Pernauſches Wochenblatt.

№ 1. 1854.

Sonnabend, den 2. Januar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 16. Dec. Der Rigaſche Kriegs- und General-Gouverneur von Liv-, Ehſt- und Kurland brachte zur Allerhöchſten Kenntniß Sr. Maj. des Kaiſers, daß der Livländiſche Adel und die Rigaſche Bürgerſchaft, von unwandelbarer Treue für den Thron und das Vaterland beſeelt, ihre unterthänigſte Bereitwilligkeit zu allen Darbringungen, um zur Erreichung des heiligen, durch das Allerhöchſte Manifeſt vom 20. Oct. vorgezeichneten Ziels behilflich zu ſein, geäußert haben. Hiezu hat der Generaladjutant Fürſt Suworow noch hinzugefügt, daß die Civilbeamten verſchiedener Verwaltungen des Gouvernements Kurland, deren Beiſpiel auch die Beamten Ehſtlands und auch einiger Livländiſchen Behörden gefolgt ſind, veranlaßt durch eben dieſelben Beweggründe, an ihn die Bitte gerichtet um Auswirkung der Allerhöchſten Genehmigung zu einem Abzuge von einem Zehntheil ihres Jahrgehaltes bis zur Beendigung des Türkiſchen Krieges zum Beſten der auf dem Kriegs Schauplatze errichteten Hospitäler. Se. Maj. der Kaiſer, durch das ſo lobenswerthe Motiv benannter Stände des Baltiſchen Gebiets gerührt, geruhten Allergnädigſt dem Generaladjutanten Fürſten Suworow aufzutragen, ihnen Ihre innigſte Allerhöchſte Anerkennung auszudrücken und zugleich den unter ihm ſtehenden Civilbeamten zu erklären, daß ihre Sympathie für unſere tapfern Heere Sr. Majeſtät beſonders angenehm iſt, daß aber bei dem gegenwärtigen Zuſtande Rußlands Se. Maj. der Kaiſer die Nothwendigkeit nicht ſieht und nicht wünſcht, den Vollſtreckern der Regierungsbeſchlüſſe auch nur einen Theil des gerechten Lohnes, welchen ſie für ihre eifrigen Dienſte erhalten, zu vermindern.

St. Petersburg, 18. December. Se. Kaiſerl. Majeſtät haben, gemäß dem Beſchluſſe des Comite's der Herren Miniſter, Allerhöchſt zu befehlen geruht, dem Adjuncten des Pernauſchen Ordnungsgerichts, Stabscapitain von Löwis, die Anerkennung der Obrigkeit zu eröffnen.

Nachrichten von der Aſiatiſchen Gränze Transkaukaſiens.

Der Generaladjutant Fürſt Woronzow berichtet, daß vom 30. November bis zum 4. December auf der ganzen Aſiatiſchen Gränze Transkaukaſiens nichts von Bedeutung vorgefallen iſt. Indeſſen iſt, nach neuerdings erhaltenen zuverläſſigen Nachrichten, der Verluſt des Feindes in den Schlachten vor Achalzych und bei Baſch-Kadyk-Lara an Todten, Verwundeten und Deſerteurs über 12,000 Mann außer den nach ihren Wohnſtätten auseinandergegangenen Miliztruppen. Die beiden in dieſen Schlachten zerſprengten Türkiſchen Corps beſtanden aus 28,000 Mann regulairer Infanterie, 7000 regulairer Cavallerie und gegen 19,000 Milizen. Das feindliche Detachement, welches ſich nach den Niederlagen in Kars concentrirt hat erſtreckt

sich, wahrscheinlich nach sehr vergrößerten Gerüchten, kaum noch auf 19,000 Mann. Von Oberbefehlshabern verloren die Türken am 19. November an Todten: Ibrahim-Pascha, zwei Regiments-Commandeure (Miralai), 5 Bataillons-Commandeure (Bimbascha's) und wurden überdieß vier verwundete Bimbascha's gefangen nach Kars gebracht.

Nachrichten von der Donau.

Der Generaladjutant Fürst Gortschakow berichtet unterm 6. December, daß seit den zuletzt von ihm gegebenen Nachrichten bis zu diesem Tage keine militairischen Operationen an der Donau vorgekommen sind, außer der Recognoscirung der Festung Matschin, welche am 1. December auf Befehl des General-Adjutanten Lüders durch den Generalmajor Engelhardt ausgeführt wurde.

Hierzu waren bestimmt das Dampfschiff „Pruth" nebst 4 Kanonierboten, zu deren Unterstützung 2 Compagnieen des Samoszschen Jäger-Regiments, eine Compagnie des 5. Scharfschützen-Bataillons und 2 Geschütze der 8. leichten Batterie der 15. Artillerie-Brigade auf die Insel Byndoi hinübergesetzt wurden.

Das Dampfschiff und die Boote gingen an die feindliche Batterie unterhalb Matschin, welche mit 7 Zwölfpfündern bewaffnet war, heran und eröffneten das Feuer auf dieselbe; zu gleicher Zeit agirten die auf der Insel Byndoi befindlichen Truppen gegen die Türkische Infanterie, welche Retranchements zwischen der Batterie und der Stadt besetzt hielt.

Nachdem der General-Adjutant Lüders, welcher persönlich der Recognoscirung beiwohnte, dieselbe in dem Maße vollendet hatte, wie beabsichtigt worden, befahl er den Truppen nach Brailow zurückzukehren.

Nach seinem Berichte sind dem Feinde bei dieser Gelegenheit 2 Geschütze demontirt und die Türken haben insbesondere durch das wohlgezielte Feuer der auf der Insel Byndoi zerstreuten Scharfschützen einen bedeutenden Verlust erlitten.

Unsererseits sind durch das feindliche Artilleriefeuer 11 Gemeine verwundet worden.

(D. P. Ztg.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 30. Decbr. (B. N.) Außer mehreren anderen auf die Hebung der Noth unter den ärmeren Volksklassen abzielenden Gesetzen, wird die Staatsregierung noch in der gegenwärtigen Session der Kammern einen Gesetzentwurf einbringen, nach welchem jede Kreisstadt gezwungen sein soll, eine Sparkasse anzulegen.

Freiburg 26. Decbr. (B. N.) Hier sind neuerdings mehrere Personen wegen Verbreitung des Flugblatts „Katholiken, paßt auf!" verhaftet worden, darunter ein früherer Lehrer der Französischen Sprache am hiesigen Lyceum. — In Heidelberg ist neuerdings ein Caplan, welcher den Hirtenbrief des Erzbischofs auf der Kanzel verlesen, mit 50 Gulden gestraft und aus der Stadt verwiesen worden. — Nach dem „Schwäb. M." hat es einen guten Eindruck gemacht, daß man Geistliche da wo während der Feiertage ihre Hilfe nicht leicht in der Kirche entbehrt werden kann, aus ihrer Haft entlassen hat, wenn auch die Strafzeit noch nicht ganz abgelaufen war.

Freiburg, 27. Decbr. (B. N.) Die zwei letzten Jesuitenpatres haben Sonnabend den 24., als den letzten Termin ihres Verweilens, abends 6 Uhr, unsere Stadt verlassen. Sie gingen sämmtlich nach Böhringen im Sigmaringischen.

Karlsruhe 30. Dec. (N. Pr. Z.) Die Nachricht des „Journal de Francfort" über den im Herzoglichen Palais in Karlsruhe in den Zimmern des Regenten stattgehabten Vorfall wird von der Badischen Landes Zeitung mit dem Zusatz bestätigt, daß die Nachforschungen nach dem Individuum, welches durch den Garten entkommen ist, von Seiten der Behörde mit allem Nachdruck fortgeführt werden.

Oesterreich.

Wien, 30. Decbr. In Sinope kommen täglich Fälle vor daß Türken an Christen Gewaltthaten verüben. Der Fanatismus kennt

keine Gränzen mehr und kann demſelben nur mit Mühe Einhalt gethan werden.

Montenegro.

(N. Pr. Z.) Zum erſten Male erſcheint in den öffentlichen Blättern eine ausführliche Darlegung über die bis jetzt unklar gebliebenen Vorgänge in Montenegro. Folgendes iſt der Ausgang des gegen den Senats-Präſidenten Peter Petrovic, den Senator Stefan Kuka und den Serdar Martinovic und ihre Mitſchuldigen anhängig gemachten Hochverraths-Prozeſſes. — Die Unterſuchung dauerte ſehr kurze Zeit, und es ſcheint, daß man materielle Beweiſe des Verbrechens erhalten hat. Die Anklage dreht ſich um nachſtehende Puncte. Die obenerwähnten Verſchworenen ſind überwieſen, durch einen Aufſtand die dermalige Regierung von Montenegro und Berda ſtürzen und an ihrer Stelle eine andere ungeſetzliche und antinationale einſetzen zu wollen. Die Mitſchuldigen, Norica Cerovic und Vid Bostovic werden einer beſonderen Unterſuchung unterworfen, ſobald ſie in Cettinje erſcheinen. Der Vice-Präſes Georg Petrovic wurde unſchuldig erklärt. Nach einer Berathung die durch die ganze Nacht gedauert, ſprach der verſammelte Senat folgendes Urtheil: 1) Peter Petrovic, Milo Martinovic und Stefan Kuka, überwieſen des Verbrechens des Hochverrathes und des Attentats auf das Leben des Fürſten, werden des Landes verwieſen und Jedermann hat das Recht, ſie auf dem Territorium von Montenegro und Berda zu tödten. 2) Das Vermögen der Verwieſenen, welches ihnen im Vergleiche gegen die andern Mitglieder der Familie geſetzlich zukommt, wird zu Gunſten des Nationalfonds confiſcirt. 3) Alle Mitglieder der Familie der Verwieſenen können bis Ende d. J. (12. Januar 1854) in ihr Vaterland zurückkehren. Nach fruchtloſem Verlaufe dieſes Termins wird auch ihr Vermögen confiſcirt. 4) Auch die übrigen Montenegriner, die den Flüchtlingen folgten, können bis zu obigem Termine frei in's Vaterland zurückkehren widrigenfalls ſie des Landes verwieſen werden und ihr Vermögen mit der ſtrengſten Anwendung des erſten Punctes confiſcirt wird. 5) Jedermann, der den Verwieſenen Hilfe, Rath oder Schutz giebt, wird erſchoſſen. Das Urtheil wurde nach erhaltener Sanction des Fürſten dem ſehr zahlreich verſammelten Volke vorgeleſen, und wird ſogleich vollzogen.

Frankreich.

Paris, 26. Dec. (B. N.) Die Kriegserklärung Perſiens iſt jetzt amtlich und der Schah hat dem Britiſchen Geſandten ſeine Päſſe zuſtellen laſſen.

(B. N.) Es beſtätigt ſich vollkommen, daß unſer Kabinet die Engliſche Regierung aufgefordert habe, ſich zu erklären, und heute hört man daß die Antwort bereits angelangt, und daß England erklärt habe, ſo weit gehen zu wollen, als es Frankreich verlangt.

Paris, 28. Dec. (B. N.) Die halbamtliche „Patrie" enthält einen kurzen, aber ſehr kriegeriſch lautenden Artikel, der wie eine Vorbereitung für wichtige Entſchlüſſe lauter.

Paris, 30. Dec. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet es ſeien Nachrichten aus Konſtantinopel eingetroffen, nach welchen der Divan ſich bereit erklärt hat, mit den vier Mächten über die Bedingungen zur Wiederherſtellung des Friedens zu unterhandeln.

Spanien.

Madrid 22. Decbr. Ein Pariſer Correſpondent der „Allg. Zeitung" ſchreibt: Die Briefe des Herrn v. Turgot, Franzöſiſchen Geſandten in Madrid, bezeugen ſeit mehreren Monaten daß ſich eine ſehr entſchiedene Abneigung gegen die Königin kund thut. Man tadelt ihr Betragen beſonders daß ſie zum Erzieher ihres Kindes einen Mann gewählt hat, dem das Publicum, mit Recht oder Unrecht ein näheres Verhältniß zu J. Maj. zuſchreibt. Der Gedanke, es könnte eine Regierungs-Veränderung nothwendig werden, ſcheint Boden zu gewinnen, und die Augen der conſtitutionellen Partei ſind, im Fall daß der Thron erledigt würde, auf eine demſelben naheſtehende Familie gerichtet, die ſich durch ein ſittliches Privatleben empfiehlt. Sie errathen, daß von dem Herzog und der Herzogin von Montpenſier die Rede iſt. Der Marſchall Narvaez, verſichert man, habe ſich entſchieden für dieſe Eventualität erklärt, und

Herr von Turgot geglaubt, den Kaiser in Kenntniß setzen zu müssen, der außerst aufgebracht, eigenhändig einen langen Brief an seinen Gesandten geschrieben ungefähr dieses Inhalts: „Gleichviel, wer auf dem Spanischen Thron sitzt, aber der Herzog und die Herzogin von Montpensier in keinem Fall. Die Kaiserl. Regierung würde sich einem solchen Ereigniß per fas et nefas widersetzen." Dies sind, wie sich von selbst versteht, Dinge, die in weitem Felde stehen, aber doch sind sie schon als Möglichkeiten so nahe getreten, daß sie besprochen werden.

Großbritannien und Irland.

London 24. Dec. (B. N.) Ein Herr Ruthven in Edingburg hat eine schöne Erfindung gemacht, die, wenn sich der Bericht bewährt, die Schaufeln und die Schraube an Dampfschiffen verdrängen wird. Er hat zunächst für die Fischerei an der Schottischen Küste einen Schooner gebaut, hundert Fuß lang mit einer Dampfmaschine von dreißig Pferdekraft. Im Raum des Fahrzeuges befindet sich ein runder, wasserdichter Kasten, in den man durch die Oeffnung eines Ventils das Meerwasser von unten her einlassen kann. In diesem Kasten läuft, von der Maschine getrieben, ein horizontales Rad mit großer Geschwindigkeit um. Begreiflicher Weise wird das Wasser zwischen dem Umfang des Rades und der Wand des Kastens in eine rotirende Bewegung gerathen mit erheblicher Gewalt gegen die Wände des Kastens gedrückt und an demselben in die Höhe getrieben werden. Aus dem Kasten führen, und zwar über der äußeren Wasserlinie, zwei horizontale Röhren, zehn Zoll im Durchmesser, eine an jeder Seite des Schiffes, nach hinten hinaus, aus denen das von unten in den Kasten dringenden Wasser mit großer Gewalt ausströmt. Die Wirkung ist wie bei der Rakete: das Schiff wird vorwärts getrieben und zwar, wie behauptet wird, mit einer Geschwindigkeit von eilf Knoten. Außer der großen Ersparung von Brennmaterial hat die Einrichtung den Vortheil, daß man durch völliges oder theilweises Sperren der einen Ausflußröhre das Schiff mit großer Sicherheit und Leichtigkeit wenden kann.

(H. C.) Der Amerikanische Marinesecretair empfiehlt die Reorganisation der Flotte, namentlich die Bewilligung von 5 Mill. Doll. für den Bau von Dampf-Fregatten. Von den jetzigen Schiffen könne nur ein kleiner Theil innerhalb 3 Monaten Seefähig gemacht werden. Die Mannschaft soll von 7500 auf 10,000 Mann erhöht werden. Auch der Kriegssecretair will das Heer von seinem jetzigen Effectivbestande von 10,417 Mann auf 13,821 Mann gebracht wissen. Rekruten sind wegen des allgemeinen Wohlstandes schwer zu finden.

London, 26. Dec. (B. N.) Berichten aus Nieder-Kalifornien zufolge sei dieses Gebiet durch Abenteurer aus San Francisco zu einer Rupublik gemacht und ein Präsident ernannt worden. — Aus Mexico ist der vormalige Präsident Cevallos verbannt worden, weil er sich geweigert, nach Guadeloupe zu gehen. Am 12. December wollte sich Santa Anna zum Kaiser krönen lassen.

London, 27. Dec. (B. N.) Die Zeitungs-Polemik gegen die angeblich unconstitutionellen Einflüsse des Prinzen Albert wird mit jedem Tage heftiger, und selbst die wohlanständigsten Organe, wie das Wochenblatt, der „Spectator", erklären, daß sie sich aus „Pflichtgefühl" gezwungen sähen, von der Stimmung des Publicums über diesen zarten Punkt Notiz zu nehmen und, um des allgemeinen Besten willen, den Hof zu warnen.

Die Arbeiter in Preston welche mit den Fabrikherren zerfallen sind, haben vor Kurzem eine Denkschrift an Lord Palmerston gerichtet, um der Regierung ihre Beschwerden auseinanderzusetzen. Darauf hat der Lord jetzt geantwortet, und, nachdem er sich in der Einleitung entschuldigt, nichts zur Besserung der beklagten Uebelstände thun zu können, weil der Regierung die Mittel zum Einschreiten fehlen, nachdem er ferner die gesetzliche Haltung der Arbeiter während ihrer sechswöchentlichen Feierung lobend anerkannt, will er sich nur erlauben, den Bittstellern, in allerfreundlichster Weise, einige Punkte zur weiteren Erwägung vorzulegen. Sie müssen wohl wissen — schreibt er — daß Arbeit eine Waare ist, daß ihr

Geldwerth auf dem Markte durch dieſelben Grundſätze, wie der Geldwerth einer jeden andern Waare beſtimmt werden muß, und unter dieſen leitenden Grundſätzen die Erzeugungskoſten und das Wechſelverhältniß zwiſchen Bedarf und Vorrath den erſten Platz einnehmen. Die Productionskoſten bei der Arbeit beſtehen im Preiſe der Lebensbedürfniſſe, und das Verhältniß zwiſchen Nachfrage und Vorrath hängt ſehr von den periodiſchen Geſchäftsſchwankungen ab. Indem Lord Palmerſton dieſe ſeine Anſichten mittheilt, will er es den Arbeitern, ohne über einzelne Fälle ein Urtheil abzugeben an das Herz legen, ſich einer Gemüthsſtimmung zu entſchlagen, die leicht aus Uneinigkeiten entſteht und ſich zu bemühen, wo möglich, ein Uebereinkommen mit ihren Arbeitgebern zu treffen.

London, 28. Dec. (B. N.) Die große Neuigkeit des Tages iſt, daß Lord Palmerſton wieder als Miniſter des Innern eingetreten iſt. Die Ausgleichung, von welcher der Beſtand des Cabinets Aberdeen abhing, iſt alſo gelungen.

Das Feiern der Arbeiter in Preſton macht bis jetzt alle Prophezeihungen von ſeinem baldigen Ende zu Schanden, und zeigt eine Zähigkeit, wie man ſie nirgend erwartet hatte. Die Zuſchüſſe während der letzten Wochen waren nicht nur ſo reichlich ausgefallen, daß den Arbeitern volle 1000 Pfd. St. für die Weihnachtswoche verabfolgt werden konnten, ſondern auch für die nächſten 14 Tage iſt die Kaſſe reichlich gefüllt. Seit den 16 Wochen, welche dieſe Arbeits-Einſtellung nun ſchon anhält, wurden den Vereins-Mitgliedern nicht weniger als 32,816 Pfd. St. baar ausgezahlt.

Türkei.

Konſtantinopel, 15. Decbr. (B. N.) Die „Kreuzzeitung ſchreibt: Wir erfahren, daß die gemeinſchaftlichen Vermittelungs-Vorſchläge Preußens, Oeſterreichs, Frankreichs und Englands welche in der ſogenannten, von uns ſeiner Zeit mitgetheilten, Wiener Note vom 5. Dec. enthalten waren, in Konſtantinopel nicht, wie hier und da verſichert wurde, überreicht worden ſind. Es haben aber die Geſandten der vier Mächte in Konſtantinopel der Pforte eine von ihnen gemeinſchaftlich abgefaßte Note überreicht die im Großen und Ganzen zwar den Inhalt des Wiener Actenſtückes wiedergiebt, jedoch einige weitergehende der Pforte günſtige Beſtimmungen enthält. Dieſe Note der vier Geſandten in Konſtantinopel iſt von der Pforte angenommen worden, und darauf allein Gründen ſich die aus Wien und Paris kommenden Friedens-Nachrichten.

(Lloyd.) Die Stimmung im Lande hat ſich ſeit einiger Zeit bedeutend geändert. Die Ueberzeugung, daß Rußland keine Territorialvergrößerung beabſichtigt, ſondern nach einer anſtändigen Regelung der kirchlichen Streitfrage gern Frieden macht, greift immer weiter um ſich. Bekanntlich haben ſowohl in den Jahren 1828 und 1829, als auch ſeit dem September 1848 bis April 1851 viele Ruſſiſche Stabs- und Oberoffiziere in die erſten Familien des Landes hineingeheirathet; die fürſtlichen Familien von Ghika, Stirbey-Bibescu, die Großbojaren-Familien Balacenu, Valenu, Filipescu und mehrere andere ſind auf dieſe Art mit vielen hochgeſtellten Familien Rußlands in nahe Verwandtſchaft und Vertraulichkeit getreten.

Aus Bucharest wird vom 23. berichtet, es ſei dort aus Tiflis die Nachricht eingetroffen, der Schah von Perſien werde ſich perſönlich an die Spitze jener 30,000 Mann, meiſt Reiterei, ſtellen, die an die nördliche Gränze ſeines Reiches gegen die Türken ziehen. Die Einwohner des Sandſchaks von Schouenghel haben ſich den Ruſſen vollſtändig unterworfen und ihre Waffen gegen die Türken angeboten.

(N. Pr. Z.) Die Türken haben in den letzteren Tagen ihre Vorpoſten in der kleinen Walachei bis $1\frac{1}{2}$ Poſten vor Crajova vorgeſchoben. Nachrichten, welche Reiſende von Rimnik hierher brachten lauten dahin, daß man von jener Gegend her lebhaften Kanonendonner durch mehrere Stunden gehört habe. Man erwartet hier ſtündlich die verläßliche Nachricht über den Ausgang der Sache.

Galacz 18. Dec. (N. Pr. Z.) Reiſende von den Joniſchen Inſeln erzählen, daß die dortige Bevölkerung in ihrer großen Mehr-

heit, mit Einschluß aller dort lebenden Griechen, in Betreff der orientalischen Frage bis zum Fanatismus für die Sache Rußlands eingenommen sei. Alle auch noch so unglaublichen Nachrichten werden mit gränzenloser Freude aufgenommen, sobald sie zu Gunsten Rußlands lauten.

Neueste Post.

Berlin, 3. Januar. Den Kammern liegen wiederum eine Anzahl Petitionen vor, welche Maßregeln gegen die Vermehrung der Branntweinschänken beantragen.

Berlin, 5. Januar. (N. Pr. Z.) Die Hauptbestimmung des Schwedisch-Dänischen Neutralitäts-Vertrages ist folgende: Im Falle eines Krieges verpflichten sich Dänemark und Schweden, ihre Kriegshäfen den Schiffen der kriegführenden Mächte zu verschließen, in den übrigen Häfen aber das Einlaufen dieser Schiffe zwar zuzulassen, jedoch zu verhindern, daß dieselben Kriegs-Material einnehmen. — Wie wir hören, ist dieser Vertrag auch der Preußischen Regierung zugesandt worden mit der Einladung, demselben beizutreten. Wir zweifeln sehr daran, daß die Preußische Regierung beitreten wird.

(B. M.-Z.) Das Königl. Dänische Marineministerium bringt zur öffentlichen Kunde, daß zufolge eingegangener officieller Berichte, Konstantinopel, so wie Alexandria, Smyrna, Kandia, Damiette, Marokko, Tunis und Tripolis als von der orientalischen Pest angesteckt anzusehen ist. Alle übrigen Häfen und Ortschaften Griechenlands, der Türkei und der Barbareskenstaaten werden hinsichtlich der orientalischen Pest für „verdächtig" erklärt.

Pforzheim 30. Decbr. (N. Pr. Z.) Ein bedeutungsvoller Schritt ist in Betreff des neuesten Erlasses des Hrn. Erzbischofs von Seiten des hiesigen katholischen Kirchenvorstandes erfolgt. In einer von sämmtlichen Mitgliedern desselben unterzeichneten Eingabe an ihren Geistlichen, der, beiläufig gesagt, nicht bloß bei seiner eigenen Gemeinde in hoher Achtung steht, erklären dieselben, nachdem sie ihr tiefes Bedauern über den eingetretenen kirchlichen Conflict, insbesondere aber über die den katholischen Geistlichen zugegangene Weisung, jenen Conflict zum Gegenstand ihrer Kanzelvorträge zu machen, ausdrückt, daß sie, wenn jene auf die Kanzel durchaus nicht gehörenden und den Gemeinde-Gliedern in keinem Falle zur Erbauung dienenden, sondern im Gegentheil das kirchliche Leben der Gemeinde in hohem Grade gefährdeten Vorträge gehalten würden, nicht nur die Kirche nicht besuchen, sondern auch ihre Stellen als Kirchenvorstände sammt und sonders niederlegen würden.

Manheim, 30. Decbr. (B. N.) Die Geistlichkeit geht immer weiter. Gestern sollte hier ein Kind getauft werden, aber der Kaplan Liebler weigerte sich, es zu taufen weil der eine Pathe ein Nichtkatholik war!

Stuttgart, 29. Dec. (H. C.) Wie man hier in wohlunterrichteten Kreisen bestätigen hört ist die Angabe der „Allg. Ztg.", daß Prinz Napoleon, Neffe Sr. Maj. des Königs von Württemberg, sich mit der ältesten Prinzessin Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden, Oheims des Prinz-Regenten, vermählen wird, vollkommen begründet. Die Prinzessin Sophie, die im April kommenden Jahres 20 Jahre alt wird, ist eine Nichte unserer Königin, deren jüngste Schwester die Prinzessin Elisabeth, mit dem Markgrafen Wilhelm von Baden vermählt ist.

Stuttgart 31. Dec. (H. C.) Noch am letzten Tage des Jahres 1853 haben JJ. KK. MM. die Freude gehabt, einen Enkel zu empfangen, indem deren Prinzessin Tochter, die Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar, von einem gesunden Prinzen zwar schwer, aber glücklich entbunden worden ist. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl. Der greise König selbst war dabei gegenwärtig und begab sich trotz des tief gefallenen Schnees den weiten Weg von dem Palais des Prinzen zu Fuß nach dem K. Residenzschlosse.

Wien, 31. Decbr. (H. C.) Nach den neuesten, zuverlässigen Nachrichten aus Asien, die bis zum 8. December gehen, haben die Türken das Russische Gebiet geräumt, nachdem sie bedeutende Niederlagen erlitten. Fürst

Woronzow stand bereits mit 24 Bataillonen und 80 Kanonen an der Türkischen Gränze und es heißt, daß Kars sehr bedroht sei. Die Irregulairen und Redifs laufen schaarenweise davon. Zwischen dem Commandanten Selim Pascha und Abdi Pascha herrscht volle Uneinigkeit. Ueberhaupt scheinen die Militair-Angelegenheiten der Türken, wenigstens in Asien, an ihren Wendepunkt gelangt zu sein.

Wien, 2. Januar. (Lloyd) Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 22., abends 6 Uhr, meldet: Die Note der vier Mächte ist von der Pforte angenommen. Waffenstillstand, Bürgschaft der vermittelnden Mächte für Räumung der Donaufürstenthümer, Congreß in einer neutralen Stadt, Revision der Tractate, nöthige Reform und Verbesserung im Zustande der Christen sind beantragt. Gestern den 21. war ein Auflauf in Konstantinopel, veranlaßt durch dritthalb Tausend Softa's (Rechtszöglinge). Die Ruhe der Stadt blieb nach Unterdrückung des Aufstandes ungestört. Gestern Abend hat der Sultan Englische und Französische Kriegsdampfer und Landungstruppen nach Konstantinopel berufen. Die Nacht und der folgende Tag verflossen ganz ruhig; 400 Softa's sind verhaftet. Die Berathungen bei der Pforte dauerten drei Tage. Die Flotten sind nicht in das Schwarze Meer gegangen. Riza Pascha hat als Admiral seine Thätigkeit bereits begonnen. Achmet Pascha, zum commandirenden General ernannt, geht demnächst auf seinen Posten nach Asien. Ein Adjutant des Sultans ist mit zwei Fermans nach Serbien abgegangen. Die Russisch-Türkischen Verträge werden modificirt. Der Sultan bestätigt den Serben aus freiem Antriebe alle bisherigen Rechte, und Serbien wird anheim gestellt, das Protectorat aller Mächte anzusprechen. — Halil Pascha hat eine berathende und beschlußfähige Stimme im Ministerrathe.

Ein anderer Bericht vom 22. lautet: Der Sultan hat die vermittelnden Anträge der vier Großmächte unterfertigt. Bereits von der einen oder der andern Seite verworfene Forderungen blieben in dem neuen Entwurfe gänzlich beseitigt. Bei Annahme desselben seitens Rußlands erfolgt der Abschluß eines Waffenstillstandes. Während desselben werden die Verhandlungen zur definitiven Festsetzung des Friedens-Tractates in einer neutralen Stadt zwischen Rußland und der Türkei geführt. Oesterreich, Frankreich, England und Preußen verbleiben während der Dauer der Verhandlungen in ihrer vermittelnden Stellung. Ueber die Frist zur Räumung der Fürstenthümer, so wie über den Abschluß des Waffenstillstandes werden Separatverträge errichtet. Bis zum 22. waren die vereinten Flotten im Bosporus. Im Schwarzen Meere herrschen fortwährend Stürme. Theuerung und Geldnoth sind steigend. Nachdem der Sultan den Vermittelungs-Entwurf unterfertigt hatte, versuchte die Kriegespartei, an deren Spitze die Türkischen Studenten standen, eine Revolution. Die Englisch Französische Flotte war bereit, zum Schutze des Sultans von Beikos nach Konstantinopel zu gehen. In Kürze war der Aufstand unterdrückt; bei 300 Verschworenen sind verhaftet, Mehemed Pascha, Chef der Softa's, entlassen, die Ruhe hergestellt. Die große Masse der Bevölkerung zeigt sich sehr friedlich; die Friedenspartei handelt sehr verständig und ist voll Mäßigung, sie gewinnt von Stunde zu Stunde an Anhängern.

Eine aus Bukarest hier eingetroffene Nachricht meldet ohne Näheres anzugeben die Türkische Armee in Asien hätte sich gegen ihre Heerführer empört, die Redifs seien zerstreut und die Russen in siegreichem Vordringen von Achalzik gegen Batum.

(N. Pr. Z.) Wir lesen in der Preßburger Zeitung vom 3. l. M.: „Einem so eben hier angelangten, aus Orsova vom 28. Dec. datirten Schreiben, das uns zur Einsicht überlassen wurde entnehmen wir nachstehende Mittheilung: Wir sind nicht mehr weit vom Russisch-Türkischen Kriegsschauplatze, denn schon sind die Russen bis Gruja einem von Czernetz kaum vier Stunden längs der Donau entfernten Orte, vorgedrungen, in der Absicht, die an Kalafat verschanzten Türken dieser Tage anzugreifen und dadurch die Donau-Fürstenthümer gänzlich von ihnen zu räumen."

Nach gestern angelangten Nachrichten ist

der Türkische Admiral Osman Pascha, welcher nach der Schlacht von Sinope gefangen nach Sewastopol abgeführt wurde, daselbst an seinen Wunden gestorben.

Wien 5. Januar. (T. D. d. C.-B.) Die hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die Ordnung zwar vollständig hergestellt, der Fanatismus jedoch im Wachsen sei. Die Janitscharenabzeichen sind aufgetaucht. Es hieß, daß der Kriegsminister in seinem Amte verbleibe.

Triest, 3. Januar. (N. Pr. Z.) Die in den bekannten Hochverrathsprozeß verwickelten Montenegrinischen Primaten Peter Petrovich Njegos und Serdar Petrovich Kuza sind hier angekommen.

Turin, 29. Decbr. (N. Pr. Z.) Die „Armonia" bringt nachstehende Details über Unruhen im Bezirke von Aosta: „Ivrea, 28. Decbr. Gestern verbreitete sich am frühen Morgen die Kunde, daß der Administrations-Intendant mit dem Capitain der Carabinieri und einer Anzahl dieser Mannschaft eiligst nach dem Thal von Aosta abgegangen sei; es hieß, daß sich dort Zusammenrottungen von Landleuten gebildet hätten, die von den Gebirgen unter dem Rufe: „Es lebe der König, nieder mit der Constitution, die Hirse um drei Lire!" herabgezogen. Man versichert, daß der Intendant auf der Durchreise durch Borgo Franco und andere Orte die Nationalgarde zum Beistand aufgefordert habe. — Dem Vernehmen nach haben sich in San Martino und Donnas auch die Bewohner des Thales Gressoney zusammengerottet; die Leute aus Valchiusella, Brozzo u. s. w. sollen sich ebenfalls der Bewegung angeschlossen haben. Man fügt hinzu, daß in der Nähe der Stadt Aosta die Zahl der Tumultuanten sich bereits auf 3000 Personen belief, die andeuteten, sie hätten die Absicht nach Savoyen zu ziehen. Im Laufe des Nachmittags kehrte der Capitain der Carabiniere nach Ivrea zurück, wo sogleich die Trommel gerührt wurde; 300 Soldaten aus der Militairschule setzten sich um 3 Uhr Nachmittags in Bewegung.

Turin 30. Decbr. (N. Pr. Z.) Die heute eingelaufenen Nachrichten aus Aosta sind beruhigender Natur. Der hochw. Bischof, der Indentant und der Syndicus Ritter von Crotti waren den heranziehenden Haufen entgegengeeilt und hatten sie durch gütliches Zureden zum Ablegen der Waffen vermocht. Die Nationalgarde, die Pompiers und die wenigen in jener Stadt befindlichen Veteranen haben Ordnung und Ruhe aufrecht erhalten. Der General-Intendant befindet sich jetzt mit den Truppen in Aosta. Die Bewegung darf demnach als vollkommen beendigt angesehen werden.

Bekanntmachung.

Bei der Polizei ist ein silberner Dessert-Löffel ohne Namen als gefunden eingeliefert worden. Der vermeintliche Eigenthümer hat sich innerhalb sechs Wochen a dato hierselbst zu melden.

Pernau, Polizeigericht den 17. Decbr. 1853.
Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 1550. A. Mors, Secrt. 1

Bekanntmachung.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Empfehlungswerthes franz. Tisch- und Küchengeräth in grosser Auswahl verkaufen billigst Gebr. Stein. 2

Vom 24. Decbr. bis zum 1. Januar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Emma Juliane Kroll. — Marie Wilhelmine Neese. — Alexander Johann Florell. — St. Elisab.-Kirche: Alexander David Bank.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Catharine Helene Knoch, alt 42 Jahr. — St. Elisab. Kirche: Hans Friedrich Tomson. — Mart Jaan, alt 75 Jahr.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Carl Detlow Mau und Caroline Thomson. — St. Elisab. Kirche: Carl Detlow Mau und Caroline Thomson. — Peet Kukk und Marri Wolmer.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 2. 1854.

Sonnabend, den 9. Januar.

Ausländische Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. Decbr. (N. Pr. Z.) Die Documente des Schwediſch-Däniſchen Neutralitäts-Vertrages ſind nicht nur allen größeren Staaten Europa's, bei welchen die Scandinaviſchen Reiche diplomatiſche Vertreter haben, ſondern auch den namhafteren Seemächten Amerika's zugeſandt worden. Noch verlautet nichts, daß von einer oder der andern Regierung eine Antwort eingegangen. Sehr geſpannt iſt man auf den Beſcheid Preußens, da die dorthin geſandte Notification auch von einer Anfrage wegen Betheiligung an dem Schwediſch-Däniſchen Tractat begleitet geweſen; viel Hoffnung macht man ſich nicht auf eine eingängige Antwort.

Hamburg 7. Januar. Der „Hamb. Corr." ſchreibt: Die zwiſchen den Schiffszimmerleuten und den „Baaſen" ſeit einiger Zeit beſtehenden Differenzen, welche noch immer nicht ausgeglichen ſind, haben geſtern zur Feſtnehmung des Präſes des Schiffszimmerleute-Vereins Anlaß gegeben. Eine Deputation, welche um deſſen Freilaſſung bat, wurde abſchlägig beſchieden. Da ſich die Aufregung unter den Leuten in bedenklichem Grade ſteigerte, wurden mehrere Vorkehrungen gegen etwaige Ruheſtörungen getroffen. — Weiter wird berichtet: 36 Zimmerleute haben Hamburg bereits verlaſſen. Sie ſind nach Roſtock verſchrieben worden. Bei der Abfahrt wurde ihnen von vielen Genoſſen der Arbeitseinſtellung ein Ständchen mit Muſikbegleitung auf dem Bahnhofe gebracht. — Der „Eckernf. Ztg." zufolge ſollen auch die Schiffszimmerleute Altona's am Montag ihre Arbeit niedergelegt haben und nicht eher dieſelbe wieder aufnehmen wollen, als bis ihnen ein höherer Tagelohn geworden. Sie erwähnt des Gerüchts, „daß dieſe Demonſtration nicht ohne Nachahmung bleiben und am ganzen Elbſtrom die Arbeitseinſtellung ſeitens der Schiffszimmerleute ſtattfinden werde."

Der hieſige Correſpondent ſchreibt: Mit Berichten über die Schneeſtürme und den Schneefall in der Weihnachtswoche ließe ſich eine ganze Zeitung füllen. Von Venedig, Trieſt und Wien bis nach Belgien und ohne Zweifel weiter hinaus ſcheint keine Gegend davon verſchont geblieben zu ſein. Ueberall hört man von großen Verkehrsſtockungen auf den Eiſenbahnen. Zwiſchen Lüttich und Brüſſel lag am 30. December der Schnee 6—7 Fuß hoch. Das Erzgebirge hatte ſchon in der Mitte des Decembers (14. und 15.) einen wahren Schnee-Orkan, wie ſich die älteſten Gebirgsbewohner keines ähnlichen erinnern konnten. Der hierdurch an den Waldbeſtänden verurſachte Schaden iſt ungeheuer. In einem einzigen Reviere der Herrſchaft Rothenhaus warf der Sturm mehrere Tauſend der kräftigſten Stämme nieder. Aller Verkehr in den Straßen und im Freien mußte gänzlich unterbleiben und in den hölzernen

Wohnungen mußte zur Begegnung der drohenden Feuersgefahr sogar die Heitzung unterlassen werden. — Die Zahl der durch den strengen Frost und Sturm vom 14. December Verunglückten scheint sehr bedeutend. So fand man am 15. December auch im Bezirke Königsberg einen Scheidermeister mit seiner 20-jährigen Tochter, die beide Abends zuvor nach ihrem Wohnorte gegangen waren auf dem Wege erfroren.

Karlsruhe, 4. Jan. (N. Pr. Z.) Es wird immer klarer, daß der gegenwärtige Conflict von oben her, vielleicht direct von Rom aus herbeigeführt worden ist, um auf der einen Seite die Spannkraft der katholischen Kirche in Baden und ihre Priester zu erproben, und auf der andern eine gründliche Reinigung derselben vornehmen zu können. Dem ersten Anlaufe hat, allem Anscheine nach, die katholische Priesterschaft dieses Landes besser entsprochen als vielleicht selbst in Rom und in Freiburg erwartet wurde. Die „Deutsche Volkshalle" meldet sogar aus Baden, daß bis jetzt nur sechs katholische Geistliche bekannt geworden seien, die sich den Anordnungen des Erzbischofs nicht gefügt haben, während die Gesammtzahl der Badischen Priester 900 ausmacht. Jene sechs seien bereits sämmtlich suspendirt.

Karlsruhe, 7. Jan. (N. Pr. Z.) Die vom Erzbischof angeordneten Predigten der katholischen Geistlichen in welchen diese beauftragt sind, in faßlicher Weise ihren Gemeinden den Inhalt des schwebenden Conflictes darzustellen, haben bereits begonnen. Das sonst regierungsfreundliche „Frankf. Journ." gesteht, daß sie bisher „ziemlich ruhig" ausgefallen seien. Es waren von mehreren Seiten Versuche gemacht, die Pfarrer an der Ausführung dieses erzbischöflichen Befehls zu verhindern und außer dem Gemeinderathe von Pforzheim, dessen Vorstellung an den Stadtpfarrer wir vor einigen Tagen bereits erwähnt haben, hat auch der von Donaueschingen das Ansuchen an seinen Pfarrer gestellt, „die Gemeinde mit diesen Predigten zu verschonen." Der Pfarrer ist darauf nicht eingegangen. Die katholische Geistlichkeit befindet sich überhaupt in einer höchst gedrückten Lage, in welcher ihr der Hinblick auf die erwarteten Verhandlungen zwischen Rom und Karlsruhe nur einen schwachen Trost gewähren. Der excommunicirte Ober-Kirchenrath scheint nach einer erlassenen Verfügung über die Kirchenrechnungen gegenwärtig ihre materielle Existenz eines Weiteren zu bedrohen.

Frankfurt a. M., 4. Jan. (H. C.) Unsere ganze Stadt ist in Schnee begraben, der 7 Fuß hoch liegt und jede Passage unmöglich macht. Posten und Eisenbahnen nehmen keine Briefe an, denn jeder Verkehr nach Außen hat aufgehört. Die ältesten Leute erinnern sich keines solchen Schneefalles, der im Süden unerhört ist.

Oesterreich.

Wien, 5. Januar. (Lloyd.) Nach den letzten verläßlichen Nachrichten aus den Donaufürstenthümern hatten bis zum 18. December 20,000 Mann des Osten Sacken'schen Corps den Pruth passirt. Bis Ende December war das Eintreffen weiterer 8000 Mann angesagt. Die Kälte ist so groß, wie man sie seit dem Jahre 1823 nicht erlebt hat; der Schnee ist so tief, daß er viele von den niederen Wallachischen Häusern förmlich begraben hat. Ueberall wo es thunlich ist, werden Schlittenbahnen angelegt.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. (Zeit.) Die Adressen und Subscriptionen zu Gunsten des Erzbischofs von Freiburg dauern fort. Das „Univers" allein hat 13,000 Fr. zusammengebracht. Der Cardinal-Erzbischof Dupont von Bourges setzt sich in Bereitschaft, die angebotenen 10,000 Fr. abzuschicken, da es scheint, daß sich Bedürfnisse fühlbar machen.

Spanien.

Madrid, 30. Dec. (Zeit.) Die Kälte ist groß, alle stehenden Wasser sind gefroren, und man sieht sogar Schlittschuhläufer, eine hier ganz ungewohnte Erscheinung.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Januar. (N. Pr. Z.) Selten ist England mit so niedergedrückter öffentlicher Stimmung in ein neues Jahr getreten. Alles wirkt zusammen, den Horizont zu

verbittern. Die Lage Europa's sieht bei der Nachricht, daß Rußland geneigt scheine, die Einmischung der Europäischen Mächte zurückzuweisen, ernster aus, als je. Aber fast mit noch größerer Unbehaglichkeit beginnen sich die Blicke auf das Zusammenstoßen der Arbeiter und Fabrikanten in Lancashire zu richten. Am letzten Dienstag that in Manchester der Fabrikantenstand den ersten Schritt zu einer organisirten und gemeinschaftlichen Abwehr gegen die Arbeiter-Bewegung. Eine große Anzahl von Fabrikanten verpflichtete sich zur Unterstützung der Fabrikanten von Preston oder vielmehr zu ihrer Entschädigung für den weiteren Stillstand der Fabriken, um sie in den Stand zu setzen, „ihre Arbeiter zur Vernunft zu bringen"! Man sieht, die bisherigen Resultate der Arbeiter-Bewegung laufen darauf hinaus, die Fabrikanten zur schrittweisen Nachahmung der Arbeiter-Organisation zu bringen. Neben den düstern Aspecten auswärts und daheim nagen Hunger und Kälte mit scharfem Zahn am nationalen Wohlsein. Das Brod ist theuer und, was bei dem jetzigen, für England beinahe unerhörten Thermometerstande fast noch wichtiger, die Steinkohlen sind bis zur Unerschwinglichkeit theuer. Man sah auch verhältnißmäßig wenig Lustigkeit in der Neujahrs-Nacht; das Leben der Gesellschaft hängt in England so eng mit dem geselligen Leben zusammen, daß man im letzteren stets den Pulsschlag des ersteren durchfühlen kann. Es war, als fühlte man sich überall im Schooße neuer und fremdartiger Zeit.

London, 3. Januar. (B. N.) Man vernimmt, daß alle Englischen Schiffswerfte Tag und Nacht arbeiten um ein großes Nordseegeschwader für das Frühjahr seefertig zu machen.

London, 4. Januar. (N. Pr. Z.) Die Taff-Thal-Eisenbahn in Wales hat eine Zweigbahn von Marthyr und Dowlais. Mehr als eine (Engl.) Meile derselben besteht aus einer schiefen Fläche von 400 Fuß Höhe. Hier ist eine stehende Maschine aufgestellt. Am 28. December Mittags versäumten die Bahnbeamten an dem abwärtsgehenden Passagierzug den Strick zu befestigen. In Folge dessen rannte der Zug mit furchtbarer, immer zunehmender Schnelle niederwärts. Der Wächter sprang von seinem Sitz und kam unbeschädigt davon. Das vermochten aber die in dem Wagen eingeschlossenen Passagiere nicht, und unter herzzerreißendem Jammergeschrei stürmten sie gegen die Stadt hinunter in die Sohle des Thals, wo sich die Zweigbahn in einer scharfen Curve mit der Hauptbahn vereinigt. Hier lief der Train von den Schienen, schnellte hoch empor, zerriß die Wagen in Fetzen, die Reisenden wurden herausgeschleudert, und fielen mit den Trümmern des Trains, „wie ein Regen" theils in den Fluß Taff hinein, theils auf dessen Uferrand. Trotz des heftigen Stoßes konnten einige Menschen, vergleichsweise wenig verletzt, von der Stelle gehen; die meisten aber wurden schwer verletzt, und zwei Frauen auf der Stelle getödtet. Sie waren fast gänzlich zermalmt.

Türkei.

Am Besten dürfte, wie das „Journ. des Deb." bemerkt, die Bekanntmachung welche officiell in dem „Journ. de Const." zur Beruhigung der Bevölkerung über die neuesten Friedensunterhandlungen erschien, die wahre Gestalt der Dinge wiedergeben. Dieser lautet folgendermaßen:

(Uebersetzung der Beilage des Türkischen Blattes „Djeri Hawadiss" vom 22. Rebi-ül-ewel [22. Decbr.])

Bekanntmachung. Die verbündeten Mächte haben der hohen Pforte von den friedlichen Absichten Mittheilung gemacht, welche der Russische Hof fortwährend bewiesen hat, und indem sie auch ihrerseits die Kaiserliche Regierung auf diesem Wege zu sehen wünschten, haben sie angefragt, welches ihre Absichten in dieser Beziehung seien. In Folge dessen ist am 17. des gegenwärtigen Monats Rebi-ül-ewel, Sonnabend, und am 18. desselben Monats, Sonntag, die Angelegenheit den Berathungen des General-Conseils, welches zu diesem Zweck zusammengetreten und aus allen Ministern, Vezirn, Ulemas, Paschas der Land- und Seemacht und andern Würdenträgern des Reichs zusammengesetzt war, unterbreitet worden. Es ist einstimmig Entscheid

gefaßt worden, zu antworten, daß man, da die hohe Pforte den Krieg unternommen habe, um ihre Rechte und die Integrität ihrer Staaten aufrecht zu erhalten einen Frieden, der geeignet wäre, sie jetzt und in der Zukunft zu gewährleisten nicht zurückweisen würde. Ein genehmigendes Fetwa dieses Entscheides ist von dem Scheik-ul-Islam abgegeben und ein Kaiserl. Befehl zu diesem Behuf ergangen. Mittheilung von dem Vorstehenden ist den Vertretern der vier Mächte gemacht worden. Der Punct, auf dem die Affaire in diesem Augenblick sich befindet bezieht sich auf eine einfache Frage und Antwort. Gegenwärtig handelt es sich nicht um den Frieden. Man hat nicht einmal einen Waffenstillstand eintreten lassen. Der Kriegszustand dauert fort und Depeschen, welche das Geschehene mittheilen, sind den Generalen der Armeen von Rumelien und Anatolien zugesendet worden damit der Gang der militairischen Bewegungen keine Behinderung erfahre. Die gegenwärtige Bekanntmachung hat den Zweck, diesen Entscheid zur Kenntniß aller Welt zu bringen. Da der oben erwähnte Entscheid einstimmig gemäß den ruhmvollen Bestimmungen des aus dem heiligen Gesetz hervorgegangenen Fetwas, gefaßt ist, so würde derjenige, welcher sich erlaubte, gegen das Vorhergehende zu sprechen, wegen seiner Auflehnung gegen eine einstimmige Entscheidung, sofort die Strafe zu erleiden haben, die er sich durch dieses Factum zugezogen hat. Wir verkünden Euch diese Bestimmung zu Eurer Information. 21. Rebi-ül-ewel-1270.

Es sollen 1200 Ulemas festgenommen sein. An einigen Stellen und Plätzen Stambuls sollen Kanonen aufgefahren gewesen sein, und die Truppen waren in den Casernen consignirt. Bei Pera auf dem großen Campoplatze, vor der Artillerie-Caserne, waren die Kanonen mit Ersatzrädern die Pulverkarren mit Pulver und Kugeln versehen, die Pferde zum Anspannen gesattelt und aufgeschirrt. Von den verbündeten Flotten waren drei Dampf-Fregatten und große Dampf Linienschiffe am Abend herangezogen.

(N. Pr. Z.) Nach einem Privatschreiben aus Orsova vom 28. December ist man dort dem Kriegsschauplatz bereits sehr nahe gerückt, denn schon stehen die Russen in Gruja, einem von Czernetz und der Oesterreichischen Gränze kaum vier Stunden entfernten Orte. Sie waren von den nördlichen Theilen herabgekommen und dehnten sich auf der von Czernetz nach Crajova führenden Straße aus, um die Verbindung mit dem Hauptquartier herzustellen. Weiter erfährt man daß auch die Türken ihre Position bei Kalafat wieder verstärken. Omer Pascha ist beinahe jeden vierten oder fünften Tag in Widdin.

Neueste Post.

Berlin 10. Jan. (N. Pr. Z.) Der am 9. d. M. eröffnete außerordentliche Landtag des Großherzogthums Oldenburg empfing unter anderen Vorlagen die Mittheilung, daß unter dem 20. Juli v. J. mit einer Nebenberedung vom 1. v. M. mit der Krone Preußen ein Staatsvertrag über die Anlegung eines Marine-Etablissements an der Jahde zu Stande gekommen sei. Die Mittheilung war von dem Antrage begleitet daß die näheren Bestimmungen des Vertrages, sowie überhaupt die Discussion darüber vorläufig vertraulich behandelt werden möchten. So meldet die Weser-Ztg.

Berlin, 11. Januar. (Zeit.) Die Regierung zu Arnsberg hat in dem ganzen Umfange ihrer Verwaltung den Gebrauch der Gänsefedern in den Schulen und Lehranstalten empfohlen, da die Erfahrung gelehrt habe, daß der Gebrauch der Stahlfedern die Handschriften verderbe.

Auf den Erzbischof von Freiburg ist eine Denkmünze geprägt, die in der Diöcese weite Verbreitung gefunden hat. Auch in den Hohenzollernschen Fürstenthümern wird dieselbe öffentlich und von den Behörden nicht gehindert verkauft.

Die Streitigkeiten zwischen den Regierungen und der katholischen Geistlichkeit in der oberrheinischen Kirchenprovinz scheinen sich ihrem Ende zuzuneigen und einer beiderseitig zufriedenstellenden Aussöhnung Platz machen zu wollen. Zwischen der Königlich Württembergischen Regierung und dem Episkopate ist be-

reits eine Verständigung erfolgt. Nach vollständigen Glauben verdienenden Nachrichten aus Süddeutschland soll für Hessen-Darmstadt ebenfalls eine Ausgleichung auf derselben Grundlage nahe bevorstehen, und man hegt die Erwartung daß sich ein gleiches Arrangement in Baden wird treffen lassen.

Berlin, 12. Jan. (N. Pr. Z.) Eine Berliner Correspondenz der „Ztg. für Nordd." giebt über den Inhalt des Vertrages zwischen Oldenburg und Preußen folgende Notiz: „Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg hat sich bereit erklärt, an Preußen den Jahde-Busen und daran gränzendes Gebiet der Herrschaft Jever für die Summe von 100,000 Thalern zu verkaufen; zugleich wird die Oldenburgische Flagge sich unter Preußischen Schutz stellen. Die (Zweite) Kammer bewilligte auf der Stelle einstimmig die geforderten Summen. Der Jahde-Busen soll durchaus geeignet sein, einen Kriegshafen ersten Ranges daraus zu schaffen."

Demselben Blatte zufolge ist der mit Preußen zu Stande gebrachte Abschluß eines Vertrages über die Anlegung eines Preußischen Kriegshafens am Jahde-Busen auch den Regierungen von Hannover, Bremen und Hamburg notificirt worden.

Das „C. B." vernimmt, daß ein Beitritt Preußens zu dem Skandinavischen Neutralitätsvertrage nicht in Verhandlung steht. Für jetzt scheint unsere Regierung den Abschluß einer besondern Allianz mit Schweden und Dänemark noch nicht für nothwendig zu halten, dagegen verwendet dieselbe viel Aufmerksamkeit auf eine Verständigung über das Verhältniß neutraler Flaggen dem Skandinavischen Vertrage gegenüber. Oesterreich befindet sich in Kopenhagen und Stockholm, diesen Punct anlangend, auch in Verhandlung.

Aus Baden, 9. Januar. (Zeit.) Die ultramontanen Blätter bemühen sich, dem Vorfalle im Schlosse zu Karlsruhe jede concrete Unterlage zu entziehen; bald soll es eine Vision, bald — so vermuthet das „M. J." — eine Erscheinung der „weißen Frau" gewesen sein. Dagegen behauptet das „Fr. J.", der Prinz-Regent habe sich erst umgedreht, als er das Knacken des Hahns an der geladenen Pistole des Eindringlings vernommen; dieses Pistol sei von dem Unbekannten auf den Prinz Regenten abgedrückt worden und habe versagt.

München 8. Jan. (Zeit.) Der Minister-Präsident Dr. von der Pfordten ist plötzlich sehr schwer erkrankt.

Hamburg, 9. Jan. (N. Pr. Z.) Der Präses des Schiffszimmerleute-Vereins, Herr Reimers, ist zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Das ihm zur Last gelegte Vergehen besteht, dem Vernehmen nach, darin, daß er, natürlich namens des Vereins, die Schiffszimmer-Burschen zu sich kommen ließ und ihnen eröffnete, wenn sie sich verleihen ließen würde keiner der Gesellen später mit ihnen zusammen arbeiten. Die Folge dieser Drohung war, daß auch die Lehrlinge die Arbeit niederlegten und so die Baase, welche sich gegenseitig mit diesen Lehrlingen aushalfen, ohne alle Arbeitskräfte waren. Die Aufregung der Gesellen ist durch diese Verurtheilung nur noch gesteigert. Eine Deputation derselben erschien abermals am Freitag auf dem Stadthause, die Freilassung des Hrn. Reimers in sehr lärmender Weise verlangend. Um auf alle Eventualitäten, die bei der Stimmung der Beleidigten etwa zum Ausbruche kommen könnten, gefaßt zu sein, sind bereits seit zwei Abenden 200 Mann Infanterie in der Kaserne consignirt worden. Heute Vormittag hielten die Schiffszimmerleute auf dem Elbpavillon eine Versammlung, in der die bekannten Differenzen ausführlich besprochen und darauf bezügliche Beschlüsse gefaßt werden sollten. Wir constatiren indessen mit besonderem Vergnügen, daß trotz der vorhandenen Aufregung die Gesammtheit der Leute eine ruhige Handlungsweise zu Tage legte.

Die Altonaer Schiffbauer ungefähr 300 an der Zahl, haben, wie dem „N. C." geschrieben wird, nun auch seit vorgestern die Arbeit niedergelegt, und das Harburger Gewerk ist im Begriff, ihnen zu folgen, so daß alsdann der Schiffszimmerbau im ganzen Elbthale feiert. Dasselbe Zerwürfniß, welches hier zwischen Meistern und Gesellen obwaltet,

hat nun auch die nahen Plätze ergriffen; die Ostseehäfen sind noch davon verschont. Dahin begeben sich deshalb ganze Züge unbeschäftigter Arbeiter und sie werden dort mit offenen Armen empfangen weil nach keiner andern Arbeit eine solche Nachfrage ist, wie nach dieser.

Wien, 9. Januar. (Tel. C.-B) Die heute Abend erschienene „Oesterreichische Corr." bringt einen beruhigenden Artikel bezüglich der neuesten Phase der orientalischen Angelegenheiten. In demselben heißt es, Oesterreich habe vollen Grund die strengste Neutralität zu wahren, und erachte die Integrität der Pforte nicht für bedroht.

(H. C.) Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen, daß trotz der kriegerischen Stimmung der Bevölkerung weitere Unruhen bis zum 26. December nicht stattgefunden hatten. Die als Anstifter der letzten Bewegung verhafteten Softas deren Zahl man auf 400 angiebt, wurden in der Kaserne des Seraskiers gefangen gehalten; doch glaubte man, daß sie wieder in Freiheit gesetzt werden sollen, sobald die Aufregung der Bevölkerung sich gelegt haben würde. Die am 21. Dec. von den zu Beykos stationirenden Geschwadern nach Konstantinopel berufenen zwei Englischen und zwei Französischen Kriegs-Dampfschiffe hatten ihre Lage im Goldenen Horn noch beibehalten.

Wien, 10. Januar. (T. C.-B. Nach Schluß der Börse wurde bekannt, daß in Triest der Dampfer angekommen sei und Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. Jan. überbringe. Nach denselben soll der Sultan die Vermittelungs-Note angenommen haben.

Die „Kreuz-Ztg." erfährt auch anderweitig aus guter Quelle, daß diese schon öfter erwähnte Nachricht zuverlässig ist. Die Hauptpunkte derselben sind bekanntlich baldmöglichste Räumung der Donaufürstenthümer, Erneuerung der alten Verträge, Unterhandlungen in einer neutralen Stadt.

Die vereinigte Flotte der Westmächte befand sich beim Abgang des Dampfers am 2. Januar noch im Bosporus. Das Auslaufen derselben wurde jedoch erwartet da die Vollmacht hierzu angelangt war. — Aus Smyrna wird mitgetheilt, daß daselbst das Königl. Preußische Schiff „Merkur" angekommen sei.

Paris, 7. Januar. (N. Pr. Z.) Das Interesse das hier zunächst in katholischen Kreisen der Badische Kirchenstreit erregt ist groß und warm. Die Adressen der Bischöfe und anderer geistlichen Gewalten an den Erzbischof von Freiburg dauern fort, die Sammlungen für ihn und für die Priester steigen; diejenigen des „Univers" beträgt bereits mehr als 14.000 Fr.

Paris, 8. Januar. (Zeit.) Der heutige „Moniteur" meldet aus Madrid vom 5., daß die Königin von Spanien von einer Prinzessin glücklich entbunden ist.

Paris, 9. Januar. (Zeit.) Die Softas sind in Konstantinopel aufgestanden, weil man gleiche Berechtigung von dem Gesetze für alle nicht muselmännischen Unterthanen der Pforte verlangt hatte.

Madrid, 8. Januar. (N. Pr. Z.) Die junge Infantin, von der die Königin Isabella am 5. d. M. entbunden war, ist heute Mittag gestorben. Ihre Majestät die Königin sind von diesem traurigen Ereigniß noch nicht unterrichtet.

London, 3. Jan. (Zeit.) Der „Strike" in Preston fährt fort die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich zu ziehen. Die Combination der Fabrikherren in den benachbarten reichen Manufactur-Städten hat die Energie der Gegenpartei gestärkt. Weit entfernt, den Muth zu verlieren predigen die Führer der Arbeiter mit verdoppeltem Eifer Ausdauer und Festigkeit, denn die reichen Herren von Manchester ꝛc. würden bald müde werden einen Theil ihrer Capitalien den Collegen von Preston zu opfern. Die Arbeiter hören und gehorchen um so gläubiger, da seit dem Meeting in Manchester die Zuflüsse in ihre Casse reichlicher als je geworden sind. Trotzdem, daß sie in der Weihnachts- und Neujahrswoche genug bekommen hatten, um nicht nur Brod und Bier, sondern auch Braten und Pudding zu haben liegen in ihrer Vereinskasse schon wieder über 3200 Pfd. St. für die nächste Woche vorräthig. Dadurch wird es möglich,

jedem Weber wieder 4 Sh. bis 5 Sh. 6 Pce. zukommen zu lassen, und die übrigen Arbeiter in demselben Verhältniß zu unterstützen. Die Organisation dieses Strikes ist jedenfalls die beste, die bis jetzt gesehen wurde. Von allen Arbeiter-Vereinen des Landes fließen die Gelder ununterbrochen nach Preston; Blackburn allein hat in den letzten Tagen wieder 1000 Pfd. St. beigesteuert. Es ist ein verzweifelter, aber unblutiger strenggesetzlicher Kampf, wie er aber nur in England vorkommen kann.

Von der Wallachischen Gränze. (Oestr. Post.) Aus Bukarest reichen die Nachrichten bis zum 1. Jan. Die seit 14 Tagen angekündigte Offensivbewegung beginnt seit einigen Tagen im größten Maßstabe. Es werden aus dem Innern Rußlands noch weitere Truppen herbeigezogen. Das Osten-Sacken'sche Corps rückt auf den festgefrorenen Wegen rasch vorwärts. Zwei Bataillone marschiren beim Abgange des Briefes eben in Bukarest ein; auf den folgenden Tag war eine der stärksten Einquartierungen, welche Bukarest bis jetzt gehabt hat, angesagt. Die Russische Heeresmacht in der kleinen Wallachei rückt in 3 Colonnen auf die Donau zu. Auf 22,000 Mann wird das Corps welches gegen Kalafat operirt geschätzt. Der Ort soll strenge eingeschlossen werden. Die zweite Colonne geht über Karakal, die dritte längs der Aluta vorwärts.

(N. Pr. Z.) Aus Adrianopel wird gemeldet: „Am 7. December wurde hier ein Mohamedaner geköpft, der erklärt hatte, Christus und nicht Mohamed sei der wahre Prophet. Ehe sie ihn zum Tode verurtheilten, bemühten sich die Behörden vergebens, ihn zur Abschwörung seines neuen Glaubens zu bewegen, — er blieb zum letzten Augenblick standhaft. Man soll sehr viele andere Personen entdeckt haben, die sich zu demselben Glauben bekennen und man glaubt, sie bilden eine religiöse Verbindung, haben ein Oberhaupt und halten geheime Zusammenkünfte.

Konstantinopel, 26. Decbr. (H. C.) Wie man hört dauert das geheime Wühlen der Softas fort, und sie senden Deputation auf Deputation an den Scheich-ul-Islam, um durch ihn auf den Sultan zu wirken. Eine beträchtliche Anzahl Softas ist verhaftet, und der Scheich-ul-Islam hat dem Sultan das Versprechen abgelegt, seinen Einfluß nur im friedlichen Sinne geltend zu machen; ein Versprechen dem man um so weniger traut, als man weiß, in welchen vertrauten Beziehungen dieser Großwürdenträger zu dem Seraskier, dem jetzt mächtigsten Manne in Konstantinopel steht.

(H. C.) Konstantinopel ist vollkommen ruhig. — Triest wird als die neutrale Stadt erwähnt, die zum Sitze des (projectirten) Congresses gewählt werden dürfte.

Berlin 13. Jan. Die Berliner ministerielle Zeitung „die Zeit" schreibt: Nach Berichten, die uns über Paris zugehen, ist am 3. Jan. ein Theil der vereinigten Flotten, so wie die erste Division der Türkisch-Aegyptischen Flotte ins Schwarze Meer eingelaufen. Sechs Schiffe waren zu Beicos geblieben, um den Bosporus zu bewachen, und die 2. Division der ottomanischen Flotte lag vor Therapia.

Der Scheik-ul-Islam, der ebenfalls für die Eröffnung von Unterhandlungen gestimmt hat, rechtfertigt sich auf die Frage anderer muselmännischer Priester, warum er den Ungläubigen so viel Wohlwollen beweise, mit folgenden Worten: „Wir beten Allah an, einen einzigen Gott; die Christen beten ebenfalls einen einzigen Gott an, der unser Allah ist. Wir müssen sie daher wie unsere Brüder betrachten; denn der Name Giaur (der Ungläubige) darf blos denjenigen gegeben werden, die nicht einen einzigen Gott anbeten."

Bekanntmachungen.

Von dem Pernauschen Polizei-Gerichte wird auf Antrag des hiesigen Schulen-Inspectorats hiermit bekannt gemacht, daß die Lieferung von 25 Faden Birken- und 10 Faden Ellern-Holz zum Bedarf der hiesigen höhern Kreisschule vertorgt werden soll, und hierzu die Torge auf den 11. und 13. d. M. angesetzt worden sind, welche allhier an diesen

Tagen Vormittags 11 Uhr werden abgehalten werden. Pernau, Polizeigericht den 7. Jan. 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 35. A. Mors, Secrt. 1

Zur Erfüllung des Befehls Eines Erl. Kaiserl. Livl. Kameralhofs d. d. 20. Decbr. 1834 sub No. 402 wird von der Pernauschen Steuer-Verwaltung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit dem Anfange dieses Jahres die Kaufleute 3. Gilde

Herr Heinrich Joh. Hannemann,
„ Anton Daugull,
„ Joh. Wilh. Jacoby,
„ George Herrm. Frantzen

und die resp. Erben des verstorbenen Kaufmanns Zieburtz

aus der Gilde getreten und somit sammt ihren Familiengliedern in Gemäßheit des § 192 der Handels Ergänzungs-Verordnungen zur Bürgerschaft angeschrieben worden sind.

Pernau, Steuer-Verwaltung, den 7. Januar 1854. Steuerherr E. Höflinger.

No. 17. H. Kämmer, Notr. 3

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dasselbe eine bedeutende Quantität Brennholz vom Stamme in den Stadtwäldern hat aufhauen lassen und in siebenfüßigen Faden zu 1 Rbl. 80 Kop. S. für einen Faden Birken, 1 Rbl. 65 Kop. S. für einen Faden Ellern und 1 Rbl. 50 Kop. S. für einen Faden gemischtes Holz veräußern wird. Hierauf Reflectirende werden demnach hierdurch aufgefordert, ihren Bedarf in der Kanzellei dieses Collegii bei Einzahlung des Betrages aufzugeben, damit das Holz, so wie es zur Stadt kommt, gleich bei den resp. Bestellern gestapelt werden kann und dieselben dadurch die Abfuhr ersparen. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Januar 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 7. G. Krellenberg, Notr.. 3

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio werden hierdurch Diejenigen, welche die Lieferung von Lichten für das Jahr 1854 zu übernehmen gesonnen sein sollten, aufgefordert, sich zu den desfallsigen Torgen am 13. und 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Sitzungs-Locale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Contract-Bedingungen zu ersehen und Bot und Mindestbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, den 7. Jan. 1854. Quartierherr Aug. Grimm.

No. 8. Schmidt, Secrt. 1

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio werden hierdurch Diejenigen, welche die Lieferung von Brennholz vom 1. März 1854 bis dahin 1857 für das Militair zu übernehmen gesonnen sein sollten, aufgefordert, sich zu den desfallsigen Torgen am 27. und 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Sitzungs-Locale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Contract-Bedingungen zu ersehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren. Pernau, Quartier-Collegium, den 7. Januar 1854.

Quartierherr Aug. Grimm.

No. 9. Schmidt, Secrt. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Empfehlungswerthes franz. Tisch- und Küchengeräth in grosser Auswahl verkaufen billigst Gebr. Stein. 2

Ein in der Vorstadt Carousselstraße, belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten ist zu verkaufen; das Nähere erfährt man bei der Besitzerin desselben, der Frau Majorin Gruschka. 3

Vom 1. bis zum 8. Januar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Alexander Peterson. — St. Elisab.-Kirche: Bertha Wilhelmine Sabelmann. — Hindrik Sowik.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Maria Kukk, alt 9 Monat.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 3. 1854.

Sonnabend, den 16. Januar.

Inländiſche Nachrichten.

Allerhöchſter Ukas

an den Dirigirenden des Marine-Miniſteriums.

Da Wir die Einberufung der auf unbeſtimmte Zeit beurlaubten, zu den Baltiſchen Häfen verzeichneten Untermilitairs für nöthig erachten, ſo befehlen Wir: 1) die Einberufung der Untermilitairs ſogleich nach Empfang dieſes Unſeres Ukaſes in den Kreiſen zu beginnen und bis zum 15. März des künftigen Jahres zu beenden; 2) die Abfertigung derſelben nach den Kriegshäfen, zu welchen ſie verzeichnet ſind, in genauer Grundlage der Regeln, welche in dem von Uns am 22. Juli 1836 feſtgeſetzten Statut über die Entlaſſung der Untermilitairs des Marine Reſſorts auf unbeſtimmte Urlaubszeit erläutert ſind, auszuführen; und 3) über die Abordnung der gegenwärtig zum Dienſt einberufenen auf unbeſtimmte Zeit beurlaubten Untermilitairs wird von Uns ein beſonderer Befehl an Ew. Kaiſerliche Hoheit gerichtet werden.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſt eigenhändig unterzeichnet:

St. Petersburg, den 23. December.

„Nikolai."

St. Petersburg, 30. December. Se. Maj. der Kaiſer haben Allerhöchſt zu befehlen geruht, an der Dorpater Univerſität einen beſondern Katheder für Ruſſiſche Geſchichte, welche bisher vereint mit der allgemeinen Geſchichte docirt wurde, zu errichten.

St. Petersburg, 2. Jan. Der Ehrenbürger Leſſnikow Stadthaupt von St. Petersburg, hat dem Herrn Miniſter des Innern den Wunſch zu erkennen gegeben, zum Beſten der proviſoriſchen Hospitäler auf dem Kriegsſchauplatze 20,000 Rbl. S. darzubringen. Se. Maj. der Kaiſer haben auf die betreffende Vorlage, die Annahme dieſer Darbringung Allerhöchſt zu genehmigen und zu befehlen geruht, dem Ehrenbürger Leſſnikow die beſondere Erkenntlichkeit Sr. Kaiſerl. Majeſtät auszuſprechen.

Nachrichten von der Donau.

Der Generaladjutant Fürſt Gortſchakow berichtet unterm 23. December, daß, zur Cernirung der Türkiſchen Truppen Abtheilung, welche ſich in Kalafat befindet, dem General-Adjutanten Anrep befohlen war, mit einem Theil unſerer Truppen, welche in Krajowa ſtanden, eine vorgehende Bewegung zu machen. Bei dieſer Gelegenheit hat ein Bataillon des Tobolskiſchen Inf. Regiments nebſt zwei Geſchützen und einer kleinen Anzahl Koſaken, welche aus der Avantgarde eines Detaſchements unter dem Befehl des Regiments-Commandeurs Obriſten Baumgarten beſtanden und die erwähnte Bewegung an der Donau flankirten, das Dorf Czetati beſetzt.

Am 19. December, um 8 Uhr morgens, erſchien die Türkiſche Cavallerie in der Zahl von 1500 bis 2000 Mann vor dieſem Dorfe und führte einen viermaligen Angriff auf un-

sere Batterie aus, doch jedesmal durch Kartätschen- und Pelotonfeuer zurückgeworfen, war sie genöthigt nach Gunia und Modlowiny sich zurückzuziehen, wobei sie nach Aussage der Einwohner 60 Mann Todte und Verwundete verloren hat. Unsererseits ist der Fähnrich Sudtschilowski leicht an der Hand blessirt. Auf den übrigen Puncten an der Donau ist vom 6. bis zum 23. Decbr. nichts vorgefallen.

Nachrichten von der Asiatischen Gränze Transkaukasiens.

Der Oberbefehlshaber des abgetheilten Kaukasischen Corps berichtet unterm 14. Decbr., daß unsere Stellung auf der Türkischen Gränze durch die Siege vom 6., 14. und 19. Nov. über den Feind vollkommen gesichert ist. Die Truppen haben Winterquartiere bezogen und rüsten sich mit vollem Erfolge zum Wiederbeginn der Offensive so bald es nur für möglich erachtet werden wird.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 16. Jan. (N. Pr. Z.) Die officiöse „Oldenburger Zeitung" und nach deren Vorgange die „Jeverländischen Nachrichten" bringen in Nachstehendem Mittheilungen über den Inhalt des Staats-Vertrages zwischen der Krone Preußen und Oldenburg. Es heißt in diesen Artikeln: „Oldenburg tritt die südöstliche Ecke des Kirchspiels Heppens, welche von einer ungefähr geraden Linie vom Bandter-Siel nach der Heppenser Trift gebildet wird (und ein kleines Stückchen des gegenüber liegenden Burigdingerlandes), mit Staatshoheit an Preußen ab. Gleichzeitig verspricht Oldenburg, der Krone Preußen die Erwerbung von Privat-Eigenthum in einem weiteren Umkreise zu erleichtern und nicht zu hindern, daß die Gebäude in diesem Umkreise abgebrochen werden auch nicht zu gestatten, daß dort ein Handels-Etablissement sich bilde. Preußen übernimmt den Schutz der Oldenburgischen Handelsflagge und die Kosten der Betonnung der Jahde, befolgt die Oldenburgischen Anordnungen bezüglich des Deichwesens, zahlt eine halbe Million Preußischer Thaler, baut eine Chaussee zur Verbindung seines neuen Gebietes mit der Jever-Vareler-Chaussee und gestattet, daß Oldenburg sich beliebig mit Zweig-Eisenbahnen anschließt, sobald Preußen eine Eisenbahn von Minden aus zu bauen entschlossen und im Stande ist."

Oesterreich.

Wien, 11. Jan. (Zeit.) Mehrere hiesige Blätter brachten gestern das stark verbreitete Gerücht, es seien Couriere nach London und Paris mit Depeschen abgegangen, worin sich Oesterreich von dem bisherigen größtentheils gemeinschaftlichen Vorgehen mit Frankreich und England lossage. Das K. K. Oesterreichische Cabinet wird fortfahren, alle zur Wiederherstellung des Friedens abzielenden Bestrebungen zu theilen und zu den seinigen zu machen. Gegründet ist daß es keinen Anstand nahm, seine aufrichtigen Bedenken eben in dieser Hinsicht über das Einlaufen der combinirten Flotten in das Schwarze Meer auszudrücken, und in diesem Sinne sollen sich auch die Gesandten von Oesterreich und Preußen zu Konstantinopel kurz vor der Abfahrt ausgesprochen haben.

Wien 12. Jan. (N. Pr. Z.) Das Auslaufen der verbündeten Englisch-Französischen Flotte scheint nach den letzten Berichten aus Konstantinopel am 3. d. M. eine vollendete Thatsache gewesen zu sein, wenigstens waren am 2., Nachmittag, 3 Dampffregatten und 1 Schrauben-Linienschiff der Französischen, zwei Dampf-Fregatten und 2 Schrauben-Linienschiffe der Englischen Escadre segelfertig um ein Türkisches Convoi von vier Fregatten in das Schwarze Meer zu geleiten. Letztere hatten Truppen, Geschütz und Munition an Bord, die für Klein Asien bestimmt waren und, wie man glaubte, in Batum gelandet werden sollen. Türkische Frachtschiffe sollten einen großen Kohlen Transport nach Sinope bringen, wo man ein Depot für die Schiffe der Westmächte zu errichten beabsichtigte. — Nach dem Gesichtspunkte unter welchem die officiöse „Oesterr. Correspondenz" vor einigen Tagen den Beschluß der Westmächte, ihre Flotten in das Schwarze Meer zu beordern,

beurtheilt, kann man über den Inhalt der Noten nicht in Zweifel sein, welche aus diesem Anlaß von dem Oesterreichischen Cabinete nach London und Paris abgesendet wurden. Man hält sich hier für überzeugt daß der Expedition dieser diplomatischen Actenstücke eine vorläufige Vereinbarung mit der Königl. Preußischen Regierung vorausgegangen sei, und daß letztere die Ansichten des Kaiserl. Cabinets theile. Mit höchster Spannung sieht man hier der Aufnahme entgegen, welche der letzte Schritt der Westmächte in St. Petersburg finden wird. — (Bekanntlich haben Preußen und Oesterreich sich gegen das Einlaufen der Englisch-Französischen Flotte in's Schwarze Meer erklärt.)

Wien, 13. Januar. (T. D. d. C. B.) Die Antwort der Pforte, enthaltend die Annahme der Vorschläge der vier Großmächte, ist hier eingetroffen, wurde von den vier Repräsentanten der Großmächte als genügend erachtet und wird demnächst nach St. Petersburg abgesendet werden.

Die „K. Z. K." meldet daß nach einem Berichte aus Orsowa vom 6. d. M. die Russischen Truppen an diesem Tage einen glänzenden Sieg über die Türken bei Zetati, einem Dorfe an der Donau, erfochten.

(H. C.) Am 7. und 8. Januar haben abermals Gefechte bei Zetati stattgefunden. Die Russischen Truppen vom rechten Flügel des Anrep'schen Corps sind bis auf 1½ Stunden von Kalafat vorgeschoben.

Wien, 14. Januar. (T. D. d. C. B.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" meldet: Am 3. Januar ist die ganze combinirte Flotte der Westmächte vom Bosporus in das Schwarze Meer gegangen. Vorher ist eine Notification nach Sewastopol abgegangen, mit der Erklärung, daß das Einlaufen der Flotte nur erfolge, um Conflicten vorzubeugen.

Italien.

Turin, 9. Januar. (B. N.) Zu Tortona, Voghera, Alessandria und Montmeliano haben Zusammenrottungen angeblich wegen Erhöhung der Salzpreise stattgefunden, die indeß bald zerstreut wurden.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. (Zeit.) Wie gestern aus Lorient gemeldet worden, so sind auch nach den andern Kriegshäfen Frankreichs telegraphische Befehle zum Ausrüsten von Schiffen abgegangen. In Lorient werden vier Dampf-Fregatten segelfertig gemacht; aus Brest schreibt man, daß dort die vier Linienschiffe „Tago" „Jemappes", „Breslau" und „Inflexible" ausgerüstet werden und daß der Marine-Minister deren 12 auszurüsten befohlen hat. Die betreffende Depesche ist vom 8. Januar datirt, an welchem Tage also offenbar wichtige Nachrichten eingetroffen sein müssen. Gleichzeitig beginnt die Aushebung der Mannschaften. Zu Havre werden die seit mehr als einem Jahre entlassenen Matrosen zwischen 20 und 40 Jahren eingezogen und die Anzahl ist nicht begränzt; ein Gleiches wird auch schon aus Cherbourg berichtet.

Paris, 13. Jan. (H. C.) Das „Journal de l'Empire" läßt in seinen Spalten die ganze Französische Armee aufmarschiren aber man muß anerkennen, ohne alle Uebertreibung und nach factischen Angaben. Hiernach kann Frankreich auf der Stelle 240,000 Mann Infanterie, 32- bis 35,000 Mann Cavallerie, 28- bis 30,000 Mann Artillerie mit 360 Geschützen und 6000 Mann Special-Truppen, im Ganzen über 300,000 Mann nebst der verhältnißmäßigen Anzahl Pferde und Geschütze in's Feld schicken wobei aber die nöthigen Cadres zurückbleiben würden, um in Kurzem eine neue Armee von derselben Stärke zu formiren.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Januar. (N. Pr. Z.) In Exeter sind Unruhen — Bäckerlädenstürmerei — wegen der hohen Brodpreise ausgebrochen. Gestern mußte Militair zur Sicherung der Ruhe an den bedrohten Punct geschafft werden.

Türkei.

(Zeit.) Ueber die Aufstellung der verschiedenen Kriegsflotten im Bosporus erfährt man Folgendes: Die Französisch-Englische Flotte im Bosporus, 46 Schiffe zählend, wird theils im Schwarzen Meere eine Küstenfahrt unterhalten, theils am Mündungspuncte des Bos-

porus ſich aufſtellen. Das Aegyptiſche Geſchwader, 15 Segel zählend, bleibt im Bosporus. Die Streitkräfte der Türkiſchen Kriegsmarine, ſeit dem bei Sinope erlittenen Verluſte etwa 25 brauchbare Schiffe zählend, werden theils die Verbindung mit Konſtantinopel und den Türkiſchen Häfen im Schwarzen Meere unterhalten, theils die Engliſch-Franzöſiſchen Schiffe begleiten.

In Marſeille iſt das Dampfboot „Chaptal" aus Konſtantinopel eingetroffen, mit der Nachricht, daß das verbündete Geſchwader den Auftrag hat, die Türkiſchen Convois zu escortiren.

(N. Pr. Z.) Die von der Pforte angenommene identiſche Note der Vertreter der vier Großmächte in Konſtantinopel hat bekanntlich auch die Genehmigung der Wiener Geſandten-Conferenz erhalten und iſt durch Oeſterreich am 12. d. M. nach St. Petersburg überſandt worden.

Ueber das ſiegreiche Treffen, welches die Ruſſen gegen die Türken am 6. d. bei Cetati (nach einer andern Schreibart Tſcherate oder Cedati) erfochten haben, erhalten wir auf außerordentlichem Wege folgende authentiſche Details aus Bukareſt vom 10. d. M.: Am 6. wurde der rechte Flügel vom Detachement des Generals Anrep in Tſcherate von mehr als 18,000 Mann Türken mit 24 Geſchützen angegriffen. Drei Ruſſiſche Bataillons unter dem Oberſt Baumgarten mit 6 Geſchützen, einer Escadron Huſaren und einer Sotnia Koſaken hielten den Feind durch mehrere Stunden auf, bis General Bellegarde mit 4 Bataillons in deſſen rechter Flanke erſchienen war und einen Theil ſeiner Kräfte auf ſich gezogen hatte. Nach einem beinahe achtſtündigen hartnäckigen Kampfe wurden die Türken zum Rückzuge gezwungen. Ihr Verluſt beträgt an Todten, Verwundeten und Gefangenen über 3000 Mann, 6 Geſchütze mit Beſpannung und mehrere Munitionswagen, 2 Standarten und eine große Anzahl Waffen, worunter über 300 Kammerbüchſen. Unter den Getödteten befindet ſich ein Paſcha. (Nach einer andern Verſion wäre dieſer Letztere blos verwundet.) Der Verluſt der Ruſſen, der übrigens im Verhältniß ſehr unbedeutend war, wird nicht angegeben.

Nach einer in Wien eingelangten telegraphiſchen Depeſche haben die Türken die am 8. d. M. beſetzten Dörfer Cſetate (Tſchitati), Matzatzay, Riſipicz, Orodol und Plenitza verlaſſen und ſich wieder gegen Kalafat zurückgezogen, worauf die Ruſſen den Ort Matzatzay ſtark beſetzten. Die Vorpoſtengefechte erneuern ſich täglich.

Konſtantinopel 2. Jan. (A. A. Z.) Der Kaiſerl. Internuntius Baron v. Bruck ſoll alles Mögliche aufgeboten haben, um das Einlaufen der vereinigten Flotten, wenn nicht zu verhindern, doch zu verzögern, und bei dieſer Gelegenheit ſoll es zwiſchen Baron v. Bruck und dem Franzöſiſchen Geſandten zu lebhaften Erörterungen gekommen ſein. Konſtantinopel iſt ruhig, aber die Feuersbrünſte, welche in der Nacht von geſtern auf heute an vier Stellen ausbrachen, laſſen vermuthen, daß eine geheime Hand im Spiele iſt, welche Unheil ſäen möchte. Das erſte Feuer brach gegen Abend in Cap-Capu aus einem meiſt von Griechen und Armeniern bewohnten Quartier. Es war um 10 Uhr glücklich gelöſcht. Das zweite brach gegen Mitternacht nächſt der Moſchee des Sultans Muſtapha aus, und zwar im Fanar, in einem von reichen Griechen bewohnten Stadtviertel. Ueber 400 Häuſer brannten ab, worunter die Paläſte des Griechiſchen Patriarchen und des Patriarchen von Jeruſalem. Die erſten Flammen loderten im Hauſe des Logotheten auf, worin ein Griechiſcher Biſchof wohnt. Das dritte Feuer brach ein paar Stunden ſpäter gegenüber der Admiralität aus, und wurde vom Winde ſehr begünſtigt. Der Leuchtthurm ward ganz eingeäſchert. Das vierte Feuer verbreitete ſich längs des Canals, aber ohne großen Schaden zu verurſachen. Eine Menge Familien ſind obdachlos geworden. Dieſe Feuersbrünſte ſcheinen zunächſt eine Brandfackel für Fortſetzung des Krieges zu ſein. Jedermann erinnert ſich, daß nach der Kataſtrophe von Navarin die Quartiere von Pera ſammt den Europäiſchen Geſandtſchaftspaläſten in Aſche gelegt wurden.

Neueste Post.

Nachrichten von der Donau.

Nach der Affaire vom 19. December bei Tscheraki besetzte General Adjutant Anrep-Elmpt mit dem ihm anvertrauten Detachement Tscheraki, Matzatzay und Büloschta, um den Wirkungskreis der Türken auf Kalafat zu beschränken. Am 25. December marschirte der Feind, in einer Stärke von 18,000 Mann, darunter 2—3000 Mann Cavallerie, nebst 24 Kanonen über Gunio nach Tscheraki, traf aber bei Fontün-Banuloi auf den Obristen Baumgarten welcher 3 Bataillons des Tobolskischen Infanterie-Regiments, eine Escadron vom Husarenregimente des Generalfeldmarschalls Fürsten von Warschau und eine Sotnie des Donischen Regiments No. 36 nebst 6 Geschützen der leichten Batterie No. 1 der 10. Artilleriebrigade befehligte. Nachdem der Obrist Baumgarten die wüthenden Angriffe der Türken mit Erfolg abgewehrt, wurde er benachrichtigt, daß die feindliche Cavallerie, nach Umgehung des Dorfes Tscheraki, mit 6 Geschützen hinter diesem Orte dieselbe Position eingenommen, auf welcher er bereits am 19. gekämpft hatte. In Erwartung von Verstärkungen aus Matzatzay, führte dieser ausgezeichnete Stabsoffizier im Angesichte des sechsmal stärkeren Feindes den kühnsten Marsch aus, schritt bis Tscheraki vor und diesen Ort mit 3 Bataillons des Tobolskischen Infanterie-Regiments passirend, griff er die ihm im Rücken gestandenen Türken mit solcher Raschheit und Entschiedenheit an, daß er sich zweier Geschütze bemächtigte. Nach dem Eintreffen der Türkischen Hauptmacht entspann sich hier ein neuer heftiger Kampf; jedoch die Ausdauer unserer Infanterie vernichtete alle ihre Angriffsversuche, und Husaren wie Kosaken erbeuteten, nachdem sie die Türkische Cavallerie in einen Hohlweg gedrängt, noch 4 Kanonen.

Unterdessen marschirte der General-Major Bellegarde von Matzatzay mit dem Odessaschen Jägerregiment, zweien Escadronen vom Husaren-Regiment des Fürsten von Warschau und einer Sotnie Donischer Kosaken nebst 6 Geschützen, gegen die feindliche Flanke. Den Vortheil des ungleichen Terrains benutzend, richteten die Türken auf diese Truppen ein furchtbares Feuer; allein zurückgeworfen und im Rücken durch die Bewegung des General-Adjutanten Grafen Anrep-Elmpt mit einer starken Reserve von Büleschta auf Modlowit bedroht, zogen sie sich eilig und in Unordnung auf Kalafat mit einem Verlust von 3000 Todten auf dem Platze und Verwundeten zurück; der ganze Kampfplatz war bis zu solchem Grade mit Leichen bedeckt, daß dieselben kaum in zweimal vierundzwanzig Stunden beerdigt werden konnten. Dem Feinde wurden außer 6 Kanonen eine große Anzahl Waffen und Munition entrissen. Leider ist uns dieser glorreiche Sieg, bei den ungleichen Kräften, theuer zu stehen gekommen. Im Detachement des Obersten Baumgarten wurden getödtet: 1 Stabsoffizier 11 Oberoffiziere und 514 Gemeine; verwundet: 2 Stabsoffiziere (darunter der Obrist Baumgarten leicht), 21 Oberoffiziere und 801 Gemeine. Im Detachement des Generalmajors Bellegarde wurden getödtet: 4 Stabsoffiziere 6 Oberoffiziere, 299 Gemeine; verwundet: Generalmajor Schigmont, 8 Oberoffiziere und 357 Gemeine.

Hamburg, 16. Jan. (N. Pr. Z.) Durch das Conclusum des Senats ist die Lage des Streites zwischen den Baasen- und Schiffszimmerleuten nicht verändert worden. Letztere sind keineswegs zur Arbeit zurückgekehrt und ihr Vorstand hat sich sogar geweigert, die abseiten der Polizeibehörde zur Disposition gestellten Exemplare der Entscheidung des Rathes anzunehmen um solche unter die Gesellen zu vertheilen. Die Verluste, welche hierdurch unserer ganzen Rhederei zugefügt werten, sind nicht zu berechnen.

Hamburg, 18. Jan. (N. Pr. Z.) Die Arbeitseinstellung unserer Schiffszimmerleute, sowie der Altonaer dauern fort. Dieselben scheinen ihren Widerstand beharrlich fortzusetzen.

Berlin, 16. Jan. (Zeit.) Aus London geht der „Kreuzzeitung“ von sonst gut unterrichteter Seite folgende Notiz zu: „Das Gerücht, Graf Aberdeen werde noch vor Eröffnung des Parlaments von seiner Stelle zurücktreten, gewinnt an Consistenz. In diesem

Falle dürfte Lord Derby der Nachfolger des Grafen Aberdeen sein.“ — Wenn Lord Derby einträte, gewännen natürlich die Chancen für den Krieg bedeutenden Halt.

Berlin, 17. Januar. (N. Pr. Z.) Die in diesem Jahre, also innerhalb eines halben Monats hier vorgekommenen Fallissements sollen sich zusammen nahezu auf eine Million Thaler belaufen.

Karlsruhe, 14. Jan. N. Pr. Z.) Bischof v. Ketteler von Mainz, welcher schon einige Tage hier weilt und mit Auszeichnung behandelt wird, ist dem Vernehmen nach auf vorhergegangene Zustimmung von unserer Regierung von dem Herrn Erzbischof in Freiburg mit dem Geschäft betraut, eine gütliche Beilegung des Kirchenstreites herbeizuführen. Mehrere Plenar-Sitzungen des Ministeriums des Innern scheinen bereits in dieser Angelegenheit gehalten worden zu sein.

Karlsruhe 16. Jan. (N. Pr. Z.) Auch die Badische Landes-Zeitung ist der Meinung, daß in Folge der Verhandlungen des Bischofs von Ketteler mit dem Regenten die Beendigung des Kirchenstreites auf dem Wege „freundlicher Verständigung nicht mehr lange werde auf sich warten lassen“; sie fügt weiter bei, es sei unter allen Umständen darauf zu rechnen, „daß die landesherrliche Souverainetät unverletzt aus dem Conflict hervorgehen werde.

Wien, 18. Jan. (Lloyd.) In Persien ist die Cholera ausgebrochen. — Die Beziehungen zwischen England und Persien sind hergestellt; auch bezüglich der Türkei soll wieder eine Annäherung stattgefunden haben. — Die Flotten haben die Richtung gegen Sinope genommen und hatten gleich beim Auslaufen mit stürmischem Wetter zu kämpfen. Lord Redcliffe gab einer Deputation der Englischen Kaufmannschaft die Zusicherung, daß Admiral Dundas den Auftrag habe, jeden Zusammenstoß mit Russischen Schiffen von seiner Seite aus ferne zu halten.

Triest, 18. Jan. (T. D. d. C. B.) Das fällige Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen, und bringt Nachrichten bis zum 9. Januar. Nach denselben wird die Pforte vierzig Tage auf die Rückantwort Rußlands warten. Die combinirte Flotte der Westmächte wird theils vor Sinope, theils vor Sewastopol aufgestellt, die Türkische Flotte vor Varna. Der Ankunft des Preußischen Commodore Schröder wird entgegen gesehen.

Paris, 14. Januar. (H. C.) General Canrobert soll dieser Tage geäußert haben: „Es ist nicht nur nicht die Rede davon, mir ein Commando zu übertragen, sondern es wird auch, dessen bin ich gewiß, keine Truppensendung nach dem Orient stattfinden; der Krieg wird ein Seekrieg sein, und man wird alle möglichen Bemühungen aufbieten, um ihn auf das Schwarze Meer zu beschränken.

London, 17. Jan. (Zeit.) Die Schnurrbart-Revolution macht im ganzen Lande langsame, aber entschiedene Fortschritte. Es bereitet sich das Schrecklichste vor — die Polizeimänner haben sich verschworen, keine Seife mehr riechen zu wollen. Die Polizei in Durham steht an der Spitze des Complotts.

Konstantinopel 4. Jan. (H.C.) Nach Berichten aus Konstantinopel vom 5. Januar ist am 3. Januar die ganze Englische und Französische Flotte in's Schwarze Meer gesegelt. Das Englische Kriegsdampfschiff „Retribution war vorher mit Briefen des Englischen und des Französischen Admirals nach Sewastopol geschickt worden um daselbst zu notificiren, daß ihre Flotten in das Schwarze Meer einlaufen, um das Türkische Gebiet und die Türkische Flagge zu beschützen. Die Schreiben der Admiräle enthalten ferner die Bemerkung, die Mittheilung an die Kaiserl. Russische Marine-Behörde habe zum Zwecke, allen Collisionen zuvorzukommen, welche den freundschaftlichen Verhältnissen, die man aufrecht zu erhalten wünsche, schaden könnten.

Paris, 12. Januar. (N. Pr. Z.) Was die Stimmung des Publicums betrifft, so wird sie von Tag zu Tag gedrückter. Nichts beweist mehr die Unbeliebtheit eines solchen Krieges wie der, welcher unvermeidlich zu sein scheint, als die Gewalt, die sich Jedermann anthut an die Erhaltung des Friedens zu glauben. Der Krieg und seine Rückschläge auf die innern Verhältnisse des Landes erscheinen so schrecklich, daß die albernsten Gerüchte,

wenn sie nur der Friedensliebe schmeicheln, Glauben finden.

Der „Siebenb. Bote“ berichtet: Wir erfahren, daß die Türkischen Truppen bei Kalafat Mangel an Lebensmitteln und an Brennholz haben, überdies auch sehr schlecht bekleidet sind. Sämmtliche Russische Truppen aus der kleinen Wallachei sind bereits gegen Kalafat vorgeschoben und daselbst in einem Halbkreise aufgestellt worden. Das bereits besprochene Einrücken Russischer Truppen als Verstärkung in die kleine Wallachei hat wirklich stattgefunden, und wie uns geschrieben wird, sollen sich die gegen Kalafat vorgeschobenen Kaiserlich Russischen Truppen auf 30,000 Mann belaufen. Die Witterung ist dem Unternehmen günstig, bis 10 Grad Kälte, und wir zweifeln keinesfalls an dem Eintreten ernster Ereignisse in nächster Zeit.

(Preuß. Corresp.) Aus Bukarest haben wir Nachrichten vom 15. d. M. denen zufolge Fürst Gortschakow mit seinem Generalstabe am folgenden Tage, den 16., nach der kleinen Wallachei abzugehen beabsichtigte, wo die Türken sich fortwährend in ihren Stellungen bei Kalafat behaupteten. Am 12. machten 2000 Türken von Rohowa aus einen Versuch, bei Kalarasch über die Donau zu gehen, wurden aber von dem dort stehenden Russischen General Boguscheffski nach kurzem Gefechte zurückgeschlagen.

Wie wir hören, hat eine Abtheilung der Türkischen Truppen am 14. d. M. von Matschin aus den Uebergang über die Donau in die Moldau versucht, ist aber von den Russen zurückgetrieben worden.

Musikalien-Anzeige.

Sämmtliche Tanz-Compositionen von Ed. Haedrich, bestehend in Polka's, Polka-Mazurka's, Walzer, Rutscher ꝛc., theils in Riga, theils in Reval im Druck erschienen, sind, für das Pianoforte arrangirt, zu haben in der Buchhandlung des Herrn Höflinger.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche an das in hiesiger Stadt in der Ritter- und Hospital-Gasse sub No. $\frac{92}{89}$ belegene den Erben weil. Herrn Rathsarchivars L. G. Schneehagen gehörige und von demselben an den Stadtwraaker F. M. Abels verkaufte Grundstück, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato spätestens bis zum 28. Februar 1855, bei diesem Rathe entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte, unter Beibringung der erforderlichen Belege, wie gehörig anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Präclusivfrist Niemand weiter gehört und obbezeichnetes Grundstück dem Stadtwraaker F. M. Abels adjudicirt werden wird. Extraditum. Pernau, Rathhaus, den 12. Januar 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau.

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 79. Schmid, Secrt. 3

Hiermit wird bekannt gemacht, daß, da bei Verdingung der Holzlieferung zum Bedarf der hiesigen Kreisschule, zu dem auf den 11. d. M. angesetzt gewesenen Torg keine Biether sich eingefunden, und erst auf dem Peretorg ein Bot verlautbart worden noch ein Peretorg und zwar auf den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr allhier stattfinden wird.

Pernau Polizeigericht, den 14. Januar 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 67. A. G. Mors, Secrt. 1

Von Einem Wohllöbl. Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferung von Lichte für dasselbe dem Mindestfordernden übergeben werden soll und deshalb ein Torg am 21. Jannar d. J. bei diesem Collegio abgehalten werden wird. Es werden demnach diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen gesonnen, hierdurch aufgefordert, sich an genanntem Tage Vormittags um 11 Uhr in dem Sitzungslo-

cale dieſes Collegii einzufinden und ihre Mindeſtforderung zu verlautbaren. Pernau, Stadt-Caſſa-Collegium, den 14. Januar 1854.

Oberkaſſenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marſching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 20. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Wohllöbl. Stadt-Caſſa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Lieferung von Holzwaaren, als Balken, Planken, Bretter ꝛc. für daſſelbe dem Mindeſtfordernden übergeben werden und deshalb ein Torg am 21. Jan. d. J. bei dieſem Collegio abgehalten werden wird. Es werden demnach alle diejenigen, welche dieſe Lieferung zu übernehmen geſonnen hierdurch aufgefordert, ſich an dem genannten Tage Vormittags um 11 Uhr in dem Sitzungslocal dieſes Collegii einzufinden und ihre Mindeſtforderung zu verlautbaren. Pernau, Stadt-Caſſa-Collegium den 14. Januar 1854.

Oberkaſſenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marſching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 21. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Wohllöbl. Stadt-Caſſa-Collegio werden die reſp. Grundbeſitzer dieſer Stadt mit ihren Vorſtädten, welche genanntem Collegio Grundzins und Erleuchtungsabgaben reſtiren, hierdurch aufgefordert, dieſe Rückſtände ſpäteſtens binnen vierzehn Tagen a dato abzutragen, widrigenfalls gegen die Säumigen executiviſch verfahren werden wird.

Pernau, Stadt-Caſſa-Collegium, d. 14. Jan. 1854.

Oberkaſſenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marſching.
Aelteſter G. Florell.

No. 19. G. Krellenberg, Notr. 2

Von Einem Wohllöbl. Pernauſchen Stadt-Caſſa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß daſſelbe eine bedeutende Quantität Brennholz vom Stamme in den Stadtwäldern hat aufhauen laſſen und in ſiebenfüßigen Faden zu 1 Rbl. 80 Kop. S. für einen Faden Birken, 1 Rbl. 65 Kop. S. für einen Faden Ellern und 1 Rbl. 50 Kop. S. für einen Faden gemiſchtes Holz veräußern wird. Hierauf Reflectirende werden demnach hierdurch aufgefordert, ihren Bedarf in der Kanzellei dieſes Collegii bei Einzahlung des Betrages aufzugeben, damit das Holz, ſo wie es zur Stadt kommt, gleich bei den reſp. Beſtellern geſtapelt werden kann und dieſelben dadurch die Abfuhr erſparen. Pernau, Stadt-Caſſa-Collegium, den 9. Januar 1854.

Oberkaſſenherr H. Tiling.
Aeltermann A D. Marſching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 7. G. Krellenberg, Notr. 2

Von dem Pernauſchen Quartier-Collegio werden hierdurch Diejenigen, welche die Lieferung von Brennholz vom 1. März 1854 bis dahin 1857 für das Militair zu übernehmen geſonnen ſein ſollten, aufgefordert, ſich zu den desfallſigen Torgen am 27. und 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Sitzungs-Locale dieſes Collegii einzufinden, daſelbſt die Contract-Bedingungen zu erſehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren. Pernau, Quartier-Collegium, den 7. Januar 1854.

Quartierherr Aug. Grimm.

No. 9. Schmid, Secrt. 2

Bekanntmachung.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Ein in der Vorſtadt Carouſſelſtraße belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten iſt zu verkaufen; das Nähere erfährt man bei der Beſitzerin deſſelben, der Frau Majorin Gruſchka. 3

Vom 8. bis zum 15. Januar.

Verſtorben. St. Nikolai-Kirche: Adolph Theodor Rogenhagen, alt 3 J. — Roſalie Eliſabeth Bertha Jürgens, alt 2 J. — St. Eliſabeth's-Kirche: Hindrik Sowik, alt 7 Tage.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Reinhold v. Voß und Julie Weimar. — Wilhelm Frantzen und Friederike Heydorn.

Im Namen des General-Gouvernements der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck H. Tiling, Cenſor.

(Beilage zum Pernauschen Wochenblatt 1854 № 3.)

Vier und Zwanzigste Rechenschaft

des

Vereins der Armenfreunde in Pernau,

für das Jahr 1853.

Einnahme.

		S.-Rbl.	Kop.
1)	Der Capital-Bestand war nach der letzten Rechenschaft am 1. Januar 1853 in baarem Gelde S.-Rbl. 964, 83 K. und ein Debitor gegen Sicherheit in der Beerdigungs-Casse „Die Hülfe" . . . . . „ 82, 94 „	1047	77
2)	Eingegangene Beiträge und Geschenke	1884	95
3)	Durch zum Besten des Vereins veranstaltete Verloosungen	468	21½
4)	Durch Theater-Vorstellungen	28	64
5)	Durch die Lesebibliothek	7	69
6)	Durch Ablösung der Visitenkarten am Neujahrstage	88	—
7)	Renten-Gewinn	79	12
8)	Pensions-Gelder	90	—
9)	Für aus der Werkstatt des Waisenhauses gelieferte Arbeiten	262	69
10)	Von der 1. Feuer-Assecuranz-Compagnie Vergütung für erlittenen Brandschaden	275	—
	Summa der Einnahme Silb.-Rbl.	4232	7½

Ausgabe.

		S.-Rbl.	Kop.
1)	Miethgelder und Unterstützungen in einzelnen Fällen an 46 Personen .	71	75
2)	Monatsgelder an 8 altersschwache und kranke Personen	113	60
3)	Kleidungsstücke und Schulbedürfnisse für 32 arme Kinder	32	16
4)	Arznei für 33 einzelne Krankheitsfälle	16	92
5)	Gehalt des Waisenvaters . . . . . S.Rbl. 200, — K.		
	Gehalt des Gehülfen . . . . . „ 85, 71 „	285	71
6)	Unterhalt und Bekleidung von 25 Waisenkindern	1913	28½
7)	Angekaufte Materialien und Handwerkszeug für die Werkstatt von welchen erstern annoch 290 Stück verschiedene Bretter vorhanden . .	162	46½
8)	Versicherungs-Prämie für die Gebäude des Alexander-Waisenhauses .	16	75
9)	Brand-Collegio und dem Brandmeister pro 1853	5	12
10)	Druckkosten und Ausgaben bei den Verloosungen	12	—
11)	Für verschiedene beim Hause vorgenommene Reparaturen und durch den Brand nothwendig gewordene Neu-Bauten	482	19
12)	Ausgaben bei Bearbeitung des Feldplatzes, für angekaufte Saaten und beim Einerndten	54	—
	Summa der Ausgaben Silb.-Rbl.	3165	95
	Der Capital-Bestand ult. December 1853 bleibt wie folgt:		
a)	Ein Debitor gegen Sicherheit in der Beerdigungs-Casse „Die Hülfe" . . . . . S.-Rbl. 90, 4 K.		
b)	Baares Geld . . . . . „ 976, 8½ „		
c)	Das vollständig eingerichtete Waisenhaus nebst Nebengebäuden, versichert für den Werth von Silb.-Rbl. 2500 . . . . . „ — — „		
d)	Der Gartenplatz . . . . . „ — — „		
e)	Ein Feldplatz . . . . . „ — — „		
f)	Das Positiv des Waisenhauses . . . . . „ — — „		
g)	Das Mobiliar des Hauses . . . . . „ — — „		
h)	Verschiedene Handwerks- und Ackergeräthschaften . „ — — „		
i)	Die aus 2617 Bänden bestehende Lesebibliothek . „ — — „	1066	12½
	Summa Summarum Silb.-Rbl.	4232	7½

Von dem Feldplatze sind geerndtet: 170 Loof Kartoffeln, 5 Loof Roggen, 4 Loof Schnittkohl, 5 Fuder Haferheu, 3 Fuder Stroh.

Außerdem sind an Geschenken im Laufe des Jahres eingegangen: 500 Pfund Roggenmehl, 7 Tschetwerik Erbsen, 6 Tschetwert Kartoffeln, 20 Pfund Syrup, 40 Pfd. Talglichte, 1 geschlachtetes Schwein, 1 geschlachtete Kuh, 1 Tonne gesalzenes Schaaffleisch, 1 Tonne Heringe, ½ Ferkel, 1 Gans, 1 Schweinsbraten, 8 Stück Eschen-Kloben, 10 Espen-Klötze, Weißbrod, Pfefferkuchen, Aepfel, Wachslichte und diverse Kuchen zum Christbaume.

Aus dem Waisenhause sind entlassen: 4 Knaben und 2 Mädchen. Aufgenommen wurden 7 Knaben.

Die Herren Apotheker haben 50 pCt. der Rechnung erlassen. Von den behandelten Kranken außerhalb des Waisenhauses sind genesen 28, gestorben 3, und in Behandlung verblieben 2.

Die Waisenkinder haben sich auch in diesem Jahre sehr thätig bewiesen und namentlich bei dem neu vollendeten Bau Hand angelegt, alle dazu erforderlichen Arbeiten, außer der Maurer-Arbeit, geleistet und sämmtliche Kleidungsstücke angefertigt, ferner im Felde und Garten ihre Thätigkeit an den Tag gelegt.

Indem der Verein für die dargebrachten Geschenke und für die von den resp. Damen bei den Verloosungen bewiesene rege Theilnahme seinen herzlichsten Dank abstattet und das Alexander-Waisenhaus ihrem und dem ferneren Wohlwollen des verehrten Publicums empfiehlt, bittet derselbe vornehmlich für dieses Jahr, wo die Theuerung aller Lebensmittel so sehr groß ist, um reichliche milde Gaben, sowie um Einsendung von Damen-Arbeiten und anderen Sachen, welche zum Besten des Vereins verloost werden sollen.

Pernau, den 2. Januar 1854.

Dr. **Landesen.** **F. Klüver.** **C. M. Frey.** **H. Märtens.**
C. J. Schmidt. **A. H. Rodde.** **C. Schmid.**

Pernauſches Wochenblatt.

№ 4. 1854.

Sonnabend, den 23. Januar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 7. Jan. (Journal de St. Petersbourg.) Das Publicum iſt bereits durch ausländiſche Zeitungen unterrichtet von dem Befehl, den England und Frankreich ihren combinirten Flotten gegeben haben, in das Schwarze Meer zu gehen. — Da dieſer Befehl hier nur mündlich zur Kenntniß des Kaiſerlichen Cabinets gelangt iſt, ſo iſt dieſes der Meinung geweſen, vor Allem ſowohl in London wie in Paris unumwundene Erklärungen fordern zu müſſen über den Charakter und den Umfang der Maßregeln, welche jene beiden Regierungen daran anſchließen. — Vom Reſultate dieſer Erklärungen wird die fernere Haltung des Kaiſerlichen Cabinets abhängig ſein.

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Berlin, 17. Jan. (A. A. Z.) Das Miniſterium des Innern ſteht gegenwärtig in Unterhandlung mit einem Manne, der ein untrügliches Mittel gegen die Kartoffelkrankheit erfunden haben will — ein Mittel, welches für den Scheffel Ausſaat nur 3 Silbergroſchen erfordert. Der Preis, den er für die Ueberlaſſung ſeines Recepts beanſprucht, iſt nicht geringer als 80,000 Thaler, aber er will ihn erſt dann ausbezahlt haben, wenn das Mittel ſich bewährt hat. Einſtweilen führt er die Thatſache für ſich an, daß, während die ganze Umgegend von der Kartoffel-Krankheit heimgeſucht worden, alle ſeine Aecker vollſtändig verſchont geblieben ſind.

Berlin, 20. Jan. (Zeit.) Am 15. d. erfolgte auf dem Herzoglichen Schloſſe zu Deſſau die Verlobung der Prinzeſſin Maria Anna von Anhalt, mit dem Prinzen Friedrich Carl Nikolaus von Preußen, einzigem Sohne des Prinzen Carl von Preußen. Der Bräutigam iſt am 20. März 1828 geboren: die Braut, Tochter des regierenden Herzogs von Anhalt-Deſſau und deſſen am 1. Jan. 1850 verſtorbenen Gemahlin Friederike, einer geborenen Prinzeſſin von Preußen, iſt geboren am 14. September 1837.

Berlin, 22. Jan. (B. C.) Aus Hamburg wird gemeldet, daß ſich dort mehrere Engliſche Schiffscapitaine um die Erlangung des Hamburger Bürgerrechts bewerben. Der Grund dazu liegt in der Befürchtung vor einem ausbrechenden Kriege und in dem Wunſche, bei Eintreten dieſer Eventualität unter neutraler Hamburger Flagge ſegeln zu können.

Wie „C. B.“ vernimmt, ſteht für unſere Marine nach vorliegenden Plänen demnächſt der Bau von drei Fregatten, jede zu 60 Kanonen, bevor.

Aus Baden, 19. Jan. Der „Schw. M.“ ſchreibt vom 18. d. M.: Allerdings hatte unſere Staatsregierung gehofft, daß die eröffneten Unterhandlungen zum Ziele führen würden, allerdings iſt ſie auch dem Biſchof v. Ketteler, obſchon er ſich bisher nichts weniger

als freundlich benommen hätte, als Vermittler mit aller Achtung entgegengekommen; allein die einzelnen Punctationen, welche dieser geistliche Oberhirte vorgestern von Freiburg brachte und als Vergleichsvorschläge übergab, weichen so weit von den Zugeständnissen von Seiten der Regierung ab daß ein Uebereinkommen nicht getroffen werden kann; nicht einmal die in Württemberg getroffenen Verabredungen wurden als Basis dabei angenommen. So dürfte sich denn jetzt unsere Ständeversammlung in der Lage befinden mit allem Nachdruck sich auf die Seite der Regierung zu stellen und das ganze Badische Volk auf die rechte Bahn zu lenken.

Oesterreich.

Wien, 19. Jan. (Lloyd.) Nach Berichten aus Konstantinopel vom 9. lauten die den Admiralen der Flotten ertheilten Instructionen in der Hauptsache wie folgt: Die Russischen Kriegsschiffe, wenn dieselben den Schiffen der Flotte begegnen sollten, nach Seemannsbrauch zu salutiren, jede Collision mit denselben bei strengster Verantwortung zu vermeiden, die Türkischen Schiffe auf ihren Fahrten zu begleiten, um einen Zusammenstoß Türkischer und Russischer Schiffe zu verhindern, die Türkischen Häfen zu besetzen an den Türkischen Küsten zu kreuzen und das Russische Küstengebiet nach Möglichkeit zu meiden.

Italien.

Rom, 10. Jan. (A. A. Z.) Aus der Romagna vom 7. Jan. berichtet der „Parlamento“: Die Verzweiflung ist groß bei uns; Räuber erschrecken die Bevölkerung, Jedermann kehrt abends in früher Stunde in seine Behausung zurück. In Faenza geht Niemand mehr in's Theater. Auf dem Markt von Ravenna verkauft man den Sack Korn zu 10 Scudi, in Lugo haben die Behörden die Getraidehändler genöthigt den Sack zu 8 Scudi zu verkaufen. Nun ist aber dieser Hauptmarkt an den Markttagen ganz leer. (Natürliche Folgen jener Maßregel!) In Faenza haben die Localbehörden aus eigenem Antrieb die Ausfuhr von Getraide aus ihrem Gebiet verboten! Jetzt sind nur noch in Forli und Ravenna Märkte. Folgen auch diese dem Beispiel von Faenza, so ist die Romagna dem Hunger ausgesetzt.

Frankreich.

Paris. 19. Jan. (Zeit.) Die in den Häfen angeordnete Matrosen-Aushebung hat jetzt auch in Nantes begonnen. Aus Toulon schreibt man daß Tag und Nacht an der Ausrüstung von acht Linienschiffen gearbeitet wird. Drei zu Rochefort im Bau begriffenen Linienschiffe sollen gleichfalls in kurzen Zeiträumen von Stapel gelassen werden.

(H. C.) Morgen, vielleicht schon heute Abend geht ein hoher Militair in außerordentlicher Sendung nach der Türkei ab um die Streitkräfte der Türkei zu inspiciren und über ihre Vertheidigungs-Fähigkeit genauen Bericht zu erstatten. Diese Mission dürfte mit der projectirten Einschiffung eines Expeditions-Corps von 40,000 Mann zusammenhängen.

Paris, 20. Jan. (St. A.) Wie man vernimmt ist eine Commission ernannt worden, welche mit der Frage der Brodpreise für das ganze Land sich zu beschäftigen hat. Durch Kaiserl. Decret ist die Bäckerkasse ermächtigt, unter Garantie der Stadt Paris 25 Mill. Fr. Capital aufzunehmen. Die Stadt hat durch die Fixirung der Brodpreise $8\frac{1}{2}$ Mill. Fr. eingebüßt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Januar. Wie dem „Hamb. Corr.“ berichtet wird, enthält das K. Schreiben an den Staats Ausschuß des Reichstages wegen zeitiger Bewilligung von 590,000 Rdlr. zu Zwecken der Landesvertheidigung als Motiv noch die Bemerkung, daß die Verhältnisse in Europa Se. Maj. veranlassen dürften, das Heer mobil zu machen und einen Theil der Flotte auslaufen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Jan. (B. N.) Die Admiralität hat in London zahlreiche Placate verbreiten lassen, in welchen nichtbefahrene Matrosen zum Eintritt in die Flotte aufgefordert werden. In den Seehäfen an der Südküste ist man eifrig mit Rekrutirung des freiwilligen Matrosencorps zum Schutze der

Küſten beſchäftigt, welches auf ſeine volle Stärke von 10,000 Mann gebracht werden ſoll.

Eine Durchſicht der Liſte der Admirale im activen Dienſte, welche die „Times“ angeſtellt haben ergiebt, daß kaum einer derſelben im Alter unter 60 Jahren iſt und daß ſich, mit wenigen Ausnahmen, nur in den beiden unterſten Claſſen, unter den Contre-Admiralen von der weißen und blauen Flagge, Männer finden die noch in dem vollkommenen Beſitz ihrer geiſtigen und körperlichen Kräfte ſind, um ſie zur Uebernahme des Oberbefehls über eine Flotte zu befähigen.

In Taunton (Sommerſetſhire) haben am vorigen Sonnabend, in Folge der hohen Brodpreiſe, Unruhen ſtattgehabt, welche die Vereidigung von Special-Conſtablern nöthig machten. Die Ruhe iſt jetzt hergeſtellt.

Türkei.

(Zeit.) Tags nach dem Einlaufen des verbündeten Geſchwaders haben ſich auch eine Preußiſche und eine Oeſterreichiſche Corvette aus dem Bosporus in's Schwarze Meer begeben. Ueberhaupt machen die Kriegsſchiffe aller Nationen jetzt beſtändige Excurſionen in dies Meer.

Ein verbürgtes Schreiben aus Belgrad vom 10. bringt die intereſſante Mittheilung, daß die beiden Fermane durch welche die Pforte das zwiſchen Serbien und Rußland beſtehende Schutzverhältniß auflöſen wollte, gar nicht eingetroffen ſind. Fürſt Alexander hat ſogleich, als er über dieſe Fermane Kenntniß erhielt, in Konſtantinopel ſtichhaltige Gegenvorſtellungen machen laſſen und die Anſicht ausgeſprochen, daß ein ſolcher Vorgang den Intereſſen der Pforte in Serbien nichts weniger als förderlich ſein könne. Die Folge davon war, daß dem Adjutanten der ſich mit den Fermanen bereits auf dem Wege befand, ein Eilbote mit dem Auftrage zur ungeſäumten Rückkehr nachgeſendet wurde, was auch geſchehen iſt.

Die „Tr. Z.“ welche die Poſt aus Konſtantinopel vom 9. enthält, aus der ſchon mehrfache Auszüge telegraphiſch gemeldet worden ſind, liegt uns jetzt vor. Sie enthält zuvörderſt die Bekanntmachung Lord Redcliffe's an die Britiſchen Angehörigen, in welcher geſagt wird, die Ausfahrt der Flotten in das Schwarze Meer bezwecke die Intereſſen der Pforte zu ſchützen, ohne, wenn es möglich ſei, die friedlichen Beziehungen zu Rußland zu löſen.

(H. C.) Aus Cattaro wird Anfangs Jan. berichtet daß ſich der kriegeriſche Geiſt der Montenegriner gewaltig regt; nur mit Mühe kann die Kampfesluſt derſelben gezügelt werden, und man beſorgt allgemein, daß Montenegro, wenn der Ruſſiſch-Türkiſche Krieg fortdauert, auch bald wieder der Schauplatz blutiger Scenen werden wird. Die Montenegriner ſehen in den Ruſſen ihre Glaubensbrüder, und brennen vor Begierde, über die Türken herzufallen.

Ueber Bucareſt ſind heute Nachrichten aus Sewaſtopol vom 10. d. M. eingetroffen. Man hat dort die genaueſte Kenntniß über die Bewegungen der Flotten; am 7. d. erſchienen zwei Dampfſchiffe der Flotten vor Sewaſtopol um die Admiralität officiell zu benachrichtigen daß die Flotten ſich im Schwarzen Meere befinden und am 4. d. den Bosporus verlaſſen haben. Beide Schiffe entfernten ſich mit Beſchleunigung um ihre Flotten-Diviſion zu erreichen, deren Ziel Batum iſt. Seitdem hat man weder Engliſche noch Franzöſiſche noch Türkiſche Schiffe vor Sewaſtopol geſehen.

Konſtantinopel, 5. Jan. (N. Pr. Z.) Wiener Blätter melden: Am 13. vormittags 10 Uhr hat eine Ruſſiſche Expedition die beiden Forts bei Matſchin und die Stadt ſelbſt von mehreren Seiten angegriffen wobei ſich eine heftige Kanonade mit Kleingewehrfeuer vermengt, entſpann und immer mehr ſteigerte. Um 1 Uhr bei Abgang der Poſt hörte man noch immer Schuß auf Schuß fallen. Nach Giurgewo ſind zwölf Kanonen des ſchwerſten Kalibers und andere Belagerungsgeſchütze und Requiſiten abgeſendet worden.

Amerika.

(A. A. Z.) Die neueſte Nordamerikaniſche Poſt hat Blätter aus Mexico der Hauptſtadt, bis zum 17. Decbr. mitgebracht. Sie enthalten die Tags zuvor erlaſſene Proclamation des Präſidenten Santa Anna, wodurch derſelbe — nach dem Wunſch der hochherzigen

Mexicanischen Nation, wie er sagt — sich zum Dictator auf Lebenszeit erklärt mit 60,000 Thlr. jährlichem Einkommen, und mit dem Rechte, seinen Nachfolger zu ernennen. So fehlt zum Kaiser oder König nichts mehr als der Titel welcher auch wohl nicht lange auf sich warten lassen wird.

Neueste Post.

St. Petersburg, 11. Januar. „Das Journ. de St. Petersb. schreibt:

Man hat uns einen Privatbrief aus Tiflis vom 24. December mitgetheilt und wir benutzen die uns gegebene Erlaubniß, daraus die interessantesten Stellen auszuziehen.

Der Briefsteller beginnt damit, auf die zahllosen Irrthümer hinzuweisen, von denen seit einiger Zeit die auswärtigen Blätter in Betreff des Krieges mit der Türkei überfüllt sind. Alle die Berichte von Schlachten, die nie geliefert, von Angriffen auf, oder Eroberungen von Festungen, die niemals existirt haben, von Ereignissen, bei denen man vergebens ihre Spuren an den Orten sucht, wo sie sich zugetragen haben sollen — alle diese ebenso übelwollenden als müssigen Erzählungen (sagt der Correspondent) sollen bezwecken, im Auslande einigen Personen falsche Ansichten beizubringen, aber sie rufen ein unwillkührliches Lächeln auf den Lippen derer hervor, die, als Zeugen der wirklichen Thatsachen, der Zeit die Sorge überlassen, die Wahrheit festzustellen.

Indem der Briefsteller die Aufmerksamkeit seines Freundes auf die Freundlichkeit hinlenkt, womit die ausländische Presse sich verbreitet „über die glücklichen Reformen", welche in den Sitten des Türkischen Volkes vorgegangen sind, das neulich, wie man sagt, von den humansten Grundsätzen durchdrungen sei und mit großen Schritten auf der Bahn des Fortschritts und der Civilisation vorwärts gehe citirt er die folgende Thatsache „von einer nicht abzuweisenden Authenticität." Wir geben die Stelle hier wieder.

Zwölf Tage nach der Schlacht von Sinope ankerten drei Türkische Dampffregatten vor derjenigen Stelle des Schwarzen Meerufers, der dem wilden und kriegerischen Stamm der Ubyks als Zuflucht dient. Der Commandeur stieg an's Land, hatte eine Unterredung mit den Eingeborenen und versprach ihnen nach kurzer Zeit mit einer ganzen Flotte zurückzukommen, um ihnen Hilfe zu bringen und ihre Absichten auf eine Insurrection zu begünstigen.

Bis hierher war nichts zu sagen. Der Krieg hat seine Rechte und nimmt seine Vortheile wahr, wo er kann. Aber was die Bewunderer der Türkischen Civilisation überraschen könnte, ist, daß der Türkische Admiral es übernahm, zwei Felukken, mit Frauen und Kindern beiderlei Geschlechts beladen, die ein ehrlicher Handelsmann in Verlegenheit war, an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen, in's Schlepptau zu nehmen und fortzubringen. Diese Art von Handel ist, wie man weiß, im Orient nichts Neues. Was man vielleicht aber nicht weiß, ist, daß die Russ. Regierung in den ihr unterworfenen Provinzen denselben abgeschafft hat, und daß sie durch die strengsten Strafen gegen jeden Versuch, ihn zu erneuern, ankämpft. Der Handelsmann fürchtete in die Hände der Zollwache zu fallen und konnte nicht anders entkommen, als unter dem Schutze des feindlichen Admirals, der mit seiner Flagge und seinen Fregatten die Erneuerung eines niederträchtigen Handels beschützte, indem er die Grundbegriffe der Menschlichkeit bekämpfte.

Die orientalischen Sitten mögen einige äußere Umwandlungen erlitten haben, aber es ist falsch, es ist strafbar zu sagen, daß sie sich in ihrem Wesen geändert haben, daß sie von den lasterhaften Principien abgewichen sind, welche jederzeit die allmälige Auflösung der Reiche herbeiführen, bei denen sie im Schwange gehen. Die auswärtigen Mächte welche die sittliche Umwandlung der Ottomanischen Pforte predigen, können gewiß nicht in ihrem guten Glauben verdächtigt werden, aber was werden sie sagen, wenn sie erfahren, daß, in diesem Kriege die ersten Thaten einer durch ihren Beistand existirenden Nation, dahin abzwecken, Gebräuche wieder herzustellen, welche ihre Beschützer mit Unwillen erfüllen. Die, welche den Negersclaven-Handel proscribiren, werden sie mit ihrer Aegide den Handel mit Weißen bedecken wollen?

Ich weiß nicht wie sehr ich es Ihnen wiederholen soll: Es ist Zeit mit weiser Vorsicht an die Prüfung der Neuigkeiten und Ansichten zu gehen, welche man jetzt ihren Weg durch die Zeitungen machen läßt. Das beredtsame Schweigen der Wirklichkeit wird immer den Sieg über die Zügellosigkeit der Worte davontragen; aber Diejenigen, welche — selbst unfreiwillig — verderbliche und falsche Ideen verbreiten, die Uneinigkeit unterhalten und das Recht verdunkelt haben werden, diese werden eines Tages, aber zu spät ihrem Lande sowohl, wie der Würdigung der Geschichte eine strenge Rechenschaft abzulegen haben.

St. Petersburg, 12. Jan. Der Russ. „Invalid" No. 10 enthält Folgendes: Vom Chef des Gurischen Detachements Generalmajoren Fürsten Gagarin, ist eine bedeutende Anzahl von Exemplaren mit einer Ordre seitens des Türkischen Sultans an sämmtliche Pascha's, weggenommen worden. Wir bringen dieses merkwürdige Document zur Kenntniß, um damit zu überzeugen, bis zu welchem Grade gerecht die den Türkischen Befehlshabern ertheilten Lobsprüche einer aufgeklärten Auffassung in Bezug auf den Krieg sind, und welche Mittel von ihnen zur Erreichung eines Erfolges angewandt werden. Das in russischer Sprache fehlerhaft abgefaßte Original-Document laute. folgendermaßen:

„Allen Pascha's und andern Befehlshabern der muselmännischen, Kosaken- und christlichen Truppen Sr. Majestät des allmächtigen Sultans wird hiermit befohlen:

Alle Deserteurs der Russischen Armee, Kosaken, Polen, Tartaren, Kleinrussen, eingeborne Russen und jeder andern Nationalität ehrenvoll und freundschaftlich aufzunehmen. Denn der Sultan führt einen Krieg für die Freiheit und Wohlfahrt seiner Völkerschaften. Jeder Deserteur kann dienstlich eintreten in ein Kosaken- oder andere christliche Regimenter oder im Türkischen Kaiserreich sich ungestört nach Belieben aufhalten. Die Herren desertirten Offiziere werden mit denselben Rangclassen, in welchen sie gedient, angestellt. Falls Jemand Pferde und Ausrüstung mitbringt, so wird ihm Solches sofort mit baarem Gelde bezahlt. Freiheit und Ehre werden jedem Deserteur gezollt."

Die Moskauschen Zeitungen melden: Der Moskausche Kaufmann Mir-Ali-Asker-Mir-Kirimoff, Persischer Unterthan, hat in die Hände des General- und Kriegsgouverneurs von Moskau die Summe von vierhundert Rubel S. gelegt für die bei den Kämpfen gegen die Türken an der Asiatischen Gränze des Transkaukasischen Gebiets verwundeten Russischen Unteroffiziere und Soldaten. Diese Summe ist an den Herrn Generaladjutanten Fürsten Woronzoff gesandt worden, um nach seiner Bestimmung vertheilt zu werden.

Kopenhagen, 23. Jan. (N.Pr.Z.) Die Besatzungen der Schlösser Hammerhaus und Svannirke auf der Insel Bornholm sind bedeutend verstärkt worden. „Aarhuus Avis" will wissen, daß im Beginne des Frühjahrs von den Beurlaubten 15 000 Mann unter die Waffen gerufen und 10,000 Rekruten ausgeschrieben werden sollen. Auch geht von einer Anleihe die Rede.

Berlin, 23. Jan. (Zeit.) In Wien ist eine Gesellschaft angesehener Handelshäuser zusammengetreten, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, eine Telegraphenlinie von Triest durch Dalmatien über die Jonischen Inseln nach Athen herzustellen, um die Nachrichten aus Konstantinopel und von dem Asiatischen Kriegsschauplatze 3 bis 4 Tage früher zu erhalten, als es vermittelst der Dampfschiffe möglich ist. Es ist eine Aufforderung zur Theilnahme an diesem Unternehmen hierher gelangt, die Anklang zu finden scheint. Gleiche Aufforderungen sollen nach Hamburg, Leipzig, Frankfurt und anderen Deutschen Handelsplätzen gehen.

Magdeburg, 23. Jan. (Zeit.) Am gestrigen Sonntage sind drei Versammlungen der freien Gemeinde aufgelöst worden. Vormittags 9 Uhr, als Prediger Uhlich sich eben auf die Rednerbühne begeben hatte, trat der Polizei-Commissarius neben ihn und erklärte im Namen des Königs die Versammlung für geschlossen. Nachmittags begann Orgel und Ge-

sang, ehe Prediger Sachse kam, und der Polizeibeamte sprach die Schließung nach dem ersten Gesangsverse aus. Abends ward die Versammlung des Lesezimmers aufgelöst. Der Gemeindeversammlung am Mittwoch ward ihre Auflösung mit folgenden Worten angekündigt: „Da die hiesige freie Gemeinde zur Zeit als ein Verein im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 11. März 1850 nicht angesehen werden kann, und daher auch nicht berechtigt ist, von dem ihr nach dem gedachten Paragraphen bisher zugestandenen Versammlungsrechte Gebrauch zu machen, so wird derselbe auf höhere Anordnung hiermit eröffnet daß ihre Zusammenkünfte unter gegenwärtigen Umständen nicht ferner gestattet werden können. Magdeburg, den 18. Januar. Polizeidirector und Landrath v. Gerhardt."

Kassel, 22. Jan. (Zeit.) Gestern hat sich in der hiesigen Haupt- und St. Martins-Kirche ein Auftritt ereignet, welcher vielfältig besprochen wird. Nachdem die geistliche Oberbehörde den Seelsorgern eine concretere Einwirkung auf die öffentliche Sittlichkeit mittelst Erneuerung einer Art von kirchlicher Censur zur Aufgabe gemacht waren mehrere Personen wiederholt von den Pfarrern dieser Gemeinde aufgefordert worden, zu bestimmten Zeiten sich in der Kirche und zur Predigt einzufinden, welche sodann ernstliche Warnungen und Abmahnungen von unsittlichem Wandel und ärgerlichem Hauswesen enthielt. Am gestrigen Tage aber äußerte der Prediger, da alle Ermahnungen nicht fruchteten so bliebe nichts übrig, als die Namen Derjenigen, welche solchen Anstoß geben, öffentlich vor der Gemeinde bekannt zu machen worauf er denn in der That zwei Namen nannte. Eine in der Kirche anwesende Frau aus dem Handwerkerstande richtete sodann nachdem der Prediger das Gebet gesprochen, einige weniger verständene Worte nach der Kanzel, äußerte sodann aber weit vernehmlicher, daß, wenn man an diesem Ort zur Rechenschaft gezogen werden sollte, dieses auch ohne Unterschied und ohne Ansehen der Personen geschehen müsse, und soll dieselbe hierauf, zum großen Aergerniß der Gemeinde, mehrere zum Theil anwesende Personen bezeichnet haben, welche gleiche öffentliche Schmach treffen müsse.

Wien, 24. Jan. (H. C.) Nicht blos unsere Diplomaten, noch weit mehr unsere Policisten sind durch die orientalische Frage in angestrengte Thätigkeit versetzt. Dies ist eben das Tragisch-Ominöse dieser Frage, daß sie jene geheimen Mächte aufregt, deren Erhebung weit mehr gefürchtet wird, als der eigentliche Europäische Krieg an und für sich. Daß Oesterreich sowohl auf dem offenen wie auf dem geheimen Gebiet stark bedroht ist, darüber macht sich Niemand eine Täuschung. Was in London vorgeht und zwar nicht blos unter den Flüchtlingen, sondern in den höchsten Regierungskreisen, ist ganz geeignet, die schärfste Wachsamkeit zur Pflicht zu machen. Unsere Polizei ist auch überaus wachsam. Es sind Verhaftungen geschehen, die durch Correspondenzen mit Flüchtlingen veranlaßt sein sollen.

Wien, 25. Jan. (T. D. d. C.-B.) Das Dampfschiff aus Konstantinopel ist in Triest eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 16. d. Nach denselben war in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, daß Kars von den Russischen Truppen eingenommen sei.

Turin, 19. Jan. (Zeit.) Die Deputirten-Kammer hat gestern einstimmig die vollständige Aufhebung der Getraidezölle beschlossen.

Paris, 20. Jan. (B. N.) Am 18. Januar machte ein wohlgekleideter Herr in den Spaziergängen der Champs Elysees Aufsehen durch die Windeseile, mit der er dahinrannte. Er hatte nämlich in einem seidenen Netze, das unter seinen Schultern befestigt, eine Menge mit Wasserstoff-Gas gefüllte Blasen, welche ihn leicht schwebend erhielten, ohne ihn ganz von der Erde zu heben. Seine Bewegungen waren bewunderungswürdig leicht und außerordentlich rasch zum Staunen der Anwesenden.

Paris, 21. Jan. (H. C.) Die Rüstungen für den Fall eines Krieges nehmen dergestalt die Matrosen und Schiffsbauleute in Anspruch, daß man im Handelsstand bereits lebhafte Klagen über den Mangel derselben hört.

Die Stockungen in allen Geschäften in Folge der kritischen Zustände ist unbeschreiblich und man erwartet zahlreiche Fallimente. De-

tail-Häuser, die bis 6000 Fr. täglich um diese Zeit einzunehmen pflegten, machen kaum 200 und sind genöthigt, einen Commis nach dem andern fortzuschicken.

Paris, 22. Jan. (B. N.) Nach dem im „Constitutionnel" mitgetheilten Tagesbefehl des Britischen Admirals Dundas hätten die vereinten Flotten den Befehl, nicht nur das Ottomanische Gebiet, sondern auch die Türkischen Fahrzeuge gegen jeden Angriff in der ganzen Ausdehnung des Schwarzen Meeres zu schützen.

Es sind abermals 40 Französische Offiziere aller Grade und aller Waffengattungen nach der Türkei unterwegs, um dort mit Erlaubniß ihrer Regierung in die Ottomanische Armee einzutreten. Eine Anzahl Franz. und Italien. Offiziere ist schon kürzlich angestellt worden.

(N. Pr. Z.) Ein Decret im heutigen „Moniteur" enthält die Promulgirung des zwischen Frankreich und Portugal abgeschlossenen Handelsvertrages.

Madrid, 17. Jan. (N. Pr. Z.) Eine telegraphische Depesche der „Independ. Belge" aus Madrid vom 18. Januar lautet: „Die Madrider Zeitung veröffentlicht die Decrete, welche die vom Finanzminister eingereichte Entlassung annehmen und die Generale absetzen, welche als Senatoren gegen die Regierung gestimmt haben. Zwei dieser Generale, Concha und O'Donnel, sind nach den Canarischen Inseln verbannt worden." — Eine ebenfalls vom 8. datirte telegraphische Depesche der „Patrie" meldet, daß die Demission mehrerer Generale angenommen und der Finanzminister ersetzt worden sei; wer ihn ersetzt, wird nicht gesagt.

Madrid, 18. Jan. Die Absetzungen von Beamten, welche im Senat gegen die Regierung gestimmt haben, nehmen ihren Fortgang; so sind wieder drei Mitglieder des hohen Kriegs- und Marinehofes, unter ihnen der Präsident Baron de Meer, abgesetzt worden. (H. C.)

Man fürchtet eine Erhebung der Garnison zu Gunsten der verbannten Generale, welche einen großen Einfluß auf die Armee üben. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt.

London, 23. Jan. (N. Pr. Z.) Für den Erzbischof und die Geistlichkeit in Baden wird in Irland Geld gesammelt. Der Päpstliche Legat hat 5 Pfd. St. gezeichnet; bis jetzt sind 40 bis 50 Pfd. St. zusammengekommen.

London, 25. Jan. (T. D. d. C.-B.) Der Russische Gesandte Baron von Brunnow hat Erläuterungen über die Bestimmung der Englischen Flotte im Schwarzen Meere von der hiesigen Regierung erbeten.

Türkei. (St.-A.) Fürst Gortschakoff war am 15. Januar mit seinem ganzen Generalstabe nach Krajowa abgegangen. Die Cernirung von Kalafat soll nach der Ankunft des Fürsten Gortschakoff auf das engste durchgeführt werden.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen Einwohners Makar Iwanow Asbukin aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben sollten hierdurch aufgefordert, sich mit solchen Ansprüchen in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi in rechtserforderlicher Art allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte ausführig zu machen.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 20. Januar 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau.

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 180. Schmid, Secrt. 3

Mit Hinweisung auf die der Gouvernements-Zeitung No. 97 inserirten Bekanntmachung Einer Erlauchten Kaiserl. Livländischen Gouvernements Regierung ist von Sr. Excellenz dem Livländ. Herrn Civil-Gouverneur mittelst Rescripts vom 23. December a. p. sub No. 4302 diesem Polizeigericht vorgeschrieben worden, die in jener Publication angeordnete Maßregel zur Verhütung der durch den Biß toller Hunde drohenden Gefahren nunmehr auch an hiesigem Orte bis zum 15. Februar in Ausführung zu bringen, und demgemäß darauf zu sehen, daß die Scharfrichter oder diejenigen, die ihre function versehen, minde-

stens zwei bis drei Mal in der Woche alle auf den Straßen und öffentlichen Plätzen ohne Maulkörbe umher laufenden Hunde einfangen und tödten. Indem nun dieses Polizei-Gericht solches hiermit zur Kenntniß der hiesigen Einwohner bringt, damit die Besitzer von Hunden dieselben zeitig mit den vorschriftmäßigen Maulkörben versehen können, wird hier zugleich bemerkt, daß diese Maulkörbe bei dem Schlössermeister Oestberg, welcher die Anfertigung derselben nach der vorgeschriebenen Form übernommen, zu dem Preise von 1 Rbl. 30 Kop., 1 R. 60 K. und 2 Rbl. Silb. M. zu haben sind. Pernau, den 21. Jan. 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 123. A. G. Mors, Secrt. 3

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio werden hierdurch Diejenigen, welche die Lieferung von Brennholz vom 1. März 1854 bis dahin 1857 für das Militair zu übernehmen gesonnen sein sollten, aufgefordert, sich zu den desfallsigen Torgen am 27. und 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Sitzungs-Locale dieses Collegii einzufinden daselbst die Contract-Bedingungen zu ersehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren. Pernau, Quartier-Collegium, den 7. Januar 1854.

Quartierherr Aug. Grimm.

No. 9. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohllöbl. Stadt-Cassa-Collegio werden die resp. Grundbesitzer dieser Stadt mit ihren Vorstädten, welche genanntem Collegio Grundzins und Erleuchtungsabgaben restiren, hierdurch aufgefordert, diese Rückstände spätestens binnen vierzehn Tagen a dato abzutragen, widrigenfalls gegen die Säumigen executivisch verfahren werden wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, d. 14. Jan. 1854. Oberkassenherr H. Tiling.

Aeltermann A. D. Marsching.

Aeltester G. Florell.

No. 19. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dasselbe eine bedeutende Quantität Brennholz vom Stamme in den Stadtwäldern hat aufhauen lassen und in siebenfüßigen Faden zu 1 Rbl. 80 Kop. S. für einen Faden Birken, 1 Rbl. 65 Kop. S. für einen Faden Ellern und 1 Rbl. 50 Kop. S. für einen Faden gemischtes Holz veräußern wird. Hierauf Reflectirende werden demnach hierdurch aufgefordert ihren Bedarf in der Kanzellei dieses Collegii bei Einzahlung des Betrages aufzugeben, damit das Holz, so wie es zur Stadt kommt, gleich bei den resp. Bestellern gestapelt werden kann und dieselben dadurch die Abfuhr ersparen. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Januar 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.

Aeltermann A. D. Marsching.

Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 7. G. Krellenberg, Notr. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Am 10. Februar a. c. wird in Arensburg das von dem verunglückten, 109 Rostocker Lasten großen Mecklenburgischen Briggschiffe „Oscar" gerettete Inventar bestehend in Segeln, Ketten, Ankern, Tauwerk, Blöcken u. s. w., öffentlich versteigert werden.

C. F. Schmid in Arensburg. 3

Ein in der Vorstadt Carousselstraße, belegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten ist zu verkaufen; das Nähere erfährt man bei der Besitzerin desselben, der Frau Majorin Gruschka. 1

Vom 15. bis zum 22. Januar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Helene Christine Marie Cajander. — St. Elisab.-Kirche: Lisa Kurras. — Ann Luik. — Hans Karusion. — Anna Rosalie Lichtenstern. — Jenny Klükmann. — Jaan Omann. — Friedrich * — Mart * — Peter *.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Mathilde Ströhm, alt 1 J. 9 M. — St. Elisab.-Kirche: Lena Lömps, alt 3 J. — Leno Tönnisson, alt 1 J. 6 M. — Jaan Leesar, alt 71 J.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 5. 1854.

Sonnabend, den 30. Januar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 16. Jan. (St. P. D. Z.) Die Directoren der Adels-Verſammlung in Moskau haben in die Hände des Militair-Generalgouverneurs dieſer Hauptſtadt die Summe von 1500 Rbl. S. niedergelegt, welche von den Mitgliedern der genannten Verſammlung dargebracht werden zum Beſten der in den Kämpfen der Flotte des Schwarzen Meeres mit den Türken verwundeten Unteroffiziere und Matroſen. Andererſeits haben die Arbeiter der Indienne-Fabrik der Brüder Prochorow in Moskau, bewegt von den Gefühlen der Treue für den Thron und der Sympathie für unſere tapferen Krieger, welche im Kampfe gegen die Türken, bei Vertheidigung des Glaubens und des Vaterlandes, verwundet worden ſind, dem Militair-General-Gouverneur von Moskau die Summe von 600 Rbl. S. übergeben, die ſie zum Beſten der Verwundeten darbringen. Nachdem der General-Adjutant Graf Sakrewski dieſe Gaben dem General-Adjutanten Fürſten Menſchikow, Chef des Hauptmarineſtabes Sr. Maj. des Kaiſers, überſandt hat, um an die verwundeten Unteroffiziere und Matroſen der Flotte des Schwarzen Meeres vertheilt zu werden macht er es ſich zur Pflicht und zum Vergnügen, dieſe Facta zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Der Militair General Gouverneur von Moskau hat außerdem von einem Ungenannten die Summe von 2000 Rbl. S. erhalten, gleichfalls mit der Beſtimmung, an die, im Kampfe gegen die Türken, verwundeten Unteroffiziere und Matroſen der Flotte des Schwarzen Meeres vertheilt zu werden, und dieſe Summe gleichfalls zu dem genannten Zwecke dem Generaladjutanten Fürſten Menſchikow, Chef des Haupt-Marineſtabes Sr. Kaiſerl. Majeſtät übermacht.

Ausländiſche Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Jan. Die „Poſt och Jurikes Tidningar" theilt in ihrem Blatte vom 20. Jan. die Hauptbeſtimmungen der Schwediſch-Norwegiſchen Neutralitäts-Erklärung mit. Dieſelben lauten wörtlich übereinſtimmend mit denen der Däniſchen Neutralitäts-Erklärung; während aber dieſe nur den Hafen von Chriſtianſöe den Handels-, Kriegs- und Transport-Schiffen der kriegführenden Mächte verſchließt, behält ſich die Schwediſch-Norwegiſche Regierung vor, den Kriegs- und Handels-Schiffen der kriegführenden Mächte den Zugang zu folgenden Kriegs Häfen zu verſchließen: zu dem Stockholmer Hafen innerhalb der Feſtung Waxholm; zu dem Hafen von Chriſtiania, innerhalb der Befeſtigungen von Kaholmen; zu der innern Rhede der Norwegiſchen Militairſtation bei Horten; zu den Häfen von Karlſtén und Karlskrona, innerhalb der Befeſtigungen, und zu dem Hafen Slitö bei der Inſel Gottland, innerhalb der Batterieen bei Eneholmen.

Deutschland.

Berlin, 29. Jan. (Zeit.) Aus allen Provinzen der Monarchie gehen uns Berichte über die Anstrengungen zu, welche sowohl von Seiten der städtischen Behörden, als von Privatpersonen fortwährend gemacht werden, um den Druck der Theuerungs-Verhältnisse auf die unbemittelten Klassen zu mildern. Wir entnehmen diesen Berichten folgende Notizen: die Stadtbehörden zu Elbing haben eine bedeutende Menge Kartoffeln aufgekauft, um dieselben im Laufe des Winters in kleinen Quantitäten an Bedürftige zum Kostenpreise wieder zu verkaufen. In Posen hat sich ein Verein zur Unterstützung Armer mit billigen Lebensmitteln, namentlich Kartoffeln, gebildet. Von demselben sind bis jetzt 1000 Scheffel Kartoffeln zu dem Preise von 25 Sgr. angekauft, welche für 16 Sgr. pro Scheffel an Arme abgelassen werden.

Karlsruhe, 25. Jan. (N. Pr. Z.) Die Nachrichten, welche über die Bemühungen des Bischofs von Mainz gegeben wurden, finden folgende Erweiterung in einem Artikel des katholischen „Mainzer Journals“: „Der Bischof von Mainz soll durch sein persönliches Erscheinen den besten Eindruck auf S. K. H. den Prinz-Regenten und auf seine Minister gemacht haben. Er wohnte im Pfarrhause und machte nur dem Prinzregenten seine Aufwartung; die beiden Ministerial-Chefs, Herr v. Rüdt und v. Wechmar, kamen zu ihm in das Pfarrhaus und conferirten dort mit ihm. Auch der Französische Gesandte fuhr zur Begrüßung des Bischofs vor. Die Regierung soll sich sehr nachgiebig hinsichtlich eines provisorischen Arrangements, — das im Wesentlichen auf bedeutende Concessionen an die Kirche und Wiederherstellung des status quo ante durch Zurücknahme der bekannten Regierungs-Verordnungen hinauslaufen wird, — bewiesen haben. Zur definitiven Regelung geht die Sache nach Rom.“

Oesterreich.

Wien, 24. Jan. (Zeit.) Am 22. wurde hier die Verlobung zwischen Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Elisabeth, Wittwe des Herzogs Ferdinand von Modena, und dem Erzherzoge Karl Ferdinand, jüngeren Bruder des Erzherzogs Albrecht, Statthalters in Ungarn, förmlich declarirt. Erzherzogin Elisabeth, unstreitig die schönste Frau in Wien, ist 1831 Erzherzog Karl Ferdinand 1818 geboren. Aus ihrer ersten Ehe mit dem Herzoge von Modena ist eine im Jahre 1848 geborene Prinzessin noch am Leben.

Spanien.

Madrid 20. Januar. (B. N.) Eine Amerikanische Dampf-Fregatte ist in Mahon eingelaufen, an deren Bord sich unter den vielen Reisenden ein Nordamerikanischer Gesandter befindet, welcher nach Konstantinopel geht, um mit der Pforte wegen der von Amerika abzuschließenden Anleihe zu unterhandeln.

Madrid 21. Jan. (B. N.) Einem K. Erlasse zufolge werden alle auf Urlaub befindlichen Offiziere und Soldaten bis zum 15. Februar einberufen.

Türkei.

Ein Bericht aus Erzerum, 24. December, den die „O. D. P.“ empfängt, giebt über eine am 2. December bei Kars geschlagene Schlacht folgende Einzelnheiten: Am 2. December wurde die sechs Stunden von Kars bei Gedikler und in den umliegenden Dörfern campirende, unter dem Commando des Muschirs (général en chef) Abdil Pascha stehende und etwa 40—45,000 Mann betragende Türkische Hauptarmee vor Tagesanbruch von einem Russischen Corps von 10,000 Mann, das man von dem General Leili und dem Artillerie-Chef Petinow befehligt sagt, angegriffen. Die in den Dörfern weithin zerstreute Türkische Armee wurde gehindert, sich zu vereinen. Abdil Pascha's Feldherrngenie erlaubte dem Feinde, die Höhen zu besetzen, während er unten seine Artillerie, statt zu concentriren, noch zerstreute so daß die Armee die sich sonst gut schlug durch die Unfähigkeit ihrer Führer gezwungen wurde dem schwächeren Feinde zu weichen, und bald löste sich die Linie von den Baschi Bozuks die bei solcher Gelegenheit stets das Unheil sind, mit fortgerissen und dem Beispiele ihrer Führer folgend, in ungeordneter Flucht auf. In wilder Eile stürzte Alles Kars zu, in dessen Mauern

die Baſchi Bozuks das Signal zum Plündern gaben; die Kaufläden und auch einige Häuſer wurden erbrochen und ausgeraubt, die Trümmer derſelben, ſo wie ganze Waarenballen, die den Plünderern nicht von Werth waren, in's Freie geſchleppt, um die Nacht über als Feuerungsmittel zu dienen. — Der Verluſt, den die Türken in dieſer Schlacht erlitten, iſt unerſetzlich. 28 Kanonen, über 1000 Zelte, von den Türken theils ſelbſt verbrannt, um ſie dem Feinde zu entziehen, ſo wie beträchtliche Maſſen Munition und Proviant blieben in den Händen des Siegers. Den Verluſt an Menſchen kann ich Ihnen nicht genau angeben, da das Schlachtfeld ſogleich verlaſſen wurde, und da bei der Unordnung, die in den Liſten herrſcht, ſo wie bei dem ewigen Ab- und Zugehen der Baſchi Bozuks nie richtig und genau, ſondern immer blos annähernd, der Verluſt an Menſchen beſtimmt werden kann. Zwei Bataillone wurden complet gefangen; das Bataillon Chaſſeurs, die mit prächtigen Büchſen bewaffnet ſind, verloren allein 150 Todte ſo daß der Totalverluſt an Todten und Gefangenen etwa 1800 betragen mag während die Zahl der Verwundeten, die in Kars ſelbſt liegen, über 500 beträgt. Unter den Verwundeten von Bedeutung befindet ſich Auli Liva Paſcha. — Ali Paſcha (Ferik) der beſchuldigt wird an den erlittenen Verluſten der Türkiſchen Armee Urſache zu ſein wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er ſich mit der Kriegskaſſe aus dem Staube machen wollte. Er wurde nach Batum transportirt.

Was das zweifelhafte Montenegro betrifft, ſo ſchicken ſich die Türken an die Gränzen dieſes Fürſtenthums zu beſetzen, um einen etwaigen Handſtreich zu begegnen. Gegen Grahova, das aus dem letzten Kriege in traurigem Andenken ſteht, ſind ſie bereits vorgerückt und haben dort ein Standquartier aufgeſchlagen. Um Zeta herum werden zwei ſolcher Standquartiere hergeſtellt und auf der Albaneſiſchen Seite eines. Der vorjährige Kampf mit Montenegro hat die Türken vorſichtig gemacht, auch geben ſie ſich der Hoffnung hin, daß ſie bei dem beſtehenden Zerwürfniſſe in Montenegro eher reuſſiren werden, wenn es zu einem Kampfe mit den Montenegrinern kommt.

Ein kaufmänniſches Schreiben aus Konſtantinopel, den 16., meldet daß Engliſche und Franzöſiſche Ingenieure in Konſtantinopel mit Vermeſſungen begonnen haben welche den Zweck haben, die Stadt von der Landſeite zu befeſtigen. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, würden die Befeſtigungen auch im Falle eines Friedensſchluſſes und zwar im ausgedehnten Maßſtabe ſtattfinden.

Smyrna, 7. Januar. (B. N.) Das Einlaufen der alliirten Flotten in das Schwarze Meer iſt jetzt eine vollbrachte Thatſache, deren Folgen nicht mehr zu überſehen ſind. Die feindlichen Kundgebungen der Geiſtlichkeit in Konſtantinopel ſchnitten der Pforte jeden Rückweg zum Frieden ab und erſt die Zukunft wird richten ob ſie weiſe handelte, den Ulemas nachzugeben. Fortwährend durchziehen unſere Stadt Schaaren von Freiwilligen, die ſich nach dem Kriegstheater einſchiffen. Sie benehmen ſich alle ruhig und bis jetzt hat man hier noch nicht Urſache gehabt, ſich über ſie zu beklagen. Nur 500 Freiwillige, welche ſich hier auf dem Franzöſiſchen Packetboot „Oſiris“ einſchifften, haben ſich zu Gewaltthätigkeiten hinreißen laſſen. Ohne die Vorſicht ihres Commandanten, der ihnen Piſtolen und Yatagans wegnehmen ließ, wäre Blut gefloſſen. In Konſtantinopel angekommen, begab ſich dieſe Schaar lärmend nach der Pforte, wo ſie verlangten, dem Großherrn ſelbſt zur Muſterung vorbeigeführt zu werden. Sie zeigten ſich dabei im Turban und der Janitſcharentracht, worüber Abdul Medſchid ſich heftig erzürnte und ſeinem Adjutanten Befehl ertheilte, die Ruheſtörer nach dem Arſenal zu bringen. Dort wurde ihnen der Turban und ihre Abzeichen weggenommen und ſie genöthigt Uniformen anzulegen. Anfangs erhoben ſie einen Tumult und verweigerten den Gehorſam; ein Regiment Regulairer hatte aber bereits die Widerſpenſtigen umzingelt. Nachdem der Gehorſam auf dieſe Art erzwungen, wurde die Schaar aufgelöſt und die Einzelnen in die Regimenter geſteckt, wo ſie Gelegenheit

finden werden, sich die Köpfe an Russischen Bayonnetten einzustoßen.

Neueste Post.

St. Petersburg 18. Jan. Der Russ. „Invalid" Nr. 15 enthält:

Nachrichten von der Donau.

Nach den letzten vom General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff empfangenen Nachrichten hatten vom 3. bis 8. Jan. in den Donau-Fürstenthümern, auf der ganzen Strecke längs der Donau durchaus keine bemerkenswerthen Kriegs-Affairen stattgehabt. Am 3. Januar landeten die Türken bei Rustschuk am linken Donau-Ufer ein Bataillon ihrer regulairen Infanterie. Das Heranrücken von dreien Compagnieen unsererseits mit zwei Kanonen und deren entschiedener Angriff auf den Feind zwangen diesen anfänglich, sich unter der Schußlinie der Festung zurückzuziehen, bald darauf aber die Böte zu besteigen und auf das rechte Ufer des Flusses zurückzukehren. — Darnach versuchten die Türken noch zweimal einen Uebergang, allein sie mußten neuerdings, von unserer Infanterie und dem Artillerie-Feuer empfangen, ihre Absichten aufgeben. Bei Turno und Simnitzy zeigten sich ebenfalls feindliche Trupps, aber als unsere Reserven den Kosaken-Piquets Verstärkung brachten, waren die Türken auch hier genöthigt, schleunig über die Donau zu retiriren.

Nachrichten von der Asiatischen Gränze Transkaukasiens.

Der General-Adjutant Fürst Woronzow berichtet daß vom 29. Dec. bis zum 4. Jan. auf unserer Asiatischen Gränze, nach Gurien, Achalzych und Alexandropol hin, Alles ruhig war. Nur im Eriwanschen Gouvernement überfiel ein Trupp Kurden, welcher sich etwa 50 Mann stark von dem Bajazetschen Detachement getrennt hatte, das Armenische Dorf Alikilis aber dieser Handstreich kam ihnen theuer zu stehen. Von unseren Kosaken und Milizen unter Anführung des Jessaul Wlassow eingeholt, suchten die Kurden ihr Heil in der Flucht und ließen bei dem stattgehabten Handgemenge dreißig Todte auf dem Platze; drei von ihnen wurden gefangen genommen. Von unserer Seite wurden 1 Kosak und 2 Milizen verwundet.

St. Petersburg, 20. Jan. (D. St. Pet. Ztg.) Der Obristlieutenant Ogarew, Chef unseres Gränz-Forts „Perowski" am Syr Darja, berichtet vom 19. December v. J. über eine glänzende Waffenthat, welche die Garnison dieses Forts ausgeführt hat.

Am 14. December rückte ein Khokandsches Detachement, 12- bis 13,000 Mann stark, nebst 17 Geschützen, an das Fort heran, mit der festen Absicht, sich desselben zu bemächtigen; das Detachement bezog ein Lager in der Nähe des Forts und begann mit seiner Artillerie gegen dasselbe zu agiren. Der Obristlieutenant Ogarew beantwortete dieses Feuer unverzüglich aus den Geschützen des Forts; da er aber sah, daß die Khokander, bei ihrer großen Ueberlegenheit an Zahl, ihn einschließen und durch die anhaltende Belagerung die Garnison in eine schwierige Lage bringen konnten, so entschloß er sich, sie durch einen unerwarteten Ueberfall in die Flucht zu schlagen. Zu diesem Zwecke ließ er in der Nacht vom 18. auf den 19. Decbr. 350 Mann Infanterie und 190 Kosaken, nebst 4 Geschützen und 2 Raketen-Geschützen, unter dem Befehl des Majors Schkup vom 4. Orenburgischen Linienbataillon, ausrücken und befahl diesem Stabsoffizier, das Khokandische Lager bei Tagesanbruch rasch anzugreifen. Dieser Befehl wurde genau ausgeführt; die Feinde geriethen anfangs in Unordnung, kamen jedoch bald zur Besinnung und umringten unser Detachement von allen Seiten. Nun entsandte der Obristlieutenant Ogarew, ohne einen Augenblick Zeit zu verlieren, zwei andere Detachements von je 80 Mann Infanterie und Matrosen, nebst einem Geschütze bei jedem Detachement, unter dem Befehl des Garnison-Ingenieur-Fähnrichs Alexejew und des Stabscapitains Pogurski vom 4. Orenburgischen Linienbataillone, dem Major Schkup zur Verstärkung. Sie stürzten mit Ungestüm den Khokandern in die Flanke und den Rücken, nöthigten dieselben zum Weichen und vereinigten sich mit dem Major Schkup. Das auf diese Weise verstärkte Haupt-Detachement stürzte

ſich mit dem Rufe „Hurrah“ auf den Feind mit Bayonnet und Säbel, warf ihn, drang in das Lager und bemächtigte ſich der geſammten Artillerie der Khokander. Von dieſem Augenblicke an dachte der Feind nicht mehr an Vertheidigung, ſondern wandte ſich vollſtändig zur Flucht und 4 Werſte weit unabläſſig verfolgt von den Koſaken, Baſchkiren und 4 Sotnien uns ergebener Kirgiſen, unter Befehl des Sſotniks Koramyſchew, erlitt er einen ungeheueren Verluſt. Er verlor gegen 2000 Mann an Getödteten; außerdem fielen in unſere Hände: das ganze Lager 17 Geſchütze, 4 Roßſchweife, 7 Fahnen, alle Vorräthe an Pulver, Proviant und Munitionen. Unſererſeits beſchränkt ſich der Verluſt auf 2 verwundete Oberoffiziere, 18 getödtete und 36 verwundete Gemeine. Die Unbedeutendheit dieſes Verluſtes, im Vergleiche zu dem der Feinde, erklärt ſich durch die Plötzlichkeit des Ueberfalls, die wohlgetroffenen Maßnahmen des Chefs und die Tapferkeit und Disciplin unſerer Truppen.

Se. Maj. der Kaiſer haben nach dem Empfange dieſes Berichts Allerhöchſt zu befehlen geruht: der Obriſtlieutenant Ogarew iſt zum General-Major — die Offiziere, welche an dem Kampf theil genommen haben, ſind zum nächſten Grade zu befördern; die Soldaten der Garniſon des Forts „Perowski“ erhalten Allergnädigſt 2 Rbl. S. per Mann und 30 Zeichen des Militair-Ordens ſollen an diejenigen, welche ſich vorzugsweiſe ausgezeichnet haben, vertheilt werden.

Se. Maj. der Kaiſer haben Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß die Beamten der öffentlichen Polizei in den Gouvernements- und Kreisſtädten, anſtatt der dreieckigen Hüte, Infanterie-Helme mit gelbem Beſchlag und dem localen Kreis-Wappen zu tragen haben.

Hamburg, 29. Jan. (N. Pr. Z.) Die „Nat. Ztg.“ ſchreibt: Die Uebereinkunft zwiſchen den Schiffszimmergeſellen und Baaſen iſt geſtern in aller Form abgeſchloſſen worden. Die Geſellen nehmen morgen ihre Arbeit wieder auf, die ſie ſeit ſieben Wochen unterbrochen hatten, und erhalten täglich 4 Schilling Zulage zu ihrem früheren Tagelohne. Ihr Präſes Reimers iſt noch nicht auf freiem Fuße.

Berlin, 31. Jan. (N. Pr. Z.) Um die immer mehr ſich ſteigernde Abnahme der Zahl der evangeliſche Theologie Studirenden zu vermindern, ſollen provinzielle Stipendien-Stiftungen begründet werden, aus welchen jungen Leuten, die Beruf und Neigung zum theologiſchen Studium zu erkennen geben, die ihnen hierzu fehlenden Mittel gewährt werden können. Die Anregung iſt von Elberfeld ausgegangen wo ſich bereits ein Comité gebildet hat, bei welchem anſehnliche Beiträge ſchon unterzeichnet ſind. In Pommern iſt gleichfalls ein Aufruf zu dieſem Zweck erlaſſen und ſteht die Bildung eines Comité's bevor. Es wird übrigens wie die „Zeit“ vernimmt, auch vom Ober-Kirchenrath bei der Reviſion der Vorſchriften über das Collectenweſen auf dieſen Zweck, mit Hilfe der Kirchen-Collecten das teologiſche Studium zu fördern, Rückſicht genommen werden.

Berlin, 3. Februar. Der „Kreuzzeitung“ wird von London und zwar aus glaubwürdiger Quelle gemeldet daß in der Nacht vom 25. bis 26. v. M. in London ein Courier nach St. Petersburg expedirt worden iſt, welcher dem Kaiſerl. Ruſſiſchen Cabinet ein von Frankreich und England gemeinſchaftlich empfohlenes Project zur Herſtellung des Friedens mit der Pforte überbringt.

Karlsruhe, 29. Jan. (N. Pr. Z.) Die Hoffnung auf das Zuſtandekommen eines Proviſoriums, welches wenigſtens bis zu der Beendigung der Verhandlungen zwiſchen dem Papſte und der Regierung, zwiſchen der katholiſchen Kirche und dem Staate den Frieden herſtellen ſollte, darf nicht zu weit gehen. Die Regierung verlangt nämlich vom Erzbiſchof, er ſolle die Excommunication einfach aufheben. Der Erzbiſchof will ſich dazu aber nur unter der Bedingung verſtehen, daß „Zeichen der Reue“ bei den Excommunicirten deutlich würden. Die Kirchengeſetze verbieten ihm ſonſt die Aufhebung. Der Erzbiſchof verlangt ferner Niederſchlagung der Preßproceſſe, welche in Folge der Wirren anhängig gemacht ſind; die Regierung will dagegen nur die Verord-

nung vom 7. November (durch welche ein Aufsichtsbeamter für den Erzbischof bestellt wird) aufheben und die Strafen gegen die Geistlichen einstellen. So wird zum mindesten eine neue Verhandlung über die Grundsätze des Provisoriums nothwendig, wenn nicht, wie die „Deutsche Volksh." andeutet, gar „der Kampf von Neuem beginnen wird.

Wien, 30. Jan. (N. Pr. Z.) In mehreren Münzstätten des Auslands werden Versuche gemacht, eine dem Neusilber ähnliche Metall-Composition statt des bisher gebräuchlichen Kupfers zur Erzeugung von Scheidemünzen zu verwenden. In der Schweiz sind derlei Münzen bereits im Umlaufe.

(Lloyd.) Aus Bukarest schreibt man vom 21. d. M., daß die in Bessarabien im Winterquartier gewesenen zwei Divisionen drei Cavallerie- und vier Kosaken-Regimenter am 18. den Befehl erhalten haben, auf dem kürzesten Wege in die Donaufürstenthümer an die Donau zu marschiren. Die nördlich cantonirten Truppen sind zum Ersatze bereits im Marsche.

Triest, 2. Febr. (T. D. d. C. B.) Das Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 23. Januar. Nach den Berichten der „Triest. Ztg." kehrt die combinirte Flotte der Westmächte nach Beykos wieder zurück und war bereits gestern, am 22., der Rückeinlauf des größten Theils derselben geschehen.

Paris, 27. Januar. (N. Pr. Z.) Das „Journal de l'Empire nimmt es als eine ausgemachte Sache an, daß in Spanien ein Staatsstreich stattfinden wird. Welche indessen die Endabsichten des Ministeriums Sartorius seien, weiß es noch nicht. Doch, meint es, scheint die Zurücknahme der von Herrn Bravo Murillo vorgeschlagenen Reformen anzudeuten, daß im Falle des Ergreifens einer großen Maßregel dieselbe nicht im Sinne dieser Projecte, sondern vielleicht in einem entgegengesetzten oder zum mindesten sehr verschiedenen Sinn stattfinden würde.

Paris 28. Jan. (H. C.) Privatberichten der „Presse" zufolge ist die Errichtung von Fremdenlegionen in der Türkei aufgegeben, da die Mächte durchaus die Einmischung der Nationalitäten in die obschwebende Frage vermeiden wollen.

Man sieht hier dem Frühling mit nicht geringer Besorgniß entgegen wenn auch der Ausbruch des Krieges noch eine Zeit lang gehemmt werden sollte. Privatberichte aus dem Orient lassen eine allgemeine Schilderhebung der Christen besorgen.

Lyon 27. Jan. (A. A. Z.) Die Geschäftsverbindungen mit dem Orient sind fast gänzlich eingestellt. Dasselbe ist auch in Bezug auf Spanien der Fall. Man befürchtet nicht mit Unrecht, daß auch dort ein heftiges politisches Gewitter im Anzuge sei, das möglicher Weise auch ein thätliches Einschreiten der Quadrupel-Allianz zur Folge haben könnte. Die Französische Regierung trifft übrigens die umfassendsten Maßnahmen um im nächsten Frühlinge mit einer Kriegsmacht auftreten zu können, wie sie seit den Zeiten des ersten Kaiserthums nicht mehr bestand.

Brüssel, 31. Jan. (T. D. d. C.-B.) Prinz Napoleon Bonaparte, gestern Nachmittag zum Besuch auf vier Tage hier eingetroffen wurde vom Herzoge von Brabant empfangen und ist im K. Schlosse abgestiegen. Es heißt, daß der Prinz nach Berlin (?) und bis nach Schweden gehen werde. Der Zweck seiner Reise ist noch unbekannt, schwerlich aber der Politik fremd.

So eben erfahre ich aus bester Quelle, daß der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien zu Stande gekommen und wahrscheinlich noch am heutigen Tage unterzeichnet werden wird.

London 30. Jan. (T. D. d. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten hätte die Regierung von Mexico an die Vereinigten Staaten Nordamerika's 40 Millionen Acres Land zu 20 Millionen Dollars verkauft.

London, 31. Jan. (T. D. d. C.-B.) (Diese Depesche ist am 1. Febr. $8\frac{1}{2}$ Uhr morgens in Berlin eingetroffen.) Die Königin hat das Parlament in Person eröffnet. Die Königin drückt das Bedauern aus, daß die Hoffnungen auf Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei sich nicht

verwirklicht haben, und sagt: Ich habe fortwährend in herzlichem Zusammenwirken mit dem Kaiser von Frankreich gehandelt, und meine Bemühungen, in Verbindung mit meinen Alliirten, den Frieden zu erhalten und wieder herzustellen, haben obgleich sie bisher ohne Erfolg waren nicht nachgelassen. Ich werde nicht ermangeln, in diesen Bemühungen fortzufahren, aber da die Fortdauer des Krieges die Interessen dieses Landes und Europa's ernstlich berühren kann, so halte ich es für nothwendig, eine weitere Vermehrung meiner See- und militairischen Streitkräfte vorzunehmen, zu dem Zweck, meine Vorstellungen zu unterstützen und zur Wiederherstellung des Friedens wirksam beizutragen. — Parlaments- und Universitätsreform werden versprochen. — Der Küstenhandel soll allen befreundeten Nationen freigegeben werden. — Politische Parteirücksichten sollen bei Besetzung von Civilämtern aufgehoben werden.

London, 2. Febr. (T. D. d. C.-B.) Die Englische Landarmee und Flotte soll sofort vermehrt werden, und zwar erstere um 10,000, letztere um 13,000 Mann.

Türkei. Aus Konstantinopel sind über die Bewegungen der vereinigten Flotten Nachrichten bis zum 15. d. M. reichend hier. Nach denselben war die von der Türkischen Hauptstadt abgegangene Expedition mit Truppen und Munition in Batum angekommen, schon am 14. auf der Rückfahrt wieder vor Sinope eingetroffen, wo das Gros der vereinigten Flotten sich befand, und bei günstigem Winde ohne Aufenthalt nach Konstantinopel gesegelt, um frische Truppen und Geschütze an Bord zu nehmen. Die Expedition besteht aus 6 Türkischen Schiffen und 6 Schiffen der vereinigten Flotten. Am 14. morgens lichtete eine Division der Flotten, bestehend aus 14 Schiffen, die Anker und ging nach Batum ab. Die übrigen Schiffe blieben zu Sinope und nur nachmittags den 14. wurden zwei Dampfer zur Signalisirung gegen Batum und ein Dampfer gegen Konstantinopel abgeschickt.

Am 11. war die Russische Kriegsflotte noch vollständig in Sewastopol doch trafen zwei Flottendivisionen Anstalten, um am 12. auszulaufen. Trotz des Erlasses der Russischen Seebehörde, welcher die mit Kriegscontribution beladenen Handelsschiffe mit Fortnahme bedrohte, hat sich die Mehrzahl der Englischen Kauffahrer von Galatz nach Konstantinopel begeben um den Transportdienst der Türkei zwischen Konstantinopel und Varna zu versehen.

Aus Konstantinopel liegen Berichte bis zum 16. Januar vor. Nach den amtlichen Erhebungen weiß man jetzt, daß bei Sinope 4155 Mann umgekommen sind.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche an das in hiesiger Stadt in der Ritter- und Hospital-Gasse sub No. $\frac{92}{89}$ belegene den Erben weil. Herrn Rathsarchivars L. G. Schneehagen gehörige und von demselben an den Stadtwraaker F. M. Abels verkaufte Grundstück, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato spätestens bis zum 28. Februar 1855, bei diesem Rathe entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte, unter Beibringung der erforderlichen Belege, wie gehörig anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Präclusivfrist Niemand weiter gehört und obbezeichnetes Grundstück dem Stadtwraaker F. M. Abels adjudicirt werden wird. Extraditum. Pernau, Rathhaus, den 12. Januar 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 79. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen Einwohners Makar Iwanow Asbukin aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben sollten hierdurch aufgefordert, sich mit solchen Ansprüchen in der Frist von sechs Monaten a dato

dieſes Proclams sub poena praeclusi in rechtserforderlicher Art allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte ausführig zu machen.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 20. Januar 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Juſtiz-Bürgermeiſter H. Tiling.

No. 180. Schmid, Secrt. 2

Mit Hinweiſung auf die der Gouvernements-Zeitung No. 97 inſerirten Bekanntmachung Einer Erlauchten Kaiſerl. Livländiſchen Gouvernements-Regierung iſt von Sr. Excellenz dem Livländ. Herrn Civil Gouverneur mittelſt Reſcripts vom 23. December a. p. sub No. 4302 dieſem Polizeigericht vorgeſchrieben worden, die in jener Publication angeordnete Maßregel zur Verhütung der durch den Biß toller Hunde drohenden Gefahren nunmehr auch an hieſigem Orte bis zum 15. Februar in Ausführung zu bringen, und demgemäß darauf zu ſehen, daß die Scharfrichter oder diejenigen, die ihre Function verſehen, mindeſtens zwei bis drei Mal in der Woche alle auf den Straßen und öffentlichen Plätzen ohne Maulkörbe umher laufenden Hunde einfangen und tödten. Indem nun dieſes Polizei-Gericht ſolches hiermit zur Kenntniß der hieſigen Einwohner bringt damit die Beſitzer von Hunden dieſelben zeitig mit den vorſchriftmäßigen Maulkörben verſehen können, wird hier zugleich bemerkt, daß dieſe Maulkörbe bei dem Schlöſſermeiſter Oeſtberg, welcher die Anfertigung derſelben nach der vorgeſchriebenen Form übernommen, zu dem Preiſe von 1 Rbl. 30 Kop., 1 R. 60 K. und 2 Rbl. Silb. M. zu haben ſind. Pernau, den 21. Jan. 1854.

Polizei-Vorſitzer Fr. Rambach.

No. 123. A. G. Mors, Secrt. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Am 10. Februar a. c. wird in Arensburg das von dem verunglückten, 109 Roſtocker Laſten großen Mecklenburgiſchen Briggſchiffe „Oscar" gerettete Inventar beſtehend in Segeln, Ketten, Ankern, Tauwerk, Blöcken u. ſ. w., öffentlich verſteigert werden.

C. F. Schmid in Arensburg. 2

Einem hochgeehrten Publicum habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich in den erſten Tagen des Februar a. c. in Pernau eintreffen werde um Tanz-Unterricht zu ertheilen. Hierauf Reflectirende wollen ſich gefälligſt bei Herrn D. G. Iverſen melden.

L. Pläſterer,
Tanzlehrer aus Reval.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er krankheitshalber ſein Buchbinder-Geſchäft ſeinem Werkführer Guſtav Traugott übergeben hat und erſucht Einen hohen Adel und Ein reſpect. Publicum um geneigten Zuſpruch mit den Verſprechen, daß für prompte und ſolide Ausführung aller Bücher-, Papp- und Galanterie-Arbeiten ſtets Sorge getragen werden wird.

P. L. Metzger. 3

Eine engliſche Achttageuhr mit aſtronomiſcher Hemmung und Mondwechſel, in einem Mahagony-Kaſten, iſt billig zu haben; zu erfragen im geweſenen Chelius'ſchen Gartenhauſe.

Gyps und rothe Kleesaat, wie auch feine grüne Zuckererbsen, Citronen, friſche lübſche Rauchwurſt, Stockfiſch, holl. Häringe vom erſten Fange, engl. Bonbons und Allaſchen Dopp.-Kümmel verkaufen Gebr. Stein. 2

Vom 22. bis zum 29. Januar.

Getauft. St. Eliſab. Kirche: Heinrich Leopold Norrenberg. — Johann Chriſtian Woldemar Schaf. — Eliſe Amalie Tölp. — Friedrich *

Verſtorben. St. Eliſab.-Kirche: Hans Tirre, alt 1½ Tage. — Ewa Maddiſon, alt 75 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck H. Tiling, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 6. 1854.

Sonnabend, den 6. Februar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 22. Januar. Die „Senats-Zeitung“ enthält Folgendes: Der Kurländiſche Gouvernements Schulendirector hat ſich bereit erklärt, für die in den Donaufürſtenthümern befindlichen Truppen Charpie, Compreſſen und Binden, welche in den Mädchen-Schulen dieſes Gouvernements angefertigt werden, zu liefern. Se. Majeſtät der Kaiſer Allerhöchſtwelcher mit Wohlwollen Kunde von dem lobenswerthen Eifer des Staatsraths Belago erhalten, haben Allerhöchſt zu befehlen geruht: 1) dieſem die Erkenntlichkeit im Namen Sr. Kaiſerlichen Majeſtät zu eröffnen, und 2) die von ihm dargebrachten Gegenſtände im Rigaſchen Kriegshospital entgegenzunehmen, von dort an die Dünaburgſche Commiſſariats-Commiſſion und durch dieſe nach Bukareſt zur Dispoſition des Commiſſariats zu befördern und den Vorräthen ähnlicher Art einzuverleiben.

St. Petersburg, 23. Januar. Se. Majeſtät der Kaiſer haben, auf den allerunterthänigſten Bericht über die Darbringung von 30,000 Rubeln ſeitens des Adels des Gouvernements Rjäſan zu Bedürfniſſen, nach Sr. Majeſtät Allerhöchſter Beſtimmung, dieſe Gabe mit beſonderem Wohlwollen entgegenzunehmen und Allerhöchſt zu befehlen geruht: 1) dem Adel des genannten Gouvernements die herzliche Monarchiſche Erkenntlichkeit für dieſe Kundgebung ſeiner treuunterthänigen Ergebenheit zu eröffnen, und 2) die von ihnen dargebrachten 30,000 Rbl. S. dem Kriegsminiſterium als Beitrag zum Kriegsfonds zu übergeben.

Se. Maj. der Kaiſer haben nach Empfang eines Berichts, daß die von dem Adel des Gouvernements Tambow für die Truppen dargebrachten 500 Artillerie- und Train-Pferde bereits gekauft und nach der Hingehörigkeit im ausgezeichneten Zuſtande abgeliefert ſind, Allerhöchſt zu befehlen geruht: dem Hauptveranſtalter dieſer Angelegenheit, dem Tambowſchen Gouvernements Adelsmarſchall Fürſten Golizyn die herzliche Monarchiſche Erkenntlichkeit, — und den Kreis Adelsmarſchällen, ſowie dem geſammten Adel des erwähnten Gouvernements für dieſen muſterhaften Beweis treuunterthäniger Ergebenheit die Allerhöchſte Dankbarkeit zu eröffnen.

Se. Maj. der Kaiſer haben auf die allerunterthänigſte Unterlegung über den Wunſch der Kaufmannſchaft und Bürgerſchaft der Stadt Sſimbirsk, für die active Armee 2740 Kullen Mehl geſetzlichen Maßes und 100 Tſchetwert Grütze darbringen zu dürfen, Allerhöchſt zu befehlen geruht: erwähnten Corporationen für dieſe Darbringung die Erkenntlichkeit Sr. Majeſtät zu eröffnen.

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Berlin, 3. Febr. (H. C) Ueber Dr. Landolfi und ſein Verfahren bei Heilung des

Krebses schreibt die „Anh. Ztg.“ aus Cöthen: Gleich am anderen Tage nach seiner Ankunft hierselbst hat er sämmtliche Aerzte Cöthens zur Einsichtnahme seines Verfahrens freundlich eingeladen, sie ersucht, ihm Kranke zu bringen diese unter ihren Augen behandelt und Vorträge über seine Mittel und Methode gehalten so daß sich zuletzt eine Art von Klinik gebildet hatte, und Aerzte von nah und fern herbeikamen. Auch ließ er sein Mittel in den hiesigen Apotheken zubereiten, wo es noch jetzt nach seiner Anweisung, die Drachme zu 2½ Thlr. (es besteht aus Chlorbrom, salzsaurem Zink, salzs. Gold und salzs. Antimon zu gleichen Gewichtstheilen) zu haben ist. So eben hat der erfahrene, im Dienste der Wissenschaft ergraute Geheime Ober Medicinalrath von Brunn eine kleine Broschüre: „Dr. Landolfi's ꝛc. Methode, den Krebs und die krebsartigen Krankheiten zu heilen und seine Mittel dagegen, nebst Beobachtungen darüber, in Commission bei Paul Schettler, Preis 5 Sgr.“, erscheinen lassen, in welcher dieser verdienstvolle Arzt u. A. sagt: „Er kam am 13. November 1853 hier an und hat binnen zwei Monaten an 100 Kranke behandelt, wobei ich täglich sein Verfahren beobachtet und von ihm mit freundlicher Offenheit über Alles, was sich auf seine Kur-Methode bezieht, Auskunft erhalten habe. Landolfi macht kein Geheimniß aus seinen Mitteln die er sämmtlich in den hiesigen Apotheken zubereiten ließ.

Oesterreich.

Wien, 2. Febr. (N. Pr. Z.) In allen Theilen unserer Kronländer ist man jetzt beschäftigt die Rekrutirung für das Jahr 1854 in Angriff zu nehmen. Zur diesjährigen Ergänzung des Heeres werden 90,000 Mann benöthigt, welches Truppen-Contingent sich auf alle Truppentheile der Armee erstreckt. Den Behörden ist eine besondere Beschleunigung dieses Actes befohlen worden so daß bis Mitte März die Rekrutirung in allen Theilen des Reiches vollendet sein dürfte.

Man versichert, daß sich die Kaiserin von Frankreich, welche streng katholisch ist, sehr gegen die Intervention Frankreichs zu Gunsten der Türkei gegen ihren Gatten ausgesprochen habe. Aber selbst die zärtlichsten Bitten scheiterten an der eisernen Politik Napoleon's III.

Wien, 4. Februar. (T. D. d. C. B.) Eine aus Schumla eingetroffene Estafette überbrachte die Nachricht, Omer Paicha sei ernstlich erkrankt; für den Nothfall soll ihm ein Nachfolger gegeben werden. Es wurden sofort von hier aus zwei geschickte Aerzte nach Schumla gesandt.

Wien 6. Februar. (T. D. d. C.-B.) Die halboffizielle „Oesterreichische Corr.“ enthält: Bei gleicher Weise freundnachbarlicher Verhältnisse zu Rußland und der Türkei, fand Oesterreich nicht Anlaß zur Aufstellung eines Truppencorps, so lange der Kriegsschauplatz die große Wallachei war. Jetzt, wo der Kampf in der kleinen Wallachei stattfindet, werden zur Sicherung der Gränze 25,000 Mann in der Woywodschaft sofort aufgestellt.

Italien.

Turin, 28. Jan. (B. N.) Seit langer Zeit haben uns Briefe und Reisende aus der Lombardei nicht so beunruhigende Nachrichten gebracht, wie gegenwärtig, wo sich die Italienischen Kriegshoffnungen mit den alten, jetzt weniger als je schlummernden, Unabhängigkeits Träumen zu verschmelzen scheinen. Trotz des aufgehobenen Belagerungszustandes aber der doch immer noch fortdauernden eisernen Militairherrschaft wiederholen sich in Mailand und anderen Städten der Lombardei alle jene Aeußerungen und Oppositionsgelüste welche der Mailänder Erhebung von 1848 vorangegangen und die Verzweifelung der Behörde bildeten. Das Rauchen auf den Straßen ist wie auf ein geheimes Zeichen eingestellt, die Corsopromenade verlassen, hie und da begegnet die Polizei aufrührerischen Placaten oder revolutionairen Abzeichen. Wie eitel oder lächerlich diese passiven Demonstrationen dem auswärtigen Leser erscheinen mögen so sind sie doch wichtige Symptome der Ueberspannung und der geheimen Regungen des Lombardischen Volkes. Die Oesterreichischen Civil- und Militair-Behörden entwickeln eine außerordentlich ängstliche Wachsamkeit und nehmen namentlich in Mailand, dem Mittelpunkt

der Lombardischen Bewegung, zahlreiche Verhaftungen vor. Aus dem Munde eines Reisenden erfahren wir heute, daß drei politische Gefangene in Mantua zum Tode verurtheilt wurden. In Turin herrscht jetzt äußerlich Ruhe, doch sind die Gemüther theils wegen der Vorgänge jenseits des Ticino, theils wegen aufregender Gerüchte hinsichtlich unserer inneren Zustände in Bewegung.

Schweiz.

Bern, 2. Februar. (Fr. P.-Z.) Von Genf mußten letzten Sonntag einige Compagnieen auf das Land geschickt werden zum Schutz des protestantischen Gottesdienstes, an dessen Störung auch Savoyarden Theil genommen hatten. Bei jener Ceremonie, wo zwei protestantische Geistliche in effigie an Wegweisern aufgehängt wurden, waren gegen 300 Bauern zugegen gewesen. Wenn man sich erinnert, daß die katholische Landbevölkerung bei den letzten Wahlen — freilich ohne Erfolg — wie ein Mann für den gestürzten Dictator Fazy eingestanden ist so bedarf es der übrigens obendrein gemeldeten Nachricht nicht, daß hier die Politik ebenso sehr als die Religion im Spiele sei.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. (Zeit.) Prinz Napoleon ist in letzter Nacht um 11 Uhr von Brüssel hier wieder eingetroffen.

Die Sammlung des „Univers" zum Besten der oberrheinischen Geistlichkeit und Kirchenprovinz war bis 2. Febr. zur 24. Liste gediehen, und beläuft sich jetzt auf die Summe von 18,873 Fr. Der Erzbischof von Freiburg hat unterm 29. Jan. an die Redaction geschrieben, um den Empfang von zwei Zusendungen (4000 und 6000 Fr.) zu bescheinigen, und zugleich den Beisteuernden seinen Dank auszusprechen. Wir werden siegreich aus diesem Kampf hervorgehen, sagt er unter Anderm, denn wir kämpfen nur für die Wahrheit und für die Gerechtigkeit, wir verlangen nichts als in Stand gesetzt zu sein einen Beruf frei zu erfüllen den wir von Gott haben und nicht von den Menschen.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Febr. (H. C.) Die schriftliche Antwort Englands und Frankreichs auf die Russische Frag-Note, sagen „Times", ist gestern gleichzeitig hier und in Paris den Russischen Gesandten zugestellt worden. Ohne Zweifel sei dieselbe so ausgefallen daß sie Rußland nicht befriedigen kann.

London, 3. Febr. (N. Pr. Z.) Die Actenstücke des orientalischen Streites mußten allen Denjenigen, die sich während dieses letzten Jahres kein Gewissen daraus gemacht haben, die öffentliche Stimmung Europa's durch die abenteuerlichsten Insinuationen in Gährung zu bringen, das Blut der Schaam in's Gesicht treiben wenn dies nicht da für unmöglich gelten dürfte, wo es eben möglich ist, daß man zur Befriedigung seiner eigenen Leidenschaft zu solchen Insinuationen greift. Wir haben ja wohl Krieg und nun wir ihn haben, sind wir erst im Stande, zu sehen, wie leicht er zu vermeiden gewesen wäre. — Die Darstellung des Ganges der Ereignisse, wie sie in der Presse Diejenigen lieferten, deren Wunsch und Glauben dies war nicht weil es ihr Wunsch und Glauben war sondern weil keine geheimen Pläne und kein geheimer Rachedurst ihren Blick bei Prüfung der Gerüchte und Mittheilungen und der Zeichen der Zeit überhaupt verdunkelte, wird jetzt von der authentischen Information in allen entscheidenden Punkten bestätigt. Wenn man in den langgedehnten diplomatischen Transactionen, die zu der gegenwärtigen bedauerlichen Lage der Dinge führten, drei Hauptabschnitte macht, die durch den Inhalt der Actenstücke gerechtfertigt werden, nämlich die Zeit bis zum Erscheinen des Fürsten Menschikoff in Konstantinopel die Zeit von da bis zur Zerstörung der Türkischen Flotten-Abtheilung in Sinope und die Zeit, von da bis zur jetzigen Abreise der Gesandten, so wird man zu der Beobachtung geradezu genöthigt, daß die Wendungen im Gange der Unterhandlungen, die an diesen Hauptabschnitten eintraten, hauptsächlich auf die im Englischen Volke hervorgebrachten Stimmungen zu schieben sind, denen wiederum jedesmal eine falsche Schilderung der Motive und des Benehmens der Russischen Regierung zu Grunde lag. Die eigene Darstellung der

diplomatischen Vertreter Englands in ihren Briefen an den Minister lehrt uns jetzt auf's Unzweideutigste, daß Rußland durch die Uebergriffe der levantinischen Agenten Frankreichs, mit dem Französischen Gesandten in Konstantinopel an der Spitze, zu dem Auftreten genöthigt wurde, welches alsbald dem Englischen Volke im Lichte einer ihm geltenden Herausforderung dargestellt wurde. Es ist nicht nöthig, das Schlimmste anzunehmen und diese Darstellung in der Presse, bei der die „Times" kein Mitschuldiger war, als eine bloße Fortsetzung solcher Französischen Agenten-Umtriebe anzusehen, als die jenen ersten Schritt in der orientalischen Transaction damals nothwendig gemacht hatten; und man kann immerhin der Französischen Regierung die Wohlthat der Annahme gewähren, daß bei der Neuheit ihrer Stellung ihr damals noch die einheitliche und energische Controle über ihre eigenen Myrmidonen, des geistlichen wie des Laienstandes, die zu allen Zeiten im Orient Unheil angerichtet haben, um für Alles, was in ihrem Namen geschah, moralisch verantwortlich gemacht werden zu können. Man wird weit richtiger gehn, wenn man die plötzliche, einseitige ungerechte und hauptsächlich mit unbestimmten Verdächtigungen handthirende Bearbeitung und Aufstachelung des Englischen Publicums gegen Rußland in der Englischen Presse auf die in der liberalen Partei in England durch die Ereignisse von 1848 und 1849 auf dem Continent aufgespeicherte und nur mit Mühe bis dahin zurückgehaltene Parteileidenschaft schiebt, der bei den Tories der dort etwas zu sehr ausgebildete Nationaldünkel zu Hilfe kam. Die erste Wendung der öffentlichen Stimmung und der Unterhandlungen in Folge brachte die Garantieen des Friedens zuerst auf eine abschüssige Bahn, über deren weiteren Lauf die Actenstücke nicht minder Bestimmtes und Lehrreiches bringen.

Donaufürstenthümer.

Wien 3. Febr. (Lloyd.) Aus Krajowa vom 28. wird berichtet, daß an diesem Tage ein heftiges Vorpostengefecht bei Bagleschti stattgefunden hat. Die Türkischen Truppen räumten ihre dortige sehr vortheilhafte Vorpostenstellung und zogen sich zurück. Man erwartete für den 29. einen Angriff der Türken auf die Russischen Vorposten und sind diese durch Cavallerie und Jäger sehr verstärkt worden. Der Russische Belagerungspark, welcher bis jetzt bei Radovan stand, ist am 27. etwa zwei Stunden Weges auf der Straße gegen Tschoroju vorgeschoben worden.

Der Sultan will im März nach Adrianopel gehen und der Kaiserl. Französische Gesandte, General Baraguay d'Hilliers trifft Anstalten, denselben zu begleiten.

Die freiwilligen Subscriptionen zur Bestreitung der Kriegskosten haben trotz der herrschenden Geldnoth in Bosnien den Betrag von 50,000 Piaster erreicht. In Montenegro herrscht vollkommene Ruhe; man betrachtet wohl die Operationen der Türken an der Gränze mit großem Mißtrauen und schützt sich gegen einen etwaigen Ueberfall, doch ist es unzweifelhaft, daß die Montenegriner jedes Kriegsereigniß zu vermeiden suchen werden.

Nach Berichten aus Belgrad vom 27. Jan. dauern in Serbien die Kriegsrüstungen fort. Man erwartet in Kürze eine Proclamation von dem Fürsten Alexander über den Zweck derselben.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Jan. (A. A. Z.) Der diplomatische Verkehr der vier Großmächte mit der Pforte wird nur von Seiten der Seemächte fortgeführt. Die Vertreter der Deutschen Großmächte haben bis auf neue Befehle von Seiten ihrer Regierungen alle diplomatische Thätigkeit so gut wie eingestellt, das freundschaftliche Verhältniß zwischen den Gesandten ist jedoch dadurch nicht gestört worden.

Neueste Post.

St. Petersburg 25. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht über die vom Adel des Gouvernements Woronesch einmüthig geäußerte Bereitwilligkeit 42,000 Rbl. S. zu militairischen Bedürfnissen während des Türken-Krieges darzubringen, Allerhöchst zu befehlen geruht: dem erwähnten Adel die herzliche Erkenntlichkeit Sr. Majestät für diesen

neuen Beweis treuunterthäniger Ergebenheit zu eröffnen.

In Folge der Kriegsverhältniſſe war in der Stadt Roſtow am Don die Anfertigung von 10,000 Tſchetwert Zwieback, welche zur Expedition nach Kaukaſien für die gegen die Türken agirende Armee beſtimmt ſind, Allerhöchſt befohlen worden. Für die Errichtung von 24 Oefen zur Anfertigung dieſer Zwiebacken wurden von den Bewohnern der Stadt Roſtow gegen 16,000 Rbl S. verausgabt und kam das Ausbacken per Tſchetwert circa 2 Rbl. 50 Kop. S. zu ſtehen, was für die ganze Operation die Summe von 25,000 Rbl. S. herausſtellt, welche von den Roſtowern auf eigene Rechnung geſetzt wurde. Auf den allerunterthänigſten Bericht über dieſe Darbringung haben Se. Maj. der Kaiſer am 10. December v. J. Allergnädigſt zu befehlen geruht: den Bewohnern der Stadt Roſtow, für die Uebernahme der Ausgaben zum Ausbacken der Zwiebacken für die gegen den Feind kämpfenden Truppen, die Monarchiſche Dankbarkeit Sr. Majeſtät zu bezeigen.

Vom erſten Erſcheinen der Cholera in St. Petersburg bis zum 1. Januar 1854 erkrankten an dieſer Epidemie 14,395, genaſen 8524 und ſtarben 5861 Perſonen.

Berlin 8. Jan. (N. Pr. Z.) Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Türken am 5. d. M. von Ruſtſchuk aus mit beträchtlicher Macht die Donau überſchritten und die von den Ruſſen neuerdings befeſtigte Stadt Giurgewo in der großen Walachei angegriffen. Es entſpann ſich bei der Stadt ein dreiſtündiges blutiges Gefecht mit der blanken Waffe welches mit dem Rückzuge der Türken endete. Ein gleichzeitiger Angriff der Türken auf die zwiſchen Ruſtſchuk und Giurgewo liegenden, von den Ruſſen beſetzten Mokan-Inſeln der die Unterſtützung des Angriffs auf Giurgewo bezweckte, wurde durch den Ruſſiſchen General v. Soimonow zurückgeſchlagen. — Am 5. d. M. war der General Fürſt Gortſchakoff von der Inſpection der Ruſſiſchen Truppen in der kleinen Walachei nach Bukareſt zurückgekehrt.

Die „Kronſt. Zeitung“ berichtet: Am Morgen des 28. v. M. ſind alle im weiten Bogen um Kalafat und rückwärts gegen Krajova hin in den verſchiedenen Ortſchaften dislocirten Ruſſiſchen Truppen in Bewegung geſetzt worden. Die ganze Gegend ſchien lebendig geworden zu ſein die langen Colonnen der Infanterie und Artillerie bedeckten alle Straßen und Wege, die Schwadronen der Cavallerie mit ihren ſchönen Pferden waren bald vor, bald hinter dieſen Infanterie-Colonnen, die Koſakenſchwärme als Verbindungsglieder zwiſchen den verſchiedenen Straßen. Alles zog ſich gegen Weſten oder dem Centrum zu, das durch Kalafat und ſeine Umgegend gebildet wird. Man erwartet den Zuſammenſtoß und den Beginn des Sturmes.

Turin 6. Februar. (N. Pr. Z.) Die Herzogin von Genua K. H. (geb. Prinzeſſin von Sachſen) iſt heute von einem Prinzen entbunden worden.

Paris, 2. Febr. (H. C.) Die Organiſation des nach Konſtantinopel beſtimmten Armee-Corps ſchreitet raſch vorwärts. General Peliſſier wurde nach Algerien geſchickt, um 10,000 Mann Kerntruppen der Afrikaniſchen Armee auszuwählen; andere 15,000 Mann ſtehen um Toulon herum, zur Einſchiffung bereit. Das Londoner Cabinet hat ſeinerſeits dem hieſigen angezeigt, daß es 10,000 Mann bereit halte, um das Expeditionscorps auf 40,000 Mann zu bringen. Dieſes Expeditionscorps wird nicht etwa ein Lager im Balkan beziehen, ſondern ſoll nach Konſtantinopel gebracht werden und die Türkiſche Hauptſtadt occupiren, da der Sultan ſeine ganze Garde nach Adrianopel führen will.

Es beſtätigt ſich ganz wohl, daß der Prinz nur nach Belgien geſendet worden, um König Leopold zu einer Allianz mit England und Frankreich zu bewegen. König Leopold erlitt als nächſter Anverwandter der Familie Orleans einige Verluſte bei Gelegenheit der Confiscation der Güter Orleans. Prinz Napoleon hat den Auftrag, dem König Leopold die Rückerſtattung ſeines Antheils anzubieten; ein anderer Preis der Allianz wären Zugeſtändniſſe in commercieller Hinſicht. Gelingt die Sendung des Prinzen, ſo hat er ſich um

die Hand der älteſten Tochter des Königs Leopold zu bewerben um die Allianz durch Bande des Blutes zu befeſtigen und Oſt-Europa gegenüber durch eine unzweideutige Demonſtration zu offenbaren. Was das nun für eine ſeltſame Verwandtſchaft gäbe! Die Napoleoniden verſchwägerten ſich mit den ihnen verhaßten Orleans und friſchten ihre verklungene Verwandtſchaft mit dem Hauſe Habsburg wieder auf! Man ſieht Ludwig Napoleon wandelt dieſelben Pfade wie ſein Onkel und er benutzt die Ereigniſſe mit großer Klugheit, um ſich in alle Grade der Legitimität hineinzubringen. Die Tochter des Königs Leopold wird im Laufe des nächſten Sommers 14 Jahre alt werden. Ob nun dieſe Bewerbung gelingt oder nicht, Prinz Napoleon hat den Auftrag den Herzog und die Herzogin von Brabant nach Paris zu laden, wenn König Leopold ſich herbeigelaſſen haben wird, den Defenſiv- und Offenſiv Allianz-Vertrag mit Frankreich und Belgien abzuſchließen.

Paris 5. Jan. (B. N.) Der Ruſſiſche General Conſul Staatsrath Ebeling, bleibt hier, hat aber nur nichtpolitiſche Angelegenheiten zu erledigen.

Konſtantinopel, 22. Jan. (A. A. Z.) Lord Redcliffe ſoll Himmel und Erde in Bewegung ſetzen, um die hohe Pforte zu überzeugen daß die Flotten genügen, um die Türken gegen alle Fährlichkeiten zu ſichern, ja Se. Lordſchaft ſoll ſogar jede beliebige Vermehrung der Flotten zugeſagt haben, wenn die Pforte nur begreifen wolle, daß fremde Landtruppen ganz zweckwidrig wären; England könnte leicht, wie auch Frankreich, eine Armee ſenden aber im höchſten eigenen Intereſſe des Sultans ſei es, dieſe Unterſtützung abzulehnen. Welche Gründe dafür der Lord beigebracht, iſt noch nicht zu weiterer Kenntniß gedrungen; vielleicht findet ſich die Türkiſche Armee dadurch beleidigt, beſonders da der bezügliche Commandirende ein älteres Patent als Omer Paſcha haben und daher über ihm ſtehen würde. Lord Redcliffe könnte ſeine Mühe ſparen, denn ehe wir es nicht mit eigenen Augen ſehen, können wir nicht glauben, daß eine Engliſche und Franzöſiſche Armee für eine Sache, geſchweige denn auf einem Kriegstheater und unter einem Oberbefehl fechten werden. Das Widerſinnige, das Unmögliche eines ſolchen Projects muß Jedem klar ſein, der nur einen Begriff von der Natur dieſer beiden Armeen hat. Wenn der Franzöſiſche Kaiſer dazu ſich entſchließt, Landtruppen zu ſenden, ſo iſt England au bout de son latin, und der Umſchlag wird bald eintreten.

Aus Varna ſchreibt man vom 24. Jan., daß daſelbſt die Cholera mit großer Heftigkeit ausgebrochen iſt und beſonders die zahlreich anweſenden Franzöſiſchen, Engliſchen und Italieniſchen Gäſte hinrafft.

Bekanntmachungen.

Mit Hinweiſung auf die der Gouvernements-Zeitung No. 97 inſerirten Bekanntmachung Einer Erlauchten Kaiſerl. Livländiſchen Gouvernements Regierung iſt von Sr. Excellenz dem Livländ. Herrn Civil-Gouverneur mittelſt Reſcripts vom 23. December a. p. sub No. 4302 dieſem Polizeigericht vorgeſchrieben worden die in jener Publication angeordnete Maßregel zur Verhütung der durch den Biß toller Hunde drohenden Gefahren nunmehr auch an hieſigem Orte bis zum 15. Februar in Ausführung zu bringen, und demgemäß darauf zu ſehen, daß die Scharfrichter oder diejenigen, die ihre Function verſehen, mindeſtens zwei bis drei Mal in der Woche alle auf den Straßen und öffentlichen Plätzen ohne Maulkörbe umher laufenden Hunde einfangen und tödten. Indem nun dieſes Polizei-Gericht ſolches hiermit zur Kenntniß der hieſigen Einwohner bringt damit die Beſitzer von Hunden dieſelben zeitig mit den vorſchriftmäßigen Maulkörben verſehen können, wird hier zugleich bemerkt, daß dieſe Maulkörbe bei dem Schlöſſermeiſter Oeſtberg, welcher die Anfertigung derſelben nach der vorgeſchriebenen Form übernommen, zu dem Preiſe von 1 Rbl. 30 Kop., 1 R. 60 K. und 2 Rbl. Silb. M. zu haben ſind. Pernau, den 21. Jan. 1854.

Polizei-Vorſitzer Fr. Rambach.

No. 123. A. G. Mors, Secrt. 1

Mit Hinweisung auf die dem hiesigen Wochenblatt inserirte Publication vom 21. v. M. sub. No. 123 wird hiermit noch angezeigt, daß auch der Krongießer Peterson die Anfertigung der Maulkörbe für Hunde übernommen hat. Pernau, Polizeigericht, den 4. Februar 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 236. A. Mors, Secrt. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Am 18. Febr. a. c. werden in Arensburg die nachbenannten aus den gestrandeten Schiffen „Gudin" und „Anna" geborgenen Waaren, von denen sich theils im beschädigten Zustande befinden, in öffentlicher Auction verkauft werden, als: circa 1000 Flaschen in Zucker und Essig eingemachter Früchte und Gemüse, 120 Flaschen Trüffeln, 200 Flaschen arab. Rakahout, 16 Blechgefäße wohlriechender Wasser 6 Kisten Droguerien in festem und flüssigem Zustande 11 Kisten Marmor-Platten zu Garnirungen, 13 Fässer Distelkarden 4 Fässer Erdpulver zum Reinigen, 18 Gypsbüsten, belegtes Spiegelglas Daguerreotyp-Platten, Möbeln, 1 Maschine zur Chololade-Fabrication und einige andere Gegenstände. Nähere Auskunft ertheilen: in Arensburg der Herr C. F. Schmid und in St. Petersburg der Herr Dispacheur Nic. Heimbürger. 2

Am 10. Februar a. c. wird in Arensburg das von dem verunglückten, 109 Rostocker Lasten großen Mecklenburgischen Briggschiffe „Oscar" gerettete Inventar bestehend in Segeln, Ketten, Ankern, Tauwerk, Blöcken u. s. w., öffentlich versteigert werden.

C. F. Schmid in Arensburg. 1

In Bezug auf meine Bekanntmachung in der vorigen Nummer des Wochenblattes mache ich Einem verehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr hier eingetroffen bin und den Tanz-Unterricht am Sonntag den 7 Februar beginnen werde. Gleichzeitig ersuche ich noch alle Diejenigen, welche an dem ganzen Cursus Theil nehmen wollen, sich baldigst bei mir zu melden. — Mein Logis ist bei Herrn D. G. Iversen. L. Plästerer,

Tanzlehrer aus Reval.

Das dem weil. hiesigen Bürger W. Jacoby zugehörige an der Ecke der Ritter- und Hospitalstraße belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft darüber ertheilt

N. Jacoby. 3

Weisses und halbweisses Fensterglas, kisten- wie auch tafelweise, verkaufen

Gebr. Stein. 2

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er krankheitshalber sein Buchbinder-Geschäft seinem Werkführer Gustav Traugott übergeben hat und ersucht Einen hohen Adel und Ein respect. Publicum um geneigten Zuspruch mit den Versprechen, daß für prompte und solide Ausführung aller Bücher-, Papp- und Galanterie-Arbeiten stets Sorge getragen werden wird.

P. L. Metzger. 2

Eine englische Achttageuhr mit astronomischer Hemmung und Mondwechsel, in einem Mahagony-Kasten, ist billig zu haben; zu erfragen im gewesenen Cheliusschen Gartenhause.

Gute Schwarzwalder Achttage-, 24-Stunden-, 12-Stunden- und Bronce-Uhren verkauft zu mäßigen Preisen

E. G. Lezenius. 2

Gyps und rothe Kleesaat, wie auch feine grüne Zuckererbsen, Citronen, frische lübsche Rauchwurst, Stockfisch, holl. Häringe vom ersten Fange, engl. Bonbons und Allaschen Dopp.-Kümmel verkaufen Gebr. Stein. 1

Vom 29. Jan. bis zum 5. Febr.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Marie

Thereſe Puls. — St. Eliſab.-Kirche: Auguſte Thereſe Steinberg. — Johann Ponkoſaar. — Anna Luiſe Kodi. — Friedrich Franz Tönnisſon.

Verſtorben. St. Eliſab.-Kirche: Ida Eliſabeth Lorenzſonn, alt 3 J. 14 Tage. — Emilie Dorothea Hindrichſon, alt 4 M.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Alexander Jacobſohn und Anna Eliſabeth Adamſon.

Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat Februar 1854.

	Solotnik	Silb. Kop.
Brod.		
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	16	1
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	12	½
Ein dito von reinem Moskowiſchen Weizenmehl	14	1
Ein ſüßſaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl	74	3
Ein ungeſäuertes dito	74	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod 1 Pfund	—	2
Das Brod von höhern Preiſen iſt verhältnißmäßig an Gewicht höher.		

	Pfd.	Silb. Kop.
Fleiſch.		
Gutes fettes Rindfleiſch ſoll gelten	1	6
Minder gutes dito	1	5
Gutes fettes Kalbfleiſch von Maſtkälbern, vom Hintertiertel	1	8
Dito vom Vordertiertel	1	5
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Schaffleiſch vom Hintertiertel	1	4½
Dito vom Vordertiertel	1	4
Gutes fettes Schweinefleiſch	1	6

	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Bier und Branntwein.		
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	—
Eine Bouteille Doppelbier von ½ Stof	—	4½
Eine dito für ſitzende Gäſte	—	5
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von ½ Stoof	—	4
Eine dito für ſitzende Gäſte	—	4½
Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen	4	—
Krugbier 1 Stof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof	—	24
Abgezogener und verſüßter Branntwein 1 Stof	—	36
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof	—	28
Feinerer oder doppelt abgezogener dito	—	42

Wer ſich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben ſollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgeſetzbuchs beſtimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 28. Januar 1854. Polizei-Vorſitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck H. Tiling, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 7. 1854.

Sonnabend, den 13. Februar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 27. Januar. Die ruſſiſche und tatariſche Kaufmannſchaft in Kaſan hat, zur Bezeichnung des Namensfeſtes Sr. Maj. des Kaiſers und der über die Türken errungenen Siege, zum Beſten verwundeter Militairs von jedem Rubel des pro 1854 angezeigten Capitals in 1. und 2. Gilde à ½, und in der 3. Gilde à ¼ pCt. dargebracht.

Der „Ruſſ. Invalid" enthält unter Anderem Folgendes: Als das Manifeſt über den Krieg mit der Türkei in der Gemeinde-Kirche eines dem Tambowſchen Gouvernements-Adelsmarſchall zugehörigen Dorfes verleſen ward, ſo verſammelte ſich, nach dem Schluſſe der Liturgie und des Gebets, eine ziemlich große Bauernmaſſe um ihren Gutsherrn. Hier nun erklärte er ihnen die Urſache des Krieges und die Aufopferungen, denen dadurch die treuen Söhne des Vaterlandes unterzogen werden könnten, und fügte hinzu: „Wenn es Sr. Maj. unſerem Herrn und Kaiſer gefallen ſollte eine Landwehr zu berufen, ſo hoffe ich, daß ihr mich nicht allein laſſet, und daß wir miteinander kämpfen für Glauben, Kaiſer und Vaterland." In einem Nu lag der ganze Haufe zu ſeinen Füßen und ſchrie: „Wir ſind bereit Alles zu verlaſſen, um in den Krieg zu ziehen, wohin Se. Majeſtät uns befiehlt." Solcher Beiſpiele giebt es viele, welche der übrigen Welt als Beweiſe dienen können, wie ſtark das heilige Rußland unter dem Scepter ſeines rechtgläubigen Zaren iſt!

Die „Nord. Biene" theilt aus dem Briefe eines Militairs folgendes Beiſpiel, das die Gefühle des Tulaſchen Adels ausſpricht, mit. Erzählen wir mit ſeinen eigenen Worten: „Mit unſerer Compagnie zum Nachtquartier auf dem Gute Bredichino, Tſchernſchen Kreiſes, eintreffend, fanden wir, daß der Gutsbeſitzer, namens Rajewski, nach üblicher Weiſe, den Herren Offizieren ſein Haus während ihres Aufenthalts zur Dispoſition geſtellt hatte. Wir kamen an, ſtellten uns nach den erſten Begrüßungen gegenſeitig vor und bald ging das Geſpräch, wie ſich von ſelbſt verſteht, auf die Affairen unſerer Truppen an den Gränzen der Türkei über. So ſprachen wir auch von den Gefühlen, von welchen gegenwärtig das ganze Ruſſiſche Heer und ſämmtliche Stände der Ruſſiſchen Nation beſeelt ſind. „Uns iſt es ein Geringes", äußerte der Gutsbeſitzer, „falls es etwa erforderlich wäre, Sr. Maj. dem Herrn und Kaiſer zu unterlegen, zu den Kriegs-Ausgaben zu 1 Rbl. S. per Seele darzubringen, was für unſer Gouvernement allein eine Summe von 1,400,000 Rbl. S. gäbe; die andern Gouvernements würden wahrlich nicht nachſtehen! Rußland iſt, Gott ſei Dank, unerſchöpflich und unbeſiegbar!" Dieſe patriotiſchen Gefühle fanden einen Wiederhall in den Herzen der Offiziere, und mit einer Stimme erſcholl ein donnerndes Hurrah unſerm erhabenen Herrn und Kaiſer, ein

Hurrah dem theuren Vaterlande und seinem Glauben, ein Hurrah den tapfern Russischen Kriegern und dem bravgesinnten, ehrenwerthen Adel des Tulaschen Gouvernements!"

St. Petersburg 29. Febr. Am 28. November v. J. wurde Allerhöchst befohlen: aus der Staats-Rentei sämmtlichen in der Schlacht bei Sinope betheiligt gewesenen Rang-Classen den Betrag der Jahres-Gage auszuzahlen.

Der Gehilfe des Staats-Secretairs in Verwaltungs-Angelegenheiten der Stiftungen der Kaiserin Maria, Kammerherr wirkl. Staatsrath Wonlarlärski, hat den Wunsch geäußert, als patriotische Gabe 3000 Rbl. S. darbringen zu dürfen. Auf den allerunterthänigsten Bericht hierüber an den Herrn und Kaiser haben Se. Majestät die Gabe bei ihrer Annahme durch besonderes Wohlwollen ehrend, Allerhöchst zu befehlen geruht: erwähnte Summe dem am 18. August 1814 Allerhöchst errichteten Comite zur Disposition zu stellen.

Aus Moskau theilt die „Nord. Biene" unterm 26. Januar folgendes mit: Durch die glänzenden Siegesnachrichten unserer muthigen Truppen begeistert und von Mitgefühl für die tapfern in den Schlachten verwundeten Krieger bewegt, haben die Arbeiter der Wosnessenskischen Baumwollenspinnerei des Commerzienraths Lepeschkin (Dmitrowschen Kreises) dem Moskauschen Kriegs Generalgouverneur 1043 Rbl. S., welche sie unter sich zum Besten der Verwundeten gesammelt, überreicht. Zu demselben Behuf sind von dem Bürger der Sergiewschen Possade, Alexey Kulümsin, 20 Rbl. S. dargebracht worden.

Der „Russ. Invalid" No. 25 enthält in seinem Feuilleton den Brief eines Militairs mit Nachrichten aus Moskau, welchem wir unter andern folgenden beachtenswerthen Passus entlehnen: „Die Studenten der Moskauschen Universität haben nämlich den Wunsch geäußert, sich nach abgelegtem Examen in die Reihen unserer tapferen Heere zu stellen und zu gehen, wohin der Wille des Herrn und Kaisers sie beruft weshalb das Examen der abgehenden Studenten anstatt im Mai auf den Februar angesetzt ist. Wenn Feinde das Vaterland bedrohen, so hat der graue Soldaten-Mantel, die Kriegs-Ammunition und die Flinte einen besonderen Reiz für sie. Mit Eifer und Auszeichnung lernten sie in den Collegien der Universität und mit demselben Geiste sind sie bereit, ihr Blut für das Vaterland zu vergießen!"

(Journal de St. Petersbourg.) Man liest im „Kawkas": Am vergangenen 7. Novbr., als die Fregatte „Flora" im Schwarzen Meere einen Kampf mit drei Türkischen Dampfbooten auf der Höhe von Bombora zu bestehen hatte, befahl Ihre Hoheit die Fürstin von Abchasien, Alexandrine, in Abwesenheit Ihres Gemahls, des General-Adjutanten Fürsten Michael Scherwaschidse, den Bewohnern des Kreises Bzyb, sich um die Festung von Bombora und am Ufer des Meeres, an allen für eine Truppenausschiffung geeigneten Orten zu versammeln, um eine Landung der Türken zu verhindern, falls sie eine solche beabsichtigten. Der Stellvertreter Sr. Maj. des Kaisers im Kaukasus hat unter herzlicher Anerkennung diese schöne und kriegerische Veranstaltung der Frau Fürstin von Abchasien öffentlich bekannt machen lassen.

St. Petersburg, 30. Jan. Die Mitglieder des Kaiserl. St. Petersburgischen Yacht-Clubbs haben, als Ausdruck ihrer lebhaftesten Theilnahme für den neuen Ruhm, mit welchem sich unsere Flotte bei Sinope bedeckt, zum Besten der Untermilitairs der Tschernomorischen Flotte, welche an der Schlacht bei Sinope betheiligt, 3000 Rbl. S. dargebracht, mit dem Wunsche, diese Summe unter die Gemeinen, welche in Folge erlittener Verwundungen oder Verkrüppelungen den Dienst nicht fortsetzen können, und unter die Wittwen der in dieser Affaire Getödteten zu vertheilen.

Aus Moskau theilt die „Nord. Biene" unterm 26. Januar Folgendes mit: Von Mitgefühl für unsere tapfern für Glauben und Vaterland kämpfenden Truppen geleitet und durch deren glorreiche Siege begeistert, haben die Arbeiter der den Kaufleuten Kotow gehörigen Tuchfabrik dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur 400 Rbl. S. welche sie

unter ſich zum Beſten der verwundeten Untermilitairs geſammelt, überreicht.

Ausländiſche Nachrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Febr. (N. Pr. Z.) Mit Aufmerkſamkeit verfolgt man die Andeutungen der Londoner „Times“ über die Frühjahrsereigniſſe in der Oſtſee. Nach ihr ſoll die nach unſeren Gewäſſern beſtimmte Engliſche Flotte aus folgenden Schiffen beſtehen: I. Dampfſchiffe: 1) Duke of Willington, 131 Kanonen; 2) Royal Albert, 131 K.; 3) Royal George, 120 K.; 4) Marlborough, 120 K.; 5) St. Jean d'Acre, 100 K.; 6) Conqueror, 100 K.; 7) Cäſar 90 K.; 8) Creſſy, 90 K.; 9) James Watt, 90 K.; 10) Prinzeß Royal, 90 K.; 11) Nile, 90 K.; 12) Orion, 90 K.; 13) Repulſe, 90 K.; 14) Hannibal, 90 K.; 15) Exmouth, 90 K.; 16) Hero, 90 K.; 17) Majeſty, 80 K.; 18) Ajax, 60 K.; 19) Blenheim, 60 K.; 20) Hogue, 60 K.; 21) Edinburgh, 60 K.; 22) Algiers, 90 Kanonen; im Ganzen 22 Dampfſchiffe mit 2012 Kanonen und 10,900 Pferdekraft. II. Segelſchiffe: 1) Nelſon, 120 K.; 2) Waterloo, 120 K.; 3) Neptune, 120 K.; 4) St. George, 120 K.; 5) Vincent, 120 K.; 6) Prince Regent, 90 K.; 7) Monarch, 84 K.; 8) Boscawen, 74 K.; 9) Royal William 120 Kanonen; im Ganzen 9 Segelſchiffe mit 968 Kanonen.

Deutſchland.

Berlin, 7. Febr. (A. A. Z.) In Preußen iſt bis heute noch kein Schritt zur Mobilmachung auch nur eines Armeecorps geſchehen. Die Beſchaffung der Medicamente, und was ſonſt zur Ausrüſtung der Militair-Krankenpflege gehört, wiederholt ſich regelmäßig in etwa ſechsjährigen Perioden; die Erneuerung derſelben hat daher zur Zeit nichts zu bedeuten. Daß man den Linien-Offizieren den Urlaub verweigere, iſt ein Gerücht, das der Beſtätigung bedarf. Preußen iſt in Sachen der Mobilmachung ſehr vorſichtig geworden, und wird um ſo mehr jede frühzeitige Kraftanſtrengung vermeiden, als alle bei den Rüſtungen des Jahres 1850 entdeckten Mängel und Uebelſtände ſorgfältig abgeſtellt ſind. Mit der Politik des Grafen Aberdeen fangen ſich auch viele Gegner Englands auszuſöhnen an, und die Zweifel an dem Beſtand des Cabinets vor dem Unterhaus ſchwinden immer mehr.

Auch in der Provinz Schleſien ſchweben ſchon ſeit einiger Zeit Differenzen zwiſchen Staat und Kirche (Ober-Präſident und Fürſtbiſchof) über das Beſetzungsrecht an verſchiedenen römiſch katholiſchen Pfarrſtellen. Es ſcheint, daß dieſe Streitigkeiten demnächſt zum Austrag gebracht werden ſollen.

Italien.

Turin 3. Febr. (Zeit.) Die Herzogin v. Hamilton iſt hier angekommen, um die Reclamationen wegen des ihr geraubten Kindes hier zu verfolgen. Es iſt dies nämlich die Mutter des in Nizza in einem Kloſter aufgefundenen und als Mädchen erzogenen ſechsjährigen Knaben. Ein Vorfall der um ſo größeres Aufſehen macht, da dem Biſchof von Nizza dieſe Verheimlichung bekannt ſein mußte und ein Geiſtlicher die Entführung dieſes Kindes aus dem Kloſter zum guten Hirten nach Genua ausführte. Die Herzogin v. Hamilton iſt übrigens die Tochter der Großherzogin Stephanie von Baden, die Schweſter der geſchiedenen Prinzeſſin Waſa aus dem Hauſe von Holſtein-Gottorp. Auch iſt dieſe Herzogin v. Hamilton die Schweſter der Fürſtin von Hohenzollern Sigmaringen. Der Fürſt von Sigmaringen iſt mütterlicherſeits ebenfalls mit der Napoleoniſchen Familie verwandt, indem ſein Vater mit einer Nichte Murat's verheirathet war. Wenn die im Badenſchen und hier jetzt allgemein verbreitete Sage wahr ſein ſoll, wäre das Verheimlichen von Kindern dieſer unglücklichen Mutter nichts Neues, denn dann wäre Kaspar Hauſer ihr Bruder geweſen. Man iſt ſehr geſpannt darauf, wie ſich dieſe Geſchichte in der eingeleiteten gerichtlichen Unterſuchung entwickeln wird.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. (N. Pr. Z.) Das „Salut Public“ von Lyon ſpricht von Befehlen, die den commandirenden Generalen der verſchiedenen Diviſionen zugegangen wären die

Ausbildung ihrer Truppen möglichſt zu beſchleunigen. Die neuen Rekruten werden zweimal täglich exercirt und die Offiziere und Unteroffiziere häufige theoretiſche und praktiſche Prüfungen zu beſtehen haben. In den großen Militairplätzen ſollen die Regimenter in den Maſſen-Operationen, Angriffs-Bewegungen, Brücken-Uebergängen und dergl. eingeübt werden. Die Artillerie und Cavallerie hat ähnliche Inſtructionen erhalten. — Die Waffenfabrik zu St. Etienne iſt in außerordentlicher Thätigkeit.

Paris, 7. Febr. (N. Pr. Z.) In den höheren Kreiſen wird verſichert, daß die Sendung des Prinzen Napoleon nach Brüſſel ihren Zweck völlig erreicht habe.

Paris, 10. Febr. (N. Pr. Z.) Viele Ruſſen ſind ſchon von hier abgereiſt. Die meiſten bleiben in Brüſſel, das dadurch zu einer Art Klein-Paris wird. Der hieſige Handelsſtand wird ihre Abweſenheit empfinden.

Belgien.

Lüttich, 6. Febr. (H. C.) Der Herzog und die Herzogin von Brabant reiſen kommende Woche nach Paris zur Erwiederung des Beſuches. Man ſagt, der Franzöſiſche Hof wolle ihrer Anweſenheit eine große politiſche Bedeutung geben und bereite äußerſt glänzende Hoffeſte zu ihrem Empfange vor.

Niederlande.

Haag, 10. Febr. (N. Pr. Z.) Die Weſtmächte haben den Niederlanden die Erklärung zukommen laſſen, daß ihre neutrale Handels-Flagge als Freundes-Flagge behandelt werden würde, wie auch der Lauf eines Türkiſch-Ruſſiſchen Krieges ſein möge. (So meldet eine telegraphiſche Depeſche der „Köln. Ztg.“ Das „Echouniv.“ und das „Amſterd. Handelsbl.“ beſtätigen dieſe Mittheilung der „Köln. Ztg.“ in gleicher Weiſe.)

Großbritannien und Irland.

London 10. Febr. (Tel. Dep.) Die Admiralität ſucht acht Schiffe, um Cavallerie zu befördern.

Türkei.

(St.-A.) Ein Schreiben aus Belgrad vom 1. Februar meldet daß zur Verleſung der Fermane durch welche das Schutzverhältniß mit Rußland gelöſt werden ſoll, und die am 3. d. M. ſtattfinden wird, die Kreis- und Bezirks-Vorſteher einberufen wurden. Die Annahme der Fermane iſt von Seiten der Serbiſchen Regierung nur mit dem Vorbehalte einer von Seiten Rußlands nicht gemachten Einſprache erfolgt.

Der „Ruſſ. Invalid“ Nr. 23 entnimmt der „Kreuzzeitung“ folgende Betrachtungen in Bezug auf die Jahre 1812 und 1854:

„Die kraftloſe Bosheit der Feinde Rußlands, dieſer freiſinnigen „Ruſſenfreſſer“, wenn man ſie genau betrachtet, iſt nichts anderes als Furcht, welche die Macht des nordiſchen Rieſen dieſen tapferen Helden einflößt. Um ſich hiervon zu überzeugen, bedarf es nur eines leidenſchaftsloſen Hinblickes auf das jetzige Kräfte-Verhältniß des Ruſſiſchen Kaiſerreichs und des übrigen Europa's.

Betrachten wir die Frage, mit welchen Erwartungen Europa in gegenwärtiger Zeit einen offenſiven Krieg gegen Rußland beginnen könnte, und vielleicht wird uns ſofort klar, daß eine Wiederholung des Feldzugs vom Jahre 1812 kaum im Reiche der Möglichkeit iſt. Auch in dieſem Falle, wie immer, diene uns die Weltgeſchichte zur Richtſchnur. Im Jahre 1812 ward gegen Rußland ein Feldzug, bis dahin beiſpiellos in neueſter Geſchichte unternommen. Beinahe 600,000 Krieger drangen unter Anführung des erſten Feldherrn unſeres Jahrhunderts in Rußland ein, und nur traurige Ueberreſte dieſer koloſſalen Macht kehrten von dort zurück. Von jener Zeit an geſtalteten ſich die Verhältniſſe für die, welche einen Angriff auf Rußland beabſichtigten, immer unvortheilhafter, wie folgender Vergleich zwiſchen jener und gegenwärtiger Epoche darthut.

1) Bei jeder militairiſchen Unternehmung hängt der Erfolg der Affaire vor Allem von dem Geſchicke und Genie des Feldherrn ab, und Napoleon I. iſt ſchwer zu erſetzen.

2) Napoleon I. disponirte über die Heereskräfte Frankreichs (deſſen Gränzen ſich damals bis zur Trave und Garliano erſtreckten), Neapels, des rheiniſchen Bundes, aber gleichfalls der Länder, aus welchen ſich ſpäter das

Polnische Königreich bildete, des Großherzogthums Posen und eines Theils Galiziens; Oesterreich und Preußen vereinigten sich gezwungener Weise mit ihm. Napoleon III. bleibt zur Disposition allein das in seinen alten Marken zusammengedrängte Frankreich; Oesterreich, Preußen, der Deutsche Bund, Belgien, Holland, Sardinien und Neapel werden in solcher Angelegenheit schwerlich Bundesgenossen Frankreichs sein; eine Weigerung ihrerseits aber verwandelt diesen ganzen Kriegsplan in eine Seifenblase, wenn ein ähnlicher Plan überhaupt verwirklicht werden sollte.

Nehmen wir einmal das Allerunwahrscheinlichste an; geben wir zu, daß das Wiener und Berliner Cabinet sammt dem Deutschen Bunde sich entschließen ihre militairischen Kräfte in Verbindung mit den Heeren Frankreichs gegen Rußland zu wenden; in solchem Falle würden allerdings die Zahlen-Verhältnisse gleich sein denen des Jahres 1812. Aber auf Seiten des Gegners haben sich dieselben Verhältnisse auch bedeutend geändert, und Rußland würde, ungeachtet der Absonderung von 3 Corps nach den Donaufürstenthümern, seinen Feinden auf der westlichen Gränze mit Kräften entgegentreten, welche sie im Vergleiche mit denen des Jahres 1812 nicht aufzubieten im Stande war. Und wahrlich, Europa würde dort eben dieselbe unbeugsame Tapferkeit finden, deren Zeugen einst die Borodinoschen Felder waren, jedoch eine Tapferkeit, vereint mit einer weit vorgeschrittenen Kriegskunst.

3) Als Napoleon in Rußland eindrang, gehörten ihm die Festungen am Weichselflusse — Danzig, Thorn, Modlin und die Prager Fortificationen. Rußland konnte dem Feinde nur Bobruisk und Riga entgegenstellen; bei Dünaburg und Borissow waren nur sehr geringe Befestigungen vorbereitet. Jetzt dagegen, wenn wir einen neuen allgemeinen Feldzug gegen diese Macht annehmen (wohl einen Kreuzzug nach dem Monde!) werden dem Angreifenden nur Danzig, Graudenz und Thorn zur Disposition stehen, während die Fortifications-Anstalten Rußlands in sehr zu beachtender Weise verbessert worden sind. Ferner wenn wir des mehr nördlichen Theils nicht gedenken, so stellen sich Modlin (Nowo-Georgiewsk), die Warschauer Citadelle, Iwangorod und Brest-Litowsk dem Feinde gewiß als äußerst wichtige Hindernisse entgegen.

Im Jahre 1812 begann der Krieg an der östlichen Gränze des Herzogthums von Warschau; jetzt dagegen möchte die Eroberung dieses Landstrichs sicherlich allein nicht weniger als einen Feldzug kosten. Schließlich ist es nicht denkbar, daß die Germanischen Großmächte, ohne deren Mitwirkung durchaus keine Rede von solchem Unternehmen sein kann, sich entschlössen, gegen ihren östlichen Nachbar aufzutreten; aber falls auch solches geschehen möchte, so bedarf es doch keines großen Scharfblicks, um vorauszusehen, welches Unheil alsdann Deutschland dadurch auf sich ziehen würde."

(N. Pr. Z.) Das Britische Ministerium hat das Zurückgehen der vereinigten Flotte aus dem Schwarzen Meere auf das Entschiedenste gemißbilligt und sofort nach Eingang der betreffenden Nachricht den Befehl zum Wiedereinlaufen erlassen. — Die Admirale Hamelin und Dundas sollen es aufgegeben haben, mit ihren Segelschiffen die See zu halten, so lange die schlechte Jahreszeit dauert. Die veränderlichen Winde und Strömungen des Schwarzen Meeres, das schlechte Wetter und die dichten Nebel, denen man dort oft begegnet, würden Operationen mit Segel-Schiffen zu unsicher machen. Die Admirale wollen nur für das, was sie mit ihren Dampfern unternehmen, die Verantwortlichkeit tragen. Da aber ihre Hauptmacht in Segel-Linienschiffen besteht, so ist für die nächsten ein bis zwei Monate wenig Aussicht auf Operationen im Schwarzen Meere.

Der „Indep. belge" und der „A. A. Z." wird telegraphisch gemeldet, daß am 15. Januar in Radovitzi (Prov. Arta) ein Aufstand ausgebrochen sei. Die angesehensten Einwohner hätten einen Aufruf erlassen und 400 Aufständische einen Eid geleistet, für die Vertheidigung des Kreuzes in den Tod zu gehen. Weitere Nachrichten fehlten noch.

Konstantinopel, 16. Jan. (N. Pr. Z.) Den Türkenfreunden, die den Schnabel ihrer

Feder so voll nehmen von Türkischer „Humanität", „Toleranz" und wie die holden Redensarten alle heißen mögen, empfehlen wir zur wenigstens stillen Wandelung ihrer lauten Türkenschwärmerei die Nachlese der „Beispiele von Mißhandlungen der Christen aus der neuesten Zeit", welche Dr. F. H. Ungewitter auf Seite 164 bis 168 seines Buches: „Die Türkei" (Erlangen bei Palm) erzählt. Da diese Beispiele Türkischer „Humanität" das Ueble haben, daß Ort und Zeit derselben genau angegeben sind, so dürften sie leider Stich halten gegen die in solchen Fällen übliche Phrase: „Erfindung der Reaction." Es stammt sothane Blumenlese der Türkischen Menschenfreundlichkeit aus den Sommermonaten 1853, ist also noch ziemlich frisch und ein neues Seitenstück zu der historisch feststehenden Thatsache, daß am ersten Ostertage (22. April) 1821 der 82-jährige griechische Patriarch Grigorius in Konstantinopel vom Altar hinweggerissen und in seinem Festgewande vor der Hauptpforte der Kirche aufgeknüpft worden. Mit ihm drei Bischöfe und acht andere Geistliche ebenfalls in ihrer Amtskleidung, unzähliger anderer Gräuelthaten nicht zu gedenken. Damals (kann man es nicht oft genug wiederholen) waren alle Freisinnigen Feuer und Flamme gegen die Türken. Und jetzt? Nun jetzt ist der ganze blaue Dunst der wilden und zahmen Revolution für den Halbmond. Warum? Weil die Revolution, wie früher auf Frankreich und Ungarn so jetzt ihre Sache auf die Türkei gestellt hat. „Das ist des Pudels Kern!"

Konstantinopel, 30. Jan. (M. Pr. Z.) Das wichtigste Ereigniß ist die erfolgte Absetzung des Kriegsministers Seraskier Mehmet Ali Pascha, des Lenkers der Kriegspartei, welcher vom Kapudan Pascha (Marineminister) Riza Pascha ersetzt wird, während Kaisserli Achmet Pascha zum Marineminister oder Kapudan Pascha erhoben wurde. Letzterer commandirte bis jetzt ein Linienschiff. Die Friedenspartei scheint also in der Türkei zu siegen, während die Kriegspartei jetzt in England und Frankreich an Boden gewinnt. Die vereinigten Flotten werden hier bleiben bis Instructionen von London und Paris anlangen.

Ein Bericht aus Belgrad vom 5. meldet über die am 28. und 29. bei Pojana, einem dem Ex-Fürsten Milosch gehörigen Dorfe, vorgefallenen Vorpostengefechte, daß die Russen im Besitze Pojana's geblieben sind und somit in dieser Richtung bis auf zwei Meilen gegen Kalafat vorgerückt sind und in Pojana Batterieen bauen. Die Türken, von der Besitznahme Pojana's benachrichtigt, machten am 28. und 29. heftige jedoch erfolglose Ausfälle. An beiden Tagen behaupteten die Russen die gewonnene vortheilhafte Position und haben ihre äußersten Vorposten an der Straße gegen Krutscha und Desa vorgeschoben. Der rechte in Maglavit lehnende Flügel des Cernirungscorps läßt durch seine Vorposten Purkari beobachten.

Neueste Post.

Iserlohn, 12. Febr. (N. Pr. Z.) In Folge der Erwerbung des Jahdebusens hat sich hier ein Comité gebildet, daß für unsere Preußische Marine freiwillige Beiträge sammeln will.

Wien, 10 Febr. (H. C.) Ein Bericht aus Orsowa vom 8. d. meldet, daß die Türken in der Nacht vom 3. etwa 6000 Mann stark von Rustschuk aus an drei Punkten in der Nähe von Giurgewo die Donau mittelst Kähnen passirten und die von den Russen am Ufer errichteten Schanzen angegriffen haben. Ein heftiges mehrstündiges Gefecht, das mit dem Rückzuge der Türken endete, hatte sich entsponnen.

Am 4. Febr. hat, nach Berichten aus Bukarest vom 5., bei Oltenitza ein heftiges Gefecht stattgefunden. Die Türken, welche etwa 3000 Mann stark über die Donau gegangen waren, suchten ihre im Oct. v. J. verlassene Position wieder zu nehmen, wurden aber von dem Russischen Observationscorps nach kurzem Gefecht wieder zurückgedrängt. Während des Rückzuges erlitten sie bedeutenden Verlust durch das Feuer von zwei auf den Anhöhen bei Oltenitza errichteten Russischen Batterieen. Eine dritte sehr gut angebrachte Mörserbatterie ver-

eitelte durch ihr Feuer die Landung mehrerer Barken gänzlich.

Wien, 11. Febr. (H. C.) Wie hier in sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte der Anstoß zu neuen Friedensvermittelungs-Verhandlungen nunmehr dadurch gegeben werden, indem die Wiener Conferenz an Rußland die Anfrage stellt, unter welchen Bedingungen sich Rußland zur Räumung der Fürstenthümer herbeizulassen geneigt wäre.

Der aus der Ungarischen Revolution bekannte Klapka ist nebst einigen Genossen in Konstantinopel zum Mohamedanismus übergetreten.

Wien, 12. Febr. (H. C.) Die Anwesenheit der bei Sinope gefangenen Türkischen Seeoffiziere, welchen Se. Majestät der Kaiser von Rußland ihre Freiheit geschenkt hatte und die ein Russischer Commissair nach Triest geleiten sollte, hat einen eigenthümlichen nicht unbedeutsamen Zwischenfall veranlaßt. Erst als dieselben vorgestern, ohne Waffen im Theater erschienen erfuhr die Türkische Gesandtschaft ihr Hiersein. Ein Secretair setzte sich mit ihnen im Einvernehmen, und machte ihnen begreiflich, daß nachdem sie aus Rußland entlassen und auf den neutralen Boden Oesterreichs angelangt wären, sie ihre vollkommene Freiheit erlangten. Drei derselben benutzten diese Weisung und begaben sich ohne Vorwissen des Russischen Commissairs in das Türkische Gesandtschafts-Hotel. Mehrere lebhafte Scenen fanden Statt worauf auch die Uebrigen vorläufig dahin entlassen wurden. Ueber den Rechtspunkt dieses Vorfalles ist eine Verhandlung bereits eingeleitet. Der Begleiter war beauftragt, sie bis Triest zu begleiten. — Herr Arif Effendi nahm sie in sein Hotel auf.

London, 10. Febr. (Zeit.) Alle in dem vereinigten Königreiche befindlichen Infanterie-Regimenter haben den Befehl erhalten, sich bis auf die Stärke von 1000 Mann zu rekrutiren. Nach Angabe des „Globe" wird die erste nach dem Orient abzusendende Truppen-Abtheilung aus 4 Bataillons Fußgarde und 7 Infanterieregimentern aus Irland bestehen, und schon im Laufe der nächsten Woche abgehen. Zwei Regimenter sind schon von Cork nach dem Mittelmeere unterwegs vier warten in Cork auf Transportgelegenheit, 15 sind im Mittelmeer stationirt.

London, 11. Februar. (H. C.) Als bezeichnender Beleg für die gegenwärtige kritische Lage verdient noch erwähnt zu werden, daß J. Maj. die Königin freiwillig ihre Dampf-Yacht „Victoria und Albert" abzutakeln befohlen hat, damit die Mannschaft, bestehend aus mehr als 120 der ausgesuchtesten Matrosen von der K. Marine, Gelegenheit haben solle dem Vaterlande ihre Dienste zu widmen. Sie haben fast alle Unteroffiziersrang und werden auf die verschiedenen Schiffe der sich jetzt bildenden Baltischen Flotte vertheilt.

London, 13. Febr. (N. Pr. Z.) Neueste Nachrichten aus England melden, daß die Admiralität im Augenblick alle Dampfschiffe, die dem Handel und der Industrie gehören, notiren läßt. Die Britische Regierung hat gesetzlich das Recht, sich im Kriegsfalle gegen Entschädigung aller Dampfschiffe zu bemächtigen, die für den Staatsdienst taugen, und sie ausrüsten zu lassen. — Ein Brief aus Malta vom 4. meldet die Ankunft der beiden Englischen Schiffe „Silent" und „Vesuvius" aus dem Schwarzen Meere, mit dem Auftrag, Munition und Waffen für den Admiral Dundas abzuholen.

Konstantinopel, 2. Febr. (Lloyd.) Am 28. Januar haben die Russen nach fünfstündiger Kanonade eine 10 Meilen unterhalb Galacz, zwischen Isaktscha und Tultscha, gelegene stark befestigte Türkische Strandbatterie, welche das Einlaufen in die Kilia-Mündung beherrschte, gänzlich zerstört.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird ad commissum Eines Hochedlen Rathes vom 6. Febr. d. J., No. 337 desmittelst bekannt gemacht, daß das zur Concursmasse des pernauschen Einwohners Iwan Jacowlew gehörige in der hiesigen Vorstadt im 3. Quartale sub No. 358 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis

nochmals zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll und daß die desfallsigen Termine auf den 26., 27. und 29. März d. J., der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 30. März d. J., anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen 11 Uhr Vormittags in diesem Vogteigerichte zu erscheinen, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, den 11. Febr. 1854.

Obervogt Fr. Rambach.

No. 78. R. Hehn, Secret. 3

Mit Hinweisung auf die dem hiesigen Wochenblatt inserirte Publication vom 21. v. M. sub. No. 123 wird hiermit noch angezeigt, daß auch der Krongießer Peterson die Anfertigung der Maulkörbe für Hunde übernommen hat. Pernau, Polizeigericht, den 4. Februar 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 236. A. Mors, Secret. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Am 18. Febr. a. c. werden in Arensburg die nachbenannten aus den gestrandeten Schiffen „Gudin" und „Anna" geborgenen Waaren, von denen sich theils im beschädigten Zustande befinden, in öffentlicher Auction verkauft werden, als: circa 1000 Flaschen in Zucker und Essig eingemachter Früchte und Gemüse, 120 Flaschen Trüffeln, 200 Flaschen arab. Rakahout, 16 Blechgefäße wohlriechender Wasser, 6 Kisten Droguerien in festem und flüssigem Zustande 11 Kisten Marmor-Platten zu Garnirungen, 13 Fässer Distelkarden 4 Fässer Erdpulver zum Reinigen, 18 Gypsbüsten belegtes Spiegelglas Daguerreotyp-Platten, Möbeln, 1 Maschine zur Chololade-Fabrication und einige andere Gegenstände. Nähere Auskunft ertheilen: in Arensburg der Herr C. F. Schmid und in St. Petersburg der Herr Dispacheur Nic. Heimbürger. 1

Am nächsten 18. Februar 2. März n. St. sollen in Arensburg 300 bis 400 Kisten Champagner-Wein (Roederer), geborgen aus dem bei der Insel Oesel gestrandeten Preußischen Schiffe „Anna", Capitain Regeser, in öffentlicher Auction versteigert werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr C. F. Schmid in Arensburg und der Dispacheur Nic. Heimbürger in St. Petersburg. 1

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er krankheitshalber sein Buchbinder-Geschäft seinem Werkführer Gustav Traugott übergeben hat und ersucht Einen hohen Adel und Ein respect. Publicum um geneigten Zuspruch mit den Versprechen, daß für prompte und solide Ausführung aller Bücher-, Papp und Galanterie-Arbeiten stets Sorge getragen werden wird.

P. L. Metzger. 2

Das dem weil. hiesigen Bürger W. Jacoby zugehörige an der Ecke der Ritter- und Hospitalstraße belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft darüber ertheilt

R. Jacoby. 2

Gute Schwarzwalder Achttage-, 24-Stunden-, 12-Stunden- und Bronce-Uhren verkauft zu mäßigen Preisen

E. G. Lezenius. 1

Weisses und halbweisses Fensterglas, kisten- wie auch tafelweise, verkaufen

Gebr. Stein. 1

Innerhalb vierzehn Tagen werde ich Pernau verlassen.

A. Kroll,
Kürschnermeister. 1

Vom 5. bis zum 12. Febr.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Gotthard Freymann. — St. Elisab.-Kirche: Johann Aus.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Gotthard Freymann, alt 5. W. — Diedrich Johann Ernst Nagel, alt 49 J. 9 M.

Proclamirt. St. Elisab.-Kirche: Carl Gustav Lorenzsonn mit Anna Tilk.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 8. 1854.

Sonnabend, den 20. Februar.

Inländiſche Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,
u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.
thun kund und zu wiſſen allen Unſern getreuen Unterthanen:

Am 4. Febr. hat Unſere vielgeliebte Schwiegertochter die Großfürſtin Alexandra Joſephowna, die Gemahlin Unſeres vielgeliebten Sohnes, des Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch, Uns eine Enkelin, Ihren Kaiſerlichen Hoheiten eine Tochter geboren, welche den Namen Wera erhalten hat. Dieſen Zuwachs Unſeres Kaiſerlichen Hauſes nehmen Wir als ein neues Zeichen des vom Höchſten über Uns und Unſer Reich ausgegoſſenen Segens auf, und indem Wir Unſere getreuen Unterthanen hiervon in Kenntniß ſetzen, leben Wir der Ueberzeugung, daß alle, mit Uns vereint, innige Gebete für das glückliche Aufwachſen und Gedeihen der Neugebornen zu Gott erheben werden. Wir befehlen, dieſer Unſerer vielgeliebten Enkelin, der neugeborenen Großfürſtin, bei allen Gelegenheiten, wo gehörig, den Titel „Kaiſerliche Hoheit" beizulegen. — Gegeben zu St. Petersburg, am 4. Februar, im Jahre Eintauſend achthundert und vierundfunfzig nach Chriſti Geburt, Unſerer Regierung aber im neunundzwanzigſten.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Höchſteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,
u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

Durch Unſer Manifeſt vom 1. Auguſt 1834 ſind jährliche partielle Rekrutirungen im Reiche angeordnet worden. Bei den gegenwärtigen kriegeriſchen Verhältniſſen erachten Wir für nothwendig, Unſere Armee und Flotte auf dem Kriegsfuße zu erhalten und Reſerven fertig zu haben, um die activen Truppentheile unverzüglich completiren zu können, — und befehlen demnach: 1) Die 11. reihweiſe partielle Rekrutirung in den Gouvernements der weſtlichen Hälfte des Reichs zur Ausführung zu bringen, mit Aushebung von 9 Mann auf je 1000 Seelen, auf Grundlage der beſonderen Verfügungen des hierbei an den Dirigirenden Senat erlaſſenen Ukaſes. 2) Die Aushebung hat mit dem 1. März zu beginnen und iſt zum 15. April dieſes 1854. Jahres zu Ende zu bringen. 3) Da die Bürger und Einhöfner der Gouvernements Witebsk, Mohilew, Kiew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Grodno, Wilna und Kowno, in Bezug auf die Erfüllung der Rekrutenpflicht, bereits mit den übrigen ſteuerpflichtigen Ständen gleichge-

stellt worden, so sind von denselben gleichfalls 9 Mann von 1000 Seelen auszuheben, gemäß dem besondern hierbei an den Dirigirenden Senat erlassenen Ukase. 4) Von den Ebräern, die der Rekrutenpflicht unterliegen, sind, gemäß § 685 des 16. Suppl. zum Rekrutirungs-Reglement, wonach dieselben verpflichtet sind, bei jeder im Reiche verkündeten reihweisen partiellen Aushebung Rekruten zu stellen, 10 Mann von 1000 Seelen auszuheben. 5) Die Gouvernements Cherson und Taurien, und das Bessarabische Gebiet werden, da sie gegenwärtig im Kriegszustand erklärt sind, von der Rekrutenstellung zu dieser Aushebung befreit. — Gegeben zu St. Petersburg, am 29. Januar, im Jahre Eintausend achthundert vierundfunfzig nach Christi Geburt, Unserer Regierung aber im neunundzwanzigsten.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai."

St. Petersburg, 2. Febr. (D. St. Petersb. Ztg.) Das Publicum ist in Kenntniß gesetzt worden, daß die Mittheilung nur mündlich stattfand, durch welche die Herren Minister Englands und Frankreichs den von diesen beiden Höfen gefaßten Beschluß, die Englischfranzösische Seemacht in das Schwarze Meer einlaufen zu lassen, zur Kenntniß des Kaiserl. Cabinets brachten. Da Se. Maj. der Kaiser der Ansicht war, daß diese Art zu verfahren, wenig gebräuchlich in einem so bedeutsamen Falle, zu mehr als einer Zweideutigkeit Veranlassung geben könnte, so hatten die Repräsentanten Sr. Majestät in Paris und London, wie man weiß, den Befehl erhalten, darauf zu bestehen, daß ihnen kategorische Erklärungen schriftlich übergeben würden, über die Ausdehnung und die Tragweite dieser Maßregel. In Folge der zwischen unseren Ministern und den beiden alliirten Cabinetten gewechselten officiellen Noten ist constatirt worden, daß die Regierungen Englands und Frankreichs nicht nur beanspruchten, die Türken gegen alle Angriffe zur See von Seiten Rußlands zu schützen, sondern auch dieselben in der Verproviantirung ihrer Häfen zu unterstützen, indem sie gleichzeitig Rußland verhinderten, seine eigenen Häfen zu verproviantiren, mit einem Worte dasselbe nöthigenfalls durch Zwang an der freien Beschiffung seiner Gewässer im Schwarzen Meere zu verhindern. Die Stellung, welche die beiden Mächte angenommen haben, bildet in den Augen Sr. Majestät des Kaisers nicht nur einen bedeutenden Eingriff in Seine Rechte als kriegführende Macht sondern auch eine thatsächliche Betheiligung an einem Kriege bei welchem die beiden Mächte bisher Zuschauer geblieben waren. Se. Majestät hat von Stunde an feierlich gegen diesen Eingriff protestiren zu müssen geglaubt, indem Höchstderselbe Sich Selbst vorbehält, das Verfahren einzuschlagen, welches Ihm bei der künftigen Gestaltung der Dinge genehm erscheinen sollte. Indessen haben Se. Majestät erachtet, daß vorläufig die Lage, in welche Seine Repräsentanten in Paris und London gebracht sind, sich nicht länger mit dem vereinigen lasse, was Höchstderselbe Sich selbst schuldig ist, und mit Beziehungen, welche, so delicat sie auch in der letzten Zeit geworden waren, doch noch nicht ganz den Character gegenseitiger Freundschaft und Wohlwollens verloren hatten. In Folge dessen haben der Baron Brunnow und Herr v. Kisselew, dem ihnen eventuell ertheilten Befehl gemäß, unmittelbar nach der ihnen gegebenen Antwort ihre Pässe verlangt und England und Frankreich verlassen. Da die diplomatischen Verbindungen solchergestalt zwischen Rußland und den beiden Regierungen unterbrochen sind, so werden Sir H. Seymour und der Marquis de Castelbajac gleichfalls St. Petersburg verlassen.

St. Petersburg, 4. Febr. Se. Maj. der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht über die Darbringung von 30,000 Rubeln S. zu Kriegsbedürfnissen seitens des Jaroßlawschen Adels, diese Gabe mit Wohlwollen entgegenzunehmen und Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) dem Jaroßlawschen Adel die herzliche Erkenntlichkeit Sr. Majestät für diesen neuen Beweis treuunterthäniger Ergebenheit zu eröffnen, und 2) die von ihm dargebrachte Summe dem Kriegsfond zuzuwenden.

Die „Nord. Biene“ entlehnt einem Briefe aus Berlin in der „Augsb. Allg. Ztg.“ die positive Versicherung daß sich sehr wichtige Stimmen in Preußen gegen eine unbedingte Neutralität dieser Macht im Kriegsfalle Rußlands mit dem Westen erheben.

Die „Nord. Biene“ theilt ferner Folgendes aus der „N. Pr. Z.“ mit: „Ununterbrochen lesen wir in den Englischen Zeitungen feindliche und bis zur Absurdität lächerliche Artikel gegen Rußland, sind aber auch sehr erfreut, endlich auch auf einen in verständiger und billiger Weise abgefaßten Aufsatz zu stoßen. In der „Naval and Military Gazette“ vom 14. Januar heißt es nämlich: In der gegenwärtigen Sachlage gebühret alle Ehre und aller Ruhm Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen. Man muß ebenfalls zugestehen, daß Seine militairischen Befehlshaber zur See und zu Land viel Geschicklichkeit und Genie an den Tag gelegt. Bis hiezu hat man bei uns mit lächerlichem Hochmuth die Thaten der Russen herabgestellt, und die Türken mit den größten Lobeserhebungen überschüttet. Die furchtbare Niederlage bei Sinope wurde anfangs mit Mißtrauen aufgenommen, denn unangenehm war es zuzusehen, wie die Türkische Flotte und ein Türkisches Arsenal fast vor unsern Augen verbrannt wurden. Später erwies sich die Glaubwürdigkeit der Nachricht. Da verkannten die hirnlosen Politiker die Bedeutung des Ereignisses und verdammten zuletzt in kindischer Weise der Russen Thaten, sie der Barbarei, der Grausamkeit und unnützen Blutvergießens beschuldigend, als wenn die Russen Krieg ohne Pulver und Kanonen führen und mit Flaumfedern und Confect schießen. Den Admiral Nachimow beschuldigte man dessen, daß er zu große Macht entwickelt, während nach Ansicht der Englischen Zeitungsschreiber, er hinreichend gerüstet war, um die Flotte bei Sinope anzugreifen. Aber der tapfere Admiral hat sehr einsichtsvoll überlegt, daß die erste Sicherheit für Erfolg im Kriege die ist: auf einem bestimmten Puncte viele Kräfte zu seiner Disposition zu haben, und daß wenn man schlägt, man tüchtig schlagen muß. Dies ist nicht nur die Logik des Krieges, sondern auch der Humanität wenngleich Personen, die vom Kriege nichts verstehen, darüber anders urtheilen. Wir wiederholen, daß bis zu diesem Augenblicke in diesem Kriege alle Ehre auf Seiten Rußlands ist. Es hat nicht viel gesprochen, aber verständig, gewandt und entschieden gehandelt.“

St. Petersburg 7. Febr. Ein Allerhöchster, an den Dirigirenden Senat erlassener Ukas, d. d. 18. Januar, lautet wie folgt: Zur Verstärkung der Mittel des Reichs-Schatzamtes, bei Gelegenheit der außerordentlichen Ausgaben in gegenwärtiger Zeit, haben Wir für nothwendig erachtet, der im Reichsrath durchgesehenen Vorstellung des Finanzministers gemäß zu verfügen, daß sechs neue Serien der Reichsschatz-Billette, die 27., 28., 29., 30., 31. und 32., emittirt werden sollen, jede im Betrage von drei Millionen Rubel, auf Grundlage des von Uns bestätigten Reglements für diese Billette, wobei Wir es dem Finanzminister anheimstellen, für die allmälige Emission derselben, nach Maßgabe wirklicher Dringlichkeit, Unsere besonderen Befehle zu erbitten. Demnach befehlen Wir dem Dirigirenden Senat die gehörigen Vorkehrungen zu treffen, daß beifolgende Verfügung in Vollzug gesetzt werde.

Wir lesen im „Journal de St. Petersbourg“ folgende Notiz aus London: Die „Times“ sind bemüht, das Publicum zu beruhigen, indem sie die Bemerkung machen, daß von der Abreise der Gesandten bis zur Kriegserklärung noch weit hin ist.

Die „Nord. Biene“ theilt nach der „N. Pr. Z.“ Folgendes mit: „Der Krieg zwischen Rußland und der Türkei in Asien begann für die Russen in glänzender Weise, und sogar ruhmreicher, als diese selbst erwartet hatten. Seit den Zeiten Xenophon's sind bereits die Schwierigkeiten bekannt, welche sich den militairischen Operationen in diesem Landstrich entgegenstellen. Dieser ist gebirgig, unfruchtbar, ohne eigentliche Heerstraßen und erschwert alle strategischen Bewegungen. Die dortige Bevölkerung ist wild, kriegerisch, fanatisch, und niemals von seinen Eroberern voll-

ständig unterworfen worden. So war und so ist jetzt noch dieses Land. Bedeutenden und entschiedenen Erfolg aber stehen den Russen auf dem Europäischen Kampfplatze bevor. Hier ist ihre Macht an Zahl der Türkischen fast gleich, dagegen überragen sie ohne Vergleich in Beziehung auf Bewaffnung Disciplin und Haltung die Türken bedeutend. Läßt sich aber wohl eine Parallele zwischen Russischen und Türkischen Offizieren ziehen? Es ist wahr die Vertheidigung könnte noch kräftiger und blutiger sein, wenn man unter den Türken die Strenge früherer Zeit aufrecht gehalten hätte wenn man in Konstantinopel den Schuldigen die Köpfe abschlagen ließe und die seidene Schnur ihren Fanatismus anregen möchte. Aber auch dann würde schließlich der Sieg auf Seiten der Russen sein. Es würde zu dreist sein, schon jetzt vorherzusagen, welches Ende der Türkisch-Russische Krieg haben könnte, wenn er sich zu einem Europäischen gestaltete. Die Englisch-Französische Flotte kann, wenn sie glücklich den Stürmen und den verderblichen Einflüssen durch Eis und Schnee entgeht, eine Weile die traurigen Ueberreste der Türkischen Seemacht schützen; sie möchte den Russen hinderlich sein, frei mit ihren Escadres zu agiren, aber kann eine Endentscheidung der Ereignisse durchaus nicht verhindern. Wenn das Dazwischentreten der westlichen Mächte sich weiter erstrecken sollte, so dürfte alsdann Preußen nicht vergessen, daß die Ausdehnung der Russischen Größe im Süden den Vortheilen Preußens durchaus nicht entgegen ist."

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Darmstadt, 14. Februar. (N. Pr. Z.) Der bisherige Kaiserl. Russische Gesandte am Königl. Großbritannischen Hofe wirkliche Geheime Rath Baron Brunnow Exc. ist heute Mittag um 1 Uhr aus London hier eingetroffen und hat seine Wohnung im Gasthof zur Traube genommen.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. (A. A. Z.) Aus authentischen Nachweisungen erhellt nun, daß die Türkische Flotte, welche von den Russen bei Sinope zerstört wurde, in der That mit Landungstruppen und Munition nach Sukum-Kaleh, und nicht, wie behauptet wurde, nach Batum bestimmt war und ebenso daß die drei Türkischen Fregatten — von denen die eine die Admiralitätsflagge führte — welche wenige Tage vor der Katastrophe von Sinope bei Pitzunda von dem Russischen Dampfer „Flora" angegriffen und in die Flucht gejagt worden, nach der Tscherkessischen Küste gerichtet waren, um sich mit den Bergvölkern zu verbinden. Ueberdies ist es auch erwiesen, daß die Türken zur Zeit des Auslaufens ihrer Flotte aus Konstantinopel (Ende Octobers) nicht nöthig hatten, nach Batum Verstärkungen zu senden, wo schon ein hinreichendes Corps beisammen war.

Schweiz.

Bern, 13. Februar. (Zeit.) Die Berichte aus den verschiedenen Theilen unseres Kantons über die entsetzliche Armennoth werden immer bedenklicher. Die Armen aus einzelnen Gemeinden des Emmenthals nähren sich von Abfällen, die sonst nur den Thieren gegeben werden. Vorgestern hielt der Gemeinderath von Langnau eine Sitzung, um zu berathen, welche Vorkehrungen man gegen das täglich wachsende Elend treffen könne. Während er auf dem Rathhaus saß umstanden dasselbe mehrere hundert in Lumpen gehüllte Bettler und schrien um Brod. Gestern wurde im Grauholz, einem in der Nähe Berns gelegenen Walde, ein förmliches Treibjagen auf Landstreicher gehalten und über funfzig derselben eingefangen. Die Polizei bringt nun diese Unglücklichen in ihre Heimathgemeinden, dort überläßt man sie sich selbst und bald kehren sie wieder nach der Hauptstadt zurück. In jedem Hause vor der Stadt hält man Waffen, um sich vor einem Ueberfall zu sichern. In andern Kantonen ist es nicht besser. Aargau weiß sich vor seiner Armenlast nicht zu retten, und in Zürich klopft der Socialismus an die Thore.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. (Zeit.) Innerhalb eines Theils der hohen Geistlichkeit giebt sich

eine der bestehenden Regierung feindselige Bewegung kund. So weigern sich die ultramontanen Würdenträger der Kirche in den Ober-Unterrichtsrath einzutreten.

Paris, 14. Febr. (N. Pr. Z.) Die „Assemblee nationale" kündigt die baldige Ankunft des Regenten und des Königs von Portugal hier in Paris und die Verlobung dieses Letztern mit der Belgischen Prinzessin Charlotte als wahrscheinlich an.

Belgien.

Brüssel 15. Febr. (N. Pr. Z.) Herr v. Kisselew der bisherige Russische Gesandte in Paris, den ein Unwohlsein genöthigt hatte, seit seiner Ankunft in Brüssel das Zimmer zu hüten, ist gestern in einer Privataudienz vom König empfangen worden.

Niederlande.

(Zeit.) Die Holländische Regierung ist seit einiger Zeit lebhaft mit Schleifung der Festung Mastricht beschäftigt. Im Angesicht der drohenden Kriegsverwickelungen erregt die Maßregel nicht geringe Aufmerksamkeit, da Mastricht die wichtigste Festung der Niederlande bildet und als Bollwerk des Ostens gegen den Westen mehrfach in den Kämpfen zwischen Deutschland und Frankreich seine Bedeutsamkeit bewährt hat.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Febr. (T. D. d. C.-B.) Im Verlaufe der gestrigen Nachtsitzung des Oberhauses antwortete Graf Clarendon dem Marquis von Clanricarde: Oesterreich hat befriedigende Zusicherungen gegeben und wird 80,000 Mann an Serbiens Gränze schicken. Graf Grey verdammt die Kriegspolitik; christliche Nationen sollten keine Muhamedaner unterstützen. Graf Derby ist der Meinung, der Krieg würde vermieden worden sein wenn England früher Maßregeln ergriffen hätte. Graf Aberdeen betrachtet den Krieg noch nicht als unmittelbar bevorstehend. Sollte er ausbrechen, so sei England in vollem Maße gerüstet, um ihn mit Kraft zu führen.

London 16. Febr. (Zeit.) Ein kaufmännisches Schreiben aus Malta vom 8. meldet, daß am 6. die Transportschiffe mit Truppen der Regimenter Nr. 9 und 62 aus Queenstown daselbst eingetroffen sind. Mehrere Transportschiffe sollen auch bei den Jonischen Inseln gelandet sein.

Montenegro.

(N. Pr. Z.) Der greise Präsident des Montenegrinischen Senates Peter Petrovich ist am 28. Jan. an einer chronischen Gelbsucht gestorben; er hat sich noch kurz vor seinem Ableben mit seinem Fürstlichen Neffen ausgesöhnt. Fürst Danilo gab Befehl, daß der Leichnam seines Oheims einbalsamirt und mit landesfürstlichem Pompe in Njeguch beigesetzt werde. Alle Montenegrinischen Verbannten kehren in ihr Vaterland zurück.

Donaufürstenthümer.

Wien, 17. Febr. (Lloyd.) Aus Bukarest den 8. schreibt man, daß die Vorbereitungen der Russen für den Donauübergang nun ernstlich betrieben werden. Am 8. sind 15 Wagen mit je 12 Pferden bespannt mit fertigen Pontons, Flössen und anderen Requisiten für den Brückenschlag nach Giurgewo abgegangen. In Tretersti, einem Dorfe zwei Stunden von Giurgewo, wurde ein Filialspital für 500 Kranke errichtet. In Braila ist eine Schiffswerfte improvisirt worden. Nach Slabozia sind zwei Batterieen schweren Geschützes abgegangen. Um die Uniformirung des freiwilligen Corps schnell zu bewerkstelligen, wurde in Bukarest eine große Schneiderwerkstätte errichtet; 1000 Mann sind schon uniformirt. Das ganze Corps, jetzt bei 6000 Mann stark, geht nach Krajowa.

Die letzten Berichte vom Kriegsschauplatze in der kleinen Wallachei reichen bis zum 11. d. Es werden noch immer Truppen gegen Kalafat dirigirt und in zweiter und dritter Linie im Umkreise aufgestellt, so daß ein Durchbrechen der Russischen Aufstellung durch die Türken nicht denkbar ist. Eine oberhalb Maglavit gelegene Donau-Insel haben am 6. d. Russische Truppen besetzt und mit Geschütz armirt. Dieselbe bildet einen Beobachtungsplatz gegen das an der Gränze Serbiens concentrirte Türkische Corps.

Aus Krajowa den 10. meldet man daß am 2. und 3., dann 5. und 6. Februar auf verschiedenen Puncten des Cernirungskorps

Vorpostengefechte stattgefunden haben und zwar in Folge von Ausfällen, welche die Türken machten, um die Befestigungsarbeiten der Russen zu vereiteln. Die Angriffe blieben auf allen Puncten erfolglos und mußten sich die Türken überall mit bedeutendem Verluste zurückziehen. Von Seite Serbiens wird die Festung Nissa an der Bulgarischen Gränze armirt und in Vertheidigungsstand gesetzt; an verschiedenen andern Puncten der Gränze Serbiens wird am Schanzenbau gearbeitet. — Bei dem Dorfe Gruja in der kleinen Walachei sind sehr zahlreiche Russische Truppen-Colonnen erschienen.

Ein Bericht aus Orsowa vom 8. Februar meldet daß sich die der Pest ähnliche epidemische Pustelkrankheit in allen Türkischen Festungen zeige, und bereits eine sehr bedeutende Ausdehnung erlangt habe. Europäer bleiben von dem Uebel verschont. Ein eigentlicher Pestfall ist nirgends vorgekommen.

Türkei.

(Zeit.) Eine telegraphische Depesche der „Times" aus Wien 15. Februar meldet: „Oesterreich hält das bewaffnete Einschreiten der westlichen Mächte in der Türkei für äußerst gefährlich. Oesterreich hat volles Vertrauen zur Loyalität und Rechtschaffenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, und wird die nöthigen Maßregeln ergreifen, um die eigene Gränze zu schützen."

Wie die „Br. Z." versichert haben die Regierungen von Frankreich und England den Cabinetten von Wien und Berlin angezeigt, daß ein vereinigtes Französisch-Englisches Truppencorps Konstantinopel besetzen wird.

Nach den neuesten Nachrichten aus Paris und London wird das vereinigte Französisch-Englische Expeditionsheer welches bei Konstantinopel gelandet werden soll, ungefähr 40,000 Mann betragen, wovon auf Frankreich und England ein ziemlich gleiches Theil kommen wird.

Eine wichtige Nachricht aus Konstantinopel, welche dem „Morning Chronicle" über Wien, 14. Februar, gemeldet wird, ist die, daß der Pforte der Abschluß einer Anleihe von 20 Millionen Piaster gelungen ist. Zwei Bankiers werden diese Summe hergeben! Deckung dafür wird durch den Serbischen Tribut gewährt. 20 Millionen Piaster wollen freilich nicht viel sagen; wie man aber weiß hat die Pforte gleichzeitig noch mehrere Negociirungen angebahnt. (Diese Nachricht ist noch durch kein anderes Blatt bestätigt.)

(Zeit) In Konstantinopel ist der Amerikanische Gesandte Spencer angekommen.

Die Befestigung der Türkischen Hauptstadt wird mit nächstem unternommen werden. Sie wird in einer Reihe von Forts bestehen, die die Stadt umgeben sollen, und deren Endpunkte nach den Rathschlägen des Generals Baraguay d'Hilliers zu Bebek und San Stefano liegen werden. — Die Flotten lagen am 2. Februar ruhig im Bosporus. Wie es hieß, würden dieselben das Eintreffen der von den Cabinetten in London und Paris aus St. Petersburg erwarteten Antwort abwarten.

Triest 15. Febr. (N. Pr. Z.) Aus Sewastopol eingetroffene Privatbriefe melden: Am 30. v. M. sei ein Englischer Dampfer bei Jenikale gestrandet und von den herbeigekommenen Russen als gute Prise aufgebracht worden weil Türkische Mannschaft sich an Bord desselben befand. (Nach anderweitigen Nachrichten kreuzte dieser Englische Dampfer vor dem Russischen Kriegshafen Sewastopol.)

(N. Pr. Z.) Ein Privatschreiben vom 9. d. Mts. bestätigt die obige Nachricht von dem Scheitern eines Englischen Dampfers in der Nähe von Sewastopol. Das Schiff hatte Türkische Offiziere und Flinten an Bord. Es wurde alsogleich ein Courier nach St. Petersburg abgeschickt, um Weisung einzuholen, ob das Schiff auf Grund der von Seite Rußlands bei Beginn des Krieges publicirten Schifffahrts-Bestimmungen als gute Prise zu nehmen oder frei zu geben sei.

Konstantinopel, 6. Febr. (N. Pr. Z.) Unparteiische kaufmännische Schreiben aus Philippopel und Solonicht, den beiden Endpunkten der Provinzen Romanien und Macedonien, von Anfang Februar melden übereinstimmend, daß die Stimmung unter der dortigen christlichen Bevölkerung in letzterer Zeit den Russen immer mehr geneigt wird, und sich in diesen

Richtungen besonders in den Dörfern vielfache Bestrebungen bemerkbar machen. Man hat gute Gründe zu zweifeln, daß im Falle der Krieg eine größere Ausdehnung erhalten sollte, die Christen nicht unthätig bleiben werden.

Griechenland.

Athen, 3. Febr. (N. Pr. Z.) Seit einigen Tagen hören wir von der Gränze wunderliche Dinge, die man zwar wohl vorhersehen konnte, welche aber doch nicht ermangeln, den gebührenden Eindruck hervorzubringen. Der dem 9. Gränzbataillon angehörige Lieutenant Spiridion Karaiskakis, Sohn des bei Athen gefallenen Helden Karaiskakis, hat mit 500 Griechen und Albanesen die Gränze am 28. Januar überschritten. Er hat sich mit den Aufständischen in Epirus vereinigt, und man erwartet mit großer Spannung dessen erste Bewegungen. Alles wird darauf ankommen, ob ihm die ersten Schritte gelingen. Ist dies der Fall, so dürften sich Epirus Thessalien und Macedonien in kurzer Zeit in vollem Aufstande gegen die Pforte befinden. Die Zeitschriften Griechenlands sind in hohem Grade aufregend, vorzüglich der „Aion." Der junge Karaiskakis ist in Deutschland und zwar in München erzogen; er soll vor seiner Ueberschreitung der Gränze der K. Regierung in aller Form sein Entlassungsgesuch eingereicht haben. Seine beiden Schwestern sind hier in Griechenland verheirathet; er selbst stammt aus Suli. Sein Hauptquartier ist in Radowitz, einem dem Namen nach Slavischen Orte von Epirus.

Neueste Post.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,
König von Polen,
u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Thun jedermann kund.

Wir haben Unseren lieben und treuen Unterthanen die Ursache Unseres Zwistes mit der Ottomanischen Pforte bereits verkündet. Von jener Zeit an, ungeachtet der Eröffnung der Kriegsoperationen, haben Wir nicht aufgehört von Herzen zu wünschen, wie Wir es auch jetzt noch wünschen dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Wir hegten sogar die Hoffnung, daß Nachdenken und Zeit die Türkische Regierung von ihrer Verirrung überzeugen würden, die durch hinterlistige Einflüsterungen hervorgebracht wurde, in welchen man Unsere gerechten, auf Verträge gegründeten Forderungen als einen Angriff auf ihre Unabhängigkeit darstellte, welcher eine beabsichtigte Oberherrschaft verberge. Aber vergebens waren bisher Unsere Erwartungen. — Die Englische und Französische Regierung traten für die Türkei auf und das Erscheinen ihrer vereinigten Flotten bei Konstantinopel diente zur größeren Aufmunterung der Hartnäckigkeit derselben. — Endlich führten beide westlichen Mächte ohne vorhergegangene Kriegserklärung ihre Flotten in's Schwarze Meer, indem sie ihre Absicht verkündeten die Türken zu vertheidigen und Unsere Kriegsschiffe an der freien Schifffahrt zum Schutze Unserer Küsten zu verhindern. Nach einer solchen, unter gebildeten Staaten unerhörten Handlungsweise haben Wir Unsere Gesandten aus England und Frankreich abberufen und alle politischen Verbindungen mit diesen Mächten abgebrochen. Und so stellen sich, in einer Reihe mit den Feinden des Christenthums, England und Frankreich Rußland gegenüber das für die orthodoxe Kirche streitet! Aber Rußland wird seinen heiligen Beruf nicht verleugnen, und wenn die Feinde sein Gebiet angreifen, so sind wir bereit, ihnen mit der von unsern Vorfahren uns überkommenen Standhaftigkeit entgegen zu treten. Sind wir nicht jetzt dasselbe Russische Volk von dessen Tapferkeit die denkwürdigen Begebenheiten des Jahres 1812 Zeugniß ablegen? Möge uns denn der Allerhöchste dazu verhelfen, dies mit der That zu beweisen! In dieser Hoffnung, indem wir für unsere unterdrückten Brüder, die den christlichen Glauben bekennen zu den Waffen greifen, wollen wir mit dem einen Herzen ganz Rußlands ausrufen: „Der HErr ist unser Erlöser! Ihn fürchten wir! Es stehe

Gott auf, daß Seine Feinde zerstreut werden!" — Gegeben zu St. Petersburg, am 9. Februar, im Jahre nach Christi Geburt, eintausend achthundert vier und funfzig, Unserer Regierung im neun und zwanzigsten.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai."

(D. St. P. Z.)

St. Petersburg, 8. Febr. Die „Nord. Biene" entlehnt der „N. Pr. Z." einen Artikel welcher unterm 6. Februar berichtet: „Man irrt sehr in Paris und London, wenn man auf Grund von Traditionen aus einer gewissen Epoche unseres Jahrhunderts glaubt, daß Oesterreich und Preußen, unter Beobachtung strenger Neutralität, im äußersten Falle ein Bündniß mit den Westmächten einem Bunde mit Rußland vorziehen würden. Seit jener Epoche haben sich die allgemeinen wie die speciellen Verhältnisse sehr geändert. Zum Beispiel die Beziehungen Oesterreichs zu England sind einem totalen Wechsel anheimgefallen, und gleichergestalt auch die Rußlands und Frankreichs. Das Jahr 1848 hat Europa großen Schaden verursacht, aber es war für einige Staaten, darunter Oesterreich, auch in vielen Beziehungen von Nutzen. In diesem Jahre lernte Oesterreich kennen, wer seine Freunde und wer seine Feinde sind; es erkannte diejenigen, welche auf seine Vernichtung Pläne schmiedeten, und diejenigen, welche für seine Aufrechthaltung bestrebt waren. Es überzeugte sich daß alte Bündnisse nicht immer den Eidbruch ausschließen, und fand Hilfe und Großherzigkeit dort, wo es namentlich, in Berücksichtigung der erwähnten Traditionen, nichts weniger als Schutz erwarten konnte. Und so fragen wir, kann man uns deshalb tadeln, daß wir Theilnahme empfinden für diejenigen, welche sich als unsere wahren Freunde gezeigt haben, und in Beziehung auf uns sich niemals auch nur der geringsten Zweideutigkeit schuldig gemacht haben? Kann man uns dafür tadeln, wenn wir einen Offensiv- und Defensiv Bund mit Rußland vorziehen einem Bündnisse mit England welches uns zuerst aus der Zahl der unabhängigen Staaten ausschließen wollte, und jetzt in jeder Weise uns zu überzeugen bemüht ist, daß wir verpflichtet sind, für sie die gebratenen Kastanien aus dem Ofen zu holen."

St. Petersburg, 10. Febr. Am 7. d. ist Se. Erlaucht, der Oberbefehlshaber der activen Armee, General-Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch Eriwanski, von Warschau in hiesiger Residenz eingetroffen.

Wien 22. Februar. (T. D. d. C.-B.) Die so eben erschienene „Oesterreichische Correspondenz" meldet, daß sich bei den fortdauernden Kriegsereignissen Se. Majestät der Kaiser veranlaßt gesehen habe, im Banate nebst den früheren, noch weitere 25,000 Mann aufzustellen, um solche dahin zu verwenden, wo die Umstände es erheischen könnten, um allen Bewegungen längs der Gränze entsprechend zu begegnen. Schließlich spricht die „Oesterreichische Correspondenz" die Hoffnung aus, daß die Vermittelung immerhin noch obsiegen werde.

Triest, 23. Februar. (T. D. d. C.-B.) Der Dampfer aus Konstantinopel ist angekommen und bringt Nachrichten bis zum 13. d. Nach denselben ist Rußlands verneinende Antwort auf die Ausgleichungsvorschläge eingetroffen. Die Flotten der Westmächte befanden sich beim Abgange des Dampfers wieder im Bosporus.

Nach Briefen aus Varna vom 10. d. war daselbst ein Türkischer Convoi unter Französischem und Englischem Geleite angekommen.

Nach den mit demselben Dampfschiffe aus Athen vom 16. d. angekommenen Nachrichten ist der Aufstand in Epirus im Wachsen begriffen. Studenten und viele Freiwillige haben sich demselben angeschlossen. Die Garnison von Chalkis ist mit den Gefangenen entwichen. Die Truppen an der Türkischen Gränze wurden verstärkt und der Polizei-Director auf Reclamation von Seiten der Pforte abgesetzt.

Pesth 20. Febr. (N. Pr. Z.) Man hört aus Siebenbürgen und einigen Bezirken Ungarns, daß dort neuerlich ziemlich zahlreiche politische Verhaftungen vorgenommen wurden. Verderbliche Kossuthsche Umtriebe um Einschlep-

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 8.

Sonnabend, den 20. Februar 1854.

pung revolutionairen Papiergeldes waren die Veranlassung dazu.

Rom, 11. Febr. (B. N.) In der ganzen Lombardei nimmt man bedeutende militairische Vorbereitungen wahr; die Provinz Mailand hat 13,000 Mann für das Heer zu stellen.

Paris, 20. Febr. (H. C.) Die Abberufung der Gesandten von Wien und Berlin und die Ersetzung derselben durch Generäle ist als bevorstehend zu betrachten. Die Abberufung Baraguay d'Hilliers von Konstantinopel kann man als Thatsache annehmen. Es wird kein Gesandter nach Konstantinopel geschickt und dem Ober-Commandanten der Expeditions-Armee und Admiral Hamelin wird auch die diplomatische Repräsentation Frankreichs überlassen werden.

Paris 21. Febr. (St.-A.) Oesterreich soll im Begriff stehen, dem Bundestage einen Entwurf einer Neutralitäts-Erklärung aller Deutschen Cabinete zur Ratification vorzulegen.

Nach Berichten von Toulon hat die Einschiffung der Französischen Truppen begonnen. Es ist gewiß, daß das Oceangeschwader, das zunächst zu Algier und Oran Truppen abgeholt, mit denselben zu Toulon anlegen wird, bevor es nach dem Orient sich begiebt. Das Gesammtheer soll gegen 60,000 Mann stark werden. Außer den schon früher genannten Generalen wird General Bosquet die 4. Division und General Morris die 5. Cavallerie-Division commandiren. Ueber 60 Brigade-Generale sollen beim Ministerium um die Vergünstigung nachgesucht haben, die Expedition mitmachen zu dürfen.

Paris, 24. Febr. (T. D. d. C. B.) Der heutige „Moniteur" enthält ein Decret, durch welches die Reserve aus den Jahren 1849 und 1850, in Summa 80,000 Mann betragend, einberufen wird.

Southampton, 22. Febr. (T. D. d. C.-B.) So eben werden Grenadiere und Garden nach Malta eingeschifft.

Bukarest, 12. Febr. (H. C.) Hier ist folgendes Bulletin erschienen: „Bukarest, den 29. Jan. (10. Febr.) 1854. Auf Befehl des Ober-Commandanten der Kaiserl. Truppen wurde eben eine nächtliche Unternehmung gegen die Türkische Flotille welche aus Fahrzeugen aller Art bestehend unter den Kanonen von Rustschuck stationirt ist, unter der Leitung des General-Adjutanten Schilder ausgeführt. Die vorhergehenden Tage hindurch hatte der Feind seine Schiffe auf einem einzigen Punkt concentrirt und die große Thätigkeit welche im Hafen und auf den Fahrzeugen bemerkt wurde, ließ die Absicht vermuthen, bald unter Segel zu gehen. Die Anhäufung von feindlichen Fahrzeugen benutzend, ließ der General in der Nacht vom 27. auf den 28. d. eine Batterie von 12 Geschützen in größter Stille gegen die Insel Radaman und im Angesichte der Flotille hart am Ufer der Donau durch die Obersten Costanda und Glebow und den Adjutanten des Generals Schilder, Tideboehl, aufstellen, welche mit Anbruch des Tages das Feuer mit größter Energie eröffnete. Die Türken, unversehens überfallen, konnten auf diesen nahen Angriff erst nach der dritten Geschütz-Salve antworten. Sie wendeten dann das Geschütz der vorderen Werke des Platzes gegen die Russische Batterie, aber bei der Uebereilung und dem Schrecken verursachten sie keinen wesentlichen Verlust. Das Ganze belief sich auf drei verwundete Soldaten. Das Geschützfeuer der Russen hingegen brachte die größten Zerstörungen hervor. Das Dampfschiff, welches mit an dem Gefechte Theil nahm, empfing drei starke Ladungen; man sah es zur Hälfte zerstört und nur durch Stützen aufrecht gehalten. Sechs große Fahrzeuge sind dienstuntauglich gemacht, eben so eine große Zahl kleinerer Schiffe."

(Lloyd.) Ein anderweitiger Bericht aus Bukarest vom 14. d. meldet, daß durch das Feuer, welches die Russischen Batterieen von der Insel bei Giurgewo gegen den Hafen bei Rustschuk eröffneten, 10 Segelschiffe verbrannten, einige Kanonenboote in den Grund geschossen und alle Dampfboote bedeutend be-

schädigt wurden. Im Ganzen sollen gegen 80 Schiffe dienstunfähig geworden sein.

Aus Widdin vom 15. wird berichtet, daß die beiden Armeecorps in der kleinen Wallachei ihre beobachtende Stellung nicht verändert haben. Zwischen Widdin und Kalafat ist die Schiffbrücke vollkommen hergestellt. Omer Pascha hat sich nach Sofia begeben. Alle Türkischen Truppen, welche im Marsche von Sofia nach Widdin standen, haben Gegenordre erhalten. Die Besatzung von Sofia hat Marschbefehl erhalten, um nach Macedonien zu marschiren, da die bis jetzt dort postirt gewesenen Truppen sich in Eilmärschen gegen die insurgirten Sandschaks von Albanien bewegen; auch ein Theil der im Lager bei Widdin stehenden Truppen ist zur Verstärkung des Armeecorps an die Gränze Macedoniens bestimmt und geht vorläufig nach Sofia zurück.

Aus Giurgewo den 14. wird über Bukarest gemeldet, daß die Russen nun die beiden zwischen Giurgewo und Rustschuk gelegenen Inseln besetzt und mit Geschützen armirt haben. Mit Giurgewo sind diese Inseln durch zwei Schiffbrücken verbunden worden. Auf den Inseln werden fortwährend neue Schanzkorb-Batterieen gebaut. Am 8. haben Russische Jäger und Artilleristen die Insel bei Oltenitza ohne Widerstand gefunden zu haben, im Beisein des Generals von Schilder besetzt und mit dem Batteriebau daselbst begonnen.

Türkei. (N. Pr. Z.) Der Kriegsschauplatz erweitert sich; offenbar ist die ganze christliche Bevölkerung der Türkei im Begriff, sich gegen die unerträgliche Herrschaft der Muhamedaner zu erheben.

Die Nachricht von dem ausgebrochenen Aufstande der christlichen Bevölkerung in den Türkischen Provinzen Schkodra, Monastir und Janina wirkte auf die an der Donau lagernden Arnauten und Albaneser so allarmirend, daß sie laut ihre Entlassung in die Heimath fordern, und die Livas Hussein Bei und Soliman Pascha auf diese Hilfstruppen keinen Einfluß mehr haben.

(H. C.) Man spricht hier vom Frieden und von neuen Veränderungen im Ministerium. Wahrscheinlich wird der Großvezier austreten, wenigstens soll er um seine Dimission gebeten haben; — wer sein Nachfolger werden wird, weiß man noch nicht. Ueberhaupt sind hier sehr viele einflußreiche Minister für den Frieden.

Athen 10. Febr. (Triester Ztg.) Die nunmehr bestätigten Nachrichten von der Erhebung einiger Griechisch-Albanesischen Districte in Epirus gegen die Türkische Autorität haben nicht verfehlt, in Athen einen großen Eindruck hervorzurufen und eine Aufregung zu bewirken, die mehr oder minder alle Klassen ergreift. Das, was wir in Athen mit Bestimmtheit wissen, umfaßt Folgendes: Der Druck der auf der christlichen Bevölkerung lastet, war unerträglich geworden; die Vermehrung und Erpressung der Steuern, die tägliche Entehrung von Weibern und Töchtern, die schreiendsten Ungerechtigkeiten beim täglichen Verkehr brachten zunächst die Bewohner des großen Fleckens Radobitzi zu dem verzweifelten Entschlusse, die Waffen zu ergreifen und die Türkischen Behörden zu vertreiben. Die hervorragendsten Männer des Orts erließen am 27. Jan. eine Proclamation, welche noch an demselben Tage von vierhundert streitbaren Männern unterzeichnet wurde. Dieser Erhebung schlossen sich den folgenden Tag die Laka von Suli, Lamara, Campori und Zoamerka an, alle reich an jugendlicher waffengeübter Mannschaft. Schon haben an verschiedenen Orten kleine Kämpfe stattgefunden, bei welchen die Christen Sieger geblieben sind.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten, welche die irdische Hülle meines geliebten Gatten D. J. E. Nagel auf ihrem letzten Wege begleiten wollen, theile ich hierdurch mit, dass diese am 22. Februar Nachmittags 2 Uhr aus der St. Nikolai-Kirche bestattet werden wird.

Pernau, den 20. Februar 1854.

L. Nagel,
geb. Nestor.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiſerlichen Stadt Pernau wird ad commissum Eines Hochedlen Rathes vom 6. Febr. d. J., No. 337 desmittelſt bekannt gemacht, daß das zur Concursmaſſe des pernauſchen Einwohners Iwan Jacowlew gehörige in der hieſigen Vorſtadt im 3. Quartale sub No. 358 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis nochmals zum öffentlichen Ausbot geſtellt werden ſoll und daß die desfallſigen Termine auf den 26., 27. und 29. März d. J., der vierte Termin aber, falls auf deſſen Abhaltung angetragen werden ſollte, auf den 30. März d. J., anberaumt worden ſind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angeſetzten Terminen 11 Uhr Vormittags in dieſem Vogteigerichte zu erſcheinen, Bot und Uebergebot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuſchlages verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, den 11. Febr. 1854.

Obervogt Fr. Rambach.

No. 78. R. Hehn, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiſerlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den Nachlaß des allhier verſtorbenen Einwohners Makar Iwanow Asbukin aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche haben ſollten hierdurch aufgefordert, ſich mit ſolchen Anſprüchen in der Friſt von ſechs Monaten a dato dieſes Proclams sub poena praeclusi in rechtserforderlicher Art allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte ausführig zu machen.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 20. Januar 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Juſtiz-Bürgermeiſter H. Tiling.

No. 180. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiſerlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche an das in hieſiger Stadt in der Ritter- und Hospital-Gaſſe sub No. $\frac{92}{89}$ belegene den Erben weil. Herrn Rathsarchivars L. G. Schneehagen gehörige und von demſelben an den Stadtwraaker F. M. Abels verkaufte Grundſtück, aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche haben oder wider die geſchehene Eigenthumsübertragung zu ſprechen geſonnen ſein ſollten, desmittelſt aufgefordert, ſich mit ſolchen ihren Anſprüchen oder Proteſtationen in der Friſt von einem Jahre und ſechs Wochen a dato ſpäteſtens bis zum 28. Februar 1855, bei dieſem Rathe entweder in Perſon oder durch gehörig legitimirte und inſtruirte Bevollmächtigte, unter Beibringung der erforderlichen Belege, wie gehörig anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer Präcluſivfriſt Niemand weiter gehört und obbezeichnetes Grundſtück dem Stadtwraaker F. M. Abels adjudicirt werden wird. Extraditum. Pernau, Rathhaus, den 12. Januar 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Juſtiz-Bürgermeiſter H. Tiling.

No. 79. Schmid, Secrt. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Seit der, von der Leichen-Caſſa „die Hülfe“ genannt, unterm 19. Novbr. v. J. gemachten Anzeige, ſind Nachfolgende Mitglieder derſelben mit Tode abgegangen,

von männlichen:

No. 36, Herr Hans Commende,
„ 261, „ W. T. Prillop,
„ 466, „ Carl L. Perner,
„ 287, „ Wilhelm Jacoby,
„ 450, „ D. J. E. Nagel;

von weiblichen:

No. 555, Frau Cath. Knoch, geb. Nießen.
„ 408, „ Charl. Jacoby, geb. Müller,

und erſucht die Adminiſtration dieſer Anſtalt um prompte Einzahlung der Reſtantien ſpäteſtens bis zum 1. März dieſes Jahres.

„Die Hülfe“ zu Pernau, am 13. Februar 1854.

Schütz. Prahm. Harder,
d. derz. Vorſteher. 2

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er krankheitshalber ſein Buchbinder-Geſchäft ſeinem Werkführer Guſtav

Traugott übergeben hat und erſucht Einen hohen Adel und Ein reſpect. Publicum um geneigten Zuſpruch mit den Verſprechen, daß für prompte und ſolide Ausführung aller Bücher-, Papp- und Galanterie-Arbeiten ſtets Sorge getragen werden wird.

P. L. Metzger. 1

Das dem weil. hieſigen Bürger W. Jacoby zugehörige an der Ecke der Ritter- und Hoſpitalſtraße belegene Wohnhaus nebſt Nebengebäuden wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft darüber ertheilt

R. Jacoby. 1

Innerhalb acht Tagen werde ich Pernau verlaſſen.

A. Kroll,
Kürſchnermeiſter. 1

Vom 12. bis zum 19. Febr.

Getauft. St. Nikolai.-Kirche: Alma Jenny Glabe. — St. Eliſabeth's-Kirche: Luiſe Marie Lammas. — Emilie Dorothea Horn.

Verſtorben. St. Nikolai-Kirche: Roſalie Catharine Barlehn, alt 11 J. 6 T. — St. Eliſab.-Kirche: Auguſt Theodor Jaanſon, alt 3 J. 6 M.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Oſtſeeprovinzen geſtattet den Druck H. Tiling, Cenſor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 9. 1854.

Sonnabend, den 27 Februar.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 11. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" bringt folgende bedeutſame Mittheilungen:

Der „Moniteur univerſel" hatte in ſeinem officiellen Theil einen Brief des Kaiſers der Franzoſen an Se. Maj. den Kaiſer veröffentlicht. Wir ſind ermächtigt, bei Mittheilung dieſes Actenſtückes in gleicher Weiſe die Antwort unſers Erhabenen Herrſchers zu veröffentlichen:

Tuilerieen-Palaſt, am 29. Januar 1854.

Sire!

Das zwiſchen Ew. Majeſtät und der Ottomaniſchen Pforte entſtandene Zerwürfniß iſt bis zu einem ſolchen Ernſt gediehen, daß ich Ew. Majeſtät den Antheil, den Frankreich an dieſer Frage genommen hat, und die ſich mir darſtellenden Mittel zur Entfernung der Gefahren, die die Ruhe Europas bedrohen, direct auseinanderſetzen zu müſſen glaube.

Die Note, die Ew. Majeſtät meiner Regierung, und der der Königin Victoria haben zuſtellen laſſen, will die Behauptung aufſtellen, daß das von Anfang an durch die beiden Seemächte befolgte Preſſions Syſtem allein der Frage einen böſartigen Charakter gegeben hat. Sie würde im Gegentheil, ſcheint es mir, beſtändig eine Cabinetsfrage geblieben ſein, wenn nicht plötzlich die Beſetzung der Fürſtenthümer ſie aus dem Felde der Discuſſion in das der Ereigniſſe hinübergetragen hätte. Nachdem indeſſen einmal die Truppen Ew. Majeſtät in die Walachei eingerückt waren haben wir nichtsdeſtoweniger die Pforte eingeladen, dieſe Occupation nicht als einen casus belli zu betrachten, womit wir unſeren äußerſten Wunſch nach einer Verſöhnung kundgaben. Nachdem ich mich mit England, Oeſterreich und Preußen vereinbart, habe ich Ew. Majeſtät eine Note vorgeſchlagen, die den Zweck hatte, eine gemeinſame Genugthuung zu gewähren. Ew. Majeſtät nahmen ſie an. Allein kaum waren wir von dieſer guten Nachricht in Kenntniß geſetzt, ſo zerſtörte Ew. Majeſtät Miniſter durch commentirende Auslegungen die ganze verſöhnliche Wirkung derſelben und verhinderte uns damit in Konſtantinopel auf ihrer einfachen und unbedingten Annahme zu beſtehen. Die Pforte ihrerſeits hatte zu dem Noten-Entwurf Abänderungen vorgeſchlagen, welche die zu Wien vertretenen vier Mächte nicht unannehmbar fanden. Sie haben nicht die Zuſtimmung Ew. Majeſtät gehabt. Die Pforte hierauf, in ihrer Würde verletzt, in ihrer Unabhängigkeit bedroht, durch die ſchon gemachten Anſtrengungen, um der Armee Ew. Majeſtät eine Armee entgegenzuſtellen, von Laſten erdrückt hat eine Kriegserklärung dem Verharren in dieſem Zuſtande der Ungewißheit und Erniedrigung vorgezogen. Sie hatte unſern Beiſtand gefordert; ihre Sache ſchien uns gerecht; die Geſchwader Englands und Frankreichs erhielten Befehl, im Bosporus anzulegen.

Unſere Haltung in der Türkei war eine be-

schützende, aber eine passive. Wir ermunterten sie nicht zum Krieg. Wir ließen unablässig Rathschläge des Friedens und der Mäßigung zu den Ohren des Sultans gelangen, überzeugt, daß dies das Mittel sei, zu einem Vernehmen zu kommen, und die vier Mächte verständigten sich auf's neue um Ew. Majestät andere Vorschläge zu unterbreiten. Ew. Majestät Ihrerseits, die Ruhe zeigend, die aus dem Bewußtsein Ihrer Stärke entspringt, hatten sich darauf beschränkt, auf dem linken Donau-Ufer wie in Asien die Angriffe der Türken zurückzuweisen und mit der des Oberhauptes eines großen Reiches würdigen Mäßigung erklärt, daß Sie sich auf der Defensive halten würden. Bis dahin waren wir also zwar interessirte Zuschauer, aber doch bloße Zuschauer bei dem Kampfe, als das Ereigniß von Sinope uns zwang, eine schärfere Stellung einzunehmen. Frankreich und England hatten es nicht für zweckmäßig erachtet der Türkei Landtruppen zu Hilfe zu schicken. Ihre Fahne war also bei den Conflicten, die zu Lande stattfanden, nicht betheiligt. Aber zur See war es ganz was anderes. Es lagen am Bosporus dreitausend Feuerschlünde, deren Anwesenheit es laut genug sagte, daß die beiden ersten Seemächte nicht gestatten würden, sie auf der See anzugreifen. Der Vorfall von Sinope war für uns ebenso verletzend, als unerwartet; denn es kommt wenig darauf an, ob die Türken Kriegsmunition auf's Russische Gebiet bringen wollten, oder nicht. In der Wirklichkeit sind Russische Schiffe gekommen und haben Türkische Schiffe, die in einem Türkischen Hafen ruhig vor Anker lagen, in den Gewässern der Türkei angegriffen; sie haben sie vernichtet, trotz der Versicherung, keinen Angriffs-Krieg zu führen, trotz der Nachbarschaft unserer Geschwader. Es war nicht mehr unsere Politik, die da eine Schlappe erlitt, es war unsere militairische Ehre. Die Kanonenschüsse von Sinope haben im Herzen aller derer, die in England und in Frankreich ein lebhaftes Gefühl für Nationalwürde haben, schmerzlich wiedergehallt. Man hat einmüthig ausgerufen: Ueberall, wohin unsere Kanonen reichen können, müssen unsere Bundesgenossen respectirt werden. Daher der unsern Geschwadern ertheilte Befehl, in's Schwarze Meer einzulaufen und nöthigenfalls mit Gewalt die Wiederkehr eines derartigen Ereignisses zu verhindern. Daher die dem St. Petersburger Cabinet übersandte Collectiv-Notification, um ihm anzukündigen, daß, wenn wir die Türken verhinderten, einen Angriffskrieg nach den Rußland gehörigen Küsten zu tragen, wir die Verproviantirung ihrer Truppen auf ihrem eigenen Gebiet beschützen würden. Was die Russische Flotte betraf, so versetzten wir sie dadurch, daß wir ihr die Beschiffung des Schwarzen Meeres untersagten, in andere Verhältnisse, weil es während der Dauer des Krieges von Wichtigkeit war, ein Pfand zu behalten, das das Aequivalent für die occupirten Türkischen Gebietstheile sein und, der Gegenstand eines wünschenswerthen Austausches werdend, den Abschluß des Friedens erleichtern könnte.

Dieses, Sire, ist die wirkliche Folge und Verkettung der Begebenheiten. Es ist klar, daß, bis dahin gediehen, sie schleunig entweder eine definitive Verständigung oder einen entschiedenen Bruch herbeiführen müssen.

Ew. Majestät haben so viele Beweise Ihrer Fürsorge für die Ruhe Europa's gegeben, durch Ihren wohlthätigen Einfluß gegen den Geist der Unordnung, so mächtig dazu beigetragen, daß ich über Ihren Entschluß in der Alternative, die sich Ihrer Wahl darstellt, nicht zweifeln kann. Wenn Ew. Majestät eben so sehr wie ich eine friedliche Beilegung wünschen, was ist dann einfacher, als zu erklären, daß heute ein Waffenstillstand unterzeichnet wird, daß die Dinge wieder ihren diplomatischen Lauf nehmen, daß alle Feindseligkeit aufhört und daß alle kriegführenden Streitkräfte sich von den Punkten zurückziehen, wohin Kriegsmotive sie gerufen haben?

Die Russischen Truppen würden also die Fürstenthümer und unsere Geschwader das Schwarze Meer verlassen. Da Ew. Majestät vorziehen, mit der Türkei direct zu unterhandeln, so würden Sie einen Gesandten ernennen, der mit einem Bevollmächtigten des Sultans einen Vertrag unterhandelte, der der

Conferenz der vier Mächte unterbreitet werden würde. Wenn Ew. Majestät diesen Plan annehmen, über den die Königin von England und ich völlig einverstanden sind, so ist die Ruhe wiederhergestellt und die Welt befriedigt. Es ist in der That Nichts in diesem Plan, das Ew. Majestät nicht würdig wäre, Nichts, das Ihre Ehre verletzen könnte. Aber wenn aus einem schwer zu begreifenden Beweggrund Ew. Majestät mit einer Weigerung antworteten, dann würde Frankreich wie England genöthigt sein, dem Loos der Waffen und den Zufällen des Krieges anheimzustellen, was heute durch die Vernunft und die Gerechtigkeit entschieden werden könnte.

Glauben Ew. Majestät nicht, daß die geringste Animosität in mein Herz eindringen kann; es hegt keine anderen Gesinnungen, als die von Ew. Majestät selbst in Ihrem Briefe vom 17. Januar 1853 ausgedrückten, als Sie mir schrieben: „Unsere Beziehungen müssen aufrichtig freundschaftlich sein, auf denselben Absichten beruhen: Aufrechthaltung der Ordnung, Liebe zum Frieden, Achtung vor den Verträgen und gegenseitiges Wohlwollen.“ Dieses Programm ist würdig des Souverains der es entwarf und ich nehme keinen Anstand, es zu behaupten: ich bin ihm treu geblieben.

Ich bitte Ew. Majestät, an die Aufrichtigkeit meiner Gesinnungen zu glauben, und in diesen Gesinnungen bin ich,

Sire,

Ew. Majestät

guter Freund

Napoleon.

Antwort Sr. Majestät des Kaisers.

St. Petersburg, den 28. Januar. 1854.

Sire!

Ich kann Ew. Majestät auf keine bessere Weise antworten, als durch Wiederholung der mir gehörenden Worte, womit Ihr Schreiben schließt: „Unsere gegenseitigen Beziehungen müssen aufrichtig freundschaftliche sein und auf den gleichen Bestrebungen ruhen: Aufrechthaltung der Ordnung, Liebe zum Frieden, Achtung vor den Verträgen und gegenseitiges Wohlwollen.“ Ew. Majestät behauptet, dieses von mir selbst bestimmte Programm angenommen zu haben, und ihm immer treu nachgekommen zu sein. Ich wage zu glauben und mein Gewissen sagt es mir, daß ich davon nicht abgewichen bin. Denn in der Angelegenheit, welche uns trennt, und deren erste Ursache nicht von mir herrührt, habe ich beständig gesucht, wohlwollende Verhältnisse mit Frankreich aufrecht zu erhalten. Ich habe mit der größten Sorgfalt vermieden, auf diesem Gebiet mit den Interessen derjenigen Religion, zu der sich Ew. Majestät bekennt, zusammen zu treffen, ich habe der Erhaltung des Friedens alle Zugeständnisse der Form und des Wesens gemacht, die meine Ehre mir erlaubten, und indem ich für meine Glaubensgenossen in der Türkei die Bestätigung der Rechte und Privilegien auf's neue in Anspruch nahm, welche sie seit langer Zeit um den Preis Russischen Blutes erlangt hatten, habe ich nichts Anderes verlangt, als was aus den Tractaten hervorging. Wenn die Pforte sich selbst überlassen geblieben wäre, so würde der Streit, der jetzt Europa gespannt hält, längst ausgeglichen sein. Nur ein verhängnißvoller Einfluß hat sich dazwischen geworfen. Indem dieser willkührliche Verdächtigungen hervorrief, den Fanatismus der Türken steigerte, ihre Regierung über meine Absichten und die wahre Tragweite meiner Forderungen verwirrte, gab er Veranlassung, die Frage unter so übertriebenen Verhältnissen aufzufassen, daß der Krieg daraus hervorgehen mußte.

Ew. Majestät wird mir gestatten, mich nicht zu sehr im Einzelnen über die Verhältnisse auszubreiten, wie diese in Ihrem Schreiben nach Ihrer persönlichen Anschauung zusammengestellt sind. Mehreres, was von meiner Seite geschah, ist nach meiner Meinung sehr wenig nach seiner wahren Bedeutung gewürdigt worden, und mehr als eine Thatsache würde, um auf ihren richtigen Standpunkt zurückgeführt zu werden, so wie ich sie wenigstens verstehe, lange Auseinandersetzungen erheischen, welche wenig geeignet sind, in einer Correspondenz von Souverain zu Souverain Platz zu finden. Hierhin ge-

hört, daß Ew. Majestät der Besetzung der Donaufürstenthümer die Schuld giebt, die Frage plötzlich vom Gebiet der Discussion auf das Gebiet der Thatsachen übertragen zu haben. Aber Ew. Majestät verliert aus den Augen, daß dieser Besetzung deren Charakter gänzlich von den nachfolgenden Ereignissen abhängig war, durch eine frühere, sehr erschwerende Thatsache eingeleitet und größtentheils herbeigeführt worden war — durch das Erscheinen der vereinigten Flotten in der Nachbarschaft der Dardanellen, außerdem daß schon vorher als England noch zauderte, gegen Rußland eine drohende Haltung anzunehmen, Ew. Majestät zuerst Ihre Flotte bis nach Salamis geschickt hatte. Diese verletzende Demonstration zeigte in der That wenig Vertrauen zu mir. Sie sollte die Türken ermuthigen und im Voraus den Erfolg der Unterhandlungen lähmen, indem sie den Türken zeigte, wie Frankreich und England bereit wären, ihre Sache unter allen Umständen zu unterstützen. In diesem Sinne also schreibt Ew. Majestät den erklärenden Commentaren meines Cabinets über die Wiener Note die Unmöglichkeit zu, worin sich Frankreich und England befindet, dieselben der Pforte zur Annahme empfehlen zu können. Aber Ew. Majestät kann sich erinnern, daß unsere Commentare der reinen und einfachen Nichtannahme gefolgt nicht aber ihr vorangegangen sind, und ich glaube, daß die Mächte, wenn sie den Frieden nur einigermaßen ernstlich gewollt hätten, gehalten waren, diese reine und einfache Annahme beim ersten Anlauf zu verlangen statt der Pforte zu erlauben, dasjenige zu modificiren, was wir ohne Veränderung angenommen hatten. Wenn übrigens irgend ein Punct unserer Commentare Stoff zu Schwierigkeiten gegeben hätte so habe ich dieserhalb zu Olmütz eine befriedigende Lösung dargeboten, welche auch Oesterreich und Preußen als eine solche erschienen ist. Unglücklicherweise war nach und nach ein Theil der Englisch-Französischen Flotte in die Dardanellen gegangen, unter dem Vorwande, dort Leben und Eigenthum der Engländer und Franzosen zu beschützen, und um die ganze Flotte in die Dardanellen führen zu können, ohne den Tractat von 1841 zu verletzen, mußte die Ottomanische Regierung uns den Krieg erklären. Meine Meinung ist: wenn Frankreich und England den Frieden so wie ich gewollt hätten, so mußten sie diese Kriegserklärung um jeden Preis verhindern, oder wenn der Krieg einmal erklärt war wenigstens dafür sorgen, daß er in den engen Gränzen blieb, welche ich ihm an der Donau zu ziehen versuchte, um nicht gewaltsam dem durchaus vertheidigenden System entrissen zu werden, das ich befolgen wollte. Aber von dem Augenblicke an, in welchem man den Türken gestattet hat, unser Asiatisches Gebiet anzugreifen einen unserer Gränzposten (selbst vor dem zur Eröffnung der Feindseligkeiten bestimmten Termin) zu erobern Achalzych zu blokiren und die Provinz Armenien zu verwüsten; von dem Augenblick an, als man der Türkei freigelassen hat, an unsere Küsten Truppen zu bringen. Waffen und Kriegsmunition zu landen, konnte man da vernünftigerweise noch hoffen, daß wir das Resultat eines solchen Versuches geduldig abwarten sollten? Mußte man nicht annehmen daß wir Alles thun würden, um demselben zuvor zu kommen? Die Schlacht von Sinope ist darauf erfolgt: sie war eine durch die Stellung, welche beide Mächte angenommen hatten, uns abgenöthigte Consequenz, und das Ereigniß konnte ihnen gewiß nicht unerwartet erscheinen. Ich hatte erklärt, jedoch vor Ausbruch des Krieges, in der Defensive bleiben zu wollen, so viel als meine Ehre und meine Interessen mir es gestatteten, und soviel der Krieg sich auf gewisse Gränzen beschränkte. Hat man gethan, was man thun mußte, damit diese Gränzen nicht überschritten würden? Wenn die Rolle des Zuschauers oder selbst die des Vermittlers Ew. Majestät nicht genügte und Sie sich zum bewaffneten Bundesgenossen meiner Feinde machen wollten, dann Sire, wäre es loyaler und Ew. Majestät würdiger gewesen, es mir vorher durch eine Kriegserklärung unverhüllt zu sagen. Jeder hätte dann seine Rolle gekannt. Aber uns nachher ein Verbrechen aus Etwas zu machen, zu dessen Verhinderung man nichts gethan hat, ist das ein gerechtes Verfahren?

Wenn in dem Herzen Aller, die in Frankreich und England lebhaft für die Nationalwürde fühlen die Kanonenschüsse von Sinope ein schmerzliches Echo gefunden haben denkt Ew. Majestät daß die drohende Gegenwart von dreitausend Feuerschlünden am Eingang des Bosporus von denen Sie spricht, und der Lärm, den ihr Eintritt in's Schwarze Meer verursachte, Thatsachen waren, die ohne Echo in dem Herzen der Nation geblieben sind, deren Ehre ich zu vertheidigen habe? Ich erfahre von Ew. Majestät zum ersten Male (denn die mir hier gemachten mündlichen Erklärungen haben mir nichts gesagt), daß, während die beiden Mächte die Verproviantirung der Türkischen Truppen auf ihrem eigenen Gebiete vollständig beschützen, dieselben entschlossen sind, uns die Schifffahrt auf dem Schwarzen Meere, d. h. also offenbar das Recht der Verproviantirung unserer eigenen Küsten zu untersagen. Ich überlasse es Ew. Majestät zu überlegen, ob das, was Sie sagt, einen Friedensschluß erleichtern konnte, und ob in der Alternative, in die man mich stellt, es mir erlaubt ist, über ihre Vorschläge von Waffenstillstand, von unmittelbarer Räumung der Donaufürstenthümer und von einer Unterhandlung mit der Pforte über eine Convention, die einer Conferenz der vier Mächte unterworfen wäre, zu unterhandeln, ja selbst sie nur einen Augenblick zu prüfen. Sie selbst, Sire, würden Sie, wenn Sie an meinem Platze ständen, eine solche Stellung annehmen können? Würde Ihr Nationalgefühl es Ihnen erlauben? Ich antworte kühn mit Nein. Gestatten Sie mir nun auch meinerseits das Recht, so wie Sie Selbst zu denken. Was auch Ew. Majestät entscheide, vor einer Drohung wird man mich nie zurückweichen sehen. Mein Vertrauen steht auf Gott und auf meinem Recht, und Rußland, dafür bin ich Bürge, wird sich 1854 so zu zeigen wissen, wie es 1812 war. Wenn trotzdem Ew. Majestät, weniger gleichgiltig für meine Ehre, offen auf unser Programm zurückkommt, wenn Sie mir die Hand so aufrichtig reicht, wie ich Sie Ihr in diesem letzten Augenblicke darbiete, so werde ich gern vergessen, was die Vergangenheit Verletzendes für mich gehabt haben kann. Möge Ihre Flotte sich darauf beschränken, die Türken zu verhindern, neue Kräfte auf das Kriegstheater zu bringen. Ich verspreche gern, daß dieselben nichts von meinen Angriffen zu fürchten haben werden. Mögen Sie mir Jemanden zur Unterhandlung senden. Ich werde ihn aufnehmen, wie es sich gebührt. Meine Bedingungen sind in Wien bekannt. Das ist die einzige Grundlage auf der es mir gestattet ist zu unterhandeln.

Ich bitte Ew. Majestät, von der Aufrichtigkeit der Gefühle überzeugt zu sein, mit der ich bin

Sire,

Ew. Majestät

guter Freund

Nikolai.

Die Mitglieder des Ssimbirskischen adlichen Vereins haben aus treuunterthäniger Ergebenheit für den Herrn und Kaiser und aus Mitgefühl für unsere in den Schlachten gegen die Türken verwundeten tapferen Krieger dem Ssimbirskischen Civilgouverneur 500 Rbl. S. zum Besten der an der Donau verwundeten Untermilitairs übergeben.

(Journ. de St. Petersb.) In Folge der Mißernte des vergangenen Jahres im Königreiche Polen und des Steigens im Preise der Lebensmittel, haben Se. Majestät der Kaiser auf Antrag des General-Gouverneurs des Königreichs, Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß die Ausfuhr aller Arten von Getraide in's Ausland verboten werde, mit Ausnahme des Waizens, wobei es dem General-Gouverneur des Königreichs, dem Fürsten von Warschau, anheimgestellt blieb, dieses Verbot zu der Zeit und für die Dauer in Kraft treten zu lassen wie er solches für nothwendig erachten würde.

St. Petersburg, 12. Febr. Die Lehrer und Beamten der K. Charkowschen Universität haben aus Mitgefühl für die glorreichen Ereignisse, welche gegenwärtig an den östlichen und südlichen Gränzen unseres Vaterlandes erfolgt sind, 475 Rbl. S. dargebracht zum Besten der Wittwen und Waisen welche die mit Ruhm jetzt für den Glauben und die Menschheit gefallenen Krieger hinterlassen haben.

Der Odeſſaſche Kaufmann 1. Gilde Spiridon Mawro hat in patriotiſcher Begeiſterung zum Beſten der in gegenwärtiger Campagne Verwundeten 2500 Rbl. S. dargebracht.

Moskau. Von treuunterthäniger Liebe zum Herrn und Kaiſer beſeelt und aus Mitgefühl für die tapfern Ruſſiſchen Krieger, welche für Glauben, Kaiſer und Vaterland kämpfen, haben die Zöglinge der Moskauſchen praktiſchen Akademie der Commerz-Wiſſenſchaften durch ihren Vorſtand dem Moskauſchen Kriegs-General-Gouverneur, von ihnen durch freiwillige Subſcription zum Beſten verwundeter Soldaten geſammelte 500 Rbl. Silb. überreicht.

Tiflis. Die dem Mosdokſchen Koſaken-Regiment zugezählten Kalmüken haben, von Ergebenheit zum Thron und Eifer für die Regierung beſeelt, dem Chef des Wladikaukaſiſchen Militair-Bezirks, Generalmajor Baron Wrewski 100 Kameele unter Aufſicht zweier Bevollmächtigten und geleitet von 30 Treibern, auf ſo lange Zeit zur Dispoſition geſtellt, als dieſelben zum Transport von Krons-Proviant von Wladikawkas nach Duſchet, und zwar unter Verzichtleiſtung auf jede Belohnung, gebraucht werden können.

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Hamburg, 19. Febr. (A. A. Z.) Unter den rein Hamburgiſchen Vorgängen beſchäftigt in neueſter Zeit das Publicum am meiſten, ja man kann beinahe ſagen ausſchließlich die Verhaftung eines hochgeſtellten Militairs, des Hauptmanns Reuter, der ſeit etwa acht Tagen in ſehr ſtrengem Gewahrſam gehalten werden ſoll. Ueber die Vergehen, die man ihm zur Laſt legt, erzählt man ſich viel, ſelbſt die hieſige Preſſe weiß mancherlei darüber mitzutheilen. Die eingeleitete Unterſuchung, welche — ſo verſichert man — mit Energie betrieben werden ſoll wird ja ſeiner Zeit das Wahre an's Licht bringen.

Berlin 25. Februar. (Zeit.) Unſere Marine wird eine Erweiterung erhalten, jedoch nach und nach und nicht mit großen Sprüngen. Wie man hört, wird in dieſem Jahre der Bau eines Kriegsſchiffes in Danzig begonnen werden.

Oeſterreich.

Wien 26. Februar. (T. D. d. C. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten iſt der Aufſtand in Epirus fortwährend im Wachſen. — Arta iſt von den Aufſtändiſchen genommen worden und Preveſa wird von denſelben bedroht.

Italien.

Rom 13. Febr. (A. A. Z.) Das Ausſehen Roms deutet ſeit mehreren Tagen auf eine ungewöhnliche Aufregung der Gemüther. Alle Lebensbedürfniſſe ſteigen wieder im Preiſe der Aufſchlag des Brodes wird noch heute erwartet. Nicht allein in der Romagna, auch in verſchiedenen nicht ſo fern von Rom entlegenen Gebirgsgegenden iſt das ärmere Volk nicht mehr im Stande, die hohen Getraidepreiſe zu bezahlen, und ſieht ſich für ſeine Nahrung jetzt hauptſächlich auf Wurzeln, Schnecken und anderes Gewürm angewieſen.

Rom 15. Februar. (N. Pr. Z.) Im Kirchenſtaate nehmen die Unordnungen aus Anlaß der Getraidenoth immer mehr überhand. In Jeſti fand ein blutiger Conflict zwiſchen dem Volke und den Gendarmen ſtatt, von denen zwei todt auf dem Platze blieben. In Froſinova, Veroli und Alatri mußten ähnliche Zuſammenrottungen durch bewaffnete Macht zerſtreut werden. In Faenza finden andauernd zahlreiche Verhaftungen ſtatt. — Der zu Genua erſcheinende „Courriere mercantile“ läßt ſich aus Neapel vom 14. d. melden, daß revolutionaire Demonſtrationen des 8. Jäger- und eines Linien-Regiments bei Gelegenheit einer Revue ſtattgefunden haben. Faſt ſämmtliche Offiziere und Unteroffiziere derſelben wären verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. (N. Pr. Z.) Geſtern und vorgeſtern ſind viele Individuen verhaftet worden. Sie ſollen der ſocialiſtiſchen Partei angehören. Dieſe Maßregel hängt zuſammen mit dem Projecte einer patriotiſchen Manifeſtation am 24. Februar (Februar Revolution). Ob dieſe Manifeſtation aber ganz und gar verhindert werden ſoll, oder ob man blos ver-

hüten will, daß ſie in eine republikaniſche ausausarte, darüber werden uns die Ereigniſſe Aufſchluß geben. Auch in Neuilly ſind mehrere Perſonen verhaftet worden.

Paris, 23. Febr. Die Verhaftungen, ſchreibt die „K. Z.“ haben ſtattgefunden, weil die Polizei in Erfahrung gebracht, daß am 24. Februar eine Manifeſtation ſtattfinden ſollte. Alle noch in Paris anweſenden Volksführer, 60 bis 70 an der Zahl, wurden feſtgenommen, ſollen aber Ende dieſes Monats mit der Warnung ſich in Zukunft ruhig zu verhalten, wieder freigelaſſen werden. Es liegt nicht im Intereſſe der Regierung, unter den jetzigen Umſtänden zu ſtreng zu verfahren. Man iſt deshalb ſo gelinde aufgetreten. Von heute bis Ende d. M. ſind eine Unzahl Arbeiter ohne Beſchäftigung mit Arbeit verſehen worden. Es iſt die größte Eile anempfohlen worden obgleich die Arbeiten ſelbſt gar nicht dringender Natur ſind.

Paris, 25. Febr. (T. D. d. C.-B.) Nachrichten aus Spanien melden, daß in Saragoſſa ein Bataillon, unter Anführung des Oberſten Sue zu Gunſten des Generals Concha revoltirt habe. Die Rebellen wurden verjagt und marſchirten auf Hueska zu.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Febr. (N. Pr. Z.) Die „Times“ bringt die telegraphiſche Nachricht, daß der Griechiſche Aufſtand nicht blos in Epirus, ſondern auch in Theſſalien und Macedonien ausgebrochen ſei daß von Athen aus zahlreiche Freiwillige den inſurgirten Türkiſchen Gebietstheilen zuſtrömten, und daß die Athenniſche Regierung außer Stande ſei, ſie daran zu hindern. Man wird die Beſtätigung dieſer Nachrichten abwarten müſſen, aber wenn wirklich ernſthafte und erfolgreiche Schilderhebungen der Chriſten jetzt ſtattfinden, ſo bricht die ganze Rechnung, die ſich die Kriegspartei in den weſtlichen Staaten gemacht hat, auf einen einzigen Schlag zuſammen. So laut ſie jetzt das Wort führt, wir würden ſie, wenigſtens hier in England, in wenig Wochen politiſch wie moraliſch vernichtet ſehen und nicht einmal mehr im Stande, einen Xenophon zu liefern um einen neuen Engliſchen „Rückzug der Zehntauſend“ zu ſchreiben.

Donaufürſtenthümer.

Nach Berichten des „Wanderer“ aus Bukareſt vom 12. Februar haben die Ruſſiſchen Truppen bei Tſchupaneſti 12 der 24-pfündigen Geſchütze aufgepflanzt, welche ein regelmäßiges heftiges Feuer gegen die Türkiſchen Schiffe und Pontons, welche bei der Fähre nächſt Siliſtria angehäuft wurden unterhalten. Ein großer Theil der Schiffe erlitt durch das Feuer bedeutende Beſchädigungen.

(B. N.) Aus Bukareſt den 15. Februar wird gemeldet, daß die Kanonade der Ruſſiſchen Batterieen gegen den Hafen von Ruſtſchuk fortdauert und die größten Verheerungen verurſacht. In Bukareſt war ein Türkiſcher Offizier mit 30 Türkiſchen Infanteriſten eingetroffen welche von den Ruſſen während einer bei Oltenizza unternommenen Recognoscirung gefangen wurden.

Neueſte Poſt.

St. Petersburg, 14. Febr. Die in Moskau lebende verwittwe Geheimräthin, Fürſtin Natalie Jurjewa Solikow-Golowkin hat dem Moskauſchen Kriegsgouverneur zum Beſten der im Kampfe gegen die Türken verwundeten Untermilitairs 300 Rbl. S. zugeſtellt.

Dem Moskauſchen Kriegs-General-Gouverneur ſind zum Beſten der Untermilitairs unſerer tapfern, für Gott, Kaiſer und Vaterland kämpfenden Heere fernere Gaben überreicht worden: 1) von den Arbeitern der Tuchfabrik der Moskauſchen Kaufleute Gebr. Ganeſchin 250 Rbl. S.; 2) von den Sculpteurs und Bildhauern, welche beim Bau der Erlöſerkirche in Moskau beſchäftigt ſind, 78 Rbl. S.; 3) von den in Moskau ſich aufhaltenden Bauern des Grafen Dmitrijew-Mamonow, aus dem Gouvernement Jaroßlaw, Rybinskiſchen Kreiſes, 175 Rbl. S.; 4) vom Titulairrath Milochorow 50 Rbl. S., und 5) von einer unbekannten Perſon 25 Rbl. S., im Ganzen alſo 578 Rbl. S.

St. Petersburg, 17. Februar. Die Mitglieder des St. Petersburgiſchen Engli-

schen Clubbs haben 3000 Rbl. S. zum Besten der in den Kämpfen gegen die Türken verwundeten Untermilitairs und deren Familien dargebracht.

Der Herr Minister des Innern hat Sr. Kaiserl. Hoheit dem Dirigirenden des Marine-Ministeriums Mittheilung gemacht über den seitens des Adels des Wladimirschen Gouvernements an den Tag gelegten Wunsch, 35,000 Rbl. S. zum Besten der Truppen, vorzugsweise der Tschernomorischen Flotte, als Anerkennung des von ihnen bei Sinope errungenen Sieges darzubringen, und daß es gestattet werde, diese Gelder in der ersten Hälfte des laufenden Jahres beizutreiben.

Weimar, 27. Febr. (N. Pr. Z.) Heute Morgen gegen 3 Uhr ist unserm Großherzoglichen Hause durch die Geburt einer Prinzessin eine große Freude bereitet worden.

Paris, 24. Febr. (A. A. Z.) Die Bemühungen der Regierung und der Chefs der demokratischen Partei sind doch nicht im Stande gewesen die beabsichtigte Demonstration der arbeitenden Classen schlechterdings zu verhindern. Ganze Werkstätten stehen verlassen. Bei Derosne und Cail, die gegen 1000 Arbeiter in Chaillot beschäftigen, ist kein einziger geblieben, und so bei mehreren andern. Seit morgens 9 Uhr wogt es auf dem Bastilleplatze von Blousen auf und ab. Stadtsergeanten, unterstützt von Polizeidienern ohne Abzeichen, verwehren die Annäherung zur Säule. Alle diejenigen, die Kränze hinwerfen wollten oder sich einen Ruf erlaubt hatten, wurden sogleich abgefaßt, in das daselbst befindliche Wachthaus, und später von einem Piket mobiler Gendarmerie nach der Polizeipräfectur geführt. Bis jetzt (5½ Uhr abends) ist keine Unordnung vorgefallen. Mit den heute Verhafteten mögen es wohl tausend sein, die prophylaktisch sitzen.

Paris, 25. Febr. (N. Pr. Z.) Der Minister des Innern hat vorgestern Abend die Vorstände der gesellschaftlichen Cirkel und Clubbs zu sich kommen lassen um ihnen anzukündigen, daß es von jetzt an nicht mehr statthaft sei, in ihren Salons von Politik zu sprechen.

Paris, 27. Febr. (N. Pr. Z.) In der Correspondenz der Departementalblätter lesen wir: „Die Industrie stockt überall, die Fabrikanten sind außer Stande, ihre Vorräthe abzusetzen, und stellen ihre Arbeiten ein. In Saint Etienne stehen 1400 Webstühle still, Rheims und St. Quen klagen lebhaft, Roubaix sieht nur seltene Käufer, Lille und Tourcoing sind von einer Krisis bedroht." Die Körnerpreise steigen von Neuem. — Der Belgische Gesandte hat gestern dem Kaiser Louis Napoleon das große Band des Leopold-Ordens und der Holländische Gesandte dem Kaiser einen Teppich Niederländischer Fabrik überreicht.

Donaufürstenthümer. (N. Pr. Z.) Serbien und Montenegro stehen furchtbar gerüstet da. Der General Knicanin hat nunmehr den Landsturm organisirt; die vier Kreis-Hauptleute können innerhalb acht Tagen 50- bis 60,000 Mann in's Feld stellen, und der Fürst Danilo hat über 50,000 Montenegriner zu verfügen. Diese kampfgeübten Vorposten sind weder von Freund noch Feind zu verachten! — Gianulos Oekonomus, der provisorische Führer der Griechischen Verschworenen von Arta, hat nunmehr die Ortschaften Brangiano, Karakos, Platina, Aiekos und 14 andere Dörfer theils mit Sturm genommen, theils nach erfolgter Capitulation besetzt. Die Griechische Schaar geht unaufhaltsam auf Janina los und die Gouverneure der westwärts am Adriatisch-Jonischen Meere gelegenen Türkischen Provinzen senden einen Courier nach dem andern an den Seraskier nach Stambul und an Fuad Effendi nach Widdin, von welchen sie Hilfstruppen fordern.

Madrid. 22. Febr. Die officielle „Madrider Zeitung" und die „ministerielle Correspondenz" vom 22. Februar bringen über den Anstoß zur gegenwärtigen Krise folgende Aufschlüsse: „Die Regierung hatte seit der Durchreise des Generals Jose de la Concha durch Saragossa gegen die Treue des dort garnisonirenden Regiments Cordova Verdacht geschöpft. Dies erhielt daher Befehl, nach Pampelona abzumarschiren, und sollte am 20. die Stadt verlassen, als es sich um 11½ Uhr des Morgens, seinen Befehlshaber, den Brigadier Hore, an der Spitze, empörte. Es besetzte das Fort

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 9.

Sonnabend, den 27 Februar 1854.

der Aljaferia, wo es casernirt war, und seine Zugänge, so wie die steinerne Brücke über den Ebro und theilte unter alle Civil Personen, mit denen es in Berührung kommen konnte, Waffen und Munition aus, worauf diese eine Anzahl höherer Offiziere und Beamten in ihren Wohnungen verhafteten. Unterdessen hatte sich aber der General-Capitain an die Spitze des übrigen Theiles der Garnison gestellt, und gegen Abend kam es zum Kampfe. Der Brigadier Hore rückte mit einer halben Compagnie seines Regiments auf den Platz de la Peo vor, in der Absicht, es zu einem allgemeinen Pronunciamento zu bringen wurde jedoch von dem Grenadier-Regimente unter dem Brigadier von Santiago mit einer Gewehrsalve empfangen, die ihn sogleich todt zu Boden streckte. Er soll 3 Kugeln, sein Pferd 14 empfangen haben. Hierauf scheint noch ein erbitterter Kampf stattgefunden zu haben, da der officielle Bericht des Kriegsministers Blaser selbst sagt daß die Rebellen in allen ihren Positionen angegriffen und dabei das Regiment Cordova niedergemacht wurde, worauf endlich um sieben Uhr der Aufstand besiegt war. Siebenzig Mann im Fort Aljaferia sollen capitulirt nach anderen Versionen das Weite gewonnen haben." — So die Berichte der Regierung. Sie erwähnen keines von dem empörten Regiment ausgestoßenen Losungswortes; allein man sagt, der Zweck sei die Vereinigung Spaniens mit Portugal unter dem Scepter Dom Pedro's gewesen, dessen Anhänger der General Jose de la Concha ist. In Folge dieses Aufstandes ist nun ganz Spanien in Belagerungszustand erklärt und eine Menge Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die bei dem Ereigniß von Saragossa betheiligt gewesenen Militairs sollen nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze gerichtet werden, die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Civil-Personen desgleichen. In den Proclamationen heißt es: daß die Regierung entschlossen ist, Thron, Gesetze und Ordnung bis zum Aeußersten (a todo trance) zu vertheidigen.

Der „Indep. belge" wird unterm 26. Febr. geschrieben: „Es scheint, daß in ganz Spanien die größte Gährung herrscht und daß es sich um nichts Geringeres handelt, als um den Umsturz des Thrones Isabella's. Die Parteien stehen sich gegenüber. Navarra und Biscaya scheinen nochmals die Sache des Sohnes von Don Carlos vertreten zu wollen. Barcelona zählt sehr rührige und sehr zahlreiche Republikaner, die angeblich mit dem republikanischen Comite in Madrid correspondiren, das durch seine Thätigkeit ersetzt, was ihm an Zahl abgeht. Andalusien neigt sich zur Herzogin von Montpensier und der ganze an Portugal stoßende Landstrich nebst den beiden Asturien zu dem Regenten von Portugal hin. Die Privatbriefe aus Spanien betrachten eine Revolution als gewiß. Espartero und Narvaez sollen sich verbündet haben, und die Geschicke Spaniens in ihren Händen sein.

Madrid, 23. Febr. (N. Pr. Z.) Die Lage Spaniens wird in den Französischen Blättern von der Spanischen Gränze als eine ganz trostlose geschildert. In Madrid herrscht eine wahre Hungersnoth. Man giebt Brodzettel aus, aber das hilft dem Elend nicht ab. Das ganze Douanier-Corps soll umgeschaffen werden, weil es möglich wurde, große Massen von Waffen einzuschmuggeln.

Konstantinopel, 13. Febr. (Zeit.) Nach Berichten aus Konstantinopel vom 13. ist zur Bewachung der Dardanellenschlösser eine eigene Englisch-Französische zum Theil aus Pionieren bestehende Schloßwache aufgestellt worden. — Der Scheich-ul-Islam hat der Pforte 100 Millionen Piaster zur Fortführung des Krieges aus dem Religionsfonds am 6. d. M. übergeben und dem Kriegsminister erklärt, die Moscheen-Verwaltung sei zu weiteren Opfern bereit. — Die Ratification des Vertrages, daß der Sultan ohne Intervention der Westmächte keinen Friedensschluß mit Rußland

unterfertigen werde, ist am 5. in Konstantinopel ausgewechselt worden.

Die „Times" meldet aus Konstantinopel vom 17. Februar: „Der Französische und Englische Gesandte haben zur Unterstützung des Islams gegen die Griechischen Christen zwei Dampfer beordert, und wahrscheinlich werden die Meerbusen von Contessa und Salonica nebst der Küste von Albanien in Belagerungszustand versetzt werden. Der Britische Gesandte in Athen hat der Griechischen Regierung zu wissen gethan, daß England, wenn es nöthig sein sollte, interveniren werde, um die Herrschaft des Sultans über die Christen zu sichern.

Allen Freunden meines vollendeten Gatten sage ich den innigsten Dank für die herzliche Theilnahme, die sie bei seiner Bestattung an den Tag gelegt. — Insbesondere fühle ich mich den Herren, die durch Gesang die Feierlichkeit erhöheten, auf das Tiefste verpflichtet für die freundliche und mir so wohlthuende Weise, mit der sie das Andenken meines theuren Gatten geehrt.

Verw. L. Nagel, geb. Nestor.

Bekanntmachung.

Zufolge erfolgter Bestätigung Eines Erlauchten Kaiserl. Livländischen Kameralhofes vom 29. Januar c. sub No. 646, betragen die Kopfsteuer-Abgaben der pernauschen Stadtgemeinde pro 1854 wie folgt:

1. Im Zunft-Okladde

für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele . 6 R. 23 C.
„ „ blos steuerpflichtige Seele 3 „ 82 „

2. Im simplen Bürger-Okladde

für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele . . 4 R. 23 C.
„ „ blos steuerpflichtige Seele 3 „ 82 „

3. Im Arbeiter-Okladde

für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele . . 3 R. 93 C.
„ „ blos steuerpflichtige Seele 3 „ 52 „

Indem die Steuer-Verwaltung Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringt, werden sämmtliche hiesige Okladdisten desmittelst aufgefordert, sowohl ihre Rückstände als auch die Abgaben für das Jahr 1854, in kürzester Frist hierselbst zu berichtigen, bei dem Bemerken, daß gegen diejenigen, welche ihre Restantien so wie auch die Kopfsteuer für die 1. Hälfte d. J bis zum 15. März c. nicht berichtigt haben sollten, nach Ablauf dieser Frist unausbleiblich executivisch verfahren werden wird. Pernau, Steuer-Verwaltung, den 24. Februar 1854.

Steuerherr E. Höflinger.

No. 235. H. Kämmer, Notr. 3

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Seit der, von der Leichen-Cassa „die Hülfe" genannt, unterm 19. Novbr. v. J. gemachten Anzeige, sind Nachfolgende Mitglieder derselben mit Tode abgegangen,

von männlichen:

No. 36, Herr Hans Commende,
„ 261, „ W. T. Prillop,
„ 466, „ Carl L. Perner,
„ 287, „ Wilhelm Jacoby,
„ 450, „ D. J. E. Nagel;

von weiblichen:

No. 555, Frau Cath. Knoch, geb. Nießen.
„ 408, „ Charl. Jacoby, geb. Müller,

und ersucht die Administration dieser Anstalt um prompte Einzahlung der Restantien spätestens bis zum 1. März dieses Jahres.

„Die Hülfe" zu Pernau, am 13. Februar 1854.

Schütz. Prahm. Harder,
d. derz. Vorsteher. 1

Innerhalb acht Tagen wird Pernau verlassen Carl Müller. 1

Vom 19. bis zum 26. Febr.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Ida Therese Puls. — St. Elisab.-Kirche: Adolph Georg Reinfeld.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Christian Kuusk, alt 6 Monat.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 10. 1854.

Sonnabend, den 6. März.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 19. Febr. Der „Odeſſaer Bote“ theilt aus einem Briefe von Jeliſſawetgrad Folgendes mit: „Wenn Sie in Jeliſſawetgrad, dieſer nicht großen, aber ſaubern und freundlichen Stadt der Neureuſſiſchen Militair-Anſiedelung, geweſen ſind, ſo iſt wahrſcheinlich deren Hauptſtraße, die „große“ oder auch die „Perſpective“ genannt, Ihnen bekannt auf welcher ſich die beſten Häuſer und Bauten, ein ſehr ſchönes Gebäude für die Behörden und vor demſelben ein Boulevard befinden. Am 9. Jan. war die Perſpective ſchon früh morgens von einer zahlreichen Menſchenmaſſe gefüllt, die durch die Nachricht, daß an dieſem Tage von Odeſſa aus 300 Mann Türkiſcher Gefangenen eintreffen mußten, herbeigezogen war. Sie kommen, ſie kommen! erſchallte es von allen Seiten, und nach kaum einer halben Stunde betraten die Gefangenen die Stadt und paſſirten die große Straße. Die unter ihnen befindlichen neun Türkiſchen Offiziere wurden im beſten hieſigen Gaſthauſe untergebracht, und die übrigen in das Haus des adlichen Clubbs geführt, woſelbſt auf Anordnung der fürſorgenden Local-Obrigkeit und durch Unterſtützung hieſiger Bürger für ſie ein leckeres Mittagsmahl, auf welchem das Lieblingsgericht der Türken „Pilaw“ nicht vergeſſen war, hergerichtet war. Nachtiſch ward nach dem Kaffee unter die Gefangenen eigens für ſie gekaufter Türkiſcher Taback vertheilt, während bei dem Mittagsmahl anweſende hieſige Einwohner den Bittenden Geldunterſtützungen zufließen ließen. Sah man die zufriedenen Geſichter der Gefangenen, welche, im Kreiſe ſitzend und alle Müdigkeit vergeſſend, ruhig ihren Kaffee tranken und den Tabacksrauch in mächtigen Zügen niederſchluckten, ſo mußte man vollkommen überzeugt ſein, daß ſie zu Hauſe im Orient kaum einen beſſern Keif veranſtalten mögen. Drei Tage waren ſie hier, wurden während dieſer Zeit freundlich bewirthet und außerdem mit warmer Fußbekleidung verſorgt. Indem ſie vollkommen erkannten, wie viele Güte und chriſtliche Nächſtenliebe in dieſer Behandlung lag, bezeigten ſie mehr als einmal ihren Dank für die liebevolle Aufnahme und ſchieden mit Trauer, ja Manche mit thränendem Auge aus unſerer Stadt. Ein ſolcher menſchenfreundlicher Umgang mit Gefangenen der uns feindſeligen Türkei ſeitens der Regierung, Obrigkeit und des Volkes gegenüber den unmenſchlichen Handlungen gegen dortige Chriſten giebt Zeugniß von dem Grade der Civiliſation und der Herzensgüte der dem Throne ergebenen Ruſſiſchen Nation.“

Se. Majeſtät der Kaiſer haben am 12. Februar Allerhöchſt zu befehlen geruht, die Ausfuhr von Getraide jeglicher Art aus dem Odeſſaſchen, ſowie aus allen Tſchernomoriſchen und Aſowſchen Häfen bis zum 15. September 1854 zu verbieten.

Se. Majeſtät der Kaiſer haben in Anſehung deſſen, daß nach der Livländiſchen Rit-

terschaft und der Rigaschen Bürgerschaft auch andere Corporationen der Ostsee-Gouvernements ihre Bereitwilligkeit zu Darbringungen während des Krieges geäußert haben, Allerhöchst zu befehlen geruht: auch diesen Corporationen die Monarchische Erkenntlichkeit Sr. Majestät für ihre treuunterthänigen Gefühle und den Eifer für das allgemeine Beste zu eröffnen.

Ausländische Nachrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Febr. (N. Pr. Z.) Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat abermals gegen den Sundzoll protestirt, und die Dänische Regierung hat das Papier vorläufig zu den älteren Protestnoten ähnlicher Art gelegt, deren sich in den Repositorien der Ministerial-Canzleien bereits eine erkleckliche Anzahl vorfinden soll. Möglich ist es jedoch, daß unser Gesandter in Washington mit den sparsamen Yankees in Unterhandlung über jenen zarten Punct treten werde.

Kopenhagen, 3. März. (N. Pr. Z.) Eine Fregatte und eine Corvette werden augenblicklich armirt; zwei Dampfschiffe und ein oder zwei andere sollen demnächst ausgerüstet werden. — Die Batterieen am Ende der langen Linie (24 Geschütze schweren Kalibers) haben jetzt vollständige Bedienung. — Das Englische Dampfschiff „Hecla" hat dem Vernehmen nach den Sund bereits passirt und einen Lootsen an Bord genommen. Ein Gerücht setzt die Ankunft der Englischen Ostseeflotten hierselbst auf den 6. d. M. fest. Es wäre das ganz absonderlich, da doch bis jetzt keine Kriegs-Erklärung erfolgt ist. Andere Nachrichten bestimmen die Ankunft der Flotten erst auf den 10. März.

Deutschland.

Kiel, 3. März. (N. Pr. Z.) Nach der neuesten Nachricht hat der erwartete Englische Kriegs-Dampfer den Sund passirt, am 2. d. in Kopenhagen auf wenige Stunden Anker geworfen und dann seine Tour nach Kiel fortgesetzt. Wir entnehmen der „Hamb. Börsenhalle", daß jenes Schiff heute in Kiel angelangt ist. Dasselbe hat bekanntlich eine Anzahl von Flotten-Offizieren und Lootsen am Bord, welche die Ostsee-Häfen zu recognosciren beauftragt sind. Der Commandeur hat den Kieler Hafen zur Benutzung für die Englische Flotte geeignet befunden und nach London telegraphiren lassen, daß Belt und Sund frei vom Eise sind.

Berlin, 4. März. (Zeit.) Die hier vor wenigen Tagen aus St. Petersburg angekommenen Gesandten Frankreichs und Englands, Marquis Castelbajac und Lord Seymour, sind, Ersterer nach Paris, Letzterer nach London, heute von hier abgegangen.

Belgard, 1. März. (Zeit.) In unserem Theile Hinterpommerns finden sich bereits jüdische Speculanten ein, um für die Baltischen Flotten in spe Aufkäufe von Schlachtvieh, anderen Consumtibilien und Getraide zu machen; eine Vertheuerung dieser Nahrungsmittel ist vorauszusehen. Wir gehen trüber Zeit entgegen.

Hamburg, 3. März. (N. Pr. Z.) Die Englische Regierung macht hier colossale Käufe von Getraide. Zwei unserer bedeutendsten Getraidehändler haben, wie man sich hier allgemein erzählt, nahe an 500 Last Waizen und Roggen bis Ende März zu liefern, und die große Schlächterei von Ballheimer, welche 180 Gesellen beschäftigt, schlachtet Tag und Nacht für die Englischen Magazine ein.

Oesterreich.

Wien, 2. März. Wie der „Allg. Ztg." aus Wien mitgetheilt wird, sollen beide Oesterreichische Gränz-Corps, die nun zusammen 50,000 Mann bilden, die Linie zwischen Kronstadt und Temeswar, nach einer andern Version die eigentliche südöstliche Gränze besetzen. Als Ober-Commandanten dieser Truppen bezeichnet man den tapfern General der Cavallerie und gegenwärtigen Armee-Commandanten in Mähren, Grafen Schlick. Dem Vernehmen nach soll überdies eine Reserve von 30,000 Mann gebildet werden. In den Arsenalen herrscht volle Thätigkeit. Wie es heißt, werden 50 Batterieen (400 Feldgeschütze) mobil gemacht.

Wien, 4. März. Der „Kreuzztg." wird

geschrieben: Sie haben in neuester Zeit in Ihrem Blatte die Convention erwähnt, welche Oesterreich mit den beiden westlichen Großmächten abzuschließen im Begriff stände. Erlauben Sie mir, mit diesen Zeilen auf ein Mißverständniß hinzudeuten, daß zwar aus Ihren Mittheilungen nicht nothwendiger Weise folgt, dem aber doch vorgebeugt werden muß gegenüber der Neigung vieler Blätter, die Oesterreich schon als den Alliirten Kossuth's und den Schirmvogt des Koran darstellen möchten. Die Convention, über welche Oesterreich jetzt unterhandelt, bezieht sich gar nicht darauf, was diese Großmacht für den Fall des Krieges thun wolle oder solle: der Kriegsfall ist in derselben gar nicht berücksichtigt worden. Das Actenstück hat vielmehr eine Stimmung und Neigung zum Frieden hin; es faßt die Resultate der Wiener Conferenzen zusammen, und man wünscht, daß diese von den vier Mächten als feststehende Basis aufgestellt und noch einmal, vielleicht behufs weiterer Unterhandlungen, ausdrücklich gebilligt und angenommen werden. Sie sehen daraus, daß es ganz falsch ist, wenn *einige Blätter behaupten Oesterreich würde*, falls es diese Convention annähme, verpflichtet sein, feindlich gegen die Russische Armee in den Donau-Fürstenthümern zu agiren; für dergleichen Actionen folgt aus der Convention zunächst gar nichts. Uebrigens ist dies Instrument auch von Oesterreich noch nicht förmlich angenommen worden weil das Wiener Cabinet erst wissen will, ob die Preußische Regierung sich an der Convention betheiligen wird. Man glaubt aber hier nicht, daß dies geschehen werde, weil Preußen so oft und entschieden erklärt hat, daß es, nachdem die Angelegenheit auf ihren jetzigen Standpunct gekommen, seine Neutralität nach keiner Seite hin wolle beschränken lassen. Die souveraine Neutralität wird Preußen, wie ich glaube, bestimmen, auch die jetzige Convention abzulehnen.

Schon seit einiger Zeit bringen die Englischen und Französischen Blätter fortwährend Berichte, in welchen die vollständige Allianz der vier Großmächte gegen Rußland und für die Pforte behauptet wird. Es dürfte aber schon in der nächsten Zeit eine Erklärung der Deutschen Großmächte veröffentlicht werden, in welcher die Politik, welche Oesterreich und Preußen und beziehungsweise der Deutsche Bund in der obschwebenden Krisis einzuhalten willens ist, klar formulirt sein wird. Es dürfte sich dadurch auf das Bestimmteste herausstellen, daß die Politik der Deutschen Mächte eine selbstständige ist. Die Allianz, welche Englischen Blättern zufolge zwischen den vier Großmächten bestehen soll, reducirt sich, sicherem Vernehmen nach, darauf, daß die Deutschen Großmächte mit Frankreich und England übereingekommen sind, von dem Sultan die entsprechenden Garantieen zu verlangen, daß die Stellung der christlichen Unterthanen der Pforte in entsprechender Weise festgestellt werde, und daß die nöthigen Maßregeln zu treffen seien, um den Aufstand der Griechen zu unterdrücken.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. (A. A. Z.) Es ist bestimmt, daß der Kriegsminister, Marschall St. Arnaud, trotz seines fast beständigen Krankheitszustandes, officiell für den Oberbefehl der Armee des Orients ersehen ist. Der Marschall ist seit langer Zeit in einer Art Ungnade und man ergreift gern die Gelegenheit, einen unbequemen Mann zu entfernen, dessen Character nicht beugsam genug, dessen Ergebenheit nicht unbegränzt ist. Er soll im Ministerium durch den General Randon, und dieser in seinem Afrikanischen Proconsulat durch den General Pelissier ersetzt werden. Der Prinz Napoleon hatte sich auf den Oberbefehl Rechnung gemacht, man hat es politisch befunden, ihm denselben nicht zu geben. Er bekommt nur das Commando der Reserve, die 30,000 Mann stark werden soll, aber in Toulon bleibt. Das Hilfscorps wird 40,000 Mann zählen, lauter gediente Truppen vom Algerischen Heere. Ebenso werden die Divisions-Generale sämmtlich Afrikanische Generale sein. Gegen welchen Feind soll sich nun das Englisch-Französische Heer wenden? Gegen die Russen? Man glaubt es nicht. Man vermuthet, dasselbe werde vorerst Arbeit

genug finden, um den Griechiſchen Aufſtand zu dämpfen, der eine furchtbare Ausdehnung gewinnt, und, wie wohlunterrichtete Perſonen glauben im Laufe des März ſich über das ganze osmaniſche Gebiet verbreiten, zugleich die Inſeln des Joniſchen Meeres und des Archipels ergreifen wird. Die in Paris befindlichen Griechen machen aus ihren Hoffnungen kein Geheimniß. Sie kündigen an, daß die Stunde der Wiederherſtellung des byzantiniſchen Reiches gekommen ſei. In Folge dieſes Anfangs von Aufſtand iſt die Stellung des Hrn. Maurokardato hier ſehr ſchwierig geworden, der Kaiſer hat ihn nämlich zu ſich kommen laſſen, und verſucht, ihn zum Reden zu bringen, aber jener, mehr Militair als Diplomat, hat nur ſehr unvollſtändige Auskunft gegeben. Entweder weiß er nichts, oder will nichts wiſſen. Dieſe erdichtete oder wirkliche Unwiſſenheit mißfällt.

Paris. 5. März. (T. D. d. C.-B.) Der „Moniteur" meldet, daß der Handelsvertrag zwiſchen Belgien und Frankreich unterzeichnet ſei.

Spanien.

Madrid 25. Febr. Die „Times" haben folgende telegraphiſche Depeſche erhalten: „Madrid 23. Febr. Die Ordnung iſt in Saragoſſa hergeſtellt. Die Inſurgenten, welche das Fort Aljaferia beſetzt hielten, übergaben es am Morgen des 21. auf Discretion. Die von zwei Schwadronen Cavallerie verfolgten Flüchtlinge richteten ihre Flucht nach der Franzöſiſchen Gränze. Madrid iſt ganz ruhig. Der Miniſterrath hält im Kriegsminiſterium permanente Sitzungen. Die Verhaftungen dauern fort."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Febr. (N. Pr. Z.) Nachdem geſtern alle vier Stände des Reichstages mit einhelliger Acclamation und ohne jede Abſtimmung die vom geheimen Ausſchuß befürwortete Propoſition wegen beſonderen und ausdrücklichen Creditivs von drittehalb Mill. Rdr. Bco. genehmigt hatten, ſteigert ſich die Spannung der Gemüther im hohen Grade. Die neueſten Blätter aus Norwegen berichten, daß ohne Zweifel auch von dem in Chriſtiania tagenden Storthing eine Summe von circa 700,000 Speciesthalern zum ausdrücklichen Zweck von Kriegsrüſtungen begehrt werden dürfte.

Donaufürſtenthümer.

Bukareſt, 23. Febr. (B. N.) Ueber die theilweiſe Zerſtörung der Türkiſchen Donauflotille iſt hier ein Bulletin ausgegeben worden, das die „W. Z." mittheilt. Nach demſelben ließ der General Schilder am 28. Januar (a. St.) an dem Ufer der Donau, ungefähr 500 Ellen von den Batterieen Ruſtſchuks entfernt, 10 Kanonen aufſtellen welche auf die Türkiſchen Kähne eine halbe Stunde feuerten und ein Türkiſches Dampfſchiff welches ſich bei der Flottille befand, bedeutend beſchädigten, 6 größere Schiffe und mehrere kleine Barken dienſtunfähig machten. Während dieſer Kanonade ließ General Schilder auf dem linken Ufer der Donau ſowohl oberhalb als unterhalb der Feſtung Bruſtwehren aufführen, damit die feindlichen Barken weder ſtromaufnoch ſtromabwärts entweichen konnten. In den zwei folgenden Nächten ließ General Schilder noch näher dem Orte, wo die Flotille ſtationirt war, neue Werke aufführen und begünſtigt durch ein eintretendes Schneegeſtöber, verſah er dieſelben am hellen Tage mit Kanonen; ſofort ward ein unausgeſetztes Feuer auf die Türkiſchen Schiffe eröffnet. Seit dieſem Augenblick dauerte die Kanonade ohne Unterbrechung drei Tage und drei Nächte. Ruſſiſcherſeits wurden nur zwiſchen zwei und ſechs Kanonen in das Feuer gebracht; der Feind ließ ſeinerſeits 92 Schlünde von großem Kaliber, eine reitende Batterie und die Artillerie von drei Kanonenboten ſpielen. Trotz der Ungleichheit dieſes Kampfes wurde das Türkiſche Dampfſchiff welches ſich in dem Hafen aufhielt, und ein Theil der feindlichen Barken gänzlich in den Grund geſchoſſen und der größere Theil der übrigen Schiffe dienſtunfähig gemacht.

Türkei.

(N. Pr. Z.) Weder auf dem Kriegstheater an der Donau, noch auf dem Schauplatze des Griechiſchen Aufſtandes in Epirus ſind bemerkenswerthe neuere Ereigniſſe vorgefallen.

Die Stadt Arta ist von den Griechischen Insurgenten genommen; die Citadelle befindet sich noch in dem Besitze der Türken. Die Griechen sammeln sich an verschiedenen Orten und organisiren ihre Abtheilungen. Die Söhne der früheren Griechischen Freiheitshelden Grivas, Karaiskakis, Bozzaris, Zavellas befinden sich in ihren Reihen. Zwei bereits organisirte Truppenkörper werden von dem 22jährigen Kalzojalis und Oeconomos befehligt. Der Türkische Pascha von Janina marschirt in südlicher Richtung, um die Engpässe von Epirus zu forciren. Das nächste Aegyptische Hilfskontingent wird in Albanien ausgeschifft werden. Die Gährung unter den Griechischen Christen und der Haß gegen die Engländer ist allgemein.

Konstantinopel, 16. Februar. (Zeit.) Die Pforte hat bereits von dem Französischen und von dem Englischen Gesandten die officielle Anzeige von der baldigen Ankunft einer Anglo-Gallischen Hilfs-Armee von 80,000 Mann erhalten. Als dieses auch dem Scheik-ul-Islam bekannt ward, ordnete er sogleich an, daß in allen Moscheen des Türkischen Reiches für das Wohl Englands und Frankreichs gebetet werde. Die in Alexandrien bereitstehende Aegyptische Hilfsarmee von etwa 30,000 Mann und 80 Kanonen hat die Weisung erhalten, sich einzuschiffen und in Albanien zu landen. Die verreinigte Flotte steht in Bereitschaft, sobald das Wetter günstig ist, wieder in das Schwarze Meer auszulaufen.

(N. Pr. Z.) Aus Konstantinopel den 23. bringt die Landpost die Meldung, daß Zamit Pascha am 25. Februar mit 4000 Mann nach Salonich abgeht, um den Aufstand der Griechen zu unterdrücken. Der Englische Dampfer „Niger" ist nach Albanien abgegangen.

Neueste Post.

St. Petersburg, 22. Februar. Se. Maj. der Kaiser haben mit Vergnügen den allerunterthänigsten Bericht über die seitens des Tschernigowschen Adels für die Truppen der activen Armee geschehene Darbringung von 6000 Wedro Spiritus und 300 Ochsen, auf welchen letzteren die Abfertigung des Spiritus nach Jassy beantragt worden, gelesen und Allerhöchst zu befehlen geruht: dem Adel des Tschernigowschen Gouvernements für diese Gaben zu danken.

St. Petersburg, 23. Februar. Se. Maj. der Kaiser haben, mittelst Allerhöchster Ukasen an den Dirigirenden Senat d. d. 21. Februar bei den gegenwärtigen Umständen für gut erachtet, in den Kriegszustand zu erklären: das Gouvernement St. Petersburg, die Gouvernements Ehstland und Livland, das Gouv. Archangel, das Königreich Polen und die Gouv. Kurland, Kowno, Wilna, Grodno, Wolhynien und Podolien. Den Oberbefehl erhalten: im Gouv. St. Petersburg S. K. Hoh. der Großfürst Thronfolger Cäsarewitsch, Oberbefehlshaber der Garde- und des Grenadier-Corps, mit den Rechten eines Armeeober-Befehlshabers in Kriegszeiten, gemäß dem Reglement für die Armee-Verwaltung vom 5. December 1846; — im Gouvernement Ehstland der Generaladjutant v. Berg, der die in diesem Gouvernement stehenden Truppen commandirt, und im Gouvernement Livland der in diesem Gouvernement commandirende Militair-Gouverneur von Riga, Generalgouverneur von Liv-, Ehst- und Kurland, Generaladjutant Fürst Italiński, Graf Sſuworow-Rimnikski, wobei denselben für die Zeit, daß die genannten Gouvernements im Kriegszustande verbleiben die Rechte von Commandeurs abgesonderter Corps in Kriegszeiten ertheilt werden, gemäß dem Reglement für die Armee-Verwaltung vom 5. December 1846; — Gouvernement Archangel, dem dortigen Militairgouverneur, Viceadmiral Boyl, mit denselben Rechten, wie die vorhergehenden; — im Königreich Polen, den Gouvernements Kurland, Kowno, Wilna, Grodno, Wolhynien und Podolien, so wie in dem, durch den Ukas vom 19. November 1853 schon in Kriegszustand erklärten Bessarabischen Gebiete und in dem Theile des Gouvernements Cherson, am rechten Ufer des Bug, — dem Oberbefehlshaber der activen Armee, Generalfeldmarschall Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch von Eriwan, mit dem ihm in Kriegs-

zeiten, nach dem Reglement für die Armee-Verwaltung den 5. December 1846, zugestandenen Rechte. Zugleich wird verfügt: a. daß das Gouvernement Podolien und der am rechten Ufer des Bug belegene Theil des Chersonschen, so wie das Beſſarabiſche Gebiet zugleich dem Commandirenden der Truppen des 3., 4. und 5. Infanterie-Corps, Generaladjutanten Fürſten Gortſchakow untergeordnet ſind, mit den demſelben, als Commandeur eines abgeſonderten Corps in Kriegszeiten, ertheilten Rechten; b. daß das Königreich Polen und die Gouvernements Kurland, Kowno, Wilna und Grodno, während der Abweſenheit des Generalfeldmarſchalls vom Königreiche, dem Commandirenden des Grenadier-Corps und 1. und 2. Infanterie-Corps, Generaladjutanten Grafen Rüdiger untergeordnet ſind, gleichfalls mit den Rechten des Commandeurs eines abgeſonderten Corps in Kriegszeiten; — c. daß außerdem der die im Gouvernement Kurland ſtehenden Truppen Commandirende für die ganze Zeit, daß dieſes Gouvernement in Kriegszuſtand bleibt, gleichfalls die Rechte des Commandeurs eines abgeſonderten Corps genießen ſoll, gemäß dem Reglement vom 5. December 1846, unter dem unmittelbaren Befehle des Generaladjutanten Grafen Rüdiger; — d. daß der Generaladjutant Baron Oſten-Sacken 1. die Rechte des Commandeurs eines abgeſonderten Corps beibehält, welche ihm, durch den Ukas vom 19. Novbr. 1853, über das Beſſarabiſche Gebiet und den am rechten Ufer des Bug gelegenen Theil des Gouvernements Cherſon ertheilt ſind, wobei er unter dem unmittelbaren Befehl des Commandirenden der Truppen des 3., 4. und 5. Infanterie-Corps verbleibt.

Kopenhagen, 7. März. (N. Pr. Z.) Der Engliſche Kriegsdampfer „Hecla“ (der bekanntlich jetzt die Oſtſee ſondirt) iſt geſtern von Kiel hier angekommen und geht heute oſtwärts.

Berlin, 8. März. Zur Situation, ſpeciell zur Stellung Preußens bringt heute die officiöſe „Preußiſche Correſpondenz“ einen Artikel, deſſen weſentlicher Inhalt in Folgendem enthalten iſt: „Je näher eine entſcheidende Kriſis in der orientaliſchen Frage heranrückt, um ſo mehr dürfen wir uns Glück wünſchen, daß Preußen, durch eine eben ſo loyale als unabhängige Politik, den unmittelbaren Einflüſſen eines Kampfes entzogen iſt, der, allen Vermittelungs-Verſuchen zum Trotz, an Ernſt und Umfang zu wachſen droht. — Wer dem Laufe der jüngſten Verhandlungen mit unbefangenem Blick gefolgt iſt, der wird nicht in Abrede ſtellen können, daß die Preußiſche Politik — und das ſichert ihr alle nationalen Sympathieen — eine Selbſtſtändigkeit bewährt hat, gegen welche das Drängen von Außen machtlos blieb. Allein die Preußiſche Politik — ſo national ſie iſt — bietet dem Argwohn des Auslandes keinen Raum, weil ſie die Endziele ihres Strebens, Wahrung der Deutſchen Intereſſen und des Europäiſchen Gleichgewichts, offen proclamirt, und weil ſie dieſe Ziele nicht als getrennt, ſondern als innig verbunden auffaßt. Preußen hat ſeine Stellung zu den ſtreitenden Parteien durch ſeine Mitwirkung bei den Wiener Conferenzen klar bezeichnet und dürfte dieſelbe auch über die Dauer der letzteren hinaus feſthalten. Es hat, im Verein mit Oeſterreich den weſtlichen Mächten die Hand geboten, um durch einen Vergleich eben ſo ſehr den Beſitzſtand und die Unabhängigkeit der Pforte, als die dem chriſtlichen Cultus im ottomaniſchen Gebiete gebührenden Rechte ſicher zu ſtellen. Allein, wie aufrichtig auch das Einverſtändniß der vier Regierungen über die Grundlagen eines ehrenvollen Compromiſſes zwiſchen Rußland und der Pforte war: die Wiener Protocolle enthalten nichts von einer Verpflichtung zur bewaffneten Einmiſchung in den orientaliſchen Streit ſondern laſſen jedem der betheiligten Staaten die Freiheit, die ſeiner Stellung entſprechendſten Mittel zur Aufrechthaltung jenes Programmes in Anwendung zu bringen. Am allerwenigſten ſind unſeres Bedünkens, die Deutſchen Großmächte zur ſolidariſchen Theilnahme an allen activen Maßregeln verbunden, welche die beiden weſtlichen Regierungen, theils noch im Laufe der Wiener Friedens-Verhandlungen, theils nach dem Fehlſchlagen derſelben, aus einſeitiger Entſchließung in Vollzug ge-

ſetzt haben. Wir haben den aufrichtigſten Wunſch, daß auf der Grundlage dieſer ſelbſtſtändigen Politik die bisher ſo glücklich bewahrte Eintracht zwiſchen Preußen und Oeſterreich ſich immer mehr und mehr befeſtige, damit ſie auch dann ſich bewähre wenn die Ereigniſſe denſelben ein entſchiedeneres Vorgehen für die Intereſſen Deutſchlands und für das Gleichgewicht Europa's zur Pflicht machen ſollten. — Was Preußen insbeſondere betrifft, ſo iſt unter den gegenwärtigen Verhältniſſen deſſen zuwartende Stellung zwiſchen den ſtreitenden Parteien allein im Stande, dem mittlern Europa den Frieden zu erhalten. Sobald es ſeine Waffen für den Oſten oder für den Weſten erhebt, zieht es unfehlbar den Krieg von den Ufern der Donau an die des Rheines oder der Weichſel. Dies kann aber weder Deutſchland noch das übrige Europa wünſchen. Darum hoffen wir, daß Sr. Majeſtät Regierung eben ſowohl der Pflichten eingedenk ſein wird, welche ſie als Europäiſche Großmacht zu erfüllen hat, als der Verantwortlichkeit, welche ihr die beſonderen Intereſſen Preußens und Deutſchlands auferlegen."

München, 8. März. (N. Pr. Z.) Se. Maj. der Kaiſer von Oeſterreich iſt heute mit zahlreicher Begleitung, über Salzburg von Wien kommend, hier eingetroffen und im Oeſterreichiſchen Geſandſchaftshotel abgeſtiegen.

Wien 28. Febr. Die Nachricht von der Antwort des Kaiſers aller Reuſſen und des St. Petersburger Cabinets auf die letzten Propoſitionen Oeſterreichs, und die Depeſchen, welche dieſe Nachricht nach Paris und London gebracht, haben den weſtlichen Blättern zu der Meinung Anlaß gegeben, daß das hieſige Cabinet und der Hof ſich für die Politik Englands und Frankreichs erklärt und verſprochen haben, dem von dieſen beiden Mächten unterzeichneten Bündniſſe ſich anzuſchließen. Wie ſehr dieſe Meinung grundlos iſt bedarf nicht erſt nachgewieſen zu werden. Die Politik Oeſterreichs iſt fortwährend vermittelnd und in Folge wohlerwogener Gründe bis jetzt neutral, alſo wird ſie ihre Richtung nicht ſo leicht ändern. In der oben gedachten Depeſche wiederholt Graf Buol, indem er die Zerſchlagung aller Friedensprojecte beklagt, ſeine frühere Erklärung bezüglich der bewaffneten Einmiſchung der fremden Mächte in den Streit, und verſichert, daß Oeſterreich, auf die ferneren Ereigniſſe vorbereitet, ſo lange auf ſelbige ruhig ſehen werde, als der Eroberungs- und Revolutionsgeiſt ſeinen eigenen Intereſſen nicht in den Weg tritt. Bei den Verheißungen ſowohl Rußlands als Frankreichs und Englands, daß ihre Politik keine Eroberungen bezwecke, ſcheint die Erklärung Oeſterreichs ſich ausſchließlich auf die Ereigniſſe zu beziehen, welche die Revolutionspartei in Italien hervorrufen könnte, und auf diejenigen, welche ſich in den Türkiſchen Provinzen beginnen kund zu geben. Wenn England und Frankreich gegen dieſe Bewegungen ſind, ſo iſt ihre Politik in dieſem Punkte mit der Politik Oeſterreichs übereinſtimmend. Aber auch, indem es Serbien und Bosnien beſetzt (ſofern es dazu kommt), wird Oeſterreich nicht aufhören, in Betreff der kämpfenden Parteien, ſich neutral zu verhalten.

Wien, 7. März. (T. D. d. C. B.) Die „Oeſterreichiſche Correſpondenz" ſagt, der Krieg ſei kaum vermeidlich; die letzte Aufforderung der Weſtmächte ſei ſehr peremtoriſch. Oeſterreich habe bisher im Allgemeinen einerſeits die Europäiſchen Intereſſen, andererſeits die Bundesfreundſchaft zu Rußland gewahrt. Beim Ausbruch des Krieges wird Oeſterreich nur ſein eigenes Intereſſe wahren. Es ſind deshalb Anſtalten getroffen worden, jetzt ſchon drohende Kriegsaufſtandsgefahren zu begegnen.

Bern, 6. März. (St. A.) Der Bundesrath hat in einem Kreisſchreiben an die Kantone erklärt, daß er die Neutralität der Schweiz in allen Eventualitäten zu wahren entſchloſſen ſei.

Spanien. (Zeit.) Die von Saragoſſa mit Zurücklaſſung von, wie es jetzt heißt, nur 5 Todten und 10 Verwundeten entflohenen Aufſtändiſchen ſollen ſich in die Gebirge geflüchtet haben, wo ſie ſich vielleicht zum Guerillakriege rüſten. Unverbürgt ſpricht man von durch die Beſatzungen unterſtützten Aufſtänden in mehreren kleineren Städten Aragoniens."

Paris, 4. März. (H. C.) Die „Indep." berichtet, daß England und Frankreich von der Türkei eine vollkommene Gleichstellung der Christen mit den Muselmännern im ganzen Umfang des Reichs gefordert hätten und der Divan jetzt an eine Weigerung füglich nicht denken könne.

Paris, 5. März. (N. Pr. Z.) Die Regierung ist in Verlegenheit wegen Leinöl und Hanf, daß sie für Ausrüstung der Schiffe braucht, und das bisher aus Rußland bezogen wurde.

Man ist hier wegen der Zukunft Spaniens in großer Besorgniß. Ein Gerücht behauptet, im Fall einer Revolution würde man diesseits Don Carlos oder gar den König von Portugal als Throncandidaten begünstigen.

Marseille, 7. März. (N. Pr. Z.) In Folge des Getraide-Ausfuhrverbots in Rußland ist das Korn um 2 Francs pro Hectolitre gestiegen.

London, 9. März. (T. D. d. C. B.) Die Ostseeflotte wird am nächsten Sonntage auslaufen.

Konstantinopel, 20. Febr. (N. Pr. Z.) Die im Schwarzen Meere wüthenden Stürme halten die zur täglichen Ausfahrt in Beykos bereite Englisch-Französische Flotte zurück. Wir haben also der elementarischen Unruhe im Schwarzen Meere einstweilen daselbst die Waffenruhe zu verdanken. Indessen geht es auf dem festen Theile des wankenden Reichs, vorzüglich in Epirus und Thessalien, sehr stürmisch zu. Die aufständischen Griechen daselbst wachsen mit jedem Tage furchtbar an, und die Türkei wird sich bald genöthigt sehen, die den Russen gegenüberstehende Streitmacht an der Donau zu schwächen. Die Unterhandlungen über Verpflegung der Armee und über den Allianzvertrag mit den Westmächten sind nicht beendigt. Die Erhebung der Griechen hat die Lage der Türkei schwieriger als je gemacht

Bekanntmachung.

Zufolge erfolgter Bestätigung Eines Erlauchten Kaiserl. Livländischen Kameralhofes vom 29. Januar c. sub No. 646, betragen die Kopfsteuer-Abgaben der pernauschen Stadtgemeinde pro 1854 wie folgt:

1. Im Zunft-Okladde

für jede steuer- und rekruten-pflichtige Seele . 6 R. 23 C.
„ „ blos steuerpflichtige Seele 3 „ 82 „

2. Im simplen Bürger-Okladde

für jede steuer- und rekruten-pflichtige Seele . 4 R. 23 C.
„ „ blos steuerpflichtige Seele 3 „ 82 „

3. Im Arbeiter Okladde

für jede steuer- und rekruten-pflichtige Seele . . 3 R. 93 C.
„ „ blos steuerpflichtige Seele 3 „ 52 „

Indem die Steuer-Verwaltung Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringt, werden sämmtliche hiesige Okladdisten desmittelst aufgefordert, sowohl ihre Rückstände als auch die Abgaben für das Jahr 1854, in kürzester Frist hierselbst zu berichtigen, bei dem Bemerken, daß gegen diejenigen welche ihre Restantien so wie auch die Kopfsteuer für die 1. Hälfte d. J bis zum 15. März c. nicht berichtigt haben sollten, nach Ablauf dieser Frist unausbleiblich executivisch verfahren werden wird. Pernau, Steuer-Verwaltung, den 24. Februar 1854.

Steuerherr E. Höflinger.

No. 235. H. Kämmer, Notr. 1

Bekanntmachung.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Seine Abreise nach dem Auslande zeigt hiermit vorschriftmäßig an

Ed. Hädrich. 3

Vom 26. Febr. bis zum 5. März.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Julie Emmeline Fiedler. — St. Elisabeth's-Kirche: Emilie Dorothea Fridolin. — Alexander Toom. — Minna Maurer.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Anna Catharina Schlaf, alt 52 J. — St. Elisab.-Kirche. Helene Zimmermann, alt 4 M.

Proclamirt. St. Elisab.-Kirche: Johann Herrmann mit Christine Friede. — Hans Pierson mit Kath. Tohwer.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Bekanntmachung.

Von Einem Wohledlen Rathe dieſer Stadt ergeht hiermit die Aufforderung an alle hieſige Einwohner, alte zum Gebrauche nicht mehr taugliche Leinwand zur Anfertigung von Charpie und Binden für die im Kampfe für das Vaterland verwundeten ruſſiſchen Krieger, bei dem Herrn Rathsherrn Klein, der die Beſorgung der Anfertigung dieſer Gegenſtände übernommen hat, einliefern zu laſſen. Pernau, Rathhaus, den 5. März 1854.

No. 633. Juſtiz-Bürgermeiſter H. Tiling.

(L. S.) Simſon, loco Secrt.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 11. 1854.

Sonnabend, den 13. März.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 4. März. Von der erblichen Ehrenbürgerin Reimers, geb. Thonn, in Riga iſt für unſere verwundeten Krieger die Summe von 1000 Rbl. S. dargebracht worden. Auf die allerunterthänigſte Vorſtellung hierüber hat Se. Kaiſerl. Majeſtät Allerhöchſt zu befehlen geruht: zu danken.

Für die bei Sinope verwundeten Krieger iſt von den Rigaſchen Lootſen eine Summe von 250 Rbl. S. dargebracht worden. Se. Kaiſerl. Majeſtät hat auf allerunterthänigſte Vorſtellung hierüber Allerhöchſt zu befehlen geruht: den erwähnten Lootſen für ihre Darbringung zu danken.

St. Petersburg 26. Februar. Der Adel des Gouvernements Jekaterinoßlaw hat 150,000 Rbl. Silb. zum Unterhalt der zur Gründung vorgeſchlagenen 5. Compagnie des Petrowſchen Cadettencorps in Poltawa dargebracht. Auf den allerunterthänigſten Bericht hierüber an den Herrn und Kaiſer erfolgte die Allerhöchſteigenhändige Reſolution: „Für die lobenswerthe That herzlich zu danken.“

Se. Maj. der Kaiſer haben mit beſonderem Wohlwollen von der Bereitwilligkeit des Kalugaſchen Adels betreffs Darbringung von 30,000 Rbl. S. zur Deckung von Kriegsbedürfniſſen Kenntniß genommen und Allergnädigſt zu befehlen geruht: dieſem Adel die herzliche Erkenntlichkeit Sr. Maj. für ihren treuunterthänigen Eifer zu eröffnen, die dargebrachte Summe aber dem Kriegsfonds zuzuwenden.

Se. Maj. der Kaiſer hat, mit Wohlwollen Kenntniß nehmend von dem Wunſche des Adels von Kaſan, 20,000 Rbl. S. für die verwundeten Krieger und die Familien der Gebliebenen darzubringen, zu befehlen geruht, dem genannten Adel Seinen aufrichtigen Dank für die den Vertheidigern des Glaubens, des Thrones und des Vaterlandes gewidmeten Sympathieen auszuſprechen und die dargebrachte Summe dem Invaliden-Fonds zuzufügen.

Nachdem Se. Majeſtät der Kaiſer den allerunterthänigſten Bericht über die ſeitens des Adels und der übrigen Stände des Samaraſchen Gouvernements geſchehenen Darbringungen zum Beſten der beurlaubten, nunmehr zum activen Dienſt einberufenen Gemeinen, ſowie gleichfalls über die freudige Bereitwilligkeit, mit welcher erwähnte Stände den Familien jener Untermilitairs ihre Fürſorge angedeihen laſſen, mit Vergnügen vernommen, haben Allerhöchſtdieſelben zu befehlen geruht: dem Adel und den übrigen Ständen des Gouvernements Samara für ihre ſo lobenswerthe Handlungsweiſe im Namen Sr. Majeſtät zu danken.

Der ſich in Saratow aufhaltende Kaufmannsſohn erſter Gilde Pawel Kokujew hat 300 Rbl. S. zur Unterſtützung der Familien der im Kampfe gegen die Türken getödteten Krieger dargebracht.

Der in Moskau lebende Staatsrath Jaroßlawow hat dem Moskauschen Kriegs-Generalgouverneur 300 Rbl. Silb. zum Besten der im Kampfe gegen die Türken verwundeten Untermilitairs unserer tapfern Heere überreicht.

Die Studenten der Kaiserlichen Universität Charkow, von dem Wunsche beseelt sich an den allgemeinen für das Vaterland geschehenden Darbringungen betheiligen zu können, haben eine Summe von 166 Rbl. 30 Kop. für die Familien der in diesem Kriege gefallenen Krieger als Gabe dargebracht. — Se. Maj. der Kaiser hat auf den Ihm darüber gemachten Bericht zu befehlen geruht, den Studenten der Universität zu danken und die dargebrachte Summe dem am 18. Aug. 1814 errichteten Invaliden-Comite zu übergeben, damit sie im Sinne der Geber verwandt werde.

Die Zöglinge des Kaiserlichen Alexander-Lyceums haben zum Besten der in den Kämpfen mit den Türken verwundeten Krieger eine Summe von 400 Rbl. S. dargebracht, die sie von dem von ihren Aeltern zur Bestreitung ihrer eigenen Bedürfnisse erhaltenen Gelde erspart haben. — Se. Majestät haben auf den Ihm darüber gemachten Bericht geruht den Zöglingen des genannten Lyceums Seinen Dank auszusprechen und die von ihnen dargebrachte Summe dem Capitel der Invaliden zuzufügen.

Die nach Charkow in Handels-Angelegenheiten gekommenen Ebräer: die Kaufleute Leon und Israel Fränkel, Liffschitz, Plim und Saidenberg aus Berditschew, Fichtenholz aus Krementschug,, Rosenheim aus Proskurowsk, Schaskolski aus Schaulen und Grainer aus Jelissawetgrad, haben 800 Rbl. S. angewiesen mit der Bitte, dieses Geld zum Besten der Untermilitairs unseres siegreichen Heeres zu verwenden. Der Herr und Kaiser haben mit Vergnügen hiervon Kenntniß genommen und Allerhöchst zu befehlen geruht: den genannten Personen den Dank Sr. Majestät für ihre löbliche Handlung zu eröffnen, und das ihnen dargebrachte Geld dem am 18. August 1814 errichteten Comite, zur Einverleibung in das Invaliden Capital, zu übermitteln.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Die „Pr. C." enthält einen abwehrenden Artikel gegen die „Times" auf deren letzte Ausfälle gegen die Preußische Politik in der orientalischen Frage. Sie sagt: „Es beliebt der „Times", die Preußische Politik als eine schwankende, ihre offen ausgesprochenen Grundsätze verleugnende zu bezeichnen und die öffentliche Meinung des Landes im Gegensatze gegen die in den höchsten Sphären herrschenden Ansichten darzustellen. Beides mit gleichem Anrechte. Wir haben keinen Grund, an der Entschlossenheit der Preußischen Regierung zu zweifeln, auch wenn die Beschlüsse derselben nicht geräuschvoll in die Oeffentlichkeit treten, auch wenn sie auf den Beifall der „Times" keinen Anspruch machen sollten. Preußen hat, vom Beginn der orientalischen Verwickelungen an, seine Politik als eine selbstständige hingestellt, welche die Ansprüche der streitenden Parteien zu versöhnen bemüht war, jedoch in keinem Falle die Interessen Deutschlands den Anforderungen des Ostens oder des Westens unterordnet. Dieses Programm hat Preußen offen proclamirt und unerschütterlich festgehalten; auf Grund dieses Programmes sieht Preußen festen Blickes den zukünftigen Ereignissen entgegen, ruhig zuwartend, so lange der Krieg seinen bisherigen Schauplatz und sein bisheriges Ziel beibehält, zu thätigem Eingreifen entschlossen, sobald es die Interessen Deutschlands oder das Gleichgewicht Europa's ernstlich bedroht findet."

Berlin, 11. März. Man schreibt der „Pos. Ztg." aus Berlin, daß von den Provinzen Preußen und Pommern eine Adresse an des Königs Majestät gerichtet werden soll, welche erklärt, daß man sich lieber einer Blokade ausgesetzt sehen wollte, als daß das freundliche Einvernehmen mit Rußland gelöst werde.

Berlin, 13. März. (N. Pr. Z.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde eine Interpellation vorgelesen, in der zuerst

von der nahenden Gefahr eines Europäischen Krieges gesprochen war, ferner, daß alle Nachbarländer die bedeutendsten Kriegsrüstungen machten und die Flotten der Westmächte in Begriff wären, den Sund zu passiren und der Preußischen Ostseeküste zu nähern. Auch für das Preußische Vaterland sei der Augenblick der Entscheidung gekommen, die für seine Zukunft von den tiefsten weitgreifendsten Folgen sein müsse. Die Unterzeichneten glauben daher eine Pflicht gegen das Land zu erfüllen, wenn sie, von dem durch die Verfassung gegebenen Mittel Gebrauch machend, die Regierung Sr. Majestät des Königs ersuchen, der Volksvertretung Auskunft über die gegenwärtige Lage unserer Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen zu geben. Die Industrie und der Handel seien ganz besonders gegenwärtig dabei interessirt, zu erfahren, ob und in wie weit die Regierung Sr. Majestät auch ferner in derjenigen Uebereinstimmung mit den Cabinetten von Wien, London und Paris sich befinde, von der die Wiener Conferenzacte Zeugniß giebt. Unter Hinweisung auf die bald vielleicht nöthig werdenden großen und dringenden Anforderungen an die Thatkraft und Opferwilligkeit erlauben sich die Unterzeichneten zunächst die Frage an die Regierung Sr. Majestät zu richten: ob, und eventuell welche Auskunft sie über die Stellung, die sie im beginnenden Kriege einzunehmen gedenkt, zu geben geneigt ist. Nachdem der Abgeordnete Graf Schwerin diese Interpellation in wenigen Worten begründet hatte, antwortete der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel: Es ist Absicht der Regierung, in den nächsten Tagen Vorlagen in die Kammern zu bringen, so weit sie für die Oeffentlichkeit geneigt sind. Anknüpfend an die Interpellation, so erwähne ich nur, daß die Flotten, welche in die Ostsee einlaufen werden, Staaten angehören mit denen Preußen in Frieden und gutem Einvernehmen steht.

Aus dem Großherzogthum Posen, 5. März, wird der „Br. Z." geschrieben, daß das 7. und 8. Armeecorps die sofortige Einberufung der Reserven zu veranlassen haben, wenn am Rheine, das 1. Armeecorps, wenn an der östlichen Gränze eine Zusammenziehung von Truppen stattfinden, das 5. Armeecorps endlich, falls in der hiesigen Provinz sich etwas Feindseliges regen sollte; daß endlich die Armirung und Verproviantirung der Ostseefestungen bereits vollständig erfolgt ist.

Oesterreich.

Triest, 8. März. Der „Augsb. Ztg." wird telegraphisch berichtet: Der Levante-Dampfer ist eingetroffen. Laut mündlichen Nachrichten (des Capitains) wären 6000 Türken, unter dem Schutz Englisch Französischer Schiffe, bei Volo (zur Bekämpfung des Griechischen Aufstands in Epirus) gelandet. Aus Konstantinopel erhielten wir mit dieser Gelegenheit eine Post bis zum 27. Februar einschließlich. Am 22. waren auf einem Französischen Kriegsdampfer Französische Offiziere vom Geniecorps mit 3000 Flinten angekommen. Des Sultans Tochter Fatime ward mit Reschid Pascha's Sohn verlobt. Die Oesterreichischen Einfuhren sollen, wie ein Gerücht behauptet künftig nur die Hälfte Zollgebühren bezahlen. Ein Bericht aus Varna vom 25. meldet: gegen 400 Albanesen hätten vor Rustschuk einen Angriff auf ein Russisches Bataillon gerichtet und seien geschlagen worden, wobei sie einen Verlust von etwa 100 Todten und Verwundeten gehabt hätten.

Frankreich.

Paris 6. März. (H. C.) Die gewaltigen Rüstungen der letzten Zeit, die Getraide-Ankäufe, die Subventionen der Gemeinden, um den müssigen Armen Arbeit zu geben, haben die Staatskassen erschöpft. Heute oder morgen soll dem gesetzgebenden Körper das Budget für das Jahr 1855 vorgelegt werden, aber nebst diesem Budget hat die Regierung ein specielles Kriegsbudget abgefaßt, welches demselben später zur Begutachtung unterbreitet werden dürfte. Dieses Budget umfaßt alle Kriegsausgaben.

In Paris, und nach Privatbriefen auch in den Departements, ist der Preis der Stellvertreter (für das Militair) in fortwährendem Steigen begriffen. In gewöhnlichen Zeiten kostet ein Einsteller (remplaçant) 800 bis 1000 Franken, heute ist diese „Waare" so

gesucht, daß sie schon über 3000 Fr. kostet. Es zeugt dies gerade nicht für die große Kriegslust, von der so viel gesprochen wird. — Auch an Matrosen fehlt es, da die meisten Handelsschiffe sich auf „langer Fahrt" befinden.

Paris, 7. März. (B. N.) Am 7. März, abends 7 Uhr langte ein aus 200 bis 250 Spanischen Insurgenten bestehendes zu dem Regiment Cordova gehörendes Detaschement von Pau in Tarbes an. Es befanden sich darunter mehrere Verwundete und einige mit erfrorenen Füßen. Sie wurden nach Aurillac, Villefranche, Cahors, Tulle, Albi und Agens dirigirt, um daselbst internirt zu werden.

Die „Patrie" schreibt: Laut einer Correspondenz aus Erzerum vom 10. Febr. hatte der Englische Consul aus Teheran die zuverlässige Nachricht erhalten, daß Persien nach langem Zaudern endlich seine Neutralität erklärt hatte."

Paris 12. März. (T. D. d. C. B.) Der „Moniteur" enthält die Organisation der orientalischen Armee. Der Commandeur derselben ist der Marschall Saint Arnaud. Zu Divisionairen sind ernannt die Generale Canrobert und Bosquet. Das Reserve-Corps befehligt Prinz Napoleon, die Reserve-Division General Forey. Die orientalische Armee besteht aus 14 Regimentern Infanterie 5 Jäger-Bataillonen, 6 Regimentern Cavallerie und 12 Batterieen.

Großbritannien und Irland.

London 10. März. (T. D. d. C. B.) In der Oberhaussitzung am Freitag erkannte Lord Shaftesbury die religiöse Duldung der Christen in der Türkei an. Clarendon theilt eine Depesche aus Konstantinopel mit, wonach jetzt das Zeugniß der Christen an Gerichtshöfen ebenfalls zugelassen wird.

London, 11. März. (T. D. d. C. B.) In der officiellen „Gazette" erscheint heute die Königliche Proclamation: eine Erinnerung an eine unter Georg III. gegebene Acte, daß das Bauen, Ausrüsten, Bemannen u. s. w. von Fahrzeugen für die Gegenpartei (dieses Mal Rußland) unter schweren Strafen verboten ist.

Donaufürstenthümer.

(St.-A.) Den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau zufolge sind am 4. d. M. 2000 Araber in der Nähe von Likoreschti (Kalovasch) über diesen Strom gegangen in der Absicht, die zur Beschießung der kleinen Türkischen Donau-Flottille bei Silistria errichteten Russischen Batterien zu zerstören. Es entspann sich ein mehrstündiges Gefecht zwischen den Angreifern und dem aus vier Bataillonen, 2 Schwadronen regelmäßiger Reiterei, einem Regimente Kosaken und einer Batterie bestehenden Russischen Detachement, welches General Boguschewski ihnen entgegenführte. Die Araber wurden mit Verlust von 50 Todten und 36 Gefangenen zurückgeworfen. Am 28. Februar hat General Popoff von Turnu aus 28 Türkische Schiffe bei Nikopolis in Brand geschossen.

Türkei.

Briefe aus Konstantinopel vom 26. d. M. bringen die Nachricht, daß der Sultan die Vorschläge der Mächte zur Emancipation der Christen in der Türkei mit der Versicherung entgegengenommen habe, daß den Forderungen entsprochen werden soll. Die in dieser Angelegenheit beim Pfortenministerium schwebenden Verhandlungen versprechen den besten Erfolg, da die Erklärungen der Pforte sehr bestimmt und beruhigend lauten. Zur Erledigung der Frage werden ein besonderer Ferman und eine Kundmachung des Scheik-Ul-Islam erscheinen, auch werden die den Christen abgenommenen Waffen zurückgestellt und alle als christenfeindlich bekannten Elemente nach Thunlichkeit in den Provinzen entfernt werden.

(St.-A.) Aus Salonichi sind Nachrichten vom 1. März in Wien eingetroffen, welche melden daß Türkische Landungstruppen am 28. Februar nach Janina abgegangen sind, um gegen die Aufständischen zu operiren. Anderweitige Nachrichten vom 26., 27. und 28. v. M. aus verschiedenen Griechischen Gränzgegenden melden, daß die Insurrection bis jetzt nur einen ganz unbedeutenden Erfolg gehabt hat. Am 28. hielten sich die Türken noch in dem Fort von Arta. Der Pascha von Janina hat sich mit seinen Truppen am 26. in Be-

wegung gesetzt. Die Insurgenten stehen noch immer an dem Engpasse an der Straße nach Janina und scheinen keine Lust zu haben, irgend eine Vorwärtsbewegung zu machen.

Der Schaden den die Türken durch den Verlust der Flotte bei Sinope erlitten wird auf 10 Millionen Piaster angegeben. Wegen Auffindung der in den Hafengrund versenkten 340 Schiffskanonen werden Vorkehrungen getroffen.

Von Seiten der Alt-Türken werden Besorgnisse angeregt, daß die Einlassung der Englischen und Französischen Streitkräfte und der damit verbundene enge Verkehr zwischen Christen aus cultivirten Völkern und Muhamedanern diese von den ererbten Sitten noch weiter zu entfernen im Stande sein wird als dies bisher der Fall war. Sie fürchten, daß die „Neuerungssucht", welche schon jetzt in bedrohlicher Weise um sich greife, noch weiteren Vorschub erhalten werde. Aus diesen Gründen sollen von den Alt-Türken noch in der letzten Stunde Versuche zu einer Ausgleichung zwischen der Türkei und Rußland gemacht werden, die, wie Privatnachrichten melden, *Aussicht auf Erfolg haben.*

Neueste Post.

St. Petersburg, 1. März. Se. Majestät der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht über eine von Gutsbesitzern des Kostromaschen Gouvernements und zwar Musikliebhabern durch ein am 30. Januar d. J. im Saale des Kostromaschen adlichen Vereins veranstaltetes Concert gelöste Summe von 500 Rbl. S. zum Besten der Familien von im gegenwärtigen Türkenkriege gefallenen Untermilitairs, — Allerhöchst zu befehlen geruht: dieses Geld dem Invaliden-Capital zuzuwenden.

Auf den allerunterthänigsten Bericht über die Darbringung von 1000 Rbl. S. seitens der Commis der St. Petersburgischen Accisepacht-Commissionairschaft, welche diese unter sich auf dem Subscriptionswege gesammelt zur Sicherstellung des Looses der Untermilitairs, die zufolge in Schlachten erhaltener Wunden unfähig sind ferner in den gegen den Feind kämpfenden Truppen zu verbleiben, — haben der Herr und Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: den Darbringern im Namen Sr. Majestät großen Dank zu sagen, und die erwähnten Gelder dem Invaliden-Capital zuzuwenden.

Der Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bayerischen Hofe, Geheimerath Ssewerin, hat für die im Orient befindlichen Russischen Truppen 1000 Rbl. S. dargebracht. Se Majestät der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht hierüber Allerhöchst zu befehlen geruht: für die Gabe zu danken, das Geld aber dem Invaliden-Capital zu übermitteln.

Am 28. Februar hat die heilige Taufe Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Wera Konstantinowna nach dem Allerhöchst bestätigten Ceremonial stattgefunden.

St. Petersburg, 4. März. Se. Maj. der Kaiser haben geruht, in Begleitung Sr. K. H. des Großfürsten Thronfolgers Cäsarewitsch und JJ. KK. HH. der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, aus St. Petersburg in der Nacht vom 28. Febr. zum 1. März nach Helsingfors abzureisen und besuchten auf dem Wege nach Friedrichsham das Finnländische Cadettencorps. In der Nacht vom 1. zum 2. März geruhten Se. Majestät und Ihre Kaiserlichen Hoheiten gleichfalls in Helsingfors einzutreffen.

Der Ukas des Dirigirenden Senats vom 28. Febr. d. J. Nr. 12,006 veröffentlicht den Allerhöchsten Befehl vom 27. Febr. d. J. nachstehenden Inhalts: Indem Wir es für nöthig erachten, durch Maßregeln den innern Handel und die Gewerbe Rußlands vor nachtheiligen Folgen, die durch die in letzterer Zeit vergrößerte Ausfuhr Unserer Gold-Münze in's Ausland entstehen könnten, zu sichern, befehlen Wir: 1) den Export der Russischen Gold-Münze in's Ausland zu Wasser und zu Lande sowohl im ganzen Reiche, (mit Ausnahme der Häfen des Kaspischen Meeres und der Asiatischen Landgränze) als auch im Zaarthum Polen und dem Großfürstenthume Finnland bis auf Weiteres zu verbieten; 2) den Schiffern, Fuhrleuten und überhaupt allen

in's Ausland Reisenden zu gestatten, Russische Gold Münze mit sich hinauszunehmen, und zwar: den Schiffern und Fuhrleuten die Summe von 100 Rubel, Reisende aber bis 300 Rubel à Person, nach vorheriger Anmeldung dieser Münze bei den Zollämtern.

Moskau. Dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur sind zur Vertheilung an in Schlachten gegen die Türken verwundete Untermilitairs unserer tapferen Heere zugestellt worden: von der Poschechonskischen Gutsbesitzerin Tschernoswistowa 55 Rbl. S., von einer unbekannten Person 100 Rbl., und von den Arbeitern der Pereßlawl-Saläskischen Baumwollspinnfabrik der Ehrenbürger Gebrüder W. und M. Borissowsky 313 Rbl. S.

Der in Moskau lebende dimittirte Lieutenant Karbowsky-Daschkewitsch hat dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur ein Billet der Moskauschen Depositenbank, im Betrage von 300 Rbl. S., welches er zum Besten der im Kampfe gegen die Türken verwundeten Untermilitairs des Dragonerregiments Kronprinz von Württemberg dargebracht hat, zugestellt.

Der Grenadier in der Compagnie der Palais-Grenadiere Moskauscher Abtheilung Tkatschenko erschien vor dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur mit der Bitte, daß er aus Mitgefühl für seine tapferen Kameraden, — mit denen Tkatschenko ursprünglich im Leibgarde-Grenadier-Regiment gedient, die Campagne von 1828 mitmachte und bei der Festung Varna verwundet ward — ihm zugehörige 500 Rbl. S. zur Vertheilung an im Kampfe gegen die Türken verwundete Untermilitairs der activen Armee darzubringen wünsche. Der Moskausche Kriegs-General-Gouverneur lobte die edle Gesinnung des alten verdienten Kriegers bemerkte ihm aber, daß die Regierung den Verwundeten selbst Hilfe und Fürsorge angedeihen ließe und daß er bei seinen hohen Jahren Ursache habe an seine Familie zu denken. Der Grenadier antwortete, daß er noch für Weib und Sohn übrig habe und der letztere, gegenwärtig im St. Petersburgischen Bataillon der Kriegskantonisten, dem Kaiser und Vaterland selbst treu und redlich dienen müsse. — Nach Verlauf einiger ihm zur Ueberlegung gegebenen Tage erschien der Grenadier Tkatschenko abermals bei dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur, und indem er ein Billet der Depositenbank im Betrage von 500 Rbl. S. überreichte, bat er mit der Ueberredung des Herzens, von dieser seiner inbrünstigen Gabe zum Besten der im Kampfe gegen die Türken Verwundeten Untermilitairs Gebrauch zu machen, hinzufügend, daß er nie vergessen werde, wie er als Verwundeter im Jahre 1828 das Glück gehabt, durch die Mildherzigkeit der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna eine Geld-Gratification zu erhalten. — Indem der Generaladjutant Graf Sakrewski das erwähnte Billet dem Herrn Oberbefehlshaber der in den Donaufürstenthümern agirenden Truppen zur Disposition stellt ist es ihm eine angenehme Pflicht, diese alles Lobes werthe Handlung des Grenadiers der Palais-Compagnie Jakow Tkatschenko, geboren im Achtyrskischen Kreise des Charkowschen Gouvernements zur allgemeinen Kenntniß gelangen zu lassen.

Reval, 20. Febr. Von Seiten der Ritterschaft Ehstland's ist in No. 7 der Ehstländischen Gouvernements Zeitung öffentlich bekannt gemacht worden, daß laut Beschluß des Landtages 1) jedem Mitglied der Ehstl. Adels-Corporation, das gegenwärtig in den Militairdienst tritt, zur Ausrüstung 500 Rbl. S.-M. bestimmt sind; 2) die gleiche Summe auch nicht immatriculirten Edelleuten welche sich durch ihre Persönlichkeit oder ehrenvolle Antecedentien ihrer Väter und durch Beziehungen zur Ehstl. Adels-Corporation empfehlen, zur Ausrüstung für den Kriegsdienst zugesichert wird; 3) verabschiedeten Offizieren beim Wiedereintritt in die Reihen der vaterländischen Krieger zu ihrer militairischen Ausrüstung 1000 Rubel S.-M. ausgezahlt werden.

Helsingfors, 23. Febr. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch geruhten am 15. Febr. abends 11 Uhr in Helsingfors einzutreffen und im Kaiserl. Palais abzusteigen. An den darauf folgenden Tagen besuchte Se. Kaiserl. Hoheit wiederholt Sweaborg und besichtigten die Veranstal-

tungen des Marine-Reſorts und einige daſelbſt ſtationirenden Kriegsſchiffe, die hieſigen Werften, das Kriegshoſpital und die Kaſernen der Finniſchen Equipage des Finniſchen Scharfſchützen-Bataillons. Am 19. Februar, um 8 Uhr morgens reiſten Se. Kaiſerl. Hoheit von Helſingfors ab und geruhten nach St. Petersburg zurückzukehren.

Stockholm, 7. März. (Zeit.) Der junge Erbprinz Oscar, Herzog von Södermanland, iſt am Fieber bedenklich erkrankt. Das Bulletin vom 7. d. M. giebt noch keine Hoffnung auf baldige Beſſerung. Der Prinz iſt am 14. December 1852 geboren.

Chriſtiania, 7. März. (Zeit) Am 3. d. nahm das Storthing, in Uebereinſtimmung mit dem Commiſſions-Antrage, die Königliche Propoſition wegen Billigung von 300,000 Species für Kriegsrüſtungen zur Aufrechthaltung der Neutralität einſtimmig an.

Kopenhagen, 10. März. (Fl. Z.) Nach Ausſage der Engländer wird ihre Oſtſee-Flotte auf ein halbes Jahr in England verproviantirt und führt auf 30 Transportſchiffen Kohlen mit ſich. Es kann dies den neutralen Mächten nur erwünſcht ſein, indem die Verproviantirung in ihren Häfen leicht zu allerlei Reibungen und Beſchuldigungen Veranlaſſung geben könnte.

Kiel 14. März. (N. Pr. Z.) Nach den hier eingegangenen Nachrichten wird nicht allein die am 11. d. von Spithead abgegangene, aus 14 (nicht 23) Schiffen beſtehende Flotten-Abtheilung ſondern ſpäter auch der übrige Theil der Flotte hier eintreffen, ſo daß die geſammte Britiſche Armada ſo lange im hieſigen Hafen Station nehmen dürfte, als die Operationen in den nordiſchen Gewäſſern durch das Eis gehindert ſind.

Berlin, 11. März. (H. C.) Eine ſehr beachtenswerthe Erſcheinung iſt die enorme Ausfuhr von Getraide und Hülſenfrüchten, welche ſeit länger als drei Wochen für Engliſche Rechnung ſtattfindet.

In den letztvergangenen Tagen kamen mit der Stettiner Eiſenbahn gegen 300 Familien, größtentheils aus der Provinz Poſen, hier an, um über Hamburg und Bremen nach Amerika auszuwandern.

Wien, 9. März. (H. C.) Die Staatsverwaltung beabſichtigt den Verkauf eines Theils der Staatsgüter; derſelbe ſoll ſich vorerſt bis zu einem Erlöſe von 10 Millionen beſchränken.

Wien, 12. März. (N. Pr. Z.) Es iſt die Weiſung ergangen, die Feſtung Peterwardein mit einem Drittheil des Erforderniſſes zu verproviantiren.

Rom 1. März. (B. N.) Als der Papſt vorgeſtern auf einer Spazierfahrt durch den Rione Monti, dem ärmſten und bevölkertſten Stadttheil, kam, umringten zahlreiche Volkshaufen ſeinen Wagen und ſchrieen mit ausgeſtreckten Armen: „Brod, Brod, heiliger Vater! Das Brod iſt zu theuer!“ Eine zur Seite des Wagenſchlages reitende Guardia nobile antwortete darauf mit einem: Via canaglia (fort, Canaille)! Der Papſt verwies die Rohheit ſogleich und gab dem Volk ſeinen Segen, dabei zugleich andeutend, daß er es verſtanden habe. Nach dem Vatikan zurückgekehrt, ließ ſeine Heiligkeit den Cardinal Lambruſchini rufen und beauftragte ihn mit der Abfaſſung einer Bulle gegen den Wucher. Die bereits von Georg XIII., Benedict XIV. und Pius VII. zu dem Ende erlaſſenen Edicte ſollen jetzt auf das Aeußerſte geſchärft werden.

Dem „Parlamento“ zufolge hätte zu Fabriano im Römiſchen ein Tumult ſtattgefunden. 700 Bauern drangen in die Stadt und verlangten Brod. Eine Truppen-Abtheilung ſtellte die geſtörte Ordnung jedoch bald wieder her.

(N. Pr. Z.) Wir erfahren daß die Oeſterreicher ihre Kranken aus Bologna wegbringen laſſen, — daß in Fabriano (bei Ancona) ein Aufſtand ſtattgefunden; 3000 Bauern, geführt von einem Weibe, zerſtörten die Häuſer. Die Oeſterreicher aus Cuccona ſtellten die Ordnung wieder her. — Auch in Bologna fand eine Emeute ſtatt, weil man nicht alle Laſttragende an der Eiſenbahn beſchäftigen wollte. — Der Miniſter v. Martino in Turin hat deshalb ſeine Demiſſion einreichen müſſen, weil er nicht verhindert hatte, daß die Bande,

welche die Begnadigung der drei Verbrecher verlangte in's Königliche Schloß drang. — In Italien circulirt eine Proclamation der aufständischen Griechen, welche darin um Geld zu Waffen-Ankäufen bitten.

Paris, 8. März. (H. C.) Man beschäftigt sich in allen Kreisen mit der Haltung, welche Oesterreich und Preußen in dem bevorstehenden Conflicte annehmen werden. Die Regierung ist sorgfältig bemüht Alles zu verschweigen und zu verbergen, was die öffentliche Meinung glauben lassen könnte, daß Oesterreich und Preußen mit den Westmächten nicht vollkommen einverstanden sein könnten. Man hat aber in neuester Zeit von den HH. v. Bourqueney und Marquis Desmoustier in Wien und Berlin Depeschen erhalten, welche sehr beunruhigend lauten. Aus Wien wurde der Regierung gemeldet, daß der von Frankreich vorgelegte Allianzvertrag mit Oesterreich im Ministerrathe des Wiener Cabinets mit allen Stimmen, die des Hrn. Bach ausgenommen, verworfen wurde. Oesterreich verpflichte sich zu nichts Anderem, als zur Besetzung Serbiens, Bosniens und Montenegro's im Falle von Unruhen die seine Gränzen unsicher machen würden, ohne in irgend einer Weise Eroberungen oder Gebietsvergrößerungen zu beabsichtigen. Noch mehr als in Wien scheiterten in Berlin alle Versuche, die Deutschen Großmächte zum Beitritt zur Allianz der Westmächte, oder, was dasselbe ist, zum Aufgeben der Neutralitäts Idee in einem Rußland feindlichen Sinne zu bewegen.

Paris 11. März. (H. C.) Der „Constitutionnel" enthält einen sehr wichtigen Artikel über die dem Oesterreichischen Cabinet zugeschriebene Absicht, Bosnien, die Herzegowina und Serbien zu besetzen, angeblich, um die aufständischen Bewegungen in den Griechischen Provinzen der Türkei zu verhindern. „Wir glauben — sagt der „Constitutionnel" — an die Aufrichtigkeit der Betheuerungen und die Geradheit der Absichten Oesterreichs. Gleichwohl können wir nicht vergessen, daß es keinerlei Recht hat, in den Griechischen Provinzen des Türkischen Reiches zu interveniren, selbst im Interesse der hohen Pforte, wenn es nicht vom Ottomanischen Cabinet dazu aufgefordert wird. Eine Intervention, die dem Divan vom Wiener Cabinet aufgenöthigt würde, gliche zu sehr einer Besitz Ergreifung als daß man annehmen dürfte, daß sie unter solchen Bedingungen stattfände.

Der Artikel des „Constitutionnel" von heute über den Plan Oesterreichs, Bosnien, die Herzegowina und Serbien mit 15,000 Mann zu besetzen, machte in allen Kreisen großes Aufsehen und wir glauben dahin ergänzen zu können, daß Oesterreich in Konstantinopel in der That bereits seine Absicht diese Türkischen Provinzen zu besetzen, officiell kund that. Der Sultan protestirte energisch gegen den Plan Oesterreichs und, wie versichert wird, schlossen die Gesandten von Frankreich und England sich diesem Proteste an.

Seit mehreren Tagen beherbergt Paris wieder einen unheimlichen Gast — die Cholera, welche in den Spitälern wieder ziemlich stark aufgetreten ist.

Der Fürst von Hohenzollern, mit einer diplomatischen Sendung beauftragt, ist in Paris angekommen. Wie aus guter Quelle verlautet, wird er über die Preußische Neutralität Aufschlüsse geben und namentlich darlegen, daß sie durchaus keinen feindseligen Charakter hat.

London, 11. März. (B. N.) Im Unterhause erklärte gestern Hr. Wilson auf eine Frage des Lord Jocelyn, daß die Kriegesschiffe die Russischen Waaren, welche aus einem neutralen Hafen kommen, Britischen oder Unterthanen eines neutralen Staates gehören und von neutraler Flagge gedeckt sind, achten werden.

London 13. März. (St.-A.) Der „Hecla" ist aus der Ostsee hier wieder eingetroffen. Die Häfen von Christiansand, Wingo (Schweden) Nyborg im großen Belt und von Kiel sind von ihm sondirt und tauglich zu Flottenstationen befunden worden. Er begegnete der Englischen Ostseeflotte in der Nordsee und schickte 16 Offiziere an Bord derselben welche jene Sondirung der Fahrgewässer vorgenommen hatten. Er bringt be-

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 11.

Sonnabend, den 13. März 1854.

reits Briefe vom Admiral, denen zufolge die Englische Flotte Wingo verlassen wollte.

Donaufürstenthümer. (Zeit.) Nach mehrtägiger Anstrengung und wiederholten Versuchen ist es den Russen gelungen die von den Türken gegenüber von Braila errichteten Schanzen und Batterieen zu nehmen. Die Russen haben durch diese Waffenthat für ihre Flottille wieder eine freie Donau-Fahrt erzielt. Nach Zerstörung der Schanz- und Batteriewerke ist die Russische Schiffs-Expedition, welche sowohl an Mannschaft als an Schiffen bedeutend gewonnen, wieder nach Braila zurückgekehrt.

Smyrna, 1. März. (A. A. Z.) Wichtige Nachrichten sind gestern hier aus Syrien mit dem Französischen Paketboot angelangt. Ein Krawall soll in Jerusalem ausgebrochen und der lateinische Patriarch Msgr. Valerga von den Griechen aus der Stadt vertrieben worden sein. Da der Französische Consul bei den Ortsbehörden nicht diejenige Festigkeit fand, die er glaubte fordern zu dürfen, zog er seine Flagge ein und begab sich mit dem vertriebenen Patriarchen nach Jaffa.

(N. Pr. Z.) In Beirut sind Nachrichten aus Bagdad eingegangen, denen zufolge daselbst die Besorgnisse vor einem Angriffe der Perser wieder lebhafter geworden waren.

Beyrut 5. Febr. (N. Pr. Z.) Eine Schaar von 436 Freiwilligen Napulesen, ist hier angekommen und einquartiert worden. Sie begehen in den Häusern alle mögliche Ungebühr, schlagen die Männer, schänden die Frauen und haben mehrere Quartiere ganz ausgeplündert. Sie begeben sich truppweise in die Dörfer der Umgegend, wo Christen wohnen, und kehren nicht selten mit Beute beladen und mit Frauen und Jungfrauen und Knaben zurück, die sie entführt haben. Mehrere Mordthaten sind dabei vorgekommen. Die Regierung entbehrt aller Macht über sie und läßt geschehen, was sie nicht hindern kann oder nicht hindern mag. Die Consuln können auch nichts thun und erklären, daß sie kaum im Stande seien, ihre Schutzbefohlenen zu vertheidigen.

Griechenland. Der „Osserv. Tr." meldet: „Die Repräsentanten Oesterreichs, Frankreichs Großbritanniens und Preußens haben an die Griechische Regierung eine Collectivnote gegen die Zulassung der Emigration aus Griechenland in die Türkei gerichtet. Der Türkische Gesandte hat einen sehr energischen Protest überreicht. Die Antwort der Griechischen Regierung hat dem Vernehmen nach in der Erklärung bestanden, daß sie unmöglich mit den wenigen ihr zu Gebote stehenden Truppen die allgemeine Bewegung der Bevölkerung niederhalten könne, daß bei der geringsten Entwickelung übermäßiger Strenge die Soldaten ihre Fahnen verlassen würden und Gefahr vorhanden sei, in Griechenland selbst Revolution und Anarchie hervorzurufen, ein Zustand, welcher für die Türkei noch gefährlicher sein und Griechenland zu Grunde richten würde; das Möglichste, solchem Sachverhalt abzuhelfen, sei überdies bereits geschehen."

Concert-Anzeige.

Auf vielseitiges Verlangen werden Herr Andreas Gehrmann, Violinist, Kammer-Musikus und Solo Violoncellist des Königs von Schweden und Norwegen, und dessen Gattin Therese Gehrmann Clavierspielerin, am Sonntag den 14. d. M. noch ein zweites und letztes Concert im Saale der hiesigen privil. Bürgergesellschaft geben. Die Affichen werden das Nähere bekannt machen.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das von der verstorbenen Soldatentochter Maria Jacubowa Adamowa errichtete Testament am 20. April d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit allhier

beim Rathe verlesen werden wird und haben Diejenigen welche dawider protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen, solche ihre Protestationen und Erbansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testamentes, sub poena praeclusi et perpetui silentii, hierselbst geltend zu machen, so wie auch alle Diejenigen welche an die Verstorbene Ansprüche haben sollten, desmittelst angewiesen werden, selbige innerhalb sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi bei diesem Rathe in gesetzlicher Art zu exhibiren. Publicatum Pernau, Rathhaus, den 5. März 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 627. Schmid, Secret. 3

Auf Verfügen Eines Hochedlen Raths werden am 17. März d. J., Nachmittags 2 Uhr verschiedene der St. Nikolai Kirche gehörige unbrauchbare Effecten, als: eine Thurmuhr, ein Altarbild, zwölf Oelgemälde auf Leinwand, darstellend die zwölf Apostel, zwei Wagen und zwei Pferdedecken, 47 Pfund Messing u. s. w.; ferner silberne Eß- und Theelöffel, Meublen, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Bettzeug ꝛc. im Hause der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe Büttner gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Pernau, den 11. März 1854.

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird ad commissum Eines Hochedlen Rathes vom 6. Febr. d. J., No. 337 desmittelst bekannt gemacht, daß das zur Concursmasse des pernauschen Einwohners Iwan Jacowlew gehörige in der hiesigen Vorstadt im 3. Quartale sub No. 358 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis nochmals zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll und daß die desfallsigen Termine auf den 26., 27. und 29. März d. J., der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 30. März d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen 11 Uhr Vormittags in diesem Vogteigerichte zu erscheinen, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, den 11. Febr. 1854.

Obervogt Fr. Rambach.

No. 78. R. Hehn Secret. 1

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Einem hohen Adel und geehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem Einsetzen künstlicher Zähne, wie auch mit allen anderweitigen Zahn-Operationen beschäftige.

Pernau, den 11. März 1854.

A. Haase, Zahnarzt. 3

Fertige Herren- wie Knaben-Röcke und Beinkleider von Wollen- Halbwollen- und Baumwollenzeug sind wieder vorräthig und verkauft zu billigen Preisen C. Hartge. 3

Im Bockrodtschen Hause sind verschiedene Möbeln und Wirthschaftsgeräthe aus freier Hand zu verkaufen. 1

Am Sonntag den 7. d. M. ist auf dem Wege von der St. Nicolai-Kirche bis zum Spechtschen Hause eine Brille verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Wochenblatts-Expedition gefälligst abzuliefern. *

Seine Abreise nach dem Auslande zeigt hiermit vorschriftmäßig an

Ed. Hädrich. 2

Vom 5. bis zum 12. März.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Caroline Kallas. — Wilhelmine Luise und Marie Amalie Hinrichson (Zwillinge). — Anna Dorothea Murr. — Thomas Juntson.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Sophie Luise Simonson, alt 1 J. 3 M.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Bekanntmachung.

Meine geehrten Schüler und Schülerinnen benachrichtige ich hierdurch, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß ich zwar Anfangs Mai eine Reise nach dem Auslande antreten werde, jedoch schon zu Ende desselben Monats wieder hier in Pernau einzutreffen gedenke, um dann für die Folge gänzlich hier zu verweilen. Häusliche Verhältnisse veranlassen mich, besagte Reise zu unternehmen, und ich lebe der festen Hoffnung, daß meine bisherigen Gönner und Freunde mir auch nach meiner Rückkehr dieselbe Nachsicht und dasselbe gütige Vertrauen schenken möchten, womit ich seit meiner kurzen Anwesenheit als Gesang- und Musiklehrer am hiesigen Orte in so reichem Maße beehrt wurde. — Herzlichen Dank den geschätzten Musikfreunden Pernau's für Ihre rege Theilnahme! —

Da es sowohl im Interesse meiner geschätzten Schüler, wie auch aller Musikliebhaber und natürlich ebenso in meinem eigenen Interesse liegen muß, in der edlen Musik mit der Zeit fortzuschreiten, so ist es mein Plan, das Beste und Neuste für die hiesigen musikalischen Verhältnisse passende (namentlich in Bezug auf kleinere Oratorien, Schullieder, ein- und mehrstimmige Lieder und Gesänge, Kirchenmusiken, Compositionen für angehende und schon weiter fortgeschrittene Pianofortespieler u. s. w.) im Auslande anzukaufen, und dann zu allgemeinem Nutzen anzuwenden. Um nun diesen Plan zur Ausführung bringen zu können, oder vielmehr die nöthigen Mittel dazu zu erlangen, werde ich im Laufe dieses Monats, unterstützt von mehreren geehrten Dilettanten (sowohl Herren als Damen) ein **letztes Concert in dieser Winter-Saison** veranstalten, und bitte alle geehrten Musikfreunde, Ihr wahrhaftes Interesse für die Musik durch einen recht zahlreichen gütigen Besuch bethätigen zu wollen.

Mit vollkommenster Hochachtung unterzeichne

Ed. Hädrich,
Gesangdirector und Musiklehrer.

1854.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 12. 1854.

Sonnabend, den 20. März.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 4. März. Auf die allerunterthänigſte Unterbreitung des Berichts des Herrn Moskauſchen Kriegs-General-Gouverneurs an den Miniſter des Kaiſerlichen Hofes vom 28. Februar d. J. über die Darbringung von 500 Rubeln ſeitens des Grenadiers der Moskauſchen Abtheilung der Palais-Grenadiere Jakow Tkatſchenko, zur Vertheilung an in Schlachten gegen die Türken verwundete Untermilitairs der activen Armee — haben Se. Maj. der Kaiſer dem Grenadier Tkatſchenko eine goldene Medaille mit der Aufſchrift: „für Eifer", am Wladimirbande am Halſe zu tragen, Allergnädigſt verliehen und Allerhöchſt zu befehlen geruht, die lobenswerthe Handlung Tkatſchenko's zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

St. Petersburg, 6. März. Abends um halb 8 Uhr geruhten Se. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Konſtantin in Helſingfors einzutreffen.

Am 3. März, um 10 Uhr morgens, geruhten der Herr und Kaiſer zu Helſingfors das Leibgarde Finniſche Scharfſchützenbataillon nebſt Train, und die Artillerie Diviſion der Sweaborgſchen Artillerie-Garniſon eine Revue zu unterziehen. Um 11 geruhten Se. Majeſtät ſich nach der Feſtung Sweaborg zu begeben und beſichtigten die in derſelben unternommenen Ingenier-Arbeiten. Nachmittags um 6 Uhr geruhten Se. Majeſtät, in Begleitung JJ. KK. HH. des Thronfolgers Cäſarewitſch und der Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch, von Helſingfors abzureiſen, und trafen in der Nacht vom 4. zum 5. März in erwünſchtem Wohlſein zu St. Petersburg ein.

Allerhöchſtes Reſcript
an den Adel des Gouvernements Smolensk.

An Unſern lieben getreuen Adel des Gouvernements Smolensk. — Der einſtimmige Wunſch des Smolenskiſchen Adels, die Zukunft von 2400 Kriegern aus der Zahl der gegenwärtig für Glaube, Thron und Vaterland Kämpfenden ſicher zu Stellen, iſt ein Zeugniß, daß die jetzige Generation die glorreichen Ueberlieferungen des Jahres 1812 heilig bewahrt. Die Ausführung eines ſo löblichen Vorſatzes gereicht Uns zu aufrichtigem Troſte. Indem Wir mit herzlicher Erkenntlichkeit ſolchen neuen Beweis wahrhaft Ruſſiſcher Empfindungen durch dieſe Adels-Corporation empfangen, iſt es Uns beſonders angenehm, ſelbige Unſeres unwandelbaren Wohlwollens zu verſichern. — Das Original iſt von Sr. Majeſtät dem Kaiſer Höcheigenhändig unterzeichnet: „Nikolai."

St. Petersburg, den 4. Februar 1854.

Se. Majeſtät haben mit beſonderem Wohlwollen Kunde empfangen von dem Wunſche des Orenburgſchen Adels 15,000 Tſchetwert Getraide für die Truppen des Orenburgſchen Corps ohne Koſtenentſchädigung liefern zu dürfen, und Allergnädigſt zu befehlen ge-

ruht: diese Darbringung entgegenzunehmen und dem genannten Adel hierfür die aufrichtige Erkenntlichkeit Sr. Majestät zu eröffnen.

Die Staatsrathstöchter, Fräulein Natalie und Elisabeth Debolzow haben zum Besten Verwundeter der Donau-Armee 1000 Rbl. S. dargebracht. Dieses Geld ist auf Allerhöchsten Befehl dem allgemeinen Invaliden-Capital einverleibt worden.

Se. Maj. der Kaiser haben auf den Beschluß des Minister-Comité's, in Uebereinstimmung mit der Vorlage des Herrn Finanzministers, am 19. Januar d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht: daß das der Stadt Reval im Jahre 1826 auf 6 Jahre verliehene und später mittelst mehrerer Allerhöchster Befehle bis zum 1. Januar 1854 hinausgedehnte Recht, 10 Procent von der Einnahme des Revalschen Zollamtes zu beziehen noch auf 6 Jahr, und zwar, auf der früheren Grundlage, verlängert werde d. h. mit der Bedingung, daß die Jahres-Summe solcher Beihilfe nicht weniger als 4571 Rubel 42$\frac{6}{7}$ Kop., und nicht mehr als 8571 Rubel 42$\frac{6}{7}$ Kop. S. betrage.

Odessa. Nach dem „Odessaer Boten" wurde am 23. Januar in hiesiger Stadt auf der Börse einer der glänzendsten und großartigsten Bälle, die jemals in Odessa stattgehabt, gegeben. Der wohlthätige Zweck dieses Balles war: den Familien getödteter und verwundeter Krieger zu Hilfe zu kommen, was auch den besten Erfolg hatte, indem über 6000 Rbl. S. gelöst wurden. Namentlich zeichneten sich die Mitglieder des hiesigen Handelsstandes durch ihre Betheiligung aus, da viele das Entréebillet mit 100, 150, ja 200—250 Rbl. S. bezahlten.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 18. März. (B. N.) An heutiger Börse machte es Sensation, daß Londoner Häuser verlangen, daß nach dort zu sendendes Getraide, Zink ꝛc. nicht in Preußischen Schiffen verladen werde.

Koblenz, 14. März. (Zeit.) Der Drang Deutscher Auswanderer in den Seehäfen übersteigt wirklich alle Begriffe. Es liegen Berichte vor, wonach in diesem Augenblicke über 6000 Auswanderer allein in Havre sich befinden, so daß daselbst alle Logirhäuser bis auf die Speicher angefüllt und bereits alle disponiblen Schiffe nach Amerika pro April besetzt sind. Nicht minder sind London und Antwerpen mit Auswanderern überfüllt.

Aus Baden, 12. März. Das „Mzr. J." erfährt aus Karlsruhe, daß das Ministerium eine Verordnung erlassen hat, wodurch die nichtbadischen in der Seelsorge wirkenden Priester zum großen Theile factisch aus dem Lande gewiesen werden.

München, 18. März. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat gestern Abend die Rückreise nach Wien über Salzburg angetreten. Die hohe Kaiserbraut, Prinzessin Elisabeth in Baiern, wird, begleitet von ihren Durchlauchtigsten Aeltern und Bruder, in zweiter Hälfte kommenden Monats München verlassen und am 22. April zum feierlichen Einzug in Wien eintreffen. Die Vermählung findet am 24. April am Kaiserl. Hofe statt.

Oesterreich.

Wien, 16. März. (B. N.) Die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten, welche man hier aus Anlaß der Vermählung des Kaisers zu veranstalten beabsichtigt, nehmen raschen Fortgang und werden nicht nur von Seiten der Gemeindevertretung, sondern auch von den Privatleuten eifrig betrieben.

Italien.

Genua, 11. März. (B. N.) Ein Decret des Königs hebt die reichen Klöster auf und verordnet, daß ihre Einkünfte zum Besten der armen Pfarrgemeinden verwandt werden sollen; auf diese Weise wird der Staat 900,000 Fr. weniger auszugeben haben.

Großbritannien und Irland.

London, 15. März. (N. Pr. Z.) In Manchester hat die Firma Gladstone, Bond et Comp. mit 80,000 Liv., in London Thomas M. Gregor mit 50,000—60,000 Liv. fallirt. — Gestern wurden 50—60,000 Liv. aus der Bank genommen; der größte Theil des Geldes ist nach Paris bestimmt.

Donaufürstenthümer.

(Zeit.) Die im großartigen Maßstabe begonnenen Feldbefestigungsarbeiten bei Fokschani, im äußersten nördlichen Winkel der Walachei, wo unter andern ein Lager für 40.000 Mann hergerichtet wird, lassen vermuthen, daß die Russen auf den Operationsplan der Anglo-Franko-Türken vollkommen gefaßt und nicht gesonnen sind, auf die drohende Diversion des Marschalls St. Arnaud die Donaufürstenthümer zu räumen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Febr. (H. C.) Der „Standard" erhält durch den submarinen Telegraphen aus Konstantinopel, vom 5. März (Marseille, 15. März) folgende Nachrichten: Unruhen, von einem schrecklichen Blutbade begleitet, sind auf der Griechischen Insel Samos (zur Türkei gehörig) ausgebrochen. Ein Französisches Dampfschiff, „Mercur", ist nach Samos geschickt worden, die Europäer zu schützen. Ein Türkisches Dampfschiff mit Truppen wird morgen nach demselben Platz zur Stillung des Aufstandes abgehen.

(Zeit.) Aus Epirus wird gemeldet, daß die Türken *aus der Festung Arta einen Ausfall* gemacht haben 700 Mann stark, allein auf zwei Seiten von den Christen mit großem Verluste zurückgeschlagen worden sind. 30 Türken blieben auf dem Kampfplatze, 60 wurden schwer verwundet, unter welchen zwei Fahnenträger. Die Fahnen fielen in die Hände der Christen, was von den Türken als ein großer Nachtheil betrachtet wird.

(H. C.) Berichte aus Konstantinopel vom 6. März bemerken, daß die Mehrzahl der Türkischen Würdenträger, sowohl der Kriegs- als Friedenspartei, welche Reschid Pascha den verbündeten Mächten zu Gunsten der Christen zu machen beabsichtigt nicht einverstanden sind, und Alles in Bewegung setzen, um eine Petition zu erlangen, welche sich wenn auch nur theilweise gegen die Emancipation der Christen ausspricht, wonach jede weitere Unterhandlung in dieser Frage von Seiten der Türken unmöglich sein würde.

Die ganze Oesterreichische Flotten-Station in der Levante begiebt sich nach Beikos am Eingange des Schwarzen Meeres. Dies ist das erste Mal seit dem Beginn der orientalischen Verwickelungen. Die Fregatte „Novara" mit dem Stationsbefehlshaber, Schiffscapitain Bourguignon an Bord, und die Dampf-Corvette „Volta" sind schon dort vor Anker gegangen und drei andere Kriegsschiffe sollten nachfolgen.

Zaara, 28. Januar. (N. Pr. Z.) Mit jedem Tage steigt die Wuth der Türken gegen die Christen. Schwärme von Buben von 10 bis 15 Jahren ziehen mit Prügeln gerüstet unter rothen Fahnen einher. Gnade dem Christen, welchen Standes oder Alters er sei, der ihnen in den Wurf kommt! Am 14. d. kam unter Führung von Emin Bey ein Zug unregelmäßigen Militairs aus dem innern Asien hier durch, ungeordnet im höchsten Sinn des Worts. Diese trieben den Unfug in wahrhaft furchtbarer Weise gegen die Christen, von denen mehrere unter ihren Schlägen den Geist aufgaben. Sie hatten 5000 Piaster „Reisegeld" begehrt. Mit höchster Mühe konnte man 2000 aufbringen, und sie zogen endlich ab mit der Drohung, sie würden nächstens *wiederkommen* und das Uebrige mit Zinsen nachfordern. Mehrere Bürger liegen schwer darnieder von den Mißhandlungen.

Griechenland.

Nach Briefen aus Athen vom 11., die der „Osserv. Triest." veröffentlicht, greift die Insurrection in Epirus und Thessalien sehr rasch um sich, und hat seit acht Tagen sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Die Zahl der Insurgenten vermehrt sich fortwährend und die Nachbar-Provinzen erheben sich ebenfalls. Die Berichte über die Kämpfe in Epirus bei Salaora nämlich Zuros und den fünf Brunnen, erhalten volle Bestätigung und müssen blos dahin berichtigt werden, daß es Grivas nicht gelungen ist, sich der bei Salaora ausgeschifften Munitionsvorräthe zu bemächtigen. Das Treffen bei den fünf Brunnen war ein ungemein blutiges und die Garnison von Janina hat daselbst sehr viel gelitten. Am ersten Tage versuchten die Redifs den von Lombro Ziko besetzten Paß zu forciren; am zweiten Tage erhielten die Türken eine aus

1000 Albanesen bestehende Verstärkung, aber auch Zervas traf mit 1000 Mann und einem Detachement der von Grivas commandirten Truppen ein; nach bedeutenden Verlusten mußten sich die Türken, verfolgt von Zambro Ziko, bis nach Peristera, 1½ Stunden von Janina entfernt, zurückziehen. Zervas hielt nun den genannten Paß weiter besetzt; Zambro Ziko wendete sich gegen die ebenfalls insurgirte Provinz Paramythia, um sich der zwischen ihr und Janina liegenden Pässe zu bemächtigen.

(N. Pr. Z.) Ein Theil der Christen — sagt die „Tr. Ztg." — liegt 1½ Stunden von Janina; der Aufstand hat die Gränzen von Epirus überschritten und ist bereits in's südliche Albanien eingedrungen. Alle Engpässe sind in Epirus besetzt; Militairmacht kann die Türkische Regierung nur zur See senden. Die Griechen in London haben an einem Tage 25,000 Pfd. St. für die kämpfenden Christen unterzeichnet, die Kaufleute in Syra ebenfalls 20,000 Pfd. St. und eine Provinz des Peloponneses 40,000 Drachmen.

Ostindien und China.

Canton, 26. Januar. (H. C.) Tientsien soll von den Insurgenten genommen und Peking bedroht sein. Das Amerikanische Geschwader begiebt sich nach Japan.

Bombay, 14. Febr. Capitain Barry ist von den Birmanen aus einem Hinterhalte erschossen worden.

Neueste Post.

St. Petersburg, 7. März. Die Bürger der Stadt Sfusdal haben zum Besten der im Kampfe gegen die Türken verwundeten Untermilitairs 500 Rbl. S. dargebracht. Se. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht: den Bürgern der Stadt Sfusdal für diese Gabe zu danken und das Geld dem Invaliden-Capital zuzuwenden.

St. Petersburg 8. März. Der Staatssecretairs-College in Verwaltungs-Angelegenheiten der Anstalten der Kaiserin Maria, Kammerherr, wirkl. Staatsrath Wonlärläski, hat in einem Schreiben an den Herrn Staatssecretair Hoffmann den Wunsch bezeigt: zum allgemeinem Besten 3000 Rbl. S. als Geschenk darzubringen, mit der Bitte dieses Geld temporair aus dem ihm seiner gegenwärtigen Function gemäß Allergnädigst bewilligten Jahres-Gehalt von 6000 Rbl. S. zurückzubehalten. Auf den allerunterthänigsten Bericht des Herrn Geheimeraths Hoffmann hierüber an Se. Majestät den Kaiser erfolgte die Allerhöchsteigenhändige Zuschrift: „Zu danken und das Geld dem Invaliden-Comité zu übersenden."

Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: dem Saratowschen Adel, welcher den Wunsch geäußert 10,000 Rbl. S. zum Backen von Zwiebacken für die Truppen des abgetheilten Kaukasischen Corps, und 25,000 Rbl. S. zu andern Bedürfnissen laut Bestimmung der militairischen Obrigkeit darbringen zu dürfen, — die Erkenntlichkeit Sr. Majestät zu eröffnen.

Se. Maj. der Kaiser hat mit Befriedigung vernommen, daß der Adel des Kostromaschen Gouvernements, von dem Gefühl treuunterthäniger Ergebenheit und Liebe gegen Thron und Vaterland geleitet, den Wunsch bezeigt hat, 25,000 Rbl. S. zu Bedürfnissen der activen Armee darzubringen, und Allerhöchst zu befehlen geruht: erwähnten Adel die Monarchische Erkenntlichkeit Sr. Majestät zu eröffnen.

Se. Maj. der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht über die Darbringung des Kaufmanns Fortakow von 1000 Pud Zwiebacken zum Besten der Truppen, Allergnädigst zu befehlen geruht: dem Kaufmann Fortakow den Allerhöchsten Dank zu eröffnen.

Se. Maj. der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht darüber, daß die Einwohner der Stadt Rostow am Don außer den ihrerseits im vorigen Jahr für ihre Rechnung übernommenen Ausgaben zur Anfertigung von 10,000 Tschetwert Zwiebacken, gegenwärtig auf's Neue zum Ausbacken von 13,000 Pud Zwiebacken aus ihren Mitteln für unsere im Kaukasus agirenden Truppen geschritten sind, — Allergnädigst zu befehlen geruht: den Bewohnern der Stadt Rostow für diesen neuen Beweis löblichen Eifers für das

allgemeine Beste den Monarchischen Dank Sr. Majestät zu eröffnen.

Moskau. Dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur sind zum Besten verwundeter Untermilitairs unserer tapfern für Glauben, Kaiser und Vaterland kämpfenden Truppen von den Arbeitern aus der Tuchfabrik des Ehrenbürgers Sokolow in Moskau 300 Rbl. und von den Meschtschanin Fedor Dawidow aus Serpuchowsk 5 Rbl. S. zugestellt worden.

Moskau, 3. März. Im December v. J. eröffnete der Kriegsgeneralgouverneur von Moskau der hiesigen Kaufmannschaft, daß bei gegenwärtig eintretender Kriegszeit binnen sechs Monaten die Anschaffung eines Vorraths von Hospital-Effecten für die active Armee, und zwar nach dem angesetzten Voranschlag für 18,300 Kranke im Betrage von 421,886 Rbl. S. als erforderlich bevorstehe, und daß die wohlgesinnte Theilnahme der Kaufmannschaft in dieser Angelegenheit von Sr. Maj. dem Kaiser als ein neuer Beweis treuunterthänigen Strebens für das allgemeine Beste betrachtet werden würde. Die Kaufmannschaft beschloß nach *Vernehmung des Vorschlages des Herrn Kriegs-*Generalgouverneurs, in einmüthig enthusiastischer Ergebenheit für Thron und Vaterland: im Stadthause zur Erreichung obengenannten schönen Zweckes eine freiwillige Subscription zu veranstalten und den Betrag der Regierung zur Disposition zu stellen. Auf diese Kundgebung treuunterthänigen Eifers geruhte Se. Maj. der Kaiser die Kaufmannschaft mit einem Allerhöchsten Gnadenbriefe zu beglücken, welcher dem Stadthaupt vom Kriegs-Generalgouverneur behufs Verlesung in einer Versammlung der Moskauschen Kaufmannschaft zugestellt wurde. Die Theilnehmer an der Kaiserlichen Gnade vernahmen mit tiefer Rührung die väterlichen Worte Sr. Majestät und ward das Rescript nach dreimaliger Verlesung auf allgemeinen Wunsch sämmtlichen Anwesenden gezeigt. Der Eifer der Moskauschen Kaufmannschaft bei Zeichnung für die Hospital-Effecten hat den angestellten Kostenbetrag weit überschritten. Anstatt der im Voranschlage angesetzten 421,886 Rbl. zeichnete die Kaufmannschaft 527,750 Rbl. S. und, hierauf sich nicht beschränkend übernahm sie außerdem die Lieferung eines großen Theils der zur Anschaffung bestimmten Hospital-Effecten in den äußerst kurzen Terminen von 3—4 Monaten.

Wologda. Am 21. und 28. Januar wurden im hiesigen Theater vom adlichen Verein zwei Schauspiele zum Besten der in Affairen gegen die Türken verwundeten Untermilitairs der Tschernomorischen Flotte aufgeführt. Es wurde die Summe von 1650 Rbl. 50 Kop. S. gelöst und nach Abzug der Unkosten 1321 Rbl. S. an Se. Durchlaucht den General-Adjutanten Fürsten Menschikow abgefertigt.

Stockholm, 14. März. (N. Pr. Z.) Gestern Mittag um 1 Uhr ist Se. Königl. Hoheit der junge Erbprinz (Sohn des Kronprinzen) von Schweden und Norwegen Karl Oskar Wilhelm Fredrik Herzog von Södermanland in einem Alter von einem Jahre und drei Monaten gestorben.

Kopenhagen, 20. März, mittags. (T. D. d. C. B.) Der Englische Admiral Sir Charles Napier, der gestern Abend auf dem Dampfschiffe „Valorous“ (15 Kanonen, Capitain Buckle) hier ankam, stattete heute Morgen dem Englischen Gesandten, später dem Minister des Aeußern einen Besuch ab. Zu Nachmittag 3 Uhr war ein Lootse bestellt, um das Schiff nach Helsingör zurückzuführen.

Gotha, 16. März. Anlangend die Reise des Herzogs von Koburg-Gotha nach Paris wird dem „F. J.“ aus Gotha geschrieben: Frankreich stand auch auf dem Puncte, gegen Preußen den unrichtigen Weg der Drohung einzuschlagen, was jedenfalls einen Europäischen Krieg auf dem Schlachtfeld Deutschland zur Folge gehabt hätte. Dem Vernehmen nach ist es nun dem Herzog dadurch, daß er als patriotischer Privatmann auftrat gelungen, den Kaiser eines Besseren zu überzeugen. Zuerst sollte der Termin der Abschiffung der Truppen gestellt werden, um von Preußen kategorische Erklärungen zu fordern. Trotz der minder genügenden Nachrichten aus Berlin sind jetzt die Truppen abgesegelt und ent-

scheidende Beschlüsse gefaßt worden, um das gute Vernehmen Frankreichs mit Deutschland, namentlich mit Preußen, in keiner Weise zu trüben.

Berlin 23. März. (H. C.) Se. Maj. der König haben Se. K. H. den Prinzen von Preußen zum General-Obersten der Infanterie ernannt. Wir bemerken hierzu, daß dieser Rang in der Armee dem eines General-Feldmarschalls gleichkommt.

Der commandirende General von Schlesien, v. Lindheim ist vorgestern Abend mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs an Se. Maj. den Kaiser von Rußland abgegangen.

Hamburg, 17. März. (Zeit.) An der heutigen Börse theilt man sich als Gerücht mit, daß die Truppen-Verschiffungen von Woolwich aus nach dem Oriente vorläufig sistirt seien.

Danzig, 18. März. (N. Pr. Z.) Die Weichsel, nachdem sie 48 Stunden lang unablässig im Wachsen gewesen, hat heute Mittag 11¾ Uhr bei „Rothenkrug“ zwei starke Meilen von Danzig, aller entgegenstehenden Bemühungen ungeachtet, den starken und in den letzten Tagen noch verstärkten Damm durchbrochen und sich in die fruchtbare Niederung ergossen. Ein Detachement Pioniere ist zum etwaigen Durchstich des Dammes bei Weßlinken hinausgeeilt, um an dieser Stelle wo möglich das Wasser wiederum in das Strombett hineinzuleiten und noch größere Noth der uns zunächst gelegenen Ortschaften zu verhüten. Das Wasser wälzt, im weiten Strome sich ausbreitend, sich unserer Stadt zu, vor deren Thoren es stehen könnte, ehe 24 Stunden vergehen.

Danzig, 20. März. (Zeit.) Vor einigen Tagen ist von England die Nachricht hier angekommen, daß dort keine Vorschüsse auf hier gekaufte Waaren mehr gemacht würden. Der hiesige Handel wird dadurch empfindlich getroffen, da unsere Stadt in sehr lebhaftem Verkehr mit England steht.

Schwetz, 18. März. (N. Pr. Z.) Das Hochwasser erreichte gestern, wie der „Nat. Ztg.“ berichtet wird, die seit 109 Jahren nicht dagewesene Höhe von 21 Fuß 7 Zoll. Jetzt fällt es; aber noch ist kein Fleck trockener Erde in der Stadt. Hier und da, in höher und niedriger gelegenen Gegenden stürzten Wände und Schornsteine ein und wenn nicht bald das Fallen des Wassers stärker wird, so ist eine ziemliche Anzahl Häuser die schon jetzt dem Einsturz nahe sind, verloren. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Man meldet der „Spen. Ztg.“ darüber: Am 15. und 16. sagten von vielen Häusern nur noch die Spitzen der Dächer hervor — die meisten standen mitten im Wasser Ein großer Theil der Bewohner hatte sich in das Rathhaus oder an das jenseitige Ufer des Schwarzflusses eiligst flüchten müssen, wohin auch in Kähnen und Prahmen das Vieh, das schon dem Ertrinken nahe war, gebracht werden mußte. Die Brücke, welche über das Schwarzwasser führt, ist von den andringenden Wogen weggerissen und somit die Verbindungen mit dem linken Ufer abgeschnitten worden, welche nur noch in Kähnen unterhalten werden kann. Einige Oderkähne, welche hier den Winter vor Anker lagen, sind in die Straßen bis in die Nähe des Marktes gefahren um Menschen und Vieh aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen. — Wie groß die Noth in der Niederung nach Thorn zu gewesen sein muß, läßt sich daraus entnehmen, daß man bei der hiesigen Stadt Häuser, Kühe und anderes Vieh hat vorbeitreiben sehen. Insbesondere ist auch viel Holz verloren gegangen und zum Theil bis in die Stadt geschwommen. Die verderblichen Folgen der Ueberschwemmung zeigen sich schon jetzt und werden in der Folgezeit noch immer mehr hervortreten. Bereits haben unsere Bäcker das Backen von Brot eingestellt, da die Oefen eingestürzt sind. Um unsere darbenden Bewohner vom Hungertode, zu retten, wird eine Quantität Brot von der Festung Graudenz und von Bromberg heut hierher gesandt werden.

Marienwerder, 16. März. (Zeit.) In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. hat die Weichsel bei Bienkowko in der Nähe der Schule die sandige Anhöhe durchbrochen und bis jetzt 14 Häuser fortgerissen. Der Strom mit dem Eise geht mitten durch das Dorf,

während das Strombette von da bis zur Culmerfähre verstopft ist. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen. Für die Rettung der Menschen und des Viehes ist nach Kräften gesorgt.

Paris 17. März. (H. C.) Gestern Abend wurden bei Tortoni noch Wetten auf den Frieden abgeschlossen.

Strasburg, 18. März. (A. A. Z.) Seit einem Monat hat unsere Eisenbahn wenigstens 10,000 Deutsche und Schweizer zur Einschiffung nach Amerika abgefertigt. Die abgehenden Heimathmüden gehören mitunter den wohlhabendern Classen an.

London, 17. März. (Zeit.) Die „Engl. Corresp." sagt: Es ist jedenfalls befremdend, daß über das Schicksal des Englisch-Französischen Allianz-Vertrages, dessen Unterzeichnung in Konstantinopel längst stattfinden sollte, kein Sterbenswörtchen verlautet. Selbst die allwissende „Times" ist still darüber. Das undiplomatische Publicum berauscht vom Rüstungslärm und geblendet vom Schauspiel auslaufender Geschwader, übersieht nur zu leicht die Wichtigkeit dieses Punctes. Ehe der Vertrag zwischen der Pforte und ihren Alliirten ratificirt ist, darf man keine Kriegs-Erklärung erwarten. Nach den Aeußerungen Lord Palmerston's sollte man schließen, daß die westlichen Mächte nicht so weit in ihren Forderungen gegangen sind, wie der „Chronicle Correspondent" voraussetzt. „Chronicle" selbst erklärt sich ganz entschieden gegen die Idee eines europäischen Protectorats über die Christen in der Türkei. Andererseits hat „Times" den Gedanken stets begünstigt; und wir zweifeln nicht daß sie darin „rein zufällig, die Gesinnungen Lord Aberdeen's ausspricht. Einen Haken muß die Sache haben, sonst hätten wir längst die bestimmte Nachricht vom Abschluß des Vertrags erhalten.

London 18. März. (N. Pr. Z.) Die Nachricht, daß die Türkische Regierung gegen die Forderung Englands und Frankreichs, den Christen gleiche bürgerliche Rechte mit den Mohemedanern zu verleihen, Einwendungen mache, findet ihre Bestätigung in heute hier angelangter weiterer Kunde aus Konstantinopel. Jene Forderungen der Westmächte haben, wie es auch bei der ganzen Stellung der Pforte kaum anders zu erwarten war, die größten Bendenken unter des Sultans Räthen hervorgerufen, und eine Conferenz zwischen Reschid Pascha und den Gesandten von Frankreich und England, in welcher der Türkische Minister seine Einwendungen zu rechtfertigen suchte, hat zu keinem befriedenden Resultate geführt. Als die der Türkischen Regierung von den Westmächten gestellten Bedingungen giebt das „Morning Chronicle" in einer telegraphischen Depesche aus Konstantinopel die folgenden an: 1) Abschaffung der Kopfsteuer (Charadsch); 2) Recht der Christen, als Zeugen in Prozessen vernommen zu werden; 3) Recht, Grund-Eigenthum zu besitzen, ohne Rücksicht auf Abstammung und Glauben; 4) Zulassung der Christen zum Heeres- und sonstigen Staatsdienst. Diese vier Punkte sollen zusammen einen besondern „Vertrag" bilden, welcher im Charakter einer authentischen Interpretation, wie es scheint, dem zweiten Artikel des Schutzbündnisses zwischen der Türkei einerseits und England und Frankreich andererseits angehängt ist, welches Schutzbündniß der Türkei die zwei Bedingungen stellt, daß sie nie mehr mit Rußland ohne Vermittelung der Westmächte unterhandeln dürfe und sich außerdem verpflichte, das Loos ihrer christlichen Unterthanen zu verbessern. Nehmen wir an, daß der Berichterstatter des „Morning Chronicle" in dieser Aufzählung der geforderten Punkte genau ist, so kann kaum eine Gelegenheit günstiger sein, die bodenlose Naivetät im Verfahren der westeuropäischen Diplomatie deutlich zu machen. Man hat festzuhalten, daß es die Souverainität des Sultans ist, für welche die westeuropäische Diplomatie in die Schranken zu treten behauptet. Und sie beginnen damit, Forderungen zu stellen, welche mit dieser Souverainetät ganz anders umspringen, als diejenigen des Fürsten Menschikoff, und sie wollen dieselben nicht in die Form einer wenigstens die äußeren Rücksichten wahrenden Note, sondern in einem Vertrage niedergelegt wissen, der also doch wohl vorkommenden Falles eine Appellation christlicher Unterthanen der Pforte

von der Souverainetät des Sultans an die Unterzeichner des Vertrages (die Westmächte) festsetzen würde.

Konstantinopel, 6. März. (A. A. Z.) Nachrichten aus Larissa vom 29. Febr. melden, daß Demoko von 3000 Hellenen unter Anführung des jungen Botzaris belagert wurde, und damals im Begriff stand sich zu ergeben. Der Pascha von Larissa war nicht im Stande dem Platze Hilfe zu schicken. Außerdem agiren noch fünf Corps je 600 Mann etwa, in verschiedenen Richtungen. In der Proclamation der Aufständischen wird den Türken, welche nicht die Waffen führen, freie Religionsübung und Unantastbarkeit ihres Eigenthums zugesagt. Die Bevölkerung hat sich allgemein für den Aufstand erklärt, welcher nicht gegen die Türken, sondern nur gegen die Herrschaft der Türken gerichtet ist. Die Erklärung des Französischen Consuls zu Janina, Herrn Bertrand, wird dazu dienen, der Welt zu zeigen, daß es lediglich der in der letzten Zeit bis zum Unerträglichen gesteigerte Druck der Türken war welche die Einwohner zur Verzweiflung brachte.

Ueberall bilden sich in Griechenland Comités, um für die Insurgenten zu sammeln, zum Theil sollen ganz außerordentlich hohe Beiträge gegeben werden denn der Aufstand ist durch und durch eine nationale Sache. Von den Jonischen Inseln sollen mehr als tausend Griechen nach Albanien übergeschifft sein; wie die Englische so ist die Rigierung in Athen vollkommen machtlos gegenüber dem Enthusiasmus ihres Volkes. Man kann auch nicht mehr verlangen, als daß sie sich nicht betheiligt und es ist notorisch, daß sie jeden Beamten unnachsichtig absetzt, der an der Bewegung in unerlaubter Weise theilnimmt.

(Zeit.) Aus Aegypten ist in der Türkischen Hauptstadt die Meldung eingegangen, daß der Vicekönig eine dritte Rekrutirung anordnet, um dem Sultan in kürzester Frist wiederum ein Contingent von 20,000 Mann Infanterie und 3000 Reitern zu stellen. Der Vicekönig ist ernstlich erkrankt. In Konstantinopel wird ein neues Corps von 20,000 Mann, welches den Titel der Kaiserlichen Garden führen soll, geworben.

Vor meiner baldigen Abreise kann ich nicht umhin, dem verehrungswürdigen hiesigen Publicum für das mir geschenkte Zutrauen meinen gehorsamsten Dank zu sagen. Mich dem ferneren geneigten Wohlwollen Desselben bestens empfehlend zeichnet

hochachtungsvoll und ergebenst
L. Plästerer,
Tanzlehrer aus Reval.

Pernau, den 19. März 1854.

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Einem hohen Adel und geehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem Einsetzen künstlicher Zähne, wie auch mit allen anderweitigen Zahn-Operationen beschäftige.

Pernau, den 11. März 1854.

A. Haase, Zahnarzt. 2

Fertige Herren- wie Knaben-Röcke und Beinkleider von Wollen- Halbwollen- und Baumwollenzeug sind wieder vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

C. Hartge. 2

Seine Abreise nach dem Auslande zeigt hiermit vorschriftmäßig an

Ed. Hädrich. 1

Vom 12. bis zum 19. März.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Franziska Anette Jentz. — Anna Alide Spiegel.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Helena Stoll, alt 75 J. — Jaan Perkmann, alt 50 J. 5 Monat.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Carl Ludwig Ammende und Wilhelmine Beate Wulf.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 13. 1854.

Sonnabend, den 27. März.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 10. März. Die „Senats-Zeitung“ vom 9. März veröffentlicht nachſtehende Allerhöchſte, an den Dirigirenden Senat erlaſſene Ukaſe:

„Nachdem Wir den Ingenieurgeneral Daen zum interimiſtiſchen Militair-Generalgouverneur von Kronſtadt ernannt haben, mit Belaſſung in ſeiner Würde als Inſpector des Ingenieur-Weſens, ertheilen Wir ihm Allergnädigſt die Rechte des Commandeurs eines abgeſonderten Corps in Kriegszeiten, gemäß dem Armee-Reglement vom 5. Decbr. 1846, wobei demſelben, auf Grundlage jener Rechte, die Garniſon von Kronſtadt und alle in dieſer Feſtung ſtehenden Truppen untergeordnet werden.“

„Dem Commandirenden des activen Corps an der Kaukaſiſch-Türkiſchen Gränze, Armee-Generallieutenant Fürſten Bebutow 1., ertheilen Wir Allergnädigſt die Rechte des Commandeurs eines abgeſonderten Corps in Kriegszeiten, unter dem Oberbefehl des Commandirenden des abgeſonderten Kaukaſiſchen Corps und der zu dieſem Corps zucommandirten Truppen, Generals der Cavallerie Read.“

„Nachdem Wir den Statthalter im Kaukaſus, Generaladjutant General der Infanterie Fürſten Woronzow 1. ſeiner Bitte gemäß, beurlaubt haben, ernennen Wir, für die Zeit ſeiner Abweſenheit, den General der Cavallerie Read Allergnädigſt zum Dirigirenden der Civilverwaltung in Kaukaſien und Transkaukaſien, mit allen, dem Generaladjutanten Fürſten Woronzow, in ſeiner Würde als Statthalter, zuertheilten Rechten.“

St. Petersburg, 12. März. Der Generaladjutant Fürſt Menſchikow hat Sr. Majeſtät dem Kaiſer einen Aufruf des Tauriſchen Mufti Said-Dſchelil Efendi an die geſammte muſelmänniſche Geiſtlichkeit und Nation, welche das Gouvernement Taurien bewohnt, vorgeſtellt. Dieſer Aufruf, welchen die Chatipen und Imams auf Anordnung des Mufti dem Volke vorleſen mußten, wird nachfolgend zu allgemeiner Kenntniß gebracht.

Aufruf
des Tauriſchen Mufti Said-Dſchelil-Efendi an die muſelmänniſche Geiſtlichkeit und Nation im Gouvernement Taurien.

Alles, was auf Erden ſichtbar und unſichtbar exiſtirt, iſt nach dem Willen des Allerhöchſten Gottes geſchaffen, durch deſſen heilige Rechte wir in der Krym wohnhafte Muſelmanen vor etwa 70 Jahren dem Scepter des rechtgläubigen Rußlands, in welchem wir glücklich leben, einverleibt worden ſind. Gedenken wir deſſen, daß die Erhabenen Ruſſiſchen Zaren: die Kaiſerin Katharina, der Kaiſer Alexander indem ſie uns Muſelmanen ihren Ruſſiſchen Kindern gleich achteten, immer unſere Religion beſchützt, und den freien Cultus derſelben geſtattet haben, und uns viele Rechte und Vorzüge verliehen: in Angelegenheiten des Schirijats Prüfungen anzuſtellen.

Der gegenwärtig glorreich regirende Erhabene Kaiser Nikolai Pawlowitsch, — Dessen Tage, so wie die Seines Hauses und Seiner ganzen Familie sich auf viele Jahre verlängern mögen, — hat unsere Rechte bestätigt und uns viele Gnadenbeweise geschenkt. Dafür waren unsere Vorfahren dem Throne Rußlands ergeben. Kein Fleck ruht bis hiezu auf unserem Volke. Doch sichtbar sind die Gnaden des Zaren. Gedenken wir des Jahres 1812, in welchem gegen die Franzosen — unsere damaligen Feinde, — unsere Krymschen Heere, welche ruhmvoll und belohnt zurückkehrten, gekämpft haben. Gedenken wir dessen, wie damals unsere Bei's: die Balatukows, Chunkalows und die Mursas von Schirinsk sich auszeichneten — welche von dem Zaren dafür freigebig belohnt und zu hohen Ehren erhoben wurden.

Und in Zeiten des Friedens? Trifft uns irgend Unglück: Krankheiten, Hunger und Mißwachs, Nikolai Pawlowitsch sendet zu uns, die Kranken zu heilen, den Hungernden Brod zur Nahrung wie zur Aussaat zu verabfolgen und giebt uns Vieh für den Acker. Für die Steuern verlängert Er die Frist. Welches Reich zeigt gleiche Sorgfalt für das Volk? Sie ist nur bei uns in Rußland! Christen und Muselmanen leben weithin über den ganzen Erdball, aber nur in Rußland weilt Toleranz in Bekenntniß des Glaubens.

Unter der unserm Russischen Kaiserreiche angränzenden Ottomanischen Pforte leben Christen, welche daselbst verfolgt und grausam beschimpft werden. Unser erhabener Zar Nikolai Pawlowitsch hat an die Pforte das Verlangen gestellt, die Verfolgung der Christen zu verbieten und ihnen das ungehinderte Bekennen ihrer Religion zu gestatten, sowie ihnen die Reise zum christlichen Jerusalem, um an der Grabstätte Jesu ihre Andacht zu verrichten, nicht zu erschweren. Aber die Pforte hat diesem Verlangen keine Folge gegeben und begann die Christen noch mehr zu unterdrücken. — Aus dieser Ursache erhob der Kaiser Nikolai, nachdem alle friedlichen Mittel behufs Erfüllung Seiner gerechten Forderungen erschöpft waren, gegen die Pforte das Schwerdt. Darum also, d. i. um des Glaubens willen und der Unterdrückung der Menschheit, ist gegenwärtig Krieg zwischen Rußland und der Türkei nicht aber wegen irgend Eroberung oder Vergrößerung des Russischen Zarthums, welches ohnedies groß ist und einen bedeutenden Theil der ganzen Erdoberfläche umfaßt. So sind wir denn alle als Russische muselmanische Unterthanen, indem wir den Worten des heiligen Korans gehorsamen, verpflichtet zum Allerhöchsten Gott zu beten, um Verleihung des Sieges an Unsern Kaiser Nikolai Pawlowitsch über den Feind, für die Dauer Seiner Regierung und um langes Leben für Ihn und seines ganzen Herrscherhauses.

Wir sämmtliche Muselmanen, vom Kleinsten bis zum Größten müssen dem Zar und dem Vaterland aufrichtig ergeben sein, und für sie weder Leben noch Blut schonen, wenn sie zu deren Schutz nöthig sind; wir dürfen ebenfalls nichts Verletzendes und Feindseliges gegen unser Russisches Vaterland sprechen. Böse Gedanken straft Gott, leeres Geschwätz züchtigt der Zar. Aber Ergebenheit und Treue gegen Zar und Thron lohnt Gott im Himmel, und begnadigt der Zar auf Erden.

Sämmtliche Chatipen und Imams mache ich zur unabweislichen und strengen Pflicht, diesen meinen Aufruf allen ihren Gemeinde-Gliedern eindringlich und verständlich vorzulesen und ihre Denkungs-Art zu überwachen. Wenn unter den Geistlichen Jemand aus Faulheit, Nachlässigkeit oder andern willkührlichen Ursachen diesem nicht Folge giebt, so werde ich, laut der mir vom Herrn und Kaiser verliehenen Macht und Würde, den Trägen seines Platzes und Amtes entsetzen und diese einem Würdigern übergeben.

Unterzeichnet: Mufti von Taurien Said-Dschelil-Efendi. Am 19. Januar 1854.

St. Petersburg, 14. März. Am 10. März reiste der Oberbefehlshaber der activen Armee, General-Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Eriwan nach Warschau ab.

Woronesch. N. W. Kukolnik theilt in einem Briefe im „Russ. Invaliden" folgen-

den Vorfall mit, welcher von ihm beim Ausmarsch des Dragoner-Regiments Sr. K. H. des Großfürsten Thronfolgers Cäsarewitsch aus Woronesch am 8. Februar bemerkt worden ist: „Der Generalmajor Kokum, welcher das Regiment zu Pferde geleitete, sah plötzlich, wie ein Schafpelzbekleideter bei abgezogener Mütze im Laufen die Hand in die Höhe hob und grüßend um etwas zu bitten schien . . Was ist dein Begehr? „Hier ein Rubel Silber! . .“ Was soll das? „Ein Rubel, Väterchen, ein Rubel! Erlaube, Vater Commandeur, den lieben Soldaten ihn zu geben. Beinahe eine Werst bin ich gelaufen, um sie einzuholen !“

Warschau. Verzeichniß der, auf die 5900 Nummern der Polnischen Partial Obligationen, welche zu den für das Jahr 1854 verbliebenen Serien gehören, in der vom 15. bis 17. incl. März 1854 stattgefundenen speciellen Verloosung gefallenen Prämien.

Auf Nr.	119,998:	400,000	Guld.	Poln.
„ „	47,014	50,000	„	„
„ „	76,880	30,000	„	„
„ „	113,716	30,000	„	„
„ „	20,977	12,000	„	„
„ „	81,601	12,000	„	„
„ „	133,512	12,000	„	„
„ „	47,162	10,000	„	„
„ „	70,649	10,000	„	„
„ „	81,645	10,000	„	„
„ „	107,050	10,000	„	„
„ „	120,717	10,000	„	„

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Hamburg, 27. März. (T. D. d. C.-B.) Eine so eben hier eingetroffene Privat-Depesche aus Nyborg, Montag Morgen 9 Uhr 20 Minuten datirt, meldet, daß die Englische Flotte unter Admiral Napier so eben 23 Schiffe stark vorbei nach Kiel gesegelt ist.

Berlin, 25. März. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge würde die zwischen Oesterreich und Preußen beabsichtigte Convention ziemlich auf ein Schutz- und Trutzbündniß hinausgehen. Preußen ist bereit, für weitere Gemeinsamkeit der Action mit Oesterreich nöthigenfalls bedeutende Opfer zu bringen und demselben namentlich auch seine gegenwärtigen Besitzungen in Italien zu garantiren. Um Beschwerden aus London und Paris vorzubeugen, sollen die beiden Deutschen Großmächte gemeinsam nochmals versuchen, die Beilegung des Streites auf friedlichem Wege wieder aufzunehmen. General Lindheim's Sendung nach St. Petersburg scheint bestimmt, diesem Vorschlage möglichst den Weg zu bahnen.

Darmstadt, 22. März. (Fr. P. Z.) Gestern Nachmittag um 4 Uhr hat Baron v. Brunnow, der vormalige Gesandte Rußlands am Hofe von St. James, die hiesige Stadt verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben. Seine Familie ist hier zurückgeblieben.

Oesterreich.

Wien, 23. März. (Lloyd.) Aus Berlin sind heute Nachrichten vom 22. März eingetroffen, nach welchen der Französische Gesandte in einer Audienz bei Sr. Majestät dem König wenigstens eine moralische Betheiligung am Kriege verlangt habe, und sonach General Lindheim nach St. Petersburg abgereist sei. Der Prinz von Preußen ist zum obersten General der Infanterie, und General Wrangel zum Gouverneur der Ostseeprovinzen ernannt.

Wien, 24. März. (N. Pr. Z.) Aus Wien vom 20. d. wird den „Times“ geschrieben: „Folgendes ist, so weit wir es geben können (!), authentisch: Zwischen Oesterreich und Preußen, die strenge neutral bleiben werden, ist eine Offensiv- und Defensiv-Allianz abgeschlossen worden. Preußen hat sich verbindlich gemacht, Ungarn zu besetzen, im Fall daß Oesterreich genöthigt sein sollte, die daselbst concentrirte Armee in die benachbarten Türkischen Provinzen oder nach Italien zu entsenden. Die Gegenverpflichtungen Oesterreichs sind uns nicht bekannt.“

Wien 27. März. (T. D. d. C.-B.) Nach eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze überschreiten die Russen in mehrfachen Colonnen die Donau.

Aus Oesterreich, 23. März. (H. C.) Wir können die höchst wichtige Nachricht mittheilen, daß sämmtliche der Italienischen Ar-

mee angehörige Truppenkörper auf den Kriegsfuß gesetzt worden sind. Es sind dies nicht weniger als vier volle Armee-Corps, das 5., 6., 7. und 8.

Frankreich.

Paris, 24. März. (N. Pr. Z.) Das angesehenste Pariser Wechslerhaus hat seine Zahlungen eingestellt. Man spricht von einem Deficit von 3 Millionen. An der Börse wurden heute noch andere Häuser als in schwieriger Lage befindlich genannt, aber die Chefs derselben eilten selbst herbei und bewiesen die Unwahrheit dieser Angaben. In Havre herrscht großer Geldmangel; um sich Fonds zu verschaffen, schlugen mehrere Häuser Getraidevorräthe unter dem Preise los. Wie es heißt, ist die Bank von Frankreich dem Handelsstande von Havre mit 15 Millionen zu Hilfe gekommen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. März. (N. Pr. Z.) Die Firma P. Monteaux und Comp., sogenannte foreign bankers, die ein Etablissement in London und Paris hatten, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva beider Häuser sollen an 100,000 Pfd. St. betragen, wovon 40,000 Pfd. St. auf London fallen dürften. So viel man hört, werden die Glaubiger kaum mehr als 30 Procent retten können.

Benjamin Elkin und Sohn, eine sehr respectable Londoner Firma, hat fallirt. Passiva 140,000 Pfd. St. Kaum ist auf ein forttheilhaftes Arrangement zu hoffen, da ihre ausstehenden Schulden sehr zweifelhaft sind.

(B.-H.) Das Türkische Anlehen ist mit Messrs. Rothschild definitiv abgeschlossen worden. Es beträgt 2,200,000 Pfd. St., soll 6 pCt. tragen, zu 85 ausgegeben werden und binnen 15 Jahren eingelöst sein. — Das neue Französische Anlehen ist hier auf pari bis $\frac{1}{2}$ über pari zurückgegangen. — Russische Producte sind fortwährend im Steigen begriffen; Hanf der vorige Woche zu 56 Pfd. St. per Ton verkauft wurde, gilt jetzt 64 Pfd. St. Auch Talg ist fester. Der telegraphische Bericht aus Odessa, nach welchem alle Kornschiffe, die noch nicht verklart haben, wieder ausladen müssen, hat hier sehr bestürzt. Man glaubte bisher daß trotz des Verbotes weiterer Ausfuhr, nach dem 13. März diejenigen Schiffe, welche einmal zu laden begonnen haben, die Erlaubniß zur Ausfuhr erhalten werden. Wenn sich die telegraphische Nachricht bestätigt, so sind hier schwere Verluste zu erwarten.

Donaufürstenthümer.

(Lloyd.) Aus Bukarest den 15. März meldet man, daß am 12. bei Oltenitza ein abermaliger Uebergangs-Versuch von Seite der Türken stattgefunden habe, aber nicht gelungen sei. Die Landungsboote der Türken wurden durch das Feuer der Russischen Batterieen empfangen und sollen bald wieder zurückgekehrt sein, nachdem sie das Feuer aus den Kanonenschaluppen ohne Erfolg erwiedert hatten. Bei Sistow hat General Pawloff eine Insel armirt und mit dem Ufer nächst Simnitza durch eine Pontonsbrücke verbunden.

Von der Donau, 19. März. (A. A. Z.) Am heutigen Tage übersiedelt das Hauptquartier des Wesiers Omer Pascha von Schumla nach Rustschuk.

Türkei.

(Lloyd.) Eine aus Konstantinopel für Englische Zeitungen durch Wien telegraphirte Nachricht meldet, daß am 12. d. Mts. in Konstantinopel der Vertrag zur Verbesserung der Lage der Christen unterzeichnet worden sei. Der Vertrag wird: „Drei Mächte-Vertrag" genannt. Die weiter nöthigen Ausführungen werden durch Separatverträge, zwischen England, Frankreich und der Pforte geschlossen, geordnet werden.

Konstantinopel 10. März. Die „Times" melden: Riza Pascha soll im Namen der alttürkischen Partei gegen die Bedingungen des Engl.-Franz. Allianzvertrages protestirt haben. „Da thäten wir gleich besser", sagt er, „den Russen nachzugeben und einen Herrn zu haben, anstatt vier."

Konstantinopel 13. März. (H. C.) Am gestrigen Tage ist ein Englisches Dampfschiff, mit dem Ultimatum am Bord, nach Athen abgegangen. Die Türkei von Lord Redcliffe gedrängt, will Griechenland den Krieg erklären (?)

Paris, 24. März. (H. C.) Die letzten Berichte aus Korfu reichen bis zum 19. d. Nach denselben hatte sich das Bergvolk der Sulioten erhoben und der Griechischen Insurrection angeschlossen. Die Englische Regierung der Jonischen Inseln hatte bis zum Abgang dieser Berichte, außer den bekannten, die Insurrection tadelnden, Proclamationen, noch keine andere Maßregel gegen den Aufstand ergriffen. Die Stimmung der Griechen auf den Jonischen Inseln ist der Art, daß England es kaum gerathen halten würde, seine Truppenmacht daselbst in der Folge zu schwächen.

Griechenland.

Athen, 17. März. (N. Pr. Z.) Die Zahl der Aufständischen wächst täglich bedeutend. Ganze Abtheilungen marschiren fortwährend von allen Provinzen und von der Hauptstadt, um sich den Griechen zuzugesellen. Gestern ist eine Abtheilung von Freiwilligen unter dem Commando des Vicepräsidenten der Deputirtenkammer Chourmouzy von hier nach Epirus abmarschirt. Am 14. verließ unsere Stadt Janni-Costa mit einer Abtheilung von jungen kriegslustigen Patrioten. Neulich sind 600 Mann von Nauplia und Argos über den Isthmus von Korinth nach Epirus abmarschirt. Der General Hadji-Petro und die Obersten Kordoyanni, Papa-Costa, Karatasso und Andere haben dem Könige Otto ihre Demission eingereicht, um der Erhebung ihrer Glaubensgenossen zu dienen. Die ganze bewaffnete Macht des Aufstandes erkannte den General Tzavellas als ihren Oberbefehlshaber und sogar Grivas erkennt ihn als solchen an. Gewiß ist es, daß die aus Konstantinopel angelangten Truppen sich mit den Griechen geschlagen haben, aber ungewiß ist das Resultat, obschon alle Anzeichen zu Gunsten der Griechen sprechen.

Von der Albanesischen Gränze, 15. März. (N. Pr. Z.) General Zavellas ist auf dem Kriegsschauplatze erschienen und wurde zum Generalissimus proclamirt. Er ist Suliote, hat großen Anhang und wird viel zur Kräftigung der Insurrection beitragen. Ganz Suli und das südliche Küstenland von Epirus haben sich erhoben, und der Aufstand erstreckt sich über die ganze Pinduskette bis Metzovo.

Aus Thessalien, 12. März. (N. Pr. Z.) In Thessalonich sind Türkische Fermane verlesen worden vermöge welcher auch eine Rekrutirung unter den Christen stattfinden wird; von hundert jungen Leuten ist ein Rekrut zu stellen. Diese Maßregel hat eine wahre Verzweiflung hervorgebracht. Christliche Familien, welche Söhne besitzen fliehen in die Berge und ganze Dörfer wandern aus.

Neueste Post.

Riga, 10. März. Se. Maj. der Kaiser haben, auf den allerunterthänigsten Bericht über die Darbringung von 10,000 Rbl. S. seitens der Rigaschen Börsen-Kaufmannschaft zum Besten der im Kampfe gegen die Türken verwundeten Krieger Allerhöchst zu befehlen geruht: der Börsen-Kaufmannschaft Riga's die Allerhöchste Dankbarkeit für erwähnte Gabe zum Besten der Verwundeten zu eröffnen, das Geld aber dem Invaliden-Capital zuzuwenden.

Se. Maj. der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht über die vom Rigaschen Bäcker-Amte zum Besten der an der Donau verwundeten Militairs dargebrachten 300 Rbl. S. Allerhöchst zu befehlen geruht: dieser Corporation das Allerhöchste Wohlwollen zu eröffnen und das Geld dem Invaliden-Capital zu übermitteln.

St. Petersburg 14. März. Der General-Gouverneur von Tschernigow, Poltawa und Charkow hat zur Kenntniß gebracht, daß der stellvertretende extraordinaire Professor der Architektur der K. Universität Chorkow, Akademiker Lwow, 500 Rbl. S. zum Besten der Familien der auf dem Schlachtfelde gefallenen oder verwundeten Krieger dargebracht hat. Se. Maj. der Kaiser haben auf den Bericht des General-Adjutanten Kokoschkin hierüber Höchsteigenhändig zu schreiben geruht: „Zu danken.“

In der Zeitung „Poßrednik“ wird unter Anderem mitgetheilt; St. Petersburg, 8. März. Im Laufe der vergangenen Woche war, wie schon früher, durchaus kein Verlan-

gen nach Russischen Waaren zum überseeischen Export. Im Gegentheil melden sich Personen, welche die zuvor gekauften Waaren zurückzuverkaufen wünschen. In dieser Woche, heißt es, wäre eine Partie Waizen von 7500 Tschetwert zurückverkauft worden, wobei die Differenz mit 13,000 Rbl. S. bezahlt wurde, doch ist über den Preis nichts bekannt.

St. Petersburg, 15. März. Nachdem Se. Majestät der Kaiser mit Wohlwollen Kenntniß genommen von dem Wunsch des Kasanschen Adels, 20,000 Rbl S. zur Unterhaltung von verwundeten Kriegern und Familien der im gegenwärtigen Kriege mit den Türken Gefallenen darzubringen, haben Allerhöchstdieselben zu befehlen geruht: 1) diesem Adel die aufrichtige Erkenntlichkeit Sr. Majestät wegen des Mitgefühls für die Vertheidiger des Glaubens, Throns und Vaterlands zu bezeigen, und 2) die erwähnte Summe dem Invaliden-Capital zuzuwenden.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Wohlwollen Kunde erhalten von seitens der Moskauschen Kaufmannschaft dargebrachten 4000 Rbl. S. zur Stellung von Artel-Pferden nebst Fuhrwerk für die Truppen der Reserve-Division des 2. Infanterie-Corps, und Allergnädigst zu befehlen geruht: der Moskauschen Kaufmannschaft hiefür den Dank Sr. Majestät auszudrücken.

Die Compagnie der Residenz- und Eisenbahn-Branntweins-Pachten hat den Wunsch bezeigt, für die Truppen, welche die Gränzen dieser Pachten passiren, eine Million Branntwein-Portionen (10,000 Wedro Halbbrand) zur Vertheilung gemäß Anordnung der Militair-Obrigkeit, darzubringen. Auf den allerunterthänigsten Bericht des Herrn Finanzministers hierüber hat Se. Majestät gegenwärtige Gabe mit Vergnügen entgegengenommen und Allerhöchst zu befehlen geruht, dafür zu danken.

Moskau, 11. März. Zur Vertheilung an die verwundeten Untermilitairs unseres für den christlichen Glauben Kaiser und Vaterland kämpfenden Heeres sind beim Moskauschen Kriegs-Generalgouverneur eingegangen: von der Äbtissin des Kaschinskischen Nonnenklosters Serafima 300 Rbl. S., und von der Priesters-Wittwe Elisabeth Remesowa 40 Rbl. S. Letztere hat indem sie persönlich ihre Gabe überreichte, sich geäußert, wie es ihr sehr leid sei, daß sie nicht die Mittel besitze, um mehr darbringen zu können.

Der Mönchspriester der Gewsimanskischen Capelle Michael, der Wächter der Kathedrale zur Verkündigung Mariä in Moskau verabschiedete Unteroffizier Fedor Semenow, und der in Moskau lebende Bauer des Grafen Dmitrijew Mamonow, aus dem Gouvernement Jaroßlaw, Kreiß Rübinsk, Iwan Samiatin, Letzterer an seinem Namenstage, haben dem Moskauschen Kriegs-Generalgouverneur zugestellt: Erstere über die Post 20 Rbl. und letztere Beide persönlich jeder zu 50 Rbl. S., mit der Bitte, diese ihre freudige Gabe zum Besten der Untermilitairs unserer tapferen gegen die Feinde des christlichen Glaubens kämpfenden Truppen zu benutzen.

Dem Moskauschen Kriegs-Generalgouverneur sind zur Vertheilung an die in Schlachten verwundeten Untermilitairs unserer tapferen Heere, welche im heiligen Kampfe für den christlichen Glauben, Kaiser und Vaterland begriffen sind, persönlich übergeben worden: von den Aeltesten und Mitgliedern der Moskauschen Kaufmannschaft 1500 Rbl. S., von den Ehrenbürgern Gebrüder Butenop, sowie von deren Comptoir- und Arbeitsleuten ihrer mechanischen Anstalt in Moskau 231 Rbl. 25 Kop., und von den Moskauschen Kaufleuten Peter Krotow und Wassily Bruschkow 100 Rbl. S.

Dem Moskauschen Kriegs-Generalgouverneur sind endlich persönlich überreicht worden: von den Arbeitern der Moskauschen Seidenweberei des Ehrenbürgers Iwan Salogin 260 Rbl., und von der in Moskau sich aufhaltenden Kron-Bäuerin, aus dem Gouvernement Jaroßlaw, Kreise Rübinsk, Amt Makarow, Wittwe Domna Pudowa 100 Rbl. S.

Alle diese von den Darbringern zur Vertheilung an die im Kampfe für den christlichen Glauben, Kaiser und Vaterland verwundeten Untermilitairs unserer tapfern Truppen bestimmten Gaben sind dem Herrn Common-

direnden des abgetheilten Kaukasischen Corps, Generalen von der Cavallerie Read, zur Verfügung übersandt worden.

Stockholm, 17. März. (B. N.) Im gestrigen Abend-Plenum des Reichstages verlas der Staatsrath Wallensteen ein Königliches Schreiben vom 15. d., betreffend die von Seiten der vereinigten Königreiche abgegebene Neutralitäts-Erklärung. Nach einer auf jene Erklärung bezüglichen Einleitung wurde mitgetheilt, daß von sämmtlichen See- und Küstenstaaten zustimmende Antworten eingegangen sind, und zwar zuerst vom Hamburger Senat unter dem 5. Januar (am 12. Jan. von der Französischen, am 20. Jan. von der Engl.) und zuletzt von der Kaiserlich-Russischen Regierung unter dem 7. d. Die Regierungen von Griechenland und Toscana haben sich begnügt, den Empfang zu bescheinigen; von der Brasilianischen hat noch keine Antwort erfolgen können.

Bremen, 18. März. (A. A. Z.) Wir haben buchstäblich eine Völkerwanderung — der Andrang der Auswanderer ist ganz außerordentlich. In den beiden ersten Tagen dieser Woche beherbergten wir mehr als 6000 unserer europamüden Landsleute, zumeist Leute, denen man es ansah, daß sie keineswegs dürftig waren. Ich greife die Ziffer sehr niedrig, wenn ich annehme, daß die Summe, welche der Einzelne mit sich nimmt, sich auf reichlich 100 Thlr. stellt. Danach läßt sich der Zuwachs ermessen, welchen die vereinigten Staaten an Geld erhalten, doch verschwindet derselbe gegen den Werth an Arbeitskraft, den diese rüstigen Menschen ihnen zubringen. Die Beförderungspreise haben bereits die schwindelnde Höhe von 52 Thlrn. Gold (104 Gulden rhein.) erreicht.

Wien, 24. März. Der „Lloyd" schreibt: die neuesten aus Konstantinopel eingetroffenen Berichte bringen eine inhaltsschwere Nachricht. Der Mufti, unterstützt durch den gewesenen Seraskier Mehemed Pascha der gegen das Ministerium intriguirt, macht Schwierigkeiten, den Ferman für die Emancipation der Christen zu ertheilen. Es haben diesfalls schon wiederholt Conferenzen stattgefunden, denen der Sultan und der Mufti beiwohnten, die aber durch die Bedenklichkeiten des Mufti zu keinem Resultate kamen.

Wien, 27. März. (T. D. d. C.-B.) Gestern hat ein Mordversuch gegen den Herzog von Parma stattgefunden.

Der Uebergang von 30,000 Mann Russischer Truppen über die Donau fand am 23. März bei Gredschy statt. Die daselbst aufgestellten Türken haben sich zurückgezogen. Der General Lüders hat den Donau-Uebergang durch Truppenbewegung unterstützt.

Wien, 28. März. (T. D. d. C.-B) Nach so eben eingetroffener Nachricht ist der Herzog von Parma in Folge einer Stichwunde im Schenkel gestorben. Er wurde in einer Straße der Hauptstadt Parma von einem Unbekannten überfallen und mit einem Messer im Unterleibe verwundet. Der Mörder ist leider entkommen.

Wien, 29. März. (T. D. d. C. B.) Der Erzherzog Wilhelm, der am nervösen Typhus schwer darniederliegt, ist mit den Sterbesacramenten versehen worden.

Aus Parma wird gemeldet, daß die Herzogin für ihren minderjährigen Sohn die Regentschaft angetreten, und daß dem dortigen Staats-Minister, Baron Ward, der sich in Wien aufgehalten, bedeutet worden sei, nicht nach Parma zu kommen. Ein neues Ministerium ist daselbst gebildet und die Ruhe durch diese Maßregel erhalten worden.

Vom Kriegsschauplatze wird ein weiterer Donau-Uebergang der Russen gemeldet. Derselbe fand am 25. d. bei Tultscha statt, und wurde dieser Ort vom General Uschakoff besetzt. Die Türken sollen eine bedeutende Niederlage erlitten und die Russen 11 Kanonen erbeutet haben.

Paris, 28. März. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" enthält die Botschaft, die gestern Abend der Staatsminister Fould im Namen des Kaisers dem Senat und der Legislativen überbrachte. Dieselbe lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach: Die Regierungen des Kaisers von Frankreich und der Königin von England haben dem Russischen Cabinette erklärt, daß, wenn der Streit

mit der Pforte nicht auf rein diplomatischem Wege geführt würde, und wenn nicht gleichfalls die Donaufürstenthümer durch die Russischen Truppen zu einer bestimmten Zeit geräumt sein würden, so würden die betreffenden Regierungen gezwungen sein, eine verneinende Antwort oder ein Stillschweigen von Seiten Rußlands als eine Kriegserklärung zu betrachten. Da das St. Petersburger Cabinet beschlossen hat, die Mittheilung nicht zu beantworten, so hat der Kaiser mich beauftragt, Ihnen Kenntniß von diesem Entschluß zu geben, der Rußland mit uns in Krieg versetzt. Die Kaiserliche Botschaft gestattet den Russischen Schiffen sechs Wochen, um aus den Französischen Häfen auszulaufen, und genehmigt, daß Russische Unterthanen in Frankreich verbleiben können, unter der Bedingung, daß sie sich den Landesgesetzen fügen.

London 27. März. (T. D. d. C.-B.) Im Oberhause ward heute die Botschaft der Königin verlesen welche das Parlament in Kenntniß setzt daß die Unterhandlungen mit dem Kaiser von Rußland zu Ende sind, und daß die Königin sich verpflichtet fühle dem Sultan thätigen Beistand zu leisten.

Eine ähnliche Botschaft ergeht an das Unterhaus. Dieselbe soll in beiden Häusern künftigen Freitag zur Berathung kommen.

Konstantinopel 9. März. (Fr. P.-Z.) Von der Donau lauten die Nachrichten sehr bedenklich. Der Geldmangel soll bei der Armee des Omer Pascha in schreckenhafter Größe aufgetreten sein. Seit 3 Monaten hätten Offiziere und Mannschaft keinen Sold erhalten; Omer selbst fordere für die nächste und dringendste Nothdurft nicht weniger als 150 Mill. Piaster (15 Mill. Gulden). Unterdessen gehen die Rüstungen ungehemmt fort. Aus der Kanonengießerei in der Vorstadt Top-Hane am Bosporus drängen Tag und Nacht sich dicke schwarze Wolken durch die Essen; Haufen zu 1000 und 2000 Mann Kurden oder Syrische Baschi-Bozuk kommen fast jeden Tag hier an und werden für günstigere Transportzeit und Gelegenheit entweder in den Han's und Casernen von Konstantinopel oder auf den Schiffen untergebracht. Aus Aegypten erwartet man neue 30,000 Mann. — Anatolien erscheint unerschöpflich an Mannschaft. Wer freilich die nächste Frühjahrssaat bauen, die zurückgebliebenen Greise, Weiber und Kinder im kommenden Jahre dort nähren, kleiden und schützen soll, das wird Gott wissen, denn er ist groß, und Mahomed ist sein Prophet. — In der letzten Zeit ist man hier wieder viel in Schrecken gekommen über die vermehrten Diebs- und Raubanfälle. So wurde vorgestern in Ortakiöi (im Bospor) der Griechische Advocat Phoka, ein wohlhabender Mann, nebst seiner Frau nächtlicherweise umgebracht und alles vorräthige Geld, 70,000 Piaster, geraubt. Vor einigen Tagen hat man mitten in Galata in einer Kneipe des berüchtigten Maltheserquartiers einen Amerikanischen Capitain am hellen Tage in den Hals gestochen. Der Unglückliche lief mit dem 2 Zoll breiten Messer im Nacken noch eine Straße weit und sank dann in seinem Blute zusammen; es ist wenig Hoffnung, ihn zu retten.

Dem „Wanderer" wird aus der Türkischen Hauptstadt geschrieben: Der Allianzvertrag zwischen England, Frankreich und der Türkei *sollte am 7. d. M. unterzeichnet werden, als* Hr. Baraguay d'Hilliers mit der Forderung herausrückte daß die Türkei die Kosten der Unterhaltung der Hilfstruppen tragen solle. Lord Redcliffe, welcher der Ansicht war, daß der Französische Gesandte zu dieser Forderung nicht autorisirt sei, veranlaßte nun, daß derselbe in dieser Hinsicht klare und bestimmte Instructionen von seiner Regierung einzuholen sich entschloß. Diese Verzögerung ist sehr nachtheilig und beweist nur, wie schlecht Frankreich berathen war als es einen Gesandten hierher schickte der mehr hinderlich als fördernd für Frankreichs Interesse im Osten ist.

Wie verlautet werden bei bevorstehenden Verhandlungen zur Verbesserung der Lage der Christen nebst England und Frankreich auch Oesterreich, Preußen, Spanien, Sardinien und Sicilien vertreten sein.

Konstantinopel, 13. März. (A. A. Z.) Von der Ausweisung aller Russischen Unterthanen, die sechs Monate nach der Schließung der hiesigen Russischen Handelskanzlei

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 13.

Sonnabend, den 27 März 1854.

stattfinden sollte sowie von der projectirten Einquartierung eines Theils der hier angekommenen fremden Offiziere im Russischen Gesandtschaftspalaste ist die Pforte wieder abgekommen; man will, wie es scheint, sich nicht alle Brücken zur Verständigung abbrechen.

Griechenland. Die „L. Z." enthält aus Athen, 17. März, folgenden Bericht: Der Aufstand der Christen in Epirus und Thessalien greift mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es an das Wunderbare gränzt. Gegen 10,000 bewaffnete ziemlich gut organisirte alte Militairs, zum Theil solche, die den Freiheitskampf von 1821—1828 gekämpft, gut angeführt, sind über die Gränze. Die militairischen Operationen nehmen einen sehr glücklichen Fortgang. Mehrere Kanonen sind zwischen Arta und Prevesa den Türken abgenommen worden. Mit allem Erfolge kämpft man in Thessalien. Die Anstrengungen der Hellenen des Königreichs gehen in das Unglaubliche, alle Waffenfähigen und des militairischen Faches Kundigen eilen auf den Kampfplatz. Die Damen der höheren Klassen sticken die Fahnen mit dem Kreuze. Aerzte gehen mit Feldapotheken nach Epirus und Thessalien. Erwartet man auch unter den gegenwärtigen unglücklichen Zeitverhältnissen nicht den früheren Beistand des christlichen Europa's so hält man sich doch überzeugt, daß Europa die Christen nicht mit Gewalt unter das Türkische Joch wird zwingen wollen, und mit den Türken allein glaubt man es aufnehmen zu können.

Amerika. (N. Pr. Z.) Nach den neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten spricht sich dort die öffentliche Meinung von Tag zu Tag entschiedener für Rußland aus. Die verbreitetsten Blätter namentlich der „New-York-Herald", erklären daß die Erhaltung des Osmanischen Reiches von keinem Interesse sein wohl aber das Englisch-Französische Bündniß gefährlich für Amerika werden könne. Daß dies auch die Ansicht des Präsidenten der Vereinigten Staaten sei, konnte man schon vor einiger Zeit nach Privatmittheilungen schreiben. Nicht zu übersehen ist, daß die Amerikanischen Blätter Unzufriedenheit darüber aussprechen, daß die Gesandten Englands und Frankreichs sich herausgenommen hätten, von dem Amerikanischen Secretair der auswärtigen Angelegenheiten Erklärungen über die Mission der Russischen Offiziere zu verlangen. In Portsmouth in Virginien hat ein glänzendes Bankett zu Ehren einiger Russischen Offiziere stattgefunden. Die Frage von den Kaperbriefen ist noch nicht entschieden ihre Lösung hängt von der der „Neutralen" ab, in Betreff deren die Agenten der Amerikanischen Regierung sehr bestimmte Instructionen erhalten haben.

Riga, 22. März. „Die Livl. Gouv.-Ztg." vom 20. d. giebt folgende Bekanntmachung der Livl. Gouvernements-Regierung:

Inhalts des vom Herrn Gouvernements-Chef anher erlassenen Antrages vom 12. März c. sub Nr. 2598 hat Se. Maj. der Herr und Kaiser zu befehlen geruht:

1) Die Festungen Reval und Dünamünde, die in Kriegszustand versetzt worden, in Belagerungszustand zu erklären.

2) Für die Rigasche Festung indem sie gegenwärtig weder in Kriegs- noch in Belagerungs-Zustand erklärt wird, Sr. Durchl. dem Herrn General-Gouverneur die Erklärung derselben wie in den Kriegs- so auch in den Belagerungs-Zustand in denjenigen Fällen anheimzustellen die durch die Instruction für die Commandanten, Allerhöchst am 2. Novbr. 1847 bestätigt, festgesetzt sind.

St. Petersburg, 17. März. Nach einer in den Residenz-Zeitungen enthaltenen Liste über patriotische Gaben für Kriegsbedürfnisse und zum Besten unserer Truppen hat der wirkliche Staatsrath Anatoli Demidow am 1. Januar d. J. sein ganzes Habe und Gut Sr. Majestät dem Herrn und Kaiser zu Füßen gelegt.

Mittelst Allerhöchsteigenhändig unterzeichneten Ukases vom 28. Februar an das Hofcomptoir ist der Titulairrath Fürst Nikolai Jussupow, welcher den Wunsch bekundete, zwei Bataillone Infanterie für seine Rechnung auszurüsten, Allergnädigst, jedoch nicht als Beispiel für Andere, zum Kammerjunker am Hofe Sr. Kaiserlichen Majestät ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben, nachdem Dieselben mit Vergnügen von der Darbringung des Odessaschen Ehrenbürgers und Kaufmanns 1. Gilde Kondraty Jachnenko und des dortigen Kaufmannssohns 1. Gilde, Platon Semirenko, im Betrage von 10,000 Rbl. Silber Kenntniß genommen, Allergnädigst zu befehlen geruht: 1) den genannten Personen für ihren lobenswerthen Eifer zum allgemeinen Besten zu danken, und 2) die von ihnen dargebrachten 10,000 Rbl. S. dem Kriegs-Capital zuzuwenden.

Berlin, 30. März. Die von der zweiten Kammer mit der Vorbereitung der Anleihe-Vorlage beauftragte Commission hat ihre Arbeiten in ihrer Sitzung von vorgestern vollendet und sich, wie die „Pr. Corr." meldet, für den nachstehenden Antrag entschieden: „Die Kammer möge beschließen: In Erwägung 1) daß bei den drohenden Kriegsgefahren das Bedürfniß nicht verkannt werden kann der Regierung Sr. Majestät des Königs die geforderten Geldmittel zu gewähren um die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu wahren, die Interessen des Landes zu vertheidigen, sowie in Erwägung 2) daß die Regierung Sr. Majestät des Königs die Erklärung abgegeben hat, auch ferner in der bisher verfolgten Politik beharren und demgemäß im Vereine mit den Cabinetten von Wien, Paris und London und insbesondere in innigem Zusammenwirken mit Oesterreich und den übrigen Deutschen Staaten auf die schleunige Herstellung des Friedens auf der Grundlage, wie solche in den Wiener Conferenz-Protocollen ausgesprochen ist, unter Wahrung der Freiheit ihrer Entschließung für ein actives Einschreiten hinwirken zu wollen, — zwei Gesetz-Entwürfen, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militair-Verwaltung für das Jahr 1854, sowie die Beschaffung der zur Deckung desselben erforderlichen Geldmittel, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen." (N. Pr. Z.)

Wien, 29. März. Man glaubt hier den Uebergang der Russen auf das rechte Donauufer als die thatsächliche Antwort betrachten zu sollen, womit das Russische Cabinet seine Erwiederung auf die Forderung der Westmächte in Betreff der Räumung der Fürstenthümer abgiebt. So weit bis jetzt glaubwürdige Berichte vorliegen, erfolgte der Uebergang auf vier Punkten: bei Braila, Galacz, Tultscha bei Ismail (stromabwärts von Galacz gegen das Donau-Delta); endlich bei Oltenitza-Turtukai. (Das ist neu!) Bei Galacz und Tultscha fand der Uebergang der Truppen keinen Widerstand, bei Matschin (Braila gegenüber) und Turtukai (Oltenitza gegenüber) mußte er erkämpft werden. Ueberall wichen die Türken vor den Russischen Colonnen zurück. (N. Pr. Z.)

Von der untern Donau, 29. März. (N. Pr. Z.) Die Nachrichten von den ersten kriegerischen Vorgängen der Russen am rechten Donauufer reichen bis zum 25. d. M. Ein Russischer Offizier überbrachte die Depeschen nach Orsowa von wo ein Auszug sofort nach Wien an den Kaiserl. Russischen Gesandten Baron Meyendorff telegraphirt wurde. Fürst Gortschakoff ging über die Donau mit 18,000 Mann bei Ibrala auf einer Pontonsbrücke, welche er unter dem heftigsten Feuer der Türken aus ihren Strandbatterieen, die nach fünfstündiger Kanonade zerstört wurden, über die Insel in der Richtung von Gedschid schlagen ließ. Die Forcirung soll mit großer Bravour ausgeführt worden sein. Während der Türkische Festungs-Commandant von Matschin alle zerstreuten Streitkräfte an sich zog, ging General-Lieutenant Lüders mit 2 Divisionen bei Galacz über die Donau an einer Stelle, wo sich am rechten Ufer weniger Sümpfe befinden, ohne von den Türken behelligt worden zu sein. Am 24. wurde die Vereinigung der Russischen Streitkräfte bewerkstelligt. General Lüders schickt sich an, das befestigte Städtchen Matschin zur Uebergabe zu zwingen oder zu zerstören; Fürst Gortschakoff geht mit der Hauptmacht auf

Babadagh los um sich dort der strategisch wichtigen Höhen zu bemächtigen. An dem nämlichen Tage setzte sich die Brigade des Generals Uschakoff von Tutschkow aus in Bewegung, forcirte den Uebergang an das rechte Donau-Ufer unterhalb Tultscha und schlug die Türken in die Flucht; 8 Offiziere 150 Nizam, 11 Kanonen fielen in die Hände der Russen, 400 Todte blieben am Platze.

Paris, 29. März. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" enthält einen Bericht über die Anleihe, nach welchem in Paris von 26,000 Unterzeichnern 214 Millionen, in den Departements von 72,000 Unterzeichnern 253 Millionen Fr. gezeichnet worden. Bei 60,000 Unterzeichnern, welche nur 50 Fr. Rente gezeichnet hat keine Reduction stattgefunden, die übrigen Zeichnungen werden auf die Hälfte reducirt.

Paris, 30. März. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" erklärt, daß feindliches Eigenthum auf neutralen Schiffen, sowie neutrales Eigenthum auf feindlichen Schiffen vorläufig nicht weggenommen werden solle. Ausgenommen hiervon ist Kriegscontrebande. Auch sollen keine Kaperbriefe ausgestellt werden.

Im Ganzen sollen 50,000 Mann Französische Truppen bis zum Monat Mai nach dem orientalischen Kriegsschauplatze übergeführt werden. Hiervon sind schon 15,000 M. eingeschifft und sollen von diesen bereits 4000 am 27. in Gallipoli eingetroffen sein.

London, 27. März. (H. C.) In Russischen Producten arbeitet die Speculation fortwährend in großem Maßstabe. Hanf und Talg steigen noch immer. Leinsaamen ist seit acht Tagen mit 8 Pfd. St. pr. Tonne und Palmöl gestern in Liverpool mit 2 bis 3 Pfd. St. aufgeschlagen. — Durch die hohen Flachspreise kommt in neuester Zeit die Fabrication von Segeltuch aus Baumwolle nach Amerikanischem Muster sehr in Schwung.

In Preston dauert der Strike der Arbeiter nicht nur fort, sondern hat durch die Versetzung in Anklage mehrerer ihrer Führer an Widerstandskraft gewonnen. Es sind der gemeinschaftlichen Casse für diese Woche allein wieder 2400 Pfd. St. zugeflossen, und wurde gestern auf einem zahlreich besuchten Meeting beschlossen, mit den Wochen-Unterstützungen noch vier Monate fortzufahren. Mehrere der Führer sind nach Liverpool gereist, um dem Prozesse beizuwohnen, falls er auf den bevorstehenden Assisen verhandelt wird.

London 29. März. (T. D. d. C.-B.) Ein Suplement der „London Gazette" enthält die Kriegserklärung gegen Rußland und publicirt auch die Bestimmung wegen neutraler mit Feindes-Eigenthum beladener Schiffe.

Concert-Anzeige.

Montag den 29. März wird im Saale der Bürgergesellschaft das letzte **Vocal-Concert** in dieser Wintersaison unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Damen und Herren stattfinden. Durch die Unterstützung nicht unbedeutender Gesangkräfte ist es mir gelungen, mehrere gediegene Piecen den geehrten Musikfreunden vorführen zu können, und erlaube ich mir namentlich auf den vielseitig verlangten 147. Psalm von Julius Weiß, vollstimmigen Chor für Damen und Herren mit Soloquartett für Sopran, Alt, Tenor und Baß aufmerksam zu machen. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

Ed. Hädrich,
Gesang-Director.

Pernau, den 27. März 1854.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das von der verstorbenen Soldatentochter Maria Jacubowa Adamowa errichtete Testament am 20. April d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit allhier beim Rathe verlesen werden wird und haben Diejenigen, welche dawider protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen, solche ihre Protestationen und Erbansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testamentes, sub poena praeclusi et perpetui silentii, hierselbst geltend zu machen, so wie auch alle Diejenigen welche an die Verstorbene Ansprüche haben sollten, desmittelst angewiesen

werden, selbige innerhalb sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi bei diesem Rathe in gesetzlicher Art zu exhibiren. Publicatum Pernau, Rathhaus, den 5. März 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 627. Schmid, Secret. 2

Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Einem hohen Adel und geehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem Einsetzen künstlicher Zähne, wie auch mit allen anderweitigen Zahn-Operationen beschäftige.

Pernau, den 11. März 1854.

A. Haase, Zahnarzt. 1

Verkauf von Rindvieh.

Am 20. April d. J. wird auf dem Gute Zintenhof, bei Pernau eine Heerde Vieh, bestehend in mehreren Milchkühen, Jungvieh verschiedenen Alters und Bullen, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden. 3

Auf dem Gute Audern wird gutes Wiesenheu verkauft. 3

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir alle Gattungen Sämereien von erprobter Güte, so wie alle Gattungen Fruchtbäume und Sträucher zu billigen Preisen zu haben sind. P. A. Zabell, Kunstgärtner. 3

Auf dem Drewnickschen Holzplatz steht Heu zum Verkauf. 2

Gute Butter ist käuflich zu haben bei C. A. Berg. 3

Fertige Möbeln, sehr gut und geschmackvoll gearbeitet und mit Bildhauer-Arbeit verziert, sind zu billigen Preisen käuflich zu haben beim Tischlermeister Winckler. 3

Gyps, Kleesaat, schwed. Theer, Tannen-Bretter, wie auch Apfelsinen und Citronen verkaufen Gebr. Stein. 1

Fertige Herren- wie Knaben-Röcke und Beinkleider von Wollen- Halbwollen- und Baumwollenzeug sind wieder vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

C. Hartge. 1

Vom 19. bis zum 26. März.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Eduard Andreas Schütz. — St. Elisab. Kirche: Christian Gottfried Malmson. — Marie Luise Riwel. — Jaan Blumberg. — Adolph Lodi. — Friedrich Wannaküla.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Anna Grünberg, alt 72 Jahr.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Cyprian Ratzibortinsky mit Minna Millerson.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 14. 1854.

Sonnabend, den 3. April.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 16. März. Seit einiger Zeit erſcheinen viele Perſonen, darunter Abgabenpflichtige und Erbleute, mit Bitten um Anſtellung im Kriegsdienſt und beläſtigen mit denſelben ſogar perſönlich den Herrn und Kaiſer während der Spaziergänge Sr. Majeſtät. Se. Majeſtät haben in Anſehung deſſen zu befehlen geruht: daß Alle, welche in den Kriegsdienſt zu treten wünſchen, ſich mit ihren Bitten nicht direct an Se. Majeſtät, ſondern nach der durch Geſetze über dieſen Gegenſtand feſtgeſetzten Ordnung, wohin gehörig, zu wenden haben, und zwar Hofleute oder Gutsbauern nicht anders, als durch ihre Gutsherren, oder mit Entlaſſungsſcheinen von denſelben und Perſonen abgabenpflichtigen Standes mit Dimiſſionsſcheinen ſeitens der Gemeinden, zu denen ſie verzeichnet ſind. Dieſer Allerhöchſte Wille Sr. Majeſtät wird auf Befehl hiermit zu allgemeiner Kenntniß gebracht.

St. Petersburg, 19. März. Se. Majeſtät der Kaiſer haben am vergangenen 8. Februar geruht das nachfolgende Schreiben an den Adel von Kiew zu erlaſſen:

„An Unſern lieben getreuen Adel des Gouvernements Kiew. Der interimiſtiſche Kriegsgouverneur von Kiew, interimiſtiſcher Generalgouverneur von Podolien und Wolhynien, hat zu Unſerer Kenntniß den Wunſch des Adels im Gouvernement Kiew gebracht, Wagen mit Ochſen und Pferden beſpannt für das mobile Magazin von Lebensmitteln der activen Truppen an der Donau, in dem den einzelnen Beſitzern, nach der beſondern in dieſem Gouvernement beſtimmten Repartition, entſprechenden Verhältniß, ohne Anſpruch auf Koſtenerſtattung zu liefern. — Indem Wir mit aufrichtigem Dank dieſe Darbringung als einen neuen Beweis von Treue und Ergebenheit des Kiewſchen Adels annehmen, iſt es Uns angenehm, ihn bei dieſer Gelegenheit von Unſerem Wohlwollen zu verſichern.“

Se. Majeſtät der Kaiſer hat auf den Bericht, der Ihm von Sr. Kaiſerl. Hoheit dem Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch, dem Dirigirenden des Marine-Miniſteriums, über die verſchiedenen zur Dispoſition des Marineminiſteriums geſtellten Darbietungen bei dem gegenwärtigen Kriege gemacht worden iſt, zu befehlen geruht: 1) Mit den dargebotenen Summen die Grundlage eines Capitals zu bilden, das zur Errichtung eines Invalidenhauſes zur Aufnahme verwundeter und kranker Seeleute beſtimmt iſt. 2) Für dieſen Zweck ein Special-Comite zu errichten. 3) Dies Comite wird unmittelbar zur Unterſuchung der Mittel vorſchreiten, die geeignet ſind, das Capital zu vermehren und das Invalidenhaus auf ſicheren Grundlagen zu errichten.

In Libau ſind bis zum 19. März 44 Schiffe ausgegangen und 91 eingekommen.

Moskau. Die Inhaberinnen der Privat-Penſionen in Moskau haben zur Kenntniß

der Schulobrigkeit gebracht, daß die jungen Mädchen, welche in ihren Instituten erzogen werden, vom Mitleidsgefühl für die verwundeten Krieger beseelt, die für den christlichen Glauben, Kaiser und Vaterland, gegen den Feind kämpfen, freiwillig sich erboten haben, in ihren Freistunden Charpie und andere Verband-Vorräthe für die tapferen Truppen anzufertigen. Zugleich wurden 6 Pud 28 Pfd. Charpie und 2000 Arschin Binden, welche von den Zöglingen nachstehender Pensionen angefertigt worden, überreicht: der Mad. Knoll 3 Pud Charpie und 1775 Arschin Binden, der Mad. Malow 30 Pfd. Charpie und 240 Arschin Binden, der Mad. Caspari 30 Pfd. Charpie, der Mad. Serenard 27 Pfd. Charpie, der Mad. Allart 22 Pfd. Charpie, der Mad. Kuzzi 11 Pfd. Charpie der Mad. Delsal 4½ Pfd. Charpie und aus einer bei der Lutherischen Kirche bestehenden Schule 14 Pfd. Charpie. Der Generaladjutant Nasimow, welcher mit besonderer Freude die bezeichneten Materialien empfangen und dem Moskauschen Herrn Kriegs-Gouverneur zur Verfügung gestellt, schätzt es sich zur angenehmen Pflicht, diesen so löblichen Eifer der Zöglinge erwähnter Pensionen in dem ihm anvertrauten Lehrbezirke zu veröffentlichen.

Die Gesellschaft der fünf Fuhrmanns-Sloboden hat, von treuunterthänigstem Eifer für Thron und Vaterland beseelt, die auf einmüthigen Wunsch der Fuhrleute gesammelte Summe von 3575 Rubel S. zur Vertheilung an die Russischen Krieger, welche im Kampfe für Glauben, Kaiser und Vaterland verwundet worden, dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur überreicht. Indem der General-Adjutant Graf Sakrewsky, laut Bestimmung der Darbringer 1800 Rbl. S. dem Herrn Befehlshaber der Truppen in den Donaufürstenthümern, General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff, und 1775 R. S. dem Herrn Commandeur des abgetheilten Kaukasischen Corps, General von der Cavallerie Read zur Verfügung stellt, hält er es für eine angenehme Pflicht, das treuherzige Mitgefühl der Moskauschen Fuhrleute für die tapferen Vertheidiger der geheiligten Rechte der Kirche, des Throns und Vaterlands zur allgemeinen Kunde zu bringen.

Dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur sind zur Vertheilung an die in Schlachten gegen die Feinde des Glaubens, Zaren und Vaterlandes verwundeten Untermilitairs unserer tapferen Truppen überreicht worden; von den Comptoirgliedern, Commis und Arbeitern der Moskauschen und Rostokinskischen Fabriken des Ehrenbürgers Jewgraf Moltschanow 758 Rbl. S., vom Moskauschen Zunftgenossen Grigory Golzow 150 Rbl. S., und von den sich in Moskau Aufhaltenden: dem verabschiedeten Unteroffizier des Leibgarde-Jägerregiments Spiridon Medwedew 50 Rbl. S., von dessen bei ihm befindlichen Sohne, dem Cantonisten Alexei Medwedew, 10 Rbl., und von dem Kronbauern Wladimir Schischkin, aus dem Gouvernement Jaroßlaw, Kreise Rybinsk, 300 Rbl., in Summa 1268 Rbl. S. Dieses Geld ist dem Herrn Chef des Haupt-Marinestabes Sr. Kaiserl. Majestät, General-Adjutanten Fürsten Menschikoff, laut Bestimmung der Darbringer zur Vertheilung unter die verwundeten Untermilitairs der Tschernomorischen Flotte, übermittelt worden, und hält der General-Adjutant Graf Sakrewsky es für eine angenehme Pflicht, das eifrige Mitgefühl obgenannter Personen für die Russischen gottesfürchtigen Krieger zur allgemeinen Kenntniß gelangen zu lassen.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a M., 28. März. Folgende Nachricht, sagt das „Fr. J.", möchte für das größere Publicum nicht uninteressant sein, daß nämlich, wie wir so eben aus guter Quelle erfahren, dem Hause Rothschild für die dem Sultan geliehene Summe Palästina, so wie die aus demselben fließenden jährlichen Revenüen, verpfändet worden sind.

Oesterreich.

Wien, 30. März. (Zeit.) Ein so eben aus den untern Donaugegenden anlangender Militair bringt die wichtige Nachricht, daß die Oesterreichischen Truppen bei Semlin eine Brücke über die Donau nach Belgrad ge-

schlagen haben. Wir scheinen somit, wird der „D. A. Z.“ geschrieben, an dem Puncte activer Theilnahme zu stehen. Eine Armee-Division ist in Slavonien aufgestellt worden, wozu aus Ungarn vier Divisionen Packpferde nach Warasdin beordert worden. Die hart an der Bosnischen Gränze gelegenen Festungen Brood und Gradiska werden mit größter Eile verproviantirt, eben so das in zweiter Linie liegende Essegg mit Lebensmitteln versehen.

Frankreich.

Paris, 29. März. (H. C.) Am Hofe ist von einer nahen Ministerkrisis die Rede. — Der erste Minister, welcher abgedankt werden dürfte, ist Ducos, der Marineminister. Es heißt, daß das zweite Geschwader nur auf dem Papiere existire und daß das dritte durchaus nicht operiren könne. Als Admiral Parseval-Deschenes nach Brest kam, um den Oberbefehl über die dort versammelten Schiffe zu übernehmen, weigerte er sich, an Bord des Admiralschiffes zu gehen, und nachdem er die Schiffe inspicirt, verfaßte er einen Bericht an den Kaiser, indem er erklärt hätte, eher seine Entlassung zu geben, als den Befehl über eine so mangelhafte Flotte zu übernehmen. Der Kaiser soll bei Empfang dieses Berichtes in die höchste Aufregung gerathen sein, und es wird versichert, daß schleunigst Depeschen nach Konstantinopel geschickt wurden, welche den Befehl enthielten, den „Henri IV.“ und drei andere Linienschiffe von der Flotte des Admirals Hamelin zu detachiren und nach Brest zu schicken. Diese Schiffe werden den Kern der Französischen Flotte im Baltischen Meere bilden. Man ersieht hieraus, daß die Französischen Schiffe schwerlich früher als nach einem Monat im Baltischen Meere sein werden.

Donaufürstenthümer.

(N. Pr. Z. Aus Wien wird geschrieben: Telegraphischen Berichten aus Bukarest zufolge schreiten die Russischen Colonnen auch an andern Puncten der Donau zum Angriffe. Vorläufig wird vom 28. v. M. von einer erfolgreichen Operation gegen Hirsowa gemeldet, welche die Stadt und die Citadelle in den Besitz der Russen brachte. Es ist nicht zu verkennen, daß die Gewinnung dieses Punctes von hoher Wichtigkeit ist, weil sie die Möglichkeit giebt, das aus der Dobrudscha retirirende Türkische Corps unter Mustapha Pascha in der Flanke zu fassen, oder wohl gar ihm den Rückzug nach Schumla abzuschneiden. Auch in der Dobrudscha gewinnen die Russen sichtlich Terrain, da dieselbe Depesche meldet, daß sie Babadagh besetzt haben und daß die aus Kosaken-Patrouillen bestehende Vorhut des General-Lieutenants v. Lüders bei Kostendsche streife. Demnach dürften sich wenn der Uebergang bei Hirsowa mit vollem Nachdruck und mit allen dort zur Disposition stehenden Streitkräften in's Werk gesetzt wird, zur Stunde bereits zwei volle Armee-Corps (6 Infanterie-, 2 Cavallerie-Divisionen) Russischer Kerntruppen auf Bulgarischem Boden befinden.

Die „Wiener Zeitung“ enthält folgenden Nachtrag: Telegraphischer Meldung zufolge haben die Russischen Truppen am 28. März Hirsova mit der Citadelle besetzt, nachdem die Türken dort selbst ihre Pulver-Magazine im Stich gelassen hatten. In Ibraila wurde versichert, daß auch Babadagh von den Russen ohne Widerstand besetzt worden sei. Hiernach befände sich die Dobrudscha vollständig in den Händen der Russen. Die Kosaken streifen bis Kostendsche. Auch Isaktscha soll nach einer andern Nachricht genommen sein.

Türkei.

Konstantinopel, 20. März. (Zeit.) In Konstantinopel ist, eine Folge des daselbst geschlossenen Separatvertrages, ein Ferman über die gemischten Tribunale und den Eid der Rajas publicirt. Die christlichen Beisitzer der Tribunale werden von den Paschas ernannt. Die Zahl derselben ist im Ferman nicht angegeben. Es fragt sich nun, ob die christlichen Confessionen eine gleiche Anzahl wie die Türken stellen sollen, dann würden die Türken stets überstimmt werden.

Smyrna, 17. März. (H. C.) Wegen des großen Brodmangels hatten wir vor acht Tagen einen Aufruhr in der Stadt, der bis zur Plünderung von Mehlläden ꝛc. gedieh. Vorgestern begaben sich in tumultuarischem Aufzug arme Weiber aus ihren Quartieren

in die Stadt und verlangten unter großem Geſchrei nach Brod. Heute ſind etwa tauſend Türken vor den Palaſt des Gouverneurs gezogen, und haben ſpäter auf dem Markt einige Buden der Mehl-Händler geplündert. Das Elend iſt entſetzlich, das Volk murrt laut, die Griechen bewaffnen ſich heimlich, und um eine aufgeregte Bevölkerung von 150,000 Köpfen in Zaum zu halten, beſitzen wir nur eine Garniſon von 300 Infanteriſten und die Mannſchaft einer Franzöſiſchen Brigg!

Griechenland.

Athen, 24. März. (N. Pr. Z.) Der Aufſtand in Epirus hat ſich nach allen Seiten hin ausgedehnt. Das kleine Fort Riniaſſa an der Gränze von Epirus, hat ſich an die Aufſtändiſchen ergeben der Diſtrict Paramitta zu den Waffen gegriffen, in dem Diſtricte Chimara ein bedeutendes Corps der Aufſtändiſchen ſich gebildet; man wartete auf den Zachos Milios, den Bruder des Adjutanten des Königs, um die Offenſive auch dort zu ergreifen. Zachos Milios, mit 300 von ihm in Griechenland geworbenen Chimarioten, hatte ſich am 4. (16.) l. M. in Carvanſara (?) auf 2 Engliſchen Goeletten eingeſchifft, um nach Chimara abgeführt zu werden. — In Theſſalien hat ſich das befeſtigte Platanos an die Aufſtändiſchen ergeben, ſo wie auch die Städte Armiros und Phanari; das Caſtel von Phanari hielt ſich noch nach den geſtern angekommenen Nachrichten. Vor einer Stunde langte eine Staffette an den hieſigen Gendarmerie-Commandanten mit der Nachricht an, daß ſich auch das Caſtell am 9. (21.) l. M. ergeben hat.

(Tr. Z.) Der Pforten-Geſandte, Neſſet-Bey, hat am verfloſſenen Sonntag den 19. März, an die Griechiſche Regierung eine Note erlaſſen, worin er Folgendes verlangt: 1) Zurückberufung aller früheren Griechiſchen Offiziere, welche jetzt gegen die Türken die Waffen ergriffen haben; gehorchen ſie, ſo ſollen ſie vor Gericht gezogen und beſtraft werden, gehorchen ſie nicht, ſo ſoll ihr Sold aufhören. 2) Sollen die Univerſitätsprofeſſoren J. Soutzos, Maurocordatos und Koſti, der Rector, ihrer Stellen entſetzt werden. 3) Die Preſſe ſoll verhindert werden, gegen die Türken zu ſchreiben. 4) Alle Comités in Griechenland ſollen aufgelöſt werden. 5) Sollen Diejenigen beſtraft werden, welche die Gefängniſſe in Chalkis geöffnet haben. Die Antwort von Seiten der Griechiſchen Regierung wurde am Sonntag und Montag unter dem Vorſitz des Königs im Miniſterrath einſtimmig beſchloſſen; um aber in dieſer kritiſchen Lage auch noch die Meinung des Landes zu hören, wurden die Kammern verſammelt. Die Miniſter legten zuerſt der Deputirtenkammer die Türkiſche Note und die Griechiſche Antwort vor und fragten an, ob ſie die Würde der Krone und die Rechte des Landes hinlänglich gewahrt hätten. Die Deputirtenkammer antwortete mit einem einſtimmigen enthuſiaſtiſchen Ja! In der Kammer der Senatoren ging die Regierung hier mit (der geringen) Majorität von 22 Stimmen gegen 16 in ihren Handlungen gebilligt hervor. Die Antwort der Griechiſchen Regierung iſt ſo verſöhnlich wie möglich und erörtert die angezogenen Punkte mit Ruhe und Würde. 1) Die Offiziere, welche ſich am jenſeitigen Kampfe betheiligten, haben alle ihre Entlaſſung eingereicht, oder ſind aus der Armee geſtrichen worden. — Sold erhält Keiner, ſie ſind einfache Bürger — die Regierung hat keine Gewalt über ſie. 2) Die Profeſſoren der Univerſität hätten ſich ihres Wiſſens nichts zu Schulden kommen laſſen, allein die Regierung ſei bereit, darüber eine Unterſuchung anzuſtellen. 3) Die Preſſe iſt vermöge der beſtehenden Geſetze frei. 4) Geſchloſſene Comités beſtehen nicht, die perſönliche Theilnahme der Einzelnen könne die Regierung nicht unterdrücken. 5) Wer die Eröffnung des Gefängniſſes in Chalkis vorgenommen habe, iſt trotz aller Unterſuchungen noch nicht bekannt, die Regierung werde aber fortfahren in ihren Bemühungen. Die Note mit dieſem annäherungsweiſen Inhalte wurde dem Türkiſchen Geſchäftsträger in den Abendſtunden des 8. (20.) März zugeſtellt und ſchien ihn zu befriedigen. Indeß, nachdem in ſeinem Hotel ſich die Geſandten Frankreichs und Englands eingefunden hatten, wurde er zu einer andern Anſicht bekehrt, und forderte um Mit-

ternacht seine Pässe, welche er in den frühesten Morgenstunden erhielt, worauf er um 10 Uhr den 9. (21.) März von Athen abreiste, um sich auf einer Französischen Fregatte nach Konstantinopel zu begeben.

Aus Paris wird den „Times“ vom 28. März abends geschrieben das Benehmen der Regierung in Athen sei derartig daß es zu einer Englisch-Französischen Occupation Griechenlands kommen dürfte.

Neueste Post.

Riga, 26. März. Der Chef des Livl. Gouvernements hat zur Kenntnißnahme des Herrn Militair-Oberbefehlshabers von Livland, General-Gouverneurs von Liv-, Ehst- und Kurland gebracht, daß die Bauern des in dem ihm anvertrauten Gouvernement belegenen Gutes Lennewaden — von dem Wunsche beseelt, auch ihrerseits zur Linderung der Leiden unserer tapfern Krieger in den ihnen bevorstehenden Kämpfen für Kaiser und Vaterland nach Kräften beizutragen — die von ihnen zu diesem Zwecke angefertigte Charpie dargebracht haben.

Dem Chef des Kurländischen Gouvernements ist gleichfalls zum Besten der im gegenwärtigen Kriege Verwundeten ein Pack Charpie mit Binden dargebracht worden, welche von dem Lehrer der Puhrenschen Landschule Mickel Wohlberg und dessen Schülern angefertigt worden sind.

Auch hat der Rigasche Commandant, Generallieutenant Wrangel, durch den Landrath Hagemeister 43 Pud Charpie von den Bauern der Güter des Grafen Scheremetjew — Alt-Pebalg und Hohenbergen im Wendenschen Kreise — erhalten.

Nachdem der General-Adjutant Fürst Suworow den Bauern der besagten Güter und dem Lehrer Mickel Wohlberg durch die Gouvernements-Chefs seine Erkenntlichkeit für deren lobenswerthe Theilnahme für die tapfern Krieger eröffnet hat — bringt Hochderselbe Solches mit Vergnügen zur allgemeinen Kenntniß.

St. Petersburg, 20. März. Der „Russ. Invalid“ enthält nachstehenden Allerhöchsten Gnadenbrief vom 13. März c.:

An Unsern lieben getreuen Adel des Gouvernements Kurland. — Der Kurländische Adel hat sich während des gegenwärtigen Krieges mit der Türkei erboten, gegen vierzig junge Edelleute für den Kriegsdienst zu stellen und für seine Rechnung zu unterhalten. Indem Wir dieses Anerbieten, als einen neuen Beweis treuunterthäniger Ergebenheit des Kurländischen Adels, mit aufrichtiger Erkenntlichkeit entgegennehmen ist es Uns angenehm, diesen Adel bei gegenwärtiger Gelegenheit Unsers Monarchischen Wohlwollens zu versichern.

Das Original ist von Sr. Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai.“

Moskau. Dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur sind zur Vertheilung an die im Kampfe für Glauben, Kaiser und Vaterland verwundeten Untermilitairs der activen Truppen überreicht worden: durch den Ehrenbürger Burkin von unbekannten Personen 400 Rbl. S., von den Arbeitsleuten der Webefabrik des Moskauschen Kaufmanns Fedor Michailow 83 Rbl. 80 Kop. S., von den Gesellen und Arbeitern der Werkstätte des Schneiders, Moskauschen temporairen Kaufmanns Capelle 75 Rbl. S., von der Kronbäuerin des Moskauschen Gouvernements, Dwitrowschen Kreises, Morosowschen Landgemeinde Matrena Aegina 6 Rbl. S., und von unbekannten armen Leuten 6 Rbl., in Summa 570 Rbl. 80 Kop. S. Dieses Geld ist dem Herrn Oberbefehlshaber der Truppen in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei, General-Adjutanten Fürsten Gortschakow zur Verfügung gestellt worden, und hält der General-Adjutant Graf Sakrewsky es für eine angenehme Pflicht, das erfreuliche Mitgefühl obiger Personen für die tapfern Russischen Krieger zur allgemeinen Kunde zu bringen.

Stockholm, 29. März. (N. Pr. Z.) Es werden Anstalten getroffen, neun vor Karlskrona liegende Kriegsschiffe mit Proviant auf drei Monate zu versehen. — Zwischen Stockholm und Grisslehamn, der Ueberfahrtsstation nach den Russischen Alands-Inseln, wird eine Telegraphen-Linie angelegt werden. Der Contre-Admiral, Kammerherr Christian Adolph

Virgin ist interimistisch zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Englischen Hofe ernannt worden.

Kopenhagen, 6. April. (T. D. d. C.-B.) Die Englische Flotte ist nach Kiöge-Bucht zurückgekehrt. Ein Tagesbefehl des Admirals Napier ist erschienen. Derselbe lautet: Der Krieg ist erklärt, wir begegnen einem muthigen und zahlreichen Feinde. Wird uns die Schlacht angeboten, so thut Eure Pflicht; bleibt der Feind im Hafen, so werden wir suchen, ihm beizukommen.

Berlin, 31. März. (H. C.) Die Debatten der Anleihe-Commission, die jedoch erst Ende der nächsten Woche, ihren Bericht in der Kammer abstatten wird, beschäftigen noch immer in hohem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit. Vielleicht haben die vertraulichen Mittheilungen der diplomatischen Actenstücke an diese Commission wenigstens Ein Resultat gehabt, das nämlich, daß die höchst haltlosen Berufungen auf die Wiener Conferenzen aufhören, zu denen in der Presse und in der Discussion so oft gegriffen wurde, um daraus Verpflichtungen Preußens gegen die Westmächte zu folgern, indem die Protocolle der Wiener Conferenzen zweierlei nachweisen: 1) daß die vier Mächte den Anspruch Rußlands auf das Protectorat über die Griechischen Christen im Orient für begründet erachtet haben, und 2) daß die vier Mächte die Türkei für verpflichtet gehalten haben, Rußland eine Satisfaction zu geben.

Berlin 3. April. (N. Pr. Z.) Die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen in Betreff eines Bündnisses haben bekanntlich die gegenseitige Sicherstellung aller ihrer Landestheile innerhalb und außerhalb des Deutschen Bundes zum Zwecke. Es liegt auf der Hand, daß die fast ausschließliche Bedeutung eines solchen Bündnisses auf der Oesterreichischen Seite liegt. Es kommen deshalb bei den gegenwärtigen Berathungen die speciellen Fälle zur Erwägung, in welchen Oesterreich auf die materielle Hilfe Preußens und der übrigen Deutschen Bundesstaaten rechnen muß und kann.

Berlin, 7. April. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die officiösen Berliner Correspondenten der Provinzial-Presse melden, daß der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage um seine Entlassung eingekommen ist.

Wien 1. April. Das Peinliche der gegenwärtigen politischen Situation, sagt die „F. P. Z." lastet wie ein Alp auf aller Thätigkeit; es greifen die politischen Wirren zu tief in das Geschäfts- und Familienleben ein, um nicht eine möglichst baldige Lösung derselben zum gemeinschaftlichen Wunsche zu machen. Die Zahl der Fallimente wächst fast mit jedem Tage, namentlich hier und in Brünn. Die beiden letzten hier vorgekommenen Fallimente mit 400,000 Fl. und 350,000 Fl. haben mehrere ansehnliche Häuser erschüttert. Eine Firma allein verlor 75,000 Fl.

Wien 4. April. (N. Pr. Z.) In Wien ist ein neues Conferenz-Protokoll unterzeichnet worden und zwar von Oesterreich, England und Frankreich. Dasselbe enthält wie wir hören, die Grundlagen, auf denen ausschließlich der künftige Frieden zwischen England, Frankreich und der Pforte einerseits und Rußland andererseits errichtet werden soll. Wir hören, daß Preußen dies Protokoll noch nicht unterzeichnet hat.

Aus Ungarn 29. März. (Zeit.) Es bestätigt sich nicht blos, daß eine Brücke über die Donau bei Semlin geschlagen wurde, sondern es sind in der That Oesterreichische Truppen auf das entgegengesetzte Ufer nach Belgrad gegangen, dem Gerücht nach, um zu verhindern, daß eine von den Türken beabsichtigte Verstärkung von angeblich 20,000 Mann in die Festung gelange. Wie es scheint, will man dadurch einem Zusammenstoß in Serbien zuvorzukommen suchen. — Mehrere Gränzregimenter sollen Befehl erhalten, nach Italien abzumarschiren. Die Regierung hat von der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft fünf Dampfschiffe gekauft, welche zu Kriegsschiffen der Donau-Flotille umgestaltet werden und zur Unterscheidung von den Handelsfahrzeugen mit rothen Rauchfängen versehen sind. Eins liegt bereits ausgerüstet in Pesth.

Bukareſt, 28. März. (H. C.) Die Türken haben bei Simnitza (gegenüber von Siſtow, zwiſchen Ruſtſchuk und Nikopoli) die Donau überſchritten. Der Kampf dauert ſeit mehreren Tagen fort.

Die neueſten Berichte aus Bukareſt vom 31. d. M. melden, daß die Ruſſiſchen Truppen unter General Uſchakoff vor Koſtendſchi ſtehen. Muſtafa Paſcha ſammelt ſeine Truppen in Karuſſa, und rücken die Ruſſen in drei Linien gegen den Trajans-Wall, und zwar von Hirſova gegen Tſchernowoda, von Babadagh gegen Karuſſa und Koſtendſchi. Der Beſitz des letzteren Hafenortes iſt von großer Wichtigkeit. Die Beſatzung rüſtet ſich zum Widerſtand.

In Adrianopel ſoll eine Revolution ausgebrochen ſein; die Veranlaſſung dazu hätte die Nachricht der ſogenannten Chriſten-Emancipation gegeben. Es iſt dies übrigens bis jetzt nur ein Gerücht.

Wien, 3. April. (N. Pr. Z.) Daß die Türken aus Siſtow einen Uebergang auf das linke Donauufer bei Simnitza ausgeführt haben, beſtätigt ſich allerdings, jedoch mit dem weſentlichen Beiſatze, daß ſie von den Ruſſen wieder von Simnitza nach Siſtow zurückgetrieben worden ſeien. Dieſe und andere Demonſtrationen auf das Wallachiſche Ufer haben den Türken nicht unbedeutende Verluſte gebracht, aber den muthmaßlichen Zweck, die Fortſchritte der Ruſſen in der Dobrudſcha aufzuhalten, nicht erreicht.

Ueber die Operationen des General v. Lüderſchen Armee-Corps in der Dobrudſcha erfährt man: Am 26. ſetzte ſich General Engelhardt an der von Matſchin an der Donau ſtromaufwärts führenden Straße mit der Avantgarde in Bewegung, beſetzte ohne Widerſtand die Dorfſchaften gegen Hirſova und ſtand am 27. mit etwa 18,000 Mann vor Hirſova ſelbſt. Das feſte Schloß bei Hirſova war von ſo unzweckmäßig aufgeworfenen Wällen umgeben, daß eine Vertheidigung derſelben von der geringen Beſatzung nur auf kurze Zeit geführt werden konnte und deſſen Einnahme nach achtſtündiger lebhafter Beſchießung am 23. mittags erfolgte. Die Kanonen, welche die Wälle vertheidigen ſollten, eine bedeutende Quantität Pulver, Kugeln auch Vorräthe an Lebensmitteln fielen den Ruſſen in die Hände. Die Beſatzung benutzte die bei Hirſova aufgeſtellten Kähne zum Rückzuge, dürfte aber von der Strandbatterie der Ruſſen unterhalb Hirſova am jenſeitigen Ufer an der Weiterfahrt gehindert worden ſein. Um 4 Uhr nachmittags war die Citadelle von den Ruſſen beſetzt, die Ruſſiſche Fahne aufgepflanzt und ein Courier mit den Schlüſſeln des Forts nach St. Petersburg abgegangen.

Donaufürſtenthümer. Der „Oeſterr. Soldatenfreund" meldet: Die Ruſſen ziehen mit vier ſtarken Infanterie- und zwei Cavallerie-Diviſionen an den Trajans-Wall und dürften ſofort an die Zerſtörung von Karaſſu, Tſchernowoda und Koſtendſche Hand legen und Omer Paſcha in dem obenbezeichneten, ſchon in den früheren Türkenkriegen hiſtoriſch gewordenen Vierecke angreifen. Der Generaladjutant Schilder erhielt den Befehl, den Uebergang bei Kalaraſch zu leiten und Siliſtria einzuſchließen.

Das „Fremdenblatt" ſchreibt aus Bukareſt vom 29. März: Außer der Einnahme Matſchins durch die Ruſſen iſt auch die von Tultſcha, welche an dem gleichen Tage vollführt wurde, officiell hierher gemeldet worden. General Uſchakoff leitete den glänzenden Angriff auf den letzteren feſten Platz, welcher mit Sturm genommen werden mußte. Die Türken verloren dabei 10 Kanonen, und über tauſend Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Wien, 4. April. (Cop. Ztgs.-Correſp.) Die neueſten Berichte vom Kriegsſchauplatze an der Donau reichen heute bis zum 2. d. Die Ruſſiſchen Truppen ſind in Babadagh eingerückt und haben auch dieſen wichtigen Platz beſetzt. Muſtapha Paſcha hat viele Albaneſen durch Deſertion verloren und ſteht bei Bazanzig einer ſchon wiederholt durch die Ruſſen niedergebrannten Stadt. Bei Kalafat, in Turnu und Simnitza behaupten die Ruſſen ihre Poſitionen.

Turin, 31. März. (B. N.) Die Evangeliſchen Gemeinden machen außerordentlich Propaganda und die Uebertritte mehren ſich in ſolchem Grade, daß wir hier die Conver-

titen bald zu Tausenden zählen werden. Der Eifer der Protestanten in Verbreitung ihrer Schriften zu Tausenden erreicht den höchsten Grad.

Parma, 28. März. (H. C.) Die Herzogin-Regentin Louise begann ihre Regentschaft mit der Entlassung des bisherigen Ministeriums und der Bildung eines neuen.

Paris, 31. März. (Zeit.) Eine telegraphische Depesche aus Brest von gestern, 30. März, 2 Uhr 40 Minuten, meldet, daß der Vice Admiral Parseval Deschenes das Commando des dritten (Ostsee-) Geschwaders übernommen hat.

Paris, 2. April. (N. Pr. Z.) Die Gesetzsammlung (Bulletin de lois) veröffentlicht jetzt in officieller Form das K. Decret, das den Finanzminister zu einem Vorschuß von 10 Millionen für den Sultan ermächtigt. Es ist vom 20. März datirt und bemerkt ausdrücklich, daß diese Summe verzinsbar ist und entweder von der ersten Anleihe, die die Türkische Regierung abschließt, oder mittels Lebensmittel und anderer Lieferungen zurückerstattet werden soll.

Paris, 2. April. (N. Pr. Z.) Man schreibt aus Calais vom gestrigen Datum, daß bis dahin weder dort noch zu Boulogna, noch zu Dünkirchen irgend welche die Landung der Englischen Truppen betreffende Befehle ertheilt worden waren, was beweist, daß dieselbe einen neuen Aufschub erlitten hat. — Hier fängt man an ernstliche Besorgnisse wegen des trockenen Wetters, das wir seit mehreren Wochen haben, zu hegen. Wenn es noch lange anhält, so wird die nächste Erndte wiederum gefährdet sein. Ein zweites Mißjahr unter den gegenwärtigen Umständen würde schrecklich sein. — Die Geschäfte stocken jetzt alle, selbst der Handel nach Amerika ist nicht mehr sehr belebt. Die Kaufleute, welche mit Rußland in Geschäftsverbindung stehen, sind besonders in einer sehr traurigen Lage. In der Provinz stehen fast alle größeren Fabriken still oder arbeiten nur halbe und viertel Tage. Nur der Handel mit Kriegsartikeln macht noch glänzende Geschäfte und wird wahrscheinlich noch viel glänzendere machen.

(H. C.) Die zur Abreise nach dem Oriente bestimmten Französischen Truppen betragen über 50,000 Mann das Englische Corps über 25,000 Mann, doch wird man den Effectivbestand nicht höher als 60,000 Mann anschlagen können. Gallipoli, welches zum Sammelplatz bestimmt ist, wird als eine freundliche Stadt von 16- bis 18,000 Einwohnern geschildert.

London 30. März. (H. C.) In der abgehaltenen Geheimraths-Sitzung (Privy Council) wurden drei verschiedene „Ordres" erlassen die als nothwendiger Anhang zur Kriegserklärung zu betrachten sind. Die erste „Ordre im Concil" verkündigt, „allgemeine Repressalien-Gestattung gegen die Schiffe, Fahrzeuge und Waaren des Kaisers aller Reussen und seiner Unterthanen oder der innerhalb seines Gebietes Wohnhaften" d. h. daß besagte „Schiffe, Fahrzeuge ꝛc." von „J. Maj. Flotten und Schiffen" (nicht von Kapern) aufgebracht und vor einen Britischen Admiralitäts Gerichtshof zur Aburtheilung geführt werden dürfen. Eine zweite Ordre decretirt, daß bis auf Weiteres kein Britischen Unterthanen gehörendes Schiff nach einem Russischen Hafen verklaren darf, so wie daß auf alle Russischen Fahrzeuge, die in Britische Häfen einlaufen, und auf alle am Bord befindlichen Waaren und Personen Embargo zu legen ist, vorbehaltlich der in der dritten Ordre statuirten Ausnahmen. In dieser dritten Ordre nämlich wird allen jetzt in Britischen Häfen liegenden Russischen Handelsfahrzeugen eine Frist von 6 Wochen (bis zum 10. Mai) zur ungehinderten Ladung und Abfahrt gestattet; solche Russische Schiffe sollen, wenn auf hoher See von Britischen Kreuzern angehalten, die Erlaubniß zur weiteren Heimfahrt erhalten, falls sich aus ihren Schiffspapieren ergiebt, daß sie ihre Ladung vor Ablauf oben bezeichneter Frist eingenommen haben, und falls sich am Bord keine Kriegscontrebande kein in Russischen Diensten stehender Land- oder See-Offizier und keine Depesche von der Russischen oder an die Russische Regierung befindet; ferner daß Russische Handelsfahrzeuge, die vor dem Erlaß dieser Ordre, d. h. vor dem 29.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauſchen Wochenblatt № 14.

Sonnabend, den 3. April 1854.

März aus irgend einem ausländiſchen Hafen nach einem Britiſchen abgeſegelt ſind, die Erlaubniß haben, in letzterem einzulaufen, ihr Cargo auszuladen und ungehindert wieder abzufahren.

London 1. April. (N. Pr. Z.) In der geſtrigen Oberhaus-Sitzung beklagt ſich der Premier-Miniſter Lord Aberdeen, daß man ein Compliment des Zaren, von dem er ſich mit Recht geſchmeichelt fühlte, zur Waffe gegen ihn mache. Das Memorandum von 1844 wolle er (Aberdeen) noch heute unterſchreiben; die darin niedergelegten Anſichten des Zaren ſeien voll Weisheit und Mäßigung und gerechtfertigt durch die Kriſis, in der ſich die Türkei zur Zeit ſeiner Abfaſſung befunden; was das (toryiſtiſche) Wochenblatt „The Preß" darüber „enthüllt", beſtehe aus lauter Unwahrheit. Von einer Geheimhaltung des Memorandum ſei ſo wenig die Rede geweſen, daß er (Aberdeen) daſſelbe beinahe gleich nach ſeinem Eintreffen in London dem Franzöſiſchen Geſandten mitgetheilt. Wenn er der Ruſſiſchen Allianz einen hohen Werth beilege, folge er nur dem Beiſpiel des ſeligen Herzogs v. Wellington und des ſeligen Sir R. Peel, die als Staatsmänner nicht umhin konnten, den Werth jener Allianz für die Intereſſen Englands zu würdigen. Noch jetzt bedauere er nichts ſo ſehr als den Bruch des guten Einvernehmens mit Rußland, und obgleich er den unvermeidlich gewordenen Krieg mit Energie führen wolle, werde doch der Frieden, und zwar der baldige Frieden der Leitſtern ſeiner Politik bleiben. Lord Malmesbury äußert ſich ganz im Sinne Derby's, Lord Grey und Lord Hartwicke halten die Rüſtungen nicht für ausreichend, und nachdem Lord Lansdowne die Admiralität deshalb vertheidigt, wird die Adreſſe unverändert angenommen.

London, 3. April. (B. N.) Am letzten Donnerstag wurde ein unſchuldiges Ruſſiſches Getraideſchiff, das ſchon drei Monate vom Schwarzen Meere nach Irland unterwegs war und von der Kriegserklärung nichts wußte, vom Caſtel des Waterforder Hafens mit einigen ſcharfen Schüſſen begrüßt und mit Beſchlag gelegt. Hoffentlich iſt das Verſehen ſeitdem gut gemacht worden.

Konſtantinopel, 19. März. Der „K. Ztg." wird geſchrieben: Es herrſcht zwiſchen den vereinigten Flotten nicht jenes Vertrauen, das dem Feinde gegenüber zu wünſchen wäre, und zwar geht das Mißtrauen von Engliſcher Seite aus. Nicht daß die Flotte der Flotte mißtraute, daß die eine die andere mißachtete — im Gegentheil herrſcht ein großer Reſpect für die gegenſeitige Kraft, Mannszucht und Tapferkeit. Aber die Engliſche Flotte mißtraut der Franzöſiſchen Politik. Wenn die vereinigten Flotten auslaufen, oder ſich in Schlachtordnung ſtellen und die Franzöſiſche Flagge dann in erſter Linie weht, ſo ſteckt dahinter etwas mehr, oder etwas weniger als Engliſche courtesy.

Konſtantinopel, 20. März. Vorgeſtern iſt hier eine Cavallerie-Abtheilung der freiwilligen Kurden unter der Anführung einer Türkiſchen Amazone angekommen. Dieſelbe iſt keineswegs jung, zählt vielmehr gegen 60 Jahre; nichtsdeſtoweniger war das Türkiſche ſchöne Geſchlecht ſehr begierig, die Heldin zu ſehen. Die neue Brücke, welche die Reiter-Abtheilung paſſirte, war ganz von Türkiſchen Frauen beſetzt, und ſie, wie die Männer begrüßten den Zug mit allen Zeichen des Enthuſiasmus. Ein Türkiſcher Paſcha bewirthete die Heldin und bot ihr mehrfache Geſchenke ſie lehnte aber dieſelben ab, und um für den gaſtlichen Empfang ſich dankbar zu erweiſen, führte ſie zu Pferde ritterliche Uebungen aus, in welchen die Anweſenden eine erſtaunenswerthe Geſchicklichkeit und Kühnheit zu bewundern hatten.

Das wichtigſte Ereigniß iſt bei uns die von Seiten der Pforte am 12. März erfolgte Unterſchrift des Tractates mit den Weſtmächten, worin alle Modalitäten über die künftige Beſtimmung der Franzöſiſchen und Engliſchen

Truppen angegeben, den Chriſten vollkommene Gleichberechtigung (?) mit den übrigen Unterthanen des Sultans gewährt wird. Auf dieſe Weiſe hat alſo die Pforte den alliirten Mächten viel mehr zugeſtanden, als Rußland je verlangt hat. Die Türkei zieht nun gegen Rußland in den Krieg, weil ſie Sr. Maj. dem Kaiſer nicht das Wenige zugeſtehen wollte, was ſie England und Frankreich in größerem Maße zugeſtand.

Wien, 30. März. (Cop. Ztgs.-Correſp.) Beinahe gleichzeitig mit dem Donau-Uebergang ſind fünf Ruſſiſche Dampfſchiffe, die einige Tage früher von Sewaſtopol nach Odeſſa gekommen waren zwiſchen der St. Georgs- und Portige-Donau-Mündung erſchienen und haben dort etwa 4000 Mann Ruſſiſcher Truppen ſammt Geſchützen eingeſchifft die die große Donauinſel Dunovez beſetzten. — Zahlreiche Deſerteure aus dem Türkiſchen Koſaken-Corps ſchlugen ſich zu den Ruſſen.

Die Deſertionen aus der Türkiſchen Armee ſind bedeutend. Unter den Griechen in der Dobrudſcha haben die Ruſſen viele Sympathieen.

Unter den im Haupt-Quartier befindlichen Engliſch-Franzöſiſchen Offizieren herrſcht große Beſtürzung, da es bekannt, daß ſich viele Engliſche und Franzöſiſche Offiziere in Tultſcha, Matſchin und Iſaktſcha befinden. Man macht Omer Paſcha Vorwürfe und beſchuldigt ihn eines großen Fehlers, weil er den wichtigen Punkt der Dobrudſcha vernachläſſigt hat.

Wien, 1. April. (H. C.) Die mit der Landpoſt aus Konſtantinopel vom 23. März eingelaufenen Nachrichten ſind von keiner großen Bedeutung. Der Mufti Arif Hikmet Effendi und der Präſident des Geheimenrathes Rifat Paſcha wurden in Folge ihrer Oppoſition gegen den Ferman zur Emancipation der Chriſten entlaſſen; die Nachfolger derſelben ſind unter dem Engliſchen Einfluſſe ernannt.

(Loyd.) Der Konſtantinopler Correſpondent des „Wanderer“ beſtätigt die Abſetzung des Scheik-ul-Islam, welche am 21. März erfolgte. Arif Effendi, Mufti und Ausleger des muſelmänniſchen Geſetzes, wurde zum Scheik-ul-Islam ernannt, und ward an demſelben Tage in ſeiner neuen Würde mit den üblichen Ceremonieen inſtallirt.

Paris, 3. April. (T. D. d. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konſtantinopel vom 26. v. M. haben die Flotten der Weſtmächte am 24. Beikos verlaſſen und ſind in's Schwarze Meer eingelaufen. Sie ſteuerten in der Richtung nach Varna zu.

Athen 24. März. (N. Pr. Z.) Ein Spion hatte dem Commandanten von Janina angezeigt, daß der Griechiſche General Grivas den größten Theil ſeiner Armee nach verſchiedenen Richtungen ausgeſandt und mit nur 300 Mann bei Kutzulio, zwei Stunden weit von Janina, ſich befinde. Am 9. März wurde eine Heeresmacht von 2000 Mann mit 4 Kanonen beordert den Grivas auzugreifen; am 10. März gegen 3 Uhr nach Mitternacht erſchien dieſes Corps und beſetzte die noch unvollendeten Schanzen; aus dem Schlafe erwacht, ſahen ſich die Aufſtändiſchen umzingelt. Grivas ſchlief mit 7 Soldaten in einem Hauſe, welches angegriffen wurde; 8 volle Stunden dauerte der Kampf; das Dach wurde abgetragen, und vom Dache herab fing ein mörderiſches Feuer an. Gegen Mittag traf E. Zicas an der Spitze von 500 Aufſtändiſchen ein, griff die Türken an und nöthigte ſie nach einem vierſtündigen Gefechte zum Rückzuge. 300 Mann, der Ober-Commandant des Türkiſchen Corps, Achmet Paſcha, ein Obriſt der Cavallerie und ein Commandant der Artillerie blieben auf dem Kampfplatze.

Kunſt-Anzeige.

Einem ſo eben erhaltenen Schreiben zufolge ſteht dem muſikliebenden Publicum Pernau's mit Nächſtem ein nicht unbedeutender Kunſtgenuß bevor. Die Sängerinnen vom Stadttheater zu Reval Frau Wokurka-Martienſſen und Fräulein Treu, Schülerinnen der berühmten Cornet in Hamburg, Erſtere Sopraniſtin, Letztere Altiſtin, beide mit ſeltenen Stimmmitteln begabt, und Lieblinge des Revaler Publicums, wie auch der Baſſiſt Wokurka beabſichtigen nämlich auf ihrer Reiſe nach dem Auslande, welche etwa Mitte

April erfolgt, hier in Pernau ein Concert zu veranstalten, worauf mit Recht aufmerksam zu machen glaubt Ed. Hädrich,
Gesang Director.
Pernau, den 3. April 1854.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das von der verstorbenen Soldatentochter Maria Jacubowa Adamowa errichtete Testament am 20. April d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit allhier beim Rathe verlesen werden wird und haben Diejenigen welche dawider protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen, solche ihre Protestationen und Erbansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testamentes, sub poena praeclusi et perpetui silentii, hierselbst geltend zu machen, so wie auch alle Diejenigen welche an die Verstorbene Ansprüche haben sollten desmittelst angewiesen werden, selbige innerhalb sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi bei diesem Rathe in gesetzlicher Art zu exhibiren. Publicatum Pernau, Rathhaus, den 5. März 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau
Justiz-Bürgermeister H. Tiling.
No. 627. Schmid, Secrt. 1

Von der Pernauschen Steuer-Verwaltung werden Diejenigen, welche als Ministerial bei derselben dienen wollen und sich zu diesem Dienste qualificiren hiermit aufgefordert sich binnen 3 Wochen a dato in der Kanzellei dieser Verwaltung zu melden.

Pernau, Steuerverwaltung, den 31. März 1854.
Steuerherr E. Höflinger.
No. 364. H. Kämmer, Notr. 3

Einem verehrlichen Publicum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß der Verkauf der in meiner Fabrik gefertigten Cigarren am 1. April a. c. aus dem Locale meiner Buchhandlung begonnen hat und bitte um geneigten Zuspruch mit dem Bemerken, daß ich im Detailverkauf 10 Procent Rabatt gestatten werde. E. Höflinger.

Verkauf von Rindvieh.

Am 20. April d. J. wird auf dem Gute Zintenhof bei Pernau eine Heerde Vieh, bestehend in mehreren Milchkühen, Jungvieh verschiedenen Alters und Bullen, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden. 2

Zum 6. d. M. wird eine Reisegesellschaft pr. Post nach Fellin gesucht; zu erfragen im Gasthause des Herrn Tiedemann. 1

Am zweiten Osterfeiertage, den 12. April d. J., wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft Ball sein. Pernau, 2. April 1854.
Die Vorsteher. 2

Ein Paar hübsche, gut eingefahrene, 5-jährige, braune Pferde (Mittelschlag), wie auch eine vollkommen zugerittene, 10-jährige, große braune Stute von schöner Race stehen auf dem Gute Waist zum Verkauf.

Auf dem Gute Audern wird gutes Wiesenheu verkauft. 2

Auf dem Drewnickschen Holzplatz steht Heu zum Verkauf. 1

Gute Butter ist käuflich zu haben bei
C. A. Berg. 2

Fertige Möbeln, sehr gut und geschmackvoll gearbeitet und mit Bildhauer-Arbeit verziert, sind zu billigen Preisen käuflich zu haben beim Tischlermeister Winckler. 2

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, die eine von vier Zimmern mit bequemer warmer Küche und die andere von zwei Zimmern zu vermiethen. J. Fiedler. 3

Vom 26. März bis zum 2. April.

Getauft. St. Elisabeths'-Kirche: Emilie Marie Pendi. — Caroline Sophie Tarand. — Theodor Rudolph Feldhuhn.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Samuel Louis Emil Höflinger, alt 1 Jahr 2 Monat.

Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat April 1854.

	Solotnik	Silb. Kop.
Brod.		
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	16	1
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	12	½
Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl	14	1
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl	74	3
Ein ungesäuertes dito	74	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod 1 Pfund	—	2
Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.		

	Pfd.	Silb. Kop.
Fleisch.		
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	6
Minder gutes dito	1	5
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertiertel	1	8
Dito vom Vordertiertel	1	5
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertiertel	1	4½
Dito vom Vordertiertel	1	4
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6

	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Bier und Branntwein.		
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	—
Eine Bouteille Doppelbier von ½ Stof	—	4½
Eine dito für sitzende Gäste	—	5
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von ½ Stoof	—	3½
Eine dito für sitzende Gäste	—	4
Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen	4	—
Krugbier 1 Stof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof	—	24
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof	—	36
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof	—	28
Feinerer oder doppelt abgezogener dito	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 31. März 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 15. 1854.

Sonnabend, den 10. April.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 26. März. Allerhöchſtes Reſcript vom 27. Februar an den Titulairrath Fürſt Juſſupow.

„Herr Titulairrath Fürſt Juſſupow! Mit einem dem Ruſſiſchen Edelmann eigenthümlichen Eifer haben Sie den Wunſch bezeigt, für Ihre Rechnung zwei Bataillone Infanterie auszurüſten. Mit beſonderem Vergnügen habe Ich Kunde empfangen von dieſem lobenswerthen Beweis Ihrer ererbten Ergebenheit gegen Thron und Vaterland. Indem Ich dieſe Darbringung mit aufrichtiger Erkenntlichkeit entgegennehme, habe Ich dem Kriegs-Miniſter anheimgeſtellt, Sie von den Grundlagen, auf welchen Ihr Antrag ausgeführt werden kann, in Kenntniß zu ſetzen. Ich bleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original iſt von Sr. Majeſtät dem Kaiſer Höchſteigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai.“

Der St. Petersburgiſche Kriegs-General-Gouverneur hat Sr. Kaiſerl. Hoheit dem Dirigirenden des Marine-Miniſteriums mitgetheilt, daß die allgemeine Stadt-Duma zu St. Petersburg in ihrer Seſſion am 10. März einſtimmig den Beſchluß gefaßt, ſich die Allerhöchſte Genehmigung des Herrn und Kaiſers zu erbitten, von Seiten der hieſigen Stadt-Gemeinde der Obrigkeit des Marine-Reſſorts 250,000 Rbl. S. zur Dispoſition zu ſtellen. Auf die über ſolchen Wunſch der Stadt-Gemeinde unterbreitete Vorſtellung des Herrn Kriegs-General-Gouverneurs hat Se. Maj. der Kaiſer Allerhöchſt zu entgegnen geruht: „Ich nehme es mit Dank an.“

Der in St. Petersburg im 3. Admiralitäts-Stadttheil, 3. Quartier im Hauſe des Herrn Popow als Dwornik lebende, von der Fürſtin Trubetzkoy freigelaſſene Bauer aus dem Gouvernement Twer, Kreiſe Kaſchinsk, Gute Keſſowa, Dorfe Pozápow, namens Kosma Timofejew Lwow, hat 30 Rbl. S. für diejenigen verabſchiedeten Untermilitairs aus dem Kreiſe Kaſchinsk des Gouvernements Twer dargebracht, welche abermals in den Kriegsdienſt zu treten wünſchen und ein Alter von 50 Jahren und darüber, aber nicht darunter haben, und gebeten, denſelben die Summe einzuhändigen.

St. Petersburg, 27. März. (Journ. de St. Petersb.) Das Departement des auswärtigen Handels zeigt an, daß die Zollämter von Polangen, Tauroggen und Georgenburg den Befehl erhalten haben: 1) Alle die ausländiſchen Waaren, welche zur Beförderung an die Zollämter von St. Petersburg, Moskau und Riga beſtimmt, und welche dieſe letztern Zollämter frei zu machen berechtigt ſind — anzunehmen, ſelbſt dann, wenn nach dem Tarif ihre Einfuhr über die obgenannten (Land-) Gränz Zollämter verboten iſt. 2) Um die Beförderung ausländiſcher Waaren, die für die Zollämter der Baltiſchen Häfen oder für Moskau beſtimmt ſind, auf dem Landtransporte zu beſchleunigen, ſollen die ge-

nannten Gränz Zollämter an die Ballen nur von außen Bleiplomben anlegen, ohne die Waaren doppelt einzupacken, wie es durch das Zollreglement für die Waaren, welche an der Gränze nicht untersucht werden, vorgeschrieben ist.

Der Herr und Kaiser, Allerhöchstwelcher mit Wohlwollen Kunde empfangen betreffs der Ueberreichung von 41,000 Rbl. S. seitens der in Odessa lebenden Griechischen Kaufleute, zur Verwendung laut Bestimmung Sr. Majestät, haben Allergnädigst zu befehlen geruht: diesen Kaufleuten für ihren löblichen Eifer zum allgemeinen Besten den Allerhöchsten Dank zu eröffnen.

Der Odessaschen Handwerker-Corporation, welche zu den Kriegsbedürfnissen 14,000 Rbl. S. dabgebracht, ist auf Befehl Sr. Majestät nach erhaltener Kunde der Allerhöchste Dank eröffnet worden.

Sr. Maj. der Kaiser haben nach Kenntnißnahme der Darbringung von 10,000 Rbl. S. zu Kriegsbedürfnissen seitens des Odessaschen Kaufmanns 2. Gilde und Ehrenbürgers Alexander Kumbari, Allergnädigst zu befehlen geruht: dem genannten Kaufmann den Allerhöchsten Dank Sr. Majestät zu eröffnen und das Geld dem Kriegscapital zuzuwenden.

Nach der Liste über Darbringungen zu Krigsbedürfnissen und zum Besten der activen Truppen sind unter anderen folgende Gaben eingegangen: am 11. März von Sr. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel 3000 Rbl. S. zum Besten der Verwundeten und Kranken des seinen Namen führenden Husarenregiments; von der Taganrogschen Kaufmannschaft am selbigen Tage zum Besten der in der Asiatischen Türkei agirenden Truppen 5000 Rbl. S. zur Unterstützung Verwundeter; am 16. März von den Studenten der St. Peterburgischen Universität zu gleichem Zwecke 1000 Rbl. S.; am 20. März vom wirklichen Staatsrath, Kammerherrn Grafen Scheremetjew zum Invaliden-Capital 150,000 Rbl., und für die verwundeten Krieger im Kampfe gegen die Türken: vom St. Petersburgischen Meschtschanin Makarow und dem Jaroßlawschen Meschtschanin Sokolow à 5 Rbl. S.

Moskau, 18. März. Die Lehrer und Schüler des Moskauschen ersten Gymnasiums, von treuunterthäniger Liebe zum Herrn und Kaiser und von Mitgefühl für die tapferen Streiter in dem heiligen Kampfe für den christlichen Glauben, Zaren und das Vaterland beseelt, haben dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur durch ihre Obrigkeit von ihnen freiwillig gesammelte 500 Rbl. S. überreicht, zu dem Behufe, dieses Geld am heiligen Ostersonntage unter die in den Schlachten verwundeten Untermilitairs der gegen den Feind activen Truppen zu vertheilen. — Außerdem sind durch den Herrn Curator des Moskauschen Lehrbezirks 150 Rbl. S., welche von den Zöglingen der Smolenskischen adlichen Pensionsanstalt zu demselben Zwecke und in Folge gleicher löblicher Motive dargebracht worden, eingegangen.

Zur Vertheilung an die im Kampfe gegen den Feind verwundeten Untermilitairs der activen Truppen sind beim Moskauschen Kriegs-General Gouverneur eingegangen: von der Coll.-Registrators-Frau Marja Dechariot 200 Rbl. S.; von den Moskauschen Kaufleuten 2. Gilde Franz Rabeneck 200 Rbl. und Jegor Nabholz 50 Rbl., sowie 3. Gilde Eugen Armand 50 Rbl.

Dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur sind zur Vertheilung an die Untermilitairs unserer im heiligen Kampfe für den christlichen Glauben, Kaiser und Vaterland agirenden tapferen Heere überreicht worden: von den Comptoir- und Arbeitsleuten der Moskauschen Tuchfabrik des Ehrenbürgers Nikolai Ossipow 250 Rbl.; von den Arbeitern der Tabacks-Fabrik des Neshinskischen Griechen, Moskauschen temporairen Kaufmanns zweiter Gilde Michael Bostangioglo 450 Rbl.; von dem Moskauschen Kaufmannssohn 2. Gilde Fedor Schaposchnikow und seinen Comptoirmitgliedern und Fabrikleuten 211 Rbl. 65 Kop. S.; von den Comptoir- und Arbeitsleuten der Fabrik der Kaufmannsfrau Baranowa 131 Rbl., in Summa 1042 Rbl. 65 Kop. S.

Ausländische Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. April. (Zeit.) In Folge der Anerkennung der Neutralität von Seiten Rußlands wird es kaum zur Frage kommen, einen Theil der Armee nach Schweden zu senden, wenn nicht Außerordentliches eintreten sollte. Um jedoch sofort einer Aufforderung zur kräftigen Unterstützung Folge geben zu können, sind alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um auf den ersten Wink zwei Feldbrigaden in einer Stärke von zusammen 6000 Mann zu errichten, die nordenfjeldske unter General Holck in Bergen und die söndenfjeldske unter General Michelet in Frederiksteen; die letztere Brigade wird vermuthlich für den Dienst auf Gottland bestimmt sein. Die für den Seekriegsdienst ausgehobenen Matrosen sammeln sich nun bei Horten; der ausgerüstete Theil der Flotte wird in der ersten Hälfte dieses Monats unter Segel gehen. Zum Chef derselben ist der Contre-Admiral Hesselberg ernannt worden, und wird er seine Flagge am Bord der Fregatte „Desideria", Capitain Baleur, aufziehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. April. (T. D. d. C.-B.) Der Kriegsminister hat seine Entlassung eingereicht, dieselbe wurde vom König angenommen. In Folge dessen hat das ganze Cabinet seine Demission gegeben.

Admiral Napier, der gestern hier angekommen, ist heute Morgen nach Frederiksborg abgereist, um dem Könige einen Besuch abzustatten.

Deutschland.

Berlin, 9. April. (B. N.) Wie der Minister-Präsident in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer erklärt hat, ist das neue Wiener Protokoll nun auch von Preußen unterzeichnet. Sein wesentlicher Inhalt ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, folgender: „Die vier Mächte bleiben zu einem doppelten Zweck vereinigt: 1) zur Aufrechterhaltung der territorialen Unabhängigkeit der Türkei, für welche die Räumung der Donaufürstenthümer eine Bedingung bleiben wird. 2) Die Mächte vereinigen sich zur Befestigung (pour consolider) der religiösen und bürgerlichen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte, in dem Sinne der von dem Sultan selbst gehegten Absicht." Die Unterzeichnung dieses Protokolls ist am 6. d. erfolgt, nachdem unser Gesandter in Wien, Graf Arnim, den Befehl dazu von hier aus, auf telegraphischem Wege erhalten hat. — Die zweite Nachricht ist, daß auch der Vertrag mit Oesterreich durch den Feldzeugmeister v. Heß und unsern Minister-Präsidenten zum Abschluß gebracht worden ist. Die Unterzeichnung ist vorgestern vollzogen, und der Vertrag bereits nach Wien zur Schlußzeichnung abgesendet worden. — Der wesentliche Inhalt des Oesterreichisch-Preußischen Schutz- und Trutz-Bündnisses ist folgender: Beide Staaten verpflichten sich zur gegenseitigen Wahrung ihres gegenwärtigen Besitzstandes und zum Schutz ihrer Interessen. Namentlich wird Preußen für den Fall, daß Oesterreich zur Wahrung seiner, wie der Deutschen Interessen kriegerisch vorzuschreiten sich genöthigt sehen sollte, seine Streitkräfte zu dessen Deckung aufzustellen bereit sein.

Weimar, 5. April. (N. Pr. Z.) Der König von Württemberg Majestät ist heute Nachmittag zum Besuch des Großherzoglichen Hofes hier eingetroffen.

Freiburg, 5. April. (N. Pr. Z.) Vor wenigen Tagen wurden durch den Erzbischof von den 109 vacanten Pfarreien zwölf durch einseitiges Vorschreiten mit Pfarrern besetzt, und dies in den betreffenden Gemeinden von der Kanzel verkündet. Für den Fall, daß von der Großherzoglichen Regierung dem Aufzug der betreffenden Pfarrer Hindernisse entgegengesetzt werden, soll in jenem Ort sofort die Kirche geschlossen werden und bleiben. Die Besetzung der noch übrigen Pfarreien soll dem Vernehmen nach in der Osterwoche stattfinden. Unter den neuest eingesetzten Pfarrern befindet sich der nach dem gestrigen Regierungsblatt aus dem Staatsdienst entlassene frühere geistliche Rath Professor Dr. Schleyer als Pfarrer von Cappel Roddeck, Bezirkamt Achern.

Oesterreich.

Wien, 9. April. (T. D. d. C.-B.) Heute

wurde von den Bevollmächtigten Preußens, Oesterreichs Frankreichs und Englands ein Protokoll unterzeichnet, durch welches nach ausgebrochenem Kriege zwischen Rußland und den Westmächten von Seiten Preußens und Oesterreichs die bisherigen Wiener Conferenzbeschlüsse von Neuem anerkannt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 27. März. (Lloyd.) Berichte aus Konstantinopel vom 27. melden, daß die Nachricht von den Erfolgen der Russischen Waffen in der Dobrudscha durch außerordentliche Couriere der Regierung bekannt geworden sei. Bei der bekannten Mißstimmung der altürkischen Partei wurden einige militairische Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Excessen gegen die Christen vorzubeugen, doch blieb die Ruhe ungestört. Die Ursache der Entlassung des Mufti ist, weil er sich weigerte, in den Antrag einzugehen, nach welchem die Religions-Schätze von der Moschee-Verwaltung in die Verwaltung des Staates übergehen sollten.

Man spricht hier davon, daß die ersten Kriegsoperationen gegen Odessa geführt werden sollen.

(H. C.) In Gallipoli sind bereits mehrere Dampfschiffe mit Englischen und Französischen Truppen angekommen und es heißt, Konstantinopel werde in Belagerungszustand erklärt werden. Eine Anzahl Zelte und andere Truppen-Requisiten sind bereits vor einigen Tagen von hier nach Gallipoli abgegangen. — Lord Clarendon scheint von der Pforte einen Extra-Ferman erhalten zu haben, wenn er im Parlamente anzeigt, daß künftighin das Zeugniß der Christen vor den Türkischen Gerichtshöfen wie das der Muhamedaner gelten soll. Hier zu Lande ist nichts von einem solchen Ferman bekannt, abgesehen davon, daß es damit noch lange nicht abgemacht ist, denn der Sultan ist so wenig im Stande, durch einen Ferman den Koran außer Cours zu setzen, als irgend ein Monarch in Europa durch eine Cabinets-Ordre die Bibel für ungiltig erklären kann. Uebrigens ist es damit in weitem Felde und von Begünstigungen der Christen ist hier gar keine Rede.

(B. N.) Bedeutende Vorgänge haben hier stattgefunden. Der Scheik-ul-Islam, der nur nothgedrungen der Kriegspartei sich fügte, hat seine Stelle niedergelegt, da er in den verschiedenen neuen Projecten den Untergang des Islam voraussieht, und als frommer Mann seine Hand nicht dazu bieten will. Diese Neuerungen betreffen nicht nur den bereits erlassenen Ferman in Betreff der gemischten Tribunale und des christlichen Eides, sondern auch das in Schwebe begriffene Project, die Moscheengüter in Staatsgut umzuwandeln, worauf dessen Verpfändung und Veräußerung folgen würde, während bis jetzt die Güter der Moschee nie verkauft werden durften. Eine solche Maßregel wäre nutzlos, wenn nicht das Gesetz, welches dem Ausländer den Erwerb von Bodenbesitz verbietet, aufgehoben würde. Das wird wohl auch geschehen und Englische Capitalisten werden sich für einen Spottpreis in Besitz des Landes setzen können, und auch die Englische Regierung wird sich wohl in dieser Weise für ihre Kriegskosten bezahlt machen. — An Stelle des abgetretenen Scheik-ul-Islam ist Arif Effendi der Mann, der unter Glauben Credit versteht. Auch der Präsident des Staatsrathes, Rifaat Pascha, schien nicht mehr der Mann, um die neuen Thaten zu besiegeln, und man hat an seine Stelle Chekib Effendi eingesetzt.

Vorgestern ist die ganze Englisch-Französische Flotte in das Schwarze Meer gegangen. Bei der Abfahrt geriethen ein Englisches und ein Französisches Linienschiff, die sich gegenseitig vorfahren wollten, auf einen vor Anker liegenden Englischen Kauffahrer der bei dem doppelten Stoß zertrümmert wurde. Das Französische Dampfboot „Magellan" fuhr auf, als es eine Wendung machte, um ein Linienschiff in Remorque zu nehmen. Der Schraubendampfer „Agamemnon", Flaggenschiff des Admirals Sir E. Lyons, ging ohne Dampf blos unter seinen Segeln in das Meer. Am 26. traf mit dem Triester Dampfboot der Ottomanische Gesandte in Athen, Nesset Bey, mit dem ganzen Gesandtschaftspersonale hier ein. Vergeblich waren die Bemühungen der Vertreter Englands, Frankreichs, Oesterreichs,

Preußens sowie des Französischen Contreadmirals Barbier de Tinan. Die Griechische Regierung wollte sich zu Nichts verstehen und Nesset Bey reiste sofort ab. Die Consequenzen haben nicht lange auf sich warten lassen. Heute war großer Staatsrath, in welchem über die Maßregeln verhandelt wurde, welche gegen Griechenland genommen werden sollten. Die Grundlage dieser Maßregeln betraf die Ausweisung der Griechen, und es sollte, da Griechenland gar keine Verträge mit der Türkei besitzt, über die Ausweisungs-Frist debattirt werden. Der Griechische Gesandte, Herr von Metaxa, hatte sofort nach Ankunft Nesset Bey's seine Pässe verlangt, war aber von der Pforte bedeutet worden, daß er sich bis Dienstag gedulden sollte, da man ihm gleichzeitig mit seinen Pässen auch die Beschlüsse der Pforte betreffs der in der Türkei verweilenden Griechen mittheilen wollte.

Der „Kölnischen Zeitung" schreibt man: In Stambul dauert die Unzufriedenheit mit der Absetzung des alten Scheich-ul-Islam immer noch fort. Der neue Scheich-ul-Islam wurde, als er den Palast verließ und sich zum ersten Male in seiner Würde zeigte, vom Volke mit Spott- und Schimpfnamen empfangen, und vielleicht hat er es nur der aufgestellten Militairmacht zu danken, daß er nicht noch Aergeres erfahren.

Griechenland.

Athen, 31. März. (Zeit.) Die Regierung hat den Westmächten erklärt: sie könne die Bewaffnungen und Auswanderungen nicht verhindern. Die Lebensmittel-Ausfuhr ist verboten. Die Pforte hat auf Griechischen Schiffen Embargo gelegt. Gerüchtsweise meldet man, daß die Pforte beabsichtigt, einen anderen Gesandten zur Schlichtung der Differenz hierher zu schicken. Der Finanzminister und der Justizminister hatten ihre Demission eingereicht, Letzterer dieselbe wieder zurückgenommen.

(St.-A.) Fuad Effendi hat den Golf von Prevesa, der nördlich vom Türkischen, südlich vom Griechischen Gebiete gebildet wird, in Blokadezustand erklärt. Dadurch hat Griechenland schon de facto eine Türkische Blokade.

Die Anzahl der aufständischen Christen in beiden Provinzen soll ungefähr 16—17,000 Mann betragen; für einen Gebirgskrieg hinlänglich, um einen vierfach überlegenen Feind zu Grunde zu richten.

Die Geldverlegenheit der Pforte soll einen unglaublichen Grad erreicht haben, und es wird überall bestätigt, daß sogar die Geschenke, mit denen der Commissair der Pforte Fuad Effendi die aufgestandenen Hellenen zu kaufen beabsichtigt, auf Borg genommen wurden.

Neueste Post.

St Petersburg, 28. März. Der Herr und Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht des Ministers des Kaiserl. Hofes — mit besonderem Wohlwollen die Annahme von 3367 Rbl. 40 Kop. S., dargebracht zum Besten verwundeter Krieger von dem Künstler-Personal der K. Theater zu St. Petersburg und Moskau, sowie von den Zöglingen der Moskauschen Theaterschule und den Tischlern und Schneidern des dortigen Theaters, Allerhöchst genehmigend, — zu befehlen geruht: den Genannten für ihre patriotischen Empfindungen, welche sie zu so löblicher Handlung veranlaßt, den Dank im Namen Sr. Majestät zu eröffnen und das Geld dem am 18. August 1814 errichteten Comité zu überliefern.

Nach dem „Odessaer Boten" wird in Briefen aus Bulgarien vom 12. Febr. d. J. über einen neuen fanatischen Act seitens der Türken Mittheilung gemacht. In der Stadt Sliwa (Selimno, Islemin), jenseit des Balkans, haben die Türken 60 Bulgarische Knaben der dortigen Schule niedergemetzelt. Ihres Lehrers, der einstmals im Odessaschen Seminar unterrichtete, Tschintulow wird nicht erwähnt. Wahrscheinlich hat ihn gleiches Schicksal getroffen.

Kopenhagen, 9. April. (N. Pr. Z.) Neben den gemeldeten Gründen der Minister-Krisis, die wir von Anfang an persönlichen Differenzen zuschrieben, taucht auch die Behauptung auf, als habe der Besuch Napier's beim Könige den Anlaß dazu gegeben, indem die Minister diesen gern verhindert wissen

wollten, und, als der Admiral „ernstlich“ darauf bestanden, ihre Demission eingaben.

Kopenhagen, 11. April. (T. D. d. C.-B.) Admiral Napier ist von hier nach Kjöge abgereist, und wird noch heute mit 23 Schiffen die Kjöge-Bucht verlassen. Es ist noch unbekannt, wohin derselbe segeln wird.

Hamburg, 11. April. (T. D. d. C. B.) Ein Ausfuhrverbot für Waffen, Munition und Munitionsgegenstände ist hier erschienen.

Donaufürstenthümer. (Zeit.) Nach einem Berichte aus Bukarest vom 3. haben die Russischen Batterieen am 1. das Feuer gegen die Türkischen Batterieen welche zwischen Rassowa und Silistria am Ufer aufgeworfen sind, eröffnet. Die Kanonade dauerte ununterbrochen fort. Man wollte wissen, daß Omer Pascha sich am 26. von Rustschuck nach Rassowa begeben, um die Operationen am Trajans-Walle und bei Silistria persönlich zu leiten. Das ganze Osten-Sackensche Corps marschirt in die Dobrudscha. Bei Hirsowa wurde die Russische Donauflotte concentrirt, und es wurden dahin auch 120 Barken gebracht, die man bei Matschin ꝛc. den Türken abgenommen; man schlug dort eine Floßbrücke. Mustapha Pascha hat zwischen Rassowa und Karassu Stellung genommen. — In den Festungen der Dobrudscha sollen im Ganzen über 6000 Gefangene gemacht worden sein, welche nach Bessarabien abgeführt wurden.

Die „Cop. Ztgs.-Corr.“ sagt: „Die Menge von Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau, die in den letzten Tagen verbreitet wurden und sich zum Theil widersprachen, sind durch die neuesten Posten vom 1. und 2. April aufgeklärt. Am 2. April standen die Russen nördlich, die Türken unter Mustapha Pascha, südlich am Trajanswall. Omer Pascha sammelt alle verfügbaren Truppen, um sie zwischen Rassowa und Kustendsche aufzustellen. Bis zum 2. war ein Ereigniß von Bedeutung nicht vorgefallen. Die Operationen der Russen richten sich auf Demonstrationen zwischen Silistria und Rassowa, die zum Zwecke haben, eine Verschanzung der Türken am jenseitigen Ufer nicht zu gestatten und die Passage frei zu erhalten. Vorbereitungen der Russen für einen Donauübergang bei Silistria sind fortdauernd.

2400 Englische Truppen sind bereits in Gallipoli gelandet, sie sollten sogleich nach Varna eingeschifft werden.

(N. Pr. Z.) Vor Kalafat werden die schon seit dem 26. v. M. andauernden Kämpfe fortgesetzt. Die Türken scheinen sich nicht auf bloße Demonstrationen und minder bedeutende Scharmützel beschränken zu wollen. Sie haben nach Berichten aus Orsowa vom 1. April zwei Tage vorher mit bedeutender Macht einen Versuch gemacht, um die Russische Cernirungslinie zu durchbrechen, haben sich aber nach kurzem Gefechte vor der Uebermacht der Russen in die Schanzen zurückgezogen. Details über die Affaire fehlen.

Die „Ostdeutsche Post“ schreibt: Wir erhielten heute verschiedene Correspondenzen vom Kriegsschauplatze. Das Wichtigste ist Folgendes: Der Brückenkopf bei Tschernawoda wurde gestürmt und genommen; die Russen berennen, 8000 Mann stark, Rassowa; am 2. April wurde der Angriff wiederholt. Bis jetzt ist der Kampf unentschieden.

Paris, 7. April. (H. C.) Dreißig junge Pariser sind über Havre nach Brest abgegangen, um als Freiwillige auf dem Ostsee-Geschwader Dienste zu nehmen.

Paris, 9. April. (N. Pr. Z.) Wegen der durch die großen Rüstungen der Flotte unzureichend gewordenen Anzahl der Marine-Aspiranten verfügt ein Kaiserl. Decret die Errichtung von zwei Classen Freiwilliger, in die unter gewissen Bedingungen junge Leute von 15 bis 22 und von 14 bis 18 Jahren auf Avancement eintreten können.

Ein Correspondent schreibt der „Kreuz-Ztg.“: Ich erfahre so eben, daß Frankreich und England einen Vertrag abgeschlossen haben, der Vertrag enthält eine Allianz zur Offensive wie zur Defensive, er ist bereits unterzeichnet.

In Thiaut bei Valenciennes haben Unruhen stattgefunden; den Grund kennt man hier noch nicht. — Der Mehlpreis ist abermals um 2 Fr. in die Höhe gegangen.

London, 7. April. (H. C.) Unter den Matrosen des „Cumberland“ (70 Kan.), der

von Westindien vorgestern in Portsmouth eingelaufen ist und sofort Ordre erhalten hat, nach der Ostsee zu segeln ist eine Meuterei ausgebrochen, die natürlich einen sehr schlimmen Eindruck hervorbringt. Man sucht die Sache dadurch zu beschönigen, daß man behauptet, die Matrosen seien von „Landratten" verführt und arg betrunken gewesen, als sie sich dem Commando ihrer Offiziere Folge zu leisten weigerten. Beides mag war sein; das Factum ist darum nicht minder ärgerlich. Die Ruhe mußte mit Gewalt hergestellt werden und ein halbes Dutzend der Rädelsführer wurde auf's Flaggenschiff des Hafen-Commandanten gebracht, wo sie summarisch zur Prügel- und Arreststrafe abgeurtheilt wurden. Zur Entschuldigung der Aufsätzigen muß gesagt werden daß der „Cumberland" jetzt schon 3 Jahre und 3 Monate im Dienst ist, und daß den Matrosen die übliche Vergünstigung, 14 Tage auszuruhen bevor sie wieder in See stechen, nicht gestattet wurde.

London, 8. April. (N. Pr. Z.) Dem Admiral Napier ist von hier aus ein ganzer Schwarm kleiner Dampfschiffe von drei bis vier Kanonen; Medina, Pigmy, Prospero, Medusa, Harpy und Jackall, unter Capitain Ommoney in der „Euridice" (26 Kanonen), nachgeschickt worden.

Der Versuch hier eine Türkische Anleihe zu contrahiren, ist vor der Hand — wie die „Times" melden — aufgegeben, und Namik Pascha soll einstweilen blos 400,000 Pfd. St. von der Französischen Regierung erhalten haben. Es sei aber sehr unwahrscheinlich, daß man Frankreich, mit dem England bisher gleichmäßig alle vorbereitenden Rüstungen zur Beschützung der Türkei getragen habe, in diesem Geldpunkte habe allein handeln lassen, namentlich da eine derartige einseitige Geldunterstützung zu sehr ernsten Verwickelungen beim eventuellen Friedensschlusse führen könnte. Am Ende werde man doch die nöthigen Summen in Paris und London zu gleichen Theilen auftreiben müssen, was jedoch kaum möglich sein werde, wenn die beiden Regierungen sich nicht zur Bürgschaft für die Pforte bequemen.

Theater in Pernau.

Montag den 12. April 1854.
Zum ersten Male:

Eine Familie.

Original-Schauspiel in 5 Abtheilungen nebst einem Nachspiel:

Das Landleben,

von Charl. Birch-Pfeiffer.

Dienstag den 13. April 1854.
Zum ersten Male:
Das

Gänschen von Buchenau.

Hierauf:

Der Dorfbarbier.

Komische Oper in 2 Acten von Schenk.

Oben genanntes Schauspiel: „Eine Familie" ist eines der besten der Bühnenkundigen Schriftstellerin und dürfte einer besonderen Beachtung zu empfehlen sein.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur Kenntniß gebracht daß die hiesige Stadt-Poststation auf's Neue verpachtet werden soll.

Der desfallsige Torg ist auf den 26. April d. J. anberaumt, und haben hierauf Reflectirende sich am benannten Tage Vormittags 11 Uhr im Sitzungslocal dieses Collegii zur Verlautbarung ihrer Minderforderungen unter Beibringung der erforderlichen Saloggen, einzufinden, woselbst auch die contractlichen Bedingungen eingesehen werden können.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 8. April 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 208. C. E. Erler, loco Notr. 3

Von der Pernauschen Steuer-Verwaltung werden Diejenigen, welche als Ministerial bei derselben dienen wollen und sich zu diesem Dienste qualificiren hiermit aufgefordert, sich

binnen 3 Wochen a dato in der Kanzellei dieser Verwaltung zu melden.

Pernau, Steuerverwaltung, den 31. März 1854. Steuerherr E. Höflinger.

No. 364. H. Kämmer, Notr. 2

Am 13. d. Mts. verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause, wo solches während der Sommermonate verbleiben wird, und empfehle ich mich meinen geehrten Freunden zur fernern geneigten Abnahme bestens.

E. F. Schultz.

Pernau, den 9. April 1854.

Donnerstag den 22. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. zur Besorgung der Geschäfte des Vereins in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt versammelt sein. 3

Einem verehrlichen Publicum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen daß der Verkauf der in meiner Fabrik gefertigten Cigarren am 1. April a. c. aus dem Locale meiner Buchhandlung begonnen hat und bitte um geneigten Zuspruch mit dem Bemerken, daß ich im Detailverkauf 10 Procent Rabatt gestatten werde. E. Höflinger.

Verkauf von Rindvieh.

Am 20. April d. J. wird auf dem Gute Zintenhof bei Pernau, eine Heerde Vieh, bestehend in mehreren Milchkühen, Jungvieh verschiedenen Alters und Bullen, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden. 1

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für anderthalb Kop. S. die Weberelle gebleicht wird, nimmt an Küster Lorenzsonn. 3

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir alle Gattungen Sämereien von erprobter Güte, so wie alle Gattungen Fruchtbäume und Sträucher zu billigen Preisen zu haben sind. P. A. Zabell, Kunstgärtner. 2

Ein möglichst vollständiges, gut erhaltenes Möblement wird zu kaufen gesucht; Näheres in der hiesigen Wochenblatts-Expedition.

Am zweiten Osterfeiertage, den 12. April d. J., wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft Ball sein. Pernau, 2. April 1854.

Die Vorsteher. 1

Ein Paar hübsche, gut eingefahrene, 5jährige, braune Pferde (Mittelschlag), wie auch eine vollkommen zugerittene, 10jährige, große braune Stute von schöner Race, stehen auf dem Gute Waist zum Verkauf. 2

Gute Butter ist käuflich zu haben bei C. A. Berg. 1

Auf dem Gute Audern wird gutes Wiesenheu verkauft. 1

Fertige Möbeln, sehr gut und geschmackvoll gearbeitet und mit Bildhauer-Arbeit verziert, sind zu billigen Preisen käuflich zu haben beim Tischlermeister Winckler. 1

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, die eine von vier Zimmern mit bequemer warmer Küche und die andere von zwei Zimmern zu vermiethen. J. Fiedler. 2

Bei mir ist eine kleine Wohnung für einzelne Personen zu vermiethen

Wittwe Oppermann. 3

Vom 2. bis zum 8. April.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Katharina Elisabeth Halrig. — Marie Elisabeth Kölwart. — Otto Gutmann. — Gustav Tommingas. — Martin. *

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 16. 1854.

Sonnabend, den 17. April.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 1. April. Eine Extrabeilage zu No. 75 des Ruſſiſchen Invaliden enthält folgende

Declaration.

Frankreich und England treten endlich offen aus dem Syſtem verſtellter Feindſchaft gegen Rußland heraus, welche vorzugsweiſe bezeichnet wurde durch das Einlaufen ihrer Flotten in das Schwarze Meer.

Die Erklärungen, welche ſie dem Kaiſerl. Cabinete, in Anlaß des Einlaufens ihrer Flotten in's Schwarze Meer gaben, führten zum Abbruch der gegenſeitigen Beziehungen.

Darauf erging von Seiten der beiden Cabinete durch Vermittelung der Conſuln eine Aufforderung an das Ruſſiſche Cabinet, die Truppen aus den Donaufürſtenthümern zurückzuziehen, wozu von England der 18. (30.) April, von Frankreich der 3. (15.) April als Termin anberaumt wurde.

Sie erachteten nicht einmal für gut, auseinander zu ſetzen, auf welcher Grundlage namentlich von einem der beiden kriegführenden Theile Alles gefordert wurde, während von dem Andern gar nichts verlangt ward. Dieſe Forderung ſelbſt, die Fürſtenthümer zu räumen, ohne daß nur ein Schatten derjenigen Bedingungen, von denen Se. Maj. der Kaiſer dieſe Maßregel bei der zeitweiligen Beſetzung der Fürſtenthümer abhängig gemacht hatte, von Seiten der Türkei erfüllt worden, die Räumung derſelben in Mitten eines Krieges, der von der Türkei ſelbſt erklärt worden, bei ihrerſeits hartnäckig fortgeſetzten Aggreſſivbewegungen, während ihre Truppen noch einen befeſtigten Punkt innerhalb der Ruſſiſchen Grenze beſetzt halten, — eine ſolche Forderung war ſchon ihrem Weſen nach unzuläſſig. Die beiden Mächte haben gewollt, daß ſie durch die Form noch unannehmbarer würde. Sie ſtellten dem Kaiſerlichen Cabinete eine ſechstägige Friſt zur Annahme derſelben, und nach Ablauf dieſer ſollte nach ihrer Anſicht die Verweigerung der Zuſtimmung oder das Ausbleiben einer Antwort einer Kriegserklärung gleich gelten.

Auf eine ſo parteiiſch gehaltene Forderung, welche practiſch ebenſo unausführbar als in ihrem Wortlaut beleidigend, war Schweigen die einzige Antwort, welche der Würde Sr. Majeſtät geziemte.

In Folge deſſen haben die beiden Regierungen öffentlich erklärt, daß Rußland, dadurch daß es ihre Forderungen zurückwies, ſich ihnen gegenüber in einen Kriegszuſtand verſetzt habe, deſſen ganze Verantwortlichkeit ihm anheimfalle.

Nach ſolchen Erklärungen bleibt Sr. Maj. dem Kaiſer nur übrig die gebotene Situation anzunehmen, indem er ſich vorbehält, alle Ihm von der Vorſehung verliehenen Mittel zur thätigen und kräftigen Vertheidigung der Ehre, der Unabhängigkeit und der Sicherheit Seines Reiches anzuwenden.

Nachdem die Englische Regierung dem Parlamente ihren Entschluß mitgetheilt hatte, setzt sie in einer ergänzenden Declaration die Beweggründe zur Erhebung der Waffen auseinander, so wie den Ursprung und die Zwischenfälle dieser Angelegenheit. Die Kaiserliche Regierung hält es für überflüssig sich in einen neuen Streit über diesen Gegenstand einzulassen. Die schon von derselben veröffentlichten Actenstücke scheinen ihr die Polemik erschöpft zu haben. Das letzte Memorandum vom 18. Februar, bei Gelegenheit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen enthält den ganzen Verlauf der Sache und beweist hinlänglich, wer von ihnen, Rußland oder die beiden Seemächte, feindselig zu handeln begann, und auf welche Weise bei der Verkettung der Umstände der tadelnswerthe Anfang ihrer Handlungen sie allmälig zu anderen, noch feindseligeren Handlungen geführt hat. Bei unparteiischer Beprüfung des Sachverhalts kann man sich überzeugen, daß die aufeinanderfolgenden Concessionen Rußlands, sowohl vor als nach der Wiener Note, die Erhaltung des Friedens zum Ziel hatten, während jene Mächte durch ihre sich steigernden Ansprüche mit jedem Tage mehr und mehr zum Kriege hingezogen wurden.

Die Besetzung der Fürstenthümer, welche jetzt als Vorwand zum Kriege vorgeschoben wird, war jedoch kein Hinderniß, Unterhandlungen zu eröffnen. Die Unterhandlungen konnten auch noch bei derselben fortdauern und würden sogar schon längst von Erfolg gekrönt worden sein, wenn die Mächte nicht so unerwartet und ohne alle Ursache selbst die Grundlagen der von ihnen in Wien aufgesetzten ersten Note verändert hätten. Die von der Pforte gegen einige Punkte der erwähnten Note gemachten Einwürfe konnte keinen genügenden Grund abgeben, dieses Actenstück seinem ganzen Inhalte nach zu verwerfen. Das Wesen desselben blieb unberührt, alle die Puncte, gegen welche die Ottomanische Pforte keine Einwendungen erhoben hatte, war das Kaiserliche Cabinet im Recht, als Erwerbungen für zukünftige Propositionen zu betrachten. Aber dem war nicht also. Man beanspruchte uns ganz neue Bedingungen vorzuschlagen, verwarf das, was schon angenommen war, erkannte nicht die gerechtfertigten Forderungen Rußlands an, noch dessen Ansprüche auf Genugthuung, ja man lehnte sogar jede Prüfung der neuen von ihm gemachten Vorschläge ab.

Zu derselben Zeit wurden im Schwarzen Meere gegen Rußland Maßregeln ergriffen, welche den Rechten einer kriegführenden Macht Eintrag thaten. Grade die Gleichzeitigkeit dieser Maßregeln mit den neuen von Wien vorgeschlagenen Bedingungen gab der Zustimmung Rußlands, falls es diese Bedingungen eingegangen wäre, das Ansehen, als ob es sich dem Richterspruch der Anderen unterordne. Endlich wurde jede ehrenvolle Möglichkeit des Nachgebens vorsätzlich abgeschnitten durch eine gebieterische Mahnung, wie Rußland sich keiner in seiner Geschichte erinnert, selbst nicht in jenen Tagen, als ein Eroberer in unser Gebiet drang, welcher Europa gegen uns bewaffnete.

Da sie die Augen nicht verschließen können vor dem Ungenügenden der Beweggründe zu einem unheilvollen Kriege, so sind Frankreich und England genöthigt, zu Uebertreibungen ihre Zuflucht zu nehmen und die leersten Beschuldigungen auf Rußland zu wälzen.

Sie schützen die Verletzung ihrer Ehre vor und die Zerstörung ihrer materiellen Interessen, unsere Eroberungspläne in der Türkei, die Unabhängigkeit der Pforte, ja die Unabhängigkeit der anderen Mächte, endlich selbst das politische Gleichgewicht Europa's, welches nach ihren Worten durch unser Uebergewicht bedroht ist.

Alle diese allgemeinen Anschuldigungen ermangeln jedes Grundes.

Niemals ist die Ehre dieser beiden Mächte von uns beleidigt worden. Wenn diese Ehre auf's Spiel gesetzt wurde, so geschah es nur durch sie selbst. Von Anfang an nahmen sie ein System der Einschüchterung an, welches natürlich ohne Erfolg bleiben mußte. Sie setzten es darauf an, Rußland zu nöthigen, sich ihnen unterzuordnen und als Rußland nicht selbst in seine Demüthigung einwilligte, hielten sie sich dadurch in ihrer moralischen Würde beleidigt.

Auch gegen ihre materiellen Interessen wurde unsererseits Nichts beabsichtigt; ihnen kann nur der Krieg Schaden bringen, den sie ohne Grund unternommen haben, im Gegentheil thun sie gerade uns Abbruch durch ihren Angriff von Norden und Süden auf unsere Häfen und die ganze Ausdehnung unserer Küsten. Die Vergrößerungs- und Eroberungspolitik, welche sie Rußland beimessen, wird zurückgewiesen durch alle Handlungen seit dem Jahre 1815. Von seinen Nachbaren in Deutschland oder im Norden, wer könnte wohl während dieses 40jährigen Zeitraums Rußland wegen Uebergriffen oder selbst nur wegen versuchter Uebergriffe gegen die Integrität seines Gebiets anklagen?

Was die Türkei betrifft, obgleich wir im Kriege mit derselben waren so bezeugt der Friede von Adrianopel unsere Mäßigung im Siege. Später wurde die Türkei zweimal durch uns vor drohendem Untergange gerettet.

Das Streben nach dem Besitz von Konstantinopel, im Falle des Unterganges des Ottomanischen Reiches, mit der Absicht, sich daselbst auf immer festzusetzen, wurde zu laut, zu feierlich desavouirt, so daß nur eigensinniges Mißtrauen noch einigen Zweifel hegen könnte. Die nahe Zukunft wird darthun, ob Rußland oder jene Mächte nicht nur der Unabhängigkeit, sondern selbst der Existenz der Türkei den verhängnißvollsten Schlag beibringen. Als Preis für die geleistete eigennützige Hilfe entsagt sie schon durch einen Tractat dem von jedem unabhängigen Staate unzertrennlichen Rechte: den Krieg zu erklären und Frieden zu schließen zu der Zeit und unter den Bedingungen, welche sie nach ihrem eigenen Ermessen für vortheilhaft hält. Sie wird genöthigt werden, einen Act zu unterzeichnen, wodurch die Gleichstellung der bürgerlichen und politischen Rechte auf alle ihre Unterthanen ausgedehnt wird. Rußland wird sich von Herzen freuen, allen im Türkischen Reiche wohnenden Christen eine so große Erleichterung errungen zu sehen, falls nur diese Erleichterung auf eine wirksame Weise gesichert sein wird. Aber gegenüber einer solchen Umwälzung der Grundfesten der Ottomanischen Regierung ist es berechtigt, sein Erstaunen darüber zu äußern, daß man schon eine Verpflichtung, in welcher der Sultan sich beschränkte, die bestehenden Rechte der Kirche auf Grundlage unserer Tractate mit demselben zu bestätigen, als Verletzung seiner Herrscherrechte und seiner Unabhängigkeit erklärte.

Ganz Europa, aber nicht zweien Mächten kommt es zu, zu entscheiden, ob das allgemeine Gleichgewicht wirklich die Gefahr läuft, die ihm durch das Rußland beigemessene allzugroße Uebergewicht drohen soll. Europa hat zu entscheiden, wer mit größerer Wucht heutzutage auf die Freiheit des Handels der Staaten einwirkt, ob Rußland, wenn es sich selbst überlassen ist, oder das dräuende Bündniß, dessen Druck jede Neutralität in Allarm setzt und sich bemüht, bald durch Schmeicheleien, bald durch Drohungen andere mit sich fortzureißen.

Europa wird auch entscheiden, ob Rußland es war, von welchem in den letzten Jahren die feindlichsten Eingriffe in die Herrscherrechte und die Unabhängigkeit schwacher Staaten ausgingen? Wie zeigte es sich in Griechenland, in Sicilien, in Neapel, in Toscana? als Vertheidiger dieser Rechte oder als Verfolger; säete es in Deutschland Zwietracht zwischen den großen Mächten, oder stellte es die Eintracht her; wirkten seine Bestrebungen in der Lombardei durch moralischen Einfluß und in Ungarn durch materielle Bethätigung nicht zur Erhaltung des Gleichgewichts; und der Schlag, mit dem man ihm droht, die Isolirung, in welche man bestrebt ist es zu versetzen, geben sie nicht die politische Welt einem andern Einflusse zur Beute, durch welchen jedes Gleichgewicht vernichtet wird?

Hieraus geht deutlich hervor, wie nichtig die unbestimmten gegen Rußland gerichteten Beschuldigungen sind, aber in der letzten derselben ist die eigentliche Ursache des Krieges verborgen, der nach den angeführten Vorwänden gar keine Veranlassung hätte. So verderblich ist er sowohl für die moralischen, industriellen und Handels-Interessen der ganzen Welt; so ist er geeignet zum rascheren Untergang jenes Reichs mitzuwirken, dessen Rettung

von eingebildeter Gefahr sein angeblicher Vorwand ist. Diesen wirklichen Grund haben die Englischen Minister laut eingestanden, indem sie im versammelten Parlament erklärten, daß endlich der Augenblick gekommen sei um den Einfluß Rußlands zu zerstören.

Der Vertheidigung dieses Einflusses, welcher der Russischen Nation nicht weniger nothwendig als für die Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit der anderen Staaten wesentlich ist, der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Gebietsintegrität, auf der diese beruht, wird der Kaiser, gegen seinen Willen in den Kampf zu gehen genöthigt, alle Widerstandskräfte weihen, welche ihm die Ergebenheit und der Patriotismus seines Volkes darbieten. Er hofft, daß Gott, welcher so oft Rußland in den Tagen der Prüfung beschützt hat, demselben nochmals in diesem großen Kampfe beistehen wird. Er beklagt von Herzen das unnennbare Elend, welches durch den Krieg der Menschheit bereitet wird. Aber zu gleicher Zeit glaubt Er feierlich gegen die von den beiden Mächten vorgeschobene willkürliche Anmaßung Einsprache thun zu müssen, welche die ganze Verantwortlichkeit auf Ihn allein wälzen wollen. Es steht ihnen ohne Zweifel frei, gegen Rußland die Maßregeln zu ergreifen die ihnen genehm erscheinen, aber es kann nicht von ihnen abhängen, deren Folgen Ihm zur Last zu legen. Die Verantwortlichkeit für das Unheil eines Krieges fällt auf den, der ihn erklärt; aber nicht auf den, welcher sich darauf beschränkt, ihn anzunehmen.

St. Petersburg, den 30. März 1854.

Mitau, 1. April. Am 23. v. M. traf hierselbst der Corps-General von Sievers ein, der von Sr. Kaiserl. Majestät sowohl zum Chef des gesammten in Kurland befindlichen Militairs, als des Kriegsgerichts daselbst bestellt ist. Am folgenden Tage begaben sich sämmtliche hohe Vorgesetzte, Regierungs- und Gerichtsbeamte zu ihm, um denselben feierlich zu bewillkommnen.

Libau. Bis zum 2. April sind hier 111 Schiffe angekommen und 52 abgegangen.

Ausländische Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. April. (Pr. St.-A.) „Morgenbladet" hatte vor Kurzem die Mittheilung gebracht, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland nur auf das Zugeständniß hin die Schwedisch-Norwegische Neutralität anerkannt habe, daß eine im Jahre 1742 in Schweden erlassene Bestimmung, nach welcher nicht mehr als vier fremde Kriegsschiffe auf einmal in den Hafen einer Festung eingelassen werden sollen, wieder erneuert werde. „Morgenbladet" theilt nun mit, daß dieses Verbot nicht blos an die Schwedischen Festungs-Commandanten ergangen, sondern daß auch den Lootsen ausdrücklich befohlen worden sei, kein fünftes fremdes Kriegsschiff in einen Festungshafen einzulootsen; ja dasselbe Verbot sei, obwohl es nur für Schweden auf Geltung Anspruch machen könne, auch den Norwegischen Festungs-Commandanten zugegangen. „Morgenbladet" vernimmt nun daß diese Angelegenheit im Storthing in zwei geheimen Sitzungen ausführlich diskutirt und endlich mit 54 gegen 52 Stimmen der Beschluß gefaßt worden sei, die Berathung darüber nach den Osterferien wieder aufzunehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. April, abends. (T. D. d. Pr. St.-A.) Einer officiellen Mittheilung zufolge hat der Admiral Napier die Kióge-Bucht am 12. d. M. verlassen, um die Veranstaltung zu treffen, sämmtliche Russische Häfen, so wie auch die Häfen in der Bottnischen und Finnischen Bucht in Blokadezustand zu stellen.

In der Ministerkrisis ist noch keine Veränderung eingetreten.

Donaufürstenthümer.

Von der Donau, 12. April. (A. A. Z.) Am 2. und 3. April machten die Russen, unterstützt durch ihre Donauflottille, verschiedene militairische Diversionen am rechten Ufer, zwischen Rassowa und Czernawoda. Am 5. bemächtigten sie sich einiger in jenem Rayon gelegenen Anhöhen, wendeten sich aber diesmal nicht gegen Rassowa, sondern bedrohten

die dritte Linie des Trajanswalls unterhalb Czernawoda. Gleichzeitig machte die Vorhut der in Hirsowa bivouakirenden Division des General-Lieutenants Grafen Anrep eine Bewegung gegen Czernawoda, und nahm an jenem Tag von dem an der Straße gelegenen Dorf Baltadschy Besitz, um an dem Angriff gegen den Brückenkopf von Czernawoda mit der nachrückenden Haupttruppe theilzunehmen. Dieser Angriff von drei Seiten war für den 7. April anbefohlen, wurde aber von den Türken nicht abgewartet; Mustapha Pascha gab die Vertheidigung jener Position auf, und nach Schleifung der erst kürzlich aufgeführten Verschanzungen, wurde Czernawoda von den Türken in der Nacht vom 6. auf den 7. April geräumt. Der Abmarsch geschah längs des Römischen Walls nach Karassu, und von hier nach Mahmudkoi wo die Truppe auf der Straße nach Basardschik Stellung nahm. Czernawoda, der Schlüssel zu den Römerschanzen, befindet sich daher seit dem 8. April in den Händen der Russen, und bedingt die Räumung von Karassu, weil diese Position gegen einen Flanken- und Front-Angriff der Russen nicht gehalten werden könnte und überdies nur von 5000 Türken vertheidigt wird, denn Mustapha Pascha hat sein Hauptquartier bereits in Basardschik am Labandere-Fluß, an den niedern Ausläufern des Balkans.

Von der unteren Donau, 13. April. (N. Pr. Z.) Seit der Besetzung der Halbinsel Dobrudscha durch die Russen auf dem Russisch-Türkischen Kriegsschauplatze ist kein erwähnenswerthes kriegerisches Ereigniß vorgefallen. Die Dobrudscha befindet sich vollständig im Besitze der an dem dortigen rechten Ufer echelonartig aufgestellten Russen; sie haben durch eine am 5. und 6. April von der Wasserseite und auf der Straße von Hirsova gegen den Brückenkopf Czernawoda unternommene Diversion den Mustapha Pascha vom Trajans-Walle glücklich wegmanövrirt und ihn gezwungen, mit seinen Streitkräften in Bassardschik auf der Straße die Stellung zu nehmen, wo sich die Ausläufe des Balkan-Gebirges befinden. Czernawoda soll von den Russen am 8. April bereits besetzt worden sein. Omer Pascha befindet sich in Schumla, um von dort aus die kriegerischen Operationen zu leiten.

Vor kurzer Zeit sind auf einer Donau-Insel gegenüber von Brassorata Siebenbürgische (Oesterreichische) Viehwirthe von Türkischen Freiwilligen überfallen und nicht nur die Hirten — beiläufig 30 an der Zahl — ermordet, sondern auch etwa 7000 Schafe geraubt worden. Der Oesterreichische Gesandte in Konstantinopel hat darüber Beschwerde geführt und Abhilfe und Genugthuung verlangt. Die Pforte hat deshalb einen Erlaß an Omer Pascha gerichtet.

Frankreich.

Paris, 13. April. (B. N.) Die „Indep." theilt aus dem zwischen Frankreich und England zu Schutz und Trutz geschlossenen Vertrag Folgendes mit: Zuerst wird darin der Zweck des Bündnisses und des unternommenen Krieges erörtert, dann festgestellt, daß keine der beiden Mächte irgendwie Sondervortheile daraus ziehen wollen, demnächst die Verpflichtung übernommen, nur gemeinschaftlich Waffenstillstand oder Frieden zu schließen, endlich jeder Macht den Zutritt zu dem Bündniß, so weit es sich daran betheiligen will, offen zu lassen.

Straßburg, 9. April. (Zeit.) Die Auswanderung aus Deutschland und der Schweiz nimmt immer größere Dimensionen. Am 5. d. M. wurden von Straßburg aus in zwei Specialzügen nicht weniger als 1150 Emigranten nach Havre befördert und heute gehen abermals 400 Personen ab.

Großbritannien und Irland.

London, 12. April. (B. N.) Nach einer amtlichen Liste besteht die Ostseeflotte, ohne die noch nachzusendenden, bereits aus 49 Schiffen. Die Zahl der Kanonen geht von 131 bis 3, der Tonnenlast von 3700 bis 296, der Mannschaften von 1100 bis 50 und der Pferdekraft von 780 bis 100. Im Ganzen zählt die Flotte, ohne die Kanonenböte, 2329 Kanonen.

London, 13. April. (B. H.) Nach den mit der letzten Ueberlandpost eingetroffenen Berichten aus Ceylon haben ein Paar Ma-

troſen in einem Fluſſe in der Nähe von Ruanwell (was in Singaleſiſcher Sprache Goldſand heißen ſoll) Goldklumpen und Goldſand entdeckt und die Regierung zu näheren Nachforſchungen veranlaßt.

Türkei.

(Zeit.) Laut Handels-Nachrichten von Konſtantinopel, ſagt die „Nordd. Ztg.“, iſt das Schwarze Meer für alle Handelsſchiffe, die nach Ruſſiſchen Häfen beſtimmt ſind, geſperrt worden. Gegen 400 Schiffe ſollen gegenwärtig durch dieſe Maßregel in Konſtantinopel zurückgehalten ſein.

Konſtantinopel, 3. April. (B. N.) Heute hat der Griechiſche Geſandte mit ſeinem Perſonale an Bord des Lloyddampfboots „Italia“ die Hauptſtadt verlaſſen. Es iſt den Griechen im ganzen Türkiſchen Reiche eine Friſt von 15 Tagen gewährt worden, um ihre Geſchäfte zu erledigen, und nach derſelben die Türkei zu verlaſſen. Die Griechiſche Geſandtſchaftskanzellei war ſeit 8 Tagen vollſtändig belagert worden; mehr denn 30,000 Päſſe wurden bereits viſirt, an 20,000 ſind noch abzufertigen, und werden die Geſchäfte von der Commerzkanzellei noch beſorgt. In Gallipoli iſt der erſte Transport Franzöſiſcher Truppen angekommen. Ihre Zahl beläuft ſich nach der bis heute hier eingetroffenen Nachricht auf 1500 Jäger von Vincennes. In und bei Gallipoli ſind alle Häuſer zu den Einquartierungen herangezogen, zahlreiche Patrouillen zu Fuß und zu Pferd, in allen Quartieren Konſtantinopels, bezeugen die Beſorgniß der Pforte wegen Unruhen in der Hauptſtadt. Seit acht Tagen iſt für Jedermann die Anweſenheit in den Straßen nach 11 Uhr nachts verboten. Ausgenommen ſind nur Die, welche von einem Kawaſſen begleitet ſind. Alle andern müſſen ſich, wenn ſie dringende Urſache haben um dieſe Zeit das Haus zu verlaſſen, zum nächſten Wachtpoſten begeben, und ſich von da durch einen Soldaten begleiten laſſen. Vor einigen Tagen ſah man neben der Arſenalbrücke auf einem Faſſe den abgehauenen Kopf eines Türkiſchen Verbrechers ausgeſtellt. Es heißt, der Verbrecher ſei ein Wühler geweſen, welcher die Türkiſche Bevölkerung gegen die reformiſtiſchen Maßnahmen der Pforte aufhetzen wollte. Die Ausſtellung des Kopfes iſt jedenfalls das erſte derartige Ereigniß ſeit den Regierungstagen des jetzigen Sultans. Es wäre dies ein Zeichen von einer beſtehenden Gährung in der Türkiſchen Bevölkerung, die man in ſolcher Weiſe durch energiſche Handlungen einſchüchtern zu müſſen glaubt.

Griechenland.

(Zeit.) Die neueſten Griechiſchen Berichte aus Epirus und Theſſalien ſind: Peta 27., Carvaſſara 29., Preveſa 26., Volo 23. März (a. St.) datirt. Aus erſtgenanntem Orte meldet man: Die Helleniſchen Anführer Cascari und N. Botzaris haben nach der Einnahme des Forts Glyki bei Suli den Commandanten Osman Dino, welcher zur Capitulation gezwungen worden war nebſt der Beſatzung mit ihren Waffen gegen ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen die Chriſten zu kämpfen, frei abziehen laſſen. Mittlerweile hatten mehrere Albaneſen, welche am 21. oder 22. Arta verließen, ſich in Salahora auf Engliſche Schiffe begeben, um in Parga zu landen, wo Osman Dino, trotz ſeines Verſprechens, ſich mit denſelben vereinigte. Das von ihm befehligte Türkiſche Corps warf ſich nun auf Paramythia, ſteckte 17 chriſtliche Dörfer in Brand und mordete alle Weiber und Kinder, welche ſich nicht zeitig genug unter den Schutz der Inſurgenten nach Luro begeben konnten. Cascaris und N. Botzaris warfen ſich hierauf auf den Feind. Es entſpann ſich ein ſehr heftiger Kampf, deſſen Ausgang noch nicht bekannt war. — General Zerva und der junge tapfere L. Zico blockirten Janina und Grivas lagerte in den Dörfern Catzanochoria. — Das gleich im Beginne des Aufſtandes von Karaiskaki gebildete Feldlager befeſtigt ſich mit jedem Tage mehr. — Die Ebene von Arta aber iſt durch die Verſtärkung der Feſtungsmannſchaft theilweiſe in den Händen der Türken. In dieſem Augenblicke, ſchließt der Bericht, ſtehen Gribowo und einige andere von den Türken angezündete Dörfer in Flammen. — Das Schreiben aus Carvaſſara lautet: Ganz Epirus iſt nun im Aufſtande. Die Verbindung zwiſchen den verſchie-

denen Forts und anderen von den Türken besetzten Ortschaften ist zu Lande abgeschnitten. Der Fortschritt der Hellenen ist nur durch den Mangel an Waffen und Munition gehemmt, während die Türken andauernd verproviantirt werden. Auch der Berichterstatter aus Volo klagt über die Mißhandlungen, denen die Christen in Thessalien von Seiten der Baschibuzuks (irregulaire Türkische Soldaten) preisgegeben sind. Dieselben plündern die Dörfer aus, führen das Getraide weg und martern die Bewohner selbst auf das Grausamste.

Neueste Post.

St. Petersburg 6. April. Die St. Petersburger allgemeine Stadt-Duma, bewegt von dem Gefühle unbegränzter treuunterthäniger Ergebenheit gegen Se. Majestät den Kaiser hat mittelst am 6. März d. J. getroffener Vereinbarung einmüthig beschlossen, um die Allerhöchste Genehmigung nachzusuchen, zum Besten der Truppen der Russischen Flotte erheben zu dürfen: von den Hausbesitzern 10 pCt. der von denselben für die Stadteinnahme entrichteten Taxations-Abgaben und von den in der Hauptstadt declarirten Handels-Capitalien 2 pCt. von den Kaufleuten 1. und 2. Gilde und 1 pCt. von den Kaufleuten 3. Gilde; das Ergebniß dieser Auflage ist auf die Summe von 250,000 R. S. veranschlagt worden. Se. Majestät der Kaiser haben geruht, diese Darbringungen in Gnaden entgegen zu nehmen und der Stadtgemeinde in einem besonderen, am 22. März erlassenen Allerhöchsten Handschreiben Seine aufrichtige Kaiserliche Erkenntlichkeit auszusprechen für das warme Mitgefühl derselben für die tapferen Vertheidiger der geheiligten Rechte der Kirche, des Thrones und des Vaterlandes.

Stockholm, 13. April. (St.-A.) Nachdem die officielle Nachricht eingegangen, daß England und Frankreich gegen Rußland den Krieg erklärt haben, bringt unsere Regierung die Bestimmung der Neutralitäts-Erklärung in Betreff der den Kriegsschiffen der kriegführenden Mächte verschlossenen Häfen in Erinnerung. Diese Häfen sind: Stockholm innerhalb der Festung Waxholm; Christiania innerhalb der Befestigungen bei Kaholmen; die innere Rhede der Norwegischen Militair-Station bei Horten; die Häfen von Carlsten und Carlscrona, innerhalb der Befestigungen, nebst dem Hafen Slitö auf der Insel Gotland, innerhalb der Batterieen bei Eneholmen.

Kopenhagen 15. April. (N. Pr. Z.) Bekanntlich passirten mehrere Tage vor dem Auslaufen der Englischen Flotte aus der Kjöge-Bay vier Kriegsschiffe jener Flagge die Nordspitze der Insel Bornholm, Hammeren. So viel sich aus den in verschiedenen Dänischen und Schwedischen Blättern verstreuten Angaben schließen läßt, steht diese Abtheilung unter dem Commando des Admirals Plumridge und hat ihren Cours bis zum Finnischen Meerbusen verfolgt. Nach einer Depesche der „Hamb. Nachrichten" wäre die jetzige Station der vier Englischen Kriegsschiffe nordwärts der Esthländischen Inseln Nargen, Wulff, Wrangelsholm und Kockskär. Es heißt ferner, daß Napier in denselben Gewässern zu erwarten ist.

Kopenhagen, 16. April. (T. D. d. Pr. St.-A.) Das Französische Schraubenschiff „Austerlitz" ist zur Flotte des Admiral Napier gestoßen. — Ein Englischer Kreuzfahrer unter Befehl des Admiral Plumridge hat 5 Russische mit Salz beladene Schiffe aufgebracht; dieselben sind nach der Kjöge-Bucht abgeführt worden.

Kopenhagen, 17. April. (St.-A.) Die Ministerkrisis ist vorüber; sämmtliche Minister ohne Ausnahme behalten ihre Portefeuilles.

Kopenhagen, 18. April. Der „Wanderer im Norden" schreibt: Sir Charles Napier besichtigte bei seinem letzten Besuch die hiesige Schiffswerfte ganz genau, und es fiel den Bürgern Kopenhagens sehr auf, daß man einem fremden Offizier dies so leicht gestattete, während man dies nicht einmal hiesigen Bürgern erlaubt. Es erinnern sich noch Manche, daß Anno 1806 viele Englische See-Offiziere solches gleichfalls thaten, und 1807 ganz gemüthlich die Flotte wegnahmen, weil sie durch die genaue Besichtigung sehr leicht Kenntniß erhielten, wo sie zuerst angreifen sollten. Bei solchen trüben Erinnerungen der alten Zeit

ſchütteln unſere alten Bürger bedenklich das Haupt.

Memel, 17. April. (N. Pr. Z.) Das Ruſſiſche Barkſchiff „Induſtrie", Capt. Fuhl, welches, mit Salz nach Riga beſtimmt, geſtern mit vier anderen Ruſſiſchen Schiffen von hier in See ging, iſt ſo eben unter 9 Mann ſtarker Engliſcher Beſatzung hier wieder in den Hafen gebracht. Dieſes Schiff iſt geſtern von der Engliſchen Corvette „Conflict" in See angehalten und die ganze Ruſſiſche Beſatzung an Bord der Corvette genommen worden. Gegenwärtig, mittags 1 Uhr 30 Minuten, ſteuern vier Ruſſiſche Schiffe unter Engliſcher Flagge nach Memel zu, die Corvette „Conflict" iſt in See ſichtbar. (Einſchließlich der bereits nach der Kjöge-Bucht abgeführten Schiffe ſind alſo im Ganzen 10 Ruſſiſche Schiffe von den Engländern genommen.

Berlin, 19. April. (N. Pr. Z.) Die hieſigen Geſandten Englands und Frankreichs hatten geſtern eine längere Unterredung mit dem Miniſterpräſidenten Freiherrn von Manteuffel. Eine Note ſollen dieſelben nicht überreicht aber vorläufig auf die Nothwendigkeit hingewieſen haben daß Preußen auf Grund der Wiener Conferenz-Beſchlüſſe eine entſchiedenere Stellung in dem Europäiſchen Concert einnehme. Ueber eine Antwort Preußens verlautet noch nichts.

Roſtock, 15. April. (N. Pr. Z.) In der heute ſtattgehabten Verſammlung der Schrauben-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft iſt beſchloſſen worden, dieſes Jahr bis auf Weiteres die Fahrten nach St. Petersburg einzuſtellen.

Wien, 18. April. Das „Tel. C. B." meldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukareſt ſtehen die Ruſſen in Czernawoda (an der Donau) und Karaſſu (etwa in der Mitte zwiſchen Czernawoda und Koſtendſche, am Trajanswall). In Koſtendſche ſind Engliſche Marinetruppen gerückt.

(Tel. Dep. des Indep. belge.) Wenn man einem Gerüchte glauben darf, das ſich in dieſem Augenblick verbreitet, ſo ſollen die heut Morgen aus Bukareſt eingetroffenen Nachrichten anzeigen, daß die Ruſſen am 14. April Koſtendje eingenommen hätten, wo die Türken alle Chriſten im Angeſichte des Engliſch-Franzöſiſchen Geſchwaders niedergemetzelt hätten. Nähere Nachrichten ſind abzuwarten.

Trieſt 19. April. (T. C.-B.) 1300 Engländer ſind in Gallipoli gelandet. Die Griechiſche Canzlei in Konſtantinopel iſt geſchloſſen. — Der Dampfer bringt Nachrichten aus Smyrna vom 12. d. Nach denſelben iſt Eſpinaſſe mit Generalſtab durchgereiſt.

Donaufürſtenthümer. (N. Pr. Z.) Nach Berichten aus Jaſſy vom 13. d. M. wird der Feldmarſchall Fürſt Paskewitſch am 15. April in der Moldau eintreffen und ſein Hauptquartier in Fokſan nehmen.

Paris, 15. April. (N. Pr. Z.) Der „Nouvelliſte von Marſeille" meldet, daß der dortige Ruſſiſche Conſul das Schild über der Thür des Conſulats-Gebäudes hatte abnehmen laſſen.

London 15. April. (St.-A.) Die Behandlung des indirecten Handelsverkehrs mit Rußland giebt noch immer zu Anfragen an das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten Anlaß. So theilen die Blätter jetzt eine Correſpondenz zwiſchen dem hieſigen Hauſe Elder und dem auswärtigen Amte mit. Jenes hatte folgende Anfrage geſtellt: „Wird nach erfolgter Kriegserklärung der Ankauf Ruſſiſcher Producte, die über Land tranſito durch Preußen gehen, illegal, und ſind dieſe Producte der Beſchlagnahme ausgeſetzt? Ferner, wird es Engliſchen Kaufleuten geſetzlich geſtattet ſein von Unterthanen eines neutralen Staates Ruſſiſche Producte zu kaufen, und werden auf dieſe Weiſe angekaufte Producte in ihrem Tranſit von beſagtem neutralen Staate nach England einer Beſchlagnahme oder Confiscation unterworfen ſein? Iſt es eine Umgehung der Blokade oder nicht, Ruſſiſche Güter über Land via Preußen zu beziehen?" Auf dieſe Anfragen erfolgte aus dem auswärtigen Amte folgender vom 12. d. datirter Beſcheid: „Ruſſiſche, auf Landwegen nach Preußen transportirte und in einem Preußiſchen Hafen nach England verladene Producte ſind einer Beſchlagnahme unterworfen, ſie müßten denn bona fide neutrales Eigenthum ſein.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 16.

Sonnabend, den 17 April 1854.

Obwohl ferner ein Britischer Unterthan nicht durch die Vermittelung eines Neutralen mit Rußland Verkehr treiben oder zum Zwecke eines solchen Handelsverkehrs einen Neutralen zu seinem Agenten machen darf, so ist es dennoch einem Englischen Kaufmanne gesetzlich gestattet, von einem neutralen Unterthan, der in einem neutralen Staate angesiedelt ist oder Geschäfte treibt, Russische Producte zu kaufen, und die auf solche Weise gekauften Güter würden bei ihrem Transit von jenem neutralen Staate nach England unangefochten bleiben, vorausgesetzt daß diese Güter zur Zeit des Ankaufes bona fide das Eigenthum des verkaufenden neutralen Unterthans waren. Es wird nicht minder ungesetzlich sein für einen Britischen Unterthan, mit dem Feinde Geschäfte zu treiben, gleichviel, ob er dessen Güter über Land oder auf dem Seewege erhält, ob eine Blokade der feindlichen Häfen existirt oder nicht existirt."

Konstantinopel, 3. April. (N. Pr. Z.) Das wichtigste Ereigniß ist für uns die (schon bekannte) Ankunft von 1700 Franzosen in Gallipoli, meistens vom Genie-Corps. Der Donau-Uebergang der Russen machte hier einen tiefen Eindruck. Der Kaiserliche Firman über die Gleichberechtigung der Christen ist erschienen, wurde den Gesandten übergeben, welche ihn übersetzen ließen, jedoch nicht in den Moscheen vorgelesen. Arif Effendi behält sich vor, ihn bei einer günstigeren Gelegenheit selber bekannt zu machen. Durch die Ausweisung der Griechen (15- bis 20,000 an der Zahl) wird dem Handel ein großer Schaden zugefügt.

Athen, 7. April. (T. C.-B.) Aus Athen vom 14. d. wird gemeldet, daß von Seiten Englands und Frankreichs drohende Noten eingetroffen seien, und daß ein Griechisches Munitionsschiff, von Euböa kommend, zur Ausladung gezwungen wurde.

Die Insurection im Epirus und Thessalien macht nur geringe Fortschritte. Die Türken haben in Prevesa und Janina beträchtliche Verstärkungen erhalten und sind in ihrer Offensive glücklich. Grivas (der Ex-General, nicht der Lieutenant) befindet sich in Metzovo; Tzavellas verschanzte sich in Peta. Zervas und Karaiskaki befinden sich in Puli.

(N. Pr. Z.) So eben meldet man aus Volo, daß die dort ausgeschifften Türkischen Truppen bei der Nachricht vom Uebergange der Russen über die Donau in solche Wuth geriethen, daß sie das Französische Banner des dortigen Kaiserlichen Consuls herabrissen, zerfetzten und den Consul Frankreichs selbst arg mißhandelten. Auch dem Griechischen Consul widerfuhr dasselbe.

Das Preußische Kriegsschiff „Danzig" hat, wie der „B. H." gemeldet wird, Befehl erhalten, sich nahe der Küste Griechenlands zu halten und den Ausgang der Dinge abzuwarten.

Theater in Pernau.

Sonntag den 18. April 1854:

Preciosa.

Romantisches Ritter-Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Pius Alex Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Bekanntmachungen.

Von der Pernauschen Steuer-Verwaltung werden Diejenigen, welche als Ministerial bei derselben dienen wollen und sich zu diesem Dienste qualificiren hiermit aufgefordert sich binnen 3 Wochen a dato in der Kanzellei dieser Verwaltung zu melden.

Pernau, Steuerverwaltung, den 31. März 1854. Steuerherr E. Höflinger.
No. 364. H. Kämmer, Notr. 1

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur Kenntniß gebracht, daß die hiesige Stadt Poststation auf's Neue verpachtet werden soll.

Der desfallsige Torg ist auf den 26. April d. J. anberaumt, und haben hierauf Reflec-

tirende sich am benannten Tage Vormittags 11 Uhr im Sitzungslocal dieses Collegii zur Verlautbarung ihrer Minderforderungen, unter Beibringung der erforderlichen Saloggen, einzufinden woselbst auch die contractlichen Bedingungen eingesehen werden können.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 8. April 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 208. C. Erler, loco Notr. 1

Am 11. d. Mts., am ersten Osterfeiertage, wurden die Bewohner des Armenhauses von milder Hand, reichlich gespeist.

Dem freundlichen Spender dieser Gabe den aufrichtigen Dank der

Stadt-Armen-Versorgung. 1

Verkauf von Pferden und Rindvieh.

Am 27. April werden auf dem Gute Soerick im St. Jacobischen Kirchspiele eine Heerde Vieh, bestehend in Milchkühen, Bullen und Arbeits-Ochsen, wie auch Race-Hengste, Stuten, Füllen und Arbeits-Pferde gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Einem verehrlichen Publicum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß der Verkauf der in meiner Fabrik gefertigten Cigarren am 1. April a. c. aus dem Locale meiner Buchhandlung begonnen hat und bitte um geneigten Zuspruch mit dem Bemerken, daß ich im Detailverkauf 10 Procent Rabatt gestatten werde. E. Höflinger. 1

Am 26. d. M., Vormittags, wird auf dem Gute Kokenkau eine Auction von verschiedenen Equipagen, Pferdegeschirren, Möbeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthen stattfinden. 2

Donnerstag den 22. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. zur Besorgung der Geschäfte des Vereins in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt versammelt sein. 1

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir alle Gattungen Sämereien von erprobter Güte, so wie alle Gattungen Fruchtbäume und Sträucher zu billigen Preisen zu haben sind. P. A. Zabell, Kunstgärtner. 1

Ein Paar hübsche, gut eingefahrene, 5-jährige, braune Pferde (Mittelschlag), wie auch eine vollkommen zugerittene, 10-jährige, große braune Stute von schöner Race stehen auf dem Gute Waist zum Verkauf. 1

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, die eine von vier Zimmern mit bequemer warmer Küche und die andere von zwei Zimmern zu vermiethen. J. Fiedler. 1

Bei mir ist eine kleine Wohnung für einzelne Personen zu vermiethen.

Wittwe Oppermann. 2

Angekommene Schiffe.

1) Den 14. April: Hannöv. Schiff Henriette, Capt. Wunckes, von Brüssel mit Ballast an J. Jacke et C. — 2) Holl. Henderika, Plükker, von Schiedam mit Ballast an Jacobs et C. — 3) Hannöv. Rudolph, Smüller, von Antwerpen mit Ballast an J. Jacke et C.

Vom 9. bis zum 16. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Johann Oswald Friedrich Jürgens. — Jenny Henriette Auguste Petersenn. — St. Elisab.-Kirche: Heinrich Iwerson. — Marie Elisabeth Köks. — Emma Alwine Kroll. — Marie Margarethe Habicht. — Johann Tamm.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Carl v. Staël-Holstein, alt 44 J.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Eduard Hädrich mit Friederike Hein.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 17. 1854.

Sonnabend, den 24. April.

Inländiſche Nachrichten.

Bekanntmachung des Finanz-Miniſteriums.

In Folge der erhaltenen Nachricht des von England und Frankreich an Rußland erklärten Krieges, hält das Finanzminiſterium es für ſeine Pflicht, diejenigen Maßregeln zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, welche die Kaiſerliche Regierung bei dieſer Gelegenheit, rückſichtlich der Engliſchen und Franzöſiſchen Unterthanen, ihrer Kauffahrteiſchiffe und ihres Eigenthums beobachten wird.

In Berückſichtigung der Bekanntmachungen der Engliſchen und Franzöſiſchen Regierungen, hat die Kaiſerliche Regierung, bei dem aufrichtigen Wunſche, die zerſtörenden Wirkungen des Krieges nach Möglichkeit für Privatperſonen zu beſeitigen, folgende Regeln feſtgeſtellt:

Den Engliſchen und Franzöſiſchen, in unſern Häfen befindlichen Kauffahrteiſchiffen wird eine ſechswöchentliche Friſt zur Einnahme ihrer Ladungen und zum ungehinderten Abſegeln in's Ausland geſtattet. Dieſe Friſt wird in den Häfen des Schwarzen, Aſowſchen und Baltiſchen Meeres vom 25. April d. J., in den Häfen des Weißen Meeres aber vom Tage der Navigations-Eröffnung an, gerechnet werden.

Ausnahmsweiſe, und zwar Kriegsrückſichten halber, werden die beiden Engliſchen Schiffe „Anna Macliſter" und „William Broderick", von denen das erſtere ſich in Kronſtadt, das letztere aber in Reval befindet, bis auf Weiteres zurückbehalten werden. Dieſe Schiffe ſollen keineswegs der Confiscation unterzogen, und in der Folge, ſobald die Umſtände nur irgend die Möglichkeit dazu bieten, freigelaſſen werden.

Denjenigen Engliſchen und Franzöſiſchen Schiffen die nach ihrem Auslaufen aus unſern Häfen auf dem Meere Ruſſiſchen Kreuzern begegnen wird von dieſen auch ſelbſt nach Ablauf des beſtimmten Termins, geſtattet werden, ihre Fahrt fortzuſetzen, ſobald es ſich nur aus der Beprüfung der Schiffsdocumente ergiebt, daß die auf ſolchen Schiffen befindlichen Ladungen noch vor Ablauf des obenerwähnten Termins eingenommen worden ſind.

Das Eigenthum Engliſcher und Franzöſiſcher Unterthanen auf Schiffen neutraler Nationen wird von unſern Kreuzern als unantaſtbar angeſehen werden. Engliſche und Franzöſiſche Waaren, unter neutraler Flagge werden, ſelbſt wenn ſie Engliſchen oder Franzöſiſchen Unterthanen angehören ſollten ohne Hinderniſſe von unſerer Seite zur Einfuhr in unſere Häfen, nach allgemeiner Grundlage des Tarifs, zugelaſſen werden. Außerdem wird auch das Eigenthum von Unterthanen neutraler Mächte, das auf feindlichen Schiffen gefunden werden ſollte, der Confiscation nicht unterzogen werden.

Im Uebrigen aber verſteht es ſich von ſelbſt, daß die neutrale Flagge nicht als Schutz

für solche Ladungen und Gegenstände dienen wird, die nach dem Völkerrechte als Kriegs-Contrebande betrachtet werden; daher denn auch die Schiffe, auf denen sich solche Contrebande vorfinden sollte, von unsern Kreuzern aufgebracht und als gesetzliche Seeprise werden betrachter werden, in Uebereinstimmung mit der am 27. November v. J. schon erlassenen Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums.

Während die Kaiserliche Regierung ihre sämmtlichen Handelshäfen für die Kauffahrteischiffe neutraler Nationen offen läßt, kann sie jedoch keine Verantwortlichkeit auf sich nehmen für allen Schaden und Verlust, den solche Schiffe durch die Kriegsoperationen erleiden dürften.

Schon im Monate October des vorigen Jahres machte der Finanzminister, in Folge der damals verbreiteten Kriegsgerüchte, im Namen Sr. Majestät des Kaisers, den Mitgliedern der beim St. Petersburger Hafen handelnden Englischen Kaufmannschaft bekannt, daß, selbst im Fall eines Krieges, sie weder für sich noch für ihr Eigenthum etwas zu befürchten hätten, und daß sie auf den Schutz, dessen sie bisher genossen, auch fernerhin bauen dürften. Eines solchen Schutzes und einer solchen Sicherheit, sowohl für ihre Person als auch für ihr Vermögen, werden sämmtliche Großbritannische und Französische Unterthanen, ohne Rücksicht auf den Stand, dem sie angehören, in Rußland im vollen Maße genießen, insofern sie sich, bei ruhiger Befassung mit ihren Geschäfts-Angelegenheiten, den bestehenden Gesetzen unterwerfen und aller durch diese untersagten Handlungen enthalten werden.

Libau, 6. April. (Libausches Wochenbl.) Am 3. d. vormittags zeigten sich in W. die ersten feindlichen — Englischen — Schiffe, eine Segel- und eine Schrauben-Corvette, vor unserm Hafen. Die Segel-Corvette kehrte bald darauf südwärts, das Schraubenschiff aber steuerte mit voller Kraft gerade auf den Hafen, augenscheinlich in der Absicht, die kurz vorher ausgegangenen vier Russischen Schiffe, davon das eine nach Memel, die andern aber nach Riga wollten, anzuhalten. Diese vier Schiffe kehrten aber bald wieder um und erreichten glücklich den Hafen, indeß die Dampfcorvette sich auf einer Distanz von etwa 3 Werst quer vor denselben legte und gleich darauf wieder nach See ging. Abends waren in W. beide Kriegsschiffe in weiter, und Tags darauf in noch weiterer Ferne beisammen zu sehen.

Vom 7. Die feindlichen Schiffe sind heute nicht mehr zu sehen. Nach einem Briefe von Memel vom gestrigen Tage rühmten die Frauen von Capt. Callning und Jost, welche man Tags vorher unfreiwillig an's Land setzte, keineswegs die Behandlung der Engländer. Die Besatzung der genommenen Schiffe war am Bord der Fregatte im untersten Raum versperrt und hatten den gestrigen Tag noch kein Essen bekommen, den Capitainen ging es in letzter Beziehung nicht besser. Die Englische Fregatte war ganz schlecht bemannt und suchte Matrosen anzuwerben. Es kreuzen 15 Englische Kriegsschiffe vor dem Hafen. Admiral Napier wird morgen erwartet. So weit der Brief von Memel.

St. Petersburg 8. April. Der Adel des St. Petersburgischen Gouvernements hat den Wunsch geäußert: 1) den zehnten Theil seiner jährlichen Einkünfte als Beisteuer zur Deckung der Kriegskosten während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Krieges darzubringen, und 2) nach dem Vorgange des unvergeßlichen Jahres 1812 eine Miliz, und zwar in deren ersten Reihen sie gestellt werden, zu errichten. Se. Majestät der Herr und Kaiser geruhten dieses Bittgesuch durch den gnädigsten Empfang zu würdigen und dem Adel in den für ihn huldvollsten Ausdrücken Seine Monarchische Erkenntlichkeit zu bezeigen.

Unterm 2. April 1854 ist ein Allerhöchster Befehl über die Bildung einer Marinemeliz zur Beschützung der Küsten des Finnischen Meerbusens erschienen.

Ausländische Nachrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. April. (Tel. D. d. „H. C.“) Der Russische Schooner „Liber-

tas", der als Prise in die Hände der Engländer gefallen, ist wieder freigeworden. Der Capitain berauschte die Englische Besatzung und entkam mit seinem Schiffe nach Istad. Ein Englisches Dampfschiff ist mit einer Russischen Bark im Schlepptau vorbeipassirt.

Deutschland.

Berlin, 21. April. (N. Pr. Z.) Nach einer heute Morgen hier eingegangenen Depesche aus Glasgow ist die Eisenausfuhr in England verboten.

Berlin, 24. März. Die Bestimmungen des Preußisch Oesterreichischen Schutz- und Trutzbündnisses sind in folgende 3 Hauptpunkte zusammenzufassen: 1) Oesterreich und Preußen garantiren sich gegenseitig die Aufrechterhaltung ihres Deutschen und außerdeutschen Besitzstandes, so daß eine jede Verletzung auf dem Landesgebiete des Einen einem Angriff auf eigenem Gebiete gleich geachtet wird. 2) Oesterreich und Preußen verpflichten sich zu gegenseitiger Unterstützung und zwar zu nöthigenfalls aggressiver, sobald der Eine oder der Andere Deutsche Interesse gefährdet glaubt und der Andere diese Anschauung theilt. Bestimmte Fälle, wo diese Unterstützung erfolgen muß, sind in einem besondern, einen integrirenden Theil der Convention bildenden Vertrage vorgesehen. Um der Vereinbarung Nachdruck zu geben, werden in gewissen Epochen angemessene Kriegsmittel in Bereitschaft gestellt. Zeit Umfang und Art der Aufstellung der Truppen sind besonderen Feststellungen vorbehalten. 3) Sämmtliche Deutsche Bundesgenossen werden aufgefordert, diesem die gemeinsamen Interessen Deutschlands wahrenden Schutz- und Trutzbündniß beizutreten und dasselbe gemäß den ihnen laut Bundesacte obliegenden Verpflichtungen zu unterstützen.

Memel, 18. April. (Pr. St.-A.) Außer dem Schiffe „Industrie", Capt. Fuhl, sind gestern noch die Russischen Schiffe „John", Capt. Jost, „Catharina Charlotte", Capt. Kalling und „Carl Magnus" Capt. Raßmuß, welche sämmtlich vorgestern unsern Hafen verließen, um nach Riga zu gehen, durch Englische Mannschaft und unter Englischer Flagge hier eingebracht. Sämmtliche Leute die sich auf diesen Schiffen befanden, haben sich an Bord der Corvette „Conflict" begeben müssen, woselbst man noch gestern die Frauen zweier Capitaine, einen Knaben und einen Preußischen Seefahrer, der sich hier als Steuermann bei einem dieser Schiffe verheuert, wieder frei gelassen hat. Die Corvette „Conflict" (deren Besatzung 175 Mann stark ist, und welche bei 450 Pferdekraft 6 Kanonen und 2 Pairhans an Bord hat), liegt seit gestern Nachmittag auf hiesiger Rhede vor Anker, und hat heute früh durch 21 Kanonenschüsse salutirt, die durch eine gleiche Anzahl Schüsse von der hiesigen Festung aus erwiedert wurden. Commodore Foot, der heute Vormittag hier landete, hat erklärt, die aufgebrachten Schiffe nach Englischen Häfen gehen zu lassen.

Memel, 19. April. (Pr. St.-A.) Commodore Foot und der Arzt der Corvette „Conflict", Dr. Sloget, waren gestern morgen bei ziemlich ruhigem Wetter mit einem kleinen Boot, welches mit fünf Englischen Matrosen bemannt war, an Land gekommen und fuhren, nachdem sie mehrere Stunden hier verweilt hatten, trotzdem daß der Wind inzwischen bedeutend stärker und die See unruhiger geworden war, und ungeachtet Herr Lootsen-Commandeur Röhl davon abgerathen hatte, um 5 Uhr Nachmittags wieder mit demselben Boote nach der Rhede hinaus. Im Fahrwasser kenterte das Boot aber, und als das sofort zur Hilfe herbeigeeilte Lootsen Boot No. 3 — Prinzessin-Boot genannt — daselbst ankam, waren Commodore Foot und vier Matrosen leider schon ertrunken, und nur Dr. Sloget, welcher in dem Augenblicke, als das Boot kenterte, zwei Riemen ergriff und sich so bei hohem Seegange ca. 15 bis 20 Minuten lang auf dem Wasser hielt, und ein Matrose, der die Vorsteving des Bootes ergriffen hatte, wurden, natürlich schon halb erstarrt und fast besinnungslos, aber noch am Leben, gerettet und an Bord der auch heute noch auf der Rhede vor Anker liegenden Corvette „Conflict" gebracht. Von den Ertrunkenen ist bis jetzt noch keiner gefunden worden.

Oesterreich.

Wien, 17. April. (Lloyd.) Nach einer

heute aus Berlin hier eingetroffenen verbürgten Mittheilung iſt zu erwarten, daß Se. Maj. der König noch in dieſen Tagen eigenhändige Schreiben an die Höfe von Paris und London abſenden werde, durch welche ein neuer Vermittelungsverſuch angebahnt werden ſoll.

Wien, 18. April. (Zeit.) Heute abends halb acht Uhr hat die Vermählung Ihrer Kaiſerl. Hoheit der durchlauchtigſten Frau Erzherzogin Eliſabeth mit Sr. K. K. Hoheit dem Herrn Erzherzog Karl Ferdinand im engen Familienkreiſe in der K. K. Hofkapelle zum heiligen Joſeph ſtattgefunden.

Wien, 19. April. (Zeit.) Der Tag der Ankunft Ihrer Königlichen Hoheit der durchlauchtigſten Kaiſerbraut iſt bereits ganz nahe gerückt, und Tauſende von Hände bewegen ſich heute in Wien, um die Ausſchmückungsarbeiten für den feſtlichen Empfang herzuſtellen. An der Eliſabethbrücke, am Landungsplatze, in Döbling, Nußdorf, in den Straßen Wiens, durch welche ſich der Zug bewegt, ſieht man allenthalben an der Decorirung arbeiten. Der Dampfer „Franz Joſeph“, welcher die durchlauchtigſte Kaiſerbraut nach Wien führen wird, hat heute in Kronenburg, wo derſelbe geſchmückt wurde, die Anker gelichtet und iſt nach Linz abgegangen. Die K. K. Hofdienerſchaft, welche der durchl. Prinzeſſin und Höchſtihren Eltern auf der Reiſe von der Gränze nach Wien beigegeben wird, iſt heute an ihrem Beſtimmungsort abgereiſt.

Wien, 20. April. (H. C.) Die Zahl der Gäſte bei den bevorſtehenden Vermählungs-Feierlichkeiten iſt fortwährend im Zunehmen begriffen. Man ſchlägt allein die Ziffer der Mitglieder bereits hier befindlicher Glückwunſchdeputationen aus den Provinzen mit 550 ſicherlich nicht zu hoch an. Die meiſten Statthalter ſind ſchon hier eingetroffen; bis zum 22. d. ſind ſie ohne Zweifel ſchon vollzählig. Das Feſt wird unſtreitig, was Großartigkeit betrifft, dem Pariſer Vermählungsfeſte nichts nachgeben.

Wien, 22. April. (B. N.) Die Herzogin Eliſabeth von Bayern ſteigt ſo eben 4½ Uhr, aus dem Dampfboote in Nußdorf an das Land, und wird jubelnd empfangen. Der Belagerungszuſtand in der Lombardei und Venedig wird aufgehoben. Zahlreiche Begnadigungen ſtehen bevor.

Wien, 23. April. (N. Pr. Z.) Die amtliche „Wiener Ztg.“ meldet: Se. K. K. Apoſtoliſche Majeſtät haben, laut Allerhöchſten Handſchreibens vom 16. April d. J., aus Anlaß Allerhöchſtihrer bevorſtehenden Vermählung beſchloſſen, die von den Civil-Strafgerichten wegen Majeſtätsbeleidigung oder Störung der öffentlichen Ruhe verurtheilten Verbrecher gänzlich zu begnadigen und die hierwegen am Tage der Kundmachung dieſes Gnaden-Actes daſelbſt anhängigen Unterſuchungen einſtellen zu laſſen, vorausgeſetzt, daß in dem einem oder dem anderen Falle nicht noch ein anderes Verbrechen damit verbunden iſt.

Donaufürſtenthümer.

Czernowitz, 17. April. (T. D. d. C. B.) Aus Bukareſt den 16. April, wird die an dieſem Tage erfolgte Ankunft des Feldmarſchalls Fürſten von Paskewitſch gemeldet.

Nach einem am 17. April in Trieſt eingetroffenen Schreiben aus Raguſa hätte der Fürſt Danilo in Cettinje eine Proclamation an die Montenegriner erlaſſen, in welcher dieſelben aufgefordert werden, ſich vorläufig als Freiwillige an dem Kriege gegen die Türkei zu betheiligen. (Beſtätigung der Nachricht iſt abzuwarten.)

(N. Pr. Z.) Der „Kronſtädter Satellit“ ſchreibt vom Kriegsſchauplatze: „Aus der Moldau laufen unſere Nachrichten bis zum 7. April. Die Moldautſchen Uhlanen und andere Notabilitäten waren am Morgen dieſes Tages aus Jaſſy hinausgezogen, um den alten Feldherrn Fürſten Paskewitſch mit Kaiſerlichem Pompe zu empfangen. Es heißt beſtimmt, daß der Fürſt den Oberbefehl über die Donau-Armee übernehmen und die Ruſſen nach Konſtantinopel führen werde.

Von der untern Donau 22. April. (N. Pr. Z.) Der Trajanswall von dem Brückenkopf Tſchernawoda bis an die von den irregulairen Türkiſchen Truppen niedergebrannte und geplünderte Poſition Koſtendſche am Pontus Euxinus befindet ſich in den Händen

der Ruſſen. Die Basci Bazuk und die Tataren der Dobrudſcha maſſakrirten die chriſtlichen Bewohner in den an der Straße nach Baſſardſchik gelegenen Dörfern, und letztere Stadt wurde von Muſtapha Paſcha bereits geräumt. Omer Paſcha gab ſchon früher Befehl, die Griechiſche Bevölkerung der Bulgarei zu entwaffnen, und ſo können ſich dieſe armen Bewohner gegen die räuberiſchen Horden, welche auf der Flucht in ihre Heimath ſind, nicht einmal vertheidigen. Wie groß die Verwirrung in der Bulgarei ſein muß, erhellt aus dem Umſtande, daß jetzt der Türkiſche Feldherr ſeine irregulairen Truppen durch den Nizam entwaffnen läßt, leider zu ſpät, denn 15,000 Albaneſen haben ſich bereits in Guerillabanden aufgelöſt. Baſſardſchik — von Muſtapha Paſcha verlaſſen — wurde niedergebrannt, geplündert, die chriſtlichen Frauen, Mädchen und Knaben eine Beute dieſer Unholde, und zwar unter den Augen des Serdar Omer welcher dieſem Unweſen von den Zinnen der Feſtung Schumla zuſieht. Die Türken erfaßte ein paniſcher Schrecken; ſie verlaſſen Bulgarien und ziehen nach Varna und Schumla; eine Griechiſche Deputation aus Baſſardſchik erſchien im Hauptquartier des Generals Lüders mit der Bitte ſeinen Marſch nach Bulgarien als Retter der Bevölkerung ſchleunig fortzuſetzen. Auch an anderen Orten werden von den irregulairen Truppen die ſchrecklichſten Exceſſen begangen und haben die hohe Pforte veranlaßt, an alle Stadthalter und Militair-Commandanten den Befehl ergehen zu laſſen, keine Freiſchaaren nach dem Kriegsſchauplatze zu inſtradiren, und gegen jene, welche auf der Flucht ſind, das ſtandrechtliche Verfahren einzuleiten. Die Kurdiſche Jungfrau Cara Chiz, welche an der Spitze von 400 ſchwarzen Reitern in einigen Dörfern bei Adrianopel bequartiert war, hat ſich über das Treiben der Albaneſen ſo entſetzt, daß ſie ſich offen für die Griechen erklärte und das Benehmen der Türkiſchen Beamten laut tadelte. Dafür will ſie jetzt der Stellvertreter des Gouverneurs nicht abreiſen laſſen, und ſie muß dort warten, bis Ruſtem-Paſcha über ihr Schickſal entſcheidet. Nicht beſſer geht es in Montenegro, in der Herzegowina, in Serbien und Bosnien zu; alle Gräco-Slaven rüſten ſich zum Kampfe, und wenn der allgemeine Aufſtand noch nicht zum Brande ausgebrochen iſt ſo dürfte er nicht mehr lange unter der Aſche glimmen.

Jaſſy, 7. April. (H. C.) Die Belagerung von Siliſtria hat begonnen und die neu angelegte, den Namen des Sultans führende Schanze Medſchidie ſoll ſchon zerſtört ſein. Da dem zufolge die Stadt von jener Seite offen iſt, ſo ſollen die Griechiſchen und Türkiſchen Einwohner vereint die Beſatzung aufgefordert haben, außer der Stadt zu gehen und dort mit den Ruſſen zu kämpfen, indem ſie nicht Luſt hätten, wie im Jahre 1828, ihre Häuſer zwecklos in Brand ſtecken und zuſammenſchießen zu ſehen.

Frankreich.

Paris, 20. April. (Zeit.) Der Kaiſer hat den Kriegsminiſter angewieſen, das Orientheer um 50,000 Mann zu vermehren.

Alliance-Tractat zwiſchen Frankreich und England. Art. 1. Die hohen Contrahenten verpflichten ſich mit allen ihnen zu Gebote ſtehenden Mitteln auf die Herſtellung eines Friedens zwiſchen Rußland und der hohen Pforte zu wirken, der auf beſtimmten und dauernden Grundlagen ruht und Europa ſicherſtellt gegen die Wiederkehr der bedauernswerthen Verwickelungen, die auf ſo traurige Weiſe den allgemeinen Frieden geſtört haben. Art. 2. Da die Integrität des Osmaniſchen Reiches durch die Beſetzung der Provinzen Moldau und Wallachei, ſowie durch andere Bewegungen der Ruſſiſchen Truppen verletzt iſt, ſo ſind Ihre Majeſtäten der Kaiſer der Franzoſen und die Königin des vereinigten Reiches Großbritannien und Irland übereingekommen und werden weiter übereinkommen über die paſſendſten Mittel durch welche das Gebiet des Sultans von der fremdem Invaſion befreit wird; ferner verpflichten die hohen Contrahenten ſich, um den im Art. 1 ausgeſprochenen Zweck zu erreichen, zu Lande und zu Waſſer je nach dem Bedürfniſſe des Krieges ausreichende Streitkräfte zu erhalten, über deren Beſchaffenheit, Zahl und

Bestimmung sie die weiteren Arrangements zur Zeit gemeinschaftlich bestimmen werden. Art. 3. Die hohen Contrahenten verpflichten sich, was sich auch in Folge der Ausführung der gegenwärtigen Convention ereignen möge, keine Eröffnung, keinen Vorschlag, der sich auf das Aufhören der Feindseligkeiten bezieht, anzunehmen und auch kein Arrangement mit dem Kaiserl. Russischen Hofe einzugehen, ohne dasselbe vorher gemeinschaftlich erwogen zu haben. Art. 4. Von dem Verlangen beseelt das Gleichgewicht Europa's aufrecht zu erhalten, und keinen eigennützigen Zweck verfolgend, verzichten die hohen Contrahenten im Voraus auf jeden besonderen Vortheil, den sie aus den Ereignissen ziehen könnten. Art. 5. Ihre Majestäten der Kaiser der Franzosen und die Königin des vereinigten Reiches Großbritannien und Irland werden mit großer Freude alle diejenigen Mächte Europa's in diesen Bund aufnehmen, die sich mit ihnen verbinden wollen zur Erreichung des vorgesetzten Zieles. Art. 6. Diese Convention soll innerhalb acht Tagen ratificirt und die Ratificationen zu London ausgewechselt werden.

Uebrigens glaubt man nicht, daß durch das abgeschlossene Bündniß eine größere Lebhaftigkeit in den Kriegsunternehmungen gegen Rußland eintreten wird. Die Eifersucht der beiden Staaten gegen einander giebt sich überall kund, wo sie mit vereinten Kräften auftreten sollen. Es sind so Uneinigkeiten in den Ansichten ausgebrochen, in welcher Weise man in der Türkei den Russen zu begegnen habe. Man ist nicht einig darin, ob das gemeinsame Landheer nur zum Schutze von Konstantinopel aufgestellt, oder ob es den andringenden Russen bis zum Balkan oder darüber hinaus entgegengeschickt werden soll. Da Französischerseits ein größeres Landungs-Heer abgesendet werden kann, so fürchtet man von Englischer Seite daß Frankreich größere Sympathieen in der Türkei als England sich erwecken kann. Hierin sind die Gründe dafür zu suchen, daß zur Zeit noch kein Englisch-Französisches Heer auf Türkischem Boden aufgestellt ist. — Es scheint aber daß man es von England und Frankreich vielleicht nicht ungern sehen würde, wenn das Türkische Heer größtentheils vernichtet würde, und diese beiden Staaten als die Erretter der Türkei auftreten könnten. Man schließt nicht mit Unrecht, daß es im Interesse dieser beiden Staaten liegt, die Türkei dem Verfalle immer näher zu bringen, zumal der Türkei auch nicht die geringste Verlegenheit genommen wird. Es würde nur einer geringen Kraft-Anstrengung seitens der Westmächte bedurft haben, den Griechischen Aufstand zu unterdrücken, aber es ist hierzu auch nicht das Geringste geschehen.

Großbritannien und Irland.

London, 21. April. (H. C.) Einer Veröffentlichung der Regierung zufolge wird durch allgemeine Subscription eine Anleihe von 6 Mill. Pfd. St. aufgenommen. (Nach der „B. H." durch Schatzkammerscheine.) Der Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ vom Hundert, das Anlehen ist rückzahlbar im Jahre 1859.

Türkei.

Konstantinopel, 10. April. (St.-A.) Vorgestern sind neuerdings 5000 Mann Aegyptier hier angekommen; 8000 Mann sollen nach der Griechischen Gränze abgehen.

Die bei Varna vor Anker liegenden vereinigten Flotten haben wie dem „Wanderer" aus Konstantinopel vom 10. April gemeldet wird, durch das vor drei Tagen von dort abgesendete Dampfschiff „Retribution" den Befehl erhalten, die Feindseligkeiten zu beginnen.

Griechenland.

(Zeit) Griechischer Aufstand. Durch Handelsbriefe aus Triest ist hier die Meldung eingegangen, daß sich auch die Griechische Bevölkerung in Albanien zu regen anfange. Viele junge Griechen haben sich bereits in das Lager der Aufständischen begeben und im Stillen sammelt man Unterstützungen für die Insurgenten.

In Epirus und Thessalien wird überall gekämpft, mit wechselndem Glück und ohne großartige Erfolge.

Amerika.

(H. C.) Die „Newyorker Handelskammer" hat nach Berichten vom 8. d. M. eine Anzahl Resolutionen gegen das Kaper-Unwesen und zu Gunsten des Princips „frei Schiff,

frei Gut", also gegen das Durchsuchungsrecht, gefaßt.

In der „Newyorker Union" erörtert ein Amerikanischer Staatsmann die Möglichkeit eines Bündnisses der vereinigten Staaten mit Rußland. Auch hat sich ein großer Irischer Verein gebildet, um dem Gedanken Eingang zu verschaffen, daß die vereinigten Staaten die Ereignisse zur Befreiung Irlands benutzen müßten!! —

Neueste Post.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,
König von Polen,
u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Thun jedermann kund.

Gleich beim Beginn Unserer Zerwürfnisse mit der Türkischen Regierung haben Wir Unseren lieben und getreuen Unterthanen feierlich verkündigt, daß einzig und allein das Gefühl der Gerechtigkeit Uns dazu bewegt, *die verletzten Rechte der unter der Oberhoheit* der Ottomanischen Pforte stehenden rechtgläubigen Christen wieder herzustellen. Wir haben nicht gestrebt und streben auch gegenwärtig nicht nach Eroberungen, noch nach einem überwiegenden Einflusse in der Türkei wohl aber nach demjenigen, der nach den bestehenden Verträgen Rußland angehört.

Damals stießen wir zuerst auf Mißtrauen, bald aber auch auf einen geheimen Widerstand der Französischen und Englischen Regierungen, welche sich bestrebten, durch verkehrte Auslegung Unserer Absichten die Pforte in Irrthum zu versetzen. Endlich, nunmehr jede Maske abwerfend, haben England und Frankreich erklärt, daß Unser Zerwürfniß mit der Türkei in ihren Augen eine Nebensache ist, daß aber ihr gemeinschaftliches Ziel ist, — Rußland zu schwächen, ihm einen Theil seiner Besitzungen zu entreißen und unser Vaterland von derjenigen Stufe der Macht herabzustürzen auf welche es durch die mächtige Hand Gottes erhoben worden ist.

Hat das rechtgläubige Rußland diese Drohungen zu fürchten? — Wird es bereit die Verwegenheit der Feinde zu vernichten, von dem heiligen Ziele, das die allmächtige Vorsehung ihm gesteckt hat, sich abwenden? — Nein!! Rußland hat Gott nicht vergessen! Es hat nicht für weltliche Vortheile das Schwert ergriffen; es kämpft für den christlichen Glauben und die Vertheidigung seiner Glaubensbrüder, die von den wuthentbrannten Feinden zernichtet werden.

Möge aber die ganze Christenheit dessen inne werden, daß, wie Rußlands Zar denkt, so denkt, so athmet mit Ihm die ganze Russische Familie, — das Gott und dessen eingebornem Sohn, unserem Erlöser Jesus Christus, treu ergebene Rechtgläubige Russische Volk.

Für Glauben und Christenthum kämpfen Wir! Wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein?

Gegeben zu St. Petersburg, am 11. April im Jahre nach Christi Geburt 1854, Unserer Regierung im 29sten.

Das Original ist von Sr. Majestät *dem Kaiser Höchsteigenhändig* unterzeichnet: Nikolai.

St. Petersburg, 15. April. Der Herr und Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: dem Adel des Gouvernements Kursk für die dargebrachte Summe von 35,000 Rbl. S. zum Ankauf von Artillerie- und Train-Pferden die aufrichtige Erkenntlichkeit Sr. Majestät zu eröffnen.

Laut der Liste über patriotische Gaben hat der Adjunct des Wolmarschen Ordnungs-Gerichts v. Löwenstern am 28. März zum Besten der im gegenwärtigen Kampfe mit der Türkei verwundeten Krieger 1000 Rbl. S., und am 2. April der Odessasche Kaufmann 1. Gilde Ebräer Abram Rafalowitsch zum Besten hinterbliebener Wittwen gefallener und verkrüppelter Krieger 2500 Rbl. S., sowie der Bauer des Fürsten Gagarin aus dem Dorfe Sergiewsk im Gouvernement Tula Tscheremuschkin zum Besten Verwundeter 500 Rbl. S. dargebracht.

Reval, 12. April. Der Rittmeister Th.

Graf Buxhöwden macht von Wiems den 31. März aus in der „Ehstl. Gouvern.-Ztg.“ Folgendes bekannt: „Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Obercommandirenden der in Ehstland stationirten Truppen, General-Adjutanten von Berg, formirte ich zum Behufe der Küstenvertheidigung eine Schützen-Compagnie, zu deren Completirung mir noch 32 Mann fehlen. Diejenigen, welche, bewogen aus Liebe zum Vaterlande, sich dieser Compagnie anschließen wollen, ersuche ich der nähern Abmachungen wegen, sich sofort auf meinem Gute Wiems einzufinden wo nach abgelegtem Probeschusse sie unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung finden sollen. Zugleich die Anzeige, daß ich noch 17 gezogene Büchsen brauche, und solche unter vortheilhaften Bedingungen miethe oder auch kaufe.“

Stockholm, 22. April. (N. Pr. Z.) Ein Theil der „Englischen Presse“ geräth in eine gelinde Entrüstung über das Schwedische Commerz-Collegium, welches mehrere Englische Häfen und ebenso alle Irischen Häfen gerade jetzt für cholera-verdächtig erklärt. Die Engländer wittern darin den Plan, auf eine schickliche Manier mancher störenden Annäherung und Vertraulichkeit mit Englischen Seeschiffen überhoben zu werden und sich so die Neutralität zu erleichtern.

Kopenhagen, 22. April. (N. Pr. Z.) Der „Pr. Corr.“ wird von hier gemeldet, daß am 21. d. M. die Mannschaften der von der Englischen Flotte aufgebrachten Russischen Schiffe, welche als Kriegsgefangene erklärt worden waren, auf die von dem dortigen Kaiserlich Russischen Gesandten übernommene Bürgschaft, daß dieselben in keiner Weise während der Dauer des jetzigen Krieges im Marinedienst verwendet werden sollen durch den Englischen Gesandten freigegeben worden sind. Auch die auf jenen Schiffen befindlichen Passagiere sind in Freiheit gesetzt.

Kopenhagen, 24. April. (Tel. Dep. d. C.-B.) Um die Finnische Küste zu blokiren, ist ein Theil der Englischen Flotte nach dem Finnischen, ein anderer Theil nach dem Bothnischen Meerbusen gesegelt.

Das gesammte Französische Ostseegeschwader ist in die Kjögebucht eingelaufen.

(N. Pr. Z.) Die Zahl der von Englischen Kreuzern in der Ostsee aufgebrachten Russischen Kauffahrer läßt sich im Ganzen auf ungefähr zweiunddreißig angeben. Davon liegen 14 in der Kjöge-Bai, neun in Memel, acht sind an der Kurländischen Küste genommen und nach Memel unterweges eines nach Portsmouth abgeführt. Wie man vernimmt, haben auch im Canal (La Manche) Englische Kreuzer diese Jagd unternommen. Es wird in England vom Prisengericht entschieden werden welche Schiffe unter den Prisen als legale zu betrachten sind; zu diesem Zweck ist von Kopenhagen ein genaues Signalement der in der Kjöge-Bai versammelten Kauffahrteischiffe nach England abgegangen. — Als legale Prisen gelten u. A. diejenigen welche von einem nicht Englischen Hafen ausgelaufen und für einen nicht Englischen geklart waren. Im Kattegat lauern Englische Kutter, um einzelne von Schottland kommende Finnländische Schiffe anzuhalten.

Berlin 25. März. (H. C.) Die erste *Kammer hat heute den Antrag der Regierung* auf Bewilligung eines Credits von 30 Millionen Thalern einstimmig angenommen.

Memel, 22. April. (N. Pr. Z.) Von den am 17. d. M. durch Engländer hier aufgebrachten vier Russischen Schiffen haben gestern mit Englischer Schiffsbesatzung die Schiffe „John“, jetzt geführt von Capitain Todd, „Industrie“ jetzt geführt von Capt. Morton, „Carl Magnus“ jetzt geführt von Capitain Blackburn, unsern Hafen verlassen, um nach England zu gehen.

Wien, 23. April. Am heutigen Tage fand der feierliche Einzug der Durchlautigsten Braut Sr. Kaiserlich-Apostolischen Majestät, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth statt.

Wien, 24. April. (N. Pr. Z.) Aus Odessa ist heute die wichtige Nachricht hier eingelaufen, daß man daselbst eine feindselige Unternehmung der Englisch-Französischen Flotte stündlich erwartete. Im Augenblicke des Abgangs der dortigen Post — das Datum habe

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 17.
Sonnabend, den 24. April 1854.

ich nicht erfahren — hatten sich vier große Dampfer der Englisch-Französischen Flotte vor die Stadt gelegt von deren Ufer aus eine größere Anzahl von Linienschiffen — man schreibt 10 bis 12 — in Sicht waren. Ein Englischer Dampfer, der mit aufgehißter Parlamentair-Flagge ein paar Tage vorher sich den Russischen Strandbatterieen bei der Stadt allzu sehr genähert hatte angeblich um den Englischen und Französischen Consul an Bord zu nehmen, in der Wirklichkeit aber, um das Terrain zu recognosciren, soll von den Russen mit Kugeln begrüßt worden sein.

Wien, 25. April. (Pr. St.-A.) Die feierliche Vermählung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Bayern fand gestern gegen 7 Uhr nach dem verkündeten Ceremoniel statt.

Wien 27. April. (N. Pr. Z.) Die „Oestd. Post." meldet: Die wichtigste Neuigkeit für die militairische Welt ist der Marsch des abgesonderten Russischen Dragoner-Corps nach der Donau, welches dem Fürsten Paskewitsch auf dem Fuße folgt. Dieses aus 26,000 Reitern bestehende Corps hat sich auf dem Exercirfelde bisher außerordentlich ausgezeichnet, und da es durch seine Organisation gegenwärtig die Augen aller Sachkundigen auf sich zieht, so ist man mit Recht begierig darauf, zu erfahren, wie es sich an der Donau bewähren wird. Es heißt, Fürst Paskiewitsch werde sich an der Spitze dieser einzig in der Welt dastehenden Reiter stellen und im Vereine mit einem auserlesenen Corps als Reserve in das Herz der Türkei dringen.

London, 21. April. (B. N.) Die Regierungen Frankreichs und Englands haben den Verkehr mit Russischen Häfen (die blokirten natürlich ausgenommen) allen neutralen Nationen freigegeben. Neutrale Schiffe können Russische Producte, wofern sie nicht Kriegscontrebande sind, mittelbar oder unmittelbar holen, verladen, verführen und verkaufen, und die Englischen Schiffe haben denselben freien Spielraum gelassen, nur daß sie in keinen feindlichen Hafen einlaufen dürfen, was sie in ihrem eigenen Interesse ohnedies nimmer gethan hätten. Somit haben die Handelsflotten der civilisirten Welt keinen unmittelbaren Grund zur Klage, daß ihnen der Krieg das Geschäft schmälere. Ob dadurch der Krieg der Westmächte selbst nicht an Kraft einbüßt, ist eine andere Frage. Unsere Regierungsblätter beloben die Regierung für diese, in der Geschichte aller Seekriege noch nicht dagewesene „Humanität." Sieht man der Sache genauer auf den Grund so findet man nicht so viel Humanität, aber desto mehr Achtung vor Amerika, dessen kräftiger Einsprache allein die Handelsflotten Europa's jene Vergünstigungen verdanken. Die Amerikanische Regierung hat den verbündeten Seemächten in dürren Worten gesagt daß sich ihre Handelsschiffe keine Durchsuchung werden gefallen lassen, und daß es nur zwei Principien gebe, die in solchen Fällen Stich halten: entweder das alte strenge Seekriegsrecht, das die Ausrüstung von Kapern gestattet, oder die Anerkennung der schon von Franklin bevorworteten Principien, daß „Feindesgut unter neutraler Flagge zum neutralen Gut wird", daß „frei Schiff auch frei Gut mache." Die Wahl war unangenehm aber man mußte nothgedrungen das kleinere Uebel wählen. In dem ersten Falle hätte man es vielleicht mit Amerikanischen Kapern zu thun bekommen die mit ihren unvergleichlichen Schnellseglern und Dampfbooten alle Englischen und Französischen Handelsschiffe zwischen Irland und den Atlantischen Küsten bis nach Australien und Indien zu Tode gehetzt hätten; in dem zweiten Falle wird man der Kaper los, benimmt den neutralen Staaten jeden Vorwand zu Klagen, und kann sich überdies rühmen, der Humanität bis unter den Kanonenluken der Dreidecker Vorschub geleistet zu haben. Im Interesse des Welthandels kann man diese humanen Entschließungen nur billigen. Wie sie im

Interesse der kriegführenden Parteien wirken werden, muß die Erfahrung lehren.

Konstantinopel, 13. April. (H. C.) Berichte aus Konstantinopel vom 9. d. bestätigen die dort herrschende Getraidenoth. Die in Gallipoli ausgeschifften Englisch-Französischen Hilfstruppen litten schon in den ersten Tagen an Provlantmangel. Die Theuerung ist seit acht Tagen in Besorgniß erregender Weise im Steigen.

Athen, 14. April. (H. C.) Nach Briefen aus Bonitza vom 4. und Carvansara v. 5. April hätte General Grivas die Richtung gegen Metzovo, einen sehr wichtigen strategischen Punkt am Pindus, eingeschlagen. Seine Vorhut, unter Cocali, schlug bei Tria Chania eine Abtheilung von 300 Albanesen völlig. Ein späteres Gefecht zwischen Grivas selbst und einem Corps von 1000 Türken, welche gegen ihn von Janina aus entsendet worden fiel eben so günstig für die Hellenen aus, die hierauf als Sieger in Metzovo einzogen. – Auch in Thessalien macht, denselben Berichten zufolge, der Aufstand immer mehr Fortschritte. Nach Türkischen Berichten hätten die Aufständischen bei Janina, Arta, Metzovo und Almyros große Verluste erlitten.

Bekanntmachungen.

Am 5. Mai a. c. werden in Arensburg 75 runde Klötze Buxbaumholz von circa 4½ Fuß Länge und 10 bis 12 Zoll Dicke im Durchmesser, geborgen aus dem gestrandeten französischen Schiffe „Gudin", in öffentlicher Auction verkauft werden. — Auskunft hierüber ertheilt Herr C. F. Schmidt in Arensburg.

Am 26. d. M., Vormittags, wird auf dem Gute Kokenkau eine Auction von verschiedenen Equipagen, Pferdegeschirren, Möbeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthen stattfinden. 1

Nach grosser Muster-Auswahl von finnländischen Tapeten, die bei uns in Ansicht zu nehmen sind, werden Bestellungen innerhalb 14 Tagen angenommen von Gebr. Stein.

Pernau, den 23. April 1854.

Verkauf von Pferden und Rindvieh.

Am 27. April werden auf dem Gute Soerick im St. Jacobischen Kirchspiele eine Heerde Vieh, bestehend in Milchkühen, Bullen und Arbeits-Ochsen, wie auch Race-Hengste, Stuten, Füllen und Arbeits-Pferde gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Persische Pflaumen, französische Renetten, Krimmsche Aepfel, Petersburger grüne Zuckererbsen, verzuckerte Früchte, Sardinen, Capern u. m. A. verkaufen Gebr. Stein. 3

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für anderthalb Kop. S. die Webereelle gebleicht wird, nimmt an Küster Lorenzsonn. 2

Bei mir ist eine kleine Wohnung für einzelne Personen zu vermiethen.

Wittwe Oppermann. 1

Angekommene Schiffe.

4) Den 17. April: Dän. Schiff Anna, Capt. Harild, von Kopenhagen mit Salz an H. D. Schmidt. — 5) Den 19.: Holl. Fennegiena, Puister, von Schiedam mit Ballast an Jacobs et C. — 6) Den 20.: Hannov. Jason, Arens, von Windau mit Ballast an Jacobs et C. — 7) Holl. Koophandel, Valkenier, von Rotterdam mit Ballast an J. Jacke et C.

Vom 16. bis zum 23. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Anna Luise Margarethe v. Schmid. — St. Elisab.-Kirche: Catharina Kukk.

Verstorben. St. Nicolai-Kirche: Johann Gottlieb Jansen, alt 69 J. — Beata Schmidt, alt 84 J.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 18. 1854.

Sonnabend, den 1. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 16. April. Der Herr und Kaiſer haben, mit Wohlwollen Kenntniß nehmend von dem Wunſche des Adels im Gouvernement Samara, 100,000 Pud Roggenmehl darzubringen, Allergnädigſt zu befehlen geruht: dieſem Adel für den lobenswerthen Beweis von Eifer für das allgemeine Beſte die aufrichtige Erkenntlichkeit Sr. Majeſtät zu eröffnen.

Das Eis der Newa begann am Mittwoch den 13. d. zu brechen und ging am 15., an welchem Tage auch die Schifffahrt eröffnet wurde, gänzlich aus.

Nachrichten vom Schwarzen Meere.

St. Petersburg, 19. April. So eben iſt vom General-Adjutanten Baron Oſten-Sacken 1. beim Kriegsminiſter, zur allerunterthänigſten Unterbreitung an den Herrn und Kaiſer, eine Copie eingegangen von dem Berichte des Oberbefehlshabers der activen Armee, d. d. 10. April, über eine Demonſtration, welche die vereinigte Engliſch-Franzöſiſche Flotte gegen Odeſſa ausgeführt hat. Die Kriegs-Actionen wurden am heiligen Oſterſonnabend eröffnet, unterbrachen indeß den in allen Kirchen ſtattfindenden Gottesdienſt nicht im Mindeſten. Die Tempel waren voll Volks, welches, wie zur gewöhnlichen Zeit, mit Innigkeit die Gebete zum Allmächtigen erhob, und ſämmtliche Stände in der Stadt zeichneten ſich durch vollkommene Stille aus.

Copie des Berichts des General-Adjutanten Baron Oſten-Sacken 1. an den Herrn Oberbefehlshaber der activen Armee, d. d. 10. April 1854.

„Am geſtrigen Tage rückte die feindliche Escadre, in der Anzahl von ſechs Dreideckern, 13 Zweideck-Linienſchiffen und 9 Dampfſchiffen gegen Odeſſa und nahm, mit der rechten Flanke gegen die Batterie Nr. 1, gegen 3 Werſt vom Ufer Poſition.

Etwa um 4 Uhr nachmittags ſandten die Admirale Dundas und Hamelin mir durch einen Parlamentair in Engliſcher und in Franzöſiſcher Sprache ein freches, auf Lügen baſirtes Schreiben ganz gleichen Inhalts, mit der Forderung, ihnen die in Odeſſa befindlichen Engliſchen, Franzöſiſchen und Ruſſiſchen Schiffe auszuliefern. Dieſes Schreiben blieb, wie ſie wahrſcheinlich ſelbſt erwartet hatten, meinerſeits ohne Antwort.

Heute um 6½ Uhr morgens, attaquirten 9 feindliche Dampfſchiffe, von welchen eines von 54, und 8 in der Mehrzahl von 32 Kanonen, indem ſie ſich ſeitwärts von der erſten oder rechten Batterie außer Schußbereich aufſtellten, nach und nach die übrigen fünf Batterieen, wobei ſie ab und zu auch in die Stadt ſchoſſen; endlich wandten ſich alle gegen die ſechste oder linke, aus vier 24-pfündigen Kanonen beſtehende Batterie, welche

am Ausgange des Hafendammes errichtet ist; zu den Dampfschiffen gesellte sich dann noch ein Linien-Dampfschraubenschiff von 84 Kanonen.

Der Feind welcher sich seiner Geschütze von größerem Kaliber, insbesondere 68- und 96-pfündiger Bomben-Kanonen bediente, näherte sich auf kleine Distanz, weshalb unsere vierte und fünfte entfernter stehenden Batterieen obgleich sie sich unter dem Feuer befanden, am Kampfe wenig Theil nahmen; aber die sechste oder linke Batterie, unter Leitung des Fähnrichs Schtschegolow (von der Reserve Batterie Nr. 14. der 5. Artillerie-Division) kämpfte zu Anfang mit 4, später mit 2 Geschützen während sechs Stunden unter dem Kreuzfeuer der feindlichen Schiffe, ja in den letzten Momenten gegen mehr als 350 Geschütze. Bei dieser Sachlage mußte die Batterie schweigen und der tapfere Schtschegolow führte die Mannschaft erst dann fort, als die im Rücken der Batterie im Hafen näherstehenden Schiffe und die Merlons der Batterie ringsum von Flammen umgeben waren. Seine Kaltblütigkeit und Selbstaufopferung gingen auf die Mannschaft über, und wurden vor dem Schlusse seines heldenmüthigen Verfahrens drei feindliche Dampfschiffe in's Schlepptau genommen.

Unterdessen kamen feindliche eiserne Dampfschiffe, die keiner großen Tiefe bedürfen, zur Einkreisung des Hafendammes wider Vermuthen nahe zum Ufer heran, und eines derselben sonderte sich sogar gegen die Vorstadt Peressüp ab mit Ruderböten, welche mittelst Congreve-Raketen unsere Seefahrzeuge im Hafen und die Häuser der genannten Vorstadt in Brand steckten. Die in den Böten befindlichen Truppen versuchten eine Landung zu machen, wurden aber, — von Kartätschen empfangen aus 4 Feldgeschützen der Reserve-Batterie Nr. 14 der Artillerie-Division, unter Bedeckung von sechs Compagnieen der Reserve-Bataillone des Tomskischen und des Reserve-Bataillons des Kolywanschen Jägerregiments, welche im Hinterhalt aufgestellt waren, — zur Flucht auf ihre Schiffe getrieben und erlitten durch die ihnen folgenden Kanonenkugeln einen bedeutenden Verlust.

Hiernach trennten sich feindliche Linienschiffe von der Linie und näherten sich dem Landhause des Generals Lüders, um gegen dasselbe ein Feuer zu eröffnen, aber durch Schüsse aus den Batterieen Nr. 1, 2 und 3 empfangen, kanonirten sie eine Zeitlang gegen uns und gingen zurück, was sich einige Mal wiederholte.

Der Kampf währte gegen 12 Stunden, und zogen sich um 7 Uhr abends das feindliche Linienschiff und die Dampfschiffe von unserer linken Flanke nach ihrer Position zurück, das Linienschiff aber, welches sich gegenüber der 1., 2. und 3. Batterie aufgestellt hatte, entfernte sich aus dem Bereiche des Feuers.

Die feindliche Artillerie hatte trotz dem Vorzuge des Geschützkalibers keinen Erfolg. Unsere trefflich angelegten Batterieen haben, mit Ausnahme der 6., gar nichts gelitten. Getödtet sind auf unserer Seite im Ganzen 4 Gemeine, verwundet: der bei der Artillerie stehende Obrist Meschtschersky und 45 Gemeine; Contusionen erhielten 12 Mann.

In Gemäßheit des am 1. April d. J. Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsraths ist der, mittelst Tarifs vom Jahre 1850, für Baumöl und Kaffe festgestellte Einfuhrzoll, beim Landtransport, herabgesetzt worden und zwar: für Baumöl bis auf 65 Kop. und für Kaffe auf 2 Rbl. 50 Kop. per Pud, mit Ausdehnung dieser Herabsetzung auf alle diejenigen Partieen von Baumöl und Kaffee, die bis zum Tage des Empfanges dieser Verordnung, in den Zollämtern der Landgränze noch unbereinigt geblieben sind.

Ausländische Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. April. (N. Pr. Z.) Die „Indep. belge" enthält das Schreiben eines Englischen See-Offiziers, welcher die bereits laut gewordene Angabe bestätigt, daß Napier vor Ankunft des Französischen Geschwaders nichts Wichtiges zu unternehmen beabsichtigt. Beinahe naiv klingt die Erläuterung, welche dieser Nachricht folgt: „Indem der Admiral diesen Entschluß gefaßt hat, gehorchte er, soweit die Umstände es gestatten, Rücksichten der Höflichkeit (!) ge-

gen den Französischen Admiral und die Französischen Offiziere, mit welchen er die Gefahren des Kampfes und die Lorbeeren des Krieges theilen zu wollen erklärt hat!" Man kann nicht bescheidener sprechen als der Sohn der Nebel Insel. Schade nur, daß es kein Geheimniß mehr, wie sehr Napier nicht die Höflichkeit, sondern die Nothwendigkeit, auf die noch immer nicht einmal in der Kjöge-Bay versammelte Flotte Frankreichs zu warten, aus Gründen anerkennt, unter denen die fortificatorischen Kleinigkeiten von Gustavsvärn (am Eingange des Finnischen Meerbusens), Sweaborg, Reval und des granitenen Kronstadt eine respectable Stelle einnehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. April. (T. D. d. C.-B.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Stockholm vom 25. d. melden, daß der Englische Admiral Napier am 24. dort eingetroffen und nach gehabter Audienz beim Könige Stockholm am 25. wieder verlassen habe.

Unweit Stockholm lagen 19 Schiffe der Ostsee-Flotte vor Anker.

Helsingör, 26. April. (St. A.) Heute klarirten 210 Schiffe den Sundzoll die größte Anzahl Kauffahrteischiffe, welche je an einem Tage im Aprilmonat hier von der Ostsee angekommen ist; in Folge des contrairen Windes ist die ganze Flotte auf der Rhede vor Anker gegangen.

Hier angelangte Schiffe, die Baltischport am 17. d. verlassen haben, berichten, die Englische Flotte zwischen Sandöe und Dagerort, 25 Segel stark, gesehen zu haben, so wie auch eine Anzahl Kriegsschiffe, die wie eine Kette die Finnländische Bucht absperrten und innerhalb dieser Kette mehrere Schiffe als Kreuzer hielten.

Deutschland.

Hamburg, 28. April. (N. Pr. Z.) Die Auswanderung steigt in so außerordentlicher Progression, daß die regelmäßigen Eisenbahnzüge zur Fortschaffung der „Europamüden" bei Weitem nicht mehr ausreichen, ungeachtet man häufig zwei Locomotiven vorspannt. Gestern kamen auf der Berliner Bahn unmittelbar nach den gewöhnlichen Zügen noch zwei Extra-Trains an, und jeder brachte mehrere Hundert, aus Schlesien, vom Sächsischen Voigtlande, Thüringen, aus Posen und besonders Mecklenburg. Das Ziel derselben ist Kalifornien, Texas, Australien und Nordamerika.

Würzburg, 26. April. (Zeit.) Gestern ist uns folgende Schreckenskunde geworden: Die Stadt Hammelburg (2749 Einwohner, 472 Häuser) ist ein Schutthaufen! Gestern Vormittag 11 Uhr brach in der Post Feuer aus, welches furchtbar rasch sich verbreitete; die erste Nachricht, welche gestern Abends halb fünf Uhr hier ankam sagte schon, ein Viertel der Stadt sei zerstört drei Viertel stünden in Brand. Nach neueren Nachrichten, die heute um Mitternacht von dort abgingen, stehen von ganz Hammelburg nur noch acht Häuser mit den Nebengebäuden. Hammelburg ist eine der ältesten Städte des Kreises, und kam 1816 am 30. April durch den Staatsvertrag mit Oesterreich an Bayern.

Oesterreich.

Triest, 19. April. (N. Pr. Z.) Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel 17. April, meldet, daß die Aegyptischen Truppen des Sultans den Bazar von Volo Thessalien) geplündert und das Juden-Viertel von Salonichi in Brand gesteckt haben.

Donaufürstenthümer.

Von der unter Donau 27. April. (N. Pr. Z.) Die Aufregung unter allen Gräco-Slavischen Stämmen der Türkei hat einen sehr ernsthaften Charakter angenommen. Die Montenegriner rüsten sich zum Kampfe gegen den „Erbfeind" auf Leben und Tod und gedenken mit 20,000 Mann in die Herzegowina und Ober-Albanien einzufallen, und zwar unter der persönlichen Anführung des Fürsten Daniel und des Präsidenten Georg Petrowitsch. Der erste Schuß, der in Nizic und Pina, oder in Zabljak fällt, dürfte das Signal zur allgemeinen Erhebung der Südslaven, zugleich aber auch zum Einrücken der Oesterreichischen Truppen auf den Schauplatz des Aufstandes sein. Es wird dadurch die Entwickelung der kriegerischen Begebenheiten in der Türkei noch seltsamer werden. Den Bemühungen Oesterreichs ist es zwar bisher gelungen, den Für-

sten Daniel von dem offenen Kampfe gegen die Türken abzuhalten. Inzwischen ist aus der erlassenen Proclamation des Fürsten Danilo zu entnehmen daß er mit dem ganzen Gewichte seiner Streitkraft über die Türken herfallen und auf eigene Faust handeln will.

Frankreich.

Paris, 26. April. (Zeit.) Nach der „K. Z." herrscht augenblicklich eine ziemliche Gährung unter der Emigration aller Länder. Mazzini hat London vor vierzehn Tagen verlassen; ebenso Saffi, sein vertrauter Freund und seine rechte Hand, der sich angeblich nach Italien begeben hat. Aus mehreren Häfen des Mittelmeeres wird das Erscheinen Garibaldi's gemeldet. Außerdem kommen täglich Flüchtlinge an, die sich seit Jahren in den Vereinigten Staaten befanden. Der Schweizer Bundesrath hat die Kantone aufgefordert, Maßregeln zu ergreifen, um eine beunruhigende Anhäufung von Flüchtlingen auf demselben Punkte zu verhindern.

Paris, 29. April. (N. Pr. Z.) Wir haben abscheuliches Wetter, seit einigen Tagen sitzen wir wieder am Kaminfeuer, so kalt ist es, und die Besorgnisse wegen der Ernte steigen sehr; auch in den politischen Regionen scheint schlecht Wetter zu sein, die Unruhe wenigstens ist im höchsten Grade auffallend; ich habe feste Bonapartisten erklären hören, man habe sich mit dem Kriege übereilt und wirklich geglaubt, Rußland werde im letzten Moment vor der drohenden Haltung der Westmächte zurückweichen. Man macht kein Hehl mehr daraus, daß die Pforte in Verzweiflung ist und den Muth gänzlich verloren hat. Der Französische Gesandte Baraguay d'Hilliers soll aus Konstantinopel hierher geschrieben haben: „Schickt den Prinzen Napoleon und 60,000 Mann, denn die Pforte rechnet in's Geheim mit Bestimmtheit nur noch auf die Großmuth des Kaisers von Rußland!" Auf diese Depesche ist der Prinz Napoleon zwar nach Konstantinopel abgegangen, aber mit den 60,000 Mann hat es gute Wege; bis zum 18. d. waren in Gallipoli noch lange nicht 20,000 Mann.

Türkei.

Konstantinopel, 17. April. (St.-A.) Vom Trajanswalle, aus Silistria und von der Donaulinie bergauf bis Rustschuk erfahren wir keine verlässigen Nachrichten. Rassowa und Silistria sind von den Russen cernirt und hart bedrängt; die Communication zwischen dieser Festung und Schumla, dann Varna ist gänzlich aufgehoben. Omer Pascha entsendete zwei starke Recognoscirungscorps von Schumla auf die Straße nach Silistria und Bassardschik, um die Bewegungen der Russischen Colonnen zu beobachten.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau vom 25. melden daß die Russen bei Oltenitza Brückenequipagen für zwei Brücken aufgestellt, und trotz des anhaltenden Feuers der Türkischen Strandbatterieen mit dem Baue eines Brückenkopfes daselbst fertig geworden sind. Die bei Oltenitza concentrirte Truppenmacht wird auf 50,000 Mann angegeben.

Griechenland.

Athen, 21. April. (A. Z.) Telegraphische Meldung: In Peta war eine provisorische Regierung für die aufständischen Provinzen gebildet. Tzavellas ist Präsident. Grivas verließ Metzowo und zog nach Agrapha. Ein Gerücht spricht von einer mörderischen Schlacht. Der im Archipel befehligende Französische Admiral erklärte den Behörden: die Kriegsschiffe hätten das Recht, die Griechischen Schiffe anzuhalten und darauf befindende Soldaten abzuurtheilen. Die Griechische Regierung entzog den Türkischen Consuln das Exequatur (wie dies die Türkische Regierung gegenüber den Griechischen Consuln gethan). Uebrigens ward im Königreich kein Türke ausgewiesen. Piratenschiffe haben ein Englisches Handelsschiff geplündert, die Mannschaft ermordet.

Neueste Post.

St. Petersburg, 18. April. Allerhöchstes Rescript an den Collegienrath und Kammerherrn Jakowlew. — Herr Collegienrath und Kammerherr Jakowlew! Ihr lobenswerther Eifer für das allgemeine Beste hat Sie auf's Neue bewogen, 500,000 Rbl. S. zu Meiner Disposition zu stellen. Nachdem Ich

dem Kriegsminiſter befohlen, dieſe Summe auf Kriegsbedürfniſſe zu verwenden, iſt es Mir beſonders angenehm, Ihnen zu wiederholen, daß Ich Ihre wahrhaft Ruſſiſche Ergebenheit gegen Thron und Vaterland im ganzen Umfange würdige. Indem Ich Sie, zur Bezeichnung Meines vollkommenen Wohlwollens für Ihre lebhaften Empfindungen, zum Staatsrath ernenne, bleibe Ich Ihnen wohlgewogen.

Das Original iſt von Sr. Maj. dem Kaiſer Höchſteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Heute Abend iſt ein neuer Bericht vom General-Adjutanten Baron Oſten-Sacken eingetroffen, wonach am 11. und 12. d. M. die vereinigte Engliſch-Franzöſiſche Flotte, welche Odeſſa am 10. angegriffen hatte, ihre Unternehmungen gegen die Stadt nicht erneuerte. Am 11. nahmen ſie nur eine Beſichtigung der Linie unſerer Batterieen vor mittelſt eines Franzöſiſchen Dampfers, wobei eine Bombe aus einer dieſer Batterieen das Steuer des Dampfſchiffs traf und die daran befeſtigten Boote abriß.

Am 13. Morgens lagen die Flotten in ihrer frühern Poſition, vor Anker.

Mitau, 25. März. Die Glieder der Mitauer Ebräiſchen Kaufmannſchaft und der hieſige Rabbiner Jacobſon haben bedeutende Geldſummen zum Beſten der Ruſſiſchen Krieger dargebracht.

Nyborg, (am großen Belt), 20. April Die „Indep. Belge" enthält einen Bericht über den Ausbruch einer Meuterei am Bord des zur Engliſchen Oſtſeeflotte gehörigen Linienſchiffes „Ceſar" von 91 Kanonen. Die Mannſchaft ſoll erklärt haben der Königin und dem Vaterlande dienen, ihrem Capitain Robb aber nicht mehr gehorchen zu wollen, und Napier Anlaß gefunden haben, die Sache der Admiralität anheim zu geben.

Berlin 1. Mai. (N. Pr. Z.) Verläßlichen Nachrichten zufolge haben die alliirten Flotten wirklich den Hafen von Odeſſa beſchoſſen, dabei 2 Geſchütze demontirt und 4 Engliſche, 3 Franzöſiſche und ein Preußiſches Schiff in den Grund gebohrt.

Berlin, 2. Mai. (N. Pr. Z.) Die politiſchen Verhältniſſe haben nach Angabe der „Pr. C." eine Unterbrechung der Vorarbeiten für den Bau einer Eiſenbahn von Königsberg zur Ruſſiſchen Gränze zum Anſchluß einer in Rußland bis zur Preußiſchen Gränze zu bauenden Eiſenbahn nicht herbeigeführt. Jedoch iſt die Richtung für die Preußiſche Eiſenbahn noch nicht definitiv beſtimmt.

Berlin, 3. Mai. (B. N.) Nachdem vorgeſtern Se. Maj. der König den mit Oeſterreich abgeſchloſſenen Vertrag ratificirt hatte, ſind geſtern Vormittag um 11 Uhr die Ratificationen im Miniſterium des Auswärtigen in der gebräuchlichen Weiſe ausgewechſelt worden.

Memel, 1. Mai. (B. N.) Die Corvette „Conflict" iſt heute wieder auf unſerer Rhede angekommen und daſelbſt vor Anker gegangen. Zwei Offiziere der Corvette ſind an das Land gekommen. Von den Beſatzungen der vier Ruſſiſchen Schiffe, die am 17. April unter Engliſcher Flagge hier eingebracht wurden, befindet ſich jetzt nur noch die Mannſchaft der Schiffe „Induſtrie" und „John" an Bord der Corvette „Conflict", die der Schiffe „Katharina Charlotte" und „Karl Magnus" iſt an Bord eines andern Engliſchen Kriegsſchiffs gebracht worden.

Freiburg, 27. April. Wie der „Münchner Volksbote" meldet, hat der Erzbiſchof von Freiburg vor einigen Tagen eine Erklärung an das Staatsminiſterium erlaſſen, worin er ankündigt, daß er fortan keiner weltlichen Behörde irgend eine Wirkſamkeit in der Ausübung kirchlicher Rechte und Pflichten, welche ihm zukommen, zugeſtehen werde. Er werde deshalb in dieſer Beziehung auch weder ſelbſt, noch durch die ihm untergebenen kirchlichen Stellen mit Staats-Behörden in's Benehmen treten und keinerlei ihrer Verfügungen oder Anordnungen innerhalb des Bereichs katholiſcher kirchlicher Rechte und Pflichten als zuſtändig anerkennen oder denſelben rechtsgiltige Wirkſamkeit beilegen laſſen.

Der von dem Fürſten Paskewitſch verfügten Auflöſung der Walachiſchen Freiwilligenſchaar iſt eine andere Maßregel auf dem Fuße nachgefolgt, die geeignet iſt, den wiederholten Beweis zu liefern, daß Rußland, ſo weit

thunlich, die Folgen und Drangsale des Krieges von den an demselben nicht betheiligten Ländern fern zu halten bemüht ist. Der Fürst hat nämlich verfügt, daß die Ausfuhr von Getraide auf der untern Donau sowohl gegen Semlin, als stromabwärts zum Meere, so weit die Ausfuhr auf Oesterreichischen Schiffen stattfindet, nicht verhindert werde.

Triest, 2. Mai. (T. D. d. C.-B.) Der Herzog von Cambridge ist hier eingetroffen und begiebt sich heute nach Korfu. Nach Berichten der „Triester Zeitung" aus Prevesa vom 19. April ist der Golf von Arta von Englischen und Französischen Dampfern blokirt. Arta und Suli waren fortwährend belagert. Aus Griechenland finden immerwährende Zuzüge statt; aus Cephalonia kamen allein tausend Mann. Die Aufständischen sind mit Kanonen und Munition gut versehen und gewinnt der Aufstand immer mehr an Kraft und Ausdehnung.

Nach den der „Triest. Ztg." zugegangenen Nachricht ist die Stadt Peta am 25. April von den Türken genommen, 3000 Insurgenten unter Karaiskakis und Tzavella von Osman Pascha geschlagen und der Secretair Karaiskas getödtet worden.

Bukarest, 24. April. (N. Pr. Z.) Die Russen bereiten an unserer Donaulinie neue Unternehmungen vor um dem Angriffe eine entscheidende Richtung zu geben und vor Allem die jenseitigen Türkischen Festungen in ihre Gewalt zu bekommen. Die Zahl der Communicationen über die Donau wird vermehrt, und es ist, außer den drei Brücken, auf welchen die Russischen Truppen in die Dobrudscha übergesetzt haben, noch eine weitere bei Piva Petri über die Donau geschlagen worden. Das großartigste Werk wird aber in der Gegend von Oltenitza hergestellt werden. — Während die Russen überall Rührigkeit zur Erzielung ihrer vorgesteckten Pläne an den Tag legen, muß man sich über die Unthätigkeit Omer Pascha's wundern dessen Erfolg bisher allein die Besetzung von Kalafat gewesen ist, und der seine Kräfte noch immer nutzlos im kleinen Kriege verwendet. Unternimmt er nicht bald eine Operation von strategischer Bedeutung, so dürften die Türkischen Donau-Festungen eine nach der andern fallen. Die Langsamkeit der Englisch-Französischen Hilfe macht, wie wir vernehmen, bereits böses Blut im Türkischen Lager, und es ist kaum zu erwarten daß ein herzliches Einvernehmen im coalirten Heere herrschen wird. Nichts schlägt für die Russen günstiger aus als all' diese Zögerung und Unschlüssigkeit. So schreibt das „Wiener Fremdenblatt."

Paris 1. Mai. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur" bringt folgendes: Das Französische Ostsee-Geschwader unter des Vice-Admirals Parceval-Deschenes Befehlen ist am 27. d. M. zu Deal (England) angekommen und auf der Dünen-Rhede vor Anker gegangen. Die verschiedenen Fahrzeuge haben ihre Lootsen an Bord genommen.

Paris, 4. Mai. (T. D. d. B.-H.) Der „Moniteur" bringt ein Decret durch welches 80,000 Mann von der durch die Kammern votirten Truppen-Aushebung von 140,000 Mann unter die Waffen gerufen worden.

Amsterdam, 2. Mai. (B. N.) Die Festung Muiden wird mit großem Geldaufwande zu einem uneinnehmbaren Bollwerk für Amsterdam und Stützpunkte für die sogenannte Utrechtsche Wasserlinie umgeschaffen, ein neuer Beweis, daß man Angriffe nur vom Westen erwartet.

London, 27. April. (H. C.) Von Frankreich aus wird sehr darauf gedrungen, daß die Expeditionsarmee in der Türkei so rasch als möglich verdoppelt werde daß England noch 25,000 Mann abschicke, wogegen Frankreich weitere 50,000 Mann stellen will. Das Englische Cabinet scheint über diesen Punkt noch zu keiner Entschließung gekommen zu sein, dagegen sollen die Truppen Ordre bekommen haben, sich gegen Adrianopel vorzuschieben. In Gallipoli wird jedenfalls ein befestigtes Lager gebaut, um im Falle einer Niederlage einen festen Stützpunkt an der Küste zu haben. Die hiesige und die Pariser Türkische Gesandschaft haben vom Hause Berichte empfangen, die nicht sehr ermuthigend lauten. Vely Pascha der den Prinzen Napoleon nach Marseille begleitet hatte, kehrte rasch nach Paris zurück,

um dem Kaiser vorzustellen, daß die Türkische Armee ohne rasche und bedeutende Verstärkungen dem Andrang der Russen nicht werde widerstehen können.

London, 29. April. (St.-A.) Vorgestern wurde in Portsmouth wieder eine Russische Prise eingebracht: die Bark „Fama" aus Wasa, von Sardinien kommend. Sie hat an 600 Tonnen Salz geladen. Außerdem ist die Russische Bark „Kamtschatka" von 400 Tons, mit einer Salzladung von Cadix nach Helsingör bestimmt, bei Folkestone aufgebracht worden. Ein drittes Russisches Schiff, dessen Name nicht genannt wird, soll der Zollkreuzer „Lion" ebenfalls bei Folkestone genommen haben.

London, 30. April. (Zeit.) Die Freilassung der Finnischen Matrosen, die an Bord Russischer Prisen in den Ostsee gefangen wurden wird in den Englischen Blättern sehr verschieden beurtheilt. Dem „Chronicle" wird darüber aus Kopenhagen, 29. April, berichtet: „Die Freilassung der Russischen Matrosen war von einem Act unnöthiger Barbarei begleitet. Die armen Leute sind vollständig ausgeraubt worden. Jeder Pfennig Geld wurde ihnen abgenommen, und so warf man sie, entblößt und hilflos, auf ein fremdes Gestade. Ein hiesiger Kaufmann, der in ausgedehntem Geschäftsverkehr mit Finnland steht, hat sie gütig unterstützt, und ihnen das Geld zur Heimreise auf sein eigenes Risico vorgestreckt. Man wird zugeben daß dies nicht geeignet ist, uns die Gunst der Dänen zu gewinnen oder auf die Finnischen Seeleute einen guten Eindruck zu machen. Räuberei ist nicht Krieg. Die ganze Geschichte hat hier einen sehr peinlichen Eindruck gemacht."

London, 2. Mai. (Zeit.) Bei dem gestrigen Festmahl der K. Akademie sagte der Graf v. Hardwicke ein bekannter Seemann (Derbyit): „Ueberall spricht man jetzt von den Unternehmungen der Flotten im Schwarzen Meer und der Ostsee. Obgleich mir von den Operationen nichts bekannt ist, so möchte ich doch, daß das Publicum sich gewisse Grundsätze merke. Vor Allem sind die Schiffe dazu da, Schiffe, und nicht steinerne Mauern zu bekämpfen. Bei Befolgung dieses Grundsatzes dürfen wir für unsere Oberherrschaft zur See nichts fürchten. Der Vorgang von Kopenhagen und Algier entscheidet hierbei nichts. Wenn die Russische Flotte die Häfen nicht verläßt, so wird der gegenwärtige Feldzug wahrscheinlich ohne ernsten Kampf verlaufen."

Türkei. Der „Wanderer" sagt: Seit dem Anlangen des Fürsten Paskewitsch auf Walachischem Boden lassen alle Nachrichten ein rasches Vorgehen der Russen vermuthen. Jeder Tag kann die Kunde vom Falle Silistria's bringen, und dann dürfte Omer Pascha seinem heranstürmenden Gegner nur noch in Schumla die Spitze bieten können. Ob das im Schneckenmarsche herannahende Miniaturheer noch rechtzeitig auf dem Kampfplatz erscheinen wird, kann, ohne der bisher bewiesenen Umsicht und Energie derselben ein Unrecht anzuthun, füglich bezweifelt werden. Analog den Vorgängen in der Ostsee, wo die furchtbarste Flotte, welche je der Ocean trug, noch nichts zu thun fand, als einige Dutzend Handelsschiffe wegzunehmen, scheint auch die erste That des vereinigten Geschwaders im Schwarzen Meere der Angriff auf einen Handelsplatz zu sein von welchem aus bisher weder der Pforte, noch den Schutzmächten irgend eine Gefahr drohte.

Seit dem 1. bis zum 18. April sind in Gallipoli eingetroffen: Französische Truppen: 25,100 Mann; Englische Truppen: 7100 Mann. Mit diesen Truppen langten zugleich die Generale Canrobert, Martenprey, Espinasse, de l'Armint an; 10,000 Franzosen der Reserve-Division und 4000 Engländer bleiben in Gallipoli, wo sie Befestigungen aufführen und in der Nähe der alten Stadt Carahia und Lissimachia ein Lager beziehen. Die anderen wurden bereits nach Rodosto dirigirt, um nach Adrianopel und an die Balkanpässe zu rücken.

Wiener Blätter enthalten ferner folgende Meldung: Die neueste telegraphische Depesche aus Odessa vom 26. April meldet, daß das Bombardement Sonntag, 23. April, eingestellt worden ist, die Schiffe der Englisch-Französischen Flotte haben sich mit der Erklärung, die Stadt nicht mehr zu beunruhigen, gänzlich zu-

rückgezogen. Vier Fregatten von den vereinigten Flotten sind beschädigt.

Nachrichten der „Pr. C." aus Beirut bestätigen, daß die Persische Regierung nach langem Schwanken zwischen Rußland und der Türkei sich endlich für eine bewaffnete Neutralität entschieden und ein Beobachtungs-Corps von etwa 30,000 Mann in Adserbeidschan aufgestellt hat. Doch glaubt man nicht, daß diese Neutralität von langer Dauer sein werde.

Konstantinopel, 17. April. (St.-A.) Die „Triest. Ztg." schreibt: Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich die Franzosen sowohl, als die Engländer durchaus nicht beeilen werden, mit den Russen in Conflict zu kommen; der wichtigste Punkt scheint für sie die Befestigung Konstantinopels und eine Besatzung daselbst, welche jedem Aufruhre die Spitze bieten kann, zu sein, daher das Zögern der Ankunft überhaupt, daher die Vorsorge, welche für ihre Aufnahme in der Hauptstadt getroffen ist. Der Französische und Englische Gesandte zanken fortwährend mit einander.

Konstantinopel, 24. April. (Zeit.) Die Russischen Batterieen an der Sulina Mündung sind von einer Abtheilung der vereinigten Englisch-Französischen Flotte beschossen worden.

In Odessa sind, nach Berichten bis zum 27. April, die umfassendsten kriegerischen Maßregeln getroffen. Die Bedienungsmannschaft der Strandbatterieen wurde verdoppelt, auf allen Plätzen sind Feuer-Löschrequisiten aufgestellt. Das Straßenpflaster aufgerissen, die Dächer sind abgetragen. Die Besatzungstruppen sind auf verschiedenen Punkten vertheilt und fortwährend in Bereitschaft. Die Getraidemassen, welche sich auf 4—5 Millionen Oesterreichische Metzen belaufen, werden mit größter Beschleunigung in das Innere des Landes geschafft. Frische Truppen treffen täglich aus Bessarbien ein. Im Hafen sind etwa 200 nichtrussische und 100 Russische Handelsfahrzeuge. Die Truppen sind theils in der Stadt bequartiert, theils haben sie ein Lager außer derselben bezogen. Die beschädigten Russischen Gebäude liegen an der Esplanade, die eigentliche Stadt blieb von den Folgen des Bombardements verschont.

Aus Athen, 21. April, meldet man der „K. Z.": Die Westmächte haben in einer drohenden Note verlangt, daß König Otto seine Neutralität in dem zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochenen Kriege erkläre. Die Bemühungen der fremden Gesandten, ihn hierzu zu bestimmen, sind vergebens gewesen, und es steht daher jeden Tag die Abreise der Gesandten von Frankreich (Herr v. Rouen) und von England (Herr Wyse) zu erwarten.

Da ich in diesen Tagen eine Reise zur Wiederherstellung meiner Gesundheit — vielleicht auf mehrere Monate — zu unternehmen beabsichtige, so empfehle ich mich meinen geehrten Gönnern, Freunden und Bekannten zum geneigten Andenken. A. Fr. Stürmer.

Bekanntmachungen.

Auf Antrag Eines Wohllöblichen Cassa-Collegii wird hiermit bekannt gemacht, daß das angesäete Weidestück für dieses Jahr vor Juni-Monat nicht benutzt werden soll, und deshalb alles Vieh, welches auf demselben angetroffen werden sollte gepfändet, zugleich aber auch der Eigenthümer desselben oder sonst Schuldige wegen des Schadenersatzes zur Verantwortung gezogen werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 9. April 1854.
Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 545. A. G. Mors, Secrt. 1

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Festungswerke nicht als Weideplätze für das Vieh benutzt werden dürfen, und daher alles Vieh welches daselbst angetroffen werden sollte, eingefangen, und wenn es nicht innerhalb 24 Stunden gegen Erlegung des dafür bestimmten Strafgeldes ausgelöst worden, für herrenloses Gut angesehen werden wird. Pernau, Polizeigericht, den 29. April 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 546. A. Mors, Secrt. 3

Die beiden Mitglieder der hiesigen Sterbe-Cassa, „die Hülfe" genannt, und zwar: der frühere Disponent A. Wilken auf Marienruh unter Saarahoff nebst Frau Jul. S. Wilken geb. Oberg, werden hierdurch zum letzten Male

(Beilage.)

Beilage zum Pernauſchen Wochenblatt № 18.

Sonnabend, den 1. Mai 1854.

aufgefordert, ſich zur Berichtigung ihrer rückſtändigen Beiträge binnen drei Monaten a dato bei uns zu melden, wiedrigenfalls ſie aus der Zahl der Mitglieder geſtrichen werden.

„Die Hülfe" zu Pernau den 29. April 1854.

Schütz. Prahm. Harder.
d. derz. Vorſteher. 3

Unterzeichneter macht hiermit dem hochgeehrten Publicum die ergebenſte Anzeige, daß er ſich in Pernau niedergelaſſen hat und gründlichen Unterricht im Pianoforteſpiel für ein mäßiges Honorar ertheilt. Auch beſchäftigt er ſich mit dem Stimmen genannter Inſtrumente und bittet hierauf Reflectirende, ihre Aufträge gefälligſt an den Herrn Stadtmuſikus Fiedler hieſelbſt gelangen zu laſſen.

F. Pfaffe, Muſiklehrer. 2

Am 5. Mai a. c. werden in Arensburg 75 runde Klötze Buxbaumholz von circa 4½ Fuß Länge und 10 bis 12 Zoll Dicke im Durchmeſſer geborgen aus dem geſtrandeten franzöſiſchen Schiffe „Gudin", in öffentlicher Auction verkauft werden. — Auskunft hierüber ertheilt Herr C. F. Schmid in Arensburg.

Nach grosser Muster-Auswahl von finnländischen Tapeten, die bei uns in Ansicht zu nehmen sind, werden Bestellungen innerhalb 14 Tagen angenommen von Gebr. Stein.

Pernau, den 23. April 1854.

Lein zur Beſorgung zur Bleiche nach dem Küſtorate Torgel, wo ſelbiges für anderthalb Kop. S. die Webereile gebleicht wird, nimmt an Küſter Lorenzſonn. 1

Persische Pflaumen, französische Renetten, Krimmsche Aepfel, Petersburger grüne Zuckererbsen, verzuckerte Früchte, Sardinen, Capern u. m. A. verkaufen Gebr. Stein. 1

Daß ich beabſichtige Pernau innerhalb drei Wochen zu verlaſſen, zeige ich hiermit an, und fordere ſomit alle reſp. Eigenthümer der noch bei mir befindlichen Uhren auf, ſelbige binnen dieſer Zeit von mir abholen zu laſſen.

Pernau, den 29. April 1854.

A. Haaſe. 3

Das ehemalige Petachowſche gegenwärtig den Gebrüdern Oltoff gehörige, in der Vorſtadt, Carrouſſelſtraße, belegene Wohnhaus, beſtehend aus ſieben Zimmern nebſt Nebengebäuden und Garten iſt zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man ebendaſelbſt. 2

Angekommene Schiffe.

8) Den 29. April: Holl. Schiff Alida, Capt. van Gelderen, von Rotterdam mit Ballaſt an Jacobs et C. — 9) Holl. Helena Thecla, Diepenbrook, von Rotterdam mit Ballaſt an Jacobs et C. — 10) Holl. Maria Beerta, Tap, von Schiedam mit Ballaſt an J. Jacke et C. — 11) Holl. Frouwina Elizabeth, De Sange, von Kopenhagen mit Ballaſt an H. D. Schmidt. — 12) Holl. Grietje, Scholtens, von Rotterdam mit Ballaſt an H. D. Schmidt. — 13) Holl. Prudence, Hozewinkel, von Rotterdam mit Ballaſt an J. Jacke et C. — 14) Holl. Jonk Brouw Maria, Menſes, von Antwerpen mit Ballaſt an J. Jacke et C.

Abgegangene Schiffe.

1) Den 24. April: Schiff Rudolph, Capt. Smüller, mit Roggen und Gerſte nach Dünkirchen, cl. d. J. Jacke et C. — 2) Jaſon, Arens, mit Roggen nach Holland, cl. d. Jacobs et C. — 3) Den 25.: Hebe, Jefferſon, mit Flachs nach Belfaſt, cl. d. H. D. Schmidt. 4) Den 27.: Henderika, Plükker, mit Roggen nach Holland, cl. d. Jacobs et C. — 5) Fennegiena, Puiſter, mit Roggen nach Holland, cl. d. Jacobs et C. — 6) Koophandel, Valkenier, mit Gerſte nach Holland, cl. d. J. Jacke et C. — 7) Henriette, Wumkes, mit Flachs nach Oporto, cl. d. J. Jacke et C. — 8) Den 29.: Anna, Harild, mit Flachs nach Belfaſt, cl. d. H. D. Schmidt.

Vom 23. bis zum 30. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Daniel Friedrich Wilhelm Johannson. — St. Elisab.-Kirche: Carl Wellmann. — Lena Tönne.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Charlotte Caroline Niemann, alt 35 J. 5 M. — St. Elisabeth's-Kirche: Martin Gustav Adamson, alt 14 J.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Alexander Meier und Elise Schmerling.

Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat Mai 1854.

Brod.	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	16	1
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	12	½
Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl	14	1
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl	74	3
Ein ungesäuertes dito	74	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod 1 Pfund	—	2
Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.		

Fleisch.	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	6½
Minder gutes dito	1	5
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito vom Vorderviertel	1	5
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel	1	4½
Dito vom Vorderviertel	1	4
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6

Bier und Branntwein.	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	—
Eine Bouteille Doppelbier von ½ Stof	—	4½
Eine dito für sitzende Gäste	—	5
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von ½ Stof	—	3½
Eine dito für sitzende Gäste	—	4
Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen	4	—
Krugbier 1 Stof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof	—	24
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof	—	36
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof	—	28
Feinerer oder doppelt abgezogener dito	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 30. April 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 19. 1854.

Sonnabend, den 8. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

Nachrichten vom Schwarzen Meere.

Der ſtellvertretende General-Gouverneur von Neurußland und Beſſarabien, General-Adjutant Annenkow 2. hat zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaiſers gebracht, daß durch die feindlichen Escadres während des Bombardements von Odeſſa am 10. d. Mts. von den Stadtbewohnern drei *) getödtet und acht verwundet wurden; durch Bomben und Congréve-Raketen ſind in der Vorſtadt auf dem Pereſſüp 14 kleine Wohngebäude eingeäſchert, in der Stadt ſelbſt aber 52 ſteinerne Häuſer, welche ſämmtlich Privatperſonen angehören, beſchädigt. Unter letztern haben zumeiſt gelitten: das Haus des Fürſten Woronzoff, das angränzende Haus, worin die General-Gouverneurs-Canzlei, und das Haus der M. A. Narüſchkina auf dem Boulevard.

Indem der Generaladjutant Annenkow das Zeugniß ablegt, daß in dieſen Tagen der Prüfung die Ruhe und die Ordnung in der Stadt und deren Umgegenden durch keinen einzigen tadelnswerthen Vorfall verletzt wurden, unterlegt derſelbe nachſtehendes von ihm empfangene, mit der Unterſchrift ſämmtlicher in Odeſſa befindlichen auswärtigen Conſuln verſehene Schreiben, in welchen dieſe der Local-Obrigkeit ihre aufrichtige Erkenntlichkeit für den allen Ausländern erwieſenen Schutz ausſprechen.

Odeſſa, den $\frac{16}{28}$. April 1854.

Copie eines von den auswärtigen in Odeſſa reſidirenden Conſuln an den Generaladjutanten Annenkow 2. gerichteten Schreibens.

Die unterzeichneten auswärtigen in Odeſſa reſidirenden Generalconſuln und Conſuln hatten die Ehre gehabt, in Uebereinſtimmung mit Ew. Excellenz, Sr. Excellenz dem General-Adjutanten Baron Oſten-Sacken, Chef des 3. Corps, den Tribut ihrer tiefſten Dankbarkeit darzubringen, und halten es jetzt für ihre Pflicht, dieſelben Gefühle der Dankbarkeit gegen Ew. Excellenz, ſo wie gegen Se. Excellenz den General-Lieutenant Kruſenſtern, Kriegs-Gouverneur der Stadt, auszuſprechen für die erfolgreichen Maßregeln und die wahrhaft väterliche Fürſorge, womit Sie in den Tagen der Gefahr die Familien und die Intereſſen ihrer in dieſer Stadt wohnenden Staatsangehörigen zu beſchützen bemüht waren.

In der Hoffnung, daß Ew. Excellenz den Ausdruck der Gefühle, welche die Unterzeichneten beſeelen, gütig anzunehmen geneigt ſein wird, ergreifen ſie mit Eifer dieſe Gelegenheit, um Ew. Excellenz den Ergebenheitsausdruck ihrer vollſten Achtung darzubringen. (Folgen die Unterſchriften.)

Zugleich theilt der General-Adjutant Baron Oſten-Sacken mit, daß die Quarantaine und

*) Der Sohn des Apothekerdiscipels Alexei Filipow, der Gemeine Anton Stroyko und die Soldatenfrau Sophie Fedoſſejewa.

insbesondere das Passagier-Quartier derselben dem Feuer der feindlichen Artillerie sehr ausgesetzt waren, weshalb die Passagiere außer Kanonenschußweite nach einer andern Localität, um drohender Gefahr entzogen zu werden, übergeführt wurden. Eine ähnliche Vorsichtsmaßregel wurde auch wegen der Schiffer und der Mannschaft der Kauffahrteischiffe sowohl neutraler wie uns feindlicher Staaten genommen.

Damit das Andenken an die unwürdige Unternehmung der Engl.-Französischen Flotte gegen Odessa erhalten werde, sind die durch die feindlichen Kanonenkugeln in den Stadtgebäuden durchlöcherten Stellen mit schwarzer Farbe bezeichnet.

Ausländische Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Mai. (N. Pr. Z.) Londoner Blätter schreiben: Bei der Britischen Admiralität soll die Kunde eingelaufen sein, daß ein Amerikanisches Klipperschiff, der „Grapeshot" bei Lands End (südwestliche Spitze Englands) einen Französischen Kauffahrer gekapert haben soll. Der „Grapeshot" war am 23. März von Newyork nach St. Thomas mit 1500 Pack, angeblich Eisenwaaren, ausgelaufen, soll jedoch in der Wirklichkeit 500 Musketen an Bord gehabt haben. Möglich, daß er sich auf's Kapern verlegt hat, nachdem er seine Waare nicht an ihrem Bestimmungsort landen konnte.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. (N. Pr. Z.) Die Blokade der Russischen Ostseehäfen wirkt im hohen Grade störend auf unseren Handel ein. Wie der „Wanderer im Norden" berichtet, haben die alljährlich in bedeutender Anzahl kommenden Holztransporte aus Finnland gänzlich aufgehört, und es ist großer Mangel an Bauholz hier eingetreten. In Folge dessen ist eine große Anzahl Deutscher, namentlich Zimmerleute, Maurer ꝛc. beschäftigungslos geworden und gezwungen, in ihre Heimath zurückzukehren.

Kopenhagen, 7. Mai. (T. D. d. C.-B.) Das ganze Französische Ostsee-Geschwader ist in den Winga-Sund eingelaufen.

Donaufürstenthümer.

Der „Lloyd" enthält folgende Notiz: Auf telegraphischem Wege erhielten wir aus Bukarest vom 28. April die wichtige Nachricht, daß der Fürst Paskewitsch allen in den verschiedenen Häfen der Donaumündungen liegenden neutralen Schiffen die freie Ausfuhr sowohl seewärts als zu Berg vorläufig bis zum 20. Mai gestattet hat, welcher Termin jedoch, wenn es die Kriegsverhältnisse erlauben, auch weiter verlängert werden soll. Durch diese aus authentischer Quelle zugehende Mittheilung werden die früheren Angaben in dieser Beziehung ergänzt.

Wien, 5. Mai. (N. Pr. Z.) Berichte aus Bukarest vom 30. v. M. melden, daß der Kampf bei Silistria fortdauert. Die Russen haben die zwei nächst Silistria gelegenen Inseln Strimka und Kilna besetzt und mit dem Ufer durch Schiffbrücken verbunden. Die Türken feuern aus 14, die Russen aus 17 Batterieen. Die Türken halten eine an der Straße nach Silistria befindliche Redoute noch besetzt; die übrigen Werke haben sie bereits geräumt. Die Redoute wird General Lüders, wie man glaubt, nächster Tage angreifen.

Die „Pr. C." berichtet: Wir erhalten weitere Nachrichten aus Odessa, welche bis zum 26. April reichen. Die Englisch-Französische Flotte blieb in den nächsten auf das Bombardement folgenden Tagen in derselben Stellung wie zuvor, ohne jedoch die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen. Man erfuhr, daß am 23. früh einige Embarcationen und ein Französisches Dampfboot sich der Küste genähert hatten, wo sie mit einigen Bombenschüssen empfangen wurden. Der Capitain des Dampfbootes soll getödtet und eine der Embarcationen zu Grunde gegangen sein. Die am 22. demontirte Russische Batterie war wieder hergestellt, auch wurden ein paar neue Batterieen errichtet. Der größte Theil der Einwohnerschaft hatte sich auf das Land oder in die entferntesten Vorstädte geflüchtet, da man einen Wiederbeginn der Feindseligkeiten fürchtete. Am 26. April, morgens 8 Uhr,

verließen die Englisch-Französischen Schiffe, bis auf 4 oder 5 Linienschiffe, ihre bisherige Stellung. Um 2 Uhr morgens hatten auch die letzten Schiffe die Anker gelichtet. Zwei Dampfschiffe, welche vermuthlich bei der Action starke Beschädigungen erlitten hatten, wurden von andern in's Schlepptau genommen.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. (B. N.) Der „Moniteur" meldet aus Wien vom 2 Mai: Die Ratificationen des Preußisch-Oesterreichischen Bundesvertrags sind in Berlin ausgewechselt worden. — Die Griechischen Aufständischen haben zwischen Prevesa und Janina eine bedeutende Niederlage erlitten, 100 Todte, 120 Gefangene und 4 Kanonen verloren. In einem andern Treffen bei Metzovo wurden sie von den Türken gleichfalls zurückgeschlagen. Die Uneinigkeit herrscht unter den Griechischen Häuptlingen und die Entmuthigung in den Reihen des Aufstandes.

Paris, 5. Mai. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur bringt die lange erwartete Wiederherstellung der Kaisergarde mittelst Decrets vom 1. Mai. Sie wird eine „gemischte Division", d. h. wie man in Deutschland sagen würde: ein vollständiges Armeecorps von allen Waffengattungen, nahezu 20,000 Mann stark, bilden.

Dasselbe Blatt zeigt auch die Errichtung eines Cavallerie-Elitecorps zur Wacht des Kaisers und zum Dienst in den Kaiserlichen Palästen an, das die Schwadronen der „Hundert Garden zu Pferd" heißen wird. Dieses Corps, das der Oberstlieutenant Lepic commandiren wird, erhält den Vorrang vor allen andern Truppen, selbst vor der Kaisergarde.

Paris, 7. Mai. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" sagt: Frankreich und England hätten bereits früher durch Voraussicht Maßregeln für den nothwendig gewordenen Krieg genommen; der Kaiser habe jetzt die Bildung zweier Lager angeordnet. Das eine von 100,000 Mann zwischen Montreuil und St. Omer, das andere von 50,000 Mann in der Nähe von Marseille. Auch England treffe Vorbereitungen, um neue Truppen nach der Ostsee und dem Schwarzen Meere abzusenden und die dazu nöthigen Schiffe auszurüsten. Der „Moniteur" dementirt beunruhigende Gerüchte, die in Betreff Odessa's circuliren.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Mai. (Zeit.) An der Ausrüstung der Flotille von kleinen Dampfern für die Ostsee, die ihr Operationsfeld in den seichten Buchten und Inselstraßen haben wird, arbeitet man in allen Werften der Regierung mit großer Rührigkeit. Sechs dieser Dampfer, bestimmt, den Vortrab zu bilden, sind fertig, um auf die Reise zu gehen, und haben gestern angefangen ihre Mannschaft zu completiren.

Türkei.

Konstantinopel, 24. April. (N. Pr. Z.) Es sind dieser Tage an 10 Mill. Piaster, wobei an 2 Mill. in Münzscheinen an die zu reorganisirende Anatolische Armee geschickt worden. Das Ministerium hielt in den letzten Tagen wiederholte Sitzungen und versucht vergebens die Finanzen zu verbessern. Man befürchtet eine schlimme Finanzkrisis, denn der Finanzminister weiß wirklich nicht mehr, was er machen soll.

Ein Brief aus Konstantinopel vom 27. April meldet, daß der Sultan sehr leidend sei und deshalb die Reise nach Adrianopel verschoben worden wäre.

Triest, 3. Mai. (A. A. Z.) Die Blokade gegen Griechenland ist officiell angekündigt.

Handelsberichte aus Konstantinopel vom 20. April melden von zunehmender Theuerung. Die Stadt hat nur noch auf kurze Zeit Getraide-Vorräthe. Die Stimmung unter den Türken zeigt sich sehr gedrückt.

Griechenland.

Athen, 27. April. (N. Pr. Z.) Die Griechische Regierung scheint sich für die Sache der Insurgenten entschieden zu haben (?). Die Häuptlinge des Aufstandes und besonders Grivas, der sich nahe an der Griechischen Gränze befindet, verlangten von der Regierung einen Anführer Geld und Munition. Ein Ministerrath wurde gehalten, welchem der König und viele Generale beiwohnten, doch ward man nicht einig über die Person, welche sich an die Spitze der Insurrection stellen soll, aber

man beſchloß, Geld und Munition zu ſchicken. Grivas ſoll ſeine Leute wieder ſammeln, ſeine Lücken ergänzen und ſich vor Janina begeben. Das Central-Comité erhält Gelder aus allen Welttheilen, und die Griechen von Trieſt, Wien, Marſeille und London ſchicken fortwährend große Summen hierher.

Neueſte Poſt.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,
u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

In Berückſichtigung der Ausdehnung gegenwärtiger Kriegsverhältniſſe haben Wir es für nothwendig erachtet Unſere Armee und Flotten durch Formirung neuer Reſerve-Truppen zu verſtärken, und befehlen: 1) Die 11. der Reihe nach folgende partielle Rekrutirung in dem öſtlichen Theil des Reiches auf Grundlage eines beſonderen mit dieſem zugleich dem Dirigirenden Senat gegebenen Ukaſes auszuführen, von je 1000 Seelen, in Uebereinſtimmung mit der im ſüdlichen Theil bewerkſtelligten Aushebung der 11. partiellen Rekrutirung, zu 9 Mann auszuheben. 2) Unabhängig davon ſind von den Gouvernements der öſtlichen Hälfte von je 1000 Seelen zu 3 Mann, welche im Rückſtande zu der weſtlichen Hälfte verblieben, zur Ausgleichung für frühere Zeit zu nehmen. 3) Dieſe Rekrutirung iſt am 15. Juli zu beginnen und am 15. Auguſt dieſes 1854. Jahres zu beendigen. 4) Von den Ebräern welche die Rekrutenpflicht zu leiſten haben, ſind die Rekruten, gemäß Grundlage der Rekruten-Verordnung laut der XVI. Fortſetzung des § 68, zu nehmen, nach welcher ſie verpflichtet ſind, bei jeder im Reiche verordneten partiellen Aushebung Rekruten zu 10 Mann von 1000 zu ſtellen.

Gegeben zu St. Petersburg, am 27. April im Jahre nach Chriſti Geburt 1854, Unſerer Regierung im 29ſten.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Höchſteigenhändig unterzeichnet:

„Nikolai.“

St. Petersburg, 26. April. Der Kammerjunker, Graf Eduard Sivers, welcher für ſeine Rechnung das Dampfſchiff „Wyborg“ und die aus Finnländern beſtehende Mannſchaft gemiethet hat richtete an Se. K. H. den Großfürſten General-Admiral die Bitte, ihn und das Dampfſchiff nebſt Mannſchaft für die ganze Dauer der Kriegsactionen während der Navigation dieſes Jahres zur völligen Verfügung des Marine-Miniſteriums zu ſtellen. Se. Maj. der Kaiſer haben, auf die allerunterthänigſte Vorſtellung Sr. K. H., dieſe Bitte Allerhöchſt genehmigt und zu befehlen geruht, dem Grafen Sivers für dieſe wackere Handlung das Monarchiſche Wohlwollen zu eröffnen, und demſelben das Tragen der Uniform des Kaiſerl. St. Petersburgiſchen Jacht-Clubbs zu geſtatten. Se. K. H. der Großfürſt hat angeordnet, das Dampfſchiff „Wyborg“ der Scheeren-Flotille zuzuzählen, und den Grafen Sivers dem Chef der Flotille, Herrn Vice-Admiral Jepantſchin, zur Dispoſition zu ſtellen.

Während des Bombardements von Odeſſa durch die Engliſch Franzöſiſche Flotte riefen das Mitgefühl für die gerechte Sache und der Unwille gegen die Feinde ſogar Jünglinge, die kaum aus dem Knabenalter herausgetreten waren — die Studenten des Richelieuſchen Lyceums, Deminiſter, Skorobogatow und Pull — zur Vollführung von Thaten der Mannhaftigkeit und Selbſtverleugnung. — Deminiſter und Skorobogatow gingen, als der Kampf am ärgſten wüthete, mehrmals nach der Batterie No. 6, auf welche die Schüſſe der feindlichen Dampfſchiffe concentrirt waren und überbrachten dem Generalodjutanten Baron Oſten-Sacken von dem Fähnrich (jetzt Stabscapitain) Schtſchegolew die nöthigen Nachrichten; der Student Pull aber, als er ſah, daß ein Bauer, welcher auf einer mit Ochſen beſpannten Fuhre Munition nach der Batterie No. 6 (jetzt der Schtſchegolewſchen) führte, vor Schrecken das Fuhrwerk verließ und entfloh, ſprang auf den Wagen und brachte die Munition durch einen Hagel fliegender Kugeln, Bomben, Granaten und Kartätſchen nach dem Orte ihrer Beſtimmung. Auf die dem Herrn und

Kaiſer hierüber gemachte Unterlegung haben Se. Majeſtät Allerhöchſt zu befehlen geruht: die Studenten Deminiſter, Skorobogatow und Pull als Portepee-Fähnriche zum Dienſt einzuſchreiben und haben denſelben die Ehrenzeichen des Militair-Ordens Allergnädigſt verliehen.

Nachrichten vom Schwarzen Meere.

Nach den letzten vom General-Adjutanten Fürſten Menſchikow empfangenen Berichten fährt die Engliſch-Franzöſiſche Flotte fort auf der Höhe des Sewaſtopoler Hafens in einer Entfernung von 20 — 25 Meilen zu kreuzen, indem ſie ſich ab und zu in Horizontferne dem Hafen nähert. In dieſer Lage befanden ſich am 21. April abends 27 feindliche Wimpel. Von unſerer Seite werden von Zeit zu Zeit Dampfſchiffe zur Beobachtung erwähnter Flotten hinausgeſandt.

Stockholm, 4. Mai. (N. Pr. Z.) Die Engliſchen Kreuzer von Plumridge's fliegendem Geſchwader, welches bekanntlich ſeit mehreren Wochen im Finniſchen Meerbuſen weilt, wurden bekanntlich zwölf Ruſſiſcher Linienſchiffe anſichtig die von Helſingfors ihren Cours nach Reval nahmen. Die Kreuzer wurden durch einige ſcharfe Schüſſe verſcheucht und konnten der Flotte nicht folgen. Napier theilt ſein Geſchwader in drei Diviſionen: die ſtärkſte von ihm ſelber befehligt, ſoll die Hafenſtraße von Sweaborg im Auge behalten, die zweite vor den Ruſſiſchen Häfen kreuzen, die dritte und kleinſte von Polangen bis Baltiſchport (Weſtſpitze Eſthlands) Recognoscirungsfahrten machen.

Kopenhagen, 8. Mai. (H. C.) Während die Hauptmacht des Admirals Napier ihren vorläufigen Aufenthalt vor der Mündung der Finniſchen Bucht genommen hatte, kreuzten gleichzeitig von dort aus kleinere Engliſche Dampfſchiffe nach allen Richtungen. So unterſuchen mehrere Schiffe, unter denen „Porcupine“ „Valorous“ „Ajax“ „Leopard“, „Hekla“ und mehrere Andere namhaft gemacht ſind, das Fahrwaſſer von Gottland aus bis an die Scheeren vor Stockholm, während andere wiederum die Bothniſche Bucht durchkreuzen. Von Gottland berichtet man die Aufbringung von 4 Finniſchen Priſen. Dieſe vier Priſen ſind von der Dampfcorvette „Magicienne“, Capt. Ihrman Fricter von Gottland nach England geführt worden.

Hamburg, 12. Mai. (N. Pr. Z.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten befand ſich die Franzöſiſche Flotte vorgeſtern, den 10. Mai, abends, im großen Belt bei Romſö, und die Engliſche Flotte am 7. d. bei der Inſel Gottska Sandö, nördlich von Gottland.

Berlin, 9. Mai. (B. N.) Ein hier eingetroffener Privatbrief aus Odeſſa vom 28. April beſtätigt die Nachricht, daß die Admirale der vereinigten Flotte bei deren Entfernung von der Rhede von Odeſſa dem General von Oſten-Sacken die Mittheilung gemacht haben, daß ſie Odeſſa nicht ferner beunruhigen wollten. In Folge deſſen iſt ein großer Theil Derjenigen, welche die Stadt verlaſſen hatten, wieder zurückgekehrt und die Kaufleute haben ihre läden wieder geöffnet.

München, 6. Mai. (Zeit.) Die Zuſtände in Griechenland und vor Allem die verzweifelte Poſition des Königs, ſchreibt man der „K. Z.“, rufen in allen Kreiſen die lebhafteſte Sympathie wach. Man ſieht recht gut ein, daß der König nicht mehr Herr der Situation iſt. Man fürchtet für König Otto. Im Baieriſchen Volke war er von jeher als ein Opfer des Ehrgeizes angeſehen. Die Palaſt-Revolution war ein Stadium dieſes Opferthums, das letzte ſcheint nicht mehr fern zu ſein.

Wien, 9. Mai. (B. N.) Nach ſo eben eingetroffenen Nachrichten aus Konſtantinopel vom 1. d. iſt der Prinz Napoleon Bonaparte bei Abgang des Dampfboots in den Bosporus eingefahren. — Den noch nicht abgereiſten, nicht compromittirten Griechen wurde die Erlaubniß ertheilt, in Konſtantinopel bleiben zu dürfen. — In Scutari befanden ſich 15,000 Engländer, und wurden Franzöſiſche Truppen am 1. oder 2. Mai in Konſtantinopel erwartet.

Verona 7. Mai. (T. D. d. C. B.) Die Sequeſtration der Güter von 160 Perſonen im Lombardiſchen und 29 Perſonen im Vene-

tianiſchen Königreiche iſt aufgehoben worden. — Der Stand der Saaten in Italien iſt ein günſtiger.

Paris, 5. Mai. (N. Pr. Z.) Die miniſterielle „Correſpondenz“ ſchreibt: Schon in einem frühern Artikel hatten wir die Erwartung ausgeſprochen, daß Frankreich in Betreff der Anwendung des Viſitationsrechtes auf neutrale Schiffe auch im gegenwärtigen Seekriege nach ſeinen bisherigen Grundſätzen verfahren werde, denen zufolge nur allein fahrende Handelsſchiffe der Durchſuchung unterliegen, während für die von Kriegsſchiffen einer neutralen Nation geleiteten Handelsfahrzeuge die Erklärung des commandirenden Offiziers, daß dieſelben keine Kriegs-Contrebande an Bord haben, für ausreichend erachtet wird. Neuere Nachrichten aus Paris beſtätigen dieſe Erwartungen und ſprechen die Anſicht aus, daß die Franzöſiſche Regierung geneigt ſei, auch andere für die neutrale Schifffahrt wichtige Fragen in einer den Handels-Intereſſen günſtigen Weiſe zu löſen, namentlich aber den Begriff „Kriegs-Contrebande“ in möglichſt enge Gränzen zu faſſen. Dagegen ſcheint die Hoffnung auf Ertheilung von Licenzen an neutrale Schiffe zur Ausfuhr aus ſchon blokirten Häfen nicht in Erfüllung zu gehen. Da übrigens über alle dieſe Angelegenheiten gemeinſame Berathungen zwiſchen Commiſſairen der Engliſchen und der Franzöſiſchen Regierung ſtattgefunden haben, ſo darf wohl angenommen werden, daß England den für den neutralen Handel zu erwartenden Conceſſionen ſeine Zuſtimmung nicht verſagt.

Paris, 7. Mai. (B. N.) Dem „Siecle“ zufolge beſchäftigt man ſich ſowohl in Frankreich, als in England auf das Eifrigſte mit der Anfertigung von flachen Booten und Dampf-Bombarden.

Portsmouth 4. Mai. Alle hier eingebrachten Ruſſiſchen Kauffarteiſchiffe, müſſen, mit Ausnahme eines einzigen, freigegeben werden, indem ſie keine geſetzlichen Prisen ſind. Die von der „Fanny“ genommene Bark iſt bereits geſtern mit Tagesanbruch abgeſegelt. (So ſchreibt die „Oſtſee-Zeitung.“)

Orientaliſcher Kriegsſchauplatz.

Galacz, 27. April. (N. Pr. Z.) Heute iſt hier nachſtehende Kundmachung erſchienen: „In Folge Auftrages Sr. Durchlaucht des Fürſten und Feldmarſchalls Paskewitſch theilt das unterfertigte Conſulat der löblichen Quarantaine-Direction mit: 1) Daß auf Schiffe unter Engliſcher und Franzöſiſcher Flagge Beſchlag zu legen iſt. 2) Haben alle Schiffe neutraler Nationen binnen 8 Tagen mit Getraideladungen oder Ballaſt in das Schwarze Meer auszulaufen. 3) Daſſelbe gilt auch für die Griechiſchen Schiffe. 4) Nach Ablauf dieſes Termins ſind die Schiffe befreundeter Staaten gehalten, ſich zu ihrer Sicherheit nach Braila an einen geeigneten Ort zu begeben. Dieſe Verfügung hat die löbliche Direction ſogleich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Galacz 26. April 1854. Kola, Kaiſerlich Ruſſiſcher Conſul.

Aus Konſtantinopel vom 1. Mai wird gemeldet: Omer Paſcha drängt die Allirten zum eiligen Marſch nach Schumla. Aus Gallipoli vom 2. Mai: Prinz Napoleon ward am 29. April feierlich empfangen. Am 30. hielt er Truppenſchau; demnächſt wollte er nach Konſtantinopel abgehen. Aus Alexandria, 4. Mai: Die Amerikaniſche Intervention für die Griechiſchen Unterthanen war fruchtlos. Aus Trapezunt, 22. April: In Kars kommen häufige Truppen-Deſertionen vor.

Ein Schreiben vom 25. April, welches direct aus dem Türkiſchen Lager hier eintraf und dem voller Glaube geſchenkt werden kann, bringt eine traurige Schilderung der Lage Siliſtria's. Acht Stürme haben die Türken nunmehr von den Vorwerken der Feſtung zurückgeſchlagen und der Kampf dauerte jedesmal mehrere Stunden. Die Türken fechten mit Erbitterung und Wuth. Ein großer Theil der Gebäude innerhalb der Feſtungs-Mauern iſt verbrannt. Das Feuer der Ruſſen wird durch Kanonierböte unterſtützt. Die Türkiſchen Schiffe, welche bei Siliſtria lagen, ſind ohne Ausnahme beſchädigt.

(B. N.) Neueren Nachrichten von den Joniſchen Inſeln zufolge ſcheint die Nieder-

lage der epirotischen Insurgenten bei Peta bedeutender gewesen zu sein als bisher von den Griechen und ihren Freunden zugegeben wurde. Das Lager der Insurgenten wurde von den Türken genommen, denen bei dieser Gelegenheit 6 Geschütze, eine Menge Waffen, Munition und viele Gefangene, worunter zwei Anführer, in die Hände fielen. Der Commissar der hohen Pforte, Fuad Effendi, soll in einer Unterredung seine Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß nach diesem Siege der ganze Aufstand bald sein Ende erreichen würde. Auch scheint der Aufständischen selbst sich eine allgemeine Entmuthigung bemächtigt zu haben, wie man schon aus den bitteren Anklagen schließen darf, die sie gegen ihre eigenen Führer erheben, denen sie vorwarfen, daß sie durch ihren Mangel an Einigkeit den unglücklichen Ausgang ihrer Unternehmungen verschuldet hätten.

Bekanntmachungen.

In Auftrag Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs vom 16. d. Mts. sub No. 3941 soll die Verbreitung folgender von dem Titulairrath J. P. Schengelidsew herausgegebenen zwei Erfindungen desselben behandelnder Schriften in den Ostsee-Gouvernements befördert werden:

1) Описаніе способа предохранять суда отъ опасности попастъ на мѣль и проводить ихъ чрезъ мѣли легко и удобно.
Preis 50 Kop. S. M. mit der Zusendung 75 Kop. S. M. und

2) Описаніе прямодвигателя, механизма, замѣняющаго параллелограммы Уатта и Бетанкура, для преобразованія прямолинейнаго движенія въ круговое возвратное и необороть.
Preis 1 Rbl., mit der Zusendung 1 Rbl. 25 Kop. S. M., —

wobei der Verfasser die Absicht ausgesprochen hat, den vierten Theil des Erlöses aus dem Verkaufe dieser Schriften den Wohlthätigkeits-Anstalten der Ostsee-Gouvernements und unbemittelten im Kampfe gegen die Türken verwundeten russischen Kriegern zuzuwenden.

Wer auf diese Schriften, welche das Interesse der Landwirthe, Gelehrten, Handeltreibenden, Fabrikanten und Mechaniker beanspruchen, zu subscribiren willens ist, — wird aufgefordert, sich in der Kanzellei dieses Polizeigerichts zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 4. Mai 1854.
Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 592. A. Mors, Secrt. 3

Auf Antrag Eines Wohllöblichen Cassa-Collegii wird rücksichtlich des angesäeten Weidestückes mit Hinweisung auf die diesseitige Publication vom 9. April c. No. 545 desmittelst bekannt gemacht, daß nunmehr der Termin, bis wohin die Beweidung desselben nicht geschehen darf, auf den 24. Juni d. J. angesetzt worden ist, die übrige Weide aber wie in allen früheren Jahren auch in dem gegenwärtigen jetzt schon zur Benutzung gegen die gesetzliche Gebühr offen steht.

Pernau, Polizeigericht, den 7. Mai 1854.
Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 597. A. G. Mors, Secrt. 3

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Festungswerke nicht als Weideplätze für das Vieh benutzt werden dürfen, und daher alles Vieh, welches daselbst angetroffen werden sollte, eingefangen, und wenn es nicht innerhalb 24 Stunden gegen Erlegung des dafür bestimmten Strafgeldes ausgelöst worden, für herrenloses Gut angesehen werden wird. Pernau, Polizeigericht, den 29. April 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 546. A. Mors, Secrt. 2

Das Brand-Collegium bedarf zur Vervollständigung seines Löschapparats drei lederner Ersatzschläuche, deren Verfertigung dem Mindernfordernden übergeben werden soll. Hierauf Reflectirende mögen sich am Montage den 10. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Sitzungs-Local dieses Collegii, zur Verlautbarung

ihrer Forderungen einfinden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht vorliegen werden.

Pernau, Brand Collegium, am 6. Mai 1854. Brandherr E. Höflinger.

No. 24. Brackmann, Notr. 1

Die beiden Mitglieder der hiesigen Sterbe-Cassa, „die Hülfe" genannt, und zwar: der frühere Disponent A. Wilken auf Marienruh unter Saarahoff nebst Frau Jul. S. Wilken geb. Oberg, werden hierdurch zum letzten Male aufgefordert, sich zur Berichtigung ihrer rückständigen Beiträge binnen drei Monaten a dato bei uns zu melden, wiedrigenfalls sie aus der Zahl der Mitglieder gestrichen werden.

„Die Hülfe" zu Pernau, den 29. April 1854.

Schütz. Prahm. Harder, d. derz. Vorsteher. 2

Unterzeichneter macht hiermit dem hochgeehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß er sich in Pernau niedergelassen hat und gründlichen Unterricht im Pianofortespiel für ein mäßiges Honorar ertheilt. Auch beschäftigt er sich mit dem Stimmen genannter Instrumente und bitter hierauf Reflectirende, ihre Aufträge gefälligst an den Herrn Stadtmusikus Fiedler hieselbst gelangen zu lassen.

F. Pfaffe, Musiklehrer. 1

Daß ich beabsichtige Pernau innerhalb drei Wochen zu verlassen, zeige ich hiermit an, und fordere somit alle resp. Eigenthümer der noch bei mir befindlichen Uhren auf, selbige binnen dieser Zeit von mir abholen zu lassen.

Pernau, den 29. April 1854.

A. Haase. 2

Das ehemalige Petschowsche gegenwärtig den Gebrüdern Oltoff gehörige, in der Vorstadt, Carrousselstraße, belegene Wohnhaus, bestehend aus sieben Zimmern nebst Nebengebäuden und Garten ist zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man ebendaselbst. 1

Angekommene Schiffe.

15) Den 30. April: Holl. Schiff Hendrik Pieter, Capt. Bil, von Schiedam mit Ballast an J. Jacke et C. — 16) Holl. Arentina Roelfina, Boon, v. Schiedam mit Ballast an H. D. Schmidt. — 17) Holl. Broederschap, Brugts, von Rotterdam mit Ballast an Jacobs et C. — 18) Holl. Alkanna Elizabeth, van Duinen, von Delfshaven mit Ballast an Jacobs et C. — 19) Den 5. Mai: Russ. Dampfboot Warriag, Helleniue, von Hapsal leer an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

9) Den 2. Mai: Schiff Grietje, Capt. Scholtens, mit Roggen nach Frankreich, cl. d. H. D. Schmidt. — 10) Den 3.: Arentina Roelfina, Boon, mit Roggen und Gerste n. Frankreich, cl. d. H. D. Schmidt. — 11) Den 4.: Hendrik Pieter, Bil, mit Hanf und Roggen nach Holland, cl. d. J. Jacke et C. — 12) Jonkvrouw Maria Menses, mit Roggen nach Holland, cl. d. J. Jacke et C. — 13) Maria Beerta Tap, mit Roggen nach Dünkirchen, cl. d. J. Jacke et C. — 14) Frouwina Elizabeth, de Jonge, mit Roggen nach Holland, cl. d. H. D. Schmidt. — 15) Prudence, Hazewinkel, mit Roggen nach Dünkirchen, cl. d. J. Jacke et C. — 16) Alida, van Gelderen, mit Roggen nach Holland cl. d. Jacobs et C. — 17) Helena Thecla, Diepenbroek, mit Gerste und Roggen nach Holland, cl. d. Jacobs et C. — 18) Broederschap, Brugts, mit Roggen nach Holland, cl. d. Jacobs et C. — 19) Alkanna Elizabeth, van Duinen, mit Roggen nach Holland, cl. d. Jacobs et C.

Vom 30. April bis zum 7. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Wilhelm Blumfeldt. — St. Elisab.-Kirche: Auguste Dorothea Samelewitsch. — Marie Wilhelmine *.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Pauline Elisabeth Anna Muschat, alt 3 Jahr 1 Monat. — Carl August Marggraf, alt 30 J. — St. Elisabeth's Kirche: Ewa Pödder, alt 6 Wochen. — Tönnis Kroonberg, alt 49 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 20. 1854.

Sonnabend, den 15. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 29. April. Mittelſt Allerhöchſten Tagesbefehls im Civilreſſort vom 17. April iſt der Candidat der K. Univerſität Dorpat von der Borg als Secretair mit dem Range eines Collegien-Secretairs beim Pernauſchen Landgericht angeſtellt worden.

Kronſtadt, 25. April. (Nord. Biene.) Heute, den 25. April, wurde in Kronſtadt ein Tedeum nebſt Fahnen-Weihe abgehalten.

Reval, 30. April. Am 28. d. M., früh um 4 Uhr morgens, laut Bericht unſerer Küſtenwache, hatte eine Engliſche Fregatte, 6 Werſt von dem Gute Wichterpall und ungefähr 20 Werſt von Baltisport, geankert. Die Fregatte ſetzte zwei Boote aus, welche die Küſte ſondirten und dann drei Offiziere und zwanzig Mann landeten. Ein Offizier zeigte einem Bauer, der gerade am Ufer befindlich war mehrere Goldſtücke, und wies auf die in der nähe weidenden Schafe. Der Bauer ließ ſich durch dieſes Anerbieten jedoch nicht verleiten, und trieb die Schafe in eiligem Laufe von der Küſte fort. Die Nachricht von der feindlichen Landung verbreitete ſich bald in die nächſten Dörfer; die Bauern rotteten ſich zuſammen, einige Soldaten der Gränzwache ſtießen zu ihnen, und die Engländer zogen ſich vor der drohenden Haltung dieſer Leute auf ihre Boote zurück, um von dort einige vergebliche Schüſſe zu thun. In derſelben Nacht verließ die Fregatte die Küſte.

Odeſſa. Die Angriffe, welche im Angeſichte Odeſſa's von Dampfern der Engliſch-Franzöſiſchen Escadre außer dem Bereiche unſerer Batterieen auf friedliche Küſtenfahrzeuge und andere Handelsſchiffe gemacht wurden, haben den allgemeinen Unwillen aller Einwohner, vor deren Augen dieſe Handlungen geſchahen, erweckt. Als Beiſpiel der allgemeinen Gefühle, ſogar von Ausländern, welche in Odeſſa wohnhaft, berichtet der Befehlshaber des 3. Infanterie-Corps über das bei ihm eingegangene Geſuch des Franzöſiſchen Unterthans Rigaud und deſſen Frau, einer Großbritanniſchen Unterthanin, welche, nach ihrer Aeußerung, als Augenzeugen ſo argliſtiger als ſchimpflicher Handlungen von Franzoſen und Engländern, und deshalb Verzicht leiſtend auf die Unterthänigkeit Frankreichs und Englands, um die Genehmigung baten, den Eid als Unterthanen Rußlands abzulegen, was ihnen auch bereits von dem General-Adjutanten Baron Oſten-Sacken geſtattet wurde.

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

München, 12. Mai. (B. N.) Seitdem der Aufſtand, welchen Banden des Königreichs Griechenland in Theſſalien und Epirus gegen die Türkiſche Regierung erregt hatten, ein trauriges Ende genommen hat, und die Exiſtenz des Griechiſchen Königreichs unter der jetzigen Dynaſtie auf dem Spiele ſteht, iſt hier in den höheren Kreiſen eine allgemeine

Bestürzung eingetreten, besonders weil die Griechische Regierung schwerlich die Kraft besitzt, die Forderung der aufgeregten Bevölkerung zu einem Kriege gegen die Türkei in ihre Schranken zurückzuweisen. Die Vertrauten des Königs, der Geh. Rath Doenniges und der Flügel Adjutant v. d. Tann, sind deshalb der erstere nach Berlin der andere nach Wien in einer besonderen Mission geschickt. Sie sollen die Intervention der Deutschen Großmächte zu Gunsten des Königreichs anrufen, weil die Westmächte über den ferneren Bestand desselben bereits in Unterhandlungen getreten sind. Uebrigens ist die Stimmung der entscheidenden Kreise eine durchaus der Russischen Politik günstige.

München, 13. Mai. (N. Pr. Z.) Hinsichtlich der Stellung, welche die mitteldeutschen Regierungen zu dem Preußisch-Oesterreichischen Schutz- und Trutzbündniß zu nehmen gesonnen sind, vernimmt man von einem Vorschlag der Bayerischen Regierung, welcher die Zustimmung der Mittelstaaten zu jenem Bündniß davon abhängig machen wolle, daß die Deutschen Großmächte für die Selbstständigkeit des Königreichs Griechenland eine Garantie übernehmen.

Oesterreich.

Triest, 8. Mai. Die „Triester Zeitung" schreibt: Während die unter dem Vorwand der Abgabe von Depeschen in Sewastopol eingelaufene Dampffregatte „Retribution" daselbst vor Anker lag, beschäftigte sich an Bord Alles, was Finger, Papier und eine Bleifeder hatte, mit Aufnahme der Befestigungen des Russischen Toulon. Dies haben sich die Russen gemerkt. Als kürzlich der „Furious" nach den üblichen Warnschüssen von Seite der Russen dennoch sein Boot aussetzte um es — abermals unter dem Vorwand der Abgabe von Depeschen — nach Odessa gelangen zu lassen, und darauf selber dem Hafen sich näherte, wurde er mit scharfen Schüssen zurückgewiesen. Nach dem Kriegsgebrauch zu Lande läßt man feindliche Parlamentaire nur mit verbundenen Augen in's Lager, in eine Stellung oder in eine Festung kommen. Nach dem Kriegsgebrauch zur See hätte der „Furious" auf der Höhe von Odessa in einer Entfernung von wenigstens drei Seemeilen vom Lande beilegen, die Parlamentairsflagge aufhissen, dann sein Boot aussetzen, dieses gleichfalls mit einer solchen Flagge versehen, es bis außer Schußbereich der Russischen Batterieen heranrücken, und in dieser Lage warten lassen sollen, bis ein Russisches Boot heraus kam. Von allem dem geschah das Umgekehrte. Die erste seefahrende Nation der Welt kennt nicht einmal den Kriegsseegebrauch. Den gemachten Formfehler rügten die Russischen Kugeln, die zum Umkehren nöthigten. Gewiß, der „Furious" war nur in der menschenfreundlichen Absicht gekommen, um der Stadt Odessa anzukündigen, daß sie beschossen werden solle. Diese Lection haben sich die Engländer gemerkt. Die Flotte der Alliirten, jene Flotte mit 2300 Kanonen und 22,000 M. Besatzung, hat nun ihre erste Heldenthat vollbracht, ihren ersten Lorbeer gepflückt. Hätte sie das Russische Triest nur bombardirt, um Staatseigenthum zu zerstören, wir würden, obgleich im Herzen betrübt, nichts zu tadeln finden, denn der Krieg ist ein rauhes, blutiges Handwerk. Aber vor Beginn des Bombardements der Stadt, in dem eine halbe Stunde von ihr gelegenen Pratica Hafen acht feindliche, jedoch immerhin wehrlose Kauffahrer und das neutrale Oesterreichische Schiff „Santa Catterina" durch gezielte Schüsse zu zerstören, dieß ist eine Handlung, welche die Welt in gerechtes Erstaunen setzen, und gewiß nicht verfehlen wird, die Bewunderung gerade Derer zu erwecken, die über das Schicksal der Türken in Sinope Krokodilsthränen weinten.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. (B. N.) Der Brester „Ocean" giebt die in den Französischen Seehäfen noch vorräthige Schiffsmacht auf 27 Linienschiffe (die zusammen 2078 Kanonen führen) und 400 Kriegsschiffe niedern Ranges mit 3500 Kanonen an.

Paris, 10. Mai. (A. A. Z.) Die Gesandtschaften Oesterreich's und Preußens haben Aufschlüsse über die Lager bei St. Omer und Marseille wie über die Note verlangt, in welcher der „Moniteur" die Errichtung

derſelben angezeigt hat. Hr. Drouyn de l'Huys hat verſichert, daß bei Beſchlußnahme dieſer Maßregel an keine Demonſtration gedacht wurde, und man nur die möglichen Bedürfniſſe und Anforderungen des begonnenen Krieges gegen Rußland im Auge gehabt habe. Dieſe Aufſchlüſſe können um ſo weniger befriedigen, als das „Siècle", ohne eine Verwarnung dafür erhalten zu haben, der Errichtung beider Lager ausdrücklich den Zweck einer Demonſtration gegen Oeſterreich und Preußen beigelegt, und dieſes Blatt eben ſo ausdrücklich erklärt hat, daß es das Vertrauen des „Moniteurs" hinſichtlich der Haltung dieſer Mächte nicht theile.

Paris, 11. Mai. (Zeit.) Der „Moniteur" kündigt mit dem ſchonenden Ausdruck: „Der General Baraguay d'Hilliers iſt nach Frankreich berufen (appelé und nicht rappelé), um unter den Befehlen des Kaiſers ein bedeutendes Commando im Lager von St. Omer zu haben", die Entfernung des genannten militairiſchen Diplomaten aus Konſtantinopel an, wo ſeine Stellung durch den neueſten Eclat mit dem Divan wegen der Griechen-Ausweiſungen, von denen der General die Katholiken ausgenommen haben wollte, augenſcheinlich unhaltbar geworden war.

Paris, 14. Mai. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" dementirt das verbreitete Gerücht, daß Preußen eine Erklärung in Betreff des Uebungslagers bei St. Omer gefordert habe.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Mai. (Zeit.) Das Miniſterium des Auswärtigen macht heute durch die „Gazette" bekannt, daß ſämmtlichen General-Conſuln und Conſuln Sr. Maj. des Kaiſers aller Reuſſen im Bereiche der geſammten Britiſchen Staaten das Recht der „Exequatur" entzogen iſt, daß die Functionen aller dieſer officiellen Agenten Rußlands vom 6. Mai angefangen als erloſchen zu betrachten ſind. — Die Mannſchaft aller bisher gemachten feindlichen Priſen, die einſtweilen im Tower einquartiert worden waren, wo ſie eine gute Beköſtigung erhalten hatten, ſind geſtern in Freiheit geſetzt worden.

London, 11. Mai. (B. N.) Nächſtens ſoll eine dritte kleine Flotille die Kriegshäfen Englands verlaſſen, um Rußland auch im Weißen Meere anzugreifen. Als Commandeur dieſes Geſchwaders nennt man Capt. Ommanney von der „Euridice", 26 Kanonen; er iſt heute bei den Dünen, wohin die andern, ihm zur Verfügung geſtellten Fahrzeuge beordert ſind.

London, 12. Mai. (A. A. Z.) Die Admiralität hat bekannt gemacht, daß Finnländiſche Matroſen, die auf Ruſſiſchen Schiffen gefangen genommen werden, auf der Britiſchen Handels-Marine Dienſte nehmen dürfen, jedoch nicht auf Schiffen, die nordwärts über den Britiſchen Canal oder ſüdoſtwärts über Gibraltar im Mittelmeer hinausfahren.

Orientaliſcher Kriegsſchauplatz.

Berichte aus Konſtantinopel vom 1. Mai enthalten Nachrichten über den Stand der Engliſch Franzöſiſchen Hilfs-Truppen, nach welchen das Verpflegungsſyſtem den Generalen bereits große Sorgen verurſacht. Die Pfortencommiſſare haben gar keine Vorkehrung getroffen. Ein Landmarſch kann die Verlegenheit nur vermehren.

Bukareſt, 7. Mai. Der „Oeſterreichiſche Soldatenfreund" ſchreibt: „Am 27. April trafen Lord Raglan, der Obercommandant der Engliſchen Truppen, und am 29. Prinz Napoleon in Gallipoli ein und ſetzten ihre Reiſe nach kurzem Aufenthalte nach Konſtantinopel weiter fort. Es befinden ſich zur Stunde auf Türkiſchem Boden 15000 Engliſche und 50000 Mann Franzöſiſche Hilfstruppen; die Artillerie, Cavallerie ſind noch nicht complet und die Fuhrweſen-Diviſionen müſſen erſt organiſirt werden. Am 29. April traf im Hauptquartier des Generals Canrobert zu Gallipoli ein Javer, dann ein Bruderſohn des Omer Paſcha aus Schumla ein mit der Bitte, den Marſch der Hilfstruppen über Adrianopel an die Balkanpäſſe zu beſchleunigen, weil der Muſchir von den Ruſſen hart bedrängt werde. Giaffer Paſcha iſt aus Schumla in Adrianopel eingetroffen, um an der Spitze der irregulairen Albaneſiſchen Truppen gegen die aufſtändiſchen Griechen zu rücken. — Die wich-

tigste Frage, um die es sich zur Stunde an der Donau-Linie handelt, ist: ob Silistria fällt oder widersteht. Wir haben nunmehr die bestimmteste Nachricht, daß die Russen nahe daran sind, diesen Schlüssel zu den wichtigen Balkanpässen den Türken aus den Händen zu winden. Es fehlen uns zwar die näheren Daten über die Belagerung selbst, aber so widersprechend und unklar diese Nachrichten sind, haben wir doch in Erfahrung gebracht, daß diese Festung seit dem 2. Mai aus den Russischen Strandbatterieen der drei Donauinseln Olbina, Tarbanekt und Kokinski unaufhörlich beschossen werde und ein Sturm schon nächstens erfolgen dürfte.

Konstantinopel 1. Mai. (Zeit) Aus allen Gegenden Bulgariens laufen Berichte ein über die durch die irregulairen Paschi Bozuks gegen die Christen verübten Gräuel; eine große Zahl der christlichen Familien flüchtet nach Schumla und Varna. Auch aus Sarajewo wird Aehnliches geschrieben. Im Bezirke Zabrdjo haben die Baschi Bozuks mehrere Kirchen, darunter jene im Dorfe Mozges, geplündert und die vorhandenen kostbaren Meßgewänder, ein Geschenk Sr. Maj. des Kaisers Nikolai, als Pferdedecken in Gebrauch genommen. Die Avantgarden des Paniutinschen Corps haben den Pruth passirt und marschiren in die Moldau wo große Truppenmassen angehäuft werden.

(N. Pr. Z.) In Macedonien verbreitet sich der Aufstand von Kassandra aus in's Innere und schon stehen 2000 Mann wohlbewaffnet den Türken gegenüber. Vierzig Pulverfässer sind bereits in den Händen der Aufständischen, die, von Smyrna kommend, für die Türkischen Truppen bestimmt waren.

Die Nachrichten aus Anatolien sind für die Türkische Armee wieder betrübend. In Kars desertiren täglich die Soldaten rottenweise, und die Unzufriedenheit ist dort vorherrschend. Man befürchtet, daß die Russen, welche in Alexandropol in Marschbereitschaft stehen, schon dieser Tage über die Gränze rücken werden; der Russische General Read ist ein entschlossener Mann und steht an der Spitze einer Armee, welche sich in ihrem Vorrücken nicht so leicht aufhalten ließe. Der linke Flügel der Russen lehnt sich an den Aras und wird bereits in der Richtung gegen Kapismon vorgeschoben; der erste siegreiche Offensivschlag der Russen wäre darauf kann man mit einiger Sicherheit rechnen, das Signal zum Auseinandergehen der Türkischen Armee Daher das gesteigerte Interesse jedes Militairs an dem was sich in Anatolien gestaltet. (So berichten Oesterreichische Blätter.)

Die „A. Z." bringt telegraphisch folgende Nachrichten aus dem Orient die mit dem Levante-Dampfer am 9. in Triest angekommen sind: Athen 5. Mai: Die Kammern wurden am 2. d. geschlossen (also nicht aufgelöst). Der Französische und der Englische Gesandte sind am 3. nach Negroponte abgereist. Drei Griechische Generale sind an die Gränze abgegangen. Ueberall Rekrutirung anbefohlen. Zervas hält die Position der fünf Brunnen, Kaskaris ist in den Bergen von Suli, Hadschi Petro im Agrapha-Gebirge, Tzavellas in Karwassara; Karaiskakis nicht todt, nur verwundet; er hält Skulikaria; Calawogdardi gefangen. Aus Konstantinopel vom 1. Mai wird gemeldet: Omer Pascha drängt die Alliirten zum eiligen Marsch nach Schumla. Aus Gallipoli vom 2. Mai: Prinz Napoleon ward am 29. April feierlich empfangen. Am 30. hielt er Truppenschau; demnächst wollte er nach Konstantinopel abgehen. Aus Varna, 25. April: Viele Baschi-Bozuk wurden enthauptet, viele andere verwiesen. Aus Alexandrien 4. Mai: Die Amerikanische Intervention für die Griechischen Unterthanen war fruchtlos. Aus Trapezunt, 22. April: In Kars kommen häufige Truppen-Desertionen vor.

Athen 1. Mai. Die „N. Pr. Z." schreibt heute wieder über viele Verluste der Griechischen Insurgenten. Die einzelnen Corps der Griechen sind überall geschlagen und zerstreut, sie streifen ohne Anführer herum. Der ganze Aufstand ist damit freilich noch nicht zu Ende, denn es handelt sich hier nicht um einen regelmäßigen Krieg, sondern um Guerillas, deren Häupter hier eine Schlappe erleiden, um dort plötzlich mit doppelter Kraft den Feind anzugreifen. Für den Augenblick

aber iſt die Inſurection in Theſſalien, wie im Epirus gänzlich geſchlagen.

Neueſte Poſt.

Riga, 10. Mai. (Livl. Gouv.-Ztg.) Zur Erfüllung eines desfallſigen Antrages des Livländiſchen Herrn Gouvernements-Chefs wird von der Livl. Gouv.-Regierung desmittelſt zur allgemeinen Kenntniß gebracht daß der Herr Finanzminiſter in Folge desfallſiger Verwendung des Herrn General-Gouverneurs dahin Anordnung getroffen hat, daß den Gouvernements Livland, Kurland, Wilna und Witebsk, welche ihr Salz zum Theil aus der Hafenſtadt Riga erhalten, für's Erſte aus den dieſem zunächſt belegenen en gros Krons-Magazinen zu Rſchew 150,000 Pud Salz verabfolgt würden, zu welchem Behufe der Beamte zu beſonderen Aufträgen beim Finanz-Miniſterium wirklicher Staatsrath Dolgy nach Rſchew abcommandirt und ihm vom Herrn Finanz-Miniſter aufgegeben worden, unverzüglich die vorbezeichnete Quantität zu Lande bis zur Stadt Bjeli und von dort, mit dem Beginne der Navigation auf den Flüſſen Obſcha, Meſcha und Düna, nach Witebsk 70,000, nach Dünaburg 40,000 und nach Riga 40,000 Pud zu verſchicken.

Libau, 6. Mai. (Libauſches Wochenblatt.) Geſtern war für unſere Stadt ein ſehr beklagenswerther Tag. Frühe ſchon machte ſich ein allgemeines Trauergefühl kund; denn an dem Morgen dieſes Tags erlag ſchwerer Krankheit einer unſerer geachtetſten Mitbürger, der Kaufmann, erbliche Ehrenbürger, Conſul und Ritter Heinrich Sörenſen im 53. Jahre ſeines thätigen und nützlichen Lebens; — und bald darauf erſchienen zwei Engliſche Schrauben-Kriegsſchiffe jedes von 48 und mehr Kanonen, die ſich mit geöffneten Stückpforten dem Lande auf 1½ Werſt nahten und mit ihren Breitſeiten etwas ſüdlich der Stadt gegenüber legten. Eines dieſer beiden Schiffe war der „Amphion“, commandirt von dem Capitain Cooper-Kyd, der gegen Mittag ein Boot unter Parlamentairflagge nach dem Hafen abgehen ließ. Der mitgekommene feindliche Offizier überbrachte von dem Capitain ein Schreiben an den „Gouverneur der Stadt“, worin er die ſofortige Auslieferung der ſämmtlichen in dem Hafen befindlichen Ruſſiſchen Schiffe verlangte und die Stadt erwarten ließ, was im Weigerungsfalle entſtehen könnte. Frauen und Kinder ſollten entfernt, und die Krankenhäuſer kenntlich gemacht werden weil man dieſe ſchonen wolle. Nach drei Stunden wollte der Offizier wiederkommen und die Antwort holen. Um 3 Uhr war er unter weißer Flagge wieder in dem Hafen. Hier aber konnte ihm mündlich das nur wiederholt werden, was in dem ihm übergebenen Schreiben des Magiſtrats an Capt. Cooper-Kyd ſchon enthalten war, daß die Stadt ganz wehrlos ſei und der Wegführung der Schiffe nichts entgegenſetzen könne. — Etwa eine Stunde darauf liefen 11 feindliche Böte mit gegen 200 Mann wohlbewaffneter Soldaten und Matroſen, mit 3 Kanonen, mit brennender Lunte und Brandraketen in den Hafen und gerade nach der Stelle hin, wohin die Schiffe ſich zurückgezogen hatten, um weniger bemerkbar liegen zu können. Sofort holten die Engländer ſich von dieſen Schiffen acht, und zwar die folgenden, als: St. Nikolai, Capt. Drobjasgin aus Kronſtadt, Johann Carl, Kuſs aus Riga, Louiſe Amalie, Aspegren aus Riga Louiſe, Voskampf aus Riga Polka, Clauſſen aus Riga Activ, Müller aus Pernau, Livonia, Lemmerhirt aus Pernau Alexander, Klingenberg aus Libau, wovon jedes der Corvetten vier in's Schlepptau nahmen und heute in aller Frühe damit nach Memel abgingen.

Der Capitain hat leider das Verſprechen gegeben, nächſtens wiederzukommen, um die noch übrigen Schiffe, deren noch zehn ſind, abzuholen.

Mehrere Libauſche Einwohner verlaſſen aus Furcht vor einem Bombardement die Stadt, und begeben ſich nach den kleineren Städten und auf das Land.

St. Petersburg, 2. Mai. Se. Majeſtät der Kaiſer haben auf den allerunterthänigſten Bericht über die Darbringung von 900 Rbl. S. durch den Frauenverein in Poltawa zum Beſten der gegen die Türken

kämpfenden Truppen, Allerhöchſt zu befehlen geruht, den bei dieſer Gabe Betheiligten zu danken.

Laut der Liſte über patriotiſche Gaben ſind von Ende März bis Mitte April eingegangen: Von dem Preußiſchen Unterthan, Muſikus Grawert, nebſt ſeinem Schüler Prokunin die Einnahme eines Concerts im Betrage von 210 Rbl. 89 Kop. S.; — von den Beamten des Kurskiſchen Kameralhofs 425 Rbl. S., von dem Präſidenten dieſer Behörde, wirkl. Staatsrath Teleſchew 100 Rbl. S. und deſſen minderjährigen Kindern 105 Rbl., in Summa 630 Rbl. S.; — von den Beamten und Canzliſten der Witebskiſchen Gouvernements-Regierung 164 Rbl. 35 Kop. S.; — von den Meiſtern des St. Petersburgiſchen Schneideramtes 719 Rbl. S.; — von der Corporation der fünf Moskauſchen Fuhrmanns-Sloboden 3575 Rbl. S.; — von den Beamten, Lehrern und Schülern des 2. Räſanſchen, des 2. Moskauſchen und des Wladimiriſchen Gymnaſiums 871 Rbl. 52 Kop. S.; — von dem wirkl. Staatsrath Glinka durch den Verkauf des von ihm gedichteten „Hurrah“ gelöſte 300 Rbl. S.; — von dem erbl. Ehrenbürger, Kaufmann 2. Gilde in Tichwinsk Beredniſkow 1000 Rbl. S.; — von dem Gutsbeſitzer im Gouvernement Saratow, Collegien-Rath Topatſchew 3000 Rbl. S.; — von den Profeſſoren, Beamten und Studenten der Moskauſchen Univerſität, den Beamten des dortigen Cenſur-Comite's und der Canzlei der Verwaltung des Moskauſchen Lehrbezirks: 5237 Rbl. S.; von den Lehrern, Beamten und Zöglingen des 3. Moskauſchen Real-Gymnaſiums und den dortigen Kreis- und Stadt-Elementarſchulen 878 Rbl. 55 Kop. S., ſowie von den Lehrern, Schülern und Schülerinnen der Privat-Penſionsanſtalten in Moskau 1215 Rbl. S., in Summa 7331 Rbl. S.; — von dem Bauer des Grafen Panin, Oſuſſlow, 60 R. S.

St. Petersburg, 5. Mai. Geſtern Abend haben Ihre Kaiſerl. Hoheit die Frau Großfürſtin Olga Nikolajewna und Ihr Erlauchter Gemahl Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Württemberg St. Petersburg verlaſſen, um nach Deutſchland zurückzukehren.

Am Sonntage, den 2. Mai, hatten der Graf Karnizki, Secretair der Oeſterreichiſchen Geſandtſchaft, Herr Erving, Secretair der Geſandtſchaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika Herr Gillmann, Herr Haldemann, beide Attachés derſelben Geſandtſchaft, und Herr Saunders, Bürger der Vereinigten Staaten, die Ehre Sr. Majeſtät dem Kaiſer vorgeſtellt zu werden. An demſelben Tage hatte der Baron von Lebzeltern, Miniſter-Reſident Sr. K. K. Apoſtoliſchen Majeſtät am Hofe von Parma, welcher St. Petersburg verläßt die Ehre ſich bei Ihren Majeſtäten dem Kaiſer und der Kaiſerin zu verabſchieden.

Nyborg, 18. Mai. (N. Pr. Z.) Vierzehn Franzöſiſche Kriegsſchiffe liegen zwiſchen Fühnen und der kleinen Inſel Sprogö im großen Belt vor Anker.

Schwerin, 14. Mai. (N. Pr. Z.) J. K. H. die Großherzogin Auguſte iſt heute Abend von einer geſunden Prinzeſſin glücklich entbunden worden.

Lübeck, 15. Mai. (H. C.) Einige hier in den letzten Tagen aus Ruſſiſchen Häfen angelangte Schiffer berichten, mehrfach Engliſchen Kreuzern begegnet und theilweiſe auch von denſelben angeſprochen zu ſein. Am Eingange des Rigaiſchen Meerbuſens wurde einem dieſer Schiffs-Capitaine von dem Befehlshaber eines Engliſchen Kriegsſchiffes bedeutet, daß er ſeine Reiſe ungehindert fortſetzen, aber nicht wieder zurückkehren möge.

Bremen, 15. Mai. (H. C.) Für den heutigen Expeditionstag ſind wiederum circa 6000 Auswanderer angekommen. Wenn das ſo wie bisher fortgeht, wird die diesjährige Auswanderung alle früheren bei Weitem übertreffen. Die Preiſe halten ſich auf 55 bis 60 Thlr. für die Paſſage im Zwiſchendeck nach Newyork.

Braunſchweig, 12. Mai. (H. C.) Die Abreiſe des Herzogs nach Italien deutet man hier als ein Zeichen, daß es nicht Krieg für Deutſchland geben wird; ſicherer iſt wohl das Friedenszeichen, daß auf der Leipziger

Messe Tuch und Leder flau gewesen, die beide rasch anziehen, wenn es losgeht.

Memel, 13. Mai. (N. Pr. Z.) Der Capitain der hier vor Anker liegenden Englischen Fregatte („Amphion") Astley Cooper Key hat, nach einem Berichte der „Pr. Corr.", die Aeußerung gethan, daß er Ordre habe, die Küstenblokade von Polangen bis Libau in strengster Weise aufrecht zu erhalten.

Tilsit, 15. Mai. Der „Pr. C." wird berichtet, daß der Handelsverkehr mit Rußland auf dem Memelstrom und dem Landwege an Lebhaftigkeit noch immer zunimmt. Die Chaussee von Tauroggen nach Memel wird von Frachtfuhrwerken aller Art so stark frequentirt, daß sie, obgleich neu angelegt, an einzelnen Stellen schon gelitten haben soll. Auf den Gränzorten des Russischen Gebietes, namentlich in Georgenburg häufen sich die Waaren zum Wasser-Transport nach Tilsit, Memel und Königsberg so beträchtlich, daß die Spediteure, da die Speicher nicht für den kleinsten Theil der Güter ausreichen, zum Schutze derselben gegen schlechtes Wetter längs des Niemen hölzerne Buden errichten lassen. Da ferner auch der Mangel an Transportmitteln sich bereits sehr fühlbar macht und der Verkehr noch eine steigende Entwickelung verspricht, so haben viele Spediteure sich mit Westpreußen und Schlesien in Verbindung gesetzt, um Fahrzeuge von der Weichsel und der Oder heranzuziehen. Man erwartet in Preußen ansehnliche Körner-Zufuhren aus Rußland und da auch die Saaten vortrefflich stehen, so rechnet man auf ein baldiges Heruntergehen der Getraidepreise.

München 13. Mai. (B. N.) Unsere Regierung beabsichtigt die Berufung einer Conferenz der Deutschen Mittelstaaten nach Bamberg, oder einem andern Ort des Königreichs, um gemeinschaftliche Maßregeln in Betreff ihrer Stellung zur Convention zwischen Preußen und Oesterreich zu verabreden. Baiern vor Allem wird den Versuch machen, nur unter der Bedingung der Convention beizutreten, daß die Deutschen Großmächte eine Garantie des Bestandes Griechenlands unter seiner jetzigen Dynastie übernehmen. Dieser Schritt ist erklärlich aus der Wahrnehmung der Maßregeln der Westmächte gegen die Griechische Regierung als deren Anfang die Blokade der Häfen und die Besetzung des Piräus von Französischen Truppen hier sicher betrachtet wird. Aber, weit entfernt, daß der König Otto hierdurch zur Einlenkung in eine andere Bahn bestimmt werden sollte, behaupten Unterrichtete vielmehr, daß der König nun selbst an der Spitze seiner treuen Schaaren den Krieg gegen die Türken zu beginnen beabsichtige.

Wien, 14. Mai. (T. D. d. A. A. Z.) Die Fürsten Paskewitsch und Gortschakoff sind in Kalarasch angekommen. Die Beschießung Silistria's hat am 11. Mai aus 70 Geschützen vom linken Ufer aus begonnen. Die Räumung der kleinen Wallachei ist eingestellt.

(H. C.) In Varna befinden sich drei Französische und zwei Englische Schiffe welche während des Bombardements von Odessa beschädigt wurden, in Reparatur. Zwei Schiffe der vereinten Flotten haben aber so stark gelitten, daß sie zur Herstellung in das Arsenal nach Konstantinopel flugsirt werden müssen.

Berichte aus Bukarest vom 6. Mai melden übereinstimmend, daß Silistria von allen Seiten eingeschlossen sei, und das Breschescheißen mit gutem Erfolge fortgesetzt werde. Männer vom Fache versichern, die Festung könne sich nur noch kurze Zeit halten; das bei den Belagerungen der Vorjahre nicht zur Anwendung gekommene Raketenfeuer beschleunigt den Fall dieses festen Platzes an der Donau.

(Tel. Dep. der Times.) Es wird glaubwürdig berichtet, daß der Oesterreichische Gesandte in Athen der Griechischen Regierung angezeigt hat: wenn sie die Ordnung nicht aufrechthalten könne, so werde dies durch Oesterreich geschehen. Mit Bestimmtheit behauptet man, daß die Admirale für jetzt den Angriff auf Sewastopol aufgegeben haben.

Das Klima von Gallipoli ist so ungesund, daß das dortige Lager geräumt und seine Bevölkerung nach Konstantinopel übergesiedelt werden soll.

Wien, 16. Mai. (T. D. d. C.-B.) Die heutige „Wiener Zeitung" enthält ein Kaiserl. Handschreiben an den Minister Bach,

durch welches eine neue Rekrutirung von 95,000 Mann zur Sicherung der Reichsgränzen verfügt wird. In demselben wird Vertrauen auf die Hingebung der Völker Oesterreichs ausgedrückt.

Paris, 12. Mai. (A. A. Z.) Die „Morning Post", bekanntlich das Organ Lord Palmerston's, giebt der Errichtung zweier Lager genau dieselbe Bedeutung einer gegen die Deutschen Mächte namentlich Preußen, gerichteten Demonstration wie das „Siecle." In Berlin scheint man jedoch dadurch sich nicht einschüchtern zu lassen, vielmehr durch Entfernung mehrerer Elemente aus den höhern Regionen der Verwaltung beweisen zu wollen, daß weder das letzte Conferenz-Protokoll, noch der mit Oesterreich abgeschlossene Vertrag als Uebergangspuncte zu einer feindseligen Haltung gegen Rußland zu betrachten seien, wie man das an gewissen Orten zu glauben, oder vielmehr glauben zu machen, sich die Mühe gegeben hat.

Paris, 14. Mai. (N. Pr. Z.) Da das Stockholmer Cabinet um die wohlwollende Berücksichtigung der, mit den Russen Handel treibenden Norwegischen Fischer von Finnmarken seitens der Westmächte nachgesucht hat, so haben die beiden verbündeten Regierungen Maßregeln ergriffen, damit dieser Handel nicht gestört werde, und diese armen Bewohner der Küsten ihren Tauschhandel, der ihre einzige Erwerbsquelle ist, ungehindert fortsetzen können.

Der Stellvertreter eines Rekruten (remplaçant) kostet in Paris jetzt schon 4000 Fr.

Rotterdam 13. Mai. (H. C.) Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Verwendung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bei den Regierungen von England und Frankreich, um für Holländische Schiffe die Erlaubniß zur Verladung der für Holländische Rechnung vor erfolgter Kriegserklärung gekauften, in den Russischen Häfen der Ostsee und des Weißen Meeres lagernden Waaren zu erhalten einen abschlägigen Bescheid zu Wege gebracht hat. Es wurde erwiedert, daß erstens dadurch die Blokade verletzt und die Operation der Flotten behindert werden würden. Ferner sei zu erwägen, daß, so lange die Russischen Häfen noch nicht wirklich blokirt seien neutrale Schiffe dort ungehindert ihre Ladungen einnehmen, und selbst wenn die Blokade bereits erklärt worden sei, den Hafen unter Benutzung der in solchen Fällen gewöhnlich gestellten Frist werden verlassen können. Im Finnischen und Bothnischen Meerbusen werde allerdings bald die Schiffahrt in Folge der Operationen der Flotten gesperrt sein nicht aber die Schiffahrt im Weißen Meere. England und Frankreich haben nicht die Absicht, die dortigen Häfen so bald in Blokadestand zu versetzen, und die neutrale Flagge laufe daher dort wenig Gefahr, Schwierigkeiten bei den Verschiffungen zu finden.

London, 15. Mai. (N. Pr. Z.) Im Oberhause verlas heute der Lord Kanzler eine Botschaft der Königin durch welche sie dem Hause mittheilt, daß sie sich in Folge der durch den Russischen Krieg nöthig gewordenen Verwendung eines großen Theils des regulairen Heeres veranlaßt sehe, die Miliz, oder wenigstens einen Theil derselben, einzuberufen und mobil zu machen.

Orientalischer Kriegsschauplatz. (H. C.) Briefe aus Schumla vom 1. Mai bestätigen die schon gebrachte Nachricht, daß Omer Pascha alle disponibeln Kräfte bei diesem Bollwerke zu concentriren bemüht ist, um dem Russischen Feldherrn daselbst die Schlacht anzubieten. Vertrauend auf die thätige Mitwirkung der Anglo-Franken — die bis zur Stunde, wie es im Briefe ausdrücklich heißt, noch sehr in Frage gestellt wird, da die Verbündeten täglich neue Forderungen und Bedingungen an die Pforte stellen, welche diese zu erfüllen nicht in der Lage ist — hat Omer Pascha sich für die Festhaltung Schumla's entschieden, denn er sollte mit Recht erwarten, jenseits des Balkan die Alliirten schlagfertig zu finden. Nach Allem, was der Türkische Oberfeldherr verfügt, ist zu schließen, daß er in seinen Armeen nicht jene Zuversicht zu finden glaubt, welche dem Gegner imponiren möchte, und wenn auch zugegeben werden muß, daß die Osmanli in festen Plätzen sich muthig zu schlagen verstehen, so ist es doch

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 20.

Sonnabend, den 15. Mai 1854.

sehr zu bezweifeln daß ein Gleiches in offener Feldschlacht erwartet werden könnte.

Bukarest, 10. Mai. (N. Pr. Z.) Unsere Mittheilungen früherer Tage über die Lage der Festung Silistria wird heute durch directe Berichte aus dem Türkischen Lager v. 5., die über Orsowa hier eintrafen, bestätigt. Die Russen, welche, wie berichtet, bei Silistria die Donau passirten, haben am Ufer Batterieen erbaut und das Feuer gegen die detachirten Forts der Festung auch von der Landseite schon am 2. d. eröffnet. Die Türken selbst geben zu, daß Silistria unhaltbar sei. Doch hofft man, Mussa Pascha werde den Platz bis zum Eintreffen der Auxiliartruppen in Schumla, dem Anfangs Juni entgegengesehen wird, halten können. Rassowa ist in einen Schutthaufen verwandelt; drei Batterieen, eine Redoute und ein Fort vertheidigen noch immer den Platz, wo einst Rassowa stand.

Bekanntmachungen.

In Auftrag Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs vom 16. d. Mts. sub No. 3941 soll die Verbreitung folgender von dem Titulairrath J. P. Schengelidsew herausgegebenen zwei Erfindungen desselben behandelnder Schriften in den Ostsee-Gouvernements befördert werden:

1) Описаніе способа предохранять суда отъ опасности попасть на мель и проводить ихъ чрезъ мели легко и удобно. Preis 50 Kop. S. M. mit der Zusendung 75 Kop. S. M. und

2) Описаніе прямодвигателя, механизма, замѣняющаго параллелограммы Уатта и Бетанкура, для преобразованія прямолинейнаго движенія въ круговое возвратное и необоротъ.

Preis 1 Rbl., mit der Zusendung 1 Rbl. 25 Kop. S. M., —

wobei der Verfasser die Absicht ausgesprochen hat, den vierten Theil des Erlöses aus dem Verkaufe dieser Schriften den Wohlthätigkeits-Anstalten der Ostsee-Gouvernements und unbemittelten im Kampfe gegen die Türken verwundeten russischen Kriegern zuzuwenden.

Wer auf diese Schriften, welche das Interesse der Landwirthe, Gelehrten, Handeltreibenden, Fabrikanten und Mechaniker beanspruchen, zu subscribiren willens ist, — wird aufgefordert, sich in der Kanzellei dieses Polizeigerichts zu melden. Pernau, Polizeigericht, den 4. Mai 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 592. A. Mors, Secrt. 2

Auf Antrag Eines Wohllöblichen Cassa-Collegii wird rücksichtlich des angesäeten Weidestückes mit Hinweisung auf die diesseitige Publication vom 9. April c. No. 545 desmittelst bekannt gemacht, daß nunmehr der Termin, bis wohin die Beweidung desselben nicht geschehen darf, auf den 24. Juni d. J. angesetzt worden ist, die übrige Weide aber wie in allen früheren Jahren auch in dem gegenwärtigen jetzt schon zur Benutzung gegen die gesetzliche Gebühr offen steht.

Pernau, Polizeigericht, den 7. Mai 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 597. A. G. Mors, Secrt. 2

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Festungswerke nicht als Weideplätze für das Vieh benutzt werden dürfen, und daher alles Vieh, welches daselbst angetroffen werden sollte, eingefangen, und wenn es nicht innerhalb 24 Stunden gegen Erlegung des dafür bestimmten Strafgeldes ausgelöst worden, für herrenloses Gut angesehen werden wird. Pernau, Polizeigericht, den 29. April 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 546. A. Mors, Secrt. 1

Die beiden Mitglieder der hiesigen Sterbe-Cassa, „die Hülfe“ genannt, und zwar: der frühere Disponent A. Wilken auf Marienruh unter Saarahoff nebst Frau Jul. S. Wilken geb. Oberg, werden hierdurch zum letzten Male aufgefordert, sich zur Berichtigung ihrer rückständigen Beiträge binnen drei Monaten a dato bei uns zu melden, wiedrigenfalls sie aus der Zahl der Mitglieder gestrichen werden.

„Die Hülfe“ zu Pernau, den 29. April 1854.

Schütz. Prahm. Harder,
d. derz. Vorsteher. 1

Sonntag den 16ten Mai, Nachmittags 3 Uhr, werde ich, falls die Witterung günstig ist, mit dem Dampfschiffe „Wariag“, von der Pernauschen Floßbrücke aus, eine Lustfahrt auf dem Pernaufluſse machen, und zwar bis zum Zintenhofschen Kruge, von wo ich nach dem Gute Tammist zurückkehre, um nach dem Aufenthalte von zwei Stunden daselbst abermals die Fahrt nach der Floßbrücke, nach dem Zintenhofschen Kruge und zurück zur Floßbrücke zu machen. — Billette für 100 Personen à 60 Kop. Silb. pr. Person werden von Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ab im Comptoir von Hans Diedr. Schmidt verkauft. Für Musik bis 7 Uhr abends ist gesorgt und werden Kaffee und Getränke gegen Bezahlung nach der ausgehängten Taxe gereicht. Capitain Helenius.

Freitag, am 21. Mai d. J., morgens 10 Uhr, wird das unter Ziegelskoppel liegende Wrack des dort am $\frac{13}{25}$. April gestrandeten Amerikanischen Schiffes „Strelna“, geführt gewesen von Capt. Th. Leach, mit Kupfer verbolzt und Kupferhaut bekleidet, nebst dessen geborgenem Inventarium, Segel und Tauwerk, daselbst, so wie der dann noch im Schiff befindliche Theil der Ladung Baumwolle in öffentlicher Auction verkauft werden.

Reval, den 5. Mai 1854.

Mayer et Comp. 1

Daß ich gegenwärtig im Hause des Kronglieſsers Petersen wohne, zeige ich dem verehrten Publicum hiermit ergebenst an.

Handschuhmacher C. Daniel. 3

Gut gebrannte Ziegelsteine und Klinker, so wie auch geschlämmte Kreide und Kreide in Stücken, sind in Papeniet käuflich zu haben. Aufträge werden in der Graebnerschen Bude entgegengenommen. 3

Daß ich beabsichtige Pernau innerhalb drei Wochen zu verlassen, zeige ich hiermit an, und fordere somit alle resp. Eigenthümer der noch bei mir befindlichen Uhren auf, selbige binnen dieser Zeit von mir abholen zu lassen.

Pernau, den 29. April 1854.

A. Haase. 1

Auf dem Küstorate Köppo bei Fellin ist eine tapezirte und anständig möblirte Familien-Wohnung mit Beheitzung, Stallraum und übrigen nöthigem Gelaß auf den Sommer zu vermiethen. Die Verbindung mit der Stadt Fellin ist dadurch sehr erleichtert, daß vom obigen Orte aus eine regelmäßige Gelegenheit zweimal wöchentlich zur Stadt geht.

Vom 7. bis zum 14. Mai.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Alexander Kangur.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Catharina Elisabeth Erler, geb. v. Grubbe, alt 59 J. 9 M. — St. Elisab.-Kirche: Peter Moks, alt 4 M. — Marie Birkfeldt, alt 2 Wochen.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Robert Alexander Bliebernicht und Marie Christine Pauline Alexandrine Badendieck. — Alexander Gottlieb Krellenberg und Luise Friederike Sophie Kroeger.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 21. 1854.

Sonnabend, den 22. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

Nachrichten vom Schwarzen Meere.

Auf Allerhöchſten Befehl wird hiermit die ſo eben erhaltene Abſchrift von dem Berichte des General-Adjutanten Barons Oſten-Sacken an den Herrn Ober-Commandirenden der activen Armee vom 30. April 1854, Nr. 329, bekannt gemacht. Mit dem lebhafteſten Gefühle der Dankbarkeit gegen die Vorſehung, welche auf's Neue die Waffen unſeres Erhabenen Kaiſers geſegnet hat, beeile ich mich Ew. Durchlaucht die Steuer- und National-Flagge der Engliſchen Dampffregatte „Tiger" von 400 Pferdekraft zu überſenden, welche auf den Strand gerathen und ſich ergeben hat, aber wegen Ermangelung von Mitteln zum Flottmachen und Einbringung derſelben in den Hafen, und Annäherung von zwei andern feindlichen Dampfern, die ihr zu Hilfe eilten, von uns verbrannt und in die Luft geſprengt worden iſt.

Das Ereigniß fand in folgender Weiſe ſtatt: Die erwähnte Dampf-Fregatte kreuzte heute Morgen bei ungewöhnlich dichtem Nebel in der Umgebung von Sewaſtopol und gerieth am ſteilen Meeresufer des Gutes Kartazzi auf eine Sandbank, ſechs Werſt ſüdl. von Odeſſa. Zwei Geſchütze der 2. ſchweren Batterie der 16. Artilleriebrigade, befehligt vom Lieutenant Abakumow, mit einer Bedeckung von zwei Compagnieen des Dneprſchen Reſerve-Infanterie-Bataillons und einer Abtheilung vom Uhlanen-Regiment des Grafen Nikitin, die noch zur rechten Zeit aus der Colonie Lüſtdorf herbeigeeilt waren, durchſchoſſen, noch vor Ankunft der dem Dampfſchiff „Tiger" zu Hilfe eilenden beiden feindlichen Fahrzeuge, die Wände der Fregatte, wobei dem Capitain derſelben ein Bein abgeriſſen wurde, und nöthigten das Schiff zur Uebergabe. Die Schüſſe des Dampfers gingen über die Batterie hinüber. Die Flagge wurde geſtrichen und der Lieutenant, welcher inzwiſchen das Commando der Fregatte übernommen hatte, kam zu mir, indem er die Mannſchaft derſelben als kriegsgefangen erklärte. Auf meinen Befehl wurde nunmehr die Mannſchaft in Booten an's Ufer geſetzt, wo ſie die Waffen ſtreckte und in die Quarantaine-Quartiere vertheilt wurde, ſammt den Verwundeten, deren Anzahl ſich auf 5 belief.

Mittlerweile waren von Odeſſa aus angelangt: 8 Geſchütze der 2. ſchweren Batterie der 16. Artilleriebrigade, 4 ſchwere Geſchütze der 10. Artilleriebrigade, die 2. leichte Batterie der 16. Artilleriebrigade, die leichte berittene Batterie Nr. 11, unter Bedeckung eines Bataillons des Sſusdalſchen Infanterieregiments, des Reſervebataillons des Ukrainſchen Jäger-Regiments und einer Diviſion vom Uhlanen-Regimente des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oeſterreich. Noch war man aber mit der Ausſchiffung der Verwundeten des „Tiger" nicht zu Ende, als ſich im Nebel zwei andere feindliche Dampfer zeigten. Da ich nun in

Gegenwart von zwei feindlichen Dampfschiffen, um so mehr, da ihnen noch andere Fahrzeuge zu Hilfe kommen konnten, kein Mittel hatte die Fregatte, welche sich uns ergeben, wieder flott zu machen und in den Hafen zu schaffen, so befahl ich, selbige, nach Ausschiffung der Verwundeten, sogleich in Brand zu schießen. Gleich darauf kamen die feindlichen Dampfer auf Kanonenschußweite heran und eröffneten das Feuer auf unsere Batterieen. — Unsere 8 schweren Geschütze von der 16. Artillerie-Brigade unter dem Oberbefehl des Obristen Granowitsch, und die vier schweren Geschütze der 10. Reserve-Brigade, unter dem Befehle des Capt. Werchowski, richteten zwei Stunden lang so wohlgezielte Schüsse auf die feindlichen Dampfschiffe, daß diese einige Beschädigung erlitten und sich außer Schußweite zurückzogen. Ungefähr um 2 Uhr nachmittags hatte der Kampf ein Ende.

Von unserer Seite haben wir verloren an Getödteten: 2 Gemeine von der Reservebatterie der 10. Artillerie-Brigade und 3 Pferde; Contusionen haben erlitten: der Commandeur der 2. leichten Batterie von der 16. Artillerie-Brigade, Obrist Iljinski, und der Lieutenant Ssmirnow von der Reserve-Batterie der 10. Artillerie. — Fast alle feindlichen Schüsse schlugen weit hinter den Batterieen in den Boden.

Zu Kriegsgefangenen wurden gemacht: der Capitain der Fregatte Grifford, 24 Offiziere und 201 Gardemarinen und Matrosen. Nach den Aussagen der Gefangenen war die Fregatte mit 16 Stück Bomben-Kanonen armirt. Die endliche Explosion des in Grund gebohrten Dampfers erfolgte um 8 Uhr abends.

Ich werde alle erforderlichen Maßregeln nehmen, um die noch unversehrten Geschütze und die in's Meer versenkte Munition wiederzuerlangen.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin 16. Mai. (A. A. Z.) Laut Nachrichten aus Baden-Baden ist bestimmte Aussicht vorhanden, daß Se. Königl. H. der Prinz von Preußen mit seiner hohen Familie am 6. Juni wieder hier eintreffen werde. Wie man hört, hat Se. Maj. ein sehr freundliches Schreiben, mit dessen Ueberbringung eine vertraute Person beauftragt war, seinem Königl. Bruder, dem Prinzen von Preußen, zugehen lassen, in Folge dessen eine Ausgleichung in Bezug auf die vorwaltenden Meinungsverschiedenheiten sich angebahnt zu haben scheint.

Berlin, 21. Mai. (Zeit.) Das Münchener Cabinet hat auf die erfolgte Notification an die Deutschen Regierungen von dem Abschluß des Oesterreichisch-Preußischen Allianzvertrages und auf die ergangene Einladung, demselben durch einfache Erklärung beizustimmen, die Deutschen kleinen und Mittelstaaten nach Bamberg convocirt, um das Verhalten dieser Staaten zu dem abgeschlossenen Vertrage und überhaupt zu der orientalischen Verwickelung einer Berathung zu unterziehen. Was Bayern in Bamberg will, weiß man allerdings nicht genau; aus allen Umständen und aus dem, was in der Presse darüber laut geworden ist, läßt sich's aber vermuthen, daß Bayern die Griechische Frage an die Wiener Conferenz bringen möchte. Bayern wünscht, daß Deutschland die Garantie für den Besitzstand des Königs Otto übernehme, und daß dem Preußisch-Oesterreichischen Vertrage eine Clausel beigefügt werde, welche diese Garantie in sich schließt. Man wird sich nicht täuschen, wenn man darauf die Sendung des Obersten v. d. Tann nach Wien und des Cabinetsraths Dönniges nach Berlin bezieht. Für diese Politik glaubt Herr v. d. Pfordten einen festeren Boden zu gewinnen, wenn es ihm gelingt, eine Anzahl anderer Deutscher Regierungen dafür zu interessiren.

Karlsruhe, 21. Mai. (T. C.-B.) Gegen den Erzbischof von Freiburg ist Criminal-Untersuchung eingeleitet worden wegen Mißbrauchs des Amtes und Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, verübt durch eine neuliche Verordnung über die Verwaltung des Kirchenvermögens.

Wien, 19. Mai. Der „Lloyd" schreibt: Heute sind Nachrichten aus Bukarest vom 16. hier. Sie wissen nichts von dem angeblichen Bombardement Sewastopols. Authen-

tische Berichte direct aus Sewastopol reichen bis zum 7. Mai früh. Diese melden, daß bei 24 Englische und Französische Schiffe bei Sewastopol seit 2. Mai kreuzen, einen Angriff auf den Hafen aber noch nicht gemacht haben.

Wien, 21. Mai. (N. Pr. Z.) Aus dem Pensionsstande werden zu Dienstleistungen einberufen die Feldmarschall-Lieutenants: Adolph Freiherr von Schütte, Gustav Graf Wimpffen, Anton Graf Pergen und Joseph Ritter v. Kißlinger; — dann noch acht Generalmajors.

Prag, 18. Mai. (H. C.) Der hier residirende Commandeur des ersten Infanterie-Armee-Corps, Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam-Gallas, hat die Bestimmung erhalten, ein Cavallerie-Armee-Corps, das, aus 10 Regimentern bestehend, an der Ostgränze aufgestellt wird, zu befehligen. Die an der Ostgränze Oesterreichs aufzustellende Armee soll an 200,000 Mann stark werden, und der General der Cavallerie, Graf Schlick, wird das Obercommando über dieselbe führen.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. (Zeit.) Der Marineminister Ducos hat wegen der auf der Englischen Flotte in der Ostsee entstandenen Zweifel, ob die den Russischen Schiffen gewährte sechswöchentliche Frist nach der Kriegserklärung, um aus den feindlichen Häfen nach Rußland zurückzukehren, auch auf die aus neutralen Häfen kommenden Russischen Schiffe Anwendung finden soll, in Uebereinstimmung mit der Englischen Admiralität die Interpretation erlassen, daß obige Frist blos für die aus Englischen und Französischen Häfen ausgelaufenen Russischen Schiffe giltig ist.

Paris, 21. Mai. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß 17 Schiffe der Französisch-Englischen Flotte Sewastopol bis zum 15. überwachen werden. Die Russische Flotte liegt noch unbeweglich.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Mai. (B.-H.) Von Seiten des obersten Admiralitäts-Gerichtshofes ist gestern an der Börse bekannt gemacht worden, daß der Oberrichter Dr. Lushington innerhalb der nächsten 20 Tage die Condemnirung folgender Russischen Schiffe als gesetzlicher Prisen vornehmen werde: „Johanna Emilie", „Fidentia", „America", „Nadeschda", „Phönix", „Freya" und „Livonia". Die erste Sitzung des Gerichts zu diesem Zwecke findet am 22. d. M. statt.

London, 19. Mai. (H. C.) Die Admiralität ist gegenwärtig mit der Erprobung einer neuen Erfindung beschäftigt, die, wenn sie sich bewährt, den Manövern der Flotte in seichtem Fahrwasser unberechenbare Vortheile gewähren muß. Ein Hr. Berthon hat nämlich Modelle von Böten gebaut, die 16 bis 18 Fuß weit sind, 200 Mann mit zwei schweren Geschützen führen, mit dieser Last nicht tiefer als 12 Zoll in's Wasser gehen und nach dem Gebrauch wie ein Fächer zusammengefaltet werden können, so daß sie wenig Platz am Bord der Kriegsschiffe einnehmen, deren jedes leicht ein halbes Dutzend dieser Böte mit sich nehmen kann. Die Construction ist sinnreich und einfach. Das Gerippe besteht nämlich aus lauter Längsbalken, die an den Enden in einander greifen. Werden diese Balkenstücke ausgebreitet, so kommt in deren Zwischenräumen eine doppelte, starke, wasserdichte Ueberspannung zum Vorschein, die so viele Luftzellen repräsentirt, als Zwischenräume vorhanden sind, wodurch das Versinken eines solchen Bootes unmöglich gemacht wird. Die Tragkraft und Stärke dieser Böte soll unglaublich sein und was die Leichtigkeit der Steuerung betrifft, stehen sie den alten hölzernen in nichts nach. Wenn sie Probe halten, wird man sich ein Vergnügen daraus machen, den alten Napier mit einem hundert Stück solcher Fächer für die Hitze des bevorstehenden Wassertanzes zu überraschen. Herr Berthon soll übrigens ein Mitglied des Friedensvereins sein, was wir mit Vergnügen zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen, wie überhaupt alles Praktische, was der ehrenwerthe Verein noch in diesen Schweren Zeiten leisten wird.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

(Zeit.) Omer Pascha hat die Aufstellung seiner Streitkräfte in der Balkanlinie bewerk-

ſtelligt. Die im Rayon Baſardſchik ſtehenden Truppen leiden bereits großen Mangel an Verpflegungs-Bedürfniſſen, da die ganz entblößte arme Bevölkerung die Verpflegung nicht beſtreiten kann und der Proviant von Konſtantinopel über Varna herbeigeſchafft werden muß. Omer Paſcha iſt in Schumla, er hat in einem Offiziersbefehle erklärt, „die Vertheidigung der bedrohten Balkanpäſſe ſei die wichtigſte Aufgabe der Armee.“ Die Flüchtlinge der Europäiſchen Demokratie ſchwärmen noch immer zahlreich im Türkiſchen Hauptquartier umher; ſie verſchwinden aber vollſtändig im Strom der allgemeinen Aufregung und des großen Zuſammenfluſſes der Fremden, ſpielen keine beachtete Rolle und haben ihren Einfluß verloren. Omer Paſcha hat einen Vorſchlag nach Konſtantinopel geſendet, in welchem er räth, die Rajah's zum Kriegsdienſt zu verwenden, wodurch eine reſpectable Reſerve-Armee geſichert würde, die auch gleichmäßig mit den Engliſch-Franzöſiſchen Auxiliartruppen operiren könnte.

Konſtantinopel. (Zeit.) In Frankreich organiſirt ſich jetzt eine ruſſenfreundliche Partei, und zwar unter den Anhängern des Grafen Chambord. Sie hofft auf bedeutende Sympathieen rechnen zu können wenn neue Geldmittel für den Krieg gefordert werden müſſen, da ſich vielleicht dann einige Schwierigkeiten für die Herbeiſchaffung der nöthigen Summen zeigen würden, welche die Partei zu ihren Gunſten auszubeuten die Abſicht hat.

Konſtantinopel, 8. Mai. (B. N.) „In Stambul iſt Feuer!“ tönte am 5. Mai abends 11 Uhr der Türkiſche Wächterruf in den engen Gaſſen, von den Thürmen und Minaret's. Das Feuer wüthete in den dicht gedrängten, meiſt hölzernen Häuſern und Baracken Stambuls, zwiſchen dem Seraskirat und der am Ausgang der oberen Schiffsbrücke gelegenen Moſchee, alsbald mit reißender Schnelligkeit, und währte bis gegen Morgen. An 400 Häuſer und Baracken ſind niedergebrannt, darunter vorzugsweiſe viele Waarenlager fränkiſcher Kaufleute. Der Schaden dürfte deshalb ſehr groß ſein. (Anderen Berichten zufolge wäre dieſe Feuersbrunſt eine populäre Meinungsäußerung über den Beſuch des Sultans bei dem Giaurprinzen Napoleon geweſen.)

Athen, 12. Mai. (N. Pr. Z.) Fuad Effendi befindet ſich mit 15,000 Mann Türkiſchen Truppen in Arta. Der Aufſtand iſt beinahe ganz erloſchen. Die Communication mit Preveſa iſt völlig hergeſtellt; man hofft, bald auch die Straße nach Janina ganz frei zu ſehen.

Agram 18. Mai. (N. Pr. Z.) Aus Epirus langen Nachrichten an, welche die Gerüchte, daß die Revolution noch nicht gedämpft iſt, beſtätigen. Papakoſta blokirt mit 4000 Inſurgenten Domoko. Bei Kaliva wurde dieſe Schaar von 5000 Arabern unter dem Commando des Salim und von 600 Albaneſen unter Schiakir Paſcha angegriffen, aber nicht zum Weichen gebracht. Kurz, ganz Theſſalien ſteht wieder unter den Waffen und zwar in einer Stärke von 12,000 Mann, welche von 16,000 Türken unter dem Oberbefehl des tüchtigen Ali Rizza Paſcha, des neuen Gouverneurs von Theſſalien, umzingelt ſind; die Namen der neuen Inſurgenten-Führer ſind: Grizanos, Priovos, Giakas, Chroni und der bekannte Papakoſta.

Neueſte Poſt.

Reval, 11. Mai. Der Herr Obercommandirende der Truppen in Ehſtland hat geſtern einen Aufruf erlaſſen, worin er unter Hinweiſung auf die Bereitwilligkeit, mit der die Bürger Revals ſich den Arrangements in Betreff der Bewahrung der Ordnung und der Sicherheit in der Stadt beim Beginn der Kriegsoperationen gefügt haben, auch die übrigen Stadtbewohner auffordert, zur Erreichung dieſes löblichen Zwecks mitzuwirken, was um ſo wünſchenswerther iſt, als die Zahl der Perſonen, die der Militair-Oberbehörde ihre Dienſte zu dieſem Behufe angeboten haben, zur Löſchung von Feuersbrünſten und Aufrechthaltung der Ordnung im Fall eines Bombardements, auf welches Reval jetzt eben ſo wie früher gefaßt ſein muß, ſich hinreichend erweiſt. Jeder, der zu ſolchem Zweck ſeine Dienſte anbietet, erhält einen ſeinem Stande

angemeſſenen Wirkungskreis und von der Militairbehörde ein beſonderes Zeichen zum Tragen. — Der Generalmajor von Vogt nimmt die Anmeldungen entgegen. Am Schluſſe wird auf das rühmliche Beiſpiel Odeſſa's hingewieſen, deſſen Bewohner ſo viel zur Löſchung des Brandes und Aufrechthaltung der Ordnung bei dem Bombardement thaten, und erwähnt, daß die Bewohner Riga's, dieſem Beiſpiel folgend, ſich aus eigenem Antriebe im Falle der Noth zur willigen Dispoſition der Militairbehörden geſtellt haben. Reval würde Odeſſa und Riga gewiß nicht nachſtehen wollen.

Am 9. d. gegen Abend ſah man von Reval aus in See hinter der Inſel Wiems einen Engliſchen Kriegsdampfer von Nordoſt kommen, der zwei große leere Holztransportboote im Schlepptau hatte und ſie nach Nordweſt davon führte. Dieſe Boote hatten früher Bretter von Narva hierher ausgeladen und gingen am 9. früh leer in See zurück; die Leute der beiden Boote hatten ſich vor dem Aufbringen an's Land geflüchtet und ein drittes eben ſolches Boot ſich bei der Inſel Wulf zwiſchen die Steine geſchoben.

Dorpat. Von den Studirenden der Dorpater Univerſität und dortiger Muſik-Dilettanten wurde am 31. März ein Concert aufgeführt, deſſen Ertrag — 742 Rbl. S. — zum Beſten verwundeter Krieger dargebracht worden iſt.

St. Petersburg, 11. Mai. So eben ſind Berichte des Commandirenden der in Finnland ſtehenden Truppen vom 8. und 9. Mai eingegangen über den Beginn der Feindſeligkeiten im Finniſchen Meerbuſen welcher, Dank dem Höchſten und der Tapferkeit unſerer Truppen, von neuem Erfolge der Ruſſiſchen Waffen begleitet wurde.

In dem erſten ſeiner Rapporte berichtet der General-Lieutenant Rokaſſowski, daß am 8. Mai ſiebenzehn Schraubenzweidecker ſich Hangö-Udd näherten und die Anker auswarfen; Tags vorher aber, am 7. d., hatten ſich der Meerenge von Hvitſand, zwiſchen der Inſel Gullö und der Küſte der Halbinſel Hangö-Udd bei der Einfahrt zur Stadt Ekenäs, zwei Schraubenfregatten und ein Dampfſchiff genähert, welche auf die, bei der genannten ſchmalen Meerenge von Hvitſand erbaute Batterie zu feuern begannen.

In ſeinem Berichte vom 9. Mai brachte der General-Lieutenant Rokaſſowski zur Kenntniß Sr. Maj. des Kaiſers, daß die feindliche Flotte, welche Hangö-Udd gegenüber die Anker ausgeworfen, noch nichts unternommen habe; die Flotille aber, die ſich in der Nähe von Ekenäs gezeigt hatte, wurde von unſern Truppen unter Anführung des Commandirenden der Aboſchen und Pojoſchen Abtheilungen, General-Lieutenants Ramſay, tapfer empfangen, mit Verluſt zurückgeſchlagen und wagte nicht mehr die Stadt Ekenäs zu attaquiren.

Die Details dieſer Affaire ſind folgende:

Nachdem der General-Lieutenant Ramſay am 6. Mai Abends durch den Telegraphen und die Lootſen die Nachricht erhalten, daß drei feindliche Schiffe oberhalb des Meerbuſens von Pojo kreuzten, ergriff er unverzüglich die nöthigen Maßregeln, um dieſelben zu beobachten. Zu dieſem Zwecke war unter andern eine halbe Abtheilung Scharfſchützen des Grenadier-Scharfſchützen-Bataillons dem Ort gegenüber aufgeſtellt, wo der erwähnte Meerbuſen auf der Höhe der Station Lappwik ſich am meiſten verengt. — Am 7. Mai, 4 Uhr Nachmittags, näherten ſich behutſam jenem Orte zwei feindliche Dampfſchiffe, das eine von der Bauart eines Schoners das andere eine Schraubenfregatte, indem ſie vor ſich eine 16rudrige Barkaſſe hatten, um die Tiefe des Fahrwaſſers faſt auf jedem Schritte zu meſſen. Der junge Offizier des Scharfſchützen-Bataillons, Second-Lieutenant Gülling, deſſen Anführung jener Beobachtungspoſten anvertraut war, die Oertlichkeit des waldigen Ufers geſchickt benutzend, barg ſeine Scharfſchützen ſo gut, daß es ihm gelang, die vorgeſchobene Barkaſſe mit wohlgezielten Schüſſen, auf einer Entfernung von ungefähr 300 Schritt zu empfangen; in Folge deſſen kehrte die Barkaſſe, wie es deutlich zu ſehen war, mit Hilfe von nur zwei Rudern zurück.

Die Scharfſchützen, durch dieſen erſten Erfolg ermuthigt, fuhren fort, in einer Entfer-

nung von nicht weniger als 700 Schritt auf die feindlichen Fahrzeuge zu schießen, wobei auf jedem derselben gegen 10 Mann von den Wandtauen und den Raaen durch unsere Kugeln heruntergeschossen wurden. Der Feind, der das Scharfschützenfeuer mit Kugeln von ungeheurem Kaliber, Schrapnellgranaten und Kartätschen erwiederte, verfolgte langsam seinen Lauf bis zu der bei Gullö, dem engen Theile der Meerenge von Hvitsand gegenüber, errichteten Uferbatterie, wo er gegen Abend außerhalb Schußweite stehen blieb. Unterdessen concentrirte der General-Lieutenant Ramsay das erste Bataillon des Grenadier-Regiments des Prinzen Friedrich der Niederlande bei Lappwik und verstärkte die Uferbatterie bei Hvitsand, durch die einige Stunden vorher aus der Stadt Abo angelangte Division der schweren Batterie Nr. 1 der ersten Grenadier-Artillerie-Brigade. Die 4. Compagnie des zweiten Bataillons des erwähnten Regiments war zur Deckung der Batterie bestimmt, die zweite Grenadier-Compagnie aber und die Compagnie des Grenadier-Scharfschützen-Bataillons vertheilten sich zu beiden Seiten derselben; die übrigen zwei Compagnieen des zweiten Bataillons desselben Regiments unter Befehl des Regiments-Commandeurs blieben zum Schutz der Stadt Ekenäs.

Am 8., um 5 Uhr Morgens, begann der Feind von Neuem seinen Angriff; durch die wohlgezielten Schüsse der Uferbatterie aber, von welchen seine Fahrzeuge bedeutende Beschädigungen erlitten, wurde er ungefähr eine Stunde aufgehalten wonach er ein mörderisches ununterbrochenes Feuer aus allen Geschützen der linken Seite beider Schiffe eröffnete und das Ufer vollständig mit Kartätschen überschüttete. — Unsere Batterie begab sich darauf in eine für sie besonders günstige Position bei dem Dorfe Lekswall, und erneuerte um 2 Uhr nachmittags ihre Thätigkeit. — Die feindlichen Fahrzeuge bewegten sich einige hundert Schritt und blieben stehen, und obgleich sie sich in einer Entfernung von einer und einer halben Werst von Ekenäs befanden, so wagten sie es doch nicht, da sie bedeutenden Schaden erlitten, die Stadt anzugreifen, und zogen sich zurück in der Richtung der Mündung des Pojoschen Meerbusens.

Nach dem Zeugniß des Generallieutenants Ramsay zeichneten sich die Scharfschützen und die Artillerie bei dieser Affaire durch ihre wohlgezielten Schüsse besonders aus, und die Befehlshaber der Abtheilungen trugen durch die Wahl vortheilhafter Positionen viel zum Erfolge bei; die bei der Abtheilung befindlichen Kosaken endlich überbrachten die Befehle und Nachrichten mit ungewöhnlicher Gewandtheit und Schnelligkeit.

Der von Seiten des Feindes erlittene Schaden läßt sich mit Genauigkeit nicht bestimmen; da aber seine Fahrzeuge unserem concentrirten und oft sich kreuzenden Feuer ausgesetzt waren, so muß man annehmen, daß der Verlust ein empfindlicher sei.

Dank den einsichtsvollen Anordnungen der Abtheilungschefs und der Geschicklichkeit, mit der sie die Oertlichkeit vortheilhaft zu benutzen wußten, ist der Verlust von unserer Seite sehr unbedeutend: von Offizieren ist leider der Commandeur des zweiten Bataillons des Grenadier-Regiments des Prinzen Friedrich der Niederlande, Major Dergatschew, geblieben; von Gemeinen desselben Regiments ist einer geblieben und einer verwundet; von der Artillerie sind zwei Mann geblieben; von dem Scharfschützen-Bataillon einer schwer verwundet und drei Gemeine erhielten Contusionen; drei Artilleriepferde sind getödtet.

Nachdem der Feind von Ekenäs zurückgeschlagen, dirigirte der Generallieutenant Ramsay am 8. einen Theil seiner Abtheilung nach Hangö-Udd. (D. St. Pet. Ztg.)

Der General-Lieutenant Rakassowki, Befehlshaber der Truppen in Finnland, meldet vom 11. Mai, daß, nach dem Rückzug der von der Stadt Ekenäs zurückgeschlagenen Flotille, die feindliche Flotte,, welche vor Hangö-Udd vor Anker geblieben war und durch die Ankunft des Französischen Geschwaders einen Effectivbestand von 26 Schiffen erreicht hatte, am 10. Mai vor Hangö-Udd die vorgeschobenen Befestigungen Gustavs-Värn, Gustav-

Adolph und Skansholm angriff. Trotz des verdoppelten Feuers der feindlichen Artillerie, die aus Geschützen von sehr großem Kaliber 68- und 96 pfündige Kugeln und 3 Pud schwere Bomben schoß, hat die Garnison dieser Forts, aufgemuntert durch das Beispiel ihres tapferen Commandanten, des Obristlieutenants von Moller mit so viel Kaltblütigkeit und einem wohlgezielten Feuer dem Angriff Einhalt gethan, daß nach fünfstündigem Kampfe die angreifenden Dampfschiffe genöthigt waren, mit sichtbaren durch unsre Geschosse veranlaßten Haverieen sich zurückzuziehen.

Gott sei Dank gebracht, wir haben nicht einen einzigen Todten und nur 8 leicht Verwundete. Der Generallieutenant Rakassowski hat gleichzeitig zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, daß nach dem Zeugniß des Generalmajors Basin, Befehlshabers der 1. Brigade der 1. Grenadierdivision, welcher beim Kampfe zugegen war, der würdige Commandant von Hangö-Udd, Obristlieutenant v. Moller durch seine weisen Maßregeln und seine über alles Lob erhabene Unerschrockenheit seine Untergebenen zum wahrhaften Heldenmuth angefeuert hatte.

Nach der Lesung dieses Berichts hat Se. Majestät der Kaiser zu befehlen geruht, den Obristlieutenant von Moller zum Generalmajors-Rang zu erheben, drei Ehrenzeichen des Militair-Ordens jeder Batterie zu verleihen, und jedem Soldaten ein Geschenk von einem Rubel Silb. zu geben.

Moskau. Die Vorsteher und Mitglieder des Englischen Clubbs haben dem Moskauschen Kriegs-General-Gouverneur zur Vertheilung an die im Kampfe für Glauben, Zar und Vaterland verwundeten Untermilitairs 2200 Rbl. S. überreicht.

Pensa, 3. März. Der Inhaber des Pensaschen Theaters, Bürger Boris Solowjew, hat am 14. Februar eine Vorstellung zum Besten der in der Schlacht bei Sinope Verwundeten gegeben, wobei außer der Einnahme für die Vorstellung, im Betrage von 225 Rbl. S., er für seine Person 15 Rbl. und die Mitglieder seiner Truppe 75 Rbl. S. dargebracht haben.

Kiel, 22. Mai. (N. Pr. Z.) Sämmtliche Linienschiffe (acht) der Französischen Flotte haben sich in den inneren Hafen durch Dampfer bugsiren lassen. Nach Aussage der Offiziere dürfte ihr Aufenthalt vor Kiel ungefähr acht Tage währen.

(H. C.) Die Französische Flotte besteht aus 8 Segel-Linienschiffen, 5 Fregatten und 3 Dampfschiffen. Unter den Fregatten befindet sich auch die „Belle-Poule", die Napoleon's irdische Ueberreste von St. Helena holte und deshalb sich durch einen schwarzen Trauerstrich auszeichnet. Einige Schiffe führen Land-Artillerie, Schanzkörbe und Schubkarren mit sich, was beweist, daß sie auf eine Landung vorbereitet sind; von Landungstruppen haben wir aber nichts entdecken können. Dagegen haben alle Schiffe eine sehr starke Besatzung, viel stärker als die Englische.

Frankfurt, 20. Mai. (H. C.) Heute ist der demokratische Prediger der Deutsch-Katholiken, Herr Floß, vor das Criminalgericht gewiesen und eine Untersuchung wegen aufrührerischer Tendenzen und Socialismus gegen ihn eingeleitet worden.

Frankfurt a. M., 25. Mai. (T. D. d. C. B.) In der gestrigen Sitzung des Bundestages gaben Preußen und Oesterreich eine gemeinschaftliche Erklärung über ihren Standpunct in der orientalischen Frage unter Vorlage von fünf Wiener Conferenz-Protocollen ab. Sicherm Vernehmen nach wird das fortdauernde Einverständniß Preußens, Oesterreichs, Englands und Frankreichs constatirt; ferner, daß die Fortdauer des Streites zwischen Rußland und der Türkei die Interessen der eigenen Länder gefährde, und daß die territoriale Integrität der Türkei zu erhalten sei, und wird der Abschluß des Vertrages zwischen Preußen und Oesterreich angezeigt. Preußen und Oesterreich haben die Deutschen Staaten aufgefordert, sich ihrem Standpuncte anzuschließen. Die Angelegenheit wurde einem gewählten Ausschuß übertragen.

Bamberg, 22. Mai. (T. D. d. C.-B.) Die Vertreter der Deutschen Mittelstaaten werden hier am nächsten Donnerstag den 25. Mai zusammentreten, um über den Anschluß

an das Preußisch-Oesterreichische Bündniß zu berathen.

Wien, 20. Mai. (Lloyd.) Directe Nachrichten aus Schumla vom 8. d. M. melden uns: Omer Pascha habe einen Bericht nach Konstantinopel des Inhalts abgesendet, daß er Silistria opfern müsse, wenn nicht spätestens Ende Mai die Auxiliartruppen am Balkan stehen. Am 7. d. sind Couriere von Mussa Pascha in Schumla eingetroffen mit der Meldung, der Kaiserl. Russische General v. Schilder hätte das Festungs-Commando zur Capitulation aufgefordert. Die Aufforderung sei zurückgewiesen und beschlossen worden, die Festung so lange zu vertheidigen, bis Gegenbefehle aus Schumla kommen.

Wien, 20. Mai. (Cop. Ztgs.-Corresp.) Omer Pascha hat mit seinen Truppen, die er bei Schumla concentrirt die Aufstellung vor Schumla genommen, ein Zeichen, daß er gesonnen sei, in dieser Gegend den Russen die erste große Schlacht zu bieten. — Die Kriegsrüstungen in allen Türkischen Provinzen dauern fort. Wie es heißt, ist die Pforte nahe daran, an die gesammte Waffenfähige Bevölkerung, die Rahja eingeschlossen, einen Aufruf zu erlassen.

Der „N. C." läßt sich aus Konstantinopel, 8. Mai, schreiben: Aus guter Quelle vernehme ich, daß die Oesterreichische Regierung der Pforte den Antrag gemacht hat die Pacificirung der aufständischen Provinzen Albaniens u. s. w. übernehmen zu wollen, daß die Pforte jedoch erkläre, auf den Vorschlag nur dann einzugehen zu können, wenn England und Frankreich ihre Zustimmung ertheilten.

Triest, 23. Mai. (N. Pr. Z.) Mit dem Lloyddampfer sind Nachrichten aus Athen vom 18. d. eingetroffen. Nach denselben ist der Griechischen Regierung ein Ultimatum von Seiten Englands und Frankreichs zugegangen. Dasselbe giebt nach den Berichten der „Tr. Z." eine viertägige Bedenkzeit, und droht im Falle der Verwerfung mit Blokade Occupation, Wegnahme der Douanen, Aufbringung der Schiffe und Einführung Französischer Verwaltung. In Athen, sowie im Lande herrschte Ruhe. Im Piräeus befanden sich 5 Kriegsschiffe der Französisch-Englischen Flotte. — Nach ferneren Berichten der „Triest. Z." haben die Aufständischen Pyramithia und Margariti genommen. Tzamis Karataszos befinde sich mit zunehmendem Anhange 12 Stunden von Salonichi. Gegen denselben seien 4000 Türken aufgeboten worden.

London, 20. Mai. (N. Pr. Z.) Zu der Nachricht vom Verluste der Fregatte „Tiger" durch Strandung vor Odessa gesellt sich heute eine zweite, die dem kriegstrunkenen Volke nicht angenehm in die Ohren klingt, nämlich die daß das viertägige Bombardement der Außenwerke Sewastopol's gänzlich erfolglos abgelaufen und die Admirale genöthigt worden seien, von demselben abzustehen.

(H. C.) Wie der „K. Z." aus Hannover geschrieben wird, haben die Regierungen Englands und Frankreichs dort die Mittheilung gemacht, daß dieselben zwar keine allgemeine Licenzen zum Auslaufen neutraler Schiffe aus blokirten Russischen Häfen ertheilen wollen, dagegen aber die Befehlshaber der blokirten Kriegsschiffe angewiesen haben, die in solchen Häfen in Ladung liegenden neutralen Schiffe auf desfallsiges Ansuchen mit ihrer Ladung auslaufen zu lassen. Zur Zeit sind nach einer Consular-Anzeige die Häfen von Riga, Windau und Libau thatsächlich blokirt, und wird die Ausdehnung der thatsächlichen Blokade auf die andern Russischen Ostseehäfen unverzüglich erwartet.

London, 24. Mai. (H. C.) Das nach dem Weißen Meere bestimmte Geschwader ist gestern unter dem Commando von Capitain Ommaney von den Dünen ausgesegelt. Es besteht aus der „Eurydice", der „Miranda", dem „Brisk" und dem Französischen Kriegsdampfschiffe „Semillante". Die Dampfschifffahrts-Compagnieen in Southampton haben von der Regierung die Weisung erhalten, alle zum Truppentransport geeigneten großen Boote, die der Postdienst nicht allzu dringend benöthigt, für sie bereit zu halten.

Orientalischer Kriegsschauplatz. (St.-A.) Eine über Hermannstadt in Wien angelangte telegraphische Depesche aus Bukarest vom 19. d. M. meldet, daß die Russen

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 21.

Sonnabend, den 22. Mai 1854.

seit dem 16. d. M. das gegen Silistria gerichtete Bombardement unerwartet eingestellt haben. Man erschöpft sich hierüber in Muthmaßungen und glaubt unter Anderem auch, daß Capitulationsunterhandlungen im Zuge sein könnten. Silistria ist thatsächlich von der Land- und Wasserseite aus eingeschlossen.

Bukarest, 13. Mai. Ueber die Vorgänge bei Silistria wird der „Ostdeutschen Post" geschrieben: Nach den heute hierher gelangten Nachrichten stellt es sich als unzweifelhaft heraus, daß die Kämpfe bei Silistria zum Nachtheil der Türken ausgefallen sein mußten. Jene Türkische Festung ist auch von der Landseite durch die Russischen Brigaden Engelhardt und Grotenhjelm vollständig eingeschlossen, und die Russen machen Vorbereitungen, von Kalarasch und Oltenitza gleichzeitig über die Donau zu gehen. Es heißt hier der General Adjutant Lüders, dessen Corps mit dem Gros am 12. in Kutschuk eingetroffen ist, werde sich nach bewerkstelligtem Uebergang über die Donau durch die Division des Generals Chruleff unter den Augen der Fürsten Paskewitsch und Gortschakoff gegen das bei Bassardschik aufgestellte Türkische Corps wenden, um solches über die Balkanpässe nach Schumla zu werfen. Die Russischen Streitkräfte bei Oltenitza und Kalarasch belaufen sich auf wenigstens 75,000 Mann, und da das Detachement des Generals Lüders nach Zurücklassung der Division Uschakoff in der Dobrudscha wenigstens 30,000 Mann stark ist, so befinden sich in diesem Augenblicke 105,000 Mann auf Bulgarischem Boden. Acht Russische Regimenter Cavallerie rücken in forcirten Märschen über Budeschti nach Oltenitza, und es verlautet als bestimmte Nachricht, daß das Gros der Russischen Operations-Armee von Turtukai direct auf Rasgrad zur Gewinnung der Straße von Grabowa rücken werde.

Athen, 10. Mai. (H. C.) Wenngleich die Regierung jetzt mehr als je mit der Insurrection fraterniſirt und Alles anwendet, um letztere auf's Neue zu kräftigen, so läßt sich doch andererseits nicht verläugnen, daß unter der Mittelclasse bereits Symptome kälterer Ueberlegung auftauchen. Neuerdings ist der Regierung eine Verlegenheit bereitet worden, aus welcher sie sich schwerlich so herauswickeln kann, daß ihre Angaben über Nichtbetheiligung an der Insurrection noch ferner diplomatisch stichhaltig bleiben werden. Es ist nämlich eine Englisch-Französische Note eingelaufen, welche den König Otto zum Beitritte zu dem Wiener Protokoll auffordert. Es bleibt demnach kein anderer Weg mehr offen, als sich für oder wieder die Türkei zu erklären.

Bekanntmachungen.

In Auftrag Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs vom 16. d. Mts. sub No. 3941 soll die Verbreitung folgender von dem Titulairrath J. P. Schengelidsew herausgegebenen zwei Erfindungen desselben behandelnder Schriften in den Ostsee-Gouvernements befördert werden:

1) Описаніе способа предохранять суда отъ опасности попастъ на мѣль и проводить ихъ чрезъ мѣли легко и удобно.
Preis 50 Kop. S. M. mit der Zusendung 75 Kop. S. M. und

2) Описаніе прямодвигателя, механизма, замѣняющаго параллелограммы Уатта и Бетанкура, для преобразованія прямолинейнаго движенія въ круговое возвратное и необоротъ.
Preis 1 Rbl., mit der Zusendung 1 Rbl. 25 Kop. S. M., —

wobei der Verfasser die Absicht ausgesprochen hat, den vierten Theil des Erlöses aus dem Verkaufe dieser Schriften den Wohlthätigkeits-

Anstalten der Ostsee-Gouvernements und unbemittelten im Kampfe gegen die Türken verwundeten russischen Kriegern zuzuwenden.

Wer auf diese Schriften, welche das Interesse der Landwirthe, Gelehrten, Handeltreibenden, Fabrikanten und Mechaniker beanspruchen, zu subscribiren willens ist, — wird aufgefordert, sich in der Kanzellei dieses Polizeigerichts zu melden. Pernau, Polizei-Gericht, den 4. Mai 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 592. A. Mors, Secrt. 1

Auf Antrag Eines Wohllöblichen Cassa-Collegii wird rücksichtlich des angesäeten Weidestückes mit Hinweisung auf die diesseitige Publication vom 9. April c. No. 545 desmittelst bekannt gemacht, daß nunmehr der Termin, bis wohin die Beweidung desselben nicht geschehen darf, auf den 24. Juni d. J. angesetzt worden ist, die übrige Weide aber wie in allen früheren Jahren auch in dem gegenwärtigen jetzt schon zur Benutzung gegen die gesetzliche Gebühr offen steht.

Pernau, Polizeigericht, den 7. Mai 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 597. A. G. Mors, Secrt. 1

Die resp. Mitglieder der Leichen-Cassa „die Hülfe" genannt wird hiermit die Anzeige, daß seit den 13. Februar d. J. wiederum nachfolgende Mitglieder dieser Anstalt mit Tode abgegangen sind, und zwar

von männlichen:

Herr Carl von Fischbach, No. 312,
„ Johann Jansen, No. 78;

von weiblichen:

Frau L. Rosenplänter, geb. Witte, No. 248,
„ B. E. Schmidt, geb. Bahr, No. 184,
„ C. E. Erler, geb. Grubbe, No. 306.

Es ersucht die Verwaltung dieser Anstalt um prompte Einzahlung dieser Beiträge und zwar spätestens bis zum 1. Juni a. c.

„Die Hülfe" zu Pernau, am 18. Mai 1854.

Schütz. Prahm. Harder
d. derz. Vorsteher. 2

Auf dem Gute Karrishoff, Insel Oesel, stehen 62 Mastochsen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an die Gutsverwaltung zu wenden; den Transport übernimmt der Verkäufer bis Werder. 3

Daß ich gegenwärtig im Hause des Kronsgießers Petersen wohne zeige ich dem verehrten Publicum hiermit ergebenst an.

Handschuhmacher C. Daniel. 2

Gut gebrannte Ziegelsteine und Klinker, so wie auch geschlämmte Kreide und Kreide in Stücken, sind in Papenier käuflich zu haben. Aufträge werden in der Graebnerschen Bude entgegengenommen. 2

Auf dem Küstorate Köppo bei Fellin ist eine tapezirte und anständig möblirte Familien-Wohnung mit Beheitzung, Stallraum und übrigen nöthigem Gelaß auf den Sommer zu vermiethen. Die Verbindung mit der Stadt Fellin ist dadurch sehr erleichtert, daß vom obigen Orte aus eine regelmäßige Gelegenheit zweimal wöchentlich zur Stadt geht.

Vom 14. bis zum 21. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Christian Robert Franz Pfaffe. — St. Elisabeth's-Kirche: Alexander Woldemar Schiefner. — Anna Marie Simonson. — Johann Eduard *.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Michel Kask, alt 58 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 22. 1854.

Sonnabend, den 29. Mai.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 14. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg“ bringt zu der bereits mitgetheilten Wegnahme zweier Ruſſiſcher Fahrzeuge durch die Engländer vor Reval folgende Einzelheiten: Im vergangenen Herbſt waren 4 kleine Ruſſiſche Fahrzeuge von Narwa, mit Bauern aus dem Gouvernement Twer bemannt, mit Mehl beladen in Reval angekommen. — Nachdem ſie dort überwintert hatten, wünſchten ſie die Erlaubniß nach Narwa zurück zu kehren. Ihre Fahrzeuge waren leer, in ſchlechtem Zuſtande und ohne Werth, wie ſie ſelbſt verſicherten. Ferner erklärten ſie, daß bei Annäherung des Feindes ſie ihre Fahrzeuge verlaſſen und ſich ſelbſt bei Zeiten retten wollten. — Kaum waren dieſe Fahrzeuge am 9. des laufenden Monats nachmittags von Reval's Rhede ausgelaufen, als ein Engliſcher Dampfer ſeine Boote ausſetzte, um Jagd auf jene 4 kleine Fahrzeuge zu machen. Bald waren zwei derſelben in der Gewalt des Feindes. Die Mannſchaft beeilte ſich, ſich auf die kleine Inſel Kors unweit Pogonemi (die äußerſte Spitze des Feſtlandes gegenüber der Inſel Wulf) zu retten. — Der Graf Buxhöwden, Ehſtländiſcher Edelmann und früherer Gardeoffizier, ſetzte ſich ſogleich mit einem Trupp Gränzjäger, die er in eine Compagnie gebildet hatte, und einigen Kaſaken in Bewegung, um dieſe Bauern zu retten, und es gelang ihm vollkommen. Außerdem trug die Haltung der Koſaken und ſeiner Jäger dazu bei, die beiden anderen Fahrzeuge vor der Wegnahme zu ſchützen. Unglücklicherweiſe war auf jedem Schiffe ein Mann zurückgelaſſen worden in der Hoffnung, ihre Küſtenfahrzeuge zu retten, indem ſie den Engliſchen Kreuzern den geringen Werth derſelben begreiflich machten. Dieſe braven Leute kannten den Feind nicht, mit dem ſie zu thun hatten. In Ermangelung anderer Trophäen verſchmähten die Engländer dieſen rühmlichen Fang nicht. Sie führten die Barken mit den beiden Männern fort, nachdem ſie die Heiligenbilder, welche ſie an Bord gefunden, zerbrochen und die Trümmer in's Meer geworfen hatten. Man hat dieſelben kürzlich am Ufer geſammelt. — Dieſe That iſt eines Verbündeten des Halbmonds würdig.

Laut Liſte über patriotiſche Gaben ſind am 16. April von einem Preußiſchen Unterthan zum Beſten der Invaliden 25 Preuß. Thaler anonym eingegangen.

Odeſſa, 4. Mai. Während des Bombardements unſerer Stadt wurden die Mannſchaften der Engliſchen Kauffahrteiſchiffe aus Vorſicht nach einem entlegenen, den feindlichen Schüſſen weniger ausgeſetzten Quartal abgeführt. Die Schiffe ſelbſt verblieben unter dem Schutze der Local-Obrigkeit im Quarantaine-Hafen. In Erfüllung des Allerhöchſten Willens Sr. Maj. des Kaiſers eröffnete der General-Adjutant Baron Oſten-Sacken dieſen Mannſchaften, daß ſie ſammt Schiffen frei ſeien und ungehindert in's Meer hinausgehen

könnten. Unbeschreiblich war das Erstaunen und die Freude der Schiffer und Matrosen bei dieser Nachricht, welche für sie um so unerwarteter war, als sie, nach dem Geständniß des Vice-Admirals Dundas selbst, welcher ihre Auswechselung gegen Gefangene beantragt hatte, sich als gefangen betrachten mußten. Bei ihrer Rückkehr auf die Schiffe, fanden die Leute ihr ganzes Eigenthum durchaus unversehrt und unverletzt. Sie drückten ihren Dank durch enthusiastische Rufe und wiederholentliches Hurrah, aber gleichfalls durch ein Dankschreiben an die Quarantaine-Direction aus. Der Capitain der Englischen Dampffregatte „Furious" welcher die ihm gegebene Erlaubniß dazu benutzt, um den bei uns in Gefangenschaft befindlichen Offizieren nebst Mannschaft des Dampfschiffs „Tiger" verschiedene Kleidungsstücke und gegen 50 Pfd. St. in Gold und Silber zu verabfolgen, richtete am 3. Mai einen Brief an den General-Adjutanten Baron Osten-Sacken, um ihm für die eben so großmüthige als humane Behandlung seiner unglücklichen Gefährten zu danken.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. (N. Pr. Z.) Aus zuverlässiger Quelle wird dem „Schwäb. Merkur" von hier die Mittheilung gemacht, daß die Zustimmung der vier freien Städte zu der Preußisch-Oesterreichischen Convention bereits officiell dahier angezeigt worden sei.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. (N. Pr. Z.) Der Amerikanische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung Anfragen über die eigentliche Tragweite des Krieges gestellt und ist von den Auseinandersetzungen des Ministers Drouyn de l'Huys wenig erbaut gewesen. Es ist ganz gewiß, daß Amerikanische Schiffe mit Waffentransporten für Rußland befrachtet unterwegs sind, und man ist sehr gespannt, ob die Englischen und Französischen Kreuzer sie aufbringen werden, denn die Amerikaner haben das Untersuchungsrecht niemals anerkannt.

Paris, 25. Mai. (N. Pr. Z.) In der Armee von Paris ist eine bedeutende Reduction eingetreten. Der Kaiser hat verfügt, daß sie künftig, statt aus 3, nur aus 2 Divisionen, und jede derselben, statt aus 3, nur aus 2 Brigaden bestehen wird, also im Ganzen statt aus 9 Brigaden, nur noch aus 4.

Paris, 27. Mai. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Division des Generals Forey und ein Regiment Englischer Marinesoldaten die Weisung erhalten haben, den Pyräeus zu besetzen. Frankreich und England erklären Griechenland nicht den Krieg, sondern wollen die Griechische Regierung dem betrübenden Einflusse entziehen, und derselben die letzte Wahl des Heils anbieten.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Mai. (Zeit.) Die Regierung ist eifrig bemüht, alle irgend verwundbaren Puncte der Englischen Küste gehörig zu befestigen. Die Festungsbauten an der nördlichen Spitze des Hafens von Liverpool nähern sich rasch der Vollendung; sie bestehen aus einer soliden Batterie von zehn Kanonen in Gestalt eines Kreissegments, mit zwei viereckigen Thürmen, auf denen 4 schwerere Geschütze postirt werden. Die Hafendämme von Sunderland erhalten ebenfalls mehrere Batterieen, und sehr bedeutende Erweiterungen werden an den Wällen und Thürmen des Dover-Castells angebracht.

London, 26. Mai. (T. D. d. C.-B.) In heutiger Unterhaus-Sitzung erklärt Graham, daß die Wegnahme des Dampfers „Tiger" sich bestätige, ferner, daß sowohl Riga als auch sämmtliche Russische Häfen in der Ostsee und im Schwarzen Meere blokirt seien, und daß von den vier Mächten ein neues Protocoll in Wien unterzeichnet worden sei.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 15. Mai. (Zeit.) Nach den über Malta vom 22. d. gekommenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. hätte Reschid Pascha seinen Abschied gefordert, der Sultan ihn aber nicht angenommen, weil man Angesichts des Feindes keinen Abschied fordere.

Aus Malta, 22. Mai, meldet das „F. J." telegraphisch: Die von General Foreſt befehligte Division ist auf 14. Dampfern

abgegangen, um Athen am 25. Mai zu besetzen. — Die Englische Armee sollte von Konstantinopel aus nach Varna unter Segel gehen. — Die Französische Armee zieht gegen den Balkan.

Neueste Post.

St. Petersburg, 17. Mai. Die Deutsche „St. Petersb. Ztg." enthält folgendes

Allerhöchstes Rescript
an den Hofrath Demidow.

Herr Hofrath Demidow! Ihr Wunsch, im Laufe von 6 Jahren sechsmal hundert tausend Rbl. S. für die Bedürfnisse des Krieges darzubringen, ist des in ihrem Geschlechte erblichen Eifers für das Beste des Gemeinwohls wahrhaft würdig. Nachdem Ich dem Kriegsminister befohlen, die von Ihnen dargebrachte Summe je nach ihrer Darbringung zum Kriegscapital hinzuzufügen, danke Ich Ihnen herzlich für diesen musterhaften Beweis Ihrer Ergebenheit gegen Vaterland und Thron. Zugleich ist es Mir angenehm, Sie Meines besonderen Wohlwollens zu versichern, und verbleibe Ich Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 13. Mai 1854.

Der verabschiedete Garde-Cavallerie-Capitain Jaroschewizki, Gutsbesitzer des Tschernigowschen Gouvernements, hat den Wunsch zu erkennen gegeben, in seiner Besitzung, dem Flecken Cholmy, Kreis Ssossniza, 25 Mann von den im jetzigen Kriege schwer verwundeten Unteroffizieren und Soldaten, welche zur Arbeit untauglich geworden, auf seine Kosten zu unterhalten, indem er denselben für ihr ganzes Leben eine Wohnung, die für sie ganz allein bestimmt sein wird, Lebens-Unterhalt, Kleider und alle ärztlichen Hilfeleistungen, deren sie bedürfen könnten, und überdies noch jedem von ihnen den Sold zugesichert, welchen die Unteroffiziere und Soldaten im Dienst beziehen. Se. Maj. der Kaiser haben mit besonderer Genugthuung von dem Bericht, der Ihm darüber gemacht wurde, Kenntniß genommen und zu befehlen geruht, das Anerbieten des Cavallerie-Capitains Jaroschewizki anzunehmen, und ihm für diese lobenswerthe Handlung zu danken.

Moskau, 13. Mai. Am gestrigen Tage, um 9¼ Uhr abends, trafen auf der Eisenbahn in Moskau ein: Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Maria Alexandrowna nebst den Großfürsten Wladimir und Alexey Alexandrowitsch, die Großfürstin Alexandra Josephowna mit dem Großfürsten Nikolai Konstantinowitsch, und die Großfürstin Maria Nikolajewna mit den Großfürsten Jewgeni und Sergei Maximilianowitsch und der Großfürstin Jewgenia Maximilianowna, und geruhten sich heute Nachmittag um 2 Uhr nach dem heiligen Troizko-Sergiew-Kloster zu begeben.

Nachrichten vom Baltischen Meere. Aus den Berichten des Commandirenden der in Finnland stationirenden Truppen, Generallieutenant Rokassowski, vom 13. und 14. Mai, ist ersichtlich, daß die feindliche Flotte noch vor Gangeud in der Anzahl von 18 Schiffen (darunter 2 Linien-Segelschiffe und 8 Schraubendampfer) stand. Bis zum 14. d. hatte der Feind gegen unsere Befestigungen neuerdings nichts unternommen, sondern sich nur auf die Expedition kleiner Fahrzeuge behufs Lothens des Fahrwassers beschränkt. 4 Schiffe trennten sich von erwähnter Escadre in der Richtung nach Südost; andere feindliche Schiffe haben sich an verschiedenen Puncten Finnlands gezeigt, aber sind nirgends dem Ufer nahe gekommen.

Aus der Ostsee. (N. Pr. Z.) Der Englische Contre-Admiral Plumridge war mit der leichten Dampf-Flottille im obern Theil des Bottnischen Meerbusens. Contre-Admiral Corry lag bei Sandoe. Auf einem der Schiffe unter seinem Commando, der Fregatte „Ajax", sind etwa 20 Mann durch den Bruch einer Ankerkette getödtet worden.

Kiel, 29. Mai. (N. Pr. Z.) Die Französische Flotte hat ihren Kohlenbedarf und beträchtlichen Proviant eingenommen. Das Geschwader besteht nunmehr aus 17 Segeln, nachdem die Fregatte „Phlegethon" in diesen Tagen dazugestoßen ist. Nach den neuesten Mittheilungen wird die Flotte morgen nach Bulk (am Eingange des Kieler Hafens) hinausse-

geln, drei Tage lang unter Kanonen-Feuer große Manövers ausführen und dann ihren Cours nach Osten nehmen. Die Geschütze des Admirals Deschènes sind meist von 40 bis 50-pfündigem Caliber; die Gesammtbesatzung der Flotte beträgt 14 bis 16,000 Mann, darunter Landungs-Truppen und Feld-Batterieen. Auf einem der Schiffe dient ein junger Duc de Montbello als Midshipman.

Berlin, 29. Mai. (N. Pr. Z.) Von hier wird der „Augsb. Allg. Ztg. von einem, wie es scheint, öfficiösen Correspondenten Folgendes geschrieben: „Von mehreren Blättern wird die Nachricht verbreitet, es sei in Folge des Wechsels in der Leitung unseres Kriegsministeriums eine Englische Drohnote an Preußen gerichtet worden. Diese Angabe ist eine durchaus irrthümliche. Dagegen bestätigt es sich, daß der Britische Gesandte am hiesigen Hofe kürzlich dem Ministerpräsidenten eine Depesche vorgelesen hat, worin das Cabinet von St. James ausspricht: ohne eine Einmischung in die innern Angelegenheiten Preußens, würde es ihm doch wünschenswerth sein, Kenntniß von den Gesinnungen zu nehmen, welche die Preußische Verwaltung in ihrer jetzigen Zusammensetzung hege. Dem Gesandten ist, wie es heißt, darauf einfach erwiedert worden: es sei bisher in Preußen nicht Sitte gewesen, in Bezug auf derartige Personalien einer fremden Macht Auskunft zu ertheilen."

Frankfurt a. M., 26. Mai. (A. A. Z.) Die Betheiligungs-Anmeldungen zu der Frankfurter Bank hatten vorgestern Abend einen Betrag von 45 Mill. Gulden erreicht. Der Zudrang zur Unterzeichnung bei der Bank ist seit gestern so groß, daß die Polizei, um die Menschenmassen zu zerstreuen, Militair requiriren mußte. Leider scheint dies heute Morgen zu einer Demonstration gegen das aufgestellte Oesterreichische Jäger-Bataillon benutzt worden zu sein. Dieses verstand die Sache falsch und trieb die mit Hurrahgeschrei andrängende Menge mit gefälltem Bayonnet zurück, wodurch mehrere Verwundungen durch Bayonnetstiche vorfielen. Die Aufregung ist deshalb groß in der Stadt. In der Gegend der Bank, wo das Militair steht, wogt es und drängt es. So eben, 1 Uhr, sind die Oesterreichischen Truppen durch Preußische abgelöst worden. Die Preußischen Truppen wurden vom Volke mit Hurrah begrüßt.

Karlsruhe, 26. Mai. (N. Pr. Z.) Auf die Verhaftung des Erzbischofs ist die mehrerer kotholischen Geistlichen gefolgt. Gestern haben die katholischen Kanzeln des Landes mehreren übereinstimmenden Nachrichten zufolge besonders heftigen Erörterungen des Conflictes gedient. Kaplan Kästle in Freiburg ist ebenfalls verhaftet, ein anderer Kaplan derselben Stadt wurde vor die Behörde geladen, um sich wegen einzelner Stellen seiner Predigt weiter auszulassen. Die Beschlagnahmen und Vernichtungen derjenigen Broschüren und Zeitungsblätter, welche sich für den Erzbischof aussprechen, dauern fort; auch die Abdrücke der an den Kirchenfürsten gerichteten Adressen werden confiscirt. Der Erzbischof hat dagegen eine allgemeine Kirchentrauer angeordnet. Alle Glocken schweigen. Weder Gesang noch Orgelton, noch Musik soll in den katholischen Kirchen fürder gehört werden. Hier und da sind die Ministranden schon in schwarzer Kleidung vorm Altar erschienen. Ueber die widersetzlichen Gemeinden und ihr Geschick verlautet noch nicht Näheres. In Adelsheim war der erste Grund derselben in dem Versuche des Beamten gegeben, die Geldkiste mit dem Stiftungsvermögen aus dem Pfarrhause gewaltsam zu entfernen. Im Städtchen Osterbucken und in Hungheim gleicher Weise. Nach Bericht des „Heidelberger Journals" haben die Stiftungsvorstände sämmtlicher zum Oberamt Heidelberg gehörigen Gemeinden des Odenwaldes einstimmig die Erklärung abgegeben, daß sie das neueste Vorgehen des Erzbischofs für ungesetzlich halten, und deßhalb seinen Anordnungen hinsichtlich der Verwaltung des Kirchen-Vermögens keine Folge leisten werden. Dieser Erklärung haben sich auch sämmtliche Rechner dieser Gemeinden angeschlossen; der Heidelberger Stiftungsvorstand hingegen hatte sich in seiner Mehrheit für den Erzbischof erklärt und wurde deshalb von der Staatsbehörde aufgelöst. Die Minorität desselben, zu welcher der Geh. Rath Mittermaier gehört,

wurde bei der Neuwahl wieder gewählt. Was die Stimmung des katholiſchen Volkes anbetrifft, ſo iſt ſie natürlich trüb und düſter, und wir finden in einer der ſüddeutſchen Zeitungen bereits die Vermuthung ausgeſprochen, es würde der Kriegszuſtand über einzelne Theile des Landes verhängt werden.

Wien, 27. Mai. (T. C.-B.) Eine hier eingetroffene Nachricht aus Bukareſt vom 22. d., nachts 11 Uhr, meldet: Nach einer Mittheilung aus Kalaraſch iſt ein Vorwerk Siliſtria's nach mehrſtündiger Kanonade durch die Ruſſen genommen. Die Feſtung ſchickte einen Parlamentair an den Fürſten Paskewitſch.

Wien, 30. Mai. (T. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukareſt vom 27. d. M. haben die Türken Turtukai (Feſtung am rechten Donauufer, gegenüber Oltenitza, zwiſchen Ruſtſchuk und Siliſtria) verlaſſen, worauf einige Tauſend Ruſſen dort eingerückt ſind. Man erwartet, daß es den Ruſſen gelingen werde, ſich auch in Nicopoli feſtzuſetzen. Ruſſiſcher Seits iſt man überzeugt, daß Siliſtria ſich nicht länger als noch eine Woche halten werde, dagegen war die Rede davon, daß die Türken verſuchen könnten, von Schumla her zum Entſatze von Siliſtria vorzugehen.

Trieſt, 30. Mai. (T. D. d. C.-B.) Nach den mit derſelben Poſt der „Trieſter Zeitung“ zugegangenen Berichten aus Athen haben ſich 8000 Franzoſen im Piräeus ausgeſchifft.

Aus Konſtantinopel bringt der „Euphrat“, ein Franzöſiſches Schiff, welches am 20. jene Stadt verließ und am 28. d. M. in Marſeille eintraf, folgende Nachricht: Der Marſchall St. Arnaud, Lord Raglan, der Seraskier und der Kapudan Paſcha (Kriegs- und Marineminiſter) ſind am 18. nach Varna gereiſt, um dort mit Omer Paſcha und den beiden Admiralen den Feldzugsplan zu verabreden.

London, 27. Mai. (St.-A.) Admiral Hyde Parker, das erſte techniſche Mitglied der Admiralität iſt geſtern geſtorben. Er diente ſeit 1799 auf der Flotte und hat im letzten Kriege vielfach Gelegenheit gehabt, ſich auszuzeichnen.

London, 29. Mai. (T. D. d. C.-B.) In heutiger Sitzung des Unterhauſes kündigte Ruſſel den Empfang des letzten Wiener Protocolls vom 23. Mai an. Frankreich ſende eine Streitmacht zur Beſetzung des Piräeus und werde, wenn es nothwendig iſt, auch Athen beſetzen.

(H. C.) Lord John Ruſſel bemerkte, als er heute im Unterhauſe den Empfang des letzten Wiener Protocolls, vom 23. d., anzeigte, daß daſſelbe den Artikel des April-Vertrages nicht enthalte, demgemäß Oeſterreich und Preußen ſich verpflichtet haben, Gebiets-Angriffen, von welcher Seite ſie auch kommen mögen, Widerſtand zu leiſten.

Von der Donau, 26. Mai. (N. Pr. Z.) General Lüders operirt ſeit dem 2. Mai auf der ſtratigiſch wichtigen Straße von Siliſtria über Baſſardſchik (Taibandere Flußgebiet) bis Parawadu und hat ſich der dort auslaufenden Balkanpäſſe bereits bemächtigt. Die neueſte Poſt aus Konſtantinopel vom 18. Mai über Sophia und Semlin beſtätigt die Nachricht des „Oeſterreichiſchen Soldatenfreundes“, daß durch das Lüders'ſche Detachement die Verbindung zwiſchen Schumla und Varna thatſächlich unterbrochen ſei. Es iſt auch vollkommen wahr, daß eine Kaiſerl. Ruſſiſche Diviſion auf der Straße die von Turtukai gegen Schumla über Rasgrad führt, ſehr glücklich manövrire, denn eben der in Widdin am 18. d. eingetroffene Adjutant Omer Paſcha's iſt der Ueberbringer dieſer Nachricht, welche von Sanim Paſcha natürlich verſchwiegen wurde. Omer Paſcha wendete ſich an den commandirenden Paſcha Halim der Türkiſchen Streitkräfte in der kleinen Wallachei mit dem Befehle, einen Theil der Widdin-Kalafater Truppen gegen Sophia zurück zu dirigiren, weil dieſe Straße bereits gefährdet ſei. Weiter erfahre ich aus Konſtantinopel, daß Lord Redcliffe ſeinen hohen Poſten hinter der noch höheren Pforte zu verlaſſen und fortan ſeinen Sitz neben Lord Stuart im Engliſchen Oberhauſe einzunehmen gedenke. Dem Lord Redcliffe folgt der Engliſche Conſul aus Erzerum auf dem Fuße nach. Letzterer traf am 10. Mai auf ſeiner Flucht in Trapezunt ein. Er

erzählt: in Kars befänden ſich keine Truppen mehr. Churſchid Paſcha (Guyon) habe nur noch in einem Fort zwei Bataillone Nizam; die Ruſſen ſollen im Anzuge auf der Straße dahin ſein, in welchem Falle ſich Churſchid Paſcha auf Ezerum zurückzuziehen gedenke.

Paris, 29. Mai. (N. Pr. Z.) Die Beſetzung des Atheniſchen Hafens Piräeus durch den General Forey und eine Franzöſiſche Diviſion iſt eine faſt unerhörte Gewaltthat; aber ſie iſt auch eine Satyre, wenn man ſich erinnert, daß dieſer Act von denſelben Mächten verübt wird, die über die Beſetzung der Donau-Fürſtenthümer durch die Ruſſen in ſo tugendhaften Zorn geriethen und für das verletzte Völkerrecht auf den Kampfplatz treten. Nun, den König Otto von Griechenland, einen chriſtlichen Prinzen aus dem Königl. Hauſe Bayern, einen von allen Mächten anerkannten Souverain, ihn darf der Türke ungeſtraft unterdrücken, während für den Türkiſchen Padiſchah und für das chriſtenfeindliche Geſchlecht der Moslemin ſich eine ganze Meute heuchleriſcher Ritter des Advokatenkniffs erhob und haro auf Rußland ſchrie. Der Kaiſer der Franzoſen hat ſeinem General Forey die Vollmacht ertheilt, den König von Griechenland zu ſuspendiren, ſobald ihm dieſe Maßregel nöthig ſcheine. Alſo ein von Europa anerkannter Souverain abhängig vom Ermeſſen eines fremden Generals.

Odeſſa, 4. Mai. Geſtern näherten ſich die Engliſchen Dampfer „Furious“ und „Veſuv“ unſerm Hafen und ſchickten ein Parlamentair-Boot mit Briefen des Viceadmirals Dundas (am Bord des Schiffes „Britannia“ bei Sewaſtopol vom 2. (14.) Mai) für den Generaladjutanten Baron Oſten-Sacken. Der Vice-Admiral Dundas erſuchte um die Erlaubniß, dem Capitain Gifford einige Briefe zuzuſtellen und dergleichen von den gefangenen Offizieren des Dampfers „Tiger“ empfangen zu dürfen. Dieſe Erlaubniß wurde bewilligt und die beiden Dampfſchiffe entfernten ſich, nachdem ſie die Briefe der Offiziere erhalten.

Theodoſia (Kaffa), 28. April. Vorgeſtern um 7 Uhr morgens kamen zwei feindliche Schiffe und 3 Dampffregatten vor unſerer Stadt an und ſtellten ſich zum Angriff auf. Die Ufer-Batterieen gaben Feuer. Wir glaubten, der Moment der That der Hingebung habe begonnen, aber die feindlichen Schiffe entfernten ſich, ohne einen Schuß gethan zu haben.

Nachrichten vom Baltiſchen Meere. Nach neuerhaltenen Nachrichten vom Befehlshaber der in Finnland ſtationirenden Truppen hat die feindliche Flotte bis zum 16. Mai nichts gegen unſere Küſtenpuncte unternommen. Als Ergänzung zu den früheren Nachrichten berichtete der Commandant der Befeſtigungen von Hangö-Udd, Generalmajor Moller, daß er am 12. Mai, die Unthätigkeit der feindlichen Escadre benutzend, die Batterie, welche der Feind auf der Inſel Moſcher, behufs der Beſchießung der Befeſtigungswerke von Guſtavs-Värn und Meienfeld, errichtet, habe vernichten laſſen.

Nachrichten vom Schwarzen Meere. Am 26. April gingen von Noworoſſiſk zwei Griechiſche Schiffe aus, an deren Bord ſich gegen 158 Gemeine des Balaklawſchen Griechiſchen Bataillons nebſt 8 Offizieren zur Ueberfahrt nach der Krim befanden. Auf denſelben Fahrzeugen waren auch Kranke aus dem Noworoſſiſkiſchen Hoſpital und einige Soldaten-Familien. Dieſe mitten im Meere von einer Windſtille betroffenen Schiffe vermochten der auf ſie ſtoßenden feindlichen Escadre nicht zu entrinnen und wurden von derſelben genommen. Ein großer Theil der Kranken und die Soldaten-Familien wurden entlaſſen und kehrten nach Noworoſſiſk zurück. Näheres über dieſen Fall iſt bis hiezu nicht eingegangen.

Berlin, 28. Mai. (Fk. P.-Z.) Aus Belgien und England ſind hier Agenten vieler bedeutender Handelshäuſer jener Länder durchgereiſt. Sie gehen nach den Preußiſchen Handelsplätzen an den Gränzen von Rußland, und es heißt, daß dort für verſchiedene dieſer Häuſer förmliche Comtoirs eingerichtet werden ſollen. In Antwerpen iſt bereits auch eine Zwiſchen-Niederlage für den Handel mit Rußland errichtet, und es ſollen von dort aus

Waaren, welche bisher direct nach Kronstadt gingen, für Rechnung von Memeler Häusern nach Memel eingeschifft werden, um dann auf dem Landweg und auf den inneren Gewässern weiter nach Rußland befördert zu werden.

Freiburg, 31. Mai. (T. D. d. C.-B.) Die eingeleitete Untersuchung gegen den Erzbischof ist geschlossen und sind die Acten dem Hofgericht vorgelegt worden. Dieses hat die Beschwerde des Erzbischofs wegen seiner Verhaftung zurückgewiesen, die Haft selbst aber aufgehoben und befindet sich der Erzbischof wieder auf freiem Fuße.

Paris, 30. Mai. (N. Pr. Z.) Der General Baraguay d'Hilliers ist in Paris angekommen.

Orientalische Angelegenheiten. Die „Indépendance belge" enthält den Wortlaut des Wiener Protokolls vom 23. Mai in folgender Gestalt: Die Bevollmächtigten der vier Mächte haben es, in Gemäßheit der Bestimmungen des Protokolls der Wiener Conferenz vom 9. April d. J., für angemessen erachtet, auf's Neue zusammenzutreten, um sich die zwischen Frankreich und England und zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Uebereinkünfte gegenseitig mitzutheilen und zu einer einzigen Verhandlung zu verbinden. Nach reiflicher Prüfung haben sie einstimmig festgestellt, daß die von Frankreich und England und die zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Uebereinkunft in den beziehendlichen Lagen der verschiedenen Mächte auf die Sicherung der Erhaltung der in den früheren Wiener Conferenzprotocollen festgestellten Grundsätze abzielen; daß ferner die Integrität des Osmanischen Reichs und die Räumung des von dem Russischen Heere besetzten Theils des letztern das beständige und unveränderliche Ziel der Uebereinstimmung der vier Mächte sind und bleiben werden; daß endlich die der Conferenz mitgetheilten Acten ebenmäßig mit den von den Mächten in dem Protokoll vom 9. April d. J. übernommenen Verpflichtungen stimmen, nämlich die geeignetsten Mittel zur Verwirklichung des Ziels ihrer Uebereinstimmung gemeinsam zu berathen und sich darüber zu verständigen und auf's Neue die feste Absicht der vier Mächte billigen, ihre Bemühungen und ihre Willensmeinungen stets zur Verwirklichung des die Grundlage ihrer Vereinigung bildenden Zwecks gemeinschaftlich aufzubieten. (Folgen die Unterschriften.)

Einem Schreiben aus Bukarest vom 20. Mai entnimmt der „Sieb. Bote" Folgendes: Am 18. ist Fürst Paskewitsch mit dem Generalstabe und dem größten Theile des Geniecorps bei Kalarasch auf das rechte Donauufer übergetreten, hat den letzten Rest der Truppen, welche noch in Bukarest waren, an sich gezogen und betreibt seither mit General Lüders die Belagerung von Silistria sehr eifrig. Die Türken schießen aus den östlichen Strandbatterieen sehr lebhaft auf die von 4000 Russen besetzten Inseln, wie jedoch verlautet, ohne Erfolg.

(Zeit.) Silistria hat noch nicht capitulirt. Die Capitulations-Verhandlung vom 22., scheint so wie jene vom 16., ein Resultat nicht gehabt zu haben, da ein zweiter Bericht meldet, daß die Kanonade bei Silistria am 24. nach zweitägiger Waffenruhe wieder begonnen habe und unabläßig fortgesetzt werde. Ein dritter Bericht aus Orsova meldet, daß die Russen am 22. die Bastion eines detachirten Forts bei Silistria durch eine Mine gesprengt hätten. Es seien Capitulationsunterhandlungen im Zuge, und zwar in Betreff der geringen, aus irregulairen Truppen bestehenden Besatzung des bedrängten Forts, dann in Betreff des freien Abzugs der unbewaffneten Einwohner, welche die Festung verlassen wollen. Thatache ist die erfolgte Cernirung der Festung und eines Forts. General Schilder, der auch im Jahre 1829 die Belagerung der Festung leitete, bringt sowie damals auch jetzt das Minensystem in Anwendung.

Konstantinopel, 20. Mai. (N. Pr. Z.) Aus der neuesten telegraphischen Depesche aus Konstantinopel vom 22. Mai ist zu entnehmen: „daß die Generale der Auxiliartruppen von der „tiefgebeugten" Pforte 30,000 Packpferde und 4000 Ochsengespanne verlangen und bis dahin nicht einen Mann gegen die Balkangebirge vorrücken lassen wollen."

Wien, 1. Juni. (T. D. d. C.-B.) Nach

hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 26. Mai hat der König Otto durch Vermittelung des Preußischen Gesandten, Legations-Rath von Thile, der Anforderung der Westmächte nachgegeben, und hat der König zugesagt, das Cabinet zu wechseln und Griechenland in dem orientalischen Conflict für neutral zu erklären. Die Seemächte haben sich hiermit befriedigt erklärt. Maurokordatos wird als neuer Cabinets-Chef bezeichnet. Die Franzosen haben den Piräeus besetzt.

Vermählungs-Anzeige.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden zu Pernau, und namentlich sämmtlichen Mitgliedern der Gesangabende zeige ich meine am 6. Juni (25. Mai) hierselbst stattgefundene eheliche Verbindung mit Friederike Hein, der Tochter des hiesigen Zoll-Inspectors Hein, ganz ergebenst an.

Hanau, im Juni 1854.

Ed. Haedrich.

Bekanntmachungen.

Rechtmäßige Ansprüche an den Uhrmacher August Tilly sind innerhalb drei Wochen a dato sub poena praeclusi hieselbst anzugeben. Pernau, Polizeigericht, den 22. Mai 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 657. A. G. Mors, Secrt. 2

Am 8. Juni d. J., Vormittags, werden auf dem Gute Kokenkau Winter-Equipagen, Pferdegeschirre, Tischler- und Böttcherwerkzeuge, Möbeln, Glas- und Steinzeug und mehrere landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe, als eine Säe- und eine Kornschneidemaschine, ausländische Pflüge, Eggen, ꝛc. in öffentlicher Auction versteigert werden. 2

Die resp. Mitglieder der Leichen-Cassa „die Hülfe“ genannt wird hiermit die Anzeige, daß seit dem 13. Februar d. J. wiederum nachfolgende Mitglieder dieser Anstalt mit Tode abgegangen sind, und zwar

von männlichen:
Herr Carl von Fischbach, No. 312,
„ Johann Jansen, No. 78;
von weiblichen:
Frau L. Rosenplänter, geb. Witte, No. 248,
„ B. E. Schmidt, geb. Bahr, No. 184,
„ C. E. Erler, geb. Grubbe, No. 306.

Es ersucht die Verwaltung dieser Anstalt um prompte Einzahlung dieser Beiträge und zwar spätestens bis zum 1. Juni a. c.

„Die Hülfe“ zu Pernau, am 18. Mai 1854.

Schütz. Prahm. Harder,
d. derz. Vorsteher. 1

Donnerstag den 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr, werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten zur Besorgung der Geschäfte des Vereins in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt versammelt sein.

Auf dem Gute Karrishoff, Insel Oesel, stehen 62 Mastochsen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an die Gutsverwaltung zu wenden; den Transport übernimmt der Verkäufer bis Werder. 3

Daß ich gegenwärtig im Hause des Kronglaßers Petersen wohne, zeige ich dem verehrten Publicum hiermit ergebenst an.

Handschuhmacher C. Daniel. 1

Auf dem Küstorate Köppo bei Fellin ist eine tapezirte und anständig möblirte Familien-Wohnung mit Beheitzung, Stallraum und übrigen nöthigem Gelaß auf den Sommer zu vermiethen. Die Verbindung mit der Stadt Fellin ist dadurch sehr erleichtert, daß vom obigen Orte aus eine regelmäßige Gelegenheit zweimal wöchentlich zur Stadt geht.

Innerhalb acht Tagen wird Pernau verlassen G. F. Nibnikoff. 1

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 23. 1854.

Sonnabend, den 5. Juni.

Inländiſche Nachrichten.

Nachrichten von den Aland-Scheeren.

Am 26. April näherten ſich zwei Engliſche Schrauben-Dampfer, nachdem ſie vermittelſt Lothens die Waſſertiefe erkundet, der Lootſen-Station Sagg-Oe (im Norden Aland's) und gingen daſelbſt vor Anker. Am andern Tage, den 27. April, um 2 Uhr morgens, legten ſich 12 Engliſche Schiffe bei der Station Don-Oe vor Anker; durch bemannte Schaluppen, welche die Engliſchen Schiffe entſandten, wurde ein großes Boot mit dem darauf befindlichen Bauer und Weibe, und ein Kahn zu Priſen gemacht.

Nachrichten von Sweaborg.

Am 10. Mai traf das aus den Dampfſchiffen „die Löwin" „Graf Wrontſchenko", „der Habicht" und „Letutſchi" nebſt dem Transportſchiffe „Wolga" beſtehende Detaſchement von Rotſchenhalm auf der Rhede von Sweaborg ein.

Nachrichten von Sewaſtopol.

Der General-Adjutant Fürſt Menſchikow berichtet unterm 6. Mai d. J.: „Am geſtrigen Tage näherten ſich zwei feindliche Dampfſchiffe Sewaſtopol, kehrten indeß ſogleich um und verſchwanden im Nebel. Kurz zuvor wurden Kanonen-Signale der vereinigten Flotten gehört, aber die Dunkelheit des Horizonts geſtattete kein Beobachten der Schiffe. Heute Morgen traf unter der Leitung des Capitain-Lieutenants Popow der Dampfer „Elborus" von Nikolajew ein. Er hatte ſpeciellen Auftrag, dieſes Schiff herzuführen und benutzte bei Erfüllung ſeiner Ordre geſchickt das Nebelwetter.

Ausländiſche Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. Mai. (B. H.) Aus Farösund (Gottland) wird gemeldet, daß am 23. d. zwei in der Nähe von Riga durch die Engländer genommene Schiffe dort anlangten, nämlich der Schooner „Franziska", Michelſen, aus Kopenhagen, mit Salz und Wein, und Schooner „Union", v. Barm, aus Flensburg, mit Kartoffeln beladen.

Aus der Oſtſee.

Kiel, 2. Juni. (N. Pr. Z.) Das Franzöſiſche Linienſchiff „der Breslaw", welches noch hier geblieben iſt und jetzt vereinſamt in unſerem Hafen liegt, iſt demnach wohl von der Mitfahrt mit den übrigen Schiffen ausgeſchloſſen, weil es die Blattern-Epidemie am Bord hat. Wir hören, daß ſchon über 150 Mann an den Blattern erkrankt ſind (nach den neueſten Berichten ſind es gegen 300); mehrere Todesfälle ſind bereits vorgekommen, zum Theil ſchon unter den Offizieren. Man wundert ſich mit Recht, daß die Franzöſiſche Regierung auf dieſen ſo wichtigen Punkt nicht mehr ihre Aufmerkſamkeit gerichtet hat, da namentlich auf einer Flotte die Sache doch von

so großer Wichtigkeit, und das Uebel, welches daraus entsteht, so leicht zu vermeiden ist. Das Schiff wird unter strenger Abschließung gehalten. Auch an Bord der Englischen Flotte sind bekanntlich die Blattern ausgebrochen, und eins von den Schiffen ist halb dienstunfähig gemacht. Die Schiffsärzte sind ausschließlich mit dem Vacciniren der nicht von den Blattern befallenen Schiffsmannschaft beschäftigt. — Mehrere Aerzte der anderen Schiffe sind den Aerzten des „Breslaw" zur Hilfe geschickt worden.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. (A. A. Z.) Was Kiel für die Französische, das scheint Danzig für die Englische Ostsee-Flotte werden zu sollen, ein Stationsort. In Kiel haben die Franzosen ihr Kohlendepot und einen Haltpunkt für ihre Depeschen; in Danzig aber kreuzen sich die Englischen Couriere, die von und zu Napier gehen.

Berlin, 2. Juni. (N. Pr. Z.) Wiewohl Berichte über die Thätigkeit der Bamberger Conferenzen sich nur in Fragmenten durch die Tagespresse verstreut finden, so erhalten wir doch auf Grund übereinstimmender Angaben Notiz von einem Vorschlage des Sächsischen Minister-Präsidenten Herrn von Beust, des Inhalts, daß die an der Conferenz betheiligten Mächte ihrer eventuellen Beitritts-Erklärung zum Preuß.-Oesterreichischen Schutz- und Trutzbündniß die ausdrückliche Erwähnung der Verdienste einfügen möchten, welche Rußland zu wiederholten Malen sich in reichem Maße um die Deutschen Zustände erworben habe.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (B. N.) Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Bamberger Conferenz mehr bedeuten wollte, als eine bloße Vorberathung über die Form des Anschlusses der Deutschen Mittelstaaten an den Preußisch-Oesterreichischen Allianz-Vertrag. Die Mittelstaaten theilen allerdings die Politik der Deutschen Großmächte in der orientalischen Frage, und sie sind bereit, sich der Allianz anzuschließen, und ihre Truppen für gewisse Eventualitäten zur Verfügung zu stellen. Doch wollen sie für sich, oder vielmehr für ihr Organ (den Bundestag) auch ein Votum über die künftige Friedensfrage vorbehalten; sie wollen überhaupt nicht in das Schlepptau genommen, sondern als freie Contrahenten betrachtet sein. In diesem Sinne werden auch die Erklärungen lauten, welche die in Bamberg vertreten gewesenen Regierungen hier in Frankfurt übergeben, wenn demnächst die Allianzfrage im Bundestage discutirt wird.

Oesterreich.

Wien, 1. Juni. (N. Pr. Z.) Das Gerücht daß die außerordentlichen Staats-Erfordernisse zum Theile durch Zuschläge auf die directen Steuern gedeckt werden sollen, tritt neuerlich mit größerer Bestimmtheit hervor und erwartet man insbesondere, daß für die Dauer der durch die jetzige politische Weltlage hervorgerufenen militairischen Rüstungen die Grundsteuer um 2, die Gewerbesteuer um 25 Procent erhöht werden wird. Die Zahl der durch die privilegirte Nationalbank in Gemäßheit des Vertrages vom 23. Februar d. J. gegen Banknoten eingelösten Reichsschatzscheine, die Ende April bei 77 Mill. betrug, ist mit dem Schluß des Mai bereits auf 97 Mill. angewachsen die Circulation des Staatspapiergeldes mit Zwangscours ist demnach bereits auf weniger als 50 Mill. zurückgeführt.

Das Hermannstädter Kriegsgericht hatte drei Frauen, die sich am Ungarischen Aufstande betheiligt hatten: die Wittwe des Gutsbesitzers Kendereſſy, Anna, zu Mikefelva, die Professorin Rosalie Török zu Maros-Vasarhely und die Wittwe des Gutsbesitzers Szentkiretyi, Elisabeth, zu Maros-Vasarhely, Erstere zum Tod durch den Strang, die zweite zu fünfzehnjährigem und die dritte zu zehnjährigem Festungsarrest verurtheilt. Der Kaiser hat die zum Strang verurtheilte zu zehnjährigem Festungsarrest begnadigt und bei den anderen Frauen die Strafe auf zehnjährigen und auf achtjährigen Festungsarrest gemildert.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. (Zeit.) Herr v. Rothschild hat den nothleidenden Israeliten in Jerusalem auf's Neue 150,000 Fr. geschenkt.

Der in Epirus vollständig gescheiterte Grie-

chische Aufstand hat in Thessalien den Angriff wieder begonnen.

Paris, 31. Mai. (H. C.) Bei dem gestern verhafteten Sergeanten Boichot soll man ein Patent als Generalissimus der Revolutions-Armee gefunden haben.

Niederlande.

Haag, 1. Juni. (Zeit.) In der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde heute eine Interpellation in Betreff der bei Hellvoetsluis liegenden Französischen Kriegsschiffe gestellt. Seitens des Ministeriums wurde geantwortet, daß bei Freundesbesuch Handelsschiffe nicht visitirt würden; die Regierung hoffe, daß die von Holländern vor Ausbruch des Krieges gekauften Schiffsladungen aus den Russischen Ostseehäfen werden ausgeführt werden dürfen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Juni. (Zeit.) In einzelnen Districten Irlands, vornehmlich in Kilkenny, tauchen wieder Besorgnisse wegen der Kartoffelkrankheit auf. Es zeigen sich hier und da, vor der Hand noch vereinzelt, Spuren des Uebels. Vor drei bis vier Tagen fiel in Kilkenny ein ähnlicher schwarzer Regen, wie vor mehreren Jahren dem Auftreten der Kartoffelkrankheit vorherging. Nach einem Berichte an das wissenschaftliche Institut daselbst zeigte sich am 23. Mai eine schwarze Gewitterwolke, aus der Streifen von dunklerem Schwarz hinabzogen. Die Wolke entlud sich mit Donner und Blitz. Das in reinen Gefäßen aufgefangene Regenwasser ist schwarz und setzt nach kurzer Zeit einen schwarzen Niederschlag auf den Boden der Gefäße ab. Es wird jetzt in mehreren wissenschaftlichen Instituten des Landes untersucht.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 12. Mai. (N. Pr. Z.) Die „Triest. Ztg." berichtet: „In Newspehir, einer Stadt von Nikomedien, wurde vor Kurzem ein dort ansässiger Kaufmann, namens Popowitz, wegen eines angesonnenen Vergehens in der entsetzlichsten Weise von der Behörde gefoltert. Er wurde an den Händen in Kreuzform aufgehängt, darauf ließ man ihm zeitweilig Zähne ausreißen, die Füße zwischen Brettern pressen und dgl. Auf diese Weise wurden von ihm auch richtig dreißigtausend Piaster erpreßt. Der Mißhandelte, ein Oesterreichischer Unterthan, wandte sich, nachdem er seine Freilassung mit jener Summe erkauft hatte, brieflich an die Oesterreichische Gesandtschaft in Konstantinopel. Die Sache wurde untersucht und vor einigen Tagen der Mudir und der Mufti des Ortes durch einen Pforten-Kawassen hierher gebracht. — Im Albanesischen Skutari wurde vor einigen Tagen ein Ehepaar, christliche Unterthanen, weil sie aus angeblichem Mangel die Steuer nicht zahlen wollten, in einer Weise gefoltert, deren Beschreibung das Entsetzen nicht gestattet. Der zarteste Theil der Procedur bestand darin, daß man der Frau zwischen die Finger beider Hände harzige Pinienzapfen band und diese anzündete. Wie oft mögen dergleichen Greuelthaten vorkommen, wo das Europäische Auge nicht hinreicht." — So berichtet das Oesterreichische Blatt in Triest.

Paris, 31. Mai. (N. Pr. Z.) In diesem Augenblicke sind 20,000 Engländer in Scutari und 5000 in Gallipoli, man erwartet noch ein Contingent der Art, daß das Englische Corps aus 30- bis 32,000 Mann bestehen wird. Die Französische Armee ist nicht viel stärker. Sie wird gleichzeitig mit der Englischen eine Bewegung vorwärts machen. Die erste Division wird in Adrianopel cantoniren, die zweite in Gollipoli bleiben, die dritte Rodasso besetzen. die vierte in und bei Konstantinopel unterbracht werden. Was eine Expedition gegen Sewastopol betrifft, so haben die Admirale sie längst aufgegeben und deshalb den Angriff in eine Blokade verwandelt, die zu nichts führen kann. Zu einem Angriff zu Lande würde nicht weniger als das ganze Französisch-Englische Corps gehören, welches sich in Gegenwart einer Russischen Armee von 70,000 Mann alter Truppen befände. In einem andern Briefe aus Konstantinopel geschieht von Neuem der acht Russischen Schiffe Erwähnung, welche sich nicht mehr im Hafen von Sewastopol befinden und vergebens von einer Englischen Escadre gesucht werden. Man vermuthet sie in dem Asowschen Meere, wohin man ihnen nicht zu fol-

gen wagt. Konſtantinopel wimmelt von Offizieren aller möglichen Nationen, welche die hohe Pforte mit ihren Dienſtanträgen und Rathſchlägen langweilen. Der Divan weiß nicht, wen er anhören ſoll, und hat ſehr oft eine unglückliche Hand in ſeiner Wahl. Im Laufe dieſes Monats iſt eine ganze Bande von Ungarn, Belgiern, Franzoſen und Italienern nach Aſien transportirt worden. Der General Prim iſt ſehr krank und ſeine Spaniſche Armee von 8 Gendarmen durch dieſe Krankheit paralyſirt.

(Zeit.) Die „Wiener Preſſe“ bringt folgende, wenn ſie ſich beſtätigt, überaus wichtige, Depeſche aus Belgrad, 1. Juni: So eben langt von Konſtantinopel ein Courier mit der Meldung an, daß daſelbſt eine Convention zwiſchen der Pforte, Oeſterreich, England und Frankreich abgeſchloſſen worden iſt, nach welcher Oeſterreich ſofort Albanien und Montenegro zu beſetzen hätte. Die Beſetzung von Serbien würde nur im Falle von Unruhen ſtattfinden. Der hierauf bezügliche Ferman iſt bereits erlaſſen worden. (Der „Lloyd“ zieht dieſe Nachricht in Zweifel.)

Aus Widdin, 26. Mai, wird geſchrieben: Wiederum iſt aus Schumla heute ein Courier hier angelangt, der die wichtige Ordre überbringt, daß das Türkiſche Truppencorps in der kleinen Walachei auf 13 Bataillone Infanterie und 2 Regimenter Cavallerie mit 30 Kanonen und einigen Abtheilungen Baſchi Bozuks reducirt werden ſoll. Was außerdem drüben ſteht, iſt über Kalafat hierher und von hier auf Schumla dirigirt; auch aus Sophia ſind wieder 9 Bataillone eben dorthin in Anmarſch.

Die „A. A. Z.“ bringt folgende Depeſche aus Athen vom 26.: Die Franzöſiſchen Truppen waren ausgeſchifft, Engliſche erwartet. Am 25. mittags ſchickten vier Geſandten eine definitive Erklärung der Regierung zur Unterſchrift binnen 6 Stunden, weil das Ultimatum bis dahin unbeantwortet geblieben war. Der Miniſterrath wollte den die Vergangenheit mißbilligenden Artikel ausſchließen. Das ganze Miniſterium hat ſeine Entlaſſung eingereicht. Die Geſandten der Weſtmächte erklärten: die Unterſchrift des Königs würde genügen. Der König hatte noch nicht unterſchrieben, ſondern erwartete die Bildung eines neuen Cabinets, ohne deſſen Contraſignatur nach der Verfaſſung ſeine Unterſchrift nicht gilt. In der Stadt herrſchte Gährung. Epirus ruhig. In Theſſalien fortwährende Scharmützel.

(Lloyd.) Dem zu Varna am 19. Mai abgehaltenen Kriegsrath wohnten nach dem Berichte des „Soldatenfr.“ außer den drei Feldherren Marſchall St. Arnaud, Lord Raglan und Omer Paſcha auch die Admirale Dundas und Hamelin, dann der Türkiſche Kriegsminiſter Haſſan Rizza Paſcha und der Seeminiſter Kiprisli Mehemed Paſcha bei. Der Türkiſche Oberſt Tiquir der Admiralität figurirte bei der Conferenz als Dolmetſch. Ueberdies wurde dieſem Kriegsrathe der Aguiah Paſcha, der neu ernannte Civilcommiſſair der hohen Pforte im Hauptquartiere Omer Paſcha's, beigezogen. Zum Präſes wurde der Franzöſiſche Marſchall St. Arnaud ernannt, und demſelben auch die Leitung der Kriegsoperationen ſämmtlicher am Türkiſchen Kriegsſchauplatze aufgeſtellten Streitkräfte einſtimmig übertragen. In dieſer Eigenſchaft eines Oberfeldherrn muſterte am 23. Mai Marſchall St. Arnaud die Truppen in Varna und Schumla und nahm an demſelben Tage Einſicht von allen über die kriegeriſchen Vorgänge an der Donau eingegangenen Rapporten.

Neueſte Poſt.

Riga, 28. Mai. Durch Allerhöchſt beſtätigten Miniſter-Comité-Beſchluß vom 6. April d. J. iſt auf Vorſtellung des Herrn Finanzminiſters dem Rigaſchen Börſen-Comité abermals geſtattet worden, eine neue 5-procentige Particularanleihe von S.-Rbl. 750,000, nach Analogie der am 29. April 1852 Allerhöchſt geſtatteten Anleihe von 565,000 Rbl. zum Bau des zweiten Theils des Seedammes von der Inſel Magnusholm aus, welcher in 4—5 Jahren beendigt werden ſoll, zu contrahiren. Die Ausführung dieſer Arbeiten geſchieht nach wie vor unter Leitung des Allerhöchſtverordneten Comité zum Ausbau des Rigaſchen Hafens. Zur Verzinſung und Til-

gung dieſer Anleihe iſt ein zweites $\frac{1}{4}$ % von dem Werthe der im Rigaſchen Hafen ein- und ausgeführten Waaren bis zum Jahre 1890 incl. zu erheben. Die Zinſenzahlung und ſucceſſive Tilgung der auf Silb.-Rbl. 1000 laurenden Obligationen findet am 1. November jeden Jahres beim Rigaſchen Börſen-Comité ſtatt. (Rig. Ztg.)

Nachrichten von Kaukaſien.

Am 6. Mai, um Mittagszeit, erſchien vor Redut-Kale aus der Gegend von Suchum her eine aus zwei Schraubenſchiffen von 86 Kanonen und drei Dampf-Fregatten beſtehende Engliſch-Franzöſiſche Escadre. Nachdem dieſe Escadre die Meerestiefe gelothet, ſtellte ſie ſich auf Kanonen-Schußweite vom Ufer in Schlachtordnung auf und blieb, ohne irgend etwas zu unternehmen gegen drei Stunden in ſolcher Lage darauf lichtete es die Anker und ging in der Richtung nach Batum ab.

Bei Aufhebung der Poſten auf dem mittlern und ſüdlichen Theil der Oſtküſte des Schwarzen Meeres waren zeitweilig die zwei Tſchernomoriſchen Linienbataillons Nr. 9 und 12 in Redut-Kale concentrirt, ausdrücklich zur Beſchleunigung des Transports bedeutender Proviantvorräthe, welche aus dieſem offenen und durchaus unbefeſtigten Platze in das Innere des Landes weggeführt werden ſollten. Behufs ſchleuniger Ausführung dieſer Operation traf der Befehlshaber des Guriſchen und des Achalzychſchen Detachements, General-Lieutenant Fürſt Andronnikow, am 7. perſönlich in Redut-Kale ein, um zur Räumung dieſes Punktes allendliche Anordnungen zu treffen. Selbigen Tages, um 2 Uhr nachmittags, erſchien auf's Neue vor dieſem Orte die feindliche Escadre mit ungefähr 30 Barkaſſen im Schlepptau, und ſandte einen Parlamentair mit einem von den Chefs der feindlichen Escadre, Lyons und Chabannes, unterzeichneten Schreiben in Franzöſiſcher Sprache ans Ufer. Dieſer Brief enthielt die Aufforderung, daß nach Verlauf von 10 Minuten unſere Truppen ſich kriegsgefangen zu ergeben hätten. Dieſe Frechheit ward keiner Antwort gewürdigt, und bald darauf, um $4\frac{1}{2}$ Uhr, begann ein Bombardement auf die unbedeutenden Gebäude Redut-Kale's. Dieſe Mühe war eine vergebliche, denn ſie waren auf Anordnung des Fürſten Andronnikow bereits den Flammen übergeben; die Truppen marſchirten in aller Ruhe auf der Straße nach dem Poſten Nadſchichewa ab, woſelbſt der Sammelplatz für die Truppen des activen Detachements war.

Die hieſige K. Großbritanniſche Geſandtſchaft hat ſich in Folge eines eingelaufenen Schreibens des Vice-Admirals Napier veranlaßt geſehen, die Rheder und Schiffscapitaine nochmals darauf aufmerkſam zu machen, daß alle Häfen Kurlands in Blokadezuſtand verſetzt ſind, und daß alle, unter welcher Flagge immer fahrenden Schiffe, die den Verſuch ihres Bruches machen würden, von der Engliſchen Flotte aufgebracht werden ſollen. Trotz dieſer Strenge hören wir, daß in verfloſſener Woche ein Finnländiſches Schiff das Wageſtück vollführt und unangefochten eingelaufen iſt.

Kopenhagen, 6. Juni. (N. Pr. Z.) Die Däniſche Regierung hat den Handel mit Island, der bis vor Kurzem noch das Monopol einer ſehr beſchränkten Zahl Kopenhagener Kaufleute war, für alle Nationen frei gegeben.

Wien, 5. Juni. Der „Kreuzzeitung" wird geſchrieben: Die vielbeſprochene Note des Kaiſerl. Cabinets an die Ruſſiſche Staatsregierung iſt nach St. Petersburg unterwegs. In eben dem Maße, als ihre Ausfertigung und Expedition Gegenſtand verfrühter und voreiliger Nachrichten in den Zeitungen geworden iſt, ſcheinen die Journale auch in den Verſuchen ihren Character und ihre Tragweite feſtzuſtellen, ſehr fehlgegriffen zu haben. Ich glaube Ihnen lediglich beſtätigen zu dürfen, daß ihr Inhalt und Zweck ſtrenge auf den bekannten Beſtimmungen des vor wenigen Wochen zwiſchen der Königl. Preußiſchen und der Kaiſerl. Oeſterreichiſchen Regierung abgeſchloſſenen Bündniſſes einerſeits und des Wiener Conferenz-Protokolles vom 23. v. M. andererſeits fuße und von beiden nach keiner Richtung hin abweiche. Man wird alſo nicht irren, wenn man annimmt, daß ſie im Weſentlichen nach Wortlaut und Abſicht nur die Ertheilung eines Rathes bezwecke, den Oeſter-

reich nicht umhin könne, unter den gegebenen Umständen und vermöge seiner besonderen Interessen für die Erhaltung des Territorialbestandes im Orient und für die Wiederherstellung des Friedens seinem hohen, in schwierigen Lagen bewährten Alliirten zur Beachtung empfehlen zu sollen. Diese Auffassung der Sachlage würde eine weitere Bekräftigung darin finden, wenn es sich bestätigen sollte, daß ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph an Se. Maj. den Kaiser Nikolaus dazu bestimmt sein soll, die in dem erwähnten diplomatischen Actenstücke entwickelten Gründe zu unterstützen.

Wien, 6. Juni. (N. Pr. Z.) Eine hiesige gelehrte Dame hat an das Präsidium der Kaiserl. Akademie das Bittgesuch gerichtet, daß es den Damen gestattet werde, den Sitzungen derselben beizuwohnen. Die Entscheidung dürfte nach den Statuten abschlägig ausfallen. — Man legt dem Fürsten Metternich die Aeußerung in den Mund, „der gegenwärtige Zustand in der Türkei ist nicht als Krieg zu betrachten, sondern nur als desorganisirte Diplomatie."

Paris, 3. Juni. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß eine Abtheilung der vereinigten Flotten Redut-Kale und Poti occupirt und Waffen und Munition nach Circassien ausgeschifft hätte.

Gravenhaag, 3. Juni. (N. Pr. Z.) Die Antwort Hollands (wegen Limburg) auf die Oesterreichisch-Preußische Aufforderung dem zwischen diesen beiden Mächten abgeschlossenen jüngsten Vertrage beizutreten, wird entschieden verneinend lauten. Weil der Vertrag die Eventualität eines Krieges Deutschlands gegen Rußland zuläßt, wird der König-Herzog, Schwestersohn Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, demselben seine Zustimmung nicht ertheilen, vielmehr in der strengsten Neutralität verharren, wenigstens so lange, als Holland sich nicht gezwungen sieht, in die Kriegs-Verhältnisse einzutreten.

Spanien. (N. Pr. Z.) Man liest in der officiellen „Madrider Zeitung" vom 28. Mai folgendes Decret: „Staats-Secretariat. Königl. Ordonnanz: Excellenz! In Anbetracht der Nothwendigkeit, daß die Minister der Krone in activem Dienst immer ein unterscheidendes Abzeichen der Autorität, die sie üben, tragen und da nach den Gesetzen und Gewohnheiten Spaniens der Stock das Sinnbild aller Autorität ist, so hat Ihre Majestät die Königin (die Gott erhalte!) nach angehörtem Ministerrath zu befehlen geruht, daß die Minister der Krone in activem Dienst, sei es in Uniform, sei es in Civilkleidung, immer einen Stock mit goldenem Griff und Quaste tragen. Auf Befehl der Königin u. s. w. Madrid, den 24. Mai 1854. Graf San Luis."

London, 3. Juni. (Zeit.) Die Admiralität hat den Entschluß gefaßt, eine Dampffregatte, den „Vulkano", als vollständige Werkstätte für Ingenieure auszurüsten und nach der Ostsee zu schicken. Sie wird Alles an Bord mit sich führen, was zur Ausbesserung von Schiffsmaschinen nöthig ist, so daß beschädigte Schiffe nicht erst nöthig haben werden, der Reparatur wegen in einen Hafen einzulaufen. Es ist dies das erste Mal, daß eine Flotte von einer schwimmenden Werkstätte begleitet wird. Ueber die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel ist nur Eine Stimme.

Das Geschwader des Königs von Portugal, aus 3 Schiffen bestehend, ist gestern um 11 Uhr Nachts in Southampton eingetroffen. Der Portugiesische Gesandte und die von der Königin beorderten Hofbeamten begaben sich sofort in einem Dampfer hinaus, um den König zu begrüßen. Dieser hatte von der Seekrankheit nur wenig gelitten, zog es jedoch des neblichen Wetters wegen vor, die Nacht an Bord seines Dampfers zuzubringen und erst heute Morgen seine Reise nach der Hauptstadt mit der Eisenbahn anzutreten.

Yarmouth, 1. Juni. (B. H.) Gestern kam die am 29. April in der Bucht von Riga durch das Englische Kriegsdampfschiff „Amphion" genommene „Caroline", Ehlers, aus Riga, von St. Uebes mit Salz, unter Befehl des Hrn. Boyle, als Prise hier an.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Eine telegraphische Depesche aus dem Russischen Hauptquartier, Kalarasch

vom 31. Mai, meldet über die letzten Vorgänge bei Silistria Folgendes: In der Nacht vom 28. auf den 29. Mai haben die Türken einen Ausfall gemacht und die Belagerungsarbeiten der Russen sowohl an beiden Seiten, als im Centrum mit Macht angegriffen. Sie wurden auf allen Punkten zurückgeschlagen. In der Hitze des Verfolgens unternahm der linke Flügel der Russen einen Bayonnet-Angriff auf eine der feindlichen Redouten, deren Parapet sie zu ersteigen begannen. Allein da für diese Nacht keine Vorbereitungen zum Sturme getroffen waren mußten sie umkehren. In der darauf folgenden Nacht (30.) haben sie jedoch dieselbe Redoute genommen.

Konstantinopel, 18. Mai. (A. A. Z.) Weder nach Adrianopel noch nach Varna sind bisher Truppen von der Expeditions-Armee, die man kaum die „combinirte" nennen kann, abgegangen. Auch ist nicht wahr, was abendländische Zeitungen melden daß die an den Küsten Bessarabiens kreuzenden Flotten Landtruppen führen. Man wiederholt hier allenthalben einen Ausspruch Lord Raglan's: daß in diesem Jahr an ein actives Auftreten der West-Armee kaum zu denken sei. Darauf anspielend soll ein hochgestellter Pascha auf dem letzten Ball gesagt haben: die Herren Alliirten scheinen nur hierher gekommen, um uns tanzen zu lehren. — Von einer Theilnahme der Alliirten an den Landoperationen ist keine Rede, kann es auch vorerst nicht sein, da sie weder genügende Artillerie noch Cavallerie an Ort und Stelle haben, und bezüglich der Verpflegung und nothwendigsten Arrangements der Türkischen Behörden gegenüber auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Während man hier buchstäblich nicht vom Platze kommt hat sich die Energie des Westens auf das kleine Griechenland geworfen. Zehntausend Franzosen sollen in Athen an's Land steigen, und zwar merkwürdigerweise in einem Augenblick, da der Griechische Aufstand als erloschen betrachtet wird.

Konstantinopel, 22. Mai. (N. Pr. Z.) Die vorgestrige Post aus Varna meldet: Die Russen sind bei Rustschuk mit großer Macht über die Donau gegangen; ihr linker Flügel hat sich von der Dobrudscha, wo nur die Donau-Festungen besetzt bleiben, nach Bulgarien gezogen, belagert Silistria und steht in voller Verbindung mit dem bei Rustschuk übergegangenen Gros der Armee.

Bukarest, 29. Mai. (Zeit.) Am gestrigen Tage (28. Mai.) fand ein allgemeiner Sturm von drei Seiten (auf die nordöstliche, südliche und westliche Seite Silistria's, mithin nicht auf die Wasserfrontmauern) statt. Diesmal wurden die von den Russen besetzten Vorwerke nicht verlassen. Das eigentliche Fort (festes Bergschloß) dürfte sich noch lange (die Russen glauben drei Wochen) halten.

Nach einer telegraphischen Depesche der „Presse" aus Schumla, 29. Mai, erhält Sophia eine Besatzung von 10,000 Mann aus der kleinen Walachei und wird im großartigsten Maßstabe befestigt. Bei Belgradschik wird ein Türkisches Beobachtungs-Corps aufgestellt, um nöthigenfalls gegen Serbien verwendet zu werden.

Wien, 6. Juni. (T. D. d. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Mai wurde der Großvezier entlassen, der Marine-Minister Mehemed Pascha zum Großvezier ernannt, und trat Halil Pascha, Schwager des Sultans, als Marine-Minister ein. Diese letzte Ernennung namentlich scheint im hohen Grade bedeutungsvoll. Halil Pascha war früher unbestritten das Haupt der Russischen Partei, der specielle Gegner des Engländers Reschid Pascha, der sich bisher lediglich auf Lord Stratfort de Redcliffe stützte.

Noch nachträglich eingetroffene Nachrichten aus Athen 29. Mai melden, daß, nachdem das alte Ministerium entlassen worden und das neue Ministerium Maurocordatos sich constituirt hatte, der König Otto auch seine Adjutanten, Kolokotronis, Mamuris, Gardikiotis, Grivas, Spiro, Milios entlassen und die verheißene Neutralitäts-Erklärung bereits unterfertigt hat.

Athen, 26. Mai. (N. Pr. Z.) Man schreibt aus Rom, daß der heilige Vater auf die Anfrage des Russischen Gesandten, ob Se. Heiligkeit den Krieg, den die Seemächte

gegen Rußland führen, als einen Religionskrieg betrachte, wie es der Französische Clerus gethan, die Antwort ertheilt habe, Sr. Heiligkeit Herz thue es wehe, christliche Mächte an der Seite der Muselmänner zu sehen, und er sei weit davon entfernt, die Meinung des Französischen Clerus zu theilen, im Gegentheile wünsche er von Herzen, daß die Waffen Rußlands dem Mohamedanismus in Europa ein Ende machen. Wie man erfährt, hat die hiesige Russische Gesandschaft aus St. Petersburg dieselbe Nachricht officiell erhalten.

Bekanntmachungen.

Rechtmäßige Ansprüche an den Uhrmacher August Tilly sind innerhalb drei Wochen a dato sub poena praeclusi hieselbst anzugeben. Pernau, Polizeigericht, den 22. Mai 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 657. A. G. Mors, Secrt. 2

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, der gut lesen und schreiben, wo möglich auch etwas zeichnen kann, und Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann eine Stelle als Lehrling in Reval unter annehmbaren Bedingungen erhalten. Näheres in der hiesigen Wochenblatts-Expedition. 3

Moskow. Mehl und kurl. grüne Mooserbsen, beides von vorzüglicher Güte, verkaufen Gebr. Stein. 2

Am 8. Juni d. J., Vormittags, werden auf dem Gute Kokenkau Winter-Equipagen, Pferdegeschirre, Tischler- und Böttcherwerkzeuge, Möbeln, Glas- und Steinzeug und mehrere landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe, als eine Säe- und eine Kornschneidemaschine, ausländische Pflüge, Eggen, ꝛc. in öffentlicher Auction versteigert werden. 1

Donnerstag den 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr, werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten zur Besorgung der Geschäfte des Vereins in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt versammelt sein.

Auf dem Gute Karrishoff, Insel Oesel, stehen 62 Mastochsen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an die Gutsverwaltung zu wenden; den Transport übernimmt der Verkäufer bis Werder. 2

Spazier-Stöcke in grosser Auswahl verkaufen Gebr. Stein. 2

Gut gebrannte Ziegelsteine und Klinker, so wie auch geschlämmte Kreide und Kreide in Stücken, sind in Papeniet käuflich zu haben. Aufträge werden in der Graebnerschen Bude entgegengenommen. 1

Auf dem Gute Kaima, im St. Michaelischen Kirchspiele, steht eine Sommerwohnung zur Miethe. Zu erfragen bei dem Herrn O. v. Bunge daselbst. 3

Da ich beabsichtige in Kurzem Pernau zu verlassen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben sollten, sich baldigst zur Liquidation bei mir zu melden.

Pernau, den 3. Juni 1854.

C. Lehner. 3

Angekommene Schiffe.

19) Den 2. Juni: Schwed. Schiff Problem, Capt. Brobeck, von Carlshamn mit Ballast an Jacobs et C.

Vom 28. Mai bis zum 4. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Alexander Johann Meier. — Eugen Reinhold Luckin.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Martin Rapp, alt 1 M. — Jaan Jürgens, alt 51 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Auctions-Anzeige.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Gehöfte des Rathhauses 28 Postpferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, den 4. Juni 1854.

Syndicus **Schmid,**
Stadt-Auctionator.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 24. 1854.

Sonnabend, den 12. Juni.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 18. Mai. (Journal de St. Petersbourg.) Die beiden Seemächte haben viel Redens über ihren Entſchluß, keine Kaperbriefe auszugeben, gemacht; ſie haben viel ſchöne Redensarten über dieſen barbariſchen Gebrauch ergehen laſſen, aber was hat die größte Flotte, die jemals auf der Höhe des Baltiſchen Meeres erſchienen iſt, bis jetzt gethan? Sie hat ſich darauf beſchränkt, arme Küſtenfahrzeuge zu verfolgen, oder einige vertheidigungsloſe Punkte zu bedrohen. Wir glauben, daß der Name nichts an der Sache ändert, und wir begreifen nicht, was ein Kaufmann in der That gewinnt, ſein Schiff von einer Fregatte Ihrer Majeſtät der Königin ſtatt von einem gewöhnlichen Corſaren genommen zu ſehen. Die Dampfſchiffe der Engliſchen Flotte haben eine ſo große Thätigkeit in dieſem Induſtriezweige entfaltet, daß wirkliche Corſaren keine Nachleſe nach ihnen gefunden hätten.

Außer den auf offener See gemachten Priſen haben wir geſehen, wie die Engländer verlangten, daß man ihnen die in Libau liegenden Handelsfahrzeuge ausliefere, unter der Drohung, dieſe friedliche ganz vertheidigungsloſe Stadt zu bombardiren. Wir konnten daher nicht überraſcht ſein zu erfahren, was ſo eben ſich in Braheſtadt zugetragen hat.

Am $\frac{30}{18}$. Mai erſchienen drei Dampfſchiffe, die man für die Engliſchen Fregatten „Leopard", „Odin" und „Tribun" hält, auf der Rhede von Braheſtadt. Sie ſchifften 80 bis 100 Mann Truppen auf 10 oder 12 Landungsbooten aus von denen einige mit Kanonen beſetzt waren. Der Bauhof der Stadt mit dem Theerplatz, ſowie die Handelsgebäude wurden in Flammen geſetzt. Die feindliche Truppe unterſuchte unter dem Befehl eines Offiziers die Magazine der Stadt, um dort mit dem Namen von Kriegs-Contrebande bezeichnete Artikel zu finden; alles, was unter dieſe Kategorie von Gegenſtänden gehörte, ſollte zerſtört werden, wie der Offizier erklärt hatte. — Wie ſoll man das, was in Libau und Braheſtadt geſchehen iſt, mit den pomphaften Erklärungen Englands und Frankreichs vereinigen, die beiderſeits in einem Gefühl von Liberalität erklärten, das Privatbeſitzthum ſowie den Handel zu ſchonen und nur die feindlichen Kriegs- und See-Etabliſſements zerſtören zu wollen? Mag man, was ſich in Libau und Braheſtadt begab, in der Sprache der officiellen Bulletins nennen, wie man will, aber wir begreifen nicht, worin es im Grunde genommen ſich von dem unterſcheidet, was man in gewöhnlicher Sprache Räuberei oder Piraterie nennt.

St. Petersburg, 28. Mai. Mittelſt Allerhöchſten Tagesbefehls im Civilreſſort vom 12. Mai, Nr. 92, iſt der Adjunct des Fellinſchen Ordnungsgerichts v. Bock, zufolge ſtattgehabter Adelswahlen, zum Aſſeſſor des Pernauſchen Kreisgerichts ernannt worden.

St. Petersburg, 30. Mai. Beim Moskauschen Kriegs-Generalgouverneur waren seit Beginn des Krieges bis hiezu zum Besten für die verwundeten Vertheidiger des Thrones, Glaubens und Vaterlandes von Seiten der Damen Moskau's und des innern Gouvernements an verschiedenen Materialien zu Verbandzeug 476 Pud 26 Pfund, welche bereits zur activen Armee abgefertigt, eingegangen.

Nach Berichten aus Helsingör 5. Mai waren von den Engländern 20 Schiffe aufgegriffen, und zwar: aus Finnland „Kamtschatka", Capt. Engblom; „Mentor", Capt. Enlund; „Abo", Capt. Gees; „Aland", Capt. Wiren; „Freia", Capt. Wekmann; „Alexander", Capt. Wolsgaard; „die Hoffnung", Capt. Alfons; „Egir", Capt. Oriander; „Fama", Capt. Esterlund; „Gefion", Capt. Gaström; „Phönix", Capt. Silander; „Carl", Capt. Beck; „Dido", Capt. Holmberg; „Victor", Capt. Bergström; „Fidentia", Capt. Serlachius; „Aina" Capt. Niström, fast alle mit Salzladungen aus Spanien und Portugal; außerdem sind folgende Schiffe zu Prisen gemacht: das Finnländische „Ida", Capt. Steen, von Rio-Janeiro mit einer Kaffee-Ladung; aus Riga: „Industrie", Capt. Fall; „John", Capt. Joost; „Livonia", Capt. Mazkait, und aus Pernau „Carl Magnus", Capt. Rasmus. Seit Beginn der Navigation bis zum 1. Mai sind gegen 60 Ladungen Getraide aus verschiedenen Häfen Rußlands (hauptsächlich aus Libau) nach Holland, und circa 100 Ladungen Salz, nach Russischen Häfen gehend, den Sund passirt; aber viele von den letzten Ladungen, welche unter Russischer Flagge gingen, kamen nicht an den Ort ihrer Bestimmung, theils zufolge der Blokade, theils weil sie den Englischen Kreuzern in die Hände gefallen waren.

Ausländische Nachrichten.

Aus der Ostsee.

Stockholm, 3. Juni. (N. Pr. Z.) Nach den neuesten uns zugekommenen Berichten kreuzt nun die Englisch-Französische Flotte in allen Richtungen der Ostsee, und sie haben erst kürzlich Holmön besucht und Proviant eingenommen, welchen sie wie immer reichlich bezahlten. Vier Fregatten des Contre-Admirals Plumbridge nahmen an einzelnen Punkten der Schwedischen Küste alle Lootsen, die sie nur aufbringen konnten mit sich fort, außerdem nahmen sie einen unserer tüchtigsten Küstenlootsen, den Schiffer Lösonger, gegen eine tägliche Honorirung von 7 Thlr. mit sich, damit sie nicht auf einem Puncte dieser gefährlichen Küstenstellen, gleich dem „Tiger" in Odessa, auflaufen.

Kopenhagen, 8. Juni. (H. C.) Dem Vernehmen nach haben alle Französischen Schiffe, die sich in unsern Gewässern befinden, Befehl erhalten, nach den Gewässern von Helsingfors abzugehen, um sich daselbst mit der Englischen Flotte zu vereinigen.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: Napier hält in der Nähe von Gustavsvärn Siesta und beschäftigt sich mit literarischen Arbeiten. Unter den jüngsten Producten seiner Feder soll sich auch ein Brief an den Souverain eines Deutschen Kleinstaates befinden, in welchem der alte Seemann die Schwierigkeiten seiner Lage und das bescheidene Maß seiner künftigen Eroberungen bespricht. Namentlich soll er sich entschieden gegen die „unsinnige" Zumuthung verwahren, als könne es ihm in den Sinn kommen, einen fruchtlosen Kampf gegen die nur auf einem schmalen Wasserfaden zugänglichen Werke von Kronstadt zu unternehmen.

Kopenhagen, 11. Juni. (Tel. Dep. d. Hamb. Corr.) Laut Nachrichten aus Stockholm ist der Britische Vice-Admiral, Sir Charles Napier, mit neun Dampf-Linienschiffen vor Sweaborg am 4. d. angelangt. Mehrere Englische Dampf-Fregatten kreuzen vor Sweaborg.

Kiel, 8. Juni. (N. Pr. Z.) Die Blatternkrankheit am Bord des Französischen Linienschiffes „Breslau" ist wider Erwarten in Zunahme begriffen und sind schon zwischen 3 — 400 Blatternkranke auf diesem Schiffe. Einige sind bereits gestorben, die in Kiel begraben wurden. Man will nun die noch nicht von den Blattern befallenen Mannschaften auf der Französischen Flotte impfen und ist

ein Arzt von der Französischen Flotte hier gewesen, welcher Impflympfe zu kaufen suchte. Fünf Mann der Französischen Flotte sind, während jene in Kiel lag, desertirt; drei von diesen sind aufgegriffen und dem Französischen Consul in Kiel ausgeliefert worden, welcher sie dem Befehlshaber der „Vengeance" überlieferte. Wie das Gerücht geht, sollen dieselben am Bord dieses Schiffes erschossen worden sein. Die andern beiden Deserteure sind entkommen. Gegenwärtig liegen im Kieler Hafen außer dem „Breslau nur noch die „Vengeance".

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. (F. P.-Z.) Se. K. H. der Prinz von Preußen, so wie dessen Familie, sind hier im besten Wohlsein vorgestern spät abends in aller Stille eingetroffen.

Dresden, 8. Juni. (H. C.) Heute fand zu Tetschen (an der Sächsisch-Böhmischen Gränze) eine Zusammenkunft der Monarchen Oesterreichs und Preußens statt. Der König von Preußen traf im strengsten Incognito heute Nachmittag 3 Uhr von Berlin hier ein. Unser König begrüßte des Königs von Preußen Majestät gleich bei seiner Ankunft im Bahnhofe und hat sich gleichzeitig mit demselben nach Tetschen begeben, wo mittags bereits der Kaiser von Oesterreich aus Prag eingetroffen war.

Dresden, 9. Juni. (B. N.) Die Beschlüsse, welche in Bamberg gefaßt wurden, haben die Ratification sämmtlicher betheiligter Regierungen erlangt. In Folge dessen ist als Erwiederung auf die von den Regierungen Oesterreichs und Preußens an die übrigen Deutschen Bundes-Regierungen ergangene Einladung zum Beitritt zu dem von den erstgenannten beiden Staaten abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündniß eine in Bamberg vereinbarte, auch in ihrer Fassung allseits genehmigte, gleichlautende Note der Regierungen von Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurfürstenthum Hessen, Großherzogthum Hessen und Nassau schon seit mehreren Tagen abgegangen.

Aus Baden, 4. Mai. (Zeit.) Der Geist der Mäßigung und christlichen Besonnenheit scheint im Lande in erfreulicher Weise Fortschritte zu machen. In unserem Amtsbezirke — schreibt man der „Fr. Z." aus St. Blasien — haben sich sämmtliche Stiftungsvorstände entschieden für das Gesetz und die Regierung ausgesprochen, und findet sich bei fast der ganzen Bevölkerung gar keine Sympathie für die bischöflichen Forderungen, wenngleich es an Machinationen einzelner Geistlichen nicht fehlt. Die Zahl der Letzteren ist jedoch nur sehr gering und schließt theilweise solche in sich, die schon längst von einem Extrem zum andern springen, und mit Nichts zufrieden sind; ihr Anhang ist kaum nennenswerth.

Baden, 5. Juni. (H. C.) Ein neuester Erlaß des Erzbischofs zu Freiburg verkündet der gesammten Geistlichkeit des Landes, daß man während der mit der Römischen Kurie von Seiten des Staates angeknüpften Verhandlungen von weiterem Vorschreiten zur Erinnerung der (angeblichen) Rechte der Kirche abstehe, daß demnach vorerst Alles im status quo verbleibe und die Geistlichen selbst sich ruhig zu verhalten hätten und dem Staate keinen weitern Anlaß zum Einschreiten gegen den Clerus geben sollten.

Frankfurt a. M., 10. Juni. (N. Pr. Z.) In den hiesigen politischen Kreisen sind die Bamberger Beschlüsse im Allgemeinen nicht ungünstig aufgenommen worden. Man vermag nun in den Bestrebungen der Mittelstaaten keineswegs irgend welche, anfangs befürchtete, Sonderbündelei zu erkennen, sondern sieht darin vielmehr die Absicht, in dem ausgebrochenen Conflicte das Deutsche Interesse recht eigentlich nach beiden Seiten hin zu wahren. Man findet nämlich nach vorurtheilsfreier Auffassung seitens der Mittelstaaten eine selbstständige Deutsche Politik darin angebahnt, daß wie von Rußland die Räumung der Donau-Fürstenthümer, ebenso von den Westmächten das Zurückziehen aus den von ihnen eingenommenen Positionen verlangt wird. Hinsichtlich des anderen in Bamberg gestellten, auf Vorlage der Preußisch-Oesterreichischen Convention am Bundestage gerichteten Ansinnens wird der aus Wien und Berlin erwarteten

Antwort mit Spannung entgegengesehen. Uebrigens findet die Ansicht des Wiener Correspondenten der „A. A. Z.“ vom 8. Juni, daß der Beitritt der Bundesversammlung durch Stimmenmehrheit geschehen könne in den hiesigen politischen Kreisen nicht allgemeine Zustimmung. Eines Theils wird nämlich behauptet, daß hierzu da in dem fraglichen Bündnisse ein Kriegsfall vorgesehen ist, nach Art. 40 der Wiener Schlußacte eine Majorität von zwei Dritteln des Plenums erforderlich sei. Andern Theils wird die Ansicht ausgesprochen, nur Stimmen-Einhelligkeit könne genügend erscheinen, indem die Bestimmungen der Preußisch-Oesterreichischen Convention zum Theil die grundgesetzliche Competenz des Bundestages übersteigen, deren Annahme demnach nur durch eine Modification der letzteren bewirkt werden könne, für welchen Fall aber Stimmen-Einhelligkeit vorgeschrieben sei. Stellt man nun das Grundgesetz des Bundes mit der mehrerwähnten Convention in Parallele, so ergeben sich freilich etliche Differenzen. Im Artikel 36 der Schlußacte garantiren sich die Mitglieder des Bundes nur ihre unter dem Bunde begriffenen Besitzungen während Art. 1 der Convention solche Garantie auch für die nicht zum Bunde gehörigen Besitzungen übernimmt. Ferner hat nach Art. 35 der Schlußacte der Bund nur das Recht, zu seiner Selbstvertheidigung Krieg zu führen. In dem Zusatz-Artikel der Convention ist dagegen das Ueberschreiten der Balkan-Linie als Bedingung für den Angriffskrieg Oesterreichs und Preußens gegen Rußland hingestellt, und auch hierin liegt ein Hinausgehen über die Grundgesetze des Bundes.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Juni. (B. N.) Alle Russischen Gefangenen, welche die schriftliche Verpflichtung unterzeichnen, nicht gegen England und Frankreich in dem jetzigen Krieg mit Rußland zu kämpfen, werden freigelassen und dürfen in der Handelsflotte Dienst nehmen. Die hiesigen Rheder beschäftigen sie gerne, indem sie meist Finnländer sind, deren Tüchtigkeit bekannt ist.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel 25. Mai. (B. N.) Mustapha Pascha, der Großvezier soll auf die Ernennung des Marschalls St. Arnaud die Aeußerung gemacht haben: „Der Balkan hat gekreist und eine Maus nämlich einen Französischen Generalissimus geboren.“ Der Großvezier erhielt sofort seine Entlassung und wurde durch Mehmed Pascha, den Marineminister ersetzt. Dieses Zerwürfniß unter den Türkischen Großwürdenträgern macht das größte Aufsehen in allen politischen Kreisen und noch mehr die Ernennung des tüchtigen Halil Pascha, Schwager des Sultans, zum Groß-Admiral. — Noch eine andere Nachricht dürfte heute von besonderem Interesse sein. Der Abmarsch des 2. Corps nach Krakau und des 4. Corps nach Siebenbürgen, sowie die concentrirung der zwei Cavallerie-Corps und die Abreise des Erzherzogs Albrecht mit dem Hauptquartier nach Herrmannstadt, wurde auf Allerhöchsten Befehl eingestellt.

Aus Widdin, 7. Juni. (Zeit.) Die Türken verlassen beinahe vollständig die kleine Walachei und ziehen sich mit sämmtlichen disponiblen Truppen gegen Schumla.

Wien, 11. Juni. (N. Pr. Z.) Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Kalarasch vom 5. Juni schreiten die Annäherungsarbeiten vor Silistria vorwärts; die Arbeiter stehen in den Trancheen im Wasser und doch wurden bereits 24 schwere Geschütze in Batterieen gebracht und mit Brustwehren befestigt, ohne daß es den Türken gelungen wäre, die Russen hieran zu hindern.

Nachrichten aus Bukarest vom 7. d. zufolge haben die Russen am 5. d. bei Silistria nächst dem Fort Abdul Medschid eine Mine gesprengt, worauf sie ungefähr 80 Schritte vorrücken konnten.

Dem „Osservatore Triestino“ wird unterm 20. Mai aus Konstantinopel geschrieben: „Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nun etwas geschehen müsse, wenn die Hilfe der Westmächte nicht zum Gespötte werden soll, haben die Generale nun beschlossen, ernste Maßregeln zum Entsatze von Silistria zu treffen. Marschall St. Arnaud ist am 26. von Konstanti-

nopel nach Gallipoli abgegangen, um die Bewegungen der Französischen Truppen, welche nach Varna eingeschifft werden sollen, zu leiten. Auch 4000 Engländer haben Befehl bekommen, sich einzuschiffen; allein kaum waren sie am Schiffe, so erhielten sie Contreordre.

Athen, 29. Mai. (Zeit.) Gestern erhielten wir Nachrichten aus Lamia, welche von der gänzlichen Niederlage des Türkischen Heeres, das gegen Chadschi Petros ausmarschirt war, sprechen. Heute folgten directe Berichte aus dem Haupt-Quartier Chadschi Petros nach. Die aus 7500 Mann bestehende Türkische Armee hat wirklich eine gänzliche Niederlage erlitten; sie wollten sich nachts durchschlagen; die Griechen, davon benachrichtigt, standen während der Nacht auf ihren Posten, und als die Türken aus ihren Verschanzungen gingen, fielen die Griechen über sie her. 700 Mann blieben auf dem Platze, mehr als 3000 ertranken, in dem Flusse Peneos, die 5 Kanonen, 5 Fahnen, alle Zelte, 150 Lastwägen und mehr als 600 Lastthiere, die Bagage, alles Kriegsmaterial, 80,000 Piaster baares Geld und überhaupt das ganze Türkische Lager war die Trophäe des Tages. 600 Gefangene, Albanesen und Egyptier, fielen den Griechen in die Hände, und man brachte noch immer bis zum Abgange des Boten (23. l. M. 10 Uhr vormittags) Gefangene ein, die in den Bergschluchten gefunden wurden. Unter den Getödteten befinden sich Nisam Pascha, der Obergeneral Selim Pascha, der Albanesen-Chef Mitzo Melissova und der General der Aegyptier. — Heute sind die im Piräeus ankernden 14 Englisch-Französischen Schiffe in größter Eile weggefahren; es scheint, daß die aus Konstantinopel mit dem heutigen Dampfschiffe angekommenen Nachrichten diese plötzliche Maßregel nöthig gemacht haben.

Die „A. Z." hat aus Athen, 29. Mai, noch folgende Nachrichten: Von den Englisch-Französischen Truppen bleiben 5000 zur Verfügung (!) der Griechischen Regierung, bis die orientalischen Angelegenheiten ihre Lösung gefunden haben; 4000 kommen nach Lamia, Vonitza, Missolunghi, Chalkis, Patras, Korinth, 1000 bleiben im Piräeus. Die Flügeladjutanten des Königs: Kolokotroni, Spiro Milios und Mamuris wurden entlassen, Gardakiotis Grivas verschont.

Athen, 2. Juni. (Zeit.) Proclamationen des Ministeriums und des Generals Forey sind veröffentlicht worden. Ein Amerikanisches Geschwader sammelt sich in Syra.

Amerika.

Newyork, 27. Mai. (Zeit.) Es heißt, es seien in Washinton Eröffnungen in Betreff des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten zu äußerst günstigen Bedingungen für die letzteren gemacht.

Ostindien und China.

Bombay, 10. Mai. (St.-A.) Nachrichten aus China zufolge cerniren die Insurgenten die Hauptstadt, man besorgt eine baldige Katastrophe. Ein blutiges Handgemenge zwischen Englischen, Amerikanischen Matrosen und Kaiserlichen Soldaten hat sich an der Chinesischen Küste ereignet.

Neueste Post.

St. Petersburg, 1. Juni. Eine Extra-Beilage zum „Russ. Invaliden" Nr. 121 enthält folgende

Nachrichten vom Baltischen Meere.

Unterm 27. Mai hat der Chef des in der Stadt Wasa stationirten Truppen-Corps, Generalmajor v. Wendt, über einen neuen Anschlag des Feindes gegen die Finnländischen Küsten berichtet. Am 26. d., um 3 Uhr nachmittags, kamen bei der Stadt Gamle-Karlebü zwei Englische Dampf-Fregatten in Sicht; einige Schaluppen näherten sich behufs Messung des Fahrwassers dem Ufer, abends aber 9 Uhr wurden 9 Barkassen mit 16 und mit 20 Rudern herabgelassen; auf jeder befand sich eine Kanone. Eine von diesen Barkassen kam unter Parlamentair-Flagge bis dicht zum Ufer heran; der Bürgermeister, welcher dem auf der Barkasse anwesenden Offizier entgegenging, eröffnete ihm auf alle seine Fragen und Forderungen, daß er ihn nicht näher zur Stadt kommen lassen könne und die Zerstörung der Schiffe oder der sogenannten Kriegs-Contre-

bande nicht erlauben würde. Hierauf entfernte ſich der Engliſche Offizier mit der Drohung, daß er mit Gewalt in die Stadt dringen werde.

In der That, ausgangs 11 Uhr ſelbigen Abends, rückten ſämmtliche 9 feindliche Barkaſſen gegen das Ufer. Zwei Kanonen der mobilen Garniſon-Artillerie, 2 Compagnieen des Finnländiſchen Linien-Bataillons Nr. 12 und etwa 100 bewaffnete Stadtbewohner empfingen, gedeckt durch die Oertlichkeit und außerſtädtiſche Gebäuden, den Feind mit Kanonen- und Gewehrfeuer, auf welches von den Barkaſſen aus Kanonen und Flinten geantwortet wurde. Das Schießen währte beinahe bis Mitternacht. Endlich war der Feind ſich zu entfernen genöthigt, wobei er zwei beſchädigte Barkaſſen mit einer erklecklichen Anzahl Todte und Verwundete und wenigen unverletzten Ruderern nach ſich ſchleppte; eine Barkaſſe fiel als Beute den Siegern anheim mit 22 Matroſen, welche gefangen genommen wurden. Unter den Gefangenen waren 4 Verwundete; in der Barkaſſe blieben die Leichen eines Offiziers und von 5 Matroſen zurück. Außerdem waren einige andere während des Schießens über Bord geworfen worden. Mit der Barkaſſe ſind genommen: eine Flagge, eine Meſſing-Kanone großen Kalibers, Munition, Flinten, Piſtolen und andere Effecten. Nach Ausſage der Gefangenen haben die übrigen Barkaſſen gleichfalls nicht kleine Beſchädigungen erlitten; eine derſelben iſt zu Grunde gegangen. Unſererſeits war der Verluſt, Gott ſei Dank, ganz unbedeutend, leicht verwundet wurden nur 4 Untermilitairs.

Solchergeſtalt ward die Stadt Gamle-Karlebü, welcher das Loos drohte, das bereits Brahestadt und Uleaborg erreicht hatte, durch eine unbedeutende Handvoll Truppen und mit Hilfe der tapferen Bewohner gerettet.

Der Generalmajor von Wendt führt, indem er die muſterhafte Tapferkeit, welche die Offiziere beſeelte, wie der Soldaten und der Stadtbewohner während des beſchriebenen Kampfes bezeugt, als vorzugsweiſe ſich auszeichnend namentlich an: den Commandeur der mobilen Batterie der Garniſon-Artillerie des Finnländiſchen Bezirks Jerkuſchenko, den zum Finnländiſchen Linienbataillon Nr. 12 abcommandirten Major vom Linien-Bataillon Nr. 8 Simanow 3. den Oſotnik vom Doniſchen Koſaken-Reg. Nr. 28 Lagutin und den Chorunſchi Klewzow, den Adjutanten der 2. Brigade der 22. Infanterie-Diviſion, Stabscapitain Jaka, die Lieutenants des Finnländiſchen Linien-Bataillons Nr. 12 Geſtrin und Lewon. Von Bewohnern der Stadt hatten beſondern Antheil: der Commerzienrath Donner, der Bürgermeiſter Roß, der Kron-Vogt Holm, der Kaufmann Tſchinzel und der Führer der Abtheilung der jungen bewaffneten Städter, dimitt. Capitain Artemjew.

St. Petersburg, 2. Juni. (Journ. de St. Petersbourg.) Offenbar ſcheinen die Engländer ihr Augenmerk auf die von aller Vertheidigung entblößten Städte gerichtet zu haben, um daſelbſt ihre ritterliche Tapferkeit an den Tag zu legen. Sie fahren fort, ſich durch den Eifer auszuzeichnen mit welchem ſie ihrem Zerſtörungswerke nachgehen das dazu beſtimmt iſt die friedlichen Einwohner unſerer Küſten den Eingriff entgelten zu laſſen, welchen unſere Regierung, wie ihr zur Laſt gelegt wird, in die Würde und Unabhängigkeit des Sultans hat thun wollen! Am 20. Mai (1. Juni), um 10 Uhr abends gingen vier Engliſche Dampfer auf der Rhede von Uleaborg vor Anker. Gegen Mitternacht landeten 17 Boote, von denen jedes 40 bis 50 Mann faßte, bei der Stadt. Nachdem ſie ſich verſichert hatten, daß ſich daſelbſt keine Truppen befanden, ſchifften die Engländer ſich wieder ein. — Ihre Waffenthaten beſtanden darin, daß ſie ſieben im Bau begriffene Handelsfahrzeuge, die ſich auf den Werften befanden, ſo wie einige vor Anker liegende Schiffe, in Brand ſteckten; gleichmäßig verfuhren ſie mit der Niederlage, die einen großen Vorrath von Theer enthielt, wie ſie auch das Bauholz, welches ſich daſelbſt ſo wie auf den Werften befand, den Flammen übergaben, gleichwie die zur Ausfuhr bereit liegenden Bretter und behauenen Balken! Uleaborg wird demnach fortan eine Stelle in den Annalen der Britiſchen Marine einneh-

men: möge sie zur Erbauung der Nachkommen dienen!

Mitau, 27. Mai. (K. L. Z.) Wir danken alle Gott für das fruchtbare und vielversprechende Frühlingswetter, wie wir es seit langer Zeit nicht gehabt haben; bejahrte Leute behaupten daß sie eine so fruchtbare Witterung seit der Kriegszeit vor 42 Jahren nicht wieder erlebt hätten. Alles blüht und wächst, daß es eine wahre Freude ist. — Auf unseren städtischen Heuschägen ist der Graswuchs ausgezeichnet, aber leider finden sich auf denselben unerhört viele Raupen, welche das Gras abfressen, daß die schwarze Erde sichtbar wird. Nun gräbt man auf den Heuschlägen in verschiedenen Richtungen kleine Gräben, in welche über Tag und Nacht so viel Raupen hineinfallen, daß die Gräben gefüllt und die Raupen in Gruben geschaufelt werden müssen, damit sie aus den angefüllten Gräben nicht wieder herauskriechen. Durch solches Ungemach wird das Heu in unserer Stadt wohl wieder theuer werden. Gegenwärtig ist der Preis des Heu's sehr hoch, denn auf hunderten von großen und kleinen Wagen fahren Leute aus ganz Kurland und Litthauen hierher, und nehmen die großen Flachs- und Talg-Transporte auf, welche sowohl auf der Chaussee, als auch in Böten und Dampfschiffen von Riga hierhergelangen, um sie nach Memel in Preußen abzuführen. So geht es nun schon seit drei und vier Monaten ohne Unterbrechung, und alle Straßen und Wege sind stets voll Fuhren.

Stockholm, 6. Juni. (N. Pr. Z.) Napier liegt seit dem 4. Juni vor Sweaborg in einer Entfernung von drittehalb Meilen. Die Untersuchung des Fahrwassers zwischen den zahllosen kleinen Felseninseln verzögerte bis jetzt das weitere Vorrücken seines dort stationirten Geschwaders, dessen Bestand auf 9 Linienschiffe angegeben wird, unterstützt durch mehrere Dampffregatten, welche in größerer und geringerer Entfernung von der Hafeneinfahrt Sweaborg's kreuzen. — Wie man vernimmt, haben die Englischen Orlogsmänner großen Respect vor der zahlreichen und beweglichen Russischen Scheerenflotte.

Danzig, 10. Juni. (N. Pr. Z.) Gestern ist auch wieder ein Englisches Kriegsschiff auf unserer Rhede erschienen, um von hier Depeschen und Briefe abzuholen. Es ist die Schrauben-Dampfcorvette „Desperate" von 8 Kanonen. Sie meldet, daß in den letzten Tagen mehrere Preußische, so wie Norwegische und Mecklenburger Schiffe von den Engländern genommen sind, da sie eine Durchbrechung der Blokade Russischer Häfen versucht hätten. Die Schiffe sollen nach England, die Mannschaften an Bord der Kriegsschiffe gebracht sein. – Ueberhaupt stände von nun an eine sehr strenge Durchführung der Blokade-Maßregeln zu erwarten.

Memel, 11. Juni. (N. Pr. Z.) Am 9. d. M. wurde die Mannschaft der von der Englischen Dampfcorvette „Conflict" am 18. April als Prisen genommenen 5 Russischen Schiffe, die bisher auf der Fregatte „Amphion" als Kriegs-Gefangene zurückgehalten wurden, 33 Mann an der Zahl, in Booten nach der Stadt gebracht und ihnen die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland gegeben. Von dem Russischen Consulat mit den nöthigen Reisemitteln versehen, verließen die Leute bereits gestern Vormittag in der heitersten Stimmung unsern Ort. Die Führer der Schiffe sind zurückbehalten worden und sollen ehestens nach England transportirt werden.

Hannover, 10. Juni. Die hiesige Zeitung enthält eine Berliner Correspondenz des Inhalts, daß sowohl Holland als Dänemark die Aufforderung zum Beitritt zu dem Oesterreichisch-Preußischen Vertrage aus dem Grunde ablehnend beantwortet, weil dieser Vertrag möglicherweise zum Kriege führen könnte, was mit der von ihnen ausgesprochenen Neutralität im Widerspruch stehen würde.

Berlin 10. Juni. Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst-Lieutenant Frhr. v. Manteuffel wird, wie wir hören, schon heute Abend nach St. Petersburg abreisen.

Nach Handelsberichten aus Tilsit vom 10. d. Mts. war gegenwärtig in der Provinz Preußen fast gar kein Hanf mehr zu haben; es hatten sogar Petersburger Kaufleute in Königsberg die letzten Bestände davon für den hohen Preis von 7 Thalern pro Stein

aufgekauft, um ihre Verbindlichkeiten gegen Französische Handelshäuser zu erfüllen. Der Frachtgüter-Verkehr von Rußland nach Tilsit und Memel war fortwährend so lebhaft, daß an einem der letzten Tage allein in dem zwischen Tauroggen und Tilsit liegenden Gränz-Zollamte 1000 Thlr. an Eingangszoll erhoben wurden. In Tauroggen lagerten unter freiem Himmel noch viele Tausend Centner Flachs, die wegen Mangels an Fuhrwerk nicht fortgeschafft werden konnten.

Berlin, 13. Juni. (B. N.) Die Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich in Tetschen scheint aus dem Grunde erfolgt zu sein, um eine Verständigung über die Antwort auf die Bamberger Beschlüsse und die Unterstützung der von Oesterreich an Rußland gestellten Anträge wegen Räumung des Türkischen Gebiets durch Preußen zu erzielen. Daß über beide Punkte zwischen den beiden mächtigsten Herrschern Deutschlands das vollste Einverständniß herrsche, wird allgemein versichert. Die Bamberger Conferenz hatte die Forderung aufgestellt, daß zugleich mit der Aufforderung an Rußland zur Räumung der Fürstenthümer ein gleiches Ansinnen an die Westmächte zum Verlassen des Türkischen Gebiets gestellt werden sollte. Auch die Entscheidung über diese Frage dürfte in Tetschen ihre Erledigung gefunden haben.

Berlin, 15. Juni. Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen hat nach Ablauf des genommenen Urlaubs seine sämmtlichen Functionen wieder übernommen.

Königsberg, 14. Juni. (N. Pr. Z.) Se. Majestät der König trafen heute Abend gegen 9 Uhr im besten Wohlsein hier ein und mit Allerhöchstdemselben Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen.

Paris, 12. Juni. (N. Pr. Z.) Die steigende Theuerung und der große Mangel an Arbeit beunruhigen die Regierung sehr, in fast allen Industriestädten sind weit über die Hälfte unbeschäftigt. Im vorigen Jahre gab es in Frankreich 3674 Selbstmörder, darunter 894 Frauen und Mädchen.

London, 9. Juni. (Zeit.) Die von Napier dringend geforderten Kanonenboote, welche die Regierung auf der Themse (bei Mare und Green) bauen läßt, werden in nicht gar langer Zeit vollendet sein. Die Russischen Prisenschiffe „Zeleus“, „Freya“, „Livonia“, „Kamtschatka“ und „Dido“ sind, nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist von 20 Tagen, während welcher keine Reclamation einlief, vom Admiralitäts-Gerichtshof abgeurtheilt worden. Sie werden demnächst verkauft und der Erlös an die Mannschaft der Kaperschiffe vorschriftmäßig vertheilt werden.

London, 10. Juni. (B. N.) Heute Mittag erfolgte die feierliche Eröffnung des Krystallpalastes von Sydenham nach dem vorgeschriebenen Programm.

Orientalische Angelegenheiten.

(Lloyd.) Nach Berichten, die bis zum 25. Mai reichen, hatte sich in Betreff der Uebergabe Silistria's noch nichts entschieden. Nachdem die Capitulations-Verhandlungen vom 16. zu keinem Resultate geführt hatten, sprengten die Russen am 22. mit Glück von der Donauseite eine gegen die Muftiereh-Bastion gerichtete Mine und richteten gegen die Oeffnung ein furchtbares Kanonenfeuer, während mittlerweile ein zweiter Parlamentair an Mussa Pascha abging. Man sagt dieser habe vier Tage Bedenkzeit (bis 26. Mai.) gefordert und erlangt. In Widdin hegt man jedoch die Ueberzeugung, daß Mussa Pascha die Festung bis auf's Aeußerste vertheidigen und dann nur einen Schutthaufen übergeben werde.

Bukarest, 12. Juni. (N. Pr. Z.) Die Russen legen ein verschanztes Lager vor Silistria an. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. wurde eine große und eine kleine Mine gesprengt; eine Beschießung der Festung aus drei Redouten fand statt.

Wien, 13. Juni. (N. Pr. Z.) Nach einer hier so eben eingetroffenen Nachricht wurde Mussa Pascha, der Commandant von Silistria, durch eine Kanonenkugel getödtet. Kiriklik Pascha ersetzt den Verstorbenen.

Der „Kr.-Ztg.“ wird geschrieben: Ich kann Ihnen nur eine, aber jedenfalls wichtige Mittheilung machen. Es ist nämlich vor einigen Stunden fest beschlossen worden, Albanien und Serbien durch Oesterreichische Truppen besetzen

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 24.
Sonnabend, den 12. Juni 1854.

zu lassen. Die desfallsigen Befehle sind bereits erlassen, und die Avantgarde der Oesterreichischen Armee wird demnächst daselbst einrücken.

Wien, 14. Juni. (N. Pr. Z.) Auf außerordentlichem Wege empfängt die „O. P." aus Schumla, 5. Juni, folgende verbürgte Nachricht: „Varna, 2. Juni: Heute mittags langten die ersten Transportschiffe 22 Segel mit Auxiliartruppen am Bord aus Konstantinopel in unserem Hafen an. Die See ist stürmisch. Die Truppen werden unverzüglich ausgeschifft werden. Sie sollen 20,000 Mann stark sein.

Von der untern Donau, 12. Juni. (N. Pr. Z.) Berichte aus Orsowa vom 8. melden, daß die aus der kleinen Walachei zum Theile zurückgezogenen Türkischen Truppen über Nicopolis und Sistow nach Rustschuk marschiren und auf dem Marsche dahin auch alle an der Donau noch stehenden verfügbaren Truppen an sich gezogen haben. Said Pascha, der Commandant von Rustschuk, hat die Ordre, dort ein Corps von 40,000 Mann nebst den in Rustschuk zurückbleibenden Reserven zu versammeln. Als Commandant dieses Corps wird Iskender Bey genannt. Gleichzeitig wird Omer Pascha von Schumla aus eine Diversion zu Gunsten Silistria's unternehmen. Der Hauptangriff erfolgt aber von Rustschuk aus. Zwei Russische Dampfer und 80 Kanonierboote stehen im Hafen von Rustschuk bereit, um die Expedition gegen Silistria zu unterstützen, welche sich am 18. oder 20. Juni in Bewegung setzen dürfte.

Wir haben hier einige recht interessante Daten aus Odessa vom 2. Juni, die erwähnenswerth sind. An jenem Tage um 3 Uhr fand das Begräbniß des Commandanten der Britischen Dampffregatte „Tiger", Capitain Giffard, statt, welcher am 31. Mai in Folge seiner Wunde (es wurde ihm bei Wegnahme des „Tiger" in Odessa das linke Bein abgeschossen) gestorben war. Auf Anordnung des Generals Baron v. d. Osten-Sacken wohnte die ganze kriegsgefangene Equipage des „Tiger", sowie der General-Gouverneur v. Odessa, General Annenkow, mit den anderen Militair-Autoritäten dem Begräbnisse bei. Auch ein Kaiserlich Russisches Bataillon rückte in voller Parade aus und gab bei der Versenkung des Sarges in das Grab die üblichen Salven. Beinahe die ganze Bevölkerung von Odessa war auf den Beinen und folgte dem Leichen-Conducte. Der wackere General v. d. Osten-Sacken nahm schon während des Krankenlagers den innigsten Antheil an dem Schicksal des Capitains. Kurz vor seinem Tode ließ der sterbende Giffard die gefangenen Matrosen an sein Bett bescheiden und sprach zu ihnen: „Jungens! Euer Leben verdankt ihr meiner Wunde, die mich hinderte, das Schiff in die Luft zu sprengen. Lebt wohl! Grüßet unser theures Vaterland, wenn ihr es wiedersehet!" Nach diesen Worten forderte er ein Glas Limonade, wendete von den Matrosen sein Antlitz nach der andern Seite und — starb. Auch General Osten-Sacken gab dem Seemanne das letzte Geleit. So schätzt Rußland das Verdienst auch an seinem Feinde.

Triest 13. Juni. (T. D. d. C.-B.) Eingetroffene Berichte aus Athen vom 4. d. melden, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu den Westmächten vollständig hergestellt sind.

Athen, 2. Junui. (N. Pr. Z.) In Epirus ist die Insurrection als gänzlich erloschen zu betrachten; aber die Siege Hadji Petro's (in Thessalien) bestätigen sich vollkommen. — Hadji Petro bereitet sich vor Tricala anzugreifen. Er weiß freilich noch nicht, was Alles hier in Athen geschehen ist.

Meinen geehrten Gönnern, Freunden und Bekannten sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl! C. Lehner.

Bekanntmachungen.

Demnach der hiesige Kaufmann 3. Gilde E. F. Schultz ad concursum provocirt hat;

als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau alle und jede welche an den Gemeinschuldner Forderungen haben sollten desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen in der Frist von sechs Monaten a dato mithin spätestens bis zum 9. December d. J. sub poena praeclusi, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, mittelst schriftlicher Anmeldungen allhier beim Rathe anzugeben und die Beweise ihrer Forderungen zu exhibiren, so wie auch alle Schuldner des Cridars angewiesen werden in gleicher Frist und bei Strafe des Doppelten der verschwiegenen Summe ihre Schuldbeträge allhier einzuzahlen. Public. Pernau, Rathhaus, den 9. Juni 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1499. Schmid, Secrt. 3

Diejenigen, welche etwa willens sein sollten, um den Grad eines Veterinair-Discipels nachzusuchen, können die Regeln für die Prüfung bei diesem Polizeigericht inspiciren.

Pernau, Polizeigericht, den 10. Juni 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 737. A. G. Mors, Secrt. 3

Rechtmäßige Ansprüche an den Uhrmacher August Tilly sind innerhalb drei Wochen a dato sub poena praeclusi hieselbst anzugeben. Pernau, Polizeigericht, den 22. Mai 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 657. A. G. Mors, Secrt. 1

Auctions-Anzeige.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Gehöfte des Rathhauses 28 Postpferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, den 4. Juni 1854.

Syndicus Schmid,
Stadt-Auctionator. 1

Donnerstag den 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr, werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten zur Besorgung der Geschäfte des Vereins in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt versammelt sein.

Moskow. Mehl und kurl. grüne Moos-erbsen, beides von vorzüglicher Güte, verkaufen Gebr. Stein. 1

Auf dem Gute Karrishoff, Insel Oesel, stehen 62 Mastochsen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an die Gutsverwaltung zu wenden; den Transport übernimmt der Verkäufer bis Werder. 1

Einem resp. Publicum und insbesondere meinen geehrten Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich gegenwärtig in der Nikolaistraße im Hause des Herrn C. Beckmann wohne. Auch verbinde ich zugleich hiermit die Anzeige, daß bei mir alle Arten Flecken aus Sammet, Seiden- und Wollenzeugen billigst ausgenommen werden.

Schneidermeister C. Adamson. 3

Spazier-Stöcke in grosser Auswahl verkaufen Gebr. Stein. 1

In meinem, in der Vorstadt, gegenüber der Strahlbergschen Besitzlichkeit belegenen Hause ist eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Küche und anderen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

Tischlermeister Kleemann. 3

Auf dem Gute Kaima, im St. Michaelischen Kirchspiele, steht eine Sommerwohnung zur Miethe. Zu erfragen bei dem Herrn O. v. Bunge daselbst. 2

Vom 4. bis zum 11. Juni.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Anna Helena Högel.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Reinhold Oskar Staecker, alt 23 J. — Eleonore Bartels, alt 31 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernausches Wochenblatt.

№. 25. 1854.

Sonnabend, den 19. Juni.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 3. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben, in Folge der auf Antrag des Herrn Finanzministers gemachten Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, Allerhöchst zu befehlen geruht, daß, zur Beseitigung einiger Schwierigkeiten beim Transport ausländischer Waaren über die Landgränze, den Preußischen Fuhrleuten gestattet werde, solche Waarentransporte bis zu deren Bestimmungsorte selbst, d. h. bis nach Moskau, Riga, u. s. w. zu begleiten, sobald sie nur mit Pässen unserer Gesandschaften und Consulate, oder auch der competenten Localobrigkeiten versehen sind.

Ausländische Nachrichten.

Aus der Ostsee.

Aus Danzig schreibt man dem „C.-B.": Gestern (am 15.) kam der Englische Kriegsdampfer „Basilisk", Capitain Egeston, welcher die Flotte am 13., 20 Englische Meilen diesseits Sweaborg, verlassen hatte, mit Briefen hier an. Er wird auf der Danziger Rhede einige Zeit verweilen, um mit Proviant und Vieh beladen, zur Flotte zurückzukehren. Als er die Flotte verlassen hatte, bestand sie aus 29 Englischen und 18 Französischen Kriegsschiffen und außerdem kreuzten zwei Englische Fregatten und ein Dampfer auf der Höhe von Sweaborg. Nach der auf der Flotte verbreiteten Meinung liegt es im Plane des Admirals Napier, Sweaborg nicht anzugreifen, sondern seine Kräfte erst in der Nähe der Insel Hogland zu sammeln, um später mit gesammelter und verstärkter Gewalt den Angriff auf Kronstadt ausführen zu können.

Wiederum sind drei von Riga kommende Schiffe von den Engländern aufgebracht und nach Farösund geführt worden, nämlich der Norwegische Schooner „Nornen" und die Holländischen Kuffs „Jonge Albert" und „Jeanne Marie", alle drei nach der Heimath (und zwar „Nornen" nach Bergen und „Jeanne Marie" nach Amsterdam) bestimmt, das erste und das dritte mit Roggen und Hanf, das zweite mit Holz und Hanf beladen.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juni. (N. Pr. Z.) Man ist hier in allen Kreisen in der spannendsten Erwartung in Bezug auf die nächsten durchaus nothwendig erscheinenden Maßregeln des Ministeriums. Vor Allem kann man die Errichtung von Küstenbatterieen, die fortgesetzte Inspicirung der Festungen durch den Kriegsminister, die Concentration der Truppen, die noch immer fortdauert, denn noch gestern hörte ich an guter Quelle, daß abermals 6000 Mann einberufen seien, und die um Kopenhagen und an verschiedenen Punkten der Küste theils begonnenen, theils projectirten Befestigungen sich nicht erklären, da man nicht weiß, gegen wen sie gerichtet. Die Oppositionellen erklären, der Reichstag würde bei seinem Zusammentritt im October das ganze Ministerium in Anklage versetzen; andererseits glauben Viele, daß der Reichstag nie wieder zusammenkommen werde, daß seitens der Minister ein Staatscoup beabsichtigt werde ꝛc.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. (Zeit.) Eine Deputation des dritten Uhlanen-Regiments hat sich nach St. Petersburg begeben, um dem erlauchten Inhaber des Regiments, Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Thron-

folger, die Glückwünsche der Preußischen Armee, so wie das für 25-jährige treue Dienste gestiftete goldene Kreuz zu überbringen. Der 12. Juni, an welchem Tage es 25 Jahre waren, daß Se. Kaiserl. Hoheit Inhaber des Regiments ist, wurde auch von den beiden in Breskow garnisonirenden Schwadronen des Regiments durch eine Parade derselben, ein Wettrennen und ein Festmahl der Offiziere und einen Ball der Uhlanen begangen.

Berlin, 18. Juni. (B. N.) Die Preußische Erwiederung auf die Erklärung der Bamberger Conferenz-Staaten ist vorgestern von Berlin an die betreffenden Regierungen abgegangen. Wie versichert wird, soll dieselbe ablehnender Natur sein, so daß also eine Verhandlung über die Annahme oder Ablehnung der Preußisch-Oesterreichischen Convention am Bunde nicht zu erwarten steht.

Frankfurt a. M., 14. Juni. (Zeit.) Der Preis der Nahrungsmittel in hiesiger Stadt und Umgegend hat bereits eine drückende Höhe erreicht, und abgesehen von den Kartoffeln, die per Malter bis 5 Fl. verkauft werden, droht uns eine wahre Brodnoth. Der Senat liefert zwar schon seit längerer Zeit Mehl an die hiesigen Bäcker, in der sehr rühmlichen Absicht, den Preis des Brodes dadurch auf dem seitherigen Standpunkte zu erhalten; diese Letzteren scheinen jedoch mit dieser Maßregel nicht einverstanden zu sein und fordern eine Erhöhung der Brodtaxe und backen so wenig wie möglich Brod. Es sind schon Fälle vorgekommen, daß Bäcker den Leuten, die Brod verlangten und nicht zu ihren täglichen Kunden gehörten, solches geradezu unter dem Vorgeben, keinen Vorrath mehr zu besitzen, abschlugen. Man ist daher genöthigt, es warm und naß vom Backofen wegzuholen.

Frankfurt a. M., 16. Juni. (Zeit.) In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung gaben Dänemark, Holland und die Thüringschen Staaten ihre Erklärung in Bezug auf die Vorlage der beiden Deutschen Hauptmächte in der orientalischen Frage ab. Die beiden ersteren legten ein besonderes Gewicht auf die Erhaltung der Neutralität, während die letzteren sich zustimmend äußerten.

Rudolstadt, 12. Juni. (Fr. P.-Z.) In vergangener Nacht ist Ihre hochfürstliche Durchlaucht die regierende Frau Fürstin Amalie Auguste von Schwarzburg-Rudolstadt, nach einer Krankheit von wenig Tagen ganz unerwartet mit Tod abgegangen.

Italien.

Mailand, 17. Juni. (T. D. d. C. B.) Gestern ist die definitive Aufhebung der Gränzsperre gegen den Canton Tessin seitens Oesterreich erfolgt.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. (Fr. P.-Z.) Es werden hier jetzt wohlfeile Reisen per Dampf für die Ostsee so wie für Italien und den Orient vorbereitet. Der erstere Ausflug soll acht Tage dauern und jeder Theilnehmer 200 Fr. zahlen, wofür er freigehalten wird. Für Hamburg, Kiel und zur Besichtigung der Flotten, falls sie aufzufinden sind, ist je ein Tag angesetzt. Für die zweite Reise sind 30 Tage bestimmt und jeder Theilnehmer entrichtet 1000 Fr.; die Häfen des Mittelmeeres, Neapel (drei Tage Aufenthalt), der Piräeus, Athen, Konstantinopel und die Inseln des Archipelagus, sowie auf der Rückfahrt Civita vecchia und Rom werden besucht.

A. A. Z.) Dumpfe Gerüchte über einen beabsichtigten Aufstand und ein Complott machen die Runde durch Paris; diese Gerüchte gewinnen an Bedeutung durch das Elend, das unter dem größten Theil der arbeitenden Classe herrscht. In verschiedenen Gewerben ist die geheime Verbrüderung fast allgemein. Die Löhne haben sich beträchtlich vermindert, während gleichzeitig die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse stiegen. Das schlechte Wetter, so ungewöhnlich um diese Jahreszeit, dauert fort, und giebt Anlaß für die Wein- und Getraide-Ernte. Die Börse kann, unter dem Eindruck dieser düstern Verhältnisse und bei der immer noch herrschenden Ungewißheit über den End-Entschluß, welchen Deutschland ergreifen wird, weder steigen noch fallen. Wie lange diese Lage noch dauern wird, läßt sich nicht voraussagen.

Paris, 14. Juni. (H. C.) Der Kaiser der Franzosen soll wieder ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser Franz Joseph gerichtet haben. Es sind bereits 72,000 Mann nach dem Orient abgeschickt worden und noch ganz kürzlich zwei Husaren-Regimenter. Auch Lebensmittel werden in außerordentlichen Quantitäten nach dem Osten gesandt.

Paris, 15. Juni. (N. Pr. Z.) Auch heute regnet es wieder hartnäckig. Die Besorgnisse der Regierung wegen des Ausfalls

der Ernte müssen bei solchem Wetter sich mehr und mehr steigern. Nur aus Spanien beziehen unsere Märkte noch Körner, aber nicht genug, um dem fortwährenden Steigen der Getraidepreise Einhalt zu thun. Schon jetzt vermißt man den immer offenen und immer reich versehenen Kornmarkt von Odessa sehr.

Paris, 18. Juni. (T. D. d. C.-B.) Der Erzbischof von Paris hat Gebete um Aufhören des Regens angeordnet.

Der heutige „Moniteur" meldet aus Wien, daß in Konstantinopel ein Arrangement zwischen Oesterreich und der Pforte in Betreff einer eventuellen Occupation der Moldau und Walachei getroffen worden sei.

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. (B. N.) Herr v. Kisseleff ist gestern von hier nach Wiesbaden abgegangen. Alle Russischen Notabilitäten, welche sich bisher hier aufgehalten haben, sind jetzt auch abgereist.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Juni. (St.-A.) Die „London Gazette" meldet amtlich, daß dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine vom 1. Juni datirte Depesche des Vice-Admirals Dundas zugegangen ist, mit der Meldung, daß die Donau von der vereinigten Englisch-Französischen Flotte blokirt werde.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 1. Juni. (N. Pr. Z.) Der Französische Reichsmarschall Le Roy de St. Arnaud hat aus Konstantinopel einen Brief an einen General in Paris geschrieben, in welchem er sich äußerst unzufrieden über den ihm aufgedrungenen Englischen Feldzugs-Plan ausspricht. Von Lord Raglan spricht er nicht mit großer Hochachtung, ja oft nicht einmal in den Ausdrücken der hergebrachten Höflichkeit. „Erleben wir", schreibt der Marschall, „ein Unglück, so sind diese — Engländer daran schuld!" St. Arnaud wollte keine Zersplitterung der Truppen; er wollte die Ankunft aller Divisionen abwarten, um dann eine regelmäßige Campagne zu beginnen. „Durch die Absendung eines Corps nach Varna", so schreibt der Marschall, „haben wir uns zu bloßen Hilfstruppen dieses brutalen Renegaten (hübsches Epitheton für den geschätzten Herrn Latas, auch Serdar Omer Pascha genannt!) hergegeben."

Die „Timis" hat folgendes Schreiben aus Konstantinopel erhalten vom 25. Mai:

„. Wer Sympathie für die Sache der Türkei fühlt, kann nur mit tiefem Bedauern sehen, wie es hier zugeht — diese gänzliche Gleichgiltigkeit für das öffentliche Wohl, die schändliche Habsucht der Staatsbeamten und den unversöhnlichen, wenn auch geheimen Krieg, den immer einer der Großwürdenträger gegen den andern führt. Der Ruf: „das Vaterland ist in Gefahr", hat hier zu Lande keine Bedeutung. Für jedes einigermaßen wichtige Geschäft ist ein „Iradé" (Kaiserl. Sanction) nöthig, aber bis dieses erscheint, können acht Tage oder auch drei Monate vergehen. Handelt es sich z. B. darum, der Armee Geld oder Verstärkung zuzusenden, so kann, bis das Iradé erscheint, eine Stadt oder Festung genommen sein, und dies darum, weil hier Alles in die gemeinsten Intriguen eingesponnen ist und vor dem Publicum geheim gehalten wird.

(H. C.) Die Bedeutsamkeit der alttürkischen Partei ist mindestens für die Europäische Türkei durch den jetzigen Krieg und die ihn begleitenden Umstände ziemlich auf Null reducirt, und sie selbst dem Erlöschen nahe gebracht. Daß Abdul Medschid sie nimmer protegiren wird, ist factisch und wird durch mehrfache Kundgebungen des Sultans gänzlich zweifellos. Gelegentlich eines Staatsrathes soll der Monarch — wie aus sehr unterrichteter Quelle versichert wird, auch über die Parteiungen gesprochen und im weiteren Verlauf der Rede den jetzigen Zustand seines Reiches als ähnlich mit jenem bezeichnet haben, welcher in Granada herrschte kurz zuvor, ehe dieser Staat und mit ihm die Herrschaft des Islams im westlichen Europa vernichtet wurde. — Der Diran, befürchtend, daß ein längeres Verweilen bei dieser Idee die Thatkraft des Padischah lähmen möchte, suchte demselben das Gegentheil zu beweisen, es war vergeblich. „Ich bin von der Richtigkeit meiner Ansicht überzeugt" — antwortet Abdul-Medschid — „und mein Nachdenken hat mir die Sachlage völlig klar gemacht. In Granada war es der Kampf der Parteien und nicht die Schwäche des Volkes, was den Thron stürzen machte. Wie dort Zegris und Benceragen, so sind es in meinem Reiche die Altgläubigen und die Anhänger der Civilisation, welche durch ihre unausgesetzten Kämpfe mit einander die Macht und das Ansehen der Pforte nach Innen und Außen erschüttert.

Als Padischah gehöre ich keiner Partei ausschließlich an, das aber weiß ich, daß Boabdil niemals nöthig gehabt „Ay de mi, Alhama!“ auszurufen, wenn er den Bencragen Gerechtigkeit erwiesen und sich nicht zum Sclaven der Zegris erniedrigt hätte! — Möge die Bestimmung (Kismet) walten, wie sie wolle, ich werde nie in den Fehler Boabdil's verfallen, mich nie einer Richtung anschließen, die einzig nur den Rückschritt in Barbarei und mit ihm das Ende der Osmanen-Herrschaft bezweckt. Auf mein Haupt komme es!“

Aus Konstantinopel, 5. Juni, wird dem „Wanderer“ berichtet, daß Mussa Pascha, Commandant von Silistria, von Omer Pascha eine Verstärkung von 5000 Mann regulairer Truppen verlangte, und zugleich erklärt habe, dann drei Monate die Festung halten zu können. Wahrscheinlich zur Erreichung dieses Zweckes hat Omer Pascha ein Corps von 20,000 Mann von Schumla gegen Silistria bis auf drei Meilen Entfernung vorgeschoben. — In Verbindung damit scheint nachstehende Mittheilung desselben Blattes zu stehen: „Auf der Straße von Silistria nach Basardschik kommt es täglich zu Scharmützeln zwischen den gegenseitigen Streifpikets, die mit größter Erbitterung geführt werden.“

Konstantinopel, 7. Juni. (H. C.) Die Regierung hat Unterhandlungen wegen eines in Frankreich abzuschließenden Anlehens wieder eingeleitet.

Aus Varna, 1. Juni, wird telegraphisch berichtet: 20,000 Mann Französischer und 8000 Mann Englischer Truppen sind hier eingetroffen und liegen 6 Lieues von der Stadt entfernt. Sie haben eine starke Position inne. Sobald sämmtliche hierher bestimmte Auxiliar-Truppen angelangt sind, was bald der Fall sein wird, wird dieses Heer, wie es heißt, mit Unterstützung der Flotten über die Donau rücken. Die Flotten liegen bei Varna. Eine Division, die gegen Anapa beordert war, ist wieder zurückbehalten worden.

Paris, 15. Juni. Der heutige „Moniteur“ enthält Folgendes zur Tagesgeschichte. Telegraphische Depesche: Pera, 5. Juni. „Reschid Pascha verläßt das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Schekib Effendi tritt an seine Stelle. Der Rücktritt Reschid's wird seiner erschütterten Gesundheit und Unglücksfällen im Schooße seiner Familie zugeschrieben.“

Aus Athen vom 9. Juni. Die Nachrichten aus der Provinz und der Gränze lauten fortwährend befriedigend. Die Niederlage des Karo Tasso in Macedonien bestätigt sich.

Aus Malta vom 2. Juni. Die Russischen Schiffe „Elchina“, mit einer Salzladung und „Ctafni-Kili“, mit Leinsamen, wurden am 19. April von der Französischen Fregatte „Descartes“ und von den Englischen Dampfbooten „Niger“ und „Retribution“ vor Odessa weggenommen. Gestern sind dieselben, unter der Leitung von zwei Offizieren dieser Schiffe, in unserm Hafen angekommen; das Admiralitätsgericht wird über diese Prisen entscheiden.

Amerika.

New-York, 3. Juni. (Zeit) Nach einer telegraphischen Nachricht aus Washington ist dort eine im kriegerischen Tone gehaltene Depesche der Spanischen Regierung durch ihren Gesandten übergeben, in welcher es heißt, Louis Napoleon habe sein Wort verpfändet, in dem Cuba-Streit auf Seite Spaniens gegen die Vereinigten Staaten zu stehen. Die Englische Regierung ist über ihre Haltung in diesem Streite befragt, doch ihre Antwort war für Spanien ungünstig.

China.

(N. Pr. Z.) Es bestätigt sich, daß Peking in Gefahr steht, von der Nordarmee des Taiping Wang erobert zu werden. Diese hat sich während der Wintermonate sämmtlicher nach der Residenz führenden Zugänge, mit Ausnahme des nördlichen nach der Mongolei, bemächtigt. Um ihre Soldaten zu schonen und für entscheidende Augenblicke aufzusparen, hat sie jedes Rencontre mit den Kaiserlichen Truppen geflissentlich vermieden. Die Residenz, welche auf solche Weise eingeschlossen gewesen, befand sich in einer sehr schlimmen Lage. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln und an Geld. Man bediente sich statt des Metallgeldes kleiner mit einem Stempel versehener Stücke von Bambusrohr.

Neueste Post.

Allerhöchster Gnadenbrief
an den Adel des Moskauschen Gouvernements.

Unserm lieben, getreuen Adel des Moskauschen Gouvernements. — Der Moskausche Kriegs-General-Gouverneur hat zu Unserem aufrichtigen Vergnügen zu Unserer Kenntniß gebracht, daß der Adel des Moskauschen Gou-

vernements, zur Bezeichnung seiner treuunterthänigen Ergebenheit, welche ihn von jeher ausgezeichnet, die lobenswerthe Bereitschaft kundgethan hat, alljährlich zur Deckung der Kriegskosten im Kampfe mit den Feinden Rußlands, während der ganzen Kriegsdauer den zehnten Theil seiner Einkünfte, an 200,000 Rbl. S. im Jahre, darzubringen. Indem Wir mit herzlicher Erkenntlichkeit die ergebene Darbringung des Moskauschen Adels zum allgemeinen Besten entgegennehmen, ist es Uns angenehm, bei gegenwärtiger Gelegenheit dieser Adels-Corporation zu versichern, daß Unser Wohlwollen gegen sie unwandelbar ist, wie ihre geprüfte Ergebenheit zum Throne.

Das Original ist von Sr. Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg 10. Juni. (Journ. de St. Petersb.) Se. Majestät der Kaiser hat geruht folgenden Ukas an den Finanzminister zu richten:

Um in den gegenwärtigen Verhältnissen die Fonds des Reichsschatzes zu verstärken, haben Wir Sie in Uebereinstimmung mit Ihrer Vorstellung bevollmächtigt, durch Vermittlung Unsers Banquiers, des Staatsraths Baron Stieglitz zu St. Petersburg, eine Anleihe von funfzig Millionen Rbl. S. nach den von Uns bestätigten Bedingungen abzuschließen, und befehlen deshalb die folgenden Veranstaltungen zu treffen.

1) Diese Anleihe wird in das Reichs-Schuld-Buch unter dem Namen der fünften 5-procentigen Anleihe eingetragen. 2) Es werden für diese Anleihe Billets der Kaiserlichen Reichs-Schulden-Tilgungs-Commission (Inscriptionen) für die Summen von 500, 1000, 2000, 3000, 4000 und 5000 Rbl. S. ausgegeben. 3) Diese Inscriptionen werden eine jährliche Rente von 5 Procent vom 1. April dieses Jahres an tragen. Jeder Inscription sind zwanzig Coupons angefügt, auf deren Vorzeigung die fälligen Renten am jedesmaligen Termin ausgezahlt werden. 4) Die Auszahlung der Renten geschieht zu St. Petersburg bei der Reichs-Schulden-Tilgungs-Commission für jedes abgelaufene Halbjahr vom 1. April bis zum 1. Juni und vom 1. October bis zum 1. December. 5) Nach Ablauf der ersten zehn Jahre der Anleihe werden neue Coupons für die dann noch in Circulation befindlichen Inscriptionen ausgegeben. 6) Die Tilgung dieser Anleihe nimmt ihren Anfang im Jahre 1857 und wird deshalb ein besonderer Fonds angewiesen werden, der nicht mit den übrigen Anleihen in Verbindung gebracht werden kann, und welcher jedes Jahr 2 Procent vom Nennwerth des Anleihe-Capitals bilden soll. Dieser Tilgungs-Fonds, der in Folge der durch Rückkauf der Inscriptionen disponibel gewordenen Interessen anwachsen wird, ist bestimmt, um die Inscriptionen nach dem Cours wieder aufzukaufen, insoweit sie nicht über ihren Nennwerth stehn, das heißt, über Pari. Nach zwanzig Jahren nämlich, vom Jahre 1874 an behält sich die Regierung das Recht vor, die dann circulirenden Inscriptionen dieser Anleihe nach dem Preise ihres Nennwerthes zu bezahlen.

Aus der Ostsee. Nach einer Depesche der „Hamb. Börsen-Halle" sind in der Affaire bei Gamla-Karleby drei Englische Offiziere gefallen. Ihre Namen sind Carrington, Montague und Althorpe; zwei Offiziere und 14 Matrosen verwundet, Mate Murphy und 28 Matrosen gefangen genommen.

Stockholm, 14. Juni. (St.-A.) Nach „Aftonbladet" beläuft sich der in Brahestadt (mit 1200 Einwohnern) angerichtete Schaden auf 1,100,000 Rthlr. Zettel, der in Uleaborg (mit 5000 Einwohnern) angestiftete auf 3 Millionen Thaler Zettel. Auch eine Schwedische Brigg, „Kaleva" verbrannte in Brahestadt. Die Proteste des Schwedisch-Norwegischen Consuls gegen dieses Verfahren hatten keinen Erfolg.

Helsingör, 20. Juni. (N. Pr. Z.) Nach Berichten der „Pr. C." aus Memel vom 19. Juni waren am Tage vorher die Englischen Kriegsschiffe „Amphion" und „Archer" wieder auf der dortigen Rhede eingetroffen und hatten im Gefolge die Dänischen Schiffe: Schoner „Magela", Capitain Hansen, aus und von Kopenhagen, mit Steinkohlen beladen; Jacht „Anna Maria", Capitain H. A. Lorentzen aus Eckernförde, von Windau mit Roggen und Waizen beladen; Jacht „Fortuna", Captain H. C. Thomsen aus Arnis von Riga mit Roggen beladen. Die Schiffe sind vor ca. 14 Tagen auf der Höhe von Gothland von der Corvette „Archer" als Prisen genommen und haben ihre eigene Besatzung, außerdem einen Englischen Prisenmeister und einige Marine-Matrosen an Bord. Von dem Capt. der Fregatte „Amphion" sind

9 gefangene Russische Seeleute an's Land und in Freiheit gesetzt und vom Russischen Consul in Memel untergebracht worden.

Memel, 20. Juni. (N. Pr. Z.) Die drei gestern als Prisen aufgeführten Dänischen Schiffe sind von den Engländern aufgebracht worden, als sie einen Versuch, die Blokade des Rigaschen Hafens zu durchbrechen und in denselben einzulaufen, wiederholten.

Italien. Die „Gazette piemontese" vom 13. Juni bringt ein Königl. Decret, welches in Folge des Gesetzes vom 14. April 12,000 Mann unter die Waffen ruft.

Paris, 16. Juni. (Zeit.) In vielen Departements ist die Cholera erschienen; in einem derselben in 11 Gemeinden fast an demselben Tage.

Paris, 18. Juni. (N. Pr. Z.) Es regnet ohne Unterbrechung und die Besorgnisse sind schon so groß und so allgemein, daß der Erzbischof von Paris Gebete um schönes Wetter angeordnet hat. Amerika würde aber dies Jahr unsere einzige Zuflucht sein, wenn die Ernte in diesem Jahre mißriethe. Und selbst diese Zuflucht würde durch den Umstand erschwert werden, daß es in Folge der Bemannung der Kriegsmarine den Handelsschiffen an Matrosen fehlt, die Schiffahrt behufs der Herbeischaffung von Getraide also behindert ist. Im Laufe der vorigen Woche ist das Mehl um acht Franken gestiegen. Die Noth ist in Paris so groß, daß zahllose Arbeiter, welche Professionen angehören, die Intelligenz voraussetzen und in Friedenszeiten reichlichen Gewinnst einbringen, sich um die niedrigsten Beschäftigungen bemühen, um nur zu leben.

Der Krieg übt einen sehr schädlichen Einfluß auf die Französische Seiden-Industrie. So eben erfahre ich, daß in Lyon mehr als viertausend Arbeiter ohne Beschäftigung sind, und daß nur die sogenannten Musterfabrikanten Arbeit haben.

Die Truppen-Einschiffung in Toulon und Marseille dauern ohne Unterbrechung fort. Man munkelt allerlei davon, daß die Zahl der im Oriente befindlichen Truppen nicht so ansehnlich sei, als auf dem Papier stehe. Der Französische Marschall verlangt Cavallerie, da er ohne sie nichts unternehmen könne.

Portugal. (B. N.) Die Traubenkrankheit hat sich im nördlichen Portugal leider! wieder sehr verbreitet; sie hat sich in der Duero-Provinz gezeigt und der Portwein wird in diesem Jahre sehr geringen Ertrag abwerfen.

London, 17. Juni. (St.-A.) Die „London Gazette" enthält folgende von gestern datirte Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten: „Es wird hierdurch notificirt, daß die Lords der Admiralität eine Mittheilung von dem Vice-Admiral Sir Charles Napier, Befehlshaber der Flotte Ihrer Majestät in der Ostsee, aus der Hangö-Bucht vom 28. Mai erhalten haben, durch welche Ihre Herrlichkeiten benachrichtigt werden, daß sämmtliche Russische Häfen und Plätze der Ostsee im Zustande strieter Blokade durch eine zureichende Macht sich befinden und befunden haben und daß alle durch das Völkerrecht und die resp. Verträge Ihrer Majestät und den verschiedenen neutralen Mächten genehmigten Maßregeln werden ergriffen und ausgeführt werden mit Bezug auf alle Schiffe, welche versuchen möchten, besagte Blokade zu verletzen.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Aus verläßlicher Quelle erfahren wir, daß die Unzufriedenheit groß ist in der Türkischen Armee; sie hat seit drei Monaten schon keinen Sold erhalten. Der Werth des baaren Geldes ist in Konstantinopel wegen des Mangels daran so gestiegen, daß der Englische Sovereign 145 Piaster (statt 110) gilt. Die Engländer haben sich in Konstantinopel durch ihr arrogantes Benehmen im höchsten Grade verhaßt gemacht.

Die Pforte hat nach der erfolgten Kriegserklärung an Rußland in dem Manifeste vom 1. October v. J. ausdrücklich erklärt die Schiffahrt neutraler Staaten unbehindert fortbestehen lassen zu wollen, und dieses Princip anfangs auch wirklich eingehalten. Aber gerade das Gegentheil von dem, was man erwarten konnte, scheint jetzt thatsächlich eingetreten zu sein. Uns vorliegende Berichte stimmen genau mit den Angaben überein, welche wir vor wenigen Tagen in Hamburger Blättern lasen. Der „Börsenhalle" schrieb man: „Die Passage des Bosporus wird immer schwieriger gemacht; einem Oesterreichischen Schiffe, mit Zucker und Käse beladen, verweigert man den Ferman schon seit 8 Tagen, ohne ein die Ausfuhr von Zucker und Käse betreffendes Verbot zu erlassen. Einem andern großen Oesterreichischen Schiffe, mit Maschinen beladen hat man die Ladung confiscirt. Kurz, die

Confuſion in unſerem Schiffahrts-Verkehr iſt vollſtändig, nur die Advocaten machen gute Geſchäfte.“

Konſtantinopel, 7. Juni. Die Herrſchaft Englands in Perſon Lord Redcliffe's iſt den Türken unerträglich geworden, und es laſſen ſich allerſeits laute Klagen vernehmen. Namentlich tritt das gebieteriſche Schalten der Engliſchen Conſuln in den Provinzen ſo rückſichtslos hervor, daß die Gouverneurs von ihrem Eigendünken abhängen. Wenn ſich aber dieſelben erkühnen, ſelbſtſtändig ſein zu wollen, ſo werden gegen ſie Klagen bei der Pforte unter jedem Vorwande vorgebracht, die mit dem Sturze des durch Lord Redcliffe angefeindeten Gouverneurs endigen. Den ſprechenden Beweis hierfür liefert die Abberufung des Gouverneurs von Samos, Hr. Komennos. In Salonich iſt der Engliſche Conſul Hr. Blunt der eigentliche Machthaber, und der Gouverneur wagt nicht gegen ſeinen Willen zu handeln. In dieſer Geſtaltung der Dinge iſt es leicht begreiflich, daß den Türken der drückende Einfluß Englands ſehr läſtig wird, und daß ſie geneigt ſind, den dem ausſchließlichen Einfluß entgegentretenden Bemühungen, ſei es Frankreichs oder Oeſterreichs, Vorſchub zu leiſten. Demzufolge wird das drängende Beſtreben Lord Redcliffes, bei der Pforte die Bewaffnung der chriſtlichen Bevölkerung von Macedonien durchzuſetzen, ſchwer Anklang finden. Syrien iſt ein abſchreckendes Beiſpiel für einen ſolchen Verſuch. — Die Türkiſche Anleihe-Angelegenheit iſt immer noch unentſchieden, die beabſichtigte Entſendung der Herren Black und Durand iſt aufgegeben, nichtsdeſtoweniger hat die ſich fühlbar machende Finanznoth der Pforte die Aufmerkſamkeit der Diplomatie der Schutzmächte in Anſpruch genommen.

Wien, 20. Juni. (T. D. d. C.-B.) Fürſt Paskewitſch iſt am 16. d. nachmittags in Jaſſy eingetroffen.

Wien 20. Juni. Die Türken haben alle ihre Stationen bis auf Siliſtria und Ruſtſchuk an der Donau verlaſſen, und ſich nach der Feſtung Siliſtria in Marſch geſetzt. In den letzten Tagen hatten die Ruſſen von Giorgewo aus Donau abwärts eine Recognoscirung unternommen, wobei es ſich herausſtellte, daß zwiſchen Ruſtſchuk und Turtukai kein Türkiſcher Soldat zu ſehen war.

(N. Pr. Z.) Einer Privatnachricht aus Konſtantinopel zufolge iſt der Sultan auf ſeinem letzten Ritt zu einer Truppenſchau von dem Türkiſchen Pöbel wegen ſeiner Freundſchaft für die Giaurs inſultirt worden, und der General Youſſouf (ein Maure von Geburt), der bekanntlich zum Befehlshaber der Baſchi-Bozouks ernannt wurde, hat ſeine liebe Noth, um dieſes fanatiſche Geſindel zu bändigen, daß ihn mit Haß und Mißtrauen anſieht, weil er dem Islamismus untreu geworden iſt.

Wien, 21. Juni. (N. Pr. Z.) Aus Odeſſa vom 10. Juni wird dem „Soldatenfreund“ berichtet: „Das Loos der Gefangenen vom Engliſchen Kriegsſchiffe „Tiger“ iſt ein wahrhaft zufriedenſtellendes und die ihnen zu Theil werdende Behandlung über alles Lob. Offiziere und Matroſen werden reichlich mit Geld verſehen und bewegen ſich frei in der Stadt.

Trieſt, 22. Juni. (N. Pr. Z.) Nach den der „Trieſter Ztg.“ zugekommenen Briefen aus Athen vom 16. d. M. hätte Maurocordatos das Präſidium des Miniſteriums abgelehnt. Nach denſelben Mittheilungen wäre der Inſurgenten-Führer Chadſchi Petros mit 8000 Mann gegen Lariſſa aufgebrochen, und Philaretos hätte Oſt-Theſſalien beſetzt, nachdem er eine aus Volo gekommene Türkiſche Colonne geſchlagen hat.

Bukareſt, 16. Juni. (N. Pr. Z.) So eben verlautet es als beſtimmte Nachricht, daß die zum Entſatze von Siliſtria anrückenden drei Türkiſchen Brigaden von 40 Kanonen und 6000 Reitern von der Kaiſerl. Ruſſiſchen Diviſion Grotenhjelm am 14. d. angegriffen und geſchlagen wurden. Eine Türkiſche Brigade konnte ſich ſchon am 13. in die Feſtung Siliſtria werfen, die andern kehrten auf die Vorhöhen des Balkans zurück.

Aus Konſtantinopel ſchreibt der „Oſſ. Tr.“ vom 5. Juni: Die Regierung beſchäftigt ſich mit Finanzmaßregeln, um die enormen Ausgaben beſtreiten zu können. Der Finanzminiſter, Muſſa Saffeti Paſcha hat die Weiſung erhalten, die Zehnten Rumeliens und Anatoliens zu verpachten! Trotz der glänzenden Ernteausſichten in beiden Theilen des Reiches finden ſich aber nur wenige Speculationsluſtige. Die Kriegsereigniſſe und die Heuſchrecken-Landplage wirken abſchreckend auf ſie. — Es iſt jetzt entſchieden, daß die Franzöſiſchen Truppen nicht mehr über Adrianopel, ſondern di-

rect nach Varna gehen werden. Die in Adrianopel getroffenen Vorbereitungen sind demnach vergebens gemacht worden. Nur Cavallerie und ein Theil der Artillerie wird dort durchziehen, um nach Schumla zu gehen. In Varna wo bisher nur ein einziges Ausfallsthor war, werden von den Französischen Truppen drei neue solche Thore erbaut.

Bekanntmachungen.

Demnach der hiesige Kaufmann 3. Gilde E. F. Schultz ad concursum provocirt hat; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau alle und jede welche an den Gemeinschuldner Forderungen haben sollten desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen in der Frist von sechs Monaten a dato mithin spätestens bis zum 9. December d. J. sub poena praeclusi, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, mittelst schriftlicher Anmeldungen allhier beim Rathe anzugeben und die Beweise ihrer Forderungen zu exhibiren so wie auch alle Schuldner des Cridars angewiesen werden in gleicher Frist und bei Strafe des Doppelten der verschwiegenen Summe ihre Schuldbeträge allhier einzuzahlen. Public. Pernau, Rathhaus, den 9. Juni 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1499. Schmid, Secrt. 2

Diejenigen, welche etwa willens sein sollten, um den Grad eines Veterinair-Discipels nachzusuchen, können die Regeln für die Prüfung bei diesem Polizeigericht inspiciren.

Pernau, Polizeigericht, den 10. Juni 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 737. A. G. Mors, Secrt. 2

Von der Pernauschen Port-Tamoschna wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Zollpackhause nachbenannte confiscirte Waaren öffentlich versteigert werden sollen: 424 Arschin baumwollenes Zeug, 1 Arschin Seidenzeug, 88 Arschin Kalliko, 12 Arschin Tüll, 10 Arschin Spitzen, 24 baumwollene Tücher, 4 seidene Tücher, 16 wollene Tücher, 74 Hornkämme, 2 Pfd. 42 Solotn. Knöpfe, 5 Gummibänder, 1 Sol. Nähnadeln, 175 Arschin wollene Schnur, 47 Sol. Seife, 1 Pfd. 15 Sol. Schreibpapier, 70 Sol. baumwollenes Garn, 56 Sol. Zwirn, 13 Sol. Nähseide, 12 Bleifedern, 2 Pfeifenköpfe, 1 Scheere und 3 Pfd. 42 Sol. Stecknadeln. Pernau, Port-Tamoschna, den 16. Juni 1854.

No. 600. Zollverwalter Brosse.

(L. S.) Schmid, Secrt. 2

So eben erhaltenen frischen **Kaviar** à 120 Kop. pr. Pfund verkauft

E. G. Lezenius. 2

Einem resp. Publicum und insbesondere meinen geehrten Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich gegenwärtig in der Nikolaistraße im Hause des Herrn C. Beckmann wohne. Auch verbinde ich zugleich hiermit die Anzeige, daß bei mir alle Arten Flecken aus Sammet, Seiden- und Wollenzeugen billigst ausgenommen werden.

Schneidermeister C. Adamson. 2

Ein Planwagen mit zwei Pferden ist zu gewissen Stunden des Tages während der Badesaison zur Miethe zu haben; Näheres in der Wochenblatts-Expedition. 3

In meinem, in der Vorstadt, gegenüber der Strahlbergschen Besitzlichkeit belegenen Hause ist eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Küche und anderen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

Tischlermeister Kleemann. 2

Auf dem Gute Kaima, im St. Michaelischen Kirchspiele, steht eine Sommerwohnung zur Miethe. Zu erfragen bei dem Herrn O. v. Bunge daselbst. 1

Nachtrag zu No. 24 dieses Blattes.

Schiffs-Nachrichten.

Das am 2. Juni angekommene schwedische Schiff Problem, Capt. Brobeck, ist am 7. d. M. mit einer Ladung Roggen, durch die Herren Jacobs et C. clarirt, von hier nach Holland abgegangen.

Vom 11. bis zum 18. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Rosalie Christiane Tettenborn. — Rudolph Johann August Graeve. — St. Elisab.-Kirche: Marie Teswelt.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 26. 1854.

Sonnabend, den 26. Juni.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 11. Juni. Nach der Liſte über patriotiſche Gaben hat am 3. Mai der freigelaſſene Bauer der Fürſtin Trubezkoy, als Dwornik zu St. Petersburg dienende Lwow 3 Rbl. S. für die auf der Schtſchegolewſchen Batterie verwundeten Untermilitairs und eine ſilberne Taſchenuhr als Geſchenk für den Stabscapitain Schtſchegolew dargebracht.

Man ſchreibt der „Moskauſchen Zeitung" aus Briansk, im Orelſchen Gouvernement, unterm 9. Mai:

Während Rußlands Feinde in ihrem ohnmächtigen Haſſe uns ſehr zu ſchaden glauben, wenn ſie im Auslande die von Rußland beſtellten Dampfmaſchinen-Theile wegnehmen, verdoppeln unſere Werften ihre Thätigkeit. Die Herzen der Bewohner von Briansk ſchlugen vor Freude beim Anblick zweier Dampfſchiffe, die in den letzten Tagen die Desna, in der Richtung von Kiew, durchſchnitten, um ſich von dort nach Jekatherinoßlaw zu begeben. Herr Waltzow, Beſitzer im Kreiſe Briansk, gleichſam als ob er das Verfahren unſerer Feinde geahnt, die überzeugt zu ſein ſcheinen, daß wir ohne ſie nicht im Stande ſein würden uns allein mit Dampfſchiffen zu bewaffnen, hat ſeine Werkſtätte der Art eingerichtet, daß ganz Rußland ſtolz auf die von ihm eingeführten Verbeſſerungen ſein kann. Als Beweis genügt es, das Dampfſchiff „Sergius Radowezky", von 50 Pferdekraft, anzuführen, das in ſeinen Werkſtätten gebaut iſt und heute vom Stapel lief. Die Schnelligkeit ſeines Ganges iſt überraſchend, es macht 25 Werſt die Stunde, iſt ganz von Eiſen und von vollkommener Arbeit. Das zweite Dampfſchiff iſt „Johannes der Theologe", hat dieſelbe Kraft, iſt ebenfalls von Eiſen und im Innern von Holz. Was Herrn Waltzow die größte Ehre bringt, iſt, daß bei ſeinen Fahrzeugen Alles, von der Maſchine an bis zum letzten Nagel, aus ſeiner Werkſtätte hervorgegangen iſt. Dieſe beiden Dampfſchiffe können alſo mit gerechteſtem Anſpruch Ruſſiſche und nationale genannt werden. Mögen die Gebete der Schutzheiligen, deren Namen ſie tragen, den Segen des HErrn auf den lobenswerthen Eifer unſers würdigen und ehrenwerthen Mitbürgers herabrufen! Wir danken ihm von Herzen dafür. Dieſe Dampfſchiffe beleben unſern Fluß und unſere Stadt, und von jetzt an wird es Rußland möglich ſein, ſich mit Dampfſchiffen für das Schwarze Meer zu verſehen ohne den Beiſtand ſeiner Feinde.

(Journ. de St. Petersb.)

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Stockholm, 21. Juni. (H. C.) Allen Krieg drohenden Mittheilungen gegenüber muß die friedliche Nachricht an die Seite geſetzt werden, daß nach nunmehr beendeter Exercierzeit ſämmtliche zur Concentration des Schwediſch-Norwegiſchen Geſchwaders ausgerüſteten Segelfahrzeuge, ſowohl Linienſchiffe als Fregatten, wieder abgetakelt und deren Mannſchaften entlaſſen werden; nur einige Orloggs-Dampfſchiffe werden als Obſervations-Geſchwader in der Oſtſee kreuzen.

Der „Weſ. Z." ſchreibt man aus Kiel, 21. Juni: Die Ruſſiſche Oſtſee iſt jetzt in allen ihren Theilen und Einſchnitten als blokirt zu betrachten, denn diejenigen Küſten-

punkte, welche es noch nicht legal sind, sind es doch factisch, da sich gegenwärtig auf dem Baltischen Meere eine ausreichende Kriegsmacht befindet, um kein Schiff durchzulassen. Indessen glaubt man, daß England nicht nur gegen die genommenen neutralen Schiffe, sondern auch gegen Russische, insofern sie nicht Piraten angehören, das strenge Prisenrecht nicht in Anwendung bringen und die Besitzer derselben nach Beendigung des Krieges entschädigen werde. Napier selbst soll seine gegenwärtige Seestrenge nicht einen Krieg, sondern Politik genannt haben.

Danzig, 23. Juni. (T. D. d. H. C.) Admiral Napier ist mit der combinirten Flotte am 21. d. M. in der Richtung nach Kronstadt zugesegelt.

Memel, 21. Juni. Uebereinstimmende Berichte lassen es kaum zweifelhaft, daß die Engländer Tornea besetzt haben, und zwar ohne Zerstörungen anzurichten, mit denen sie sonst ihre Kühnheit gegen die kleinen wehrlosen Handelsstädte zu documentiren pflegen. Im Hafen und im Innern der Stadt befinden sich ungefähr 200 Mann Besatzungstruppen von den Englischen Fregatten, die inzwischen auf weitere Geschäfte an den nächst gelegenen Küstenpunkten speculiren. Eine Notiz des in Kopenhagen erscheinenden „Wanderer im Norden" berichtet, „daß die Bauern von Ijo (nördlich von Uleaborg) einen bewaffneten Widerstand gegen die Engländer, unter Anführung ihres Lehnsmanns, organisirt und sich sogar mit ihnen geschlagen haben. Es entbehre durchaus nicht aller Wahrscheinlichkeit, daß ein Landgang auch in Ijo versucht oder ausgeführt sei." — Das Sommervergnügen, welches die Engländer in dieser nördlichen Zone zu Tornea genießen, dürfte unter allen Umständen ein sehr kurzes sein.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. (N. Pr. Z.) Se. Maj. der König nebst Gefolge trafen gestern Abend bald nach 11 Uhr aus der Provinz Preußen wieder hier ein und begaben Allerhöchstsich ohne Aufenthalt nach Sanssouci.

Rudolstadt, 21. Juni. (N. Pr. Z.) Heute ist auf dem Residenzschlosse hierselbst Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die verwittwete Frau Fürstin Caroline Luise von Schwarzburg, eine geborene Prinzeß zu Hessen-Homburg, unter allgemeiner Trauer mit Tode abgegangen.

Oesterreich.

Wien, 21. Juni. (H. C.) Die Antwort Oesterreichs auf die Noten der Bamberger Conferenz-Staaten läßt sich in die folgenden kurzen Worte fassen, die gleichsam eine Alternative erhalten: Wiederholte Aufforderung zum Beitritt zu dem Oesterreichisch-Preußischen Vertrag; falls dieser nicht zu erzielen wäre, würden sich Oesterreich und Preußen einfach mit denjenigen Bundesgliedern verbinden, welche den Vorschlägen der beiden Großmächte mit vollem rückhaltlosen Vertrauen entgegenkommen.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. (H. C.) Der „Moniteur" meldet heute die Ersetzung des Hrn. Chambarou, Präfecten von Tarn-et-Garonne, durch Hrn. Levasseur. Diese Ersetzung ist eine förmliche Absetzung. Chambarou wird bestraft, weil er geheime Vereine, die sich in seinem Departement gebildet und in den Nachbar-Departements Verzweigungen hatten, nicht zu entdecken wußte. Der Polizei gelang dieses; nach ihrer Behauptung bedrohte der Zweck dieser Gesellschaften die Person des Kaisers, dessen Reise nach den Pyrenäenbädern man erwartet. Etwa 150 Personen sind verhaftet worden.

Paris, 22. Juni. (B. N.) Der „Moniteur" de l'Armee" theilt folgende Nachrichten über das Vorrücken der Französischen Armee im Oriente mit: Die erste Division ist in Varna, die zweite marschirt auf Adrianopel, die dritte geht über Konstantinopel nach Varna, die vierte zu Lande nach Adrianopel.

Der „Moniteur" meldet: Das Russische Schiff „Johanna", Capt. Undstroem, welches kürzlich, als es von Cette nach Finnland zurückkehrte, im Kattegat gekapert wurde, ist auf Befehl der Englischen Admiralität wieder freigegeben worden, weil die Begünstigung der K. Entscheidung vom 27. Mai d. J. auf selbiges anwendbar sei.

Nach den neuesten Spanischen Nachrichten fürchtete man in Madrid fortwährend den Ausbruch eines Soldatenaufruhrs.

Paris, 23. Juni. (H. C.) Herr Jerome Bonaparte, Sohn des Prinzen Jerome aus erster Ehe, Amerikanischer Kaufmann und gegenwärtig 49 Jahr alt, befindet sich seit einigen Tagen mit seinem Sohne, dem 22-jährigen Lieutenant Bonaparte, in Paris, wo sie bei dem Prinzen im Palais Royal

wohnen und öfters in dessen Equipagen ausfahren. Vorgestern wurden sie dem Kaiser vorgestellt.

Spanien.

Madrid, 17. Juni. (B. N.) Die neueste Correspondenz vom 17. Juni lautet: Man versichert, daß diese Nacht mehrere Verhaftungen von übrigens wenig bekannten Personen erfolgt. Regierung und Behörden entwickeln große Thätigkeit, um alle Intriguen zu vereiteln, welche die Feinde der Ordnung unaufhörlich hier und in den Provinzen anzetteln. Die Regierung weiß, daß man die Truppen und namentlich die Unteroffiziere zu bearbeiten sucht; aber sie ist auf ihrer Hut, und alle Maßregeln sind ergriffen, damit die Ruhe nicht gestört werden kann.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Juni. (N. Pr. Z.) Das erste von den 6 Dampf-Kanonenböten, welche die Admiralität für die Ostseeflotte bauen läßt, und die es mit den Hunderten von Russischen Kanonenböten aufnehmen sollen, ist gestern vom Stapel gelassen und „Wrangler" getauft worden. (Wranglers nennt man auf Englischen Universitäten jene Studenten, welche beim Examen die ersten Preise bekommen.) Es sind kaum sechs Wochen daß der Bau des Kiels in Angriff genommen wurde und nach Verlauf von weiteren acht Wochen dürfte das halbe Dutzend fix und fertig sein. Diese Böte werden ein langes Pivot-Geschütz und 6 Breitseitkanonen führen, ihr Tonnengehalt 476, ihre Länge 160 Fuß, größte Breite 26½ Fuß, ihre Maschinen je von 160 Pferdekraft und dabei sollen sie nicht tiefer als 11¼ Fuß in's Wasser gehen.

London, 22. Juni. (Zeit.) Sämmtliche bisher eingebrachte Gefangene von Russischen Kauffahrern, die bisher auf dem vor dem Tower vor Anker liegenden „Crocodile" untergebracht worden waren, haben mit Ausnahme von zwei Matrosen, ihr Ehrenwort gegeben, im gegenwärtigen Kriege nicht gegen England zu dienen, und haben sich auf Britischen Kauffahrern anwerben lassen.

Orientalische Angelegenheiten.

(Zeit.) Nach einem Berichte aus Sinope vom 6. d. wurden daselbst unter Leitung Französischer und Englischer Offiziere zwei neue Forts erbaut. Die Stadt hat noch immer dasselbe Aussehen wie nach dem Bombardement; nicht ein einziges Haus ist aufgebaut, in den Straßen finden sich noch hin und wieder Kugeln. Eine Schaden-Erhebungs-Commission ist aber in Thätigkeit, um die Verluste für den Fall des Kriegskosten-Ersatzes zu ermitteln.

Konstantinopel 10. Juni. (H. C.) Ein Brief aus Odessa vom 12. d. meldet, daß bis zu dem angegebenen Datum der dortige Hafen nicht in Blokadestand erklärt worden, sondern für den Verkehr der neutralen Flagge vollkommen frei geblieben war. An Preußischen Schiffen befanden sich dort zur Zeit sechs, von denen die „Amalia", Capt. Radmann, und die „Urania", Capt. Schultz, von London aus mit Stückgütern kommend, einen Theil ihrer Ladung (aus Steinkohlen und Maschinen bestehend) zu Konstantinopel hatten löschen müssen, weil die genannten Artikel dort als Kriegs-Contrebande bezeichnet wurden. — Im Asowschen Meere waren, demselben Berichte zufolge, zu derselben Zeit zwei Preußische Schiffe befindlich.

Athen, 16. Juni. (Zeit.) Die „Triester Ztg." schreibt: „Der Insurgentenführer Hadschi Pietros in Thessalien, in diesem Augenblicke noch bei Kalambaki verschanzt, hat die Nachricht von dem Umschwunge der Dinge in Athen erhalten, will aber, nach Briefen, welche gestern von ihm in Athen angelangt sind, die Sache des Aufstandes in Thessalien fortführen. Er wird den Türkischen Waffen nicht weichen; nur eine Französisch-Englische Expedition, die ihm aber bis in die Berge des Pindus und Olymps folgen müßte, könnte ihn zum Aufgeben seines weiteren Zuges bewegen. Unter seinem Befehle stehen jetzt 8- bis 9000 kampfgeübte Palikaren; die niederen Chefs haben sich ihm alle untergeordnet. Er ist im Besitz einer Menge Munition und Proviant, die den Türken abgenommen worden; zu den übrigen schon erbeuteten Kanonen fügte er die letzten fünf hinzu und seinem Heerhaufen schließen sich alle Dörfer und Flecken vom Agraphagebirge und Pindus an. Er soll gegen Larissa gerückt sein, Philaretos, die östliche Seite Thessaliens, besetzt halten und einen Türkischen, für Larissa bestimmten Munitions-Transport nach Volo zurückgeworfen haben. In wenigen Tagen kann er sich an der Gränze von Macedonien mit dem Insurgentenführer Tzamis Karatassos verbinden, der von der Halbinsel Kassandra her immer weiter in Mace-

donien vordringt. Späteren Berichten zufolge ist Karatassos vom Pascha von Salonichi geschlagen worden, hat sich ergeben und ist nach Negroponte gebracht worden.

Amerika.

Ihrerseits schüren die Italienischen Flüchtlinge in Newyork das Feuer in den Vereinigten Staaten; das „Eco d'Italia" schildert die Spanische Herrschaft auf Cuba mit den schwärzesten Farben und verlangt täglich die Vereinigung des Landes mit Nordamerika. Daß in Amerika Etwas im Werke, ist gar keine Frage; man nennt Charlestown als den Ort, wo eine neue Expedition gegen Cuba vorbereitet werde. Cuba hat eine Besatzung von 20,000 Mann, und die Französische Flotille daselbst besteht aus 8 Schiffen, Fregatten und Corvetten. Das genügt allerdings zur Vertheidigung von Cuba, so lange die Regierung der Vereinigten Staaten nicht selber Hand an's Werk legt. Der Präsident Pierce hat zwar Versicherungen gegeben, aber man zweifelt hier doch.

(Zeit.) Briefe aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika sprechen sich übereinstimmend dahin aus, daß, wenn auch die Proclamation des Präsidenten Pierce vom 31. v. M. wiederum mit Entschiedenheit vor allen gewaltsamen Unternehmungen gegen Cuba warne, der Gedanke an die Eroberung dieser Insel doch schon zu fest in den Köpfen der Amerikaner wurzle als daß man glauben könnte, sie würden die Realisirung dieses Projects jemals aufgeben. Der Besitz Cuba's in Verbindung mit der Aufrechthaltung der Sclaverei, wird von der großen Menge der Bevölkerung, wie es scheint, geradezu als eine Lebensfrage für die Existenz der Union betrachtet. Die Haltung, welche England und Frankreich in dieser Beziehung zu Gunsten Spaniens angenommen haben, ist bekanntlich schon seit längerer Zeit in den Vereinigten Staaten mit sehr eifersüchtigem Mißfallen bemerkt worden, und sie hat auf die Art und Weise, wie sich dort die öffentliche Meinung bei der gegenwärtigen Europäischen Krise zu erkennen giebt, ihren Einfluß ausgeübt.

Asien.

Bombay, 23. Mai. (St.-A.) Die „Delhi Gazette" meldet die Ankunft Russischer Truppen in Chiwa, wo dieselben Befestigungswerke anlegen. — Die letzten Nachrichten aus China melden, der Kaiser sei mit dem Prätendenten wegen Theilung des Reiches in Unhandlungen getreten. Auch in Kanton sollen Unruhen ausgebrochen sein.

Neueste Post.

Nachrichten von der Donau.

Der Generaladjutant Fürst Gortschakow, welcher in Folge der Contusion des General-Feldmarschalls Fürsten von Warschau den Befehl sämmtlicher unter Leitung Sr. Erlaucht stehenden Truppen übernommen hat, berichtet Folgendes:

Am 30. Mai beabsichtigten die Türken von Ruschtschuk aus die Donau zu überschreiten und sich der gegenüber dieser Festung befindlichen Insel zu bemächtigen. Eine bedeutende Anzahl Fahrzeuge mit Truppen an Bord schiffte in Begleitung von Kanonenböten vom rechten Ufer des Flusses nach der Insel Radoman, und wurde zur selben Zeit von den Festungswerken und Batterieen ein starkes Feuer unterhalten. Der General-Major Paschkowski, welchem die Vertheidigung der genannten Insel übertragen war, empfing die Türken mit Peleton- und Tirailleurfeuer. Zwei mal machte der Feind den Versuch, an verschiedenen Stellen der Insel zu landen, und ward beide Mal mit Verlust zurückgewiesen.

Unterdessen haben die Türken allenthalben die kleine Wallachei geräumt und die Befestigungswerke von Kalafat gesprengt.

Bei Silistria werden die Belagerungs-Arbeiten auf unserer linken Flanke gegenüber dem feindlichen vorderen Befestigungswerk fortgesetzt. Ungeachtet der gelungenen Explosion von Minen und der Wirkung neuerrichteter Breschbatterieen fahren die Türken fort, sich hartnäckig hinter ihren Retranchements zu halten, haben eifrig die erlittenen Beschädigungen ausgebessert, machten Ausfälle und haben die Vertheidigungsanstalten sogar durch neue Befestigungswerke erhöht. Diese Belagerung kostet uns leider noch ein neues Opfer: General-Adjutant Schilder, welcher alle Arbeiten mit unermüdlicher Thätigkeit persönlich leitete, ward am 1. Juni während der Besichtigung der Trancheen verwundet; durch den Splitter einer Granate wurde ihm der rechte Fuß zerschmettert, welcher unter dem Knie amputirt werden mußte; diese Operation gelang sehr glücklich. Durch dieselbe Granate erlitt der Chef der 5. Artillerie-Division, General-Major Meyer, eine Contusion.

Behufs Beobachtung der Heerstraßen, auf welchen die Garnison von Silistria Verstärkungen und Transporte erwartete sind Detachements unter dem Befehle des General-Lieutenants Pawlow und des General-Majors Fürsten Bebutow entsandt. Aber die Türken haben sich nirgend in bedeutender Anzahl gezeigt. Unsere Vorposten nur haben einige kleine feindliche Trupps zerstreut.

Auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

Nachrichten vom Baltischen Meere.

Der Commandirende der in Finnland stehenden Truppen berichtet unterm 13. Juni, daß der Feind einen Angriff gegen die Festung Aland versucht hat welcher aber mit vollständigem Erfolge zurückgeschlagen wurde.

Am 9. Juni, um 5 Uhr nachmittags, näherten sich drei feindliche Schiffe (zwei Dampf-Fregatten von 48 Kanonen und eine Dampf-Corvette) dem Fort und eröffneten das Feuer auf die Befestigungen. Das Fort antwortete aus beiden Stockwerken der befestigten Caserne; in Folge gelang es der zeitweilig im Süden des Forts erbauten Ufer-Batterie, bestehend aus 4 leichten Geschützen der Alandschen Artillerie-Garnison und den zur Deckung derselben aufgestellten zwei Compagnieen des Grenadier-Scharfschützen-Bataillons, durch das wohlgezielte Feuer ihrer Geschütze und Stutzen das Feuer der feindlichen Schiffe von dem Fort abzulenken wobei ein Schuß aus der Batterie einem Dampfschiffe ein Rad fortriß. Nun ließ der Feind vom Fort ab und wandte sich gegen die Batterie.

Die Batterie feuerte ungeschwächt bis um 8 Uhr abends und verließ ihre Position erst, nachdem die Brustwehren zerstört waren. Die Scharfschützen aber, welche am Ufer zu beiden Seiten der Batterie zerstreut waren, fuhren so lange fort von ihrem Standpunkte zu feuern, bis die feindlichen Schiffe sich von der Batterie ab und dem Fort wieder zuwandten. Von dem starken Caliber seiner Geschütze Vortheil ziehend, hatte der Feind anfangs in der Entfernung von tausend Faden von unsern Befestigungen Halt gemacht und schleuderte 120-pfündige Bomben, 96- und 68-pfündige Kugeln und Congreveſche Raketen. Der Commandant der Festung, Oberst Bodisko, hielt es für überflüssig seine Munition zu verschwenden, indem er dem Feinde aus so großer Entfernung antwortete, und befahl das Feuer aus den Befestigungen einstweilen einzustellen. Als die feindlichen Fahrzeuge aber näher kamen in der Absicht, eine Bresche in die Mauer des Forts zu schießen, wurde das Feuer gegen dieselben auf's Neue mit glühenden Kugeln eröffnet, wodurch eine feindliche Fregatte in Brand gerieth; an einer andern wurde durch einen vom Thurme abgefeuerten Schuß das Steuer verletzt. In Folge dessen war der Feind genöthigt den Kampf einzustellen und zog sich um 2 Uhr morgens zurück. Ungeachtet der heftigen Kanonade, welche länger als neun Stunden dauerte, war es ihm nicht gelungen der Festung irgend einen wesentlichen Schaden zuzufügen.

Unser Verlust in dieser Affaire ist durchaus unbedeutend: in der temporairen Batterie wurde Niemand getödtet, jedoch 12 Untermilitairs verwundet; im Fort selbst wurden getödtet: der Arzt Browkowitsch, jüngerer Ordinator beim Alandschen Militair-Hospital, der Collegien-Secretair Sorokin, Auditor beim 10. Finnländischen Linien-Bataillon und zwei Untermilitairs, verwundet sind drei Mann. Der dichte Rauch, welcher durch den Wind von den Schiffen zur Batterie geführt wurde, erlaubte nicht den Verlust des Feindes auch nur annähernd zu bestimmen; aller Wahrscheinlichkeit nach muß er bedeutend sein.

Der „Russische Invalid" Nr. 136 vom 18. Juni enthält fernere Nachrichten vom Baltischen Meere: Der Kriegsminister hat unterm 15. Juni dem Herrn St. Petersburgischen Kriegs-General-Gouverneur auf den Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers mitgetheilt, daß die feindliche Escadre in der Anzahl von circa 30 Wimpeln am 13. Juni beim Soikina-Berge etwa 80 Werst von Kronstadt, in Sicht erschienen ist; am 14. war sie bis Krasnaja-Gorka herangekommen; einige Dampfschiffe waren sogar bis zum Tolbuchin Leuchtthurm vorgegangen; aber bis hiezu (17. Juni) ist nicht bemerkt worden, daß der Feind irgend etwas gegen Kronstadt, woselbst alle Maßregeln zu seinem Empfange getroffen sind, zu unternehmen beabsichtigte.

Stettin, 29. Juni. (St.-A.) Heute nachmittag 2¾ Uhr kam das Königlich Schwedische Postdampfschiff „Nordstern" von Stockholm mit 26 Passagieren hier an. Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz in der

Ostsee melden von einem Bombardement der Festung Bomarsund durch die Englischen Dampffregatten „Hekla“, „Odin“ und „Valourous“ am 21. d. M. Von 5 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts wurde von jenen Schiffen die Festung beschossen, die mit zwei Reihen (80) Kanonen und aus 2 Batterieen, von denen die eine eine maskirte Strandbatterie war, das Feuer erwiederten.

Memel 24. Juni. (Zeit.) Das von den Engländern als Prise genommene Holländische Kuffschiff wurde vorgestern Nachmittag hier in den Hafen gebracht. Das Schiff heißt „Nüverdahl“, wird von Capt. H. N. Giezen geführt, gehört in Zwolle zu Hause und war in Ballast von Dundee kommend nach Windau bestimmt. — Heute Morgen wurde die Galeasse „Problem“ von Carlsham, geführt von Capt. Brobeck, mit Roggen von Pernau nach Schiedam bestimmt, als Prise nach unserer Rhede gebracht. Außer der eigenen Mannschaft ist dieses Schiff mit einem Kadetten und 3 Matrosen der Corvette „Cruizer“ besetzt. Der Kadett und Capt. Brobeck sind an's Land gekommen.

Hammerfest, 12. Juni. (H. C.) Vor einigen Tagen ankerten drei Englische Kriegsschiffe im hiesigen Hafen, womit sich zwei Französische, die täglich erwartet werden, vereinigen sollen. Die Escadre hat demnächst die Bestimmung, unter Commando des Capitains Ommaney im Weißen Meere zu kreuzen. Dem Gerüchte zufolge (oder vielmehr nach Aussage des Capitains Ommaney) ist es einstweilen nur auf Russische Kriegsschiffe und größere Kauffahrteischiffe unter Russischer Flagge abgesehen.

Berlin, 26. Juni. Die ministerielle „Preußische Correspondenz“ meldet, daß die übrigen Deutschen Staaten das Preußisch-Oesterreichische Bündniß durch ihre Beitrittserklärung vervollständigen.

Wien, 27. Juni. (N. Pr. Z.) Es bestätigt sich, daß der neue außerordentliche Gesandte Fürst Gortschakoff der Ueberbringer der eigentlichen Russischen Antwort sein wird. Fürst Gortschakoff ist jedoch noch bis zur Stunde noch nicht in Wien eingetroffen.

Parma, 21. Juni. (N. Pr. Z.) In der Republik San Marino, hier nebenan, sind Unruhen ausgebrochen; Flüchtlinge sollten der Römischen Regierung ausgeliefert werden, das der Grund.

Paris, 24. Juni. (N. Pr. Z.) Das Ausscheiden Persigny's aus dem Ministerium ist gewiß, und zwar scheidet er in Folge ernster Differenzen mit seinem Herrn; Persigny ist nicht mehr die Verkörperung des „Napoleonischen Gedankens“; er war es nie völlig, er stellte stets nur eine Seite desselben dar. Vier Meinungs-Verschiedenheiten haben den Kaiser und seine treuesten Seiden von einander geschieden. Persigny wollte nichts wissen von der Stiftung eines neukaiserlichen Adels, die nunmehr bevorsteht; er wollte keine Modification der Magistratur, die jetzt sofort in der allergründlichsten Weise stattfinden wird; Persigny widersetzte sich ferner dem Kaiserl. Project, die Gemeindegüter gegen eine Rente an den Staat abzutreten, und endlich wollte Persigny Frieden mit Rußland und Krieg gegen England. Nun ist er gegangen, und nicht einmal als Minister ohne Portefeuille hat er die Verantwortlichkeit mit übernehmen wollen für das, was nun geschieht. — Mit Amerika sieht man ernsten Zerwürfnissen entgegen, denn die pfiffigen Yankees wollen die gegenwärtigen Verwickelungen Europa's dazu benutzen, sich einen Hafen im Mittelmeere zu erwerben, eine Marinestation haben sie schon in Spezzia. Der Kaiser hat aber das Mittelmeer für einen Französischen See erklärt und ein „Amerikanisches Malta“ würde doch nicht ganz in einen solchen passen.

Paris, 25. Juni. (B. N.) Dem „J. d. Deb.“ zufolge waren am 15. Juni schon über 50,000 Franzosen und nahe an 30,000 Engländer in der Türkei, daher mit Einschluß der Ottomanischen Truppen binnen Kurzem 150,000 Mann auf dem kleinen Raum zwischen Varna, Schumla und Silistria, im Balkan oder im Donauthal stehen werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 24. Juni. (Cop. Zeitungs-Corresp.) Die „Presse“ schreibt: Seit dem 15. ruht der Kampf bei Silistria gänzlich. Die Festung hat am 16. ihre Besatzung zum Theile gewechselt. Die neue Besatzung wurde unter Anführung Sadik Pascha's aus Schumla herbeigezogen. Die Festungen Ismael, Isaktschi und Matschin wurden durch neue Russische Zuzüge aus Bessarabien verstärkt. Auch die Höhen von Babadagh wurden von den Russen stark befestigt und mit 5000 Mann besetzt.

Aus Jassy, den 20. Juni, meldet man, daß das Corps Paniutin vollständig in die

Moldau eingerückt ist. General Paniutin nimmt sein Hauptquartier in Roman. Bei Adschid, Baja und Buda am Sereth sind Brücken-Equipagen aufgestellt.

Wien, 27. Juni. (T. D. d. C.-B.) Eine so eben eingetroffene Nachricht aus Semlin vom heutigen Tage meldet, daß Achmet Pascha mit Depeschen, muthmaßlich wegen der Oesterreichischen Besetzung der Fürstenthümer, schleunig nach Wien durchgereist sei.

Wien, 28. Juni. (T. D. d. C. B.) Aus Varna vom 16. wird gemeldet daß der Herzog von Cambridge daselbst eingetroffen sei, und als Gerücht wird mitgetheilt, daß ein Angriff auf die Krimm beabsichtigt wurde.

Athen 16. Juni. (N. Pr. Z.) Die Occupation Griechenlands durch 6000 Mann fremde Truppen ist nun definitiv. 5000 Franzosen und 1000 Engländer werden unter dem Befehle eines Französischen Generals in den verschiedenen Städten Griechenlands vertheilt, und man bereitet schon zur Aufnahme für dieses Corps die Casernen von Argos Chalcis, Patras und Missolunghi vor, wie die Militairgebäude in Piräeus, wo jetzt die Militairschulen sind, welche nach Athen oder Egina transferirt werden. Das jetzige Ministerium scheint sich wenig um das Königthum zu kümmern, denn man sagt sogar, einige Minister hätten sich bereit erklärt, die von ihnen genommenen Maßregeln auch ohne Unterschrift des Königs ausführen zu wollen, wenn der König seine Unterschrift verweigern wollte. Man weiß wirklich nicht, wie Preußen und Oesterreich einen Deutschen Prinzen, einen von ihnen anerkannten Souverain, länger in einer solchen Lage lassen können. Dem Volke hier welches seinen König liebt und in ihm nur den Herrscher der Nation anerkennt, bereitet es den tiefsten Schmerz, zu sehen, wie sein König behandelt wird. Der Personenwechsel in allen Verwaltungszweigen dauert fort, und bald wird Alles auf den Kopf gestellt sein. Diese plötzliche Umwandlung ist eine völlige Revolution. Gewiß ist, daß sich die neue Regierung mit diesen plötzlichen Umwandlungen nicht eben viele Freunde gewinnt, wohl aber Feinde.

Alexandrien, 18. Juni. (Zeit.) Zwischen den großen Beduinenstämmen Waled Ali und Beh el Hassan in Behera ist Fehde ausgebrochen. Die Ursache ist nicht bekannt, man sagt jedoch, daß die Aegyptische Regierung den Streit dieser mächtigen Stämme benützen werde, um ihre Autorität daselbst zu stärken.

Amerika. (N. Pr. Z.) Von Außen her wird die Cuba-Angelegenheit immer drohender. Daß die Insel den Vereinigten Staaten anheimfallen müsse, wird hier von allen Parteien als gewiß und unabweisbar angesehen. Die Frage ist jetzt nur noch zwischen denen, die zu einer Entscheidung drängen, und Andern, welche sie möglichst lange aufgeschoben wünschen. Die Black-Warrior-Angelegenheit, von dem Nordamerikanischen Gesandten Soule in Madrid auf's Traurigste menagirt, die Erlasse des Spanischen Generalcapitains der Insel in Bezug auf allmählige Emancipation der Sclaven und die Gegenwart einer Französischen Escadre im Hafen von Havanna haben neuerdings die Aufregung im Volke und die Verlegenheit des Cabinets hier bedeutend erhöht. Amerikanische Kriegsschiffe salutirten die Spanische Flagge, selbst im Hafen, nicht mehr und allen Häfen der Union ist der Befehl zugegangen, die im Bau begriffenen oder zur Seite gelegten Kriegsschiffe in größter Eile in Stand zu setzen. In der Stadt Newyork hat sich bereits ein Regiment von 600 Mann gebildet, um der Regierung im Falle eines Krieges seine Dienste anzubieten, das Schiff „Grapeshot" liegt in der Mündung des Mississippi, mit 10,000 Musketen an Bord und die ganze Ost-Küste entlang werden, wie die Zeitungen berichten, Vorkehrungen getroffen, für den Nothfall augenblicklich zu Allem bereit zu sein. Die Regierung spricht davon, einen oder zwei außerordentliche Botschafter an den Hof von Madrid zu senden, um die Angelegenheit, wo möglich, friedlich beizulegen.

Bekanntmachungen.

Demnach der hiesige Kaufmann 3. Gilde E. F. Schultz ad concursum provocirt hat; als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau alle und jede welche an den Gemeinschuldner Forderungen haben sollten desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen in der Frist von sechs Monaten a dato mithin spätestens bis zum 9. December d. J. sub poena praeclusi, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte, mittelst schriftlicher Anmeldungen allhier beim Rathe anzugeben und die Beweise

ihrer Forderungen zu exhibiren, so wie auch alle Schuldner des Cridars angewiesen werden in gleicher Frist und bei Strafe des Doppelten der verschwiegenen Summe ihre Schuldbeträge allhier einzuzahlen. Public. Pernau, Rathhaus, den 9. Juni 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1499. Schmid, Secret. 1

Ad commissum Eines Hochedlen Raths werden am 16. Juli 1854 und an den folgenden Tagen Nachmittags 3 Uhr die zur Concursmasse des Kaufmanns E. F. Schultz gehörigen Meublen, Silber-, Kupfer-, Messing-, Glas- und Krystall-Sachen, so wie das Waarenlager, bestehend in Buckskins, Boy, ausländischen und inländischen Zitzen Callinco Mousselin, Leinewand, Pupplin, Gingham, englisch Leder, Spitzen, Damenmantelzeug, Westen, Strümpfen, Tüchern, Mantillen, Mänteln, Röcken, Rollgarn, Bleifedern, Schmucksachen, Stahlfedern, Vasen, Teppichen, Armleuchtern, emaillirten Gußeisensachen und anderen brauchbaren Sachen gegen baare Bezahlung im Locale der Bürgergesellschaft öffentlich versteigert werden.

Syndicus Schmid,
Stadt-Auctionator. 3

Von der Pernauschen Port-Tamoschna wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Zollpackhause nachbenannte confiscirte Waaren öffentlich versteigert werden sollen: 424 Arschin baumwollenes Zeug, 1 Arschin Seidenzeug, 88 Arschin Callinco, 12 Arschin Tüll, 10 Arschin Spitzen, 24 baumwollene Tücher, 4 seidene Tücher, 16 wollene Tücher, 74 Hornkämme, 2 Pfd. 42 Solotn. Knöpfe, 5 Gummibänder, 1 Sol. Nähnadeln, 175 Arschin wollene Schnur, 47 Sol. Seife, 1 Pfd. 15 Sol. Schreibpapier, 70 Sol. baumwollenes Garn, 56 Sol. Zwirn, 13 Sol. Nähseide. 12 Bleifedern, 2 Pfeifenköpfe, 1 Scheere und 3 Pfd. 42 Sol. Steckaadeln. Pernau, Port-Tamoschna, den 16. Juni 1854.

No. 600. Zollverwalter Brosse.

(L. S.) Schmid, Secret. 1

Eine neue Sendung Mustern von schönen Petersburger Glanz-Tapeten sind angekommen und bei uns zu Bestellungen in Augenschein zu nehmen.

Gebr. Stein. 2

Meine geehrten bisherigen Schüler und Schülerinnen, welche den Gesang- oder Klavier-Unterricht ferner bei mir fortzusetzen wünschen, bitte ich baldmöglichst hinsichtlich der Stunden das Nähere mit mir zu besprechen, da sich bereits einige neue Schüler gemeldet, und ich deshalb gern meinen Stundenplan für den Sommer einstweilen feststellen möchte.

Achtungsvoll
Ed. Hädrich,
Gesangdirector u. Musiklehrer. 3

Frischen **Kaviar** à 120 Kop. pr. Pfund verkauft E. G. Lezenius. 2

Einem resp. Publicum und insbesondere meinen geehrten Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich gegenwärtig in der Nikolaistraße im Hause des Herrn C. Beckmann wohne. Auch verbinde ich zugleich hiermit die Anzeige, daß bei mir alle Arten Flecken aus Sammet, Seiden- und Wollenzeugen billigst ausgenommen werden.

Schneidermeister C. Adamson. 1

Ein Planwagen mit zwei Pferden ist zu gewissen Stunden des Tages während der Badesaison zur Miethe zu haben; Näheres in der Wochenblatts-Expedition. 2

In meinem, in der Vorstadt, gegenüber der Strahlbergschen Besitzlichkeit belegenen Hause ist eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Küche und anderen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

Tischlermeister Kleemann. 1

Vom 18. bis zum 25. Juni.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: August Ludwig Emil Ehrenstreit. — Hans Leonhard Franz Peters. — Christian Krisch. — Catharina Winagatz.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Gottlieb Adolph Büttner und Luise Eweline Brackmann.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Gesangunterricht
für Kinder von 7 bis 12 Jahren.

Auf dieselbe Weise, wie es seit längerer Zeit in Deutschland, und neuerdings auch bereits in Riga, Reval ꝛc. geschieht, ist der Unterzeichnete gesonnen, hier in Pernau Kinder von frühester Jugend an im Gesange zu unterrichten, und es wird sein ernstes Bestreben sein, zugleich mit der theoretischen Musiklehre eine kunstgerechte Bildung der Stimme durch freie ungezwungene Vocalisation und richtige Aussprache seinen kleinen Schülern und Schülerinnen beizubringen. Es hat sich eine derartige Gesangweise, wobei mehrere Kinder je nach der Beschaffenheit ihrer Stimmlage zusammen singen lernen, für die Schärfung eines selbst unmusikalischen Gehörs, namentlich aber für die Stärkung der Hals- und Brustorgane als so wohlthätig erwiesen, daß bereits in allen höheren und niederen Lehranstalten Deutschlands der ein- und mehrstimmige Chorgesang von frühester Jugend an gehegt und gepflegt wird. Das musikalische Talent eines jeden Kindes wird dadurch auf eine angenehme und unterhaltende Weise frühzeitig geweckt und sowohl Eltern als Kindern mancherlei Genuß und Freude bis in spätere Jahre bevorstehn. —

Bei meiner Anwesenheit im Auslande ist es mir gelungen, eine vorzügliche Sammlung von Liedern zu erhalten, welche durch Einfachheit des Gedankens und der Form dem Fassungsvermögen der Kinder so zarten Alters entsprechen, ohne läppisch und kindisch zu sein, und deren Melodieen zugleich äußerst lieblich und leicht singbar sind. —

Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen je nach Anzahl der Meldungen zu verschiedenen Stunden Mittwochs oder Sonnabends Nachmittags in meiner Wohnung bei Herrn Borm stattfinden, eine Abtheilung für Knaben, die andere für Mädchen, und habe ich den Preis auf 25 Kopeken Silb. monatlich praenumerando festgestellt, wofür allwöchentlich eine Stunde, also monatlich vier Stunden ertheilt werden. Da derselbe schon im nächsten Monat beginnen soll, so nehme ich gefällige Anmeldungen Morgens von 9 bis 12 Uhr entgegen, und hoffe, daß die frischen und klangreichen Tonweisen der von mir ausgewählten Kinderlieder gewiß in recht vielen Familien werden willkommen geheißen werden.

Hochachtungsvoll

Ed. Hädrich,
Gesangdirector.

Pernau, den 25. Juni 1854.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 27. 1854.

Sonnabend, den 3. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 22. Juni. Es wurden an patriotiſchen Gaben ferner dargebracht: von einer unbekannten Ruſſiſchen Patriotin 25 Rbl. S.; von den Bewohnern Jacobſtadt's wurden die Gemeinen der Batterie-Batterie Nr. 1 der 1. Feldartillerie-Brigade mit einem Frühſtück, d. h. ein Jeder mit 2 Schälchen Branntwein, 1 Pirogge, Weißbrod und Bier, bewirthet; von den Rigaſchen Kaufleuten Ruſſiſcher Nation wurden die Doniſchen Koſaken-Pulks Nr. 44 und 45 mit einem Mittagseſſen bewirthet: auf der Esplanade die Gemeinen mit 1 Schälchen Branntwein, 1 Stoof Bier, 1 Feinbrod, 2 Piroggen und 1 Schaale Kohlſuppe, und unter den Gallerieen im Wöhrmannſchen Park alle in Riga befindlichen Offiziere; von der zum Landtag verſammelten Livländiſchen Ritterſchaft 66,000 Rbl. S. zum Bau von Kanonenböten und zu anderen Kriegserforderniſſen; von der Zunft der Rig. Maſtenwracker 300 Rbl. S. zum Beſten der in Riga begründeten Seemiliz; vom Baron Alexander von Vietinghoff 5000 Rbl. S. zur Uniformirung der Rig. Seemilizen; von der Zunft der Rig. Ligger 300 Rbl. S. zum Beſten der Rig. Seemiliz; von dem Ehrenbürger Pfab 1000 Rbl. S. zu demſelben Zwecke; von den Rig. Hanf- und Flachswrakern der vierte Theil des für ſie von dem über die Gränze ausgeführten Flachſes niederer Gattung erhobenen Abgabe zum Beſten derjenigen, welche auf der Baltiſchen Flotte ſich auszeichnen werden; von dem Ruſſiſchen General-Conſul in Hamburg, Kudráwsky, 429 Rbl. 85 Kop. S. zu Militair-Bedürfniſſen; von dem Rig. Bürger und Schiffszimmermann Gorbaſchewsky 100 Rbl. S. zu demſelben Zweck; von einem Ungenannten 10 Rbl. S. zum Beſten der Familien der im Kampfe gegen die Türken gefallenen Gemeinen; von den Rig. Damen Ruſſiſcher Nation als Ertrag einer von ihnen veranſtalteten Verloosung 2800 Rbl. S. zum Beſten der vor Siliſtria Verwundeten; von dem Narvaſchen Edelmann A. Bolton und dem Ehrenbürger Gendt daſelbſt wurden 5 Karonaden dem Artillerie-Reſſort zur Verfügung geſtellt. (Rig. Ztg.)

Am 18. Juni, vormittags 11 Uhr, legte an der Weſtküſte der Inſel Oeſel bei dem Gränzhauſe Undrock eine Engliſche Dampffregatte ſich vor Anker, ſetzte 4 Kanonier-Schaluppen, beſetzt mit 400 Bewaffneten, an's Ufer, die ohne Weiteres die am Ufer befindlichen 3 Fahrzeuge des Herrn Landraths v. Toll in's Schlepptau nahmen, worauf der Dampfer mit den drei Fahrzeugen den Cours nach der Inſel Vielſand nahm. (R. Z.)

St. Petersburg, 19. Juni. Aus dem Verzeichniß der von den Corporationen und einzelnen Privatperſonen zur Beſtreitung der Kriegskoſten und zu Gunſten der Truppen dargebrachten Gaben. — 14. April. Der Ruſſiſche Geſandte an den Sächſiſchen Höfen, Geheimerath Schröder, beſtimmte zur Unterſtützung der Wittwen und Waiſen unſerer im Gefechte gebliebenen Krieger der Landarmee und der Flotte 2000 Rbl. S. — 14. April. Zum Beſten der Verwundeten opferte der Erzbiſchof von Polozk und Witebsk 200 Rbl.; der Geiſtliche des im Sſaranſchen Kreiſe des Penſaſchen Gouvernements gelegenen Gutes Tawla, Sſokolow, 30 Rbl; und der Hieromonach des Skanowſchen Kloſters in demſelben Gouvernement, Alippius, 4 Rbl. Zuſammen 234 Rbl. S. — 15. April. Das Dienſt-

personal vom Höchsteigenen Palais Sr. Majestät des Kaisers brachte für die verwundeten Subalternen 81 Rbl. 20 Kop. S. dar. — 15. April. Der Protohierei der Nowomichailowschen Schloßkirche, Schischow, und der Bauer des Fürsten Wolchonski, Chitrow, aus dem Jaroßlawschen Gouvernement, opferten jeder 100 Rbl. zum Besten der Verwundeten der activen Armee. Zusammen 200 Rbl. S. — 17. April. Von einem ungenannten Bauer wurde für den ersten verwundeten Matrosen 14 Rbl. 5 Kop. S. dargebracht. — 18. April. Von dem Zöglinge des hiesigen Seminariums, Melioranski, 25 Rbl. S. zu Gunsten der verwundeten Subalternen der Donau-Armee. — 20. April. Die Beamten, Lehrer und Zöglinge des 1. und 2. Gymnasiums in St. Petersburg steuerten für die verwundeten Krieger 905 Rbl. S. bei. — 20. April. Der Grjasowezskische Kaufmann von der 3. Gilde Gubkow brachte für die Feld-Capellen des über die Donau gegangenen Corps drei silberne und vergoldete Kreuze mit Reliquien dar, und 50 Rbl. S. für die bei dem Uebergange verwundeten Kieger. — 20. April. Für die Verwundeten opferte der St. Petersburger Bürger Ssolowjew 600 Rbl. S.

St. Petersburg, 19. Juni. Bis zum 16. Juni belief sich die Zahl der Cholerakranken auf 405; an diesem Tage erkrankten 93, genasen 9, starben 43. Am 17. Juni erkrankten 95, genasen 18, starben 40; es blieben demnach 483 Kranke in Behandlung.

Nachrichten von den Gränzen der Asiatischen Türkei.

Vom Commandirenden des abgesonderten Kaukasischen Corps ist Nachricht eingegangen über einen neuen glänzenden Sieg, welchen der General-Lieutenant Fürst Andronnikow auf der Gränze Guriens über ein Türkisches Corps von 34,000 Mann davongetragen. In Erwartung eines näheren Berichts über diese Schlacht werden jetzt nur kurze Mittheilungen gemacht durch den Obrist Lieutenant Fürsten Eristow, der vor dieser Affaire die Türkische Avantgarde bei dem Dorfe Nigoiti schlug.

In Erfüllung des Allerhöchsten Befehls hat der Generallieutenant Fürst Andronnikow von Ust-Zchenizkale eine offensive Bewegung gemacht gegen die Ossurgenten mit 11 Bataillons Infanterie, 2 Compagnieen Sappeurs, 12 Kanonen und einigen Ssotnien der Gruschen Imeretischen und Gurischen Miliz. Dieses Vorgehen wurde durch den hohen Wasserstand des Flusses Supsa, über welchen im Laufe von zweimal 24 Stunden eine Brücke geschlagen werden mußte, verzögert. Der hiedurch über die Annäherung unserer Truppen vorbereitete Feind begann zu retiriren und verließ so eilig die Gränzen Guriens, daß bei den Ossurgenten nicht nur seine Vorräthe, sondern auch die Kranken zurückblieben.

Am 4. Juni erreichte der General-Lieutenant Fürst Andronnikow, welcher das Vorgehen fortgesetzt, den Feind in der befestigten Position jenseit des Flüßchens Tscholok, welches dicht an der Gränze Guriens beim Kobulekschen Sandschak vorbeifließt. Hier hatten sich unter Anführung des Muschirs Selim Pascha 20 Bataillons regulairer Infanterie mit 13 Kanonen und 14,000 Milizen in Schlachtordnung aufgestellt. Um 4 Uhr morgens begann der Kampf auf der rechten Flanke des Feindes, woselbst unsere Gurische Miliz sich in ein Tiralleurfeuer einließ, wornach die leichte Batterie Nr. 1 der 13. Artilleriebrigade das Feuer auf die feindliche Position von der Fronte aus eröffnete. Unterdessen war ein großes Truppen-Detachement, gedeckt durch die waldige Oertlichkeit, gegen die linke Flanke der Türken in zwei Colonnen unter Anführung der Generalmajore Brunner und Maydel vorgegangen. Das plötzliche Erscheinen unserer Colonnen brachte den Feind anfangs in Verwirrung; jedoch bald hatte er die Ordnung hergestellt und gelangte dazu, seinen linken Flügel zu befestigen. Nunmehr entspann sich ein hartnäckiger und wüthender Kampf; aber unsere tapferen Truppen, von kühnen Generalen angeführt, führten eine letzte entscheidende Attaque so wacker und muthig aus, daß die Türken den Schlag nicht auszuhalten vermochten und sich total zur Flucht wandten. Nur die Wälder retteten die Flüchtenden vor Verfolgung, welche über sechs Werst fortgesetzt wurde.

Die Grusische Miliz ging aber noch über diese Strecken hinaus, solange als die letzten Ueberbleibsel des auseinandergesprengten Corps in den Wäldern nicht total zerstreut waren. Von vornherein war es nicht möglich auch nur annähernd zu bestimmen, wieviel Tausend Türken auf dem Schlachtfelde getödtet und wieviel verwundet worden; aber der Fürst Andronnikow versichert, daß das ganze Türki-

sche Corps als nicht existirend angesehen werden kann. In die Hände der Sieger fielen drei Lager mit sämmtlichen Appertinentien, 13 Kanonen, 35 Fahnen und Standarten und eine Menge Gewehre.

Der Verlust auf unserer Seite ist noch unbekannt. Laut Zeugniß des Generallieutenants Fürsten Andronnikow ist die Zahl der Gefallenen und Verwundeten, wenn auch bedeutend, immerhin aber nicht so groß, wie bei so entscheidendem Kampfe erwartet werden konnte.

Ausländische Nachrichten.

Aus der Ostsee.

Memel, 26. Juni. (N. Pr. Z.) Vorgestern kam, zu nicht geringem Erstaunen vieler Einwohner Memels, ein Schiff unter Russischer Flagge bei uns ein; unbekümmert um die feindlichen Flotten der Westmächte, hatte der Führer desselben von England aus ohne alle Behinderung die Fahrt glücklich zurückgelegt.

Danzig, 28. Juni. (B. H.) Das hiesige „Dampfboot" meldet: Die Bewohner von Bütow in Hinterpommern hatten ansehnliche Verkäufe von Ochsen abgeschlossen. Als sie aber hörten, daß das Fleisch für die Bemannung der Englischen Flotte bestimmt sei, machten sie den Handel wieder rückgängig mit dem Bemerken, sie wollten wohl den Russen ihr Vieh verkaufen, aber den Engländern nicht.

Hamburg, 30. Juni. Die „N. Pr. Z." schreibt: Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die Vertreter Frankreichs und Englands bei dem Senat der freien Stadt den Antrag gestellt haben, die Notirungen der neuen Russischen Anleihe an der Hamburger Börse zu verbieten, weil Geld Kriegs-Contrebande sei. Der Senat hat noch keinen Entschluß gefaßt, das Commerz-Collegium dagegen sich erklärt, man dürfe sich an solche Anträge nicht kehren. Unser Handelsstand fängt überhaupt an, die täglich mehr und mehr überhandnehmende zudringliche Einmischung des Herrn Hodges und Cintrat in seine Angelegenheiten höchst übel zu vermerken. Der Englische Herr namentlich, Oberst Hodges, paßt auf die geringste Kleinigkeit auf wie ein gewöhnlicher Zollbereiter oder Douanier. Jagdgewehre dürfen schon, als Kriegs-Contrebande, nicht mehr verkauft werden; wenn es so fortgeht, wird man auch bald die Ausfuhr von Wiegenpferden und den Kaffee und Zucker als Kriegs-Contrebande verbieten. Durch solche Manöver wird man westmächtlicherseits den Russen wenig schaden, denn Hamburg participirt nicht bedeutend an der Russischen Anleihe, sich selbst aber wird man mehr und mehr discreditiren. Natürlich muß ein solches Verfahren gerade in einer großen Handelsstadt am allerempfindlichsten berühren und die Entrüstung unserer Kaufleute ist gerechtfertigt genug.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. (N. Pr. Z.) Das Oesterreichische Anlehen soll 350 Mill. Gulden betragen und wenn möglich bis auf 500 Mill. erhöht werden. Die Einzahlungen finden nach der Höhe der Subscription innerhalb 3, 4 oder 5 Jahren statt. Die Verzinsung zu 5 pCt. wird in Silber ausgezahlt, Emissionspreis 95 pCt. Die Behörden werden in allen Kronländern an den Patriotismus der K. K. Unterthanen appelliren.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. (Zeit.) Auf dem hiesigen Getraidemarkt sind schon Proben diesjährigen Getraides eingetroffen, das bei Marseille gewachsen. Es übertrifft alle Erwartungen und man verspricht sich eine sehr ergiebige Ernte.

(N. Pr. Z.) Gestern folgte der legitimistischen Verschwörung die Entdeckung eines orleanistischen Complotts, in Folge welcher Entdeckung gestern und heute mehrfache Verhaftungen, z. B. in der Rue d'Amsterdam, vorkamen.

(H. C.) Der „Moniteur" kündigt die bevorstehende Blokade der Häfen des Weißen Meeres in folgenden Ausdrücken an: „Den Befehlshabern der kleinen Geschwader im Weißen Meere sind Befehle zugeschickt worden, damit, vom 1. August an, die wirkliche Blokade der Russischen Häfen in diesen Breiten eintritt. Diese Blokade war verschoben worden, um dem Handel zur Vollführung der Unternehmungen Zeit zu lassen, in welche er vor der Kriegs-Erklärung sich in gutem Glauben hatte einlassen können."

Paris, 1. Juli. (N. Pr. Z.) Wir haben schon seit 4 Tagen Regen bei Tag und bei Nacht, die Berichte über die Ernte-Aussichten werden immer trüber, und selbst die offiziellen Blätter, deren Muth doch be-

kannt ist, haben nicht mehr die Dreistigkeit, von „vortrefflichen Ernte-Aussichten“ zu sprechen. Die Regierung wird einen harten Stand bekommen, und man fürchtet, selbst die Kaiserliche Bäckereikasse wird nicht wesentlich dazu beitragen, sie herauszureißen.

Paris, 3. Juli. (T. D. d. C. B.) Der heutige „Moniteur“ meldet aus Madrid vom 1. Juli, daß gestern ein Kampf zwischen den Rebellen und den Truppen der Königin stattgefunden habe. Der Verlust war für die Insurgenten beträchtlich, die Garnison blieb treu, Madrid fortwährend ruhig. Aus Bayonne vom 2. d. wird gemeldet, daß die Halbinsel und die darum liegenden Inseln in Belagerungszustand erklärt wurden, General Dulce wurde abgesetzt, der Befehl ward ertheilt, die Insurgenten zu cerniren. Unter den Aufständischen haben Desertionen stattgefunden. Der größte Theil der Soldaten wurde unter dem Vorwande einer Revue außerhalb Madrid geschickt.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Juni. (B. H.) Der Verkauf der Russischen Prisen wird auf Befehl des Admiralitäts-Gerichts am 7. Juli auf Lloyds beginnen.

London, 29. Juni. (B. N.) Die Russischen Schiffe in den Indischen Gewässern, meldet der „Bombay Telegraph“, haben hier einen panischen Schrecken hervorgebracht. Calcutta, Bombay, Singapore und Hongkong sind mit den Ausbesserungen ihrer Befestigungswerke beschäftigt. In Bombay war man besonders damit thätig. Mineurs, Sappeurs und Artilleristen sind von Punah dahin berufen worden, überall sind Kanonen aufgepflanzt, daneben auch schon die Oefen zum Glühendmachen der Kugeln. Die Eingeborenen leben in großer Angst. Viele von den Reicheren haben ihre Schätze vergraben und halten sich bereit, in das Innere des Landes zu fliehen. Die Marwarries und Viele von den eingeborenen Soucars vertrauen den Banken und Sparkassen ihr Geld nicht mehr an und es läßt sich nicht leugnen, daß diese kindische Angst dem Geschäfte schadet.

London, 30. Juni. (N. Pr. Z.) Mr. M. Gibson brachte in der gestrigen Unterhaussitzung das Verfahren von Admiral Plumridge bei Uleaborg und Brahestadt zur Sprache und giebt zu bedenken, daß eine große Masse Privateigenthum dort ungenöthiger Weise zerstört worden sei, — Theer, unter Anderem, welcher zum Gebrauch auf Englischen Schiffsbauwerften von einem Hause in der City von London contractlich bestellt war. Sir J. Graham verweist zum bessern Verständniß jener Operation auf die erst Donnerstag Morgen eingelaufenen Depeschen, welche die nächste „London Gazette“ enthalten werde.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Nachrichten aus Bukarest vom 24. d. sind in Wien eingetroffen. Truppenmärsche und Dislocationen sind fortdauernd. Die Russen werden weder die Moldau noch die Walachei räumen. In Fokschan und Galacz verschanzen sich die Russen in größerem Maßstabe. Die Türken haben die von den Russen verlassenen Districte der Walachei nicht besetzt.

Als ein Beweis, welche Begeisterung unter den Russischen Truppen herrscht, wird dem „Wiener Fremdenblatt“ folgender Zug mitgetheilt: In einem Treffen bei Oltenitza wurde ein Kosak durch eine Kanonenkugel fürchterlich verstümmelt. Der dem Tode nahe rief einen vorbeieilenden Offizier an und bat, ihn im Namen des Czars zu segnen. Der Offizier willfahrte seinem Wunsche der Soldat küßte die Hand seines Vorgesetzten und verschied mit einem Hoch auf seinen Kaiser.

(St.-A.) Die Levanter Post brachte der „Triest. Ztg.“ Briefe aus Konstantinopel, welche bis zum 19. reichen. Die wichtigste Nachricht ist die von der am 14. erfolgten Vollziehung der Oesterreichisch-Türkischen Convention wegen der Donaufürstenthümer, welche von den Oesterreichern bis zum Abschlusse eines allgemeinen Friedens besetzt bleiben sollen.

Konstantinopel, 19. Juni. (H. C.) Bei der Revue, welche der Herzog von Cambridge und Lord Raglan dem Großherrn zu Ehren abhielten, ritt dieser in der Mitte der beiden Engländer und wurde auf dem Wege von einem Türkischen Bettelmönch (Derwisch) beschimpft, indem ihm dieser zurief: „Schämst du dich nicht, mit diesen zwei Ungläubigen zu reiten? Islam! O Islam! Du gehst deinem Untergang entgegen.“ Man bemächtigte sich zwar dieses unzeitigen Schreiers, jedoch tönte seine Stimme noch aus der Ferne dem Sultan nach. So ist die Stimmung der fanatischen Classen des Volks; diese haben längst begriffen, daß, wenn alles gut geht, doch die Macht des Reiches auf immer gebrochen und

das Haupt des Islam in eine traurige Abhängigkeit von den Franken verfallen wird.

(St.-A.) Nach Briefen aus Trapezunt vom 13. d. M. hätten die Türken am 9. mit 3000 Baschi-Bozuks, einem Bataillon regulairer Truppen und einer Batterie zwei von den Russen auf 6 Meilen von Usurget auf dem Wege gegen Kutais errichteten Forts, auf Befehl Kamis Pascha's, angegriffen. Die Nachricht lautet, daß die Türkische Truppe durch die Russen fast gänzlich aufgerieben wurde. Die aus der Türkischen Quelle herrührenden Angaben schätzen den Verlust der Türken auf 1500 Mann, wovon die größte Hälfte an Getödteten. Hussan Bey, der Befehlshaber der Baschi Bozuks, und Hamid Bey fanden bei diesem Zusammentreffen den Tod.

Konstantinopel, 20. Juni. (Zeit.) Die „Br. Z." schreibt vom 17. Juni: Nach einem noch nicht verbürgten Gerüchte ist gestern Abend ein Dampfer mit einigen hundert blessirten Engländern aus Varna angekommen; es soll ein hartes Gefecht zwischen Engländern und Russen stattgefunden haben.

(Lloyd.) In Schumla soll der Typhus in hohem Grade herrschen und täglich Hunderte hinraffen.

Konstantinopel, 21. Juni. (H. C.) Laut amtlicher Bekanntmachung ist der freundschaftliche Verkehr mit Griechenland wieder aufgenommen, die gegen das Hellenische Königreich verhängte Blokade hat aufgehört und unter Griechischer Flagge segelnde Fahrzeuge dürfen wieder in den Türkischen Häfen erscheinen.

(N. Pr. Z.) In einem Privatschreiben wird erzählt, wie der Sultan vor Kurzem abermals von einem fanatischen Türken insultirt wurde. Er gab zur Feier der Mitte des Ramazan eine Audienz im alten Serail. Plötzlich drang ein alter Türke durch die Menge und rief dem Sultan zu: „Sohn des Ghiaur! Du hast die Hunde von Ungläubigen in das Reich des Islam gerufen, Du bist nur ein Ghiaur wie dein Vater! Der Prophet verfluche Dich!" Aehnliche Artigkeiten erfährt der Padischah jetzt öfter.

Neueste Post.

Reval, 25. Juni. Am 22. d. M. fügte die feindliche Flotte ihren bisherigen Heldenthaten unter unseren Augen eine neue hinzu: 2 Schiffe attaquirten mit scharfen Kanonenschüssen ein unschuldiges Holzboot, dem Besitzer des von hier ganz nahe am Strande belegenen Gutes Wiems gehörig, welches Brennholz hierher bringen wollte, was es schon oft ungefährdet gethan hatte. Das Boot strengte zwar alle Kräfte an, um das Ufer zu erreichen, da es aber fortwährend beschossen wurde, ohne indessen getroffen zu werden, wohl aber bald eingeholt werden konnte, so warfen sich die wenigen Bootsleute in die bei sich führende kleine Jolle und retteten sich ans Ufer. Das eine feindliche Schiff setzte darauf ein Boot aus und steckte das Holzboot sammt der Ladung in Brand. Als unsere Kosaken sich näherten, eilte Alles wieder an Bord der Schiffe, die sich auch sofort entfernten. — Am 23. früh kamen mehrere feindliche Schiffe vor Baltischport zur Blokade des dortigen Hafens an, setzten unter Parlamentair-Flagge einen Offizier mit Begleitung ans Land, der vom dortigen Gerichtsvogte die Herausgabe der dort liegenden Schiffe verlangte. Auf die ihm ertheilte Antwort, „daß sich dort nur 3 Kauffahrer befänden und dieselben versenkt seien," erwiederte der Offizier: „auch diese könnten sie brauchen und sie würden bald wieder kommen, um dieselben zu heben, aber beim ersten Schuß auf sie, würden sie das Städtchen — das im Ganzen 310 Einwohner hat — in Brand stecken." Auf die darüber sofort hierher gegebene Nachricht, wurden noch in der Nacht die nächsten Truppen nebst Artillerie dorthin dirigirt, um bei seinem angemeldeten Besuch den Feind zu begrüßen, der aber bis jetzt, mittags 12 Uhr, noch nicht erschienen ist. (Zusch.)

St. Petersburg, 21. Juni. Am gestrigen Tage wurden, unter dem Geleite einer Abtheilung des Leibgarde-Husarenregiments und bei zahlreichem Zusammenströmen von Personen aus allen Ständen die Trophäen der letzten Schlachten der Russischen Krieger mit dem Feinde: 39 Fahnen verschiedener Art und Farbe, welche den Gegnern des Orthodoxen Glaubens und Rußlands abgenommen, durch die Hauptstraßen unserer Residenz transportirt.

Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, bei Auswechselung der Gefangenen durchaus folgende Regeln zu beobachten: 1) Bei Antrag seitens der Türkischen Obrigkeit über Auswechselung von Kriegsgefangenen gegen Russische den Austausch nur gegen eingeborne Türken zu gestatten; 2) bei

Antrag seitens der Befehlshaber der Französischen Truppen die Auswechselung nicht anders zu bewerkstelligen, als gegen geborne Franzosen, und bei Antrag seitens der Vorgesetzten der Englischen Truppen ebenfalls nicht anders als gegen geborne Engländer. Ueber solchen Allerhöchsten Befehl macht das Inspectoren-Departement dem Marine-Ressort zur Kenntnißnahme und Ausführung Eröffnung.

Laut Liste über patriotische Gaben hat die Sareptasche evangelische Brüdergemeinde am 8. Mai 5000 Rbl. S. zum Besten verwundeter Russischer Krieger dargebracht.

Bis zum 18. Juni belief sich die Zahl der Cholerakranken auf 483; an diesem Tage erkrankten 110, genasen 19, starben 43. Am 19. Juni erkrankten 128, genasen 24, starben 56; es blieben demnach 580 Kranke in Behandlung.

Nachrichten von Windau.

Das „Seemagazin" enthält Folgendes: Am 7. Juni kamen zu diesem Hafen zwei Englische Kriegs-Schraubendampfer sehr nahe heran; dieselben schickten, nachdem sie sich vor Anker gelegt, von der Fregatte „Conflict" seitens des Capitains Arthur Cumming unter weißer Flagge einen Parlamentair mit der schriftlichen Aufforderung, die Stadt möge darauf eingehen, gutwillig alle im Hafen befindlichen Russischen Schiffe herauszugeben; aber der Magistrat antwortete auf diese Anfrage, daß die Stadt ohne jeglichen Schutz und nicht im Stande sei, sich solchem Verlangen zu widersetzen, so stelle er es denn den Engländern frei, vier Russische und ein Holländisches Schiff, welche sich an sieben Englische Meilen oberhalb des Flusses Windau befänden zu nehmen. Der Parlamentair machte die Forderung, daß die Stadt diese Schiffe in den Hafen liefern möchte, von wo sie selbst mit ihren Leuten herausgebracht werden sollten, oder die Stadt möchte eine Bürgschaft dafür geben, daß den Engländern oberhalb des Flusses keinerlei Hinterhalt gestellt sein würde. Auf dieses Verlangen willigte die Stadt nicht ein. Um 3 Uhr nachmittags kamen 2 Kanonenboote mit 2 Kanonen in den Hafen, sowie sechs Boote mit bewaffneter Mannschaft, welche den Fluß bis zum Ausgange der Stadtgränze hinauffuhren, und alsdann ohne Ausführung ihres Verlangens zu den Fregatten umwandten. Abends um 8 Uhr gingen diese Schiffe, und zwar das eine nach Norden das andere gegen Süden in See.

Nachrichten von der Donau.

Da der General-Feldmarschall Fürst von Warschau, gemäß dem Gesammtverlauf der Verhältnisse, die Belagerung der Festung Silistria für unnöthig erachtet, so hat er dem Befehlshaber des 3., 4. und 5. Infanterie-Corps, General-Adjutanten Fürsten Gottschakow, Ordre ertheilt, die unter seiner Leitung stehenden Truppen in den Donaufürstenthümern zu concentriren.

In Erfüllung dieser Anordnung ist die Belagerung von Silistria am 14. Juni aufgehoben und hat das Belagerungscorps ohne den geringsten Verlust den Uebergang auf das linke Ufer der Donau in vollkommener Ordnung bewerkstelligt. Die Türken wagten es nicht, auch nur unsere Arriere-Garde zu verfolgen. Auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes hat sich bis zum 14. Juni nichts Beachtenswerthes ereignet.

Stockholm, 28. Juni. (N. Pr. Z.) Das zweite Bataillon der Russischen Ruderflotille ist glücklich von Björneborg nach Abo transportirt worden, wo es sich mit dem ersten Bataillon derselben Brigade vereinigt hat. — Der directe Verlust bei dem Brande in Brahestadt und Uleaborg vertheilt sich auf 15 Kaufleute.

Stockholm, 29. Juni. (N. Pr. Z.) Gegen das nur allzu radicale Brand- und Verheerungs-System der Engländer erhebt sich in Finnland, wie man selbst dem „H. C." berichtet, eine starke Erbitterung nicht nur bei Denjenigen, welche in erster Linie Schaden erlitten, — sondern überall im Lande, so daß man für gewiß annehmen kann, die Engländer und Franzosen würden, wenn sie weit in das Land vorzudringen wagten, dort mehr Widerstand finden, als sie denken. Die Sache ist so weit gekommen, daß die Landbewohner sagen, sie wollten „einen Mann per Haus" freiwillig stellen, um ihren Brüdern an der Küste zu helfen. Es fehlt nur noch an Waffen, die aber nicht so schwer beizuschaffen sind.

Kopenhagen, 4. Juli. (T. D. d. C. B.) Ein hier eingetroffener Dampfer überbringt die Nachricht, daß eine Abtheilung der Englischen Flotte Bomarsund am 26. und 27. v. M. von Neuem bombardirt habe.

Memel, 1. Juli. (Zeit.) Gegenwärtig

liegt ein Dänisches Schiff in unserem Hafen, das aus Carrara in Italien Marmor-Statuen und kostbare Bildhauerarbeiten, welche für die Isaakskirche in St. Petersburg bestimmt sind, geladen hat. Die Ladung ist mit 90,000 Thalern versichert und wird auf 300,000 Thalern abgeschätzt. Die Kostbarkeiten werden hier umgepackt, gehen zu Wasser nach Kowno, um von dort aus durch Rußland auf Wagen nach der Residenz befördert zu werden.

Memel, 3. Juli. (St.-A.) Diejenigen Schiffe, welche jetzt noch nach Russischen Häfen gehen, oder die vor diesen Häfen kreuzenden Englischen Kriegsschiffe aufsuchen, um sich von diesen abweisen zu lassen, werden jetzt nicht mehr, wie es früher der Fall war, abgewiesen, sondern ohne Weiteres als Prisen erklärt und aufgebracht. So wurde das in Ballast von London kommende nach Kronstadt bestimmte Papenburger Kuffschiff „Reinhardt", geführt von Capt. Bolwien, welches die Corvette „Conflict" aufgesucht hatte und sich von diesem Schiffe abweisen lassen wollte, als Prise betrachtet und gestern nach hiesiger Rhede gebracht. — Außerdem kamen gestern mit der Corvette „Conflict" noch zwei Kurländische Deckboote als Prisen auf unserer Rhede an. — Commodore Foot, der am 18. April c. im hiesigen Fahrwasser ertrank, ist heute gefunden worden.

Berlin, 6. Juli. (N. Pr. Z.) Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, der Obristlieutenant v. Manteuffel, ist heute früh von St. Petersburg hier eingetroffen. Wie wir hören, hat derselbe auch die Antwort des Russischen Cabinets auf die zur Unterstützung der Oesterreichischen „Sommation" abgesandte Preußische Note überbracht.

Berlin, 7. Juli. (N. Pr. Z.) Heute ist der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers Nikolai I. von Rußland. Zu Ehren dieses Tages fand heute bei Ihren Majestäten in Potsdam große Tafel statt, zu der, wie wir hören, zahlreiche Einladungen ergangen waren.

In Folge der gestern hier eingegangenen Rückäußerung des Russischen Cabinets auf die Oesterreichische Sommation und die entsprechende Preußische Note wird schon heute oder doch bestimmt morgen von der diesseitigen Regierung eine Note nach Wien abgesandt werden. Wie wir hören, wird zu diesem Zwecke eine hervorragende Persönlichkeit in außerordentlicher Mission sich nach Wien begeben.

Aus Baden, 30. Juni. (Zeit.) Vor einigen Tagen ist ein erzbischöfliches Rescript erschienen, worin den Geistlichen bei Suspension befohlen wird, alle erzbischöflichen Erlasse anzunehmen und auszuführen, sie mögen ihnen auf diese oder jene Weise zukommen. Und so nehmen die Erlasse nicht mehr den gewöhnlichen Gang durch die Capitelsvorstände, sondern sie werden häufig durch junge Geistliche verbracht, die die älteren verdienten Männer tyranniſiren. Die geordneten Verhältnisse der Katholischen Kirche haben einem fast ganz revolutionairen Zustande weichen müssen.

Wien, 1. Juli. (Zeit.) Die wichtigste Tagesneuigkeit ist die Privat-Audienz des Französischen Gesandten, Baron Bourqueney, bei Sr. Maj. dem Kaiser am gestrigen Tage. Man will wissen, daß er unserem Kaiser einen Brief des Kaisers Napoleon übergeben hätte, welcher die Stellung Oesterreichs und Preußens zu den Westmächten durch einen Vertrag mit denselben befestigen soll. Eine andere Version will wissen, daß es sich um die Friedensstipulationen der Westmächte handelt. Gewiß scheint aber jedenfalls, nach der „Br. Z.", daß diese außerordentliche Audienz mit den orientalischen Wirren im Zusammenhange stehe.

Wien, 5. Juli. Das „Wiener Fremdenblatt" erhält von glaubwürdiger Seite die Mittheilung, daß der Einmarsch unserer Truppen in die Donau-Fürstenthümer bis zum Einlangen der aus Petersburg gewärtigen Antwort sistirt ist.

Wien, 6. Juli. (T. C.-B.) Der Fürst Gortschakow ist gestern Abend hier eingetroffen und überbringt die Antwort auf die Oesterreichische Sommation.

Paris, 29. Juni. (A. A. Z.) Kossuth soll in letzter Zeit sich einige Tage hier aufgehalten haben um seine in einem hiesigen Collège (Gymnasium) befindlichen Söhne zu besuchen. — Von Vincennes werden seit einigen Wochen fast täglich neuerfundene und vervollkommnete Raketen und Sprengschwärmer in großen Massen nach der Ostsee gesandt.

Paris, 2. Juli. (Zeit.) Die Cholera, die schon in Paris herrscht, obschon ohne auffallende Intensität, ist jetzt auch ostwärts in der Champagne und westwärts in der Vendee aufgetreten.

Die Herstellung des Adels nach seinen verschiedenen Abstufungen ist im Werke; wie ver-

lautet, sollen die Adeligen neuer Schöpfung durch Bewilligung von Domainen-Ländereien in Algier auch Majorate geschaffen werden.

(H. C.) Die Nachrichten aus Madrid von einem neuen Aufstandsversuche, welche die Regierung schon vor zwei Tagen erhielt, haben höchsten Ortes sehr unangenehm berührt. Die Berichte der diplomatischen Agenten darüber lauten nämlich sehr beunruhigend. Denselben zufolge ist die Aufregung in ganz Spanien sehr groß. Ueberall herrscht Unzufriedenheit, und die Armee theilt dieselbe zum größten Theile. Eine allgemeine Bewegung ist obigen Berichten zufolge fast unausbleiblich. Was hier außerdem noch große Besorgnisse erregt, ist der Umstand, daß die Insurgenten dieses Mal nicht die Fahne der Revolte gegen die Minister der Königin allein, sondern auch gegen die Königin erheben wollen, die, so heißt es, durch die Herzogin von Montpensier ersetzt werden soll.

Paris, 3. Juli. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur" kündigt den Einmarsch der Oesterreicher in die Walachei, so wie die am 29. Juni stattgehabte Abreise des Generalstabs-Obristen Kalik in Begleitung des Obristen Loewenthal und eines Ottomanischen Gesandtschafts-Secretairs in's Lager Omer Pascha's officiell an.

Paris, 4. Juni. Der „Moniteur" meldet, daß die vereinigten Flotten am 24. Juni vor der Insel Seskär (am östlichen Ende des Finnischen Meerbusens, Kronstadt nahe) Anker geworfen hätten, um eine Recognoscirung nach Kronstadt zu veranlassen.

Brüssel, 5. Juli. Gestern Abend traf Se. Majestät der König von Portugal, Dom Pedro V., an der Nordstation hier ein. Der König ist mit seinem Bruder und Gefolge im Palast abgestiegen und wird 10 bis 12 Tage in Belgien verweilen. Von hier begiebt er sich nach Coburg, Berlin und Wien, und erst auf der Rückreise wird er Paris besuchen, um sich von Brest nach Portugal zurückzubegeben.

Spanien. Eine Privatdepesche aus Madrid vom 30. Juni enthält was folgt: „Am 27. insurgirte sich eine ziemlich bedeutende Truppenmasse, aus Cavallerie von der Garnison der Hauptstadt bestehend, unter dem Ruf: Es lebe die Königin! Tod den Ministern! Die Generale Dulce, O'Donnel und Merino stellten sich an die Spitze der Bewegung nebst dem Brigadier Schagne, der den Insurgenten folgte. Die Bevölkerung nahm keinen Antheil an dem Aufstand. Die Insurgenten verließen Madrid und schlugen den Weg nach Saragossa ein. Tags darauf kehrten die Königin und die Minister nach Madrid zurück und empfingen auf ihrer Fahrt Acclamationen. Die „Madrider Ztg." hat ein Decret veröffentlicht, das den General Dulce seiner Titel und Würden entsetzt, und ein zweites, das den Belagerungszustand erklärt und eine Militair-Commission ernennt. Eine Truppen-Colonne verläßt die Hauptstadt, um die Rebellen zu delogiren, die bei Alcala Stellung genommen haben.

(N. Pr. Z.) Der Aufstand, welcher am Morgen des 27. Juni in Madrid ausbrach, ist zweifelsohne als das Resultat einer weitverzweigten Verschwörung zu betrachten, welche durch das ganze Königreich geht. Eine Reihe der bedeutendsten Generale des Königreichs, unter ihnen der Chef der gesammten Cavallerie, Dulce, haben mit einem Schlage in Madrid die Fahne der Empörung erhoben, sie haben unter den Truppen zahlreichen Anhang gefunden und haben sich in die Provinzen vertheilt, wie es scheint, um dort bereits gezogene Fäden des Aufstandes aufzunehmen. Daß unter diesen Umständen die Spanischen Regierungs-Depeschen nicht viel zu bedeuten haben und daß sie wenig melden wenn sie sagen: Madrid ist ruhig — dürfte klar sein. So schreibt man der „Köln. Ztg." aus Paris, 3. Juli: „Aus den Berichten, welche uns aus Madrid zukommen und die blos verstümmelt veröffentlicht werden, geht hervor, daß die Militair-Insurrection viel bedeutender ist, als man dieses geglaubt hatte. Die telegraphischen Berichte sind zwar etwas confuser Natur, aber es ist gewiß, daß es sich um eine wohlvorbereitete Verschwörung handle. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Rebellen und den Königlichen Truppen, aber die Sache ist noch lange nicht beendigt."

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 3. Juli meldet, daß Verstärkungen von Truppen erwartet werden; die Insurgenten befinden sich in Aranjuez.

London, 3. Juli. (N. Pr. Z.) Ein Angriff auf die Krimm ist nach Allem, was hier verlautet und von auswärtigen Berichterstattern gemeldet wird, möglich und wahrschein-

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 27.

Sonnabend, den 3. Juli 1854.

lich. Vermehrt wird diese Wahrscheinlichkeit dadurch, daß neuerdings sieben Regimenter Ordre erhalten haben, sich zur sofortigen Einschiffung nach der Türkei bereit zu zu halten. Jedes dieser Infanterie-Regimenter wird auf 1000 Mann gebracht und sie werden die vierte Division, mit einem General und zwei Brigadiers an der Spitze, bilden. Das Schützen-Bataillon wird aus 1200 Mann bestehen, und diese ganze nachrückende Macht wird auf Dampfern direct nach dem Schwarzen Meere transportirt, ohne in Malta oder sonst wo anzuhalten. Dabei schreibt man aus Portsmouth, daß 6 große Dampfer sich nach Cherbourg verfügen und daselbst 6000 Mann Franzosen an Bord nehmen werden, die gleichfalls nach dem Kriegsschauplatz abgehen (man glaubt nach der Ostsee). Was die Operationen der Ostsee-Flotte betrifft, so hat Sir Charles Napier schon bei Uebernahme des Commando's darauf gedrungen daß man ihm erstens: so viel Schiffe als möglich zur Verfügung stelle; zweitens: daß er mit flachen Kanonendampfern versorgt werde, und drittens: daß eine Reserveflotte ausgerüstet werde, um den Canal und die Britischen Küsten zu decken, wofern seiner Flotte in den gefährlichen Gewässern des Nordens oder in einem Angriffe auf die feindlichen Festungs-Colosse etwas Menschliches begegnen sollte. Die zwei ersten Bedingungen sind, so weit es der Admiralität bisher möglich war, erfüllt, und die Bildung einer gewaltigen Canalflotte wird jetzt in Angriff genommen. Der Beschluß wurde im vorgestrigen Conseil gefaßt; die nöthigen Ordres sind ertheilt, und Admiral Berkeley ist mit dem Commando derselben betraut.

London, 4. Juli. (N. Pr. Z.) Der König von Portugal schiffte sich gestern Abend mit seinem Gefolge in Woolwich direct nach Ostende ein.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 22. Juni. (Zeit.) Marschall St. Arnaud, Prinz Napoleon, der Herzog von Cambridge und Lord Raglan kommen in den nächsten Tagen zur letzten Kriegsberathung in Schumla zusammen, um den endgiltigen Operationsplan zu berathen. Man erwartet bei diesem Kriegsrathe auch eine militairische Vertretung Oesterreichs.

(Zeit.) Berichte über die Kriegs-Ereignisse an der Donau reichen heute bis zum 27. Juni. Die Avantgarden der Türkischen Balkan-Armee setzen ihre Bewegung gegen die Dobrudscha fort. Die Russen concentriren sich mit großer Macht in der Moldau.

Das „Fremdenblatt" meldet aus Hermannstadt vom 27. Juni: „In der Wallachischen Provinz Dimbovizza sammeln sich bedeutende Russische Streitkräfte, und zwar auf der Straße gegen den Tömöser Alpenpaß. Auch anderweitig wird gemeldet, daß die Russen in Fokschan und Galacz sich in größerem Maßstabe verschanzen. Die Türken haben die von den Russen verlassenen Districte der Wallachei nicht besetzt, unstreitig in Erwartung des nahen Oesterreichischen Einmarsches.

(St.-A.) Der Dampfer aus Konstantinopel, welcher am 5. Juli in Triest eingetroffen war, bringt Nachrichten bis zum 26. v. M. Nach denselben haben sich der Prinz Napoleon und General Saint Arnaud nach Varna begeben. Eine Abtheilung der Russischen Flotte hatte Sewastopol verlassen und die kreuzenden Schiffe der Westmächte beschossen. Der beschädigte Dampfer „Furious" soll zurückgekehrt sein.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Getränkesteuererhebung und die Schenkereiberechtigung in der Stadt und deren Bezirk auf das Quadriennium von 1855 bis 1859 den Meistbietenden verpachtet werden soll, und daß die Ausbotstermine auf den 17., 19. und 20. August d. J., und der vierte Termin, wenn auf dessen Abhaltung mit der Verpflichtung eines Ueberbots angetragen werden würde, auf den 21. August anberaumt worden sind. Es werden demnächst alle Diejenigen welche diese Pacht zu übernehmen gesonnen sein sollten hierdurch aufgefordert sich an den genannten Tagen Vormittags 11 Uhr allhier beim Rathe einzufinden und unter Bestellung der erforder-

lichen Caution ihren Bot zu verlautbaren. Die Bedingungen können in der Canzellei Eines Wohledlen Raths eingesehen werden.

Pernau, Rathhaus, den 2. Juli 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1679. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß das zur Concursmasse des insolventen hiesigen Kaufmanns E. F. Schultz gehörige im 1. Stadttheile sub No. 29 belegene hölzerne Wohnhaus mit dem damit zusammen hängenden hölzernen Wohnhause sub No. 30 und sonstigen Appertinentien ad Commissum Eines Hochedlen Rathes vom 22. Juni d. J. No. 1613 zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und daß die desfallsigen Termine auf den 5., 6. und 7. October 1854, der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 8. Oct. 1854 anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungslocale dieses Vogteigerichtes sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages wird verfügt werden.

Pernau, Rathhaus, am 2. Juli 1854.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 205. R. Hehn, Secrt. 3

Diejenigen, welche etwa willens sein sollten, um den Grad eines Veterinair-Discipels nachzusuchen, können die Regeln für die Prüfung bei diesem Polizeigericht inspiciren.

Pernau, Polizeigericht, den 10. Juni 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 737. A. G. Mors, Secrt. 1

Von dem pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur Kenntniß gebracht, daß am 12. Juli d. J. ein Torg über die Erbauung eines Stalles für 4 Pferde und eines Wagenschauers in der hiesigen Poststation abgehalten werden wird. Hierauf Reflectirende haben sich an genanntem Tage, Vormittags 10 Uhr, zur Verlautbarung ihrer Forderungen, in dem Sitzungslocal dieses Collegii einzufinden, woselbst auch die contractlichen Feststellungen eingesehen werden können.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 29. Juni 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 322. C. Erler, Loco Notr. 2

Von dem Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur Kenntniß der resp. Einwohner gebracht, daß dem Pachter der hiesigen Stadt-Weideberechtigung die Weisung zugegangen ist, das angesäete Weidestück vor dem 1. August d. J. nicht wieder bewelden zu lassen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 1. Juli 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.

No. 324. C. Erler, Loco Notr. 3

Ad commissum Eines Hochedlen Raths werden am 16. Juli 1854 und an den folgenden Tagen Nachmittags 3 Uhr die zur Concursmasse des Kaufmanns E. F. Schultz gehörigen Meublen, Silber- Kupfer-, Messing-, Glas- und Krystall-Sachen, so wie das Waarenlager, bestehend in Buckskins, Boy, ausländischen und inländischen Zitzen, Callinco Mousselin, Leinewand, Pupplin, Gingham, englisch Leder, Spitzen, Damenmantelzeug, Westen, Strümpfen, Tüchern, Mantillen, Mänteln, Röcken, Rollgarn, Bleifedern, Schmucksachen, Stahlfedern, Vasen, Teppichen, Armleuchtern, emaillirten Gußeisensachen und anderen brauchbaren Sachen gegen baare Bezahlung im Locale der Bürgergesellschaft öffentlich versteigert werden.

Syndicus Schmid,
Stadt-Auctionator. 2

Eine neue Sendung Mustern von schönen Petersburger Glanz-Tapeten sind angekommen und bei uns zu Bestellungen in Augenschein zu nehmen.

Gebr. Stein. 1

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 28. 1854.

Sonnabend, den 10. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 29. Juni. (D. St. P. Z.) Der Militair-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Ehſt- und Kurland, hat mittelſt allerunterthänigſten Berichts vom 15. Mai zur Allerhöchſten Kenntniß gebracht, daß der Livländiſche Adel den Beſchluß gefaßt, zu den Füßen des Thrones einen ſeinen Kräften angemeſſenen Tribut treuunterthäniger Ergebenheit gegen den erhabenen Monarchen, ein ſchwaches Zeichen ſeiner unbegrenzten Bereitwilligkeit zu allen Opfern für den Ruhm des Vaterlandes niederzulegen, und am 14. deſſelben Monats unter einmüthigen feierlichen Acclamationen des Adels-Landtages verfügt hat: allerunterthänigſt für den genannten Adel um die Erlaubniß anzuſuchen, dem Commandirenden der in Livland ſtehenden Truppen zur Errichtung von Kanonenböten oder zu andern Kriegs-Erforderniſſen die Summe von 66,000 Rbl. S. übergeben zu dürfen. Auf dieſen allerunterthänigſten Bericht erfolgte unterm 17. Mai nachſtehende Höchſteigenhändige Reſolution Sr. Kaiſerl. Majeſtät: „mittelſt Reſcripts zu danken.“ Se. Maj. der Kaiſer hat geruht, die vom Livländiſchen Adel dargebrachte Summe von 66,000 Rbl. S. ihrer Beſtimmung gemäß zur Verfügung des Militair-Gouverneurs von Riga, General-Gouverneurs von Liv-, Ehſt- und Kurland zu ſtellen, zur Errichtung von Kanonenböten, mit der Bedingung, daß der Reſt, welcher beim Bau dieſer Böte nachbleiben dürfte, zu den Summen des Marine-Miniſteriums geſchlagen werden ſoll.

Ihre Kaiſerliche Hoheit die Frau Großfürſtin Maria Pawlowna hat, zum Beſten der Wittwen und Waiſen der Offiziere und Matroſen der Flotte, die Summe von 3000 Rbl. S. darzubringen geruht. Seine Majeſtät der Kaiſer hat zu befehlen geruht, daß dieſe Summe zum Invaliden-Capital geſchlagen und den Abſichten Ihrer Kaiſerlichen Hoheit gemäß verwandt werde.

Nachrichten vom Baltiſchen Meere.

Vom 17. bis 24. Juni kreuzte der Feind in verſchiedenen Richtungen mit Flottenabtheilungen, welche aus verſchiedener Anzahl Schiffe beſtanden. Kronſtadt in Sicht ging die Escadre vor Anker, welche ſich am 20. Juni nach Weſten entfernte, nachdem ſie einige Meſſungen vorgenommen und dem Ufer in der Entfernung von zwei Kanonenſchüſſen nahe gekommen war. Am 22. d. kamen bei Seskar 32 Schiffe in Sicht, legten ſich vor Anker und entfernten ſich am 23. d. 29 Schiffe ſtanden eine Zeitlang bei Parkalant vor Anker. Von Reval aus waren von Zeit zu Zeit feindliche Schiffe, von denen einige nach Oſten und andere nach Weſten gingen, ſichtbar.

Am 20. Juni ſchoß ein feindliches Dampfſchiff auf die Telegraphen-Station bei Parkalaut, wobei einige Kanonenkugeln das Telegraphen-Haus trafen, aber Niemanden weder verwundeten noch tödteten.

Nachrichten vom Weißen Meere.

Am 14. Juni erſchienen drei feindliche Fregatten, darunter ein Segel- und zwei Schraubenſchiffe, auf der Barre der nördlichen Dwina und legten ſich $3\frac{1}{2}$ Werſt von der Barre vor Anker. Sie hielten den Kolskiſchen Bauer Iljin, welcher vom Murmanskiſchen Ufer aus auf ſeinem Boot mit einer Ladung Stockfiſche kam, an, nahmen ihm die Fiſche weg, verſenkten ſein Fahrzeug, ihn ſelbſt aber entließen ſie. Als er einiges Brod mitnehmen woll-

te, gestatteten sie ihm dies nicht. Hierauf entsandte der Feind eine bewaffnete Barkasse nebst Anlegefähre zur Küste; aber als unsere Truppen am Ufer von ihm bemerkt wurden, kehrte die Barkasse eilig zurück. Die erwähnten Schiffe konnten, ihrer Größe nach, die Barre nicht passiren.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. (H. C.) Nach den Andeutungen in den hiesigen höheren Kreisen werden in der Note, welche von Seiten Preußens in diesen Tagen in Wien durch einen außerordentlichen Sendboten Preußens überreicht werden wird, die Bedingungen, welche Rußland als Grundlage für die Wiederanknüpfung von Friedens-Unterhandlungen in seiner vor wenigen Tagen eingetroffenen Rückäußerung seinerseits aufstellt, dem Österreichischen Cabinet zur Annahme empfohlen. Man zweifelt nicht daran, daß gleichzeitig mit dieser Note auch ein Schreiben Sr. Maj. des Königs an den Kaiser von Oesterreich abgehen werde.

Die Note Preußens an Oesterreich ist gestern Abend nach Wien abgegangen.

Oesterreich.

Wien, 5. Juli. (N. Pr. Z.) Der „D. Allg. Ztg." schreibt man aus Oesterreichisch-Schlesien: Die Truppensendungen nach Galizien werden auch nicht eine Minute eingestellt; täglich langen auf dem Bahnhof in Mährisch-Ostrau fünf Züge mit Militair aus allen Waffengattungen an, welches oft aus den entferntesten Garnisonen Kärnthens, Steyermark, Böhmens, ja selbst aus Ungarn kommt und von der Eisenbahn in Eilmärschen zumeist nach Lemberg und in die Bukowina abrückt.

Wien, 7. Juni. (N. Pr. Z.) In Folge des Krieges haben nun auch die in Aegypten, Algier, Tunis, Marocco ꝛc. bestellt gewesenen Russischen Consuln ihren Posten verlassen, und sind mehrere derselben auf der Durchreise nach St. Petersburg hier eingetroffen.

Italien.

Turin, 6. Juli. (H. C.) In Florenz haben wegen der hohen Kornpreise Unruhen stattgefunden. Der Oesterreichische General Wratislaw veröffentlichte eine Proclamation. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Emeute wurde unterdrückt.

Vom Po, 1. Juli. (Zeit.) Zu Pinerolo, Saluzzo, Savigliano kamen Unruhen wegen der Theuerung vor; sie wurden jedoch im Entstehen unterdrückt. Auch in Genua kam es neuerdings zu Reibungen zwischen Protestanten und Katholiken. — Ungeachtet der erfreulichsten Ernteberichte, trat bis zur Stunde nicht der geringste Brod- oder Fruchtabschlag ein, so daß die Noth eine sehr große ist.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. (A. A. Z.) Die Nachrichten aus Deutschland sind heute bedeutsam genug. Sie erklären den verzögerten Einmarsch der Oesterreicher in die Walachei. Der Befehl war bereits erlassen und wurde am Abend wieder contremandirt, und zwar auf eine Berliner Note, worin das Preußische Cabinet die Ansicht aussprach, man müsse vor dem Einrücken die Antwort aus St. Petersburg abwarten. Der Befehl zur Einschiffung von 10,000 Mann der Truppen aus dem Lager von Boulogne ist bereits in Calais telegraphirt worden. Diese Truppen sind wahrscheinlich nach den Alands-Inseln bestimmt.

Paris, 9. Juli. (T. D. d. C. B.) Der heutige „Moniteur" enthält eine Mittheilung aus Madrid, nach welcher die Insurgenten sich nirgends aufhalten, sondern ihren Weg nach Estremadura nehmen. Die Truppen der Königin verfolgen die Aufständigen. — Ein Decret eröffnet einen außerordentlichen Credit von 168,725,225 Francs, um den Effectivstand des Heeres zu vermehren.

Spanien.

(B. N.) Den „Times" sind von ihrem Pariser Correspondenten nachträglich folgende Nachrichten über die Spanische Insurrection zugegangen: „Nachrichten aus Madrid vom 30. Juni melden, daß eine große Aufregung daselbst herrscht. Die 4000 Mann starken Insurgenten waren in Kanonenschußweite von dem Palaste bei dem Campo del Moro. General Campuzano, Chef der Artillerie, hatte sich geweigert, die Insurgenten anzugreifen, obwohl er seine Treue für die Königin betheuerte. General Lara hat ebenfalls unter dem Vorwande, er könne sich nicht auf die Garnison verlassen, geschwankt." — Vom 2. Juli wird gemeldet, die Straßen von Madrid seien mit Barrikaden angefüllt. Der Pöbel rufe: „Tod dem Sartorius!" Ein Theil der Garnison soll mit den Insurgenten fraternisirt haben. Die Abdankung der Königin war in

Frage, so wie die Bildung einer Regentschaft, von der Narvaez ein Mitglied sein sollte.

Obgleich die kurzen amtlichen Depeschen von der in Madrid herrschenden Ruhe sprechen, müssen doch fortwährend Truppen zur Bekämpfung der Aufständischen abgeordnet werden, und die Sache der Regierung ist noch keineswegs gewonnen.

Madrid, 6. Juli. (Tel. Dep.) Aus Paris, 5. Juli, wird dem „Würt. St.-A." geschrieben: „Die Vorgänge in Spanien sind auch heute noch in ein dichtes Dunkel gehüllt, da sämmtliche Briefe aus Madrid, — wenigstens solche von unparteiischer Hand — heute ausgeblieben sind. Allein man will ganz bestimmt so viel wissen, daß von einem Sieg der Königl. Truppen über die Insurgenten nicht im mindesten die Rede sein kann, obschon es vollkommen wahr ist, daß bei dem Treffen vor Madrid auf beiden Seiten unverhältnißmäßig viele Soldaten geblieben sind. Daneben geht das Gerücht, daß aus Saragossa den Insurgenten 5000 bis 6000 Mann Truppen als Zuzug geworden sind. Bedenklich muß die Lage sein, da der gerade hierher gekommene Juwelier der Königin Isabelle, der bedeutende Aufträge für dieselbe auszuführen hatte, alle Bestellungen plötzlich widerrufen zu müssen geglaubt hat.

Bayonne, 7. Juli. (Tel. Dep.) Die Sache der Aufständischen wird als verloren betrachtet. Die Desertion greift bei ihnen immer mehr um sich. Einer ihrer Anführer, der General Messina, hat sie verlassen. Ungeachtet der Proclamationen, in denen man den Sturz der Regierung verkündet, bleiben die Truppen der Königin treu. Die Regierung verfährt schonend gegen die Besiegten.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juni. (B. N.) Am Bord des „Herzogs von Wellington" in der Ostsee sind vier Cholerafälle vergekommen, wovon zwei einen tödtlichen Ausgang hatten. — Der Sultan hat sich für seine Truppen Französische und Englische Aerzte erbeten.

Aus St. Vincent (Cap Verde) meldet man vom 19. Juni, daß eine Russische Fregatte mit Geschützen vom schwersten Kaliber in den dortigen Gewässern treibe. Daß sie in Porto Prava (St. Jago) angelegt hat, wird vom dortigen Amerikanischen Consul bestätigt. Wohin sie gegangen weiß man nicht. Eine einzige Fregatte kann auf einem Radius von 100 Seemeilen in jenen Gewässern den reichbefrachteten Brasilianischen und Australischen Dampfbooten Schrecken einflößen.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel. (Zeit.) Nach Nachrichten vom 26. Juni meldet der „Moniteur", daß 50,000 Franzosen und Engländer in Varna ausgeschifft waren, wo nun auch der Marschall St. Arnaud und der Prinz Napoleon angekommen sind.

(Lloyd) Nach einer Tel. Dep. aus Orsowa vom 6. Juli erfahren wir, daß am 4. d. in Rustschuk eine heftige Kanonade stattgefunden. Die Türken stehen dort in großen Massen; ein Uebergang ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt, da es ihnen an Transportschiffen gebricht.

(C. Z.-C.) Aus Varna meldet man, daß die Expedition nach der Krim entschieden beschlossen zu sein scheint; erfahrene Militairs halten denselben jetzt schon für gewagt wegen der verhältnißmäßig geringen Anzahl der Landungstruppen, die sich auf nicht mehr als 10,000 M. belaufen, während die Russen in Sewastopol und Umgebung 60,000 M. concentrirt haben und sich noch immer verstärken.

(H. C.) Aus Paris, 5. Juli wird der „K. Z." geschrieben: Gestern Abend brachte der Telegraph die Nachricht, daß die beiden Divisionen Oesterreicher, die in die Walachei einrücken sollten, Gegenbefehl erhalten haben.

Amerika.

Newyork, 24. Juni. (Zeit.) Die „Newyorker Handels-Zeitung" berichtet: „Dieser Tage ward dem Sprecher des Hauses die Erwiderung des Secretairs Marcy auf den Antrag Walker's bezüglich des Sundzolles übergeben. Wie es heißt, bestreitet unsere Regierung das Recht Dänemarks auf diesen Zoll und will von jetzt an, um eine gewaltsame Erhebung desselben zu verhüten, Amerikanische Kauffahrer, die den Sund passiren, durch ein Schiffs-Convoi schützen lassen. Da Dänemark dies einträgliche Recht nicht ohne Weiteres aufgeben wird, so können hieraus noch ernstliche Verwickelungen entstehen.

(A. A. Z.) Das „Boletin Extraordinario del Gobierno del Salvador" entwirft eine ergreifende Schilderung des Erdbebens, das am 16. April die Stadt Salvador heimgesucht hat, gegen halb zehn Uhr abends erfolgte, ohne alle warnenden Vorzeichen, ein gewaltiger Stoß, der allgemeines Entsetzen

verbreitete. Viele Familien flohen sogleich aus ihren Wohnungen und lagerten auf den Marktplätzen, andere betteten sich für die Nacht in den Haushöfen. Endlich gegen 11 Uhr abends begann der Erdstoß sich so furchtbar zu bäumen und zu wanken, daß binnen 10 Secunden die ganze Stadt in Trümmern lag. Das Krachen der Häuser und Kirchen betäubte das Ohr der entsetzten Bewohner, während die aus den Ruinen aufsteigenden Staubwolken den Himmel in ein Leichentuch von undurchdringlicher Finsterniß verwandelten. Kein Tropfen Wasser war zur Labung der Halberstickten und Verschmachtenden zu haben, denn alle Brunnen und Quellen waren versiegt oder verschüttet. Der Glockenthurm der Kathedrale riß im Sturz einen großen Theil der Kirche mit zu Boden. Die Thürme der San Francisco-Kirche zerschmetterten einen Theil des dazu gehörigen Palastes. Die Santo Domingo-Kirche ward unter ihren Thürmen begraben, das Assumptions-Collegium, sowie das neue Universitätsgebäude demolirt; die Merced-Kirche klaffte in der Mitte auseinander, und ihre Mauern fielen nach Außen zur Erde. Von den Privathäusern blieben einige stehen, alle jedoch wurden unbewohnbar; und merkwürdig ist, daß die stehen gebliebenen Mauern alten, die eingestürzten modernen Ursprungs waren. Das Zerstörungswerk war, wie bemerkt, in den ersten 10 Secunden vollbracht; die nachfolgenden Stöße, obgleich von furchtbarem unterirdischen Donner begleitet, richteten verhältnißmäßig wenig Unheil an, denn der erste Stoß war ein Todesstoß gewesen und hatte wenig mehr zu thun übrig gelassen. Grausenhaft erhaben war jene unvergeßliche Grabesnacht unter dem todtschwarzen Himmelszelt, da das ganze Volk auf den Knieen in dichten Haufen lag und zu Gott um Erbarmen flehte, oder in herzzerreißenden Klagen nach verloren geglaubten Kindern, Eltern und Geschwistern schrie; wobei die blitzschnellen und ungleichen Erdbewegungen jedes Herz mit unbeschreiblichem Schrecken erfüllten; die Atmosphäre von vulkanischem Schwefelgeruch verpestet und durch erstickendes Staubgewölk verfinstert. Wenigstens ein Viertheil der Bewohner hielt man für begraben, nach neueren Ermittelungen jedoch soll die Zahl der Todten nicht 100, und die der Verwundeten nicht 50 übersteigen. Die Erdbewegungen dauern noch immer fort, mit gelegentlich heftigen Erdstößen, und die Bewohner, in der Angst, daß ein plötzlicher Vulcan-Ausbruch die Stadt ganz und gar begraben oder verschütten dürfte, eilen von dannen.

Neueste Post.

Helsingör, 11. Juli. Die Englische Dampffregatte „Danntleß" welche, wie es heißt, die Antwort des Englischen Cabinets auf die Anfrage Napiers wegen eines Angriffs auf Kronstadt überbringt, passirte, vom Kattegat kommend und ankerte auf der Kopenhagener Rhede.

(N. Pr. Z.) In London sind directe Mittheilungen von der vor Kronstadt liegenden Ostsee-Flotte vom 30. Juni eingetroffen. Sir Charles Napier mit dem Gros war am 26. bekanntlich von der Insel Seskar näher gegen die Festung hingesegelt und hatte sich später mit den Dampfern von Plumridge vereinigt. Je näher man an Kronstadt hinankommt, desto enger wird das Fahrwasser; längs dem Ufer ziehen sich reiche Waldungen von Föhren hin; dazwischen werden freundliche Lichtungen mit Hütten und kleinen Dörfern sichtbar. Endlich bekam man Kronstadt zu Gesicht und konnte von den Masten deutlich die Kriegsschiffe im Hafen (19 Linienschiffe und 5 Dampfer) zählen. Anfangs schien es, als lägen diese vor dem Hafenthor vor Anker und auf der Flotte der Verbündeten gab's ein Hin- und Herrennen, denn man hoffte, die Schiffe des Feindes seien bereit, eine Schlacht anzunehmen. Die Russischen Schiffe lagen jedoch wohlgeborgen hinter ihren Batterieen, über deren Furchtbarkeit keine weitere Täuschung möglich war. Mehrere Dampfer, der „Desperate" voran, waren vorausgeschickt worden, um das Terrain zu recognosciren. Die Schiffe näherten sich mittlerweile der Festung immer mehr; die Umrisse ihrer Befestigungswerke treten immer deutlicher vor; die Vorläufer der Flotte nähern sich dem Leuchtthurm von Tolboukin. Im Hafen wird's lebendig, die Schlotte der Dampfer fangen an Rauch auszuwerfen, da kommt vom Englischen Admirals-Schiff das Signal, Halt zu machen; die Flotte legt sich 8—10 Meilen von Kronstadt vor Anker, und die Admirale kommen zur Berathung zusammen. 7 Dampfer legen sich auf Befehl quer vor dem Hafen, etwa drei Meilen von dessen Ausgang entfernt, und schicken ihre Boote zum Sondiren aus. Gegen eines dieser Boote, das sich nahe an's Hafenthor hingewagt hatte,

kam ein Ruſſiſcher Dampfer herausgefahren, um es zu fangen; aber der „Deſperate“ ſetzte ſofort ſeine Maſchine in Bewegung, um den Dampfer abzuſchneiden, worauf dieſer raſch in den Hafen zurückſchlüpfte, ohne daß ihn eine einzige Lage Kugeln erreichen konnte. Die Engliſch-Franzöſiſchen Schiffe ſind über's Beobachten hinaus bis jetzt nicht gekommen. Der Leuchtthurm von Tolboukin iſt ihre Burgwarte.

Aus Baden, 9. Juli. Die „D. B. H.“ meldet aus Konſtanz folgende, falls ſie ſich beſtätigen ſollte, inhaltsſchwere Nachricht: Durch eine Note des heiligen Vaters an die Badiſche Regierung wurde Verwahrung gegen die Antaſtung der geiſtlichen Immunität eingelegt, und das Verfahren unſeres Oberhirten betreffs des katholiſchen Kirchenvermögens als gerecht, zweckmäßig und in ſeiner biſchöflichen Pflicht liegend erklärt.

Wien, 11. Juli. (St.-A.) Die „Wiener Zeitung“ vom heutigen Datum enthält in ihrem amtlichen Theil folgende Mittheilungen „Der von Sr. Maj. dem Kaiſer aller Reuſſen zur Vertretung des aus Geſundheitsrückſichten zeitweilig beurlaubten Kaiſerlich Ruſſiſchen außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters, Frhrn. v. Meyendorff, in derſelben Eigenſchaft in das Allerhöchſte Hoflager entſendete Kaiſerliche Geheimerath, Fürſt Gortſchakoff, hat am 8. d. die Ehre gehabt, das diesfällige Beglaubigungsſchreiben Sr. K. K. Apoſtoliſchen Majeſtät zu überreichen.

Wien, 12. Juli. (N. Pr. Z.) In ſonſt gut unterrichteten Kreiſen gewinnt die Anſicht immer mehr Boden, daß ſich auf Grundlage der neueſten Ruſſiſchen Propoſitionen die Wiederaufnahme der diplomatiſchen Verhandlungen wohl bewerkſtelligen laſſen würde. — In wie weit ſich dieſe Anſicht bewahrheiten wird, daß muß freilich abgewartet werden.

Paris, 11. Juli. (Zeit.) Ueberraſchen wird die Nachricht, daß der Kaiſer und die Kaiſerin der Franzoſen den 14. d. mit Königin Victoria und dem Prinzen Albert zu Calais zuſammentreffen werden. Königin Victoria und Prinz Albert werden am Bord des Linienſchiffs „Royal William“ dort eintreffen. Die Kaiſerliche Jacht, „Königin Hortenſia“ wird heute ſchon zu Calais eintreffen.

Paris, 12. Juni. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiſer geſtern nach Boulogne abgereiſt iſt und ſich ſodann nach Calais begeben wird. Der Kaiſer wird der Einſchiffung der Diviſion, die ſich unter General Baraguay d'Hilliers nach der Oſtſee begiebt, beiwohnen.

Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depeſche aus Madrid vom 11. d. M. Nach derſelben dauert die Ruhe in der Hauptſtadt fort, und befanden ſich die Inſurgenten bei Des penaperros. Die Reihen derſelben lichten ſich, und rücken ihnen die Königlichen Truppen nach. Serrano hat ſich mit den Rebellen vereinigt, ohne noch weitere namhafte Perſönlichkeiten für die Aufſtändiſchen herüber zu ziehen.

Paris, 14. Juli. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur“ meldet aus Wien vom 13. d. als Thatſache, daß ſich 18,000 Mann Franzöſiſch-Engliſcher Truppen mit den Türken in Ruſtſchuk, unter Omer Paſcha, vereinigt haben.

Haag, 4. Juli. (Zeit.) Die Regierung hat die freie Einfuhr des Getraides bis zum 10. October verlängert. — Die Journale bringen folgende Bekanntmachung des Ruſſiſchen Geſandten in Haag: „Ein anonymes Schreiben iſt von Holland aus an Se. Maj. den Kaiſer von Rußland gerichtet worden. Dieſes Schreiben enthielt die feurigſten Wünſche für den Triumph der Ruſſiſchen Waffen, und überſandte eine Gabe, die der Schreiber für die Kriegskaſſe beſtimmt. Auf Befehl ſeiner Regierung glaubt der Ruſſiſche Miniſter beim Niederländiſchen Hofe den Weg der Preſſe einſchlagen zu müſſen, um dem anonymen Geber für ſeine guten und loyalen Geſinnungen gegen Rußland zu danken und ihm kund zu thun, daß ſeine Gabe von Seiner Majeſtät dem Kaiſer angenommen worden, welcher die Geſinnungen, die ſie eingegeben, lebhaft gewürdigt.

Orientaliſche Angelegenheiten.

(St.-A.) Aus Bukareſt wird unter dem 6. Juli berichtet, daß die in Kalaraſch ſtehenden Ruſſiſchen Truppen eine nächſt Silliſtria gelegene außer der Schußweite der Feſtungskanonen befindliche Donau-Inſel am 2. Juli beſetzt haben und Vorkehrungen treffen, dieſe Inſel mit dem Moldauiſchen Ufer durch eine Brücke zu verbinden. Ein Theil der Ruſſiſchen Donauflotille war am 2. Juli in Hirſowa eingetroffen und bewegt ſich gegen Silliſtria.

Aus Belgrad vom 11. wird dem „Moni-

teur" gemeldet, daß die Türken die Donau bei Rustschuk am 7., morgens 11 Uhr, überschritten und Giurgewo besetzt haben.

Nach einer dem „Wiener Fremdenblatt" mitgetheilten telegraphischen Privat-Depesche traf Fürst Gortschakoff am 8. Juli mit einem fliegenden Corps von 14,000 Mann in Bukarest ein und ließ sofort die Ardschis-Linie besetzen; zwei andere Detachements — bestehend aus 10,000 M. — bilden die Flanke dieser Operations-Armee. Alles Gepäck blieb zurück. Die Mehrzahl der Kaiserl. Russischen Streitkräfte besteht aus Cavallerie und Artillerie.

(C. Z.-C.) Der Mangel an allen Verpflegungs-Erfordernissen in Varna ist so stark, daß sogar das Pferdefutter aus Frankreich herbeigeschafft werden muß. — Der in Schumla herrschende Typhus gewinnt fortwährend an Ausdehnung.

Berlin, 11. Juni. Das „C.-B." bestätigt, daß nach den besten Nachrichten Oesterreich die Räumung der Donaufürstenthümer verlange.

Unabhängig von dem Oesterreichischen Verlangen wird inzwischen die Wiener Conferenz in Kurzem zusammentreten und über die Zulässigkeit eines Eingehens auf die Punkte, welche den Inhalt der vertraulichen Russischen Anfrage bilden, befinden. Eine formelle Kriegserklärung ist bis jetzt noch nicht in Frage gekommen, man beabsichtigt vielmehr dort zunächst in die Walachei einzurücken und nach diesem Einmarsch ein Manifest zu erlassen, welches diesen Einmarsch charakterisirt.

Aus Wien, 12. Juli, wird telegraphisch gemeldet, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten aus Odessa vom 7. d. M. die vereinigte Englisch-Französische Flotte, 58 Segel stark, gegen Sewastopol steuernd gesehen wurde.

Triest, 12. Juli. (N. Pr. Z.) Wir erhalten von sonst sehr guter Seite folgende Nachricht aus Washington: In einer Vorversammlung der Congreß-Mitglieder wurde beschlossen, öffentlich die Sympathieen Amerika's für die gerechte Sache Rußlands auszusprechen. Mr. Chastain übernahm es, die Initiative zu ergreifen und erklärte im Congreß: „Es ist an der Zeit, Sympathieen, die uns brandmarken, zurückzuweisen, es ist Zeit den wahren Freunden die Hand zu reichen und das Schwert zu ziehen gegen unsere Feinde; es ist Zeit, unsere Wünsche für den Sieg der Waffen Sr. Maj. des Kaisers Nikolai und für die Niederlage Frankreichs und Englands kund zu geben." Diese Erklärung fand nicht nur im Congreß Anklang, sondern sie schien sich selbst der Zustimmung der Regierung zu erfreuen.

Konstantinopel, 25. Juni. (Zeit.) Die Griechischen Insurgenten im Epirus und Thessalien scheinen ihre Rolle ausgespielt zu haben; von allen Seiten laufen Berichte ein, daß sie sich dem Willen ihres Königs ergeben und zur Heimkehr bereit sind.

Newyork, 28. Juni. (B. N.) Die Cholera wüthete mit großer Heftigkeit in Mexico und raffte an einem Tage 200 Personen hin, darunter die edle, vielgefeierte Henriette Sontag Gräfin Rossi. Sie starb am 17. Juni und scheint 6 Tage gelitten zu haben. Ihr Hinscheiden erregt bei der Stadtbevölkerung das lebhafteste Mitgefühl. (Henriette Sonntag soll sich, wie man sagt, durch ihre Kunstreise in Amerika ein Vermögen von 100,000 Doll. gesammelt haben. Sie hatte nach England geschrieben daß man ihr ihre Kinder nach Amerika bringe. Ob diese schon auf der Reise sind, ist unbekannt.

Ausspruche berühmter Männer über die Höflichkeit.

Julius Cäsar: „Einen großen Theil der Erfolge in meinen schwierigen Kämpfen verdanke ich wenigen guten Eigenschaften geringerer Art (minores virtutes), wie der Höflichkeit und meinem Bestreben, den Leuten mich angenehm zu machen."

Diderot: „Ich kannte einen Mann, der Alles wußte und verstand, aber nicht mit Anstand „guten Tag" sagen konnte; er war sein ganzes Leben lang arm und verachtet."

Buckingham: „Ich gelangte zum Gipfel des Glückes und der Macht, aber nicht sowohl durch meine Verdienste, als durch mein höfliches, gefälliges Benehmen, und mein Gebieter Jacob hat mich bei keiner Gelegenheit für einen größern Minister gehalten, als da ich zum ersten Male unter einem Brief an ihn schrieb: „Ihr Sclav und Hund" (your slave and dog.)

Pascal: „Von Natur hassen alle Menschen einander und um ein Beisammenleben, eine Gesellschaft, möglich zu machen, mußte man ein Scheinbild der Liebe erfinden, — das ist die Höflichkeit."

Vauvenargues: „Wenn die Menschen einander nicht schmeichelten, wäre gar kein Beisammenleben möglich.“

Voltaire: „Die Höflichkeit ist für den Geist, was die Schönheit für das Gesicht ist.“

Frau von Genlis: „Die Höflichkeit hat jederzeit zum Ruhme der Völker, die sie übten, beigetragen. Die Artigkeit der Athenienser erscheint uns heute noch, nach so vielen Jahrhunderten, als etwas Rühmliches.“

Montaigne: „Sie ist die nützlichste Wissenschaft und nimmt sofort, wie Schönheit und Anmuth, für sich ein.“

Marquise von Lambert: „Sie hält die Gesellschaft zusammen und erhält den Frieden. Sie ist die Kunst, in angenehmer Weise das zu vereinigen, was man Andern, und jenes, was man sich selbst schuldig ist.“

Joubert: „Sie glättet die Rauhheiten unseres Charakters und verhindert, daß Andere daran sich verwunden.“

La Bruyère: „Die Höflichkeit ist das Bestreben, durch unsere Reden und unser Benehmen zu bewirken, daß Andere mit uns und mit sich selbst zufrieden sind.“

Lord Chesterfield: „Ohne Höflichkeit nutzen alle Tugenden und Talente nichts. Sie ist das Resultat eines gebildeten Verstandes, *eine gewisse Dosis guten Naturells* und ein gewisses Entsagen seiner selbst zu Gunsten Anderer, um — von Andern Aehnliches zu erlangen.“

La Rochefaucault: „Die Höflichkeit ist nichts als der Wunsch höflich behandelt zu werden und für höflich zu gelten.“

Chamfort: „Selbst in der schlechten Gesellschaft der Zeit Ludwig's XIV. findet man etwas, das selbst unserer guten fehlt.“

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß das zur Concursmasse des insolventen hiesigen Kaufmanns E. F. Schultz gehörige im 1. Stadttheile sub No. 29 belegene hölzerne Wohnhaus mit dem damit zusammen hängenden hölzernen Wohnhause sub No. 30 und sonstigen Appertinentien ad Commissum Eines Hochedlen Rathes vom 22. Juni d. J. No. 1613 zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und daß die desfallsigen Termine auf den 5., 6. und 7. October 1854, der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 8. Oct. 1854 anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungslocale dieses Vogteigerichtes sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages wird verfügt werden.

Pernau, Rathhaus, am 2. Juli 1854.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 205. R. Hehn, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle und Jede, welche an den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Töpfers Hans Diedrich Jörgson oder Jesson als Erben oder Gläubiger Ansprüche haben sollten, desmittelst aufgefordert, und zwar die Erben innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen und die Gläubiger binnen sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi ihre Ansprüche und Anforderungen entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe zu exhibiren.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 3. Juli 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1704. Schmid, Secrt. 3

In ergangener Veranlassung werden alle diejenigen Einwohner dieser Stadt, welche zum rigaschen Arbeiter-Oklad verzeichnete Individuen bei sich im Dienst oder im Hause haben, hiermit aufgefordert, zur Vermeidung strenger Verantwortung dieselben innerhalb 8 Tagen a dato hierselbst anzugeben.

Pernau, Polizeigericht, den 8. Juli 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 839. A. G. Mors, Secrt. 1

Von dem Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur Kenntniß der resp. Einwohner gebracht, daß dem Pächter der hiesigen Stadt-Weideberechtigung die Weisung zugegangen ist, das angesäete Weidestück vor dem 1. August d. J. nicht wieder beweiden zu lassen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 1. Juli 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.

Aeltermann A. D. Marsching.

No. 324. C. Erler, Loco Notr. 2

Von dem pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur Kenntniß gebracht, daß am 12. Juli d. J. ein Torg über die Erbauung eines Stalles für 4 Pferde und eines Wagenschauers in der hiesigen Poststation abgehalten werden wird. Hierauf Reflectirende haben sich an genanntem Tage, Vormittags 10 Uhr, zur Verlautbarung ihrer Forderungen, in dem Sitzungslocal dieses Collegii einzufinden, woselbst auch die contractlichen Feststellungen eingesehen werden können.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 29. Juni 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 322. C. Erler, Loco Notr. 1

Ad commissum Eines Hochedlen Raths werden am 16. Juli 1854 und an den folgenden Tagen Nachmittags 3 Uhr die zur Concursmasse des Kaufmanns E. F. Schultz gehörigen Meublen, Silber-, Kupfer-, Messing-, Glas- und Krystall-Sachen, so wie das Waarenlager, bestehend in Buckskins, Boy, ausländischen und inländischen Zitzen, Callinco Mousselin, Leinewand, Pupplin, Gingham, englisch Leder, Spitzen, Damenmantelzeug, Westen, Strümpfen, Tüchern, Mantillen, Mänteln, Röcken, Rollgarn, Bleifedern, Schmucksachen, Stahlfedern, Vasen, Teppichen, Armleuchtern, emaillirten Gußeisensachen und anderen brauchbaren Sachen gegen baare Bezahlung im Locale der Bürgergesellschaft öffentlich versteigert werden.

Syndicus Schmid,
Stadt-Auctionator. 2

Gesangunterricht für Kinder.

Der bereits geschehenen vielfachen Anmeldungen zufolge zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die erste gemeinschaftliche Gesangstunde für Knaben Mittwoch den 14. Juli Nachmittags von 3 bis 4 und diejenigen für Mädchen Sonnabend den 17. Juli Nachmittags von 3 bis 4 Uhr in meiner Wohnung stattfinden werden, und daß diese Stunden auch für die Folge festgesetzt bleiben. — Zugleich bemerke ich, daß auch Knaben oder Mädchen bis zum Alter von 15 Jahren Theil nehmen können, wenn nicht die Stimme sich gerade in ihrer Mutationszeit befindet, und sollte letzterer Fall eintreten, so werde ich Betreffenden selbst auffordern, sich während dieser Zeit nicht an dem Unterrichte zu betheiligen. Um das volle Vertrauen der geehrten Eltern ergebenst bittend, unterzeichne hochachtungsvoll

Pernau, Ed. Hädrich,
den 9. Juli 1854. Gesangdirector. 3

Der Verein der Armenfreunde wird auch in diesem Jahre eine Verloosung der eingegangenen Geschenke von Damen- und anderen Arbeiten veranstalten und bittet alle Förderer seiner Zwecke in Stadt und Land, ihre Theilnahme durch zahlreiche Einsendung von Arbeiten, an einen der unterzeichneten Geschäftsführer oder zur Ausstellung, welche am 3. August d. J. im Saale der Musse stattfinden wird, zu bethätigen. Die Zeit der Verloosung wird später angezeigt werden.

Je mehr unter den jetzigen Zeitverhältnissen die Zahl der Nothleidenden zunimmt und je weniger bei der gänzlich stockenden Verschiffung Beiträge aus derselben zu erwarten sind, die stets eine Haupteinnahme des Armenvereins bildeten um desto dringender bittet der Verein um allseitige rege Betheiligung an dieser Verloosung durch Einlieferung von Arbeiten und durch Abnahme von Loosen, damit der Verein im Stande bleibe, seine Wirksamkeit fortzusetzen zu Nutz und Frommen der Nothleidenden und der verwahrlosten Jugend.

Pernau, den 9. Juli 1854.

Dr. Landesen. Fr. Klüver. C. M. Frey. C. J. Schmidt. A. H. Rodde. C. Schmid.

Vom 2. bis zum 9. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Paul Liborius Roman Höflinger. — St. Elisab.-Kirche: Wilhelmine Caroline Endermann — Hindrik Nanilson. — Maria Elisabeth *.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Gustav Tommingas, alt 3 M. — Hans Diedrich Jöörson, alt 40 J. 3 Monat.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Bekanntmachung.

Den geehrten bisherigen Mitgliedern der Gesangabende wird hierdurch angezeigt, daß unsere Statuten ufolge eines Rescripts von Einem hohen Ministerio des Innern zu St. Petersburg bereits ihre Bestäigung erhalten haben. Zugleich wird vorläufig die Bemerkung hinzugefügt, daß der jährliche Beitrag om nächsten Herbste an um ein Bedeutendes wird ermäßigt werden.

Außerdem wird hierdurch die Bekanntmachung erlassen, daß **Mittwoch den 21. Juli** in dem eu decorirten und dazu festlich geschmückten **städtischen Gesellschaftslocale** der **Bürgermusse** om „Verein für Männergesang in Pernau" unter gefälliger Mitwirkung mehrerer fremden Sänger ein ußergewöhnlicher großer Gesangabend mit Zuziehung von Damen stattfinden wird. Da uns für diesen lbend das ganze städtische Local wie auch das angränzende Gärtchen der resp. Bürgergesellschaft gütigst ur Disposition gestellt worden sind, so steht es für dieses einemal den sämmtlichen Mitgliedern frei, remde und hiesige sich für die Gesellschaft qualificirende Herren und Damen in unbegränzer Zahl einzuführen, jedoch können nur durch Mitglieder eingeführte Personen überhaupt zuelassen werden.

In Bezug der Speisen wird noch bemerkt, daß für diesmal den Damen kein Thee gereicht wird, ondern daß sowohl im großen Saale, als auch in den angränzenden Zimmern und auf dem inken Flügel des Locals verschiedene Tische mit kalten Speisen werden gedeckt sein, woran in den eiden zwischen den drei Gesangabtheilungen stattfindenden Pausen nach Belieben sowohl Herren als Damen speisen können.

Die Entrée ist mit Einschluß der Speisen à Person auf 50 Kop. S.-Mze. festgestellt, und sind Billette nur Montag den 19. und Dienstag den 20. Juli bis 5 Uhr Nachmittags in der Handlung des kassaführenden Vorstehers Herrn Rathsherrn Ströhm zu haben.

Der Gesang beginnt präcise 9 Uhr Abends.

Da dieser außergewöhnliche große Gesangabend als Entschädigung für die von mir während des Sommers fortgesetzten Gesangproben (zum Studium neuer Lieder) zu meinem Besten stattfinden wird, so ade ich zu recht zahlreichem Besuche hierdurch ergebenst ein, und unterzeichne hochachtungsvoll

Ed. Hädrich, Gesangdirector.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 29. 1854.

Sonnabend, den 17. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 27. Juni. Mittelſt Allerhöchſten Tagesbefehls im Civilreſſort vom 23. Juni iſt der Pernauſche Kreisrentmeiſter, Coll.-Secretair Fink, zum Tit.-Rath befördert worden.

St. Petersburg, 3. Juli. In Folge Allerhöchſt beſtätigten Gutachtens des Reichsraths vom 25. Juni d. J. ſind die Zollſätze für mehrere ausländiſche Waaren (im Ganzen 107 Artikel), bei deren Einfuhr über die Landgränze, ermäßigt worden.

Nachrichten vom Weißen Meere.

Am 22. Juni näherte ſich die feindliche Schrauben-Fregatte der Inſel Mudjug gegenüber dem Leuchtthurm und entſandte ſechs bewaffnete Schaluppen, um Meſſungen vorzunehmen. Der Feind ward mit Kanonade aus zweien Feldgeſchützen unter der Leitung des Fähnrichs Baldin und mit Gewehrfeuer der Mannſchaft der Kanonenboote, unter Anführung des Lieutenants Tweretinow, empfangen. Nunmehr eröffnete die Fregatte das Feuer, aber ihre Schüſſe erreichten entweder nicht das Ziel oder gingen über die Köpfe unſerer Leute hinweg. Eine Kugel traf den Leuchtthurm. Bald darauf entfernte ſich der Feind. Auf unſerer Seite waren weder Todte noch Verwundete.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Memel, 13. Juli. (N. Pr. Z.) Der Schwediſche Schooner „Ellida", geführt von Capitain Hoymann, mit Ballaſt von Wolgaſt nach Pernau (an der Küſte Livlands) beſtimmt, iſt in der Nähe von Libau von der Corvette „Kruizer" als Priſe erklärt und geſtern von einem Midſhipman und 4 Engliſchen Seeleuten hier in den Hafen gebracht.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Juli. (N. Pr. Z.) Die fortgeſetzten Rüſtungen in der Armee ſowohl, wie auf den Küſtenbatterieen am Belt und Sunde erfahren verſchiedene Deutungen. Vor einigen Tagen langte die Nachricht hier an, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika künftig die Handelsſchiffe ihrer Nation durch Kriegsſchiffe durch den Sund geleiten laſſen wolle, um den Sundzöllnern mit Kanonenkugeln Tribut zu zahlen. Unſere Flotte, welche demnächſt noch um mehrere Fahrzeuge vermehrt wird, kreuzt bereits in den ſüdlichen Gewäſſern unter dem Commando des Admirals Mourier. Unbeſtimmte Gerüchte reden von ihrem ſpäteren Cours nach dem Kattegat und Sunde, um den erſten Nordamerikaniſchen Convoy abzuwarten. Bis jetzt erſcheint dies nur als Conjectur; diplomatiſche Verhandlungen ſollen jedoch ſchon in nächſter Zeit beabſichtigt werden. Däniſche Zeitungen bringen jetzt Beſchreibungen des Bombardements von Kopenhagen durch die Engländer in den Jahren 1801 und 1807!!

Mit dem Bau von Kriegsſchiffen wird fleißig fortgeſchritten. Drei neue liegen ſchon auf den Helgen und noch neun ſollen nach und nach in Angriff genommen werden.

Deutſchland.

Wiesbaden, 12. Juli. (B. N.) Dem Vernehmen nach iſt den hier befindlichen Engliſchen Offizieren von ihrer Regierung die Weiſung zugegangen, unverzüglich nach England zurückzukehren. Eine gleiche Weiſung ſoll an alle im Auslande auf Urlaub befindlichen Eng-

lischen Offiziere ergangen sein. Einige der hier anwesenden, darunter ein Oberst, reisen schon morgen ab.

München, 15. Juli. (Zeit.) Die feierliche Eröffnung unserer Ausstellung Deutscher Industrie- und Gewerbe-Erzeugnisse hat heute Mittag halb 1 Uhr in der durch das Programm vorausbestimmten Weise in Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin stattgefunden.

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. Die „C. Zeit.-Corr." bringt folgende Nachrichten: Die Mitglieder der Wiener Conferenz haben gestern und heute Couriere mit Depeschen expedirt und bei ihren Cabineten um Verhaltungsbefehle in Betreff der Antwort Rußlands auf die Oesterreichisch-Preußische Sommation, welche der Conferenz vorgelegt werden wird, angesucht. — Gestern ist ein Courier des Preußischen Cabinets hier eingetroffen, der, wie verlautet, die Notification Preußens über die dort eingelangte Rückantwort des Petersburger Cabinets überbracht hat.

Wien, 16. Juni. (T. D. d. C. B.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" bringt einen Artikel, welcher enthält, daß die Antwort Rußlands auf die Oesterreichische Sommation zur Mittheilung an die Westmächte entsprechend erachtet worden. Es seien sodann im Einvernehmen mit Preußen und den Westmächten weitere Maßnahmen zu gewärtigen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. (N. Pr. Z.) Das Oesterreichische Anleihen ist hier auf der Börse ganz spurlos vorübergegangen, gegen die Gewohnheit unseres Papiermarktes, der an den Renten und Anleihen aller Länder lebhaften Antheil zu nehmen gewohnt ist, ein Beweis, daß man bereits die Oesterreichischen Finanzen zu den Todten zählt. Gewiß mit Unrecht, aber ein Staat, der sich anschickt, einen Krieg zu beginnen, von dessen Dauer man sich keine Rechnung geben kann, und der bereis von seinen Papiervaluten 30 bis 40 pCt. verliert, ist eben nicht derjenige, welcher die sichersten Bürgschaften eines Anleihens bieten dürfte. Die Oesterreichische Finanzverwaltung hat auch ganz wie ein Mann gehandelt, dessen Vermögensverhältnisse von Niemanden mehr als sicherstellend betrachtet werden können. Es ist das gewisseste Zeichen eines großen Handelshauses, daß seine Transactionen der Soliditât entbehren, wenn es Wechsel zu kleinen Beträgen ausstellt. Die Oesterreichische Regierung aber ist gezwungen, Obligationen zu 20 Gulden Papierwährung auszustellen. Man betrachtet hiernach das ganze Anleihen wie ein Zwangs-Anleihen, obgleich ihm das Gepräge der Freiwilligkeit aufgedrückt ist. Selbst bei dem besten Gelingen muß der Staats-Oekonom bedenklich dreinsehen, wenn die Hälfte des im Umlauf befindlichen Geldes in die Staatskassen gerufen wird. Die Oesterreichische Regierung hat in ihren Ländern keine Silber-Circulation. Zieht sie auch ihre Papiere aus dem Cours, so wird man am Ende zu den Verkehrsmitteln, die in Abraham's Zeiten üblich waren, zurückkehren müssen. Da aber zum Kriege nicht minder Geld als Soldaten nothwendig sind, so zweifelt man daran, daß Oesterreich eigentlich Krieg führen wird, weil man sich fragen muß, ob Oesterreich eigentlich Krieg führen kann.

Paris, 13. Juli. (N. Pr. Z.) Die Cholera macht hier ziemlich große Fortschritte, Die Liste weist täglich 60—70 Namen nach. In den südlichen Provinzen aber wüthet sie weit ärger, namentlich zu Avignon, Arles und Toulouse. Die Bevölkerung daselbst schreibt dieses bösartige Auftreten der Cholera den Truppenanhäufungen zu. Am stärksten zeigt sich die Seuche im Departement Haute-Marne: es sind Aerzte von hier nach Chaumont geschickt worden. Das Regenwetter dauert fort und die Besorgnisse um den Ausfall der Ernte mehren sich täglich.

(Zeit.) Man spricht von der Einberufung der noch übrigen 60,000 Mann der Altersklasse von 1854 und versichert, das betreffende Decret werde demnächst erscheinen. — Aus Algier sollen ungünstige Berichte eingegangen sein. Mehrere Kabylenstämme, von der Verminderung der Französischen Streitkräfte in Kenntniß gesetzt, hätten einzelne Truppenabtheilungen überfallen und denselben empfindliche Verluste beigebracht.

Der Correspondent der „Br. Z." schreibt: Die bevorstehende Einschiffung der Expedition nach der Ostsee bildet den Inhalt des Tagesgesprächs. Einerseits bemerkt man, daß die abgehenden Corps nicht stark genug sein dürften, um die Operationen der combinirten Flotten auf eine wirksame Weise zu unterstützen, andererseits findet man, daß die Absendung von Landtruppen für dieses Jahr zu spät

kommt. Es wird aus verläßlicher Quelle mitgetheilt, daß die am 14. die Fahrt nach der Ostsee antretenden 10,000 Mann größtentheils zu einer Landung auf den Alandsinseln und bei Wyborg bestimmt sind, welche zwei den Golf von Finnland beherrschende Punkte man besetzen will, bevor zu den Hauptoperationen geschritten wird.

England wird keine Landungstruppen nach der Ostsee senden, dagegen aber sein Armee-Corps im Orient verstärken. Unsere Regierung hat ein Bataillon Jäger von Vincennes von Gallipoli zurückkommen lassen, um es der Ostsee-Expedition beizugeben; es ist bereits nach Calais unterwegs.

Paris, 15. Juli. (St.-A.) Am 14. Juli um 2½ Uhr begab sich der Kaiser an Bord der Fregatte „Reine Hortense", um die Englische Flotte zu besuchen, deren Schiffe flaggeten, während die Mannschaft sich auf den Raaen befand. Der Kaiser begab sich an Bord des Admiralschiffes, wo ihn der Commodore Grey an der Spitze seiner Offiziere empfing. Die Flotte salutirte mit allen ihren Kanonen. Um 4 Uhr kehrte der Kaiser nach Calais zurück und verließ diese Stadt um 4½ Uhr.

Se. Maj. der Kaiser ist gestern Abend um 11 Uhr nach Paris zurückgekehrt und hat sich sofort nach St. Cloud begeben.

Spanien.

(St.-A.) Die „Madrider Zeitung" vom 8. Juli bringt die vom 7. datirte Proclamation des Kriegsministers an die Insurgenten, worin er die Offiziere und Truppen unter Pardon Zusicherung auffordert, zu ihrer Pflicht zurückzukehren.

Madrid, 8. Juli. Der „K. Z." wird aus Paris geschrieben: Die Privatnachrichten aus Spanien lauten der Spanischen Regierung fortwährend ungünstig. Aus den Depeschen des „Moniteur" werden Sie wohl ersehen haben, daß von der Ruhe der Provinzen nicht mehr die Rede ist, und dieses mit Recht; denn eine große Anzahl Städte hat sich gegen das Ministerium und für die Bewegung erklärt. Schon der Umstand, daß O'Donnell seit beinahe 14 Tagen die Königlichen Truppen im Schach hält, beweist zur Genüge, daß er die Sympathieen des Landes nicht gegen sich hat.

Die Insurgenten haben folgende, aus Aranjuez vom 1. Juli datirte und von Dulce, O'Donnell und Ros de Olano unterzeichnete Proclamation massenweise verbreiten lassen: „Es giebt weder Progressisten noch Moderado's mehr; wir sind alle Spanier und die Nachahmer der Männer vom 7. Juli 1822! Rückkehr zur Verfassung von 1837, Beibehaltung der Königin Isabella II., immerwährende Verbannung der Königin Mutter, Absetzung eines despotischen Ministeriums, Zurücknahme der von diesem Cabinet zur Befriedigung seines unersättlichen Ehrgeizes verfügten Anleihe (Zwangssteuer), Herstellung des Friedens in unserem Lande — dies ist der Zweck, den wir um jeden Preis zu erreichen beabsichtigen, wie wir es auf dem Felde der Ehre den Verräthern beweisen wollen, die wir für ihre blinde und strafbare Thorheit bestrafen werden."

Großbritannien und Irland.

London, 12. Juli. „Morning Herald" will als bestimmt in Erfahrung gebracht haben, daß ein Agent von der Regierung der Vereinigten Staaten mit dem letzten Dampfer hier angekommen sei der die Ermächtigung habe, in Madrid über die Abtretung Cuba's an die Vereinigten Staaten zu unterhandeln.

(H. C.) Gestern wurden die Salzladungen von 11 Russischen Prisen im Auftrage der Admiralität in der City öffentlich versteigert, und da dies die erste Auction dieser Art war, hatten sich eine große Menge Makler eingefunden, die für Englische sowohl wie für Amerikanische, Australische und Afrikanische Märkte kauften. Es wurde die Tonne mit 15 bis 16 s. bezahlt und der ganze Erlös der 11 Ladungen belief sich auf 3903 Pfd. St. 14 s. 6 d.

London, 13. Juli. (B. N.) Der „M.-Advertiser sagt: Wir glauben, es ist eine unbezweifelte Thatsache, daß Sir C. Napier der Regierung heimschrieb, er sei ganz gewiß im Stande Kronstadt zu bezwingen, und die Admiralität um Zurücknahme der Befehle ersucht hat, die ihm den Angriff auf jene wichtige Seeveste verbieten. Wir müssen hinzufügen: es ist eben so unbezweifelt, daß die Regierung dem Admiral die zum Angriff nöthige Vollmacht verweigert hat.

Orientalische Angelegenheiten.

(A. A. Z.) Am 4. Juli wurde in einem von den Englisch-Französisch-Türkischen Feldherren in Schumla abgehaltenen Kriegsrath beschlossen: mit dem Gros der Türkischen Balkan-Armee vorzugehen. Omer Pascha übernahm den Befehl in eigner Person. Said Pascha erhielt den Auftrag, am 6. d. die

Insel Mokan und Raduman zu besetzen, um einen Uebergang des Türkischen Hauptcorps auf das Walachische Ufer vorzubereiten, was ihm an jenem Tag auch ziemlich gelang. Am 7. wurden aber die Türken mit großem Verlust zurückgeworfen; fünf Schiffe wurden in den Grund gebohrt und 400 Nizam-Truppen sind ertrunken.

Nach einer dem „Oesterreichischen Soldatenfreund" zugekommenen telegraphischen Depesche rückt der in Massen am linken Donau-Ufer stehenden Türkischen Balkan-Armee der Russische Feldherr mit 36,000 Mann entgegen; Fürst Gortschakoff hatte schon am 9. sein Hauptquartier in Bukarest; seine Streitkraft besteht aus drei fliegenden Corps mit zahlreicher Artillerie und Cavallerie. Auf diesen kräftigen Widerstand war Omer Pascha nicht vorbereitet. Laut einer zweiten Depesche aus Orsowa brachte ein Dampfer aus Sistow die Nachricht nach Widdin: daß die Balkan-Armee am 10. d. den Rückzug nach Rustschuk wieder angetreten habe. In dem Türkischen Hauptquartier daselbst befinden sich sehr viele Generalstabs-Offiziere der Hilfstruppen. Einer dritten Depesche zufolge marschirte die ganze Balkan-Armee an die Donau herab, und zwar in der Richtung gegen Sistow, Rustschuk, Turtukai und Silistria. Zum Commandanten der letztern Festung wurde Riffaat Pascha ernannt.

Briefe aus Salonichi vom 3. Juli melden eine furchtbare Feuersbrunst, die am 29. Juli die Stadt verwüstet hat. Der Brand brach nach Mitternacht aus und wüthete 15 Stunden. Alle Getraide-Vorräthe (gegen 6 Mill. Oka), über ½ Mill. Oka Wolle, die Salz- und Taback-Depots und alle am Hafen gelegenen Magazine wurden ein Raub der Flammen. Der Umstand, daß der Stadt-Commandant, einen Ueberfall der Insurgenten besorgend, die Stadtthore längere Zeit nicht öffnen ließ, begünstigte das Umsichgreifen des Feuers. (Ein anderer Bericht schätzt den Schaden auf 50 Mill. Piaster.)

(St.-A.) Aus Bukarest vom 11. Juli wird gemeldet, daß Abtheilungen der Englisch-Französischen Truppen auf den bei Giurgewo befindlichen Inseln ein Lager bezogen haben. Bis zum 10. Juli waren 20,000 Auxiliar-Truppen in Rustschuk und Umgebung; 10,000 Mann auf dem Marsche von Schumla dahin. Die Türkische Flottille war zwischen Olteniza und Giurgewo concentrirt. In Rustschuk werden große Lagerspitäler eingerichtet; Feldgeschütze Munition werden nach Giurgewo geschafft.

Nach Widdiner Berichten ist Marschall St. Arnaud am 10. Juli in Giurgewo eingetroffen. Omer Pascha leitet die Bewegungen zur Aufstellung seiner Armee selbst und ist am 10. nach Olteniza abgegangen.

Konstantinopel, 29. Juni. Die „K.-Z." schreibt: Die Niederlagen der Türken in Asien folgen einander rasch auf dem Fuße; nachdem erst vor Kurzem die irregulairen Truppen und unter der Anführung des Hassan Bei, sechs Stunden von Usurghet, fast ganz aufgerieben und die Führer getödtet wurden, hat nun auch Selim Pascha in jener Gegend eine empfindliche Niederlage erlitten. Von den 6000 Mann regulairer Truppen, die die Reserve bildeten, sollen 3000 auf dem Platze geblieben und 14 Kanonen in die Hände der Russen gefallen sein; Selim Pascha wurde am Arme verwundet.

Konstantinopel, 3. Juli. (A. Z.) Admiral Lyons lag am 23. Juni noch vor Anapa. Die Sage erhält sich, es werde ein großartiger Angriff gegen Sewastopol vorbereitet.

Wegen der Verhältnisse in Jerusalem schweben Verhandlungen. Wie es heißt, wäre die Pforte nicht abgeneigt, die Stadt Jerusalem für eine Freistadt unter dem Schutze der Großmächte zu erklären.

Die Russischen Truppen sammeln sich zu großen Massen und die Argislinie ist bereits stark besetzt. Den rechten Flügel bildet das längs des Flusses herabziehende Corps des Generals Liprandi welches bis an die Aluta vorgeschoben werden soll, den linken Flügel an der Einmündung des Argis in die Donau die Division Chruleff mit der Brigade Popoff. Unterdessen zieht sich die ganze Heeresmasse von Türken, Franzosen und Engländern vom Balkan an das Donauufer herab.

Neueste Post.

Reval, 9. Juli. Nachdem am 4. d. abends in der Höhe hinter Nargen die feindlichen Flotten in der Zahl von einigen und 60 Fahrzeugen zu sehen waren, entfernten sie sich immer weiter nach Westen und sind nachher weder von hier noch von den westlichen Inseln Dagden, Oesel u. s. w. gesehen worden.

Ein gestern eingegangenes Privatschreiben aus Sweaborg vom 2. d. meldet, daß die feindlichen Schiffe, welche früher sich nur in größerer Zahl dort zeigten, in der letzten Zeit dreister sich einzeln der Festung näherten, die Kanonen zählten, Messungen vornahmen und ruhig wieder seewärts gingen, da sie die Ueberzeugung gewannen, unsere Flotte werde sich durch Nichts von ihrem sichern Standpunkte weglocken lassen. Am 29. v. M. gegen 7 Uhr abends zeigte sich die Engl. Räder-Corvette „Lightning" von 3 Kanonen und 100 Pferdekraft, unter weißer Flagge am Grootbramsteven und hielt auf Sweaborg zu. Noch außer Schußweite hieß sie unser am Eingange liegendes Schiff durch einen blinden Schuß zu halten, worauf sie zwar ihren Lauf hemmte, aber sich doch immer mehr näherte; nach dem zweiten blinden Schuß unsererseits nahm sie aber wieder ihren vollen Lauf gerade auf uns zu und erst nach dem dritten auch nur blinden Schuß hielt sie an und setzte eine Schluppe unter Parlamentairflagge aus, welcher von uns eine gleiche unter Commando eines Midshipmans entgegen fuhr. Bei ihrer Annäherung grüßten sich beide Schaluppencommandeure und der Engländer gab ein großes Couvert von Sir Charles Napier an unsern Admiral ab. „Er sei der Commandeur des Dampfboots „Lightning", Capt. Sulivan, sagte er, und bitte auch seinerseits, dem Hrn. Admiral seine Karte abzugeben, da man ihm nicht vergönne, persönlich seine Aufwartung zu machen." Man bedeutete ihm, er habe sich zurückzuziehen, weil man sonst auf ihn, ungeachtet seiner weißen Flagge scharf schießen werde, er erwiederte: „er stehe dort sehr gut, denn er sei überzeugt, daß unsere Kugeln ihn nicht erreichen werden." Vom Inhalt des abgegebenen Schreibens war noch nichts bekannt geworden, man sprach von einem beabsichtigten Bombardement auf Sweaborg.

St. Petersburg, 2. Juli. Die höhere Gesellschaft von St. Petersburg verlor so eben eines ihrer ausgezeichnetsten Glieder in der Person des wirklichen Geheimeraths Grafen Woronzow-Daschkoff, Ober-Ceremonienmeister am Kaiserlichen Hofe, Mitglied des Reichsraths, Vice-Präsident des Capitels der Kaiserlichen und Königlichen Orden von Rußland ꝛc. Er unterlag einem heftigen Cholera-Anfalle Sonnabend, den 26. Juni, indem er so allgemeines, wie verdientes Bedauern zurückließ. Wir erfahren gleichfalls, den Tod des Geheimeraths und Senateurs Tolstoi.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 4. Juli ist der Ingenieur-Chef der activen Armee, General-Adjutant, Ingenieur-General Schilder, als in Folge einer im Kampfe gegen die Türken erhaltenen Wunde verstorben aus den Listen gestrichen worden.

St. Petersburg, 6. Juli. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Katharina Michailowna, Gemahlin Sr. Großherzoglichen Hoheit des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, ist am 29. Juni, um 5½ Uhr morgens, von einem Sohne entbunden worden, welcher in der nach dem Ritus der lutherischen Kirche vorgenommenen Heiligen Taufhandlung die Namen Nikolai Georg Michael Karl erhielt. — Der Gesundheitszustand Ihrer Kaiserlichen Hoheit ist befriedigend: das Kindlein aber, welches schwächlich geboren wurde, starb, nach dem Willen Gottes, noch an demselben Tage, gegen 10 Uhr morgens.

Bis zum 6. Juli belief sich die Zahl der Cholerakranken auf 683; an diesem Tage erkrankten 84, genasen 44, starben 35; es blieben demnach 688 Kranke in Behandlung.

Am 6. Juli, um 3 Uhr nachmittags, wurde zu St. Petersburg in der Neuen Admiralität die neue Fregatte von 46 Kanonen mit Schrauben-Motor, „Maria", vom Stapel gelassen.

Nachrichten vom Baltischen Meere. Vom 24. Juni bis 1. Juli hat die feindliche Flotte, soviel bekannt, nichts unternommen. Die Haupt-Abtheilung der Flotte, bestehend aus 57 Schiffen verschiedenen Ranges, befand sich im Westen von der Landspitze Porkalaudd vor Anker; abgesonderte Kreuzer aber erschienen bei Sweaborg, Reval, Baltischport und an andern Orten des Finnischen Meerbusens in Sicht.

Odessa, 21. Juni. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers hat der Chef des 4. Infanterie-Corps, Gen.-Adjutant Baron Osten-Sacken, Commandirender der in Bessarabien und einem Theile des Gouvernements Cherson stehenden Truppen, Odessa am Freitage, um 12 Uhr morgens, verlassen, um sich nach Uebergabe des Commando's der in Odessa stehenden Truppen an den Gen.-Adjutanten Annenkow, stellv. Gen.-Gouverneur von Neu-

rußland und Beſſarabien, zur activen Armee zu begeben.

Stockholm, 11. Juli. (St.-A.) Seefahrer, welche den 4. d. M. Degerby auf Aland verließen, berichten, daß dort nur eine Segelfregatte kreuzt, wie man vermuthet, die Franzöſiſche „la Pourſuivante.“ Alle von den Engländern ausgelegten Seezeichen waren wieder fortgenommen, und die von denſelben mit beſonderen in die Augen ſpringenden Farben, als roth, blau und weiß gezeichneten Klippen und hervortretenden Stellen am Eingange von Bomarſund ſind auf Befehl der Ruſſiſchen Behörden mit anderen Farben übermalt worden.

Stockholm, 12. Juli. (St.-A.) Man ſchätzt die Zahl der bereits in dieſem Jahre aus Schweden Ausgewanderten auf 10,000 Perſonen.

Danzig, 20. Juli. (T. D. d. C. B.) Der hier ſo eben eingetroffene Dampfer „Nilalai I.“, welcher Barösund am 18. d. verlaſſen hat, meldet, daß bei ſeiner Abfahrt die Engliſch-Franzöſiſche Flotte unter Napier nach den Alandsinſeln abgegangen ſei. Sonſt war nichts Neues zu berichten.

(N. Pr. Z.) Auf der Oſtſeeflotte ſcheint ſich, ſeit ſie Kronſtadt in allernächſter Nähe geſehen hat, die Anſicht ziemlich allgemein eingewurzelt zu haben, daß dieſe Feſtung mit dem Sir Charles Napier zu Gebote ſtehenden Material kaum anzugreifen ſei. Daſſelbe gilt von Sweaborg. In dieſem Punkte ſtimmen alle neueren Briefe von der Mannſchaft überein. Die Cholera ſcheint auch heftiger in den Zwiſchendecken zu wüthen, als anfangs geglaubt wurde. Nach einem Berichte aus Finnland vom 10. in der „Times“ hatte der „Wellington“, noch bevor er Barösund verließ, 15 Todte, andere je 4 und 5, der „Auſterlitz“ am meiſten. Die Seegelſchiffe waren dazumal noch von der Seuche verſchont geblieben. Das Franzöſiſche Flaggenſchiff, der „Duguesclin“, war übrigens noch auf den Warren-Felſen, (Am Eingang vom Barö-Sund) aufgelaufen, und alle Dampfer des Geſchwaders hatten 24 Stunden vollauf zu thun, ihn flott zu machen. Die Schuld dieſes Unfalls lag weder an der Steuerung noch an den Bojen; vielmehr ſcheint es, daß dieſe von den Ruſſen wieder verrückt wurden, während die Flotte gegen Kronſtadt hinaufgeſegelt war.

Memel, 10. Juni. (N. Pr. Z.) In dieſen Tagen iſt hier die Anordnung der Kaiſerlich Ruſſiſchen Regierung bekannt geworden, nach welcher der Polizeimeiſter in Polangen ermächtigt wird, dem jenſeitigen handeltreibenden Publicum Legitimationskarten zum Aufenthalt in Preußen nicht nur wie bisher auf drei, ſondern auf fünf Tage auszuſtellen.

Hamburg, 16. Juli. (Zeit.) Nordamerika hatte vor einiger Zeit mit Dänemark Unterhandlungen angeknüpft, um einen Erlaß des Sundzolles herbeizuführen. Die Unterhandlungen haben zu keinem Ziele geführt, dagegen hat Dänemark für alle transatlantiſchen Producte, ſobald die Schiffe nur ſolche führen und ihre Ladungen in Däniſchen Häfen löſchen, die Beſtimmung getroffen, daß von ihnen der Sundzoll nicht mehr zu erheben ſei. Obſchon die Nordamerik. Regierung ſehr beſtimmte Forderungen ausgeſprochen hatte, ſo iſt doch nicht anzunehmen, daß Dänemark ſich hat einſchüchtern laſſen von der Macht, mit welcher allenfalls die Nordamerikaner ſich den freien Durchgang durch den Sund erzwingen konnten. Der Nimbus, welcher die Amerikaniſche Flotte umfließt, iſt jetzt zum größten Theil ſchon verſchwunden, da man die feſte Ueberzeugung hat, die Nordamerikaniſche Flotte wird nicht mehr ausrichten können, als die Oeſterreichiſche.

Wien 18. Juli. (St.-A.) Der Flügeladjutant Sr. Maj des Königs von Preußen, Oberſtlieutenant Freiherr v. Manteuffel, iſt geſtern Abend hier angekommen.

Turin, 9. Juli. (Zeit.) Der Kriegsminiſter General La Marmora hat die Bildung mehrerer Lager in Savoyen, bei St. Maurice, bei Aleſſandria und ſelbſt auf der Inſel Sardinien angeordnet. Die Citadelle von Caſale, ſo wie die Feſtung Aleſſandria werden verproviantirt. Auch der Marſchall Radetzky hat die Bildung eines Lagers von mehr als 20,000 Mann zwiſchen Verona und La Volta befohlen. In verſchiedenen Orten der Lombardei haben Kornunruhen ſtattgefunden. Etwa 200 Perſonen ſind verhaftet und nach Mantua gebracht worden.

Aus Neapel wird gemeldet, daß zahlreiche Verhaftungen im ganzen Königreiche ſtattgefunden haben. Der König Ferdinand, wegen der Bewegungen der Republikaner eben ſo ſehr, als wegen der der Muratiſten beſorgt, rüſtet zu Waſſer und zu Land.

Haag, 15. Juli. (Zeit.) Se. Majeſtät der König von Portugal iſt in Begleitung

seines Bruders des Herzogs von Porto, hier angekommen.

Paris, 16. Juli. (Zeit.) Das Gerücht von einer beabsichtigten Zusammenkunft Louis Napoleons mit der Königin von England hat sich als ein grundloses erwiesen, wie sich das übrigens voraussehen ließ. Ein Bündniß mit Frankreich mag England nothwendig und vortheilhaft erscheinen, aber die socialen Beziehungen der Staats-Oberhäupter zu einander sind deshalb noch lange nicht so, und werden auch nie so sein, wie dies Louis Napoleon wünschen mag.

Paris, 18. Juli. (H. C.) Gestern Abend sind 30 bis 40 Personen verhaftet worden. Morgen ist der Jahrestag der Erstürmung der Bastille, und man bereitete angeblich für diesen Tag eine politische Kundmachung vor, wie am letzten 24. Februar.

(St.-A.) Se. Maj. der Kaiser ist nach Biaritz abgereist. — Der „Moniteur" enthält in seinem nicht amtlichen Theile Folgendes: „In Folge einer Uebereinkunft zwischen der Kaiserlichen Regierung und derjenigen Ihrer Britischen Majestät sind den die verbündeten Geschwader im Schwarzen Meere commandirenden Admiralen Befehle zugegangen, die Russischen Häfen in diesem so wie im Asowschen Meere unverzüglich zu blokiren. Der Handelsstand wird später von dem Tage, an welchem die Blokade beginnt, in Kenntniß gesetzt werden."

(N. Pr. Z.) Aus einem Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz", dessen Inhalt uns der Telegraph gebracht hat, entnehmen wir, daß die Russische Antwort den Seemächten mitgetheilt werden soll. Oesterreich setzt die Unterhandlungen fort; Oesterreichs Truppen werden hoffentlich in keinen Conflict mit den Russen kommen. Oesterreich hat die Mission des Fürsten Menschikoff in ihren letzten Motiven gekannt, ja dieselbe durch die Reise des Grafen Leiningen vorbereitet; es hat also das Ei der orientalischen Frage ausbrüten geholfen, und es kann daher jetzt nicht das Küchlein aufessen wollen. Nein, das Journal d'Israeli's in London hat Recht, wenn es behauptet, daß Oesterreich seine eventuelle Besetzung der Walachei eine bewaffnete Vermittelung genannt, und Preußen die Antwort Rußlands als genügend zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen gefunden habe. Was die Seemächte betrifft, so ist es sehr möglich, daß sie einen energischen Krieg führen wollen, aber sie nehmen noch immer nicht den Anlauf dazu und haben sicher Kronstadt und Sewastopol — erst angesehen. Das Baltische Meer wird im October wieder von Eis bedeckt sein und im Schwarzen Meer wird es in zwei Monaten blos einen sichern Hafen für die Englisch-Französische Flotte geben, nämlich Sewastopol, und Sewastopol ist bekanntlich Eigenthum Rußlands. — Unterdessen greift die Cholera immer ärger auf der Französischen Flotte im Baltischen Meere um sich.

Paris, 20. Juli. (N. Pr. Z.) Der Kaiser kehrt im August hierher zurück und übernimmt alsdann persönlich den Oberbefehl im Lager zu Boulogne.

Spanien. (N. Pr. Z.) Privatberichte aus Madrid vom 13. Juli melden, daß O'Donnell und Dulce in aller Eile auf Sevilla marschirten, weil sie dort ein Pronunciamento hervorzurufen hofften.

Paris, 18. Juli. (T. D. d. C. B.) Der „Moniteur" veröffentlicht heute eine Depesche aus Perpignan vom 15. d. Nach derselben hat sich sowohl die Garnison von Barcellona wie die Stadt gegen die Regierung ausgesprochen. Zwei Regimenter ergriffen die Initiative und die Bevölkerung schloß sich mit lautem Beifall an. Der Militair-Gouverneur hat sich an die Spitze der Bewegung gestellt; auch der General-Capitain hat sich derselben angeschlossen. Man hörte allgemein den Ruf: „Es lebe die Constitution! Nieder mit den Ministern! Fort mit Christine!

Paris, 19. Juli. (T. D. d. C. B.) Der heutige „Moniteur" enthält nachstehende Depeschen über die aufständische Bewegung in Spanien. Aus St. Sebastian vom 18. d. wird gemeldet: Die dortige Munizipalität habe der Bewegung beigestimmt; die Nationalgarde wurde bewaffnet; Flügel-Adjutant Espartero zum Gouverneur von Guipuzcoa ernannt. Als General Zabala eine Revue über die Truppen abnahm, horte man allgemein den Ruf: „Es lebe die Königin, die Constitution! Tod den Ministern!"

Paris, 21. Juli. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" bringt nachstehende Depeschen aus Spanien:

Aus Madrid, vom 17. d., wird demselben gemeldet: Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht; die Königin hat den General Cordova berufen. — 10 Uhr abends: Volks-

aufstand unter bewaffneten Anführern. Ferner wird dem „Moniteur" aus Madrid vom 17. d. gemeldet, daß in Valladolid der General-Capitain und der Gouverneur in Haft genommen seien, und daß progressistische Generale das Commando übernommen hätten.

Eine zweite Depesche aus Madrid vom 18. d. meldet der Aufstand habe während der ganzen Nacht in Madrid die Herrschaft behalten. Um 3 Uhr morgens sind die Truppen ziemlich kräftig eingeschritten. Barrikaden sind errichtet worden. Die „Gazetta" bringt das neue Ministerium, welches aus drei Moderado's und drei Progressisten besteht. Oberst Garrigo ist zum Commandeur der Cavallerie ernannt.

Ganz Catalonien, wird gemeldet, habe sich erhoben. Man schlägt sich noch auf mehreren Punkten.

Eine dritte Depesche aus San Sebastian vom 19. d. meldet: General Espartero sei nach Saragossa abgegangen, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. General Zabala wolle sich mit Espartero verbinden. In Pampelona, daß sich der Bewegung angeschlossen, hat sich der General-Capitain mit den treu gebliebenen Truppen nach der Citadelle zurückgezogen. Auch Puycerda hat sich pronuncirt.

Barcellona 17. Juli. (N. Pr. Z.) Der „Messager de Bayonne" erzählt, daß es am 14. war, als die 10,000 Mann der Garnison von Barcellona und den umliegenden Forts ihr Pronunciamento machten. Der General-Capitain der Provinz Larrocha und der General Marchesi standen an der Spitze ihrer Soldaten. Catalonien zählt im Ganzen 20000 Mann. Die Wichtigkeit dieses Pronunciamentos, das in Madrid am 17. bekannt werden mußte, kann die Krise nur beschleunigen. Dem genannten Blatt zufolge fand das von San Sebastian am 17. statt. Auch behauptet es ganz bestimmt, daß die Königin Christine Madrid schon verlassen hat. Die drei Colonnen der constitutionellen Armee sind von O'Donnell, Dulce und Messina befehligt. Die beiden letzteren marschirten auf Sevilla und Granada. — Nördlich von Burgos ist nach der „Times" eine Bande Carlisten — etwa 50 Köpfe stark — aufgetaucht. Ein Priester, den sie den Eisernen nennen — Cura di hierro — führt sie an.

Orientalische Angelegenheiten. (Zeit.) Die vielen Zweifel über die Aufnahme, welche die Russische Antwortsnote auf die Oesterreichische Sommation in Wien gefunden, sind insofern beseitigt, als nach der neuesten Wiener Nachricht diese Note zur Mittheilung an die Westmächte für geeignet erachtet worden ist. Damit, glauben wir, dürfte denn eine Uebereinstimmung in der Auffassung der Russischen Note zwischen Oesterreich und Preußen erzielt sein. Welche Ansichten über die neuen Vorschläge man bei den Westmächten antreffen wird muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. Wenn auf die Nachrichten etwas zu geben ist, die aus Paris und London ihren Weg durch die Presse nehmen, so scheint es bis jetzt nicht als ob für jene Vorschläge dort eine günstige Stimmung herrsche.

Es wird gemeldet daß der Sclavenhandel mit Individuen beiderlei Geschlechts an der Tscherkessischen Küste in neuester Zeit wieder beginnen soll und daß die Sclavenmärkte mit dieser Waare reichlicher als je versehen werden.

Es bestätigt sich, daß der Fürst von Montenegro die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen die Ottomanischen Truppen aufgegeben hat.

In allen den betreffenden Türkischen Provinzen wurde am 6. Juli der Großherrliche Befehl verkündet, den Oesterreichischen Truppen für den etwaigen Fall ihres Einrückens gastfreundliche Aufnahme zu Theil werden zu lassen.

(St.-A.) Die Depeschen der Wiener „Presse" aus Bukarest vom 13. und 14. Juli enthalten Folgendes: Die Russen welche gegen 70,000 Mann mit 90 Geschützen stark bei Frateschti Stellung genommen haben, ziehen fortwährend Verstärkungen an sich, und Fürst Gortschakoff welcher am 13. in das dortige Lager abgegangen ist, hat befohlen, die von dem Marsche nach dem Norden wieder hierher zurückgekehrten acht Batterieen ebenfalls nach Frateschti zu dirigiren. Auch die Türken verstärken sich, und man erwartet einen harten Kampf.

Triest 19. Juli. (N. Pr. Z.) Der heutige Levante-Dampfer bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 10. Juli. Die Türkische Flotte ist wegen Krankheiten fast ganz aus dem Schwarzen Meere zurückgekehrt.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauſchen Wochenblatt № 29.

Sonnabend, den 17 Juli 1854.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiſerlichen Stadt Pernau werden alle und Jede, welche an den Nachlaß des hierſelbſt verſtorbenen Töpfers Hans Diedrich Jörgſon oder Jeſſon als Erben oder Gläubiger Anſprüche haben ſollten, desmittelſt aufgefordert, und zwar die Erben innerhalb der Friſt von einem Jahre und ſechs Wochen und die Gläubiger binnen ſechs Monaten a dato dieſes Proclams sub poena praeclusi ihre Anſprüche und Anforderungen entweder in Perſon oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe zu exhibiren.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 3. Juli 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Juſtiz-Bürgermeiſter H. Tiling.

No. 1704. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiſerlichen Stadt Pernau wird desmittelſt zur allgemeinen Kenntniß gebracht daß die Getränkeſteuererhebung und die Schenkereiberechtigung in der Stadt und deren Bezirk auf das Quadriennium von 1855 bis 1859 den Meiſtbietenden verpachtet werden ſoll, und daß die Ausbotstermine auf den 17., 19. und 20. Auguſt d. J., und der vierte Termin, wenn auf deſſen Abhaltung mit der Verpflichtung eines Ueberbots angetragen werden würde, auf den 21. Auguſt anberaumt worden ſind. Es werden demnächſt alle Diejenigen welche dieſe Pacht zu übernehmen geſonnen ſein ſollten hierdurch aufgefordert, ſich an den genannten Tagen Vormittags 11 Uhr allhier beim Rathe einzufinden und unter Beſtellung der erforderlichen Caution ihren Bot zu verlautbaren. Die Bedingungen können in der Canzellei Eines Wohledlen Raths eingeſehen werden.

Pernau, Rathhaus, den 2. Juli 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Juſtiz-Bürgermeiſter H. Tiling.

No. 1679. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiſerlichen Stadt Pernau wird desmittelſt bekannt gemacht, daß das zur Concursmaſſe des inſolventen hieſigen Kaufmanns E. F. Schultz gehörige im 1. Stadttheile ſub No. 29 belegene hölzerne Wohnhaus mit dem damit zuſammen hängenden hölzernen Wohnhauſe ſub No. 30 und ſonſtigen Appertinentien ad Commissum Eines Hochedlen Rathes vom 22. Juni d. J. No. 1613 zum öffentlichen Ausbot geſtellt werden ſoll, und daß die desfallſigen Termine auf den 5., 6. und 7. October 1854, der vierte Termin aber, falls auf deſſen Abhaltung angetragen werden ſollte, auf den 8. Oct. 1854 anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angeſetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungslocale dieſes Vogteigerichtes ſich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuſchlages wird verfügt werden.

Pernau, Rathhaus, am 2. Juli 1854.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 205. R. Hehn, Secrt. 1

Von dem Pernauſchen Stadt-Caſſa-Collegio wird desmittelſt zur Kenntniß gebracht, daß das bewohnbare Nebengebäude des Ingenieurhauſes auf 4 Jahre vermiethet und der desfallſige Torg auf den 26. d. M. abgehalten werden ſoll. Hierauf Reflectirende mögen ſich an genanntem Tage Vormittags halb 12 Uhr im Sitzungslocal des Caſſa-Collegii einfinden woſelbſt auch die contractlichen Feſtſtellungen eingeſehen werden können.

Pernau, Stadt-Caſſa-Collegium, den 13. Juli 1854.

Oberkaſſenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marſching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 340. C. Erler. 2

Von dem Stadt-Caſſa-Collegio wird hierdurch zur Kenntniß der reſp. Einwohner gebracht, daß dem Pächter der hieſigen Stadt-Weideberechtigung die Weiſung zugegangen iſt, das angeſäete Weideſtück vor dem 1. Auguſt d. J. nicht wieder beweiden zu laſſen.

Pernau, Stadt-Caſſa-Collegium, den 1. Juli 1854.

Oberkaſſenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marſching.

No. 324. C. Erler, Loco Notr. 1

Der Verein der Armenfreunde wird auch in diesem Jahre eine Verloosung der eingegangenen Geschenke von Damen- und anderen Arbeiten veranstalten und bittet alle Förderer seiner Zwecke in Stadt und Land, ihre Theilnahme durch zahlreiche Einsendung von Arbeiten, an einen der unterzeichneten Geschäftsführer oder zur Ausstellung, welche am 3. August d. J. im Saale der Musse stattfinden wird, zu bethätigen. Die Zeit der Verloosung wird später angezeigt werden.

Je mehr unter den jetzigen Zeitverhältnissen die Zahl der Nothleidenden zunimmt, und je weniger bei der gänzlich stockenden Verschiffung Beiträge aus derselben zu erwarten sind, die stets eine Haupteinnahme des Armenvereins bildeten um desto dringender bittet der Verein um allseitige rege Betheiligung an dieser Verloosung durch Einlieferung von Arbeiten und durch Abnahme von Loosen, damit der Verein im Stande bleibe, seine Wirksamkeit fortzusetzen zu Nutz und Frommen der Nothleidenden und der verwahrlosten Jugend.

Pernau, den 9. Juli 1854.

Dr. Landesen. Fr. Klüver. C. M. Frey.
C. J. Schmidt. A. H. Rodde. C. Schmid.

Die Modewaarenhandlung von J. Marcuschewitz aus Riga

empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publicum zum bevorstehenden Jahrmarkt mit ihrem Waarenlager bestehend in Spitzen, Broderien, Weißzeugen, Kurzwaaren ꝛc. und sichert reelle und billige Bedienung zu. Verkauf en gros und en détail. — Stand in der Marktbude Nr. 12.

Pernau, den 16. Juli 1854. 3

Sonnabend den 24. d. M. wird im Locale der hiesigen priv. Bürgergesellschaft ein **Ball** gegeben werden, an welchem außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen können. Billette für Mitglieder à 25 Kop. und für Fremde à 40 Kop. Silb. sind am Abend des Balltages an der Casse zu haben.

Pernau, den 16. Juli 1854.

Die Vorsteher. 2

Am 9. August d. J. werden auf dem Gute Torgel junge Stiere und Kuhstärken von 2½ Jahren, rein Vogtländischer Race an den Meistbietenden versteigert werden. 3

Vom 9. bis zum 16. Juli.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Alexandra Elisabeth Brunowsky. — Johannes Lagus — Alexander Gustav Wiedehopf. — Lisa Klipper.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Jaak Birk, alt 68 Jahr 6 Monat.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiedurch ergebenst anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, ein Abonnement als Klavierstimmer in hiesiger Stadt zu eröffnen, und zwar in der Art und Weise, daß ich mich verpflichte, ein jedes Instrument von Grund aus rein zu stimmen, und dann stets in reiner Stimmung zu erhalten, abgesprungene Saiten durch neue zu ersetzen, und überhaupt kleineren Mängeln abzuhelfen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 1 Rbl. 50 Kop. S.-M., und hoffe ich, durch Reellität und Fleiß mir baldigst das Zutrauen meiner geehrten Abonnenten zu erwerben und zu erhalten. Geneigte Anmeldungen werden entgegengenommen in meinem Hause, Vorstadt, kleine Carousselstraße No. 362.

Hochachtungsvoll

W. Pendorf.

Pernau, den 16. Juli 1854.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 30. 1854.

Sonnabend, den 24. Juli.

Inländiſche Nachrichten.

Arensburg, 30. Juni. (Inland.) Drei Bauern (von den Gütern Kodſell, Torkenhoff und Leo), welche ſich in drei kleinen Böten mit Roggen und Gerſte nach der Inſel Dagö begeben wollten, durch den Nebel aber irre geleitet wurden, ſtießen auf einen Engliſchen Kriegs-Dampfer, welcher eine Schaluppe abſandte, den furchtbaren Feind zu vernichten. Die Böte wurden angehalten, das Korn auf das Schiff geſchafft und 2 Böte vom Dampfer in's Schlepptau genommen, das dritte aber den Bauern zur Heimkehr gelaſſen (Jedes Boot ſchätzt man auf 30 Rbl. S.; alle drei zuſammen hatten außerdem 38 Loof Roggen und 21½ Loof Gerſte geladen.) Ehe ſie aber den beſiegten Feind entließen, dachten die Engländer — wohl nur aus Neugierde — deſſen Taſchen noch zu beſehen. In einer dieſer Taſchen fand ſich einiges Kupfergeld und ein halber Rubel Silb.; das Kupfergeld wurde dem rechtmäßigen Beſitzer zugeſtellt, der halbe Rubel aber den Trophäen der Engliſchen Flotte beigegeben.

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Berlin, 22. Juli. (N. Pr. Z.) Der zum dieſſeitigen Geſandten am Kaiſerlich Ruſſiſchen Hofe ernannte Freiherr v. Werther hat ſich geſtern auf ſeinen Poſten nach St. Petersburg begeben. Wir ſehen hierin einen neuen Beweis, daß die politiſche Situation klarer geworden, und daß insbeſondere kein Hinderniß obwaltet, die bisher beſtandene diplomatiſche Lücke in St. Petersburg auszufüllen.

Oeſterreich.

Wien, 19. Juli. (B. N.) Der Königl. Preußiſche Flügel-Adjutant, Obriſtlieutenant v. Manteuffel, hatte heut Mittag 12 Uhr die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiſer in beſonderer Audienz, die eine halbe Stunde dauerte, empfangen zu werden. Mit der Ankunft des Königlich Preußiſchen Flügel Adjutanten v. Manteuffel wurde hier auch bekannt, daß Se. Maj. der König von Preußen am 12. Juli abermals ein Handſchreiben an Se. Maj. den Kaiſer von Rußland geſendet habe. Ueber den Zweck der Sendung des Herrn von Manteuffel verlautet noch nichts Beſtimmtes. Die widerſprechendſten Gerüchte circuliren darüber, aus welchen wir das hervorheben, daß Herr v. Manteuffel beauftragt ſei, eine Verſtändigung zwiſchen Oeſterreich und Preußen in Betreff der bevorſtehenden Wiener Conferenz zu erzielen.

In einigen Gebirgsgegenden des Tarnower und der angränzenden Kreiſe Galiziens herrſcht gegenwärtig eine ſolche Hungersnoth, daß die armen Bewohner mancher Orte nur Gras zu eſſen haben, wozu ihnen aber oft das nöthige Salz fehlt. Se. K. H. Erzherzog Karl Ludwig überzeugte ſich perſönlich von der beſonders im Wadowitzer Kreiſe herrſchenden Noth und hat zur Unterſtützung der Leidenden eine namhafte Summe angewieſen.

Wien, 22. Juli. (N. Pr. Z.) Die friedlichen Hoffnungen, welche in letzterer Zeit wegen Wiederaufnahme der diplomatiſchen Verhandlungen aufgetaucht ſind, ſcheinen doch verfrüht, wenigſtens werden die Rüſtungen ſeit einigen Tagen wieder mit einem ganz beſonderen Eifer betrieben.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. (Zeit.) Nach der „A. A. Z.“ iſt es den Franzöſiſchen Jour-

nalen ausdrücklich verboten worden, von der Cholera zu sprechen, welche unter den Schiffsmannschaften in der Ostsee große Verheerungen anrichtet; die „Assemblée Nationale", welche darüber einige Worte gesagt, ist von Neuem bedroht gewesen, und in einem kürzlich gehaltenen Ministerrath ward ihre Suspension zur Abstimmung gebracht.

Paris, 22. Juli. (N. Pr. Z.) Im Süden ist die Cholera so heftig, daß der bemittelte Bewohner von Marseille, Avignon, Toulouse ꝛc. schaarenweise flüchtet. — Zu Courbevoie, wo sich die Kaiserl. Garde sammelt, klingen meist deutsche Lieder; die Elsasser werden die Mehrzahl dieser Truppe bilden, weil der Elsaß den größten Menschenschlag in Frankreich liefert. — Der „Moniteur" hält es jetzt trotz aller Schwindeleien für nöthig, das Publicum auf die gute Ernte im Auslande zu vertrösten.

Die Bewegung jenseit der Pyrenäen hat aufgehört eine Soldatenemeute zu sein, sie ist eine Revolution geworden und hat vielleicht in diesem Augenblicke schon der Herrschaft der Königin Isabella ein Ende gemacht. Gestern schien der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten noch zu hoffen, daß es der Königin gelingen würde, durch Concessionen die Gefahr zu beschwören, und wir wissen auf das Bestimmteste, daß er ihr auf diplomatischem Wege den Rath ertheilt hat, zur Nachgiebigkeit ihre Zuflucht zu nehmen, gleichzeitig sie aber hat wissen lassen, daß Frankreich nicht gemeint sei, zu interveniren.

Marseille, 15. Juli. (B. N.) Die Cholera hat uns leider, zum großen Schrecken der Einwohner, wovon wenigstens 40—50000 auf das Land geflüchtet, wieder heimgesucht. Seit einigen Tagen starben täglich 100 bis 106 Personen; gebe der Himmel, daß die Krankheit bald nachlasse. Das Wetter ist sehr schön und angenehm, wir haben beständig eine erquickende Meerluft. In Arles hat die Cholera großes Uebel angerichtet. Die hiesigen Zeitungen dürfen darüber nichts veröffentlichen, doch möchte dieses gezwungene Schweigen den Schrecken eher vermehren, als stillen.

Spanien.

Madrid, 18. Juli. (St.-A.) Die „Gaceta" veröffentlicht in ihrem heutigen Blatte die Namen der neuen Minister: der Herzog von Rivas, Conseils-Präsident und Marine-Minister; Mayans, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Rio Rosas, Minister des Innern; Lacerna, Justiz-Minister; Cantero, Finanz-Minister; Roda, Minister für Handel und Gewerbe.

(A. Z.) In Spanien sind gegenwärtig folgende Combinationen möglich: 1) die Beibehaltung der Königin Isabella; 2) die Thronentsetzung der Königin mit der Proclamation ihrer Tochter und einer Regentschaft oder einem Regenten; Espartero und Narvaez stehen hier in Frage; sie können Bundesgenossen oder Feinde sein; 3) die Thronentsetzung der Königin Isabella mit der Vermählung ihrer Tochter an den König von Portugal und mit der Vereinigung Spaniens und Portugals; 4) die Republik. Ich glaube nicht, daß man einfach zu einer der frühern Verfassungen zurückkehrt. Die Regentschaft des Herzogs von Montpensier scheint wenig Chancen zu haben. Ein Bündniß zwischen Espartero und Narvaez ist schwierig, zu viel Blut fließt zwischen ihren beiden Parteien. Seit 1843 warten die Esparteristen auf ihre Rache, und jetzt, wo der Augenblick da ist, sie vollständig zu befriedigen, ist es nicht wahrscheinlich, daß sie darauf verzichten. — England übrigens hat sicher die Hände dabei im Spiel. Schon seit zwei Jahren hat die „Times" die jetzige Revolution vorausgesagt und dazu getrieben. England wird Espartero unterstützen und sich seiner bedienen, um den Republikanismus auf der Halbinsel zu bekämpfen; es will die Republik in Madrid eben so wenig, wie den Grafen Montemolin. Der Einfluß der Vereinigten Staaten aber wird sich in dieser Angelegenheit gegen die Französische und Englische Politik geltend machen, denn die einen wollen Cuba nehmen und die andern nicht.

San Sebastian, 18. Juli. (N. Pr. Z.) Die Gemeinde-Behörde von Tolosa ist dem Pronunciamento beigetreten; die zu Villareal versammelte Civilgarde ist der Bewegung gefolgt. Die Stadt Pampeluna und ein Theil der Besatzung haben sich pronuncirt. Der General-Capitain hat sich mit dem übrigen Theil der Truppen in die Citadelle zurückgezogen.

Perpignan, 20. Juli. (N. Pr. Z.) Die Garnison und Bevölkerung von Buycerda haben sich zu Gunsten der Bewegung erklärt. — Aus Bayonne hat man von gestern Abend Privat-Depeschen mit Madrider Nachrichten, angeblich bis zum 19. Juli, die außer den vom „Moniteur" gemeldeten Thatsachen auch

noch die Nachricht von einer Schlacht zwischen O'Donnell und Blaser zu Martos bei Granada bringen, worin dieser, so wie der Graf von Vista Hermosa verwundet und gefangen worden wären. Der Aufstand in Madrid dauerte fort; Barrikaden waren errichtet und überall schlug man sich: „Nichts konnte das Volk mehr aufhalten, das den Palast der Königin Christine an der Straße de la Nejas und den des Hrn. Salamanca zu Recoletos längs des Prado verwüstete.“ Espartero war schon in Saragossa und sollte an die Spitze der Junta treten. Valencia war ebenfalls pronuncirt.

Orientalische Angelegenheiten.

(Fr. P.-Z.) Widdiner Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau reichen heute bis zum 18. Juli. Die Bewegungen der Kaiserlich Russischen Armee bei Giurgewo deuten darauf hin, daß Fürst Gortschakoff die Absicht habe, die von den Türken eingenommene Position zu cerniren, wie dies bei Kalafat der Fall gewesen. Die am Argis unter Gortschakoff selbst stehenden Truppen würden das Centrum, das von Slatina gegen die Donau marschirende Liprandische Corps den linken, das von Braila heranrückende Lüdersche Corps den rechten Flügel des Cernirungs-Corps bilden.

Die Nachrichten über die von der Türkischen Armee auf dem Asiatischen Kriegsschauplatze erlittenen Niederlagen trafen in Varna gerade am Tage der von den Feldherren abgehaltenen Conferenz ein. Besonders überraschend war ein Rapport des Admirals Lyons, dahin lautend, daß die Tscherkessen mit den Türken zur Bekämpfung der Russen in keine Verbindung treten wollen und daß überhaupt die Bergvölker mit einander in permanenter Fehde leben. Admiral Lyons weiß nichts von einem Anrücken Schamyls gegen Tiflis, wohl aber von einem Auseinandergehen sämmtlicher unter dem Befehle des Selim Pascha gewesenen Türkischen Streitkräfte. Unter diesen Umständen konnte die seitens der Hilfstruppen beabsichtigt gewesene Expedition gegen Anapa oder an einen andern Punkt der Tscherkessischen Küste nicht abgehen.

(B.-H.) Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. Juli hat der Französische Consul in Tiflis den Befehl erhalten, die Stadt innerhalb 3 Stunden zu verlassen.

Privatcorrespondenzen aus Konstantinopel behaupten, daß die alle Tage durch neue Ankömmlinge vermehrte Französische Armee bis 140,000 Mann, die Englische ebenfalls eine verhältnißmäßige Anzahl stark sein wird. Die Pforte wendet ihre ganze Aufmerksamkeit auf Asien, wohin sie nach dem jüngsten Unfall sofort die dem Prinzen Napoleon beigegebene Türkische Brigade abgeschickt hat, die nun durch eine andere ersetzt wird. Der Sultan hat Schamyl förmlich zum Generalissimus der Heere von Circassien und Georgien ernannt, deren Operationen alsbald im nördlichen Georgien beginnen werden.

Hermannstadt, 22. Juli. (N. Pr. Z.) Für den heutigen Tag wurde eine Recognoscirung gegen die Türkische Aufstellung bei Giurgewo angeordnet. General Osten-Sacken ist in Budeschti, Fürst Gortschakoff in seinem Hauptquartier. — Aus der Moldau über den Sereth an die Jalomitza rücken zwei Infanterie- und eine Cavallerie-Division herab. Die Corps-Commandanten Lüders, Dannenberg und Osten-Sacken hielten im Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff Kriegsrath. Die Russen haben den rechten Flügel von Frateschti nach Slobosia und Malu an die Donau vorgeschoben.

Neueste Post.

Stockholm, 21. Juli. (N. Pr. Z.) Das Norwegische Storthing hat am 18. d. M. mit 72 gegen 29 Stimmen — die Aufhebung des Statthalteramtes von Norwegen beschlossen.

Pillau, 19. Juli. (Zeit.) Gestern abends hatten wir das Schauspiel, wie ein Englisches Kriegsdampfschiff auf der hiesigen Rhede einer Holländischen Kuff. „Wilmina“ Capt. S. G. Vosmon von Veeniam, sich bemächtigte. Die letztere war mit Stückgütern, Eisenwaaren, Wein, Kaffee und Käse von Amsterdam nach Pillau und Königsberg bestimmt und fuhr unter Niederländischer Flagge. Dennoch wurde sie angehalten, mit Englischer Mannschaft besetzt, nachdem zwei ihrer eigenen Leute auf das Englische Kriegsschiff genommen waren, und so wurde sie in unsern Hafen eingebracht, weil man den Verdacht hegte, daß sie Kriegsbedürfnisse für Rußland führte. Obgleich die meisten Güter, und namentlich diejenigen, welche den Anlaß zur Beschlagnahme gegeben hatten, durch Ursprungscertificate als Preußische (aus der Rheingegend) erwiesen waren, so wurde die von Englands Helden beliebte Maß-

regel dennoch festgehalten und selbstredend gab es am hiesigen Orte keinen Schutz dagegen. Man ist inzwischen begierig zu erfahren, mit welchem Rechte neutrale Schiffe, mit Produkten neutralen Landes nach neutralem Lande bestimmt, von der Alleinherrscherin der Meere angehalten werden dürfen.

Berlin, 25. Juli. (N. Pr. Z.) Das torystische Wochenblatt „The Preß" schreibt heute: „Die geheimen Unterhandlungen, welche wir angekündigt haben, haben ihren Gipfelpunkt erreicht. Der Hof von Wien hat nicht allein den Westmächten angezeigt, daß es nicht die Absicht Oesterreichs ist, in die Donaufürstenthümer einzumarschiren, selbst nicht als ein bewaffneter Vermittler, sondern er hat seine Uebereinstimmung mit dem Hofe zu Berlin ausgesprochen, daß die Antwort Rußlands auf die Noten der beiden Deutschen Mächte Vorschläge enthalte, die zu einem allgemeinen, auf die Erhaltung des Europäischen Gleichgewichts gegründeten Frieden führen. Er empfiehlt den Westmächten nicht nur, die Wiener Conferenz zu diesem Zwecke wieder in Thätigkeit zu setzen, sondern drückt in Uebereinstimmung mit Preußen den Wunsch aus, daß England und Frankreich nunmehr ihrerseits die Bedingungen specificiren möchten, unter denen nach ihrer Meinung der Friede abgeschlossen werden könne. Mit Bezug auf die Andeutung in unserer letzten Nummer, daß bedeutende Veränderungen in dem administrativen und diplomatischen Personal erfolgen würden, um Personen, die in ihrer Thätigkeit und ihrer Ueberzeugung zu sehr prononcirt sind, in Stille von der Scene zu entfernen, haben wir jetzt anzuzeigen, daß Se. Excellenz der Graf Walewski, Französischer Gesandter am hiesigen Hofe, seinem Kaiserlichen Herrn seine Entlassung eingereicht hat, die angenommen ist. Man wird sich erinnern, daß Se. Excellenz von Polnischer Abkunft ist und daß dieser Umstand seine Anschauung der orientalischen Frage wesentlich bestimmt hat."

(T. D. d. H. C.) Der Flügel-Adjutant v. Manteuffel ist von Wien zurückgekehrt.

Frankfurt a. M., 24. Juli. (St.-A.) Der Bundestagsausschuß hat sich in seiner vorgestrigen Sitzung vollkommen über den Antrag geeinigt, auf Grund dessen der Bund dem Oesterreichisch-Preußischen Schutz- und Trutzbündnisse beizutreten beschließen wird.

Triest, 24. Juli. (T. D. d. C.-B.) Die so eben hier eingetroffene Levante-Post meldet aus Alexandrien vom 20. d. den erfolgten Tod Abbas Pascha's, Vicekönigs von Aegypten. Said Pascha hat sofort die Regentschaft übernommen.

Genua, 22. Juli. (N. Pr. Z.) Telegraphische Depeschen aus Parma bestätigen die Nachricht von einem daselbst ausgebrochenen blutigen Aufstande, von dem sie wenige, doch solche Details bringen, daß man an der Kraft und dem Nachdrucke nicht zweifeln kann, den die revolutionaire Propaganda dem kecken Handstreich zu geben wußte. Die Emeute brach am 22. (Sonnabend) früh 9 Uhr in der Stadt Parma aus; nach einer halben Stunde aber waren die Truppen, auf welche von den Dächern, aus den Festern und Kellern gefeuert wurde, schon wieder Herren aller wichtigen Punkte. Da jedoch eine zweite Depesche nachträglich meldet, daß um 1 Uhr mittags Geschütze gegen die Aufrührer aufgefahren werden mußten, so scheint es, daß der Kampf später noch einmal, und zwar heftiger als früher entbrannt sei, und daß es, weil Kanonen in Anwendung gebracht wurden, zum Sturme auf Barrikaden oder auf Häuser gekommen sei. Eine weitere Depesche versichert, die Citadelle sei von Oesterreichischen Truppen besetzt, militairische Verstärkungen seien angekommen. Wie es scheint, war die öffentliche Gewalt nicht unvorbereitet auf das Ereigniß; auch einige militairische Vorgänge in Neapel dürften, wenigstens theilweise, dahin zu deuten sein, daß die Propaganda an mehreren Orten Italiens wieder ihr Terrain sondire.

Paris, 22. Juli. (Zeit.) Wie es hier in sonst gut unterrichteten Kreisen heißt, hat der Französische Ober-Befehlshaber in Rom eine Verstärkung seines Armeecorps verlangt, in Erwägung der großen Agitation, welche sich in Italien kundgebe.

Paris, 23. Juli. (N. Pr. Z.) Zu dem Kriege, der Cholera und der Theuerung kommen jetzt die Erdbeben. Das fehlte noch. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch tanzten die Möbel in den Häusern des südwestlichen Frankreichs. In Toulouse, in Agen, in Montauban war die Erschütterung so arg, daß die Bewohner vor Schrecken ihre Wohnungen verließen. Von Unglücksfällen hat man nichts gehört. — Bei Biarritz wird während des Aufenthaltes Louis Napoleon's

und ſeiner Gemahlin ein Truppencorps zuſammengezogen werden.

Spanien. (St.-A.) Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 23. Juli und ſind aus Bayonne vom 24. datirt. Danach iſt General Evariſto San Miguel zum General-Capitain und Kriegsminiſter, Iriarte zum Militair-Gouverneur von Madrid ernannt. Die Stadtbehörde von 1843 iſt wiederhergeſtellt. Der Infant Don Fernando, Bruder des Königs, hatte ſich während des Aufruhrs in das Hotel der Franzöſiſchen Geſandtſchaft geflüchtet und war dort, vor Schrecken vom Schlage getroffen, geſtorben. Das „Journ. des Deb.“ verſichert, es ſei für die Aufrechthaltung der monarchiſchen Ordnung nichts zu befürchten.

(Zeit.) Dem durch den Telegraphen bekannten Reſultat nach zu urtheilen, muß die Berufung Eſpartero's die Verſöhnung zwiſchen Volk und Königin bewerkſtelligt haben. Welchen weitern Gang nun die Bewegung, ſelbſt wenn ſie in Eſpartero's Händen bleibt, nehmen wird, läßt ſich ſchwer vorherſagen. Das „Journal des Debats“ ſcheint heute an die Möglichkeit eines Dynaſtie-Wechſels zu glauben, und unternimmt deshalb mit einer gewiſſen Aengſtlichkeit die Vertheidigung des beſtehenden Thrones, dem allerdings ein ihm beſonders theurer Prinz ſehr nahe ſteht.

Paris, 22. Juli. (N. Pr. Z.) Der Nordamerikaniſche Geſandte in Madrid ſcheint ſeine Hände im Spiel zu haben. Mindeſtens iſt der Chef der republikaniſchen Partei in Spanien, Graf v. Almeida, mit einem Amerikaniſchen Paſſe verſehen aus Belgien durch Frankreich nach Spanien zurückgekehrt. Man hält hier für möglich, daß L. Napoleon ſelbſt eine Vereinigung Portugals und Spaniens zugeben werde. Dem ſei wie ihm wolle, Vereinigung der beiden Länder, Regentſchaft Eſpartero's, Republik, Alles, was an die Stelle des Beſtehenden geſetzt wird, kann nur im Intereſſe Englands, nicht aber im Intereſſe Frankreichs ſein, das hier ſchon eine Frucht ſeiner von der Verblendung ſo ſehr gerühmten Allianz mit England erntet.

Die „Indep. Belge“ vom 23. Juli veröffentlicht ein Schreiben aus Madrid vom 18. Juli, deſſen weſentlichen Inhalt wir hier folgen laſſen: „Ich gebe nachſtehend nur eine ſehr gedrängte Ueberſicht der Unordnungen der verwichenen Nacht. In die Häuſer ſämmtlicher abgetretener Miniſter, ſowie jene des Gouverneurs, des Grafen Viſta-Hermoſa und Salamanca's, iſt das Volk gewaltſam eingedrungen und Alles, was ſie enthielten, wurde ein Raub der Flammen. Das Miniſterium des Innern, durch etwa 100 Inſurgenten ohne Waffen angegriffen, ward ebenfalls beſetzt; das vor dem großen Thore angezündete Feuer drohte das Gebäude zu verzehren. Die Wache gab die Waffen ab; die Inſurgenten aber, ſtatt ſich am dieſem wichtigen Punkte zu befeſtigen, zerſtreuten ſich in die Straßen, indem ſie riefen: „„Es lebe die Königin! Es lebe die Verfaſſung von 1837! Tod Chriſtinen! Tod dem San Luis““ Inzwiſchen hatte der zum Präſidenten des Miniſterraths ernannte General Cordova Maßregeln ergriffen, um der Bewegung zu widerſtehen; der Befehl jedoch, auf das Volk zu feuern, ward nicht vollführt, vielmehr zeigten die Truppen Neigung mit der Menge zu fraterniſiren. Um 3 Uhr morgens griffen unordentliche Haufen von Bürgern aus eigenem Antriebe eine Abtheilung vom Genie an. Dieſe erwiederte das Feuer; das Gemetzel am Sonnenthore und auf dem großen Platze wurde bedeutend. In dieſem Augenblicke wird auf dem Platze San Domingo und in der Conchasſtraße lebhaft gefeuert. Die Inſurgenten ſuchen für jetzt nur ſich zu organiſiren. — 1 Uhr. Das Volk wurde verwichene Nacht, als es ſich des Artillerie-Parks bemächtigen wollte, mit Kanonenſchüſſen empfangen. Es ſtrömt jetzt von Neuem nach dieſem Punkte hin, um ſich Waffen zu verſchaffen. Man kündigt die nahe Ankunft Buceta's mit dem aufſtändiſchen Regimente Monteſa und etwa 1000 Bürgern an. Die Soldaten, anſcheinend abgeneigt, auf das Volk zu ſchießen, bitten daſſelbe, ruhig zu bleiben; die Offiziere ſcheinen mehr entſchloſſen, die Befehle Cordova's, der bekanntlich Director der Infanterie iſt, zu vollziehen. — 1½ Uhr. Cordova hat ſeine Conſeils-Präſidentſchaft niederlegen zu müſſen geglaubt. Ein neues Miniſterium (das ſchon bekannte unter Rivas) iſt im Palaſte gebildet worden. Das Gewehrfeuer dauert fort. Das Volk will den Palaſt der Königin-Mutter ſtürmen, die, wenn ſie nicht, was noch unbekannt, bereits abgereiſt iſt, im Palaſte ihrer Tochter verſteckt ſein dürfte. Das Decret, wodurch die Königin den Rücktritt des Grafen San Luis genehmigte, hat die Volkserbitterung geſteigert, weil ſie darin den Eifer belobt, womit er den Thron und

das öffentliche Interesse vertheidigt habe. — 3 Uhr. Oberst Garrigo, am 30. Juni gefangen genommen, ist vom Volke befreit worden. Er bemüht sich gegenwärtig sehr, die Insurgenten zu zügeln. — 3½ Uhr. Es ist Garrigo gelungen, dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Er zieht in diesem Augenblicke vom Volke umdrängt in's Ministerium des Innern. Die Rufe: „„Es lebe Garrigo! Es leben O'Donnell und seine braven Gefährten!"" vermischen sich mit Todesdrohungen gegen San Luis und mit Schimpfwörtern gegen eine hohe Person."

London, 24. Juli. (St.-A.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde nach einer telegraphischen Mittheilung über Bewilligung der 3 Mill. Pfd. St. zur Fortführung des Krieges debattirt. Die Majorität erklärte ihre Beistimmung, bestand aber darauf, daß neben der Räumung der Donaufürstenthümer und der Oeffnung der Donauschiffahrt als Grundlage eines Friedens von Rußland auch noch anderweite Bürgschaft gefordert werden müßten. Graf Clarendon sagte: Oesterreich könne sich jetzt nicht mehr von den Westmächten trennen. — Der geforderte Credit wurde auch im Unterhause bewilligt.

Orientalische Angelegenheiten. (St.-A.) Das rechte Donauufer ist in der Dobrudscha von den Russen nicht geräumt, vielmehr hält General Uschakoff noch Tultscha besetzt und die Brücke bei Isaktschi war am 9. Juli noch nicht abgetragen. Wahrscheinlich wird diese Position noch festgehalten, um die Auswanderung der Bulgarischen Familien aus der Dobrudscha nach Bessarabien zu decken. Am 10. zogen über 1000 Familien derselben mit ihren Effecten und zahlreichen Viehheerden durch Galatz. Die Leute sprachen nur Bulgarisch und meinten, daß wohl alle orthodoxen Griechen die Dobrudscha verlassen und nach Rußland übersiedeln würden. Man schätzt die Zahl der Auswanderer auf circa 150,000 Menschen mit einer halben Million Stück Vieh aller Art.

Konstantinopel, 13. Juli. (Zeit.) Die verbündeten Truppen, deren Bewegungen durch die Flotten unterstützt werden, wenden sich nach den Donaumündungen. Doch wollen sie nach Pariser Nachrichten die Donau nicht anders überschreiten bis die Oesterreicher in die Walachei einrücken.

Die „Pr. C." meldet: Nach den Mittheilungen aus der Moldau werden die Uebergänge über den Pruth von den Russen stark befestigt. Bei Skuleni arbeiten täglich über 1000 Moldauische Bauern an der Aufwerfung von Schanzen. Seit Kurzem ist die Moldauisch-Siebenbürgische Gränze von den Russen gesperrt.

Die „Tr. Z." schreibt: Durch die beiden nach einander erlittenen Niederlagen der Heeres-Abtheilung von Batum ist diese auf beiläufig 6000 Mann regulairer Truppen reducirt — denn die Baschi-Bozuks kommen wohl kaum mehr in Anschlag — und, nach dem Verlust eines guten Theiles ihres Feldgeschützes, mit Lähmung geschlagen oder wenigstens vor der Hand auf die Defensive beschränkt. So viel steht fest, daß die Provinz Guriel bis auf das Fort Tschefketil ganz von den Türken geräumt ist.

Die „Wiener Presse" meldet: Man spricht davon, daß über 20,000 Mann andere Truppen nach Batum expedirt werden. Die Communication zwischen Redut-Kale und Daghestan ist unterbrochen, da einige tausend Tscherkessen für Rußland Partei nehmen.

Dem „Lloyd" meldet man aus Odessa selbst, daß man dort auf ein neues Bombardement von Seiten der alliirten Flotten gefaßt sei. Bei besonders günstigem Winde ist am 8. Juli eine Dampffregatte von Sewastopol in Odessa eingelaufen ohne daß sie von den Kreuzern wahrgenommen worden war; es ist diese Fregatte bereits das sechste Schiff das bei günstigem Winde von Sewastopol nach Odessa gelangt ist, und es sammelt sich daselbst nach und nach eine respectable Schiffsmacht. Die Landtruppen lagern außerhalb Odessa. Man hält Odessa gegen einen Angriff hinlänglich gesichert.

(H. C.) Vorgestern traf hier ein Englisches Dampfschiff mit der Leiche des Sohnes des Admirals Parker ein, welcher vor einigen Tagen bei einem etwas kecken Angriffe mit einer Handvoll Matrosen auf das Städtchen Sulina von der ersten Kugel niedergestreckt wurde. Er wurde gestern auf dem hiesigen Europäischen Gottesacker bestattet.

Nach Französischen Blättern sind die Griechenland gestellten Bedingungen härter, als man sie bis jetzt dargestellt hat: die Türkei verlangt erstens eine öffentliche Genugthuung und dann zweitens die Bezahlung der von 4 Commissairen zu bestimmenden Entschädigung;

wenn sie nicht binnen zwei Monaten vollkommen zufriedengestellt ist, so wird sie wieder in ihre offensive Haltung gegen die Griechische Regierung eintreten.

Bukarest, 18. Juli. (N. Pr. Z.) Man schreibt der „Oesterreichischen Correspondenz“ aus Odessa vom 14. d. M.: Gestern, am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, erschienen zeitlich in der Frühe drei feindliche Dampfer, von denen einer die Französische und zwei die Englische Flagge trugen, und näherten sich beinahe auf Kanonenschußweite den Strandbatterieen, ohne das Parlamentairzeichen aufzuhissen. Gegen 9 Uhr vormittags entfernten sie sich wieder in südlicher Richtung, und kaum hatten sie um das Cap Langeron gebogen, als die Stadt durch eine heftige Kanonade aufgeschreckt wurde. Die Dampfer legten unweit des Chutors Cortazzi bei und beschossen und vernichteten auch die zur Bergung der gestrandeten Fregatte „Tiger“ aufgestellten Maschinen, wozu sie an 1000 Schüsse aus ihren Pairhans abfeuerten. Da ursprünglich die Dampfer ganz nahe beim Ufer waren, so eröffneten auf dieselben eine Russische leichte Feldbatterie und die zum Schutze des Wrackes aufgestellten vier ehernen auf der Esplanade ohne Montirung liegenden Feldschlangen ein ziemlich wirksames Feuer, was indessen zur Folge hatte, daß die Dampfer eine größere Distanz nahmen, aus welcher sie, ohne von den Russischen Kugeln belästigt zu werden, das begonnene Zerstörungswerk mit ihren weittragenden Geschützen vollenden konnten. Auf Russischer Seite wurden ein Mann und drei Artilleriepferde verwundet. Gegen Abend gewannen die feindlichen Schiffe die hohe See und die Feier des Tages wurde mit einem Festballe beschlossen, welchen die hiesige Gemeinde den Civil- und Militair-Autoritäten gab und welchem auch die meisten fremden Consuln beiwohnten.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Töpfers Hans Diedrich Jörgson oder Jesson als Erben oder Gläubiger Ansprüche haben sollten, desmittelst aufgefordert, und zwar die Erben innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen und die Gläubiger binnen sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi ihre Ansprüche und Anforderungen entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe zu exhibiren.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 3. Juli 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1704. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Getränkesteuererhebung und die Schenkereiberechtigung in der Stadt und deren Bezirk auf das Quadriennium von 1855 bis 1859 den Meistbietenden verpachtet werden soll, und daß die Ausbotstermine auf den 17., 19. und 20. August d. J., und der vierte Termin, wenn auf dessen Abhaltung mit der Verpflichtung eines Ueberbots angetragen werden würde, auf den 21. August anberaumt worden sind. Es werden demnächst alle Diejenigen welche diese Pacht zu übernehmen gesonnen sein sollten hierdurch aufgefordert, sich an den genannten Tagen Vormittags 11 Uhr allhier beim Rathe einzufinden und unter Bestellung der erforderlichen Caution ihren Bot zu verlautbaren. Die Bedingungen können in der Canzellei Eines Wohledlen Raths eingesehen werden.

Pernau, Rathhaus, den 2. Juli 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1679. Schmid, Secrt. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur Kenntniß gebracht, daß das bewohnbare Nebengebäude des Ingenieurhauses auf 4 Jahre vermiethet und der desfallsige Torg auf den 26. d. M. abgehalten werden soll. Hierauf Reflectirende mögen sich an genanntem Tage Vormittags halb 12 Uhr im Sitzungslocal des Cassa-Collegii einfinden, woselbst auch die contractlichen Feststellungen eingesehen werden können.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 13. Juli 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 340. C. Erler. 1

P. Kreuzer aus Reval

empfiehlt Einem hohen Adel und geehrten Publicum zum diesjährigen Markte sein Lager von gut gearbeiteten Sommer- und Winter-Schuhwaaren in allen Größen zu den billigsten Preisen. — Stand in der Marktbude Nr. 13. 3

Der Verein der Armenfreunde wird auch in diesem Jahre eine Verloosung der eingegangenen Geschenke von Damen- und anderen Arbeiten veranstalten und bittet alle Förderer seiner Zwecke in Stadt und Land, ihre Theilnahme durch zahlreiche Einsendung von Arbeiten, an einen der unterzeichneten Geschäftsführer oder zur Ausstellung, welche am 3. August d. J. im Saale der Musse stattfinden wird, zu bethätigen. Die Zeit der Verloosung wird später angezeigt werden.

Je mehr unter den jetzigen Zeitverhältnissen die Zahl der Nothleidenden zunimmt, und je weniger bei der gänzlich stockenden Verschiffung Beiträge aus derselben zu erwarten sind, die stets eine Haupteinnahme des Armenvereins bildeten um desto dringender bittet der Verein um allseitige rege Betheiligung an dieser Verloosung durch Einlieferung von Arbeiten und durch Abnahme von Loosen, damit der Verein im Stande bleibe, seine Wirksamkeit fortzusetzen zu Nutz und Frommen der Nothleidenden und der verwahrlosten Jugend.

Pernau, den 9. Juli 1854.

Dr. Landesen. Fr. Klüver. C. M. Frey. C. J. Schmidt. A. H. Rodde. C. Schmid.

Klavierunterricht für Anfänger.

Schon mehrfach wurde mir der Antrag gestellt, totale Anfänger im Klavierspielen zu unterrichten jedoch habe ich dieses bisher nicht übernommen. Ich benachrichtige daher diejenigen geehrten Eltern, welche ihren Kindern den späteren Unterricht von mir ertheilen lassen wollen, daß meine Frau gesonnen ist, Unterricht in den Anfangsgründen des Klavierspiels zu ertheilen. Der Preis ist für 10 Stunden 2 Rbl. 50 Kop. S. praenumerando, und werden gefällige Anmeldungen Nachmittags von 2 bis 3 Uhr in unserer Wohnung bei Herrn Borm entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Pernau, den 23. Juli 1854. Ed. Hädrich, Gesangdirector. 3

Die Modewaarenhandlung von J. Marcuschewitz aus Riga

empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publicum zum bevorstehenden Jahrmarkt mit ihrem Waarenlager bestehend in Spitzen, Broderien, Weißzeugen, Kurzwaaren ꝛc. und sichert reelle und billige Bedienung zu. Verkauf en gros und en détail. — Stand in der Marktbude No. 12.

Pernau, den 16. Juli 1854. 2

Sonnabend den 24. d. M. wird im Locale der hiesigen priv. Bürgergesellschaft ein **Ball** gegeben werden, an welchem außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen können. Billette für Mitglieder à 25 Kop. und für Fremde à 40 Kop. Silb. sind am Abend des Balltages an der Casse zu haben.

Pernau, den 16. Juli 1854.

Die Vorsteher. 1

Am 9. August d. J. werden auf dem Gute Torgel junge Stiere und Kuhstärken von 2½ Jahren, rein Vogtländischer Race an den Meistbietenden versteigert werden. 3

Vom 16. bis zum 23. Juli.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Johannes Perupu. — Julius Christian Toomson.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Georg Friedrich Taube, alt 42 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung.

Nach gütigst ertheilter Genehmigung von Seiten Er. Park-Comité und der Mussen-Gesellschaft wird am Dienstage den 27. Juli im Park eine

Illumination

veranstaltet werden, wozu Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Der Preis ist für Erwachsene 20 Kop. und für Kinder 10 Kop. Silb. Größere Gaben werden mit Dank angenommen, da der Ertrag zu Besten der zu gründenden Kinderbewahranstalt bestimmt ist.

Die Musik beginnt um 8 Uhr.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 31. 1854.

Sonnabend, den 31. Juli.

Ausländiſche Nachrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. (T. D. d. C. B.) Eine Geſammtverfaſſung iſt erſchienen. Der Reichsrath wird aus 50 Mitgliedern beſtehen, von welchen 20 durch den König ernannt werden, worunter ſich vier Holſteiniſche befinden. Am 1. September ſoll derſelbe in Wirkſamkeit treten. Der neu creirte Reichsrath wird bei dem Finanzgeſetz nur eine berathende bei neuen Steuern jedoch eine beſchließende Stimme haben. Derſelbe tritt *mindeſtens alle zwei Jahre in Kopenhagen* zuſammen; ſeine Sitzungen ſollen nicht öffentlich ſein. Der Präſident wird durch den König ernannt.

Aus der Oſtſee.

Memel, 27. Juli. (St.-A.) Den Capitains der hier liegenden Priſenſchiffe neutraler Flaggen iſt geſtern von dem Commodore der Corvette „Cruizer" — die noch auf der Rhede liegt — die Mittheilung gemacht worden, daß deren Schiffe binnen einigen Tagen nach England gebracht werden ſollen, worauf denn das dortige Priſengericht entſcheiden wird, ob ſelbige zu condemniren oder frei zu geben ſind. Ein Kuriſches Boot, mit Theer und Roggen beladen, wurde geſtern als Priſe hier eingebracht.

Kiel, 27. Juli. (N. Pr. Z.) Nach einem Briefe des „Eſſex-Herald" graſſirt die Cholera auf der Britiſchen Flotte ſehr ſtark; einige der größeren Schiffe ſollen 70, 100 und ſelbſt 160 Kranke (doch, wie es ſcheint, nicht lauter Cholera-Kranke) am Bord haben.

Deutſchland.

Berlin, 30. Juli. (B. N.) Aus den Erklärungen Oeſterreichs und Preußens an dem Bundestage bei Gelegenheit der Ueberreichung der Convention vom 20. April geht wohl unzweifelhaft hervor, daß alle Nachrichten über ein Ultimatum Oeſterreichs an Rußland der Begründung entbehren, und daß die Abſichten des Wiener Cabinets nicht minder auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ſind, als diejenigen Preußens. Wäre ein Ultimatum erfolgt, ſo hätte dieſer wichtige Vorgang dem Bundestage nicht verſchwiegen werden können. Die von uns gemeldete Nachricht, daß Oeſterreich eben ſowohl als Preußen den weſtlichen Cabinetten das Eingehen auf die Vorſchläge Rußlands empfohlen habe, gewinnt gleichfalls an Glaubwürdigkeit, wie dies auch der „A. A. Z." aus der ſicherſten Quelle von Wien berichtet wird.

München, 27. Juli. (B. N.) Aus Wien erfährt man die eben ſo zuverläſſige als wichtige Nachricht, daß die Ruſſiſche Antwort auf die Oeſterreichiſche Sommation vor einigen Tagen von dem Wiener Cabinet den Höfen von London und Paris officiell mitgetheilt worden ſei, und zwar in befürwortendem Sinne.

Italien.

(H. C.) Aus Turin vom 27. Juli wird gemeldet: „Ein parmanentes Kriegsgericht iſt in Parma errichtet worden. Zwei unter den Inſurgenten ergriffene Soldaten wurden erſchoſſen."

Niederlande.

(N. Pr. Z.) Laut allgemeiner, zu dieſem Behuf an die alliirten Flotten erlaſſener Befehle dürfen neutrale Schiffe aus den von jenen Flotten blokirten Häfen blos mit Ballaſt beladen auslaufen.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. (N. Pr. Z.) Die Zahl der Cholerakranken, welche in Marseille schon in Abnahme begriffen war, hat in Folge der außerordentlichen Hitze wieder zugenommen. Alle Schulen sind geschlossen und die Zöglinge ihren Eltern zurückgeschickt worden. Selbst die Sitzung der Assisen ist vertagt worden. Die Cholera hauft im Ganzen in 34 Departements.

Paris, 27. Juli. (N. Pr. Z.) Der „K. Z." wird gemeldet: Die Regierung hat, wie man versichert, die traurige Botschaft von dem plötzlich erfolgten Tode des Admirals Parseval Deschênes erhalten, der bekanntlich in der Ostsee das Commando über das Französische Geschwader führt. Der Admiral soll an der Cholera gestorben sein. Nach Briefen aus Malta hat den Herzog von Elchingen, Sohn des Marschalls Ney, in Gallipolis das nämliche Schicksal getroffen. Officielles verlautet über diese beiden Nachrichten noch nicht. Der Contre-Admiral Duquesne, Commandant der Französischen Flottenstation im Stillen Ocean, soll, nach Englischen Blättern, ebenfalls gestorben sein.

Der „Ostd. P." wird aus Paris geschrieben: Wie man in diplomatischen Kreisen mit Bestimmtheit hört, so hat der Französische Commandant in Rom dringend um Verstärkungs-Truppen nach Paris geschrieben, da in den Legationen die mazzinistischen Umtriebe immer stärker werden.

(B. N.) Der Prinz Napoleon wird, wie es heißt, aus dem Orient abberufen.

Paris, 28. Juli. (H. C.) Zu Nantes fanden vorgestern Morgen polizeiliche Haussuchungen statt, wobei man vergeblich nach „einer politischen Personage" fahndete. Aber es sollen Papiere entdeckt worden sein, die das Bestehen einer geheimen Gesellschaft darthun.

Paris, 30. Juli. (T. D. d. C. B.) Der heutige „Moniteur" meldet aus Bayonne, daß die Königin Isabella eine Proclamation erlassen habe, durch welche die Zusammenberufung der Cortes angekündigt wird. Die Miliz hat mit der Infanterie die Wache des Palastes besetzt.

Paris, 31. Juli. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet aus Bayonne vom 30. d., daß Espartero am 29. in Madrid eingetroffen. Der „Moniteur" bestätigt schließlich den Tod des Admirals Duquesne in Havanna.

(A. A. Z.) Narvaez hat der Königin aus Lojo, seinem Landsitz in Andalusien, seine Dienste angeboten. Man glaubt hier in unterrichteten Kreisen zwar an die Nothwendigkeit einer Thronentsagung, allein man sieht keineswegs hierin ein Mittel, den Bürgerkrieg, dessen Ausbruch eigentlich erst bevorsteht, zu beschwören. Denn zwischen O'Donnell und Espartero soll durchaus kein Verständniß vor dem Pronunciamento des Erstern stattgefunden haben, und da dieselben von jeher Todfeinde waren, so ist es leicht möglich, daß derjenige von ihnen, welcher zuerst in Madrid ankömmt, sich der Gewalt bemächtige und den andern sich zum Gegner mache. Die Königin Christine war am 20. noch in Madrid, wohin sie nach einem mehrere Tage vorher begonnenen Fluchtversuch zurückgekehrt war. Cabrera soll vorgestern durch Paris nach den Baskischen Provinzen gegangen sein, wo mehrere Junten, wie in Navarra, von Anhängern des Grafen Montemolin sich gebildet haben.

Spanien.

Paris, 29. Juli. (N. Pr. Z.) Ein Privatschreiben aus Madrid vom 22. enthält Folgendes: „Die Insurgenten zählen 30,000 Mann, die sich jetzt organisiren. Die ganze Stadt ist in ihrer Gewalt, mit Ausnahme des Palastes der Königin, wo sich alle Leute der Camarilla und die Königin-Mutter befinden, welche sich mit einem Theile ihrer Familie in die Keller des Schlosses geflüchtet hat. Die dort befindlichen, noch treuen Truppen, zwei Bataillone stark, verhehlen übrigens ihre Sympathieen für den Aufstand nicht und geben durch ihre Rufe zu erkennen, daß das Einzige, was sie vertheidigen wollen, die Person der Königin ist. Ganz laut sagen die Soldaten, daß sie für alle übrigen, für Christine, die Minister, die Höflinge ꝛc. keinen Schuß thun würden. Viele Personen, darunter die Schwester des Königs, haben sich in's Französische Botschafts-Hotel geflüchtet; von allen hier ansässigen Franzosen sind kaum zehn dort erschienen; fast alle andern haben sich am Aufstande betheiligt, und mehrere derselben sind auf den Barrikaden getödtet worden. Der Infant Don Francisco, Vater des Königs, ist verschwunden; man glaubt, daß er versteckt sei. Die Zahl der Opfer des viertägigen Kampfes ist bedeutend. Am 20. war

Waffenruhe, gestern abends aber haben ohne bestimmten Anlaß die Feindseligkeiten auf dem Platze der Cebada wieder begonnen. Morgen erwartet man die Division, welche von hier zur Verstärkung Blaser's abgeschickt wurde, aber zu den Insurgenten unter O'Donnel übertrat und jetzt mit Letzterem zurückkehrt." — Aus einem andern Schreiben ersieht man, daß die Ansichten der Insurgenten über die definitive Richtung des Aufstandes von einander abweichen. Uebereinstimmend fordern alle die Bestrafung der Königin Mutter, der Minister und der am meisten compromittirten Personen; aber Manche wollen nicht, daß man der Königin etwas anhabe. Die Mehrzahl ist für constituirende Cortes und die Regentschaft Espartero's.

In Navarra ist ein karlistischer Aufstand ausgebrochen. Der Graf v. Montemolin in Begleitung des Generals Elio ist bereits an Ort und Stelle, oder wird doch alsbald dort erscheinen. Cabrera wird sich ihm anschließen und soll sich auf der Durchreise in Paris befinden. Die fusionistische Partei steht am Vorabend einer neuen Metamorphose. Nach langen Debatten ist beschlossen worden, daß die „Assemblee nationale", das Organ der Partei, die Sache der Königin Isabella fallen lassen und den Grafen Montemolin unterstützen soll; Herr Guizot, der während der ganzen Zeit, wo er am Ruder war, die Giltigkeit des Testaments Ferdinand des VII. und die Legitimität Isabellens aufrecht erhielt, soll sehr mißvergnügt über den Entschluß seiner Freunde sein, aber sich dennoch nicht widersetzen wollen.

Madrid. (B. N.) Nach mehreren, im „Siècle" enthaltenen, Briefen aus Saragossa vom 20. Juli war der General Espartero am Morgen dieses Tages angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. „Eine unabsehbare Menge stand auf dem Wege. In den Straßen der 60,000 Einwohner zählenden Stadt drängten sich wohl 400,000 aus der Umgegend herbeigeströmte Menschen. Von Logrona, welches 40 Meilen von Saragossa entfernt ist, aus, durchzog Espartero ein von Truppen besetztes Land, ohne beunruhigt zu werden, obgleich der Zweck seiner Reise überall bekannt war. Bei seiner Abreise begleiteten ihn nur zwei oder drei Genossen, aber was nur einen Wagen oder ein Pferd auftreiben konnte, schloß sich ihm unterwegs an, und als er in die Hauptstadt Aragoniens einzog, bestand seine Begleitung wohl aus 40,000 Menschen zu Wagen oder zu Fuß, die Zuschauer nicht gerechnet. In den Straßen, die er durchzog, waren die Balcons mit Teppichen und Seidentüchern geschmückt, weißgkleidete Damen sah man an allen Fenstern und auf allen Erkern; sie warfen unter dem tausendfachen Rufe: „Es lebe Espartero!" Blumenkränze und Festgedichte auf farbigem Papier hernieder. Espartero saß im bürgerlichen Rock im offenen Wagen. Er bemühte sich zu lächeln und mit dem Taschentuch zu winken, aber dieses Tuch spielte noch eine andere Rolle, denn der General konnte die Thränen der Rührung nicht zurückhalten."

(M. Pr. Z.) Man hat endlich auch Madrider Zeitungen vom 23. und 24. erhalten. Die officielle „Gaceta" ist zum Organ des siegreichen Aufstandes geworden. Der Name der Königin findet sich zwar zweimal darin erwähnt, steht aber nirgends direct unter irgend einer Regierungshandlung. Die einzigen vollziehenden Behörden sind der Kriegsminister der Revolution, General San Miguel, und die revolutionaire Junta, für die ihr Secretair Franzisco Salmeron y Alonso unterzeichnet.

Aus Saragossa hat man vom 23. höchst wichtige Nachrichten. Gleich am Tage seiner Ankunft (am 20.) hatte Espartero eine (auch in der Madrider „Gaceta" abgedruckte) Proclamation an die Besatzung und das Volk von Saragossa erlassen.

„Siècle" berichtet nach directen Briefen aus Saragossa, daß die Junta del Gobierno von Aragonien, sich als Mittelpunkt der Nationalbewegung betrachtend, am 22. Espartero durch ein förmliches Decret mit der militairischen Dictatur bekleidet und zum „Generalissimus aller nationalen Armeen sämmtlicher Spanier" ausgerufen hatte.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „B. H." wird aus Wien vom 26. geschrieben: „Die Rückäußerungen beider Westmächte sind jetzt hier eingetroffen und lauten, daß Frankreich und England auf Grund der Russischen Vorschläge sich nicht veranlaßt fänden, auf Unterhandlungen einzugehen. Da Oesterreich ganz ihrer Ansicht beistimmt, so wird in den nächsten Tagen die Oesterreichische Erklärung nach St. Petersburg abgehen — wohlverstanden die Oesterreichische, und

wenn man vielleicht von einer Oesterreichisch-Preußischen Erklärung lesen wird, so muß man das dahin verstehen, daß Preußen die diesseitige Erklärung lediglich durch eine diplomatische Note unterstützen wird."

Fürst Gortschakoff hat jetzt 124,000 Mann, von denen 48,000 unter seinem Befehl, 36,000 unter Lüders und 40,000 unter Liprandi, der sich immer näher an das Hauptcorps heranziehr. Die Vorhut hält die Höhen von Fratescht besetzt. Der Fürst befindet sich seit dem 21. selber in Bukarest.

Kragujevacz, 22. Juli. (Zeit.) Vorgestern Abend traf hier ein Adjutant Izzet Pascha's als Courier aus Belgrad ein, dem Fürsten einen Großherrlichen Hattischerif überreichend, welcher die Reducirung der Serbischen Streitmacht auf Friedensfuß und zwar binnen Monatsfrist anbefiehlt. — Gestern Abend fand in Folge dessen große Cabinetsberathung statt, zu welcher auch viele Senatoren herbeigezogen wurden; es soll dort zu sehr lebhaften Wortwechseln gekommen sein und an gegenseitigen Vorwürfen nicht gefehlt haben.

Die Schiffe der Westmächte waren nach den letzten Nachrichten in der Nähe der Küste der Krim und haben zum Theil in der Bai von Kalomika, einige Seemeilen nördlich von Sewastopol, Anker geworfen. Zu einem Angriff auf Sewastopol gewahrt man noch nicht die mindeste Anstalt; nicht einmal Anapa scheint enger blokirt.

Wien, 27. Juli. (N. Pr. Z.) Zuverlässigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze zufolge verstärkt sich der Fürst Gortschakoff fortwährend an der Argislinie und nimmt eine starke Stellung ein.

Neueste Post.

St. Petersburg 17. Juli. (Journ. de St. Petersb.) Vorgestern, am 15. Juli, hatte der vor Kurzem als außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen beim Kaiserlichen Hofe accreditirte Baron von Werther die Ehre, in einer Audienz von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden und Sr. Kaiserlichen Majestät seine Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen.

Reval, 18. Juli. Am 13. d. gegen Abend waren wieder 16 feindliche Fahrzeuge in Sicht und am 14. d. deren 18, welche Uebungsmanöver vornahmen und von denen 14 bis heute einen Blokade-Posten auf der Höhe bei der Insel einnehmen. Diese Fahrzeuge sollen ihre vielen Kranken — worunter sich gewiß viele scorbutische befinden, — einstweilen auf Nargen an's Land unter Zelte gebracht haben. Gestern gegen Abend stieg aus dem dortigen Walde ein starker Rauch auf, wahrscheinlich von einem zur Erwärmung der Patienten angemachten Feuer, denn die Abende und Nächte sind bei den seit einigen Tagen stark wehenden Nordwinden recht kalt; am 15. abends 11 Uhr zeigte das Termometer nur $8\frac{1}{2}$ Grad Wärme. — Obgleich sich schon viele der von hier im Frühjahr ausgewanderten wieder eingefunden hatten, so ist doch der tägliche Anblick der in so großer Nähe kreuzenden feindlichen Schiffe und die Zeitungsnachricht von der Einschiffung der zu Landungen an den Ostseeufern bestimmten Französischen Truppen für die Meisten zu schreckend und sie machen sich eiligst wieder davon. — wie verlautet, soll Se. hohe Excellenz der Commandirende der Truppen in Ehstland seine Zustimmung gegeben haben, daß die hiesigen Schulen am 15. August wieder eröffnet werden, wenn es die Kriegszustände übrigens gestatten.

Aus der Ostsee. (N. Pr. Z.) Eine Privat-Correspondenz des „Moniteur de la flotte" aus der Bucht von Barösund, 13. Juli, giebt Details über die Recognoscirung der vereinigten Geschwader vor Kronstadt. Die Französische Flotte blieb nach ihrer Ankunft nur 8 Tage vor Barösund liegen. Am 22. Juni um 9 Uhr morgens verließ der größere Theil der vereinigten Geschwader unter dem Befehl der Admirale Napier und Deschênes das gefährliche Fahrwasser der Bucht und schlug die Richtung nach Kronstadt ein. Das Expeditions-Corps bestand aus 18 Linienschiffen, wovon 12 Schraubenschiffe, aus 8 Fregatten, 3 Corvetten und mehreren Avisos, sämmtlich Dampfer; 10 andere Linienschiffe der Geschwader, wovon 2 Schraubenschiffe, blieben unter Admiral Corry auf ihren Ankern liegen um sich, Barösund schützend, gegen Helsingfors zu wenden. Nach einer Fahrt von 40 Stunden kam das Geschwader vor der kleinen Insel Seskär, 38 Stunden von Kronstadt entfernt, an. Während zwei Tage bereitete man sich auf die Eventualität eines Kampfes mit der Russischen Flotte vor, der man entgegenfuhr. Montag, am 24. Juni, hatte die Flotte bereits um 3 Uhr morgens die Anker gelichtet

und setzte ihren Weg bis tief in den Golf von Finnland mit voller Dampfkraft fort. Bald gaben die Admirale das Zeichen zum allgemeinen Kampfe. An Bord jedes Schiffes herrscht eine großartige Thätigkeit, vom Kiel bis zu den Raaen ist Alles in Bewegung. Auf dem Verdeck werden die Gewehre geladen, aus allen Luken werden Kugeln, Bomben, Kartätschen, Brandkugeln, Pulverballen heraufgehißt, und als der erste Trommelschlag die Ankunft des Schiffs-Commandanten gemeldet, herrscht bereits Todesstille auf dem ganzen Schiffe. Schon gewahrte man den Leuchtthurm, der sich auf der westlichen Landzunge der Insel erhebt, auf der Kronstadt sich befindet. Der Golf wurde immer enger, die Ufer desselben rückten stets mehr zusammen. Schon wurde die Stadt selbst dem Auge sichtbar. Auf Befehl des Admirals Parseval steckte der Aviso „Souffleur" zwei Serien Signale auf und fuhr von einem Ende des Zwischenraumes zwischen den 2 Linien, welche die Flotte gebildet, zum andern hinab und kündigte an, daß im Osten 30 Segel sichtbar geworden. In diesem Augenblick verfügte sich Admiral Napier an Bord des „Inflexible". Noch war die Stellung der Russischen Schiffe unbekannt, von denen man nur die Masten gesehen. Sie konnten außerhalb ihres Hafens aufgestellt sein, bereit zum Kampfe, und in diesem Falle war man entschlossen, sie anzugreifen. Nach der Ansicht der beiden Admirale war der Kampf also ganz nahe bevorstehend. Die Signale verkündigten bald, daß die Russischen Schiffe tief im Hafen hinter ihren furchtbaren Linien von Batterieen und Festungen lagen. Man zählte 28 Linienschiffe; die Entfernung betrug nur 8 Seemeilen, allein die Wassertiefe gestattete den feindlichen Linienschiffen nicht weiter vorzudringen. Die Flotte löste ihre Colonnen auf und man warf die Anker aus, eine Querstellung über den Golf hin einnehmend. Acht Tage wartete man auf das Auslaufen der Russischen Flotte; man bildete sich ein, sie werde den Kampf anbieten, allein vergebens. Eine Linie Dampffregatten stationirte Tag und Nacht im Angesichte der feindlichen Forts, die Bewegungen im Hafen überwachend. Die Admirale beschlossen, sich dem Platze allein zu nähern, um die Zugänge und die Möglichkeit eines Angriffes zu erforschen. Kronstadt ist nur auf einer Seite nahbar, es ist das Fahrwasser, an dem die drei Häfen liegen. Dieses Fahrwasser kann nur auf einer geringen Breite beschifft werden, die $3\frac{1}{2}$ bis 5 Brassen Tiefe (1 Brassen ist ungefähr 5 Fuß) bietet. Eine einzige Stelle in der Nähe des Kauffahrteihafens und unter der Bastion Mentschikoff, ist 8 Brassen tief aber um dahin zu gelangen, muß man die Schwierigkeiten eines für Kriegsschiffe unbefahrbaren Wassers und das Kreuzfeuer des granitenen Forts überwunden haben. Die Nothwendigkeit, ein Schiff nach dem andern defiliren zu lassen, würde also durch kein befriedigendes Resultat aufgewogen werden. Lange haben die Admirale die Befestigungen und Küsten explorirt. Sie rückten bis auf $2\frac{1}{2}$ Meilen vor Kronstadt vor. Eine Barre, die von Kanonenschaluppen bewacht ist, sperrt das Fahrwasser im Norden. — Da die Russen natürlich nicht ausliefen, so kehrte das Expeditionsgeschwader am 6. ohne Unglücksfall in die Bucht von Baröfund zurück. Seitdem ist die Flotte bekanntlich noch weiter westwärts nach den Alands-Inseln abgegangen.

Danzig, 3. Aug. (St.-A.) Der Englische Dampfer „Nikolai I." ist hierselbst heute Nachmittag eingetroffen und meldet von der Flotte, daß nichts Bedeutendes vorgefallen. Die erste Division der Französischen Truppen war in Ledsund angekommen, wo die Flotte sich am 1. d. befand. General Baraguay d'Hilliers war daselbst eingetroffen.

Wien, 4. August. (N. Pr. Z.) An der Börse wollte man wissen, daß die Reserven einberufen werden würden.

Paris, 30. Juli. (Zeit.) Der Kaiser hat Paris tief gekränkt darüber verlassen, daß die Königin Victoria nicht nach Calais gekommen war, und man will sogar wissen, daß unser Hof sein Mißvergnügen darüber durch die Abberufung des Herrn v. Walewsky von London zu erkennen gab. Es wird nun versichert daß Prinz Lucian Bonaparte in außerordentlicher Sendung nächstens nach London gehen wird, um den Prinzen Albert zum Besuche im Lager von Boulogne einzuladen. Man fügt hinzu, daß ähnliche Schritte in Turin und in Brüssel geschehen sind und daß dieselben von Erfolg gekrönt gewesen.

Paris, 1. August. (St.-A.) Aus Madrid vom 29. Juli meldet der „Moniteur", daß sich seit der Ankunft Espartero's die Lage gebessert habe. Die Börse ist geöffnet, die Fonds steigen, San Miguel fordert durch Cir-

culair auf, daß ſich die Provinzial-Junta der Autorität der Königin anſchließen möge. Aus Perpignan und Barcelona wird berichtet, daß die Ruhe wieder hergeſtellt ſei.

Spanien. (B.-H.) Die „Madrider Poſt“ vom 26. Juli hat die von dieſem Tage datirte Proclamation der Königin an die Spaniſche Nation gebracht. Dieſelbe beginnt alſo: „Spanier. Eine Reihe beklagenswerther Irrthümer hat mich von Euch trennen und thörichtes Mißtrauen zwiſchen dem Volke und dem Throne herbeiführen können. Man hat mein Herz verleumdet, indem man ihm Geſinnungen unterſchob, welche dem Wohlſtand und der Freiheit derer, die meine Kinder ſind, zuwider waren; jetzt aber, da die Wahrheit zu den Ohren Eurer Königin gelangt iſt, hoffe ich, daß Liebe und Vertrauen in Euren Herzen wieder erwachen werden.“ — Nachdem die Königin dann ihr inniges Bedauern über die Leiden, welche Spanien unter den letzten Verwaltungen zu ertragen gehabt, ausgeſprochen und die Berufung der legitimen Vertreter des Volkswillens als nahe angedeutet hat, fügt ſie die Verſicherung hinzu, daß ſie mit unermüdeter Sorgfalt dieſe Leiden vergeſſen zu machen beſtrebt ſein werde. Die Proclamation ſchließt dann mit folgenden Worten: „Die Ernennung des tapfern Siegesherzogs zum Vorſitzenden des Miniſterraths und meine vollkommene Beiſtimmung zu ſeinen Anſichten, deren Zweck das Glück Aller iſt, werden das ſicherſte Pfand für die Erfüllung Eurer edlen Wünſche ſein. Spanier, Ihr könnt Eurer Königin Glück und Ruhm bereiten, indem Ihr annehmet, was ſie Euch darbietet und in der Tiefe ihres mütterlichen Herzens für Euch vorbereitet. Die Loyalität deſſen, der die Leitung meines Raths übernehmen wird, die glühende Vaterlandsliebe, die er bei allen Gelegenheiten gezeigt hat, werden ſeine Geſinnungen mit den meinigen in Harmonie bringen.“

Ein vom Kriegsminiſter San Miguel contraſignirtes Decret der Königin hebt die Decrete auf, durch welche die Generale O'Donnell, Serrano, Ros de Olano, Concha, Meſſina und Dulce ihrer Stellen, Grade, Titel und Decorationen verluſtig erklärt worden waren, eben ſo alle königlichen Ordonnanzen, welche ſich auf die unter der Verwaltung des Grafen San Luis ausgewanderten Militairs oder Bürger bezogen. Dagegen wird den Cortes oder den competenten Gerichtshöfen die Beſtrafung der früheren Miniſter und der Beamten, die ihre Maßregeln ausgeführt haben, ausdrücklich vorbehalten.

London, 28. Juli. (N. Pr. Z.) Prinz Albert ſoll von der Franzöſiſchen Regierung eingeladen worden ſein, den bei Boulogne auszuführenden Truppen-Uebungen beizuwohnen, und der König der Belgier, ſo wie der junge König von Portugal, ſollen eine ähnliche Einladung, die demnach das halbe Haus Koburg mit den Napoleoniden zuſammen bringen würde, ſchon angenommen haben. — Das toryiſtiſche (d'Israeli's) Wochenblatt „The Preß“ bringt heute neue Enthüllungen über den Fortgang der Unterhandlungen, die im Ganzen mit den Angaben der miniſteriellen Organe in Deutſchland ſtimmen. Er führt als Grund des Entlaſſungsgeſuchs des Franzöſiſchen Geſandten Grafen Walewski ein bitteres Zerwürfniß — in Etiquette-Angelegenheiten! — mit dem Miniſter Drouyn de l'Huys an. Zu gleicher Zeit kündigt er die bevorſtehende Abreiſe des Schwediſchen Geſandten, Admirals Virgin, an.

London, 29. Juli. Der „Kreuzzeitung“ wird geſchrieben: Die Symptome einer im Anzuge begriffenen ernſthaften Volksbewegung in England für Frieden werden jetzt immer deutlicher. Ich habe nie daran gezweifelt, daß wenigſtens ein Theil der Conſervativen — beſonders wenn es klar geworden, daß Deutſchland nicht die Kaſtanien aus dem Feuer holt — noch zur Beſinnung kommen wird. Es ſind dieſe Conſervativen zugleich, die zu guter Letzt das Heft der Derbyitiſchen Partei in der Hand haben. Auch die toryiſtiſche „Preß“ (d'Israeli's Organ) ſagt heut rund heraus, daß alle weitere Quälerei ja doch unnütz ſei, und daß es am vernünftigſten, ehrenhafteſten und menſchlichſten gehandelt ſei, die Gelegenheit der jetzt vorliegenden Vorſchläge zu Friedens Unterhandlungen zu benutzen. Es iſt wohl hier bei den Peeliten nie anders gemeint geweſen, als Englands Bereitwilligkeit zur Unterſtützung zu zeigen, wenn Oeſterreich und Preußen wirklich Luſt bekommen ſollten, mit Rußland Krieg anzufangen. Natürlich wäre man darüber nicht zu böſe geweſen, die Deutſchen und Ruſſen ſich einander zerfetzen zu ſehen, und unterdeß gemächlich die Türkei zu reorganiſiren, wie das in England heißt. Einen Plan, die Türkiſchen Offiziere durch Engliſche und Franzöſiſche zu erſetzen, hat die

„Times“ ja schon fertig, in welchem außerdem die Englische Regierung als Soldzahler der Türkischen Soldaten figurirt. Was das für eine unschuldige Idee ist nicht wahr? Die Armee ist Türkisch, blos die Offiziere und die Kriegskasse, blos das Commando und das Geld sind Englisch und Französisch, vielleicht hier Englisch und dort Französisch. Gefahr ist nicht dabei, wie sie dabei wäre, wenn Rußland mit solchen Plänen umginge — bewahre! Denn mit Rußland ist es darum etwas anders, weil es sechs Millionen Blutsverwandte und neun Millionen Glaubensverwandte im Lande hat — ist es? Aber nun kommt eine böse Querfrage: — sind denn die Hindu's etwa Angelsachsen? Gehören die Hindu's zur anglicanischen Kirche? Und die Scheikhs und die Burmesen und die Maltheser und die Jonier und die Helgoländer? Da sind ja überall auch blos Englische Offiziere und Englische Kriegskassen, und es ist doch zur Englischen Herrschaft gekommen. — Uebrigens ist zu bemerken, daß außer unter den Tories auch unter den Socialisten wie ich stets erwartet habe, die Friedensbewegung um sich greift.

(Zeit.) Die Englischen Gefangenen vom „Tiger“ sind in Konstantinopel eingetroffen. Sie sind voll Lobes über die Behandlung, die sie seitens der Russen in Odessa erfahren haben. Sieben derselben jedoch werden nach London transportirt, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden; warum ist unbekannt.

(St.-A.) Für Contre-Admiral Chads ist von Woolwich eine Riesen-Kanone nach der Ostsee abgeschickt worden, damit er mit ihr Experimente anstelle. Dieses Geschütz soll angeblich Kugeln auf eine Entfernung von 8600 Yards (ungefähr eine Deutsche Meile) schießen. — Contre Admiral Corry kömmt aus Gesundheits-Rücksichten nach England zurück.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Zwischen Frankreich und England herrschen Zerwürfnisse ernster Art; England möchte gern einen Feldzug in Asien führen, Louis Napoleon will aber dazu durchaus keine Französische Soldaten hergeben — und vor den bloßen Entermessern fürchten sich die Russen nicht genug.

Die „C. Z.-C.“ meldet: Nach einer in Wien aus Widdin angelangten telegraphischen Nachricht vom 30. Juli hat Omer Pascha an alle auf Walachischem Boden stehenden detachirten Corps-Commandanten den in Widdin am 25. eingetroffenen Befehl erlassen, die Türkischen Truppen sogleich über die Donau zurückzuziehen, wenn die K. K. Oesterreichische Armee in die Donaufürstenthümer einrückt. Auch die bei Giurgewo stehenden Truppen haben dieselbe Weisung erhalten.

Wien, 30. Juli. (T. D. d. A. A. Z.) Aus Konstantinopel wird die Abberufung des Französischen Marschalls St. Arnaud vom Ober Commando gemeldet, angeblich wegen Mangels an Einigung mit den andern Ober-Commandanten. Vom Kriegsschauplatze an der Donau nichts Neues.

Triest, 2. Aug. (T. D. d. C.-B.) Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Juli. Nach den Briefen der „Triester Ztg.“ soll die Pforte in Folge der Russischen Rückantwort an die Deutschen Mächte friedlich gestimmt sein. Nach denselben Briefen hatte sich auch das Gerücht von der Abberufung des Grafen St. Arnaud erhalten. Eine Russische Dampffregatte hat bei Heraklea einen Türkischen Kauffahrer gekapert.

Nach den Bestimmungen ihres Separatvertrages mit Oesterreich überließ die Pforte dieser letzteren Macht die Besetzung der Donaufürstenthümer. Oesterreich rüstete sich zu dieser Besetzung, aber für die Art und Weise, in welcher diese Besetzung auszuführen, hatte sich Oesterreich natürlich völlig freie Hand vorbehalten. Während Oesterreich seine Vorkehrungen trifft, erfolgt Türkischer Seits ein flagranter Vertragsbruch, indem Türkische Streitkräfte über die Donau gehen und die Russischen Heermassen angreifen, was den Kaiserl. Russischen commandirenden General nöthigt auf's Neue Front zu machen. Eine Reihe von einzelnen Gefechten folgt an der Donau, die kein anderes Resultat haben, als daß sie Oesterreich den Beweis in die Hand geben, wie wenig die Türken sich um den abgeschlossenen Vertrag kümmerten, die ferner den Beweis liefern, daß England und Frankreich entweder nicht im Stande sind oder nicht den Willen haben, die von ihnen protegirte Pforte zur Erfüllung feierlich übernommener Vertragsbestimmungen anzuhalten, denn erwiesener Maßen sind Englische und Französische Offiziere in den Gefechten auf dem linken Donauufer getödtet, verwundet und gefangen worden. Oesterreich wird nun gesehen haben, wie auf Vertrags-Erfüllung von Seiten der Türken zu rechnen ist,

und nach und nach wird man ja auch wohl sonst in Deutschland begreifen, daß das Verfahren Rußlands der Türkei gegenüber ein durch das Wesen jenes Barbarenstaates gebotenes war.

Bukarest 28. Juli. (N. Pr. Z.) Die Russische Armee beinahe 100,000 Mann, hat das Lager von Frateschti verlassen und befindet sich im Marsche gegen Bukarest. Mehrere tausend Munitions- und andere Proviant-Wagen sind heute Nacht hier durchgezogen.

Die „Triester Ztg." schreibt: Nachrichten aus Konstantinopel zufolge herrscht unter den Truppen der Alliirten große Sterblichkeit. In dem neuen Lazareth am großen Campo liegen gegen 1200 Kranke am Nervenfieber.

Konstantinopel, 17. Juli. Vorgestern wurden in der Kriegsschule 13 Zöglinge degradirt und relegirt. Derwisch Pascha, der jetzige Director der Schule fand sich veranlaßt ein öffentliches abschreckendes Beispiel der Strenge zu geben. Er ließ sämmtliche Zöglinge in Marsch-Uniform mit Sack und Pack antreten; dann mußten 13 derselben vor der Fronte erscheinen. Hier wurden die verübten Streiche derselben ihnen nochmals vorgehalten; darauf wurde ihnen die Kupferplatte vom Fez (das Zeichen des Soldaten) und die Knöpfe abgeschnitten, Kragen, und Epauletts zerrissen, der Rock ausgezogen, und so wurden sie aus der Schule gejagt. Zu den Streichen einiger derselben gehört es, daß sie sich seit dem Ramasan in Frauenkleidern versteckt und so in den Harems herumgetrieben haben, bis man sie endlich erwischte. Andere hatten schon im Ramasan öffentlich Wurst gegessen u. s. w.

Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich mit dem Beginne des nächsten Semesters, Unterricht im Crayonzeichnen für Kinder ertheilen werde, und zwar in gemeinschaftlichen Stunden, des Sonnabends für Knaben und des Mittwochs für Mädchen. — Das Nähere in meiner Wohnung, im Hause des Tischlermeisters Herrn Schütz, parterre rechts.

R. A. Lantzky. 2

P. Peterson aus Finnland

empfiehlt Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum sein Waaren-Lager, bestehend aus echt schwedischen Zeugen, quadrirt und einfarbig, weißem Lancort, Wollenzeugen, Mousselin, Leinewand, baumwollenen und leinenen Schnupftüchern, Unterröcken, baumwollenen Strümpfen und Socken, Tricot-Unterbeinkleidern und Jacken; ferner Damentaschen, Herren-Cravatten, seidenen Schnupftüchern, französischen Herren-Hüten, Sommer- und Winter-Herren-Paletots, neugoldenen Ketten, Radirgummi, neuerfundenen Gummi-Streichriemen von Gregorius in St. Petersburg u. s. w. zu den billigsten Preisen. — Stand in der Jahrmarktsbude No. 14.

P. Kreuzer aus Reval

empfiehlt Einem hohen Adel und geehrten Publicum zum diesjährigen Markte sein Lager von gut gearbeiteten Sommer- und Winter-Schuhwaaren in allen Größen zu den billigsten Preisen. — Stand in der Marktbude Nr. 13. 2

Die Modewaarenhandlung von J. Marcuschewitz aus Riga

empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publicum zum diesjährigen Markt mit ihrem reichhaltigen Lager bestehend in Spitzen, Broderien, Weißzeugen, Kurzwaaren ꝛc. und sichert reelle und billige Bedienung zu. Verkauf en gros und en détail. — Stand in der Marktbude No. 12.

Pernau, den 16. Juli 1854. 1

Am 9. August d. J. werden auf dem Gute Torgel junge Stiere und Kuhstärken von 2½ Jahren rein Vogtländischer Race an den Meistbietenden versteigert werden. 3

Innerhalb vierzehn Tagen werde ich Pernau verlassen.

Pernau, den 30. Juli 1854.

A. Haase. 2

Vom 23. bis zum 30. Juli.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Heinrich Pumbo.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Ado Jaan, alt 76 Jahr. — Mall Daniel, alt 64 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 32. 1854.

Sonnabend, den 7. Auguſt.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

(N. Pr. Z.) Ein Bericht der „Times“ über die Bewegungen der Flotte ſeit ihrem Abgange von Kronſtadt enthält u. A. Folgendes: Kronſtadt und Helſingfors halten wir für uneinnehmbar, und daß man ihnen nur mit Aufopferung von 6 bis 8 Linienſchiffen nahe kommen könne. Man erwäge in England, ob dieſe Feſtungen mit dem Verluſte von 6000 Mann nicht allzu theuer erkauft wären! Zwiſchen den Inſeln, auf welchen die Batterien von Sweaborg erbaut ſind, kann nur ein Schiff paſſiren, und dieſes hätte das Feuer von 340 Kanonen ſchwerſten Kalibers aus Kaſematten auszuhalten. — Die Cholera iſt glücklicherweiſe im Abzuge begriffen. Es gab eine Periode, wo der „Auſterlitz“ allein 150 Fälle an Bord hatte. Der „Majeſtic“ machte einen Ausflug, um die Seuche zu mildern. Verdünnte Schwefelſäure und Kampfer-Mixtur ſind die beliebteſten Medicamente. Bemerkenswerth iſt dabei, daß die Segelſchiffe von der Cholera gänzlich verſchont wurden. Vielleicht, daß die ungenügende Lüftung in den Maſchinen-Räumen der Dampfboote der Krankheit Nahrungsſtoff liefert.

Ein kleiner Engliſcher Schooner, ein Weinſchiff für die Oſtſeeflotte, mit bedeutenden Quantitäten edlen Rebenſaftes an Bord, löſte ſich während des Aufenthaltes der Flotte bei Barösund von derſelben ab und näherte ſich der Einfahrt in den Hafen von Helſingfors. Er trug mehrere neugierige Gentlemen aus London, welche der Flotte einen Beſuch gemacht und ſich das furchtbare Sweaborg aus der Ferne beſehen wollten. Das Schiff wurde von einer Windſtille überraſcht und gerieth mit ſeiner erquicklichen Ladung einem Ruſſiſchen Dampfer in die Hände.

Deutſchland.

Berlin, 6. Auguſt. (B. N.) Es iſt ſicher, daß bis jetzt keine Ordres zur Mobilmachung der Landwehr, weder der Infanterie, noch der Cavallerie, gegeben ſind.

Magdeburg, 3. Auguſt. (Zeit.) Die Rüſtungen in Preußen werden ſtill, aber energiſch betrieben. Das hieſige Königliche Train-Depot läßt jetzt auch Transportwagen für Schwerverwundete anfertigen.

Manheim, 2. Auguſt. (A. A. Z.) So eben wird aus der Nachbarſchaft von Straßburg gemeldet, daß in Straßburg die Cholera ausgebrochen ſei. Ob dieſe Krankheit daſelbſt intenſiv oder nur ſporadiſch aufgetreten, darüber giebt der Brief keine Auskunft.

Oeſterreich.

Wien, 5. Auguſt. (H. C.) Es tritt in mehreren hieſigen politiſchen Kreiſen vielfach die Anſicht hervor, daß Oeſterreich lediglich dahin ſtrebe, eine Stellung zwiſchen den kriegführenden Mächten zu gewinnen und auf dieſe Weiſe dem Kriege ein Ende zu machen. Oeſterreich faſſe die Streitfrage, wie aus mehreren Anzeichen hervorzugehen ſcheine, in dem Sinne auf, den status quo aufrecht zu erhalten.

Italien.

Turin, 29. Juli. (A. A. Z.) In Genua wüthet die Cholera. In ganz Genua herrſcht darüber große Beſtürzung, unter den wohlhabenderen Claſſen ſo gut als unter den ärmeren, Erſtere flüchten ſich in geſunde Gegenden, und die von Doppelmaſchinen gezoge-

nen Eisenbahnzüge reichen kaum hin, um alle diejenigen zu befördern, welche auf's Land oder in das Innere, oder in's Ausland sich zu begeben wünschen. 5- bis 6000 Pässe sind verlangt worden. In der ärmeren Classe, unter welcher die Cholera gewöhnlich die größte Ernte hält, und Unwissenheit und Aberglauben Hand in Hand mit einander gehen, schreit man über Vergiftung der Brunnen. Schon hat sich der Pöbel zu beklagenswerthen Handlungen hinreißen lassen. Aerzte und Apotheker, die sonst in Ansehen stehen, werden von der bethörten Menge verfolgt. Mehrere Maurer, von der Staatsbehörde mit Reinigung schmutziger Oertlichkeiten beauftragt, wurden mißhandelt. Selbst Priester haben von diesem Wahn zu leiden. Die Regierung hat Vorsorge getroffen, daß keine größeren Unordnungen entstehen.

Niederlande.

Haag, 30. Juli. (A. A. Z.) Der Englische Minister Lord Clarendon hat jetzt im Namen seiner Regierung die Herausgabe des Schiffes und der Ladung des Capitains Van Zee gefordert. Bekanntlich ist es diesem Manne (wie früher ausführlicher gemeldet) gelungen, sich den Händen der Engländer, die sein Schiff auf offener See genommen und ihm eine Wache mitgegeben hatten, die es nach England führen sollte — wieder zu entziehen und sammt seinen Englischen Wächtern glücklich an unsere Küsten zu gelangen. Es heißt, daß in acht Tagen eine Antwort unserer Regierung zu erwarten sei.

Belgien.

Brüssel, 4. August. Zur Belgischen Neutralität erhält die „Kreuzzeitung" einen Brief mit Folgendem: Man weiß, daß der Kaiser der Franzosen in Bezug auf Belgien die Welt schon einige Male überrascht hat. Diesmals soll er abermals einen Schritt beabsichtigen, der von der höchsten Wichtigkeit wäre. Er soll an Belgien die Forderung stellen wollen, die er an Piemont, an Spanien, selbst an Portugal gestellt hatte, ein Hilfscorps in die Ostsee zu schicken. Beim ersten Anblick scheint diese Nachricht unmöglich. Hat doch Europa Belgien als einen neutralen Staat construirt. Allein heut zu Tage sind alle völkerrechtlichen Grundsätze auf den Kopf gestellt. Es genügt, daß die Agenten, welche Frankreich in unserer Stadt hat, nach Paris melden, die öffentliche Meinung spreche sich täglich mehr gegen Frankreich aus, alle Parteien, selbst die Radicalen, wünschten den Sieg Rußlands und man äußere sich öffentlich in allen Cafés zu Gunsten Rußlands. Man braucht nur Belgien einig mit Preußen zu denken, um die Politik Frankreichs gegen Belgien zu begreifen.

Frankreich.

Paris, 3. August. (N. Pr. Z.) Man schreibt aus Angoulême, daß die Polizei dort ein bei Nachtzeit an's Stadthaus angeklebtes Placat folgenden Inhalts weggenommen hat: „Genug der Schande! Erheben wir uns! Frankreich mache wie Spanien die Revolution unter dem Ruf: „Nieder mit den Mördern! Nieder mit den Dieben! Es lebe die Republik!" Es wird nach dem Urheber dieses Attentats geforscht.

Paris, 5. August. (N. Pr. Z.) Die Cholera wüthet weiter, namentlich in den Departements Marne, Meuse, Coted'or, die Präfecten jammern und schreien nach Aerzten und bieten wirklich fabelhafte Honorare.

Paris, 6. August. (Fr. P.-Z.) Man hat hier mit Schwalben einen ähnlichen Versuch wie mit Brieftauben gemacht. Sechs derselben wurden aus ihren hiesigen Nestern auf der Eisenbahn so schnell als möglich nach Wien transportirt. Dort brachte man unter ihrem Bauch ein dünnes Papier an, welches 1510 Worte enthielt, und ließ sie um $7\frac{1}{4}$ Uhr morgens nahe an der Donau fliegen. Zwei derselben langten schon um 12 Uhr 54 Minuten, eine dritte um 2 Uhr 20 Minuten, die vierte um 4 Uhr nachmittags in Paris an; die beiden letzten scheinen sich verloren zu haben.

Spanien.

(St.-A.) O'Donnell ist am 29. Juli in Madrid angekommen: er wohnt in einem Hause mit Espartero. Letzterer hat den General der Königin vorgestellt und den Eid der Treue geleistet. Eine große Revue soll abgehalten werden, dann wird man die Barrikaden wegräumen. Königin Isabella zeigte sich am 29., gleich nachdem Espartero ihr aufgewartet hatte, auf dem Balkon des Palastes, den König zur Seite. Das Volk schrie: Es lebe die Königin! Es lebe die constitutionelle Königin!

(H. C.) Der „Moniteur" berichtet aus Sevilla vom 24. Juli: Gestern ist mit der Zustimmung des Generals O'Donnell eine berathende Junta ernannt worden. Der Ge-

neral Serrano ist als General-Capitain von Andalusien installirt.

Madrid, 29. Juli. (H. C.) Espartero ist heute Morgen halb 9 Uhr in Madrid eingezogen und mit ungeheurer Begeisterung empfangen worden. Durch die Straßen Alcala, Mayor und Almuderia begab er sich nach dem Palaste der Königin, bei der er 15 bis 20 Minuten verweilte, und von da zu Hrn. Mathieu in der Straße d'Espoz y Mina, wo seit mehreren Tagen eine Wohnung für ihn eingerichtet war. Die Huldigung, deren Gegenstand er vor dem Thore wie in den Straßen der Hauptstadt war, hat ernste, von politischer Leidenschaft ganz freie Männer um so mehr erstaunt und, ich muß es sagen, betrübt, da aus den 50- bis 60,000 Kehlen, welche riefen: „Es lebe die Verfassung von 1837! Es lebe Espartero! Es lebe O'Donnell! Es leben alle Befreier des Volkes!", auch nicht eine einzige rief: „Es lebe die Königin!"

Madrid, 31. Juli. (Fr. P.-Z.) Wir schreiten einer bessern Zukunft entgegen. Die Eintracht der politischen Parteien ist jetzt besiegelt. Man hat sich über ein starkes constitutionelles Verfahren geeinigt und wird den Thron mit der ihm gebührenden Ehrfurcht, ganz in derselben Weise wie in England, umringen. Das Ministerium hat die Generale Dulce, Ros de Olano, Messina und Echague an die Spitze der verschiedenen Armeecorps gestellt. San Miguel bleibt Generalcapitain von Altcastilien, Serrano von Andalusien. Viele andere Ernennungen werden in den ersten Tagen rasch auf einander folgen. Alle Sinecuren und Doppelämter sowie alle unnöthigen Ausgaben sollen unterdrückt werden. — Espartero und O'Donnell haben gestern die Barrikaden besucht, an denen sie mit Jubelgeschrei bewillkommt wurden.

Madrid, 1. August. (Fr. P.-Z.) Auf den ausdrücklichen Wunsch Espartero's werden alle Barrikaden abgetragen. Die Ernennung O'Donnell's zum Kriegsminister ist von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen worden.

Großbritannien und Irland.

London, 2. August. (St.-A.) Die Agitation der Handlungsdiener in den verschiedenartigsten Geschäftszweigen, daß sie an Sonnabenden schon um 2 Uhr nachmittags aus dem Geschäfte entlassen werden mögen, um einige Stunden der Belehrung oder Zerstreuung widmen zu können, macht rasche Fortschritte, und wird in vielen Fällen von den Prinzipalen selbst befürwortet. Die großen Manufactur- und Commissionslager in London, als deren Mittelpunkt man die Nachbarschaft von St. Pauls ansehen kann, werden jetzt regelmäßig um 2 oder 3 Uhr geschlossen, ohne daß diesen Häusern bis jetzt aus dieser gekürzten Arbeitszeit irgend ein Nachtheil erwachsen ist.

(H. C.) Eine Correspondenz der „Chronicle" von der Tscherkessischen Küste bestätigt es, daß man den Engländern nicht gestattet, in's Innere des Landes vorzudringen. Die Tscherkessen wissen sich vermuthlich das plötzliche Erscheinen der Engländer nur aus eigennützigen Absichten der Ersteren zu erklären und schreiben denselben bloße Eroberungsgelüste zu.

London, 5. August. (T. D. d. C. B.) Die heute erschienene „Times" meldet, daß ein Angriff auf Sewastopol zu Lande durch 80,000 Mann bevorstehe.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 4. August. (T. D. d. C.-B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze hat General Osten-Sacken mit außerordentlichen militairischen Vollmachten versehen, sein Hauptquartier in Jassy aufgeschlagen.

(Zeit.) Fürst Gortschakoff hat mit seinem Centrum das 6 Stunden von Kalugereni entfernt gelegene Dorf Schelawa am 28. Juli passirt und zog von dort am 29. früh weiter in der Richtung gegen Fokschan. Die Türkische Armee bewegt sich mit größter Vorsicht in drei Colonnen gegen Bukarest. Das Centrum stand am 29. Juli unter Omer Pascha in dem zwischen Eichenwaldungen gelegenen Dorfe Kalugereni; am 30. Juli waren Streifcorps der Türkischen Avantgarden in Glina erschienen; am 31. Juli sollte das Hauptquartier Omer Pascha's dahin kommen; der rechte Flügel unter Said Pascha marschirt von Oltenitza am Ufer des Argis gegen Bukarest. Der linke Flügel unter Sali Pascha stand am 28. Juli in Mogura.

Es liegen Berichte aus Kars (Asiatischer Kriegsschauplatz) vor, die bis zum 9. Juli gehen. Man liest aus ihnen die gedrückte Stimmung heraus, die seit der bekannten Niederlage Selim Pascha's im Türkischen Lager herrscht, Khurschid Pascha (Guyon) hatte

mit seinem ganzen Stabe Kars verlassen, um die Stellung der Russen zu recognosciren. Die Verstärkungen, die er mit sich nahm, eingerechnet, sind die Türken in Subattan etwa 20,000 Mann stark, mit 35 Kanonen. Der Rest des Heeres campirt noch in Kars, ist aber marschfertig. Ein Zusammenstoß ist unvermeidlich. Die Russen werden von General Bebutoff commandirt. Der Kampf, der jetzt beginnen muß — so schreibt ein Berichterstatter des russenfeindlichen „Chronicle" — wird verzweifelt werden und ich fürchte für die Türken. Eine Niederlage würde für die Türken furchtbare Folgen haben, und für den ganzen diesjährigen Feldzug entscheidend sein.

Wien, 5. August. (Zeit.) In Wien ist am 3. August, wie von dort gemeldet wird, die Ruckantwort Englands auf die Mittheilung der Russischen Vorschläge übergeben worden. Wie es heißt, soll sie ablehnend lauten. Die Antwort Frankreichs wurde zum 4. Aug. erwartet. In Berlin ist am 2. eine Mittheilung über die Ansichten der Westmächte auf die Russischen Vorschläge eingegangen. England und Frankreich erklären darin, daß sie die Vorschläge des St. Petersburger Cabinets als geeignet zur Basis von Friedensverhandlungen nicht ansehen können und eben so wenig auf einen Waffenstillstand eingehen würden. Auf das, namentlich von Seite Preußens, wie man erfährt, kundgegebene Verlangen: sofern man die Russischen Erklärungen als nicht befriedigend ansehen sollte, die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen die Westmächte Frieden zu schließen gemeint seien, sind, dem Vernehmen nach, in einer vorläufigen Antwort die Fundamentalbedingungen angegeben, die, abgesehen von den Wechselfällen des Krieges, in einem mit Rußland abzuschließenden Frieden von den Westmächten gestellt werden.

Konstantinopel. Das Haus Rothschild hat der Pforte den Vorschlag gemacht, ihr alles in den Arsenalen herumliegende alte Kanonenmetall, das circa 200 Mill. Piaster werth ist, abzukaufen und ihr zwei Drittel des Werthes mit 40 Mill. Franken sofort auszuzahlen. Auch ein Agent des Hauses Fould befindet sich zu Konstantinopel, um die wirklichen Hilfsquellen des Türkischen Reiches zu untersuchen.

Die „Presse" meldet telegraphisch, mit dem Datum vom 27. Juli: Die Cholera greift verheerend um sich. In Gallipoli ist neuerdings der Französische General Carbuccia und in Daud Pascha der Capitain Prisedoux dieser Krankheit erlegen. Es bestätigt sich jetzt, daß die Asiatische Armee der Türken neuerdings eine Niederlage erlitten habe. Die Schlacht fand ganz in der Nähe von Kars statt, welches jetzt bereits von den Russen belagert sein soll.

Konstantinopel, 24. Juli. (H. C.) Auf Veranlassung des Hrn. v. Bruck hat der Divan an Omer Pascha, Depeschen abgesandt, welche den Befehl enthalten, die Türkischen Truppen aus den Donau-Fürstenthümern zurückzuziehen sobald letztere von den Oesterreichischen Truppen occupirt werden. — Neuerdings trägt man sich hier mit Hoffnungen auf baldigen, durch Oesterreichs Vermittelung herbeizuführenden Friedensschluß.

Die neuesten Nachrichten des „Oesterreichischen Soldatenfr." aus Varna reichen nur bis zum 24. Juli. Zwei Tage zuvor ging die Französische Division Canrobert in der Stärke von 12,000 Mann und die erste Division des Englischen Generals Sir Georg Brown in der Stärke von 5000 Mann an Bord der in Bereitschaft gewesenen Schiffe, um eine Expedition gegen Anapa zu unternehmen. Auf der Höhe jener Russischen Festung kreuzt schon durch längere Zeit die Flotten-Division des Contreadmirals Lyons. Wir entnehmen übrigens einem zweiten Briefe aus Varna, daß die Expedition der Russischen Festung Feodosia in der Krim gelte.

(H. C.) Nach Briefen aus Jassy ist die Mehrzahl der Russischen Pionir-Bataillone jetzt in der Moldau. An der Serethlinie sieht man sie an verschiedenen Punkten Vorbereitungen treffen, um Erdhütten für den Winter zu erbauen, Backöfen zu errichten u. dgl. m.

Athen, 26. Juli. (H. C.) Maurokordatos hat das Minister-Präsidium angenommen und wird morgen dem Könige den Eid leisten.

Athen, 27. Juli. (H. C.) Der Sultan verlangt eine Entschädigung von 8 Mill. Piaster, wie es heißt, und will, wenn diese Summe nicht bis 16. (28.) August gezahlt ist, den größten Theil Livadiens und Negroponte, oder aber Negroponte, Skopelo, Skyros, Andros, Tinos, Syra und Mykone als einstweiliges Unterpfand durch seine Truppen besetzen lassen, was unbedingt zum Ausbruch neuer Volkserhebung führen würde. Eine sofortige Zahlung jener Summe gehört allem Anscheine nach zu den Unmöglichkeiten.

Neueste Post.

Stockholm, 4. Aug. (St.-A.) Gestern um 2 Uhr hörte man in Söderarm aus der Richtung von Degerby auf's Neue schießen und hielt dies bis 5 Uhr nachmittags an. Nach einem vor einigen Tagen hier angekommenen Privatbrief eines Capitains auf der Englischen Ostseeflotte, welche jetzt gegen Aland operirt, hat der Admiral Napier die strengste Ordre an die ganze Escadre gegeben, ein leutseliges Betragen den Bewohnern von Aland gegenüber zu beweisen, keinen Privatmann auch nur des Geringsten zu berauben und stets zum vollen Werthe Alles zu bezahlen, was requirirt wird.

Ledsund. 1. August. (N. Pr. Z.) Am 30. Juli langten hier 6 große Linienschiffe mit mehreren Dampfern an, die 10,000 Mann Landungstruppen am Bord haben. So eben trifft der Französische General Baraguay d'Hilliers mit des Kaisers Napoleon Luftdampfschiff „Königin Hortense" hier ein, und sämmtliche Schiffe haben die Raaen bemannt und salutiren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Französischen Truppen in den ersten Tagen landen. Der ungewöhnlichen Rührigkeit nach zu urtheilen, scheint etwas Besonderes im Werke zu sein, der General Baraguay d'Hilliers stattete gestern gleich nach seinem Eintreffen dem Sir Charles einen Besuch ab, die Raaen des „Wellington" waren bemannt und ein Hurrah mit Geschützsalven begrüßte den General, die Englischen Schiffe hatten die Tricolore vom Großtopp wehen und so umgekehrt die Franzosen. Im Uebrigen verkehren die Offiziere mit einander. So eben geht der Kaiserliche Luftdampfer mit dem General nach Bomarsund hinauf.

(Staats-Anzeiger.) Das Englische Dampf-Transportschiff „Holyrood", Capitain Loves, kam am 5. d. M. von Ledsund (an den Alands-Inseln) in Memel an und brachte 51 Seeleute dorthin, mit welchen die daselbst liegenden Prisenschiffe bemannt werden sollen, um dann nach England hinübergeführt zu werden.

Danzig, 7. Aug. (N. Pr. Z.) Ueber die Heldenthaten der Ostseeflotte vor der kleinen Alandsfestung Bomarsund gehen nur unsichere Gerüchte. Dieselbe wurde am 2. August Vormittags sieben Stunden lang bombardirt. Nach einer Depesche des „Tel. Corr.-B." setzte man die Kanonade noch am Abend des 3. fort, wie es scheint, ohne nennenswerthen Erfolg, indem, wie die „Lüb. Ztg." über die See Nachricht erhalten, die feindliche Flotte am 4. August noch vor der Festung lag, ohne Mannschaften ausgeschifft zu haben. Dieselbe war demnach noch in den Händen der Russischen Besatzung, welche den Englischen Brandstiftern das Vergnügen verdarb, die in der Nähe von Bomarsund befindlichen hölzernen Gebäude in Brand stecken zu können, indem sie dies auf Ordre des Commandanten selbst besorgte.

Danzig, 10. Aug. (T. D. d. C. B.) Der Englische Dampfer „Nikolai I." ist hier eingetroffen und meldet, daß 3000 M. Französischer Truppen am 8. d. in Bomarsund gelandet sind. Die vereinte Flotte der Westmächte befand sich am 8. d. in Ledsund und war nichts Neues zu melden.

Dresden, 10. August. (St.-A.) So eben trifft folgende telegraphische Depesche aus Imst ein: Seine Majestät der König von Sachsen wurde heute auf dem Wege nach Pilzthal umgeworfen, das Handpferd wurde scheu, schlug aus, wodurch Se. Maj. rückwärts am Kopfe getroffen wurde. — Se. Majestät wurde sogleich vom Kammerlakai vom Pferde weggerissen, auf den Grasboden gelegt und mit Hilfe herbeigerufener Leute in das Wirthshaus Brennbüchl gebracht. Zwei Aerzte wurden gerufen, allein mit Entsetzen wird mir berichtet, daß sich die Besinnung bald verlor und Se. Maj. eine halbe Stunde darauf zu Brennbüchl verschieden sind, nachdem Allerhöchstdieselben früher durch den Priester Stefan Kiesmar mit den Sterbe-Sakramenten versehen worden. Nach Aussage des Flügeladjutanten von Zezschwitz trifft den Postillon keine Schuld.

Wien, 9. Aug. (N. Pr. Z.) Gestern Nachmittag soll der Befehl zur Sistirung aller Truppenmärsche durch den Telegraphen an die verschiedenen Corps-Commandanten abgegangen sein.

Turin, 1. Aug. Die Genueser Blätter enthalten allerlei dunkle Gerüchte über Tumulte und Plünderungen, die daselbst stattfinden sollen — in Folge der Cholera, die eine schreckliche Ausdehnung gewinnt. Das letzte Bulletin spricht von 250 Erkrankungs- und 89 Todesfällen. Die Mazzinistische Partei, die schon so viel Unheil angestiftet, wollte, wie

es scheint, die Seuche benützen, um den Schrecken der Bevölkerung noch durch die Gräuel eines Aufstandsversuchs zu erhöhen. So sagt alle Welt, und Mazzini selbst hat es durch seine Organe, die „Italia o Popolo“ und die „Maga“ ankündigen lassen. Die Regierung soll indeß die erforderlichen Vorkehrungsmaßregeln getroffen haben. Die Besatzung ward vermehrt, beträchtliche Pulvervorräthe sind in den Forts von Sperona und Begaro angekommen; die Station der Carabinieri ist verdoppelt; der betreffende Sicherheitsbeamte hat eine Verstärkung von Linien-Truppen für die Sicherheits-Agenten und scharfe Patronen für die Nationalgarde verlangt. Linien-Truppen durchziehen die Straßen von Genua; besonders die Julia-Straße und diejenige, in welcher das Schweizerische Kaffeehaus liegt, sollen den Anblick eines wahrhaften Belagerungsstandes bieten; Carabinieri, Sicherheitsagenten und Schaarwachen durchziehen dieselben Tag und Nacht. Wie es scheint, befindet sich in Genua der Heerd all' dieser Mazzinischen Wühlereien. Haussuchungen, Verhaftungen und Ausweisungen haben stattgefunden. Die Auswanderungen dauern massenweise fort. Der Freihafen ward geschlossen, die Arbeiten im größten Theil der Manufacturen und Fabriken wurden eingestellt. Die öffentlichen Spaziergänge und die besuchtesten Straßen sind verödet. Die Zurückgebliebenen sind natürlich über die Abwesenheit so vieler Menschen unzufrieden, und mögen sich leicht zu Werkzeugen der Unordnung und des Aufruhrs gebrauchen lassen.

Paris 6. August. (N. Pr. Z.) In den Departements greift die Cholera immer mehr um sich in Paris hat sie einen sehr bösartigen Charakter. Nicht viele Personen erkranken; aber die Erkrankten sind nicht zu retten. Auch ist die Furcht groß; eine große Menge wohlhabender Leute ahmt die Marseiller nach und begiebt sich theils auf's Land, theils nach Deutschland in die Badeorte.

Viele politische Flüchtlinge treffen ihre Anstalten, London zu verlassen, um sich nach Spanien zu begeben. Abgesehen von den politischen Motiven, welche sie zu dieser Uebersiedelung veranlassen, berechnen sie auch, daß das Leben in Spanien für sie viel anziehender ist, als in England, wo die meisten unter ihnen im Elende darben.

Paris, 7. August. (H. C.) In der Rue de Ponthieu wurde eine Pulverfabrik entdeckt; die Polizei hat das Pulver und die Betriebswerkzeuge mit Beschlag belegt; die Arbeiter haben sich aber zeitig genug durch einen geheimen Ausgang geflüchtet.

Madrid, 1. August. Die „D. A. Z.“ hat aus Paris vom 5. d. M. folgenden beachtenswerthen Artikel: Dem Schreiben einer hochgestellten Person aus Madrid habe ich Gelegenheit, folgende Angaben zu entnehmen, die tiefer gehen als eine Beschreibung des Einzugs von Espartero. Was sich nach außen hin so befriedigend, ja so glänzend erweist, hat einen minder heiteren Hintergrund. Die Königin Isabella fühlt sich sehr unbehaglich in ihrer Lage; sie betrachtet sich wie eine Besiegte und in ihrer souverainen Würde verletzt. Willenlos wie ein Werkzeug fügt sie sich den Regeln ihrer neuen, größtentheils ihr fremden Umgebung. Sie weinte, als der Herzog von Victoria, der Leiter ihrer Jugend, zum ersten Male nach so langer Trennung vor ihr erschien. „Wie sehen wir uns wieder!“ rief sie aus. Der General blieb eisig kalt und benahm sich gemessen förmlich, nach den strengsten Regeln der Etikette, ohne ein Zeichen von Empfindung und warmer Theilnahme. Wenn der Königin eine Proclamation oder ein anderes Document zur Unterschrift vorgelegt wird, unterfertigt sie, nachdem sie kaum einen flüchtigen Blick auf die Zeilen geworfen hat. Evariste San Miguel und Espartero hatten alle Mühe, sie zu der Promenade nach Madrid zu bewegen; denn man erzählt sich im Palast Dinge, welche keineswegs geeignet sind, die Monarchin über die Stimmung des Volks zu beruhigen. Man mußte ihr die imposante Bedeckung der Bürger-Miliz versprechen, bevor sie sich zu dem Umzuge entschloß. Der General Dulce ist mit Espartero und O'Donnell unzufrieden, und es ist wahrscheinlich, daß er sich an die Spitze einer Partei stellen wird, welche einen Dynastiewechsel herbeizuführen sucht und die allerdings keinen geringen Anhang im Lande hat.

(Zeit.) Ueber das Programm, welches Espartero durch den General Allende Salazar der Königin Isabella hat vorlegen lassen und welches von Ihrer Majestät angenommen worden ist, herrscht das tiefste Stillschweigen. Gleichwohl hat die „A. Z.“ aus glaubwürdiger Quelle erfahren, daß seine Grundlagen sind: 1) Entfernung der Camarilla und Einrichtung der

Hofhaltung der Königin nach dem Muster des Hofs der Königin von England, so daß der Palastdienst vom Ministerium bestimmt und angeordnet werde; 2) Verbannung gewisser mit der Wohlfahrt Spaniens unverträglicher Personen (der Königin Mutter) aus dem Königreich, und (fügt man bei) Einziehung ihres Vermögens zum Besten des öffentlichen Schatzes; 3) constituirende Cortes zur Reorganisirung des Landes; 4) Wiedererrichtung der Nationalgarde (milicia civica).

London, 7. August. (T. D. d. C. B.) Durch den hier eingetroffenen Newyorker Dampfer sind Mittheilungen angekommen, nach welchen ein Neutralitäts-Vertrag zwischen Rußland und Amerika zu Washington ratificirt worden wäre.

(St.-A.) Als legale Prisen sind wieder von der Admiralität abgeurtheilt worden: die „Russischen Fahrzeuge „Carl Magnus" „John", „Industrie", „Gebröders" und „Carolina". — Die Russischen Prisen und ihre Ladungen sind bis jetzt ziemlich gut verkauft worden, aber von einem recht fetten Fang, der sich so eigentlich der Mühe lohnt, war zum Leidwesen der prisensüchtigen Theerjacken noch nicht die Rede.

Orientalische Angelegenheiten.

(St.-A.) Das „Journ. de Constant." vom 24. Juli bringt unter Anderem folgende Nachrichten: Am 18. d. hat zu Varna eine lange Conferenz der Französischen und Englischen commandirenden Generale stattgehabt. — Der Dampfer „Banshee" brachte von Varna die Nachricht, daß man sich daselbst mit den Vorbereitungen zu einer Einschiffung nach verschiedenen Punkten des Schwarzen Meeres beschäftigt. — Am 21. waren 14 Französisch-Englische Kriegsschiffe nebst etlichen Dampffregatten zum Behufe einer Recognoscirung der Krim von Baltschik ausgelaufen. Die Generale Canrobert und Brown begleiteten diese Expedition.

(Zeit.) Die Russische Donau-Flotille ist nach Ismail gebracht und der dahin führende Donau-Arm durch Versenkung von Schiffen und allerlei Verbarrikadirungsmittel unfahrbar gemacht worden. Galacz und Ibraila werden von den Russen stark befestigt, und es sind schwere Positions-Geschütze in bedeutender Anzahl aus Bessarabien dahin gebracht worden. Die Französisch-Englische Flotte mit einer Masse Transportschiffe, auf denen sich allem Anscheine nach Landungstruppen befinden, ist am 30. Juli vor Sewastopol vor Anker gegangen.

Wien, 3. Aug. (B. N.) Unter dem 1. August schreibt der Wiener Correspondent des „Czas": „So viel bekannt, stellen die beiden Westmächte, ebenso wie Oesterreich und Preußen als erste Bedingung eines Vergleichs die Räumung der Donaufürstenthümer seitens der Russischen Truppen. Wenn Rußland dieses zugesteht, so scheint es daß demnächst der Hauptgegenstand sein wird, diese Fürstenthümer und die Donau unter die Garantie anderer Verbindlichkeiten zu stellen, als die, unter welchen sie bisher gestanden. Das Oesterreichische Cabinet will diese Frage im Einvernehmen mit Rußland lösen. Ob das St. Petersburger Cabinet in eine Theilung seiner alten Rechte willigen wird, ist nicht bekannt. Wenn es dies thäte, scheint es, daß Oesterreich und Preußen auf einen Waffenstillstand und dann auf einen vortheilhaften Vertrag zwischen Rußland, der Türkei, Frankreich und England hinwirken würden. Ueberhaupt ist die Hoffnung auf eine Ausgleichung wieder überwiegend." Unter dem 2. August wird diese Ansicht noch weiter ausgeführt. „Die Räumung der Walachei und der Moldau" — sagt der Correspondent — „würde wohl nur in Folge einer Verständigung wenn nicht über alle Grundlagen der Verträge mit Europa, so doch wenigstens mit Oesterreich über das Loos dieser Fürstenthümer und der Donau eintreten. Ob es zu einer Verständigung hierüber kommen wird oder nicht, ist schwer mit Gewißheit vorauszusagen. Daß dahin gearbeitet wird, ist sicher. Der Fürst Gortschakoff und der Graf Buol sehen sich häufig. Die Antworten aus London und Paris sind nicht so speciell, wie aus Berlin gemeldet wurde. Sie lehnen im Allgemeinen den status quo ante ab. Ob die Conferenz sich zur Unterzeichnung eines neuen Protocolls versammeln wird, ist noch unbekannt."

(St.-A.) In Tiflis ist eine Russische Truppenverstärkung von 18,000 Mann angelangt, 4 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter mit 2 Batterieen von je 12 Geschützen. Man sieht daher größeren Operationen auf dem Asiatischen Kriegsschauplatz entgegen. In den Festungen Anapa und Suchum-Kale steht eine Russische Besatzung von 20,000 Mann — Lord Stratford de Redcliffe war im Be

griff von Konstantinopel einen Ausflug nach Varna zu machen.

(N. P. Z.) Wegen Sewastopol äußert sich die „Times“ in dem schon telegraphisch erwähnten Artikel wie folgt: „Wir sind endlich in der Lage, dem Publicum etwas mehr als Speculationen und Muthmaßungen über die Bewegungen der feindlichen Armeen im Orient bieten zu können. Im Augenblick, wo wir dieses schreiben, wird eine aus Engländern, Franzosen und Türken bestehende und etwa 80- bis 100,000 Mann betragende Streitmacht in der Krimm einfallen und die Höhen, welche den Hafen von Sewastopol beherrschen, zu besetzen suchen. Die Vorbereitungen dazu sind eine Zeit lang betrieben worden, und der gerüchtweise erwähnte Besuch der Generale Brown und Canrobert mit 5000 Mann auf der Circassischen Küste hat zum eigentlichen Zweck eine Landung auf den Küsten der Krimm zu bewerkstelligen. Vierzehn Tage müssen wohl verstreichen ehe eine Kunde über den Erfolg der Expedition hier eintreffen kann, aber vor Ablauf dieser Frist werden wir aus Konstantinopel hören, daß alle verfügbaren Truppen nach der Umgebung von Sewastopol eingeschifft worden sind. So die „Times“ Wir bezweifeln, daß die Englischen Admirale und Feldherren es für möglich halten, noch in diesem Jahre Sewastopol ernstlich anzugreifen, denn wie bald kommen dort die Herbststürme. Wir glauben, daß diese ganze Geschichte der Times mehr Humbug und darauf berechnet ist, die auf Thaten harrenden Briten wieder etwas zu beruhigen und hinzuhalten.

Aegypten. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur“ schreibt aus Kairo vom 25. Juli: „Heute Morgen hat der neue Vicekönig Said Pascha seinen Einzug in Kairo gehalten und von der Citadelle Besitz genommen. Die Bevölkerung stieß überall auf seinem Wege Rufe der Freude aus. Heute Abend ist die Stadt erleuchtet.“

Nachrichten aus Alexandrien (über Triest) reichen bis zum 2. August. Zu Cairo hat am 29. v. M. eine allgemeine Huldigung stattgefunden. Auch der Kiajah Pascha unterwarf sich. Zahlreiche Verbannte wurden zurückgerufen, Gefangene in Freiheit gesetzt. In Folge bereits erfolgter Aufhebung der Consumsteuer haben die Getraidepreise nachgelassen. Die rückständigen Beamten-Gehalte wurden ausgezahlt. Said Pascha verbleibt bis zum Bairamsfeste in Cairo und wird sich sodann zur Investitur nach Konstantinopel begeben.

Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich mit dem Beginne des nächsten Semesters, Unterricht im Crayonzeichnen für Kinder ertheilen werde, und zwar in gemeinschaftlichen Stunden, des Sonnabends für Knaben und des Mittwochs für Mädchen. — Das Nähere in meiner Wohnung, im Hause des Tischlermeisters Herrn Schütz, parterre rechts.

R. A. Lantzky. 1

P. Kreuzer aus Reval

empfiehlt Einem hohen Adel und geehrten Publicum zum diesjährigen Markte sein Lager von gut gearbeiteten Sommer- und Winter-Schuhwaaren in allen Größen zu den billigsten Preisen. — Stand in der Marktbude Nr. 13. 1

Die beliebten englischen Bonbons sind wieder zu haben bei

Gebr. Stein. 1

Am 9. August d. J. werden auf dem Gute Torgel junge Stiere und Kuhstärken von 2½ Jahren, rein Vogtländischer Race, an den Meistbietenden versteigert werden. 1

Innerhalb vierzehn Tagen werde ich Pernau verlassen.

Pernau, den 30. Juli 1854.

A. Haase. 1

Vom 30. Juli bis zum 6. August.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Luise Juliane Lutkewitsch. — St. Elisab. Kirche: Anna Sophie Paugas. — Jakob Ludwig Jaak.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Jaan Luigenberg, alt 14 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 33. 1854.

Sonnabend, den 14. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

Mitau, 31. Juli. Seit dem 7. d. M. kamen im Friedrichſtädtſchen Kreiſe und ſeit dem 12. d. M. auch in Mitau Cholerafälle vor. (Rig. Ztg.)

Odeſſa, 9. Juli. Der in Odeſſa befindliche, bei Vernichtung der Türkiſchen Escadre durch den Vice-Admiral Nachimow bei Sinope gefangen genommene Türkiſche Vice-Admiral Osman-Paſcha iſt, nach Wiederherſtellung von ſeiner Verwundung, in dieſer Woche auf Allerhöchſten Befehl von hier nach Moskau abgefertigt worden.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Stockholm, 11. Aug. (St.-A.) Franzöſiſche und Engliſche Truppen ſind im Beſitz der ganzen Alands-Inſel. Die Ruſſen halten ſich in der Feſtung Bomarſund, welche ſeit dem 8. d. ununterbrochen beſchoſſen wird.

Stettin, 12. Auguſt. (St.-A.) Aus Memel erhält die „Oſtſ.-Z.“ die Abſchrift eines Schreibens des Capt. Heathcote (von dem Engliſchen Kriegsſchiffe „Archer“) an den Engliſchen Conſul Hertslet in Memel, datirt, „Auf der Höhe von Domesnees, 1. Auguſt“; daſſelbe lautet: „Ich erſuche Sie, die Conſuln zu Riga davon zu unterrichten, daß alle neutralen Schiffe in Ballaſt jenen Hafen vor dem 10. d. verlaſſen müſſen, und daß ſie von Ihrer Majeſtät Kreuzern als Priſen genommen werden, wenn ſie nach jenem Datum den Hafen verlaſſen. Natürlich wird denjenigen Schiffen, welche in Riga oder irgend einem Hafen in dieſem Theile der Ruſſiſchen Küſte nach Capt. Hay's Briefe vom 5. Juli angekommen ſind, nicht geſtattet werden, die Blokade zu paſſiren.“ Am 6. Aug. wurde eine Copie dieſes Schreibens an den Conſul Rücker in Riga geſandt.

Deutſchland.

Berlin, 13. Aug. (B. N.) Der Vertrag vom 13. Juli 1841, deſſen Reviſion eventuell als Hauptbedingung eines künftigen Friedens von den Weſtmächten aufgeſtellt wird, war zwiſchen ſämmtlichen 5 Großmächten (nachdem Frankreich, das ſich urſprünglich fern hielt, beigetreten) einer- und die Pforte andererſeits geſchloſſen. Er ſetzte feſt, daß die Dardanellen und der Bosporus allen Handelsſchiffen geöffnet, dagegen allen Kriegsſchiffen verſchloſſen ſein ſollte, ſo lange die Pforte ſich im Frieden befinde.

Stettin, 11. Auguſt. (N. Pr. Z.) Zur Verſtärkung der Beſatzung von Swinemünde geht dieſer Tage eine Compagnie des 9. Regiments (Kolbergiſches) von Stettin dahin ab. Mehrere Feſtungsabtheilungen des 1. und 2. Artillerie-Regiments, die gegenwärtig noch ihre Schießübungen in Königsberg und Stettin abhalten, haben Ordre bekommen, noch vor Beendigung der Uebungen ſich ſofort in ihre Küſtengarniſonen Danzig, Pillau, Stralſund und Kolberg zu begeben. Daß Peenemünde und Stralſund armirt werden ſollen, haben die Zeitungen ſchon berichtet.

Danzig, 11. Aug. (N. Pr. Z.) Heute fängt man auf der Weſterplate an, das Damenbad zu raſiren, indem am Strande von Neufahrwaſſer und Weichſelmünde Verſchanzungen und Palliſaden aufgeſetzt werden ſollen.

Dresden, 11. Aug. (B. N.) Ein Extra-Blatt des „Dresdner Journals“ enthält folgende Proclamation und Nachrichten: „An meine Sachſen! Eine unerwartete ſchwere

Prüfung hat uns der Allerhöchste auferlegt. Trauernd stehen wir gemeinschaftlich an dem Grabe des besten Fürsten. Mit tiefbewegtem Herzen, aber im Vertrauen auf die Hilfe des Allmächtigen und mit dem festen Vorsatz ergreife Ich die Zügel der Regierung, in seinem Sinne und Geiste fortzuwalten, in dem Geiste seiner Gerechtigkeit und Milde, jener Umsicht und Festigkeit, jener treuen Liebe zu seinem Volke, die sein Andenken stets in Segen erhalten werden. Kommt auch ihr Mir mit Vertrauen und Liebe entgegen, so wird das alte Band, das die Sachsen und ihre Fürsten seit Jahrhunderten umschlingt, auch uns innig vereinigen. Dresden, 10. August 1854. Johann.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. (A. A. Z.) Die Beziehungen Englands und Oesterreich's sind seit einigen Tagen weniger befriedigend. Das Wiener Cabinet hat in London über die wenig versteckte Unterstützung Beschwerde geführt, welche Englische Agenten in Italien der revolutionairen Partei gewähren.

Paris, 9. Aug. (A. A. Z.) Das Lager im Süden (bei Marseille) welches aufgegeben schien, steigt am Horizont wieder auf. Man betrachtet dasselbe als ein Zeichen, daß die Beziehungen zu Oesterreich frostiger werden.

Paris, 11. August. (N. Pr. Z.) Die Fama erzählt von einer entdeckten Verschwörung. Unter den Verhafteten ist ein ehemaliger Vice-Präsident des Clubbs Blanqui, namens Feuillarde. In Rheims wurde vor einigen Tagen das Urtheil über einige und vierzig Geheimbündler gesprochen. Damit das Ausland nicht erfahre, daß es während eines Krieges Complotte gegen den Staat gebe, verbot der Präsident des Tribunals die Veröffentlichung der Debatte.

Spanien.

(B. N.) Der Stierkämpfer Pucheta (seine Bande war es, die die Flucht der Königin gestern zwei Mal vereitelte) soll von Espartero eine sofortige Aenderung des Cabinets verlangt und erklärt haben, er sei bereit, die Toledostraße und das Quartier Cebada sich erheben zu lassen, wenn sein Verlangen nicht gewährt werde. Es ist Thatsache, daß Viele einen zweiten Aufstand und neues Blutvergießen fürchten. Die Macht, über die Pucheta verfügt, besteht aus Fleischern, Fischern, Pomeranzenverkäufern und Taglöhnern in seinem Quartier, übersteigt aber nicht 1200 bis 1500 Mann.

(Zeit.) In Uebereinstimmung mit andern Pariser Nachrichten schreibt der Correspondent der „Br. Z.": Die Nachrichten aus Spanien lauten sehr ernst. Die Königin Christine wollte am 6. Madrid verlassen, allein es scheint daß der Königl. Palast vom Volke sehr genau bewacht wird, und daß die Clubbs und Barrikadenmänner von den Anstalten der Königin Christine zur Flucht Kunde bekamen; dazu kam noch, daß der Kriegsminister O'Donnell (wahrscheinlich um die Flucht der Königin Mutter zu decken) Truppen ausrücken ließ. Sei dem wie ihm wolle, am 6. abends stand ganz Madrid wieder in Waffen und das Volk erklärte, daß die Königin Christine nicht eher das Land verlassen dürfe, als bis die Summe von 75 Millionen Realen, welche durch sie dem Lande entzogen worden, wieder zurückerstattet sei. In Barcelona ist der Zustand ein solcher, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Das Volk will dort von Espartero und O'Donnell nichts wissen, droht den Gemäßigten mit Mord und Tod, und verbreitet solchen Schrecken, daß die wohlhabenderen Classen eine vollkommene Auswanderung organisirt haben.

(N. Pr. Z.) Die Ereignisse in der Spanischen Hauptstadt werden täglich schwieriger; es ist kein Geheimniß mehr, daß weder Espartero's Ansehen, noch selbst die gerühmte Popularität des Evariste San Miguel im Stande sind, die Königin Christine aus Madrid zu bringen. Die Letztere wollte die Abreise der „Mutter von Spaniens Unglück und Königin" in Person, an der Spitze von 20 Dragonern durchsetzen, bei diesem letzten Fluchtversuch war auch Espartero persönlich zugegen, aber die Bemühungen dieser armen „Königin des Tages" scheiterten an dem festen Widerspruch der Volksabtheilungen, die also offenbar einem andern Willen gehorchen als dem des Siegesherzogs. Republikanische Schriftstücke kommen überall zum Vorschein, man scheint überrascht zu sein von manchen republikanischen Kundgebungen. Jetzt hat offenbar die Partei, welche gegen Espartero ist, einen Sieg gewonnen, man hat der Madrider Junta versprechen müssen, die Königin Christine nicht zu entfernen, und man wird dies Versprechen halten müssen. Einzelne Stimmen verlangen die Gefangensetzung der Köni-

gin Christine auf dem Saragossa-Schlosse, bis ihr Prozeß vor den Cortes beendet.

Großbritannien und Irland.

London, 9. August. (B. N.) Die Cholera greift in London langsam, aber sehr merkbar um sich.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 10. Aug. (Tel. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet: Fürst Gortschakoff habe dem Oesterreichischen Cabinet angezeigt, daß der Kaiser von Rußland befohlen habe die Donau-Fürstenthümer zu räumen.

(Zeit.) Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß nunmehr zwischen dem 15. und 20. August das Einrücken der Oesterreicher in die Donauländer zu erwarten stehe, jedoch wie hinzugefügt wird, nur in der Stärke von zwei Brigaden. Auch wird gesagt, der Zweck dieses Einrückens solle nur die Wiedereinsetzung der Fürsten Ghika und Stirbey sein. — Dem vielbesprochenen Zusammentritt der Wiener Conferenz darf nunmehr entgegengesehen werden. Die Gesandten Englands und Frankreichs werden, wie es heißt, der Conferenz die Erklärungen ihrer Cabinette auf die ihnen von Wien aus mitgetheilte Russische Antwort-Note vorlegen.

(St.-A.) Aus Galacz vom 3. August wird gemeldet, daß am 2. August daselbst ein Courier aus dem Hauptquartier des Generals Osten-Sacken eingetroffen ist, der den Befehl überbracht hat, Anstalten zur Räumung der Stadt zu treffen, da die Moldau auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Rußland verlassen werden wird. Vorläufig werden nur die Spitäler und Kriegsvorräthe nach Reni geschafft. Die Truppen bleiben marschbereit, um zu jeder Stunde nach Reni abrücken zu können.

Einer telegraphischen Depesche aus Jassy vom 9. August zufolge trifft die dortige Russische Kanzlei Vorbereitungen, die Stadt nächstens zu verlassen. Der mit außerordentlichen Vollmachten zur Bewerkstelligung des Rückzuges der Russischen Truppen aus der Moldau versehene General von Osten-Sacken wird sein Hauptquartier von Jassy nach Bessarabien verlegen. Ein Theil seines Generalstabes ist bereits dahin abgegangen.

Rustschuk, 5. Aug. (N. Pr. Z.) Die neuesten Nachrichten aus Kleinasien bringen folgende Details: Das Russische Heer wird dort fortwährend massenhaft verstärkt und überhaupt in eine Verfassung gesetzt, die wichtige Kriegsereignisse voraussetzen läßt. Zu den zwei Armeecorps Bebutow und Andronikow wird ein drittes Armeecorps als Reserve aus dem Innern Rußlands stoßen. Anapa wird in größter Eile befestigt, Häuser demolirt, Forts und Batterieen angelegt. In der Nähe der Stadt ist ein für 20,000 Mann eingerichtetes Lager vorbereitet. Man spricht mit voller Bestimmtheit davon, daß die Englischen Truppen die Offensive gegen Rußland am Asiatischen Kriegsschauplatz eröffnen werden. Das Türkische Armeecorps in Asien hat Befehle erhalten, bis zum Eintreffen der Truppen der Alliirten in der Defensive zu bleiben. In den Türkischen Hafenorten werden für die Landung bedeutender Truppenmassen Vorbereitungen getroffen.

Ein noch unverbürgtes Gerücht will wissen, Anapa sei von der Escadre des Admirals Lyons 24 Stunden lang bombardirt worden. Ueber das Ergebniß verlauten die widersprechendsten Angaben. — Gestern erschienen vor Odessa zwei feindliche Dampfer und setzten dann ihre Fahrt weiter fort, ohne parlamentirt oder die Stadt beunruhigt zu haben. Das letzte Russische Kriegsschiff, welches sich längere Zeit hier aufhielt, war der „Wladimir", der Nachrichten aus Sewastopol zufolge, wohlbehalten eingelaufen ist.

Konstantinopel, 31. Juli. (Tr. Z.) Während die so stark betonten Reformen in der Türkei fortwährend schlummern, erwartet man demnächst eine außerordentliche Neuerung. Eine Dame wird zum ersten Mal seit dem Bestand der Osmanischen Herrschaft in den Staatszimmern des großherrlichen Palastes von dem Sultan empfangen werden, und zwar eine Dame aus der mit dem Anathema des Korans belegten christlichen Welt. Es ist die Gattin des Marschalls St. Arnaud, an deren Namen sich dieses merkwürdige Ereigniß knüpfen wird. Man versichert, daß diese wichtige Angelegenheit vollständig geregelt sei. Der Sultan wird die Marschallgattin in den Staatszimmern des Tscheragan empfangen und dann selbst in den Haram führen, um sie der Sultanin vorzustellen.

Die „Presse" bringt aus Konstantinopel, 31. Juli, folgende Depeschen: Fast alle hier befindlichen Kriegsschiffe und Kanonenböte sind in's Schwarze Meer gegangen. Das Arsenal hat in den letzten Tagen erst 38 neue

Schaluppen geliefert. Drei Anglo-Französische und eine Türkische Truppen-Division haben sich in Varna eingeschifft — alles zu dem nun allgemein bekannten Zwecke, die Belagerung von Sewastopol von der Land und Seeseite zu beginnen. — Vorgestern ist Hassan Pascha mit der Türkischen Flotte, welche bisher unthätig im Bosporus gelegen und mit allen verfügbaren flachen Landungsbarken in das Schwarze Meer abgegangen. — 50,000 neue Türkische Rekruten sind in aller Stille einberufen worden und werden hier erwartet, eben so wie das Hilfscorps des Bey von Tunis, welches im Laufe der nächsten acht Tage hier eintreffen muß. Der Bey hat als Vorläufer 10 Mill. Fr. hierhergeschickt. — Aus dem Schwarzen Meere laufen Nachrichten ein, daß Russische Kriegsschiffe wiederholt sich dort sehen lassen. — Seit kurzer Zeit kommen in Konstantinopel gegen Rajahs sowohl als Fremde auffallend viel brutale Ausbrüche alttürkischen Geistes vor.

Adrianopel, 1. August. (B. N.) In allen Theilen des Reiches wird der Ferman wegen der Rekrutirung der Rajah und Muselmänner publicirt und obwohl letztere diese Art Abstellung nicht begleiten können, so werden sie sich mit der Zeit hieran gewöhnen. Ob die Heranziehung der Rajah zu dem activen Armeedienst sich für die Türkei politisch rechtfertigen läßt wird erst die Zeit lehren müssen.

Amerika.

(N. Pr. Z.) Briefliche Nachrichten aus Washington vom 23. Juli melden, daß in dem Vertrage, welcher am Tage vorher zwischen dem Kaiserlich Russischen Geschäftsträger daselbst, v. Stöckl, und dem Staats-Secretair der Vereinigten Staaten, Marcy, abgeschlossen worden ist, von den contrahirenden Theilen, Rußland und den Vereinigten Staaten, erklärt, daß sie für die Zukunft die folgenden beiden Grundsätze des Seerechts anerkennen wollen: 1) feindliche Waare auf neutralem Schiffe ist frei; 2) neutrales Gut auf Feindesschiff unterliegt nicht der Confiscation. Die Artikel der Kriegs-Contrebande bleiben in beiden Fällen ausgeschlossen. Die contrahirenden Theile verpflichten sich, im Wege fernerer Vereinbarungen dem Vertrage die möglichste Ausdehnung zu verschaffen, und die übrigen Seemächte werden eingeladen, diesen Principien beizutreten.

Neueste Post.

(Sen.-Ztg.) Mit dem 1. Sept. d. J. tritt das durch Allerhöchst namentlichen Ukas vom 9. Juni d. J. bestätigte neue Rekruten-Loosungs-Reglement für die Gouvernements Liv-, Ehst- und Kurland in gesetzliche Kraft.

Reval. Bis zum 28. Juli hat die bei der Insel Nargen liegende feindliche Escadre auch nichts gegen die Befestigungen von Reval unternommen. Die Zahl ihrer Fahrzeuge schwankt stets zwischen 11 und 15, da einzelne Kreuzer abgehen und ankommen vorzüglich Dampfer; die Zahl der Kreuzer hat überhaupt zugenommen.

Stockholm, 11. Aug. (St.-A.) Was die Stellung bei Bomarsund anbetrifft, erfahren wir, daß die ganze Festung nunmehr eng eingeschlossen ist, sowohl von der Land- als von der See-Seite. Admiral Napier hat selbst in einem kleinen Boot eine Inspectionsfahrt gemacht und den Platz bestimmt, an welchem jedes einzelne Schiff liegen soll.

Stockholm, 14. Aug. (T. D d. C. B.) Die gelandeten Truppen auf Aland haben seit dem 11. d. Batterieen aufgeworfen und Bomarsund cernirt. Den 12. hatten die Russen mit Scharfschützen einen Ausfall gemacht. Man glaubt, daß heute das Bombardement beginnen sollte.

Stockholm, 16. Aug. (St.-A..) Die heutige „Berlingsche Zeitung" enthält nachstehenden theilweise schon durch frühere telegraphische Depeschen bekannten Bericht: General Baraguay d'Hilliers hat Sonntag in eilf Kirchen proclamiren lassen daß Aland unter dem Schutz der Westmächte stehe.

(Zeit.) In einem längeren Stockholmer Artikel der „Weim. Z." heißt es: Die Schwedische Flotte wird, wenn nichts dazwischen tritt, binnen drei Wochen auf den Kriegsfuß gesetzt sein. Bedeutende Truppen-Abtheilungen ziehen aus dem Innern und Süden des Reiches nach Karl-Johannstadt an der äußersten Nordspitze des Finnischen Meerbusens, um daselbst ein Lager zu beziehen.

Berlin, 14. August. Zur gegenwärtigen Situation schreibt die „Kreuzzeitung": Frankreich verlangt, wie aus der Rückäußerung des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf die Russische Antwort ersehen wird: erstens daß an Stelle des bisherigen Protectorats ein Protectorat der

Großmächte überhaupt (natürlich auch Rußlands) und zwar unter Garantie aller derjenigen Rechte treten solle, welche den Bewohnern der Fürstenthümer und Serbiens von Sultanen bisher zugestanden worden sind. Ferner soll die Donauschifffahrt bis vor die Mündungen ganz in demjenigen Sinne freigegeben werden, welchen die Wiener Schlußacte über Deutsche Flußschiffahrt festgesetzt hat. Sodann wird eine übereinstimmende Revision des Vertrages vom 13. Juli 1841 im Interesse der Wahrung und der Sicherung des Europäischen Gleichgewichts für unerläßlich erachtet. Endlich soll kein Protectorat einer Einzelmacht über Unterthanen der Pforte mehr stattfinden; es sollen vielmehr durch die Bemühungen der Großmächte sämmtlichen christlichen Bewohnern im Orient Concessionen erwirkt und verbürgt werden, so weit solche mit der Würde und Unabhängigkeit der Pforte verträglich erscheinen. Oesterreich soll diesem Verlangen der Westmächte beigestimmt und diese Beistimmung auch in einer Note, welche (wie der „Monteur" ebenfalls mitgetheilt hat) in Wien an die Gesandten der Westmächte übergeben worden — wenn auch zweifelhaft bleibt, wie weit, bekräftigt haben. Preußen dagegen hat in weislicher Erwägung, daß die eigenthümlichen Beziehungen Oesterreichs zu den Donaufürstenthümern auch seine Interessen von den Preußischen und Deutschen in dieser Frage unterscheiden, eine solche Verpflichtung zu den Westmächten nicht übernommen, sondern wird den Verfolg von Unterhandlungen abwarten, welche dem Frieden gelten und welche es mit allen Kräften zu fördern bemüht ist.

Dresden, 14. Aug. (St.-A.) Einer so eben erschienenen Bekanntmachung des hiesigen Rathes zufolge wird, nachdem die hohe Leiche morgen Abend hier angelangt ist deren feierliche Ueberführung nach der katholischen Hofkirche stattfinden. Die hohe Leiche wird in der heiligen Kreuzkapelle der katholischen Hofkirche niedergesetzt und deren Aufstellung auf dem Paradebette von vormittags 11 bis Abends 6 Uhr Tages darauf erfolgen. Während dessen ist dem Publicum der Zutritt gestattet. Eine Ansage des Ober-Hof-Marschall-Amtes ordnet Hoftrauer auf 24 Wochen, vom 15. August bis 29. Januar 1855, an.

Dresden, 16. Aug. (St.-A.) Gestern Abend fand die feierliche Einholung der Leiche des Königs Friedrich August Majestät in der nach dem Programm vorgeschriebenen Weise statt.

Turin 10. August. (N. Pr. Z.) Die bedauernswerthesten Scenen religiöser Unduldsamkeit haben sich leider in Nizza wiederholt. Am letzten Freitag begleitete eine fanatische Menge mit Lärmen und Pfeifen den Leichenzug eines Protestanten zum Friedhof, und am Sonnabend wurde das Leichengefolge einer Protestantin nicht blos verhöhnt, sondern sogar auf's Gröblichste insultirt, mit Steinen und Koth beworfen ꝛc. Die Fanatiker begleiteten in dieser Weise den Zug vom Sterbehause bis zum Grabe.

Turin, 12. Aug. (N. Pr. Z.) In Neapel haust die Cholera fürchterlich, mehrere Römer, die sich dort befanden, sind ihr erlegen, unter Anderen auch die Fürstin von Canino, nachdem ihr jüngerer Sohn, der kleine Napoleon, in Lebensgefahr gewesen war.

Paris, 12. Aug. (Zeit.) Die Nachricht von dem Abschluß eines Vertrages zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten hat allgemein großes Aufsehen erregt. Zu bemerken ist, daß Frankreich und England vor ungefähr 6 Monaten dem Cabinet von Washington den Vorschlag machten, ihm den Besitz der Russischen Colonieen in Amerika zu garantiren, wenn es neutral bleiben wollte, und daß die Regierung des Generals Pierce nicht darauf einging.

Der „Constitutionnel" dessen Phantasie einen ungewöhnlichen Schwung zu haben pflegt, hat das folgende (wir citiren wörtlich) Phänomen entdeckt: „In Paris in der Rue Montmartre ist so eben ein dreifarbiges Kind geboren worden. Seine Füße und Beine sind blau, die Schenkel und der Oberleib sind kirschroth, der Kopf ist schwarz, wie bei einem Neger.

Lüttich, 13. August. (Zeit.) Ein Correspondent der „D. V.-H." will Folgendes verbürgen: Gestern wurden hier drei Personen verhaftet, welche eine Höllenmaschine verfertigt haben, oder doch anderweitig dabei betheiligt sind. Es sind die Waffenfabrikanten Sanders und Fildrie, deren Ersterer vor Kurzem fallirt haben soll. Aus der Correspondenz dieser Leute soll, so sagt man, allgemein hervorgehen, daß die Höllenmaschine gegen den Kaiser der Franzosen, Louis Napoleon III., angewendet werden sollte.

Spanien. (Zeit.) Der Zustand des Landes ist sehr beunruhigender Natur. Man fürchtet in Paris, daß die Republik doch noch über die Monarchie den Sieg davon tragen werde, da die Anhänger der erstern sich zusehends mehren. Der Kaiser von Frankreich soll die Absicht haben seinen persönlichen Freund, Persigny, nach Madrid zu schicken, weil ein Mann von seiner Energie allein geeignet scheint, der Regierung in ihrer großen Verlegenheit beizustehen. Die Toreador's und Fleischer stehen an der Spitze der Malcontenten. Die Königin Christine ist hart bewacht; man will sie ihres Wittwengehalts berauben, und der Herzog von Rianzaras wird seiner Würde entkleidet, und seine Güter sollen confiscirt werden, als Revanche für die 1,200,000 Realen Wittwengehalt, welche Christine seit ihrer Heirath bezogen hatte.

(N. Pr. Z.) Die Königin Christine befindet sich noch immer im Palast der Königin, ihrer Tochter; sie ist nicht, wie von einigen Correspondenten gemeldet wurde, in ein Kloster geflüchtet. Die Freiheit der Königin existirt thatsächlich nicht mehr, aber auch ihr Leben ist bedroht, und Louis Napoleon wird mit Bitten aller Art bestürmt, der Königin Isabella eine Französische Armee zu Hilfe zu schicken. Ueber die Entschließungen des Französischen Kaisers schwebt, wie immer ein Dunkel. Auch der Britischen Regierung wird unheimlich bei dem grausen Revolutionsspuk, der immer mächtiger wird. Wir erfahren aus guter Hand, daß der Englische Gesandte Lord Howden im Namen seiner Regierung dem Siegesherzog erklärt hat: „Großbritannien werde es mit tiefem Leidwesen sehen, wenn man in Spanien weiter gehe, als bis zur Constitution von 1837." England könnte sich schwer verrechnen. Das gefährliche Clubbwesen greift im ganzen Königreiche um sich.

Seit einigen Tagen verkaufen Blinde in den Straßen eine Flugschrift, betitelt: „Liste der von Christine, San Luis und ihren würdigen Genossen an der Nation verübten Diebstähle." Die hier gegen die Genannten erhobenen Anklagen werden gleich nach Eröffnung der Session vor die Cortes gebracht werden, und ohne Zweifel stürmische Debatten veranlassen.

Das „Journal de Rouen" hat eine Correspondenz aus Barcelona vom 10. August, in welcher es heißt: Der panische Schrecken und die Auswanderung war so groß, daß binnen wenigen Tagen 17,000 Pässe ausgefertigt wurden. Die Stadt ist öde und bietet einen furchtbaren Anblick. Ueberall sind Kanonen aufgestellt; man ebnet die die verschiedenen Forts verbindenden Straßen und richtet der Cholera wegen Spitäler ein. In Barcelona selbst fanden mehrere Mordscenen statt. Die Arbeiter der Spinnereien ließen von ihren Forderungen nicht ab. In Barcelona wechseln überhaupt Militair-Revolten mit Communisten-Aufständen in unerquicklichster Weise ab.

Paris, 13. August. (N. Pr. Z.) Die Lage Espartero's wird in der That mit jedem Tage schwieriger und wir müssen uns auf die Nachricht von einer neuen Katastrophe gefaßt machen. Der Pöbel herrscht und regiert und Pucheta, der Stierkämpfer, ist der Held des Tages. Da man glaubt, daß die Königin Isabella lieber abdanken als ihre Zustimmung zu gewaltsamen Maßregeln gegen ihre Mutter geben werde, so hofft man auf diese Weise zu einer Regentschaft Espartero's im Namen der Infantin (Prinzessin von Asturien, geb. 20. December 1851!) zu gelangen. Andererseits fängt der General Manuel Concha (Generalcapitain von Catalonien) an, der Regierung Besorgnisse einzuflößen. Espartero traut ihm so wenig, daß er seine Ernennung zum Generalcapitain noch nicht bestätigt hat, und man fragt sich in Madrid, wozu er 20 Bataillone bei Barcelona zusammengezogen hat. Beim Abgange des Couriers am 7. August hieß es daß die Truppen in Catalonien sich für die Vereinigung Spaniens mit Portugal unter Dom Pedro (von Portugal) erklärt hätten; in Paris aber munkelt man von einer Absicht oder einem Wunsche, mit Hilfe der Armee und des allgemeinen Stimmrechts eine Spanische Wiederholung des Zweiten Decembers veranstalten zu lassen, Narvaez würde dabei eine Hauptrolle spielen.

Barcelona, 10. Aug. (St.-A.) Ein Regiment hat revoltirt und seine Offiziere ermordet. Nach Unterdrückung der Revolte verursachte der General Manuel de la Concha das Regiment zur Decimirung; dieser Befehl wurde jedoch später zurückgenommen und nur drei Chefs erschossen.

London 14. Aug. (N. Pr. Z.) Die Cholera, deren jetziges Umsichgreifen in London

nur langsam vor sich ging, beginnt jetzt wirklich drohende Proportionen anzunehmen. Kaum hat sich das Publicum von der Erzählung des plötzlichen Todes Lord Jocelyn's, Lord Palmerston's Schwiegersohnes, erholt, als die Nachricht Schrecken verbreitet, daß man die Gefangenen des Zellengefängnisses in Millbank, von denen schon 16 dem Tode erlegen sind, um weiterer Ansteckung vorzubeugen, von London fort, nach Drochester zu bringen beschlossen. Sir B. Hall ist zum Präsidenten des Gesundheitsamts ernannt worden. Gestern bewegte sich eine Processíon der Enthaltsamkeitsleague 20,000 Personen stark durch die Straßen der Stadt, nach dem Surreygarten, woselbst ein Fest gefeiert wurde.

Orientalische Angelegenheiten.

(St.-A.) Die am 16. August in Triest eingetroffene Post bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. d. M., denen zufolge die Unternehmung auf die Krim und ein späterer Angriff auf Sewastopol zu Wasser und zu Lande als unzweifelhaft betrachtet wird. Es sollen gegen 60,000 Mann möglichst rasch ausgeschifft werden. — Der Marschall St. Arnaud ist, nachdem seine reich beschenkte Gemahlin bei Hofe vorgestellt worden, nach Varna zurückgekehrt. — Nach weiteren Berichten der „Triest. Z." verlangte Schamyl einen Revers gegen jeden Anspruch auf Hoheitsrechte seitens der Pforte und wünsche ein Schutz- und Trutzbündniß mit derselben. — Die Cholera war in Konstantinopel im Abnehmen.

(N. Pr. Z.) Nach den letzten Nachrichten aus Bukarest hat der Marsch der Türken über die Donau am 8. August aufgehört. Es sind zwischen Giurgewo und Bukarest bei 14,000 Mann Türkische Truppen, meist Aegyptier und regulaires Militair postirt.

*Wien, 14. Aug. (N. Pr. Z.) Glaubwürdige Berichte aus Bukarest und Jassy bestätigen, daß der Rückzug der Russen, unbehelligt von den Türken, die nur ein irreguläres Reitercorps unter Iskender Bey zur Beobachtung der Bewegungen der Russischen Nachhut detachirt haben zum Theile in der Richtung gegen die Pruthmündung, zum Theil gegen Jassy und Leova fortdauere, und sprechen die Erwartung aus, daß bei den schon früher eingeleiteten Vorbereitungen, unter deren Einfluß der Rückmarsch rasch, aber in bester Ordnung ins Werk gesetzt wird, dieses wichtige Ereigniß schon in etwa zehn Tagen eine vollendete Thatsache sein werde. Bei dem hohen Werth, den das Oesterreichische Cabinet auf die Dienste legt, welche Se. Majestät der Kaiser Nikolai durch seinen hochherzigen Entschluß der Sache des Europäischen Friedens geleistet hat, kann es nur im Wunsche Oesterreichs liegen daß Alles vermieden werde, was dem Acte der freiwilligen Räumung der Fürstenthümer irgend wie störend entgegentreten oder den Charakter einer Friedensmanifestation nehmen könnte. Solche Erwägungen scheinen bei dem diesseitigen (Oesterreichischen) Entschlusse maßgebend gewesen zu sein, die Ausführung der zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Convention vom 14. Juni zu vertagen, und es wird der Einmarsch Oesterreichischer Truppen in beide Fürstenthümer, der durch diesen Vertrag zur Pflicht der Oesterreichischen Regierung gemacht ist, in einer Weise vollzogen werden, daß ein örtliches Zusammentreffen Russischer und Oesterreichischer Colonnen unmöglich ist. Sicherem Vernehmen zufolge werden nämlich die zur zeitweiligen Besetzung der Moldau und Walachei bestimmten Oesterreichischen Truppen daselbst nicht früher als in zehn bis vierzehn Tagen, und zwar, wie es scheint, gleichzeitig an mehreren Punkten, jedoch nicht auf der Donaulinie von Orsova aus, das früher als Einmarschstation bestimmt war, einrücken und die daselbst vorbereiteten Quartiere beziehen. Dadurch wird dem Acte, so weit es an Oesterreich ist, der letzte Schein eines aggressiven Vorgehens abgestreift, und Oesterreich tritt unter Erfüllung derjenigen Verpflichtungen, die es übernommen hat, in diejenige Stellung, durch welche es in den Stand gesetzt wird, anarchische Bestrebungen, die in dem regellosen Zustande der Fürstenthümer willigen Boden finden könnten, im Interesse aller Betheiligten mit starker Hand niederzuwerfen.

Bukarest, 10. Aug. (N. Pr. Z.) Nach einem über Odessa hier angelangten Berichte vom 6. August war der Russische Vice-Admiral Nachimoff am 4. August mit einem großen Theil seiner Flotte von Sewastopol ausgelaufen, hatte eine Kreuzung in der Umgebung Sewastopol's vorgenommen und kehrte sodann in den Hafen wieder zurück, ohne ein feindliches Schiff wahrgenommen zu haben. Ein Avisodampfer hat die Nachricht von dieser Expedition nach Odessa gebracht und traf während der Fahrt ebenfalls kein feindliches Schiff.

Vom Asiatischen Kriegsschauplatz ist, wie die „Pr. Corr." meldet, die Nachricht eingegangen, daß die Russischen Truppen unter General Wrangel bei Bajazet, am Südabhange des Ararat, wieder einen Sieg über die Türken erfochten haben. Der Verlust der Letzteren soll sich auf 3000 Mann belaufen, und die Sieger haben 4 Kanonen und 17 Fahnen erobert. Eine telegraphische Depesche meldet uns hierüber: Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant Wrangel hat an der Spitze des Erivanschen Corps die Türkische Armee bei Bajazet geschlagen, dabei 4 Kanonen und 17 Fahnen erobert, mehr als 3000 Mann getödtet und bald nachher die Stadt Bajazet besetzt, deren Bewohner ihn durch eine Deputation zur Besitzergreifung der Stadt eingeladen hatten, um sich den Greuelthaten der Türken zu entziehen.

Giurgevo, 5. August. (H. C.) Aus Varna und Dewno erhalten wir authentische Nachrichten. Die Cholera ist im Lager der Alliirten ausgebrochen und rafft täglich 60 bis 70 Mann hin. Dadurch wird natürlich die Unzufriedenheit einer Armee, welche sich zu einer, wie es ihr scheint, schmachvollen Ruhe verdammt sieht, noch bedeutend vermehrt.

Konstantinopel, 31. Juli. (Zeit.) *Eine wichtige Finanzmaßregel* steht zu erwarten; die Pforte wird in der Zukunft alle Moscheengüter für sich behalten, und den Moscheen eben nur das jährlich zahlen, was sie zur Erhaltung des Gebäudes und der Geistlichkeit nöthig haben. Zwei Drittel des hiesigen Grundbesitzes sind so beschaffen, daß sie nach dem Ableben des Besitzers, wenn er kinderlos stirbt, der Moschee zufallen. Dies heißt ein Waakuf-Grund zum Unterschied von Mülk-Grund, welcher unter jedem Verhältnisse testamentarisch vermacht werden kann. Die Pforte dringt nun auf die Umwandlung aller Waakufs in Mülk, und wird durch diese allgemein erwünschte Maßregel bedeutende Summen gewinnen.

Amerika. (Zeit.) Der amtliche Abdruck der Documente, betreffend die zwischen den Cabinetten von Washington und Kopenhagen über den Sundzoll gepflogenen Unterhandlungen, ist nunmehr auch nach Europa gelangt und enthält 28 Nummern nebst Beilagen. Die letzte Note des Nordamerikanischen Gesandten in Kopenhagen, Herrn Bedinger, an den Staats-Secretair des Auswärtigen, Hrn. Marcy, d. d. 1. April 1854, sagt wörtlich: „Se. Excellenz der Minister des Auswärtigen sagte mir, daß er den Dänischen Geschäftsträger in den Vereinigten Staaten instruirt habe, bei unserer Regierung dahin zu drängen, von der Betreibung dieser Frage abzustehen, bis der politische Horizont Europa's ein beruhigenderes Aussehen gewonnen habe. Er versicherte mir, daß, sobald es thunlich sei, die Dänische Regierung die Absicht habe, mit den anderen an dieser Angelegenheit betheiligten Nationen ein Abkommen zu treffen, wonach Dänemark das Recht, den Zoll zu erheben, gegen Erlegung einer gewissen Entschädigung von den andern Mächten, aufgeben würde. Ich hielt es für geeignet, damit der Minister aus meinem Schweigen nicht den Schluß ziehen sollte, daß sich die Vereinigten Staaten auf eine Entschädigung einlassen würden, ihn davon in Kenntniß zu setzen, daß es nicht rathsam sei, auf irgend etwas der Art zu rechnen. Er versetzte, daß er wichtige Gründe habe, anzunehmen, daß wir dem Abkommen, welches er vorschlagen zu können hoffe, unsere Zustimmung geben würden." So steht die Angelegenheit.

(St.-A.) Nach Berichten aus Washington vom 29. Juli hat der Senat den von dem Russischen Geschäftsträger und Herrn Marcy am 22. Juli abgeschlossenen Vertrag schon am 25. v. M. ratificirt, so daß der letztere nunmehr zur schließlichen Ratification nach St. Petersburg abgegangen sein dürfte.

Bekanntmachungen.

Ein ganz neues Petersburger Fortepiano von vorzüglicher Bauart mit Flügelton (sieben Octaven) ist für den Preis von 250 Rbl. S. zum Verkauf abgestellt bei

Ed. Hädrich. 3

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau

G. F. Ribnikoff. 1

Vom 6. bis zum 13. August.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Johann Friedrich Norenberg.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Tomas Nanilson, alt 21 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 34. 1854.

Sonnabend, den 21. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg. (Nord. Biene.) Geſtern am 4. Auguſt, wurden unter Begleitung einer Schwadron des Leibgarde-Huſaren-Regiments und bei ſtarkem Zudrange der Reſidenz-Bewohner die neuen Trophäen der ſiegreichen Ruſſiſchen Krieger: 16 feindliche Fahnen und 3 Feldzeichen, aus dem Winter-Palais in die Iſmailowſche Dreifaltigkeits-Kathedrale geleitet.

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Berlin, 18. Aug. Die „Pr. Correſp.“ enthält heute wieder einen Artikel, in welchem geſagt wird, die Räumung der Fürſtenthümer von Seiten der Ruſſen erfülle zwar nicht den ganzen Zweck des Schutz- und Trutzbündniſſes der deutſchen Großmächte, aber mehr, als die Wiener Note vom 3. Juni verlangt habe. Die in dem Zuſatzartikel zu jenem Vertrage von beiden Mächten übernommenen Verbindlichkeiten wären daher vollſtändig erledigt; wenn weitere Schritte den Intereſſen Deutſchlands halber nöthig erachtet würden, müßten neue Verabredungen deshalb ſtattfinden, um die contrahirenden Mächte zur Mitwirkung im Sinne des April-Vertrages zu verpflichten.

Berlin, 19. Aug. Die „Zeit“ ſchreibt: Die augenblickliche Stellung der Deutſchen Großmächte zur orientaliſchen Frage wäre, nach den in Frankfurt abgegebenen Erklärungen, alſo die: Oeſterreich erkennt die von England und Frankreich aufgeſtellten Friedensbedingungen als verpflichtend für ſich an; von Seiten Preußens iſt eine ſolche Anerkennung nicht erfolgt; es hat aber die die Friedensbedingungen enthaltende Note der Weſtmächte ohne hierzu eine Verpflichtung zu haben, lediglich im Intereſſe der Erhaltung des Friedens, nach Petersburg befürwortet. Preußens Stellung zu den Weſtmächten weicht hiernach von derjenigen, welche Oeſterreich einnimmt, erkennbar ab. Wenn auch noch immer nicht zu überſehen iſt, ob Oeſterreich für Erlangung der weſtlichen Friedensbedingungen allenfalls aggreſſiv kriegeriſch eintreten will, ſo begreift ſeine nunmehr am Bunde abgegebene Erklärung doch jedenfalls die Verpflichtung in ſich: bei keinen Friedensverhandlungen mitzuwirken, die von Rußland weniger als die Weſtmächte verlangen. Preußen hat keine Verpflichtungen übernommen; es hat aber auch ohne Verpflichtung bereits etwas ſehr Weſentliches gethan: es hat die weſtlichen Bedingungen in Petersburg zur Annahme befürwortet. Wiefern es nun richtig iſt, wenn Oeſterreichiſche Blätter ſagen, Preußen habe ſich mit ſeiner Politik iſolirt, iſt unſchwer einzuſehen. Preußen hat ſich nicht mehr und nicht weniger iſolirt als Oeſterreich, und wenn nicht Alles täuſcht, wird Preußen durch ſeine Politik ſich in der Lage erhalten, für die Herbeiführung eines den Europäiſchen und Deutſchen Intereſſen entſprechenden Friedens jedenfalls eben ſo wirkſam zu ſein, als Oeſterreich, auch ohne im Voraus bindende Verpflichtungen auf ſich zu nehmen.

Stettin, 19. Auguſt. (N. Pr. Z.) Heute Abend $\frac{1}{4}$9 Uhr traf Se. Maj. der König mittelſt Extrazuges von Berlin hier ein. Morgen früh nach dem Gottesdienſte um 11 Uhr wird ſich Se. Maj. der König zur Abfahrt nach Putbus an Bord des „Nagler“ begeben.

Aus Karlsruhe, 15. August, wird der „Köln. Ztg.“ in Eile die wichtige Nachricht mitgetheilt, daß der leidige Kirchenstreit endlich beigelegt ist; eine interimistische Convention zwischen unserem Hofe und Rom wurde abgeschlossen. Der Beschluß hierüber soll im Staats-Ministerium einstimmig gefaßt worden sein. Hiernach wird der Erzbischof seine neueste Anordnung über die Verwaltung des Kirchenvermögens zurücknehmen, in gleicher Weise sollen die erfolgten Excommunicationen annullirt werden. Dagegen werden die übrigen Hauptforderungen des Erzbischofs genehmigt. Die Concessionen der Regierung an die Curie sind somit sehr bedeutend.

Oesterreich.

Wien, 17. Aug. (St.-A.) Se. Maj. der König Dom Pedro V von Portugal ist unter dem Namen eines Grafen von Zuimaraens in Begleitung seines Bruders, des Herzogs von Oporto, heute abends 6 Uhr hier angekommen.

Der „Darmst. Ztg.“ wird aus Wien vom 17. Aug. telegraphirt: „Feldzeugmeister Heß telegraphirt, daß er heute an zwei Brigaden den Befehl zum Einrücken in die Walachei ertheilte. Bukarest wird mit den Türken gemeinschaftlich besetzt.

Frankreich.

Aus dem südlichen Frankreich. 11. Aug. (N. Pr. Z.) Die Aufnahme, welche Louis Napoleon auf seiner Reise nach Biaritz gefunden hat, war nicht die beste, namentlich wurde er in Bordeaux sehr kühl empfangen. Der Süden Frankreichs ist verstimmt, nicht sowohl wegen seiner alten legitimistischen Sympathieen, oder wegen des Windes, der jetzt über die Pyrenäen herüberweht, sondern wegen des Krieges. Besonders herrscht in den Wein bauenden Departements eine große Unzufriedenheit; denn seit dem Bruche mit Rußland hat das Weingeschäft in der Gironde einen verzweifelten Gang genommen. Das ist wichtiger, als man vielleicht denkt. Schon Napoleon I. ist an derselben Verstimmung des Südens zu Grunde gegangen, und mit welcher Begeisterung man 1814 die Ankunft der „Kosaken“ in Frankreich in Bordeaux begrüßte, ist bekannt genug.

Niederlande.

Haag, 16. Aug. (St.-A.) Das Harlinger Schiff „De jonge Albert“ welches vor einiger Zeit in der Ostsee von einem Englischen Kreuzer genommen und mit einer Englischen Bemannung nach England geschickt, aber von dem an Bord gebliebenen Holländischen Steuermanne durch List in den vaterländischen Hafen zurückgeführt worden war, und über dessen Besitz seither von der Englischen Regierung Reclamationen erhoben wurden, ist vorigen Sonnabend mit der Englischen Bemannung abgesegelt, um nach England abzugehen, wo es einem Prisengerichte unterworfen werden soll.

Spanien.

Madrid, 11. August. (B. N.) Die Nachrichten aus Barcelona sind noch immer schlecht; man besorgt, daß der General-Capitain der traurigen Nothwendigkeit wahrer Junitage nicht wird entgehen können.

(Zeit.) Die neuen Minister wetteifern mit einander in Verminderung der Ausgaben ihrer Verwaltungen. Der Kriegsminister O'Donnell hat die Kosten für das Personal seines Departements auf 1,043,960 Realen vermindert. Die Classen der Supernumerare und Attachés fallen weg. Der Minister des Innern, Santa Cruz, und der Justizminister, haben ebenfalls ihre Budgets, Ersterer durch Herabsetzung der Beamtenzahl von 191 auf 91 um 724,000, und Letzterer durch Eingehenlassen von 97 Beamten-Posten um 587,000 Realen erleichtert. Die Camarilla des Palastes ist nicht mehr vorhanden. Besonders wichtig ist die Ernennung der verwittweten Herzogin von Alba, einer verwandten der Kaiserin Eugenie, zur ersten Hofdame der Königin. General Dulce ist gestern nach Barcelona abgereist, wo seine Anwesenheit von Concha dringend erheischt worden war. Die Madrider „Espana“ hofft von Dulce's Wirksamkeit zu Barcelona die besten Ergebnisse, weil seine jüngste Vergangenheit und die von ihm vertretene politische Farbe Vertrauen zu erwecken und den eigennützigen Unruhestiftern jeden Vorwand zu nehmen geeignet seien. — Nach den letzten Nachrichten begann unter einigen Bevölkerungen Cataloniens die Cholera zu wüthen.

Madrid, 15. August. (St.-A.) Ein Decret bestätigt alle Belohnungen, welche General O'Donnell beim Beginne des Aufstandes den Truppen versprochen hat. Den Soldaten werden dadurch zwei Jahre an ihrer Dienstzeit erlassen und von den Unteroffizieren ab bis zum Obristlieutenant avancirt jeder um einen Grad. Obrist Garrigo, der bei dem Gefecht mit den Truppen des ehemali-

gen Kriegsministers gefangen wurde, ist zum General ernannt worden. — Man ist beschäftigt, die Municipalgarde wieder zu organisiren. Die Regierung verbietet alle ungesetzlichen Haussuchungen, so wie alle ohne legale Formen erscheinenden Druckschriften. — Die Nachrichten aus Barcelona sind besser; die Fabriken sind wieder in Gang gesetzt.

Eine Privat-Correspondenz des „Siecle" aus Madrid vom 14. erzählt das peinliche Factum, daß die noch immer im Palast gefangen gehaltene Königin-Mutter auf ihren Wunsch, das Kloster der Salesal reales (eine Königl. Stiftung, von den Schwestern St. Franciscus von St. Sale bewohnt), zum Gefängniß wählen zu dürfen, eine abschlägige Antwort erfahren hat. Sobald das Gerücht ging, Marie Christine sei schon dort, nahmen alle Mütter ihre zur Erziehung im Kloster befindlichen Töchter heraus und die Aebtissin selbst erklärte, daß erstlich die Gefangene dort weniger in Sicherheit sein würde, als im Königlichen Palast, und das zweitens ihr Aufenthalt zu Vorgängen Veranlassung geben könnte, die im Interesse der Religion und vieler Familien zu beklagen sein würden.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Aug. (N. Pr. Z.) Von weiteren Truppensendungen nach dem Orient ist von Englischer Seite in diesem Jahre zuverlässig nicht mehr die Rede. Die Regierung wäre es kaum im Stande, selbst wenn sie den Willen dazu hätte. Es fehlt im gegenwärtigen Augenblick so sehr an regulairen Truppen im Lande, daß viele Wachtposten in der Hauptstadt, deren es doch zu keiner Zeit übermäßig viel gab, eingezogen werden mußten. Bei der Königl. Münze z. B. thun seit gestern Policemen Dienst; die Bewachung der Kronjuwelen im Tower ist ihnen jetzt auch theilweise anvertraut; von den zwei Grenadieren, welche vor dem Britischen Museum Wache zu halten pflegten, ist der Eine längst zur Bekämpfung der Russen in's Feld gezogen, und jetzt soll auch sein Kamerad von seinem Friedensposten abgelöst werden, um die Englische Armee zu verstärken. Man findet diese Einschränkung hier zu Lande eben so natürlich, als sie auf dem Continente lächerlich erscheinen muß.

London, 17. August. (St.-A.) Die Bedingungen der neuen Türkischen Anleihe sind gestern von den Herren J. L. Goldsmid und Horsley Palmer an der Börse bekannt gemacht worden. Die Gesammtsumme beträgt 5,000,000 Pfd. St., von denen 2,000,000 Pfd. St. gegen 6procentige Stocks zu 80 sofort und 1,000,000 Pfd. St. unter gleichen Bedingungen innerhalb Monatsfrist an die Abnehmer jener 2 Millionen ausgegeben werden sollen. Die übrigen 2,000,000 Pfd. St. werden erst nach fünf Monaten und nicht unter dem Preise von 85 ausgegeben. In einem Zusatz zu ihrer Bekanntmachung erklären die Herren Goldsmid und Palmer, sie seien ermächtigt, namens des Grafen v. Clarendon, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, mitzutheilen, daß die Anleihe mit Wissen der Englischen Regierung negociirt, daß die jährliche Verwendung von 282,000 Pfd. St. des Aegyptischen Tributs zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe vom Sultan in aller Form Rechtens genehmigt sei, und daß die Türkischen Gesandten in Paris und London ermächtigt seien, den Anleihe-Contract zu ratificiren.

London, 18. Aug. (N. Pr. Z.) Englische Blätter schreiben: Die Notiz, daß die Britische Admiralität Winterkleider für die Mannschaft in der Ostsee bestellt hat, ist dahin zu ergänzen, daß die Lieferungscontracte einstweilen für 30,000 Yards Flushing, 10,000 Paar wollene Handstutzen und 10,000 warme Mützen für die Matrosen abgeschlossen sind. Gegen die dadurch angedeutete Absicht der Regierung, die Flotte im Norden überwintern zu lassen (?), machen sich indessen jetzt schon allerlei Bedenken breit.

Orientalische Angelegenheiten.

Bukarest, 7. Aug. (B. N.) General Lüders hat sein Hauptquartier noch in Galacz, hält sich aber gewöhnlich in Reni auf. Der Marsch der Türken über die Donau hat am 8. August aufgehört. Es sind zwischen Giurgewo und Bukarest bei 14,000 Mann Türkischer Truppen, meist Aegyptier und regulaires Militair, postirt. Das Türkische Hauptquartier des Omer Pascha kommt nicht nach Bukarest; auch machen die Türken keine weiteren Vorwärtsbewegungen über Bukarest hinaus.

Konstantinopel, 10. Aug. (B. N.) Von Varna verbreitet sich so eben die höchst wichtige Nachricht, daß die Expedition der Hilfstruppen durch die mit furchtbarer Intensität auftretende Cholera verschoben worden ist. Die Epidemie greift überhaupt weiter um sich, und die heutigen Nachrichten aus Griechenland

melden auch, daß sie im Piräeus sowohl unter der Bevölkerung, als unter der Französisch-Englischen Besatzung mit großer Heftigkeit auftrete.

(Zeit.) Heute feiert die Tochter des Sultans, Fatime, unter großen Feierlichkeiten und mit vielem Aufwande ihre Vermählung mit dem Sohne Reschid Pascha's.

(Zeit.) Dem „Fremdenblatt" wird unterm 8. aus Rustschuk geschrieben: In unserm Türkischen Hauptquartier langte so eben die Nachricht ein, daß sich bei Galacz am rechten Pruthufer 60,000 Mann Russen unter dem Befehle des General-Lieutenants Lüders concentriren. Diese militairische Position hat offenbar die in der Pruthmündung ankernde Russische Donauflottille, bestehend aus 57 Schiffen, zu decken.

Varna, 6. Aug. (N. Pr. Z.) Die letzten Berichte aus Varna besagen, daß das vereinigte Geschwader mit den Generalen Brown und Canrobert bestrebt ist, einen geeigneten Landungsplatz an der Krim aufzusuchen. Vor Sewastopol hielt es sich in Kanonenschußweite und einige seiner Haubitzen trafen bis in's Innere der Stadt. Die Festung blieb die Antwort nicht schuldig, und eine Kugel streifte den Bord eines Dampfers. Der „Spitfire" sondirte indeß das Gewässer.

Athen, 12. August. (T. D. d. K. Z.) Hier wird eine Krisis befürchtet.

Aegypten.

(Zeit.) Das „Journal des Débats" giebt es jetzt nach Correspondenzen aus Alexandrien vom 5. August als ganz unzweifelhaft, daß Abbas Pascha auf gewaltsame Weise gestorben ist. Zwei seiner Mameluken, die ganz kürzlich der Hinrichtung mehrerer Kameraden beigewohnt hatten, die den grausamen Launen ihres Herrn zum Opfer fielen, mit einem ähnlichen Loos bedroht, erwürgten ihn inmitten seiner Orgien und nahmen dann schleunig die Flucht, alle Kostbarkeiten, die sie unter der Hand fanden, mitnehmend. Einer von ihnen soll in seinem Versteck entdeckt und verhaftet worden sein. Das „Journal des Débats" rühmt Said Pascha's besonnenes und mildes Auftreten, so wie seine reformatorischen Maßregeln.

Neueste Post.

St. Petersburg, 13. August. Die Zeitungen melden, daß am 5. August nachstehende Kriegsgefangene aus Moskau hier angekommen sind: der Vice-Admiral der Türkischen Flotte Osman-Pascha, in Begleitung der Schiffscapitaine Ossen-Bey und Ali-Bey und des Fähnrichs Hali-Effendi.

Nachrichten von der Asiatischen Gränze.

Der Commandirende des abgetheilten Kaukasischen Corps hat eine Copie von nachstehendem Bericht eingesandt, der ihm von dem General-Lieutenant Fürsten Bebutow über die totale Niederlage zugegangen ist, welche derselbe dem 60,000 Mann starken feindlichen Corps vor Kars zugefügt hat.

Copie des Rapports des Befehlshabers vom activen Corps in der Asiatischen Türkei an den Commandirenden des abgetheilten Kaukasischen Corps, vom 25. Juli 1854, Nr. 1372.

Aus meinen vorhergegangenen Berichten an Ew. hohe Excellenz ist bekannt, daß ich mich mit dem mir anvertrauten Corps bei Kjuruk-Dara postirt und die Absicht hatte, den Feind, der das stark befestigte Lager bei Chadsi-Wali, 14 Werst von Kars, einnahm, zum Kampf herauszufordern. Nach ziemlich langem Harren und mehrmaligem Geplänkel mit den Vorposten der Türkischen Truppen gingen meine Hoffnungen endlich in Erfüllung und der Allmächtige hat die Waffen Sr. Kaiserlichen Majestät gesegnet.

Am 23. Juli, abends, brachten Kundschafter mir die Nachricht, daß der Feind sich zum Marsch vorbereite, sei es nun gegen unser Lager oder gegen Kars. Ich wünschte auf den einen wie auf den andern Fall vorbereitet zu sein, d. h. dem Ueberfall des Feindes zu begegnen oder ihm in die Flanke zu gehen, wenn er wirklich nach Kars rücken sollte, und deshalb befahl ich sogleich, das Lager und das Gepäck in die Wagenburg zu schaffen, zu deren Bedeckung ich das Kaukasische Sappeur-Bataillon, 2 Sotnien des 4. Donischen Kosaken-Regiments nebst 10 Geschützen zurückließ, während ich mit dem ganzen Detaschement, das aus 17 Bataillonen Infanterie, 1 Bataillon Scharfschützen, 26 Escadronen Dragoner, 6 Sotnien Kosaken, und 56 Geschützen bestand, am 24. Juli um 3 Uhr morgens in zwei Colonnen, welche eine von der andern 200 Schritte entfernt war, den Weg nach Meschko einschlug.

Nach anderthalb Stunden, als es schon gehörig Tag geworden war, und als das Detachement noch nicht mehr als 4 Werst vom Lager entfernt war, berichteten mir die Vorposten-Patrouillen, daß der Feind mit ungeheuren Streitkräften gegen das Lager rücke. Die veranstaltete Recognoscirung überzeugte mich von der Wahrheit dieser Nachricht. Als ich dabei bemerkte, daß die Hauptmassen der Türken gegen das linke Ende des aufgegebenen Lagers gerichtet waren, wo sie den Berg Kara-Jali, auf welchem eine Redoute erbaut war, eingenommen hatten, — traf ich sofort folgende Anordnungen:

Die Kaukasische Grenadier-Brigade aus 7 Bataillonen bestehend, das Belewsche Jägerregiment und das Kaukasische Scharfschützen-Bataillon nebst 3 Batterieen, das ganze Dragoner-Regiment Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, 6 Escadronen des Dragoner-Regiments Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Württemberg und das zusammengezogene Linien-Kosaken Regiment des Obristen Kamkow nebst zwei reitenden Donischen Batterieen, richtete ich gegen den rechten Flügel und das Centrum des Feindes, indem ich ihnen befahl entschieden anzugreifen. Die übrigen Truppen aber, d. h. das ganze Tulasche Jägerregiment, zwei Bataillone des Njäshskischen Regiments, das Dragoner-Regiment des Feldmarschalls Fürsten von Warschau drei Sotnien des 20. Donischen Regiments, $2\frac{1}{2}$ Fuß-Batterieen und eine Division reitender Artillerie wurden in der Reserve zurückgelassen, bis die Absicht des Feindes sich aufklären würde. — Drei zusammengezogene Sotnien der Linien-Kosaken des Flügel-Adjutanten Obristen Skobelew und eine Brigade der reitenden Muselmänner waren an dem Endpunkte des rechten Flügels aufgestellt, um den Feind zu observiren.

Um $5\frac{1}{4}$ Uhr wurde von feindlicher Seite eine heftige Kanonade eröffnet; die Position seiner Batterieen zeigte mir, daß er, die Oertlichkeit benutzend, am Endpunkt seines rechten Flügels unter rechtem Winkel zur Fronte eine Biegung gemacht hatte. Obgleich eine solche Position der feindlichen Streitkräfte die Mühen der attaquirenden Colonne verdoppelte, so rückten die tapferen Kaukasier, denen die aus Rußland angelangten Truppen in nichts nachgeben wollten, dennoch kühn vorwärts. Die erste Attaque wurde von der Cavallerie ausgeführt, die sich auf unserem linken Flügel befand, und die 8 Geschütze, welche sie erbeutete, dienten als Bürgschaft für den glücklichen Ausgang der Affaire. — Während dessen rückte die Infanterie rasch vorwärts; der Feind, der unaufhaltsam auf eine Strecke von drei Werst gedrängt war, nahm endlich eine ziemlich bedeutende Anhöhe ein, auf welcher er entschiedene Gegenwehr leisten konnte. Auf dieser Anhöhe nun gerieth unsere Infanterie, die 28 Bataillone gegen sich hatte, und die sich unter mörderischem Stutzen- und Kanonenfeuer befand, mit den Türken in's Handgemenge. — Ein vollständiger Erfolg krönte diese entschiedene Attaque: das feindliche Centrum wurde gesprengt, und zugleich auch sein ganzer rechter Flügel zurückgeworfen.

Zu derselben Zeit zeigten sich bedeutende feindliche Streitkräfte unserem rechten Flügel gegenüber. Zwei Bataillone des Tulaschen Regiments, nebst einer Batterie und der Adels-Druschina stellte ich in einer Linie auf, richtete gegen den Endpunkt des rechten Flügels zwei Bataillone der Njäshskischen Regiments, die ganze in der Reserve befindliche Cavallerie, 12 Geschütze der Fuß- und 4 der reitenden Artillerie, und ließ dem von dem Feinde eingenommenen Berge gegenüber und zur Bedeckung des Verbindungspunktes nur zwei Bataillone des Tulaschen Regiments und eine Fuß-Batterie in der Reserve zurück.

Die Richtung der feindlichen Colonne nöthigte mich die Schlachtlinie fast auf 5 Werst auszudehnen, und kaum hatten unsere Truppen die ihnen angewiesenen Punkte eingenommen, als von beiden Seiten eine heftige Kanonade eröffnet wurde. Während ich im Centrum auf das feindliche Feuer antwortete, befahl ich zugleich dem rechten Flügel, einen Angriff zu machen. Die Operationen hatten auf diesem Flügel ebenfalls vollständigen Erfolg: die entschiedenen Cavallerie-Attaquen, die von der Infanterie unterstützt wurden, vernichteten alle Versuche des Feindes, unseren Flügel zu umgehen, und nöthigten ihn Rettung in die Flucht zu suchen, nachdem er 7 Geschütze in unseren Händen zurückgelassen hatte.

Kaum nur bemerkte ich ein Schwanken in den feindlichen Truppen, die gegen unseren rechten Flügel gerichtet waren, als ich sogleich den Bataillonen des Tulaschen Regiments befahl, anzugreifen und zugleich richtete ich die

ganze irregulaire Cavallerie, die Fliehenden unaufhaltsam zu verfolgen und gefangen zu nehmen.

Als der rechte Flügel zu entschiedenem Angriff überging fing unser linke Flügel, der auf einige Augenblicke der kühnen Cavallerie-Attaque des Feindes nicht ausgesetzt gewesen war, auf's Neue an vorzurücken. Die Türken retirirten eiligst und bargen sich endlich in ihr befestigtes Lager, das von unserer Linie noch auf 10 Werst entfernt war.

Die völlige Erschöpfung der Truppen, welche die ganze Nacht munter gewesen waren und den mächtigen Feind besiegt hatten, die nothwendige Sorge, den Verwundeten Hilfe zu geben, die Leichen und die erbeuteten Geschütze zu sammeln, gestattete mir nicht, mit dem Nachsetzen fortzufahren, um so mehr, da der Kampf, der in einer wasserlosen Gegend und an einem drückend heißen Tage, um 5 Uhr morgens begann, erst um 1 Uhr mittags endete. Hierbei hätte der Feind, der im Felde geschlagen war, hinter den künstlichen und natürlichen Verschanzungen in seinem befestigten Lager Widerstand leisten können. Deshalb gab ich dem Detachement eine Rast von einer halben Stunde und befahl ihm, in sein früheres Lager bei dem Dorfe Kjuruk-Dara zurückzukehren.

Die Trophäen des ruhmvollen Sieges, welchen das Alexandropolische Detachement am 24. Juli in der Nähe des Dorfes Kjuruk-Dara davongetragen hat, bestehen in Folgendem: 15 Geschütze nebst 16 Pulverwagen, 2 Fahnen, 4 Standarten, 20 Feldzeichen, eine Menge Waffen, Trommeln, musikalische Instrumente und 2018 Mann Gefangener, unter denen: 2 Stabs-Offiziere, 84 Ober-Offiziere und 1932 Mann Untermilitairs — sämmtlich von der regulairen Infanterie (Nizam). Ueber den Verlust des Feindes sind noch keine genauen Nachrichten; es sind aber mehr als 2000 Leichen auf dem Platze geblieben.

Eine so blutige Schlacht, in der von beiden Seiten 4 Stunden lang gegen 140 Geschütze donnerten, konnte auch bei uns nicht ohne bedeutenden Verlust abgehen, um so mehr, da die Türken einen solchen Widerstand leisteten, wie die ältesten Krieger an ihnen noch niemals bemerkt hatten. Auf unserer Seite sind getödtet: 4 Stabsoffiziere, 17 Oberoffiziere, 568 Untermilitairs; verwundet: 1 General, 9 Stabsoffiziere, 70 Oberoffiziere, 1831 Mann Untermilitairs; Contusionen erhielten: 1 General, 9 Stabsoffiziere, 29 Oberoffiziere, 444 Mann Untermilitairs; von den Milizen sind 10 Mann getödtet und 61 sind verwundet und haben Contusionen erhalten.

Nach den so eben durch Kundschafter empfangenen Nachrichten ist der Feind in der vergangenen Nacht eiligst nach Kars retirirt, nachdem er beinahe sein ganzes Lager zurückgelassen hatte, welches heute Morgen schon von dem Obristen Loris-Melikow durch eine Sotnia Volontaire und durch die aus den Karapapachen des Schuragelschen Sandshaks formirte Miliz eingenommen worden ist.

Stockholm, 22. Aug. (T. D. d. C.-B.) Hier eingegangene Nachrichten von den vereinigten Flotten reichen bis zum 21. und lauten aus Ledsund, daß mehrere Kriegsfahrzeuge, wie man glaubt, nach Hangö am Eingange des Finnischen Meerbusens abgesegelt. — Auf den Alands-Inseln wüthet die Cholera.

Breslau, 23. August. (N. Pr. Z.) Eine furchtbare Ueberschwemmung hat unsere Stadt und viele Gegenden im Flußgebiet der Oder heimgesucht. Mehrere Dämme in der Nähe von Breslau sind durchbrochen. Die Comunication eines großen Theils der Umgebung der Stadt ist vollkommen aufgehoben, denn die Gegend von Popelwitz bis hinter Rothkretscham in weiter Ausdehnung über Oswitz, Rosenthal, Scheitnig, Grüneiche und Morgenau ist ein wogender See. Der Durchbruch der Dämme am Pulvermagazin und am Schießwerder konnte nicht verhindert werden, und der Turnplatz, der Schießwerder, der dortige Holzplatz wurden binnen 5 Minuten 2 Fuß hoch unter Wasser gesetzt. Die Odervorstadt ist seit mehreren Tagen abgesperrt. Der von Kroll gegründete Wintergarten ist überschwemmt. Ganze Heuschober und Getraidegarben treiben auf der Fluth umher, Vieh aller Art wird aufgefangen und wo es die Wege nur irgend gestatten, flüchten die Landleute ihre Schätze in die Mauern der Stadt. Häuser und Scheuern im nahen Oswitz stehen bis zum Dach unter Wasser. Die an der Oder liegenden Stadt- und Vorstadttheile sind überschwemmt, so daß die dortigen Schulanstalten geschlossen werden mußten. Am 24., morgens 8 Uhr, fing das Wasser an zu fallen. Auch die kleinsten Nebenflüsse der Oder, wie z. B. die Weid, haben Meilen weit das

Land überschwemmt. Der Schaden ist unübersehbar. Gleich traurige Nachrichten verlauten aus Ratibor, Strehlen, Hirschberg ꝛc.

Wien, 22. August. (T. D. d. C.-B.) Die heutige „Wiener Zeitung“ bestätigt den bereits erfolgten Einmarsch der Oesterreicher in die Walachei.

Paris, 22. Aug. (N. Pr. Z.) Heute Nacht wurden wieder zahlreiche politische Verhaftungen vorgenommen. Bis jetzt ist es gänzlich unbekannt, um was es sich eigentlich handelt.

Spanien. (St.-A.) Am 18. August war in Madrid die Ruhe nicht gestört. Ihre Majestät die Königin hatte eine Spazierfahrt im Prado gemacht. General Dulce hat das Commando in Catalonien übernommen.

Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Es muß noch schlimmer in Madrid um das Königthum Isabellen's stehen, als wir es wissen, denn das Hauptorgan der Freunde der Quadrupel-Vertrags-Königthümer, das Pariser „Journal des Débats“, ruft so verzweifelt um Hilfe, daß es wie der letzte Nothschrei jener Louis Philippistischen Schöpfung klingt. Auch der Belgischen „Indépendance“ scheint die Abdankung der Königin Isabella unvermeidlich und einer ihrer Pariser Correspondenten sieht darin, daß man den ganzen Hofstaat der Königin abschaffte, dagegen den der kleinen Prinzessin von Asturien bestehen ließ, eine Andeutung, daß die Errichtung einer Regentschaft im Namen dieses jungen Königlichen Kindes in den Plänen der gegenwärtigen Gewalthaber liegt. Uebrigens ist die Auflösung des Hofes der Königin nur nach langem Widerstande gelungen. Auch König Don Francisco, der Gemahl Isabellens, zeigte bei dieser Gelegenheit sich als Mann und Spanischer Infant und gab seine Einwilligung nicht, er entließ seine Leute nicht, er ertheilte keinen Abschied, protestirte bis zuletzt und als man die Diener mit Gewalt von ihm entfernte, rief er ihnen zu: „Fern oder nah, ihr bleibt Alle in meinem Dienst, und die Stunde wird kommen, wo ihr mir helfen werdet, die Schmach zu rächen, die mir heute angethan wird!“ — Die Stunde wird kommen, aber wann? Auch die Königin Isabella leistete Widerstand, man kann sagen, sie stritt für jede einzelne Kammerfrau, für jeden einzelnen Bedienten. Nur den brutalen Drohungen des neuen Ministers Salazar gelang es, ihr die Verabschiedung zu entreißen. Rührend war der Abschied, den sie von den alten Dienern nahm, die sie in jener furchtbaren Mordnacht von La Granja (12. Juni 1836) retteten.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Nach kaufmännischen Briefen aus Sofia vom 9. August wurde daselbst, sowie in allen Türkischen Provinzen, ein Großherrlicher Ferman am 8. d. publicirt, in welchem alle Türkische Unterthanen ohne Rücksicht der Confession aufgefordert werden, sich der Militairpflicht zu unterziehen. Den Nichtmuhamedanern ist gestattet, sich durch ein Lösegeld von 2000 Piastern von der Militairpflicht loszukaufen.

(Pr. St.-A.) Die Post aus Konstantinopel vom 10. Aug. brachte auch Berichte aus dem Schwarzen Meere vom 9. Aug. In Sewastopol werden die großartigsten Vorbereitungen zum Widerstande getroffen. Zwischen den detachirten Batterieen sind Redouten angelegt. Bei allen geeigneten Landungsplätzen in der Nähe von Sewastopol werden fortwährend mit Felsblöcken beladene Schiffe versenkt, um die Landung doppelt zu erschweren. Schiffe der alliirten Flotte kreuzen außer Schußweite bei Sewastopol. Die Befestigungswerke des Hafens von Sinope werden wieder hergestellt.

Triest, 23. August. (T. D. d. C.-B.) Nach Berichten der „Triester Zeitung“ haben die Französischen und Englischen Truppen durch die Cholera und den Typhus furchtbar gelitten; die Division Canrobert soll durch Krankheiten 3000 Mann verloren haben. — Der Punkt, wo die Landung der Westmachtsflotten stattfinden soll, wird noch immer geheim gehalten. In Konstantinopel wollte man wissen, daß die Westmächte ein gemeinsames Protectorat der Großmächte über die Fürstenthümer und über die christlichen Unterthanen der Pforte verlangen.

Athen 12. August. (T. D. d. Franz. Bl.) König Otto weigerte sich beharrlich, die irregulairen Truppen aufzulösen.

(H. C.) Athen selbst hat wieder jene unheimliche Physiognomie angenommen, welche es kurz vor Beginn der Insurrection trug, nur mit dem Unterschiede, daß man jetzt nicht so offen wie damals hervortritt, sondern sich damit begnügt, Blicke und Winke des Einverständnisses mit einander auszutauschen. Auch die verschiedenen Comité's sollen bereits wieder in geheimer, aber sehr umfassender Wirk-

samkeit begriffen sein und Boten an die Bandenführer im Gebirge abgesandt haben. — Selbst unter Leuten, die sich mit Politik nicht befassen, giebt sich die Ansicht kund, daß man schon aus sanitärlichen Gründen der Englisch-Französischen Occupation mit allen Mitteln wehren müsse.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Malermeisters Theodor Taube aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, desmittelst aufgefordert sich mit selbigen innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclamas sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen.

Pernau, Rathhaus, am 13. August 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 2014. Schmid, Secrt. 3

Auf Verfügen Eines Hochedlen Raths wird am 1. September d. J. Nachmittags 2 Uhr der Nachlaß des verstorbenen Malermeisters Taube, bestehend in Meublen, Silber-, Kupfer-, Messing-, ꝛc. Sachen, Kleidungsstücken, Equipagen u. s. w. gegen baare Bezahlung in der Wohnung des Verstorbenen im Hause der Wittwe Oppermann öffentlich versteigert werden.

Pernau, den 19. August 1854. 1

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur Kenntniß gebracht daß ein Keller unter dem Rathhause vermiethet und der desfallsige Torg auf den 23. d. M. Vormittags 12 Uhr abgehalten werden soll.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 19. August 1854.

Kassenherr E. Höflinger.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 395. G. Lehbert, Notr. 1

Das Pernausche Cassa-Collegium bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen Uebernahme der Ofen-Reparaturen in sämmtlichen Stadt-Häusern am 26. d. M. Vormittags 12 Uhr ein Torg stattfinden wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 19. August 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 397. G. Lehbert, Notr. 1

Auf dem Gute Zintenhof steht ein Dampfapparat zum Branntweinsbrand für ein bis zwei Faß Größe, bestehend aus einem kupfernen Dampfkessel nebst Zubehör, einem hölzernen Dampfküven und einigen mit Eisen beschlagenen Maischküven, unter billigen Bedingungen zum Verkauf. 3

Ein ganz neues Petersburger Fortepiano von vorzüglicher Bauart mit Flügelton (sieben Octaven) ist für den Preis von 250 Rbl. S. zum Verkauf abgestellt bei

Ed. Hädrich. 2

Ein moderner und gut gearbeiteter neuer Sophatisch aus Ellernholz ist billig zu verkaufen. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 3

Leere eichene Fastagen von allen Größen von 3 bis zu 240 Stoof, sind zu haben bei

J. B. Specht. 3

Ein unter dem hiesigen Bürgergesellschaftshause befindlicher großer Kellerraum ist vom November dieses Jahres ab zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst der Bedingungen wegen an den Tischlermeister Herrn Schütz wenden. 3

In meinem, in der Ritterstraße No. 99 belegenen Hause ist eine Parterre-Wohnung von vier Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Carl Beckmann. 1

Vom 13. bis zum 20. August.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Liso Jurikas. — Carl Johann *. — Carl Reinhold *.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Ewa Ottenson, alt 90 J. — Amalie Helena Pomain, alt 7 J.

Proclamirt. St. Nikolai Kirche: Carl Lemmerhirt und Johanna Auguste Hupel.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 35. 1854.

Sonnabend, d. 28. Auguſt.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 13. Auguſt. Am 12. Auguſt, um 11½ Uhr vormittags, wurde das Schraubenſchiff „Orel" von 84 Kanonen, von dem Werfte der neuen Admiralität vom Stapel gelaſſen.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Kopenhagen, 23. Auguſt. (St.-A.) Von Memel ſind am 22. Auguſt folgende 6 von den Engländern als Priſen genommene Schiffe mit Engliſcher Beſatzung nach Sheerneß abgegangen: die Däniſchen Jachten „Fortuna", in Ballaſt, und „Anna Maria", mit Getraide, die Däniſche Galias „Magela", mit Kohlen, der Däniſche Schooner „Themis", in Ballaſt, die Holländiſche Kuff „Nywedahl", in Ballaſt, und der Schwediſche Schooner „Ellida" ebenfalls in Ballaſt. Von den 17 überhaupt in Memel eingebrachten Priſen lagen jetzt noch 9 im dortigen Hafen.

Deutſchland.

Berlin, 25. Aug. Die „Zeit" ſchreibt: Die Verpflichtung, welche Oeſterreich, den Friedensbedingungen der Weſtmächte gegenüber eingegangen iſt, lautet nach dem nun bekannt gewordenen Dictus der von dem Grafen Buol unterm 8. d. M. an den Grafen Weſtmoreland gerichteten Note modificirter, als nach den bisherigen Lesarten. Die Verpflichtung geht nämlich nicht dahin: für Durchführung der Friedensbedingungen militairiſch mit einzuſtehen, was einer ausdrücklichen Allianz ſo ziemlich gleich ſein würde; ſie beſchränkt ſich vielmehr darauf, daß Oeſterreich entſagt, auf andere Grundlagen zu unterhandeln, als ſie in jenen Bedingungen gegeben ſind. Für den Fall, daß Oeſterreich gezwungen ſein ſollte, am Kriege Theil zu nehmen, behält es ſich eine freie Erwägung der Bedingungen vor, die es dann zur Wiederherſtellung des Friedens aufſtellen dürfte. Nach dieſen officiellen Erklärungen wird es den Lärmmachern in der Preſſe nicht mehr möglich ſein, daran zu zweifeln, daß Oeſterreich ſeine neutrale und vermittelnde Stellung bis jetzt noch keinen Augenblick aufgegeben hat. Der begonnene Einmarſch in die Donaufürſtenthümer ändert an dieſer Stellung nichts; denn man hat einen ſehr beſtimmten Grund zu der Annahme, daß das Wiener Cabinet im Beſitz bündiger und verläſſiger Zuſicherungen Rußlands iſt, daß es ſich dieſem Einmarſche nicht widerſetzen werde. Da nun überdies Oeſterreich die Nichtannahme der weſtlichen Friedensbedingungen durch Rußland ſeinerſeits nicht für einen Kriegsfall erklärt, und da ein Angriff Rußlands auf das Oeſterreichiſche Gebiet oder auf die Donaufürſtenthümer, ſobald dieſelben von Oeſterreich beſetzt ſein werden, nicht zu erwarten ſteht, ſo liegt auch für die Zukunft der Fall keineswegs nahe, wo Oeſterreich ſich zur Theilnahme am Kriege gegen Rußland „gezwungen" ſehen könnte. Darum wird denn auch, abgeſehen von dem Berliner Vertrage vom 20. April, eine förmliche Allianz Oeſterreichs mit den Weſtmächten kaum denkbar ſein.

Breslau, 24. Aug. (Zeit.) Aus Brieg meldet man: Die Oder hat in Folge zweier Dammdurchbrüche bei Groß-Neudorf und Pramſen über 16 Ortſchaften des Kreiſes überfluthet. Der Segen der Ernte iſt zum großen Theil vernichtet, das Viehfutter gänzlich verloren. Viele hundert Bewohner ſind dem größten Elende

Preis gegeben, in ihren Vermögensverhältnissen vollständig ruinirt. In Breslau hat sich bereits ein Verein zur Unterstützung der Verunglückten gebildet.

Posen, 23. Aug. (A. A. Z.) In dem größten Theil der südlichen Hälfte unseres Großherzogthums erfolgte vor wenigen Tagen ein so umfassender Wolkenbruch, daß plötzlich ganze Bezirke in eine Wasserwüste verwandelt wurden, aus der nur die höher gelegenen Theile hervorragten. Da sich dazu noch ein dreißigstündiger, wahrhaft tropischer Regenguß gesellte, so konnte — zumal das Terrain völlig eben ist — das Wasser keinen Abfluß gewinnen, und steht so nun bereits drei Tage lang, die ganze Ebene einen Fuß hoch überfluthend. Unsere Communication mit dem Süden der Provinz und mit Schlesien ist vollständig unterbrochen, da die Chausseen zerstört und die Brücken weggerissen sind. Da die Erndte kaum zu zwei Drittheilen eingebracht war, so ist der angerichtete Schaden unermeßlich. Außerdem ist viel Vieh ertrunken, da aus manchen tief gelegenen Dörfern sich nur die Menschen mit Mühe haben auf die Höhen retten können.

Oesterreich.

Wien, 25. August. (T. D. d. C.-B.) Am 22. d. ist Omer Pascha in Bukarest eingerückt, und hielt über 12,000 M. Türkischer Truppen und über die Walachische Miliz Musterung ab. Seine Residenz hat er im Kloster Kotroconi genommen.

Italien.

Genua, 20. Aug. (B. N.) Nach aus Malta hierher gelangten Berichten war die Cholera in Sicilien ausgebrochen, und hätte dort ernste Unruhen im Gefolge gehabt. Die Krankheit macht übrigens auf dem Festlande, und besonders in der Hauptstadt, Fortschritte. In letzterer kamen in 20 Tagen 8000 Fälle vor, wovon über die Hälfte einen tödtlichen Ausgang hatten.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. (A. A. Z.) Einem Privatschreiben aus Konstantinopel zufolge wäre bei Abgang des Dampfers Napoleon Ponaparte daselbst an der Cholera erkrankt.

Paris, 24. August. (N. Pr. Z.) Seit dem 15. August ist hier die Cholera wieder heftiger aufgetreten; nach den amtlichen Ermittelungen scheint es, als ob dieses in Folge der großen Menschen Anhäufungen am 15. August (Napoleonstag) auf dem Champ de Mars und in den elyseischen Feldern geschehen wäre. Auch im Lager zu Boulogne ist die Cholera ausgebrochen. In den Departements herrscht eine wahrhaft kindische Angst vor der Seuche; in dem Herault-Departement mußten ganze Municipalräthe aufgelöst werden, weil sämmtliche Mitglieder aus Furcht vor der Cholera geflohen waren.

Belgien.

Brüssel, 27. Aug. (T. D. d. C.-B.) Das Belgische Ministerium hat in corpore seine Entlassung eingereicht. (Allem Anscheine nach hängt dieser Schritt mit den jünsten Verhaftungen und dem Eindruck zusammen, den dieselben auf das Volk gemacht haben. Schon vor mehreren Tagen hatte der „Moniteur Belge" einen Artikel gebracht, der ziemlich barsch erklärte, die Minister würden wissen, ihre Maßregeln zu vertreten, aber nur an der gesetzlichen Stelle, nämlich vor den Kammern.)

Spanien.

(St.-A.) Ein Königliches Decret vom 20. verbietet den Bischöfen, unter irgend welchem Vorwande die Freiheit der Presse in ihren Kirchspielen zu beschränken. Ein zweites befiehlt dem Clerus mit strengen Strafen in keiner Weise die Schranken ihres lediglich geistlichen Amtes zu überschreiten. Man erwartet die baldige Aufhebung des Concordats. Es haben sich schon Wahl-Clubbs gebildet. Espartero hat den Vorsitz im Clubb der „Union" übernommen, welcher sogar feststellt, daß die Königin Wittwe vor Gericht gestellt und ihrer Pension beraubt werden soll, so wie daß die früheren Minister vor den Cortes erscheinen müssen. Derselbe Clubb beantragt Freiheit der Wahlen, der Person, des Gewissens, der Presse, der Association, der Petition, des Unterrichts, der Stimmgebung und der Arbeit.

Die „A. A. Z." schreibt: Spanien geht augenscheinlich einer neuen Krisis entgegen; die revolutionaire Fluth, bereits durch zahlreiche Concessionen gekräftigt, steigt höher und höher, und droht jeden Augenblick die schwachen Dämme zu durchbrechen, welche die Proclamationen und Bandos der Regierung und der Behörden ihr entgegensetzen. In Cadix herrscht die vollständigste Anarchie, in Malaga wüthet der bewaffnete Aufruhr, in Algesiras proclamirt man die Unabhängigkeit Andalusiens, in Saragossa fordert man die Verhaftung Christinens, in Barcelona hat

gleichzeitig der Socialismus und die Militair-Meuterei besiegt werden müssen, in Madrid herrschen die Clubbs mit unumschränkter Gewalt. Die Regierung steht rath- und hilflos da, sie fristet ihr Dasein nothdürftig von einem Tag zum andern, die heterogenen Elemente, aus welchen sie besteht, machen ein entschlossenes und einheitliches Handeln unmöglich, schon hat der Finanzminister, dessen geachteter Name allein durch die finanziellen Schwierigkeiten der Lage hindurchzuführen vermochte, seine Entlassung eingegeben, und der offene Bruch zwischen Espartero und O'Donnell wird nicht lange auf sich warten lassen. Der gemeinschaftliche Vortheil hat die alten Gegner eine Zeitlang zusammengeführt, aber schon sind die unaustilgbaren Gegensätze mehrfach schroff zu Tage getreten, und schwerlich wird O'Donnell es geschehen lassen, daß Espartero seine entschlossene That ausschließlich in den eigenen Nutzen verwendet.

Madrid, 23. Aug. (N. Pr. Z.) Zu Valencia stießen am 15. nachts etwa 30 Leute den Ruf aus: „Es lebe Karl V.!" und durchzogen lärmend die Straßen. Eine Abtheilung der Nationalgarde griff die Ruhestörer an, tödtete einen und nahm acht gefangen.

Eine Pariser Correspondenz meldet Folgendes: In Galizien soll die Idee der Vereinigung Spaniens mit Portugal unter derselben Krone Fortschritte machen. Zu Santiago spricht man von einem neuen Journal: „El Peninsular", das zur Verbreitung derselben gegründet worden ist. In Bayonne wimmelt es jetzt von Spanischen Notabilitäten, die sich vor den Ereignissen in ihrem Vaterlande haben flüchten müssen. Es befinden sich u. A. 12 ehemalige Minister darunter. — Der „Messager de Bayonne" meldet die Ankunft zweier Söhne und einer Tochter der Königin Christine in dieser Stadt. Die vier andern Kinder derselben sind in Lissabon eingetroffen, wo sie sich am 26. nach Southampton einschiffen und von dort ebenfalls nach Bayonne kommen werden.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Aug. (N. Pr. Z.) Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 15. d. eingetroffen. Eine Verfügung der Gesundheitsbehörde vom 22. Juli hat London und alle Englischen Häfen, desgleichen die Sardinischen und Griechischen Häfen, Newyork und Barcelona, theils für inficirt, theils für der Cholera verdächtig erklärt. Der ganze Tajo ist eine große Quarantaine, und die Schiffer werden mit schweren Gebühren heimgesucht.

London, 25. Aug. (H. C.) Der „Morning Herald" hat ausführliche Nachrichten aus Lissabon. Das Ministerium ist so unpopulair, daß seine Vertheidiger nichts Besseres zu sagen wissen, als es dürfte ein schlechteres kommen. Man hat es bisher geduldet, weil man eine Englische oder Französische Intervention befürchtete, denkt aber jetzt daran, sich nach den Bedürfnissen und Wünschen des Landes einzurichten, weil man die beiden Mächte hinlänglich beschäftigt glaubt. Die größte Unzufriedenheit erregt der Finanzminister Fontes, der nicht nur einen neuen, dem Volke unverständlichen Münzfuß, sondern auch dieselbe Steuer, decima de repartiçao, eingeführt hat, welche die eigentliche Ursache des Bürgerkrieges von 1846 war. In Tras os Montes ist das Haus eines Steuererhebers geplündert und verbrannt und die Ruhe erst mit Hilfe des Militairs wieder hergestellt worden. In den höheren Gesellschaftskreisen waren Gattenmord und ähnliche Verbrechen an der Tagesordnung und von den Behörden bemäntelt. Der Regent wird als ein Mann geschildert, der seiner Stellung nicht gewachsen ist. Eine Veränderung stehe bevor, aber Niemand scheine zu wissen, was kommen werde.

Orientalische Angelegenheiten.

Triest, 23. Aug. (N. Pr. Z.) Das aus der Levante eingetroffene Lloyddampfboot bringt folgende, zum Theil schon erwähnte Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. d.: Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte zu Varna fast ein Drittheil der Stadt, fast alle Englischen und viele Französische Kriegs-Verräthe; nur die Pulvermagazine konnten abgesondert werden. Cholera und Typhus wüthen unter den Truppen. Die Division Canrobert, 20000 Mann stark, verlor allein 3000 Mann. Der Transport der Kriegsschiffe nach dem Schwarzen Meere dauert fort; über das Ziel der Expedition herrscht noch immer das tiefste Geheimniß. Wegen der in Adrianopel hausenden Cholera sind die dahin bestimmten Franzosen nach Gallipoli zurückbeordert worden.

Triest, 24. Aug. (N. Pr. Z.) Durch die neuliche Niederlage der Türken bei Bajazet ist auch dem Englischen Handel nach Persien ein schwerer Schlag beigebracht. Die Karavanenstraße von Trapezunt über Erzerum

nach Tabris, der Hauptstadt Azerbeidschan's, führt durch das Defilée von Dochar in der Bergkette Russi Dagn, bei Bajazet vorbei. Durch die Besitznahme dieses Ortes seitens der Russen ist also die Handelsverbindung zwischen Erzerum und Tabris unterbrochen.

Konstantinopel, 14. Aug. (H. C.) Die Verhandlungen über die Christen-Emancipation sind im Divan bis zur Spruchweite gediehen. Höchst wahrscheinlich wird man die geistliche Autorität gänzlich von der weltlichen abschneiden, der Geistlichkeit jede nicht rein kirchliche Gerichtsbarkeit entziehen und die christlichen Priester, wie dies nun auch mit den islamitischen stattfinden wird, aus Staatsmitteln besolden. Ferner hat der Divan beschlossen, Bosnien und die Herzegowina zu einem einzigen Gouvernement zu verschmelzen, als dessen Sitz die Stadt Sarajewo bezeichnet wird.

Neueste Post.

St. Petersburg, 15. Aug. Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Civilressort vom 8. August ist der Notair des Pernauschen Ordnungsgerichts Amende zum Coll.-Secretair, und der Buchhaltersgehülfe der Pernauschen Kreis-Rentei Voigt zum Gouv.-Secretair befördert worden.

St. Petersburg 18. August. Das „Journ. de St. Petersb." giebt nach der „Polizei-Ztg." nähere Nachrichten über die schreckliche Feuersbrunst, welche am letzten Freitage in St. Petersburg ausgebrochen ist und einen beträchtlichen Theil des Newa-Stadttheils verzehrt hat.

Freitag, den 13. August, um 1 Uhr nachmittags, wurde von dem Wachtthurm das Zeichen gegeben, daß sich ein dichter Rauch in der 7. Compagnie *) des Ismailowschen Regiments verbreite. Die auf der Stelle anlangenden Pompier-Abtheilungen fanden schon mehrere Häuser in Flammen. Die Gewalt des Windes war so groß, daß sich das Feuer aller seiner Umgebungen bemächtigte mit einer Schnelligkeit, von der man sich schwerlich eine Vorstellung machen kann. Das Feuer war zuerst im Ilinschen Hause ausgebrochen. Sobald der Bürger Lebedoff im Nachbarhause die Flammen gewahr wurde, sah er ein, daß weder er noch seine Frau sich retten können würden, indem das Feuer schon ihre hölzernen Treppen ergriffen hatte. Lebedoff und seine Frau wurden von den Pompiers durch die Fenster gerettet. Die Wachtthürme gaben bald das Signal, daß die Reserve-Spritzen zu Hilfe kommen sollten. Der Wind wehte nach der Richtung der 1. Compagnie, jedoch war von Anfang des Unglücks an die Heftigkeit des Brandes in der 7. Compagnie so groß daß die hölzernen Seitenwände der von vorn und der Seite vom Winde erfaßten Häuser verkohlten und die Fenster zersprangen. In wenigen Augenblicken waren 5 Häuser der 7. Compagnie verbrannt und das Feuer ergriff das 6., worauf 9 Häuser zu beiden Seiten der Straße augenblicklich in Flammen standen. Im ersten Hause waren zwei Pferde. Das Feuer erreichte bald die 5. Compagnie. Eine junge kürzlich entbundene Frau verlor dort, trotz der Schnelligkeit, mit der man sie zu retten suchte, mitten im Rauch und den Flammen das Leben. Gegen 10 Häuser brannten in der 5. Compagnie, und das ungeheure Haus Tigelstein, worin sich eine große und reiche Bronzefabrik befand und das auf die 4. Compagnie geht, ward vom Feuer ergriffen und bald bis auf die Mauern verzehret. In der 4. Compagnie brannten 15 Häuser, darunter mehrere von Stein, ab. Die Feuersbrunst verbreitete sich weiter und weiter, und trotz allen Eifers und aller Thätigkeit der Pompiers war es unmöglich mit dem zerstörenden Elemente zu kämpfen.

Die Feuersbrunst nahm fortwährend zu, die 3. Compagnie wurde ergriffen. Hier rettete Herr Karpoff sein steinernes von brennenden hölzernen Häusern umgebenes Haus dadurch, daß er die dem Feuer zugekehrten Fenster der Zwischenmauer vermauern ließ. Mehr als 20 Häuser waren in der 3. Compagnie vom Feuer verzehrt. Die Entfernung vom Wasser, die Dichtigkeit und Schärfe des Rauches, die unerträgliche Hitze und die unglaubliche Schnelligkeit, mit der das Feuer sich verbreitete; alle diese Ursachen verhinderten in außergewöhnlicher Weise die Arbeiten der Pompiers. Das Feuer nahm auch in der 2. Compagnie überhand, wo mehr als 20 Häuser seine Beute wurden.

*) Die Straßen, welche in die Kasernen des Michailowschen Garde-Regiments münden, tragen die Namen der Kaserne jeder Compagnie, mit denen die letztern anfangen.

Endlich wurde, Dank der unaufhörlichen und eifrigen Anstrengungen der Pompiers und der Abnahme des Windes, der Feuersbrunst in der 1. Compagnie Einhalt gethan nachdem dort 12 Häuser und die Hälfte des steinernen Hauses des Herrn Sacharoff vom Feuer verzehrt waren.

Nachrichten vom Baltischen Meere.

Die letzten Nachrichten von den Alands-Inseln gingen bis zum 27. Juli, dem Tage der Ankunft der Französischen Landungstruppen. Von da an begann die vollständige Umzingelung der dortigen Befestigungen zur See und zu Lande und zugleich hörte die Möglichkeit auf von dort directe und zuverlässige Nachrichten zu erhalten. Nur durch Gerüchte, welche durch die Einwohner an den Gouverneur von Abo gelangten, erfuhr man, daß der Feind zehntausend Mann Truppen auf die Hauptinsel an's Land setzte, Batterieen zu bauen und aus seinen zahlreichen Feuerschlünden gegen unsere Forts zu donnern begann. Seit dem 31. Juli hörte man täglich, vom Morgen bis in die Nacht hinein, auf Aland eine heftige ununterbrochene Kononade; aber nach allen Erzählungen hielten unsere Befestigungen sich standhaft, fügten sogar den feindlichen Schiffen Schaden zu und zerstörten eine von den Franzosen beim Dorfe Finsby errichtete Batterie. Vom 2. August nahm die Kanonade merklich zu und am 4. schwieg sie mit einem Male; bald darauf verbreitete sich das traurige Gerücht, daß das Alandsche Fort vom Feinde genommen sei.

Obgleich man bis hiezu keine vollkommen zuverlässigen Nachrichten von den Vorgängen auf Aland hat, außer den Angaben von Privatpersonen, so unterliegt das Schicksal, daß unsere Befestigungen erreicht hat, keinem Zweifel. Auch stimmen die bezeichneten Angaben, indem sie in der That in einigen Details von einander abweichen, in der Hauptsache vollkommen überein.

Die Forts auf Aland bestanden aus einer befestigten Kaserne, welche die Ostspitze der großen Insel, an der Meerenge von Bomarsund, einnahm, und drei Thürmen, bezeichnet mit den Buchstaben C, U und Z. Diese abgesonderten Bauten bildeten allein den vollendeten Theil der projectirten Festung. Der größere, wichtigste Theil derselben war nur angefangen, und viele andere kaum im Bau begriffen. Die Garnison bestand aus einem Finnländischen Linien-Bataillon, dem 10., und einem Commando Garnison-Artillerie; zu diesem waren zwei Compagnieen des Grenadier-Scharfschützen-Bataillons unter dem Befehl des Obersten Furuhjelm gestoßen, welche bei dem Beginne der Belagerung die südlich vom Fort temporair errichtete Uferbatterie besetzt hielten. Der Feind richtete, wie es scheint, seine ersten Anstrengungen gegen den Thurm C, welcher westlich vom Fort lag, und bemächtigte sich, nach verstärktem Bombardement, desselben am 2. August. Nach dem Zeugnisse Einiger, entschlossen sich die tapfern Vertheidiger des Thurms, als sie endlich jeder Möglichkeit, die Vertheidigung fortzusetzen, beraubt waren, zu einem verzweifelten Ausfalle und richteten in den Reihen der feindlichen Truppen Verwirrung an, und dann als die Franzosen schon in den Thurm drangen, sprengten sie denselben in die Luft.

Am 3. August wandte sich der Feind gegen den andern Thurm U, welcher nördlich vom Hauptfort lag, auf dem Cap Nordwik, und bemächtigte sich gleichfalls desselben, wobei er bedeutenden Verlust erlitt; am 4., mit Tagesanbruch, richtete er alle seine Anstrengungen von der See und vom Lande her gegen die befestigte Kaserne, welche mit Bomben und Kugeln überschüttet wurde. Endlich ungefähr um 1 Uhr nachmittags, besetzte der Feind auch die letzte Befestigung. Den Gerüchten gemäß, blieben der Commandant, Generalmajor Bodisco und Oberst Furuhjelm, nebst einem Theil der Garnison am Leben und befinden sich in Gefangenschaft. Wie man erzählt, war der Feind durch die Standhaftigkeit und die lange Vertheidigung in Staunen versetzt und ließ, als Zeichen seiner Achtung für die tapfern Vertheidiger des Forts, den Offizieren ihre Degen.

Das ist Alles, was bisher über dieses traurige Ereigniß bekannt geworden, welches abzuwenden durchaus nicht möglich war. So schmerzlich das Schicksal ist, welches die Befestigungen von Aland erreicht hat, die, so zu sagen, gleich einem Vorposten vorgeschoben waren, so bleibt uns selbst jetzt der Trost, daß die Russischen Truppen ihrer Pflicht und der Ehre treu geblieben. Durch die musterhafte, acht Tage lang fortgesetzte Vertheidigung eines kleinen und nicht vollendeten Forts, gegen 58 Schiffe der verbündeten Flotte und zehn-

tausend Mann Landtruppen, hat die Alandsche Garnison selbst die Feinde in Erstaunen gesetzt und heroisch den Ruhm der Russischen Waffen bewahrt.

Aus der Ostsee. (B. N.) Es wird berichtet, daß das Umsichgreifen der Cholera einen großen Schrecken unter der Französischen und Englischen Mannschaft verbreitet. Es dürfte der für den Rückzug der Franzosen von Bomarsund auf den 1. September anberaumte Termin, wenn nicht ein neuer Zwischenfall eintritt, innegehalten werden. Was die Französische Flotte betrifft, soll der größte Theil derselben nach Französischen Häfen zurückbeordert werden.

Berlin 30. Aug. (N. Pr. Z.) Unter den diplomatischen Actenstücken von neuerem Datum hebt die „Kreuzztg." zwei Depeschen hervor, welche auf das Verhältniß Preußens und auf das Oesterreichs zur orientalischen Frage ein helles Licht werfen. Es sind dies die beiden Depeschen, mit welchen Baron Manteuffel den Preußischen Gesandten zu London und Paris und Graf Buol den Vertretern Oesterreichs in denselben Städten die Russische Antwort behufs der Vorlage an den Höfen, bei denen sie accreditirt sind, übersenden. Beide Depeschen erklären sich offen für Herstellung des Friedens, beide kommen in ihrem Urtheil über die Russische Antwort dahin überein, daß die Russische Antwort als die Eröffnung eines Weges, welcher zum Frieden führen dürfe, betrachtet werden könne. Die Oesterreichische thut dies freilich mehr indirect als direct, wie sie denn überhaupt der mündlichen und weiteren Erklärung ihrer Gesandten das umfänglichere Urtheil über die Russische Antwort zuzuweisen scheint; die Preußische weist dagegen offen auf das „Ensemble der von Rußland angebotenen friedfertigen Gesinnungen" hin. Beide Depeschen machen in übereinstimmender Weise darauf aufmerksam, daß Rußland sich bereit erklärt habe, den Grundsätzen der Wiener Conferenzen beizutreten, daß es die Integrität der Türkei wolle, zur Räumung der Fürstenthümer vorginge und einen Europäischen Schutz der Christen in der Türkei zugäbe. Beide Depeschen scheinen sich auch darin zu begegnen, daß sie außerdem „die Formulirung weiterer Punkte, von denen ein ferneres Uebereinkommen abhängig wäre", für nothwendig halten.

Breslau, 26. August. (St.-A.) In der Nähe von Breslau sind circa 60 Dörfer und Ortschaften mehr oder weniger stark überschwemmt und 29 Dammbrüche aus der Provinz bereits amtlich gemeldet. Der Schaden an Gebäuden, Vieh, Feldfrüchten ꝛc. läßt sich heute annähernd nicht angeben, sicher scheint jedoch, daß unsere Provinz einen Schaden von Millionen zu beklagen haben wird.

Krossen, 30. August, 6 Uhr morgens. (N. Pr. Ztg.) Das Wasser ist jetzt 16 Fuß hoch und geht bereits über die Oderbrücke; die Frankfurter Post wird nicht mehr befördert; die Posten nach Guben werden durch die Stadt mit großen Oderkähnen spedirt. Das Wasser dringt mit fürchterlichem Geräusch in die Häuser. Durch den Strom sind in der Stadt schon mehrere Kähne umgeworfen worden. Dabei ist eine solche Kälte, daß man einheizen möchte. — 8½ Uhr. Der Anblick wird mit jedem Augenblick grausenvoller. Mehrere Häuser sind schon auf dem Steindamm eingestürzt und man steigt auf Leitern in das zweite Stockwerk der Häuser. — 10½ Uhr. So eben stürzt das Armenhaus (hinter dem Spital ein. Das Wasser ist in einigen Straßen so hoch daß es den Leuten bis unter die Arme geht. Die Brücken sind bereits durch Posten gesperrt.

Wien, 23. August. (A. A. Z.) Ueber die auf der Nordbahn in Folge starker Regengüsse eingetretene Unterbrechung bei Prerau schreibt man von dort unterm 21. Folgendes: Wir sind gestern von einem großen Unglück heimgesucht worden. Durch den mehrere Tage anhaltenden starken Regen ist der Betschwafluß so angeschwollen und an einigen Stellen derart herausgetreten, daß die Fluthen durch mehrere Straßen klafterhoch brausten. Bis jetzt sind über 20 Häuser eingestürzt, die Bewohner derselben konnten nur mit genauer Noth ihr nacktes Leben retten. Das größte Unglück drohte in einem neuerbauten stockhohen Hause, welches nahe am Bahnhof steht und von sechs Parteien bewohnt war. Das Wasser strömte durch die Fenster in die Wohnungen des Erdgeschosses, und die Bewohner flüchteten in den ersten Stock; von da wurden 16 Personen in einen Kahn auf welchem sich der Nordbahn-Ingenieur Hr. Buhler hinwagte, hinuntergelassen. Kaum waren diese Personen gerettet, so stürzte mit fürchterlichem Gekrache das Haus zusammen, und begrub die ganze

Habe der Bewohner. Auch wurde die Eisenbahn beschädigt, jedoch der Personenverkehr nicht gehemmt, sondern nur etwas verzögert.

Wien, 27. August. (N. Pr. Z.) Die Cholera ist in Linz durch Fremde, die aus München dahin kamen, eingeschleppt; auch hier sind einzelne Fälle derselben vorgekommen.

Turin, 21. Aug. Die „Fr. Post-Ztg." bringt folgende Correspondenz der „A. A. Z.": Bis jetzt habe ich es vermieden, Ihnen etwas über die Verhandlungen zu berichten, die zwischen dem Fürsten Florestan und den Vereinigten Staaten Nordamerika's wegen Verkaufs des Fürstenthums Monaco an letztere betrieben werden; allein ich muß ihrer doch wenigstens erwähnen, da der Prinz alle noch so günstigen Anträge Piemonts zurückgewiesen hat. Derselbe scheint entschlossen zu sein, auf die allerdings ungeheuren Gebote der Vereinigten Staaten, trotz der dringendsten Abmahnungen Englands und Frankreichs eingehen zu wollen: die ersteren finden natürlich keinen Preis zu hoch, wenn es ihnen dadurch gelingen sollte, festen Fuß in Italien und dem Mittelmeer zu fassen.

Paris, 26. Aug. (N. Pr. Z.) Nach Briefen aus Neapel waren dort vom 21. Juli bis zum 17. August an der Cholera 9529 Personen erkrankt und 4361 gestorben. Am 17. und 18. August zählte man nur je 40 Todesfälle. Ein Viertel der Bevölkerung war ausgewandert. Unter den Opfern der Seuche befanden sich der Gouverneur von Neapel, der Befehlshaber der Artillerie, der Oberst des 2. Schweizer-Regiments, so wie mehrere Herzoge und Prinzen.

Paris, 27. August. (A. A. Z.) Seit dem Ausbruch der Cholera in Paris (November vorigen Jahres) haben die Hospitäler 5268 Fälle behandelt wovon 2589 tödtlich abliefen, 554 noch in Behandlung sind. Dies läßt auf ca. 16,000 Erkrankungs- und 8000 Todesfälle schließen. Die „Gazette des Hôpitaux" glaubt, daß die Cholera in ganz Frankreich seit ihrem Ausbruch 40,000 Opfer, d. h. eins auf 900 Einwohner, hinweggerafft hat. — Der Prinz Jerome hat befriedigende Nachrichten vom Gesundheitszustande seines Sohnes, des Prinzen Napoleon erhalten, der sich bekanntlich von Varna nach Konstantinopel begeben hat, um sich von einem Fieber-Anfall zu erholen.

Die HH. Trouve Chauvel und Stanley haben gestern zu London gegen die Einschreibung der Türkischen Anleihe an der Börse Einspruch erhoben.

Paris 29. August. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet die erfolgte Rückkehr des Kaisers und die Ernennung des Generals Baraguay d'Hilliers zum Marschall.

Madrid, 29. Aug. (T. D. d. C.-B.) Eine insurrectionelle Bewegung, verursacht durch die am 28. d. geschehene Abreise Christinen's nach Portugal, ist unterdrückt worden, nachdem die Truppen und Milizen die von den Aufständischen errichteten Barrikaden mit Sturm genommen hatten.

Orientalische Angelegenheiten.

Bukarest, 15. Aug. (B. N.) Omer Pascha setzt sich mit dem Gros der Balkanarmee in Bewegung, um über die Argislinie bis an die Jalomnizza zu rücken. Alle andern disponiblen Türkischen Streitkräfte haben sich in der Dobrutscha zu sammeln, um unter den Befehl des mit einer Division dahin auf dem Marsch befindlichen Französischen Generals Bosquet gestellt zu werden. — Gleichzeitig verlautet es, daß eine Diversion der Pontusflotte und der Auxiliartruppen gegen die Bessarabische Seefestung Akjerman neuestens beschlossen worden sei.

Aus Galacz vom August wird von einem neuen am 7. August zwischen Auxiliartruppen und Kosaken vorgefallenen Gefechte in der Nähe der Sulinamündung gemeldet. Die gelandeten Truppen machten am 7. eine Recognoscirung von dem Sulinazollhause stromaufwärts und stießen, nachdem sie eine Wegstrecke von zwei Meilen zurückgelegt, auf ein Kosakenpiket, das eine Kanone hatte, die ein so wirksames Kartätschenfeuer eröffnete, daß nach einigen Schüssen 12 Engländer schwer verwundet wurden. Die Recognoscirungs-Mannschaft, 100 Mann stark, zog sich zurück und nahm eine gedeckte Stellung ein. Die Verwundeten wurden später nach Varna transportirt.

(St.-A.) Der Brand von Varna hat die meisten Depots von Lebensmitteln und Fourage verzehrt, so daß die den Flammen entrissenen Magazine höchstens einen zweimonatlichen Vorrath für die Armee enthalten. Die Munitions-Depots sind gerettet. Die Löschung des Brandes war nahezu unmöglich, da es an den verschiedensten Orten gleichzeitig aufflammte.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Malermeisters Theodor Taube aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, desmittelst aufgefordert sich mit selbigen innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclamas sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen.

Pernau, Rathhaus, am 13. August 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 2014. Schmid, Secrt. 2

Ein Hochedler Pernauscher Rath hat mittelst Rescripts vom 21. d. M. sub No. 2086 vorgeschrieben, die Ausübung der Parforce-Jagd im Weichbilde der Stadt und in den Grenzen der Stadtgüter nur dann zu gestatten, wenn jede an solcher Jagd theilnehmende Person mit dem vorgeschriebenen Jagdbillet versehen sei, — was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 23. August 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 403. G. Lehbert, Notr. 3

Auf Verfügen Eines Hochedlen Raths werden am 4. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr verschiedene zum Nachlasse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Stuhlmachermeisters Jansen gehörige Effecten, als: Meubles, Werkgeräthe, Birken- und Ellern-Planken u. s. w. im Hause des Verstorbenen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Pernau, den 26. August 1854. 1

Die Verwaltung der hiesigen Leichen-Cassa „die Hülfe" genannt, bringt hiermit zur Kenntniß ihrer Mitglieder, daß im Laufe der verflossenen drei Monate nachfolgende Todesfälle stattgefunden haben, nämlich

weibliche:

Frau J. S. Wilcken, geb. Oberg, No. 350;

männliche:

Herr H. D. Hansen, No. 202.
„ P. Staufacher, No. 452.
„ A. Wilcken, No. 240.
„ Ferd. C. Schemel, No. 280,

und ersucht um prompte Einzahlung der Beiträge, da die Bücher geschlossen werden müssen.

„Die Hülfe" zu Pernau, den 19. August 1854.

Weisman. Schütz. Prahm,
d. derz. Vorsteher. 1

Da ich mich ganz hier in Pernau niedergelassen habe, zeige ich einem hohen Adel und einem hochzuverehrenden Publicum ganz ergebenst an, daß ich gesonnen bin Violinstunden, sowohl für Anfänger als auch für weiter Vorgeschrittene, zu geben. Ferner erbiete ich mich zum Klavierstimmen, so wie auch zum Notenschreiben. Zwei Polka's meiner Composition, für Klavier, (Canarien- und Malwinen-Polka) sind bei mir zu 30 Kop. das Stück zu haben. Meine Wohnung ist in „Stadt Wien" bei Madame Heintzel No. 5.

Georg Neumann. 3

Ein ganz neues Petersburger Fortepiano von vorzüglicher Bauart mit Flügelton (sieben Octaven) ist für den Preis von 250 Rbl. S. zum Verkauf abgestellt bei

Ed. Hädrich. 1

Auf dem Gute Zintenhof steht ein Dampfapparat zum Branntweinsbrand für ein bis zwei Faß Größe, bestehend aus einem kupfernen Dampfkessel nebst Zubehör, einem hölzernen Dampfküven und einigen mit Eisen beschlagenen Maischküven, unter billigen Bedingungen zum Verkauf. 2

Leere eichene Fastagen von allen Größen von 3 bis zu 240 Stoof, sind zu haben bei

J. B. Specht. 2

Ein unter dem hiesigen Bürgergesellschaftshause befindlicher großer Kellerraum ist vom November dieses Jahres ab zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst der Bedingungen wegen an den Tischlermeister Herrn Schütz wenden. 2

Vom 20. bis zum 27. August.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Heinrich Theodor Kornfeldt. — Johann Jago.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Auctions-Anzeige.

Auf Verfügen Eines Hochedlen Raths wird am 1. September d. J. Nachmittags 2 Uhr der Nachlaß des verstorbenen Malermeisters Taube, bestehend in Meublen, Silber-, Kupfer-, Messing-, ꝛc. Sachen, Kleidungsstücken, Equipagen u. s. w. gegen baare Bezahlung in der Wohnung des Verstorbenen im Hause der Wittwe Oppermann öffentlich versteigert werden.

Pernau, den 19. August 1854.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 36. 1854.

Sonnabend, d. 4. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 19. Aug. (D. St. P. Z.) Der interimiſtiſche General-Gouverneur von Finnland bringt zur Kenntniß Sr. Majeſtät des Kaiſers, daß der im Manifeſte vom 11. (23.) Juni d. J. eröffnete Kaiſerliche Wille, in Betreff der neuen Formirung eines Theils der angeſiedelten Truppen in Finnland, überall mit jener ungeheuchelten Freude und Enthuſiasmus aufgenommen wurde, welche das Volk charakteriſiren, das von Ergebenheit für den Monarchen beſeelt und bereit iſt, alles für die Vertheidigung des Geburtslandes zu opfern. — In Uleaborg wieſen die Stadt-Aelteſten für die daſelbſt ſtehende Compagnie ein geeignetes Local an, indem ſie auf Koſten der Stadt ein hölzernes zweiſtöckiges Haus erwarben, mit einem geräumigen Hofe und einigen Speichern, außerdem wurde der Compagnie eine geräumige Seilerwerkſtatt zur Verfügung geſtellt, um daſelbſt bei ungünſtigem Wetter ihre Exercier-Uebungen vornehmen zu können. — In Nyſtadt erbauten die Einwohner auf ihre Koſten ein Exercierhaus, Küchen zur Bereitung der Speiſen und Niederlagen für die Lebensmittel. — In Gamla-Karleby räumten die Einwohner unter Mitwirkung des Commerzienraths Donner für die angeſiedelten Truppen ein gut gelegenes zweiſtöckiges ſteinernes Haus ein, ausgeſtattet mit eiſernen Betten und anderen Erforderniſſen für die Bequemlichkeit der Leute. — Der Arzt beim Lazareth in Uleaborg, Boden, und der Stadtarzt in Chriſtineſtadt, Forſten, erboten ſich, die Kranken der angeſiedelten Truppen während der Dauer des Krieges ohne alle Entſchädigung zu behandeln. — Der Kaskösche Kaufmann Grenberg, beſeelt von Gefühlen treuer Unterthänigkeit, erbot ſich auf eigene Rechnung ein aus zehn Mann Scharfſchützen beſtehendes Commando zu bilden, welches der in der Nähe im Nerpeſchen Kirchſpiele ſtehenden Compagnie des 2. angeſiedelten Bataillons zugezählt werden ſollte. — Der Dirigirende des Zollamts in Ny-Karleby, Falk, brachte, zum Zeichen ſeiner Ergebenheit für den Monarchen und ſeiner Liebe zum Vaterlande vier Geſchütze dar, die ſich in vollſtändig gutem Zuſtande befinden; zwei derſelben ruhen auf gut gearbeiteten Feld-Lafetten und ſind mit allem Zubehör verſehen, die beiden anderen ruhen auf Feſtungs-Lafetten mit Rädern. Für dieſe Geſchütze ſind 1000 Ladungen mit Kugeln und Kartätſchen angefertigt worden. Nach getroffener Verfügung ſind die Falkſchen Geſchütze, zugleich mit vier ſechspfündigen eiſernen Kanonen, welche bei Braheſtadt aus der Erde gegraben wurden und vollkommen gut erhalten ſind, nach Uleaborg transportirt worden und ſollen auf den Batterieen aufgeſtellt werden, welche die Einwohner daſelbſt zu bauen ſich anheiſchig gemacht haben.

St. Petersburg, 20. Auguſt. Seit dem erſten Auftreten der Cholera-Epidemie in St. Petersburg bis zum 1. Auguſt d. J. ſind an derſelben 20,405 Perſonen erkrankt, 11,627 geneſen und 8554 geſtorben.

(Schluß des Berichts über die große Feuersbrunſt.) Es iſt zu bemerken, daß die Heftigkeit des Feuers ſo groß war, daß in dem Sacharoffſchen Hauſe eine ſteinerne Treppe ganz verzehrt wurde, die ſehr bedrohten Ställe der reitenden Garde-Pioniere, in denen große

Strohvorräthe waren, wurden gerettet, es war nicht nöthig, sie niederzureißen.

Das Feuer bedrohte ebenfalls das Paulsche Cadettencorps, aber man that ihm Einhalt, indem man nur ein hölzernes daranstoßendes Haus gegenüber der 1. Compagnie niederriß.

Um eine Vorstellung von der Gewalt des Feuers zu geben, muß man noch hinzufügen, daß die Brände und Funken, welche davon aufflogen, das Feuer bis auf die Holzdächer der Nebengebäude des Jakowleffschen jenseits des Fontanka-Canals gelegenen Hauses und bis auf das Haus der Mad. Ambrasanzoff auf der Perspective von Zarskoje-Selo im Moskauschen Stadttheil trug; auf beiden Stellen ward aber das Feuer sogleich gelöscht.

Um die übergroße Verlegenheit der Pompiers auf die Spitze zu treiben, ergriff das Feuer gleichzeitig um 3 Uhr nachmittags auf der Insel Gutujeff zwei aneinanderstoßende, Herrn Baird gehörige Häuser, in denen sich Fabriken zur Anfertigung animalischer Schwärze befanden. 5000 Pud Knochen, welche am Ufer der Newa niedergelegt waren, brannten mit der größten Heftigkeit. Trotz aller Gewalt des Feuers in den Compagnieen des Ismailowschen Regiments wurden die Pompiers des 4. Quartiers der Admiralität und die Reserven einiger andrer Stadttheile nach der Insel Gutujeff geschickt. Die Arbeiter des Hrn. Baird und die aus der Bronzefabrik Sr. Kaiserl. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg kamen ebenfalls mit 6 Spritzen zu Hilfe.

Der Gesammtschaden dieser schrecklichen Feuersbrunst und namentlich der in den Compagnieen des Ismailowschen Regiments ist die Zerstörung von gegen hundert Häusern, worunter 21 steinerne. Alle öffentlichen steinernen Gebäude wurden gerettet und nur einige hölzerne Nebengebäude brannten ab. Die Häuser auf der Insel Gutujeff und der größere Theil der Knochenniederlage konnte nicht gerettet werden.

Dank dem Höchsten, es sind keine Menschenleben zu beklagen, bis heute den 17. August hat man keine Leiche gefunden.

Bald nach diesem schrecklichen Unglück setzte Se. Majestät der Kaiser eine Commission ein, bestehend aus dem General-Adjutanten Grafen Rshewuski, temporairer Kriegs-Gouverneur des Narvaschen Stadttheils, aus dem General-Adjutanten Galachoff, Ober-Polizeimeister von St. Petersburg, und dem Stadthaupt, Hofrath Lesnikoff, um die Verluste der Opfer der Feuersbrunst zu ermitteln, die Personen, welche Hilfe nöthig haben, aufzusuchen und das Maaß der Hilfe zu bestimmen. Diese Commission ist sogleich in Thätigkeit getreten und läßt Alle, welche bei diesem großen Unglück irgend einen Schaden erlitten haben, auffordern, darüber der Canzlei des Ober Polizeimeisters mitzutheilen: ihren Stand oder Beruf, die Größe ihres Verlustes, das Haus, das sie jetzt bewohnen, und ihre gegenwärtige Adresse, ob sie Familie haben und aus wie viel Gliedern sie besteht.

Odessa, 29. Juli (9. August.) Auf Vorstellung des Herrn Finanzministers, in Folge Antrages des Herrn stellvertretenden General-Gouverneurs von Neu-Rußland und Bessarabien haben Se. Maj. der Kaiser am 9. Juli d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht, die Rechte und Privilegien des Freihafens von Odessa, die am 15. August d. J. erloschen sind, noch auf drei Jahre, d. h. bis zum 15. August 1857, zu verlängern.

Im Laufe dieser Woche sind drei aus Konstantinopel kommende Kauffahrteischiffe in den Hafen von Odessa eingelaufen. Zwei davon waren unter Oesterreichischer und eines unter Toskanischer Flagge. Ihre Ladungen bestanden aus Colonial- und Manufacturwaaren.

Ausländische Nachrichten.

Aus der Ostsee.

Memel, 30. August. (St.-A.) Heute Morgen sind 10 Kurische Böte mit Getraide von Libau hier eingetroffen und noch 3 andere, welche vom Winde verschlagen wurden, werden erwartet.

Danzig, 1. Sept. (St.-A.) Die Landungs-Truppen befinden sich noch auf Bomarsund. Der Französische Admiral, der Marschall Baraguay d'Hilliers und der Englische General Jones haben in der Nähe von Helsingsfors eine Recognoscirung vorgenommen, und sind bereits wieder zur Flotte zurückgekehrt. Die Cholera hat sechshundert Franzosen hingerafft. Ein Angriff auf Abo wird wahrscheinlich nicht stattfinden, da das Fahrwasser dorthin sehr schmal ist.

Paris, 1. Sept. (N. Pr. Z.) Der nun auch officiell angekündigte Entschluß Frankreichs und Englands, die Alands-Inseln zu räumen, ist in sofern bemerkenswerth, als

man daraus schließen kann, daß die glänzende Eroberung ihren eigentlichen Zweck, Schweden zum Eintritt in das Bündniß gegen Rußland zu verlocken, verfehlt hat; es sei denn, daß dies überhaupt nicht der eigentliche Zweck jener Expedition war. Weshalb hat man es denn aber hier von den Dächern aller gouvernementalen Blätter herab verkündigt?

In jenem Bericht heißt es weiter: Die Communication der Flotte mit der Schwedischen Hauptstadt ist in der letzten Woche außerordentlich lebhaft gewesen, wird aber, da die Alandische Inselgruppe für angesteckt von der Cholera erklärt ist, nunmehr unterbrochen, oder mindestens erschwert werden. Nach der in Stockholm erscheinenden „Post och Inrikestidning" kommen täglich 60 Todesfälle (an der Cholera) in der Schiffs-Armee bei den Alandsinseln vor.

Italien.

(N. Pr. Z.) Eines der ältesten Fürstlichen Erblande in Europa ist vielleicht nahe daran, in Besitz der Nordamerikanischen Freistaaten überzugehen. Das Fürstenthum Monaco, den schlau rechnenden Amerikanern eine wohlgelegene Seestation zwischen Genua und Nizza bietend, ist bekanntlich seit tausend Jahren im Besitz der Fürstlichen Grimaldi von Genua gewesen, deren Nachkommen in weiblicher Linie es noch heute besitzen. Durch den Pariser Haupttractat vom 20. November 1814 wurde das souveraine Fürstenthum Monaco unter den Schutz des Königreichs Sardinien gestellt. Aber die Schutzmacht übte Bedrückungen aller Art gegen den kleinen Staat und methodisch wurden die Herzen der Unterthanen von Monaco ihrem Fürsten entfremdet, Monaco sollte Bittschriften einreichen behufs seiner Incorporation in Sardinien. Das war das Ziel. Und es war in dem ersten Augenblicke erreicht, wo die Garanten des Pariser Friedens nicht im Stande waren, es zu schützen, nämlich im Jahre 1848. Sardinien incorporirte Monaco und hat das Fürstenthum behalten trotz aller Protestation des Fürsten und des Erbprinzen; England und Frankreich rührten sich nicht. Da versuchte der Erbprinz Carl Honoré Grimaldi, in Frankreich Pair und Duc de Valentinois, in Spanien Grande erster Classe, in dessen Adern das kecke Heldenblut der Goyon von Matignon, seiner Väter, noch einmal lebendig geworden zu sein scheint, einen letzten Zug; er begab sich in Person nach Monaco. Aber Königl. Sardinische Polizeisoldaten verhafteten ihn auf den Straßen seiner Hauptstadt, führten den Souverain (denn der Erbprinz stand da für den Fürsten, seinen Vater) in das Gefängniß. Da sah wohl Grimaldi, daß Monaco für ihn und sein Haus verloren, daß Monaco den Piemontesen verfallen sei, trotz des Rechtes und der Verträge. Das scheinen die Nordamerikaner benutzt zu haben; wie jetzt verlautet, haben sie dem Hause Grimaldi eine wahrhaft ungeheure Summe für die Abtretung des Fürstenthums Monaco mit den Ortschaften Mentone, Roccabruna, dem festen Schloß und dem Hafen, im Ganzen $2\frac{1}{2}$ Quadr.-M., geboten. Die Verhandlungen sollen im Gange sein, Piemont bietet jetzt vergebens alle Mittel auf, es leidet die gerechte Strafe. Frankreich und England mahnen ab, denn sie können natürlich nur mit Besorgniß die Nord-Amerikaner festen Fuß fassen sehen im Mittelmeer; aber sie haben auch Schuld, wenn dies altfürstliche Erbe veräußert würde. Die weitere Entwickelung der Angelegenheit ist abzuwarten.

Die „N. Pr. Z." schreibt: Nachrichten, die uns über Paris zugehen, schildern die Zustände auf der Italischen Halbinsel in einem trübseligen Lichte; das mörderische Auftreten der Cholera jagt Entsetzen in alle Gemüther, und die Revolutionairs wissen sich das trefflich zu Nutz zu machen. Auch der Französisch-Englischen Politik geht die Agitation zu schnell, sie möchte bekanntlich Italien als immer fertige Drohung für Oesterreich in der Hand behalten. Die Französische Regierung scheint namentlich für Rom ernsthafte Besorgnisse zu hegen. — Auch die Unterhandlungen über den Verkauf des Fürstenthums Monaco beschäftigen die Französische Regierung lebhaft. Es ist begreiflich, daß man das Fürstenthum in keinem Falle in die Hände der Nordamerikaner fallen lassen will; ein Amerikanischer Hafen im „Französischen See"? eine feste Station der Vereinigten Staaten ein paar Meilen von Marseille? das begreift sich, und wie uns gemeldet wird, hat Frankreich sich nun endlich als Vermittler zwischen dem Fürsten von Monaco und der Sardinischen Regierung angeboten. — Wir wollen nur wünschen, daß die Französische Regierung bei den Verhandlungen über die Abtretung, die unzweifelhaft zu sein scheint, mehr Interesse als bisher für die Rechte des Fürsten von Monaco zeigt.

Belgien.

Brüſſel, 31. Auguſt. (B. N.) Allem Anſcheine nach wird die Miniſterkriſis mit dem Nachgeben des Cabinets enden. Die Urſache zu dem eingereichten Entlaſſungsgeſuche iſt nun allgemein bekannt, und die Meinungen ſind ſehr getheilt über die Gründe, auf welche die Miniſter ihre Oppoſition gegen die Reiſe nach Calais ſtützen, die der König ſchon morgen antritt, um am Montag Morgen in Brüſſel zu ſein. Jedenfalls ſcheint der Fürſt dem Wunſche ſeiner conſtitutionellen Rathgeber nachgegeben zu haben, daß er ſich damit begnügen wird, dem Kaiſerl. Nachbar einen Beſuch in der Gränzſtadt abzuſtatten, und ſich der beabſichtigten Beſichtigung des Boulogner Lagers enthält. Jene ungewohnte Nachgiebigkeit werden die Cabinets-Mitglieder wahrſcheinlich benutzen, um ihre abgelegten Portefeuilles wieder anzunehmen.

Spanien.

(N. Pr. Z.) Nach einer telegraphiſchen Regierungs-Depeſche aus Irun vom 30. fanden am 28. bei Gelegenheit der Abreiſe der Königin Chriſtine einige Unruhen ſtatt, wobei jedoch die „Haltung der Nationalgarde vortrefflich" geweſen ſei. Die Ruhe, ſagt der Pariſer „Moniteur", iſt vollkommen wieder hergeſtellt. Die „Gaceta" liefert in einer Finanzbilanz die traurige Gewißheit, daß ein Deficit von 659 Millionen Realen vorhanden iſt, wovon ſie indeſſen nur 252 Millionen als ohne Verſchub fällig anerkennt. Nach Bayonner Briefen trat die Königin Chriſtine um 7 Uhr abends des 28. ihre Reiſe nach Portugal an. Der Duque v. Riancares iſt bei ihr, und die Regierung hat eine gute Escorte beigegeben.

(Zeit.) Was die Auflöſung des großen Clubbs der Union liberal betrifft, deſſen Vorſitz Eſpartero angenommen hatte, ſo geſchah dieſelbe in der Nacht vom 24. auf den 25., wo auf Befehl der Regierung eine Abtheilung Nationalgarde vor dem Verſammlungs-Local erſchien und die Anweſenden zum Auseinandergehen aufforderte, was dann auch ohne Widerſtand erfolgte. Die andern Clubbs ſind ebenfalls geſchloſſen und die „Patrie" bemerkt, daß die vollkommenſte Ordnung in Madrid herrſcht.

Der Clubb „Union", der als politiſcher Verein geſchloſſen wurde, hat ſich in einen wiſſenſchaftlichen und literariſchen Clubb umgewandelt.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Aug. (Zeit.) Die Weſtindiſchen Blätter ſprechen von einem neuen Mittel gegen die Cholera. Es beſteht in dem Saft des Guaco, einer tropiſchen Schlingpflanze, deren botaniſcher Name nicht angegeben und die in Cuba und an den Küſten des ſüdatlantiſchen Meeres zu Hauſe iſt. Sie dient innerlich als Heilmittel, äußerlich als Präſervativ gegen Schlangenbiß. A. v. Humboldt ſoll erwähnen, daß vermittelſt ihrer die Ufer des Magdalenenfluſſes von giftigen Reptilien befreit worden ſind. Nach der Beſchreibung müßte ſie ein ſchönes Treibhausgewächs geben.

London, 1. September. (N. Pr. Z.) Prinz Albert wird am Montag oder Dienstag nach Calais und Boulogne hinübergehen, woſelbſt (Boulogne) der Kaiſer der Franzoſen geſtern Abend eingetroffen iſt und der König der Belgier ebenfalls erwartet wird.

Orientaliſche Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Die Correſpondenten der Engliſchen Blätter, ſelbſt der „Times", geben traurige Berichte über den Geſundheitszuſtand der alliirten Truppen bei Varna. Im „Chronicle" wird behauptet, ſie könnten nicht fünf Meilen marſchiren. Die Zahl der Todesfälle bleibt im Dunkeln. Es iſt unbegreiflich, weshalb man die Warnungen unbeachtet gelaſſen hat, an denen es nicht gefehlt hat.

Nach einem Privatbriefe ſind von dem Stabe der Diviſion Canrobert in Varna drei Stabsoffiziere und auch General Eſpinaſſe, der in Abweſenheit Canrobert's die Diviſion commandirt, geſtorben.

(St.-A.) Die Berichte aus Jaſſy vom 20. Auguſt melden übereinſtimmend, daß die Ruſſen keine Anſtalten treffen, die auf baldige Räumung ſchließen ließen. Im Gegentheile wird mit Anlage von Befeſtigungen an mehreren Punkten des Fürſtenthums fortgefahren.

Wien, 2. Sept. (N. Pr. Z.) Die Ruſſiſche Antwort auf die von Preußen unterſtützte Oeſterreichiſche Forderung (wegen der vier Friedenspunkte) iſt hier eingetroffen: die Antwort iſt einfach ablehnend. Das Bedeutſamſte darin insbeſondere für Preußen iſt die Aeußerung des Grafen Neſſelrode, daß Rußland ſich fernerhin defenſiv verhalten werde. Rußland erwartet nach ſeiner Antwort billige Friedensvorſchläge, und es iſt nun abzuwarten,

in welcher Weise das hiesige Cabinet vorgehen wird.

Aus Paris wird uns geschrieben, daß selbst die russenfeindlichsten Diplomaten dort keinen Anstand mehr nehmen, einzugestehen, daß an eine Betheiligung Schwedens an dem Kriege gegen Rußland gar nicht zu denken sei. Das Gerücht sprach in Paris von einem nahe bevorstehenden Englisch-Französischen Angriff auf Kronstadt, dagegen deutet das „Journal de l'Empire" an, daß die Saison zu einer bedeutenden Unternehmung im Schwarzen Meere zu weit vorgerückt sei. In Paris eingegangene Briefe aus Varna schildern die Lage der Französisch-Englischen Truppen daselbst (übrigens in vollkommener Uebereinstimmung mit Englischen Nachrichten) entsetzlich. Die Cholera ist dort keineswegs verschwunden, wohl aber die Disciplin. Die organisirten Baschi-Bozuks empörten sich ganz offen und mit Mühe gelang es ihrem Commandirenden, dem General Yussuff, sein Leben zu retten.

Der „Oesterreichische Soldatenfr." schreibt: „Die Russische Donau-Armee vollführt ihre Rückzugsbewegung langsam und nach ihrer Bequemlichkeit. Nie hat sie besser gezeigt, daß sie sich nicht vor einem Feinde zurückzieht. Doch eben dieser Umstand bringt es mit sich, daß ihre Bewegung auch nicht halb vollendet bleiben kann. Wenn wir gut unterrichtet sind, so sind die Marschbefehle für alle Truppenkörper schon genau bestimmt. Der Commandirende, Fürst Gortschakoff, hat aber auch bei dieser Gelegenheit die Sorgfalt für die Erhaltung und Verpflegung seiner Truppen, die ihm während der ganzen Occupation so am Herzen lag, auch jetzt sich zur Pflicht gemacht. Besonders bei dieser Jahreszeit hat er es für unnöthig gefunden, seinen Truppen anstrengende Märsche vorzuschreiben. Die Wahrheit, daß starke militairische Positionen auch starke politische Stellungen machen, wird durch die Art, wie der Russische Rückzug vor sich geht, noch mehr auf die jetzige Lage ihre Anwendung finden.

(St.-A.) Aus Hermannstadt, den 2. September, wird folgende Meldung der „Bukarester Ztg." telegraphisch mitgetheilt: Die von Braila nach Galacz abgezogenen Russen haben ersteres wieder besetzt.

Konstantinopel, 21. August. (H. C.) Said Pascha ist von der Pforte wohlwollend empfangen worden. Allgemeinem Vernehmen nach zeigt die Pforte in neuerer Zeit friedliche Dispositionen.

(N. Pr. Z.) In Varna hat es vor drei Tagen abermals gebrannt. Das Feuer, von einem auf frischer That ertappten Bulgaren gelegt, wurde glücklich gelöscht und der Mordbrenner hingerichtet.

Die Besetzung von Bajazet (in Asien) durch die Russen hat eine strategisch-politische Tragweite. Persien ist so gut wie isolirt; alle Verbindungen mit Teheran auf diplomatischem oder Handelswege sind unterbrochen. General-Lieutenant Wrangel bedroht Erzerum, und seinem erfolgreichen Vordringen steht kein Hinderniß entgegen. Die zwei feindlichen Armeen bei Kars stehen sich unter den Mauern jener Festung gegenüber, und die Russen sollen wirklich den Friedhof, welcher die Stadt Kars dominirt, besetzt haben. „Wir übertreiben keineswegs" — so schreiben die Berichterstatter des „Oesterreichischen Soldatenfreundes" — wenn wir behaupten, daß die Russen in diesem Augenblicke bereits Herren von ganz Anatolien sind."

Athen, 25. Aug. (N. Pr. Z.) Die Türkei verlangt von Griechenland 70 Millionen Piaster Entschädigung. Die Hellenische Regierung hat dagegen an die Großmächte appellirt, Oesterreich und Preußen sollen sich, hieß es, gegen das Entschädigungs-Princip erklärt, Frankreich und England sich noch nicht darüber ausgesprochen haben, indessen soll eine Hellenische Commission den Schaden zu ermitteln suchen.

Neueste Post.

Archangelsk. (Russ. Inval.) Aus Privatschreiben, welche unterm 27. Juli in Archangelsk eingegangen, ward hier kund, daß Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch durch die Gnade des Allmächtigen aus einer drohenden Lebensgefahr auf der Rhede Kronstadts errettet worden. Zufolge dieser Nachricht haben auf einmüthigen Wunsch aller in Archangelsk befindlichen Marine-Rangklassen in Gegenwart der Militair- und Civil-Autoritäten Dankgebete für die Errettung des theuren Lebens Sr. Kaiserlichen Hoheit in verschiedenen Kirchen am 28., 29. und 30. Juli stattgefunden.

Aus der Ostsee. Der „D. A. Z." wird aus Stockholm, 29. August, geschrieben: Die Englisch-Französische Flotte, deren größter

Theil noch bei Bomarſund liegt, iſt bereits fegelfertig und alle Belagerungsgeſchütze wieder an Bord gebracht; nur ſind die Zelte der Franzoſen noch rings um die nun zerſtörte Feſtung aufgeſchlagen, woſelbſt ſie campiren und in einem großen abſeitſtehenden Zelte, welches mit grünen Fahnen geſchmückt iſt, ihre an der Cholera erkrankten Kameraden pflegen. Doch ſoll, den neueſten Berichten zufolge, dieſer Würgengel bereits bedeutend nachgelaſſen haben, Opfer zu verlangen. General Baraguay d'Hilliers, deſſen Ernennung zum Marſchall von Frankreich ihn bei ſeiner letzten Anweſenheit hier überraſchte, iſt bereits wieder zu ſeinen Truppen nach Aland abgegangen.

Danzig, 5. September. (St.-A.) Der heute angekommene „Balmoral" berichtet, daß die Feſtung Bomarſund von den Verbündeten zerſtört worden iſt, indem ſie die Werke in die Luft ſprengten. Die Einſchiffung der Franzöſiſchen Truppen habe bereits begonnen.

Berlin, 5. Sept. (H. C.) Dem Vernehmen nach ſteht der Preußiſch-Oeſterreichiſchen Convention gewiſſermaßen eine Abänderung, reſp. eine Neuerung bevor. Es wird ſich darum handeln, der bevorſtehenden Convention eine Form zu geben, in welcher die Mittheilnehmerſchaft des Deutſchen Bundes mehr in den Vordergrund tritt. Der Accent des Vertrages liegt in der gegenſeitig übernommenen Garantie der Geſammt-Beſitzungen. Indem man ſich vornämlich auf dieſen Hauptpunkt beſchränkt wird man darauf Bedacht nehmen, alle Schatten von Differenzen zu beſeitigen, welche zeither heraufzubeſchwören vielfach verſucht wurde. Der Vertrag ſelbſt dürfte ſich vollſtändig dahin umgeſtalten, daß er den Charakter einer zwiſchen Preußen, Oeſterreich und den Deutſchen Bundesſtaaten abgeſchloſſenen Convention annimmt.

Memel, 2. Sept. (B. N.) Ein Brand iſt am 1. d. M. in Ruſſiſch-Crottingen ausgebrochen und erſt am Morgen des folgenden Tages gedämpft worden. Der Haupttheil der Stadt und beſonders die den Marktplatz umgebenden Häuſer ſollen mit dem Zollhauſe ein Raub der Flammen geworden ſein, welche auch einen großen Theil der zur Verſendung über die Preußiſchen Gränzen beſtimmten Waaren verzehrt haben. Die Höhe des Schadens läßt ſich augenblicklich nicht einmal annähernd beſtimmen.

Paris, 3. Sept. (B. N.) Aus den verſchiedenen Departements laufen fortwährend die erfreulichſten Berichte von der Theilnahme der gewerbthätigen Welt an der großen Pariſer Ausſtellung ein. Die Anmeldungen ſind äußerſt zahlreich, und betragen in der Regel das Zehn- und Zwanzigfache der zur Londoner Ausſtellung.

Paris, 4. Sept. (N. Pr. Z.) Es iſt jetzt unmöglich, einen Brief zu ſchreiben, oder eine Unterhaltung zu beginnen, ohne ſofort von der Cholera zu ſprechen, zu ſchreiben. Die Cholera iſt in Frankreich und überall, wo des neuen Kaiſerthums Tricolore weht, da iſt die Cholera auch, in Gallipoli, in Konſtantinopel, im Schwarzen Meer, im Piräus, überall iſt die furchtbare Seuche, und als Englands Schiffe unſere Krieger nach den Alands-Inſeln führten, da ſtieg die Cholera mit zu Schiff und ſtieg bei Bomarſund mit an's Land. Von allen Seiten her kommen Todesnachrichten, und wenn die Krankheit bisher, wie es ſcheint, in Paris noch am mildeſten aufgetreten iſt, ſo hat ſie ſchon in unſerer nächſten Nähe deſto gräulicher gewüthet. In der Ban-Lieue hat ſie ungeheure Opfer gefordert; es giebt Departements, wo das Entſetzen ſo groß iſt, daß Männer ihre Frauen, Frauen ihre Männer verlaſſen, daß Mütter von ihren Kindern flüchten und ſich in's Waſſer ſtürzen. Bei Beerdigungen wird nicht mehr geläutet, denn das Sterbeglöckchen würde ſonſt Tag und Nacht nicht verſtummen. Davon meldet der „Moniteur" freilich nichts. — Der Kaiſer Louis Napoleon becomplimentirt Belgien und Portugal in ſeinem Kriegslager, aber ſchwere Sorge mag ihn drücken, und darf ich einem Gerücht trauen, daß ich nicht ganz verwerfen möchte ſo hat er bereits den Entſchluß gefaßt, den, wie ſich nun doch zeigt, völlig unfähigen St. Arnaud abzuberufen aus dem Orient und ihn durch den neuen Marſchall Baraguay d'Hilliers zu erſetzen. Ein Bonapartiſt von weiten Bekanntſchaften hat vor einigen Tagen in einem Café mit tiefſter Beſtürzung mitgetheilt, der Kaiſer habe nach Empfang der letzten Depeſchen aus dem Orient verzweifelt gerufen: „Es giebt keine Generale und keine Franzöſiſche Armee mehr." Ich will dieſe Anecdote und dieſen Ausruf nicht verbürgen, allerdings aber ſind die Nachrichten aus Bulgarien ganz dazu angethan, einen ſolchen Ausruf zu rechtfertigen. Ein anderes Gerücht circulirt in den

Hofkreiſen, es heißt da, der Kaiſer wolle den jüngſten Sohn des Prinzen von Canino adoptiren. Der innern Glaubwürdigkeit entbehrt dieſes Gerücht (unter den dermaligen Umſtänden) gar nicht. Mag das Gerücht nun gegründet ſein oder nicht: was geſchieht, wenn Louis Napoleon ſtirbt? Denn von ihm kann man mit vollem Recht ſagen: la dynastie c'est lui!

Paris, 6. Sept. (St.-A.) Se. Königliche Hoheit der Prinz Albert iſt am 5. vormittags um 11 Uhr in Boulogne angekommen. Der Kaiſer war ihm entgegengefahren.

Der Ruſſiſche General Bodisco, Commandant von Bomarſund, iſt geſtern Morgen an Bord des Dampfaviſos „Souffleur“, von ſeiner Frau und zwei Domeſtiken begleitet, zu Havre angelangt, wo er in das Hotel „Zum goldenen Adler“, Rue de Paris, geführt wurde. Er, ſo wie ſeine Familie und Gefolge, waren dabei zu Fuß und vom Platzcommandanten von Havre beſtändig begleitet.

Paris, 7. Sept. (T. D. d. C.-B.) Aus Cherbourg iſt hier die officielle Nachricht eingegangen, daß die Oſtſee-Flotte mit dem Expeditions-Corps zwiſchen dem 5. und 10. October zurückkehren und in Cherbourg und Breſt überwintern werde.

Calais, 2. Sept. (N. Pr. Z.) Unſere Stadt gleicht einem wogenden Menſchenmeere und in den Straßen wimmelt es von Uniformen. Der Hafen bietet ein nie geſehenes Schauſpiel von Rührigkeit und beflaggten Schiffen dar. Um 12 Uhr iſt der Kaiſer Louis Napoleon von Boulogne angekommen und im Hotel Deſſin abgeſtiegen. Er ſaß in einem offenen Wagen ohne jede Militair-Escorte. Neben dem Kaiſer ſaß der General-Adjutant Graf Montebello, welcher, nachdem er den König Leopold von Brüſſel nach Oſtende begleitet hatte, in der Nacht nach Boulogne weiter gereiſt war. Um 11 Uhr ſind der Präfect des Nord-Departements und der Prinz von Chimay in Gala-Uniform auf der Dünkirchner Chauſſee dem Könige Leopold entgegengereiſt. Um halb 2 Uhr kam Letzterer in Begleitung des Herzogs von Brabant und, unter Eskorte einer Schwadron Küraſſiere, im offenen Wagen ſitzend, hier an, und fuhr ſodann nach dem Hotel Teſſin, wo der Kaiſer ſeiner Gäſte harrte. Vivats begrüßten ſie in den Straßen. Nach dem Dejeuner hatte der König Leopold eine längere Unterredung mit dem Kaiſer. Um 5 Uhr ſtatteten der Kaiſer, der König Leopold und der Herzog von Brabant der Fregatte „Reine Hortenſe“ im Hafen einen Beſuch ab. Nach der Rückkehr war Gala-Diner von 30 Couverts im Hotel Teſſin. Dem Kaiſer zur Rechten ſaß der König, zur linken der Herzog von Brabant, und dem Kaiſer gegenüber der Prinz von Chimay. Während der Tafel zeigte ſich der Kaiſer ſehr lebendig. Morgen ſoll großes Mittageſſen in Boulogne ſein.

Madrid, 27. Aug. (H. C.) Privatbriefe vom 28. geben noch einige Einzelnheiten über die Abreiſe der Königin Chriſtine. Dieſe erfolgte in einem großen Hof-Reiſewagen um 8 Uhr früh mit dem Herzog von Rianzares und der geſammten Familie. Als der Wagen abfuhr, wehten die Hofdamen vom Schloſſe herab mit ihren Taſchentüchern. Die dienſtthuenden Nationalgardiſten waren auf die Dächer des Schloſſes geſtiegen. Die Königin Iſabella vergoß bei dem Abſchied viel Thränen. Chriſtine wandte ſich an die beim Abſchied gegenwärtigen Generale und rief ihnen die der Dynaſtie ſchuldige Treue in das Gedächtniß. — Der „Independance Belge“ ſchreibt man aus Madrid vom 28. Auguſt: „Die heute morgens auf Anrathen des Miniſterraths und gegen die förmliche Zuſage Eſpartero's erfolgte Abreiſe der Königin-Mutter hat eine Gährung erzeugt, deren Folgen vorauszuſehen unmöglich iſt. Ihre Entfernung geſchah aus einer hintern Thür des Palaſtes. Um 11 Uhr wußte man in ganz Madrid davon, und überall war man in großer Aufregung. Bald befanden ſich die Viertel des Nordens, der Platz Carmen und die Straße Deſengano in vollem Aufſtande, und die Rufe „Zu den Waffen“! erſchollen. Eine glaubwürdige Perſon verſichert, den Ruf vernommen zu haben: „Tod dem Eſpartero! den Galgen dieſem Verräther!“

Madrid, 29. Auguſt. (St.-A.) Eine Pariſer Privatdepeſche aus Bayonne vom 2. September meldet, daß Madrid ruhig war. Eine Ordonnanz in der amtlichen Zeitung verfügt die Auflöſung aller Vereine von politiſchem Character. Eine andere Ordonnanz verbietet den verabſchiedeten Offizieren den Aufenthalt in der Hauptſtadt. (Einer Privat-Correſpondenz aus Madrid vom 28. Auguſt

zufolge regt ſich die Carliſtiſche Partei ſowohl in Madrid, wie in den Provinzen ſehr ſtark. In Madrid kaufte ſie heimlich Waffen an, hielt Zuſammenkünfte u. ſ. w. Nach Pampeluna, wo Aehnliches vorging, hatte die Regierung Befehl geſchickt, mit größter Strenge gegen die Carliſten zu verfahren. Dieſe Symptome erklären vielleicht die oben erwähnten Maßregeln.)

Paris 4. Sept. (N. Pr. Z.) Nachrichten aus Spanien beſtätigen, daß die Königin Chriſtine in Portugal angekommen und am 2. September in Madrid die Ruhe nicht geſtört war. Die demagogiſche Partei war durch die letzten Handlungen der Regierung entmuthigt. Der Kriegsminiſter O'Donnell hat die Militairbehörden aufgefordert, ſich jeglichen Einfluſſes auf die Wahlen zu enthalten.

(B. N.) In Biscaya, Valentia, und Catalonien hat die Traubenkrankheit ſolche Verwüſtungen angerichtet, daß auf Weinleſe nicht mehr zu rechnen iſt. Die Obſtbäume und Kartoffeln haben gleichfalls furchtbar gelitten.

Orientaliſche Angelegenheiten.

(St.-A.) Nach zuverläſſigen Berichten aus dem Türkiſchen Hauptquartier in Bukareſt vom 31. Auguſt machen die Ruſſen in der Walachei wieder Vorwärtsbewegungen. Es wird aus Jaſſiy gemeldet, daß die bei Skuliani über den Pruth gegangenen Truppen bei Kagal wieder über den Pruth in die Moldau ziehen und auf der guten Straße nach Galacz marſchiren. Gleichzeitig ſind von Galacz Truppen nach Braila aufgebrochen, und bei Gradjeſt ſind die Ruſſen auch wieder über die Buſen gegangen. Zwiſchen Ruſtſchuk und Orewa ſtehen ſtarke Ruſſiſche Colonnen, die keinerlei Vorkehrungen zur Räumung ihrer Poſition treffen. Ein Theil der Türkiſchen Donauflottille hat bei Matſchin Anker geworfen und recognoscirt die zwiſchen Matſchin und Braila gelegenen Donauinſeln.

Ruſtſchuk, 24. Auguſt. (N. Pr. Z.) Aus Paris wird uns über das entſetzliche Elend geſchrieben, in dem ſich die Franzöſiſchen und Engliſchen Truppen in Bulgarien befinden. Dieſe Nachrichten ſtimmen überein mit Berichten der Oeſterreichiſchen Blätter aus Konſtantinopel und den Meldungen der großen Engliſchen Zeitungen. Jeder Brief bringt neues Entſetzen. Das meiſte Entſetzen aber erregen, namentlich in England, die Hunderte von Briefen, die aus dem Orient zurückkommen mit der grauenvoll einfachen Aufſchrift „todt.“ Wir mögen nicht täglich die ganze Summe des Jammers recapituliren und begnügen uns, hier aus den uns überſandten Briefen einige Einzelnheiten mitzutheilen. Der Franzöſiſche General Eſpinaſſe hat wirklich nur mit Mühe ſein Leben gerettet, denn die meuteriſchen Soldaten ſchoſſen mehrmals auf ihn; von der Diviſion Canrobert ſind über 4000 Mann todt. Die Disciplin ſcheint in vollſtändiger Auflöſung begriffen. Wenn Franzöſiſch-Engliſche Truppen eingeſchifft werden ſollen, ſo meutern die Schiffsbeſatzungen, die noch keine Cholerakranke an Bord haben wollen. Aber auch unter den Schiffsmannſchaften wüthet die Seuche ſehr. Der Verſuch die Baſchi-Bozuks zu organiſiren, iſt gänzlich fehlgeſchlagen; ſie inſultirten den General Yuſſuff, dieſer mußte ſich mit blanker Klinge Platz machen, ſonſt wäre er von ihnen niedergehauen worden. Bei Koſtendſche wurden die Baſchi-Bozuks aufgelöſt; ſie zerſtreuten ſich nun rings im Lande, überall die gräßliche Seuche hinſchleppend, wo ſie noch nicht iſt, überall das Letzte raubend, was noch nicht vernichtet iſt. Alle Zahlenverhältniſſe, die über die Cholera mitgetheilt werden, ſind unrichtig; die Franzöſiſchen Blätter namentlich dividiren alle Summen drei- und vierfach mit ihrem Jammer über den zu Falle gekommenen militairiſchen und politiſchen Hochmuth. Denn auch in den höheren, in den beſtimmenden Kreiſen herrſcht keine Einigkeit, ſondern Verzweiflung und Hader. Gänzlich entmuthigt, haben viele höhere Offiziere ſich krank gemeldet und ſind nach Konſtantinopel gegangen. Der Marſchall St. Arnaud iſt ſtets auf dem Wege zwiſchen Varna und Konſtantinopel; man ſagt, ſein Arzt habe ihm fortwährende Luftveränderung als specificum gegen die Cholera empfohlen. Seine Freunde läugnen das und verſichern, er müſſe in Konſtantinopel gegen Intriguen des Engliſchen Botſchafters Lord Stratfort de Redcliffe und gegen den Haß des Prinzen Napoleon arbeiten. Die Generale des Marſchalls, durch die Umſtände auf's Aeußerſte getrieben, ſind bis zum Degenziehen an einander, bieten ſich allerlei an und haſſen ſich gründlich.

Trieſt, 6. Septbr. (T. D. d. C. B.) Der Vice-König von Aegypten, Said Paſcha, hat von der hohen Pforte die Belehnung erhalten.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 36.

Sonnabend, den 4. September 1854.

Paris, 1. Sept. (H. C.) In Varna sind 315 Häuser völlig niedergebrannt, an 50 dem Einsturze nahe. Der Verlust an Menschenleben wird auf über 200 angegeben, worunter allein 160 Griechen, die während des Brandes von den Soldaten massacrirt wurden weil man ihnen Brandsteckung zuschreibt. Die Waarenverluste sollen ungeheuer sein, namentlich was die Privaten betrifft; der Verlust, welchen die Franzosen erlitten, wird auf 12 Millionen, jener der Engländer auf 20 Millionen Fr. angeschlagen. Da auch meist alle Kornvorräthe verbrannt sind, herrscht gegenwärtig große Theuerung, und diesen Umstand haben die hiesigen Händler benutzt, um die Preise der Lebensmittel in Konstantinopel ebenfalls noch höher zu treiben. Mehrere Griechen, die man auf der That der Brandstiftung ertappte, wurden theils füsilirt, theils — nach altem Brauche — in die Flammen geworfen. Dasselbe Schicksal ist aber vielen Unschuldigen bereitet worden.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Malermeisters Theodor Taube aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, desmittelst aufgefordert sich mit selbigen innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclamas sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen.

Pernau, Rathhaus, am 13. August 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 2014. Schmid, Secrt. 1

Ein Hochedler Pernauscher Rath hat mittelst Rescripts vom 21. d. M. sub No. 2086 vorgeschrieben, die Ausübung der Parforce-Jagd im Weichbilde der Stadt und in den Grenzen der Stadtgüter nur dann zu gestatten, wenn jede an solcher Jagd theilnehmende Person mit dem vorgeschriebenen Jagdbillet versehen sei, — was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 23. August 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 403. G. Lehbert, Notr. 2

Der Pernausche Michaelis-, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ist für dieses Jahr auf den 27. und 28. d. M. angesetzt worden.

Pernau, Polizeigericht, den 2. September 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 1065. A. Mors, Secrt. 3

Da ich mich ganz hier in Pernau niedergelassen habe, zeige ich einem hohen Adel und einem hochzuverehrenden Publicum ganz ergebenst an, daß ich gesonnen bin Violinstunden, sowohl für Anfänger als auch für weiter Vorgeschrittene, zu geben. Ferner erbiete ich mich zum Klavierstimmen, so wie auch zum Notenschreiben. Zwei Polka's meiner Composition, für Klavier, (Canarien- und Malwinen-Polka) sind bei mir zu 30 Kop. das Stück zu haben. Meine Wohnung ist in „Stadt Wien" bei Madame Heintzel No. 5.

Georg Neumann. 2

Am 13. September d. J. (Vormittags) werden bei der Torgelschen Kirche einige hundert Stück Balken und trockene Bretter von verschiedenen Dimensionen gegen baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden.

H. v. Staël,
Torgelscher Kirchenvorsteher. 2

Ein moderner und gut gearbeiteter neuer Sophatisch aus Ellernholz ist billig zu verkaufen. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 2

Auf dem Gute Zintenhof steht ein Dampfapparat zum Branntweinsbrand für ein bis zwei Faß Größe, bestehend aus einem kupfernen Dampfkessel nebst Zubehör, einem hölzernen Dampfküven und einigen mit Eisen be-

schlagenen Maischküven, unter billigen Bedingungen zum Verkauf. 1

Leere eichene Fastagen von allen Größen von 3 bis zu 240 Stoof, sind zu haben bei J. B. Specht. 1

Ein unter dem hiesigen Bürgergesellschaftshause befindlicher großer Kellerraum ist vom November dieses Jahres ab zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst der Bedingungen wegen an den Tischlermeister Herrn Schütz wenden. 1

Vom 27. Aug. bis zum 3. Sept.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Louise Wilhelmine Adelheid Unterkirchner. — Caroline Leontine Fröhberg.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Robert Hermann und Pauline Emilie Sparwardt.

Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat September 1854.

Brod.	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	16	1
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	12	½
Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl	14	1
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl	77	3
Ein ungesäuertes dito	77	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod 1 Pfund	—	1¾
Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.		

Fleisch.	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	5½
Minder gutes dito	1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito vom Vorderviertel	1	5
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel	1	4½
Dito vom Vorderviertel	1	4
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6

Bier und Branntwein.	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	—
Eine Bouteille Doppelbier von ½ Stof	—	4½
Eine dito für sitzende Gäste	—	5
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von ½ Stof	—	3½
Eine dito für sitzende Gäste	—	4
Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen	4	—
Krugbier 1 Stof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof	—	24
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof	—	36
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof	—	28
Feinerer oder doppelt abgezogener dito	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 31. August 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Ramb ach.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 37. 1854.

Sonnabend, d. 11. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

Halten bei den gegenwärtigen Kriegsverhältniſſen für unerläßlich die Reſerve-Truppen definitiv zu formiren, — und befehlen demnach: 1) die zwölfte reihweiſe partielle Rekrutirung in den Gouvernements der weſtlichen Hälfte des Reichs zur Ausführung zu bringen, mit Aushebung von zehn Mann auf je tauſend Seelen, auf Grundlage der Beſtimmungen des beſondern, hierbei an den Dirigirenden Senat erlaſſenen Ukaſes. 2) Dieſe Aushebung hat mit dem 1. November zu beginnen und iſt bis zum 15. December dieſes Jahres zu Ende zu bringen. 3) Von den Hebräern, welche der Rekrutenpflicht unterliegen, ſind, gemäß dem 16. Supplement zu § 685 des Rekrutirungs-Reglements, wonach dieſelben verpflichtet ſind, bei jeder im Reiche verkündeten reihweiſen partiellen Aushebung Rekruten zu ſtellen, zehn Mann von tauſend Seelen auszuheben.

Gegeben zu Peterhof, am 26. Auguſt, im Jahre Eintauſend achthundert vierundfunfzig nach Chriſti Geburt, Unſerer Regierung im neunundzwanzigſten.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Höchſteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Ukas an den Dirigirenden Senat.

Durch ein am heutigen Tage erlaſſenes Manifeſt haben Wir die Ausführung der zwölften reihweiſen partiellen Rekrutirung in den Gouvernements der weſtlichen Hälfte des Reichs verfügt, — und befehlen demnach: 1) Dieſe Rekrutirung iſt mit dem 1. November zu beginnen und unfehlbar bis zum 15. December d. J. zu Ende zu bringen. 2) Zur Uniformirung der Rekruten iſt das Geld von den Abliefernden zu dem Preiſe zu erheben, wie dieſe Uniformirung dem Commiſſariats-Weſen zu ſtehen kommt, und zwar zu 10 Rbl. 20 Kop. Silb. Die Dispoſitionen im Militair-Weſen haben Wir dem Kriegs-Miniſter anheimgeſtellt, und die erfolgreiche Ausführung und Beendigung dieſer Rekrutirung, in der feſtgeſtellten Friſt übertragen Wir der Fürſorge des Dirigirenden Senats.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Höchſteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Peterhof, den 26. Auguſt 1854.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Kopenhagen, 8. Septbr. (N. Pr. Z.) Achtzehnhundert Franzöſiſche Soldaten ſind durch zwei Engliſche Dampfboote bereits am 8. d. M. Kopenhagen vorüber nach der Nordſee geführt, vermuthlich, um an der Küſte Frankreichs abgeſetzt zu werden. Die Depeſche, welche dies meldet, läßt auch bereits zehn andere auf der Rückkehr begriffene Schiffe der vereinigten Flotte vor den Däniſchen Inſeln in Sicht gelangen. Sechs von dieſen, mit Franzöſiſchen Landungstruppen an Bord, haben am 8. d. M. bereits vor Kiel Anker geworfen. Man glaubt, daß ſich unter Letzteren Cholera-Kranke befinden. Die Landungstruppen ſind auf der Rückkehr nach Frank-

reich begriffen. Eine größere Anzahl von Schiffen war vor Kiel an demſelben Tage in Sicht. Der Marſchall Baraguay d'Hilliers hat die Heimkehr von Danzig aus zu Lande angetreten und iſt in Berlin eingetroffen. Vor Danzig verlor der General 1813 einen Arm. In ſeiner Begleitung befindet ſich General Neil, Oberſt St. Loyal, Oberſt de Rochebouet, Militair-Intendant Petite und Capt. O. Melin, Adjutant des neuen Marſchalls.

Kiel, 8. Septbr. (N. Pr. Z.) Die Engliſchen Blätter beginnen gewaltig zu murren. Man merkt ihnen an, daß mit der Zertrümmerung von Bomarſund ihnen kein Sand in die Augen geworfen werden konnte. „Daily News" ſagt u. A.: „In der Oſtſee iſt der Feldzug von 1854 zu Ende. Die letzten Depeſchen gehen einigermaßen um den Brei, ſie ſchildern die ſtarken Verſchanzungen von Abo, die ſchwierige Schifffahrt, die Menge kleiner Ruſſiſcher Kanonenboote in ſeichtem Küſtenwaſſer — gerade herausgeſagt, auch Abo, von dem man nie in militairiſcher Beziehung viel gehört, iſt, ſowie Kronſtadt, Sweaborg und Bomarſund, von der Seeſeite allein uneinnehmbar. Da nun Baraguay d'Hilliers mit ſeiner Landmacht heimkehrt, ſo kann Sir C. Napier noch 4—6 Wochen lang in der Oſtſee ſpazieren fahren und kleine Finniſche Salzboote haſchen, und dann muß auch er den Hafen ſuchen, und die Ruſſen werden die Alands Inſeln im Winter wieder beſetzen. Ruhmloſes Ende eines prahleriſch begonnenen Feldzuges."

Nach einer Depeſche aus Kopenhagen vom 8. September paſſirten mehrere Schiffe mit Franzöſiſchen Landungstruppen an Bord an demſelben Tage den Sund, um nach Frankreich zurückzukehren. Ein Hamburger Blatt erwähnt eine Ordre des Däniſchen Kriegsminiſteriums, dem zufolge die Dreikronenbatterie an der Oſtſeite Kopenhagens jeden Augenblick ſchlagfertig (?) gehalten werden ſolle.

(Zeit.) Die „London Gazette" veröffentlicht Depeſchen Napier's über eine Recognoscirung, die der Capitain Scott mit einem kleinen Geſchwader bei Abo ausgeführt hat. Der Zugang zu der Stadt iſt ſehr intricat und für Linienſchiffe nicht zu paſſiren; der Hafen ſelbſt durch einen ſchwimmenden Baum, Kanonenboote und 3 oder 4 Batterieen vertheidigt. Die Depeſche macht den Eindruck, als ob der Gedanke an einen Angriff aufgegeben ſei.

Memel, 2. Septbr. (H. C.) Die von den Engländern in der Mitte des Monats Mai aus dem Libauer Hafen geholten acht Ruſſiſchen Schiffe liegen noch in demſelben Zuſtande, wie ſie damals ſich in ihrer Heimath befunden haben ſollen, völlig abgetakelt, in unſerm Feſtungsgraben, ſo daß vorläufig an ihren Abgang nach England und an ihre dort zu erwartende Freilaſſung nicht gedacht werden kann.

Deutſchland.

Berlin, 7. Septbr. (A. A. Z.) Die Folgen der Ueberſchwemmung in der Provinz Schleſien treten jetzt ihrem ganzen Umfang nach zu Tage, und faſt muß man fürchten, daß die äußerſten Anſtrengungen der Staatsregierung und der Privatwohlthätigkeit kaum im Stande ſein werden, das Unglück zu mildern. Zwar ſind die Communicationen auf den Eiſenbahnen und zum Theil auch auf den Chauſſeen und Landſtraßen, wo die Erneuerung der zerſtörten Brücken möglich war, wiederhergeſtellt; aber vor fünf Tagen ſtand noch die ganze Niederung im Oſten und Weſten von Glogau in einer Fläche von drei Quadratmeilen mit 8000 Seelen in 30 Ortſchaften ganz oder theilweiſe unter Waſſer. Die Einwohner retteten ſich auf die Böden ihrer Häuſer, die von den Fluthen oft bis an's Dach heftig angeſpült wurden, ohne einen warmen Biſſen, während das Vieh in den wankenden Ställen brüllte, die Erndte wegſchwamm und die beſten Felder verſchlammten und verſandeten. Manche gaben ihr Hab und Gut preis und retteten ſich mit ihrem Vieh auf eine nahe Anhöhe. Die eingebrachten Erndten ſind in den Scheunen verdorben, zahlreiche Wohnungs- und Wirthſchaftsgebäude eingeſtürzt — wer iſt im Stande der Nahrungsloſigkeit von Tauſenden, die jetzt der Noth und Krankheit preisgegeben ſind, Einhalt zu thun? Die Behörden thun, was ſie können; die Oberpräſidenten ſind eifriger als je auf ihren Poſten, der Unterſtaatsſecretair im Miniſterium des Innern v. Mannteuffel hat ſich mit dem Geheime-Rath Wehemann, der das Decernat der Deich-Angelegenheiten im landwirthſchaftlichen Miniſterium hat, nach dem Schauplatz des Unglücks begeben. Dem Central-Comité in Breslau haben ſich die erſten Notabilitäten der Provinz angeſchloſſen, deren

Nothrufe durch alle Zeitungen des Landes wiederhallen. Der Schlesische Provinzial-Landtag findet reichliche Arbeit.

Berlin, 9. Sept. (Zeit.) Einige Besorgniß — läßt die „L. Z." aus Berlin sich schreiben — fängt die Abnahme in der Betheiligung an dem Studium der Theologie an zu erregen, weil bei weiterem Fortgange in dieser Weise es zuletzt an der erforderlichen Anzahl Geistlicher fehlen wird, um sämmtliche Pfarrämter besetzen zu können. Nach einer amtlich bewirkten Zusammenstellung haben in den drei letzten Jahren von 1851—1853 gegen 600 neue Anstellungen von Pfarrern stattgefunden, während in demselben Zeitraum nur gegen 400 Candidaten die zur Wahl erforderliche Prüfung gemacht haben. Ueberhaupt macht man die Erfahrung, daß seit den letzten 10 Jahren die Zahl der Studirenden bedeutend abgenommen hat. Als ein Beleg hierfür kann angeführt werden, daß früher von den Berlinischen Gymnasien halbjährlich durchschnittlich 120 junge Leute zur Universität übergingen, während sich jetzt die Zahl derselben nur noch auf ca. 40 beläuft. Die Gymnasien sind freilich nicht geringer als sonst besucht, aber die Schüler verlassen sie jetzt früher, als nach abgelegtem Abiturienten-Examen, um sich der Industrie oder andern Fächern zu widmen.

(B. N.) Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Oesterreichische Regierung die erfolgte Ablehnung der bekannten vier Propositionen der Westmächte durch Rußland nicht als eine Veranlassung zu einer Kriegserklärung gegen das St. Petersburger Cabinet betrachtet. In Folge dessen dürfte denn auch der Abschluß eines Bündnisses zwischen Oesterreich und den Westmächten in die Ferne gerückt sein. So viel ist wenigstens sicher, daß bis jetzt noch kein Vertrag wegen einer Allianz zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossen ist.

Frankreich.

Paris, 7. Septbr. Der „Br. Z." wird aus Paris geschrieben: Der Besuch des Königs Leopold ist noch immer Tagesgespräch, und da der König blos einen Besuch abstattet und nicht einmal die Lager um Boulogne besucht, so zerbricht man sich im diplomatischen Corps natürlich den Kopf über den Zweck desselben. Die verbreitetste Angabe ist, daß König Leopold sich mit Louis Napoleon über die Ausführung der Convention berathen wollte, die zwischen Frankreich und Belgien für den Fall abgeschlossen wurde, als der Krieg bis an den Rhein ausgedehnt würde. Dieser Umstand erklärt auch die Ministerkrisis in Belgien, welche bei Weitem noch nicht vorüber ist. Es ist Thatsache, daß König Leopold eine ziemlich heftige Discussion mit seinem Minister-Präsidenten hatte, und ganz gegen die Ansicht seines Cabinets den Besuch in Boulogne abgestattet.

Paris, 8. Sept. (H. C.) Aus Boulogne wird berichtet, daß am 5. September der Kaiser und der Prinz Albert nach eingenommenem Frühstück einen Ausflug nach dem Lager machten, der bis 7 Uhr abends dauerte. Am 6. d. wohnten der Kaiser und der Prinz mit einem zahlreichen Gefolge den Manövern bei, welche auf der Ebene unweit St. Omer von 18- bis 20,000 Mann worunter 3000 Reiter, ausgeführt wurden. Für den 7. d. nachmittags wurde der Preußische General v. Wedell zu Boulogne erwartet, am 8. d. sollten unweit davon, nach Ambleteuse hin, Revue, Manöver, und kleiner Krieg stattfinden. Täglich trafen Tausende von Fremden in Boulogne ein, unter ihnen der Bayerische Generalmajor Hartmann, den sein Monarch abgeschickt hat, um den Kaiser zu beglückwünschen und den Manövern beizuwohnen. Mit dem zu Boulogne anwesenden Englischen Kriegsminister hat der Kaiser mehrere lange Conferenzen gehabt. Man versichert, daß der Prinz Albert dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben der Königin Victoria mitgebracht habe.

Belgien.

Brüssel, 7. Septbr. (Zeit.) Der König von Portugal, sein Bruder, der Herzog von Oporto und deren Gefolge, die von Boulogne vorgestern in Ostende wieder eingetroffen waren, haben sich daselbst gestern um halb 1 Uhr nachmittags auf dem Portugiesischen Dampfer „Mindello" nach Lissabon eingeschifft.

Niederlande.

Gravenhaag, 9. Sept. (N. Pr. Z.) Das Schiff „de Jonge Albert", welches von den Engländern als Prise genommen, dann von seinem Eigenthümer durch List in einen Holländischen Hafen gebracht und endlich doch den Engländern wieder ausgeliefert werden mußte, ist gegenwärtig von der Englischen Regierung, ohne das erst das Prisengericht darüber entschieden hatte, freigegeben.

Spanien.

(Zeit.) Auf der Spanischen Gesandtschaft erhielt man am 4., nach der „Br. Z." eine traurige Nachricht. Die Königin Christine soll durch die Nachricht von der Beschlagnahme ihrer Güter so betroffen worden sein, daß sie wahnsinnig wurde.

Madrid, 2. Septbr. (H. C.) Der von der Regierung herbeschiedene General Serrano ist angelangt. Die Ruhe ist hier völlig hergestellt, und man denkt bereits an Festlichkeiten aller Art.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Sept. (N. Pr. Z.) Seit drei Tagen drückt der Alp der Cholera schwerer als je auf Londons bei der Arbeit keuchende Brust. Mit einem plötzlichen Sprunge hat der unheimliche Besuch sich plötzlich in dem bisher verschont gebliebenen Stadtviertel von St. James einquartirt, welches das am dichtesten bevölkerte in der Stadt, zwischen Regentstreet, Oxfordstrand, N. Giles und Lastersquare. Die Verwüstung hat hier eine furchtbare Gestalt angenommen, und in einzelnen Straßen, Berwickstreet, Silverstreet, Pulkeneystreet hat die Möglichkeit regelmäßiger Begräbnisse mit dem Leichenwagen oder der Trage aufgehört, und anderes Fuhrwerk muß dazu benutzt werden. Die Pest rückt dabei förmlich häuserweise vorwärts, und kaum ist ein Haus ohne Todten. Neue Heilmethoden und Theorieen regnet es jetzt hier, und gedruckte Rathschläge der Behörden hängen in allen Fenstern aus; aber da immer einer dem andern widerspricht, so hat das Volk wenig Vertrauen.

Die Begegnung zwischen Prinz Albert und Kaiser Napoleon III. in Boulogne bildet heute das Tagesgespräch in London. In der „Times"; Correspondenz aus Boulogne von gestern Abend werden folgende Einzelnheiten als wichtig hervorgehoben. Als um 11 Uhr morgens die Dampf-Yacht „Victoria and Albert" in den Hafen einlief, wurde die Aufregung der Menge auf's Höchste durch die Ankunft des Kaisers gesteigert, der eigens zum Empfang des Prinzen Albert nach dem Quai kam — ein Compliment von um so größerer Bedeutung, als es dem König von Portugal bei seiner gestrigen Ankunft vorenthalten worden war. Als die Yacht nicht weit vom Zollhaus angelangt war, wo der Kaiser einige Schritte vor seinem Offizierstab stand erkannten die erlauchten Personen einander und gleichzeitig ihre Hüte lüftend, wechselten sie mehrere Verbeugungen. Trotzdem, daß der jugendliche König von Portugal mit so geringer Ceremonie vom Französischen Wahlkaiser empfangen ward, argwöhnen doch mehrere Blätter („Herald", „Standard", „Daily News" u. a. m.), daß der improvisirte Congreß von Boulogne sich mehr mit den diplomatischen Plänen zur Erhebung dieses Königlichen Jünglings, als mit den militairischen Plänen zum gegenwärtigen Kriege beschäftigen werde. Die Vereinigung von Spanien und Portugal liege den Koburgischen Gästen des Französischen Kaisers vorzugsweise am Herzen; Louis Napoleon dagegen halte die Orientalischen Angelegenheiten für dringender. „Chronicle" muthmaßt, daß zwar vielleicht nicht in directer Weise von Handelsangelegenheiten beim Congreß die Rede sein werde, aber der Sache des Freihandels werde die herzliche Annäherung der erlauchten Personen doch gute Früchte tragen.

London, 7. Sept. (Zeit.) Hiesige Zeitungen berichten aus Saint Omer von gestern (6.) abends 8 Uhr Folgendes: „Der Kaiser und der Prinz Albert musterten heute die Truppen. Der Kaiser wie der Prinz wurden von einer dichtgedrängten Menge begrüßt. Alle Französischen Generale wurden dem Prinzen vorgestellt, welcher sie anredete und ihnen seine große Zufriedenheit mit der Haltung und Mannszucht der Truppen aussprach. Darauf wurde der Rückweg nach Boulogne angetreten. Eine zweite Musterung findet am 7. in Honvault statt.

London, 8. Sept. (N. Pr. Z.) Die in England angekommenen Russischen Kriegsgefangenen sind bereits auf dem „Devonshire" untergebracht worden.

Zu den Städten, wo die Russischen Gefangenen untergebracht werden sollen, gehören Rennes und Dinan.

Orientalische Angelegenheiten.

Bukarest, 30. Aug. (Zeit.) In Wiener Blättern liest man: Der hiesigen Französischen Gesandtschaft ist die Mittheilung zugekommen, daß von London und Paris am 20. August der Befehl an die Admirale der Flotten im Schwarzen Meere abgegangen sei, mit der Blokade des Hafens von Odessa unverzüglich zu beginnen.

Varna, 31. August. (N. Pr. Z.) Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt: „In diesem

Augenblicke kreuzt bereits eine starke Abtheilung der Pontusflotte auf der Höhe von Odessa und Sewastopol, um beide Häfen vollständig zu blokiren. Der starke Nordwind, welcher bis zum heutigen Tage mitunter stürmisch wehte, die Lüfte aber von dem Miasma der Cholera reinigte, machte es unmöglich, daß die Expedition der Landtruppen hätte bewerkstelligt werden können.

Konstantinopel. (Zeit.) Aus Asien sind wieder neue Unglücksnachrichten gekommen. In der Provinz Karien ist ein bedeutender Aufstand ausgebrochen. Die Behörden in den Paschaliks Meutesche und Aidin sind theils ermordet, theils verjagt. Man besorgt hier ein Umsichgreifen der Rebellion, deren Ursachen verschieden angegeben werden.

Die Cholera ist sowohl hier als in Varna im Abnehmen, dagegen gewinnt sie in Adrianopel an Ausdehnung.

Vom 31. August meldet die „Presse“: Der Sultan hat dem Vice-König von Aegypten Said Pascha den Titel „Großvezier“ verliehen. Der Prinz Napoleon und der Herzog von Cambridge, welche zu ihren Truppen abgereist sind, haben die Reise trotz dem Abrathen der Aerzte angetreten, da beide noch immer fieberleidend sind.

Im Türkischen Hauptquartier sprach man davon, daß Verhandlungen schwebend sind wegen Umgestaltung des Hafens von Sinope zu einem gemeinsamen Kriegshafen zum Schutze der Pforte im Schwarzen Meere.

(Zeit.) Die „Presse“ meldet aus Athen, 29. August: Der König verweigert beharrlich jede Entschädigung an die Türkei. Der Haß gegen die Truppen der Westmächte ist im Steigen, und bereits sollen einzelne Franzosen vom Volke Mißhandlungen erlitten haben.

Neueste Post.

Archangelsk, 14. Aug. Bis zum 13. August waren im hiesigen Hafen 599 Schiffe angekommen und 600 ausgegangen.

Berlin, 9. Sept. (A. A. Z.) Immer weitere Kreise durchdringt die Anschauung, daß Oesterreich in seiner jetzigen bewaffneten Mittelstellung verharren wird, und daß die Deutschen Bundesstaaten sich bereit zeigen werden, ihm diese Stellung, sofern sie der Wahrung Deutscher Interessen dient zu erleichtern und sie durch Adhäsion an gewisse noch aufzufindende Formeln zu verstärken, welche das Wesen dieser Interessen für die Dauer des Krieges und den zukünftigen Friedensschluß bezeichnen. Ist dadurch zwar der Frieden selbst nicht gewährleistet, so ergiebt sich doch daraus für Deutschland, daß es in seinem ganzen Umfange vorläufig vor den Leiden des Krieges verschont bleiben wird.

Breslau, 13. Septbr. (B. N.) Die Sammlungen zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien haben, so weit die Beiträge sich bereits in den Händen der Comité-Kassirer befinden, heute die Summe von 30,000 Thlrn. erreicht.

Wien, 12. Septbr. (H. C.) Der K. Preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Arnim, hat dieser Tage dem Kaiserlichen Cabinette die Eröffnung gemacht, daß Preußen die Ansicht Oesterreichs, wonach die Zurückweisung der Garantieforderungen durch Oesterreich einen casus belli nicht bilde, vollkommen theile. — Dieselben Eröffnungen sind aus Dresden, München und anderen Staaten Deutschlands eingegangen.

Wien, 13. Septbr. (St.-A.) Am 12. d. sollten die Oesterreichischen Truppen die Moldau betreten. Am 4. d. ist der größte Theil der Pontus-Expedition abgegangen. Zwischen der Türkei und Persien steht ein Bruch bevor.

Triest, 9. Sept. (F. P.-Z.) Die Gemahlin und die Familie des Lord Redcliffe sind gestern mit dem Lloyddampfer nach Konstantinopel abgereist.

Parma, 8. Sept. (B. N.) Nach den Enthüllungen eines der in Folge des Aufstandes vom vorigen Juli zum Tode Verurtheilten, dessen Strafe jedoch in 20-jähriges Gefängniß verwandelt wurde, würde der wahre Mörder Karl's III. ein gewisser Carro sein, welcher, unter der Anklage verhaftet und dann in Ermangelung von Beweisen freigelassen, sich in Genua nach den Vereinigten Staaten eingeschifft hat. Eine neue Untersuchung wird nächstens eingeleitet werden. Die politischen Meuchelmorde im Herzogthum Modena dauern fort. Man zählt ihrer sieben in diesem Monat.

Paris, 10. Sept. (N. Pr. Z.) Es ist jetzt officiell, daß die 1000 gefangenen Russen von Bomarsund die Insel Aix im Ocean (bei Rochefort) zum Aufenthaltsort angewiesen erhalten. Verabschiedete Militairs unter dem Oberbefehl eines Stabsoffiziers werden das Commando führen und der commandirende Ge-

neral von Perigueux hat bereits Bewerbungen darum ausgeschrieben.

Der Russische General Bodisco wird wohl nicht lange in Havre bleiben, da die Französische Regierung ihm freigestellt hat, in jeder Stadt Frankreichs, mit Ausnahme von Paris, nach Gutdünken zu verweilen. Er und seine junge Gemahlin sprechen geläufig Französisch. Er hat nur ein Kind und ist begleitet von zwei Offizieren, von denen der eine, Hauptmann vom Genie, durch einen Bayonnetstich verwundet worden; der andere ist dessen 16jähriger Neffe. Eine Kammerfrau und ein Soldat, beide Finnländer von Geburt, bilden das ganze Gefolge des Generals. Letzterer besuchte gestern in Civilkleidung Frascati, wo ihm von den Anwesenden eine besondere Achtung bezeigt wurde.

Paris, 11. Sept. Briefe aus Lissabon sagen: Der Regent (Vater des jungen Königs) und das Ministerium leben in Streit und Hader, und der Rücktritt Beider scheint das einzige Mittel zu sein, der Verlegenheit ein vorläufiges Ende zu machen. Der minorenne König Dom Pedro soll großjährig erklärt und ein neues Ministerium gebildet werden. Deshalb drangen die Minister darauf, daß der junge König seine Reise abkürze und auf die Vorlesungen über die Kunst Krieg zu führen im Lager von Boulogne verzichte.

Paris, 13. Sept. (N. Pr. Z.) Den Russischen Gefangenen ist in Frankreich folgender monatlicher Sold ausgesetzt: Generallieutenant 250 Fr., Brigadegeneral und Intentant 166 Fr. 66 Cent., Oberst und Unter-Intentant 100 Fr., Oberst-Lieutenant 83 Fr. 33 Cent., Major und Intendantur-Adjunct 75 Fr., Capitain 50 Fr., Lieutenant 37 Fr. 50 Cent., Unter-Lieutenant 29 Fr. 16 Cent., Oberarzt ꝛc. 75 Fr., Arzt ꝛc. 50 Fr., Chirurg u. s. w. 29 Fr. 16. Cent. Außer diesem monatlichen Sold erhalten die Offiziere und Beamten von Offiziersrang keine Naturalleistung, sondern sie müssen sich selbst beköstigen und logiren. Die Truppen erhalten täglich: Feldwebel, Fourier, Tambour-Major u. s. w. 56 C., Corporal u. s. w. 26 C. 5. M., Tambour, Musikant, Soldat 18 C. 5 M. Dazu kommt aber noch täglich eine Ration Brod und eine Ration Heizmaterial. Auf diese beiden Rationen allein haben die Frauen und Kinder Anspruch. Wenn die Kriegsgefangenen zum Arbeiten verwandt werden, so wird der specielle Sold dafür in einen Bekleidungsfonds zurückgelegt.

Brüssel, 12. Sept. (B. N.) Die „Independance" erklärt heute wiederholentlich, daß Oesterreich niemals daran gedacht hat einen thätigen Antheil an einem Kriege gegen Rußland zu nehmen; eben so wenig würden deshalb die Westmächte feindlich gegen Oesterreich auftreten, das doch alles für dieselben gethan habe, was sich ohne Aufgeben der Neutralität thun lasse.

Madrid, 2. Sept. (Zeit.) Nach der „Espana" hat die Königin Christine erst am 3. September, morgens 10 Uhr, unter der Bedeckung des Generals Garrigo und seiner 300 Reiter, die Portugiesische Gränze erreicht. Die Unruhen wozu ihre Abreise an verschiedenen Orten Veranlassung gab scheinen überall beigelegt zu sein. Dagegen findet sich der „Clamor Publico" durch ihm eingesandte Briefe bewogen die Regierung zum Schutze der Fabrikanten gegen Complotte zum Aufhetzen der Arbeiter aufzufordern. Man reder diesen ein, höheren Lohn zu fordern, die Fabriken in Brand zu stecken u. s. w. — Wie verlautet, soll der ganze Prozeß wegen der Madrider Unruhen am 28. August niedergeschlagen werden. Drei verhaftete Französische Flüchtlinge, worunter Durrieu, sind freigelassen worden.

Madrid, 5. Sept. (B. N.) Die Regierung beschäftigt sich jetzt ernstlich mit der Hebung der materiellen Lage des Landes. Die Anleihe von 56 Mill. R. hilft höchstens für den Augenblick; der Schatz hat nur für diesen Monat Zahlungen geleistet. Hoffentlich hebt sich der öffentliche Credit ein wenig. — Ueber das Auftreten der Cholera ist man hier entsetzt, sie soll bereits in Aranjuez ausgebrochen sein.

London, 9. Sept. (St.-A.) Nach einer Mittheilung aus Portsmouth ist die Dampf-Jacht „Victoria und Albert" mit dem Prinzen Albert an Bord heute Morgen um 9 Uhr von Boulogne bei Osborne wieder eingetroffen, wo der Prinz von der Königin, seinen Kindern und dem König von Portugal empfangen wurde.

Das Dampfschiff „Sphynx" hat gestern die auf dem „St. Vincent" befindlich gewesenen Russischen Gefangenen von den Dünen nach Sheerneß gebracht; 386 im Ganzen, Russen und Finnen, darunter 14 Offiziere und Mili-

tairbeamte. Außerdem iſt geſtern der „Janus“ mit 132 Ruſſiſchen Soldaten, 9 Frauen und 13 Kindern in Sheerneß angekommen. Den Ruſſiſchen Offizieren iſt gegen ihr Ehrenwort, ſich nicht über 3 Miles im Umkreiſe von ihrem Aufenthaltsort zu entfernen die Erlaubniß gegeben worden, ſich am Lande einzurichten; ſie erhalten, ohne Rückſicht auf ihren Rang, 7 Schill. täglich für ihren Unterhalt und die Verheiratheten unter ihnen noch eine Zulage von 5 Schill. täglich für ihre Frauen. Auch iſt Jedem von ihnen geſtattet, von den Gefangenen einen Diener zu ſich an's Land zu nehmen.

Amerikaniſche Blätter ſprechen jetzt ſehr häufig von den „Knownotbings.“ Der Name bezeichnet eine Partei richtiger eine geheime Geſellſchaft, welche die Einwanderung zu hemmen, die Naturaliſirung zu erſchweren und die Eingewanderten von Aemtern auszuſchließen ſucht. Er iſt hergenommen von ihrem Eide, in dem ſie geloben, „von nichts wiſſen zu wollen, was ſich mit ihren Pflichten gegen das Land nicht verträgt.“ Die Organiſation der geheimen Geſellſchaft datirt ſeit dem Anfang dieſes Jahres und iſt hauptſächlich gegen die Irländer und den Papismus gerichtet, aber auch den Deutſchen feindlich.

(H. C.) In San Francisco iſt wieder ein ganzes Stadtviertel niedergebrannt, ſo daß der Schaden an Gebäulichkeiten auf 300,000 Pfd. St. geſchätzt wird. Man hatte große Mühe, die Schiffe im Hafen zu retten, verſchiedene wurden am Takelwerk beſchädigt. — Die Stadt Columbia in der Grafſchaft Tuolume iſt faſt ganz des Feuers Raub geworden; man ſchätzt den Verluſt auf 500,000 Pfd. St.

London, 11. Sept. (N. Pr. Z.) Handelsberichte aus St. Petersburg, die bis zum 2. September reichen, bringen neue Zahlen-Angaben über die Talg-Ausfuhr. Es ſind in dieſem Jahre durch die Oſtſee exportirt 35,239 Fäſſer. Die Ausfuhr überſteigt den zehnjährigen Durchſchnitt und da die größeren Koſten der Landfracht den Käufer treffen, ſo hat die Blokade in dieſem Zweige nur England Schaden gethan.

Orientaliſche Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Faſt das ganze Hilfscorps von Tunis, deſſen einzelne Abtheilungen täglich in Konſtantinopel eintrafen, geht in der Stärke von 25,000 Mann auf den Kriegsſchauplatz nach Aſien ab, wo Ismail Paſcha und der Renegat Ferhad Paſcha (Stein) den Oberbefehl übernehmen werden.

Konſtantinopel, 28. Auguſt. (H. C.) Das vielbeſprochene Anlehen iſt nun doch endlich zu Stande gekommen. Die Pforte hat in London 2 Mill. Pfd. St. von einem Hauſe und 3 Mill. von einem anderen, alſo in Summa 5 Mill. erhalten, doch nur 80 von 100 zu 6 pCt. Zinſen, 82-jährige Friſt der Rückzahlung. An der hieſigen Börſe ſind deshalb die Türkiſchen Kaimes bereits geſtiegen.

Trieſt, 14. Septbr. (T. D. d. C. B.) Die „Trieſter Zeitung“ meldet aus Konſtantinopel von 4. d.: Der diplomatiſche Verkehr zwiſchen der Pforte und Perſien iſt abgebrochen. — Aus Athen vom 8.: Die Cholera iſt erloſchen. Die Franzoſen beabſichtigen hier zu überwintern.

Beyrut, 19. Aug. (Zeit.) Aus dem Innern Kleinaſiens hat man ſchlimme Nachrichten. Die Seybek, ein mächtiger und wilder Osmaniſcher Stamm, ſtiegen von ihren Bergen herab und plündern die Einwohner und Caravanen. In der Provinz Menteſchah hauſten ſie übel. In Ajdin, einer Stadt von 50,000 Einwohnern gemiſchter Nationalität, mußte der Stadthalter den Meuterern das Feld überlaſſen und ſich nach Tyrrha flüchten. Der Mullah ſoll ermordet ſein. Denirli iſt in der Gewalt der Seybek. Der Mufti Salib Effendi, welcher die Stadt verließ, um dem General-Gouverneur über die Lage der Dinge Bericht zu erſtatten, wurde unterwegs von den Rebellen ergriffen und enthauptet. Dieſe Banden ſind mehrere Tauſend Mann ſtark und ihre Züchtigung nimmt bedeutende Streitkräfte in Anſpruch.

Vermiſchtes.

Nicht unintereſſant möchte ein von einem Einwohner zu Schweinfurt im vorigen Jahr angewandtes einfaches Mittel zur Aufbewahrung von Kartoffeln, um dieſelben geſund zu erhalten, für das Publicum ſein. Derſelbe, er iſt Bauarbeiter, hat in ſeinem Keller gewöhnliche Holzkohlen für das Geſchäft aufbewahrt, auf dieſe Kohlen ſchüttete er den für ſeine Familie berechneten Bedarf von Kartoffeln und dieſe blieben geſund, bis es faſt wieder neue gab, während ein guter Freund von ihm, der von denſelben Kartoffeln gekauft hatte, ſolche ſchon im Januar um jeden Preis

wegschaffen mußte, da sie sonst sämmtlich verfault wären. Bei der hier und da wieder auftauchenden Kartoffelkrankheit möchte dieses Mittel doch einer Probe werth sein, da es keine bedeutenden Kosten verursacht, denn die Kohlen sind nach wie vor zu gebrauchen.

Paris. Aufsehen macht das Entweichen der Frau eines reichen Banquiers aus dem schönsten Stadtviertel von Paris. Er hatte vor einigen Tagen mit Selbstgefühl zu seiner liebenswürdigen Hälfte geäußert: „Nun unser Vermögen beläuft sich im Augenblick, Alles hübsch abgerechnet, auf eine Million?" Zwei oder drei Tage später fand die Frau die Kasse ihres Mannes offen, nahm 50 Banknoten zu zehntausend Franken heraus und verschwand mit Hinterlassung folgenden Abschiedsbriefchens: „Unser Vermögen — sagen Sie, mein Herr — beträgt eine Million. Ich habe mir so eben in ihrer Kasse 500,000 Fr. genommen, die mein Antheil bilden. Es bleiben Ihnen noch 500,000 Fr., um ihre Operationen fortzusetzen. Es ist mehr, als ein thätiger gewitzigter und durchtriebener Patron, wie Sie, nöthig hat." — Ein Beitrag zur Sittengeschichte von Paris.

Bekanntmachungen.

Der Pernausche Michaelis-, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ist für dieses Jahr auf den 27. und 28. d. M. angesetzt worden.

Pernau, Polizeigericht, den 2. September 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 1065. A. Mors, Secrt. 2

Ein Hochedler Pernauscher Rath hat mittelst Reskripts vom 21. d. M. sub No. 2086 vorgeschrieben, die Ausübung der Parforce-Jagd im Weichbilde der Stadt und in den Grenzen der Stadtgüter nur dann zu gestatten, wenn jede an solcher Jagd theilnehmende Person mit dem vorgeschriebenen Jagdbillet versehen sei, — was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 23. August 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 403. G. Lehbert, Notr. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfiehlt sich der Unterzeichnete hierdurch als Klavierstimmer, sich auf das Zeugniß derjenigen geehrten Personen berufend deren Instrumente ihm während der kurzen Zeit seines Hierseins bis jetzt zum Stimmen anvertraut wurden. Es wird mein Bestreben sein, durch Reellität und Pünktlichkeit den Wünschen des geehrten Publicums in jeder Beziehung zu entsprechen.

Achtungsvoll

A. Mikin

wohnhaft im Hause Jürgens am Wall.

Pernau, den 10. September 1854. 1

Am Sonntage den 19. d. nach Beendigung des Gottesdienstes, wird im Mussen-Locale die hochobrigkeitlich bestätigte Verloosung der zum Besten des Alexander-Waisenhauses dargebrachten Gaben stattfinden. Loose à 30 Kop. S. sind in den Comptoiren der Herren Jacob Jacke er C., H. D. Schmidt und im Waisenhause zu haben.

Pernau, den 10. September 1854.

Der Verein der Armenfreunde.

Am 13. September d. J. (Vormittags) werden bei der Torgelschen Kirche einige hundert Stück Balken und trockene Bretter von verschiedenen Dimensionen gegen baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden.

H. v. Staël,
Torgelscher Kirchenvorsteher. 1

Vom 3. bis zum 10. September.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Anna Bertha Dorothea Frey. — Heinrich Otto Reinhold Usy. — Julie Luise Petrowitz. — St. Elisabeth's-Kirche: Ida Catharina Mesel. — Christian Pern. — Anna Müllerson. — Ida Luise Lorenzsonn. — Emmeline Catharine Petermann. — Abraham Wagga.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Heinrich Ferdinand Ströhm, alt 1 J. 1 M. — St. Elisab.-Kirche: Anna Roggenbau, alt 58 Jahr 9 Monat.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 38. 1854.

Sonnabend, d. 18. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 7. Sept. Nachdem dem Herrn und Kaiſer allerunterthänigſt vorgetragen worden, daß von Frauen des Wendenſchen Kreiſes 189 Rbl. 75 Kop. zum Beſten von Familien der vom Urlaub in den activen Dienſt einberufenen Untermilitairs dargebracht worden ſind, hat Se. Kaiſerl. Majeſtät zu befehlen geruht, für ſolches Darbringen Namens Sr. Kaiſerl. Majeſtät zu danken.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

(St.-A.) Die acht von den Engländern aus Libau genommenen und in den Memeler Hafen als Priſen gebrachten Schiffe ſollen jetzt durch den dortigen Rechts-Anwalt, Juſtizrath Bock, an den Meiſtbietenden verkauft werden. Sie haben dort mit verſchloſſenen Luken im Feſtungsgraben gelegen und dadurch ſehr gelitten, ſind auch meiſtens ohne Inventarium. Die zum Verkauf geſtellten Schiffe heißen: Schooner „Louiſa", ca. 60 Roggen-Laſt groß, von Fichtenholz erbaut, incl. Inventarium auf 1500 Rthlr. geſchätzt; Schooner „Livonia", ca. 90 R.-Laſt groß, im Jahre 1847 von Eichenholz erbaut, auf 4500 Rthlr. abgeſchätzt; Schooner „Anna Catharina", 90 R.-Laſt groß, von Fichtenholz, neu, geſchätzt auf 2850 Rthlr.; Schooner „Louiſe Amalie", 55 R.-Laſt, von Fichtenholz, auf 1475 Rthlr. abgeſchätzt; Schooner „Carl Emil", 85 R.-Laſt, von Fichtenholz, auf 2700 Rthlr. taxirt; Schooner „Polka", 56 R.-Laſt, 1847 größtentheils von Eichenholz erbaut, innere und äußere Decke von Fichtenholz, aber mit eiſernen Knieen befeſtigt, auf 1650 Thlr. abgeſchätzt; Schooner „Johann Carl" 56 R.L., 1847 von Eichenholz neu gebaut, geſchätzt auf 2240 Thlr. Mit dem Engliſchen Steamer „Eagle" ſind in Memel wieder drei Matroſen von dem in Kopenhagen aufgelegten, nach Riga gehörigen Ruſſiſchen Schiffe „Auguſt", Capt. Kamenga angekommen und am 13. über die Ruſſiſche Gränze befördert worden.

Deutſchland.

Berlin, 14. September. (H. C.) In Beziehung auf die Stellung der beiden Deutſchen Großmächte ſoll eine Annäherung ſich anbahnen, ſo daß in mehreren hieſigen diplomatiſchen Kreiſen bereits vorausgeſetzt wird, daß Preußen und Oeſterreich mit einer gemeinſchaftlichen Vorlage vor den Bundestag treten würden. Die Beziehungen zwiſchen dem hieſigen und dem Oeſterreichiſchen Cabinet ſind jedenfalls in der jüngſten Zeit freundlicher geworden, als dieſelben bis noch vor Kurzem waren. Die Stellung, welche ſowohl Preußen wie Oeſterreich in der orientaliſchen Streitfrage einzunehmen im Begriffe ſtehen ſollen, wird als eine „abwartende Neutralität" bezeichnet.

Berlin, 16. Septbr. Die „Kreuzzeitung" ſchreibt: Wie wir aus zuverläſſiger Quelle vernehmen, haben die Nordamerikaniſchen Freiſtaaten das Fürſtenthum Monaco nun wirklich gekauft, und gedenken daſelbſt eine Flottenſtation zu etabliren. (Dieſe Nachricht beſtätigt unſere Mittheilungen über die Verhandlungen wegen des Verkaufs.)

Italien.

Neapel, 4. Sept. (B. N.) Die Cholera hat hier bereits 6000 Opfer gefordert.

Der Cardinal Riarion hat sich durch seine Furchtlosigkeit und thätige Hilfe ausgezeichnet.

(Zeit.) Von den Schweizer Offizieren in Neapel erhält man ziemlich zuverlässige Berichte über den Verlauf der Cholera im Königreich Beider Sicilien. Neapel selbst zählte in den letzten zehn Tagen Augusts nur 752 Todte, während in den vorletzten zehn Tagen noch 1593 Sterbefälle vorgekommen waren. Dagegen ist die Krankheit in Messina mit furchtbarer Heftigkeit aufgetreten. In einer Woche soll sie dort 5000 Personen weggerafft haben. Von Neapel hat man Aerzte, Geistliche, Krankenwärter, selbst Todtengräber nach der heimgesuchten Stadt gesandt. Mehrere geschickte Aerzte sind ihrem Berufseifer erlegen, andere sollen sich feige geflüchtet haben. Die Schweizer Truppen haben im Ganzen in Neapel und Sicilien auf mehr denn 6000 Mann 10 Offiziere und 361 Soldaten an der Cholera verloren.

Florenz, 8. Sept. (N. Pr. Z.) Wir haben hier nur Ruhr und Brechruhr, meist leichte Fälle, die nur selten tödtlich geendet haben. Die Nachrichten aus Messina sind dagegen entsetzlich und sprechen für die Theorie der Ansteckungsfähigkeit. Wir haben Briefe aus ganz zuverlässiger Quelle daher, die einem die Haare zu Berge steigen machen. Gerade zur Zeit der Cholera in Neapel wurde der gewöhnliche Garnison-Wechsel vorgenommen. Die Messinaer Behörden wurden dringend vorstellig und die Einwohner baten flehentlich, entweder dem Wechsel noch Anstand zu geben, oder wenigstens die Truppen einige Zeit in Quarantaine zu legen. Es geschah keines von beiden. — Wenige Stunden nach der Landung bricht die Cholera unter den Truppen aus, und zwar gleich 40 Fälle, die Seuche verbreitet sich sofort in der Stadt, und am folgenden Tage zählt man schon 800 Todte. — Alles floh, die Behörden, die Aerzte, die Apotheker, kurz was sich aufmachen konnte. Wenige Stunden reichten hin, um die Einwohnerschaft der vollständigsten Anarchie zu überliefern; sie war ohne Beistand, ohne Leitung, ohne Hilfe. Die Soldaten schossen nieder, was fliehen wollte, weil vorauszusehen war, daß die Lebensmittel ohne Zufuhr nicht lange reichen würden und die Zufuhr von der Einwohnerzahl abhängig blieb. Der Pöbel fing an zu plündern, zu brennen und zu morden. Die ganze Bestialität der Verzweiflung trat hervor; am fünften Tage zählte man bereits 6000 Opfer aller Art. Vom Begraben ist gar nicht mehr die Rede, die Leichen werden zum Fenster hinausgeworfen und bleiben liegen. Von Neapel wird jetzt Hilfe an Lebensmitteln geschickt, denn alle Kaufleute haben geschlossen oder sind am ersten Tage geflohen.

Schweiz.

Bern, 12. Septbr. (Zeit.) In Genf sind wieder 54 Katholiken öffentlich zur protestantischen Kirche übergetreten. Die Bekehrungen sind die Folgen der von den Genferischen Geistlichen veranstalteten öffentlichen Conferenzen zur Vertheidigung des Protestantismus gegen die Angriffe der Katholiken. Die Proselyten werden erst nach sorgfältigster Prüfung ihres Charakters zugelassen und müssen tadellose Aufführung nachweisen.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. (H. C.) Unter den Legitimisten und Fusionisten herrscht in der letzten Zeit wieder große Rührigkeit. Viele angesehene Mitglieder dieser Partei sind beim Grafen v. Chambord gewesen und haben bei ihrer Rückkehr Alles aufgeboten, um dessen Anhänger von Neuem für Heinrich V zu begeistern. Auf dem Lande ist während dieses Sommers eine sehr starke Propaganda zu Gunsten des legitimen Königs gemacht worden. Ein großer Theil der Bewohner des Faubourg St. Germain hat nämlich, nach ihnen aus Froschdorf zugegangenen Instructionen, die Güter bewohnt und die Theuerung, die Cholera und den Krieg auszubeuten gesucht. Die Kaiserl. Regierung, die diese Intriguen kennt, würde gern einschreiten; die Legitimisten sind aber zu schlau, um zu einer gerichtlichen Verfolgung Veranlassung zu geben.

Paris. 14. Sept. (N. Pr. Z.) Der Marschall Baraguay de Hilliers, vorgestern aus Bomarsund in Paris angekommen, ist gestern nach Boulogne abgereist.

Die drei Töchter der Königin Christine sind incognito hier durch gekommen, um sich nach London zu begeben.

Spanien.

(Zeit.) Der „Pariser Presse" schreibt man unterm 8. September aus Madrid: „Die berathende Junta von Madrid hat sich definitiv aufgelöst; gestern hielt sie ihr Abschieds-Bankett, bei dem es recht herzlich zuging; die Politik wurde aber in den Reden und Toasten wenig berührt.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Sept. (Zeit.) Die Russischen Gefangenen sind in 4 Tischgesellschaften, messes, getheilt: Russen, Finnen, Russische Juden, Finnische Juden. Die Offiziere dürfen auf Ehrenwort im Lande wohnen. Es ist die Rede davon, daß den Finnländern erlaubt werden soll, auf Englischen Handelsschiffen Dienste zu nehmen.

(St.-A.) Der „Hannibal", Commodore Grey, ist gestern in Sherneß von Brest angekommen, wohin er 288 gefangene Russen nebst 10 Frauen und 3 Kindern gebracht hatte, die zu der an Frankreich gewiesenen Abtheilung der Gefangenen gehören.

(N. Pr. Z.) Auf den Gütern des Herzogs von Atholl in Schottland sollen Goldlager entdeckt worden sein. Nach der vorgenommenen Analyse wäre das kostbare Metall eben so rein wie die Australischen Golderze.

(B. N.) Amerikanische Blätter veröffentlichen eine Correspondenz zwischen Marcy dem Staats-Secretair für das Auswärtige und den Gesandten Englands, Frankreichs und Dänemarks betreffend die Rechte der Neutralen. Marcy bedauert darin, daß England und Frankreich den Grund: „Frei Schiff, frei Gut", nur einstweilen anerkannt haben, warnt vor einer veratorischen Ausübung des Durchsuchungsrechts nach Kriegsschmuggel, und hofft, unter Zustimmung Rußlands, jenen einstweilen angenommenen Grundsatz ein für allemal zu einem Grundsatz des Völkerrechts erhoben zu sehen. (Später ist bekanntlich schon ein Vertrag in diesem Sinne zwischen Amerika und Rußland abgeschlossen.) Auf das Recht, Kaperbriefe gegen eine Flagge auszugeben, mit der Amerika im Kriege ist, will er nicht verzichten.

Orientalische Angelegenheiten.

Varna, 4. Sept. (H. C.) Aus Anatolien lauten die letzten Berichte höchst traurig. Außer den unglücklichen Kämpfen bei Kars und Bajazid hört man noch von Unruhen, die von den Seibecks (Gebirgsbewohnern) in Menteschе (Darien) und Aidin am Mäander angezettelt wurden. Diese Seybecks wurden hiezu von den Alttürken aufgestiftet, welche sich wegen der zurücksetzenden Behandlung der Baschi-Bozuks empörten und der hohen Pforte dadurch Verlegenheiten zu bereiten beabsichtigten. Indeß haben die dortigen Pascha's bedeutende Militairkräfte zur Verfügung, um die Aufrührer in Respect zu halten. Der Aufstand ist zwar noch nicht besiegt, allein man hofft, bald dessen Meister zu werden.

Konstantinopel. (Zeit.) Es verlautet, daß zwischen der Türkei und Persien eine ernste Spannung eingetreten, und vielleicht gar es zum Kriege kommen werde. Die Anatolische Armee wird deshalb in größter Eile vermehrt, und das Tunesische Contingent, welches bei Beykos lagert, wird auf diesen Kriegsschauplatz abgehen.

Konstantinopel, 4. Septbr. (St.-A.) Said Pascha hat der Pforte neuerdings 10000 Mann und 36 Kanonen zu Gebote gestellt.

Nach Berichten aus Odessa vom 9. September war man dort in Kenntniß, daß die Armada bei Ilian Adassi eingetroffen ist. Da Odessa diesem Punkte viel näher gelegen ist, als Sewastopol, besorgt man, wenn nicht die Landung, doch eine Diversion gegen Odessa; die Garnison hat Bereitschaft erhalten. Die Armada hat Dampfer zur Recognoscirung gegen die Insel Tendar entsendet. Die Kriegsschiffe, acht an der Zahl, welche, wie wiederholt gemeldet, seit Anfang September vor Odessa kreuzten, haben sich nach dem Eintreffen der Armada bis zur Schußweite genähert.

Konstantinopel, 5. Sept. (N. Pr. Z.) Die neuen Feldbefestigungen der Anhöhen, welche amphitheatralisch die Seefestung und den Hafen von Sewastopol beherrschen, und das erste feindliche Berennen dieser Position abwehren sollen, sind beendet und vollständig armirt. Es wird versichert, daß sich jetzt in der Krim seit 14 Tagen ein eigenes Cavallerie-Corps mit gleichfalls berittener Artillerie in der Stärke von 15,000 Mann befindet. Sicher ist es, daß sich in Taurien nicht etwa die schwächsten Russischen Streitkräfte sondern Kerntruppen befinden.

Die Französische Regierung soll, wie man aus Paris schreibt, erfahren haben, daß die Russen in der Krim eine Verstärkung von 35,000 Mann erhalten haben.

China.

(St.-A.) In Singapore haben die Europäer aus ihrer Mitte Frei-Corps zur Abwehr allfälliger Angriffe seitens der Chinesen gebildet. Der Aufstand in China geht seinem Ende entgegen. Die Rebellen-Armee ist zwar numerisch angewachsen, leidet aber Mangel an allem Nöthigen. Krankheit und Zerwürfnisse haben alle Bande der Ordnung zerrissen,

und alle Corps sind in der Auflösung begriffen.

Neueste Post.

Dorpat. Am 7. Septbr., in der Morgenstunde zwischen 3 und 4 Uhr, verschied zu Dorpat plötzlich Se. hohe Excellenz der Herr Curator des Dorpatschen Lehrbezirks, Mitglied der Ober-Schul-Direction des Reichs, Präsident des Dorpatschen Censur-Comités, General von der Infanterie und vieler hohen Orden Ritter Gustav von Krafftstroem im 71. Lebensjahre. Geb. den 16. August 1784, trat er bereits am 28. August 1800 in Militairdienste. Als General stand er eine lange Reihe von Jahren hindurch an der Spitze der Moskwaschen Garde. Zu seinem letzten hohen Amte mit dem Beginn des Jahres 1836 berufen, feierte er zu Dorpat am 28. August 1850 sein 50-jähriges Dienst-Jubiläum.

(Rig. Ztg.)

St. Petersburg, 10. Sept. Seit Eröffnung der Navigation, vom 23. April bis 31. August, sind 13,530 Fahrzeuge in St. Petersburg angekommen. Der Werth der gesammten Einfuhr beläuft sich auf 18,170,745 Rubel Silber.

Nachrichten vom Weißen Meere.

Das Englische Dampfschiff „Miranda", welches sich am 9. August morgens der Stadt Kola genähert hatte, beschäftigte sich zwei Tage hindurch mit der Untersuchung des Fahrwassers in der Kola-Bai, und entsandte am 10. abends eine Schaluppe unter Parlamentairsflagge an's Ufer, mit der Aufforderung zur unbedingten Uebergabe der Stadt, „der Befestigungswerke" und der „Garnison"; entgegengesetztenfalls bedrohte es die Stadt mit Vernichtung. In Kola waren durchaus keine Befestigungen, und die ganze Garnison bestand aus 50 Mann des Invaliden-Commando's. Der dorthin mit einem temporairen Auftrage geschickte Adjutant des Archangelschen Kriegsgouverneurs, Flottelieutenant Brunner entgegnete, nachdem er das Invaliden-Commando und einige Schützen aus den Bewohnern gesammelt, mündlich auf das feindliche Verlangen in abschlägiger Weise, und traf Anstalten zur Abwehr jeden Landungsversuches seitens der Engländer.

Am 11., bei Tagesanbruch, begann der Feind die Stadt mit Bomben und glühenden Kugeln zu überschütten. Der untere Theil der Stadt gerieth alsbald in Flammen; und da derselbe ausnahmsweise aus hölzernen eng und unregelmäßig gebauten Häusern, dabei das Straßenpflaster aus Planken bestand, so war ganz und gar keine Möglichkeit, der Ausbreitung des Feuers Einhalt zu thun. In kurzer Zeit verbrannten: 92 Häuser, 2 Kirchen, das Salz-, das Branntwein- und das Getraide-Magazin; der höher gelegene Theil der Stadt, in welchem sich die gerichtlichen Localitäten, so wie die Werchowsche Vorstadt befinden, blieben unbeschädigt ungeachtet des anhaltenden Bombardements, das erst um 10 Uhr abends aufhörte. Am andern Tage, um 11 Uhr morgens, ging die Englische Fregatte in See.

Bei diesem neuen Anfall des Feindes gab es auf unserer Seite weder Todte noch Verwundete. Alles Kroneigenthum und die Gelder wurden bei Zeiten aus der Stadt entfernt; das Privateigenthum ward ebenfalls zum größten Theile gerettet. (Russ. Invalid.)

Aus der Ostsee. (N. Pr. Z.) Nach den neuesten Depeschen hat die Englisch-Französische Flotte die Alandsinseln verlassen. Ueber deren Cours ist noch nichts bekannt.

(Zeit.) Aus London schreibt man: Alle Diejenigen, welche mit der „Times" geglaubt hatten, daß das Gerücht von Sir Charles Napier's Rückkehr unbegründet sei, finden sich durch einen halboffiziellen Artikel des „Globe" getäuscht, welcher rundweg erklärt, Sir Charles komme nun zurück, die Regierung habe ihre guten Gründe, so zu bestimmen; doch werde Sir Charles den Sund zu sichern wissen.

Nach einem Privatschreiben, daß der „E. Z." aus Stockholm zugegangen, ist es unzweifelhaft, daß Schweden mit sehr umfänglichen Rüstungen vorgeht.

Stockholm, 14. Septbr. Aus Memel wird der „Pr. C." geschrieben, daß außer den genannten 8 Prisenschiffen, am 18. d. M. auch das zuletzt von der Englischen Corvette „Archer" aufgebrachte Holländische Sloopschiff „Minima", 11 Holländische Commerz-Lasten groß, incl. Takelage, Segel und Inventarium durch den Mäkler Frobeen im Auftrage des dortigen Englischen Consuls meistbietend verkauft werden soll. Die Ladung, bestehend in 1170 Stück Holländer und Englischer Käse, 40 Gefäßen Genever, so wie etwas Tabak und Cigarren, kam schon am 16. zur Ver-

steigerung. Der Verkauf dieser Schiffe soll in der Erwartung angeordnet worden sein, daß am dortigen Platze ein höherer Kaufpreis als in England werde erzielt werden.

Kopenhagen, 18. Sept. (T. D. d. C. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Stockholm verlangt die Schwedische Regierung eine Vermehrung der von den Ständen im Februar dieses Jahres bewilligten 2½ Millionen Thaler Banco, zur Aufrechthaltung der abgegebenen Neutralitäts-Erklärung.

Berlin, 20. Sept. (Zeit.) Nach einer der „Ostpr. Z." zugehenden Nachricht ist am 29. August in Memel die Cholera ausgebrochen.

Wiesbaden, 15. Sept. (Zeit.) Nach dem „Mainzer Journ." ist gegen den Bischof von Limburg ein abermaliges Criminalverfahren eingeleitet worden. Dem Vernehmen nach hat der Bischof die Erklärung abgegeben, daß er nachdem von ihm durch sein erstes Erscheinen vor Gericht der bürgerlichen Autorität die nöthige Rücksicht gewährt worden, diesmal zur Wahrung seiner bischöflichen Autorität der incompetent erlassenen Vorladung nicht Folge leisten werde.

Wien, 16. Sept. (Zeit.) Dr. Landolfi hat vorgestern Vormittags seine Heilmethode bei Krebskranken in Gegenwart der aufgestellten Commission und vieler anderen Arzten erklärt und die Probe im Krankenhause begonnen.

Paris, 17. Sept. (Zeit.) Die den gefangenen Russen zum Aufenthalt angewiesene Insel Aix hat 4 Compagnieen Infanterie vom 6. Linienregiment und ein Detachement Gendarmerie zur Garnison erhalten. Die Gefangenen werden vorerst in Zelten lagern, die bereits auf dem Platz der Insel Aix aufgeschlagen stehen.

Paris, 18. Sept. (N. Pr. Z.) Der Russische General Bodisco hat sich in Begleitung seiner Familie von Havre nach Evreux begeben, welche Stadt er zu seinem Aufenthalte gewählt hat.

Paris, 20. Sept. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur" meldet heute die Ankunft der Königin Christine in Bordeaux.

Der Kaiser und die Kaiserin sind in Paris eingetroffen.

Marseille, 16. Sept. (B. N.) Die Pforte hat die Getraide-Ausfuhr aus der Levante, jedoch nur für Konstantinopel gestattet. — Die Italienischen Häfen sind von der Cholera fast ganz befreit. Messina soll 13,000 Einwohner an der Cholera verloren haben. — Am 12. September waren jedoch nur 5 neue Erkrankungen vorgekommen.

Brüssel, 17. Sept. (B. N.) Die „Independance" enthält Folgendes: Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich seit einigen Tagen mit einer Art Höllenmaschine, welche angeblich durch die Vermittelung eines unserer bedeutendsten Speditionshäuser nach Frankreich abgeschickt, und bei der Verzollung als eine Kiste mit chemischen Erzeugnissen angegeben wurde. Wir kennen die Bestimmung dieser Maschine nicht, und mögen einstweilen nicht glauben, daß sie zur Verübung des abscheulichen Attentats dienen solle, wovon die Blätter berichteten. Die fragliche Maschine, welche in der That existirt, ist, wie man uns versichert, das Hauptwerkstück, an welchem die vor einiger Zeit im Büreau der Nordbahn in Beschlag genommenen acht kleinen Haubitzen, wegen deren mehrere Personen vor das hiesige Zuchtpolizei-Gericht verwiesen wurden, angebracht werden sollten. Der Absender dieses Handwerkstücks hat auf den Namen Lecomte unterzeichnet; er ist auf der Flucht, seine Familie aber soll in Lüttich verhaftet worden sein."

Brüssel, 18. Sept. (N. Pr. Z.) Se. Maj. der König hat heute Vormittag um 11 Uhr eine Reise nach der Schweiz und nach Oesterreich angetreten. Er wird im strengsten Incognito reisen und seine Tour bis an den Comer See ausdehnen.

Brüssel, 19. Sept. (N. Pr. Z.) Die Ministerkrisis ist zu Ende. Der amtliche „Moniteur" schreibt: Der König hat am Sonntag dem Ministerrathe präsidirt. In Folge dieser Berathung haben die Minister ihre Entlassungs-Gesuche zurückgezogen. Die Kammern werden in der Mitte des Octobers zusammenberufen werden.

Das „Journ. de Bruxelles" berichtet, daß Herr Lecomte, Gastwirth in Lille, sammt seiner Familie verhaftet worden. Er hatte bei dem Zoll-Büreau zu Baisieux die Erklärung abgegeben, daß die Kiste musikalische Instrumente enthalte. Nachdem dieselbe aus dem Entrepot von Lille geholt worden fand man sie unter der Brücke von Perenchies, zwei Stunden von Lille, verborgen. Ein elektrischer Draht, der sich in eine weite Entfernung

hinzog, ſtand mit der Kiſte in Verbindung und ſollte die Zündung bewerkſtelligen. Die „Emancipation“ meint, daß der Plan der Verſchworenen darin beſtanden, einen Theil der Bahn ein paar Minuten vor Eintreffen des Zuges, der Louis Napoleon nach Tournay hätte bringen ſollen, zu zerſtören. Die Complottiſten konnten in einem Buſche, der 200 Schritte von der Bahn entfernt iſt, ſich verborgen halten, und wären erſt zum Vorſchein gekommen, nachdem die Exploſion gelungen wäre.

Spanien. (N. Pr. Z.) Die Cholera ſoll im Lande heftig wüthen, O'Donnell erkrankt, jedoch außer Gefahr ſein. Eſpartero und ein anderer Miniſter ſollen leichte Cholera-Anfälle gehabt haben. Die Königin wird auf das Land gehen.

(Zeit.) Dem Briefe eines hochgeſtellten Mannes aus Madrid entnimmt die „D. A. Z.“ folgende Mittheilungen: „Im Innern des Palaſtes haben ſich die Dinge ſeit der letzten Zeit ſehr geändert; wie ich bereits erwähnt habe, hat die Königin Iſabella ſchon durch die Abreiſe ihrer Mutter an Heiterkeit und Beruhigung gewonnen. Sie nimmt nun an den Regierungsgeſchäften Theil und zeigt in manchen Fällen einen Willen und ſogar eine Feſtigkeit des Entſchluſſes. Sie war es, welche darauf gedrungen hat, daß gegen die Urheber des Crawalls vom 28. Auguſt eine ſtrenge Unterſuchung eingeleitet werde. Sie hat neue Günſtlinge und wirbt mittelſt ihrer Umgebung Freunde und Anhänger. Zu ihren ſicherſten Freunden unter den einflußreichen Männern der Partei, welche am Ruder iſt, zählt ſie den General Garrigo, der ihr bekanntlich das Leben verdankt, welcher an der Spitze der Escorte ihre Mutter begleitet und die Bürgſchaft für deren Leben und Sicherheit übernommen hatte. Seitdem Eſpartero nach außen ein Bedeutendes an Popularität eingebüßt, genießt er auch unter ſeiner Umgebung nicht mehr das Anſehen wie früher. Die Königin empfängt und behandelt ihn froſtig; ſie ahmt gewiſſermaßen der Herzogin von Rianzares nach, welche vor ihrer Abreiſe, als ſie von den Miniſtern und Freunden Abſchied nahm, den Herzog überging und ihn keines Blicks würdigte. Man fängt von Seiten des Hofs an, den Gedanken in Umlauf zu bringen, daß Eſpartero gar kein Verdienſt um die letzte Bewegung habe und daß er eigentlich die Früchte erndte, welche er nicht geſäet. Dagegen werden die Vorzüge O'Donnell's mit glänzenden Farben ausgeſchmückt, und der Held von Bicalvaro wird mit allem erdenklichen Lobe überhäuft, wo ſich nur die Gelegenheit dazu bietet. Dem Herzog von Vittoria wird wenig dafür gedankt, daß er nachgegeben und mit der Partei, welcher er ſich zugeſellt, gebrochen hat. Im Gegentheil wirft man ihm vor, daß er die Dinge hat ſo weit kommen laſſen, ja durch ſeine Unterſtützung ſo weit gebracht, daß eine gefährliche Kriſis nothwendig geworden. In leidlicher Uebereinſtimmung befindet ſich das Miniſterium, Eſpartero und O'Donnell ſuchen ſich mit einander zu verſtändigen, Jeder von ihnen fürchtet den Einfluß des Andern, ſie beobachten einander und ſuchen jeden Zwieſpalt zu vermeiden. Nur der Marine-Miniſter Salazar iſt mit all ſeinen Collegen zerfallen; er würde aus dem Miniſterium treten, wenn Eſpartero, der an ſeiner Perſon, wenn auch nicht mehr an ſeinem Rathe hängt, ihn nicht durch Ueberredung zurückhielt. Der ganze Parteikampf trägt ſich nun auf die Wahlen über; im Palaſt fürchtet man karliſtiſche und republikaniſche Umtriebe, und es werden allerlei Werkzeuge in Bewegung geſetzt, um dieſen das erforderliche Gegengewicht zu halten. „Was wird das Miniſterium anfangen, wenn die Cortes ſich herausnehmen gegen den Willen der Regierung die Dynaſtie zu discutiren?“ fragte die Königin den Kriegsminiſter. „Wir werden ſie auflöſen“, gab dieſer zur Antwort.

(St.-A.) Narvaez hat ſich am 11. September zu Malaga nach Marſeille eingeſchifft.

London, 16. Sept. (St.-A.) Die gefangenen Ruſſiſchen und Finniſchen Cadetten ſind geſtern auf Ehrenwort aus den Gefangenſchiffen in Sheerneß entlaſſen worden und haben die Erlaubniß erhalten, Wohnung am Lande zu nehmen; ſie erhalten 7 Schill. täglich Gehalt. Auch die übrigen Gefangenen werden vermuthlich binnen Kurzem in zwei zu dem Zwecke eingerichteten Gefängniſſen am Lande untergebracht werden. Die Geſammtzahl der in England befindlichen Gefangenen iſt 1140.

Aus Paris will „Daily News“ wiſſen, daß St. Arnaud allein hartnäckig auf die Expedition gegen die Krim beſtand, und zwar aus Furcht, daß ſonſt eine Meuterei unter den Franzöſiſchen Truppen ausbrechen könnte. Prinz Napoleon, der als Vetter des Franzöſiſchen

Kaisers, und der Herzog von Cambridge, der als Vetter der Königin von England die Absichten der Cabinete besser kennen, waren lange entschieden gegen das Wagniß.

Orientalische Angelegenheiten.

(St.-A.) Der Einmarsch der Oesterreichischen Truppen in die Walachei ist am 10. September beendet worden.

Directen Nachrichten aus Odessa vom 12. September zufolge hat sich in der Stellung der feindlichen Flotten bis zum 11. September abends nichts verändert. Auf der Höhe des Hafens von Lustdorf befinden sich 14 Schiffe, deren Vorhaben aber noch nicht klar geworden. In Odessa hat man mit Abtragung der Dächer von den dem Hafen nahe gelegenen Häusern bereits begonnen. Die feindlichen Schiffe treffen noch keine Vorbereitungen zu dem gefürchteten Bombardement, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Armada ihre Aufstellung plötzlich verändern und in der Richtung gegen die Krim abziehen wird, ohne Odessa angegriffen zu haben.

Einem Wiener Blatte wird aus Odessa geschreiben: Zwischen Sewastopol und Balaklava sind 5 detachirte Forts gebaut, die von einer entsprechenden Anzahl von Truppen besetzt sind. Die Straße von Balaklava nach Jalta ist stellenweise unwegsam gemacht und minirt. Die Küstenstrecke von Sewastopol nach Eupatoria ist in ungleichen Zwischenräumen von 6 Haubitzen-Batterieen vertheidigt. Um Eupatoria sind drei Forts nördlich, östlich und westlich, gebaut. Dieser Platz ist mit 15,000 Mann besetzt. Die Vorhöhen um Sewastopol sind mit Schanzen und Gräben umzogen, mit 18 Batterieen besetzt und von 20,000 Mann vertheidigt.

(St.-A.) Mittheilungen aus Galacz vom 13. September zufolge hat sich am 12. September ein großer Theil der Armada von den Schlangeninseln in Bewegung gesetzt und ist gegen Akjerman abgegangen. Zwischen Odessa und der Küste von Akjerman waren bis zu diesem Tage etwa 50 Englische und Französische Schiffe angelangt. Das Gros der Armada stand noch bei den Schlangeninseln.

Jassy, 15. Sept. (N. Pr. Z.) Fürst Gortschakoff, der morgen nach Skulieny abgeht, übergab gestern die Regierungsgeschäfte dem Moldauischen Verwaltungs-Rathe unter Vorsitz des Großlogotheten und Ministers des Innern Konstantin Stourdza. In dem von General Budberg an dieses Conseil erlassene Schreiben wird dasselbe erinnert, in seiner neuen Eigenschaft die in Kraft bestehenden Gesetze und Landesstatuten zu beaobachten und beobachten zu machen. Die Russische Arrieregarde passirt bereits den Pruth; längs dieses Flusses wurden allenthalben Quarantainen errichtet und die Brücken abgetragen.

Konstantinopel, 7. Septbr. (H. C.) Die „Pr. C." erhält Briefe aus Konstantinopel vom 7. d. M., welchen zufolge an dem bezeichneten Tage eine wichtige Versammlung im Pfortenpalaste stattgefunden hatte. Wie verlautet, waren sämmtliche Minister und andere hohe Würdenträger der Pforte, die Patriarchen und Notabeln der christlichen Nationen, so wie der Ober-Rabiner einberufen worden, um durch Reschid Pascha Kenntniß von einem großherrlichen „Hatt" zu erhalten, welcher eine gründliche Reform der innern Verwaltung des Türkischen Reiches und die Verwirklichung aller im Tanfimat angekündigten Grundsätze verheißt. Zur Erreichung dieses Zweckes soll ein Staatsrath gebildet werden, der zugleich die reformatorischen Gesetze auszuarbeiten und den regelrechten Gang der Verwaltung zu überwachen, so wie über die Bestrafung bestechlicher und willkürlicher Beamten zu entscheiden hat.

(Zeit.) Die neuesten Berichte aus Konstantinopel bestätigen den Bruch zwischen Persien und der Türkei. Der Türkische Gesandte hat Teheran verlassen und ist auf der Rückkehr nach Stambul begriffen.

Vermischtes.

Paris. Zu Boulogne hat ein Duell zwischen einem Cavalier der Hundert-Garden zu Pferde und einem Scharfschützen von Vincennes stattgefunden. Dieser Vorfall macht deshalb in der militairischen Welt einiges Aufsehen, weil er ein Zeichen der Eifersucht ist, welche zwischen jenem priviligirten Corps und den übrigen Truppen-Gattungen herrscht. Der Hergang war mit kurzen Worten folgender: Der Cavalier der Hundert-Garden, welcher gleichzeitig mit dem Scharfschützen in ein Tabacks-Büreau trat, warf ein Fünffrankenstück auf den Tisch und verlangte eine Cigarre zu 25 Cent. mit dem Zusatze: „So wie sie die Garden des Kaisers rauchen!" Der Infanterist warf jetzt rasch 50 Cent. mit den Wor-

ten auf den Tisch: „Eine Cigarre für 5 Cent., so wie sie die Soldaten rauchen.“ Der Cavalier wandte sich heftig mit der Frage an den Infanteristen: „Ich bin also kein Soldat?“ Darüber ein Wortwechsel, eine Forderung und zum Schlusse ein Duell, welches den peinlichsten Eindruck gemacht hat.

— Die „D. A. Z.“ schreibt: Mehrere Hospitalärzte machen auffallend glückliche Erfolge der Behandlung der Cholera mit Bibergeil (castor oil) bekannt. Von Hunderten damit Behandelter starben nur drei und zwar blos deshalb, weil die Wärterinnen nachweislich die betreffenden Vorschriften vernachlässigt hatten; in einem Falle, weil der Kranke vorher durch Spiritus und Opium unfähig geworden war, den Angriffen zu widerstehen. Sie geben ziemlich starke Portionen (1 Loth jede halbe Stunde, bis die Krämpfe und Entleerungen nachlassen, und lassen dabei Wasser trinken, so viel der Kranke nur immer will). Privatpersonen bestätigen durch ihre eigene Erfahrung, die sie in der „Times“ ꝛc. veröffentlichen, die wunderbare Kraft dieses Mittels gegen das Choleragift.

— Nach Amerikanischen Blättern soll Henriette Sonntag vor ihrem Tode den Verdacht ausgesprochen haben, daß sie und ihr Begleiter Pozzolino vergiftet seien. Die Leichen seien aufgegraben und eine ärztliche Untersuchung habe den Verdacht bestätigt.

Turin, 11. Sept. (A. A. Z.) Ein furchtbares Verbrechen ist in Sassari verübt worden. Ein Sardinischer Offizier vom 6. Infanterieregiment verliebte sich leidenschaftlich in ein schönes junges Mädchen der Stadt, und bat in Folge dessen die Eltern um die Hand der Tochter. Da diese aber beharrlich den Antrag ablehnte, so war die Einwilligung nicht zu erlangen. Die Leidenschaft des Offiziers steigerte sich in Folge dessen zu solchem Grade, daß er die Geliebte, deren Familie und sich selbst zu vernichten beschloß. Mit vier Doppel-Pistolen bewaffnet begab er sich in die Wohnung derselben erschoß die Mutter, die Tochter, den Oheim den Vater, die Dienerin, und endlich sich selbst.

Bekanntmachungen.

Der Pernausche Michaelis-, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ist für dieses Jahr auf den 27. und 28. d. M. angesetzt worden.

Pernau, Polizeigericht, den 2. September 1854.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 1065. A. Mors, Secrt. 1

Donnerstag den 7. October Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt, zur Besorgung der Geschäfte des Vereins, versammelt sein. 3

Am Sonntage den 19. d. nach Beendigung des Gottesdienstes, wird im Mussen-Locale die hochobrigkeitlich bestätigte Verloosung der zum Besten des Alexander Waisenhauses dargebrachten Gaben stattfinden. Loose à 30 Kop. S. sind in den Comptoiren der Herren Jacob Jacke er C., H. D. Schmidt und im Waisenhause zu haben.

Pernau, den 10. September 1854.

Der Verein der Armenfreunde.

Ein moderner und gut gearbeiteter neuer Sophatisch aus Ellernholz ist billig zu verkaufen. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 1

Sehr gute Dachpfannen verschiedener Größe, Ziegel, Klinker geschlämmte und Stück-Kreide, so wie auch Balken und Bretter von verschiedenen Dimensionen sind in Papenit käuflich zu haben. Aufträge werden in den Gräbnerschen Buden entgegengenommen. 3

Vom 10. bis zum 17. September.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Carl Georg Klenast. — Olga Marie Berg. — St. Elisab.-Kirche: Alwine Elisabeth Oja. — Wilhelm Carl Simmo. — Hans Caspar Meybaum.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Marie Henriette Märtens, alt 38 J. — Heinrich Johann Jürgensen, alt ca. 60 J. — Catharina Dorothea v. Baumgarten, alt 84 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 39. 1854.

Sonnabend, d. 25. Septbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 12. Septbr. Se. Maj. der Kaiſer haben, nach wohlwollender Kenntnißnahme von der Darbringung einer Summe von 8500 Rbl. S. durch die Kaufmannſchaft der Stadt Kaluga behufs Deckung der Ausgaben für die Formirung der Seemiliz, Allerhöchſt zu befehlen geruht: den Darbringern den Dank Sr. Majeſtät zu eröffnen.

Nachrichten vom Schwarzen Meere.

Der Befehlshaber der in der Krim ſtehenden Truppen, Generaladjutant Fürſt Menſchikow hat Sr. Maj. dem Kaiſer berichtet, daß am 1. Septbr. eine zahlreiche Engliſch-Franzöſiſche Flotte bei Eupatoria in Sicht erſchienen war und bald darauf eine bedeutende Anzahl feindlicher Infanterie mit einer Abtheilung Cavallerie zwiſchen Eupatoria und dem Dorfe Kaptugay an's Ufer ausgeſchifft wurde.

Bei der Herannäherung des Feindes entfernten ſich ſämmtliche Einwohner, ſowohl aus der Stadt, wie aus den umliegenden Dorſchaften.

Fürſt Menſchikow, welcher die Unmöglichkeit erkannte, die an dem von der Flotte aus beſchoſſenen flachen Ufer gelandeten Truppen anzugreifen, concentrirte den größten Theil ſeiner Streitkräfte in einer vortheilhaften Poſition, in welcher er Anſtalten zur Begegnung des Feindes vorbereitet hatte. Zum Schluß fügt er hinzu, daß die unter ſeinem Befehl ſtehenden Truppen von Eifer und Ergebenheit gegen Thron und Vaterland beſeelt, mit Ungeduld des Augenblickes harren, um ſich mit dem Feinde zu ſchlagen.

Vom General-Adjutanten Fürſten Menſchikow iſt in St. Petersburg am 12. September die Nachricht vom 6. d. M. eingegangen, daß die Sachlage auf der Halbinſel Krim ſeit der Zeit ſeines vorhergegangenen Berichts nicht verändert worden iſt. Die vom Feinde gelandeten Truppen, — deren Stärke poſitiv noch unbekannt, aber ſehr bedeutend iſt, — haben vom Landungsplatze durchaus keinerlei Bewegung ausgeführt. Unſere Streitkräfte nehmen die Poſition am Fluſſe Alma, beim Dorfe Burljuk, ein. (Ruſſ. Invalid.)

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Memel, 20. Septbr. (B. N.) Das Priſenſchiff „Minima" iſt am 18. d. M. für 300 Thlr. und die Ladung deſſelben am 16. für ca. 1800 Thlr verkauft worden. Auch ſind von den von Libau als Priſen hier eingebrachten 8 Ruſſiſchen Schiffen die beiden Schooner-Schiffe „Livonia" und „Polka" bereits verkauft. Für die „Livonia" welche im Jahre 1847 von Eichenholz erbaut, und etwa 90 Roggenlaſten groß iſt, hat man 5160 Thlr., für die „Polka", deren Alter man nicht kennt, und die von Fichtenholz erbaut und ca. 56 Roggenlaſten groß iſt, 1166 Thlr gezahlt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Sept. (H. C.) Der Ausbruch der Cholera in Stockholm iſt nun in officieller Weiſe conſtatirt; die äußere Reichs-Quarantaine wird deshalb doch noch nicht aufgehoben; ſelbſt in höheren Kreiſen iſt eine eigene Idioſynkraſie in Betreff der Anſteckungs-Theorie nicht ſelten.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. (H. C.) Auch die Kaiserl. Oesterreichische Regierung hat ihren Gesandten und Geschäftsträgern an den Deutschen Höfen eine Circular Depesche vom 14. d. zugehen lassen, welche den Beschluß betrifft, den der Bundestag in der nächsten Zeit wegen der orientalischen Angelegenheit zu fassen haben wird. Die in dieser Depesche enthaltenen Anschauungen nähern sich, wie uns versichert wird, den in der K. Preußischen Depesche vom 3. d. enthaltenen Anschauungen viel mehr, als noch unlängst zu hoffen war. Die Oesterreichische Regierung läßt in dieser Depesche namentlich ihre frühere Forderung wegen Mobilmachung eines Theils des Bundesheeres fallen, und man hofft nun in Berlin wie in Wien, daß in Frankfurt a. M. ein Bundes-Beschluß gefaßt werden wird, der den Vorschlägen Preußens und den jetzt auch von Oesterreich adoptirten Grundsätzen entspricht.

Berlin, 26. Sept. (N. Pr. Z.) Se. Maj. der König sind heute früh 8 Uhr mittelst Eisenbahn-Extrazuges von Potsdam nach der Provinz Schlesien abgereist, um von den stattgehabten Deichbrüchen und dem dadurch bewirkten Nothstande unmittelbare Einsicht zu nehmen.

Die Entlassung der Reserven beim Garde-Corps hat bereits begonnen und wird in den nächstfolgenden Tagen bis Ende Sept. fortgesetzt. Dieselbe umfaßt alle ausgedienten Mannschaften der Infanterie. Von der Cavallerie und Artillerie kommt nur ein geringer Theil zur Entlassung.

Das Vorsteher-Amt der Königsberger Kaufmannschaft hat das Memeler Vorsteher-Amt aufgefordert, ein an den Handelsminister gerichtetes Gesuch, um Wiederaufnahme der Sundzoll-Frage, zu unterstützen.

Göttingen, 21. Sept. (N. Pr. Z.) Das Tagesgespräch bildet eine Herausforderung zur Disputation über „die Natur der Seele" welche Prof. R. Wagner an Prof. Ludwig erlassen hat. Dieselbe sollte auf Wagner's Vorschlag heute stattfinden; Letzterer hat eine Frist bis Sonnabend erbeten.

Wiesbaden, 23. Sept., 5 Uhr morgens. (St.-A.) Unser Land erleidet in diesem Augenblick einen großen Verlust. Vor einer Stunde gerieth unser großartiges neues Ministerial-Gebäude in Brand, und es scheint leider in Schutt und Asche zu sinken. (Nach einem andern Bericht, den wir so eben erhalten, ist der größte Theil der oberen Stockwerke und des Innern, darunter namentlich der schöne Thronsaal und der landständische Sitzungs-Saal, zusammengestürzt. Die werthvollsten Acten wurden in der feuerfesten Registratur geborgen. Erst gegen 8 Uhr wurde man des Feuers Herr.)

Oesterreich.

Wien, 20. Sept. (Zeit.) Am letzten Sonnabend haben der Französische und Englische Gesandte dem Grafen Buol Noten ihrer Regierungen überreicht, worin die beiden Cabinette officiell ihre Zustimmung zu der von Oesterreich jetzt angenommenen Stellung gegenüber Rußland aussprechen. Beide Noten erklären ausdrücklich ihre Zustimmung zu der von Oesterreich abgegebenen Erklärung, in der Zurückweisung der vier Punkte keinen casus belli zu finden.

Aus Oesterreichisch-Schlesien, 20. Sept. (B. N.) Unsere Zustände verdüstern sich immer mehr; wer ein treues Bild davon geben wollte, müßte grau in aschgrau malen. Die Ernte wäre gut und reich gewesen, wenn nicht das Regenwetter und die Ueberschwemmung so unendlichen Schaden angerichtet hätten; die Kartoffeln sind aber gänzlich mißrathen und verfaulen im Acker; wir haben jetzt unmittelbar nach der Erndte Fruchtpreise von erschreckender Höhe, die für den Winter in den übervölkerten Gebirgsgegenden der Karpathen und Sudeten abermals eine Hungersnoth in Aussicht stellen. Dazu kommt noch die Ungewißheit der politischen Verhältnisse, die auch lähmend und drückend einwirkt. Allgemein ist der Wunsch, daß eine entschiedene Klärung derselben baldigst eintreten möchte; denn die bisher beobachtete bewaffnete Neutralität zehrt anticipando die National-Anleihe auf, ohne die damit intendirte Besserung unserer Valuta zu bewirken.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. (B. N.) Die auf der Eisenbahnlinie von Lille nach Tournai aufgefundene Höllenmaschine soll 20 Centimetres lang und verhältnißmäßig breit gewesen und mit einer Art Schießpulver, Fulminante genannt und aus Quecksilber bereitet, wie man es zu den Zündhütchen braucht, und das 30mal stärker wirkt als gewöhnliches Schießpulver, gefüllt gewesen sein. Wäre die Höllenmaschine

in Brand gesteckt worden, so würde der ganze Eisenbahnzug dadurch in die Luft gesprengt worden sein.

(Zeit.) Der „Br. Z." meldet man vom 18. d. M.: Seit gestern Abend ist das Gerücht verbreitet, es sei ein Complott gegen das Leben Louis Napoleon's entdeckt worden, und aus verläßlichster Quelle wird uns Folgendes mitgetheilt: Am Tage vor der Abreise des Kaisers von Boulogne bemerkte ein Wächter der Nordbahn bei Amiens einen Draht, welcher längs eines Rails hinlief. Er folgte der Richtung dieses Drahtes, der sich an einer frisch aufgewühlten Stelle in der Mitte der Bahn zwischen den zwei Schienen in die Erde verlor. Der Bahnwärter machte demgemäß seinen Weg wieder zurück, dem Draht folgend, der plötzlich von der Bahn abwich und einen Hügel hinanstieg, wo er aufhörte. Der Eisenbahnbeamte machte sogleich die Anzeige; ein Polizei-Commissair verfügte sich an Ort und Stelle und ließ dort, wo sich der Draht in die Erde verlor, aufgraben. Einen Fuß tief stieß man auf einen viereckigen Kasten von Eichenholz, der mit Pulver gefüllt war und in dem eine geladene Pistole lag, die durch einen Zug an dem Ende des Drahtes abgeschossen werden konnte. Wäre dies geschehen, während der Train Louis Napoleon's passirte, so würde derselbe zweifelsohne in die Luft gesprengt worden sein. Es wurde, wie sich von selbst versteht, sogleich eine Untersuchung eingeleitet und in Amiens, so wie in Lille wurde ein halbes Dutzend Demokraten verhaftet, die, wie gewöhnlich, für derlei verbrecherische Anschläge verantwortlich gemacht werden. Louis Napoleon ist übrigens wohlbehalten in Paris angekommen und bereits heute Morgen wieder nach Bordeaux abgereist, um seine Gemahlin abzuholen.

Aus Konstantinopel vom 10. September meldet der „Moniteur", daß Said-Pascha an diesem Tage Abschieds-Audienz bei dem Sultan hatte, und sich am 11. nach Alexandria wieder einschiffte. Der neue Vice-König von Aegypten hat, dem „Moniteur" zufolge, die wohlwollendste und herzlichste Aufnahme in Konstantinopel gefunden.

Paris, 22. Sept. (N. Pr. Z.) Die Königin Christine ist bereits von Bordeaux nach den Bädern von Bayonne abgereist. Sie reist unter dem Namen einer Comtesse Iromondi.

Paris, 24. Sept. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" enthält in seinem nichtamtlichen Theile daß, nach den stattgefundenen Besprechungen zwischen Oesterreich, England und Frankreich in Betreff der Besetzung der Donaufürstenthümer, die Franzosen, Engländer und Türken dieselben gleichfalls zu besetzen berechtigt seien, und daß die Oesterreichische Besetzung weder die aggressiven, noch die defensiven Operationen der Verbündeten in denselben hindern könne. In Folge dessen habe der Kaiser von Oesterreich dem General von Heß unter dem 21. d. M. befohlen, die Bewegungen der Türken auf Galacz, Ibraila nicht zu hemmen, falls die Bewegungen den Plänen Omer Pascha's entsprechen sollten. Die „N. Pr. Z." macht hierzu die Bemerkung: Man sieht, daß, wenn dies dem General v. Heß ausdrücklich erst befohlen werden mußte, und daraus, daß der „Moniteur" sich beeilt, diesen Oesterreichischen Befehl den Franzosen kund zu thun, man sieht aus alledem, daß die Occupation der Donaufürstenthümer eine Frage ist, über die unter den betreffenden Mächten keineswegs volles Einvernehmen. Und für diese Allerwelts-Besetzungen sollte gar noch Preußen eintreten?!

Paris, 25. Sept. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche aus Bukarest vom 22. d., welche mittheilt, daß eine Ausschiffung bei dem sogenannten „alten Fort", sieben Lieues nördlich von Sewastopol stattgefunden habe. Die Truppen sollten gegen Sewastopol vorrücken. Eine Depesche von Lord Raglan und vom Marschall St. Arnaud an Omer Pascha, datirt aus dem „alten Fort" vom 17. d., bestätigt diese Nachricht und meldet, daß dort die Artillerie ausgeschifft worden sei.

Spanien.

Madrid, 15. Sept. (N. Pr. Z.) Die demokratische Partei in Spanien organisirt sich immer mehr, und ihre Einrichtung gleicht, wenn man der Privat Correspondenz eines Belgischen Blattes glauben darf, den ehemaligen Corbonaris auf ein Haar. Der Central-Ausschuß ist, wie sich von selbst versteht, in Madrid, in den Provinzen werden Zweig-Comités von Delegirten organisirt. Das System der Hierarchie ist auf der Decimal-Organisation basirt, d. h. zehn Personen gehorchen einem Decurio, zehn Decurionen einem Centurio u. s. w. Jedes Mitglied besitzt ein Gewehr, für diejenigen, welche zu arm sind,

um ſich eines zu kaufen, wird Geld beigeſteuert. Die Sitzungen ſind geheim; jede Kategorie kennt nur Ein Mitglied der höhern Kategorie, dem überall und in allen Stücken gehorcht werden muß. Die meiſten Mitglieder hat der Bund in Catalonien. — Man fürchtete in Madrid von Tag zu Tag eine Schilderhebung.

Großbritannien und Irland.

London 19. Sept. (Zeit.) Der „Herald“ meldet aus Dublin: Die katholiſche Partei im Derry hat einen teufliſchen Streich gegen die Enniskillener verübt (eine Geſellſchaft von Orange-Männern, die eine Feſtfahrt veranſtaltet hatte). Es waren Steine auf die Schienen gelegt. Die Locomotive ſtürzte um. Der Führer iſt getödtet, Lord Enniskillen und mehrere andere ſchwer beſchädigt. Wenn nicht die Kette des erſten Wagens geſprungen wäre, würde das Unglück unberechenbar geweſen ſein.

Orientaliſche Angelegenheiten.

Die große Armada (wie ſie vielleicht ominöſer Weiſe in ausländiſchen Blättern genannt wird) iſt nach dem heutigen officiellen Bericht aus St. Petersburg bei Eupatoria gelandet. Der „Pr. St.-A.“ theilt einen Bericht der „Wiener Copirten Zeitungs-Correſpondenz“ mit, woraus wir noch Folgendes erſehen: Am 8. Septbr. traf die vereinigte Flotte bei Jlian-Adaſſi ein und entſandte Abtheilungen zur Blokade von Odeſſa, Jenikale, Anapa und Kaffa. Ungünſtige Winde hielten das Gros der Flotten einige Tage bei Jlian-Adaſſi zurück. Am 13. mittags, als der Wind günſtiger geworden, wurde der Befehl gegeben, gegen Eupatoria zu ſteuern, wo die Landung erfolgen ſolle. Die kurze Ueberfahrt ging bald von Statten. Um 5 Uhr morgens am 14. September ſtiegen die erſten Truppen, ein Franzöſiſches Jäger- und ein Engliſches Rifle-Bataillon an's Land, worauf die Zuaven und Türken-Bataillone folgten. Die Truppen ſollen mit Artillerie 58000 Mann (50000 Mann zur Hälfte Franzoſen und Engländer, 8000 Mann Türken) betragen und wurden mit Flachbarken und kleinen Dampfern ausgeſchifft. Um 9 Uhr morgens waren 15,000 Mann gelandet. Gegen Mittag bewegten ſich die Avantgarden in zwei Richtungen nach Symferopol und Baktſchiſerai gegen Sewaſtopol. Nachmittags 4 Uhr war die Ausſchiffung größtentheils beendet. Die Ausſchiffung wurde in der Nähe der kleinen wenig befeſtigten Stadt Eupatoria (Koslof) bewerkſtelligt. Eupatoria liegt 18 Lieues von Sewaſtopol, die Rhede iſt zwiſchen dem Cap Baba und der Stadt und man fand in der Entfernung einer halben Lieue 10—12 Fuß Waſſer. Das Land bei Eupatoria iſt eine große Ebene.

(Zeit.) Der Oeſterreichiſche „Wanderer“ theilt über die Terrainverhältniſſe der Gegend zwiſchen Sewaſtopol und Eupatoria Folgendes mit: Eupatoria iſt beiläufig drei Tagemärſche von Sewaſtopol entfernt; zwei Wege führen dahin, einer an der Meeresküſte, ohnehin ſchlecht und früher wenig befahren, wird jetzt wahrſcheinlich ungangbar gemacht ſein; die andere Straße, die Hauptſtraße, führt über Simferopol und Baktſchiſarai das Innere der Halbinſel berührend, an die Bucht von Sewaſtopol. Die erſte Hälfte derſelben führt durch ebenes Steppenland, die zweite durch den gebirgigen, felſenreichen Theil der ſüdlichen Krim. Schon von Simferopol erklettert die Straße durch vier Schluchten aufſteigend mehrere Anhöhen, von drei, von Baktſchiſarai bis Sewaſtopol zwei Waſſerſcheiden.

(St.-A.) Aus Bukareſt vom 19. September wird gemeldet, daß die Avantgarde des am 14. bei Eupatoria gelandeten Corps von 60,000 Mann durch Prinz Napoleon commandirt wird, der ſchon am 14. ſein Hauptquartier in Szak hatte.

In Eupatoria bliebt bis zum Eintreffen der Reſerven ein Detachement von 6000 Mann, die übrigen Truppen nehmen insgeſammt an den Operationen Theil.

Bukareſt, 12. Sept. (St.-A.) Nach den letzten verläßlichen Nachrichten aus der Moldau werden die Oeſterreichiſchen Truppen am 16. September die Gränzſtadt Fokſchan beſetzen und von dort über den Sereth an den Pruth ziehen. — Nach den neueſten Nachrichten aus Joſſy vom 17. iſt Fürſt Gortſchakoff von Kalarasch in Beſſarabien nach Bender abgegangen.

Aus Odeſſa reichen die Berichte bis zum 13. September. Die Auswanderung der Bevölkerung nach Tiraspol iſt fortdauernd. General Kruſenſtern hat auch die bei Tiraspol aufgeſtellt geweſenen Reſerven nach Odeſſa gezogen; dagegen einen Theil der Lagertruppen von Odeſſa nach Cherſon expedirt. Die feindlichen Schiffe kreuzen fortwährend in der Nähe der Schußlinie und nehmen Meſſungen und Recognoscirungen vor.

(B. N.) Nach Berichten aus Jassy vom 16. befindet sich das Russische Hauptquartier auf Bessarabischem Boden, und zwar in Bessarabisch-Kalagorasch am Bykfluſſe. Die über den Pruth gegangenen Truppen haben am jenseitigen Ufer eine befestigte Stellung eingenommen. Von Lipkani bis nach Reni bilden die Kosaken die Vorpostenkette.

London, 22. Sept. (N. Pr. Z.) Der bis jetzt gelandete Theil der Expeditions-Armee beläuft sich auf 52,000 M. und nicht mehr, obgleich die Angaben in der „Presse“ im Ganzen höher greifen. Aber dies ist die Berechnung, wie sie von hiesigen wohlunterrichteten Militairs gemacht wird. Es sind 22,800 Engländer, 21,200 Franzosen und sehr nahezu 8000 Türken. Die Reserve, allein aus Französischen Truppen bestehend, beläuft sich auf 14,000 Mann.

Neueste Post.

St. Petersburg, 13. Sept. (Journ. de St. Petersb.) Durch einen Ukas Sr. Majestät des Kaisers vom 7. d. M. ist das Verbot der Ausfuhr von Getraide in's Ausland aus dem Hafen von Odessa und allen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres, welches in Folge eines Kaiserlichen Ukases vom 12. Februar d. J., bis zum 1. September d. J. verordnet war, bis auf weitere Befehle verlängert worden.

Nachrichten aus der Krim. (Russ. Invalid.) Der General-Adjutant Fürst Menschikoff hat Sr. Majestät dem Kaiser berichtet, daß das in der Krim gelandete Englisch-Französische Corps gegen die Position anrückte, welche von uns am Flusse Alma beim Dorfe Burljuk eingenommen worden war. Unsere Truppen wehrten einige Stunden hindurch die hartnäckigen Attaquen des Feindes ab, wurden jedoch, von seinen zahlreichen Streitkräften auf beiden Flanken insbesondere durch sein Operiren vom Meere aus, bedroht, gegen Abend bis hinter den Fluß Katscha geführt, und faßten Tags darauf vor Sewastopol Posto.

Nachdem alle Maßregeln zur Gegenwehr getroffen, bereitete sich Fürst Menschikoff vor, dem Feinde im Falle ferneren Angriffs von seiner Seite kräftigen Widerstand zu leisten.

Aus der Ostsee. (H. C.) Das der Flotte zugeschickte Dampfkanonenboot „Wrangler“ hat sich als für seinen Zweck ganz unbrauchbar erwiesen; es ist zu lang und geht zu tief, um in den Scheeren zu kreuzen. Auch die gliederförmige Kanone, welches es mitgebracht hat, verfehlt ihre Wirkung.

(N. Pr. Z.) Wie groß der Verkehr selbst in dem höchsten Norden Europa's, im Weißen Meere, davon giebt die Nachricht Zeugniß, daß die Englische Fregatte „Miranda“ dort während 80 Tage nicht weniger denn 375 Fahrzeuge anhielt. Drei von diesen wurden als gute Prisen gekapert und nach England transportirt.

Kopenhagen, 25. Septbr. (T. D. d. C.-B.) Dreiundsechszig Deputirte sind heute aus verschiedenen Gegenden Jütlands hier angekommen, um dem Könige eine gegen den Reichstag und das Ministerium zu Himelsbierga beschlossene Adresse zu überreichen, nachdem dieselbe mit 17,000 Unterschriften versehen worden ist.

Kopenhagen, 26. Septbr. (T. D. d. C.-B.) Der König hat die Jütländische Deputation durch seinen Cabinets-Secretair wissen lassen, daß er derselben, nachdem ihm der Inhalt der Adresse bekannt geworden, keine Audienz ertheilen könne.

Mainz, 21. Septbr. (Zeit.) Heute sah es an unserm Rheinufer wie bei einer Völkerwanderung aus. Von Mannheim kamen drei Boote mit 900 Auswanderern, welche hier noch 413 Personen an Bord nahmen, die aus hiesiger Gegend in unserm Hafen sich einschifften. Für den 30. dieses und den 1. nächsten Monats wird eine noch stärkere Anzahl bereit sein. Auch sind 590 Personen von Kehl über Paris befördert worden.

Biebrich, 23. Sept. (Zeit.) Ihre Hoheit die Frau Herzogin ist verflossene Nacht von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Wien, 26. Septbr. (T. D. d. C. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze aus der Krim ist der Fürst Menschikoff, an der Spitze des disponiblen Russischen Heeres, den Truppen der Westmächte nach Burlijouk an dem Almaflusse entgegengegangen, und hat daselbst seine Position genommen. Verstärkungen des Russischen Heeres werden noch in kürzester Frist erwartet.

Turin, 19. Sept. (B. N.) „Univers“, das bekannte ultramontane Blatt, berichtet: Die Einziehung der Güter des Clerus ist am 7. d. M. im vollen Ministerrath beschlossen

worden. In einem nächsten Ministerrath wird man entscheiden, ob man ganz einfach mittelst der öffentlichen Gewalt von den „beni illegalmenti goduti dal clero“ Besitz ergreifen, oder ob man bei den Kammern einen Gesetzentwurf darüber einbringen wolle.

Paris, 23. Sept. (H. C.) Es fällt allgemein auf, daß die Französische Regierung bis jetzt noch keine Depeschen des Marschalls St. Arnaud, sondern nur zwei Oesterreichische und eine Englische veröffentlicht hat. Beunruhigende Gerüchte über auf dem Schwarzen Meere vorgekommene Unglücksfälle sind heute hier verbreitet.

Die Französische Regierung hat bisher ihr Vermittelungswerk zwischen Sardinien und dem Fürsten von Monaco ohne Erfolg versucht. Der Fürst stellt selbst wegen Cedirung der schon mit Piemont einverleibten Mentone und Rochebrune unannehmbare Forderungen (4 Mill. Fr. oder 200,000 Fr. jährlich), und von einer Abtretung Monaco's will er nichts wissen. Herr Drouin de l'Huys hat jedoch noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. Die Nachricht der „N. Pr. Z.“ von einem Ankauf durch die Vereinigten Staaten ist jedenfalls eine Ente.

Paris, 24. Sept. (H. C.) Oesterreich hat, wie gemeldet wird, erst nach langem Widerstreben seine Zustimmung zu dem Verlangen der verbündeten Mächte gegeben, den Operationen derselben in den Fürstenthümern in keiner Weise Hindernisse in den Weg zu legen.

Paris 25. Sept. (N. Pr. Z.) Der „Courrier de l'Eure“ hat Nachrichten von der Insel Aix über die Russischen Kriegsgefangenen. Er sagt: Es sind 29 Offiziere, 969 Unteroffiziere und Soldaten und 16 Frauen, von denen jede 2 oder 3 Kinder hat. Die Russischen Gefangenen gehören meist dem 22. Linien- und einem Artillerie Regiment an. Viele Offiziere sprechen sehr gut Französisch und haben sehr feine Manieren. Auf Befehl des Generals Baraguay d'Hilliers haben sie das Recht, ihre Waffen zu tragen. Die Offiziere haben angemessene Wohnungen in der Stadt oder in Landhäusern sie haben gute Betten und werden mit der größten Rücksicht behandelt. Die Soldaten bewohnen die Kasernen und Forts der Insel Aix und sind mit den Französischen Soldaten im Lager auf ganz gleichen Fuß gestellt. Jeder hat einen Strohsack und wollene Decke. Bis jetzt blieben sie unbeschäftigt und gehen frei auf der Insel umher, sie dürften aber bald bei den Befestigungs-Arbeiten Beschäftigungen erhalten. — Die Frauen sind sehr reinlich gekleidet; sie tragen alle seidene Kopftücher. Zwei von ihnen flößen wegen ihrer Lage große Theilnahme ein. Die eine verlor auf der Ueberfahrt ihren Gatten und bleibt allein mit 3 Kindern, die andere schiffte sich irrthümlicher Weise auf einem Französischen Schiffe ein, während ihr Gatte nach England geschickt wurde. Es ist ein Krankenhaus errichtet, in dem die Kranken alle Pflege finden.

Paris, 26. Septbr. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur“ theilt mit, daß die Kaiserin um 5 Uhr in Boulogne angekommen ist. Der Kaiser empfing sie am Bahnhofe. — Die Königin Christine hat sich zu Bagnere de Bigorre auf drei Monate eingemiethet.

(H. H.) Vorgestern Abend ist das Theater zu Boulogne abgebrannt.

Portugal. (St.-A.) Lissaboner Berichte vom 19. Septbr. per „Jeria“ melden die am 15. erfolgte Landung des Königs von Portugal nach abgehaltener zweitägiger Quarantaine. Der Empfang war glänzend, die Stadt zwei Tage illuminirt.

London, 23. Sept. (N. Pr. Z.) Die Regierung hat einen Preis von 200 Pfd. St. auf die Entdeckung Dessen gesetzt, der die Steine auf die Eisenbahn von Enniskillen gelegt hat. Es wird allgemein behauptet, dies sei aus politischen Gründen geschehen.

London, 26. Sept. (N. Pr. Z.) Ein neuer Spectakel, Offiziere der Flotte betreffend, ist losgebrochen. Auf dem Linienschiffe „Dauntleß“ hat ein Trinkgelage nebst Mißhandlungen den an Krämpfen erfolgten Tod eines Mädchens von bösen Sitten zur Folge gehabt, welches ein Offizier an Bord des Schiffes gebracht hatte.

London, 27. Sept. (T. D. d. C. B.) Die „Times“ und „Daily News“ melden gleichzeitig daß Sir Charles Napier, bevor derselbe die Ostsee verlasse, noch einen Angriff auf Reval beabsichtige.

(Zeit.) Zu dem telegraphischen Gerücht, daß die Französischen Schiffe bereits den Heimweg angetreten hätten, bemerkt der „Observer“: Wenn diese seltsame Nachricht wahr ist so überrascht sie uns; sie ist der Britischen Regierung gänzlich unbekannt. Unsere Minister haben keine Andeutung eines so un-

gelegenen Ereignisses („untoward event“) erhalten.

Orientalische Angelegenheiten. Der „N. Preußischen Ztg.“ geht die Nachricht zu, daß der Oberbefehlshaber der Englisch-Französischen Expeditions-Truppen, der Französische Marschall St. Arnaud, so erheblich erkrankt ist, daß er das Commando dem Britischen General-Lieutenant Lord Raglan hat übergeben müssen.

(St.-A.) Der in Triest am 28. Septbr. eingetroffene Lloyddampfer meldet von Eupatoria den 17. Sept., daß sich am 15. Sept. sämmtliche Landtruppen der Westmächte drei Meilen vor Sewastopol befanden, daß am 16. und 17. September das Gesammtmaterial gelandet sei, und daß am 18. Septbr., einem verbreiteten Gerücht zufolge, der Marsch nach Sewastopol beginnen sollte.

Wien, 26. Sept. (St.-A.) Nach Berichten aus Jassy vom 20. Sept. waren an diesem Tage die letzten Russischen Truppenabtheilungen über den Pruth gegangen. Die Fürstenthümer sind somit am 20. September vollständig von den Russen geräumt. Der Verwaltungsrath trifft bereits Vorkehrungen für Verpflegung der Oesterreichischen Truppen.

Varna, 17. Sept. (N. Pr. Z.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Ueber die Landung der Alliirten auf mehreren Punkten der Krim zwischen den zwei Vorgebirgen Baba und Cherſones sind nunmehr verschiedene Berichte eingetroffen. Die Ausschiffung unweit Hadscha bei Belbeg wurde rasch ausgeführt; an diesem Punkte wurden auch die 12 bespannten Batterieen auf Tauriſchen Boden gebracht. Der Prinz Napoleon und Marschall St. Arnaud haben die Krim erst am 15. Sept. betreten; Letzterer setzte sich sofort in Communication mit dem Lord Raglan und sie bezogen gemeinschaftlich ein und dasselbe Hauptquartier. Noch an demselben Tage wurde der weitere Marsch- und Angriffsbefehl an die Truppen-Commandanten ausgegeben. Die Alliirten werden längs der Seeküste gegen das Operations-Object Sewastopol vorrücken, mit der Pontusflotte in Lucul, Hadscha und Alma aber stets in Verbindung bleiben. — Die Russische Armee ist auf den Anhöhen, über welche die Straße von Bakſchiſarai nach Balaklawa und Sewastopol führt, aufgestellt, und zwar in vier Abtheilungen strahlenförmig um das Fort Konstantin oberhalb Sewastopol. Dieses Vorwerk wird demnach von den alliirten Truppen angegeiffen und von den Russen vertheidigt werden. Der General Osten-Sacken soll das Commando in Person übernommen haben.

Nach Berichten aus Schumla vom 20. September werden sich am 28. September in Varna 10,000 Mann Türkischer Truppen nach der Krim einschiffen.

Aus Galatz den 19. wird gemeldet daß ein Theil des Lüdersschen Corps Befehl erhalten hat, in Eilmärschen in die Krim abzugehen. General Schaborinsky mit den Regimentern Minsker und Volhynien befindet sich bereits als Avantgarde auf dem Marsche dahin, die übrigen Regimenter werden folgen.

Konstantinopel, 11. Sept. (H. C.) Der Stand der Verhältnisse an der Donau ist seit dem Einmarsche der Oesterreicher in unerklärliches Dunkel gehüllt. Bald heißt es, daß Omer Pascha den Befehl erhalten habe, Bukarest zu räumen und seine Streitkräfte gegen den Pruth vorzuschieben, bald wiederum, daß der Befehl auf das einfache Zurückgehen über die Donau nach Bulgarien gehe. Es herrscht völlige Ungewißheit über die Wechselbeziehung der Oesterreichischen und der Türkischen Armee in den Fürstenthümern und man kann unter den obwaltenden Umständen hier sich des Mißtrauens gegen Oesterreich nicht entschlagen. In dieser Stimmung ist wohl die Erklärung für mehrere hier allgemein verbreitete Gerüchte zu suchen. So wird hier behauptet, daß Omer Pascha befohlen hätte, Oesterreichische Proclamationen von den Mauern in Bukarest abzureißen. Nach einer andern mit Bestimmtheit auftretenden Angabe hätte das Wiener Cabinet an die Pforte die Anforderung gestellt, daß nach der Besetzung der Fürstenthümer durch die Oesterreicher alle Individuen, die irgendwie bei der Bewegung vom Jahre 1848 betheiligt waren, sie mögen in Türkischen Diensten stehen oder nicht die Fürstenthümer zu verlassen hätten. Dies würde die Entfernung fast aller fremden Offiziere aus der Armee Omer Pascha's und daher ihre Desorganisation zur Folge haben.

Bukarest, 17. Sept. (St.-A.) Wir erhalten, schreibt das „Wiener Fremdenblatt“, auf außerordentlichem Wege aus Varna Nachrichten über die von den Alliirten auf drei Punkten der Krim bewerkstelligte Landung. Das Gros der Armada wurde 7 Französische Meilen nördlich von Sewastopol bei Belbeg —

ohne auf Widerstand gestoßen zu sein — ausgeschifft. Dieses alte Tartarenschloß, welches nach Art der Ritterburgen gebaut ist, jetzt aber nur noch als ein Denkmal aus der Vorzeit, mithin als Ruine auf einer Anhöhe dasteht, dient seit dem 15. d. M. zum Hauptquartier des Marschalls St. Arnaud und Lord Raglan's. Von dort ist eine Depesche Lord Raglan's datirt, worin er meldet, daß das Material und die Artillerie ausgeschifft sei.

Die sämmtlichen Höhenpunkte der Krim sind mit Telegraphen versehen. Von den Höhen von Sewastopol und Simferopol kann man die Bewegungen der Truppen und Schiffe auf viele Meilen weit sehen. Seit 12. September kreuzen an der ganzen Küste der Krim feindliche Kriegsschiffe und ist gleichsam eine Vorpostenkette von Schiffen daselbst gebildet. Je nach dem Vorrücken der Landtruppen werden sich die Schiffe in den verschiedenen geeigneten Ankerplätzen der Küste sammeln. Nach der Ausschiffung wurde die Flotte in ein Kampf-, ein Recognoscirungs- und ein Reservegeschwader abgesondert. — Nach Odessa sollen vier Lancier-Regimenter kommen. Die Besatzung der Umgebung wird dadurch bis 30,000 Mann erhöht.

China. (Zeit.) Das Dampfschiff „Washington", daß am 9. d. von Newyork abgegelte, kam am 23. d. in Southampton an. Es hat die Nachricht mitgebracht, die über Kalifornien nach Newyork gelangt ist, Kanton habe sich den Chinesischen Rebellen ergeben.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters ehemaligen Aeltermanns der kleinen Gilde Heinrich Johann Jürgensen als Erben oder Gläubiger Ansprüche zu haben vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, und zwar die Erben innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen und die Gläubiger binnen sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi et perpetui silentii resp. ihre Erbansprüche und Schuldforderungen unter Beibringung rechtsgiltiger Beweise entweder in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte auszuführen. Publicatum Pernau, Rathhaus, den 15. September 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2307. Schmid, Secrt. 3

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio werden Diejenigen, welche die Lieferung von Stroh zu übernehmen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich zu dem desfallsigen Torge am 30. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Sitzungslocale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Bedingungen zu ersehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren. Pernau, Quartier-Collegium, am 23. Septbr. 1854.

Quartierherr Aug. Grimm.

Schmid, Notr. 1

Donnerstag den 7. October Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt, zur Besorgung der Geschäfte des Vereins, versammelt sein. 2

Sehr gute Dachpfannen verschiedener Größe, Ziegel, Klinker geschlämmte und Stück-Kreide, so wie auch Balken und Bretter von verschiedenen Dimensionen sind in Papeniet käuflich zu haben. Aufträge werden in den Gräbnerschen Buden entgegengenommen. 2

In meinem Hause, am Wall in der Nähe der Revalschen Pforte belegen, ist eine Wohnung mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

H. F. Beckmann. 2

Vom 17. bis zum 24. September.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Johann Diedrich Commende. — St. Elisabeth's-Kirche: Christian Joachim Hindrichson. — Emil Heinrich Petermann.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Carl Braesch, alt 64 J. — St. Elisab.-Kirche: Louise Staël von Holstein, geb. Lardner.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Alexander Gustav Jungmeister und Johanna Wilhelmine Dorothea Kortkowitz. — Liborius Krüger und Louise v. Holst.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 40. 1854.

Sonnabend, d. 2. Octbr.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 21. Sept. (Rig. Ztg.) Am 16. September feierte das hieſige Kaiſerliche Gymnaſium den Gedenktag ſeines 50-jährigen Beſtehens.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

(Zeit.) In Hinblick auf das von Napier angeblich beabſichtigte Bombardement Revals fragt „Daily News“: Welchen Zweck könnte das Bombardement einer Stadt wie Reval haben, die keine militairiſche Bedeutung hat, und keinen Operationen gegen das Innere als Baſis dienen kann? Der Verluſt würde größtentheils, vielleicht ausſchließlich Privatperſonen treffen, die ſich dann nur inniger an die Ruſſiſche Regierung klammern würden. Weder Ruhm noch Vortheil iſt dabei zu gewinnen. Nur die öffentliche Meinung kann man dadurch gegen England erbittern. Sweaborg und Kronſtadt wäre ein würdiges Ziel geweſen — aber die Rückkehr der Franzöſiſchen Flotte iſt ein Factum, welches die miniſteriellen Blätter nicht mehr leugnen können.

Memel, 27. Sept. (H. C.) Die Engliſche Dampf-Schrauben-Corvette „Archer“ hat 22 Ruſſiſche Boote, welche, mit Gerſte und Lumpen beladen, nach Memel beſtimmt waren, als Priſen am 24. d. aufgebracht, die Mannſchaft an Bord genommen und von Engliſchen Seeſoldaten nach unſerm Hafen bringen laſſen. Hierbei ſollen, wie man ſich allgemein mit großer Entrüſtung erzählt, Unregelmäßigkeiten vorgefallen ſein, welche unzweifelhaft der ſorgfältigſten Prüfung von Seiten unſerer Behörden gewürdigt, feſtgeſtellt und dann künftig unmöglich gemacht werden, vorläufig aber das Preußiſche Nationalgefühl tief verletzen. Drei von jenen Böten, heißt es, hätten ſich dadurch retten wollen, daß die Ruſſen ſie bei dem Preußiſchen Dorf Melragen auf den Strand ſetzten und die Ladungen, hauptſächlich Lumpen, an das Ufer warfen. Die Engländer ſetzten ihnen in einem Boote nach, ſchoben jene Kähne ab, um dem ganzen Reichthum der Aermſten den Wellen Preis zu geben; drei andere, von einem See Offizier und 12 Matroſen nach dem Hafen geleitet, wurden bei dem heftigen Sturme und hoher See auf die Spitze der Nehrung (Süderhaken) getrieben. Unſer Lootſen-Commadeur bemerkt die noch mit den Wellen kämpfenden Fahrzeuge, begiebt ſich mit einigen ſeiner Leute und etwa 20 Fiſchern an Ort und Stelle, um, wie es die Preußiſchen Geſetze vorſchreiben, eine Bergung der Ladung vorzunehmen; ein Engliſcher Offizier erklärte jedoch, daß er das nicht geſtatten, und wenn man es doch verſuchen wolle, mit Gewalt zu verhindern wiſſen würde. Sehr bald rief er wirklich ſeine Leute, die in einem Boote auf der anderen Seite der Nehrung ſich befanden, herbei und ſtellte ſie bewaffnet, wenn auch nur mit Knitteln, in einer Schlachtreihe zum Kampfe auf. Nach einigen Minuten brachen die Wogen über die Kähne, zertrümmerten ſie und beugten ſo jeder Unannehmlichkeit vor.

Danzig, 29. Sept. (N. Pr. Z.) Der „Baſilisk“ iſt auf hieſiger Rhede ſo eben eingetroffen. Derſelbe verließ am 26. d. die Flotten bei Nargen. Admiral Napier recognoscirte Sweaborg am 25. d. Die Engliſchen Linienſchiffe „Neptune“, „St. George“, „Monarch“, „Prince Regent“ ſind nach Hauſe befohlen.

Uebereinstimmend bringen „Times“ und „Daily News“ den Inhalt früherer Depeschen, daß Sir Charles Napier vor seiner Heimkehr aus der Ostsee noch eine Beschießung Revals vornehmen dürfte. Etwas Nachhaltigeres als ein bloßes Bombardement könne er, in Ermangelung von Landungstruppen, nicht gut unternehmen. Diese Neuigkeit soll durch den Dampfer „Holyrood“ am 26. d. abends nach London gelangt sein. Dieser Dampfer verließ Reval-Bai am 12. d. Vor derselben kreuzte zu jener Zeit Admiral Plumridge mit 2 Französischen Schiffen und dem „St. George“, „Royal George“, „Neptune“, „Cressy“, „Cäsar“, „Monarch“, „Nile“, „Princeß Royal“, „Dragon“. Die Admirals-Flagge wehte vom „Neptune“, die Boote des Geschwaders waren beschäftigt, Bojen zu legen und die für den Angriff nothwendigen Sondirungen zu machen; Napier selbst mit dem Gros wurden stündlich erwartet. Am weitesten vorgeschoben lag der „Cressy“, etwa 2 Englische Meilen von Reval; die andern Schiffe ankerten in einer geraden Linie, 4 Englische Meilen von den feindlichen Forts entfernt, des Befehls zum Vorrücken gewärtig.

(H. C.) Das „Journ. des Debats“ hat Briefe aus dem Baltischen Meere vom 20. September erhalten, in welchem über die am 13. d. erfolgte Trennung des Englischen und des Französischen Geschwaders zu Ledsund gemeldet wird: „Admiral Parseval hatte, nachdem er alle seine so weit als möglich mit Schleppschiffen versehenen Linienschiffe abgeschickt hatte, nur die Dampffregatte „Darien“ an sich behalten. Da er aber das Scheitern des Schraubenschiffes „Austerlitz“ vernommen hatte, beeilte er sich, ihm den „Darien“ zur Hilfe zu schicken, der es nach Kiel bringen soll. Der Admiral kommt also ganz allein und blos unter Segel auf seinem Linienschiff „Inflexible“, dem letzten vom Geschwader, zurück. Im Augenblicke der Trennung wechselten die Admirale Grüße; die Flaggen und die Englischen und Französischen Stabs-Offiziere nahmen Abschied von einander.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. (H. C.) Was die Stellung Preußens zu Oesterreich in der orientalischen Streitfrage anbetrifft, so möchte dieselbe mit wenigen Worten dahin zu bezeichnen sein, daß eine Annährung der beiden Deutschen Großmächte in Bezug auf die gegenwärtige Lage der Dinge stattgefunden hat, während jedoch hinsichtlich der Zukunft, d. h. hinsichtlich der möglichen zukünftigen Gestaltung eine Einigung Preußens und Oesterreichs noch ziemlich fern liegt. Oesterreich ist mit Preußen darin einverstanden, daß es gegenwärtig keiner Rüstungen des Deutschen Bundes bedarf, aber Preußen scheint nicht die Ansicht Oesterreichs zu theilen, daß die Zukunft eine Aufbietung der Wehrkraft Deutschlands gegen Rußland erheischen kann. Wenn die Blätter von einer Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich sprechen, so muß man, um richtig zu urtheilen, die Gegenwart von der Zukunft scharf sondern. Mit einem Worte, Oesterreich setzt unter den obwaltenden Umständen die Möchlichkeit eines unmittelbaren Zusammenstoßes seiner Truppen mit den Russischen voraus, während Preußen, dieser Möglichkeit gegenüber, keine Verpflichtungen übernehmen will. Wichtig ist der Ausspruch Preußens, daß für den Fall eines Zusammenstoßes der Oesterreichischen Truppen mit den Russischen die örtlichen Deutschen Interessen an der Donau gegen das allgemeine Deutsche Interesse an einem Europäischen Kriege abgewägt werden müßten, um die Stellung der Deutschen Staaten zu bestimmen. Der von Oesterreich angestrebten Erweiterung des Schutz- und Trutzbündnisses vom 20. April möchten sich deshalb noch viele Schwierigkeiten entgegenstellen. Bezeichnend für die verschiedenartige Stellung Preußens und Oesterreichs ist, daß, während Letzteres ein schlagfertiges Heer von 300,000 Mann auf den Beinen hat, Ersteres jetzt mit jedem Tage fortfährt, die Reservisten der Regimenter in ihre Heimath zu entlassen.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (H. C.) Der Ausschuß für die orientalische Angelegenheit hat noch kein Gutachten zu Stande gebracht. Wie in den großen Cabinetten, so wird auch am Bundestage die Entscheidung in der Krim erst die Erwägungen und Gegenerwägungen zu einem bestimmten Ausgang kommen lassen. Eines scheint dagegen sicher, daß in den ehemaligen Coalitionsstaaten eine entschiedene Scheu vor jeder Erneuerung einer Gruppensonderung herrscht. Während ihre Politik früher auseinanderhaltend zwischen die Deutschen Großmächte trat, deutet jetzt Alles darauf hin, daß sie in der gegenwärtigen Krisis ehrlich zu vermitteln suchen werden.

Oesterreich.

Wien, 29. Sept. (H. C.) Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man, daß die zwischen dem K. K. Oesterreichischen und dem K. Preußischen Cabinete gepflogenen Verhandlungen, in Betreff der in der orientalischen Frage dem Bunde zu machenden Vorlagen, geschlossen sind. Das K. K. Oesterreichische Cabinet hat sich in den von Preußen schließlich abgegebenen Erklärungen einverstanden erklärt und dürfte die bezügliche Note in diesem Augenblicke in Berlin bereits bekannt sein.

Wie verlautet, wird nun auch, da zwischen Oesterreich und Preußen über die Stellung beider Großmächte in der orientalischen Frage die Verständigung erzielt ist, in Kürze die Wiener Conferenz eine Sitzung halten, um dies zu constatiren.

Auch in wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Depeschen-Literatur des gegenwärtigen Stadiums der orientalischen Frage in den letzten Tagen durch ein westmächtliches Actenstück vermehrt worden ist, welches etwa am 22. d. in Wien eingetroffen und in sehr scharfem Tone gegen Oesterreich gehalten sein soll.

Lemberg, Ende September. (N. Pr. Z.) Die Zuzüge von Kriegsmaterial nach Galizien nehmen kein Ende; Geschütze ziehen in unabsehbaren Reihen an unserm Auge vorüber, um die Befestigungen zu armiren. Fast jeder strategisch wichtige Punkt wird befestigt.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. (Zeit.) Ein Decret vom 20. August im „Moniteur Algerien" erklärt den seit December 1851 andauernden Belagerungszustand von Algerien für aufgehoben.

In unseren See-Arsenalen werden jetzt Kanonier-Schaluppen erbaut, welche, obgleich sie Geschütze von schwerem Caliber tragen sollen, nur etwa zwei Meter in's Wasser gehen. Von außen werden sie mit dicken Eisenplatten gedeckt sein, zu deren Durchbohrung siebenzehn am nämlichen Fleck einschlagende Kanonenkugeln nöthig sind, wie aus zu Vincennes angestellten Versuchen hervorgeht.

Lyon, 25. Sept. (B. N.) Der Krieg im Orient und die Zustände in Spanien lähmen hier den Gang der Geschäfte außerordentlich. Die Thätigkeit in den Fabriken hat beträchtlich abgenommen. Auch aus Marseille vernimmt man Klagen. Eine einzige Classe von Kaufleuten macht jetzt einträgliche Geschäfte — die Lieferanten für das Heer. Das Kriegsministerium setzt nämlich seine Einkäufe an Zehrvorräthen und Bekleidungs-Gegenständen in dem großartigsten Maßstabe fort. Jede Woche gehen mehrere Schiffe von Marseille, die ausschließlich mit derartigen Ladungen versehen sind, nach dem Orient ab. — Die Weinlese hat in einigen Theilen Süd-Frankreichs begonnen. Sie liefert leider eine sehr kärgliche Ausbeute. Tausende von Familien fallen dem Bettelstabe anheim; denn die vielen Mißjahre verzehrten den letzten Rest ihrer Habe. — An der Schweizer Gränze hat die Polizei verschiedene Aufsichtsmaßregeln angeordnet, die beweisen, daß man dem Eindringen von revolutionairen und demokratischen Schriften entgegenzuwirken strebt.

Spanien.

(Zeit.) Nach einer Pariser Privatdepesche vom 25. herrscht in Madrid viel Unruhe in den Gemüthern; man fürchtete Unternehmungen von Seiten der Feinde der Regierung. Die Königin soll sich in interessanten Umständen befinden.

Paris, 28. Sept. (N. Pr. Z.) Die Progressisten gewinnen den Moderados zusehends Boden ab. Dagegen sind im Cabinete die Letzteren mächtiger, und Espartero weiß nicht wo ihm der Kopf steht. Seit der fehlgeschlagenen Intrigue gegen O'Donnell ist er vollends ganz verwirrt. Espartero hat kein Portefeuille. Täglich übernimmt er Verbindlichkeiten, ohne sie erfüllen zu können, weil er nicht die Majorität im Cabinete hat. Die Deputationen verlassen ihn, entzückt von seinen schönen Worten, aber bei den Worten bleit es auch. Nichts geschieht, und die Unzufriedenheit ist allgemein.. In den Provinzen geht Alles bunt durcheinander. In mehreren Städten, namentlich in Valladolid, haben die Arbeiter alle Maschinen in den Fabriken zerstört, und der Französische Gesandte meldet, daß die Steuer-Einnehmer überall mit Flintenschüssen empfangen werden. In Arragonien ist es zu förmlichen Revolten gekommen gegen die Weinhändler, welche Wein nach Frankreich ausführen wollten. Die Sache hat schon zu Reclamationen der Französischen Regierung geführt. In Burgos und der Umgegend zeigen sich der bekannte Estudiante und andere carlistische Bandenchefs. Die Meinung des Kaisers Louis Napoleon ist,

daß man die Dinge jenseit der Pyrenäen ruhig ihren Gang müsse gehen lassen. „Die Spanier mögen sich einrichten, wie sie wollen, das ist ihre Sache, aber zweierlei würden wir nicht zugeben können: Montpensier und Republik. — Nachschrift. So eben erfahren wir aus Madrid, daß die Ruhe nicht gestört worden ist. General Prim gilt für das Haupt der „jungen Progressisten". Prim und Orense wollen die Conscription abschaffen.

Der katholische „Univers" behauptet, daß in allen Wahl-Clubbs von den zu ernennenden Deputirten verlangt wird: 1) Ausweisung der Ordensgeistlichen, die noch in kleiner Anzahl existiren; 2) Schließung aller Nonnenklöster; 3) Confiscation aller Kirchengüter, vorbehaltlich eines dem weltlichen Clerus zu ertheilenden Gehalts, das ihn verhindert, Hungers zu sterben. Der Justiz- und Cultus-Minister Alonzo soll diese Bestrebungen begünstigen; auch ist dem „Univers" zufolge von einem noch vor den Cortes zu erlassenden Decret die Rede, wodurch die seit einem Jahr zu Loyola, dem Geburtsort Ignaz v. Loyola, wieder installirten Jesuiten von dort wieder vertrieben werden sollen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Septbr. (Zeit.) Um den gefangenen Russischen und Finnischen Offizieren, die bei Sheerneß gegen Parole am Lande wohnen dürfen, die Zeit angenehm zu verkürzen, haben einige wohlwollende Gentlemen daselbst eine Cricket-Partie veranstaltet (Cricket ist ein hier zu Lande sehr beliebtes Ballspiel), und das Terrain dazu so gewählt, daß die Gefangenen dem Spiele beiwohnen können. Auch die Pächter und Gutsbesitzer an der Themse benehmen sich gegen ihre unfreiwilligen Gäste überaus liebenswürdig, so daß Letztere es ungern sehen würden, wenn ihnen die Regierung einen anderen Internirungspunkt anwiese. — Die Amerikanische Fregatte „San Jacinto" ist gestern Nachmittag von Southampton nach der Ostsee ausgelaufen, um vor Eindruch des Winters eine Kreuzfahrt bis Kronstadt vorzunehmen. Der Capitain betrieb die Abfahrt mit großer Eile.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „N. Pr. Z." schreibt: Die Zweifel, die wir bei dem Eintreffen der ersten Nachricht über die Landung der Französisch-Englisch-Türkischen Heeresmacht an der Westküste der Krim in die angeblich ohne Widerstand erfolgte Besitznahme von Eupatoria und den unmittelbar darauf stattgefundenen Marsch nach Sewastopol geäußert, haben in den inzwischen eingetroffenen neueren Nachrichten, die bis zum 18. d. M. reichen, ihre Bestätigung gefunden. Eupatoria ist weder ohne Widerstand, noch ist es überhaupt genommen, und die gelandeten Truppen haben keineswegs unmittelbar nach ihrer Ausschiffung den Marsch nach oder richtiger gegen Sewastopol angetreten. Merkwürdig aber ist es, daß, wie wir jetzt erfahren, die Landung gar nicht bei Eupatoria, sondern in ziemlich bedeutender Entfernung von diesem Hafenplatze, nicht weit von dem Ausgange der dürren, nur mit dürftiger Vegetation bekleideten Ebene stattgefunden hat, welche sich im Süden von Eupatoria bis zu dem ungefähr 4 Meilen von Sewastopol entfernten Vorgebirge Lucul erstreckt. Noch in dieser Ebene, sechs Meilen von Eupatoria und fünf von Sewastopol, ist auf dem nördlichen Ufer des Bulganan, eines im Sommer versiegenden kleinen Flusses und unfern der Mündung desselben eine alte aus den Zeiten der Genueser herrührende jetzt verfallene Burg gelegen, die auf den Russischen Karten nur mit dem Namen Staroe Ukreplenie, die alte Feste bezeichnet ist: das old fort der Englischen Depesche. Hier, wo sich kein Mann Russischer Truppen befand — weil es auch dem zahlreichsten Heere unmöglich ist, alle Punkte einer ausgedehnten Küste zu besetzen, — haben die Engländer und Franzosen, nebst den sie begleitenden Türken, am 14. September ihre Landung, allerdings ohne Widerstand, bewirkt. An diesem Tage gelang es aber, wie wir aus der Depesche des Englischen Generals Lord Raglan ersehen nur den größten Theil der Infanterie und einen Theil der Feld-Artillerie auszuschiffen. Am 15. und 16. wurde die Ausschiffung fortgesetzt, fand aber in der hochgehenden Brandung große Schwierigkeiten und scheint auch am Morgen des 17. noch keineswegs ganz beendigt gewesen zu sein, da der Marschall St. Arnaud in seiner an diesem Tage abgefertigten Depesche sagt: daß die noch fortdauernde Landung der Pferde und des Materials zuweilen durch den Wind behindert werde. (Die folgenden Vermuthungen der „N. Pr. Z." sind durch den gestrigen officiellen Bericht überholt und wir lassen sie fortfahren.) Abgesehen von den Verlusten, welche diese fortgesetzten Kämpfe (beim Vor-

dringen über die Flüsse Alma und Belbek) zur Folge haben müßten, wäre das angreifende Heer, je näher es an Sewastopol herankäme, um so mehr der Gefahr ausgesetzt, durch die bereits im Innern der Krim zu Simferopol und Bakschisarai stehenden oder vom Osten und vom Norden heranrückenden Russischen Truppen nicht blos in der Flanke bedroht, sondern auch in seinem Rücken von seiner Verbindung mit dem Landungsplatze abgeschnitten zu werden. Vermehrt würde die gefährliche Lage in der die Engländer, Franzosen und Türken sich befänden sofern sie bei ihrem Vorrücken gegen Sewastopol ohne die nöthige Vorsicht zu Werke gingen, durch den Umstand, daß sie den Russen selbst dann, wenn die numerischen Verhältnisse der beiderseitigen Streitkräfte ihnen im Allgemeinen nicht ungünstig sein sollten, keinenfalls weder an Reiterei, noch an Feldartillerie gewachsen sind, was für sie die doppelte nachtheilige Folge hat, daß sie in ungleich höherem Grade feindlichen Ueberfällen ausgesetzt sind, als unter andern Verhältnissen und daß es ihnen ungleich schwerer werden muß, auch nur mäßig starke feindliche Heeres-Abtheilungen in befestigten Stellungen zu bezwingen.

Einem Wiener Blatte wird aus Odessa geschrieben: Die Zuzüge aus dem Innern nach Bessarabien und Taurien dauern ohne Unterlaß fort, und die Hauptmacht der Russen auf der Krim steht nicht in Sewastopol, sondern in Karassubasar, welche dann die Aufgabe hat, im Rücken der Alliirten zu operiren wenn diese mit der Belagerung von Sewastopol vollauf beschäftigt sein sollten.

Die am 16. zwischen Eupatoria und der Alma ausgeschifften Französisch-Englischen Expeditionstruppen befestigen an der Küste ein Lager von 10 Werst im Geviert. Der Russische Dampfer „Taman", Capt. Popoff, von 210 Pferdekraft und drei Kanonen, fuhr in der Nacht vom 19. auf den 20. September von Sewastopol mitten durch die feindlichen Schiffe, zerstörte auf der See zwei Türkische Transportschiffe und brachte gestern zehn Gefangene nach Odessa.

Konstantinopel, 18. Sept. (St.-A.) Die bis zum 27. abends in Wien angelangten Berichte über die Operationen der Krim-Expedition reichen bis zum 20. September. Ein entscheidendes Kriegsereigniß hatte sich bis zum 19. nicht zugetragen. Doch haben an diesem Tage die Recognoscirungen der alliirten Truppen in der Richtung gegen die jenseits von Sewastopol gelegenen detachirten Forts begonnen. Sie dürften einige Tage in Anspruch nehmen. Die bisherigen Recognoscirungsberichte lauten für die Verbündeten nicht sehr befriedigend. Es scheint ziemlich ausgemacht, daß die Russen vor dem Fort Uschkyn ein starkes verschanztes Lager in einem zum tactischen Aufmarsche sehr geeigneten Terrain angelegt haben. Die beiden hinter dem Lager befindlichen Forts scheinen regelrecht gebaut, sie sind etwa eine Stunde Weges von der nördlichen Hafenküste entfernt. Das rückwärtige Fort ist mit allen für eine regelrechte Festung vorgeschriebenen Schutzmitteln versehen. Man glaubt, daß in dem verschanzten Lager etwa 15,000 Mann campiren; doch dürften große Truppenmassen in den Forts verborgen sein.

Athen, 22. Sept. (T. D. d. Allg. Z.) Pariser Instructionen haben den Französischen Truppen-Commandanten ermächtigt, alle im Occupations-Interesse nöthigen Maßregeln zu treffen. Sofort besetzten sechs Französische Compagnieen am 19. Septbr. die wichtigsten Punkte der Stadt Athen, von denen eine, gegenüber dem Königlichen Palast, die Druckerei des „Siècle" (Aeon) zerstörte, den Haupt-Redacteur Philemon verhaftete, nach Piräeus abführte und neben dem Mauthhause einsperrte. Der Französische Commandant hatte oft die Suspension dieses Journals umsonst verlangt. Der König verlangte wie man sagt, daß sein Ministerium gegen diesen Act protestiren solle was nicht geschah. 2500 Mann Franzosen werden Athen besetzen.

Aegypten.

Alexandrien, 22. Septbr. (St.-A.) Said Pascha wurde am 15. mit Jubel empfangen; abends war Beleuchtung. Die Harmonie mit den übrigen Provinzen ist hergestellt. Nächstens treffen hier frische Truppen zur Einschiffung nach Kanstantinopel ein.

Amerika.

Newyork, 16. Sept. (N. Pr. Z.) Aus Spanien sind der Regierung der Vereinigten Staaten Nachrichten zugekommen, daß man sich über den Verkauf von Cuba geeinigt habe, und daß England und Frankreich keine Einwendungen dagegen erheben.?

Neueste Post.

St. Petersburg, 20. Sept. Der „Russ. Invalid“ No. 211 enthält folgende Nachrichten aus der Krim.

Se. Majestät der Kaiser geruhten so eben einen Bericht des General-Adjutanten Fürsten Menschikow vom $\frac{14}{26}$. Septbr. zu empfangen, wonach dieser mit den ihm anvertrauten Truppen von der Position welche er zeitweilig vor Sewastopol innegehabt, sich auf den Weg nach Baktschissarai begeben hat, um die Verstärkungen welche von ihm aus Kertsch, unter dem Befehle des Atamans des Donischen Heeres Generalen von der Cavallerie Chomutow, und aus Perekop erwartet werden, an sich zu ziehen.

Bis zum obenerwähnten Datum hat der Feind nichts gegen Sewastopol, zu dessen kräftiger Vertheidigung alle möglichen Maßnahmen getroffen waren, unternommen.

Tagesbefehl des Oberdirigirenden der Wege-Communication und öffentlichen Bauten, d. d. Peterhof, den 2. Sept. 1854 No. 163.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers ist angeordnet worden, daß zur Anlegung einer Eisenbahn von Moskau bis zum Schwarzen Meere die nöthigen Terrain-Recognoscirungen angestellt werden. Die bei diesen Arbeiten als Richtschnur zu nehmende Instruction folgt hierbei. Die ganze Strecke, auf welcher die Untersuchungen angestellt werden müssen, wird in 4 Distanzen getheilt: Die erste geht von Moskau bis Orel die zweite von Orel bis Charkow, die dritte von Charkow bis Krementschug und die vierte von Krementschug bis Odessa. Zur Ausführung dieser Arbeiten werden von dem Ingenieur-Corps der Wege-Communication ernannt: Für die erste Distanz Obristlieutenant Schurawsky; für die zweite Obristlieutenant Kiprijanow; für die dritte Obristlieutenant von der Pahlen; für die vierte Obristlieutenant Semitschew. Die Hauptleitung und Beaufsichtigung dieses Unternehmens übertrage ich dem Ingenieur-Generalmajor Melnikow.

Unterz. General-Adjutant Graf Kleinmichel.

Nach dem Punkte 1 der Instruction wird die Eisenbahn von Moskau bis zum Schwarzen Meere die Städte: Kaschira, Tula, Orel, Fatesch, Kursk, Obojan, Charkow, Poltawa, Krementschug, Jelisawetgrad, Olwiopol, die Bankowsche Slobode und Odessa berühren.

Die Rigaschen Eichenholzwraker haben zum Besten verwundeter Krieger 100 Rbl. S. dargebracht. (Russ. Invalid.)

Kopenhagen, 3. Octbr. (T. D. d. C. B.) Die Französischen Kriegsschiffe zu Nyborg und Helsingör haben Ordre erhalten, vorläufig in der Ostsee zu bleiben.

(N. Pr. Z.) Englische Blätter melden aus Ledsund vom 14. September: „Der Russische Dampfer der mit einer Waffenstillstands-Flagge nach Bomarsund gekommen war, ist mit den verwundeten Gefangenen (15 an der Zahl) zurück escortirt worden und wird zum Austausch die bei Karleby in die Hände der Russen gefallenen Engländer zurückbringen. Dieser Dampfer wird die Meldung nach St. Petersburg bringen, daß die Alands-Inseln am 15. geräumt und wieder den Russischen Behörden zur Verwaltung überlassen seien.

Kiel, 2. October. (H. C.) Es liegen hier jetzt im Hafen, außer dem Flaggenschiffe des Admirals Parseval Deschênes „Inflexible“, noch die Linienschiffe „Austerlitz“ und „Tage“, so wie ein viertes, welches gestern ankam, und drei Französische Dampfschiffe. Von den Offizieren hört man die Ansicht, daß sie wieder nach dem Finnischen Meerbusen zurückgehen werden. Das gestern abgegangene Englische Dampfschiff „Ajax“ soll gleichfalls die Richtung dorthin eingeschlagen haben, welches auch die Masse des eingenommenen Proviants vermuthen ließ.

(St.-Z.) Da über die Vorgänge bei der Strandung einiger mit Getraide von Libau kommenden Russischen Boote in der Nähe des Memeler Hafens sehr ungenaue Berichte in Umlauf gekommen sind, so halten wir es für angemessen, folgende Mittheilungen zu veröffentlichen, die uns aus guter Quelle zugehen. Die Engländer hatten im Ganzen etwa 20 solcher Russischen Küstenfahrzeuge aufgebracht. Da aber an jenen Tagen (23. und 24. September) ein heftiger Nordweststurm waltete, so wurden einige dieser Boote, bei ihrem Einbringen durch Englische Seeleute auf den Süderhaken geworfen. Der Lootsen-Commandeur eilte sofort zur Hilfe, und der Memeler Kaufmann, an welchen die Sendung adressirt war, kam zur Stelle, um die Ladung für sich zu bergen. Die Englische Bemannung widersetzte sich jedoch diesem Vorhaben mit der Erklärung, daß die Schiffe mit ihrem Inhalt bereits Englisches Eigenthum geworden seien. Hier-

auf zogen ſich der Memeler Kaufmann und der Lootſen-Commandeur zurück, und die Fahrzeuge, die nicht wieder flott gemacht werden konnten, wurden von den Wellen zerſchlagen. Es iſt nicht bekannt, ob von der Ladung Einiges gerettet werden konnte. — Ein anderes von den Ruſſiſchen Booten war, durch den Sturm herumgeworfen und von den Engländern verfolgt, bei dem Preußiſchen Dorfe Mellneraggen durch ſeine Bemannung auf den Strand geſetzt und von Letzterer ſodann verlaſſen worden. Ein von einem Engliſchen Marine-Unteroffizier befehligtes Fahrzeug näherte ſich bald darauf dieſer Stelle, machte das Boot, welches ſich bereits auf Preußiſchem Boden befand, wieder flott und nahm es als Priſe in Beſchlag. Dieſes willkürliche Verfahren hat aber, ehe noch eine Reclamation erfolgen konnte, auf Engliſcher Seite die ſtrengſte Rüge erfahren. Der die Expedition commandirende Offizier hat dem Engliſchen Conſul zu Memel ſofort Mittheilung von dem Vorgange gemacht, ſeine Mißbilligung darüber ausgeſprochen und nicht allein die Auslieferung des widerrechtlich genommenen Bootes, ſondern auch ſtrenge Beſtrafung des ſchuldigen Unteroffiziers zugeſagt. Der Engliſche Conſul hat ſeinerſeits dem dortigen Königlichen Landrath-Amte eine Abſchrift dieſer Mittheilung zugeſendet und volle Genugthuung in Ausſicht geſtellt.

Memel, 29. Sept. (N. Pr. Z.) Es ſind wieder vier Ruſſiſche Matroſen mit dem Memeler Schiffe „Cito“ als Paſſagiere von London hier eingetroffen und nach ihrer Heimath weiter befördert worden. Sie gehörten dem Schiff „John“, Capitain Schultz, und früher nach Libau gehörig. Obgleich das Schiff in Altona verkauft worden, iſt es doch von den Engländern mit Beſchlag belegt und als Priſe erklärt worden.

Breslau, 30. Septbr. (B. N.) Der Eindruck, den die K. Reiſe auf alle Schichten der Bevölkerung hervorgebracht hat, verfehlt nicht, ſeine günſtigſten Wirkungen zu üben. Ueberall hört man von den huldvollen Aeußerungen erzählen, welche Se. Majeſtät an den Stätten des Unglücks gegen die von ihm Betroffenen gethan. So werden namentlich die Worte hervorgehoben, welche Se. Majeſtät am 28. d. bei der im Schloſſe erfolgten Vorſtellung der zum Provinzial-Landtage verſammelten Provinzialſtände über den Zweck ſeiner hieſigen Anweſenheit gerichtet hat, und mit welchen der König die Stände zur Berathung der geeigneten Mittel zur Abhilfe für dieſe Nothſtände aufforderte. Was dann die Staatsweisheit für geeignet befinden werde, ſolle angeordnet werden.

Berlin, 5. Octbr. (H. C.) Se. Maj. der König ſind geſtern Abend gegen 7 Uhr in erwünſchtem Wohlſein aus Schleſien wieder hier eingetroffen.

Königsberg, 6. Octbr. (T. D. d. St.-A.) Die Stadt Memel iſt am 4. d. M., abends 7 Uhr von einer Feuersbrunſt heimgeſucht worden, welche von einem Flachsſpeicher am Ballaſtplatze ausgehend, bei ſtetem Nordweſtwinde den größten Theil der Stadt mit ſämmtlichen 3 Kirchen und der Vorſtadt Mitte in Aſche gelegt hat. Das Feuer wüthete noch geſtern 3 Uhr nachmittags fort und hatte zu der Zeit auch ſämmtliche Speicher auf dem Aſchhofe niedergebrannt. — (In Riga am 25. Sept. (7. Octbr.) eingegangene Privatnachrichten melden über dies große Unglück, vom 23. Sept. (5. Oct.) Ein heftiger Wind, der geſtern wehte, wurde geſtern Abend zum Sturm und etwa um 8 Uhr abends brach im Mutrayſchen Speicher beim Ballaſtdamm ein Feuer aus, daß ſich im Fluge über die ganze Stadt verbreitete, ohne daß die mangelhaften hieſigen Löſchanſtalten demſelben Einhalt thun konnten. Die Feuersbrunſt dehnte ſich in ein Paar Stunden vom Ballaſtdamm bis zur lutheriſchen und reformirten Kirche aus und ſind bis zu dieſem Augenblicke 200 Häuſer und Gebäude mit vielen Waarenvorräthen ein Raub der Flammen geworden. Der Brand wüthet dieſen Augenblick, nachmittags um 2 Uhr, noch immer bei heftigem Winde und dehnt ſich bis an's Steinthor aus. Sämmtliche in der Dange liegenden Schiffe eilten in der Nacht entweder in's Haff, oder nach oben in die Dange, ſo daß man von keinem Schiff weiß, daß in Brand gerathen wäre. Fünf Kähne aber geriethen in Brand und wurden in die Dange verſenkt. Das Rathhaus mit allen Papieren iſt gerettet. Jeder iſt mit Rettung der Seinigen und ſeines Hab' und Gutes beſchäftigt, der größte Theil der Einwohner hat ſeit geſtern kein Auge zugemacht.)

Wien, 2. Octbr. (N. Pr. Z.) Bei der hieſigen Garniſon exiſtiren bereits vier Schieß-Baumwoll-Batterieen. Dieſe modernſte Form der groben Schußwaffe ſcheint demnach für praktikabel erachtet worden zu ſein.

Paris, 1. Oct. (B. N.) 5½ Uhr. So eben traf der Kaiser mit der Kaiserin im offenen Wagen und ohne Escorte ein. Die ganze auf den Boulevards wogende Menschenmenge hat dem Kaiserlichen Paare einen wahren Triumphzug bereitet.

Paris, 3. Oct. (Zeit.) Die Gesetzsammlung veröffentlicht ein K. Decret, wodurch dem Kriegsminister wegen der Einberufung der letzten 60,000 Mann der Altersclasse von 1854 abermals 23½ Millionen als außerordentlicher Credit angewiesen werden. Die sämmtlichen dem Kriegsminister in Folge der orientalischen Krise eröffneten außerordentlichen Credite belaufen sich hiermit auf 244½ Millionen. Mit denen des Marineministeriums hat also der Krieg Frankreich allein schon 400 Millionen gekostet.

Spanien. (St.-A.) Am 28. September war zu Madrid das Gerücht verbreitet daß Don Carlos nach einigen Angaben an der Cholera, nach anderen an einer epileptischen Krankheit, woran er schon länger litt, gestorben sei.

Nach einem Madrider Schreiben vom 28. Sept. in der „Indep. Belge" soll die Königin Isabella, aus Mißmuth über die ihr vom Ministerium abgenöthigten Absetzungen und Verbannungen vieler ihr werthen Beamten und namentlich über die Entlassung ihrer vertrauten Hofdienerschaft, die fast ohne Ausnahme durch ihr fremde oder unangenehme Personen ersetzt wurde, den Ministern ihre feste Absicht ausgesprochen haben, mit ihrer Tochter Spanien für immer zu verlassen. Anfangs hatte sie zu Gunsten ihrer Tochter abdanken wollen. Das Ministerium habe ihrem Vorhaben, das Land zu verlassen angeblich die lebhaftesten Vorstellungen entgegengesetzt; man versichere jedoch, daß sie durchaus auf der Abreise bestehe. Als ihr vor einigen Tagen der Kriegsminister anrieth, zur Vermehrung ihrer Popularität das Spital der Cholera-Kranken zu besuchen habe die Königin kalt erwiedert: „Früher hätte ich die Orte besucht, wo mein Volk leidet; früher war ich Königin. Heute bin ich nichts mehr; denen, die statt meiner regieren, geziemt es die Spitäler zu besuchen." Der Correspondent des Belgischen Blattes befürchtet, daß Isabella den Abreise-Plan ausführen werde.

Eine Privat-Depesche aus Madrid vom 1. October meldet: „Große Unruhen sind in Malaga, Logrono und Jaen ausgebrochen. Eine republikanische Verschwörung ist entdeckt worden. Es heißt, der Infant Don Henrico sei nach den Balearischen Inseln verbannt worden.

London, 30. Septbr. (Zeit.) Gestern kamen wieder mehrere Russische Prisen zur Versteigerung. Der „Mentor", eine Barke von 506 Tonnen, wurde für 2000 Pfd. St. losgeschlagen; seine Ladung, bestehend in 700 Tonnen Salz von Torre Vecchia, für 653 Pfd. St.; die Brigg „Alexander" von 225 Tonnen für 1530 Pfd. St.; ihre 250 Tonnen Salz aus Cadix für 275 Pfd. St.; die Barke „Amerika" für 910 Pfd. St.; ihre Ladung aus Salz und Xereswein bestehend, für 487 Pfd. St. Der Totalbetrag der Auction — 5837 Pfd. St. — wird unter die Offiziere und Matrosen der „Tribune" vertheilt.

London 3. Octbr. (N. Pr. Z.) Die „Times" enthalten eine Correspondenz aus Nargen vor Reval, vom 26. Septbr. Das einzige Bemerkenswerthe daraus ist die Ansicht, daß Reval diesmal nichts zu Leide geschehen wird. Sir Ch. Napier hatte dort und vor Sweaborg recognoscirt.

In Sheerneß sind 1000 Pfd. St. zur Vertheilung unter die Russischen und Finnischen Gefangenen angewiesen worden.

Konstantinopel, 18. Sept. (H. C.) Ueber die neueren Reform-Entwürfe gehen uns aus bester Quelle folgende Einzelnheiten zu. Die aus 5—7 Mitgliedern bestehende Commission bereitet Gesetz-Entwürfe vor, betreffend: 1) Die völlige Umgestaltung der Civilverwaltung; 2) diejenige der Gerichtshöfe aller Glaubensbekenntnisse; 3) die Einreihung der Raaja in die Armee und mithin 4) die Abschaffung des Haradsch (Kopfsteuer der Christen); 5) die Zulässigkeit des Eides der Christen; 6) die Trennung der geistlichen von der weltlichen Gewalt in Beziehung auf den Griechischen Klerus. Die Regierung wird von nun an die Geistlichkeit besolden. 7) Die Reform des Unterrichts. In den muhammedanischen Schulen sollen in Zukunft auch europäisches Recht, Physik und Chemie gelehrt werden. Daß mit einer großen Schule bereits der Anfang gemacht wurde, berichteten wir früher. — Außerdem werden Verordnungen über Eisenbahnen, Bergwerke, Waldpolizei, Häfen und Kanäle ausgearbeitet, und der Umstand, daß der eben so gebildete als energische

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 40.

Sonnabend, den 2. October 1854.

Fuad Effendi in die Commission berufen wurde, bürgt für den raschen Gang der Verhandlungen und ihrer Ausführung.

Smyrna, 16. Septbr. (H. C.) Wie aus Skutari in Albanien geschrieben wird, war dort ein ziemlich ernsthafter Aufstand ausgebrochen. Der Gouverneur Osman Pascha wird nämlich von den Einwohnern der Erpressung beschuldigt, und da er als Nachfolger des für Monastir ernannten Mehemed Pascha zur Begleitung desselben Postens für Salonichi ausersehen ist, so verlangt man von ihm vor seiner Abreise eine Rechnungs-Ablage. Er hat diesem Ansinnen eine Weigerung entgegengesetzt und sich in die Citadelle eingeschlossen, mit der Drohung die Stadt zu beschießen, wenn man ihm nicht freien Abzug gewähre. Zugleich hat er Verstärkungen vom Pascha von Monastir verlangt, und dieser hat ihm zum Entsatze 3 Bataillone Infanterie unter Befehl Ibrahim Pascha's geschickt.

(St.-A.) Aus Odessa berichtet der „Oesterreichische Soldatenfreund": Unaufhörlich ziehen große Truppen-Abtheilungen nach der Krim, so z. B. marschirten dieser Tage 1 Infanterie- und 3 Uhlanen-Regimenter von der unmittelbaren Nähe von Odessa auf den Kriegsschauplatz. Sämmtliche Truppenkörper concentriren sich in Nikolajew, von wo sie dann ihren Marsch nach Perekop antreten. Dieses kleine Städtchen ist einer der wichtigsten strategischen Punkte im südlichen Kriegstheater. Er verbindet die Communication zwischen der Halbinsel Krim und dem Festlande. Daher hatte auch Fürst Menschikoff sein stetes Augenmerk auf die Befestigung dieses von Natur aus uneinnehmbaren Engpasses gerichtet. In neuester Zeit ward unaufhörlich an der Vollendung der begonnenen Fortificationen gearbeitet und die ausgedehnten Verschanzungen wurden an Punkten beendigt in einem Umfange, um im Nothfalle 80,000 Mann fassen zu können.

Die verbündete Armee hatte ein festes Lager in der Gegend von Eupatoria auf einer Strecke von 12 Werst bezogen. General Chomutoff, Ataman der Donischen Kosaken, ist mit 15,000 Mann regulairer Infanterie und 6000 Mann Kosaken bei der ersten Nachricht von der Landung der Alliirten von Kertsch aufgebrochen und war in 30 Stunden vor Sewastopol angekommen. Eine Diversion der Landungstruppen, den Weg nach Perekop zu gewinnen, wurde vereitelt.

In Sewastopol sind großartige Vorbereitungen zum Empfange der Verbündeten getroffen. Sämmtliche Matrosen und die Arbeiter der Anstalten der Krone (42,000 Mann) wurden während des Sommers einexercirt und entsprechen, namentlich in Bedienung der Geschütze, den Anforderungen.

Aus Jassy 2. October erfahren Wiener Blätter auf telegraphischem Wege den am Morgen desselben Tages erfolgten Einzug der K. K. Truppen in die obengenannte Hauptstadt unter dem Oberbefehle des Feldzeugmeisters Baron Heß. Die Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Paar besetzte Jassy mit 6 Bataillonen, 8 Escadrons und 3 Batterieen. Auch die übrigen 12 Districte der Moldau sind sämmtlich von den K. K. Truppen besetzt. Die K. K. Truppen fanden günstige Aufnahme.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters ehemaligen Aeltermanns der kleinen Gilde Heinrich Johann Jürgensen als Erben oder Gläubiger Ansprüche zu haben vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, und zwar die Erben innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen und die Gläubiger binnen sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi et perpetui silentii resp. ihre Erbansprüche und Schuldforderungen unter Beibringung rechtsgiltiger Beweise entweder in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte auszuführen. Publicatum Pernau Rathhaus, den 15. September 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2307. Schmid, Secret. 2

Da zufolge der Allerhöchst für die Ostsee-Gouvernements bestätigten Loosungs-Ordnung bei Erfüllung der Militairpflicht die Loosung für die bevorstehende Rekruten-Aushebung zeitig bewerkstelligt werden soll, bei diesem Polizeigerichte aber auch schon Anträge wegen Stellung der zu fremden Stadt-Gemeinden gehörigen militairpflichtigen Individuen eingegangen sind, — so nimmt diese Behörde daraus Veranlassung, den resp. Hausbesitzern dieser Stadt hiermit vorzuschreiben, mit Hinweisung auf den Art. 76 Pkt. 1 und 2 der gedachten Loosungs-Ordnung die in ihrem Hause wohnenden oder in ihrem Dienst stehenden militairpflichtigen Personen auswärtiger Stadt-Gemeinden (im Alter von 20 bis 35 Jahre) anzuweisen, daß sie sich unverzüglich und spätestens innerhalb vierzehn Tage a dato hierselbst persönlich melden. —

Pernau, Polizeigericht, den 30. September 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 1171. A. G. Mors, Secrt. 2

Donnerstag den 7. October Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt, zur Besorgung der Geschäfte des Vereins, versammelt sein. 1

Sehr gute Dachpfannen verschiedener Größe, Ziegel, Klinker, geschlämmte und Stückkreide, so wie auch Balken und Bretter von verschiedenen Dimensionen sind in Papeniet käuflich zu haben. Aufträge werden in den Gräbnerschen Buden entgegengenommen. 1

Frische holländische Häringe in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Tönnchen wie auch Stockfische sind wieder zu haben bei

Gebr. Stein. 2

Ehstnische Kalender für das Jahr 1855 sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Zu vermiethen.

Im Hause der Wittwe Nagel ist die kleine Seite, bestehend aus zwei Zimmern, zu vermiethen.

In meinem Hause, am Wall in der Nähe der Revalschen Pforte belegen, ist eine Wohnung mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

H. F. Beckmann. 1

Vom 24. Sept. bis zum 1. Octbr.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Johann Theodor Itweld. — Christian Tammesaar. — Christian Joachim Kaldlaur. — Annette Natalie *.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Eleonore Ohberg, alt ca. 55 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№ 41. 1854.

Sonnabend, d. 9. Octbr.

Inländiſche Nachrichten.

Riga, 29. Sept. In Riga eingetroffene Handelsbriefe melden, daß der Werth der in Memel verbrannten Waaren 7 bis 8 Millionen Thaler beträgt, von denen für 4,250,000 Thaler bei 11 verſchiedenen Feuer-Aſſecuranzen verſichert waren. Die Feuersbrunſt iſt bewältigt und den übriggebliebenen Stadttheilen droht keine weitere Gefahr. (Rig. Z.)

Libau, 19. Sept. (Libauſches Wochenblatt.) Am heutigen Sonntag Morgen erſchien die Engliſche Schrauben-Dampf-Corvette „Archer" vor unſerm Hafen, näherte ſich demſelben bis auf halber Rhede und ſignaliſirte Boote hinauszuſchicken. Als man aber damit zögerte, wurde von der Corvette ein Boot unter Parlamentair-Flagge an's Land geſandt. — Es befand ſich in demſelben ein Offizier, der ein Schreiben überbrachte, welches die Aufforderung enthielt, ein Fahrzeug hinauszuſenden, um die Mannſchaft der vor 8 Tagen von hier mit Getraide nach Memel abgegangenen und von den Engländern genommenen 14 Boote an's Land zu ſchaffen. Nachdem dieſes geſchehen, entfernte ſich der Dampfer wieder.

St. Petersburg, 25. Sept. Mittelſt Allerhöchſten Tagesbefehls im Civilreſſort vom 20. Sept. iſt der Senateur, Geheimrath v. Bradke zum Curator des Dorpater Lehrbezirks, mit Verbleibung in gegenwärtiger Würde, ernannt worden.

In St. Petersburg ſind ſeit Auftreten der Cholera-Epidemie bis 1. September 20,620 Perſonen erkrankt 11,856 geneſen und 8652 geſtorben.

Moskau, 21. September. (Mosk. Ztg.) Uns gingen von Herrn Pogodin folgende bemerkenswerthe Zeilen zu, die wir unſeren Leſern nicht vorenthalten: „In unſerer Zeit gehen überall merkwürdige Dinge vor; ſo mußte es geſchehen, daß unſere Feinde ſich am 2. September in der Krim ausſchifften, am Tage des Einrückens der Franzoſen in Moskau im Jahre 1812. Wenn ſchon am $\frac{1}{13}$. Sept. drei feindliche Regimenter landeten, ſo fand immerhin die Hauptausſchiffung am 14. n. St., alſo am 2. nach unſerem Styl, ſtatt. Wäre es Ihnen nicht gefällig, Ihre Leſer auf dieſen eigenthümlichen Umſtand aufmerkſam zu machen?"

Odeſſa, 13. September. Das „Journal d'Odessa" meldet: Während der letzten, ſo wie in dieſer Woche hat der Dampfer „Andia" drei Mal die Fahrt zwiſchen Nikolajew und Odeſſa zurückgelegt, um die Haupttheile der Maſchine der Engliſchen, in der Nähe von Odeſſa zerſtörten Dampffregatte „Tiger", welche aus dem Meere heraufgeholt worden ſind, nach Nikolajew zu transportiren."

In unſerm Hafen ſind bis 1. Sept. d. J. 320 Schiffe angekommen und 579 Schiffe ausgegangen.

Ausländiſche Nachrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Octbr. (N. Pr. Z.) Der Däniſche Reichstag verfolgt die eingeſchlagene Bahn der Feindſeligkeiten gegen das Miniſterium wegen der neuen Geſammt-Verfaſſung. Die Behandlung des Vorſchlages von Hall zu einer Adreſſe an den König, als Antwort auf die Thronrede und Niederſetzung eines Ausſchuſſes zur Abfaſſung derſelben wurde im Volksthing beſchloſſen gegen 3 Stimmen.

Laut einer Depesche des „Alt. Merkurs“ ist fernerhin einstimmig beschlossen: die Behandlung des Vorschlages vom Hof-Jägermeister Tutein, daß eine Commission niederzusetzen, welche die Handlungen des Ministeriums zu untersuchen und dem Thinge in Betreff einer Anklage gegen dasselbe, namentlich in Bezug auf die Verordnung vom 26. Juli 1854. Vorschläge zu machen habe. Der Minister des Innern, Tillisch, erklärte, daß seiner Meinung nach das Volksthing nicht zu einer solchen Anklage gegen das Ministerium berechtigt sei. Als Tillisch seinen Antrag über die Abänderung des Grundgesetzes vorlegte, bemerkte er: „die Minister sind bereit zurückzutreten, wenn Jemand nach Ansicht des Ministeriums in Stande ist, ein besseres System der Gesammt-Staatsverfassung aufzustellen.“ Diese Erklärung kann nur so ausgelegt werden, daß das Ministerium nicht weichen wird.

Deutschland.

Berlin, 4. Oct. (H. C.) Die Düsseldorfer Sternwarte erhielt dieser Tage die Nachricht, daß Professor Ferguson auf der Sternwarte zu Washington am 2. September einen neuen Planeten entdeckt habe. Durch diese Amerikanische Planeten Entdeckung ist die Anzahl der bekannten Planeten auf 36 gebracht, von welchen 31 ihre Bahnen zwischen Mars und Jupiter beschreiten. Die gegenwärtige Helligkeit des neuen Planeten ist gleich der benachbarten Egeria angegeben.

Berlin, 5. October. (A. A. Z.) Der König nahm gestern verschiedene Vorträge entgegen, und empfing am Abend den Ministerpräsidenten. Für Schlesien und die Neumark sind 10,000 Thlr. aus der K. Chatulle bewilligt. Die Gefangenen der Schlesischen Strafanstalten werden zu den Deich- und Dammarbeiten verwendet so daß man wenigstens vor dem Hochwasser im Frühling sicher zu sein hofft. Den Kammern wird eine Vorlage wegen der durchgängigen Regulirung des Oberbettes gemacht. Von großer Wichtigkeit für die Preußische Rhederei ist die Nachricht, daß unsere Regierung mit dem Cabinet zu Washington über die Principien verhandelt, welche auf die Schifffahrt der neutralen Staaten anzuwenden sind. Zweck dieser Verhandlungen würde die solidarische Anerkennung des Grundsatzes sein, daß neutrale Flagge jedes Gut jeden Ursprungs mit Ausnahme von Kriegscontrebande deckt, während die Englische und Französische Regierung im Begriff zu stehen scheinen, ihre bisher gegen den Preußischen Seehandel angewendeten liberalen Grundsätze, die vorläufig und auf Zeit angenommen waren, fallen zu lassen. Dem zwischen Preußen und der Union abgeschlossenen Postvertrag, nach welchem das Briefporto bis zur Nordsee von 3 auf 2 Sgr. herabgesetzt ist, sind alle Deutschen Staaten, mit Ausnahme der Taxisschen Postverwaltung, beigetreten.

Frankreich.

Paris, 4. October. (H. C.) Wir wissen, daß jüngst sehr geschäftige Conferenzen auf dem auswärtigen Amte gehalten worden. Fast alle Deutschen Gesandten waren zugegen. Die Deutschen Großmächte haben sich zu Paris über folgende zwei wichtige Puncte kategorisch geäußert, nämlich: 1) nach der Krim-Expedition, wie sie auch ausfalle, wollen sie von Neuem Alles zur Herstellung des Friedens aufbieten; 2) in keine Territorial-Veränderung als Folge des gegenwärtigen Krieges einwilligen, weil dadurch allen übrigen Staaten die Bürgschaft ihrer Existenz verloren ginge. Dieses Motiv soll Graf Hatzfeld, der Preußische Gesandte, vorgebracht haben. Die Regierung Napoleons widmet dieser Angelegenheit eine ernstliche Beachtung.

Paris, 5. October. (Fr. P.-Z.) Im Ganzen sind bis heute 96,715 Personen in Frankreich an der Cholera gestorben.

(B. N.) Die Weinlese im südlichen und westlichen Frankreich ist ihrem Ende nahe. Der Ertrag ist kaum nennenswerth in Quantität, in Qualität aber vorzüglich.

Paris, 6. Oct. (H. C.) Man schreibt aus London, daß mehrere Englische Schiffe sofort zur Verstärkung der Flotte nach dem Schwarzen Meere abgehen und zugleich 6000 Mann Infanterie für das Landheer mitnehmen sollten. Eben dahin wird man am 7. d. auch die berittenen Guiden einschiffen. Für das Südlager sind gegenwärtig 10 Bataillone auf dem Marsche; der größere Theil der Mannschaften dieses Lagers wird in Kurzem nach dem Orient befördert werden.

Die Regierung hat mit Maschinen-Fabrikanten zu Havre Verträge für die Lieferung von Schrauben-Dampf-Apparaten von je 800 Pferdekraft, die für drei zu Lorient und Cherbourg im Bau begriffene Fregatten bestimmt sind, so wie von vier anderen Schrauben-Dampf-Apparaten von je 160 Pferdekraft

abgeschlossen, die auf Transport-Schiffen angebracht werden sollen.

Niederlande.

Haag, 4. Oct. (F. P.-Z.) Durch ein zwischen der Niederländischen und Portugiesischen Regierung abgeschlossenes und beiderseitig ratificirtes Uebereinkommen tritt Portugal mehrere Gebietstheile in der Umgebung von Timor an Niederland ab und erhält dafür eine Entschädigung von 20,000 Fl.

Spanien.

Paris, 4. October. (St.-A.) Eine Depesche aus Madrid vom 3. October lautet: Die „Madrider Zeitung" enthält bezüglich der Wahlen ein Rundschreiben, welches anempfiehlt, dabei die größte Freiheit zu lassen. Das Manifest des Grafen von Montemolin wird in den Straßen von Madrid verkauft.

Großbritannien und Irland.

London, 4. October. (B. N.) Der „M.-Herald" läßt sich folgende aus allerbester Privatquelle fließenden Nachrichten melden: Vor ungefähr 14 Tagen wurde, wie schon gemeldet, ein Kriegsrath gehalten, um zu überlegen, was vor der Frostblokade sich gegen den Feind noch unternehmen ließe. Alle Admirale und Capitaine der vereinigten Flotten saßen im Rath, und Sir Ch. Napier führte den Vorsitz. Nach kurzer Berathung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Feindseligkeiten wegen der vorgerückten Jahreszeit auszusetzen und mit den Flotten heimzukehren. Die Admirale berichteten diesen Beschluß an ihre Regierungen, aber Sir Charles fügte sein persönliches Gutachten bei, daß vor dem Winter noch etwas gegen Sweaborg zu unternehmen wäre. Als dieser Umstand dem Französischen Admiral zu Ohren kam, gerieth er in die höchste Entrüstung, weniger aus Eifersucht, als im Bewußtsein der Gefahren, denen seine Schiffe bei längerem Verweilen in jenen nördlichen Breiten ausgesetzt wären, und entschloß sich, dem Englischen Admiral einen Strich durch die Rechnung zu machen, indem er sogleich seiner Flotte Befehl zur Rückkehr nach Frankreich gab. Die Französische Flotte segelte daher gegen Frankreich und einige Schiffe sind wohl jetzt bereits in die Nordsee gelangt. Am 28. September sandte der Admiral Parseval, sobald er in Kiel angekommen war, eine telegraphische Depesche an den Französischen Kaiser ab, um ihn von seinem Schritte in Kenntniß zu setzen, und am Freitag erhielt er eine telegraphische Antwort, welche sein Benehmen höchlichst mißbilligte, und den Befehl, nach dem Finnischen Meerbusen zurückzukehren, um Napier gegen Sweaborg zu unterstützen, mit dem Bedeuten, daß er bald weitere Weisungen erhalten werde. Der Französische Admiral antwortete telegraphisch und brieflich, schilderte die Gefahren der Ostsee, stellte vor, daß seine Schiffe zerstreut seien und sich nicht vor 5, 6 Tagen sammeln könnten, aber der Kaiser blieb bei seinem Entschluß, und die Französische Flotte ist jetzt nach dem Finnischen Meerbusen beordert. Nach den Aussagen der Französischen Offiziere, die sich hier auf kurzen Urlaub befinden, haben sie die größten Besorgnisse. Der „Austerlitz", sagen sie, entging dem Schiffbruch nur, indem er Kanonen über Bord warf; ein Linienschiff und ein Dampfboot geriethen auf eine Sandbank und kamen nur mit größter Noth los, und die Mannschaft, welche einmal die Aussicht zur Heimkehr hatte, werde nichts weniger, als kampflustig auf den Kriegsschauplatz zurückkehren. Alle Offiziere verdammen diesen Gegenbefehl im October ꝛc. ꝛc. Kurz, der Berichterstatter schließt, Napier habe das gute Einvernehmen zwischen beiden Nationen auf das Spiel gestellt und verdiene den schärfsten Tadel.

Ernsthafte Kriegsrüstungen gehen beständig im Lande vor sich. In der Fabrik von Schlesinger und Hills zu Northfleet sind 500 Männer, Weiber und Kinder mit der Anfertigung von Patronen beschäftigt, von welchen die Regierung einen Posten von 35 Millionen bei dieser Firma bestellt hat, welche auch die Lieferung von 52,000 fertigen Bomben für einen sehr nahen Termin übernommen hat.

London, 5. Oct. (Zeit.) Die Russischen Gefangenen sind, der Ordre gemäß, gestern von Sheerneß nach Devonport transportirt worden.

(H. C.) Der Bericht des Handelsministeriums über den am 5. Sept. abgelaufenen Monat bildet einen auffallenden Gegensatz zu allen vorhergehenden Monaten dieses Jahres, insofern er, mit dem entsprechenden Monate des vorigen Jahres verglichen, in Bezug auf den declarirten Werth der Ausfuhr eine Abnahme von 449,130 Pfd. St. aufweist. Der Grund darin liegt in der Flauheit des Handels mit den Vereinigten Staaten, wo eine

Finanz-Krisis herrscht, und mit Australien, wo die Nachfrage nach Quincaillerie- und Metallwaaren eine weit geringere geworden ist. Auch in Bezug auf Leinwand-, Seiden- und Wollenstoffe lauten die Zahlungen ungünstig, während sich für die Ausfuhr von Baumwolle eine Zunahme ergiebt. Der Gesammtwerth der Ausfuhr in den ersten 8 Monaten d. J. beläuft sich auf 59,653,150 Pfd. St. während er im vorigen Jahre nur 58,158,729 Pfd. St. betrug. Es stellt sich demnach für die ersten zwei Drittel des Jahres 1854 eine Zunahme von 1,494,421 Pfd. St. oder von $2\frac{1}{2}$ pCt. heraus.

London, 7. Oct. (T. D. d. C. B.) In Newcastle hat eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden. Der durch dieselbe verursachte Schaden soll sich auf 1 Mill. Pfd. St. belaufen, und bei dem Feuer an 200 Personen verwundet und getödtet sein.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 7. October. (Zeit.) Eine hier eingetroffene Depesche aus Odessa vom 4. d. meldet, daß in der Krim bis zum 2. d. nichts Entscheidendes vorgekommen.

(Zeit.) Die Türken geben ihre bisherigen Kriegskosten allein auf 3000 Mill. Piaster an. Omer Pascha allein benöthigt zur Bezahlung der Löhnungen täglich 2 Mill. Piaster.

Bukarest, 24. Sept. (St.-A.) Aus Varna vom 24. September wird berichtet, daß den Commandanten aller Türkischen Häfen der Auftrag zugekommen ist, sämmtliche Fahrzeuge in Varna und Kustendsche zu concentriren, damit dieselben mit Verstärkungen für die Krim-Armee abgehen können.

London, 7. Oct. (Zeit.) Die „London Gazette" bringt eine Depesche von Lord Stratford de Redcliffe, nach welcher Marschall St. Arnaud gestorben ist und General Canrobert das Commando übernommen hat.

(St.-A.) Berichte aus Jassy melden, daß die Alliirten am 29. Sept. Balaklawa verlassen haben und nach dem nächsten Dorfe Kadi-Koi abmarschirt sind. Am 30. Sept. sollten dieselben nach Dschewschde-Otar vorrücken, wo die erste Linie der Russischen Fortificationen sich befindet. Von Dschewschde-Otar (Dorf) ist eine Stunde Weges zu der äußersten Häuserreihe Sewastopols (der Schiffervorstadt). Das schwere Belagerungs-Geschütz kann nur mit Mühe fortgeschafft werden, weil die Straßen erst durch die Pioniere hergestellt werden mußten.

(N. Pr. Z.) Nach neueren Nachrichten aus Odessa haben am 26. Sept. die Aequinoctialstürme in dortiger Gegend begonnen. So meldet die „Oesterr. Corresp."

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" sagt, indem er einen Angriff auf Sewastopol von beiden Seiten voraussetzt: Dieser doppelte Angriff mag wohl den Vertheidigern anfangs einige Verlegenheiten bereiten, er zieht aber auch eine Vertheilung der Kräfte der Alliirten nach sich. Wenn der wahre Angriffspunkt sich klarer herausgestellt hat und die Belagerungs-Arbeiten begonnen haben werden, könnte dieser Umstand dem Russischen Feldherrn namhafte Vortheile gewähren. Wenn wir nämlich alle uns zukommenden Nachrichten über die von Russischer Seite getroffenen Vertheidigungs-Maßregeln zusammenfassen, so geht daraus hervor, daß Sewastopol auch gehörig gegen einen Angriff von der Landseite so ausgerüstet ist, daß es mit einer genügenden Garnison versehen sich selbst überlassen werden könnte. Fürst Menschikoff war somit in der Lage, mit den noch disponiblen Truppen das Feld zu behaupten.

Nach den letzten Nachrichten aus Odessa war Araman Chomutow mit 12 Bataillons und 6000 Linien-Kosaken nur 30 Werst, also vier Meilen von Baktschisarai entfernt. So vermehrt werden die Feldtruppen des Fürsten Menschikoff, selbst ohne die Verstärkungen aus Perekop abzuwarten, um so mehr eine die Unternehmungen der Alliirten beeinträchtigende Stellung einnehmen können, als nach den näheren Details, die jetzt nach und nach über das Gefecht bei der Alma einlaufen, die Alliirten, obgleich an Zahl um das Doppelte überlegen, auf einen Widerstand gestoßen sind, der über den Geist und die Ausrüstung der Russischen Truppen in der Krim, nach den Aeußerungen Englischer und Französischer Offiziere, ein Zeugniß giebt, das übrigens die Verluste der Alliirten genugsam bestätigen.

Aus Odessa vom 29. Septbr. meldet man, daß am 27. Sept. wieder 2 Uhlanenregimenter in Eilmärschen in die Krim abgegangen sind. Die Entfernung von Odessa nach Sewastopol beträgt 500 Werst. Im Ganzen sind von Odessa bis jetzt 6 Regimenter nach der Krim abgegangen. Seit einigen Tagen

iſt der Hafen ſtrenge blokirt, von einem Schiffsverkehr iſt keine Rede mehr.

Aus Bukareſt vom 26. September berichtet der „Wanderer“, daß die Scharmützel an der Donau in Beſſarabien bereits begonnen haben.

China.

(A. A. Z.) Die Aufſtändiſchen ſind bis zu den Wällen Kantons vorgerückt. Zahlreiche Gefechte haben bereits zwiſchen den Belagerern und den Belagerten ſtattgefunden, und man glaubt, daß ſich die Stadt nächſtens wird ergeben müſſen. Was nur flüchten kann, flüchtet; jeder Handel und friedliche Verkehr hat aufgehört.

Amerika.

(Zeit.) In den Vereinigten Staaten Nordamerika's iſt die diesjährige Ernte zum Mindeſten keine ſehr ergiebige geweſen; auch der lähmende Einfluß des Krieges in Europa iſt ſehr zu ſpüren. Es herrſcht eine allgemeine Geſchäftslähmung.

Neueſte Poſt.

Riga, 2. October. (Livl. Gouv.-Ztg.) Demnach Se. Majeſtät der Herr und Kaiſer, in Anlaß einer desfallſigen Vorſtellung Sr. Durchlaucht des Herrn Generalgouverneurs, auf Beſchluß des Miniſter-Comités Allerhöchſt zu befehlen geruht hat, daß die 12. theilweiſe Rekruten-Aushebung in den Oſtſee-Gouvernements nicht nach dem, mittelſt Patents vom 12. Auguſt d. J. Nr. 213 publicirten, neuen Rekruten-Looſungs-Reglement, ſondern nach den bis hiezu beſtanden habenden Verordnungen bewerkſtelligt werden ſoll, als wird Solches von der Livländiſchen Gouvernements-Regierung hiermit zur allgemeinen Wiſſenſchaft und Nachachtung Derer, die es angeht, bekannt gemacht.

St. Petersburg, 1. October. Mittelſt Allerhöchſten Tagesbefehls im Militair-Reſſort d. d. 26. September, wird der Commandirende des 3., 4. und 5. Infanterie-Corps, Generaladjutant, General der Artillerie Fürſt Gortſchakoff 2., zum Ober-Befehlshaber der Süd-Armee ernannt, mit allen Rechten, der Machtvollkommenheit und den Prärogativen, welcher dem Oberbefehlshaber einer Armee in Kriegszeiten zuſtehen.

Se. Majeſtät der Kaiſer haben nachſtehenden Allerhöchſten Ukas d. d. 24. September, an den Dirigirenden Senat zu erlaſſen geruht: „Unter den gegenwärtigen Verhältniſſen haben Wir für gut erachtet, die Gouvernements Kiew, Poltawa und Charkow in Kriegszuſtand zu erklären und dieſelben dem Commandirenden der Truppen des 3., 4. und 5. Infanterie-Corps, Generaladjutanten Fürſten Gortſchakow unterzuordnen, mit den demſelben ertheilten Rechten des Commandeurs eines abgeſonderten Corps in Kriegszeiten. Der Dirigirende Senat wird nicht unterlaſſen, die gehörigen Anordnungen zur Vollziehung dieſes Befehls zu treffen.“

Kiel, 10. Octbr. (H. C.) Privatnachrichten des „Moniteur de la Flotte“ aus der Oſtſee beſtätigen, daß der Admiral Napier in den letzten Tagen des Septbr. mit dem Genie-General Jones mehrere Recognoscirungen vorgenommen hat; am 22. d. gegen Reval und am 23. d. gegen Helſingfors. Hier ſchickten ihnen des Abends auf der Rückkehr die Forts zwei Kononenkugeln nach.

Memel, 7. Oct. (N. Pr. Z.) Heute wurde die Stadt durch die theilnehmende Gegenwart des Ober-Präſidenten Eichmann erfreut, welcher die durch den Brand angerichteten Verheerungen beſichtigte, den von den Behörden unter Zuziehung angeſehener hieſiger Einwohner getroffenen Verfügungen ſeine volle Zuſtimmung gab und von Seiten der Königlichen Regierung die umfaſſendſten Maßregeln zur Milderung des eingetretenen Nothſtandes in Ausſicht ſtellte. Zuvörderſt iſt die Herſendung von 150 Mann Militair zum Schutze des Eigenthums gegen das frech herumſtreifende Diebesgeſindel in kürzeſter Zeit zugeſagt worden. An den Miniſter des Innern iſt das Geſuch ergangen, daß auch ausländiſche Verſicherungs-Geſellſchaften für Memel zugelaſſen würden, da die conceſſionirten gegenwärtig jede neue Verſicherung ablehnen. Um die Zahl der Obdachſuchenden zu verringern, werden alle Fremden, deren Anweſenheit Geſchäfte halber nicht unbedingt nöthig erſcheint, angewieſen, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlaſſen; auch iſt jedes Verkaufsgeſchäft von Lebensmitteln aller Art vorläufig unter Androhung ſofortiger Verhaftung der zuwiderhandelnden Perſonen ganz verboten, was um ſo nöthiger erſcheint, als einzelne Waaren bereits auf unerhörte Preiſe, z. B. Kartoffeln auf 2 Thlr. für den Scheffel, Zucker auf 20 Sgr., Salz auf 5 Sgr. für das Pfund geſtiegen ſind. Salz wird noch heute durch

die Steuerbehörde in Quantitäten von 9 Pfd. ab zu den gewöhnlichen Preisen verkauft werden. Leider darf auch nicht verschwiegen werden, daß mehrere vom Brande verschont gebliebene Hausbesitzer noch das Unglück ihrer Mitbürger ausbeuten, indem sie sich den fünf-, ja zehnfachen bisherigen Miethszins für eingeräumte Localitäten zahlen lassen. Andererseits ist es erfreulich zu berichten, daß aus Tilsit das dortige Hilfs-Comité für Memel dem hiesigen Magistrate die Absendung von 4 Kisten Brod angezeigt hat. — Die ihrer Geschäftslocalitäten beraubten Behörden suchen sich provisorisch so gut als möglich einzurichten. Für die Unterbringung der Obdachlosen ist durch die werkthätige Liebe vieler Mitbürger, welche einen Theil ihrer Räumlichkeiten den Verunglückten aus eigenem Antriebe gern abtraten dem dringendsten Bedürfnisse augenblicklich abgeholfen. — Seit der letzten Nacht haben wir ziemlich starken Regen, welcher für die Löschung der noch brennenden Trümmer-, Flachs und Kohlenhaufen mehr leistet, als es die Spritzen vermögen, von welchen überdies 3 völlig verbrannt sind.

Memel, 8. Oct. (N. Pr. Z.) Allerlei Gerüchte durcheilen die Stadt, meldet die „Königsberger Hart. Z." man will Gläser, *gefüllt mit einem bei jedem Drucke entzündlichen Stoffe*, der sogleich in helle Flammen aufschlägt, gefunden haben ꝛc. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft soll wie man hört, 1000 Thlr. demjenigen ausgesetzt haben, welcher den Urheber des Unglücks den Behörden zur Bestrafung namhaft machen kann.

Die Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft hat den löblichen Beschluß gefaßt, die bei dem großen Feuer in Memel niedergebrannte lutherische Kirche aus ihren Mitteln wieder aufbauen zu lassen. Die Kosten sind auf circa 60,000 Thlr. veranschlagt.

Berlin, 12. Octbr. (St.-A.) Der Gesammtschaden, welcher durch die Feuersbrunst in Memel veranlaßt worden, läßt sich zwar gegenwärtig noch nicht vollständig übersehen, doch wird derselbe von sachkundiger Seite auf etwa 6 Millionen Thaler geschätzt, die sich in folgender Weise vertheilen: Werth der Gebäude $1\frac{1}{2}$ Mill., Packhof und Flachswaagen $1\frac{1}{2}$ Mill., Vorräthe in den Speichern 2 Mill., Holzplätze, Mühlen ꝛc. $\frac{1}{2}$ Mill., Mobilien $\frac{1}{2}$ Mill. Der größere Theil dieser Verluste (etwa 3—4 Mill.) wird durch die Versicherungs-Gesellschaften zu decken sein; doch ist neben dem Reste auch noch der indirecte, sehr beträchtliche Schaden zu beachten, der aus der Unterbrechung des Gewerbebetriebes, der Störung des Handels und der Lähmung des Credits unvermeidlich entstehen muß. — Nach den neuesten Nachrichten die uns aus Memel zugehen, hat die außerordentliche Theuerung, die unmittelbar nach dem Brande eintrat, schon wieder nachgelassen. Die Unterbringung der obdachlos gewordenen Familien hat im Ganzen keine großen Schwierigkeiten gehabt, da es sich meist nur um die Aufnahme der Personen ohne alle Effecten (diese sind fast alle in den ergriffenen Stadttheilen ein Raub der Flammen geworden) handelte. Außerdem war der zerstörte Stadttheil im Allgemeinen von wohlhabenderen Familien bewohnt, denen es nicht schwer wurde, bei Verwandten und Freunden in der Stadt oder Umgegend ein Unterkommen zu finden. Man hofft übrigens, daß es gelingen wird, noch viele der ausgebrannten massiven Häuser vor dem Hereinbrechen des Winters in einen wohnlichen Zustand zu versetzen. Auch die Deutsch-lutherische Kirche, die mit 65,000 Rthlrn. versichert ist, dürfte in nicht allzulanger Frist sich wieder für den Gottesdienst herstellen lassen, da das Mauerwerk zum größten Theil erhalten werden kann.

Man schreibt der „Pr. C." aus Memel vom 10. October: In der Stadt sind 213 Grundstücke mit 516 Familien, welche zusammen 2784 Seelen enthalten, abgebrannt. Die Zahl der in der Nachbar-Commune Bitte abgebrannten, mit Arbeiter-Familien sehr überfüllten Grundstücke ist zwar amtlich noch nicht bekannt; man darf indessen annehmen, daß dort wenigstens 100 Häuser ein Raub der Flammen und hierdurch ca. 2000 Seelen, im Ganzen also gegen 5000 Seelen, obdachlos geworden sind. Ob und wie weit es gelingen werde, allen diesen Unglücklichen ein für den Winter taugliches Unterkommen zu beschaffen, das läßt sich jetzt noch gar nicht übersehen. — Die sogenannten feuer- und diebesfesten eisernen Geldspinden haben sich bei unserem Brande meist gar nicht bewährt, indem ihren Besitzern alle werthvollen Papiere darin vollständig verkohlt sind.

Wien, 7. Octbr. (Zeit.) Jeder Antrag Oesterreichs auf eine Mobilmachung des Deutschen Bundesheeres ist für jetzt aufgegeben, dagegen wird Oesterreich vom Bunde die wieder-

holte Uebernahme von Garantieen für den Fall, daß Oesterreich in den Krieg verwickelt wird, verlangen.

Die Cholera greift hier mit Macht um sich. Nach amtlichen Quellen zählte man bis 5. d. hier schon 290 Erkrankungen und 148 Todesfälle an der asiatischen Brechruhr. Es ist unzweifelhaft, daß die Krankheit bereits einen epidemischen Character angenommen habe.

In Ungarn sind sehr ausgedehnte Verhaftungen vorgenommen worden; man giebt die Zahl derselben weit über hundert an. Viele der neu ernannten Beamten sollen in die Untersuchung verwickelt sein.

Paris, 8. October. (N. Pr. Z.) Es werden in Marseille und Toulon großartige Vorbereitungen getroffen um Verstärkungen in den Orient zu schicken. Man scheint an einem Winter-Feldzuge in den Donauländern nicht zu zweifeln. — Pariser Correspondenten dürfen in Belgischen und Departementalblättern versichern, daß eine Blokade der Preußischen Küste beschlossene Sache sei! (?)

60,000 Kaputzmäntel sind für den Feldzug gegen Rußland bestellt und die meisten schon nach Konstantinopel geschickt worden.

Madrid, 3. October. (B. N.) Nach einem längeren Schreiben aus Madrid in der „Presse" scheint das Manifest der Königin Christine im Palast zu sehr ernstlichen Scenen Anlaß gegeben zu haben. Nur mit der größten Mühe gelang es Espartero und O'Donnell, die Königin Isabella von dem bereits gefaßten Beschluß der Abdication abzubringen. Die Manifeste der Königin Christine und des Grafen von Montemolin werden öffentlich in den Straßen ausgerufen.

(N. Pr. Z.) Die „Espanna" vom 5. October kündigt an, daß der Infant Don Enrique (der bekanntlich „wegen republikanischer Umtriebe" nach den Balearen verwiesen werden sollte) wegen der Cholera nicht dorthin, sondern in's Ausland gehen wird. Die Wahlen gehen ruhig von Statten. Aus den Provinzen hat man schon mehrere Resultate. Espartero steht an mehreren Orten, u. a. Saragossa, Calatayud u. s. w., an der Spitze. Eine Privatdepesche aus Madrid vom 7. October meldet, daß die „Madrider Ztg." Decrete bezüglich der Colonieen enthält, zu deren Administration Pascal Oliveira ernannt worden ist. Die Güter der Königin Christine sind in Sequestration genommen. 7 Cholera-Fälle.

London, 7. Octbr. (N. Pr. Z.) Die Stadt Newcastle (am Tyne) war gestern der Schauplatz einer Feuersbrunst, die grauenhafte Verwüstungen angerichtet und viel Menschenleben gekostet hat. Das Feuer brach um Mittag in Gateshead aus, das gewissermaßen zu Newcastle gehört und von diesem nur durch den Tynefluß getrennt ist. Hart an dem Feuerheerd stand ein Schwefel- und Salpeter-Magazin, in dem überdies 140 Ctr. Schießpulver auf dem Lager gewesen sein sollen. Dieses Magazin sprang um 3 Uhr nachmittags in die Luft, begrub eine Menge Menschen unter Schutt und Trümmern und erschütterte den Erdboden 4 Deutsche Meilen in der Runde. Brennende Holzstücke fielen auf die im Flusse ankernden Schiffe. Wenige Minuten später und es standen letztere und mit ihnen eine Reihe Magazine am Newcastler Flußufer in Flammen. Zum Unglück war es anfangs nicht gut möglich, sich der Brandstätte zu nähern; denn der Wind trug die Schwefeldämpfe über den Fluß und warf alle am Ufer Befindlichen besinnungslos zu Boden. Was kraft zu fliehen hatte, floh wie vor einem Erdbeben in's Freie. Mittlerweile kamen Spritzen aus der Umgebung, und um 8 Uhr abends war man des Feuers an beiden Ufern Meister geworden. Jetzt konnte man erst den angerichteten Schaden übersehen. Die meisten Scheiben der Stadt sind zerschlagen; die Dächer längs der Eisenbahnlogen sehen aus, als wären sie von Bomben durchlöchert; einige tausend Quarters Waizen- und große Theerladungen sind am Ufer verbrannt; ganze Reihen von Waaren-Häufern liegen in Asche. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten läßt sich noch nicht angeben; das Spital ist von letzteren voll, und am Abend hatte man bereits 14 Leichen aufgefunden. Eine neuere telegraphische Depesche von 8½ Uhr abends meldet, das Feuer sei neuerdings in Gateshead ausgebrochen und greife mit großer Gewalt um sich, es seien 20 Leichen gefunden und in Gateshead allein 97 Verletzte; die Stadt-Corporation treffe Anstalten zur Unterbringung der Obdachlosen; es seien sofort an 700 Pfd. St. gezeichnet worden; der Schaden werde auf mindestens 1 Mill. Pfd. St. geschätzt. (Es ist dies dasselbe Newcastle, welches erst kürzlich so hart von der Cholera heimgesucht worden war.)

London, 10. Octbr. (St.-A.) Es wer-

den bereits Vorbereitungen getroffen, um die Flotte für den im Frühjahr wieder zu eröffnenden Feldzug in Stand zu setzen. Zehn Linienschiffe von 70 bis 72 Kanonen sollen unter Anderen rasirt, mit Dampfschrauben versehen und in Blockschiffe umgewandelt und die Dampfkanonenböte von geringem Tiefgang sollen bis auf 20 vermehrt werden.

14,000 Ctr. Flanell-Kleidungsstücke aller Art sind auf dem Dampfboot „Prince" nach der Krim verschifft worden. Gleichzeitig mehrere Taucher-Apparate und ein vollständiger Telegraphen-Apparat mit mehreren hundert Meilen Draht.

Orientalische Angelegenheiten.

(B. N.) Nach einer aus Czernowitz eingelangten Nachricht vom 5. d. wird die Russische Armee keinen Angriff in Bessarabien und kein Ueberschreiten der Serethlinie dulden. Es werden seitdem an den bedrohten Punkten bedeutende Truppenmassen concentrirt und die Angabe gewinnt jetzt an Wahrscheinlichkeit, daß die Russen auf diesen Punkten die Türkische Armee nicht erwarten, sondern ihr durch einen Angriff zuvorkommen werden.

Paris, 9. October. (N. Pr. Z.) Der Kriegsminister hat folgende Depesche vom General Canrobert erhalten: „Balaklawa, 28. Sept. Der Marschall v. St. Arnaud, schwer krank, hat mir das Commando der Armee, den Befehlen des Kaisers gemäß, übergeben. Heute nehme ich Lebensmittel zu Balaklawa ein und beginne nachmittags meine Bewegung gegen Sewastopol. Unsere Schwenkung nach dem Süden von Sewastopol ist auf kein Hinderniß gestoßen. In der Stellung auf den Höhen vor diesem Platz werde ich aus den Buchten des Cap Chersonnes Lebensmittel und Belagerungsmaterial beziehen."

Marschall St. Arnaud erlag einem leichten Cholera-Anfalle, der aber bei ihm doppelt gefährlich war da er, wie bekannt, schon seit längerer Zeit an der Wassersucht litt.

(Zeit.) Nach der Auffassung in der Oesterreichischen Note vom 30. September stellt sich die Lage der Dinge in der orientalischen Frage wie folgt: Oesterreich hat die Fürstenthümer besetzt und wird nicht zugeben, daß Rußland seine Truppen in diese Türkischen Gebietstheile zurückführt; es wird aber zugeben, daß von diesen Gebietstheilen aus von den Alliirten feindliche Operationen gegen Rußland nicht blos vorbereitet, sondern auch ausgeführt werden. Wenn Rußland, zur Abwehr solcher Operationen, in die Nothwendigkeit kommt das Territorium der Fürstenthümer wiederum kriegerisch zu betreten, so hält sich Oesterreich für angegriffen und verlangt den Beistand Preußens und des Deutschen Bundes. Von dem Erwägen Preußens und der Deutschen Bundes-Regierungen wird es nun abhängig sein, ob diese Position, die Oesterreich jetzt als die seinige bezeichnet wirklich noch eine solche ist, bei welcher die specifisch Deutschen Interessen, so wie die Selbstständigkeit und Freiheit der Entschließungen der Deutschen Regierungen gesichert erscheinen.

Aus der Krim erfährt man — so wird der „Kölnischen Zeitung" aus Paris geschrieben — zwei wichtige Thatsachen: die Stürme haben im Schwarzen Meere wieder begonnen, und die Cholera fährt fort, unsere armen Soldaten auf ihrer Expedition zu verfolgen. Der Oberst der Zuaven ist ihr erlegen, als er sich in der Krim nach Konstantinopel einschiffte.

(N. Pr. Z.) Aus Odessa haben wir Nachrichten bis zum 2. d. Die Stadt ist in einer fortwährenden Spannung. Am 29. September nachmittags 4 Uhr waren 5 Dampfer der Verbündeten am Horizonte sichtbar, verschwanden jedoch später in südlicher Richtung. Seit diesem Tage wird Odessa ununterbrochen von kreuzenden Dampfern beunruhigt. Am 28. v. M. erschienen zwei Dampfer auf der Rhede und kaperten einige Chersoner Schiffe mit Holz beladen. — An demselben Tage rückten die zwei Divisionen Liprandi und Engelhardt aus den Donaufürstenthümern in die Stadt und wurden sofort auf requirirten Wagen nach der Krim befördert. Auch General v. Kotzebue war mit seiner Suite angekommen und inspicirte mit dem General Gouverneur Annenkoff die in Lustdorf aufgeführten Strandbatterieen.

Triest, 11. Octbr. (T. D. d. C. B) Das fällige Dampfboot ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. d. M. Durch dieselben wird bestätigt, daß der General Canrobert das Commando über die Franzosen übernommen hat General Raglan aber den Vorsitz im Kriegsrath führt. Sämmtliche Hilfstruppen, welche sich in Varna befanden, sind nach der Krim abgegangen.

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 41.

Sonnabend, den 9. October 1854.

Theater in Pernau.

Sonntag den 10. October 1854:

zweite und letzte

große Vorstellung

der akademieschen Künstlergesellschaft der Herren Grünholz und Hohberg, bei ihrer Durchreise von St. Petersburg nach Warschau.

Das Nähere besagen die Affichen.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des allhier verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters ehemaligen Aeltermanns der kleinen Gilde Heinrich Johann Jürgensen als Erben oder Gläubiger Ansprüche zu haben vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, und zwar die Erben innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen und die Gläubiger binnen sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi et perpetui silentii resp. ihre Erbansprüche und Schuldforderungen, unter Beibringung rechtsgiltiger Beweise entweder in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte auszuführen. Publicatum Pernau, Rathhaus, den 15. September 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2807. Schmid, Secrt. 1

Da zufolge der Allerhöchst für die Ostsee-Gouvernements bestätigten Losungs-Ordnung bei Erfüllung der Militairpflicht die Loosung für die bevorstehende Rekruten-Aushebung zeitig bewerkstelligt werden soll, bei diesem Polizeigerichte aber auch schon Anträge wegen Stellung der zu fremden Stadt-Gemeinden gehörigen militairpflichtigen Individuen eingegangen sind, — so nimmt diese Behörde daraus Veranlassung, den resp. Hausbesitzern dieser Stadt hiermit vorzuschreiben, mit Hinweisung auf den Art. 76 Pkt. 1 und 2 der gedachten Loosungs-Ordnung die in ihrem Hause wohnenden oder in ihrem Dienst stehenden militairpflichtigen Personen auswärtiger Stadt-Gemeinden (im Alter von 20 bis 35 Jahre) anzuweisen, daß sie sich unverzüglich und spätestens innerhalb vierzehn Tagen a dato hierselbst persönlich melden. —

Pernau, Polizeigericht, den 30. September 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 1171. A. G. Mors, Secrt. 1

In Folge der unvorhergesehenen bedeutenten Zahlungen, welche der Gemeinde dieser Stadt durch die Allerhöchst angeordnete 12. theilweise Rekrutirung geurlacht worden, sieht die Steuerverwaltung sich veranlaßt, sämmtliche hiesige Okladdisten desmittelst aufzufordern, nicht nur ihre Kopfsteu..-Rückstände für dieses laufende Jahr, sondern auch ihre etwanigen Rückstände aus früherer Zeit unfehlbar binnen 14 Tagen a dato hieselbst zu berichtigen bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieses Termins gegen die Säumigen unfehlbar executivisch verfahren werden wird.

Pernau, Steuerverwaltung, den 6. October 1854. Steuerherr E. Höflinger.

No. 689. H. Kämmer, Notr. 2

Demnach die Instandhaltung und das Aufziehen der Stadt-Thurmuhr dem Mindestfordernden wiederum auf drei Jahre übergeben werden soll und der desfallsige Torg am 14. d. M. Vormittags beim Cassa-Collegio abgehalten werden wird, als wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium den 6. October 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 480. G. Lehbert, Notr. 1

Frische holländische Häringe in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Tönnchen wie auch Stockfische sind wieder zu haben bei

Gebr. Stein. 1

Ehstnische Kalender für das Jahr 1855 sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Zu vermiethen.

Im Hause der Wittwe Nagel ist die kleine Seite, bestehend aus zwei Zimmern, zu vermiethen. 2

Vom 1. bis zum 8. October.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Michel Redik. — Constantin Rudolph Simonson. — Johann Tönnisson. — Johanna Marie Kütt.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Julius Mühlmann, alt 9 Monat.

Proclamirt. St. Elisab.-Kirche: Frommhold Ludwig Piel mit Christine Wilhelmine Trimann. — Jaan Nukk mit Pauline Wichmann.

Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat October 1854.

Brod.	Solotnik	Silb. Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	16	1
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	12	½
Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl	14	1
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl	77	3
Ein ungesäuertes dito	77	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod 1 Pfund	—	1¾
Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.		

Fleisch.	Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1	5
Minder gutes dito	1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito vom Vorderviertel	1	5
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel	1	4½
Dito vom Vorderviertel	1	4
Gutes fettes Schweinefleisch	1	6

Bier und Branntwein.	Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier	7	—
Eine Bouteille Doppelbier von ½ Stof	—	4½
Eine dito für sitzende Gäste	—	5
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von ½ Stof	—	3½
Eine dito für sitzende Gäste	—	4
Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen	4	—
Krugbier 1 Stof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof	—	24
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof	—	36
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof	—	28
Feinerer oder doppelt abgezogener dito	—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 7. October 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 42. 1854.

Sonnabend, d. 16. Octbr.

Inländiſche Nachrichten.

Nachrichten aus der Krim.

Am 25. September wurde auf Anordnung des General-Adjutanten Fürſten Menſchikow nach feindlicher Seite zu eine Cavallerie-Recognoscirung ausgeführt, welche es vergewiſſerte, daß die Britiſch-Franzöſiſchen Truppen nach wie vor Balaklawa und den davor liegenden Raum beſetzt halten und daſelbſt Befeſtigungen errichten. Bei dieſer Gelegenheit hoben Militairs der Krimiſch-Tatariſchen Leibgarde-Halbescadron ein Piket des Engliſchen Dragoner-Garde-Regiments auf. (R. J.)

Nachrichten vom Schwarzen Meere.

Am 22. Sept. (4. October), um 6 Uhr morgens, hatten ſich 4 feindliche Dampfſchiffe, von denen zwei unter Engliſcher und zwei unter Franzöſiſcher Flagge, der Nikolajewſchen Batterie, welche zeitweilig auf dem Otſchakow-Cap zum Schutze des Eingangs in die Oneprow-Bucht errichtet worden, genähert. Der Commandirende des bei Otſchakow ſtationirten Detaſchements, Obriſtlieutenant der reitenden Artillerie Golowatſchew, traf ungeſäumt Maßregeln zur Abwehr des Feindes und empfing ihn mit glühenden Kugeln aus den Geſchützen der Batterie. Zugleich eröffnete auch eine Flotille von 5 Kanonenböten, welche bei Otſchakow ſtand, unter dem Befehl des Capitains 2. Ranges Eudopurow, das Feuer. Die mit einer namhaften Anzahl Geſchütze größeren Kalibers ausgerüſteten feindlichen Dampfer beſchoſſen während $3\frac{1}{2}$ Stunden unſere Batterie mit Kanonenkugeln, Bomben und Raketen, — fügten uns indeß nicht weſentlichen Schaden zu; waren jedoch ſelbſt in Folge erlittener Beſchädigungen genöthigt, ſich eines nach dem andern dem Bereiche unſerer Schüſſe zu entziehen. Um 10 Uhr morgens war die Affaire zu Ende. Die Strandbewohner ſahen deutlich, wie bald darauf die Dampfer ſich nach Bereſani begaben und daſelbſt ihre Todten begruben. Unſererſeits iſt nur ein Gemeiner verwundet und erlitten 4 Untermilitairs Contuſionen.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Kiel, 9. October. (A. A. Z.) Wie man vernimmt, beruht die Nachricht von dem Verweilen der Oſtſeeflotte in der Oſtſee, die ſich jetzt als ungenau erweiſt, auf einer Kreuzung der Depeſche indem der Admiral Parceval Deſchenes die Ordre gegeben hatte zu bleiben, während die Regierung Befehl ertheilte, auf den Grund früherer Berichte, nach Hauſe zurückzukehren. Jetzt iſt es gewiß, daß alle Schiffe nach Hauſe zurückkehren werden. Die in unſerm Hafen liegenden Franzöſiſchen Linienſchiffe haben hier angelegt, um zu repariren, da ſie alle mehr oder weniger Schaden gelitten haben. „Sie haben Thorheiten gemacht", ſagte ein Offizier. Die Engländer ſind beſſer weggekommen, wenn auch nicht ganz ohne Schaden. Alle aber ſind darüber einig, daß die Oſtſee ein ſehr ſchlechtes Fahrwaſſer iſt. Von hier aus iſt Ordre da, daß die Franzöſiſchen, ſowie die Engliſchen Flotten ſich zuerſt nach den Dünen begeben, um dort für dies Jahr von einander Abſchied zu nehmen; dann ſollen ſie nach Cherbourg gehen, wo ſie zum größten Theil den Winter hindurch bleiben werden.

Deutſchland.

Berlin, 15. October. (B. N.) Die

Vorarbeiten an der projectirten Eisenbahn von Königsberg nach der Russischen Gränze werden weiter fortgesetzt. Nach einem jüngst eingegangenen Berichte der die Bahnrichtung ermittelnden Commission ist die Bahn von Königsberg über Gumbinnen nach der Gränze, als dem für die Eisenbahn günstigsten Orte, ausgemessen und abgesteckt.

Breslau, 13. October. (N. Pr. Z.) Nach landräthlichen Ermittelungen wird der durch die große Ueberschwemmung in hiesiger Provinz angerichtete Schaden an Gebäuden, Habe, Vieh und Feldfrüchten mit Ausschluß der Deichbeschädigungen, auf acht bis 9 Millionen Thaler, die Zahl der Familien, denen der Lebensunterhalt gebricht, auf 10,000, das überschwemmte Land auf 900,000 Morgen geschätzt. Mit Recht richtet das Unterstützungs Comité eine Hauptsorge auf leidliche Herstellung der unterwühlten und durchwässerten Wohnungen, eine um so schwierigere Aufgabe, da das arme Volk von der Verderblichkeit seines Aufenthaltes kaum eine Vorstellung hat. Die bis jetzt eingelaufenen Geldbeiträge erreichen die Summe von 200,000 Thalern.

Memel, 10. Octbr. Die „Norddeutsche Ztg." schreibt: Nach Mittheilungen aus Memel haben sämmtliche größere Kaufmannshäuser vorläufig ihre Zahlungen eingestellt. Viele Comptoire befinden sich gegenwärtig an Bord der Schiffe. Kaufmann M. wird als Urheber des Brandes verdächtigt und soll sich in Untersuchung befinden. Es ist aufgefallen, daß, als der erste Speicher brannte, plötzlich die Flamme aus dem Dach des dazugehörigen Wohnhauses schlug, das ziemlich entfernt von dem Speicher gelegen ist. Durch den Brand des Wohnhauses aber wurde das Feuer erst weiter verbreitet und erreichte die schreckliche Ausdehnung, über die wir berichtet haben.

Frankfurt a. M., 10. Oct. (B.-H.) Dem „Würt. St.-A." wird von hier geschrieben: „Der Bruch in den Ansichten über die orientalische Frage zwischen Oesterreich und Preußen ist fast vollständig. Die Oesterreichische Note vom 30. v. Mts. ist deutlich genug, um es schon zu beweisen. Allein den folgenden Tag, am 1. October, sind noch viel schärfere Instructionen an den Grafen Esterhazy nach Berlin gesendet worden, in welchen er ganz offen angewiesen wird, keine weiteren Verhandlungen mit Preußen anzubahnen, oder fortzusetzen. Für den Augenblick hat Oesterreich seine diplomatischen Agenten bei den Deutschen Regierungen beauftragt, deren Meinung und Ansicht über die gegenwärtige Lage der Dinge zu sondiren, um zu erfahren, bis zu welchem Punkte sie einen besonderen Antrag Oesterreichs am Deutschen Bunde günstig aufnehmen würden."

Oesterreich.

Wien, 12. Octbr. (H. C.) Es haben etwa 90 bis 100 politische Verhaftungen in Ungarn stattgefunden. Die Betroffenen sind größtentheils nach Wien abgeführt worden, wo ihnen eine gerichtliche Untersuchung bevorsteht. So viel verlautet, handelt es sich um revolutionaire Anschläge im Sinne der Partei Kossuth's.

Frankreich.

Paris, 12. Octbr. (Zeit.) Die Gesetz-Sammlung bringt ein Decret vom 30. August, daß den zu London am 7. Juli 1805 aus erster Ehe geborenen Sohn des Königs Jerome, Amerikanischen Bürger und Vater des jungen Offiziers, der im 7. Dragoner-Regiment den Feldzug im Orient mitmacht, in die Eigenschaft als Französischen Staatsangehörigen wiedereinsetzt.

Marseille, 14. Octbr. (St.-A.) Der Kaiser wird das Südlager in einigen Tagen inspiciren. Die Rüstungen dauern in unvermindertem Maße fort. Zahlreiche Dampfer werden in Stand gesetzt und die Regierung hat eine bedeutende Anzahl von Schiffen gemiethet, um Verstärkungen aus dem Südlager nach der Krim zu schaffen. Die Depots des 3., 9. und 19. Regiments haben den Befehl erhalten, nach dem Orient abzugehen. 4 Linienschiffe, 8 Fregatten, darunter der „Desforts" und der „Ocean", sowie 6 Dampffregatten werden in Toulon zu Truppentransporten erwartet.

Spanien.

Madrid, 11. October. (B. N.) Die bekannten Wahlen sind im Ganzen der Regierung günstig. Alle Minister sind zu Abgeordneten gewählt. Die vollständigste Ruhe und Ordnung herrscht ununterbrochen fort.

Großbritannien und Irland.

London, 11. October. (St.-A.) Nach Chatham ist Ordre erlassen, daß alle eingeschulten Taucher vom Sappeur- und Mineur-Corps sich bereit halten sollen, nach der Krim zu gehen, um bei der Wegräumung der im

Hafen-Eingange von Sewastopol versenkten Hindernisse verwendet werden zu können.

Orientalische Angelegenheiten.

(B. N.) Aus Odessa vom 2. October wird Folgendes berichtet: Täglich rücken aus Odessa neue Truppen nach der Krim ab und werden hier wieder durch Nachschub aus Bessarabien ersetzt. Die Abtheilungen, welche gestern abmarschirten, werden übrigens erst am 3. (15.) October auf der Wahlstätte erscheinen können. Vor der Hand suchen die Invasions-Truppen ihren Flügel bis Balaklawa auszudehnen, während der Fürst Menschikow gegen Osten und zum Theil im Rücken des Feindes die verlangten Verstärkungen erwartet.

(St.-A.) Berichte aus Rustschuk vom 4. d. M. sind voll von Mittheilungen über die Bewegungen der Türkischen Armee. In großen Massen ziehen sich die Türken von allen Richtungen gegen Schumla und von dort gegen die Dobrudscha. Omer Pascha leitet die Bewegungen selbst und war in den letzten Tagen des Monats September fortwährend auf der Reise. Mitte October soll das Hauptquartier nach Schumla verlegt werden.

Odessa, 4. Octbr. (N. Pr. Z.) Die Alliirten haben sich sehr stark verschanzt; seit 8 Tagen sind 12,000 Marinetruppen beschäftigt, aus dem Hafen von Balaklawa Schanzkörbe und Geräthschaften zur Befestigung eines Lagers auf das obere Plateau zu bringen, Redouten zu errichten und zu armiren. Wir sind daher darauf gespannt, ob Fürst Menschikoff zur Offensive übergehen wird. — So schreibt das „Wiener Fremdenblatt."

Die Wiener „C. Z. C." schreibt: Aus Odessa sind Nachrichten vom 6. d. M. eingelangt. Die Divisionen Liprandi und Engelhardt sind vom Pruth in die Stadt eingerückt, um die in die Krim abgegangenen Truppen zu ersetzen. Sie hatten bei dem Dorfe Prierka ein Lager bezogen, welches von einigen Schiffen des Blokade-Geschwaders mehrere Stunden hindurch bombardirt wurde, in Folge dessen sie sich zurückgezogen. Man fürchtet von Tag zu Tag, daß das Bombardement gegen den Hafen beginnen werde, doch ist bis zum 6. d. nichts geschehen. Viele Tausende von Wagen wurden aus weiter Entfernung durch Kosaken-Streifpatrouillen herbeigeschafft, welche bestimmt sind, die Entsatztruppen in die Krim zu führen, um die gewünschte Beschleunigung zu erreichen.

(H. C.) Aus Cattaro vom 1. October berichtet man, daß die Kämpfe zwischen Türken und Montenegrinern in den Bezirken Piperi und Wieloportewitsch seit 10 Tagen mit abwechselndem Glücke fortdauern. Die Türken haben jeden Versuch der Montenegriner, sich der Festung Spuz zu nähern, mit Erfolg vereitelt. Osman Pascha concentrirt eine bedeutende Macht bei Spuz und Podgorizza; auch Ragis Pascha, der neuernannte Gouverneur von Scutari, zieht Truppen an sich. Beide haben erklärt, keinen Streifzug der Montenegriner auf Türkisches Gebiet zu dulden, und schicken sich an, Montenegrinische Gränzdörfer durch Türkische Truppen zu besetzen. Fürst Daniel concentrirt seine Streiter in Cettinje.

Die Berichte von Galacz und Jassy vom Anfang Octobers melden übereinstimmend, daß die Russen ihre Truppen am Pruth der Art verstärken, daß die Gerüchte, als ob sie sich mehr auf die Offensive als Defensive vorbereiten, nicht ganz unbegründet zu sein scheinen.

Odessa, 7. October. (N. Pr. Z.) Der Commandant der Festung Sewastopol hat zur Vertheidigung des ihm anvertrauten Platzes die äußersten Mittel ergriffen, auch z. B. die Hafen-Einfahrtssperre durch das Versenken von Linienschiffen. Die versenkten Schiffe sind solche, welche nicht mehr seefähig waren.

Aus Odessa vom 6. October meldet man, daß der General Osten-Sacken sich seit mehreren Tagen in Perekop befindet und die Verstärkungstruppen persönlich anführen wird. Fürst Menschikoff befindet sich in defensiver Stellung an der von Simferopol nach Alanhuata führenden Straße. Seine Reserven sind in Simferopol, wo auch die Verstärkungen concentrirt werden sollen. Die von Simferopol nach Baktschi-Serai führende Straße ist durch ein Detachement von etwa 6000 Mann besetzt. Durch diese Aufstellung hat der Fürst Menschikoff seine Position in einem Dreieck gesichert, und zieht die bei Theodosia (Kaffa) gestandenen Truppen mittlerweile an sich.

Konstantinopel, 5. Octbr. (B. N.) Seit 400 Jahren wurde gestern zum ersten Male öffentlich ein Kreuz errichtet, und zwar auf dem Französischen Militairkirchhofe.

Wien, 16. October. (T. D. d. C. B.) Nach eingetroffenen Nachrichten aus Odessa wäre bis zum 9. October gegen Sewastopol nichts unternommen worden.

Neueste Post.

Aus der Ostsee. (N. Pr. Z.) Englische Blätter melden bereits, daß es vor Sweaborg und Kronstadt zu „eisen“ beginne, und finden es wirklich „passend“, beiden Festungen noch bis zum nächsten Jahr das Dasein zu gönnen. Die Admiralität hat, — so schreibt man der „Nat.-Ztg.“ aus London, — mit mehreren Schiffbauern Contracte über schwimmende Batterieen abgeschlossen. Die Englischen Batterieen sollen an den Seiten mit vierzolligen Eisenplatten bekleidet werden. Als ein Capitel aus den Romanen der Gegenwart bezeichnen wir folgendes Urtheil jenes Correspondenten: „Experimente berechtigen zu der Erwartung, daß die schwersten Kugeln eine solche Platte nicht zerbrechen, sondern das kleine Fahrzeug durch die Heftigkeit des Stoßes im Wasser „displaciren“ werden.“ Das Deck soll aus acht Zoll dicken Eichenplanken bestehen.

Napier hat vom Bord des „Duke of Wellington“ (Nargen, 1. October) eine Depesche nach London geschickt, folgenden Inhalts: „Der „Bulldog“ kam gestern von Ledsund hier an und brachte sieben Mann vom „Vulture“ mit sich, die in der Nähe von Abo als Gefangene verweilt hatten. Es ist der Befehl ertheilt worden, die zehn Mann vom „Vulture“, die sich im Innern Rußlands befinden, dem Geschwader zuzusenden. Auch die noch übrigen in der Nähe von Abo befindlichen zwei Mann sollen uns, so bald wie thunlich, zugesandt werden. Die Leute vom „Vulture“ sprechen sich sehr lobend über die höchst freundliche Behandlung aus, die sie während ihrer Gefangenschaft von den Russen erfahren hatten.“

Nyborg (im großen Belt), 14. October. (Zeit.) Sämmtliche Privatberichte von der Flotte in Kiel vom 7., 8. und 9. d. Mts. sprechen sich mit Bestimmtheit darüber aus, daß in diesem Jahre nichts mehr in der Ostsee unternommen wird.

Berlin, 12. October. (Zeit.) Die letzte Oesterreichische Note vom 30. v. M., als Antwort auf die Preußische Circular-Depesche vom 14. September, hat mit Recht Aufsehen gemacht. Sie hat Aufsehen gemacht, weil die Politik, welche sie aushängt, nicht in Uebereinstimmung steht mit den wirklichen Thatsachen, den wirklichen Anschauungen und Handlungen des Wiener Cabinets, soweit solche dem Urtheile der Welt vorliegen; sie hat ferner Aufsehen gemacht wegen ihrer Sprache und wegen der Eile und Form ihrer Veröffentlichung. In Wien muß man es sehr dringend gehabt haben, diese neueste Kundgebung der Oesterreichischen Diplomatie zur Kenntniß der Welt zu bringen. Denn fast an demselben Tage, an welchem die Note hier in Berlin übergeben wurde, erschien sie auch bereits in vollständigem Texte in einem Wiener Blatte, der „Ostdeutschen Post.“ Es klang fast komisch, daß die Redaction dazu die Anmerkung machte: sie habe das Document von ihrem Berliner Correspondenten empfangen. Jeder Schulknabe, der es bis zum Elementarbegriffe von Raum und Zeit gebracht hat, kann sich ausrechnen, daß dies unmöglich ist. Warum also die Wahrheit hinter einem so plumpen Vorgeben verbergen? Warum sagte die „O. P.“ nicht, daß ihr das Actenstück von officieller Seite zur Publication mitgetheilt sei? Die Kaiserl. privilegirte „Wiener Zeitung“ die sonst ein Privilegium für amtliche Publicationen hat, begnügte sich diesmal, die Note vom 30. September am folgenden Tage aus der „O. P.“ wörtlich abzudrucken. Wozu solche Kunststücke? In Deutschland und unter Deutschen soll Alles wahr und aufrichtig sein. Schon bei diesem formellen Verfahren aber strengen wir uns vergeblich an, etwas von Wahrheit und Aufrichtigkeit zu entdecken. Sagen wir es unverholen: es war nicht der Berliner Correspondent der „Ostdeutschen Post“, sondern es war eine amtliche Stelle in Wien, von der die Veröffentlichung der Note fast in derselben Stunde ausgegangen ist, in der sie in Berlin zur amtlichen Kenntniß gelangte. Welche Absicht hatte man in Wien bei dieser Eile? Wir wollen ganz übersehen, daß man damit gegen allen diplomatischen Gebrauch, ja gegen die gewöhnlichsten Regeln der Schicklichkeit verstoßen hat; darauf aber wollen wir aufmerksam machen, daß es gerade vorzugsweise in Oesterreich bisher nicht üblich gewesen ist, einen politischen Schriftwechsel mit befreundeten Mächten durch die Zeitungen zu führen. Weshalb nun plötzlich diese auffällige und unangemessene Form? Wir glauben die Antwort in dem besprochenen Actenstücke selbst zu finden: Oesterreich will England und Frankreich für sich günstig stimmen; es will die

öffentliche Meinung in Deutschland für sich gefangen nehmen, und alles dies auf Kosten Preußens. Natürlich! Ehe Preußen antworten kann, darüber vergeht Zeit, und diese Zeit, denkt man in Wien, ist hinreichend, um das herausgeschleuderte Schriftstück in der beabsichtigten Weise wirken zu lassen. Wir haben keine Kenntniß davon, ob Preußen auf den in Wien eingeschlagenen Weg eintreten, ob es eine Zeitungsreplik gegen die Oesterreichische Speculation führen wird; das aber wissen wir, daß die Kundgebung vom 30. September Niemand täuschen wird über Oesterreichs Absichten und Oesterreichs Haltung der vor der Sprache der Thatsachen nicht vorsätzlich sein Auge verschließt, und daß das Conglomerat von Worten, das man wieder einmal nach allen Winden ausgeschüttet hat die Würdigung finden wird, die es verdient. Es ist wahr, es giebt in Deutschland, wie wir nicht leugnen wollen, eine Meinung, die für Preußen eine kriegerische Politik in diesem orientalischen Streite gewünscht hätte und zum Theil heute noch wünscht. Warum aber, wenn man die Lage der Dinge unbefangen prüft, Deutschland kein Interesse haben kann, seine Gemarkungen zum Tummelplatze des Krieges zwischen dem Osten und Westen zu machen, das haben wir wiederholentlich auseinandergesetzt und wir haben nichts davon zurückzunehmen. Jene, von der unsrigen abweichende, Meinung hat sich lange darin gefallen, ihren Schild und Schirm in Oesterreich zu erblicken, indem sie für baare Münze nahm, was klingend und tönend auf dem politischen Amboß in Wien geschmiedet wurde. Merkwürdig genug aber ist gerade dieser Theil der öffentlichen Meinung durch die Note vom 30. September stutzig geworden. Man ahnt eine Perfidie und man macht nun der Preußischen Politik den sonderbaren Vorwurf daß sie „zu ehrlich" sei. Es mag sein, daß man Recht hat; es mag sein, daß Preußen aufrichtiger und vertrauender war, als es hätte sein sollen, „wenn es seine Erinnerungen befragt?" Indessen wird Preußen über eine schlimme Erfahrung Beruhigung zu finden wissen in seinem Bewußtsein und in seiner Kraft. Ein deutsches Kernwort sagt: Ehrlich währt am längsten!

Berlin, 16. October. (Zeit.) Man schreibt der „Pr. C." aus Memel vom 12. October. Acht Tage sind schon seit dem Ausbruche des Brandes verflossen und noch immer sieht man an einzelnen Stellen helle Flammen auflodern, weniger in den Ruinen als auf den freien Plätzen, wo Steinkohlen lagern. Die aus diesen Lagern aufsteigende Gluth erleuchtet den nächtlichen Himmel noch so stark, daß sie von 3 Meilen sichtbar ist und die Reisenden zu dem Glauben verleitet, daß Memel auf's Neue in Flammen stehe. In Bitte und der Stadt sind zusammen 286 Grundstücke niedergebrannt, deren frühere Bewohner augenblicklich fast sämmtlich unter Dach gebracht sind. Das Obdach besteht aber in sehr vielen Fällen nur aus Ställen, Schuppen oder Remisen, welche wieder geräumt werden sollen und überdies gegen die Winterkälte keinen ausreichenden Schutz gewähren. Daß das Unglück unsere Stadt im Spätherbste betroffen hat, macht dasselbe viel drückender, als es den Hamburgern im Frühjahre 1842 gewesen sein kann. Schlimmer als um den an enge Wohnungen gewöhnten Arbeiterstand, dem es bei mäßigen Ansprüchen voraussichtlich an Arbeit nicht ganz fehlen wird, steht es mit der Classe der selbstständigen Handwerker, die, wenn ihre Familien auch nothdürftig untergebracht sind, vorläufig keine Aussicht haben, geeignete Räumlichkeiten für ihre Werkstätten zu finden, also auch ohne Hoffnung auf Erwerb sind. So haben z. B. in der Stadt allein 14 Böttchermeister ihre Wohnungen und Werkstätten verloren. In Erwartung der zahlreichen Neubauten, sind schon viele fremde Maurer- und Zimmermeister mit ihren Arbeitern aus der Provinz angekommen. Es kann jedoch mit den Bauten nicht begonnen werden, bevor sich die Versicherten nicht mit ihren Versicherungs-Gesellschaften geeinigt haben. Auch fehlt es an Bau-Materialien. Dem hiesigen Hilfs-Comité gehen schon sehr ansehnliche Unterstützungen zu. — Gestern langte hier an den Landrath eine telegraphische Depesche des Hrn. Handelsministers an worin befohlen ward, schleunigst einen Plan von Memel mit Angabe der abgebrannten Reviere zur Vorlegung an des Königs Majestät einzureichen. Da der Magistrat noch im Besitz einer solchen Karte war die zum Zweck der Einrichtung von Gasbeleuchtung durch den Baumeister Kühnel in Berlin angefertigt worden, so wurden in diese die abgebrannten Stadttheile vom Hafenbauinspector eingezeichnet und die Karte konnte noch gestern abgeschickt werden.

Wien, 17. Octbr. (H. C.) Die Preußische Antwort auf die in der letzten Zeit viel besprochene Oesterreichische Note vom 30. Sept. ist vorgestern Abend hier eingetroffen und gestern von dem Grafen Arnim unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Buol-Schauenstein, übergeben worden. Je ängstlicher die Gemüther in den letzten Tagen von der Möglichkeit einer ernsteren Differenz zwischen den Deutschen Großmächten beschäftigt wurden, um so erklärlicher ist es, daß sich das Tagesgespräch heute fast ausschließlich um den Inhalt dieser Preußischen Antwort dreht. Es wird denn auch aus dem Inhalte keinerlei Hehl gemacht, und seitdem ist die Ansicht hier die allgemein vorherrschende, daß die Gefahr einer ernsteren Differenz zwischen dem Berliner und dem Wiener Cabinet durch die Note wesentlich beseitigt wird wie man sich denn auch fest überzeugt hält, daß unsere Regierung auf das persönliche Entgegenkommen der Preußischen Regierung einzugehen wohl nicht verfehlen wird.

Brüssel, 18. October. (St.-A.) Das Zuchtpolizeigericht hat gestern sein Urtheil in dem Höllenmaschinen-Prozeß gefällt. Die Angeklagten Fourdrin und van der Elst wurden freigesprochen. Die Angeschuldigten Magan, Brunet de L'Ahandiere und der Waffenfabrikant Sanders sind für schuldig erklärt worden und jeder zu sechs Monate Gefängniß und solidarisch in die Kosten verurtheilt worden. Das öffentliche Ministerium hat gleich gegen das freisprechende Urtheil in Betreff des Fourdrin und van der Elst Berufung eingelegt.

Paris, 15. Octbr. (N. Pr. Z.) Heute ist an allen Straßenecken das Programm der Leichenfeierlichkeiten, die beim Begräbniß St. Arnaud's stattfinden werden, angeschlagen. Durch den Tod sind die Pariser versöhnt mit dem Marschall und sein Begräbniß droht ihn populair zu machen, denn einmal ist die Leichenparade eines Marschalls von Frankreich an sich schon ein Stück, das nicht alle Tage spielt, und werden die Pariser morgen zum ersten Male die Freude haben, Kaiserliche Garde defiliren zu sehen — Kaiserliche Garde, an deren Spitze Louis Napoleon in den nächsten Tagen gegen Preußen marschiren wird. Von diesem Feldzuge gegen Preußen spricht man hier schon wie von einer Sache, die sich ganz von selbst versteht. Der Appetit wächst zusehends nach der Rheingränze und anderen hübschen Dingen, mit denen sich das Französische Ohr so gern kitzeln läßt.

(H. C.) Bis heute hat, wie der „Moniteur" angezeigt, der Kriegsminister blos die Liste der Todten und der Verwundeten empfangen, welche das 39. Linienregiment in der Schlacht an der Alma eingebüßt hat. Der „Moniteur" druckt die Liste der Namen ab; sie enthält 11 Todte, worunter ein Unterlieutenant und ein Unteroffizier und 33 Verwundete, worunter ein Capitain, ein Lieutenant, ein Adjutant und 6 Unteroffiziere. Wie verlautet, soll unter allen Waffengattungen die Marine-Infanterie am meisten in der Schlacht gelitten haben.

Paris, 16. Octbr. (T. D. d. St.-A.) Das Leichenbegängniß des Marschalls Saint Arnaud fand heute unter großer Theilnahme statt.

London, 14. October. (St.-A.) Der Transportdampfer „Prince" geht dieser Tage mit 200,000 Pfd. St. die zur Soldzahlung an die Truppen verwandt werden sollen, nach dem Orient ab. Auch eine Anzahl Truppen nimmt er an Bord, so wie vier verschiedene Taucher-Apparate und eine voltaische Batterie, welche dazu gebraucht werden sollen, die am Eingange des Hafens von Sewastopol versenkten Russischen Schiffe in die Luft zu sprengen. Die Sappeure und Minirer, welche der „Prince" mit sich führt, sind sämmtlich geübte Taucher.

London, 16. October. (St.-A.) Der Hafen von Portsmouth füllt sich allmählig wieder mit den aus der Ostsee zurückkehrenden Schiffen. Es liegen dort jetzt 7 Linienschiffe, 4 Fregatten, 3 Corvetten und 3 kleinere Schiffe. Von den Linienschiffen geht der „Colossus" von 80 Kanonen, morgen zur Verstärkung der Station an der Amerikanischen Küste nach Westindien ab. Das Dampfschiff „Valorous" ist vorgestern mit 14 Aerzten nach dem Mittelmeer abgegangen.

Aus dem Weißen Meere sind die „Eurydice" (26) und die „Brisk" (14 Kanonen) glücklich heimgekehrt; das dritte Expeditionsschiff, die „Miranda" (14 Kanonen) lief bekanntlich schon vor etwa vierzehn Tagen in Portsmouth ein. Die Mannschaften aller drei Schiffe haben einen einzigen Mann verloren und drei Prisen eingebracht.

London, 17. October. (St.-A.) Der „Times" sind bereits 2055 Pfd. St. für die verwundeten Englischen Soldaten in der Türkei zugegangen.

(N. Pr. Z.) Aus den Provinzialstädten laufen jetzt zahlreiche Berichte über Meetings ein, welche zur Beförderung der Ansammlung des patriotischen Fonds abgehalten werden. Die Theilnahme für die Soldaten und ihre Familien bethätigt sich aber auch noch anderweitig. So wurden zu Pinner, in der Nähe von London, auf Kosten einer Miß Howard zwanzig Häuschen für Soldaten-Wittwen gebaut.

(B. N.) Der „M.-Herald" berichtet, daß die Königin 1000, der Prinz Albert und der Herzog von Wellington jeder 500 Pfd. St. zu den patriotischen Fonds bewilligt und die Stadt Hamburg eine Sammlung zu demselben Zweck veranstaltet habe.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 2. October. (Zeit.) 2500 Französische, 2000 Englische und 350 Russische Verwundete sind hier eingetroffen und werden sorgfältig verpflegt.

(H. C.) Zur Beschlußnahme über die zukünftige Gestaltung der administrativen und politischen Verhältnisse in den Donaufürstenthümern, so wie über die Stellung letzterer zu den Großmächten, wird nächster Tage eine aus Englischem, Französischem und Oesterreichischem Legations-Personal und aus Pforten-Beamten zusammengesetzte Commission ihre Thätigkeit beginnen.

Wien, 14. October. Ein Privatschreiben aus Wien im „Hamb. Corresp." sagt: Die letzten Nachrichten aus der Krim deuten darauf hin, daß der Widerstand, welchen die Russen bei Vertheidigung ihrer Position entwickeln, sich sehr nachdrücklich gestalten werde. Von einem Handstreich gegen die Stadt oder den Hafen ist keine Rede mehr; seit 10 oder 12 Tagen sind die Alliirten mit den Vorbereitungen zur Eröffnung der regelmäßigen, also langwierigen Belagerung beschäftigt, bei welcher sich die Flotten auf eine bloße Beobachtung der Rheden von Sewastopol und Odessa beschränken werden. Der ursprünglich vorgelegene Angriffsplan, welchem zufolge die Französisch-Englischen Schiffe nach Erstürmung des Fort Konstantin in den Hafen hätten einbrechen und die Eroberung der Südbatterieen bewerkstelligen, so wie die Land-Armee bei der ihr gestellten besondern Aufgabe unterstützen sollen — dieser Plan ist vollständig aufgegeben worden, weil sich nach dem Gefechte an der Alma herausstellte, „daß die Russen erst vor Kurzem um das Fort Konstantin Außenwerke aufgeführt haben, welche den Zugang zu demselben gleich schwierig wie mörderisch machen." Lord Raglan weicht in seiner Ansicht über die Streitlage von dieser Auffassung nicht wesentlich ab, indem er die Schwierigkeiten der Situation im Norden mit den Worten charakterisirt: „Am Belbek zeigte sich, daß der Feind ein Werk aufgeführt hatte, welches die Stromeinfahrt beherrscht, so daß dieselbe nicht mehr zur Ausschiffung von Truppen, Lebensmitteln und Vorräthen benutzt werden könne. Nach stattgehabter Berathung mit dem Marschall St. Arnaud kam man zu dem Entschlusse, die Hoffnung einer Festsetzung am Belbeck, so wie die Verbindung mit der Katscha aufzugeben." — Man muß sonach annehmen, daß sich kein Corps der Alliirten mehr im Norden und Osten der Festung befindet, und daß Fürst Menschikoff den Hauptzweck seiner Bewegungen, die Verbindungslinie nach jener Seite hin offen zu halten, von wo er Verstärkungstruppen erwartet, erreicht hat. Da mit der Landung bei Eupatoria volle 4 Wochen verstrichen, so ist anzunehmen, daß das Osten Sackensche Corps noch vor Entscheidung des Schicksals von Sewastopol auf dem Operations-Terrain eintreffen wird.

Wien, 19. October. (T. D. d. C. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Odessa wäre bis zum 12. d. nichts Entscheidendes vor Sewastopol vorgefallen.

(St.-A.) Das Schreiben, worin Admiral Dundas den Gouverneur von Odessa bittet, die von ihm nach Odessa geschickten Russischen Gefangenen in Empfang zu nehmen, lautet so: „Britannia", von der Katscha, 26. September. Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß in Folge des Marsches der verbündeten Armeen auf Sewastopol nach der Schlacht an der Alma eine gewisse Anzahl verwundeter Russischer Offiziere und Soldaten in den kleinen Dörfern zurückgelassen gefunden wurden, die in der Nähe der Orte sich befinden, wo sie gefallen sind. Auf die seitens Sr. Excellenz des Lord Raglan an mich ergangene Aufforderung, habe ich deren so viele aufsammeln lassen, als ich nur konnte (ungefähr

340.) In der Absicht, diesen braven Soldaten die Leiden abzukürzen, die eine lange Seereise nothwendig vermehrt haben würde, habe ich sie lieber nach Odessa, als nach Konstantinopel schicken wollen. Der Commandant Rogers von der Königl. Marine führt sie unter Parlamentairflagge nach Odessa, und ich glaube, daß Ew. Excellenz aus demselben menschlichen Gefühle diese Unglücklichen aufnehmen und sie als Nichtcombattanten ansehen werden, bis sie regelmäßig ausgewechselt werden."

(St.-A.) Aus Varna, den 7. October, wird dem „Wiener Fremdenblatt" als wichtigste Neuigkeit des Tages von Sewastopol gemeldet, daß Lord Raglan und General Canrobert am 5. October das Lager verlassen, um persönlich eine Recognoscirung gegen Sewastopol vorzunehmen, die drei bis vier Tage dauern wird. Die Französischen und Englischen Truppen stehen in Zeltenlagern; zur Recognoscirung wurden drei Abtheilungen von je 10,000 Mann beordert. Zwischen Balaklawa und der äußersten Batterie der Alliirten sind Telegraphen errichtet. Die Russen graben im Süden Sewastopols fleißig an Minen, durch deren Sprengung die Alliirten im Falle eines Sturmes empfangen werden; auch werden an allen bedrohten Punkten brennbare Stoffe angehäuft.

Vermischtes.

Eine Gouvernante hatte Alles daran gesetzt, in der Zeit eines halben Jahres ihre kleine Pflegebefohlene zum Französischsprechen zu bringen. In einer Nacht wälzt die kleine Elise sich unruhig hin und her sie fängt an im Traume zu reden. Die Gouvernante lauscht: „O welch' ein Glück, ruft sie entzückt aus, o welch' ein Glück!" Ihre Freude kannte keine Gränzen. Sie springt aus dem Bette, sie klopft den Papa und die Mama heraus. „Was ist? Was giebt's? rufen diese bestürzt. „Wo ist das Feuer?" „Kein Feuer", entgegnete die glückliche Erzieherin, „nur ein großes freudiges Ereigniß! Kommen Sie schnell, Sie können noch selbst hören. Schnell, schnell!" Das ließen sich Papa und Mama nicht zweimal sagen. Heraus aus dem Bette, im improvisirten Nachtgewande an Elisens Bette und gelauscht. „Ja wahrhaftig!" rufen Papa und Mama wie aus einem Munde, „ja nun glauben wir an den Fortschritt Elisens — sie träumt schon Französisch!"

Wohlfeiler Kaffee. Man brenne zwei Theile echter Kaffeebohnen mit einem Theile guter Felderbsen, wie gewöhnlich. Die Theile sind nach dem Maße und nicht nach dem Gewichte zu nehmen. Das giebt einen wohlfeilen, starken, nahrhaften Kaffee, da die Erbsen das flüchtige Aroma des Kaffees aufnehmen, welches außerdem beim Brennen verloren geht.

Bekanntmachungen.

In Folge der unvorhergesehenen bedeutenden Zahlungen, welche der Gemeinde dieser Stadt durch die Allerhöchst angeordnete 12. theilweise Rekrutirung geursacht worden, sieht die Steuerverwaltung sich veranlaßt, sämmtliche hiesige Okladdisten desmittelst aufzufordern, nicht nur ihre Kopfsteuer-Rückstände für dieses laufende Jahr, sondern auch ihre etwanigen Rückstände aus früherer Zeit unfehlbar binnen 14 Tagen a dato hieselbst zu berichtigen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieses Termins gegen die Säumigen unfehlbar executivisch verfahren werden wird.

Pernau, Steuerverwaltung, den 6. October 1854. Steuerherr E. Höflinger.
No. 689. H. Kämmer, Notr. 1

Ehstnische Kalender für das Jahr 1855 sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Zu vermiethen.

Im Hause der Wittwe Nagel ist die kleine Seite, bestehend aus zwei Zimmern zu vermiethen. 1

Vom 1. bis zum 15. October.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Rudolph Alphons Fischer. — Amalie Agnes Schmidt. — Anna Wilhelmine Luise Sanio. — Victoria Emilie Helenius. — Oswald Amatus Hartge.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Carl Reinhold Schoeler, alt 79 Jahr. — Carl Johannes Märtens, alt 2 J. 2 Monat. — St. Elisabeth's-Kirche: Hans Dietrich Stegmann, alt 58 Jahr.

Proclamirt. St. Elisab.-Kirche: Alexander Peters mit Natalie Juliane Johannsohn.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Dreiundzwanzigste öffentliche Rechenschaft

der Vorsteher

des Pernauschen Vereins zur Unterstützung seiner Wittwen, Waisen ꝛc.

von Ende Juli 1853 bis dahin 1854.

Nach der dem Journal einverleibten Balance haben

1)	105 Mitglieder des Vereins für geleistete Beiträge zu gut .	S.-Rbl.	10106, 90 Kop.
2)	Der Fond des Vereins besteht in	„	5077, $31\frac{6}{7}$ „
	Summa	S.-Rbl.	15184, $21\frac{6}{7}$ K.

Nachbenannte Summen sind belegt:

1)	7 Billette der Reichs-Commerzbank in St. Petersburg, zusammen Capital	S.-Rbl.	1498, —	Kop.
2)	10 Pfandbriefe der livländ. Credit-Casse	„	1900, —	„
3)	9 Landschaftliche Obligationen der Ehstländischen Credit-Casse .	„	3400, —	„
4)	1 Revers der adel. Ehstländ. Credit-Casse	„	100, —	„
5)	1 Obligation des Pernauschen Stadt-Cassa-Collegii von Bco.-Rubel 1000	„	285, 71	„
6)	2 Obligationen des Pernauschen Stadt-Cassa-Collegii à S.-Rbl. 1000	„	2000, —	„
7)	10 Stück 5-pCt. Inscriptionen der Reichsschuldtilgungs-Commission der 5. Anleihe à 500 Rbl.	„	5000, —	„
		S.-Rbl.	14183, 71	Kp.

	Angenommen für den angeschafften Werth von	S.-Rbl.	14038, 73 Kop.
8)	Für berechnete Zinsen und Zinseszinsen auf vorstehende Geld-Documente	„	873, 21 „
9)	In Cassa befinden sich baar	„	272, $27\frac{6}{7}$ „
	Summa	S.-Rbl.	15184, $21\frac{6}{7}$ K.

Die jährliche Quote von S.-Rbl. 14 haben im verflossenen Jahr 35 Wittwen und Waisenfamilien mit S.Rbl. 504 erhalten.

Sämmtliche Unkosten betragen in diesem Jahre S.-Rbl. 60, 36 Kop.

An Beiträgen sind in diesem Jahre S.-Rbl. 396 ausgezahlt.

In diesem Jahr starb 1 Mitglied, ausgetreten sind 2 Mitglieder, der Verein zählt gegenwärtig 105 Mitglieder.

Pernau, den 31. Juli 1854.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 43. 1854.

Sonnabend, d. 23. Octbr.

Inländiſche Nachrichten.

Reval, 8. October. (Zuſchauer.) Die von Sir Charles Napier commandirte feindliche Escadre lag ſeit dem 13. v. M. bei der Inſel Nargen, ohne etwas gegen Reval zu unternehmen, entſendete nach Oſt und Weſt Kreuzer und beſchäftigte ſich mit Uebungen im Zielſchießen. Von Zeit zu Zeit tauchten Gerüchte auf von beabſichtigten Angriffen auf Reval, welche Nargenſche Leute hier angekündigt haben ſollten, wodurch die gegenwärtigen Einwohner in beſtändiger Spannung erhalten, die noch immer abweſenden aber abgeſchreckt wurden, ſich in gewohnter Häuslichkeit wieder einzurichten. Da — ganz unerwartet — geſtern in der Frühe begannen die feindlichen Dampfer zu heizen, die Escadre hob die Anker und ging gegen 9 Uhr morgens ganz friedlich gegen Nordweſt in See, ſo daß ſie bald darauf ſpurlos verſchwand, auch bis jetzt, ſpät abends, nichts von ſich hören läßt.

St. Petersburg, 8. Oct. Die Wittwe des Stabsrittmeiſters Tſchebüſchew hat aus Mitgefühl für die im gegenwärtigen Kriege verwundeten Militairs bei der Depoſitenbank für ewige Zeiten ein Capital von 15,000 Rbl. S. in der Art niedergelegt, daß von den Procenten dieſer Summe acht verwundete Offiziere in einer beſondern Abtheilung des Moskauſchen Katharinen-Spitals, welches dem dortigen curatoriſchen Conſeil des Collegiums allgemeiner Fürſorge reſſortirt, unterhalten würden. Der Herr und Kaiſer haben auf den allerunterthänigſten Bericht über dieſe wohlthätige Handlung Allerhöchſt zu befehlen geruht: der Tſchebüſchew den Dank Seiner Majeſtät zu eröffnen.

Bis zum 6. October belief ſich die Zahl der Cholerakranken auf 14 und war im Laufe des Tages Niemand erkrankt, geneſen und geſtorben.

St. Petersburg, 9. Oct. „Das Journal de St. Petersbourg" ſchreibt über die Lage der Dinge in der Nähe von Sewaſtopol Folgendes:

Die Anglo-Franzoſen haben ihre vor Sewaſtopol vereinigten Streitkräfte vom Norden dieſer Stadt nach dem Süden geführt und dadurch ihre Operationsbaſis gänzlich verändert. Sie haben dieſen Zweck durch einen Flankenmarſch um die Stadt erreicht. Die Organe der ausländiſchen Preſſe finden nicht Worte genug, um die Geſchicklichkeit dieſes Manövers zu loben. Ohne das Verdienſt deſſelben verringern zu wollen, iſt es wenigſtens gerecht, ebenſo die Operationen des Fürſten Menſchikow gegenüber dem Feinde anzuführen und zu erklären.

Der Fürſt Menſchikow fand nach dem Kampfe an der Alma die Poſition an der Katſcha und am Belbek nicht ſtark genug, um dem Feinde einen neuen Kampf anzubieten, ging über die Tſchernaja und concentrirte ſeine Streitkräfte in einer öſtlich von der Stadt eingenommenen Stellung, nachdem er die Forts im Norden mit einer hinlänglichen ſtarken Truppenzahl verſehen hatte. Der Feind ging vorwärts über die Katſcha, den Belbek und kam bis zu den Höhen, welche die Forts im Norden umgeben.

Die Stellung des Fürſten Menſchikow hatte das Mißliche, den Feind zwiſchen ſeinen directen Verbindungen mit dem Innern des Reiches geſtellt zu ſehen. Man mußte dieſe Lage verlaſſen und der Fürſt hat dies nach ei-

wem glänzenden Plan und durch eine der kühnsten Ausführungen gethan. Er marschirte in der Nacht vom 12. (24.) zum 13. (25.) September nach Baktschiserai, nachdem er die Tschernaja auf einer einzigen Brücke überschritten hatte; er führte diesen Flankenmarsch im Laufe der Nacht aus und fand sich am 13. (25.) September im Thal von Baktschiserai in einer Stellung auf der Seite und im Rücken des Feindes, wobei er freie Verbindungen mit dem Innern des Reiches und mit den Verstärkungen hatte, welche ihm von dort zukommen sollten. Die neue Stellung des Fürsten würde belästigend für den Feind geworden sein, wenn er einen Angriff auf die Nordforts hätte versuchen wollen. Er hat indeß keinen Versuch dazu gemacht, sondern faßte im Gegentheil den Entschluß seinen Angriffspunkt vom Norden nach dem Süden von Sewastopol zu verlegen, indem er östlich um die Stadt marschirte.

Nachrichten aus der Krim.

Der General Adjutant Fürst Menschikow hat unterm 3. (15.) October folgende Nachricht mitgetheilt: Die auf der Südseite Sewastopols aufgestellten feindlichen Truppen sind zu den Belagerungs-Arbeiten geschritten; aber die sowohl von den Engländern wie von den Franzosen an zwei verschiedenen Stellen und in ziemlich bedeutender Entfernung von unseren Befestigungswerken mit Hilfe der von ihnen mitgebrachten Fachinen und mit Erde gefüllten Säcke gezogenen Trancheen rücken äußerst langsam vor. — Täglich wird der größte Theil der ausgeführten Belagerungs-Arbeiten durch die erfolgreiche Wirksamkeit unserer Festungs-Artillerie vernichtet, so daß der Feind bis hiezu keine einzige Batterie aufstellen konnte. Kleine Truppenabtheilungen, die allnächtlich aus der Stadt entsandt werden, beunruhigen ihn ununterbrochen. Außerdem ist ein Theil unserer Truppen gegen das Dorf Tschorgun, am Flüßchen Tschernaja, vorgeschoben, was zum Zweck hat, den Feind von der Tränke abzuschneiden und sogar seine Communication mit Balaklawa zu gefährden. — Die feindlichen Truppen, welche sich in Eupatoria befestigt haben, befinden sich gegenwärtig von der Landseite her in Blokadezustand, und sind jeder Möglichkeit beraubt, sich Vieh und Fourage-Vorräthe von den umliegenden Tartaren zu verschaffen. (Russ. Inv.)

Moskau, 30. September. Gestern, um 2 Uhr nachmittags, geruhten JJ. KK. HH. die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michail Nikolajewitsch aus St. Petersburg in hiesiger Hauptstadt einzutreffen, und noch an demselben Tage, um 6 Uhr abends, nach Tula abzureisen.

Ausländische Nachrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Oct. (T. D. d. C. B.) Das Volksthing ist heute aufgelöst worden.

Deutschland.

Bremen, 15. Octbr. (Zeit.) Im verflossenen Monat September ist, wie die heutige „D. Ausw.-Ztg." berichtet, die enorme Zahl von 135,760 Passagieren von hier nach überseeischen Ländern befördert worden, im Ganzen 20,750 Personen mehr als in derselben Zeit des vorigen Jahres.

Berlin, 20. October. Das „Frankf. Journal" enthält folgende telegr. Depesche aus München, 20. October: „Unser Minister-Präsident, Herr v. d. Pfordten, ist heute von hier nach Berlin und Wien abgereist, wie vermuthet wird, um eine Verständigung zwischen den Cabineten der beiden Deutschen Großmächte in der orientalisch-deutschen Frage zu erzielen.

Memel, 18. October. (N. Pr. Z.) An Unterstützungen für die hiesigen durch Brand Verunglückten sind bis jetzt etwa 6700 Thlr. eingegangen. Privatnachrichten zufolge sind aus Hamburg bedeutende Geldspenden zu erwarten. Man scheint sich dort zu erinnern, daß Memel im Jahre 1842 aus derselben Veranlassung 5000 Thlr. dorthin geschickt hat. — Nach Verlauf von 14 Tagen sind jetzt die letzten brennenden Steinkohlen gelöscht oder ausgebrannt, und es wird jetzt mit Wegräumen des Brandschuttes begonnen. Die Gothaer Feuerversicherungsbank nimmt schon wieder neue Versicherungen an. Wie man hört, wollen aber alle Versicherungs-Gesellschaften ihr hiesiges Geschäft bedeutend reduciren, was für den Handel von außerordentlichem Nachtheil sein würde, wenn nicht ausländische Compagnieen für den hiesigen Ort concessionirt werden sollten.

Fürstenthum Lippe 20. Oct. (Zeit.) Heute starb zu Lemgo, wo er residirte, Se. Durchlaucht Prinz Friedrich zu Lippe, Oheim unseres durchlauchtigsten Fürsten, zweiter Sohn

Paulinen's, der unvergeßlichen Lippeschen Regentin. Der Prinz war 1797 geboren.

Oesterreich.

Wien, 19. October. (Zeit.) Die Antwort des Königlich Preußischen Cabinets auf die Oesterreichische Note vom 30. September ist gestern Abends gleichzeitig mit dem Grafen Esterhazy hier eingetroffen. Der Inhalt wird als den Wünschen Oesterreichs nicht entsprechend bezeichnet. Graf Esterhazy wird in Wien verbleiben, um an den Berathungen über die Rückantwort Theil zu nehmen. Der K. Preußische Gesandte, Graf v. Arnim, hat in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit dem K. Russischen Gesandten Fürsten v. Gortschakoff gehalten. Gestern früh sind ein Russischer und Preußischer Cabinets-Courier nach St. Petersburg und Berlin abgegangen.

Wien, 21. Octbr. (N. Pr. Z.) Von Seiten der Würdenträger der katholischen Kirche in Spanien sind an den diesseitigen Clerus Briefe voll Klage und Verzweiflung über das dem dortigen drohende Unglück angelangt. Fast alle Wahlclubbs hätten nämlich von den zu wählenden Deputirten zu der Cortes-Versammlung verlangt: Ausweisung der Ordensgeistlichen, Schließung aller Nonnenklöster und Confiscation aller Kirchengüter gegen einen den weltlichen Geistlichen zu gewährenden Gehalt aus Staatsmitteln. Auch soll das Ministerium diesen Bestrebungen gar nicht abhold sein. Der diesseitige hohe Clerus wird nun in jenen Briefen aufgefordert, die Vermittelung der Oesterreichischen Regierung zur Abwendung jener Calamitäten in Anspruch zu nehmen. Zu diesen wird noch, wie die „D. Reichsztg." berichtet, die beschlossene Vertreibung der Jesuiten aus Loyola, dem Geburtsorte ihres Stifters, wohin man sie vor einem Jahre wieder berufen, gezählt.

Theresienstadt, 14. October (B. N.) Theils in hiesiger Umgegend, theils auf den ländlichen Gebieten um Fünfkirchen, Melikus, Dorosma, Keskemets und Pesth sind neuerdings zahlreiche Verhaftungen von Gutsbesitzern, Geistlichen und in den Städten auch von Advocaten erfolgt, welcher Vorfall nicht geringe Bestürzung hervorbrachte. Die Zahl der Verhafteten, unter welchen sich mehrere bereits einmal amnestirte befinden, beläuft sich auf nahe an hundert. Welches Verbrechen man ihnen zur Last legt, darüber ist noch nichts in das Publicum gedrungen, doch möchte, da auch Gräffel und Thieß gefänglich eingezogen sind, von den über diese Angelegenheit circulirenden Gerüchten wohl dasjenige am meisten Glauben verdienen, welches behauptet, die Genannten hätten mit der Emigration in London in geheimer regierungsfeindlicher Correspondenz gestanden und sich nebst ihren Complicen mit Organisation revolutionairer Comitéen befaßt. Auch aus Böhmen gehen uns Berichte von dort stattgehabten Verhaftungen zu.

Frankreich.

Paris, 18. Oct. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur de la Flotte" berichtet unterm heutigen Tage, daß folgende Fahrzeuge des Ostsee-Geschwaders im Hafen von Cherbourg ankern: die Linienschiffe „Breslau", mit der Flagge des Contreadmirals Penaud, „Donauwerth", „Saint Louis", „Tilsit"; die Fregatten „Andromaque", „Semillante", „Vengeance", „Poursuivantes", „Virginie", „Zenobie", „Syrene", „Cleopatra" „Asmodie"; die Corvette „Souffleur" und 3 Dampf-Avisos. Auf der Rückfahrt begriffen sind: „Hercules", „Jemappes" „Tage", „Duguesclin", „Duperre", „Trident", „Austerlitz" und „Inflexible" mit dem Admiral Parceval am Bord. So ist der Stolz des Französischen Seestaats durch seinen unerbittlichsten Gegner im wohlbekannten Osten wieder heimgewiesen, mit dem billigen Ruhm von Bomarsund einen kärglichen Triumphzug haltend.

Spanien.

Madrid, 13. October. (H. C.) Bei den Wahlen in den Provinzen ist der Erfolg mit Glanz der liberalen constitutionellen Partei zugefallen, deren sämmtliche Schattirungen sich verschmolzen haben und die in den Cortes nur noch eine einzige, eng zusammenhaltende und erlesene Partei bilden werden. — Graf Montemolin soll alle seine Vertrauten, und darunter Cabrera, nach Neapel berufen haben, um mit ihnen über die Lage Spaniens und die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Hier wird versichert, daß die Gemahlin des Prätendenten, bekanntlich eine Neapolitanische Prinzessin, gegen Ende August im Baskischen Bade Elorrio sich einige Zeit unbekannt aufgehalten habe und dort, im Beisein des Bürgermeisters, des Pfarrers, des Notars und anderer Zeugen, welche den betref-

fenden Beglaubigungsact unterschrieben, von einem (erstgebornen) Knaben entbunden worden sei, worauf sie bereits nach 5 Tagen die Rückreise über Frankreich angetreten habe. Nach dem Spanischen Grundgesetze kann bekanntlich kein Prinz den Thron besteigen, der nicht auf Spanischem Boden geboren ward. Man spricht hier auch vielfach von einem Verständnisse zwischen der Königin Christine und dem Grafen Montemolin.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 23. October. (N. Pr. Z.) Einem vollkommen glaubwürdigen Berichte aus Braila vom 10. October, dessen Richtigkeit von gut unterrichteter Seite auch hier bestätigt wird, entnehmen wir, daß die Russen vor etwa acht Tagen zwischen Tultscha und Isaktscha über die Donau gegangen sind und mit mindestens 30,000 Mann mehrere in strategischer Beziehung wichtige Punkte am rechten Ufer der Donau in der Dobrudscha besetzt haben. Die Avantgarden dieses Invasionscorps stehen in Babadagh, sie entsenden von Zeit zu Zeit kleinere Streifcorps bis nach Dojan, oberhalb Hirsowa. Isaktscha, Tultscha und Matschin waren am 6. und 7. October in den Händen der Russen, die ohne Schwertstreich eingerückt waren, da die Türken ihre Operationen in dieser Gegend noch nicht eröffnet hatten. Es dürfte sonach der erste Angriff von Seiten der Türken schon in Babadagh erfolgen müssen, wo die Russen keine Anstalten für einen Rückzug treffen, im Gegentheil bei Babadagh befestigen, zwischen Isaktscha und Tultscha eine Brücke bauen und die Schanzen bei Tultscha befestigen. Die bei Kilia in Bessarabien gestandenen Truppen gehen an die Donau, und alle derzeit an der Donau befindlichen Truppen werden in die Dobrudscha marschiren.

Neueste Post.

Nachrichten aus der Krim. Se. Majestät der Kaiser haben vom General-Adjutanten Fürsten Menschikow einen Bericht zu empfangen geruht, daß es zum 5. (17.) dieses Monats dem Feinde gelungen war, gegenüber den Sewastopolschen Befestigungswerken Tranchee-Batterieen zu errichten, und daß derselbe vom Morgen desselben Tages an ein heftiges Feuer sowohl von diesen Batterieen als auch von seiner Flotte eröffnet hatte. Das Bombardement Sewastopols währte den ganzen Tag aber gegen Abend mußte der größte Theil der erwähnten Batterieen, in Folge der erfolgreichen Operation unserer Festungs-Artillerie, schweigen.

Am andern Tage, den 6. d. M., erneuerten einige von ihnen das Feuer, jedoch bei weitem schwächer als Tages zuvor, von den Schiffen aus aber geschah durchaus nichts.

Ungeachtet der angestrengten und ununterbrochenen Operation eines bedeutenden Theiles feindlicher Geschütze haben unsere Festungswerke sehr wenig Schaden gelitten und sind in kürzester Zeit vollkommen ausgebessert worden.

Beschreibung der Schlacht am Alma-Flusse, den 8. September 1854.

Fürst Menschikow hatte am 8. September die Position jenseit der Alma inne mit 42 Bataillonen, 16 Escadronen und 84 Geschützen *). Das Centrum der Schlachtordnung war postirt in der Gegend des steilen linken Ufers gegenüber dem Dorfe Burljuk, und die linke Flanke auf einer erhöhten Ortslage in der Entfernung von etwa 2 Werst vom Meere. Die rechte Flanke bildete den schwächsten Theil der Position. Vor der Schlachtlinie am rechten Ufer des Flusses, im Dorfe Burljuk und den diesem zunächst befindlichen Weinbergen hatten sich die Scharfschützen aufgestellt. In der Reserve hinter dem Centrum standen 3 Infanterie-Regimenter (das Wolhynische, Minskische und Moskausche), nebst 2 leichten Batterieen zu Fuß; mehr rechts von ihnen die beiden Husaren-Regimenter nebst 2 reitenden Batterieen und hinter dem rechten Flügel das Uglizsche Jägerregiment. Ein Bataillon der Reserve (des Minskischen Regiments) wurde zur Besetzung des Dorfes Ulukul, hinter der linken Flanke der Position, ganz in der Nähe des Meeres, detachirt.

*) An Infanterie: 8 Bataillone und 16 Geschütze der 14. Infanterie-Division, 16 Bataillone und 36 Geschütze der 16. Division, 12 Bataillone und 24 Geschütze der 17. Division, 4 Bataillone der Reserve-Brigade der 13. Division, das 6. Scharfschützen-Bataillon und das 6. Sappeur- und Marine-Bataillon; an Cavallerie: die 2. Husaren-Brigade der 6. leichten Cavallerie-Division nebst der reitenden leichten Batterie Nr. 12 und der Donischen Kosaken-Batterie Nr. 4.

Um Mittagszeit rückten die feindlichen Truppen gegen den Almafluß und griffen unsere Position entschlossen an. Den rechten Flügel bildeten die Franzosen, den linken die Engländer **). — Die Einen wie die Andern gingen im Frontemarsch mit aufgerollten Linien unter Bedeckung einer dichten Tirailleurkette vor. Unsere Scharfschützen empfingen den Feind mit trefflichem Feuer, und bald entspann sich in der ganzen Ausdehnung der Schlachtlinie ein heißer Kampf. Vom ersten Beginn der Schlacht an brachte die Wirksamkeit der zahlreichen feindlichen Schützen, die Stuzen mit konischen Kugeln handhabten, eine starke Verheerung in unsern Reihen hervor. Als erste Opfer dieser todbringenden Waffe fielen viele der befehligenden Personen, und dieses mußte unausbleiblich einen großen Einfluß auf den fernern Gang der Schlacht haben.

Nach Besetzung der Weinberge am rechten Ufer der Alma, rückten die feindlichen Bataillone in Colonnen zusammen, überschritten das Flüßchen und stellten sich auf's neue am linken Ufer desselben, ungeachtet des ununterbrochenen Feuers unserer Batterieen, in Linie auf, Fürst Menschikow befahl der ersten Linie, dem Feind mit dem Bayonnet zu begegnen, um ihn abermals gegen den Fluß zu werfen. Unsere Bataillone nahmen einige Mal das Gewehr in die Hand und stürzten sich ihren tapfern Anführern auf dem Fuße nach, — aber wurden jedes Mal, von einem furchtbaren Bataillenfeuer der aufgerollten Linie oder einer dichten Tirailleurkette empfangen, mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die feindliche Infanterie hielt standhaft und unerschütterlich die ausgezeichnete Operation unserer Artillerie aus. Die in Linie aufgestellten Bataillone legten sich auf der Erde nieder und bargen sich durch die Ortslage, bis die Schützen die Artilleristen niedergestreckt hatten. In einer unserer Divisionen lag die Gesammtbedienung nebst den Pferden auf dem Platze.

Während dieser hartnäckige Kampf im Centrum und auf unserem rechten Flügel stattfand, wurde die linke Flanke durch die Schüsse der feindlichen Flotte, trotz deren Entfernung vom Meeres-Ufer getroffen. Unter dem Schutze dieses Fruers der Marine-Artillerie marschirte eine Französische Colonne, an deren Spitze sich die Afrikanischen Truppen (die sogenannten Zuaven) befanden, unweit der Meeresküste durch das Thal des Almaflusses, und erkletterten auf einem kaum bemerklichen Pfade längs einer engen Schlucht rasch die Höhen. Das Erscheinen dieser Truppen auf unserer Flanke und sogar im Rücken veranlaßte den Fürsten Menschikow, aus der Reserve das Moskausche und das Minskische Infanterie-Regiment nebst einigen Escadronen Husaren vorzuschieben; aber die Franzosen waren schon dazu gelangt, auf den Höhen eine Batterie aufzustellen, welche unsere Reserven mit einem starken Feuer empfing. Beide genannten Regimenter waren zum Rückzuge gezwungen.

Nunmehr, da Fürst Menschikow sah, daß die linke Flanke umgangen, daß das Centrum und die rechte Flanke, nach schwerem ihnen zugefügten Verlust, ebenfalls sich zu halten nicht im Stande waren, begann er sämmtliche Truppen zum Flusse Katscha abzuführen. Zur Deckung ihrer Retirade beorderte er die Husarenbrigade; diese Maßregel, vielleicht aber auch der bedeutende Verlust, welchen der Feind erlitten haben mußte, hemmten dessen Verfolgung. Er blieb am Almaflusse stehen, unsere Truppen aber überschritten bereits nach Mitternacht die Katscha.

In dieser blutigen Schlacht haben beide Theile stark gelitten. Auf unserer Seite fielen 1762 Mann; verwundet wurden 2315, Contusionen erhielten 405. In der Zahl der Getödteten befinden sich 45 Stabs- und Oberoffiziere; in der Zahl der Verwundeten: 4 Generale (der Chef der 10. Division, General-Lieutenant Kwizinsky, der Brigade-Commandeur derselben Division, Generalmajor Schtschelkanow, der Brigade-Commandeur der 17. Division, Generalmajor Goginow, und der Commandeur des Moskauschen Infanterie-Regiments, Generalmajor Kurtjanow) und 96 Stabs- und Oberoffiziere.

Der positive Verlust auf Seiten des Feindes ist unbekannt; nach einigen Aussagen übersteigt er sogar den unsrigen; jedoch, in jedem Falle, konnte der hartnäckige Angriff der Bataillone unter unserm Kugeln- und Kartätschenhagel den Verbündeten nur theuer zu stehen kommen. (Russ. Inv.)

**) Die Türken verblieben als Reserve hinter den Französischen Truppen.

Als Ergänzung zu den Nachrichten über die Operationen, welche am 5. und 6. Oct.

bei Sewastopol stattgefunden haben, berichtet der General-Adjutant Fürst Menschikow unterm 8. d. abends, daß die am 6. von dem Detaschement des Generalmajors Ssemjakin in den Rücken des Feindes vom Dorfe Tschorgun aus gemachte Diversion ihren Zweck erreichte, indem sie denselben am 7. veranlaßte, von jener Seite einen Theil seiner Streitkräfte nach dem Dorfe Komara zu verlegen. Uebrigens haben die feindlichen Truppen nach ihrem Einrücken in diesen Ort nichts gegen uns unternommen.

Am 7. und 8. October ward das Bombardement gegen Sewastopol ausschließlich von der Landseite (und zwar von 5 Englischen und 4 Französischen Batterieen) fortgesetzt; aber die Kanonade wurde nicht so energisch betrieben, als am ersten Tage, und erlitten unsere Festungswerke wenig erhebliche Beschädigung. Unser Verlust am 7. bestand aus 49 Todten und 168 Verwundeten (darunter 3 Offiziere.)

Ueber die Anzahl von Militairs, welche am 8. dienstunfähig geworden, hatte Fürst Menschikow bei Absendung seines Berichts noch keine näheren Mittheilungen.

An demselben Tage ward von Sewastopol aus bemerkt daß in der Französischen bei den Ruinen des alten Cherßones errichteten Batterie ein Pulverkeller explodirte, wornach diese Batterie das Schießen einstellte.

An beiden Tagen, d. i. am 7. und 8. October, hat sich die verbündete Escadre nicht an dem Bombardement von Sewastopol betheiligt. (Russ. Invalid.)

Hamburg, 25. Oct. (St.-A.) Heute Morgen ist der erste Versuch einer directen telegraphischen Communication zwischen Hamburg und St. Petersburg mit vollständigstem Erfolge gemacht worden. Auf eine um 9 Uhr 35 Minuten von hier abgesandte und in demselben Moment — d. h. nach St. Petersburger Zeit um 11 Uhr 5 Minuten in St. Petersburg eingetroffene Anfrage erfolgte sofort die Antwort, welche unter Anderm meldete, daß in St. Petersburg ein gelinder Frost von 3 Grad Kälte sich eingestellt habe. Rußland unterhandelt jetzt um den Eintritt in den Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verein und es wird, sobald derselbe erfolgt ist, auf zwei Wegen die telegraphische Verbindung mit Rußland vermittelt werden, nämlich einerseits von Königsberg über Gumbinnen, Stallupöhnen, Mariupol nach St. Petersburg, andererseits über Myslowitz und Warschau.

Wien, 22. October. (H. C.) Die letzten Noten Englands und Frankreichs welche am 12. d. hier überreicht wurden, haben hier eine ziemlich lebhafte Bewegung hervorgerufen. So viel ist positiv, daß die Stunde der Entscheidung rasch herannaht. Die Ueberreichung dieser Note fällt mit derjenigen der letzten Preußischen zusammen, welche sich weigert, sich dem System Oesterreichs anzuschließen. Aber da diese Note noch das Mittel eines Einverständnisses offen läßt, so giebt es hier viele hochgestellte Personen, die an einer möglichen Aussöhnung mit Preußen das lebhafteste Interesse nehmen.

Paris, 20. Oct. (B. N.) Die Stärke der neuen Truppencorps, die in Frankreich nach dem Orient eingeschifft werden, wird jetzt auf 45,000 Mann angegeben.

Seit zwei Wochen sind 21,000 Deutsche Auswanderer, die sich über Paris und Havre nach Amerika begeben durch Straßburg gekommen.

Aus Spanien sind ernste Mittheilungen eingegangen; man spricht von der Möglichkeit, daß die Königin Isabella dem Thron entsage, und von dem größeren Anhange, den die karlistische Partei gewinne.

Paris, 21. Octbr. (N. Pr. Z.) Die am 16. und 17. hier vorgenommenen ziemlich zahlreichen und auch auf Soldaten sich erstreckenden Verhaftungen stehen, wie man vernimmt, mit der Leichenfeierlichkeit St. Arnaud's in Verbindung. Die Polizei wollte erfahren haben, daß bei dieser Gelegenheit eine demokratische Kundgebung beabsichtigt werde.

Madrid. 16. October. (B. N.) Die „Nacion" enthält folgenden merkwürdigen Artikel: Es ist die Rede von einer Heirath zwischen Montemolin und der Königin Christine, um in Spanien eine Restauration zu bewirken.

London, 21. Octbr. (N. Pr. Z.) Auf der bekannten Schiffswerfte von Scott-Russell in Millwall, auf der Hundsinsel, Greenwich gegenüber, wird jetzt mit äußerster Hurtigkeit an der Herstellung einer schwimmenden Batterie gearbeitet. Der betreffende Contract ist von der Regierung erst Montag den 16. hier abgeschlossen worden. Seitdem sind zweihundertundzwanzig Mann an dem Werke beschäftigt. Die Wände des Kastens sind von Eichenholz, einen Fuß dick und durchweg mit Schmiede-

eisernen Platten von vier und einem halben Zoll Dicke bekleidet. Die Batterie ist bestimmt, funfzehn Stück Geschütz vom schwersten Kaliber zu tragen. Die Batterie ist hundert Fuß lang funfzig Fuß breit und wird durch zwei Dampfschrauben in Bewegung gesetzt. — Noch eine solche Batterie ist in einer nordenglischen Werkstatt in der Herstellung begriffen. Auch neue Kononenböte sind von der Regierung bestellt worden.

Aus Odessa wo man von einer Blokade nicht viel zu wissen scheint, geht die Ausfuhr von Talg und Hanf bis zu den letzten Nachrichten noch rüstig vorwärts.

Bis gestern Abend waren für den patriotischen Fond gegen 9700 Pfd. St. zugeflossen. Neben diesen Sammlungen, die den Wittwen und Waisen der Gefallenen zu Gute kommen, sind auf dem Bureau der „Times" für die Kranken in Skutari ebenfalls in den letzten 8 Tagen 7378 Pfd. St. gezeichnet worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Triest, 24. October. (T. D. d. C.-B.) Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. d. M. Daselbst war am 15. der „Caradoc" angekommen und sollte nach dessen Meldung das Bombardement von Sewastopol am 16. beginnen. Nach den Mittheilungen eines Englischen hohen Offiziers sollte jedoch erst am 18. die Eröffnung des Feuers stattfinden. Alle in Konstantinopel entbehrlichen Besatzungstruppen begeben sich nach Balaklawa, woselbst die Lebensmittel schon einen sehr hohen Preis erreicht hatten. Der Russischen Armee sind bereits starke Zuzüge zugekommen; die Armee der Westmächte hatte 300 Geschütze aufgestellt. Es hieß in Konstantinopel, daß Scutari zum Winterquartier für die Truppen der Westmächte ausersehen sei.

Odessa, 9. Oct. (N. Pr. Z.) Wie wir vom Kriegsschauplatz vernehmen, sollen die Befestigungen Sewastopols am 3. d. abends fertig geworden sein, und zwar auf der Südseite dem Feind gegenüber. Dieselben sollen außerordentlich stark und mit 540 Kanonen von großem Caliber versehen sein, die aus den unthätigen Schiffen genommen wurden. Die Alliirten stehen nun etwa 12 Werst von Sewastopol entfernt. Da die neuen Festungswerke, von denen ich so eben sprach, in einer Entfernung von 6 Werst vor der Stadt angelegt worden sind, so sind die gegenseitigen Heere nur etwa sechs Werst von einander entfernt. Mehrere Türkische Ueberläufer sind dem Fürsten Menschikow zugeführt worden, durch welche derselbe unter Anderm auch den Tod des Marschalls St. Arnaud erfuhr.

(St.-A.) Aus Galacz vom 16. October meldet man, daß die Türkischen Truppen, welche in einzelnen und kleinen Abtheilungen in der Dobrudscha oberhalb Czernawoda standen, sich gegen den Trajanswall zurückziehen, um sich dort mit den von Schumla heranrückenden Truppen zu vereinigen und entwaigen weiteren Vorwärtsbewegungen der Russen entgegenzutreten. Das Hauptquartier des Russischen Generals Uschakoff befindet sich in Badadagh. Die Linie Schumla-Varna hat durch den Donauübergang der Russen bei Tultscha wieder an strategischer Wichtigkeit gewonnen und Omer Pascha dislocirt fortwährend bedeutende Streitkräfte zur Deckung dieser Puncte. Truppenkörper, welche Befehl hatten, von der Donau zur Meeresküste zu ziehen, erhielten Gegenordre und marschiren jetzt sämmtlich gegen Norden.

Vermischtes.

— Im nächsten Jahre steht eine äußerst seltene Erscheinung am Sternenhimmel bevor. Am 7. und 8. Februar werden nämlich die drei Planeten Mars, Venus und Mercur sich sehr nahe kommen und ein glänzendes Dreieck bilden. Nach Prof. Wolfer's Berechnungen, welcher zuerst auf die bevorstehende Erscheinung aufmerksam gemacht hat, läßt sich die Erscheinung nur abends nach Sonnenuntergang bis nach 6 Uhr $1\frac{1}{4}$ Stunden lang beobachten. Die Planeten zeigen sich dann tief am Abendhimmel.

— Der Australische Reichthum an Gold, und zwar in allen drei Formen, des Staubes, der kleinern gediegenen Stücke (nuggets) und der Stufen in Gängen, ist nach Launcelot, Oberberghauptmann der Australischen Colonieen, ohne Beispiel. In Neu-Süd-Wales ist er weit größer als in Kalifornien; in Victoria eben so viel größer als in Neu-Süd-Wales. In letzterm Lande ist eine Stufe von 108 Pfund reinen Goldes gefunden worden; in den Gruben von Mount Alexander in Victoria hat ein Mann in einer Stunde 80 Pfd. Gold gefunden; ein anderer 50 Pfd. in einer Woche; ein dritter 19 Pfd. 6 Unzen in einem Tag ꝛc. Aber auch die Aus-

dehnung des goldhaltigen Bodens ist ungeheuer. Schon jetzt kennt man in einer Ausdehnung von vielen Hunderten von Englischen Meilen Gold, und Niemand vermag zu ermessen, wie weit es noch sonst gefunden werden wird. Nördlich von Sidney ziehen sich die Lager bis an die Moretonbucht hin, also schon in tropische Gegenden.

Bekanntmachungen.

Zur Uebernahme der Instandhaltung und das Aufziehen der hiesigen Stadt-Thurmuhr wird abermals auf den 25. d. M. ein Torg anberaumt und haben darauf Reflectirende an gedachtem Tage zur Sitzungszeit sich im Cassa-Collegio einzufinden und ihre Forderungen zu verlautbaren. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. October 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 503. G. Lehbert, Notr. 1

Wenn zur Vermiethung der beiden Wachthäuser vor dem Rigaschen und Wasser-Thore auf wiederum vier Jahre, vom 1. Januar 1855 ab ein Torg auf den 28. d. M. Vormittags im Cassa-Collegio anberaumt worden, als wird solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. October 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 504. G. Lehbert, Notr. 1

Der gegenüber dem Hause des Kaufmanns Buile bei den Jahrmarktsbuden unweit des Rigaschen Thores belegene Pulverkeller ist vom 1. Januar 1855 ab wiederum auf drei Jahre zu vermiethen; darauf Reflectirende haben sich in dem dazu anberaumten Torgtermine, am 28. October c. Vormittags in der Sitzung des Cassa-Collegio zu melden und Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. October 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 505. G. Lehbert, Notr. 1

Vom Pernauschen Cassa-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß der Speicher im Hofe des Collegien-Hauses vom 1. December d. J. ab wiederum auf drei Jahre vermiethet und dazu im Cassa-Collegio am 28. d. M. Vormittags 12 Uhr ein Torg abgehalten werden wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. October 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 506. G. Lehbert, Notr. 1

Zur Vermiethung zweier zusammenhängender Keller unter dem hiesigen Rathhause vom 1. Januar 1855 ab wird am 28. d. M. zur gewöhnlichen Sitzungszeit im Cassa-Collegio ein Torg abgehalten werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. October 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 507. G. Lehbert, Notr. 1

Demnach die Gewinnung des Schilfes im Stadtgraben wiederum auf drei Jahre dem Meistbietenden verpachtet werden soll, als bringt das Pernausche Cassa-Collegium desmittelst zur öffentlichen Kenntniß, daß bei demselben behufs der Verpachtung des Schilfes am 28. d. M. zur Sitzungszeit ein Torg abgehalten werden wird.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. October 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 508. G. Lehbert, Notr. 1

Ehstnische Kalender für das Jahr 1855 sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Vom 15. bis zum 22. October.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Alexandra Luise Grünfeld. — Antoinette Emilie Taalmann.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 44. 1854.

Sonnabend, d. 30. Octbr.

Inländiſche Nachrichten.

Tula, 2. Octbr. (Nord. Biene.) Ihre Kaiſerl. Hoheiten die Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch haben geruht am 30. September, um 5 Uhr morgens, in beſtem Wohlſein durch Tula, auf der Straße von Moskau nach Odeſſa, zu reiſen.

Niſhni-Nowgorod, 2. October. Am 22. September paſſirten durch Niſhni-Nowgorod zwei Transporte aus den Altai-Bergwerken nach St. Petersburg, von denen der erſte 206 Pud 40 Solotnik, und der zweite 206 Pud 45 Sol. 12 Doli Gold führte.

Nachrichten aus der Krim.

In dem Berichte des General-Adjutanten Fürſten Menſchikow vom $\frac{1}{2}\frac{1}{3}$. October ſind folgende ergänzende Nachrichten über die Affairen, die am 8. October bei Sewaſtopol ſtattgehabt, enthalten.

Der Generalmajor Sſemjakin erneuerte an dieſem Tage ſeine agreſſive Bewegung vom Dorfe Tſchorgun aus nach der linken Seite der Tſchernaja Retſchka, indem er zwei Colonnen gegen das Dorf Komara und die kleine Befeſtigung richtete, welche in der Nähe dieſes Dorfes vom Feinde errichtet worden. — Als dieſe beiden Punkte von ihm verlaſſen gefunden wurden, kehrte unſer Detachement mit Eintritt der Nacht in ſeine früheren Stellungen zurück. Die Engliſchen Truppen wurden hierauf auf's neue gegen das Dorf Komara vorgeſchoben, eröffneten ein Flinten- und Geſchützfeuer auf jene Höhen, welche bereits von uns verlaſſen waren, und unternahmen weiter nichts.

In der Nacht vom 8. zum 9. wurden aus Sewaſtopol Abtheilungen Freiwilliger gegen die feindlichen Batterieen entſandt. Einer dieſer Trupps, welcher aus 5 Offizieren und 27 Untermilitairs beſtand, warf ſich auf die Franzöſiſchen Trancheen, vernagelte acht Mörſer und 11 Kanonen, und kehrte, nachdem er ſolchergeſtalt die Batterieen der Möglichkeit beraubt hatte, am andern Tage zu operiren, in die Stadt zurück. Dieſer glückliche Ausfall, welcher das feindliche Lager höchlichſt alarmirte hat uns zwei gefallene Offiziere (Lieutenant Troitzky und Midſhipman Fürſt Putiatin) und einen Matroſen gekoſtet. Die übrigen Trupps trafen überall von Seiten des Feindes auf wachſame Aufſicht und kehrten nach Verluſt von 12 verwundeten Gemeinen zurück.

Ueberhaupt wurden während des Bombardements am 8. bei uns 50 Mann getödtet (darunter 3 Offiziere) und 197 Mann (in dieſer Zahl 5 Offiziere) verwundet.

Am 9. und 10. October währte das Bombardement Sewaſtopols ſeitens der feindlichen Belagerungs-Batterieen fort; jedoch die unſeren Feſtungswerken zugefügten Beſchädigungen waren, wie vordem, unbedeutend und wurden ſofort ausgebeſſert, ſo daß das Feuer von keiner einzigen unſerer Baſtionen unterblieb. Unſer Verluſt beſtand am 9. aus 30 Todten (einem Offizier) und 161 Verwundeten (drei Offizieren); die Vorfälle des 10. waren noch nicht zur Kenntniß gelangt.

In der Nacht vom 9. zum 10. ſtürzte ſich eines unſerer aus 8 Mann beſtandenen Pikets, welches eine ſich nähernde Engliſche Patrouille von 40 Mann bemerkte, kühn auf den Feind, zerſprengte ihn und nahm den die Patrouille

befehligenden Garde-Capitain Lord Dunkelna (Sohn des Lord Clanricarde) gefangen.

Von der Seeseite aus hat der Feind abermals nichts unternommen.

Bei Eupatoria haben die Operationen sich auf Scharmützel unserer Uhlanen- und Kasaken-Vorposten mit feindlichen Partieen, welche aus der Stadt herauszugehen versuchten, beschränkt. Lieutenant Goriatschew und Cornet Bogomolez vom Uhlanenregiment J. K. H. der Großfürstin Katharina Michailowna, welche sich als Volontairs gestellt, ritten mit 20 Uhlanen und einigen Kosaken am 8. d. bei nebligem Wetter bis dicht vor Eupatoria, hieben in einen Haufen Tartaren, welcher vor der Stadtmauer postirt war, ein, tödteten 12 Mann auf der Stelle, nahmen 2 gefangen, verwundeten Viele und sprengten mit den Flüchtenden in die Stadt hinein; bei der Sastawa hieben sie die 3 daselbst stehenden Schildwachen der Französischen Infanterie nieder, und gingen, als in der Stadt ein allgemeiner Allarm entstand, zurück, nachdem sie über 1000 Stück Vieh, Schaafe und Pferde fortgetrieben.

Bei dieser Gelegenheit ward nur der Cornet Bogomolez leicht verwundet.

(Russ. Invalid.)

Ausländische Nachrichten.

Aus der Ostsee.

Danzig, 28. Oct. (B. N.) Nach hier so eben eingelaufenen Nachrichten würde Admiral Napier mit dem größten Theil der Schrauben-Dampfboote binnen Kurzem in Kiel eintreffen und würde dennoch die Blokade der Russischen Ostseehäfen fortdauern.

Deutschland.

Berlin, 28. Octbr. (N. Pr. Z.) Die Vorschläge des „Ekonomist" und des „Globe", den neutralen Staaten die Vermittelung des Handels mit Russischen Producten zu verbieten, haben, wie bereits mitgetheilt, die Billigung der Englischen Regierung nicht gefunden. Man glaubt deshalb, daß Maßnahmen der Art nicht zu erwarten sind. Wir erkennen gern die Verdienste an, welche die Britische Regierung sich erwarb, indem sie auf jene unerhörten Vorschläge nicht einging, wenngleich die Rücksicht auf Frankreich ein merklicher Factor bei dieser Entschließung gewesen sein wird.

Der „Ekonomist" und nach ihm der „Globe" haben durch ihre Vorschläge, abgesehen davon, daß sie sich und ihr Vaterland nach Kräften compromittirten, England sehr erheblichen Schaden bereitet. Indem sie nämlich die Ausführbarkeit ihrer Vorschläge auf den Satz gründeten, die günstige Erndte decke Englands Bedarf, und mache es momentan unabhängig, zeigten sie den Punkt, wo jene Vorschläge hauptsächlich ihre Schwäche haben. Die erste und unmittelbare Folge war ein ungeheures Steigen der Getraidepreise in London, ein Steigen das allen unerklärlich blieb, die es nicht mit den Forderungen jener Blätter in Verbindung brachten. England muß jetzt seinen Bedarf zu höheren Preisen kaufen, und wird, wenn der Continent die hier gemachte Erfahrung benutzt, seinen weiteren Bedarf noch weit theurer kaufen müssen.

Von dem in der Kaiserl. Lithogr. Anstalt in St. Petersburg neu erschienenen und an verschiedenen hiesigen Kunstläden ausgestellten Portrait und Kunstblatt „Kaiser Nikolai in seinem Schlitten" ist kein Exemplar mehr hier zu haben. Bei der bedeutenden Nachfrage haben bereits ansehnliche Nachbestellungen gemacht werden müssen. Das Blatt kostet 6 Thlr.

Berlin, 30. Octbr. (N. Pr. Z.) Die Verbindung zwischen der Preußischen über Königsberg und Gumbinen geführten Telegraphen-Linie mit der Russischen ist bekanntlich nunmehr auf der Gränze bei Eudkuhnen bewerkstelligt, so daß Staats-Depeschen jetzt zwischen Berlin und St. Petersburg direct telegraphirt werden können. Für die Privat-Correspondenz wird vorerst nur die diesseitige Linie bis Gumbinnen, und zwar am 1. November d. J. eröffnet werden.

Memel, 25. Oct. (N. Pr. Z.) Der Bischof von Ermeland hat die fernere Benutzung der hiesigen katholischen Kirche zum Gottesdienst für die evangelisch-lutherische Gemeinde aus canonischen Gründen verweigert. (Die evangelische Gemeinde hat ihre Kirche bekanntlich durch den Brand verloren).

Stettin, 29. Octbr. (St.-A.) Nach hier eingegangener telegraphischer Depesche ist in der Stadt Löbau in Preußen ein größeres Feuer ausgebrochen.

Breslau, 27. Oct. (B. N.) Die Sammlungen für die Ueberschwemmten sind neuerdings wieder ansehnlich gewachsen: es sind bei dem Ober-Präsidenten 193,847 Thlr., bei dem Central-Comité 87,386 Thlr., und bei dem Local-Comité nahe an 14,000 Thlr., im Gan-

zen also fast 300,000 Thlr. eingegangen, welche Summe den gehegten Erwartungen mehr als vollständig entspricht.

Dresden, 24. Oct. (Zeit.) Wie drückend dermalen die Nahrungs- und Erwerbsverhältnisse in unserm obern Gebirge trotz der unermüdeten Fürsorge der Regierung noch immer sind, geht aus einer Meldung des heutigen officiellen Blattes recht deutlich hervor: In der voigtländischen Stadt Plauen hat sich eine Mutter „aus Nahrungssorgen" mit ihren zwei Kindern (einem zweijährigen Knaben und einem fünfjährigen Mädchen) in die Elster gestürzt und ertränkt! Ueberhaupt nehmen die Selbstmorde in einer erschreckenden Weise zu, namentlich sind es betagte, altersschwache Personen, die häufig den Tod suchen. So hat sich kürzlich, ebenfalls im Gebirge, ein armer Mann am Tage seiner goldenen Hochzeit erhenkt, während die Seinigen bei einem zur Feier des Tages veranstalteten „Kaffee" saßen.

München, 26. Octbr. (St.-A.) Wir haben heute, schreibt die „N. M. Z.", eine schmerzliche Trauerkunde mitzutheilen, die gewiß in ganz Bayern die innigste und aufrichtigste Theilnahme erregen wird. Ihre Majestät die Königin Therese, vor einigen Tagen von einem leichten Unwohlsein befallen, das gar keine Gefahr zu bieten schien, leider aber sich gestern verschlimmerte und zur raschen Abnahme der Kräfte führte, ist heute morgens um 3 Uhr 54 Minuten in dem Herrn selig entschlafen. — Ihre Majestät die höchstselige Königin Therese war geboren am 8. Juli 1792, vermählt seit dem 12. October 1810 mit Sr. Maj. dem König Ludwig von Bayern, und hatte sonach das 62. Lebensjahr überschritten. (Das erschienene Bülletin nennt als letzte Ursache eine des tödtlichen Ausganges eine Nervenlähmung.)

Oesterreich.

Wien, 25. Octbr. (Zeit.) Dem Vernehmen nach ist die Oesterreichische Note vom 15. October gestern nach Berlin abgegangen. Der K. K. Oesterreichische Gesandte, Graf v. Esterhazy, hat den Auftrag erhalten, seine Bemühungen in Berlin in der bisherigen Weise fortzusetzen.

Frankreich.

Paris, 22. Octbr. (A. A. Z.) Der König Leopold hat bei seinem Besuch im Lager von Boulogne dem Kaiser Louis Napoleon die Zusage gemacht, alle dem Bonapartismus gefährlichen politischen Flüchtlinge aus Belgien ausweisen zu lassen. In Folge dessen hat Barbes den Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Belgien zu räumen. Die exilirten Generale erwarten jeden Augenblick ebenfalls ausgewiesen zu werden. Die Generale Bedeau und Lamoriciere sind gegenwärtig in Brüssel, der General Changarnier ist noch immer in Mastricht. Seine Internirung ist ein Opfer von Seiten des Königs Leopold, der ihn persönlich hochachtet und ihm verpflichtet ist. Die Ausweisung des Obersten Charras, den das Französische Staatsoberhaupt immer als seinen persönlichen Feind betrachtet hat, ist ebenfalls eine Boulogner Zusage. — Die Generale prophezeien der Krim-Expedition einen ungünstigen Ausgang, obgleich sie hoffen, daß Canrobert gar zu trübe Folgen abzuwenden wissen werde.

Paris, 27. Oct. (St.-A.) Der heutige „Moniteur" enthält ein Decret, das provisorisch das Brennen von Getraide und anderen mehlhaltigen Stoffen verbietet. Als Grund führt der „Moniteur" an, daß durch das Brennen des Getraides, trotz der ausreichenden Ernte, die Theuerung der Lebensmittel fortdauere.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Octbr. (N. Pr. Z.) Den gefangenen Russischen Offizieren und Cadetten ist auf ihr Ansuchen gestattet worden, einen Ausflug nach London zu machen.

London, 26. October. (B. N.) Heute Morgen ist eine 350 Mann starke Abtheilung der Garden von hier nach Portsmouth abgegangen, um sich nach der Krim einzuschiffen.

London, 27. Octbr. (N. Pr. Z.) Der Befehl zur Einberufung der Irischen Miliz — eines Körpers von ungefähr 30,000 Mann, wenn vollständig — hat in Irland nichts weniger als kriegerischen Enthusiasmus zur Folge gehabt. Die Stadthalterschaft soll berichtet haben, daß eine vollständige Ausführung der Maßregel wahrscheinlich nicht möglich wäre. Von einer freiwilligen Stellung der vollen Zahl ist nicht die Rede, und der Gedanke an eine Aushebung hat überall nichts als Schrecken hervorgerufen.

London, 28. October. (B. N.) In Liverpool hat ein großes Feuer stattgefunden, durch welches mehrere Baumwollenlager ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Spanien.

(Zeit.) Die Stimmung Isabella's soll, hauptsächlich in Folge häufigen Briefwechsels mit ihrer Mutter, eine sehr trübe sein. Erst heute Morgens, so versichert man, beabsichtigte sie alles Ernstes, Spanien plötzlich zu verlassen und sich freiwillig zu verbannen. Nur mit Mühe sollen die anwesenden Minister sie zur Rückkehr nach Madrid vermocht haben. Erst vorgestern sagte sie angeblich zu einer ihrer Damen: „Warum will man mich verpflichten, hier zu bleiben gegen den Willen eines Volkes, das, weit entfernt mich zu lieben, mir abgeneigt ist, mich vielleicht im innersten Herzen bedroht? Man lasse mich doch im Auslande eine Ruhe suchen, die ich hier nicht finden kann! Und wer weiß, ob ich nicht dazu bestimmt bin, der Ludwig XVI. Spaniens zu sein!"

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Kreuz-Ztg." sagt: Wir werden um die Aufnahme des folgenden Artikels von guter Hand gebeten: „Deutschland ist nie durch Rußland gedemüthigt worden. Der Einfluß dieser Macht in Bezug auf Deutschland bewährt sich nur im conservativen Sinne, ganz verschieden von dem Unheil, welches, wie die Geschichte erzählt, so oft Frankreich über Deutschland brachte. Auch stehen alle urtheilsfähigen besitzenden Leute und die wahren Patrioten in Deutschland, die bereit sind mit ihrem Leben für ihr Vaterland einzustehen, auf Seite Rußlands. Sollte eine Schwächung dieser Macht durch die Westmächte erzielt werden, — alle Zustände in Europa wären in Frage gestellt und dieser Welttheil wäre allen Wirrnissen eines unabsehbaren Krieges preisgegeben, was eben die Umsturzpartei und die verkappten Jünger der Revolution herbeizuführen auf das eifrigste bemüht sind. Das Nichtgerüstetsein Rußlands bei Beginn der orientalischen Streitfrage offenbarte ganz klar, daß keine Erberungen in seiner Absicht lagen, was aber, weit entfernt Rußland zu Gute gerechnet zu werden, vielmehr die Kriegserklärung der Türkei und der Westmächte, sodann die feindselige Stellung Oesterreichs, und somit die wohlfeilen Erfolge gegen Rußland in der Walachei zur Folge hatte. Wer jedoch tiefere Einsicht von dem Genius der Nationen besitzt, wird die Widerstandsfähigkeit Rußlands bei der Opferbereitschaft und Zähigkeit dieses primitiven Volkes und die auch in allen Wechselfällen des Glücks erprobte Festigkeit seiner Armeen zu würdigen verstehen, und nie ist ein kürzlich vorgekommener Ausspruch: „wir haben mit einem Moskau genug" — richtiger angewendet worden.

Die „Times" bringt folgende Nachricht aus Konstantinopel vom 15.: Die Russen haben Eupatoria genommen; Capitain Brock nebst seiner kleinen Besatzung zog sich mit Verlust einer Kanone an Bord eines Schiffes zurück.

(N. Pr. Z.) Aus Varna, den 21. d., meldet ein Privatbericht, daß die Russen am 18. auf allen Ausfallspunkten der Festung einen gleichzeitigen furchtbaren Angriff auf die Alliirten bewerkstelligten; erst nach langer Anstrengung und bedeutenden Verlusten gelang es den Verbündeten, die Belagerten zurückzudrängen.

(H. C.) Das „Journal des Débats" bringt Auszüge aus dem Tagebuche eines Französischen Offiziers der orientalischen Armee, der über das Lagerleben vor Sewastopol unterm 5. October schreibt; Das Wetter ist fortwährend vortrefflich; es ist warm und das Meer fortwährend ruhig. Unsere Cavallerie fängt an sich auszuschiffen; die Kosaken werden uns nicht mehr umschwärmen und jeden Augenblick beunruhigen. Die Armee bildet eine sehr ausgedehnte Einschließungslinie, die mit großen Zwischenräumen versehen ist, damit die Kugeln und Granaten ins Leere fallen. Die Belagerungs-Ordnung ist folgende: Die 3. und 4. Division ist Belagerungs-Armee unter General Forey, die 1. und 2. Division Observations-Corps; die Türken stehen zwischen den beiden Belagerungs- und Observations-Corps. Die Kugeln und Granaten sausen dicht über unser Lager weg; das pfeift Tag und Nacht. Unsere Mantelsäcke sind in Varna geblieben. Es fehlt uns an Weißzeug; ich rasire mich nicht mehr; mein Bart ist grau, ich altere sichtbar. Und keinen Taback mehr! Wir haben drei Tage nichts als Salzwasser zu trinken gehabt, das wir dem Meere durch Filtrirung abgewannen, indem wir nur ein Kilometer vom Meeresufer eine Grube machten. Es treffen 10 — 12,000 Mann Verstärkung ein, die wir in Varna gelassen hatten. Wir haben sie nöthig. Ich habe seit dem 15. Sept. (dem Tage nach der Landung) 16 Mann weniger in meiner Compagnie.

Nach Mittheilungen aus Jassy wird der Hospodar der Moldau Fürst Ghika, am 3.

November daſelbſt ſeinen feierlichen Einzug halten.

(St.-A.) Die neueſten Berichte aus Galacz vom 19. d. melden auch, daß die Ruſſiſchen Truppen nun auch die Stadt Matſchin beſetzt haben. Die Befeſtigungen, welche auf der Inſel Gedſchid nächſt Matſchin angelegt waren dürften jetzt den Ruſſen wieder gute Dienſte leiſten. Die Ruſſiſche Donauflottille ſteht bei Ismael; ſie hat alle Donaufahrten eingeſtellt. In Braila, gegenüber von Matſchin ſind bedeutende Türkiſche Streitkräfte concentrirt, die ohne Zweifel die Abſicht haben, dort über die Donau zu gehen, weil ſie viele Schiffsbrückenbeſtandtheile bei ſich führen.

Neueſte Poſt.

St. Petersburg, 18. Octbr. (Journ. de St. Petersb.) Man lieſt im „Journal von Odeſſa“ unterm 5. October:

JJ. KK. HH. die Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch ſind vorgeſtern von St. Petersburg um 1 Uhr in der Nacht in Odeſſa angekommen.

Nachrichten aus der Krim. So eben haben Se. Maj. der Kaiſer nachſtehenden Bericht des General-Adjutanten Fürſten Menſchikow erhalten vom 13. (25.) October.

Am heutigen Tage begannen unſere Offenſiv-Operationen gegen die Belagerer und wurden mit vollſtändigem Erfolge gekrönt. Dem General-Lieutenant Liprandi war der Auftrag ertheilt worden, mit der ihm anvertrauten Diviſion das abgeſonderte befeſtigte Lager des Feindes anzugreifen, welches den Weg von Sewaſtopol nach Balaklawa deckt. Dieſes Unternehmen führte er am heutigen Morgen in glänzender Weiſe aus. In unſeren Händen befinden ſich gegenwärtig 4 Redouten, in welchen 11 Geſchütze genommen wurden. Die von Türken vertheidigte Haupt-Redoute des Feindes wurde im Sturm durch das Aſowſche Infanterie-Regiment genommen, welches dieſe Waffenthat wacker ausführte, unter dem perſönlichen Befehl des Brigade-Commandeurs Generalmajors Sſemjakin, ſo wie des Regiments-Commandeurs Oberſten Krüdener, der ſich in dieſer Affaire hervorthat. Gegen unſer Detachement operirte auch Engliſche Cavallerie, welche unter Befehl des Lord Cardigan mit ſeltener Heftigkeit die Huſaren-Brigade der 6. Cavallerie-Diviſion angriff, aber durch zwei Diviſionen des zuſammengezogenen Reſerve-Uhlanen-Regiments in die Flanke, genommen, unter das gekreuzte Kartätſchenfeuer der Geſchütze der 12. und 16. Infanterie-Diviſion, ſo wie der Scharfſchützen der 1. Brigade dieſer letzteren Diviſion zurückgedrängt wurde und bedeutenden Verluſt erlitt. Die erſte Brigade der 16. Diviſion, unter dem perſönlichen Befehle des Generalmajors Shabokrizki, war vorgeſchoben worden, um den Feind zu verhindern, das Detachement des Generals Liprandi zu umgehen. Gleichzeitig mit dem Angriffe auf unſere Huſaren, ſprengte die Engliſche Cavallerie auch gegen die 3. ſchwere Doniſche Batterie heran, von welcher einige Kanoniere niedergehauen wurden. Der Verluſt unſerer Infanterie in dieſer Affaire ſcheint, an Todten und Verwundeten, nicht über 300 Mann zu betragen. Der Verluſt der Cavallerie und Artillerie iſt auch nicht annähernd ermittelt. Der Commandeur des Huſarenregiments Sr. K. H. des Prinzen Nikolai Maximilianowitſch, Generalmajor Chalezki, iſt durch Säbelhiebe am Ohre und am Arme verwundet. Der Verluſt des Feindes iſt ſchwer mit Genauigkeit zu beſtimmen. (Man glaubt indeſſen daß die Engliſche Cavallerie gegen 500 Mann verloren hat.) In Gefangenſchaft befinden ſich bei uns ungefähr 60 Engländer, darunter 1 Stabs- und 2 Oberoffiziere.

Von den dem Feinde abgenommenen 4 Redouten werden 2 in dieſer Nacht niedergeriſſen, die beiden andern aber noch mehr befeſtigt werden, um dieſe Poſition zu halten, von wo man auf das Dorf Kadykioi operiren kann, an dem der Weg vom feindlichen Lager nach Balaklawa vorüber führt. Die Feſtungs-Artillerie in Sewaſtopol hat heute den Batterieen der Belagerer nichts nachgegeben, durch die Wirkung ihrer Bomben und Brandgeſchoſſe brannten aber in der Artillerie-Vorſtadt gegen 40 Häuschen oder Maſanken (Häuschen von Fachwerk) nieder.

Dieſer vorläufige Bericht, mit den von mir am Orte geſammelten Nachrichten wird Ew. Kaiſerlichen Majeſtät durch meinen Adjutanten, den Capitain-Lieutenant Willebrant, von der Garde-Equipage übergeben werden, der ſich beim General-Lieutenant Liprandi befand. Zum Schluſſe habe ich das Glück zu berichten, daß ich mir erlaubt, allen Truppen, welche an der heutigen Affaire rühmlichen An-

theil genommen haben, auf dem Schlachtfelde im Namen Ew. Kaiserl. Majestät zu danken. (D. St. Pet. Z.)

Odessa, 7. October. Gestern, Mittwoch den 6. October, verließen II. KK. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch die Stadt um 9 Uhr des Morgens und setzten Ihre Reise nach Kischinew fort.

Zum zweiten Mal hat unsere Stadt das Glück den Besuch Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch zu empfangen. Dieses Mal so wie im Jahre 1851 gab die Ankunft der erhabenen Fürsten Gelegenheit die Gefühle der tiefsten Ergebung für den Herrscher Rußlands und für alle Glieder Seiner Erhabenen Familie an den Tag zu legen. Eine ungeheure Menge von Personen hatte die Ankunft der Großfürsten bis um Mitternacht in der Kathedrale erwartet. Die zwei Tage Ihrer Anwesenheit waren Festtage und die Menge drängte sich unter Freudengeschrei überall hin, wo die Großfürsten hinkommen sollten. Unsere Gebete begleiteten die Abreise der Erlauchten Fürsten, welche sich beeilen, sich in die Reihen unserer tapfern Armee zu stellen. (Journal von Odessa.)

Kiel, 30. Oct. (H. C.) Funfzehn Schiffe liegen heute in unserm Hafen und ihre Linie erstreckt sich von Düsternbrook bis weit über Bellevue hinaus. Sir Charles Napier, welcher uns gestern mit dem Nachmittagszuge verließ, wird in 8 bis 10 Tagen wieder erwartet. Es heißt am Bord mehrerer Schiffe, er habe sich eine Wohnung hier in der Stadt auf einen Monat gemiethet, was natürlich voraussetzt, daß die größeren Schiffe in unserem Hafen überwintern werden, doch ermangelt diese Angabe noch jeder Bestätigung. Außer allem Zweifel jedoch scheint es auf der Flotte, daß der Oberbefehl nicht in denselben Händen bleiben werde in denen er bis jetzt gewesen ist. Sir Charles Napier wird von Vielen für zu bejahrt gehalten, um einen energischen Seekrieg führen zu können, und man sieht die Ernennung eines jetzt im Schwarzen Meere commandirenden, auch in der diplomatischen Welt bekannten Admirals mit Zuversicht entgegen.

Berlin, 31. Oct. (N. Pr. Z.) Der Bayrische Minister-Präsident v. d. Pfordten ist auf specielle Einladung seitens Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich nach Wien gereist.

(St.-A.) Bis jetzt sind an Unterstützungsgeldern circa 14,502 Rthlr. baar eingegangen, darunter auch 2000 Rthlr. aus Hamburg. — Die städtischen Behörden haben für die Ermittelung der Entstehungs Ursache dieses verwüstenden Brandes eine Prämie von 1000 Thlrn. ausgesetzt.

Berlin, 1. Novbr. (Zeit.) Herr v. Beust ist nach Dresden wieder zurückgereist, Herr v. d. Pfordten nach Wien. Ob die von beiden Herren hier gepflogenen Verhandlungen überhaupt ein Resultat gehabt haben und welches dies ist, darüber ist irgend etwas Gewisses noch immer nicht bekannt. Wie man sagt, soll hier ein Protocoll aufgenommen worden sein.

Dresden, 1. Novbr. (B. N.) Der gestern Mittag von Berlin hier eingetroffene Königlich Bayerische Staatsminister Freiherr von der Pfordten hatte die Ehre, nachmittags von Sr. Majestät dem Könige in einer besonderen Audienz empfangen, so wie zur Königl. Tafel gezogen zu werden. Derselbe ist sodann mit dem letzten Abendzuge nach Wien abgereist.

Wien, 28. October. (Zeit.) Gelegentlich des ehevorgestern in der Kaiserl. Hofburg abgehaltenen Kriegsraths wurde unter Anderem, und zwar in Folge des vom Freiherrn von Heß gestellten Antrages, beschlossen: 1) die Truppen in den Donaufürstenthümern und der Bukowina ansehnlich zu verstärken 2) den Ort Gora-Gomora in der Bukowina stark zu befestigen, und 3) alle Vorbereitungen zu einer neuen Rekruten-Aushebung von 100,000 Mann zu treffen. Seit vorgestern gehen wieder bedeutende Truppensendungen mittelst der südöstlichen Staatsbahn nach Siebenbürgen ab, um von dort theils in die Walachei theils in die Maldau einzurücken.

(N. Pr. Z.) Ueber den Gang der Detail-Geschäfte werden hier seit einiger Zeit wieder sehr lebhafte Beschwerden laut. Die fortwährende Theuerung aller Lebensbedürfnisse nöthigt Jedermann zur Einschränkung, und in neuerer Zeit ist auch zu dieser Störung noch die Cholera gekommen, welche an 30,000 Menschen von hier vertrieben haben soll, was natürlich auf alle Geschäfte äußerst nachtheilig eingewirkt hat.

Wien, 31. Oct. (St.-A.) Die „Bresl. Ztg. schreibt aus Wien: Es sind seit ungefähr acht Tagen die Antworten der Mehrzahl

der Deutschen Cabinette auf die Oesterreichische Note hier eingetroffen. Die meisten dieser Erklärungen sind zwar in sehr freundschaftlicher Form abgefaßt, jedoch ohne irgend eine bindende Zusicherung sondern sie haben sich größtentheils für den Fall der Oesterreichischen Politik angeschlossen, als zwischen den beiden Deutschen Großmächten eine Vereinbarung erzielt wird. Alle jene Berichte Deutscher Blätter sind vorläufig im Irrthume, welche glauben machen, daß die Deutschen Mittel- und Kleinstaaten sich der Oesterreichischen Politik angeschlossen haben.

Paris, 25. October. (Zeit.) Die Regierung ließ im „Moniteur" eine telegraphische Depesche aus Berlin veröffentlichen, die die am 21. abends erfolgen sollende Ankunft des Königl. Bayrischen Ministers von der Pfordten, „um, wie man sage, zwischen Preußen und Oesterreich als Vermittler zu dienen," ankündigt, — ein Beweis, welche Wichtigkeit sie diesem Ereigniß beilegt.

Paris, 29. October. (Zeit.) 150,000 Holzschuhe und eben so viel Paar wollene Socken werden nach dem Orient geschickt, was auf eine bedeutende Vermehrung des Armeebestandes der Alliirten und auf den Versuch, sich in der Krim halten zu wollen, schließen läßt.

London, 28. October. (H. C.) Handelsbriefe aus Odessa melden daß mehrere Schiffe im Schwarzen Meer Leinsaamen laden, daß somit von einer wirksamen Blokade noch immer nicht die Rede sei. Hier glaubt man auch so wenig an eine Blokade, daß gestern zwei Cargos, die eben jetzt in Kretsch geladen sind, als schwimmend gekauft wurden.

London, 29. Oct. (H. C.) Das Feuer in den Liverpooler Magazinen war gestern bewältigt, doch war man wegen eines Wiederausbruchs nicht ganz außer Sorgen. Der Schaden wird einstweilen auf 200,000 Pfd. St. geschätzt. Das Meiste war ohne Zweifel versichert.

London, 31. October. (N. Pr. Z.) Das Kriegs-Ministerium hat, wie „Daily-News" meldet, die Ausrüstung von 120 neuen Kanonenbooten, deren jedes 2 schwere Geschütze tragen soll, nebst 40 schwimmenden Batterieen von je 70 Kanonen — im Ganzen somit 2800 Geschütze angeordnet, die mit Anbruch des Frühlings bereit sein sollen, in die See zu gehen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Triester Zeitung" hat folgenden Bericht: Nach sehr glaubwürdigen, von mehreren Seiten angelangten Berichten hat am 16. d. eine vergebliche Aufforderung Lord Raglan's zur Uebergabe Sewastopols und am 17. ein 12stündiges Bombardement zu Lande und zur See, letzteres auf den Thurm Wolochow und die Batterie Nr. 10 stattgefunden, wobei die Alliirten den Kürzeren zogen. Von 86 feindlichen Belagerungsstücken sollen 82, Russischerseits von 360 nur 6 demontirt, ferner ein großes feindliches Dampfboot in den Grund gebohrt und 4 Dampfboote entmastet worden sein.

Wien, 31. Octbr. (T. D. d. C.-B.) Hier eingetroffene Nachrichten aus der Krim gehen bis Sewastopol den 24. d. und melden, daß das Bombardement von Seiten der Westmächte gegen 4 Außenforts lebhaft fortgesetzt und von Seiten der Russen eben so lebhaft erwiedert wurde. Mehrere Schiffe der Alliirten sind stark beschädigt. Die Russen haben 30,000 Mann an Verstärkung erhalten, welche von dem Französischen General Bosquet beobachtet werden.

Konstantinopel, 15. Oct. (H. C.) In Konstantinopel waren vor der Abfahrt des Französischen Postdampfschiffes neuerdings 600 Verwundete aus der Alma-Schlacht angekommen.

(Zeit.) Am 5. (17.) October griffen die Alliirten Sewastopol zu Wasser und zu Lande an. Sie hatten nämlich auf der Landseite eine Batterie von 88 Kanonen schweren Kalibers aufgebaut, von welcher sie auf die Russischen Verschanzungen das Feuer eröffneten. Die Russ. Batterieen bestanden indessen aus 340 St. Schiffskanonen, darunter 260 Paixhans, welche in der letzten Zeit von der Flotte genommen und hier aufgestellt worden waren. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und soll damit geendigt haben, daß den Alliirten 84 Geschütze demontirt wurden, von denen am 7. (19.) wieder 40 aufgerichtet worden sind. Der Angriff zu Wasser geschah mit 12 Linienschiffen und 9 Dampfern. Es wurden der Thurm Wolochow und das Fort Nr. 10 gleichzeitig beschossen. Das Feuern war heftig, die Landbatterieen erwiederten es indessen kräftig und gegen Mittag flog ein Dampfboot in die Luft. Der Kampf dauerte noch eine Weile fort, bis ihn die Alliirten aufgaben.

Beinahe alle Dampfer sollen mehr oder minder Schaden gelitten haben und das Gerücht spricht außerdem von 6 mehr und weniger beschädigten größeren Schiffen.

Gemeinnütziges.

Die Schlagzeit für das Werkholz.

Von Buffon ging die Ansicht aus, daß sich das im Saft befindliche Holz am besten eigene, um als Werkholz geschlagen zu werden, andere haben es ihm nachgebetet, und so wird auch jetzt noch von den meisten Eisenbahnbau-Directoren in Frankreich darauf gedrungen, daß die Zimmerleute vom 15. April bis zum 30. Juni geschlagenes Holz zu Schwellen verwenden.

Dieses Verfahren ist ganz fehlerhaft, denn das Holz ist erst dann so zu sagen reif, wenn die innern Holzschichten vollkommen gebildet sind und der Saft in Ruhe ist, nämlich vom 1. Octbr. bis zum 1. Januar. Holz, welches, während es im Saft war, geschlagen wurde, wird an einem feuchten Ort in höchstens dreißig Jahren wurmstichig, während im November geschlagenes fast ewig dauert. Unternehmer sollten daher, um sicher zu gehen, das Holz am Stamm, und zwar besser von niedern Schlagwaldungen, als hochstämmiges Holz, selbst kaufen, es vom 15. October bis zum 15. Januar schlagen und vom 1. März bis zum 1. Mai abführen lassen.

Lackfirniß auf Stahl und Eisen gegen den Rost; von Hrn. A. Wolf in Montauban.

Mit einer Mischung von 5 Theilen Leinölfirniß und 4 Theilen Terpentinöl bestreiche man die Eisen- und Stahlgeräthe, z. B. Flintenläufe, chirurgische oder physikalische Instrumente ꝛc. möglichst gleichförmig und lasse sie, gegen Staub gesichert, trocknen. Die so angestrichenen Geräthe behalten ihren Metallglanz, ohne zu rosten.

Ein probates Mittel gegen Zahnweh und faule Zähne.

Die Newyork Sun berichtet: „Herr James Batson of Airride sagt: Copalgummi, aufgelöst in Chloroform, giebt ein vortreffliches Mittel zum Füllen hohler Zähne. Ich habe es häufig gebraucht, und der Nutzen, den meine Patienten davon gehabt, ist wirklich erstaunlich. Die Art der Anwendung ist leicht. Ich reinige die Zahnhöhlung und feuchte ein Stückchen Baumwolle mit dem aufgelösten Stoffe an, stecke dies in den kranken Theil des Zahnes und in allen Fällen ist die Hülfe fast augenblicklich erfolgt. Das Chloroform nimmt den Schmerz und das Copalgummi widersteht der Wirkung des Speichels.“

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den verstorbenen Herrn dimittirten pernauschen Rathsherrn und erblichen Ehrenbürger Carl Reinhold Schoeler aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen haben sollten hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams allhier beim Rathe mit solchen ihren Forderungen und Ansprüchen anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt sein sollen. Wonach sich zu richten.

Pernau, Rathhaus, am 21. October 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2629. Schmid, Secrt. 3

Einem hohen Adel und verehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich, um Tanzunterricht zu ertheilen, am hiesigen Orte angekommen bin. Diejenigen, welche mich mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, ersuche ich, gefälligst der Bedingungen wegen mit mir Rücksprache zu nehmen. Meine Wohnung ist beim Herrn Stadt-Musikus Fiedler.

E. Bräutigam,
Tanzlehrer aus Reval. 3

Da ich nunmehr in Pernau angekommen bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben sollten, sich bei mir zu melden.

A. Tilly, Uhrmacher,
wohnhaft im Hause der Wittwe Oppermann. 3

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 45. 1854.

Sonnabend, d. 6. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 22. October. Copie von dem Höchſteigenhändig geſchriebenen Allerhöchſten Befehl d. d. 12. October 1854. — Der Wittwe des verſtorbenen General-Adjutanten Kornilow, welcher bei der Vertheidigung Sewaſtopol's fiel, ſowie deren Kinder ſind aus der Reichs-Rentei je 5000 Rbl. S., unbeſchadet der ihr aus dem Invaliden-Comité zuſtehenden Penſion, auszuzahlen. — Die Söhne werden Pagen. Die Baſtion, auf welcher er getödtet, iſt nach ihm zu benennen, und bei Vitali ein Monument zu beſtellen, welches an der Stelle, wo er fiel, zu errichten iſt. (See-Magazin.)

Nach einer in der „Nord. Biene" enthaltenen Liſte waren bis zum 10. October nach Beginn des Bombardements in Sewaſtopol getödtet: die Capitaine 2. Ranges Skorobogatow (beide Beine abgeſchoſſen), und Popandopulo, die Capitain-Lieutenants Graf Ratſchinsky und Lesly; der General-Adjutant Kornilow (durch eine Kanonenkugel am Fuß), Lieutenant Troizky und Midſhipman Fürſt Putiatin; Verwundungen und Contuſionen erlitten in derſelben Zeit 29 Stabs- und Oberoffiziere und 1142 Untermilitairs des Marine-Reſſorts, die ſich im Sewaſtopoler Marine-Hospital befinden.

Nachrichten vom Baltiſchen Meere.

Abo. Nachdem der General-Lieutenant Ramſay, Commandeur des Aboſchen und Pioſchen Detachements, in der Nacht vom $\frac{9}{21}$. auf den $\frac{10}{22}$. Auguſt, von der Annäherung des Feindes Nachricht erhalten hatte, befahl er der Abtheilung der Kanonierböte vom 2. Bataillon, ſich unmittelbar hinter die Sperrbalken zu legen, welche den Eingang zum Golf von Abo ſchließen, die Dampfer „Graf Wrontſchenko" und „Sowinto" näher zur Stadt hin zu poſtiren, und dem Dampfſchiffe „Admiral", dem Feinde entgegen zu gehen, um über deſſen Stärke und Bewegungen Kundſchaft zu erhalten.

Am $\frac{10}{22}$. Auguſt, etwas nach 3 Uhr nachmittags, benachrichtigte der Commandeur des „Admirals", Capitain-Lieutenant Warchow, von der See aus, daß der Feiud ſich zu nähern anfange. Auf den Böten wurde Allarm geſchlagen und die Dampfer heizten; der Commandant von Abo, General-Lieutenant Derſchau, erſchien auf der neuerrichteten Batterie auf der Inſel Oefver Runſalaö; zu gleicher Zeit ſchlug man Rappell in der Stadt und die Truppen des Generallieutenants Ramſay ſammelten ſich, um ſogleich wirken zu können, wo die Nothwendigkeit es erheiſchen ſollte; die Einwohner von Abo aber verhielten ſich ſo ruhig, wie es bei dem überall herrſchenden Kriegslärm kaum zu erwarten war.

Der „Admiral" trat in den Golf und hinter ihm zeigten ſich die Engliſchen Dampfer. Um 4 Uhr bekamen wir die feindliche Flotille zu Geſicht: eine Bark mit verdeckter Batterie, und einem breiten weißen Bande längs den Schiffsſeiten; zwei große Räder-Dampfſchiffe, einen Dampfſchooner und ein kleineres Dampfboot. Um 4 Uhr 55 Minuten eröffneten die Feinde das Feuer aus ihren Geſchützen von grobem Caliber, aus einer Entfernung von mehr als 2000 Faden von den Böten. Seine 68-Pfundkugeln ſchlugen in nächſter Umgebung der Böte ein, und flogen über dieſelben hinüber, bis auf eine Strecke von 200 Faden; die Granaten und Bomben platzten in

der Luft über unsern Köpfen; die tödtlichen Geschosse rissen Lücken in die Mannschaften und zogen Furchen in die Wasserfläche rund um uns her.

Der Commandeur der West-Brigade, Capitain 1. Ranges Akulow hatte unsern Böten den Befehl gegeben, erst dann ihr Feuer zu beginnen, wenn der Feind auf ganz sichere Schußweite herangekommen sein würde. Die Feinde näherten sich langsam und machten Halt bei der Insel Stora Backholmen.

Die Abtheilung der Kanonierböte, unter dem Commando des Capitainlieutenants Atryganjew, verblieb demgemäß vierzig Minuten lang in stummem Schweigen, mit gerichteten Kanonen, und erwartete unter einem Hagel von Granaten und Bombensplittern das Signal, „das Feuer zu eröffnen.“

Endlich wurde dieses gegeben und das Feuern der Böte dauerte von da an ununterbrochen fort, bis ihnen der Spiegel des letzten der rückkehrenden feindlichen Dampfschiffe, aus den Augen verschwunden war. Dieses erfolgte erst um 7 Uhr 15 Minuten. — Der dichte Pulverdampf, welcher von beinahe hundert groben, auf einem beschränkten Raum wirkenkenden Geschützen erzeugt wurde, hinderte uns die Schäden wahrzunehmen, welche den feindlichen Schiffen durch unsere Kanonenkugeln zugefügt wurden; wir konnten nur bemerken, daß diese genau in der beabsichtigten Richtung einschlugen; und die auf dem Vorgebirge aufgestellte Mannschaft und die dort befindlichen Bauern versicherten, daß die auf unsere Böte und Batterieen feuernde Barke nicht ohne Havarieen davongekommen, trotzdem, daß sie sich hinter einem kleinen Felsen zu bergen suchte. Die Nachricht wird auch durch die Lootsen und Bewohner aller Inseln bestätigt, an welchen die Flotte des Feindes auf ihrem Rückzuge vorbeikam; alle sagten auch aus, daß ein größerer, bedeutend beschädigter Dampfer von dem kleinen Dampfboote in's Schlepptau genommen wurde, um aus dem Golfe hinauszugelangen.

Verlust: Getödtet wurden auf den Böten ein Unteroffizier und 2 Matrosen; schwer verwundet 2 Mann, leicht verwundet 7 Personen, von denen drei freiwillig in den Dienst getretene Matrosen sind. Eine Contusion erlitt der Zögling der Conducteur-Compagnie von der Artillerie-Abtheilung der technischen Lehr-Equipage Wladimir Jakowlew.

Se. Maj. der Kaiser haben, nach Unterlegung des Berichtes über dieses erste Zusammentreffen zwischen den Russischen Kanonierböten und Englischen Dampfschiffen Allergnädigst zu befehlen geruht: den Offizieren die Allerhöchste Anerkennung zu verkünden. Außerdem verliehen Se. Kaiserl. Majestät: dem Zögling der Conducteur-Compagnie Jakowlew das Militair-Ehrenzeichen, den bei dieser Gelegenheit am meisten ausgezeichneten Untermilitairs zwölf Insignien desselben Ordens und allen andern Subalternen einen Rubel auf den Mann. (See-Magazin.)

Ausländische Nachrichten.

Aus der Ostsee.

Aus Oeregrund, 28. October, schreiben die „H. N.“: Die Insel Aland ist jetzt ganz geräumt, die Fregatte „Penelope“, die bis dahin in Ledsund stationirt war, verließ heute Aland und ging auf hier, wo außerdem noch die Englische Dampffregatte „Odin“ liegt, um die Blokade des Bottnischen Busens zu überwachen; die kleineren Dampfschiffe sind alle von hier fort, es ist hier zu grauenhaft, denn es stürmt und regnet vom Morgen bis Abend, und manchmal der Art, wie wir es in Hamburg nicht kennen, und es sind in der letzten Zeit viele Schiffe hier verunglückt, unter andern auch ein großes, in Helsingör zu Hause gehörendes Schiff („Holger Danske“), Capt. Mogensen; in den letzten 8 Wochen ist fast kein Tag gutes Wetter gewesen. Daß die Engländer die Alandsinseln gänzlich verlassen werden, geht daraus hervor, daß sie sämmtliche Bojen und Backen auf- und weggenommen haben, indeß werden sie die Station Oeregrund wohl so lange halten, wie sie es des Eises wegen können. Zur Zeit liegt auch noch in Faröfund eine Abtheilung der Englischen Flotte.

Deutschland.

Berlin, 31. October. (A. A. Z.) Von Seiten unserer Regierung werden die Schritte des Französischen Cabinets streng überwacht. Unter der Juli-Regierung und unter der Republik war Frankreich der durchsichtigste Staat von der Welt. Jetzt schweigen Rednerbühne und Zeitungen; gleichwohl aber transpirirt doch Manches, was für Deutschland von Belang ist. Die Garde vervollständigt sich mit jedem Tag; in den Festungen, namentlich in Strasburg, herrscht eine Thätigkeit, wie man

sie nur in Kriegszeiten selbst gesehen hat. Man gießt dort unaufhörlich Kanonen und übt die Truppen mit großer Ausdauer im Scheibenschießen und in gymnastischen Exercitien aller Art. Marschall Bugeaud's Plan, die Elite der Französischen Armee, die Jäger von Vincennes, um ein Beträchtliches zu vermehren, ist im großartigsten Maßstabe realisirt worden, indem man nicht weniger als 25 neue Bataillone dieser Scharfschützen herstellte. Da es zu lang dauern würde, Rekruten in den Schießschulen einzuüben, so sollen die besten Schützen aus der leichten Infanterie ausgehoben und dem neuen Corps einverleibt werden. Die Reiterei wird nach Herstellung der Garde nicht weniger als 80,000 Mann betragen.

Gotha, 30. Octbr. (Fr. P.-Z.) Gestern Morgen wurden vom hiesigen Bahnhofe über 120 Personen aus unserem Herzogthume auf Staatskosten nach Amerika befördert.

Frankreich.

Paris, 1. Novbr. (N. Pr. Z.) Aus Paris schreibt man der „K. Z.": „Der Kaiser Louis Napoleon selbst ist höchst unzufrieden über das spärliche Eingehen der Nachrichten aus der Krim. Die Leitung der Belagerung selbst soll ebenfalls keineswegs seinen Beifall haben, und er soll in einem Ministerrathe, der gestern stattfand, sich offen dahin geäußert haben, daß er an der Tüchtigkeit der von ihm ausgewählten Generale zu zweifeln anfange. Wie aus den letzten geheimen Berichten des Generals Canrobert hervorgeht, scheinen die Angelegenheiten übrigens nicht sehr gut zu stehen."

Paris, 2. Novbr. (Zeit.) Der „K. Z." berichtet ihr Correspondent: „Eine ungeheure Aufregung herrscht heute in Paris in Folge der ungünstigen Nachrichten aus der Krim. Die Russischen Depeschen, die am letzten Sonnabend hier ankamen, werden von allen Seiten bestätigt, und die Nachrichten, welche die Regierung erhalten hat, sind ebenfalls beunruhigender Natur. Die Lage der Engländer und Franzosen vor Sewastopol ist jedenfalls eine höchst unangenehme. Das Feuer der Russischen Festung wird sehr gut unterhalten, und die Belagerer müssen Tag und Nacht auf ihrer Hut sein, weil die Russen fortwährend Ausfälle machen. Was die Lage der Belagerer jedoch ungemein verschlimmert und beinahe unerträglich macht, ist der Mangel an Wasser. Die Soldaten erhalten nur kleine Rationen Trinkwasser und kommen fast vor Schmutz um.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Novbr. (Zeit.) Die Obersten der Irischen Miliz haben Ordre bekommen, unverzüglich 30,000 Freiwillige einzureihen.

Die große Feuersbrunst in Liverpool wurde erst am 28. v. M. vollständig gedämpft. Der Schaden wird auf 150,000 Pfd. St. veranschlagt, jedoch durch Versicherungen glücklich gedeckt.

London, 4. Novbr. (T. D. d. C.-B.) Lord Stratfort meldet aus Konstantinopel vom 28. October: Die Forts bei Balaklawa wurden am 25. October von 30,000 Russen angegriffen. Zwei Forts wurden durch die Russen erobert, die Kanonen derselben waren gegen die Englischen Truppen gerichtet und drei Regimenter Englischer leichter Reiterei litten furchtbar. Am 26. October wurde die Französische Position von 8000 Russen angegriffen.

Orientalische Angelegenheiten.

(St.-A.) Aus Odessa wird gemeldet, daß die Schiffe der Alliirten, welche vor Odessa kreuzten, in Folge der eingetretenen Seestürme ihre bisherigen Standorte verlassen haben. Seit mehreren Tagen sieht man keinen feindlichen Dampfer mehr vor Odessa.

Ueber das hier von Neuem erwähnte Gefecht bei Eupatoria wird der „D. A. Z." in einem Schreiben aus Southampton, 31. October, gemeldet: „Nach dem Abzuge des größten Theiles der Expeditionstruppen von Eupatoria blieben nur zwei Compagnieen (?) Englischer Infanterie unter dem Befehle des Capitains Brock in der Stadt zurück, welche mit den Marinesoldaten von ungefähr zwölf Kriegs-Schiffen verschiedener Dimension den Dienst versahen. Diese Abtheilung war von den übrigen Englisch-Französischen Truppen in der Krim ganz isolirt, und wie man sagt, ohne besondere Verhaltungsbefehle. Am 6. October (nach anderen Nachrichten am 8. October) erhielten die Engländer die Nachricht, daß in einem Dorfe Chortschesma, ungefähr drei Meilen nördlich, eine bedeutende Russische Abtheilung eingerückt sei, welche Miene mache, auf Eupatoria loszugehen. Capitain Brock entsendete demnach in Uebereinstimmung mit dem Fregatten-Lieutenant Hodkings eine Section Infanterie nebst einer Abtheilung Marinesoldaten auf Recognoscirung, um über die

Anwesenheit und Stellung des Feindes Näheres einzuholen. Dieses Detachement stieß schon auf die Distanz von 1½ Meilen von der Stadt auf den Feind, der das Englische Streifcommando mit Cavallerie angriff und es in kurzer Zeit gänzlich zersprengte." „Nur ungefähr 30 Mann," heißt es weiter, „erreichten noch die Stadt, um die dortige Garnison von dem Herannahen des Feindes zu unterrichten, der dem Reste der Streifcolonne auf dem Fuße folgte. Im ersten Augenblick entschloß sich Capitain Brock zur Vertheidigung der Stadt und eilte mit seinen zwei Compagnieen den Russen entgegen, während die Marinesoldaten in Reserve blieben. Allein das erste Zusammentreffen auf der Straße vor der Stadt war für die Engländer so unglücklich, daß sie sich augenblicklich zurückziehen mußten, um von der Russischen Cavallerie nicht gänzlich vernichtet zu werden. Als die Engländer durch die Stadt nach den Schiffen eilten, soll aus mehreren Häusern, die von Griechen bewohnt sind, auf die Englischen Truppen geschossen worden sein, die hierbei fünf Mann an Todten verloren haben sollen. Capitain Brock selbst durch einen Flintenschuß verwundet, gab nun den Befehl zur Einschiffung welche Ordre, da die Russen schon in der Stadt waren, fechtend ausgeführt werden mußte." Nach dem Bericht aus Konstantinopel wäre die Englische Escadre nach einer unbedeutenden Kanonade unter Segel gegangen.

Aus Braila 14. Octbr. wird geschrieben, daß die Zahl der in der Dobrudscha eingerückten Russischen Truppen 40,000 Mann beträgt.

(B. N.) Die Russen haben Toprekkale, zwischen Bajazet und Erzerum, besetzt, und bedrohen Kars.

(N. Pr. Z.) Die „Times" hat über Marseille und Konstantinopel folgende Depeschen: Balaklawa, 17. October. Wir eröffneten unser Feuer heute Morgen mit 71 Englischen und 46 Französischen Kanonen gegen 130 Russische. Um 8 Uhr 40 Minuten explodirte ein Französisches Pulvermagazin. Um 10 Uhr 45 Minuten wurde das Feuer erneuert. Um 12 Uhr 45 M. engagirten die Französischen Schiffe mit dem „Agamemnon", der „Retribution" und „Britannia" die Seeforts. Um 1 Uhr 25 Minuten sprang ein Französisches Schiff in die Luft. — Balaklawa, 18. Oct. Die Russen haben ihre Geschütze, die viel schwerer als die unsrigen sind, wieder montirt. Wir verloren gestern ungefähr 96 Leute. „Retribution" und „London" hatten Feuer gefangen und beide hatten ihre Hauptmaste eingebüßt. Die Redoute und der runde Thurm unterhalten ein tüchtiges Feuer. Wir bringen unsere Munition schwer herauf.

Die „Allg. Z." schreibt: In neueren Berichten aus Odessa vom 23. October wird die dermalige Lage der Verbündeten als eine sehr schwierige geschildert. Sie seien um Balaklawa herum, welches von hohen Bergen umgeben ist, auf einen Raum von 8 Werst, also nicht ganz 1½ Deutsche Meilen, zusammengedrängt; alle Verbindungen mit den benachbarten Ortschaften, wo sie sich mit Wasser und frischen Lebensmitteln versahen, seien ihnen durch Kosaken abgeschnitten worden. Der Mangel an Trinkwasser, welches überhaupt ein rarer Artikel in der Krim sei, mache sich ganz besonders fühlbar, indem man nun fast ausschließlich auf die Zufuhr von Varna her beschränkt sei. In Odessa dauern die Truppenzüge nach der Krim ununterbrochen fort. Die Soldaten werden größtentheils zu Wagen fortgeschafft. Auch die Kaukasischen Reserven sind über Kertsch im Anzuge.

Neueste Post.

St. Petersburg, 26. October. Nach einer übersichtlichen Liste sind von Personen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung bis 1. Juni d. J. in Summa 20,646 Rbl. 87½ Kop. S. zum Besten der Krieger dargebracht worden.

Nachrichten aus der Krim. Nach dem Berichte des Generaladjutanten Fürsten Menschikow vom 22. October (3. November), dauerten die Belagerungs-Arbeiten gegen Sewastopol ohne sichtlichen Erfolg fort. Das Feuer der Englischen Batterieen wurde merklich schwächer. Im Ganzen sind die unseren Befestigungen durch den Feind zugefügten Beschädigungen, wie bisher, unbedeutend und werden ohne den geringsten Zeitverlust ausgebessert.

Aus Archangelsk wird geschrieben, daß nach zuverlässigen Quellen das Weiße Meer gänzlich von feindlichen Schiffen, und zwar von den Englischen am 8. und von den Französischen am 12. September geräumt worden ist. — Vom 15. September bis 1. October

sind im hiesigen Hafen 11 Russische Schiffe angekommen, und 8 Norwegische und 11 Russische Schiffe ausgegangen.

Düsseldorf, 4. Novbr. (Zeit. Es sind wieder zwei neue Planeten entdeckt, so daß nun 33 Planeten unseres Sonnensystems bekannt sind. Den einen neuen Planeten, Pomona genannt, entdeckte Hr. Goldschmidt in Paris am 26. v. M. als einen Stern 10., 11. Größe. Den andern Planeten fand Hr. Chacornac in Paris am 27. v. M. als einen Stern 9., 10. Größe. Man hat ihn Polyhymnia genannt. Beide bewegen sich zwischen Mars und Jupiter.

Kassel, 6. Novbr. (Zeit.) Die Artillerie hat die Weisung erhalten, alle Geräthschaften ꝛc., welche erforderlich sind, falls dieselbe auf den Kriegsfuß gesetzt werde, in Bereitschaft zu halten. Außerdem spricht man davon, daß die Rekrutirung, welche sonst im Monat Januar stattfindet, bereits im Laufe des künftigen Monats vorgenommen werden soll.

Wien, 5. Novbr. (Zeit.) Was das Resultat der Wirksamkeit des Herrn v. d. Pforten betrifft, so legt die „Br. Ztg." ein bedeutendes Gewicht auf einen eigenhändigen Brief Sr. Maj. des Königs von Preußen, welcher vor zwei Tagen vom Grafen von Arnim hier übergeben wurde. Der König soll darin nochmals und auf das Bestimmteste den Entschluß aussprechen, mit Oesterreich in Bezug auf die Garantiefrage Hand in Hand zu gehen, er will die Verpflichtung übernehmen, das Gewicht von ganz Preußen und der in der orientalischen Frage mit Preußen verbündeten Deutschen Staaten der Art zu Gunsten Oesterreichs in die Wagschale zu werfen, daß nicht allein jeder Angriff auf Oesterreichische Truppen, mögen sie innerhalb oder außerhalb der Gränzen Oesterreichs stehen, als ein Angriff auf Deutschland angesehen werde, sondern daß sowohl Deutschland als Preußen die Verpflichtung übernehmen, Oesterreich selbst in dem Falle, als es offensiv vorgehen wollte, zu unterstützen, wenn es dagegen sich verpflichtet, seiner Forderungen Rußland gegenüber nicht über die bekannten vier Garantiepunkte hinauszugehen und all seinen Einfluß bei den Westmächten anzuwenden, daß diese ebenfalls nur bei den erwähnten Punkten stehen bleiben.

Wien, 6. Novbr. (N. Pr. Z.) An der Ergänzung der Wehrkraft wird fortwährend gearbeitet. Neuerdings ist der Ankauf von 4000 Artilleriepferden angeordnet worden, die blos in Nieder-Oesterreich beigeschafft werden; auch spricht man von einer Vermehrung der Raketen-Batterieen und einer Verstärkung der Jäger-Bataillons. — Die Klage über Stockung des Geschäftes, und besonders des Local-Geschäftes, war kaum je so begründet und so allgemein wie in diesem Augenblicke.

Paris, 5. Novbr. (N. Pr. Z.) Die Regierung versäumt nichts, um die drohenden Gefahren des Getraidemangels zu beschwören, aber gleichzeitig enthüllt sie durch die weisen Maßregeln, welche sie trifft, die ganze Größe jener Gefahren. Nachdem sie vor Kurzem die Benutzung der Körner zur Branntweinfabrication untersagt hatte, verbietet sie jetzt die Ausfuhr des Getraides aus Algerien in die fremden Länder. Alle diese Maßregeln erlauben keinen Zweifel daran, daß auch das kommende Jahr ein Jahr der Theuerung und um so härter für Frankreich sein wird, als es in der Natur der Sache liegt, daß die traurigen Wirkungen des Kriegszustandes sich mit jedem Tage fühlbarer machen. Sollte sich überdem noch das seit einigen Tagen umgehende Gerücht bestätigen, daß die Regierung in allem Ernste daran denke, die Industrie-Ausstellung bis zum Jahre 1856 zu verschieben (?), dann würden wir uns auf den Anblick eines unbeschreiblichen Elends und Nothstandes, besonders in Paris, wo fast Jedermann auf die Ausstellung rechnet und speculirt, gefaßt machen müssen.

Der „Moniteur" sieht sich heute abermals in der Nothwendigkeit, die Wahrheitsliebe des Fürsten Menschikow zu bekunden, denn die Mittheilungen des amtlichen Französischen Blattes „aus Wien" über die Ereignisse vom 25. October, so wie die Berichte des Admirals Hamelin und des Generals Canrobert über den Kampf am 17. stimmte in allen Hauptpunkten mit den Angaben der Russischen Depeschen überein. Ganz aufrichtig ist der „Moniteur" dennoch nicht; denn er übergeht mit Stillschweigen, daß mehrere Schiffe der Alliirten am 17. so beschädigt wurden daß sie nach Konstantinopel und von da nach Toulon zurückgeschickt werden mußten.

Madrid, 30. October. (H. C.) Die Regierung hat das Budget des Königl. Hauses definitiv festgestellt; statt 47 beträgt es nur noch 31$\frac{1}{2}$ Mill. Realen. Die Königin erhält statt 34 nur 24 Mill.; der König,

die Prinzessin von Asturien und der Infant Don Francisco, Vater des Königs, sind auf je eine halbe Million, die Herzogin von Montpensier, welche bis zur Geburt der Prinzessin von Asturien drei Mill., seitdem aber 2 Mill. jährlich bezog, ist auf 1 Mill. herabgesetzt worden. Die Pensionen der Königin-Mutter und der übrigen Mitglieder der K. Familie fallen ganz weg. — Durch die unlängst erfolgte Aufhebung der K. Garde zu Pferde erspart der Staat jährlich über 1 Million Realen.

London, 3. Novbr. (Zeit.) Beim gestrigen City-Meeting im Mansion-house, dem der Lordmayor präsidirte, hatten sich die Chefs der bedeutendsten Firmen eingefunden. Es wurden von den Anwesenden über 16,000 Pfd. St. für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen gezeichnet; darunter die City-Behörden 2000 Pfd. St. die Englische Bank 2000 Pfd. St.; mehrere Gilden 1000 und 500 Pfd. St.; Bankiers, wie Baring, Brothers, Barclay u. Perkings, Smith Payne u. Smith, Glyn u. Comp. 500 Pfd. St.; Baron Rothschild ebenfalls 500 Pfd. St. u. s. w.

London, 4. Novbr. Der „M. Pr. Z." wird geschrieben: Ich habe dem kaufmännischen Publicum der Ostseeprovinzen, sowie den Betheiligten in Rußland die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß ihre Englischen Handelsfreunde nicht gesonnen sind, den Vorwurf auf sich sitzen zu lassen, sie hätten bei der Verkümmerung und gänzlichen Gefährdung einer so wichtigen Handelsverbindung als derjenigen, welche die Ausfuhr der landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Russischen Nordens zum Resultate hat, die Hände in den Schooß gelegt. Die Reaction hat begonnen. Die Handelskammer von Dundee in Schottland hat ein einstimmiges Gutachten veröffentlicht, dahin gehend, daß eine Wirksame Verhinderung des Handels mit Russischen Producten über die Preußischen Häfen den Ruin der Englischen Lein und Hanfgewebe-Industrie zur Folge haben müsse und den Beschluß gefaßt, eine Deputation nach London an Earl Clarendon zu schicken, um ihm das im Angesicht der Oeffentlichkeit vorzustellen. Dundee ist der Hauptsitz dieses Industriezweigs in England und Schottland, während in Irland Belfast jetzt wohl einen gleichen volkswirthschaftlichen Charakter behauptet. In Dundee wird fast ausschließlich Russischer Flachs und Hanf verarbeitet, hauptsächlich zu gröbern Artikeln, als Sackzeug und Segeltuch doch werden auch feinere gebleichte Leinenzeuge massenhaft hergestellt. Die jährliche Flachs- und Hanf-Einfuhr aus der Ostsee schwankt zwischen einer halben Million und einer Million Centner, aus welcher 50 bis 100 Millionen Yards Zeug, im Werth von 10—15 Mill. Thalern, hergestellt werden. Man sieht also, welch ein riesenhaftes Interesse in einer Stadt allein im Spiele ist. In Dundee ist man der Ansicht, daß die Verpflanzung des Geschäfts nach einer Deutschen Stadt, wenn die Regierung blind sein will, an einem Haare hängt, besonders jetzt, wo die Einführung des Freihandelssystems in England den Englischen Markt selbst unter solchen Umständen für Deutsche Unternehmung oder Englische Unternehmung in Deutschland offen halten würde. (Lord Clarendon hat auf die Anfrage geantwortet, daß dieser wichtige Gegenstand von der Regierung in Betracht gezogen ist, und daß keine unnöthige Verzögerung stattfinden werde in Betreff einer Entscheidung darüber.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 26. Octbr. (H. C.) Glaubwürdigen Privatnachrichten nach haben mehrere Linienschiffe furchtbar gelitten. Thatsache ist ferner, daß hier 400 Mann Marine-Soldaten schwer verwundet eingebracht sind, und man sagt, der Rest der Verwundeten sei nach Gallipoli gebracht worden. Wir sehen aus diesem Berichte, daß die Verbündeten wahrscheinlich zum zweiten Male ihre Operationsbasis verändert haben. Zuerst wurde der Angriff zu Lande vom Norden aus beschlossen; die Schlacht an der Alma scheint diesen Plan als unausführbar dargestellt zu haben, worauf die Expedition nach Balaklawa beschlossen wurde. Die schon lange circulirenden Gerüchte, daß auch diese Expedition gänzlich verfehlt sei, werden jetzt insofern bestätigt, daß diesmal nur von einem See-Angriff die Rede ist. Privatnachrichten von den Offizieren des „Infernal" besagen, daß die Cernirung von Sewastopol niemals stattgefunden habe (wie dieses auch jetzt zum zweiten Male amtlich eingestanden wird), wozu es überhaupt an hinlänglichen Truppen fehlt. Die Russen haben am Strande niedrige Erdbatterieen errichtet, welche den Verbündeten unsäglichen Schaden thun, während ihre Kugeln sich in die Erde einwühlen, ohne weiter zu wirken.

Auch geben diese Offiziere zu, daß die Russische Artillerie sehr gut bedient ist und ihre Schüsse sehr gut zielt. Endlich beklagen sie sich noch bitter über die Entbehrungen, denen sie ausgesetzt sind, indem sie schon seit mehreren Tagen nur von Bisquit leben.

Paris, 8. Novbr. (T. D. d. C. B.) Ein Bericht des Generals Canrobert vom 22. giebt von Französischer Seite 58 Todte und 465 Verwundete als Verlust an. Die strengste Blokade aller Häfen des Schwarzen Meeres und des Asowschen Meeres ist angeordnet.

Bekanntmachungen.

Der ehemalige Pulverkeller, dem Hause des Kaufmanns Buile gegenüber, unweit des Rigaschen Thores ist wiederum auf drei Jahre vom 1. Januar 1855 ab zu vermiethen, der desfallsige Torg wird am 11. d. Mts. Vormittags 12 Uhr bei dem Cassa Collegio abgehalten werden was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 3. November 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 524. G. Lehbert, Notr. 1

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Benutzung des großen Kellers unter dem Rathhause auf 3 Jahre vom 1. Januar 1855 ab dem Meistbietenden überlassen werden soll und dazu ein abermaliger Torg auf den 11. d. M. Vormittags 12 Uhr — beim Cassa-Collegio abgehalten werden wird. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 3. November 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 525. G. Lehbert, Notr. 1

Wenn zur Vermiethung der beiden Wachthäuser vor dem Rigaschen und Wasserthore auf wiederum 4 Jahre, vom 1. Januar 1855 ab, ein Torg auf den 11. d. M. Vormittags im Cassa-Collegio anberaumt worden, als wird solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 3. November 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 527. G. Lehbert, Notr. 1

Demnach die Benutzung des Schilfes im Stadtgraben vom Revalschen bis zum Wasser-Thore auf drei Jahre abermals zum Ausbot gebracht werden soll und dazu ein Torg auf den 11. d. M. Vormittags 12 Uhr in der Sitzung des Cassa-Collegii anberaumt worden ist, als wird solches desmittelst zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 3. November 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 526. G. Lehbert, Notr. 1

Sonntag den 7 Novbr. wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft ein Ball gegeben werden.
Pernau, den 4. Novbr. 1854.
Die Vorsteher. 1

Auctions-Anzeige.

Auf dem Pastorate Torgel wird am 23. November d. J. Vormittags 34 Stück gutes Zug- und Milchvieh durch den Meistbot verkauft werden. 3

Ein Reisegefährte nach Riga per Post auf halbe Kosten wird gesucht. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Ein junges, gut erzogenes Mädchen, welche das Schneideriren erlernt hat, sucht eine Condition als Kammerjungfer oder ein dem ähnliches Engagement. Darauf Reflectirende werden ergebenst ersucht, das Nähere in der Vorstadt, im ehemaligen Sommerschen Hause zu erfragen.

Einem hohen Adel und verehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich, um Tanzunterricht zu ertheilen, am hiesigen Orte angekommen bin. Diejenigen, welche mich mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, ersuche ich, gefälligst der Bedingungen wegen mit mir Rücksprache zu nehmen. Meine Wohnung ist beim Herrn Stadt-Musikus Fiedler. E. Bräutigam,
Tanzlehrer aus Reval. 2

Da ich nunmehr in Pernau angekommen bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben sollten, sich bei mir zu melden. A. Tilly, Uhrmacher, wohnhaft im Hause der Wittwe Oppermann. 2

Vom 22. Octbr. bis zum 5. Novbr.

Getauft. St. Elisab.-Kirche: Anna Amalie Jürgens. — Carl Gustav Patron. — Anna Porbus. — Elise Amalie Andressson.

Verstorben. St. Elisab.-Kirche: Catharina Thomson, alt 80 J. — Christian Janzen, alt 1 J. 6 M.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Reinhold Wilhelm Lorenzsoan und Luise Dorothea Müller.

Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat November 1854.

		Solotnik	Silb. Kop.
Brod.			
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl		16	1
Ein dito von minder gutem Weizenmehl		11	½
Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl		14	1
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl		87	3
Ein ungesäuertes dito		87	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod	1 Pfund	—	1½
Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.			
Fleisch.		Pfd.	Silb. Kop.
Gutes fettes Rindfleisch soll gelten		1	5
Minder gutes dito		1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel		1	8
Dito vom Vorderviertel		1	5
Minder gutes dito		1	3
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel		1	4½
Dito vom Vorderviertel		1	4
Gutes fettes Schweinefleisch		1	6
Bier und Branntwein.		Silb. Mze. Rbl.	Kop.
Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier		7	—
Eine Bouteille Doppelbier von ½ Stof		—	4½
Eine dito für sitzende Gäste		—	5
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von ½ Stof		—	3½
Eine dito für sitzende Gäste		—	4
Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen		4	—
Krugbier 1 Stof		—	5
Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof		—	24
Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof		—	36
Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof		—	28
Feinerer oder doppelt abgezogener dito		—	42

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 28. October 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 46. 1854.

Sonnabend, d. 13. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

Reval, 27. Octbr. (Zuſch.) Nachdem man ſich verſichert hatte, daß die feindliche Flotille, welche am 7. d. ihre Station bei Nargen verlaſſen hatte, ihren Lauf nach Weſten fortgeſetzt, wurde am 9. d. Mts. eine Commiſſion von Militair- und Civil-Perſonen nach der genannten Inſel zur Recognoscirung der Nachlaſſenſchaft des Feindes abgeſendet. Man fand von dem gegen 1200 Deſſätinen großen Walde etwa 400 Deſſ. theils abgehölzt, theils ausgebrannt, den Leuchtthurm ſpolirt und zum Theil zerſtört und die anderen Gebäude dabei niedergebrannt, auf dem Kirchhofe die Gräber mehrerer Matroſen und zweier Offiziere, von denen eines die Inſchrift zeigt: „Geblieben im Duell, den “; die Bewohner der Inſel aber ſchienen durch die feindlichen Gäſte nicht gelitten zu haben.

Am 15. d. ging das Gerücht, daß ſich bei Odensholm feindliche Dampfer gezeigt, doch erwies es ſich am 16. d., daß es 5 Ruſſiſche Kriegsdampfer waren, die aus Sweaborg ausgelaufen, um zu recognosciren, und etwaige Nachzügler aufzubringen. Ein Adjutant des Diviſions-Chefs wurde hier an's Land geſetzt und begab ſich zu dem Herrn Commandirenden der hieſigen Truppen; am andern Tage ſetzte er wieder nach Nargen über, von wo ihn die Dampf-Fregatte ſpäter aufnahm, die ihn hierher gebracht hatte. Auch von Kronſtadt waren Kriegsdampfer ausgeſendet worden, von welchen am 18. d. 9 in Sicht waren, welche nach Weſten hin kreuzten.

Man iſt überzeugt, daß uns dieſes Jahr kein feindliches Schiff mehr beläſtigen wird. Es kamen auch ſchon einige Barken aus Finnland und vom öſtlichen Strande mit Theer und Brennholz und ein paar ausländiſche Kauffahrer mit Salz und Heeringen hier an. Leider iſt das Brennholz von den hieſigen Holzhändlern und Lieferanten ſchon alles aufgekauft worden. Die ſeit dem Frühjahr hier garniſonirende 3. Garde-Infanterie-Diviſion bereitet ſich, uns zu verlaſſen. Am 25. d. marſchirte das Wolhyniſche Garderegiment, am 25. das Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm III. von Preußen, morgen wird die Garde-Artillerie, den 20. das Oeſterreichiſche Grenadierregiment und am 30. das Lithauiſche Garderegiment, ſämmtlich auf der Straße nach Pernau, abmarſchiren. Die hier auf dem Lande herumgeſtandenen Garde-Dragoner und Uhlanen marſchiren ebenfalls, auf einer andern Straße ſüdwärs. Wahrſcheinlich werden die jetzt um Weſenberg herumſtehenden Reſerve-Regimenter hier wieder einrücken und zum Theil in unſerem Gouvernement einquartirt werden. Wie verlautet, wird auch Se. hohe Excellenz der General-Adjutant v. Berg uns in dieſen Tagen auf einige Zeit verlaſſen, um nach St. Petersburg zu reiſen.

St. Petersburg, 1. November. Der „Ruſſiſche Invalid“ enthält folgende

Nachrichten aus der Krim.

Heute Morgen geruhten der Herr und Kaiſer durch den Flügel-Adjutanten Sr. Majeſtät, den Rittmeiſter Grafen Lewaſchew, nachſtehenden Bericht des Generaladjutanten Fürſten Menſchikow vom 25. October (6. November) zu empfangen.

„Geſtern den 24. d. Mts. ward von Sewaſtopol auf der Seite der Baſtion Nr. 1 ein Ausfall gemacht in welchem folgende

Truppen mitwirkten: von der 10. Inf.-Division das Jekaterinburgsche, das Tomskische und das Koliwansche Regiment; von der 11. Infanterie-Division das Selenginsche, Irkutskische und Ochotskische Regiment; von der 16. Inf.-Division das Wladimirsche, Susdalsche und Uglizsche Regiment; von der 17. Inf.-Division das Butyrskische, Borodinosche und das Tarutinosche Regiment. Artillerie war so viel, als die Schwierigkeit des Transports mitzunehmen gestattete. Der Befehl der Truppen war dem Commandeur des 4. Inf.-Corps, Generalen von der Infanterie Dannenberg anvertraut. Unser erster Andrang gegen die Höhen war sehr erfolgreich: die Englischen Befestigungen wurden genommen und 11 Geschütze in denselben vernagelt. Zum Unglück wurden bei dieser ersten Bewegung die Chefs der Truppen der 10. Infanterie-Division, welche die Schanzen und Redouten attaquirt hatten, verwundet. Unterdessen kamen Französische Truppen zu Hilfe. Die Belagerungs-Artillerie der Engländer ward von diesen auf den Kampfplatz gebracht, und unsere Feldartillerie konnte sich vortheilhaft schon nicht mehr mit solcher messen. Das Zahlen-Uebergewicht der feindlichen Tirailleurs brachte uns bedeutenden Verlust, und zwar in der Artillerie an Pferden und Mannschaft, in der Infanterie aber an Offizieren. Dadurch war es unmöglich, ohne Aufopferung von Truppen, die von uns während des Kampfes begonnenen Redouten auf der Oertlichkeit, welche die feindliche Position bis Sewastopol beherrschte, zu vollenden.

Der Rückzug nach Sewastopol und über die Inkerman-Brücke wurde in Ordnung bewerkstelligt und die demontirten Geschütze vom Schlachtfelde nach der Stadt geführt. Die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch haben sich in diesem furchtbaren Feuer befunden, wobei sie von Mannhaftigkeit und Kaltblütigkeit im Kampfe ein Beispiel gaben.

Gleichzeitig mit diesem Ausfall wurde ein anderer — auf die Französischen Batterieen durch das Minskische Infanterie Regiment nebst einer leichten Batterie, unter Leitung des Artillerie-Generalmajors Timofejew, ausgeführt. Während dieses Ausfalls wurden 15 Geschütze vernagelt.

Unser Verlust an Todten ist noch nicht zur Kenntniß gelangt, die Anzahl der Verwundeten jedoch erstreckt sich auf 3500 Gemeine und 109 Offiziere. Unter den letzteren befinden sich: der General-Lieutenant Ssoimonow, welcher mitten durch den Magen geschossen ward und bald darauf starb, die Generalmajore Villebois und Ochterlone; die Regiments-Commandeure, Obristen vom Jekaterinburgschen Inf.-Regiment Alexandrow, vom Tomskischen Pustowoitow, vom Wladimirschen Inf.-Reg. Baron von Delwig, und vom Borodinoschen Jägerreg. Werewkin-Scheljuta 2. — Contusionen erhielten: der Chef der Artillerie, Generalmajor Kischinski durch den Splitter einer Bombe; der Generalmajor in der Suite Ew. Kaiserl. Majestät Fürst Menschikow am Halse; der Flügeladjutant, Obrist Albedinsky, und mein Adjutant der Rittmeister Greigh am Kopfe. Dem General Dannenberg wurden zwei Pferde unter dem Leibe erschossen und die ihn umgebenden Personen verwundet.

Der Verlust des Feindes muß ebenfalls nicht minder bedeutend sein und der Ausfall des Generals Timofejew ist den Franzosen nicht billig zu stehen gekommen, denn als er sie mit compacten Massen verfolgte, geriethen sie unter das heftige Kartätschenfeuer der Bastion Nr. 6.

Gleichzeitig mit obenbeschriebenen Bewegungen bewerkstelligten die unter dem Befehl des Fürsten Gortschakow stehenden Truppen eine Demonstration gegen Kadikioi, wodurch das Balaklawasche Detachement des Feindes zur Unthätigkeit gezwungen ward."

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Dresden, 10. Novbr. (B. N.) Die Sammlungen für die Ueberschwemmten sind neuerdings bis auf 350,000 Thaler gestiegen. Davon hat das Berliner Hilfs-Comité mehr als 64,000 Thaler aufgebracht. Unter den letzten Beiträgen sind derer aus Bordeaux 5300 Fr., aus Galacz 108 Thlr., aus St. Petersburg 500 Thlr., vom Berliner Museum Sonntags-Entrée 847 Thlr. ꝛc.

Darmstadt, 6. Nov. (Zeit.) Der frühere Russische Gesandte in London, Baron v. Brunnow, welcher seit seiner Rückkehr aus England hier wohnt und nun in einem Privathause sich eingemiethet hat, ist nach St. Petersburg abgereist.

München, 8. Novbr. (B. N.) Die Königl. Bayerische Armee hat in den letzten

Tagen nicht weniger als 4 Generale, sämmtlich sehr verdienstvolle Offiziere, durch den Tod verloren.

Oesterreich.

Wien, 12. Novbr. (N. Pr. Z.) Die „B. Z." schreibt: Bezeichnend für den Stand der politischen Beziehungen zu Rußland ist eine Allerhöchste Verordnung, die dieser Tage von hier nach Galizien und Siebenbürgen abgegangen ist und der zufolge Offiziere der auf dem Kriegsfuß stehenden Oesterreichischen Armee beurlaubt werden können. Der Feldzeugmeister und Commandant eines Cavallerie-Corps Graf Clam Gallas wird am 15. d. in Prag eintreffen, nachdem er für einige Zeit Urlaub genommen hat. Es scheint demnach, daß man auf einen Conflict mit Rußland nicht rechnet.

Frankreich.

Paris, 7. Novbr. (Fr. P.-Z.) Die ganze Ostseeflotte, mit Ausnahme des Linienschiffs „Austerlitz", befindet sich jetzt auf der Rhede und in dem Hafen von Cherbourg. Der Viceadmiral Parseval-Deschenes ist an's Land gekommen und mit großer Auszeichnung empfangen worden.

Paris, 9. Novbr. (B. N.) Es unterliegt jetzt keinem Zweifel, daß die Vereinigten Staaten den Ankauf von Cuba beabsichtigen, allein so sehr auch Spanien des Geldes bedarf, wird es doch schwerlich einen Minister geben, welcher den Cortes eine solche Abtretung vorzuschlagen wagte! England und Frankreich haben dem Präsidenten erklärt, sie würden jeden Versuch, die Insel Cuba durch Revolution zu erlangen, auf das Entschiedenste bekämpfen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Novbr. (St.-A.) Die Londoner „Gazette" enthält eine vom 3. d. M. datirte Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, welche mittheilt, daß gemäß einer vom 24. October von der Höhe von Farö Sund datirten Depesche des Sir Charles Napier, derselbe von dem bezeichneten Tage an die Blokade folgender Russischen Häfen aufgehoben habe: „Der Insel Aro, Uto, der Alands-Inseln, Nystadt, Björneborg, Christinestad, Wasa, der Wahlgrund-Inseln, Nya-Carleby, Jacobstad, Gamla-Karleby, Lotio, Kalajoki, Brahestad, Uleaborg, Karle-Inseln, Ijo, Gestila, Kemi und alle dazwischen liegenden Russischen Häfen bis Neder Tornea, das an der Spitze des Bothnischen Meerbusens im ungefähr 65° 60′ N. Br. und 24° 15′ O. L. belegen ist."

Auf die Anfragen eines Londoner Kaufmanns in Betreff der Blokade der Häfen des Schwarzen Meeres hat Lord Clarendon am 6. d. M. durch seinen Unterstaatssecretair den Bescheid geben lassen, daß es die Absicht der Regierung sei, eine strenge Blokade aller Russischen Häfen sowohl im Schwarzen als im Azowschen Meere ins Werk zu setzen, daß sich indeß der Zeitpunkt, in welchem diese Blokade effectiv sein werde, nicht bestimmen lasse, so lange die Operationen in der Krim fortdauern.

(N. Pr. Z.) Während der vergangenen Woche sind hier angesessene Griechische Kaufleute, wegen unerschrockener Aeußerungen ihrer Sympathieen für das Wohlergehen des Russischen Staates und triumphirender Hinweise auf die jüngsten Russischen Waffenthaten, an verschiedenen öffentlichen Orten, so z. B. auf der Stockbörse, insultirt und mißhandelt worden.

London, 9. Novbr. (B. N.) Noch immer wird der indirecte Russische Handel als offene Frage besprochen. Das Wochenblatt „Examiner" sprach sich neulich aus politischen, wie national ökonomischen Gründen für die fortdauerde Duldung desselben aus, weil der Handel nicht nur Rußlands, sondern auch Englands Hilfsquellen, und letzteren vielleicht mehr als ersteren zu Gute komme; und endlich, weil Continentalsperren jeder Art (man denke nur an die Napoleon's I.) sich als unausführbar herausstellen müßten. — Die Regierung ist, wie es scheint, noch weit entfernt, einen bestimmten Entschluß zu fassen.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Eine Englische Correspondenz aus London vom 8. November enthält Folgendes: „In einigen sehr wichtigen Punkten stimmen jetzt alle Englischen Berichterstatter aus der Krim überein: erstens, daß der See-Angriff am 17. October nicht so ausfiel, um zu einer Wiederholung desselben aufzumuntern; zweitens daß die Hilfsmittel Sewastopols so unerschöpflich scheinen, daß eine regelrechte Belagerung sich in ungeahnte Länge ziehen müßte, und daß daher drittens ein blutiger Sturm-Angriff die einzige Aussicht auf Erfolg bietet. Lord Raglan selbst legt in seiner Depesche vom 23. deutlich genug das Bekenntniß ab, daß man sich in Bezug auf die Stärke der Landbefestigungen arg getäuscht hat.

Das Merkwürdige ist nur, daß nicht blos die „Laien daheim hinter dem Ofen“ sanguinische Schnitzer machten; hofften doch die Offiziere im Lager anfangs, die Belagerten würden durch ihr vorzeitiges Feuer ihre Munition verschießen ꝛc. Sewastopol ist das größte Arsenal Rußlands; man könnte fast eben so gut davon reden, Woolwich in 14 Tagen zu erschöpfen. Die Russischen Schilderungen Sewastopols waren keine Uebertreibung. Die Hauptsache aber ist, daß die Russen sich an der Geschichte von Arab Tabia ein Beispiel nahmen. Während die Alliirten ihre Parallelen gruben, führte die Besatzung eine Reihe von Werken auf, welche bei der Ankunft der Engländer in Balaklawa nicht existirt hatten; und so scheint es, ging der ganze durch den berühmten Raglan'schen Flankenmarsch gewonnene Vortheil wieder verloren.“ — So die Englische Correspondenz.

Endlich schreibt man der „Times“ aus dem Lager vom 25. Octbr.: „Die Russen führen hinter ihren gegenwärtigen Werken eine neue Linie von Schanzen auf; Kanonen und Pulver haben sie die Fülle. Auch die Angaben über den Effectivbestand der Alliirten klingen nicht allzu beruhigend. Die Brittische Streitmacht, heißt es da, beträgt nicht über 16,000 Mann, so groß ist die Lücke, welche Schlacht und Cholera hineingerissen. Nicht weniger als 9000 Mann sind seit 8 Wochen gefallen oder kampfunfähig geworden. Die Franzosen sind 36,000, die Türken 11,000 Mann stark. Die Artilleristen sind von der unaufhörlichen Arbeit schrecklich abgehetzt, da sie 12 Stunden statt der üblichen 8 täglich in den Laufgräben verbringen müssen. Der tägliche Kraftverlust durch Krankheit und Wunden beträgt nach der „Times“ bei den Engländern im Durchschnitt 80 Mann.

Nach dem „Wiener Fremdenblatt“ vom 10. November und nach anderen zuverlässigen Nachrichten will Omer Pascha demnächst seine Offensiv-Operationen gegen den Pruth in der Moldau beginnen. Der Befehl zum Marsch nach der Moldau ist demselben bereits aus Konstantinopel zugegangen.

Berlin, 9. Nov. (H. C.) Hinsichtlich der gegenwärtigen Stellung der Belagerer Sewastopols hört man von bedeutenden Militairpersonen behaupten, daß dieselbe eine feste und unangreifbare sei, während auf der anderen Seite hier die Ansicht Wurzel zu fassen scheint, daß die verbündeten Truppen bald in die Lage versetzt sein würden für dieses Jahr von der weiteren Belagerung Sewastopols abzustehen.

Man giebt den gegenwärtigen Effectivbestand der Alliirten vor Sewastopol auf 104,000 Mann an: 60,000 Franzosen, 30,000 Engländer und 14,000 Türken.

Nach einer telegraphischen Mittheilung der „H. N.“ aus Konstantinopel vom 30. October zählen die Franzosen 3000 Kranke in 6 Spitälern, und am 28. waren wieder vier Dampfschiffe mit Verwundeten aus der Krim angekommen.

Konstantinopel, 30. Octbr. (N. Pr. Z.) Die Alliirten erkennen die Unmöglichkeit eines Seeangriffs. Man zweifelt an Sewastopol's Fall. Die Russen armirten wieder das Fort Konstantin, erhielten bedeutende Verstärkungen. Vier Dampfer mit Verwundeten sind hier angekommen. Gestern Seesturm. Krankheiten decimiren die Anatolische Armee. Ein Kriegsrath bestimmte gestern für Asien weitere 50,000 Mann, worunter Aegyptier, Tuneser u. s. w.

Die „Oesterr. Corr.“ schreibt: Ueber die Ereignisse vom 26. und 27. October vor Sewastopol hört man Folgendes: Nachdem die Russen (unter Liprandi) die vier Redouten bei Inkerman genommen hatten, mußte es dem Fürsten Menschikow daran liegen, im Besitze dieses so wichtigen Postens zu verbleiben; andererseits mußte er auch vorhersehen, daß die Alliirten Alles daran setzen würden, um sich desselben wieder zu bemächtigen. Die Division Liprandi erhielt demnach den Auftrag, die Erdarbeiten unverweilt zu beginnen und die eroberten Redouten in Vertheidigungszustand zu setzen. Um jedoch die Alliirten zu verhindern, diese Arbeiten zu stören, ließ Fürst Menschikow am 26. October die Garnison von Sewastopol einen Ausfall auf das Belagerungsheer machen. Die Absicht gelang vollkommen, denn die Alliirten nahmen den Kampf vor Sewastopol auf und General Liprandi gewann Zeit, die Schanzarbeiten zu vollenden. Am 27. October ließen die Verbündeten die Redouten berennen; der Sturm mißlang indessen, und die Stürmenden wurden mit Zurücklassung von 400 Todten, 150 Gefangenen und zwei Geschützstücken zurückgeworfen.“

(St.-A.) Aus Asien wird gemeldet, daß die Türken in Kars und die Russen bei Tiflis

Winterquartiere bezogen haben. Seit gestern herrscht hier stürmisches Wetter.

Neueste Post.

St. Petersburg, 3. November. Eine außerordentliche Beilage zum „Russ. Inval." enthält folgende Nachrichten aus der Krim. Der General-Adjutant Fürst Menschikow hat Sr. Maj. dem Kaiser unter dem 27. Octbr. (8. November) berichtet, daß die Belagerungsarbeiten gegen Sewastopol fortgesetzt wurden. Trotz des Feuers der feindlichen Batterieen, das besonders gegen die Bastion Nr. 4 gerichtet ist, werden alle unseren Werken zugefügten Beschädigungen mit Erfolg ausgebessert, und die Truppen sind nach wie vor von heldenmüthiger Tapferkeit beseelt. Vom Feinde wird die rechte Flanke seiner Stellung stark befestigt.

Nach zuverlässigen Ermittelungen, welche nach der Affaire vom 24. October (über welche der Bericht des Fürsten Menschikow am 31. October im Druck erschien) gesammelt wurden, zeigt es sich, daß der von unsern Truppen an diesem Tage erlittene Verlust bedeutender war, als man anfänglich annahm. Ein Kampf übrigens, der acht Stunden ununterbrochen auf beiden Seiten mit gleicher Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt wurde, konnte nicht ohne beträchtliche Opfer bleiben. Unsererseits beläuft sich die Zahl der Getödteten auf 2969 Mann mit Einschluß von 42 Stabs- und Ober-Offizieren; die Zahl der Verwundeten beträgt 5791, worunter 2 Generale und 206 Stabs- und Ober-Offiziere. Indessen sind unter dieser Zahl viele Leichtverwundete begriffen, die schon wieder in Reih und Glied stehen. Ueber den Verlust des Feindes wissen wir nichts Bestimmtes, es ist aber anzunehmen, daß der Feind ebenfalls sehr viel gelitten hat; nach den Aussagen der Gefangenen hat er unter seinen Todten 3 Generale.

Moskau. Am 24. October ist in Folge des Aufhörens der Cholera in Moskau in sämmtlichen Kirchen der Residenz ein Dankgeber abgehalten worden. Die Epidemie trat am 5. Juli hier auf und schloß am 14. October. Im Ganzen sind in dieser Zeit 5512 Personen erkrankt, 2587 genesen und 3025 gestorben.

Odessa, 16. October. Heute Abend gegen 10½ Uhr wurde hier von sehr vielen Personen ein Erdbeben gespürt, das sich namentlich in den oberen Stockwerken der Häuser bemerklich machte wo Möbeln Fenster und Thüren zitterten; manche haben auch einen unterirdischen Donner gehört. Der Stoß war übrigens leicht und kurz und scheint in der Vorstadt Moldawanka fühlbarer gewesen zu sein, als in der Stadt selbst. Eine ähnliche gleichzeitige Erschütterung wird aus Tiraspol berichtet.

Neuharrlingersyhl (Ostfriesland), 8. November. (N. Pr. Z.) Vorgestern Morgen um 10 Uhr sahen wir von hier aus ein Barkschiff auf der benachbarten Insel Spiekeroog (westwärts Wanger-Ooge) stranden und nur zu bald bestätigte sich unsere Befürchtung, daß es ein Auswanderer-Schiff sei, welches vom Sturme überfallen, im sinkenden Zustande zur Rettung der demselben anvertrauten Menschenzahl auf den Strand gesetzt wurde. — Durch das Schwanken des Schiffes im Verein mit dem eindringenden Wasser wurden die beweglichen Gegenstände mit großer Gewalt hin- und hergeschleudert und viele Menschen dadurch getödtet. Die meisten der Verunglückten sollen jedoch bei dem Herausschlagen der Masten das Leben eingebüßt haben, denn Augenzeugen berichten, daß in dem Augenblicke das Wasser rings um die Unglücksstätte vom Blute gefärbt gewesen sei. Diese Katastrophe, von deren Furchtbarkeit man eine Vorstellung durch die Thatsache gewinnt, daß überall neben den vollständigen Leichen auch Fragmente derselben gefunden werden, hat an 80 Personen das Leben gekostet. Fast noch trauriger, als eine Uebersicht so vieler Leichen, ist der Anblick der Lebenden in solchem Elende, daß die Todten dagegen beneidenswerth erscheinen. 138 Personen haben zwar das nackte Leben gerettet, doch theils sind sie schwer verwundet oder contundirt, theils ihrer Habe verlustig, theils beklagen sie den Tod ihrer Anverwandten oder sonst theurer Personen. Unter andern sind von zwei Paar Verlobten beide Bräute umgekommen.

Frankfurt a. M., 9. Novbr. (A. A. Z.) Dem „Württemberger Staatsanzeiger" wird aus zuverlässigster Quelle über eine neue Phase der jetzigen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preußen berichtet. Eine vollständige Einigung dieser beiden Mächte ist nun fast außer allem Zweifel; Preußen hat durch bedeutende Concessionen dazu beigetragen. Am 30. October nämlich ist von Berlin eine De-

pesche nach Wien, als Antwort auf die Oesterreichische Note vom 22. v. M. abgesendet worden, welche diese Hoffnungen vollkommen rechtfertigt. Sie stellt in ihrem Hauptinhalt fünf Punkte auf, die sich, wie folgt, zusammenfassen lassen: Im ersten tritt Preußen allen vier Friedensgrundlagen vollkommen bei; im zweiten fügt es aber als Bedingung hinzu, daß Oesterreich nicht weiter als diese Grundlagen gehen werde, welches auch der Erfolg des jetzigen Krieges sei; im dritten wird eines gemeinsamen Antrags Oesterreichs und Preußens am Bundestag Erwähnung gethan, um letztern zum Beitritt zu den vier Friedensgrundlagen aufzufordern; der Deutsche Bund, Oesterreich und Preußen werden alsdann erklären lassen, daß sie von der Annahme besagter Grundlagen einen dauernden und festen Frieden in Europa erwarten; im vierten wird Oesterreich die Hilfeleistung Preußens und des Deutschen Bundes nicht nur für den Fall zugesagt, wo es auf seinem eigenen Gebiet, sondern für den Fall auch, wo es in den Donaufürstenthümern angegriffen würde; im fünften endlich ist die Rede von den vorläufigen Anordnungen, welche die Bundes-Militaircommission treffen müsse, um diesen Entschlüssen Kraft und Nachdruck zu verleihen. Ich bin noch im Stande, Ihnen melden zu können, daß Graf Buol diese Eröffnungen Preußens mit der größten Genugthuung und Bereitwilligkeit angenommen und in diesem Sinn nach Berlin bereits geantwortet hat.

München, 14. Novbr. (N. Pr. Z.) Einer Kriegsministerial-Verfügung zufolge haben sämmtliche Jäger-Bataillone Offiziere und Mannschaft hierher zu senden, um in der Handhabung der Dornbüchsen eingeübt zu werden. Diese Waffe soll bei der gesammten leichten Infanterie eingeführt werden. Zugleich wurde verfügt, daß die gesammte unexercirte Mannschaft aller Waffengattungen einzurücken hat und sofort im Waffendienst einzuüben ist.

Turin 6. Novbr. (H. C.) Die politischen Parteien treten in fast ganz Italien immer schärfer hervor, und während im Süden der Muratismus immer mehr Wurzel schlägt, wuchert im Kirchenstaat und den Herzogthümern der Mazzinismus und treibt seine blutigen Blüthen.

Paris, 11. Novbr. (H. C.) Die hiesige Regierung ist fortwährend in der größten Besorgniß. Mehrere erfahrene Generale, unter Anderem auch Baraguay d'Hilliers, dringen bei dem Kaiser darauf, die verbündete Armee, gleichviel, welches auch der Ausgang des Unternehmens gegen Sewastopol sei, diesen Winter nicht in der Krim zu lassen, weil dieselbe durch das schlechte Klima fürchterlich leiden müßte. Es scheint jedoch, daß der Kaiser diesen Vorstellungen bis jetzt kein Gehör geschenkt hat.

Paris, 12. Novbr. (N. Pr. Z.) Die neue Aushebung wird 200,000 Mann betragen. 140,000 Mann für 1854, und 60,000 Mann im Voraus auf 1855.

Paris, 15. Nov. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur" enthält ein Decret vom 1. Nov. Dasselbe eröffnet für die durch die außerordentlichen Rüstungen nothwendig gewordenen zahlreichen Beschaffungen und die speciellen Bauarbeiten dem Marineministerium einen neuen Extra-Credit von 23,105,000 Fr. Im Ganzen belaufen sich jetzt die seit dem Krieg blos für's Seewesen ausgeworfenen außerordentlichen Credite auf etwa 82 Mill.

Spanien. (Zeit.) Aus Madrid vom 5. November wird geschrieben: Ein furchtbares Verbrechen versetzt Madrid in Bestürzung. Graf Villawanuel, Schwiegersohn der Herzogin v. Gor, wurde ermordet. — Dieser junge Mann kam von Biarritz, um die Wohnung seiner Familie die er in den Bädern zurückgelassen hatte, vorzubereiten. Sein Kutscher ermordete ihn in seinem einenen Hause aus Eifersucht. Der Mörder verwundete auch noch zwei Frauen und einen Diener, die er, als er floh auf seinem Wege fand. — Die Polizei fahndet auf ihn.

Madrid, 11. November. (N. Pr. Z.) Die officielle Zeitung verkündet eine von der Königin aus Anlaß der Eröffnung der Cortes gewährte allgemeine Amnestie.

London, 11. November. (N. Pr. Z.) Die Niedergeschlagenheit der Kriegspartei und die Besorgnisse der Börse sind im Steigen. — Von Seiten der Englischen Gesandschaften in Wien und Konstantinopel sollen seltsame Berichte eingelaufen sein, welche bei der gestrigen Ministerraths-Sitzung zur Berathung vorlagen.

Auf die Masse hat vorzüglich das etwas heftige Abschicken der letzten Verstärkungen nach der Krim, die sich im Ganzen auf 4000 Mann belaufen, eine niederdrückende

Einwirkung gehabt. Eine Correspondenz aus Konstantinopel, welche die Englischen Expeditions-Truppen vor Sewastopol als auf 16,000 Mann zusammengeschwolzen (von 26,000 M., die im Ganzen dahin abgingen) darstellt, hat in den letzten Tagen diese Niedergeschlagenheit nicht wenig vermehrt. — Die Admiralität hat der Handelswelt ihre Absicht angekündigt, die Blokade der Russischen Häfen im Weißen, Baltischen und Schwarzen Meere für den Fall der Fortdauer des Krieges im nächsten Frühjahre mit Energie wieder aufzunehmen. Von Maßregeln gegen die neutrale Schifffahrt oder gegen den Transitverkehr durch Preußen ist im Ernst nicht die Rede mehr. — Die Türkische Anleihe hat während der letzten Tage um nicht weniger als 2 Procent im Course geschwankt. Sie wird jetzt mit $1\frac{1}{2}$ Procent discontirt.

Die neuesten Berichte aus der Krim bestätigen die Russischen Angaben ihrem ganzen Inhalte nach, und die Regierung läßt in aller Eile Verstärkungen nach dem Kriegsschauplatz abgehen um die entstandenen Lücken zu ersetzen.

Die Differenzen zwischen Sir C. Napier und der Admiralität hören gar nicht auf, und allgemein erzählt man sich, daß ihm vorige Woche ein derber Verweis zugeschickt worden sei.

London 11. November. (N. Pr. Z.) Die „London Gazette" veröffentlicht die Listen der Verluste, welche das Englische Heer vom 22. bis 26. October incl. vor Sewastopol erlitten. Diesen Angaben zufolge wurden der Cavallerie 13 Offiziere 10 Unteroffiziere, 4 Paukenschläger, 142 Soldaten und 381 Pferde getödtet, während die Zahl der Verwundeten sich auf 27 Offiziere 21 Unteroffiziere, 4 Paukenschläger und 199 Soldaten belief. Der Verlust der Infanterie belief sich an Todten auf 1 Offizier und 14 Soldaten, an Verwundeten auf 9 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 1 Paukenschläger und 199 Soldaten. Die Marine-Brigade hatte 2 Todte und 12 Verwundete.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Der „Oesterreichische Soldatenfreund" meldet: Unsere directen Briefe aus der Krim reichen bis zum 31. v. M. Liprandi's Gefecht am 25. October, wobei die Türken auf der Halbinsel das erste Mal in's Feuer gekommen, sich schlecht gehalten und den Alliirten Verlegenheit bereitet haben, hat die Besatzung in Sewastopol enthusiasmirt. Sie ist kampfesmuthiger als je, und wird ihre Aufgabe, mit Ehren zu Ende führen. — Nachdem sich die Alliirten drei Wochen hindurch überzeugt hatten, daß ein Bombardement ihr Angriffs-Object zu erschüttern nicht vermochte, hat man nun die regelmäßige Belagerung aufgenommen. Ob sie mit derselben rascher und glücklicher zum Ziele kommen, möchte zu bezweifeln sein. Vorerst ist die Thatsache von großer Tragweite, daß die Flotte der Alliirten die erfolgreiche Mitwirkung nicht entwickeln könne; einmal, weil der Kriegshafen durch die Russen unzugänglich gemacht wurde, und ferner, weil der Schaden, welche zumeist die größten Schiffe der Belagerer erlitten, nicht leicht zu heben ist. Briefe aus Konstantinopel bestätigen diesen letzteren Umstand auf das Unzweifelhafteste. — Es wird uns über die Russischen Streitkräfte in der Krim ein Tableau eingesendet, welches sehr umfassend, sich in Divisionen, Brigaden und einzelne Regimenter und Corps ergeht, und eine Gesammtstärke der dort concentrirten und demnächst zu gewärtigenden Truppen, mit Einschluß der Besatzung, auf 120,000 Mann nachweist. Daß die Russen in der Krim zur Zeit der Landung der Verbündeten, außer Sewastopols Besatzung nur über 35,000 Mann im offenen Felde zu verfügen hatten, lag in der nothwendigen Vorsicht, jede am Meere gelegene Provinz vertheidigungsfähig zu erhalten, weil man den Angriff auf jeden Punct der Küste erwarten mußte.

(N. Pr. Z.) Der „Times" wird aus Konstantinopel vom 30. (über Marseille) Folgendes telegraphirt: „Ihr Berichterstatter aus dem Lager von Sewastopol schreibt am 28., daß in der Affaire vom 25. October (Liprandi) 607 Mann von der leichten Infanterie engagirt waren, von denen nur 198 zurückkamen. Von 800 Mann Cavallerie kamen nur 200 zurück. Gefallen sind 9 Offiziere, 4 werden vermißt, 21 wurden verwundet. Das 17. Lancier-Regiment ist beinahe gänzlich aufgerieben. Wir brauchen Verstärkungen."

In einer Londoner-Correspondenz lesen wir heute Folgendes: Die „Times", scheint es, will aus der gefahrvollen Lage der Verbündeten in der Krim kein Geheimniß mehr machen und bringt in einem recht alarmirend ge-

haltenen Leitartikel auf Anspannung aller Kräfte, um die Armee und Flotte rechtzeitig und im großartigsten Maßstabe verstärken zu können. Die unmittelbare Veranlassung zu dem Alarmruf der „Times" ist die eingetroffene Nachricht wonach die Alliirten in dem Gefecht, welches am 25. bei Balaklawa stattfand, einen weit schwerern Verlust erlitten haben, als die bisherigen Berichte gestehen wollten, d. h. die bisherigen Französischen und Englischen Berichte; über St. Petersburg war der Verlust der Engländer sogleich ganz richtig angegeben worden (auf etwa achthundert Mann).

Nachrichten aus der Krim vom 6. zufolge, die in Wien am 13. d. eingetroffen sind, wurden die beiden Englischen Generale Brown und Bentinck verwundet.

In Folge sehr dringender Vorstellungen der Deutschen Gesandschaften, welchen auch die Vertreter Englands und Frankreichs beitraten, hat die Pforte sich veranlaßt gesehen ihre an Griechenland gestellten Entschädigungsforderungen fallen zu lassen.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den verstorbenen Herrn dimittirten pernauschen Rathsherrn und erblichen Ehrenbürger Carl Reinhold Schoeler aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen haben sollten hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams allhier beim Rathe mit solchen ihren Forderungen und Ansprüchen anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt sein sollen. Wonach sich zu richten.

Pernau, Rathhaus, am 21. October 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2629. Schmid, Secret. 2

An die resp. Mitglieder der Leichen-Cassa, „die Hülfe" genannt ergeht hiermit von der Verwaltung die Aufforderung, zur Wahl eines neuen Vorstehers, sowie zur Ansicht der üblichen jährlichen Rechenschaft am Sonntag den 21. dieses Monats Nachmittags 5 Uhr im Mussen-Locale recht zahlreich sich einzufinden.

Pernau, den 11. November 1854.

Schütz. Prahm. Harder,
d. derz. Vorsteher. 2

Auctions-Anzeige.

Auf dem Pastorate Torgel wird am 23. November d. J. Vormittags 34 Stück gutes Zug- und Milchvieh durch den Meistbot verkauft werden. 2

Dörptsche Kalender pro **1855** und **Rigasche Kalender** pro **1855** sind bei mir zu haben.

E. Höflinger. 3

Guter starker Cider-Essig zu 8 Kop. ein Stoof, der sich besonders zum Einmachen von Früchten eignet, ist zu haben bei

J. B. Specht.

Pernau, den 11. November 1854. 2

Ein junges, gut erzogenes Mädchen, welche das Schneideriren erlernt hat, sucht eine Condition als Kammerjungfer oder ein dem ähnliches Engagement. Darauf Reflectirende werden ergebenst ersucht, das Nähere in der Vorstadt, im ehemaligen Sommerschen Hause zu erfragen.

Einem hohen Adel und verehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich, um Tanzunterricht zu ertheilen, am hiesigen Orte angekommen bin. Diejenigen, welche mich mit Ihrem Zutrauen beehren wollen, ersuche ich, gefälligst der Bedingungen wegen mit mir Rücksprache zu nehmen. Meine Wohnung ist beim Herrn Stadt-Musikus Fiedler. E. Bräutigam,

Tanzlehrer aus Reval. 1

Da ich nunmehr in Pernau angekommen bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben sollten, sich bei mir zu melden. A. Tilly, Uhrmacher,

wohnhaft im Hause der Wittwe Oppermann. 1

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen.

E. Höflinger. 3

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 47. 1854.

Sonnabend, d. 20. Novbr.

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Die „A. Z." ſagt: Von den Oſtſeehäfen aus wird nach Aufhebung der Engliſchen Blokade über Schweden noch ein lebhafter Verkehr in Ruſſiſchen Artikeln eingeleitet werden. In Lübeck namentlich rüſtet man ſich dazu.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Nov. (St.-A.) Die hieſige General-Poſt-Direction macht bekannt, daß der Poſtenlauf zwiſchen Schweden und Finnland über Aland von und mit dem heutigen Tage (13.) in gewöhnlicher Ordnung wiederhergeſtellt iſt. — Bis zum 5. d. waren die Alandsinſeln noch nicht wieder von Ruſſiſchen Truppen beſetzt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Nov. (Fr. P.-Z.) Es wird hier vielfach behauptet, daß unſer Miniſterium mit Preußen, in Bezug auf ſeine Stellung zur orientaliſchen Frage unterhandelt, und man bringt damit die Miſſion des Geheimeraths von Scheel nach Berlin in Verbindung. Auch „Fädrelandet" erhielt vorgeſtern eine Correſpondenz aus Berlin, in welcher behauptet wird, es ſeien Unterhandlungen zwiſchen Dänemark, Schweden, Preußen und Holland wegen eines Bündniſſes zur Aufrechthaltung der Neutralität im Gange. Der König wird nun in den nächſten Tagen auf Schloß Frederiksborg von ſeiner Reiſe nach den Herzogthümern zurückerwartet.

Deutſchland.

(N. Pr. Z.) Ueber die Stellung Bayerns zu den Deutſchen Großmächten in der orientaliſchen Frage ſpricht ſich ein Münchener Journal („Neueſte Nachrichten"), das officiöſe Beziehungen hat, folgendermaßen aus: „Preußen wahrt durch ſein eben ſo beſonnenes als feſtes Verhalten den Frieden von Deutſchland, welchen daſſelbe ſo ſehr bedarf, um ſich von ſchweren Bedrängniſſen, verurſacht durch mehrjährige Mißerndten, durch Seuchen, Ueberſchwemmungen und andere öffentliche Unglücksfälle, zu erholen, und um den gedrückten Handels- und Gewerbeſtand zu beleben. Wer will es Preußen verargen, daß es, dieſe wichtigen Intereſſen Deutſchlands feſt im Auge haltend, ſich mit aller Entſchiedenheit weigert, dieſe koſtbaren Güter in Frage zu ſtellen und den fremdartigen Zwecken der Weſtmächte durch ein unbegründetes Vorſchreiten gegen Rußland zu dienen? Sein politiſches Verhalten verdient daher den wärmſten Dank jedes Deutſchen, der es mit der Wohlfahrt des geſammten Vaterlandes ehrlich meint, und gewiß wird ihm die Beiſtimmung der bei weitem größern Mehrzahl der Deutſchen Regierungen zur Erreichung des oben angedeuteten edlen, den wahren Bedürfniſſen Deutſchlands entſprechenden Ziels zufallen; wenig Glauben iſt daher dem verbreiteten Gerüchte beizumeſſen, daß Bayern ſich gänzlich zu Oeſterreichs Politik hinneige. Bayerns Streben iſt und kann nur ſein: alle Kräfte anzuwenden, daß zwiſchen Preußen und Oeſterreich, den beiden Angelpunkten Deutſcher Macht und Größe, eine vollkommene Uebereinſtimmung herrſche, und man wird es ſtets auf jene Seite treten ſehen, deren Haltung die beſte Garantie für Sicherung und Feſtſtellung der wahren Deutſchen Intereſſen darbietet."

Nach einer Wiener Correſpondenz der „D. A. Z." hätte ſich Oeſterreich nach dem Wunſche des Berliner Cabinets, bereit erklärt, die

4 Friedenspunkte genauer zu formuliren. Graf Buol hätte hiervon den Gesandschaften von England und Frankreich Mittheilung gemacht und diese wären einverstanden gewesen.

Frankreich.

Paris, 16. Novbr. Lord Palmerston ist gestern Abend hier angekommen und im Hotel Menrin abgestiegen. Heute dinirt er in St. Cloud. Er hatte bereits mit dem Minister des Auswärtigen eine lange Conferenz. Man sieht hier mit großer Spannung dem Ergebniß der Sendung des Englischen Ministers entgegen. Was die Subsidien, die England an Frankreich zahlen wird, betrifft, so versichert man, daß die Englische Regierung jährlich 50 Mill., und zwar zum Belauf von 400 Mill. bezahlen werde. 50 Mill. repräsentiren in Kriegszeiten 30,000 Mann, Frankreich würde also 30,000 Mann mehr in's Feld stellen, als England. (Die „Ind." stellt diese Nachricht dagegen förmlich in Abrede, da Frankreich nur mit dem größten Widerstreben daran gehen könnte.)

(Zeit.) An drei Orten wird jetzt am Bau von Kanonenbooten und schwimmenden Batterieen gearbeitet; zu Nantes beim Schiffsbaumeister Guibert, zu Havre beim Schiffsbaumeister Normand (denen von der Marine-Verwaltung eine Anzahl in Unternehmung gegeben worden ist) und in den Staatsgießereien von Creuzot, wo sie aus Eisen angefertigt werden. Die Widerstandsfähigkeit, mit der es gelungen ist, die letzteren zu begaben, soll ganz außerordentlich sein. Sie werden mit der Schraube bewegt, allein die Dampfmaschine ist mit einem Apparat versehen, der den Rauch vollständig verzehrt, so daß die schwimmende Citadelle sich nicht durch den Schornstein verrathen kann. Um das unvermerkte Herankommen noch mehr zu erleichtern, werden sie ganz meerfarben angestrichen werden. Ihr Bau ist sehr flach; in's Wasser werden sie nur gerade so tief gehen, als zum Tragen der Kanonen unumgänglich nöthig ist. Dabei ist dennoch für die Mannschaft Alles auf's Bequemste eingerichtet.

Paris, 17. Nov. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur de l'Armee" bringt die Zusammensetzung der 7. und 8. Infanterie-Division, welche in diesem Augenblicke in den Orient geschickt werden; sie bestehen aus 8 Regimentern und 2 Jägerbataillonen, 4 Batterieen und 4 Compagnieen Genie. Außerdem haben 4 Regimenter von der Armee von Lyon Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten, und die Depots der bereits im Orient befindlichen Regimenter sind angewiesen worden, die stärksten und eingeübtesten Mannschaften zu ihren Corps zu schicken. Ein großer Theil derselben cantonirt schon in der Umgegend von Toulon. — In den Französischen Arsenalen werden 30 Kanonenböte gebaut, davon in Toulon 6, zu welcher Arbeit eine neue Aushebung von Handwerkern angeordnet war. — Aus jenen Verstärkungen, welche auf den Kriegsschauplatz gesendet werden, geht hervor, daß die Verluste, welche die Verbündeten erlitten, so wie die Verstärkungen, welche die Russen erhalten haben, außerordentlich zahlreich sind.

Es hat eine Zeit gegeben, wo man hier in Paris gegen Preußen gereizt war, aber schon seit Langem ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß nichts ungeschickter sein würde, als Preußen zu etwas zwingen zu wollen, was es nie versprochen hat. Vielleicht ist die Zeit nicht fern, wo alle Theile sich Glück dazu wünschen werden, daß Preußen eine Stellung zu bewahren den Muth hatte, welche ihm erlaubt, eine Verständigung zu erwirken. Denn auch in den höheren Kreisen von Paris werden, trotz der großartigen Rüstungen oder vielmehr in Folge der Nothwendigkeit derselben, die Friedensstimmen immer zahlreicher und lauter. Keiner von ihnen will den Frieden „um jeden Preis", aber alle wünschen eine ehrenhafte Transaction. Wie versichert wird, erwartet die Oesterreichische Gesandtschaft heute erst officielle Berichte aus Wien über den Stand der Unterhandlungen mit Preußen.

Niederlande.

(B. N.) Aus Rotterdam wird der „Utrechter Zeitung" als authentisch gemeldet, daß für Rechnung Spanischer Flüchtlinge wahrscheinlich Carlisten, im Auslande große Waffen-, Pulver- und Kugel-Ankäufe gemacht werden, die bis zum 15. December bereit sein müssen. Auch in Holland und Belgien, setzt das Blatt hinzu, seien Versuche zu solchen Ankäufen, jedoch ohne Erfolg, gemacht worden.

Spanien.

Madrid, 12. Nov. (B. N.) Es ist für Niemanden mehr zweifelhaft, daß die Carlisten auf dem Punkte stehen, den Feldzug zu eröffnen. Bereits gab es bei Albacete und Pontevedra Scharmützel. In den Baskischen Provinzen glimmt das Feuer unter der Asche. Man hat hier ein Waffendepot entdeckt.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Nov. (St.-A.) Die Geschäfte in der City und, wie wir hören, auch in der Provinz stehen absolut still, so groß ist die Spannung auf weitere Nachrichten von der Krim. Die Börse ist stark gedrückt, und wieder sind Gerüchte von einer bevorstehenden Anleihe in Umlauf, die bis jetzt unbegründet zu sein scheinen.

London, 17. Nov. (T. D. d. St.-A.) Das Ministerium hat die Nachricht erhalten, daß bei dem am 5. d. stattgehabten Kampfe vor Sewastopol der Generallieutenant Cathcart und die beiden Brigadegenerale Strangways und Goldie gefallen sind.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Nach Mittheilungen aus der Krim bis zum 2., aus Odessa bis zum 6., aus Warschau bis zum 12. d. M., aus Sewastopol bis zum 26. und aus Balaklawa bis zum 30. v. M. giebt der „Oesterr. Soldatenfreund" folgende Darstellung der jüngsten Ereignisse: Die nach der Krim beorderten Russischen Verstärkungen waren — mit Ausnahme eines Sappeur-Bataillons — am 1. d. eingerückt und Fürst Menschikow konnte die Defensive aufgeben und einen Offensivschlag unternehmen. Er hatte das Hauptquartier nach Kamischli näher an Sewastopol verlegt; sein rechter Flügel stand in Belbek, am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses, das Centrum in Inkerman, der linke Flügel, das Dannenbergische Corps, in Traktir und in der Fühlung mit der zwölften Division Liprandi, welche ihre Vorposten gegen Kadikioi vorgeschoben hatte. Am obigen Tage verlautete im Hauptquartier: es werde demnächst ein allgemeiner Angriff auf die das Dreieck Sewastopol, Cap Chersones und Balaklawa beherrschenden Verbündeten unternommen werden. Wie telegraphisch bekannt geworden, fand dieser Angriff am 5. d. M. auch statt; es wurden unter persönlicher Leitung des Fürsten aus Sewastopol zwei Ausfälle unternommen, der eine gegen die Engländer am rechten, der andere gegen die Franzosen am linken Flügel der Belagerungsarmee. Der erste erfolgte von Inkerman in nordöstlicher Richtung mit der 10. und 11. Division und im Vereine mit der Besatzung gegen das Englische Lager, während die 12. Division im Rücken desselben demonstrirend vorging. Lord Raglan war mit seinen vier Divisionen kampfbereit, würde jedoch dem heftigen Andrange der Russen unterlegen sein, wenn ihm nicht zwei Französische Divisionen zu Hilfe geeilt wären. Den Russen gelang die Vernagelung einer Batterie. Der Kampf war mörderisch; die Engländer zählten vier verwundete Generale. — Gleichzeitig erfolgte im Westen bei der Bastion Nr. 6 ein Ausfall der Besatzung auf die Französischen Belagerungsarbeiten, wobei im Kirchhof eine Batterie stürmend genommen und 15 Kanonen vernagelt wurden. Die Division Forey, welche zum Sturm auf die in der Bastion Nr. 6 geschossene Bresche vordrang, reussirte nicht und der Kampf blieb von beiden Seiten unentschieden. Trotzdem finden wir bestätigt, daß die Franzosen in ihren Belagerungsarbeiten weiter vorgerückt sind, als die Engländer. Dadurch erklärt sich der unternommene, aber nicht gelungene Sturm. Andererseits sieht man, daß Fürst Menschikow den Belagerern zuvorgekommen und die Initiative ergriffen hat. Sein Angriff galt zumeist den Engländern, gegen welche die meisten Kräfte aufgeboten werden konnten. Daß am rechten Flügel bedeutende Massen in den Kampf geführt wurden, zeigt eine andere nicht Russische Depesche, meldend, daß außer 4 Englischen Divisionen auch 2 Französische engagirt erschienen; der linke Flügel der Verbündeten konnte also nur mit den Divisionen Forey und Napoleon agiren und hatte die Besatzung der Festung, die Engländer aber diese und das Corps des Generals Dannenberg zum Gegner. Schließen wir auf den Ausgang des Kampfes, so haben die Alliirten ihre Stellung behauptet, weiter aber auch nichts erreicht.

London, 17. Novbr. (T. D. d. C. B.) Eine Depesche Lord Raglan's von vor Sewastopol vom 3. schildert die Stellung der Alliirten und Balaklawa durch den sehr verstärkten Feind bedroht. Zur Deckung werden überall Brustwehren und Redouten angelegt. Lord Raglan bedauert den Mangel an hinreichenden Truppen. — Das Russische Feuer dauert ungeschwächt fort. Das Wetter ist schön, aber kalt.

Die Depeschen, die seit Dienstag auf verschiedenen Wegen aus der Krim hier eingetroffen und bis zum 6. d. reichen, enthalten noch folgende Nachrichten: Der Fürst Menschikow leitete die Angriffsoperationen persönlich; da bedeutende Russische Verstärkungen

im Anmarsche sind, so nimmt man an, daß Fürst Menschikow seine Angriffe nächster Tage fortsetzen werde. Berichte aus dem Lager der Alliirten gestehen selbst, die Seefeste sei noch immer in einer Verfassung, um nicht einen, sondern 6 bis 8 Stürme aushalten zu können.

Die „C. Z. C." schreibt: Die Berichte aus Odessa melden, daß die Russen fortwährend über Perekop Verstärkungen an sich ziehen und durch neue Concentrirungen die Flanken der Belagerungs-Armee bedrohen. Das Blokadegeschwader, welches vor Sewastopol stand, ist seit längerer Zeit nicht mehr wahrzunehmen.

Suleiman Pascha, Türkischer Befehlshaber in der Krim, ist vom Sultan degradirt worden.

Der Prinz Napoleon, an Dysenterie leidend, ist aus der Krim in Konstantinopel eingetroffen.

Aus Bukarest, 8. Nov., meldet das „Fr. Bl.": Der Stillstand, welcher hier in Bezug auf kriegerische Bewegungen eingetreten war, ist nun zu Ende. Omer Pascha hat den Befehl aus Konstantinopel erhalten, alle nur immer disponiblen Streitkräfte diesseits und jenseits der Donau nach der Moldau und an den Sereth-fluß zu schicken. Demzufolge marschiren auch schon seit drei Tagen bataillons- und escadronsweise ununterbrochen Türkische Truppen nach dem benachbarten Fürstenthume, meistentheils über Buzeu und Fokschan. Auch Omer Pascha macht Vorbereitungen, sich mit seinem gesammten Generalstabe nach Jassy zu begeben; den eigentlichen Tag seiner Abreise weiß man aber bis jetzt noch nicht. In der künftigen Woche sehen wir dagegen der Ankunft anderer Türkischer Truppen engegen, nämlich des 2. Armeecorps unter dem Commando Ismael Pascha's. Dasselbe ist 30,000 Mann stark, und hatte seinen Standort auf dem rechten Ufer der Donau. Auch die Bestimmung dieser ansehnlichen Streitmacht soll nach der Moldau sein. Es ist klar, daß wir am Vorabende neuer Kriegsereignisse stehen, die nach Bessarabien hinübergespielt werden sollen.

Neueste Post.

Riga, 13. Nov. Von dem Vorsteher der Wohlthätigkeits-Anstalten in Alexandershöhe, Jahn, sind in Anlaß des gegenwärtigen Krieges einhundert Rbl. S. zu patriotischen Zwecken dargebracht worden. Hierauf haben Se. Maj. der Herr und Kaiser nach huldreicher Kenntnißnahme solcher Darbringung, Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Vorsteher der Wohlthätigkeits-Anstalten in Alexandershöhe für solche Darbringung den Dank Sr. Majestät zu eröffnen.

St. Petersburg, 8. Nov. Durch den St. Petersburgischen Kaufmann 1. Gilde, erbl. Ehrenbürger George Brandt sind auf Ansuchen des Sächsischen Unterthans Christian Koch zur Unterstützung an verwundete Soldaten im gegenwärtigen Kriege Rußlands mit der Türkei, Frankreich und England 300 Rbl. S. vorgestellt, sowie vom Mologschen Kreisarzt im Gouvernement Jaroßlaw Hofrath Vogel 15 Rbl. S. zu gleichem Zweck. Auf Allerhöchsten Befehl des Herrn und Kaisers ist diesen Personen für ihre Darbringungen der Dank Sr. Majestät eröffnet und dieses Geld dem Invaliden-Fonds zur Disposition gestellt worden.

Nachrichten aus der Krim. Der Generaladjutant Fünft Menschikow meldet vom $\frac{3}{15}$. November abends, daß bis zu diesem Datum die Belagerungs-Arbeiten gegen Sewastopol nicht vorgeschritten seien. Das Bombardement dauert fort, ohne großen Schaden anzurichten. Der Feind fährt fort sein Lager zu verstärken. Durch einen heftigen Sturm wurden am $\frac{2}{14}$. November 8 feindliche Transportschiffe gegen die Küste geworfen. Außerdem sind eine Fregatte und eine Corvette leck geworden, und haben einige andere Fahrzeuge die Masten verloren.

Hamburg 20. Nov. Die „Weser Ztg." schreibt: Gestern Abend spät sind im hiesigen Hafen sieben Russische Matrosen, mit dem Dampfschiffe „Britannia" hier von Hull angelangt, sofort verhaftet worden. Sie gehörten zu einem von den Englischen Kriegsschiffen unlängst genommenen und vom Admiralitätsgerichte für gute Prise erklärten Libauer Kauffahrer. Dieser wurde in England kürzlich verkauft, die Besatzung blieb gefangen und faßte den Plan, nach Deutschland und von da in ihre Heimath zu flüchten. Es gelang den Leuten auch, sich auf einem der unserer Elbe-Humber-Dampfschifffahrts-Compagnie gehörenden Schiffe als Passagiere hierher zu begeben, indessen gab der Telegraph der hiesigen Englischen Gesandtschaft bereits gestern Mittag Nachricht; der Vice-Consul Wesselhöft erhob Reclamation bei der Polizeibehörde,

und diese konnte einstweilen nicht umhin, der Aufforderung zur Verhaftung jener Flüchtlinge Folge zu geben. Ob aber auch die Auslieferung von Statten gehen wird, möchten wir sehr bezweifeln; gewiß ist nur daß unserer Regierung eine sehr unerquickliche Situation und viele Verlegenheit durch diesen Vorfall bereitet wurde, denn die Russische Gesandtschaft kann und wird eben so wenig ihre Landes-Angehörigen ohne Reclamation sofortiger Freigebung lassen, da sie einmal den neutralen Boden erreichten.

Berlin, 20. Nov. (Zeit.) Als ein eigenthümliches Zeichen der Zeit muß es angesehen werden, daß nicht blos in Württemberg eine Gesellschaft von 439 Männern Schritte thut, um in Palästina Boden unter genügender Garantie zur „Sammlung des Volkes Gottes in Jerusalem" zu gewinnen, sondern auch, wie es scheint, in Norddeutschland ein Verein von Männern in Palästina, als auf einem „neutralen Boden", eine Stätte sich gründen will, um von da aus die orientalische Frage friedlich zu lösen. An der Spitze der süddeutschen Gesellschaft stehen Chr. Hoffmann, Inspector der Anstalt für innere Mission bei Basel, Chr. Paulus, G. D. Hardeck und Louis Höhn in Ludwigsburg; ihr Organ ist die „Süddeutsche Warte".

Memel, 14. Nov. (H. C.) Eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit ist so eben hier eingegangen. Se. Maj. der König haben zu bestimmen geruht, den alten Bauplan Memels aufzuheben und den Retablissementsplan sich vorzubehalten. In Folge dieser Allerhöchsten Bestimmung werden die bereits ertheilten Bau-Consense zurückgefordert, neue vorläufig nicht ertheilt und die Sistirung der begonnenen Bauarbeiten angeordnet.

Tilsit, 15. Nov. (N. Pr. Z.) Der Winter scheint schon recht ernstlich eintreten zu wollen. Schnee fällt sehr anhaltend, und seit gestern hatten wir 8 Grad Kälte. Die Mitte des Memelstromes fing schon an Grundeis zu treiben. Wenn die Kälte nicht etwas nachgelassen hätte, wäre die Pontonsbrücke bereits abgetragen worden. Das Kaiserlich Russische Zollamt in Tauroggen hat mehrere große hölzerne Häuser bauen lassen um die Transit-Waaren einigermaßen gegen Feuchtigkeit zu schützen.

Freiburg, 20. Nov. (Zeit.) Das Interim, welches den kirchlichen Streitigkeiten ein Ende machen soll, ist hier angekommen. Die bisherige Verwaltung des Kirchenvermögens soll danach unverändert bleiben. Der Erzbischof ist berechtigt, Pfarrverweser zu ernennen. Die gegen die Geistlichkeit eingeleiteten Untersuchungen werden niedergeschlagen. Die vom Erzbischof gegen die Mitglieder des Oberkirchenraths verhängte Excommunication wird nicht zurückgenommen. Der Oberkirchenrath wird nicht aufgehoben.

Paris, 18. Nov. (N. Pr. Z.) Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten macht im „Moniteur" amtlich bekannt, daß zufolge einer Depesche Lord Napier's vom 21. October die durch die Französische und Englische Seemacht bewerkstelligt gewesene Blokade der Russischen Ostseehäfen aufgehoben ist. Allein in einer darauf folgenden Mittheilung des Ackerbau-, Handels- und Bauten-Ministeriums an die Handelskammer ist gesagt, daß im Falle der Fortdauer der Feindseligkeiten gegen Rußland bis ins nächste Jahr hinein, schon in den ersten Tagen des Frühlings die strenge Blokade der Russischen Häfen in der Ostsee und im Weißen Meere wiederhergestellt und ohne alle Ausnahme in Vollzug gesetzt werden wird, sobald die Kriegsschiffe auf ihren Stationen angelangt sein werden, so wie daß die sofortige Ausdehnung der schon bestehenden Blokade der Donaumündungen auf sämmtliche feindliche Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres befohlen worden ist.

London, 17. Novbr. (H. C.) Wie die „N. M. Z." sich aus London schreiben läßt, ward am 10. abends Prinz Albert auf eine pöbelhafte Weise insultirt. Der Prinz kehrte von der Jagd zurück einzig begleitet von dem Capitain du Plat, als plötzlich in High Street ein schäbig und wild aussehender Kerl aus einem Fleischerladen herausstürzte und ihm die gröbsten beleidigendsten Dinge sagte ja ihn sogar noch eine Strecke schreiend und schimpfend verfolgte bis der Capitain du Plat sich mit seinem Pferde zwischen den Prinzen und dessen Verfolger, der mit seinem Stocke sehr bedrohliche Bewegungen machte, warf. Den Nachforschungen der Polizei gelang es, dieses Elenden noch an demselben Abend habhaft zu werden. Bei seinem Verhöre gab er an, er habe nur den Prinzen sehen wollen und durchaus keine schlimme Absicht gehabt; er nennt sich Mistick und ist ein geborner Irländer, will 21 Jahre

in Indien gedient haben, dann später bei den Wales-Füsilieren gestanden sein, von denen er entlassen worden sei wegen seines vorgerückten Alters; er habe eine Frau und drei Kinder, wisse aber nicht, wo sich dieselben befinden. In diesem Augenblicke habe er im Sinne gehabt, sich von Neuem anwerben zu lassen. Er wurde für's Erste wegen Vagabundirens zu einem Monat Zwangsarbeit verurtheilt; welche Strafe er für die Insultirung des Prinzen erhalten wird, kann noch nicht angegeben werden.

London, 21. Nov. (T. D. d. C. B.) Die Königin hat Lord Raglan zum Feldmarschall ernannt.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Aus dem Brief eines Französischen Offiziers vor Sewastopol: Die Engländer leiden sehr von der Kälte und fürchten sie sehr; man ist in ihrem Lager außerordentlich ergrimmt auf den armen Marschall St. Arnaud, den sie als den Urheber der Expedition ansehen. In Folge der einzigen kalten Nacht vom 23. October schickten die Engländer mehr als 500 Kranke in das Lazareth nach Balaklawa.

Aus Konstantinopel in Wien angelangte Nachrichten melden von großen Stürmen, welche im Laufe der letzten Tage im Schwarzen Meere gewüthet haben und bei welchen von einem nach der Krim entsendeten Transport ein Aegyptischer und zwei Türkische Kriegsdampfer, ferner 40 mit Proviant und Munition für die Alliirten beladene Kauffahrteischiffe zu Grunde gegangen sind.

(St. A.) Die Engländer waren am 7. Nov. eifrig bestrebt, die in der linken Flanke stehenden Schanzen und Batterieen rasch auszubessern. Die Stellung des Generals Liprandi auf den Höhen von Traktir soll sehr stark sein und erwartet derselbe auch noch Verstärkungen. Nach der Schlacht vom 5. November war im Lager der Alliirten großer Kriegsrath, wobei die Fortführung des Bombardements beschlossen wurde.

(Zeit.) Ein mit der letzten Post aus Konstantinopel (vom 9.) angelangtes Schreiben eines höheren Offiziers aus dem Lager der Alliirten berichtet: Die letzten Stürme im Schwarzen Meere haben wieder ihre zahlreichen Opfer gefordert, sowohl an Fahrzeugen und Gütern, als an Menschenleben. In den letzten Tagen sind abermals Linienschiffe und noch mehr andere Fahrzeuge gestrandet; darunter außer einem Türkischen Dampfer, ein Aegyptischer Dreimaster und eine Aegyptische Fregatte mit dem Aegyptischen Admiral Hassan Pascha am Bord, der um's Leben gekommen ist. Ueberdies sollen hierbei über 1000 Matrosen verunglückt sein.

Amerika. (St.-A.) Zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ist eine Convention abgeschlossen worden, welche die Grundsätze über das Recht der Neutralen im Kriege festgestellt. Die Convention bestimmt, daß die Flagge die Waare decke und daß neutrales Gut in feindlichen Schiffen der Wegnahme nicht unterliege, vorausgesetzt, daß es nicht aus Kriegs-Contrebande besteht.

Ueber die Vortheile der Oelkuchen-Fütterung in den Baltischen Gouvernements.

Ein Aufsatz in Nr. 124 des Extrablatts der Rig. Ztg.: „Ueber Rußlands Handel und Industrie", beschäftigte sich unter Anderm damit, darzuthun, welchen günstigen Einfluß die gegenwärtige Blokade unserer Häfen auf Hebung der innern Industrie äußern müsse. Es war dabei das ganze Reich im Auge behalten worden und der Verfasser hatte namentlich gezeigt, welch einen höhern Ertrag das Talgfabrikat geben müsse als die Verschiffung des Roh-Products, und außerdem nachgewiesen, wie sehr es die Nationalwohlfahrt im Ganzen befördern müsse, wenn unsere schönsten Holzstämme zu Wasser- und andern öffentlichen Bauten verwandt würden, statt in's Ausland exportirt zu werden.

Wir führen die Leser, und namentlich die Landwirthe, jetzt auf einen Gegenstand, der in denselben Kreis gehört, es sind dies die bei der Pressung von Oel aus Lein-, Hanf- und Rüb-Saat aus dem ausgepreßten Saamen gewonnenen Oelkuchen.

Diese Oelkuchen werden bekanntlich gewonnen, indem der ölhaltige Saamen in den Oelmühlen zuerst zerquetscht, dann gemahlen, zerstampft, endlich in wollene Beutel geschüttet und wiederholt ausgepreßt wird. Das Uebrigbleibende giebt in einer grobmehlartigen, von selbst zusammenhaltenden Masse den Oelkuchen. Die Oelkuchen sind ein vortreffliches Futter für Rindvieh und Schweine. Das ist

eine in unsern Gouvernements hie und da bekannte Erfahrung von der aber nur wenige Landwirthe Nutzen ziehen, während in England, Frankreich, Belgien und überall wo dieses Futtermittel keinen zu hohen Preis hat, es allgemein in Anwendung kommt. Der Grund davon liegt theils in der bis jetzt noch geringen Zahl von Oelmühlen in unsern Gegenden, theils aber auch in dem Umstande, daß unsere Landwirthe sich langsamer zu Neuerungen entschließen, als in andern Ländern, wo eine größere Concurrenz den Producenten antreibt, nichts unversucht zu lassen, was ihm auch nur einen kleinen Gewinn zu versprechen scheint.

Aus diesen Gründen wurden denn die aus der Leinsaat gewonnenen Oelkuchen von Riga, wo sie begreiflicherweise am billigsten hergestellt werden konnten seit einer Reihe von Jahren massenweise in's Ausland, namentlich nach England verschifft, und dort mit größtem Vortheil zum Futter des Rindviehs und der Schweine verbraucht. Nur ein höchst unbedeutender, nicht nennenswerther Theil wurde von einigen Landwirthen in der Umgebung Riga's benutzt, und ihr Vortheil dabei liegt so klar zu Tage, daß es jetzt wohl an der Zeit ist, die darüber gewonnenen Erfahrungen so weit wie möglich zu verbreiten, und dem durch die Unmöglichkeit der Verschiffung jetzt äußerst billig gewordenen Product im Inlande selbst einen Markt zu schaffen, der den Käufern einen noch größern Vortheil, als den Verkäufern, gewähren muß.

Um an die Spitze des Folgenden eine Thatsache zu stellen, welche die Wahrheit des so eben Gesagten augenfällig beweist, so wird berichtet, daß auf einem in der nächsten Nähe Riga's liegenden Gute zweiundzwanzig Kühe bei der gewöhnlichen Fütterung in einem Jahre 20,000 Stoof Milch gaben bei der Fütterung mit Oelkuchen aber in derselben Zeit 30,000 Stoof. Aehnliche Erfahrungen sind auch in unsern Gegenden von andern Landwirthen gemacht worden, und so viel bekannt ist, hat Niemand diese Fütterung, nachdem er sie eingeführt hatte, wieder aufgegeben.

Bedeutende Erhöhung des Milchertrags und im andern Falle rascheres Zunehmen des Mastviehes sind die beiden wesentlichen Vortheile der Futter-Anwendung der Oelkuchen. Wer nun mit dieser Fütterungsart einen Versuch zu machen geneigt wäre, hat vor Allem das Vorurtheil aufzugeben, als ob die Milch oder das Fleisch der mit Oelkuchen theilweise gefütterten Thiere einen Beigeschmack von Oel annehmen. Das kann da der Fall sein, wenn Thiere mit unausgepreßter, oder nur zerquetschter Saat gefüttert werden. Wo aber alle flüssigen Oeltheile durch wiederholte Pressung auf einer Oelmühle entfernt worden sind, bleibt nur ein gröberer Mehlstoff nach, welcher der Ernährung des Viehes keine Oelsubstanzen in solchem Maße zuführt daß sie auf den Geschmack der Milch oder des Fleisches von Einfluß sein könnten.

Das Verfahren bei Einführung der Fütterung ist nach sorgfältigen Beobachtungen kundiger Landwirthe folgendermaßen einzurichten. Es erhält von milchendem, kleinem Vieh jede Kuh anfänglich etwa den zehnten Theil eines Kuchens 2 bis 3 Tage lang, dann steigt man langsam in dem Maße, daß die Kuchen keine abführende Wirkung äußern, denn dadurch würde die Milch verloren gehn. Nach 10 — 12 Tagen kann man einen Kuchen von 3 Pfund täglich, d. h. in 24 Stunden, geben, was für Milchvieh vollkommen ausreichend ist. Bei Mastvieh kann man mit dem Steigen rascher zu Werke gehen, weil da die abführende Wirkung nichts schadet, auch muß man da wohl für ein Stück Vieh auf 24 Stunden 4 bis $4\frac{1}{2}$ Pfd. nehmen. Die Art der Verfütterung ist verschieden und Jeder kann durch Erfahrung sich über die zuträglichste unterrichten.

Man zerschlägt entweder die Kuchen möglichst fein und löst sie dann durch 24-stündiges Weichen in kaltem Wasser auf, oder man giebt sie zerschlagen mit dem gewöhnlichen Brühfutter, oder man schüttet sie zu der Brahe (Branntweinspühlicht, Schlempe), obwohl die Fütterung der Oehlkuchen die Brahe nach manchen Erfahrungen ganz entbehrlich macht. In manchen Gegenden des Auslandes werden die zerschlagenen Oelkuchen auch wohl förmlich gekocht, in England dagegen nur trocken zerbrochen, mit Heu gemischt, verfüttert. Man würde sich täuschen wenn man annähme, daß die Oelkuchen nur zur Zeit des Futtermangels mit Nutzen verfüttert werden können. Zwar ersetzen sie auf die billigste Weise durch ihre reiche Nahrkraft alle zur Fütterung verwendeten Mehlstoffe, aber den größten Vortheil verschaffen sie, wenn sie bei

anderm reichlichen und guten Futter dem Vieh gegeben werden.

Hat man auf obige Weise mit der Anwendung der Oelkuchen begonnen, so wird man sich bald überzeugen, daß der Ertrag des Milchviehs um wenigstens ein Drittel steigt, und daß das Mastvieh rascher an Fleisch zunimmt, als bei einer andern Fütterung. Nur beobachte man die Vorsicht, das Milchvieh nicht so rasch an die Oelkuchen zu gewöhnen, daß sie eine zu starke abführende Wirkung äußern, und vermindere auch die Portion, sobald man bemerkt, daß die Oelkuchen mehr Einfluß auf die Fleisch- als auf die Milchzunahme haben.

Ein fernerer Vortheil bei dieser Fütterungsweise ist der Dünger des mit Oelkuchen genährten Viehes. Er ist bedeutend kräftiger und besser als bei anderm Futter, was jeder Landwirth begreifen wird, wenn er hört, daß man in Belgien und Frankreich mit den Oelkuchen selbst die Felder düngt. Diese Anwendung möchte sich auf unserm Boden nur da empfehlen wo man verdorbene Oelkuchen oder Abgänge noch benutzen will, und die einfachste Benutzungsart ist dann sie auf thonigem Boden mit Jauche aufgelöst auf's Feld zu bringen. Gewiß ist kein Zeitpunct so geeignet, als der gegenwärtige, um alle Landwirthe, die nicht so weit vom Fabricationsort, daß der Transport sie zu sehr vertheuert, aufzufordern, diese Fütterungs-Methode bei sich einzuführen. Unter dem Einflusse der Schifffahrtshemmung und bei dem jetzigen Preise der Leinsaat sind die Oelkuchen um ein Drittel billiger, als bei ungestörtem Export.

Wir halten es deshalb für Pflicht, auf die Oelfabriken Riga's aufmerksam zu machen, insbesondere auf die Fabrik des Herrn Carl Chr. Schmidt, der in Nr. 244 unserer Zeitung seine Oelkuchen zu dem seit langer Zeit nicht so billig vorgekommenen Preise von 4 Rbl. S. per Schiffpfund ausgeboten hat.

(Rig. Ztg.)

Bekanntmachungen.

An die resp. Mitglieder der Leichen-Cassa „die Hülfe" genannt ergeht hiermit von der Verwaltung die Aufforderung, zur Wahl eines neuen Vorstehers, sowie zur Ansicht der üblichen jährlichen Rechenschaft am Sonntag den 21. dieses Monats Nachmittags 5 Uhr im Mussen-Locale recht zahlreich sich einzufinden. Pernau, den 11. November 1854.

Schütz. Prahm. Harder,
d. derz. Vorsteher. 1

Masken-Anzüge werden verliehen von Ed. Hädrich. 2

Sonnabend den 27 November wird zum Stiftungsfeste der hiesigen privil. Bürgergesellschaft im Locale derselben ein **Masken-Ball** gegeben werden.

Pernau, den 20. Novbr. 1854.

Die Vorsteher. 2

Auctions-Anzeige.

Auf dem Pastorate Torgel wird am 23. November d. J. Vormittags 34 Stück gutes Zug- und Milchvieh durch den Meistbot verkauft werden. 1

Dörptsche Kalender pro **1855** und **Rigasche Kalender** pro **1855** sind bei mir zu haben.

E. Höflinger. 2

Guter starker Cider-Essig zu 8 Kop. ein Stoof, der sich besonders zum Einmachen von Früchten eignet, ist zu haben bei

J. B. Specht.

Pernau, den 11. November 1854. 1

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen.

E. Höflinger. 2

Vom 5. bis zum 19. November.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Otto Eduard Grimm. — St. Elisabeth's-Kirche: Ida Annette Walter. — Heinriette Wilhelmine Korrul. — Luise Wilhelmine Schultz.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Christian Kosinsky, alt 79 Jahr 11 Monat.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Reinhold Stern und Josephine Charlotte Heintzel. — St. Elisab.-Kirche: Johann Reinhold Lorenzsonn und Marie Wilh. Rosenfeld. — Ado Weltmann und Trino Tamm.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 48. 1854.

Sonnabend, d. 27. Novbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 14. Novbr. Ein Extrablatt zum „Ruſſiſchen Invaliden“ Nr. 256 enthält folgende

Nachrichten aus der Krim.

Der Generaladjutant Fürſt Menſchikow berichtet unterm $\frac{6}{18}$. November abends, daß der Sturm vom 2. d. M., deſſen in ſeinem vorhergehenden Berichte erwähnt worden, der feindlichen Flotte einen bei Weitem größeren Schaden zugefügt hat, als es anfänglich geſchienen. Von Kriegsſchiffen haben vorzugsweiſe die Franzöſiſchen und beſonders im Oberdeck gelitten. Unter andern wurde ein Dreidecker ohne Streuer geſehen, durch ein Ruder wie eine Flußbarke gelenkt, jedoch ſo höchſt erfolglos, daß ein Dampfſchiff, welches dieſes Schiff in's Schlepptau nahm, ſelbes im Laufe eines ganzen Tages nicht von der Flotte wegbringen konnte. Bei Eupatoria und an andern Orten ſind nicht 8, ſondern gegen 25 Schiffe, darunter zwei Kriegsfregatten, gegen die Küſte geworfen. Von den Balaklawa beherrſchenden Höhepunkten ſind 2 Fregatten bemerkt worden, welche mit zerſplitterten Maſten auf der Rheede ſtehen, und ein größerer Dampfer bugſirte 4 Barkaſſen mit Gepäck und Menſchen, die wahrſcheinlich von einem Schiffe aufgenommen, das irgendwo in der Umgegend von Balaklawa geſcheitert iſt; eines von dieſen Barkaſſen wurde von den Wellen begraben.

Die Operationen des Feindes gegen Sewaſtopol verminderten ſich mit jedem Tage, und vom 4. an ſind ſeine Belagerungsarbeiten eingeſtellt; unſer Verluſt an einigen der letzten Tage beläuft ſich auf 4 Todte und 14 Verwundete. Dem Anſchein nach richtet der Feind ſeine ganze Aufmerkſamkeit auf die Verſtärkung der beiden Flanken ſeiner Poſition.

Das Feuer unſerer Artillerie und der Stutzen behinderte, nach Maßgabe der Möglichkeit, die Arbeiten der Belagernden. Der Commandeur vom Odeſſaſchen Jägerregiment, Obriſt Scudery, welcher am 1. d. bemerkt hatte, daß die Engländer in einer Anzahl von 200 Mann mit dem Schanzgeräth vom Berge Sapun gegen die rechte Flanke unſeres Tſchorgunſchen Detachements herabſtiegen, ſandte Stutzen gegen ſie, welche mit wohlgetroffenen Schüſſen, durch Geſträuch gedeckt den Feind zum Rückzuge zwangen nachdem derſelbe 5 Todte auf dem Platze gelaſſen und einige Verwundete fortgeführt hatte.

Am 3. unternahm der Feind mehrmals Arbeiten auf der Höhe von Dokowoy-Balki, aber ward jedes Mal durch unſere Kanonenſchüſſe verſcheucht. Am andern Tage vertrieben unſere Scharfſchützen die Engländer von der Landſpitze des aufſteigenden Vorgebirges, welches durch zwei Ausläufer, die in die ſüdliche Bucht hinein ſich erſtrecken, gebildet wird, und beſetzten dieſe die Umſicht beherrſchende Oertlichkeit. (D. St. P. Z.)

Ausländiſche Nachrichten.

Aus der Oſtſee.

Kiel, 22. Novbr. (H. C.) Ein Engliſches Räder-Dampfſchiff iſt hier heute von dem noch in der Oſtſee verweilenden Engliſchen Blokade-Geſchwader hier eingetroffen und hat dicht bei der Stadt Anker geworfen. In der Oſtſee befinden ſich noch gegen 10 Engliſche Dampfſchiffe, die hier auch wohl bald ankom-

men werden. Ueber die Zeit, wann die Flotte von hier wieder abgehen wird, verlautet noch nichts Bestimmtes. Es liegen hier außer den 12 Linienschiffen jetzt 6 kleine Dampfschiffe.

Kiel, 24. Novbr. (N. Pr. Z.) Die Linienschiffe „Princeß Royal" und „St. Jean d'Acre" haben Befehl erhalten, unter dem Commando des Admirals Seymour nach England abzugehen, und werden dem Vernehmen nach morgen unsern Hafen verlassen. — Der übrige Theil der Flotte bleibt noch auf unbestimmte Zeit hier. Es ist von der Englischen Regierung der Beschluß gefaßt worden, die Küste von Riga bis Memel zum Schutze des Englischen Handels unter strenger Bewachung von Kreuzern zu halten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Nov. (H. C.) Heute ist hier ein mit allerhand Russischen Producten beladenes Schiff, direct von St. Petersburg kommend, in den Scheeren angelangt.

Deutschland.

Berlin, 22. Novbr. (H. C.) In hiesigen hervorragenden Kreisen scheint die Hoffnung noch immer vorzuherrschen, daß auf Grundlage der vier bekannten Friedensbürgschaften ein Friedens-Abschluß zwischen den kriegführenden Mächten zu Stande kommen werde. Diese Hoffnung wird jedoch hier im Allgemeinen nicht getheilt. Jedenfalls glauben wir aber auf den bemerkenswerthen Umstand hinweisen zu müssen, daß gerade in solchen hiesigen Kreisen, in denen die genaueste Kenntniß von dem gegenwärtigen Stande der Dinge der Beurtheilung der eigentlichen Sachlage zu Hilfe kommt, die Friedenshoffnungen augenblicklich am stärksten sind.

(N. Pr. Z.) Nach den öfficiösen Correspondenzen aus Berlin besteht der von Preußen aufgestellte Entwurf von Instructionen für den Bundestags-Gesandten aus folgenden fünf Punkten: 1) Die vier Garantiepunkte der Westmächte sollen als die Basis von Friedens Unterhandlungen festgehalten werden. Besonderes Gewicht soll auf die beiden ersten gelegt werden als diejenigen, welche vorzugsweise den Interessen Deutschlands entsprechen. 2) Der Bund soll Oesterreich seine Unterstützung garantiren, wenn entweder das Ländergebiet Oesterreichs oder seine in den Donau-Fürstenthümern stehende Armee von den Russen angegriffen werden sollte. 3) Es soll der Bund die Militair-Bereitschaft seiner Contingente für den Fall einer solchen Unterstützung bewerkstelligen. 4) Der Militair-Ausschuß des Bundestages soll den Auftrag erhalten, die betreffenden militairischen Einrichtungen vorzunehmen, u. d. 5) soll der politische Ausschuß des Bundestages sich in dieser Beziehung mit den verschiedenen Deutschen Regierungen in Verbindung setzen. — Der Zusatz-Artikel zu dem April-Vertrage, welchen Preußen entworfen und in seiner letzten Note an das Oesterreichische Cabinet überschickt hat, entspricht in seinem Inhalte ganz diesem Instructions-Entwurf.

Oesterreich.

Wien, 22. Novbr. (N. Pr. Z.) Die immer bedenklicher werdende Finanzlage Oesterreichs muß dasselbe gebieterisch zu einer möglichst schnellen Lösung der schwebenden Fragen drängen. Das stete Steigen des Silbers, das jetzt bereits 129½ bis 130 steht, und bald dieselbe Höhe erreichen dürfte, die es in der schlimmsten Zeit des ganzen Jahres hatte, sowie die gleichmäßig wachsende Theuerung, wird eben nicht durch das glänzende Resultat der ersten Ratenzahlung des National-Anlehens widerlegt oder neutralisirt. Es sind allerdings von den 511 Millionen Gulden der fälligen Rate von 12½ Mill. mehr als 72 Mill. eingezahlt worden; doch darf nicht übersehen werden, daß die vielfachen Einzahlungen des ganzen Betrages, die in der ersten Zeit der allgemeinen Begeisterung stattfanden, und die eine sehr bedeutende Höhe erreichen, bei dieser ersten Zahlung mit eingerechnet sind, so daß voraussichtlich das Resultat der späteren ein viel ungünstigeres sein dürfte. Auch muß das Vertrauen der Capitalisten sehr sinken, daß von jener, besonders zur Herstellung der Valuta-Verhältnisse bestimmten, Anleihe bereits 100 Millionen, ein Fünftel, für die „Kriegsrüstungen" ausgegeben sind und noch stets täglich 800,000 Gulden für die Armee verbraucht werden. Oesterreich muß daher eine schnelle Entwickelung der obschwebenden Fragen wünschen, und es darf wohl nicht zweifelhaft sein, daß bei so dringenden Nothständen Oesterreich die Vorschläge Preußens in Betreff der vier Punkte einer sehr ernsten und günstigen Erwägung würdigen werde.

Wien, 23. Nov. (N. Pr. Z.) Neulich haben die Gesandten der Westmächte an entscheidender Stelle hier Erklärungen abgegeben, aus denen mit Bestimmtheit hervorgeht, daß

man in Paris und London fest entschlossen ist, eine Vermehrung der an Rußland zu stellenden Forderungen anzustreben.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. (N. Pr. Z.) Die Londoner „Times" ist heute nicht ausgegeben worden, wie es heißt, wegen eines fulminanten Artikels gegen Oesterreich.

Paris, 25. Nov. (St.-A.) Der Kaiser hat befohlen, 2 Divisionen der Französischen Armee nach den Donaufürstenthümern abzusenden, um dort in Uebereinstimmung mit Omer Pascha zu operiren. Die betreffenden Befehle hierzu sind bereits ertheilt, so daß diese beiden Divisionen, die 21 bis 22,000 Mann stark sind, möglichst bald marschfertig sein werden. Sie werden auf den vor Marseille und Toulon liegenden Englischen und Französischen Dampfern, die zum Transport der aus Frankreich abgehenden Truppen bestimmt sind und die von Algier zu transportirenden Mannschaften aufnehmen sollen, eingeschifft werden.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Nov. (N. Pr. Z.) Die in den letzten Tagen von hier wirklich nach der Krim abgegangenen Verstärkungen belaufen sich auf wenig über tausend Mann, eine Garde-Compagnie, welche das Dampfschiff „Europa" in Liverpool, und das 90. Regiment, welches es in Kingstown in Irland an Bord genommen hat. Etwas Artillerie wird wahrscheinlich heut, eine andere Garde-Abtheilung am Freitag von hier über Portsmouth abgeschickt werden. Diese Verstärkungen, sowie diejenigen in der „Europa" sind direct nach Balaklawa bestimmt.

Daß Dinge von Wichtigkeit zwischen Paris und London im Gange sind, zeigen schon die fast täglichen Sitzungen des Ministerraths. Das Gerücht will mit immer größerer Bestimmtheit wissen, daß neben finanziellen Angelegenheiten auch die Beziehungen der beiden Westmächte zu Oesterreich den Gegenstand der zwischen Paris und London durch Lord Palmerston vermittelten Communication bilden.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 11. Nov. (St.-A.) Das „Journal de l'Empire" enthält nach Privatnachrichten aus Bukarest, die offenbar aus officiellen Quellen stammen, sehr interessantes über die Türkische Streitmacht in den Fürstenthümern, ihre Beziehungen zu den Oesterreichern und ihre Anstalten zur nahe bevorstehenden Campagne in Bessarabien. Bekanntlich sind seit lange die Hauptpunkte von Omer Pascha's Operationen gegen die Russen mit dem Oesterreichischen Generalissimus, Feldmarschall-Lieutenant Coronini, vereinbart worden, und Oesterreich stellt den Offensiv-Bewegungen, welche die Türkei und ihre Bundesgenossen in den Donau-Provinzen und an den Ufern des Pruth unternehmen werden, keinerlei Hindernisse in den Weg. — Omer Pascha hat das Hauptquartier zu Bukarest, wo Alles zu den Operationen gegen Bessarabien in's Werk gesetzt wird, nicht einen Augenblick verlassen. Eine Avantgarde von 20,000 Mann manövrirt zwischen dem Sereth und dem Pruth. Diese Colonnen stehen unter den Befehlen Achmet Pascha's, Excommandanten von Kalafat, der vor Kurzem zum Muschir befördert wurde. Ein anderes Corps von 20,000 Mann occupirt die Donaulinie zwischen Oltenitza und Ibraila. Das Gros der Armee, 80,000 Mann stark, occupirt Bukarest, dessen Umgebungen und Giurgewo. Ein drittes Corps war auf dem Wege nach Fokschan und Jassy, um das Corps Achmet Pascha's zu verstärken. In Bukarest war man der Ansicht, daß ein Winter-Feldzug auf der andern Seite des Pruth wegen der Schwierigkeit, inmitten der durch die Regenzeit aufgeweichten Straßen und Ebenen die Artillerie manövriren zu lassen, sehr mühsam sein würde. — Wir erfahren jetzt durch eine telegraphische Depesche, daß diese Erwägung nicht die Oberhand behalten, und daß der Türkische General sich entschlossen, den Pruth zu überschreiten und den Kriegsschauplatz auf das Russische Gebiet zu übertragen. Die Russen waren seit langer Zeit auf diese Offensiv-Bewegung gefaßt; sie haben, wie man uns schreibt, große Vertheidigungs-Anstalten auf dem linken Ufer des Pruth getroffen.

Konstantinopel, 13. Nov. (N. Pr. Z.) Die Regierung läßt 10,000 Zelte für die Truppen in der Krim anfertigen. Vorgestern (11.) strandeten in der Nähe der Dardanellen 3 Französische und 1 Sardinisches Schiff, welche mit Munition beladen waren. — In Adrianopel sind 5 Französische Cavallerie-Regimenter angelangt.

Während all des Gefasels von Türkischer allgemeiner Religionsfreiheit fand in der Woche vom 13. zum 19. Nov. 1854 zu Adria-

nopel die Hinrichtung eines Türken statt, weil er vom Islam zum Christenthum übergetreten. Und nota bene das Folgende ist ein Englischer Bericht darüber, von dem Colporteur Everett in Adrianopel, datirt von 24. Nov.: „Der Hingerichtete war von einer Secte, welche Tophane genannt wird, aus einem Dorf, 37 Stunden von Adrianopel. Da er gesagt hatte, daß Muhamed falsch und Christus der wahre Prophet sei, wurde er ergriffen und in das hiesige Gefängniß abgeliefert, um zu sehen ob er Reue zeigen würde. Er bestand vor dem Gerichtshofe darauf, daß seit Christo es keines andern Propheten mehr bedürfe; daß die Muhamedanische Religion falsch sei, sagte er, könne man hinlänglich an ihren Werken wahrnehmen. Man schlug ihn fürchterlich; aber bis zu seinem letzten Athemzuge — seine Enthauptung soll auf eingeholten Befehl von Konstantinopel vollzogen worden sein, verblieb er bei seiner Meinung und sagte: Ich sterbe für Christus."

Das „Wiener Fremdenblatt" meldet: Omer Pascha erhielt Befehl, nicht gegen Bessarabien zu operiren — sondern unverzüglich 20,000 Mann nach Balaklawa einzuschiffen. (Die Bestätigung ist abzuwarten.)

Neueste Post.

St. Petersburg, 17. Novbr. Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: den Kriegszustand im St. Petersburgischen Gouvernement aufzuheben, und die als Kriegsgouverneure der Ufertheile der Stadt Fungirenden ihrer Obliegenheiten zu entheben.

Die „N. Pr. Z." enthält folgende Privat-Correspondenz: Man kennt in Deutschland aus des Freiherrn von Harthausen „Studien über die innern Zustände u. s. w. Rußlands" den Ursprung und das Gedeihen der Deutschen Colonieen in verschiedenen Gegenden dieses weiten Reichs, und sie werden gewiß mit theilnehmender Freude erfahren, wie Deutscher Sinn und Deutsche Sittlichkeit, besonders aber treue Anhänglichkeit an das Kaiserhaus, Tugenden, die der Verfasser jenes Buches an den Colonisten rühmte, sich auch in gegenwärtiger Zeit auf ächt Deutsche Weise bewährt und bethätigt haben. Gleich beim Ausbruch des Krieges gegen die Türken und deren Verbündeten wollten die Deutschen Colonisten im südlichen Rußland den übrigen Unterthanen des Reichs in Opferwilligkeit nicht nachstehen. Seit Januar dieses Jahres haben sie freiwillig, außer bedeutenden Vorräthen an Lebensmitteln, unentgeldlichen Fuhren und anderen für den Truppenmarsch wesentlichen Hilfsleistungen, Geldsummen zu Kriegszwecken beigesteuert, die sich zusammen auf nahe an 25,000 Rbl. S. M. belaufen. Hierbei sind die Mennoniten an der Molotschnaja und im Bezirk Cfortitz allein mit mehr als 13,000 Rbl. betheiligt. Einer derselben, Kornies, dessen Namen auch in Deutschland rühmlichst bekannt ist (seine Familie stammt aus Westpreußen), hat außerdem 1000 Rbl. S. zum Bau einer Brücke für den Truppenmarsch beigesteuert. Doch dabei haben es die braven Mennoniten an der Molotschnaja nicht bewenden lassen. Während andere Colonieen Charpie, Bandagen und Compressen liefern (die Gemeinde der Mährischen Brüder in Sarepta für sich allein gegen 10 Pud an Gewicht), haben sich die Mennoniten — wieder aus freiem Antriebe — erboten, mehrere Tausend Verwundeter bei sich aufzunehmen, dieselben auf eigenen Fuhren abholen zu lassen und bis zu ihrer völligen Genesung zu pflegen. Das thun Deutsche in Rußland, zum Dank für die gastfreie Aufnahme, die ihre Voreltern vor 50, 70 und 90 Jahren hier fanden. Der biedre Deutsche Sinn den die ersten Einwanderer mitbrachten, lebt noch fort bei ihren Nachkommen und wird sich auch bei den späteren Geschlechtern erhalten, so lange das Christenthum ihnen eine Wahrheit ist.

Berlin, 25. Nov. (B.-H.) Die Seehandlung hat den Plan zu einer $3\frac{1}{2}$ procentigen Staats-Prämien-Anleihe zum Betrage von 15 Millionen Thalern ausgegeben. Die Amortisation der Anleihe erfolgt binnen 40 Jahren. Die Obligationen werden al pari ausgegeben; die sich zuerst meldenden Unternehmer werden vermuthlich eine Provision von 1 bis 2 pCt. erhalten. Die Einzahlungen erfolgen in den ersten fünf Monaten des nächsten Jahres; in jedem Monate werden 20 pCt. eingezahlt. Der Anleihe Plan schließt sich so ziemlich dem jetzigen Plane über die Prämienscheine mit den nöthigen Modificationen an.

Berlin, 30. Nov. (St.-A.) Am gestrigen Abend fand auf dem hiesigen Königlichen Schlosse die Hohe Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl

von Preußen mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria Anna von Anhalt-Dessau statt, Höchstwelche in der Mittagsstunde den solennen Einzug in hiesige Residenz gehalten hatte.

(B.-H.) In der Thronrede, mit welcher heute die Kammern eröffnet worden sind, bedauert der König, was die auswärtigen Angelegenheiten betrifft, schmerzlich, daß zwischen mächtigen Gliedern der Europäischen Staaten-Familie ein blutiger Kampf entbrannt ist. Noch sei das eigene Vaterland unberührt, noch finde der Friede hier seine Stätte. Der König habe indeß neue Veranlassung zu der Hoffnung, daß vielleicht bald die Grundlage zu weitergehenden Verständigungen werde gewonnen werden. Fest vereint mit Oesterreich erachtet es der König als seine Aufgabe, dem Frieden, der Anerkennung fremder Selbstständigkeit und der Mäßigung das Wort zu reden. Sollten durch eintretende Ereignisse Verpflichtungen erwachsen dieser Haltung Preußens erhöheten Nachdruck zu geben, so werde sein getreues Volk die damit verbundenen unvermeidlichen Opfer hingebend tragen. Für solche Fälle gerüstet zu sein, sei die Heeresbereitschaft durch Verstärkung einzelner Truppentheile und die Vervollständigung des Kriegsmaterials erhöhet, so wie die Realisirung der bewilligten Anleihe angeordnet worden. Preußen sei somit in Stand gesetzt, jederzeit, wenn die drohende Gestaltung der politischen Verhältnisse es erfordern sollte, für die Wahrung seiner Interessen und seiner Europäischen Stellung mit Zuversicht aufzutreten.

Der Wortlaut des jüngst von den Vertretern Preußens und Oesterreichs unterzeichneten Zusatz-Artikels zu dem Aprilvertrage wird nach dem Wortlaut folgendermaßen vom „Pr. Staatsanzeiger" gebracht: „Die immer bedrohlicher werdende Lage der Europäischen Angelegenheiten hat die Allerhöchsten Höfe von Berlin und Wien veranlaßt das Bedürfniß eines, die Bestimmungen des Vertrages vom 20. April d. J. ergänzenden, Einverständnisses in nähere Erwägung zu ziehen. Die Allerhöchsten Souveraine sind sich in der Ueberzeugung begegnet, daß es für die Theilnehmer des durch den Bundesbeschluß vom 24. Juli erweiterten Bündnisses vor Allem darauf ankommt, gemeinschaftlich auf die Annahme einer von ihnen für geeignet gehaltenen Grundlage für die künftigen Friedensverhandlungen hinzuwirken. Sie erkennen eine solche in denjenigen 4 Präliminar-Punkten, für deren Annahme Oesterreich und Preußen sich bereits bei dem Kaiserlich Russischen Hofe verwendet haben, und werden daher angelegentlich bemüht sein, dieser Grundlage Geltung zu verschaffen. Wenn sich hieran die Hoffnung auf Anbahnung einer friedlichen Verständigung knüpft, so erheischt doch der Ernst der gesammten Lage Europa's und das Bedürfniß, das Ziel des angestrebten Friedens mit Nachdruck zu verfolgen die Bürgschaft eines engverbündeten Auftretens des gesammten Deutschlands. Von diesem Gedanken geleitet und die Gefahren würdigend, die ein Angriff auf die Oesterreichischen Truppen nicht nur bei Betretung des Kaiserlichen Gebietes, sondern auch in den Donaufürstenthümern für Deutschland herbeiführen könnte, wollen Se. Maj. der König von Preußen gegen Allerhöchstihren erhabenen Verbündeten Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich, hierdurch auch für den letzten Fall die Verpflichtung zu gemeinsamer Abwehr übernehmen und rechnen mit Zuversicht darauf, eine gleiche Bereitwilligkeit auch seitens der übrigen Deutschen Verbündeten durch Annahme des gegenwärtigen Zusatz-Artikels bekundet und eintretenden Falls bethätigt zu sehen."

Oldenburg, 26. Nov. Die „Oldb. Z." berichtet über die am 23. d. bei Fährhuk erfolgte feierliche Uebergabe der an Preußen abgetretenen Gebietstheile an der Jahde durch den Großherzogl. Oldenburgischen Commissarius Minister v. Berg an den Admiral Prinz Adalbert als Commissar des Königs von Preußen. Die symbolische Uebergabe vollzog der diesseitige Minister indem er mit dem Spaten eine kleine Erdscholle abstach und diese überreichte. Nachdem hierauf Geh. Regierungsrath Gäbler auf des Prinzen Aufforderung das Königl. Patent vom 5. Nov. gelesen erklärte der Prinz die beiden Gebietstheile für integrirende Theile der Preußischen Monarchie und befahl die Aufrichtung des Preußischen Wappens. Die Flagge wurde sofort aufgehißt, gleichzeitig wurden die Gränzzeichen aufgerichtet und von einem Hoch auf Se. Maj. den König, so wie von dem Donner der Kanonen der Kriegsschiffe begrüßt. Herr von Berg eröffnete hiernächst den Versammelten, daß sie binnen Jahresfrist sich zu erklären haben, ob sie in den Preußischen Unterthanenverband übergehen oder Oldenburger bleiben wollen.

Aus Kassel 29. Nov., theilt die „Fr. P.-Z." mit: „Gestern Abend gegen 10 Uhr hat ihre Hoheit die Prinzessin Karoline von Hessen, umgeben von ihren Erlauchten Geschwistern, Sr. Königlichen Hoheit dem Kurfürsten und Ihrer Hoheit der Herzogin von Sachsen-Meiningen, das Zeitliche gesegnet. Dieselbe war am 29. Juli 1799 geboren und hat mithin nur um wenige Monate das 55. Lebensjahr überschritten.

Karlsruhe, 29. Nov. (T. D. d. C.-B.) Das neue Badische Anlehen von 10 Millionen Gulden haben die Herren v. Rothschild in Frankfurt a. M. und Openheim in Köln im Namen der Darmstädter Bank gemeinschaftlich übernommen. Die Modalitäten, unter welchen dies geschehen, sind noch nicht bekannt.

Oesterreich. (Zeit.) Der Wortlaut des telegraphisch gemeldeten Artikels der „Oesterr. Corresp.", welcher den Abschluß eines Zusatz-Artikels zu dem April-Vertrage ankündigt, ist folgender: „Wir sind in der Lage, mit innigster Befriedigung mittheilen zu können, daß so eben (2 Uhr Nachmittag) der K. K. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Graf v. Buol-Schauenstein, und der Königl. Preußische Gesandte, Hr. Graf v. Arnim, im Auftrage ihrer hohen Souveraine einen Zusatz-Artikel zu dem Schutz- und Trutzbündnisse vom 20. April d. J. unterzeichnen. Bei dem hierdurch festgestellten vollständigen Einverständnisse der beiden Deutschen Großmächte in föderativem Vorschreiten und bundesgenössischer Treue ist zugleich die Gewißheit gegeben, daß der nahe bevorstehende Beschluß der Deutschen Bundesversammlung mit einer an Stimmeneinhelligkeit gränzenden Majorität gefaßt und damit auch der Einfluß des gesammten Deutschlands auf die obschwebende große Europäische Angelegenheit gewahrt und gesichert werden wird."

Turin, 26. Nov. (N. Pr. Z.) Mazzini hat ein neues Aufstands-Manifest in Umlauf gebracht. Der Zeitpunkt, heißt es darin, sei günstig, man möge deshalb eilen, eine Nationalkasse zu bilden, Gelder zusammenzuschießen u. dgl.

Paris, 23. Novbr. (H. C.) Heute sagte ein sehr hoher Beamter, daß neue Schwierigkeiten, neue Hindernisse zwischen Oesterreich und den Westmächten sich geltend gemacht hätten — so große Schwierigkeiten, daß man einer empfindlichen Complication nahe zu sein befürchte. So wäre auch von der Expedition in Bessarabien keine Rede mehr. Die Regierung müsse oder wolle darauf verzichten. Diese Mittheilung gewinnt durch einen Vergleich mit dem heute hier angekommenen „Times"-Artikel ein neues Gewicht.

Paris, 25. Nov. (N. Pr. Z.) Das Englisch Französische Anlehen scheint seinem Abschlusse nahe, die beiden Regierungen sind einig, und der „Moniteur" dürfte in den ersten Tagen das betreffende Decret bringen. (Lord Palmerston — schreibt die „K. Z." — hat gestern Abend bei Herrn von Rothschild dinirt, und man will wissen, es sei ein Anlehen von einer Milliarde zum Frühjahre im Werke, welches durch diese Geldmacht für Frankreich und England negociirt werden solle. Herr v. Rothschild soll nicht abgeneigt sein, das Geschäft zu machen, doch nur unter der Bedingung, daß Oesterreich gleichfalls einen Theil davon erhalte.)

Paris, 26. Nov. (St.-A.) Nach ministeriellen Bestimmungen werden, wie der „Constitutionnel" versichert, 160 Soldaten aus jedem Regiment genommen, um nach der Krim geschickt zu werden. Am vergangenen Sonnabend fand die Wahl unter den Regimentern der Pariser Garnison statt. Die Ausgewählten werden Paris binnen drei Tagen verlassen. In Nantes haben sich die beiden ersten Bataillone des 9. leichten Regiments in Masse einschreiben lassen. Dieser an die zur Zeit in Frankreich befindlichen Regimenter gerichtete Aufruf wird ein Corps von ungefähr 8000 Freiwilligen bilden.

Paris, 29. Nov. (N. Pr. Z.) Lord und Lady Palmerston sind heute Morgen um 10 Uhr nach London abgereist. — Officiellen Angaben zufolge hat das jüngste Auftreten der Cholera bis jetzt 122,500 Opfer gefordert.

Paris, 30. Nov. (St.-A.) Der heutige „Moniteur" bringt ein Decret, welches den Senat und den gesetzgebenden Körper zum 26. Dec. einberuft. Ein zweites Decret im „Moniteur" verbietet die Ausfuhr von Mehl und Körnerfrüchten bis zum 31. Juli k. J.

London, 25. Novbr. (St.-A.) Der Ingenieur-Generalmajor Sir T. Smith ist jetzt damit beschäftigt, hölzerne Häuser für die Armee in der Krim herrichten zu lassen, von denen 1000, zu 25 Mann, schon in den nächsten zehn Tagen nach der Krim abgeschickt werden sollen.

(N. Pr. Z.) Für den „patriotiſchen Fond“ ſind bis jetzt 92,524 Pfd. St., für die Wellington-Stiftung (zur Erziehung von Soldatenkindern) 110,000 Pfd. St. eingegangen. — Die Berichte aus Scutari über die dortigen Spitalzuſtände lauten befriedigend. Miß Nightingale und ihr Krankenwärterinnen-Stab leiſten vortreffliche Dienſte. In einem Briefe an die „Times“ bittet ſie um Charpie-Sendungen. Alles Andere iſt im Ueberfluß vorhanden. — Die hieſigen Buchhändler wollen das Ihrige thun, um den Reconvalescenten in Scutari den Aufenthalt daſelbſt angenehm zu machen, und ſchicken ihnen belehrende und Unterhaltungsſchriften zu. Auch Zeitungen werden jetzt in Maſſe nach Konſtantinopel gratis befördert.

Der Telegraphenapparat für das Feld, mit 24 Meilen Drähten, iſt mit dem „Prince“ in Balaklawa angekommen und dürfte in dem Lager der Verbündeten zur Anwendung kommen.

London, 27. Nov. (Zeit.) Der „Royal Albert“ iſt vorgeſtern Abend mit ungefähr 1400 Mann Truppen, das eiſerne Dampfſchiff „Robert Lowe“ mit ungefähr 660 Mann und den 13 zur zu verſuchenden Sprengung der Ruſſiſchen verſenkten Kriegsſchiffe beſtimmten Cylindern nach Sewaſtopol abgegangen.

London, 28. Novbr. (T. D. d. C.-B.) Die heutige „Times“ widerruft die Nachricht von einer Engliſchen Anleihe und vermuthet, daß die Operationen gegen Sewaſtopol bis zum nächſten Frühjahr ausgeſetzt würden.

(St.-A.) Die vier zu der Beſatzung des verunglückten „Tiger“ gehörenden Midſhipmen, welche von Odeſſa nach Moskau gebracht worden waren, ſind auf Befehl Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland freigegeben worden und über St. Petersburg in England angekommen. Andererſeits ſind drei gefangene Ruſſiſche Offiziere und drei Soldaten, die ſich im Gefängniß zu Lewes befanden, gegen eine gleiche Anzahl Engliſcher Offiziere und Soldaten ausgewechſelt worden.

Orientaliſche Angelegenheiten.

Paris, 28. Novbr. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depeſche aus Terapia mit Nachrichten von vor Sewaſtopol vom 18. Nach derſelben iſt bis zu dem genannten Zeitraume vor Sewaſtopol nichts Entſcheidendes vorgefallen. Das Feuer der Belagerungsgeſchütze ſchwieg zeitweilig, mehrere Tauſend Mann Verſtärkungen waren eingetroffen. In der Krim ſchlechtes Wetter.

Konſtantinopel, 13. Nov. (St.-A.) Der ehemalige Marineminiſter Mahmud Paſcha iſt, wie das „Jour. de Conſtant.“ ſchreibt, wegen der Affaire von Sinope kriegsgerichtlich zur Abſetzung und lebenslänglichem Exil verurtheilt worden.

Konſtantinopel, 16. Nov. (St.-A.) In einem heute abgehaltenen Kriegsrathe ward, dem Correſpondenten des „Morning Chronicle“ zufolge, definitiv beſchloſſen, in der Krim zu überwintern.

(H. C.) Am 13. und 14. November hat ein heftiger Sturm in Konſtantinopel große Verwüſtungen angerichtet und unter Anderem drei Minarets der Moſchee Achmet umgeſtürzt.

Trieſt 25. Novbr. (T. D. d. C.-B.) Der Dampfer aus der Levante iſt eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konſtantinopel bis zum 20. November. Nach den Briefen den „Trieſter Zeitung“ hat der Sturm, der am 14. auf dem Schwarzen Meere herrſchte, den nachſtehenden Schaden angerichtet: Es wären geſcheitert 32 Engliſche Transportſchiffe, darunter die Schraubendampfer „Prinz“ und „Seenymphe“. Erſterer wäre mit Winterkleidern für die Armee ſo wie mit Baarſchaft und mit Mannſchaft untergegangen. Die Dampfer „Donau“, „Brenta“ und „Minna“, ſo wie das Linienſchiff „Sanspareil“ ſollen fünf Fuß Waſſer im Raum haben. Auch der Linienſchrauber „Agamemnon“ ſtrandete, blieb jedoch flott. Die „Retribution“ mußte alles Geſchütz auswerfen. Der Dampfer „Terrible“ wurde mühevoll gerettet. Der Herzog von Cambridge ſchwebte auf der Fahrt nach Konſtantinopel in großer Gefahr.

Die Franzoſen verloren gleichfalls, nach den Briefen der „Trieſter Zeitung“, die Linienſchiffe „Henri quatre“ und „Pluton“, ein Türkiſches Linienſchiff verlor die Maſten, der „Valmy“ das Steuerruder. Ein großer Theil der Flotte der Weſtmächte wurde in Konſtantinopel erwartet.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiſerlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den verſtorbenen Herrn dimittirten pernauſchen Rathsherrn und erblichen Ehrenbürger Carl Reinhold Schoeler aus irgend ei-

nem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen haben sollten hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams allhier beim Rathe mit solchen ihren Forderungen und Ansprüchen anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt sein sollen. Wonach sich zu richten.

Pernau, Rathhaus, am 21. October 1854.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2629. Schmid, Secrt. 1

An unten bemerkten Tagen Vormittags 10 Uhr wird von der Forstverwaltung bei nachgenannten Gemeindegerichten das für das Forstjahr 18$\frac{5}{6}$ aus den Kronwäldern des I. Pernauschen Forstdistricts abzulassen bestimmte Holz durch Meistbot in öffentlicher Auction verkauft werden, als verschiedenes Bau-, Brenn- und Nutzholz vom Stamm und vom Lager.

1) am 13. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Kurkund.
2) am 14. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Pattenhof.
3) am 15. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Laiksaar.
4) am 17. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Orrenhof.
5) am 18. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Gudmannsbach.

Kaufliebhaber haben sich demnach an bezeichneten Tagen bei den örtlichen Gemeindegerichten auf vorgenannte Krongüter einzufinden, ihren Meistbot zu verlautbaren und den Zuschlag zu gewärtigen, worauf sodann die Zahlung zu leisten ist.

Forstmeister des I. Pernauschen Forstdistricts

No. 264. Capitain A. Peters. 3

Masken-Anzüge werden verliehen von Ed. Hädrich. 1

Dörptsche Kalender pro **1855** und **Rigasche Kalender** pro **1855** sind bei mir zu haben.

E. Höflinger. 2

Sonnabend den 27 November wird zum Stiftungsfeste der hiesigen privil. Bürgergesellschaft im Locale derselben ein **Masken-Ball** gegeben werden.

Pernau, den 20. Novbr. 1854.

Die Vorsteher. 1

Gebeuteltes Roggen- und Waizenmehl, Roggenbrodmehl, Malzmehl, Gersten- und Buchwaizen-Grütze, weichkochende Erbsen, Linsen und braune Perlbohnen, schöne gelbe Sommerbutter und gesalzene Strömlinge werden zu mäßigen Preisen verkauft im III. Quartal Haus No. 360 bei Jacoby. 2

Das ehemalige Preißsche Wohnhaus in der Vorstadt vis-à-vis der Strahlbergschen Besitzlichkeit ist zu verkaufen oder auch eine Wohnung von vier Zimmern mit den erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten in demselben Hause zu vermiethen. — Auch steht daselbst ein Billard zum Verkauf. Nähere Auskunft giebt

J. F. Klemann, Tischlermeister. 3

In meinem Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

C. Peterson, Krongießer. 3

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen.

E. Höflinger. 1

Vom 19. bis zum 26. November.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Emilie Christine Elisabeth Mau. — Johanna Emilie Graubner. — St. Elisab.-Kirche: Wilhelm Heinrich Killing. — Andreas Johann Tönts. — Christian Laas.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Carl Friedrich Stäcker, alt 61 J. — St. Elisab.-Kirche: Johann Roggenbau, alt 1 J. 9 M. — Emilie Luise Usmars, alt 1 J. 3 M.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Heinrich Eduard Lungart und Lisette Schönjahn.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor

Vierundzwanzigste öffentliche Rechenschaft der Pernauschen Leichenkasse „die Hilfe" genannt

vom 1. September 1853 bis den 31. August 1854.

Einnahme.

	S. Rbl.	Kop.
Am 1. September 1853 betrug das Capital der Hilfe	2672	55
An Einschreibegelder von aufgenommenen 8 Personen	6	35
An Beiträge zu 24 Sterbefällen	2272	70
An jährliche Beiträge zu den Unkosten	206	80
An gewonnene Renten	90	95
An Abzug von den für verstorbene auswärtige Mitglieder gezahlten Sterbequoten	105	88
Silb. Rubel	5355	23

Ausgabe.

	S. Rbl.	Kop.
Per Beerdigungs-Gelder für 24 Sterbefälle	2345	52
Per Rückzahlungs-Gelder für vor dem 1. November gestorbenen 5 Personen	142	85
Per Gagen und Druckkosten	202	84
Per verbleibt das Capital der Hilfe pro ultimo August d. J.	2664	2
Silb. Rubel	5355	23

Bilanz am 1. September 1854.

	S. Rbl.	Kop.
An Cassa-Conto	422	27
An die Reichs-Commerz-Bank für 6 Billette mit den darauf haftenden Renten	2246	97
An Conto der vorräthigen Gesetzbücher	56	66
An Restanzien-Conto für den letzten Sterbefall	120	—
An diverse arme Glieder	228	40
Silb. Rubel	3074	30

	S. Rbl.	Kop.
Per Personen welche Einschüsse machten	16	50
Per Marry Peterson	10	—
Per Sterbefall der Frau A. E. Lang	128	63
Per Sterbefall der Frau E. Palm	118	57
Per Sterbefall der Frau Twarjansky	136	58
Per Capital-Conto	2664	2
Silb. Rubel	3074	30

Anmerkung: Beim Schluß des vorigen Jahres betrug die Zahl der männlichen Mitglieder 281, die der weiblichen 406, zusammen 687. Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres männliche 4, weibliche 4, zusammen 8. Verstorben sind in diesem Jahre männliche 14, weibliche 10, zusammen 24. Es verbleibt demnach die Zahl der männlichen Mitglieder 271, die der weiblichen 400, zusammen 671.

Schütz, derz. Vorsteher. **Prahm**, derz. Vorsteher. **G. v. Harder**, derz. Vorsteher. **C. Rogenhagen**, Buchführer.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 49. 1854.

Sonnabend, d. 4. Decbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 20. Novbr. Ein Extrablatt zu No. 261 der „Nordiſchen Biene" enthält folgende

Nachrichten aus der Krim.

Der General-Adjutant Fürſt Menſchikow berichtet unterm $\frac{12}{24}$. November, daß das Bombardement Sewaſtopols fortgeſetzt wird, jedoch ſehr ſchwach und faſt unſchädlich für uns. An den Abenden, wann die von uns aufgeſtellten Geheimpoſten uns wiſſen ließen, daß in den Belagerungs-Trancheen Arbeiten hörbar waren, wurde das Feuer ſowohl von unſeren, wie auch von den feindlichen Batterieen, übrigens für ſehr kurze Zeit verſtärkt. In den Nächten verhinderten ausgeſchickte Freiwilligen-Commando's die Annäherung der Belagernden, welche nicht im Geringſten vorwärts gerückt ſind. Der Feind beſchäftigt ſich nach wie vor mit der Befeſtigung ſeiner Poſition; von unſerer Seite wird die Gegenwehr ebenfalls mit jedem Tage verſtärkt. Nach genaueſter Beſtimmung der Verluſte der feindlichen Flotte durch den Sturm vom $\frac{2}{14}$. d. M. hat ſich herausgeſtellt, daß um Sewaſtopol 14 Schiffe an die Küſte geworfen und auf den Strand gerathen ſind; bei Eupatoria aber 2 Linienſchiffe, 2 Dampfer und 13 Schiffe verſchiedener anderer Art; außerdem einige in Balaklawa; einige derſelben ſind von uns auseinandergenommen, andere aber von uns oder dem Feinde verbrannt, die übrigen zerſchellt. Ein Theil der untergegangenen Schiffe war mit Artillerie-, Proviant- und Commiſſariats-Vorräthen beladen; aus einigen von ihnen kamen die Mannſchaften nicht dazu ſich zu retten und blieben in unſeren Händen.

Livland. Nach dem Bericht der Livl. Med.-Verw. vom 4. Novbr. zeigte ſich im Walkſchen Kreiſe, unter den Gütern Mallepe, Alt-Annenhof, Marienburg und Herrmannshof die Rinderpeſt (typhus contagiosus boum); von 144 Stück fielen in kurzer Zeit 24; desgleichen auf dem Kronsgute Aahof, wo 51 Stück fielen; ferner auf den Gütern Foſſenberg und Nitau im Rigaſchen Kreiſe, wo reſp. 8 und 2 Stück ſchon gefallen waren; die entſprechenden mediziniſch-polizeilichen Maßregeln, der Ausbreitung der Seuche Einhalt zu thun, ſind ergriffen worden. (Livl. Gouv.-Ztg.)

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Breslau, 27. Novbr. (B. N.) Aus allen Theilen der Provinz laufen Nachrichten über Unglücksfälle ein die durch den frühen plötzlichen Schnee herbeigeführt ſind. Aus dem Kreiſe Oels allein werden acht Menſchenleben als Opfer des Froſtes und ein noch Vermißter aufgeführt.

Frankreich.

Paris, 30. Novbr. (Zeit.) Die Regierung hat neuerdings wieder Depeſchen von Canrobert erhalten. Der Obergeneral der Orient-Armee ſchreibt vom 13. d. an Kaiſer Napoleon, daß er den Sturm auf Sewaſtopol für jeden Fall, auch nach Ankunft der Verſtärkungen, aufgegeben habe, da derſelbe mit allzugroßen Opfern verbunden wäre. Er kündigt dem Kaiſer an, daß in einem Kriegsrath beſchloſſen worden, nach Ankunft des Gros der Verſtärkungen die Offenſive nicht gegen Sewaſtopol, ſondern gegen die Armee des Fürſten Menſchikoff zu ergreifen. Canrobert ſchließt ſein Schreiben an ſeinen Gebieter mit

dem naiven Geständniß daß man jetzt vollauf zu thun habe, seine Stellungen zu befestigen und zu behaupten. Die Belagerung von Sewastopol ist also, wie hieraus erhellt, als aufgegeben zu betrachten.

Paris, 1. Decbr. (N. Pr. Z.) Zum ersten Mal sieht man heute im „Moniteur" einen Marine-Offizier (Fregatten-Capitain Dupré zum Befehlshaber einer „schwimmenden Batterie" ernannt. Diese Kriegsmaschinen fangen also an, in die Wirklichkeit einzutreten. Die Erste heißt: „La Tonnante"

Paris, 2. Dec. (T. D. d. C.-B.) Der Pariser „Moniteur" meldet, daß die Cortes am 30. November mit 206 Stimmen gegen 21 erklärt haben, das Königthum Isabellen's solle als Basis der Verfassung dienen.

(N. Pr. Z.) Der „Constitutionnel", der für sich einen eigenen Depeschendienst organisirt hat giebt Nachrichten von Sewastopol, die, vom 21. datirt, folgendermaßen lauten: „Die Belagerung dauert ohne bemerkenswerthe Vorfälle fort. Am 19. hat ein neuer Seesturm stattgefunden. Es sind abermals mehrere Englische Transportschiffe verloren gegangen.

Der „Kölnischen Ztg." schreibt man aus Paris vom 1. December, 6 Uhr abends: „So eben wird mir von der Englischen Gesandtschaft die traurige Nachricht mitgetheilt, daß der Herzog von Cambridge in völligem Wahnsinn von Balaklawa und Konstantinopel in Malta angelangt ist. (Anderweitig ist hierüber noch nichts bekannt geworden.)

Paris, 3. Decbr. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche aus Wien vom 2. d., lautend: „Heute wurde zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs und Englands ein Allianz-Vertrag unterzeichnet."

Durch ein Decret werden die Vice-Admirale Parceval-Duchêsne und Hamelin zu Admiralen ernannt.

Spanien.

Madrid, 30. Novbr. (T. D. d. C.-B.) Das Ministerium wurde folgendermaßen zusammengesetzt: Espartero, Minister-Präsident; Auswärtiges: Luzaviaga; Krieg: O'Donnell; Justiz: Aguerre; Finanzen: Collado; Marine: Salazar; Inneres: Santa Cruz.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Novbr. (Zeit.) Die neuesten Anordnungen der Regierung zur Verstärkung der Armee in der Krim bestehen in Folgendem: Sie will, wie der „Observer" meldet, 11 Regimenter Infanterie und 1200 Mann Artillerie nachsenden. Von diesen sind Einige unterwegs, Andere sind marschfertig. Dadurch würde Lord Raglan um die Mitte des kommenden Monats über 36,000 Bayonnette, mit Cavallerie, Artillerie, Sappeurs und Mineurs über 50,000 Mann zu verfügen haben, abgerechnet von dem Contingente, das die Flotte stellt. Außerdem sollen 2 Infanterie-Divisionen gebildet werden, deren es dann 7, jede zu 6 Bataillonen, geben wird, die, wenn vollzählig, 42,000 Mann repräsentiren.

Einige der angesehensten Rheder von Süd-Wales haben der Regierung angeboten, 1000 Matrosen auf ihre Kosten zu stellen, unter der Bedingung, daß für dieselben ein Linienschiff von 120 Kanonen unter dem Namen „South Welshman" ausgerüstet werde.

(N. Pr. Z.) Der größte Theil der für die Expeditions-Armee bestellten hölzernen Häuser ist abgeliefert und liegt in Portsmouth zum Einschiffen bereit. Sie sind leicht gebaut und können ohne viel Zeitaufwand zusammengestellt und wieder auseinander gelegt werden. Ihre Länge beträgt 20, ihre Breite 16 Fuß, Raum genug, um 20 Mann zu beherbergen. Sie bestehen aus ¾ Zoll dicken Brettern mit einem Ueberzug von asphaltirtem Filz. An beiden Längsseiten befinden sich die vom Boden erhöhten Schlafstätten zwischen ihnen ist der Länge nach ein schmaler Gang, dessen eines Ende von der Thüre, das andere vom Fenster gebildet wird. In der Mitte kommt ein kleiner Ofen zu stehen. Es werden vorerst 1000 solcher Häuser hinübergeschafft.

London, 1. December. (H. C.) Lieutenant Hamilton, 7 Offiziere und 2 Matrosen der gestrandeten Fregatte „Tiger", aus der Russischen Gefangenschaft entlassen, sprechen sich in ihren Briefen in dankbar anerkennender Weise über die große Freundlichkeit aus, welche ihnen von General Osten-Sacken und dessen Gemahlin, so wie überhaupt von Allen, mit denen sie in Berührung kamen, besonders aber von den Russischen Cavallerie-Offizieren, deren Quartier sie auf ihrer Heimreise berührten, bewiesen wurde.

Orientalische Angelegenheiten.

(St.-A.) Dem „Moniteur" wird aus Jassy vom 15. Nov. geschrieben: Der Fürst Ghika hat die Regierung wieder übernommen.

Seine erste Handlung war, wie man erwartete, das Ministerium zu verändern. Die neuen Namen, welche in dem Conseil figuriren, sind günstig aufgenommen worden.

(N. Pr. Z.) Dem „Wiener Fremdenblatt" schreibt man aus Varna, 11. Nov., Folgendes: „In der Krim wird das Bild des Krieges für die Westmächte immer ernster. Kaum hat sich der schreckliche Nordostwind gelegt, so langen täglich 2—3 Dampfer mit Hunderten von Kranken und Verwundeten in unserem Hafen (Varna) an, um nach Konstantinopel gebracht zu werden. In Konstantinopel täglich dasselbe traurige Bild: Dampfschiffe aus der Krim mit Verwundeten. Am 13. brachte ein Dampfer 200 und ein zweiter 300, am 14. ein dritter 75 Amputirte aus der Schlacht bei Inkerman, von denen 22 in der folgenden Nacht starben. Nach der einstimmigen Aussage der Schiffs-Capitaine herrscht in Balaklawa großer Mangel an Feuerungs-Material, welches daher, so wie das Wasser, von hier dahin geschafft werden muß. Wenn auch die Transportmittel, über welche die zwei großen Seemächte zu verfügen haben, bedeutend sind, kann doch dem Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen nicht sogleich abgeholfen werden. Die Engländer in Balaklawa müssen zur Bereitung ihrer Mahlzeit manchen Tag die Fensterrahmen und die Dachstühle der Häuser jenes Dorfes verwenden. Die Englisch-Französischen Feldherren haben in einem am 18. d. abgehaltenen Kriegsrathe, an welchem auch die Admirale Theil nahmen, beschlossen: die Belagerungs Arbeiten ganz zu suspendiren und sich nur auf die Vertheidigung des Lagers, d. h. auf die Befestigung desselben zu beschränken. Aus dem Bosporus waren am 21. November 26 Kriegs- und Transportschiffe mit 8000 Mann, dann mit Munition und Proviant beladen in dem Hafen von Varna eingetroffen, die sogleich mit günstigem Winde nach Balaklawa absegeln sollten. Im Hafen von Varna haben folgende Fahrzeuge Schiffbruch gelitten: die Oesterr. Brigantine „Silfide", der Engl. Dampfer „Trent London"; die Französische Brigantine „Nouvelle"; der Sardinische Dampfer „Sacra Famiglia", „St. Francesco"; dann die Französischen Brigantinen „Jolliettl" und „Courrière"; letztere in Baltschik.

Es liegen 10,000 Mann Russen im Districte Bajazid bis an die Persische Gränze. Die Verkehrsstraße zwischen der Türkei und Persien ist von ihnen gänzlich gesperrt.

(Zeit.) Briefe von Offizieren aus dem Lager der Alliirten vor Sewastopol machen eine trübe Schilderung des dortigen Lebens. — Es fehlt an Vielem; die Nahrung ist keine gute. Sie besteht aus Schiffszwieback, sehr schlechtem Wasser und getrocknetem Fleisch, letzteres jedoch in sehr geringer Quantität. Die Soldaten sind genöthigt, sich in die Erde einzugraben, um sich gegen die Kugeln der Russen zu schützen und leiden sehr durch die Kälte, die des Nachts herrscht. Den Offizieren geht es nicht besser als den Soldaten und die Nahrung ist für Alle die nämliche.

Einige Schuld an diesen Uebelständen tragen die letzten Stürme, welche so vielen mit Winterbekleidung, Proviant und Munition beladenen Transportschiffen verderblich wurden. Es sind indeß schon wieder ungeheure Transporte jeder Art nach der Krim unterwegs, um nicht blos für den Bedarf an Lebensmitteln, sondern auch an Kleidung, Lagergeräth u. s. w. für die Alliirten zu sorgen.

(Zeit.) Nach der „O. Z." ist dem Befehlshaber der Oesterreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern, Grafen Coronini, vom Wiener Cabinet der Befehl ertheilt, wenn die Russen in Folge ihrer kriegerischen Operationen in die Donaufürstenthümer eindringen sollten, jeden Conflict mit ihnen zu vermeiden.

Konstantinopel, 20. Nov. (H. C.) An Omer Pascha ist der Befehl abgegangen, jenseits des Pruth Stellung zu nehmen. — Zwischen Omer und den Generalen der Krim-Armee soll fortan ein directer Depeschenwechsel eintreten. Ein schnelles Eindringen der vormaligen Balkan-Armee in die ihr bezeichnete Position möchte indessen nicht zu erwarten sein — wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren — es mangelt ihr nicht nur an hinreichender Cavallerie, sondern auch an Proviant, Fourage und Winterkleidern, um sich in jenen Länderstrecken mit Erfolg behaupten zu können. Bereits mehrere Mal hat der Serdar den Seraskier auf diese Uebelstände aufmerksam gemacht, ohne jedoch mehr als vorübergehende Abhilfe zu finden, weil die Krim-Expedition alle vorhandenen Kräfte und Mittel in Anspruch nimmt. — Wie man erzählt, hat zwischen dem Sultan und dem Scheich ul Islam eine sehr lebhafte Scene stattgehabt, weil Letzterer es wagte, einen zum Protestantismus übergegange-

nen Türkiſchen Provinziellen aus eigener Machtvollkommenheit und ohne die Genehmigung des Souverains einzuholen, enthaupten zu laſſen. Sowohl die Anglo-Franzöſiſchen Repräſentanten, als auch der Oeſterreichiſche Internuntius haben über dieſen Eingriff geiſtlicher Macht in das Souverainetätsrecht bittere Beſchwerde geführt, um ſo mehr als ſelbiges durchaus gegen die im Tanſimat proclamirte Religions- und Glaubensfreiheit verſtößt.

In Folge einer aus Paris erhaltenen Depeſche beſchleunigte Omer Paſcha ſein Vorrücken in den Donaufürſtenthümern und war mit 68,000 Mann nach Fokſchani marſchirt. Er hatte von ſeinem Heere nur zwei Regimenter detachirt, die nach der Krim beſtimmt waren.

Semlin, 3. Decbr. (T. D. d. C. B.) Die auf dem Landwege aus Konſtantinopel vom 23. v. M. eingetroffene Poſt meldet, daß bei der hohen Pforte ein Miniſterwechſel ſtattgefunden. Reſchid Paſcha iſt zum Großvezier, Ali Paſcha zum Miniſter des Aeußern ernannt worden. — Nach in Konſtantinopel eingegangenen Nachrichten von vor Sewaſtopol (in der Depeſche mangelt die Angabe des Datums) dauert das Bombardement ununterbrochen fort. Der Typhus, die Dyſſenterie und die Cholera ſollen im Lager der Verbündeten herrſchen. Von Varna aus ſind Türkiſche Truppenverſtärkungen bereits eingeſchifft worden.

China.

(N. Pr. Z.) Aus Nanking hat der „Rattler" ein merkwürdiges Actenſtück des Gegenkaiſers mitgebracht, eine Vorſchrift für die neu zu organiſirende Verwaltung der eroberten Provinzen. Darnach giebt es nur eine Art von Eigenthum, nämlich Staats-Eigenthum, und der Staat ſchafft jedem Einzelnen Arbeit und Brod!! Die geſammte Bevölkerung ſoll nämlich fortan in Gruppen von je 10,000 Menſchen zerfallen, welche unter den Befehlen von 3156 Offizieren ſtehen, von denen einer ein Herzog, 5 Präfecten, 25 Tribunen, 125 Centurionen, 500 Fähnriche und 2500 Sergeanten ſind. Außerdem hat jeder Haufe von 10,000 noch 2 Aufſeher der Ländereien, 2 Quartiermeiſter, 2 Kaſſenführer, 2 Steuerbeamten und 2 Rechnungsführer. Die 10,000 zerfallen wieder in Gruppen von je 25 Familien, die zuſammen unter dem Befehl Eines von den genannten 500 Fähnrichen ſtehen. Jeder Fähnrich iſt eine Art von Richter, überdies Schullehrer, Geiſtlicher und Steuer-Einſammler. Die 2500 Sergeanten ſind für je 25 Familien Schmiede, Maurer und Zimmerleute. Für jedes dieſer Aemter muß der Einzelne eine beſondere Prüfung beſtehen. Tritt Hungersnoth ein, ſo wandert Alles gruppenweiſe, 25 Familien zuſammen, nach einer fruchtbareren Landſchaft aus. Eigenen Beſitz hat kein Einzelner. Reis, Kleider und Geld erhält Jeder zur Nothdurft aus den öffentlichen, zu dieſem Zwecke eingerichteten Magazinen und dem Staatsſchatze; aber 5 Hühner und 2 Schweine muß jede Familie jederzeit beſitzen. Auch für ein ſtehendes Heer ſind Vorſchriften gegeben; jede Familie, die 5 bis 10 Seelen ſtark iſt, hat einen Mann in's Feld zu ſtellen. Die geſammte Einrichtung iſt auf militairiſchem Fuß organiſirt, und es läßt ſich ſchwer beurtheilen, ob ſie dem Chineſiſchen Volks-Charakter entſpricht.

Neueſte Poſt.

St. Petersburg 22. Nov. Nach dem „See-Magazin" ſind vom 5. October bis 2. November von Stabs- und Oberoffizieren der Beſatzung Sewaſtopol's 14 getödtet, 52 verwundet und haben 53 Contuſionen erlitten.

St. Petersburg 24. Novbr. Ihre Kaiſerlichen Majeſtäten haben Ihrer unabläſſigen Fürſorge für die von Wunden und Verſtümmelung betroffenen Krieger Allerhuldreichſt zu befehlen geruht: aus dem St. Petersburgiſchen und Moskauſchen Wittwenhauſe, die beide zu den Anſtalten der Kaiſerin Maria gehören, ſechszig barmherzige Wittwen nach der Krim zu ſenden. Dieſe Wittwen wurden in Poſt-Equipagen, in ſechs Transporten, deren täglich einer vom 15. November an aus Moskau abgingen, befördert. Am 13. November gingen die Wittwen aus dem hieſigen Wittwenhauſe nach Moskau. Mit Allerhöchſter Genehmigung ſind die Wittwen dem Schutz und der Aufmerkſamkeit des Commandanten en chef in der Krim, des Generaladjutanten Fürſten Menſchikow überwieſen.

Der Antheil, den die Mannſchaft der Tſchernomoriſchen Flotte an der Vertheidigung Sewaſtopols nimmt, iſt mit empfindlichen Verluſten verknüpft, welche ganz Rußland ſchmerzlich mitfühlt, und täglich drückt ſich die allgemeine Sympathie mit den verwundeten Seeleuten durch die dargebrachten Gaben aus, wel-

che dem Marineministerium auf verschiedenem Wege zukommen. Hier in St. Petersburg werden diese Gaben im Commissariats-Departement des Marine-Ministeriums täglich entgegengenommen, es wird sofort darüber Sr. Kaiserl. Hoheit dem General-Admiral Bericht erstattet zur Vorlage an Se. Majestät den Kaiser, und werden die Gaben unverzüglich ihrer Bestimmung gemäß expedirt. Auch in Moskau ist die Anstalt getroffen, daß täglich die dort einlaufenden Gaben nach der Krim befördert werden. Die Geber haben mit richtigem Takt die passenden Victualien, Kleidungsstücke und was zur ärztlichen Behandlung dient, eingesandt. Ihrerseits trifft die höchste Marinebehörde alle von ihr abhängenden Maßregeln um den Verwundeten Hilfe und den Familien der Getödteten die nöthige Fürsorge angedeihen zu lassen. Zu diesem Zwecke ist unabhängig von der localen Verwaltung, dem Willen Sr. Kaiserl. Hoheit des General-Admirals gemäß, ein eigener Beamter des Marineministeriums nach der Krim geschickt worden, der Collegienrath Krylow, dem Folgendes zur Pflicht gemacht worden ist: 1) Sämmtliche Verwundete vom Marinereßort in der Krim — vom Admiral bis zum Matrosen — zu besuchen, sowie auch die Familien der Getödteten. 2) Ausführliche Erkundigungen über alle einzuziehen: wo, wann oder wie sie verwundet worden wo und in welchem Zustande sie sich befinden wessen sie bedürftig sind was sie für sich oder für ihre Verwandten etwa für Wünsche haben, wie es mit der Heilung der Wunden vorwärts geht u. s. w. 3) Allen erwähnten Individuen im Namen Sr. Kaiserl. Hoheit zu erklären, daß Alles, was nur möglich ist für sie gethan werden solle. 4) Mit jedem Posttage oder auch mit Couriere, wenn es erforderlich, die eingezogenen Erkundigungen über jeglichen, vom Admiral bis zum Matrosen, Sr. Kaiserl. Hoheit mitzutheilen. 5) Nach Inspicirung sämmtlicher Verwundeter fortzufahren ihre Genesung zu verfolgen und über den Gang der Heilung zu berichten. 6) Die Briefe der Verwundeten an ihre Aeltern und Freunde zu befördern. — Unabhängig hievon sind von den bis jetzt für die verwundeten Seeleute eingegangenen Summen 8000 Rbl. S. an Se. Durchlaucht den Fürsten Menschikow zur Vertheilung an dieselben eingesandt. Sobald nähere Nachrichten einlaufen, wird das Marine-Ministerium sie den Angehörigen derjenigen Verwundeten, welche solche angegeben haben, zukommen lassen, auch werden diese Nachrichten so weit möglich im „See-Magazin" veröffentlicht werden. (D. St. P. Z.)

St. Petersburg 25. Novbr. Das Post-Departement bringt zur allgemeinen Kunde, daß, um einem öfter geäußerten Wunsche des Publicums zu entsprechen, den Correspondenten das Recht eingeräumt wird auf den der Post zu übergebenden Briefen den Weg anzugeben auf welchem sie dieselben an den Bestimmungsort befördert zu sehen wünschen, und werden sodann die Briefe demgemäß expedirt werden.

Im Commissariats-Departement des Marineministers sind vom 3. bis zum 17. Novbr. folgende Geldspenden zum Besten der verwundeten Krieger der Tschernomorischen Flotte eingegangen: Von einem Unbekannten 100 Rbl., desgl. 1 Rbl.; desgl. 6 Rbl.; von dem Bauer des Herrn Buturlin Peter Jonow 6 Rbl.; von dem Collegienrath Schwedow 5 Rbl.; von dem Rigaer Kaufmann Leontjew 1000 Rbl.; von dem Director, den Beamten und den Arbeitern der Kaiserlichen Steinschleiferei in Peterhof 90 Rbl.; im Ganzen 1204 Rbl. Se. Majestät der Kaiser haben, auf den Bericht Sr. Kaiserlichen Hoheit des Dirigirenden des Marine-Ministeriums über diese Gaben, Allerhöchst zu befehlen geruht, dieselben anzunehmen und den Spendenden den Allerhöchsten Dank zu erkennen zu geben.

Im Januar des laufenden Jahres erging der Kaiserliche Befehl: „Die Töchter der im gegenwärtigen Kriege gefallenen Generale und Offiziere in die Lehranstalten, sowohl der Residenzen als der Gouvernements auf Kosten der Erziehungshäuser aufzunehmen, und zwar gemäß Allerhöchster Entscheidung über jede einzelne dieser Demoiselle." Auf Grundlage dieses Allerhöchsten Willens können die verwaisten Töchter der in dem jetzigen Kriege erschlagenen oder verwundeten Marineoffiziere in den verschiedenen Lehr-Anstalten als Pensionairinnen der Erziehungshäuser eintreten.

Nachrichten aus der Krim. Laut Bericht des Generaladjutanten Fürsten Menschikow vom $\frac{17}{5}$. Novbr., wurde das Bombardement von Sewastopol noch schwächer als an den Tagen zuvor fortgesetzt, so daß wir seit dem $\frac{12}{24}$. November fast gar keine Verluste oder Beschädigungen hatten. Der Feind verstärkt

die Befestigungen seiner Position und ist zur Errichtung neuer Belagerungs-Batterieen geschritten, von welchen er jedoch noch nicht das Feuer eröffnet hat.

Kopenhagen, 4. Decbr. (St.-A.) Der König hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums angenommen, jedoch dasselbe mit Fortführung der laufenden Geschäfte beauftragt. General v. Krogh ist per Telegraph hierher berufen. Diese Nachricht ist officiell.

Berlin, 5. Decbr. (Zeit.) Hannover hat gegen den Vertrag zwischen Oldenburg und Preußen in Betreff des Jahdebusens Protest erhoben. Ein Theil des von Preußen erworbenen Landes gehört zu dem Budjadingerlande, auf welchem nach einem im vorigen Jahrhundert zwischen Oldenburg und Braunschweig-Lüneburg abgeschlossenen Vertrage keine Vertheidigungswerke ohne Genehmigung des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses aufgeführt werden dürfen. Allein Preußen erklärt diese Bestimmung für eine solche, welche durch die Rheinbunds-Acte 1806 als aufgehoben zu erachten sei. Die Vermittelung eines andern Hofes hat Hannover wirklich, aber vergeblich in Anspruch genommen.

(N. Pr. Z.) Man schreibt der „Ostsee-Ztg." aus Berlin: „Die beiden Russisch-Preußischen Telegraphen-Linien über Gumbinnen und Myslowitz werden dem Privatverkehr eröffnet werden, sobald der Tarif für die internationalen Depeschen, mit dessen Ausarbeitung die Russischen Behörden zur Zeit beschäftigt sind, festgestellt worden ist."

Augsburg, 30. Nov. (Zeit.) In Folge Allerhöchster Entschließung ist die Stenographie (Schnellschreibekunst) in den Bayerischen Gymnasien auf gleiche Stufe mit den daselbst vorzutragenden nicht obligaten Gegenständen gestellt worden. Die Bayerischen Regierungen sind angewiesen, nach und nach für Aufstellung einer hinreichenden Anzahl geprüfter Fachlehrer an den Gymnasien Sorge zu tragen was bereits an 11 Gymnasien mit Erfolg eingeleitet ist.

Wien, 2. Decbr. Der „N. Pr. Z." wird geschrieben: Heute ist zwischen Oesterreich, England und Frankreich ein Allianz-Vertrag abgeschlossen worden. Der Inhalt desselben ist wahrscheinlich minder wichtig, als man bei der ersten Nachricht von dem Abschluß geglaubt haben wird. Ich hörte von zuverlässiger Seite, daß der Schwerpunkt des Bündnisses darin liegt den Frieden auf Grundlage der bekannten vier Garantie-Punkte herzustellen; daß dieses Resultat jedoch eventuell innerhalb einer bestimmten kurzen Frist erreicht werden müßte. — Was das formelle Zustandekommen dieses Vertrags anlangt, so bemerke ich nur, daß die Westmächte in Folge der neulichen Vereinbarung zwischen Oesterreich und Preußen jetzt besonders auf den Abschluß derselben gedrängt haben.

Turin, 1. Decbr. (N. Pr. Z.) Der Justizminister hat in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 28. d. M. nun wirklich einen Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung der Klöster und religiösen Institute vorgelegt.

Paris, 3. Decbr. (N. Pr. Z.) Der „Moniteur" kündigt mit einem bei der Wichtigkeit des Gegenstandes auffallenden Lakonismus die am 2. December zu Wien erfolgte Unterzeichnung eines Allianzvertrages zwischen Oesterreich Frankreich und England an.

Madrid, 28. Nov. (Zeit.) Verwichene Nacht veranlaßte eine kleine Steigerung des Brodpreises Unruhen in der Straße Toledo und einigen anstoßenden Straßen. Mehrere Verhaftungen erfolgten und der Brodpreis ist herabgesetzt worden. Zu Logrono ist die Cholera mit ziemlicher Heftigkeit ausgebrochen. — Die Nachrichten aus den Provinzen lauten nicht sehr befriedigend. Eine Menge Städte verweigern, gleich Saragossa, die Zahlung der Steuern, und an manchen Orten hat die bewaffnete Macht dieselbe vergeblich zu erzwingen versucht. Die Armuth ist namentlich dort sehr groß, wo die Cholera gewüthet hat."

Madrid, 4. Dec. (N. Pr. Z.) Die Cortes haben in ihrer gestrigen Sitzung dem neuen Ministerium (d. h. Espartero, in zweiter Auflage) mit bedeutender Mehrheit ein Vertrauens-Votum ertheilt.

Madrid, 5. Dec. (St.-A.) Die Kammer hat dem Ministerium mit 146 gegen 42 Stimmen ein Vertrauens-Votum gegeben. — Espartero und die anderen Minister übernehmen wieder ihre Functionen.

London, 28. Nov. (N. Pr. Z.) Die Königlich Irische Flachs-Gesellschaft hat einen Jahresbericht erstattet, in welchem die Berührung der Beziehung Russischen Flachses seitens der Nord-Irischen Leinen-Industrie über die Preußischen Häfen für uns von Interesse ist. Es geht daraus hervor, daß in diesem Jahre, trotz des Umweges, mehr

Ruſſiſcher Flachs bezogen worden iſt, als im vorigen. Der Bericht der Geſellſchaft bezeichnet es als ungewiß, ob auf ein Fortbeſtehen des jetzigen Bezugſyſtems, das der Schottiſchen und Iriſchen Leinen Induſtrie geradezu das Leben gefriſtet hat, auch im nächſten Jahre gerechnet werden könnte, da dies einerſeits von der Fortdauer der Preußiſchen Neutralität, andererſeits davon abhänge, ob die Engliſche Regierung (mit welchem Rechte) dieſen indirecten Handel mit dem Feinde, auch wenn Preußen neutral bleibe, länger zugeben werde. Beides ſei nicht ſehr wahrſcheinlich.

London, 30. Nov. (A. A. Z.) Während Aller Blicke nach Oſten gerichtet ſind, iſt es unmöglich, die Augen über den ſtillen, friedlich verheerenden Krieg zu ſchließen, der ſich im Weſten vorbereitet. Das erſte Signal zu dieſem Krieg haben, wie wir bereits früher gezeigt die Liverpooler Fallimente gegeben, die wie eine Bombe mitten unter die Engliſche Handelswelt fielen. Seitdem geht das Werk der Zerſtörung immer weiter, und greift die Quelle des Engliſchen Lebens und Reichthums — die Cottonproduction im Lancaſhire — an. Die Fallimente, drohen allgemein zu werden. Und gerade in dieſem Augenblick ſoll das Parlament zuſammenberufen werden, um vor allen Dingen neue Gelder zu votiren, weil, wie die „Times“ bemerkt, man den Krieg nicht ohne Schulden, wie man anfangs beabſichtigte, fortführen könne. Ohne Schulden! Hören wir, was der „Leeds Intelligencer“ aus den Manufactur-Diſtricten berichtet: „Die Zuſtände in Bradford ſind höchſt betrübender Natur. Ein neuer paniſcher Schreck hat ſich der Stadt bemächtigt: bedeutende Häuſer mit ſchwerem Dificit ihre Zahlungen eingeſtellt. Die unmittelbare Folge davon iſt eine noch größere Stagnation und Außerarbeitſetzung von einer großen Anzahl von Händen. Die Zahl der Arbeiter, die in Bradford und der unmittelbaren Nachbarſchaft gänzlich ohne Arbeit ſind, beläuft ſich zwiſchen 10- und 20,000. Den verſchiedenen Berichten nach zu urtheilen, die uns von allen Seiten zugehen, iſt die Letztere Zahl (20,000) die wahrſcheinlichere. Dazu kommt nun noch, daß faſt alle Fabriken, die noch arbeiten laſſen, ihre Arbeitszeit verkürzt haben. Das iſt traurig genug. Aber was die Sache noch trauriger macht, und der jetzigen Kriſe einen eigenen Anſtrich giebt, iſt, daß die Wollenhändler ſowohl als Fabrikanten und Spinner gleichzeitig in Schwierigkeiten verwickelt ſind. Die Fallimente drohen allgemein zu werden, und jeden Handel- und Induſtriezweig zu ergreifen.“ Dann zeigt das Journal, wie die Fabrikanten in Folge der über allen Häuptern ſchwebenden Zahlungseinſtellung genöthigt ſind, ihre Waaren zu jedem Preiſe loszuſchlagen. „Nicht allein ſind die Geſchäfte ſehr ſchlecht, ſondern ſie ſind in einem ſehr ungeſunden (unhealthy) Zuſtande. Die brodloſen Arbeiter ſind bis jetzt ruhig — aber ein Ausbruch kann ſtattfinden von einem Augenblick zum andern — und kein Menſch iſt vorbereitet. Das beſte Geſchäft einſtweilen ſind die Anwerbungen; aber was ſoll aus den Zurückbleibenden werden an die Niemand denkt, und die, wie geſagt, auf's äußerſte getrieben, nicht immer ſo ruhig bleiben mögen, wie im gegenwärtigen Augenblicke!“ Die Berichte aus Mancheſter, Leiceſter, Birmingham, mit einem Worte aus ganz Lancaſhire, ſind ähnlicher Natur, ebenſo wie aus Dublin, und die „Times“ ſpricht von Krieg, den man nicht ohne Schulden führen könne.

London, 1. December. (St.-A.) Der Contre-Admiral Plumridge der einen Theil der Oſtſee-Flotte unter Sir Charles Napier befehligte, hat ſeine Flagge am Bord des „Neptun“ von 120 Kanonen aufgezogen und ſoll mit 1000 Mann Verſtärkungen nach der Krim abgehen.

Der Erfinder der Dampf-Kanone, Mr. Perkins, macht ſich anheiſchig, der Regierung ein derartiges Geſchütz zu liefern, das eine 20 Centner ſchwere Kugel fünf Engliſche Meilen (über eine Deutſche Meile) ſchießen ſoll. Mit einem ſolchen Geſchütz, das auf einem eigens dafür hergerichteten Schiff von etwa 10,000 Tons poſtirt werden müßte, behauptet er, jede Feſtung zerſtören zu können, ohne daß die Angreifer einen einzigen Mann zu verlieren brauchen.

London, 4. Decbr. (N. Pr. Z.) Der Miniſterrath iſt heute verſammelt, wie man ſchließt, behufs der Ratification des durch Earl Weſtmoreland mit Oeſterreich abgeſchloſſenen Allianz-Vertrages. Eine entſchieden hoffnungsreichere Stimmung, im Sinne der Hoffnung auf den Abſchluß des Friedens noch vor dem nächſten Frühjahr, giebt ſich von allen Seiten kund und mehr heiße Wünſche gehen mit dieſen Hoffnungen Hand in Hand

als jetzt freilich, bei dem herrschenden Einschüchterungssystem der Demagogie und der Speichelleckerei beim Publicum, sich an die Oberfläche wagen.

London 5. Dec. (N. Pr. Z.) Nach den Berichten, welche der Englischen Admiralität zugekommen sind lassen sich die bisher bekannten Unglücksfälle während des Sturmes am 14. folgendermaßen zusammenstellen; an der Katscha Mündung und der angränzenden Küste strandeten die Transportschiffe „Pyrenees" „Ganges", „Rodwell" „Lord Raglan" und „Tyrone"; die Mannschaften derselben wurden gerettet; „Pyrenees" ist verbrannt; „Danube" ging beim Cap Cherson zu Grunde; seine Mannschaft gerettet. Vor Eupatoria strandeten: „Her Majesty", „Asia" „Glendalough", „Harbinger", „Georgiane"; sämmtlich mit Verlust ihrer Maste, doch waren ihre Mannschaften noch an Bord. Vor Balaklawa: „Prince", „Resolute" „Kenilworth", „Wild Wave" „Progreß", „Wanderer", und „Malta"; sind allesammt an den Klippen zerschellt worden. Im Hafen von Balaklawa selbst sind die Havarieen der daselbst ankernden Fahrzeuge nicht von Bedeutung. Am schmerzlichsten ist der Verlust des Dampfers „Prince", welcher mit Winterkleidern für die ganze Armee, mit Hospitals-Vorräthen und Munition befrachtet war, so daß sein Verlust mit 6—700,000 Pfd. St. nicht zu hoch angeschlagen ist; abgesehen davon daß die Armee wieder geraume Zeit zu warten haben wird, bis sie die nothwendigen Wintervorräthe erhält. Schätzt man jedes der verlornen Transportschiffe mit ihren Cargos auf 15,000 Pfd. St., zieht man ferner die Havarieen in Betracht, denen vielleicht kein einziges Schiff ganz entging, so darf man wohl den Schaden auf 2 Mill. anschlagen, der theilweise die Regierung, theilweise die verschiedenen Assecuranz-Compagnieen trifft. So viel sich bis jetzt urtheilen läßt dürften an 1000 Seelen während des Sturmes in den Wellen ihr Grab gefunden haben oder in Russische Gefangenschaft gerathen sein. Weder Munitions- noch andere Vorräthe fielen dem Feinde in die Hände. Die größeren Transportschiffe waren weit genug vom Ufer gestrandet, um außerhalb des Bereichs der Kosaken zu sein, die kleineren waren von ihren Capitains in Brand gesteckt worden, als sie rettungslos am Strande festsaßen.

Man schreibt aus London: Die Armee der Westmächte hat genug zu leiden. An Nahrungsmitteln hat sie Ueberfluß, aber es fehlt ihr an Obdach, Feuerung und an tausend kleinen Dingen, die in den letzten Monaten abgenutzt wurden. War doch ein Offizier, wie er an seine Frau schreibt am 10. überaus glücklich, einen eisernen Kochtopf für 10 Pfd. St. zu erstehen! Und war doch Holz so rar geworden, daß die Soldaten oft versucht waren, die Schanzkörbe von den Batterieen zu stehlen, um sich ihren Kaffee kochen zu können.

Gestern gingen 40,000 vollständige Winteranzüge, Flanelldecken ꝛc. von hier nach Portsmouth ab, um ohne Verzug nach der Krim transportirt zu werden, und gleichzeitig sind Contracte umfassender Art für Reserve Vorräthe abgeschlossen worden; unter Anderem für 22,000 Paar Winterstiefel, 500,000 Pfd. Rindfleisch in Zinnbüchsen, 3500 Tonnen sonstiger Vorräthe. In Woolwich ist man daran, 10,000 Ctr. Munition zu verschiffen; aus Portsmouth geht morgen die „Magdalena" mit einem vollständigen Regiment ab; es werden 1200 eiserne Oefen und 6000 eiserne Bettstellen verpackt und Felle und Pelzwaaren werden von der Regierung in ungeheuren Massen angekauft. Um etwaige Lücken in der Flotte zu ersetzen, ist nun auch der Dampfer „Charity" und der „Royal Albert", 120 Kanonen, mit Truppen nach dem Schwarzen Meere beordert.

Orientalische Angelegenheiten.

(H. C.) Französischen Berichten zufolge hoffen die Alliirten bis Mitte Novembers mit ihren neuen Circumvallations-Arbeiten fertig zu werden. Diese große Verschanzung ist 3 Stunden lang und besteht aus einer Menge von Bastionen, die durch Courtinen mit einander in Verbindung stehen. Die Bastionen springen aus den Courtinen vor, um den Zugang zu denselben zu vertheidigen. Je nach dem Terrain sind aber auch zuweilen die Courtinen gebrochen, um den Raum vor den Bastionen zu bestreichen. Zwischen beiden, d. h. in der dem Feinde am wenigsten zugänglichen Ecke, sind Oeffnungen gelassen um den dahinter stehenden Truppen im richtigen Augenblick ein rasches Losbrechen zu gestatten.

(B. N.) Der „Oesterr. Soldatenfreund" meldet: „Das kalte trockene Wetter in der ersten Hälfte des Monats November in Südrußland und in der Krim veränderte sich

(Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 49.

Sonnabend, den 4. December 1854.

plötzlich; seit dem 14. Novbr. traten Thauwetter und heftige Nordoststürme mit Regen und Schneegestöber ein, welches jede Communication zwischen Sewastopol und Odessa erschwert. Unsere Nachrichten aus der Russischen Seefestung reichen daher nur bis 19., aus Odessa bis 23. November. Fürst Menschikow entwickelt nach wie vor eine außerordentliche Thätigkeit; er inspicirt nicht nur fleißig die von den Belagerungswerken der Alliirten hart bedrängten Vertheidigungsobjecte, sondern auch die verschiedenen Truppenlager in den nördlichen Forts, auf den Anhöhen von Belbek und in Bakschi-Serai. Die gefangenen Franzosen und Engländer werden mit den leeren Transportwagen, die über Perekop nach Cherson fahren, in das Innere Rußlands transportirt. Den 15. November war zu Cherson ein solcher Convoi von 1100 Gefangenen eingetroffen. Man kann annehmen daß Fürst Menschikow alle 14 Tage einmal Perekop besucht, um die angekommenen Truppen zu mustern und die Menge, dann die Güte der Proviantvorräthe zu prüfen. Bekanntlich ist der Fürst für das materielle Wohlbefinden der Soldaten sehr besorgt und von Letzteren dafür sehr geliebt.

(N. Pr. Z.) Die „Times" hat folgende Depesche aus Balaklawa vom 18.: Das Feuern hat 3 Tage lang aufgehört. Liprandi ist mit seinen Truppen über die Tschernaja zurück. Die Russen haben wieder eines ihrer Schiffe versenkt. Vor Balaklawa versanken 18 Englische Transportschiffe und 12 wurden entmastet. „Retribution", „Sampson" und „Vesuvius" sind arg beschädigt worden. Der „Prince" ist mit seiner Ladung zu Grunde gegangen. General Sir de Lacy Evans und der Herzog von Cambridge mußten Krankheit halber die Armee verlassen.

Vermischtes.

Berlin. Bei den hohen Preisen der Roßhaare, macht die „Zeit" in gesundheitsrücksichtlicher und ökonomischer Beziehung auf die patentirte Waldwolle aus der Kiefernadel als Polstermaterial aufmerksam, welche jetzt vielfach verwendet wird, nicht theurer als Strohsäcke zu stehen kommt und ein sehr gesundes Lager bietet. Die Waldwolle hält jedes Ungeziefer fern, wird, ihres kräftigen Aroms wegen, weder dumpfig, noch modrig, ist von großer Dauer, kann wie Roßhaare umgepolstert werden und verliert nach mehrjährigem Gebrauch nichts an Werth."

In Bezug auf vorstehenden Artikel können wir nicht umhin auf eine Anzeige hinzuweisen, welche in der Rigaschen Zeitung von diesem Jahre No. 259 enthalten ist und folgendermaßen lautet: „Theoretische und practische Anweisung zur Fabrikation der Waldwolle im Großen und Kleinen, ein wohl beachtenswerther neuer Industriezweig für unsere Landwirthe, insbesondere aber für unsere armen Bauern, während der Winter-Monate, — ertheilt

Apotheker Kirchhoff in Riga.

Pflanzenkost und Fleischgenuß. Ein neuer Vertheidiger der Pflanzenkost für den Menschen ist der Engländer Charles Lane. Er erklärt alle moralische Abirrung des Menschen aus dem Genuß der Fleischspeisen, und alle edleren Regungen aus der Pflanzenkost.

Bekanntmachungen.

An unten bemerkten Tagen Vormittags 10 Uhr wird von der Forstverwaltung bei nachgenannten Gemeindegerichten das für das Forstjahr $18\frac{5}{6}\frac{4}{7}$ aus den Kronwäldern des I. Pernauschen Forstdistricts abzulassen bestimmte Holz durch Meistbot in öffentlicher Auction verkauft werden, als verschiedenes Bau-, Brenn- und Nutzholz vom Stamm und vom Lager.

1) am 13. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Kurkund.
2) am 14. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Pattenhof.
3) am 15. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Laiksaar.
4) am 17. December 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Orrenhof.
5) am 18. Decbr. 1854 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Gudmannsbach.

Kaufliebhaber haben sich demnach an bezeichneten Tagen bei den örtlichen Gemeindegerichten auf vorgenannte Krongüter einzufinden,

hren Meistbot zu verlautbaren und den Zuschlag zu gewärtigen, worauf sodann die Zahlung zu leisten ist.

Forstmeister des I. Pernauschen Forstdistricts
No. 264. Capitain A. Peters. 2

Den resp. Mitgliedern der Leichen-Casse „Die Hülfe" genannt, wird hiermit die Anzeige gemacht, daß im Laufe der verflossenen drei Monate nachfolgende Sterbefälle stattgefunden haben:

Weibliche:
Frau Ewa Palm, No. 191.

Männliche:
Herr H. Jürgens, No. 222.
„ Braesch, No. 265.
„ C. Kosinsky, No. 37.

Die Administration dieser Gesellschaft ersucht um prompte Einzahlung der noch schuldigen Beiträge und sind solche spätestens bis zum 15. December d. J. zu entrichten.

Pernau, „Die Hülfe", am 30. Nov. 1854.
Schütz. G. v. Harder. W. Schultz, d. derz. Vorsteher. 2

Da mir von Einem Hochedlen Rathe verstattet worden, das Buchbinderhandwerk einstweilen ohne Gehilfen in hiesiger Stadt zu betreiben, so empfehle ich mich Einem hohen Adel und respectiven Publicum mit allen Bücher-, Papp- und Galanterie-Arbeiten und bitte um geneigtes Zutrauen.

G. Traugott.
Wohnhaft im Jürgensschen Hause am Wall.

Das ehemalige Preißsche Wohnhaus in der Vorstadt vis-à-vis der Strahlbergschen Besitzlichkeit, ist zu verkaufen, oder auch eine Wohnung von vier Zimmern mit den erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten in demselben Hause zu vermiethen. — Auch steht daselbst ein Billard zum Verkauf. Nähere Auskunft giebt

J. F. Klemann, Tischlermeister. 2

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er keinerlei Schulden, die — ohne Unterschied der Person — auf seinen Namen gemacht werden, acceptiren wird, wenn nicht seine Unterschrift dabei nachgewiesen werden kann.

R. Gugel. 3

Das der Frau Kapitänin Schwarzoff gehörige, in der Karlstraße belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten ist zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man ebendaselbst. 3

In meinem Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

C. Peterson, Krongießer. 2

Vom 26. Nov. bis zum 3. Decbr.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Marie Natalie Wilhelmine Schwarz. — St. Elisabeth's-Kirche: Carl Robert Hauswalter. — Alwine Tür. — Maria Altwalt.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Alexander Heinrich Friedrich Schultz, alt 2½ J. — St. Elisabeth's-Kirche: Catharine Winagatz, alt 5 Monat. — Adolph Kroonberg, alt 3¾ Jahr. — Anna Martinson, alt 1¾ Jahr. — Anna Adeline Falk, alt 3½ Jahr.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Franz Alexander Schneeberg und Anette Metzner.

Der Preis des Pernauschen Wochenblattes, welches auch im kommenden Jahre in der nämlichen Art wie bisher erscheinen wird, beträgt für hiesige Abonnenten jährlich 3 Rubel, für auswärtige bei Versendung durch die Post 4 Rub. 50 Kop. S. M. Die resp. auswärtigen Interessenten werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen möglichst zeitig entweder an die hiesige Buchdruckerei oder an das Kaiserl. Post-Comptoir hierselbst zu richten. — Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen aller Art betragen 4 Kop. Silb.-Mze. für die gedruckte Zeile oder deren Raum.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 50. 1854.

Sonnabend, d. 11. Decbr.

Der Preis des Pernauſchen Wochenblattes, welches auch im kommenden Jahre in der nämlichen Art wie bisher erſcheinen wird, beträgt für hieſige Abonnenten jährlich 3 Rubel, für auswärtige bei Verſendung durch die Poſt 4 Rub. 50 Kop. S. M. Die reſp. auswärtigen Intereſſenten werden ergebenſt erſucht, ihre Beſtellungen möglichſt zeitig entweder an die hieſige Buchdruckerei oder an das Kaiſerl. Poſt-Comptoir hierſelbſt zu richten. — Die Inſertionsgebühren für Bekanntmachungen aller Art betragen 4 Kop. Silb.-Mze. für die gedruckte Zeile oder deren Raum.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Novbr. (D. St. P. Z.) Siebenundzwanzig Mann, von der 33. Flottequipage, verließen in der Nacht vom 8. auf den 9. October Sewaſtopol als Freiwillige, warfen ſich auf die Franzöſiſchen Tranchéen und vernagelten 8 Mörſer und 11 Kanonen, ſo daß die feindliche Batterie den andern Tag nicht wirken konnte. Se. Maj. der Kaiſer haben auf den allerunterthänigſten Bericht des Generaladjutanten Fürſten Menſchikow über dieſe That geruht, den erwähnten Leuten eine Belohnung von 50 Rubeln Silber per Mann für die bei dieſem Unternehmen bewieſene Bravour zu bewilligen.

St. Petersburg, 8. Nov. Von einer ungenannten Dame ſind dem Kriegsgouverneur von Moskau, Generaladjutanten Grafen Sakrewski 500 Rbl. S. zum Beſten der verwundeten Krieger in der Krim zugeſtellt worden.

Ein Ungenannter hat 100 Rbl. S. zur Vertheilung an die Leute der 33. Flotten-Equipage, welche bei Sewaſtopol vom 8. auf den 9. October 19 Franzöſiſche Geſchütze vernagelten, eingeſandt. Se. Maj. der Kaiſer haben hiervon mit beſonderem Wohlgefallen Kunde genommen und befohlen, dieſe Summe der Beſtimmung gemäß zu verwenden.

Die Wittwe des Stabs-Rittmeiſters Tſchebyſchow hat zum Beſten der in dem gegenwärtigen Kriege verwundeten Krieger ein Capital von 15,000 Rbl. S. geſchenkt das für immer im Moskauſchen Leihauſe placirt iſt, und wovon die Zinſen für die Unterhaltung von 8 verwundeten Offizieren in einem beſondern Saale des St. Katharinen-Hospitals verwendet werden ſollen. Außerdem hat Mad. Tſchebyſchow noch 600 Rbl. S. für die erſte Einrichtung dieſes Saales zum Geſchenk gemacht.

Vom Mai 1855 an werden zwiſchen Mohilew und Kiew Poſt-Equipagen gehen, die ſich an die ſchon beſtehende Poſtverbindung zwiſchen Mohilew und St. Petersburg anſchließen werden.

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Berlin, 7. Dec. (H. C.) Als weſentliche Punkte des zwiſchen Oeſterreich und den Weſtmächten abgeſchloſſenen Allianz-Vertrags werden namentlich folgende Beſtimmungen jetzt

genannt: 1) Die Verbündeten werden nur auf Grund der vier Garantiepunkte mit Rußland verhandeln; 2) andere Friedensbedingungen nur nach gemeinschaftlicher Verabredung stellen; 3) nach Verlauf einer bestimmten Zeit in neue Verhandlungen über den Abschluß einer militairischen Convention treten, falls kein Friede erreicht sei; 4) Oesterreich verpflichtet sich den Operationen der Westmächte und der Pforte nach keiner Seite entgegenzutreten; 5) Preußen wird zum Beitritt der Convention eingeladen.

Die Nordamerikanische Regierung bemüht sich, durch Verhandlungen eine Einigung der Europäischen Staaten über die Anwendung des Grundsatzes im Seekriege, „die freie Flagge deckt die Ladung", zu Stande zu bringen. Diese Angelegenheit ist auch in Berlin und Wien zur Besprechung gekommen.

Oesterreich.

Wien, 5. Dec. (H. C.) Der mit Oesterreich abgeschlossene Allianz-Vertrag soll innerhalb einer Frist von drei Monaten seine volle Gültigkeit erhalten, wenn bis dahin keine Friedensunterhandlungen auf Grundlage der vier Garantiepunkte stattgefunden haben. Die Westmächte garantiren Oesterreich seine Territorial-Besitzungen im Falle seiner Theilnahme am Kriege.

Wien, 8. Decbr. (Zeit.) Der Kaiserl. Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst v. Gortschakoff, hatte am 5. mittags eine zweistündige Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, worauf er abends einen Courier nach St. Petersburg abschickte.

Wien, 10. Decbr. (N. Pr. Z.) Seit dem Abschlusse der Tripel Allianz hält Fürst Gortschakoff täglich Conferenzen mit dem K. Preußischen Gesandten Grafen v. Arnim. Außer den drei Allianzmächten hat sich noch keine andere Großmacht bezüglich dieser Allianz geäußert.

Frankreich.

Paris, 7. Decbr. (Zeit.) Der „Constitutionnel" giebt eine ausführliche Beschreibung der zum Theil vom Kaiser selbst vorgezeichneten Baracken, die nach Sewastopol geschickt werden. Die für die gemeinen Soldaten, circa 20 Fuß lang, 15 Fuß breit und am Rande 3, in der Mitte 10 Fuß hoch, fassen 26 Mann; die für die Offiziere etwas höher und heller, sind für 8 Lieutenants, oder 4 Capitains, oder 2 Stabsoffiziere, oder 1 General eingerichtet, können auch als Feldlazarethe benutzt werden; die für die Pferde, deren sie 48 fassen können, haben circa 80 Fuß Länge und 16 Fuß Breite. Diese Baracken lassen sich mit großer Leichtigkeit aufschlagen. 20 Zimmerleute waren mit einer der gewöhnlichen Baracken in drei Stunden fertig. In England, wo deren 1500 angefertigt werden, so wie in Frankreich wo sie tagtäglich von Toulon und Marseille abgehen, werden bis Ende d. M. für 39,000 und 30,000 Mann, zusammen für 69,000 Mann Baracken fertig sein. Bis zum 15. Januar, glaubt der „Constitutionnel", werden die Franzosen vor Sewastopol für 3000 Offiziere, 80,000 Soldaten und 10,000 Pferde Obdach haben.

Marseille, 9. Decbr. (St.-A.) Der „Thabor", welcher Konstantinopel am 30. November verlassen, ist hier eingetroffen. Er überbringt die Nachricht aus der Krim, daß General Canrobert, nach einem am 28. Nov. stattgefundenen Kriegsrath beschlossen habe, eine Schlacht zu liefern.

Eine Marseiller Correspondenz giebt den Schaden, den die Alliirten durch die Stürme vom 14. und 19. November im Schwarzen Meer erlitten, auf 45 Millionen an, die jedoch meistens durch Assecuranzen gedeckt sind. Es werden dadurch Marseille, London, Liverpool und Southampton getroffen.

Spanien.

(Zeit.) Man schreibt einem Pariser Journal aus Madrid vom 1. Decbr.: „Folgendes ist das Programm des neuen Ministeriums: Monarchie; constitioneller Thron Isabella's II und ihre Dynastie; eine so liberale Verfassung, als mit der Monarchie verträglich ist; dieselbe soll die Rechte des Volks sichern und die unter den früheren Verwaltungen so häufigen Mißbräuche der Gewalt unmöglich machen; Errichtung der Nationalgarde in allen Haupt- und großen Städten, wo dies geschehen kann, ohne daß man Gefahr läuft, den Carlisten Waffen zu liefern; Freiheit der Presse mit Geschwornengericht und unter Gewährleistung der Verfassung, aber mit einem Gesetze, welches, für die Besprechung amtlicher Acte weiteren Spielraum lassend, die Mißbräuche der Presse verhindert; Gemeinderäthe und Provinzial-Deputationen mit Vollmachten in Verwaltungsfragen, unter Befolgung eines verständigen Decentralisations-Systems; Verbesserung in den Steuern, welche die Bevölke-

rung in den Octroi Gebühren am directesten treffen jedoch ohne etwas von dem Bestehenden aufzuheben, bevor anderweitig für Deckung des Deficits gesorgt ist; eine Armee von 70,000 Mann für 1855, unter Berücksichtigung der Lage Spaniens, der Bemühungen der Charlistenpartei in einigen Provinzen und des Mangels an jeder Armee-Reserve; Errichtung einer Reserve unter dem Namen Provinzial-Miliz, mit Offizieren der Armee. Sobald die Reserve gehörig organisirt ist, wird die Armee um 10,000 Mann vermindert, und in Friedenszeiten aus 60,000 Mann bestehen. Dies sind die wesentlichen Grundlagen des von O'Donnell als Bedingung seines Verbleibens im Ministerium dem Marschall Espartero vorgelegten und von diesem genehmigten Programms, das dem Verhalten des Ministeriums in politischen Verwaltungs-, Civil- und Militair-Angelegenheiten zur Richtschnur dienen wird."

Großbritannien und Irland.

London, 6. December. (Zeit.) Der „Globe" äußert sich dahin: „Wenn wir den neuen Vertrag recht verstehen, so möchten wir behaupten, daß die drei Mächte eine Stellung eingenommen haben, welche ihnen die Führerschaft in Europa geben, und sie in Stand setzen wird, alle Elemente des Streits und der Anarchie zu beherrschen, welche, in Abwesenheit einer solchen Controle, losbrechen würden.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 9. Dec. (T. D. d. C. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest von gestern Abend geht die Türkische Armee unter Omer Pascha über die Donau zurück; Omer Pascha reist am 11. nach Varna, von wo 35,000 Türken nach der Krim eingeschifft werden sollen. Mit den übrigen Türkischen Truppen besetzt Sadyk Pascha die Dobrudscha, und läßt nur in Kalarasch und Giurgewo Türkische Besatzungen zurück.

Triest, 6. Decbr. (N. Pr. Z.) Der neueste Lloyddampfer bringt Berichte aus Konstantinopel bis zum 27. November folgenden wesentlichen Inhalts. Die letzte Woche sind 15,000 Franzosen und 3000 Engländer nach der Krim durchpassirt. Viele Schiffe der verbündeten Flotte sind in den Bosporus zurückgekehrt. Die Flotten-Division vor Balaklawa befehligen die Admirale Bruat und Lyons. Die Russen sollen Eupatoria von der Landseite berennen. Prinz Napoleon machte gestern bei dem Sultan einen Besuch. Der Türkische Gesandte ist aus Teheran angekommen. Die Kars-Armee hat Winterquartiere bezogen. Der Commandant von Kars, Zarif Pascha, ist heute hier angelangt. In Batum hat die Cholera aufgehört. Die Verbündeten besetzten Katscha, und errichteten hölzerne große Kasernen in Balaklawa, wozu hier viele Oefen gekauft wurden.

(Zeit.) Wir erhalten folgende Privat-Correspondenz: Belgrad, 1. Dec. Man schreibt unterm 17. November Folgendes aus Galacz. Die Türken treffen ernstliche Anstalten, um in Bessarabien einzudringen — Sadyk Pascha, der Befehlshaber der Avantgarde, befindet sich bereits mit seinen Truppen in der Moldau und behauptet die Linie des Pruth.

Achmet Pascha hat mit 20,000 Mann Braila besetzt und man erwartet Halil Pascha mit 10,000 Mann Cavallerie, worunter sich 4000 Mann Araber befinden, über Fokschan in der Moldau.

Konstantinopel, 27. Nov. (N. Pr. Z.) Aus Balaklawa vom 21. bringt die „Times" folgende Tagebuch-Notizen ihres dortigen Berichterstatters. Am 14. wurden alle Zelte vom Sturm umgeworfen; die Truppen hatten den Tag über von Nässe, Kälte und Hunger zu leiden. Am 15. geschah nichts; die Belagerung schreitet langsam vor. „Sampson" hat seine Masten eingebüßt und wird seine schweren Geschütze an's Land bringen müssen. Admiral Lyons ist an's Land gekommen und hat Lord Raglan einen Besuch abgestattet. Gestern starben mehrere unserer Soldaten in Folge von Kälte und Erschöpfung; auch viele Pferde gingen zu Grunde. Das Lager ist ein ausgedehnter Morast. Die Russen verhalten sich ruhig. Lord Burgersh ist auf dem „Colombo", der mit Zeugamts-Vorräthen befrachtet ist, hierher zurückgekommen.

Ein über Konstantinopel aus der Krim angelangtes Schreiben von Mitte November meldet, daß die Cholera im Lager der Alliirten mit ziemlicher Heftigkeit auftritt.

Fast alle Englischen Blätter bringen Versionen über den Inhalt des Wiener Vertrags — neu ist in der „Daily-News" das, daß man von Rußland keine Beeinträchtigung Sewastopols verlangt, sondern daß man bei Sinope oder Batum einen Europäischen (d. h.

wohl einen Englischen) Kriegshafen als Gegengewicht gegen Sewastopol anlegen will.

China.

München, 1. Dec. (A. A. Z.) Die neueste Ostasiatische Ueberlandpost brachte Nachrichten aus China. Die Verwirrung steigt im Mittelreich mit jedem Tage; die Zustände werden immer trostloser, immer furchtbarer. „Scheint es doch," so schreibt Dr. Parker, der evangelische Missionair, erster Secretair und Dolmetsch der Amerikanischen Gesandtschaft, aus Kanton „als wenn des Herrn Wort, die Nationen, welche nicht an mich glauben, sollen ausgerottet werden, in Betreff dieses Landes in Erfüllung ginge zu unsern Tagen. Sie morden sich gegenseitig, die Kaiserlichen und die Aufständischen, zu Hunderten, zu Tausenden. Auf der Altane meines Hauses sehe ich am Tage den Rauch, bei Nacht die Feuersäulen aufsteigen von den zahlreichen durch die Rebellen angezündeten Dörfern rings um diese unglückliche Stadt Kanton. Alle Gefangenen werden enthauptet, täglich 50 bis 60. Während der letzten zehn Jahre mögen wenigstens 50,000 in solcher Weise ihr Leben verloren haben. Mehrere Gefangene sind, wie es heißt, lebendig auf Stangen gespießt hereingebracht worden, Hände und Füße zusammengeschnürt wie Schweinen. Andern wurden die Ohren abgehauen und die Schenkelflechten zerschnitten. Panischer Schreck herrscht in der Stadt. Der Lärm der Flüchtenden, das Geschrei und Geheul der Weiber und Kinder übersteigt alle Beschreibung." Die Rebellen halten Kanton ringsum eingeschlossen, und sie haben neuerdings mehrere Ortschaften in der Nähe Makao's eingenommen. Man erwartete in den nächsten Tagen einen allgemeinen Angriff gegen die Kreishauptstadt. Die gewaltige Kriegscontribution, welche die „Dreifaltigkeitsbrüder" in den gewonnenen Städten erpressen können, zeugt von dem großen Reichthum des Mittelreichs an edlen Metallen.

Neueste Post.

Riga. (Livl. Gouv.-Ztg.) Von dem erblichen Ehrenbürger, Rigaschen Kaufmann 1. Gilde Scheluchin sind 1500 Rbl. S. zu den gegenwärtigen Kriegs Ausgaben dargebracht worden. Nach Kenntnißnahme hiervon haben Se. Kaiserl. Maj. Allerhöchst zu befehlen geruht dem Geber für solche Darbringung den Dank Sr. Majestät zu eröffnen und das Geld dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Gouvernements zur Verfügung zu stellen.

St. Petersburg, 1. Dec. Die hiesige Allerhöchst bestätigte Gesellschaft zur Aufmunterung einheimischer Künstler veranstaltet, mit Allerhöchster Erlaubniß, zum Besten derselben, eine Lotterie von 2856 Gewinnen und eben so viel Billetten, so daß auf jedes Billet ein Gewinn fällt. Die Gewinne bestehen aus 18 Originalgemälden, 8 Copieen bekannter Meisterwerke, also 26 Gemälden (zum Werth von mindestens 1200 Rbl. S.) und aus 2830 Exemplaren von Kupferstichen und Lithographieen, wovon das Exemplar nach dem Ladenpreise 1 Rbl. 50 Kop. bis 4 Rbl. S. kostet. Jedes Billet, auf das kein Gemälde gefallen ist, gewinnt nach dem Loose ein Exemplar eines solchen Kupferstiches oder einer Lithographie. Billette zu 3 Rbl. 50 Kop. S. sind in den hiesigen Buch- und Kunsthandlungen zu haben. Zeit und Ort der Verloosung werden publicirt.

(D. St. Pet. Ztg.)

Kiel, 11. Decbr. (St.-A.) Die letzte Abtheilung der Englischen Ostseeflotte, bestehend aus dem Dampf-Linienschiffe „Edinburgh", mit der Flagge des Contre-Admirals Chads, und den Dampf-Fregatten „Imperieuse", „Euryalus", „Vulture" und „Dragon", ist diesen Vormittag in See gegangen, und sind somit keine Englischen Kriegsschiffe mehr in unserm Hafen.

Kopenhagen, 13. Dec. (T. D. d. C.-B.) Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Premierminister: Graf Moltke-Bregentved. Minister für Holstein: Geheime Rath Scheel. Minister für Schleswig: Amtmann Stockfleth. Minister der Finanzen: Oberst-Lieutenant Andrä. Minister des Cultus: Professor Hall. Minister des Innern: Conferenz-Rath Bang. Minister der Justiz: Conferenz-Rath Simony. Minister des Auswärtigen: Graf Wulff-Plessen. Minister des Krieges: General Lüttichau. Marine-Minister: Admiral Mourier.

Berlin, 9. Decbr. (St.-A.) Es wird der „Pr. C." aus Memel vom 4. d. M. gemeldet: „Die Zufuhr aus Rußland ist in dieser Winterzeit noch lebhafter als im Anfange des Frühjahrs. Unsere Straßen und öffentlichen Plätze sind mit Russischen Schlitten und Wagen überfüllt; Hanf, Talg, Getraide, Leinsaat und Rohkupfer werden von

unseren Kaufleuten theils als Transit theils für eigene Rechnung empfangen. Die Schiffe bringen uns zur Ueberführung nach Rußland: Kaffee, Zucker, Eisenblech, Twist und andere Baumwollenstoffe, in besonders großer Menge Olivenöl. Ein großartiges Geschäft wurde von unserem Platze mit der Versendung von Salz nach Rußland gemacht. Man sagt gewiß nicht zu viel, wenn man behauptet daß eine Million Centner ausgeführt sei. Die Stromfracht nach Kowno hat eine ungeheure Höhe erreicht; man behauptet, daß der Eigenthümer eines Fahrzeuges durch eine einmalige Reise sich dasselbe ganz und gar bezahlt mache. Der Landtransport findet in dieser Jahreszeit auf den unchaussirten Straßen von Krottingen und Nimmersort nach Memel so außerordentliche Schwierigkeiten, daß die Kosten desselben in einer merklich steigenden Scala sich erhalten. Das Unterstützungs Comité fährt fort, in unausgesetzter Thätigkeit den durch das Brandunglück herbeigeführten Nothständen unter Anwendung aller ihm zu Gebote stehenden Mittel entgegenzuarbeiten. Nach den angestellten Ermittelungen sollen etwa 40 Familien, wenn auch nicht ganz obdachlos, so doch in unheizbaren Räumen untergebracht sein. Die vier hölzernen Wohnhäuser, die vor einem Thore unserer Stadt erbaut werden und die baldigst ihre Vollendung erreicht haben sollen, werden dem dringendsten Bedürfnisse hoffentlich abhelfen. In einer solchen Zeit der Hoffnungslosigkeit schwebt die Gewinnung eines Winterhafens den hiesigen Einwohnern als ein glänzendes Meteor einer glücklichen Zukunft vor, welches unsern von der Natur so außerordentlich begünstigten Platz zu einem der ersten Häfen der Ostsee erheben würde."

Wien 10. Decbr. (N. Pr. Z.) Der „N. Pr. Z." wird geschrieben: Ich kann Ihnen zunächst nicht sagen weshalb, aber gewiß ist es, daß Oesterreich jetzt seine Rüstungen vermindert. Es sind 30 Millionen von dem, was für den Militair-Etat bestimmt war, abgesetzt worden. In der Armee, die in Galizien steht, herrschen verschiedene Krankheiten; die Zahl der Erkrankten ist sehr groß.

Wien, 11. Decbr. (N. Pr. Z.) Heute Morgen ist der Großbritannische Cabinetscourier Mr. Spencer Perceval Robbins aus London hier eingetroffen. Er ist, dem Vernehmen zufolge, Ueberbringer der Ratification des Vertrages vom 2. December.

Wien, 13. Decbr. (N. Pr. Z.) Dem Vernehmen zufolge ist der zwischen der Regierung und einer Französischen Gesellschaft im vorigen Monate präliminirte Vertrag über die Pacht einiger wichtigen Staats-Eisenbahnen und die Erwerbung mehrerer mit dem Betrieb dieser Bahnen in Verbindung stehenden unbeweglichen Güter nunmehr zur definitiven Gültigkeit gebracht, nachdem einige die Theilnahme hiesiger Capitalisten berührende Interessen durch die Bemühungen eines an der Spitze des Geschäftes stehenden hiesigen Banquiers inzwischen ihre befriedigende Erledigung gefunden haben.

Paris, 12. Decbr. (N. Pr. Z.) Die robuste Zuversichtlichkeit, mit der unser Publicum im Allgemeinen an das nahe Ende des Krieges glaubt, beweist klar genug, daß es sich nach dem Ende des Krieges sehnt, denn bis jetzt fehlt es an jeder positiven Berechtigung der Friedenshoffnungen, denen man sich hier mit so bedeutsamer Hast hingiebt. Da alle hier eingehenden und mehr oder weniger glaubwürdigen Angaben über den Vertrag vom 2. December wenigstens darin übereinstimmen, daß man Rußland zumuthet, seine Streitkräfte im Schwarzen Meer auf ein bestimmtes Maß zurückzuführen, so möchte der Friede noch im weiten Felde sein. Dergleichen Bedingungen läßt sich wohl ein besiegter Feind vorschreiben, nicht aber eine Macht, welche bis jetzt die ungeheuren Anstrengungen ihrer Gegner fruchtlos zu machen im Stande war.

Der Pariser Correspondent der „Br. Z." bringt eine Mittheilung aus Madrid die sonderbar genug klingt. Danach war nämlich in Madrid das Gerücht verbreitet, daß Lord Palmerston daselbst nächstens erwartet sei. Als Zweck seiner Reise nach Spanien wurde angegeben daß er eine Angelegenheit diplomatisch zu berathen komme, die unter den gegenwärtigen Umständen von dem größten politischen Interesse sei. England wolle nämlich eine Spanische Armee von 20.000 Mann in seinen Sold nehmen und nach der Krim senden.

Marseille 11. Dec. (St.-A.) Man hat in Marseille aus Alexandrien die Nachricht erhalten, daß der Vice-König, Said Pascha, einer Französischen Compagnie die Erlaubniß ertheilt hat, die Meerenge von Suez zu durchstechen.

London, 8. Dec. (Zeit.) Nach der „United Service Gazette“ hat Sir C. Napier, dessen Gesundheit angegriffen ist, Erlaubniß erhalten, seine Flagge zu streichen und über Land heimzukehren.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris 12. Decbr. (T. D. d. C.-B.) Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Sewastopol vom 3. d., lautend. Der Regen fällt in Strömen, die Wege sind bodenlos, die Trancheen voller Wasser; die Belagerungsarbeiten sind suspendirt.

Marseille, 9. December. (N. Pr. Z.) Aus Odessa den 27. Nov. meldet ein Privatbrief: die Russen hätten die Waffenruhe benutzt, um bei Sewastopol Laufgräben und Parallelen gegen die Werke der Alliirten zu eröffnen und dieselben sollen auch schon bis auf Schußweite vorgerückt sein.

Konstantinopel, 27. Nov. (N. Pr. Z.) Die „Triester Zeitung“ schreibt: Offiziere, die von Sewastopol kamen, schildern die Lage der Englischen Armee als höchst traurig. Seit drei Wochen schliefen die Truppen angekleidet auf nackter Erde, nur wenige konnten sich etwas Stroh verschaffen. Die Cavallerie stand Tag und Nacht kampffertig; frisches Brod mangelte. Die Jahreszeit macht die Truppen viel leiden und die Winterkleidungsstücke sind durch den Schiffbruch des „Prince“ für die Armee verloren gegangen. Ungeheure Ankäufe von Wollwaaren, Decken, Flanelljacken haben in diesen Tagen hier stattgefunden; überhaupt ist der Verkehr und Handel bei der großen Menge von Fremden, Truppen und Schiffen ein so lebhafter, wie er es nur je gewesen.

Der „Oesterr. Soldatenfr.“ schreibt: „Die Gefechte bei Inkerman haben die Engländer für ihre Basis — Balaklawa — vorsichtiger gemacht, und es wurden die Mängel in den Stellungen und Verschanzungen in umfassendem Grade verbessert. Balaklawa hat jetzt 4000 Englische und 10.000 Türkische Soldaten als Besatzung welche der Französischen Division Bosquet bei Kadikofka die Hand reichen. Dagegen halten die Truppen des Russischen 4. Corps nach wie vor Traktir, Tschorguna und Kamara besetzt. Am 23. und 24. fanden unbedeutende Scharmützel statt; die Russen entwickelten große Massen von Inkerman aus über Traktir gegen Tschorguna, was zu der Annahme berechtigt, daß sie auf eine erneuerte Bedrohung Balaklawa's abzielen. Sofort wurde dieser Punkt, wie auch die Division Bosquet verstärkt. Im Baidar-Thale, südöstlich von Balaklawa, zeigen sich Kosaken-Abtheilungen; sie umschwärmen die Vortruppen der Engländer, eine doppelt unangenehme Erscheinung, da denselben keine Reiterei entgegen gestellt werden kann. Mittlerweile haben die Russischen Zuzüge nach der Halbinsel nicht aufgehört und erst kürzlich war das Moskausche Grenadier-Scharfschützen-Regiment in Bakschißarai eingetroffen.

(Zeit.) Prinz Napoleon ist noch hier, soll vortrefflich aussehen. läßt jedoch wenig Besuche in seine Nähe; es ist gewiß, daß er von der Armee ein Mißtrauensvotum erhielt, und es für klüger hielt, sich hierher zurückzuziehen, als den Unwillen der Mannschaft auf's Aeußerste zu prüfen. — Traurig ist es, daß die Alliirten durch Kugeln und Krankheiten bis jetzt an 40,000 Mann verloren haben; fast unglaublich und doch leider zu wahr. Die Kriegs-Ereignisse haben übrigens die Alliirten gelehrt, daß Rußlands Kraft doch größer sei, als sie es sich dachten, und die Schlappe, welche sie erlitten, dürfte vielleicht auf das künftige Auftreten dieser Nationen, welche bisher Alles was nicht zu ihnen gehörte, mit Stolz und Verachtung betrachteten, einen günstigen Einfluß üben.

Triest, 13. Decbr. (T. D. d. C. B.) Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 4. December. Aus Sewastopol war dort bis zu diesem Tage nichts Neues bekannt geworden. Die Belagerungs-Armee war eifrigst damit beschäftigt, sich Baracken zum Winterquartier zu bereiten. — Am 2. d. passirten wiederum 2000 Mann Englischer Truppen den Bosporus, zur Verstärkung nach der Krim bestimmt. — Wie der „Triester Zeitung“ gemeldet wird, soll der Herzog von Cambridge noch immer Bett und Zimmer hüten müssen.

Wien, 13. Decbr. (N. Pr. Z.) Aus Balaklawa wird über Varna gemeldet daß die Engländer Anstalten treffen schweres Belagerungs-Geschütz einzuschiffen, um Odessa zu forciren, wahrscheinlich zur Ueberwinterung eines Theiles der Flotten.

Der „Oesterreichische Soldatenfr.“ schreibt vom Kriegsschauplatz Folgendes: „Wie schon unterm 26. v. M. aus Bukarest berichtet wurde, konnte das angebliche Vorrücken des Ser-

dars Omer Pascha gegen den Pruth zu, nur ein demonstratives sein, denn die Krim mußte unter allen Verhältnissen das Object seiner Bewegung bleiben. Diesem wird jetzt — wenn auch spät — Rechnung getragen und 20,000 Mann, auf Varna dirigirt, eilen in forcirten Märschen dahin. Wenn sich übrigens directe Mittheilungen aus der Krim vom 1. d. bestätigen, nach welchen das einzige Ziel der Alliirten — die Bezwingung Sewastopol's — nunmehr aufgegeben wurde und ein neuer Feldzug in Aussicht steht, so bleibe das Resultat der Türkischen Verstärkung ein problematisches. Man schreibt nämlich: daß die Belagerung theilweise aufgehoben wurde und daß die Engländer trotz der grundlosen Wege, eifrig bemüht sind, die Mehrzahl ihrer Belagerungsgeschütze nach Balaklawa zu schaffen, welcher Ort im großartigsten Maßstabe verschanzt worden ist. Trügen nicht alle Anzeichen, so dürften die Alliirten Odessa zum Winterquartier bestimmt haben, wenigstens war am 2. d. in dieser Handelsstadt bekannt geworden, daß die Verbündeten dort landen werden. Wie dem auch sein möge, die gehofften Errungenschaften in der Krim bleiben hinter den gehegten Erwartungen und die Stellung, welche Fürst Menschikow am 1. d. M. eingenommen hatte, zeigt die geringen Fortschritte der Belagerer. Der Fürst hatte an jenem Tage sein Hauptquartier in Tschorguna; Generallieutenant Liprandi einstweiliger Commandant des 4. Infanterie-Corps — General der Infanterie Osten-Sacken an Dannenberg's Stelle mit dem Commando betraut, wird in der Krim erwartet — steht nach wie vor auf den Anhöhen von Kadikioi, seine Avantgarde, vom Generallieutenant Zsabokritzky, die Arrieregarde von G. Fürst Gortschakow, Bruder des Generals en chef befehligt während Generallieutenant Ryzhoff mit der Cavallerie bei Inkerman lagert. Die zur Verstärkung für Sewastopol bestimmte Division des Generallieutenants Popow steht bei Mensia. Um Sewastopol selbst hat sich bis zum 5. d. Mts. nichts von Belang ereignet."

Einladung.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche am 16. und 17 December von 9 Uhr Vormittags an in der höhern Kreisschule, den 18. December Nachmittags von 4 Uhr an in der zweiten Stadt-Elementar-Knabenschule, den 20. Dec. von 9 Uhr Vormittags an in der höhern Stadt-Töchterschule und Nachmittags von 4 Uhr an in der ersten Stadt-Elementar-Knabenschule und den 21. Nachmittags von 4 Uhr an in der Stadt-Elementar-Mädchenschule stattfinden sollen, werden hierdurch sämmtliche Behörden der Stadt, besonders ein Hochedler Rath der Stadt Pernau, die Hochwürdige Geistlichkeit beider Confessionen, die Wohllöblichen Gilden, die Aeltern und Vormünder der Schüler und alle Freunde der Jugendbildung und Gönner des Schulwesens ergebenst eingeladen. Pernau, den 8. Decbr. 1854.

Schul-Inspector Voß.

Morgen-Concert.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird Montag den 27. December im Saale der privil. Bürgergesellschaft **zum Besten des hiesigen Alexander-Waisenhauses** von hiesigen Dilettanten (sowohl Herren als Damen) unter gefälliger Leitung des Herrn Gesang-Director Hädrich aufgeführt werden:

Das Lied von der Glocke

von F. v. Schiller,
in Musik gesetzt von A. Romberg.

Billette à 50 Kop. S. M., sowie Textbücher à 5 Kop. sind, mit Ausnahme des ersten und zweiten Weihnachtsfeiertages, täglich in den Comptoiren der Herren H. D. Schmidt und J. Jacke et Co., wie auch an der Kasse zu haben. — Ueberzahlungen werden mit Dank entgegengenommen.

Der Anfang ist Vormittags präcise 11 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Verein der Armenfreunde.

Bekanntmachungen.

Die im Weichbilde der Stadt Pernau belegene, dem Stadt-Aerario gehörige Besitzlichkeit Pappenief, zu welcher die Ziegelei Koks

Ackerland, Heuschlag, 10 Frohnpachtstellen, Fischereiberechtigung im Meere und im Pernauflusse gehören — soll vom 4. April 1855 ab im öffentlichen Meistbot auf 12 Jahre in Arrende vergeben und dazu zwei Torge am 20. und 21. Januar 1855, der Peretorg aber am 24. desselben Monats, jedesmal Vormittags 12 Uhr in der Sitzung des Cassa-Collegii abgehalten werden. — Darauf Reflectirende können die Pachtbedingungen alltäglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — in der Kanzellei des Cassa-Collegii einsehen. —

Pernau Stadt-Cassa Collegium den 9. December 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 580. G. Lehbert, Notr. 3

Den resp. Mitgliedern der Leichen Casse „Die Hülfe" genannt, wird hiermit die Anzeige gemacht, daß im Laufe der verflossenen drei Monate nachfolgende Sterbefälle stattgefunden haben:

Weibliche:
Frau Ewa Palm, No. 191.

Männliche:
Herr H. Jürgens, No. 222.
„ Braesch, No. 265.
„ C. Kosinsky, No. 37

Die Administration dieser Gesellschaft ersucht um prompte Einzahlung der noch schuldigen Beiträge und sind solche spätestens bis zum 15. December d. J. zu entrichten.

Pernau, „Die Hülfe", am 30. Nov. 1854.
Schütz. G. v. Harder. W. Schultz
d. derz. Vorsteher. 1

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem verehrlichen Publicum mein wohlassortirtes Lager von Kinder- u. Jugendschriften, Bilderbüchern, Bilderbogen, elegant gebundenen Dichterwerken, gebundenen Ulmannschen Gesangbüchern und anderen zu Weihnachtsgeschenken sich qualificirenden Werken.

E. Höflinger. 2

Unser Lager mehr assortirt mit: Raffinade- und Krystall-Zucker, Rigaschen Confecturen, Marmelade, Rigaschen Pfefferkuchen, engl. Bonbons, Feigen, lomb. Nüssen, Chocolade, holl. Häringen, Kaviar, Sardinen, Stockfisch, grünem Käse, engl. und Sarepta-Senf, Stearin-Lichten, Petersburger Zuckererbsen, Schlittschuhen, Porter, Cliquot-Champagner, Jamaica Rum u. m. A., bringen solches in ergebenster Anzeige

Gebrüder Stein. 2

Das ehemalige Preißsche Wohnhaus in der Vorstadt vis-à-vis der Strahlbergschen Besitzlichkeit, ist zu verkaufen oder auch eine Wohnung von vier Zimmern mit den erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten in demselben Hause zu vermiethen. — Auch steht daselbst ein Billard zum Verkauf. Nähere Auskunft giebt

J. F. Klemann Tischlermeister. 1

Gebeuteltes Roggen- und Waizenmehl, Roggenbrodmehl, Malzmehl, Gersten- und Buchwaizen-Grütze, weichkochende Erbsen Linsen und braune Perlbohnen, schöne gelbe Sommerbutter und gesalzene Strömlinge werden zu mäßigen Preisen verkauft im III. Quartal Haus No. 360 bei Jacoby. 1

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er keinerlei Schulden, die — ohne Unterschied der Person — auf seinen Namen gemacht werden, acceptiren wird, wenn nicht seine Unterschrift dabei nachgewiesen werden kann.

R. Gugel. 2

Das der Frau Kapitänin Skwarzoff gehörige, in der Karlsstraße belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten ist zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man ebendaselbst. 2

Vom 3. bis zum 10. December.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Charles Amedee Frederic Matthei. — St. Elisabeth's-Kirche: Marie Luise Tomson.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Dorothea Lühring, alt 73 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Andres Werka, alt 42 J.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Johann Alexander Fleischer und Luise Dorothea Holmberg. — August Georg Stegmann und Christiane Johanna Bruse.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 51. 1854.

Sonnabend, d. 18. Decbr.

Inländiſche Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erſte,

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

Da Wir es für unumgänglich nothwendig erachten, unter den gegenwärtigen Umſtänden Unſere Armeen und Flotten in vollſtändiger Truppenzahl zu erhalten, ſo befehlen Wir:

1) Die zwölfte reihweiſe partielle Aushebung in den Gouvernements der Oſthälfte des Reichs, und zwar zu zehn Mann auf je tauſend Seelen, auf Grundlage des beſonderen hierbei erlaſſenen Ukaſes an den Dirigirenden Senat vorzunehmen.

2) Dieſe Aushebung am 15. Februar 1855 zu beginnen und am 15. März deſſelben Jahres zu beendigen.

3) Von den Hebräern, welche der Rekrutenpflicht unterliegen, ſind gemäß dem 16. Supplement zu § 685 des Rekruten Reglements, wonach dieſelben verpflichtet ſind, bei jeder im Reiche verkündeten reihweiſen partiellen Aushebung Rekruten zu ſtellen, zehn Mann von tauſend Seelen auszuheben.

Gegeben zu Gatſchina, am 1. December im Jahre Eintauſend achthundert vierundfunfzig nach Chriſti Geburt, Unſerer Regierung im dreißigſten.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Höchſteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, 3. Decbr. Am 10. October war im Kreiſe Alexandrowsk des Gouvernements Cherſſon die leichte Poſt geplündert worden. Man hat jetzt die Thäter, 2 Kronsbauern aus dem Rjaſanſchen Gouvernement, in Kiſchinew am 18. October ergriffen. Sie waren auf dem Wege nach Kiew und führten 31,630 Rbl. 95½ Kop. S. bei ſich, den größten Theil des geraubten Geldes. Später hat man auch noch das aufgeſchnittene Felleiſen mit der unbeſchwerten Correſpondenz, und 2 Mappen aufgefunden, deren eine nur die Couverts der Geldſendungen und Briefe, die andere, unerbrochen, noch 1142 Rbl. 35 Kop. S. enthielt.

In der mit Allerhöchſter Erlaubniß von der St. Petersburger Geſellſchaft zur Aufmunterung einheimiſcher Künſtler veranſtalteten Lotterie koſtet das Billet nicht 3 Rbl. 50 Kop. S., ſondern 2 Rbl. 50 Kop. S.

Riga, 8. Dec. (Rig. Ztg.) Vorgeſtern, am Namensfeſte Sr. Maj. des Herrn und Kaiſers, beging Riga's Bürgerſchaft großer Gilde ein ſchönes und erhebendes Doppelfeſt. Zuerſt das Feſt des ununterbrochenen 500-jährigen Beſtehens der Schragen (Verfaſſung und Verordnungen) der Corporation großer Gilde. Gleichzeitig wurde das Richtfeſt des Neubaus des großen Gildenhauſes gefeiert, zum Zeichen, daß der Bau jetzt überdacht ſei. Nachdem ſich die Glieder großer Gilde und die zur Feier eingeladene hohe Geiſtlichkeit und höchſten Autoritäten des Landes und der Stadt im Saale der St. Johannisgilde eingefunden hatten, erſchien nach 2 Uhr Se. Durchlaucht der Herr General Gouverneur Fürſt Suworow und beſtieg, gefolgt von der Verſammlung, die höchſte Höhe des Baues, wo Alle, die thätig praktiſchen Antheil am Werk gehabt hatten, in Gruppen aufgeſtellt waren.

Unter jubelndem Hurrah wurde auf das gegebene Zeichen die Krone auf die Höhe des

Maſtes aufgezogen und der Zimmerpolir Frauenſtein hielt gemäß uraltem Gebrauche die Giebelrede. Sie ſprach in Verſen zuerſt den Dank gegen Gott aus, deſſen Schutz und Huld den Bau bis hierher behütet und gefördert habe, gedachte der alten Zeit und des Rechtes der neuen gegenüber der alten; dann fuhr ſie fort mit dem Wunſche, daß Riga, des neuen Schmuckes ſich erfreuend, ſich dankbar möge vor Ruthenia's Stern neigen und brachte ein dreifaches Hoch dem Kaiſer unſerem Herrn. Donnernd trugen den Gruß Trompeten und Pauken und das jubelnde Hurrah in die Lüfte, worauf die Nationalhymne feierlich erklang. Es folgte der zweite Jubelgruß an das Erhabene Kaiſerhaus und den Erhabenen Sohn. Daran ſchloſſen ſich Heilswünſche und Worte der Verehrung und des Dankes für Seine Durchlaucht den Herrn General-Gouverneur, der mit unermüdeter Treue der Förderung des Baues ſeine Blicke nie entzogen, für die Vorgeſetzten Riga's, die Bau Commiſſion, für den Aeltermann, unter deſſen thatkräftigem Walten der Bau die jetzige Geſtalt gewann, für Riga's Kaufmannſchaft der großen Gilde, den Schöpfer des Bauplanes (Hrn. Architect Beyne in St. Petersburg), für den braven Architecten (Hern. H. Scheel), der jene Pläne practiſch durchgeführt und im Neubau den Saal des alten Gebäudes erhalten, für die wackern Maurer- und Zimmermeiſter, für den Mauerpolir und alle biedern Handwerksleute. Zu jedem Segenswunſch leerte der Redner nach alter Weiſe ein volles Glas und warf es dann in die Luft. Nach dem Schluß der Rede wurde unſer altes Ja und Amenlied: „Nun danket alle Gott" unter Muſikbegleitung geſungen, worauf nach Vollziehung einiger ſcherzhaften Handwerks-Gebräuche zu Ehren anweſender Notabilitäten die Anweſenden den Bau verließen und ſich zu einem Dejeuner dinatoire im Saale der St. Johannisgilde verſammelten.

Hier wurde der andere Theil des Feſtes, das im Weſentlichen unveränderte fünfhundertjährige Beſtehen der Schragen großer Gilde, durch Feſtgeſänge und ſinnige Toaſtſprüche hervorgehoben. Zuerſt nahm der Aeltermann Herr Johann Andreas Lemcke das Wort und begann damit: „daß der heutige Tag, von Millionen treuer Unterthanen freudig begrüßt, dem Bürgerfeſte erhöhte Weihe gebe. Eingedenk der im vorigen Jahre ſtattgehabten Feier des 500-jährigen Beſitzes des alten Gildenhauſes, deſſen bis jetzt erweiterter Umbau heut mit friſcher Krone geziert ward, ſind wir jetzt zuerſt zum Dank gegen Gott veranlaßt, der uns ſo weit geholfen hat.

Aber in weit umfaſſenden Sinne wichtig ſei das heutige Feſt des 500-jährigen Beſtehens unſerer Gilde-Schragen oder Gilde-Verordnungen, welche im Jahr 1354 emanirt ſind und die erſten geſchriebenen Verordnungen des Lebens unſerer Gilden-Corporation bilden, deren erſter Anfang ſich in das Dunkel des Mittelalters verliert. Sie haben ſich bis auf den heutigen Tag erhalten, denn es giebt Ideen, die nie veralten können, und auf alle Zeiten und Verhältniſſe paſſen, weil in ihnen der Geiſt der Eintracht und des Gemeinſinns lebt. Dieſer Geiſt des ächten Bürgerſinns, der ſich in den Schragen ausſpricht, war der gute fruchtbringende Saame einer ehrwürdigen Vergangenheit, die, reich an patriotiſchen Opfern der Liebe und des Gemeinſinns, noch gegenwärtig nach Jahrhunderten ſegensreich fortwirkt.

Fünf Jahrhunderte und der zum größten Theil geſchehene Uebergang in den durch Allerhöchſte Huld beſtätigten Coder für die Oſtſeeprovinzen beſtätigen den Werth dieſer alten Verordnungen. Der Rückblick in die Vergangenheit führt unſerm Geiſt auf's Neue vor alle Segnungen und das dauernde Glück, das wir unter Rußlands gloreichem Scepter in einem Zeitraum von 144 Jahren in ſo reichem Maße genoſſen, und fordert uns auf, uns dankbar bewußt zu werden der Segnungen des Friedens während dieſes Zeitraums, und des Frohgefühls des Glückes, das wir als ein Erbtheil von unſern Vätern überkommen haben. Die Huld des Monarchen ſchützte unſere Verfaſſung, mehrte den Wohlſtand der Bürger und unſere Stadt erblühte durch Handel und Gewerbe zu immer größerer Bedeutſamkeit im großen Reiche, das die Schwingen von Rußlands mächtigem Aar beſchützt. Mögen dieſe Segnungen, welche die mächtigen Herrſcher Rußlands den Vätern gewährten, uns und unſern Enkeln bleiben bis in die fernſten Zeiten."

Der Redner ſchloß mit dem Hoch auf Se. Maj. den Herrn und Kaiſer, das mit erneuertem donnernden Jubel begrüßt wurde und in der Nationalhymne fortklang. Es folgten nun, vom Aeltermann ausgebracht, die

Gesundheiten auf Ihre Maj. die Kaiserin, auf Se. K. H. den Thronfolger und das ganze hohe Kaiserhaus, auf das Wohl unsers Herrn General Gouverneurs Fürsten Suworow und das Wohl sämmtlicher Autoritäten des Landgebietes und der Stadt.

Seine Durchlaucht der Herr General-Gouverneur nahm darauf das Wort und sprach sich mit Innigkeit über die treue Gesinnung der großen Gilde aus, auf das Wohl der großen Gilde, der Aeltestenbank und des Aeltermanns das Glas erhebend, und als Letzterer ihm dafür bewegten Herzens gedankt hatte, fügten Se. Durchlaucht noch die Wort hinzu: Möge die große Gilde in den nächsten 500 Jahren das bleiben, was sie die verflossenen 500 Jahre gewesen ist.

Hierauf nahm der Herr Land-Marschall von Livland Herr von Stein das Wort und sagte: daß in früheren dunklern Zeiten Land und Stadt oft feindliche Gegensätze gebildet hätten. Dieser Standpunkt sei Gott sei Dank, jetzt von einer lichtvollern Zeit überwunden. Land und Stadt hätten heut dieselben Interessen und diese könnten nur gefunden werden in der vereinten Treue gegen das Vaterland und in der gleichen Gesinnung gegen sein Erhabenes Kaiserhaus. Er bringe somit die Gesundheit aus auf's Wohl der Stadt Riga. Hr. Aeltermann Lemcke erwiederte: das Wohl der Stadt ist identisch mit dem Wohl des ganzen großen Vaterlandes, darum erheben wir jetzt das Glas auf den Ruhm und den Sieg der Russischen Waffen und daß sie bald alle Feinde des Thrones und des Vaterlandes zu Boden werfen.

Der Klang der Trompeten und Pauken verschwand unter dem donnernden Hurrah aller Anwesenden nach diesen Worten. Nach mehreren anderen Toasten entfernten sich die höchsten Autoritäten, und die übrige Versammlung ließ die Festfreude unter heitern Gesängen und Gesprächen noch lange fortklingen.

Zur Feier des Tages wurden aus den Fonds der großen Gilde sämmtliche Armen der hiesigen Armenanstalten gespeist und mit milden Geldgaben erfreut. Die sämmtlichen hier stehenden Untermilitairs, nahe an 8000, erhielten Jeder ein Pfund Fleisch, eine Ration Branntwein und ein Weißbrod.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 16. Dec. (Zeit.) Die hiesige „Prot. Kirchenzeitung" berichtet einen Vorfall in Ofen, der in ganz Ungarn viel Aufsehen macht und — nicht blos unter Protestanten — die schmerzlichsten Gefühle hervorrufe. Die protestantische Erzherzogin Dorothea, Gemahlin des letztverstorbenen Palatinus, hatte eine Kirche für die kleine protestantische Gemeinde in Ofen gebaut und dem an derselben angestellten Pfarrer Bauhofer mehrere Exemplare der heiligen Schrift für Confirmanden verehrt. Andere Protestanten, unter ihnen auch Englische Missionaire, hatten diese Sammlung auf 121 Exemplare vermehrt. Der Polizeidirector hat dieselben bis auf ein Exemplar, „woran der Pfarrer genug habe", einstampfen lassen und den Erlös für den Papierbrei mit 21 Kr. der evangelischen Kirche übergeben, was der Pfarrer bescheinigen mußte! „Es liegt sehr viel in dieser Bescheinigung" — setzt der Berichterstatter hinzu.

München, 15. Dec. (St.-A.) König Ludwig ist gestern in Darmstadt von einem Schlaganfall betroffen worden; die neueste Depesche von dort meldet jedoch, daß eine erfreuliche Besserung eingetreten ist und Se. Maj. eine ruhige Nacht gehabt hat.

Oesterreich.

Wien, 15. Dec. (Zeit.) Die „C. Z. C." schreibt: „Die Ratificationen des Vertrages vom 2. Dec. zwischen Oesterreich, Frankreich und England sind gestern im Allerhöchsten Auftrage der betreffenden Regierungen ausgewechselt worden.

Wien, 18. Decbr. (T. D. d. C.-B.) Dem Kaiser Napoleon ist das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen worden.

Italien.

(Zeit.) Briefe aus Rom, welche aus officieller Quelle kommen, melden daß im Ganzen 576 katholische Würdenträger um ihr Gutachten über die Empfängniß Maria's befragt wurden. 540 erklärten sich für die Proclamation des Dogma's durch den Papst; 32 stimmten dagegen, denn jetzt sei nicht der rechte Augenblick dazu; 4 stimmten dafür, daß die Frage einem Concilium zur Entscheidung vorgelegt werde. Unter den letzteren befindet sich der Erzbischof von Paris, Msgr. Sibour, und der jüngst verstorbene Bischof von Evreux, Msgr. Olivier. Das „Univers" bringt eine telegraphische Nachricht aus Rom, der zufolge der Papst am 8. December in der

St. Peterskirche pontificirte und nach dem Evangelium (um 11 Uhr) das erwartete Decret verkündigte. Die unbefleckte Empfängniß der heiligen Jungfrau ist zum Glaubens-Artikel der Kirche erhoben, und Jeder, welcher sie leugnet, für ketzerisch erklärt. Zweihundert Bischöfe waren zugegen. Nie war in Rom ein größerer Zusammenfluß von Menschen. Es herrschte ein Freudentaumel.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Decbr. (B. N.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses legte der Kriegsminister, Herzog von Newcastle, eine Bill vor, wodurch die Regierung zur Anwerbung von 15,000 ausländischen Soldaten ermächtigt werden soll. Graf Ellenborough griff diese Bill an; dieselbe wurde jedoch mit 55 gegen 42 Stimmen angenommen. Morgen ist Sitzung.

London, 16. Decbr. (T. D. d. C. B.) Die Hauptpunkte des am 2. Dec. zwischen den Westmächten und Oesterreich geschlossenen Tractats lauten: Oesterreich wird die Bewegungen der Heere der Alliirten in den Fürstenthümern nicht hemmen. Für den Fall, daß zwischen Oesterreich und Rußland ein Krieg ausbricht, schließt Oesterreich mit den Westmächten eine Offensiv- und Defensiv-Allianz, und ist es dann nicht gestattet, daß ein oder der andere Theil der Verbündeten in gemachte Friedensvorschläge eingehe. Wenn bis zum Schlusse des Jahres 1854 der Frieden zwischen Rußland und den Westmächten nicht hergestellt ist, so erwägen die drei Mächte weiter zu ergreifende Maßregeln. Preußen soll zum Beitritt des Tractats eingeladen werden.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Es wird uns Folgendes aus einem Briefe aus Odessa vom 1. December mitgetheilt: . Die Deutschen Colonisten, deren es viele in Süd-Rußland giebt, haben sich wieder rühmlich hervorgethan. Sie haben den so raschen Transport der Truppen nach der Krim bewerkstelligt. In unseren Gegenden giebt es freilig viele Pferde, man braucht sie aber nur zum Reiten und als Handels-Object. Hier gilt im Allgemeinen der Ochse als Zugvieh. Nur die Colonisten gebrauchen Pferde, nach Deutscher Art, und daher wandte man sich an ihren guten Willen. Ich habe viele Marsch-Colonnen beobachtet. Die einen legten täglich 40 Werste zurück, und dabei waren 12 Mann auf einer Fuhre vertheilt; 6 saßen auf und 6 gingen abwechselnd zu Fuß. Andere Colonnen machten 60 Werste, und dann kamen 8 Mann auf die Fuhre. Auch in der Krim giebt es Deutsche und es haben somit die Colonisten ausschließlich alle Truppentransporte vom Dniester bis Simferopol bewerkstelligt. Da dieses die pflichtmäßigen Leistungen der ländlichen Bevölkerung überstieg so wurden den Colonisten besondere Vergütungen in Geld gewährt. — Sie werden staunen, wenn ich Ihnen sage, daß der Handel unserer Stadt keinen Augenblick unterbrochen gewesen ist; es gehen täglich Schiffe nach Konstantinopel, diejenigen, die da kommen, werden visitirt, wenn sie feindlichen Kriegsschiffen begegnen, sonst aber nicht belästigt. Der Grund dieser Toleranz der kriegführenden Mächte ist sehr erklärlich — sie können viele unserer Producte nicht entbehren, namentlich Oelfruchtsaaten, die meist nach Marseille gehen. Hätte unsere eigene Regierung nicht schon vor 6 Monaten die Getraide-Ausfuhr aus den Häfen des Schwarzen Meeres verboten, so wäre wohl der Krieg, in Beziehung auf den Handel hier, kaum fühlbar. Dem Kornhandel aber mußte Einhalt gethan werden, denn man erfuhr, daß Varna von Odessa aus verproviantirt wurde, und dieses würde auch jetzt mit der Armee in der Krim der Fall gewesen sein. Die Folge ist natürlich, namentlich bei der vortrefflichen Ernte, daß das Getraide spottwohlfeil ist. Dieses hat aber wieder sein Gutes, denn unsere Armee ist überaus reichlich approvisionirt. Die Krim selbst ist sehr kornreich und könnte ein doppelt so großes Heer als das Menschikow's leicht ernähren. Auch an Ochsen und Schafen ist dort großer Reichthum. Die ausländischen Zeitungen rechnen ohne ihren Wirth, wenn sie auf unfahrbare Wege speculiren. Die Schlittenbahn hält hier an drei Monate an und erstreckt sich bis Simferopol. Unsere brave Armee kann nicht an Mangel leiden, und neue Truppenzüge werden aus dem Innern des Reichs nach der Krim dirigirt, seit man erfahren, daß die Westmächte neue Sendungen machen. — Wir sprechen hier oft Offiziere, die aus Sewastopol kommen. Man fürchtet dort für die Festung durchaus nichts.

Die „O. P." entnimmt einem ihr zur Einsicht mitgetheilten Schreiben aus Odessa, daß der General Osten-Sacken bereits auf dem Boden der Krim angelangt ist; er schlägt den

Weg von Perekop längs der Meeresküste nach Eupatoria zu ein, und begiebt sich von da über Simferopol nach dem Hauptquartier des Fürsten Menschikow. Verstärkungen und Transporte von Munition und Lebensmitteln für die Russische Krim-Armee gehen ununterbrochen aus den südlichen Gouvernements nach der bedrohten Halbinsel ab. Dampfer der verbündeten Flotte liegen fortwährend in Sicht vor dem Hafen von Odessa, der bis zum 3. December noch immer nicht in Blokadezustand erklärt worden ist.

(St.-A.) Die aus Bukarest und Varna eingegangenen Berichte lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß die Diversion gegen Bessarabien aufgegeben worden ist. Der größte Theil der früheren Balkan-Armee wird unter Omer Pascha's eigenem Commando nach der Krim abgehen.

Neueste Post.

Nachrichten aus der Krim. Der letzte Bericht des General-Adjutanten Fürsten Menschikow vom $\frac{17}{17}$. December enthält nichts Bemerkenswerthes von Affairen bei Sewastopol. Das Feuer der Belagerungs Batterieen war nach dem 26. eben so schwach wie zuvor, und hat uns fast gar keinen Verlust zugefügt. Obgleich der Feind die Tranchee-Arbeiten auf seiner linken Flanke fortsetzt, so ist er indessen, durch unsere mit Erfolg in den vorgeschobenen Logements vertheilten Schützen beunruhigt, nicht vorgerückt sondern hat sich nach links ausgedehnt. Von unserer Seite ward die Gegenwehr verstärkt, und wurden nachts Ausfälle ausgeführt. Unter Anderem rückte der Midshipman der 40. Flottequipage Titow 2. in der Nacht vom 28. zum 29. November (10—11. December), indem er bei Mondes-Aufgang die Dunkelheit nützte, aus einer unserer Redouten mit 2 Berggeschützen unter der Deckung von 20 Mann Flott Untermilitairs aus, und kehrte, nachdem er längs den Französischen Trancheen, wo während dieser Zeit Arbeiten ausgeführt wurden, einige Kartätschenschüsse gemacht, ohne jeglichen Verlust nach der Redoute zurück. Zur selben Zeit warf sich auf der andern Seite der Commandeur des Tschernomorischen Kosaken Inf.-Bataillons No. 2, Heeres-Aelteste Golowinski, mit einer geringen Anzahl tapferer Kosaken in die Französischen Trancheen, nahm 8 Franzosen gefangen, darunter einen verwundeten Offizier, und erbeutete 3 kleine Mörser, vernagelte aber die größeren. Die ergriffenen Mörser wurden nun sofort gegen eben dieselben feindlichen Trancheen, in welchen sie genommen waren, gerichtet.

Berlin, 16. Dec. (H. C.) Wie man hört, ist die Aufforderung des Wiener Cabinets, worin Preußen zum Beitritt zu dem Vertrage vom 2. Decbr. ersucht wird, bereits hier eingetroffen. Von Seiten Frankreichs und Englands sollen gleiche Einladungen zum Beitritt hier eingegangen sein. Dem Beschlusse Preußens sieht man in allen hiesigen Kreisen mit außerordentlicher Spannung entgegen.

Berlin, 20. Decbr. (St.-A.) In der Provinz Sachsen haben die fließenden Gewässer an vielen Orten Ueberschwemmungen veranlaßt; im Kreise Oschersleben z. B. die Bode, bei Naumburg die Saale; auch die Unstrut hat ihre Ufer überfluthet.

Arnsberg, 18. Decbr. (St.-A.) In Folge des anhaltenden Regens und der für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich milden Temperatur am 15. und 16. d. M., war am vorgestrigen Abend der Wasserstand unseres Ruhrflusses zu einer solchen Höhe angeschwollen, daß die ganze hiesige Thalfläche, so weit der Blick reichte, einem tobenden See glich. Nach glaubwürdiger Versicherung ist seit funfzig Jahren keine ähnliche Fluth hier erlebt worden.

Höxter, 18. Dec. (St.-A.) In Folge des unaufhörlichen Regens ist die Weser der Art angeschwollen, daß wir seit gestern und heute 17 Fuß 8 Zoll Pegelhöhe haben.

Wersche (Großherz. Posen), 14. Dec. (N. Pr. Z.) Durch den im Anfange dieses Monats gefallenen Regen, so wie durch das Zerschmelzen des Schnees sind der Lutinia und Prosna so ungeheure Wassermassen zugeströmt, daß die genannten Flüsse abermals über ihre Ufer getreten sind und die Ortschaften Pawlovice, Licewo, Podlesie, Komorze, Chwalowo, Przybyslaw, Smielowo und Lgowo ganz unter Wasser gesetzt haben, so daß jene Gegend einem ungeheuren See gleicht; ja es hat das Gewässer eine Höhe erreicht, die, wenn sie nicht die bei der Ueberschwemmung im August d. J. inne gehabte übertrifft, ihr wenigstens gleichkommt.

Leipzig, 18. Dec. (N. Pr. Z.) Am 15. d. ward von Seiten der Regierungs-Behörde dem hier bestehenden Gesellen-Verein

angekündigt, daß er aufgelöst sei, und wurden dessen Local, Bibliothek ꝛc. versiegelt.

Halle, 18. Dec. (St.-A.) Das Wasser der Saale hat heute eine solche Höhe erreicht, daß die Wiesen an den Ufern zwischen der Rabeninsel und den Dörfern Beuchlitz, Holleben, Passendorf u. s. w., wenn auch nicht ganz, so wie dies zur Zeit der diesjährigen Heuerndte der Fall war, doch zum bei weitem größten Theil unter Wasser stehen. (Auch aus anderen Gegenden wie aus Hannover, wird von einem für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohen Stande der fließenden Gewässer berichtet.)

Kassel, 20. Decbr. (St.-A.) Durch landesherrliche Verordnung vom gestrigen Tage ist der Kriegszustand aufgehoben. Die bei den Kriegsgerichten noch anhängigen Prozesse gehen zur Aburtheilung an die ordentlichen Gerichte über.

Turin, 9. Decbr. (H. C.) Der König von Neapel hat in Folge einer genauen, lange dauernden Durchsuchung des großen Jesuiten-Gebäudes der Hauptstadt sämmtliche Jesuiten aus den Neapolitanischen Staaten gewiesen. So wird einem Turiner Blatte aus Neapel geschrieben. Nach Berichten aus Genua bestätigen mündliche Aussagen von Reisenden diese auffallende Nachricht, mit dem Beifügen, auch der Präsident des Erziehungswesens, Monsignore Apuzzo, Bischof von Avellino, der seit vielen Jahren die Erziehung der K. Prinzen leitete, sei abgesetzt und aus dem Palast verwiesen worden. Diese unerklärliche Maßregel mache ungeheures Aufsehen und man ergehe sich in tausend Vermuthungen über den Grund derselben.

Turin, 17. Decbr. (St.-A.) In Carrara haben Unruhen stattgehabt. Es sind Mordthaten verübt worden, denen die ersten Gerüchte eine politische Bedeutung beimessen. Ein Militair-Cordon ist an der Gränze des Herzogthums Massa aufgestellt worden. Der Kriegszustand ist proclamirt.

Paris, 18. Decbr. (N. Pr. Z.) Man verbreitet seit einigen Tagen hier ein kleines Pamphlet, das sich in ziemlich scharfer Weise gegen Lord Palmerston richtet, ihn als Urheber des Krieges anklagt, und ihm vorwirft, daß er nach Tische gröbliche Scherze loslasse, um dem Volke die Opfer vergessen zu machen, die es dem Kriege bringe. Die Lust zum Frieden wird, was die Journale auch sagen mögen, hier täglich größer; in den Departements ist der Brodpreis im Steigen, denn während wir sonst Korn aus Odessa bezogen, müssen wir jetzt Mehl nach der Krim schicken, und hier in Paris, wo der Brodpreis imaginär ist (weil die Bäcker eine Taxe haben, für deren Ausfälle die Commune aufkommen muß), weiß die Commune kaum noch wie sie je die Schulden tilgen wird, die sie bei der Bäckereikasse macht. Von England ist natürlich keine Einfuhr zu erwarten denn England bezahlt selbst zu horrenden Preisen das Korn, das ihm Amerika verkauft. Auch England vermißt schwer die Concurrenz des Russischen Getraides. Der Handel liegt gänzlich darnieder, besonders der Handel, der in Paris das meiste Geld in Cours brachte, der Handel mit jenen tausend größern und kleinern Luxusgegenständen, durch deren geschmackvolle Erzeugung Frankreich sich einen Namen erworben hat. Auf dem Markte aber fehlt das Land gerade, dessen reiche und glänzende Aristokratie die größten Summen nicht scheute, um sich etwas Neues aus Paris zu verschaffen. Kurz der Russische Käufer fehlt, der Englische spart, der Deutsche kam schon lange nicht mehr, weil er, vielleicht nicht ohne Grund, bei sich zu Haus für weniger Geld eben so gut zu kaufen glaubte. Die Folgen solcher Zustände lasten schwer auf unserer ganzen Gesellschaft; da ist nichts mehr von der alten Französischen Heiterkeit, sie soll sich leider, unverbürgten Nachrichten zufolge, hinter die hermetisch geschlossenen grauen Mauern des Hotels im Faubourg St. Germain geflüchtet haben und dort im Zauberschlaf liegen.

Paris, 20. Decbr. (N. Pr. Z.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Blokade der Russischen Häfen in der Ostsee aufgehoben worden sei.

London, 17. Decbr. (St.-A.) Admiral Napier ist mit dem Ostsee-Geschwader in Spithead angekommen.

London 18. Dec. (St.-A.) Mit der Amerikanischen Post ist die Kunde eingetroffen, daß Dr. Kane die Leichname Sir J. Franklin's und seiner Schicksalsgefährten aufgefunden. Sie sind erfroren und die Kälte hat die Züge der Unglücklichen vollkommen erhalten.

(H. C.) Ein in Jenisseisk wohnender Engländer, namens Banniſter, hat für die in Gamla-Karleby verwundeten Russischen Soldaten 50 Rbl. S. beigesteuert.

Orientalische Angelegenheiten.

(Aus dem Berichte des „Times"-Correspondenten vom 2. December.) — Die Russen haben gegenwärtig Sewastopol in eine der furchtbarsten Festungen verwandelt, welche die Welt jemals gesehen. Damit man wisse, was die Erstürmung Sewastopols uns (den Westmächten) kosten würde, melde ich, daß die Russen in den letzten zehn Tagen, unsere Unthätigkeit benutzend, Sewastopol vierfach befestigt haben. Sie haben in der Sohle vor der Front aller ihrer Batterieen noch besondere Escarpen angelegt, sie haben dann feste Wolfsgruben in der Front aller ihrer Linien construirt — furchtbare Hindernisse für stürmende Colonnen. Sie haben Erdwerke aufgeworfen und Kanonen postirt auf jedem erreichbaren Puncte, und sie haben maskirte Batterieen vor allen ihren Redouten und vor dem runden Thurme, eben so wie längs der Escarpen an den Abhängen errichtet.

(St.-A.) Aus Galacz ist die Nachricht eingelaufen, daß sich die Russen bei Reni und eben so an den Positionen des Pruth verstärken und befestigen. Fürst Gortschakow war am 9. in Ismail und setzte am 10. seine Reise nach Odessa fort.

Konstantinopel, 3. Dec. (Zeit.) Der Herzog von Cambridge ist noch immer hier; er will nach der Krim zurückkehren, aber man zweifelt, daß Lord Raglan und sein Arzt ihm die Abreise von hier gestatten werden. Das Gemüth des Prinzen soll durch den Tod vieler seiner Freunde tief erschüttert sein, und er macht sich Vorwürfe darüber, so viele tapfere Offiziere in den Tod geführt zu haben; man versichert, daß der Geist des Prinzen in besorgnißerregender Weise von solchen Vorstellungen umdüstert sei.

Morgen-Concert.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird Montag den 27. December im Saale der privil. Bürgergesellschaft **zum Besten des hiesigen Alexander-Waisenhauses** von hiesigen Dilettanten (sowohl Herren als Damen) unter gefälliger Leitung des Herrn Gesang-Director Hädrich aufgeführt werden:

Das Lied von der Glocke

von F. v. Schiller,
in Musik gesetzt von A. Romberg.

Billette à 50 Kop. S. M., sowie Textbücher à 5 Kop. sind, mit Ausnahme des ersten und zweiten Weihnachtsfeiertages, täglich in den Comptoiren der Herren H. D. Schmidt und J. Jacke et Cp., wie auch an der Kasse zu haben. — Ueberzahlungen werden mit Dank entgegengenommen.

Der Anfang ist Vormittags präcise 11 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Verein der Armenfreunde.

Bekanntmachungen.

Die im Weichbilde der Stadt Pernau belegene, dem Stadt-Aerario gehörige Besitzlichkeit Pappeniet, zu welcher die Ziegelei Koks, Ackerland, Heuschlag, 10 Frohnpachtstellen, Fischereiberechtigung im Meere und im Pernauflusse gehören — soll vom 4. April 1855 ab im öffentlichen Meistbot auf 12 Jahre in Arrende vergeben und dazu zwei Torge am 20. und 21. Januar 1855, der Peretorg aber am 24. desselben Monats, jedesmal Vormittags 12 Uhr, in der Sitzung des Cassa-Collegii abgehalten werden. — Darauf Reflectirende können die Pachtbedingungen alltäglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — in der Kanzellei des Cassa-Collegii einsehen. —

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium den 9. December 1854.

Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.

No. 580. G. Lehbert, Notr. 2

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio werden hierdurch Diejenigen, welche die Lieferung von Lichten für das Jahr 1855 zu übernehmen gesonnen sein sollten, aufgefordert sich zu dem desfallsigen Torge am 23. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Sitzungslocale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Contract-Bedingungen zu ersehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, den 16. December 1854.

Quartierherr Grimm.

No. 213. Schmid, Notr. 1

Von der Pernauschen Port-Tamoschna werden diejenigen, welche die Stellung einer Chaloupe, eines Steuermanns und achtzehn brauchbarer Ruderer während der künftigjährigen Navigation zu übernehmen gesonnen sein sollten,

hierdurch aufgefordert, sich zu den desfallsigen Torgen am 18. und 21. December d. J. Vormittags 11 Uhr, mit den gehörigen Saloggen versehen, in dieser Behörde einzufinden, woselbst dem Mindestfordernden bis zur Genehmigung der Oberbehörde der Zuschlag ertheilt werden wird.

Pernau, Port-Tamoschna, den 3. December 1854.

Zollverwalter Brosse.

No. 1116. Schmid, Secrt. 1

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem verehrlichen Publicum mein wohlassortirtes Lager von Kinder- und Jugendschriften, Bilderbüchern, Bilderbogen, elegant gebundenen Dichterwerken, gebundenen Ulmannschen Gesangbüchern und anderen zu Weihnachtsgeschenken sich qualificirenden Werken.

E. Höflinger. 1

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste folgende Waaren, als: frische Traubrosinen, Smyrnaer Feigen, Krachmandeln à la princesse und à la dame, Aprikosen, Wallnüsse, vorzüglich gute Catharinen-Pflaumen, amerikanische und gute russische Nüsse, Marmelade und Pastilla, Confect (bestehend nur aus Zuckerfiguren) zu 80 Kop. das Pfd., Chocalade à la vanille double zu 80 Kop. und Chocolade à la vanille zu 70, 60 und 50 Kop. das Pfund, verzuckerte Kiewsche Früchte, Boul de Gomme und Caramillen, Zuckerpomade und Rosenzucker wie auch vorzüglich gutes Moskowisches Confect-Mehl. Pernau, d. 17. Decbr. 1854.

J. B. Specht. 2

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß am 23., 24. und 31. December eine Ausstellung von feinen Confecturen und Kuchen in meiner Conditorei stattfinden wird. Auch empfehle ich verschiedene andere Conditor-Waaren zur Ausschmückung der Christbäume, zu den billigsten Preisen. Conditor. D. Oestberg. 2

Auf dem Gute Kaima stehen zum Verkauf: ein guter Flügel, diverse neue Meublen, ein Billard nebst Zubehör, ein Paar plattirte große Pferdegeschirre, eine Reisekalesche und ein grünes Tischservice. Eine specielle Liste über die zu verkaufenden Gegenstände mit der Angabe des Preises für dieselben ist in der Handlung der Herren Gebrüder Stein zu ersehen. 3

Unser Lager mehr assortirt mit: Raffinade- und Krystall-Zucker, Rigaschen Confecturen, Marmelade, Rigaschen Pfefferkuchen, engl. Bonbons, Feigen, lomb. Nüssen, Chocolade, holl. Häringen, Kaviar, Sardinen, Stockfisch, grünem Käse, engl. und Sarepta-Senf, Stearin-Lichten, Petersburger Zuckererbsen, Schlittschuhen, Porter, Cliquot-Champagner, Jamaica Rum u. m. A., bringen solches in ergebenster Anzeige.

Gebrüder Stein. 2

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er keinerlei Schulden, die — ohne Unterschied der Person — auf seinen Namen gemacht werden, acceptiren wird, wenn nicht seine Unterschrift dabei nachgewiesen werden kann.

R. Gugel. 1

Das der Frau Kapitänin Schwarzoff gehörige, in der Karlstraße belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten ist zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man ebendaselbst. 1

In meinem Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

C. Peterson Krongießer. 1

Vom 10. bis zum 17. December.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Jenny Luise Lantzky. — Friedrich Johann Martens — St. Elisab.-Kirche: Marie Margarethe Popp. — Pauline Allermann. — Katharina Jürgens.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Nicolai Theophil Rosenberg, alt 8 M. — Gotthard Woldemar Stempelin, alt 5 Jahr 6 Monat.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Pernauſches Wochenblatt.

№. 52. 1854.

Sonnabend, d. 25. Decbr.

Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 12. Decbr. (Nord. Biene.) Am $\frac{3}{15}$. Dec. geruhten Ihre Kaiſerlichen Hoheiten die Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch von Sewaſtopol abzureiſen und trafen am 11. d. auf kurze Zeit in Gatſchina ein, um Ihre erhabene kranke Mutter zu beſuchen. — Die Geſundheit Ihrer Majeſtät geht, Gott ſei Dank, der Beſſerung entgegen.

Der Adel des Charkowſchen Gouvernements hat 40,000 Rbl. S. für die Kriegskoſten geopfert, worauf der Allerhöchſte Befehl erfolgt iſt, dieſem Adel die aufrichtige Dankbarkeit Sr. Kaiſerl. Majeſtät zu erkennen zu geben.

Die Ausfuhr von Salzfleiſch und allen andern Arten von Fleiſch, ſo wie auch von allen Arten von Vieh aus allen Häfen des Schwarzen und Aſowſchen Meeres, ſo wie aus den Donauhäfen, iſt bis auf Weiteres verboten, mit Ausnahme des Quantums, welches nach dem Ermeſſen der Ortsbehörde den ausländiſchen Schiffen bis zu ihrem nächſten Beſtimmungsorte unumgänglich nothwendig iſt.

Die Ausfuhr von Seilen, Segeltuch und leinenen Geweben aller Art aus den Häfen des Schwarzen und Aſowſchen Meeres und aus den Donauhäfen iſt bis auf Weiteres verboten, mit Ausnahme des zum Gebrauche der auslaufenden Schiffe bis zu ihrem nächſten Beſtimmungsort unentbehrlichen Quantums. (D. St. Petersb. Z.)

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Berlin, 22. Decbr. (Fr. P.-Z.) Auf beachtenswerther Stelle hat folgende Verſion über die neueſten diplomatiſchen Miſſionen Platz gegriffen. Ausgehend von der Ueberzeugung, daß England gegenwärtig für Herſtellung des Friedens die größeren Schwierigkeiten bietet, ſchließt jene Verſion, daß Herrn von Uſedom's Sendung deshalb eben zuerſt London als Adreſſe erhalten habe. Gehe derſelbe auch noch nach Paris, ſo müſſe darin der Beweis gefunden werden, daß es ſeiner beſonderen Begabung gelungen ſei, das Engliſche Cabinet dahin zu disponiren, um den Verſuch aufzugeben, die vier Punkte zu einem für Rußland unannehmbaren Umfange auszudehnen. Ebenſo wie aber der Geheimerath v. Uſedom noch die Aufgabe haben ſoll, unter Umſtänden nach Paris zu gehen, dürfte auch für den Oberſten Baron von Manteuffel noch der zweite Auftrag vorgeſehen ſein, ſpäter nach St. Petersburg die Reiſe auszudehnen, wo das Friedenswerk ſeinen Schlußſtein ſuchen müßte; dieſer zweite Auftrag käme jedoch dann erſt in Betracht, falls ſowohl ſeine jetzige Miſſion nach Wien als auch die des Herrn von Uſedom nach London und eventualiter nach Paris befriedigende Reſultate zu Tage fördern.

Italien.

Neapel, 9. Decbr. (Zeit.) Das Feſt der unbefleckten Empfängniß iſt geſtern hier mit den gewöhnlichen kirchlichen und militairiſchen Feierlichkeiten begangen worden.

Turin, 10. Dec. (A. A. Z.) Endlich iſt der elektro-magnetiſche Webeſtuhl des Ritters Bonelli in Thätigkeit. Er iſt in der Fabrik des Herrn Dupré Vater und Sohn aufgeſtellt und zieht viele Beſchauer an. Dies ſtille Walten einer unſichtbaren, ungreifbaren, geheimnißvollen Kraft flößt beim erſten Schauen

Staunen und Bewundern ein, und stille Schauer durchrieseln die Seele bei dem Anblick dieser gebannten, dienstgeknechteten Frohnmacht, die gehorsam auf Commando die Stunden fortschafft, als wäre sie ein eigenes beim Fabrikherrn in Dienst genommenes Wesen, das wohl am Zahltag seine Hand hinhöbe zur Bezahlung. Der Vortheil, den Bonelli für einen Stuhl jährlich auf 1248 Fr. berechnet, wird nicht ermangeln, dieses System in rasche Aufnahme zu bringen.

Schweiz.

Genf, 20. Dec. (Zeit.) Im Lager der Revolution herrscht augenblicklich einige Bewegung. Es handelt sich um die Bildung der Englischen Fremdenlegion, von welcher man noch nicht recht weiß, ob das Schweizerische oder ein Emigranten-Element darin vorwiegen soll. Die Schweizerischen Radikalen warnen einstweilen ihre Landsleute vor der Theilnahme.

Frankreich.

Paris, 20. Dec. (N. Pr. Z.) Man will wissen, daß vorgestern nach der Messe großer Kriegsrath, zu dem alle Marschälle berufen waren, in den Tuillerieen gehalten worden sei, und daß man sich in demselben entschieden für die Fortführung des Krieges ausgesprochen habe. — Jedes Regiment der Kaiserlichen Garde hat angeblich Befehl erhalten, 500 Mann zu stellen die sofort nach der Krim abgehen werden. Die Artillerie namentlich ist schon in Bewegung, weil sie zuerst abgeschickt werden soll. Auch das 1. und das 2. Regiment Carabiniers haben Befehl, sich bereit zu halten; sie sollen zunächst nach Lyon bestimmt sein. Bis vorgestern wußten blos die Befehlshaber von diesen Beschlüssen. Zu Versailles, wo die stärksten Massen von Gardesoldaten und die zwei Carabinier-Regimenter liegen, herrscht jetzt große Rührigkeit.

Also auch die Kaiserliche Garde, zum Mindesten ein großer Theil derselben, wird nach dem fernen Kriegsschauplatz transportirt werden. Da der Kaiser sich dazu entschlossen hat, muß der Mangel an gedienten Soldaten in der Armee sehr fühlbar sein. Der Kern des Französischen Heeres ist nach und nach in den Orient geschickt worden. Dieses System, den kriegführenden Theil des Heeres aus Elite-Corps zusammenzusetzen, ist gewiß ein vortreffliches, um entscheidende Schläge zu versuchen; mißlingen diese aber dennoch, so ist es vom Uebel, weil es die besten Elemente aufzehrt. Man kann, ohne zu übertreiben, behaupten, daß es in diesem Augenblicke in Frankreich nur noch Rekruten gebe, und daß Frankreich nicht im Stande sei, neben dem Kriege im Oriente einen andern Angriffskrieg zu führen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Dec. (N. Pr. Z.) Die „Times" macht auf die zweideutige Stellung der künftigen Fremdenlegion aufmerksam. In früheren Zeiten bildete England dergleichen Legionen aus der Truppenmacht seiner Alliirten; davon kann diesmal keine Rede sein. Die Legionärs können daher nur „Söldlinge" oder „Sympathisers" sein. „Post", „Herald" und „Advertiser" polemisiren eben so entschieden gegen das Project.

London, 21. Dec. (Zeit.) In der gestrigen Unterhaus-Sitzung kam die Fremdenlegion-Bill zur Verhandlung. Mr. Napier bekämpft die Maßregel vom „christlichen Standpunkt"; er hält es, mit Berufung auf Mackintosh, Coleridge und andere Schriftsteller, für unchristlich und eines freien Staates für unwürdig, einen gerechten Streit mit Hilfe von Miethlingen ausfechten zu wollen. Mr. Cobden sagt voraus, daß die Armee in der Krim sich für eine Verstärkung durch einen Haufen „Deutscher Bettler" (mendecant Germans) schönstens bedanken werde. Das Ausland werde die Maßregel als ein ausgesteckte Nothsignal und eine Bankerott-Erklärung ansehen, und der Ruf des Englischen Patriotismus werde unter pari fallen. So wenig er seine Antipathie gegen den Krieg leugne, bekenne er doch die Ueberzeugung, daß England, einmal im Krieg begriffen, sein Heer in der Krim mit allen erdenklichen Mitteln unterstützen müsse. Allein Miethlinge verhielten sich zu Soldaten, wie Gurgelabschneider zu Heroen, und gesetzt, man entschließe sich zur Verwendung von Söldlingen, so wäre es von der Regierung höchst kindisch, auf die Deutschen Auswanderer zu speculiren, welche bekanntlich gruppenweise mit ihren Familien ausziehen und gewöhnlich die ganze Ueberfahrt vom Rhein bis Cincinnati im Voraus „gebucht" haben. Er muß die Regierung warnen, daß sie noch in diesem Augenblicke von der Stärke Sewastopols keinen rechten Begriff zu haben scheine; nächst den Vereinigten Staaten von Nordamerika besitze Rußland die größte Defensivkraft der Welt. Tiefer mag er für jetzt auf diese Frage nicht eingehen,

aber, wenn der Comité-Bericht einkomme, werde er die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Stand der gegenwärtigen „Friedens-Unterhandlungen" lenken. Lord John Russell erklärt sich bereit, dem ehrenwerthen Mitglied bei Besprechung dieses Thema's zu antworten, klagt jedoch über die Gewohnheit der Opposition, längst widerlegte Einwürfe von Neuem wieder aufzunehmen. Eine Reihe anderer Oppositions-Sprecher folgt und vertrödelt die Zeit glücklich bis zur Schlußstunde, wo die Debatte auf heute vertagt wird.

London, 22. Dec. (Zeit.) Im Unterhause ging die Fremden Legion-Bill ohne Amendement durch's Comité.

London, 23. Dec. (T. D. d. C. B.) Herr v. Usedom ist gestern in besonderer Mission der Preußischen Regierung hier eingetroffen.

Orientalische Angelegenheiten.

(N. Pr. Z.) Der „Oesterr. Soldatenfreund" schreibt: Wir erfahren, daß die Gouverneure der Südprovinzen unter einander wetteifern, den Anforderungen des Fürsten Menschikow rücksichtlich der Lebensmittel mit allen Kräften zu entsprechen. In allen größeren Etappenstationen sind die Magazine mit Getraide angefüllt, und aus Podolien, Wolhynien werden ganze Heerden von Rindern in Bewegung gesetzt um dieses höchst nöthige Armee-Erforderniß auf längere Zeit zu decken. Schon während der in früheren Jahren in Woßnessensk abgehaltenen Manöver erregte die außerordentlich gut geleitete Verpflegung der Truppen, worunter sich allein über 40,000 Mann Cavallerie befanden, gerechte Bewunderung aller Militairs. Allen diesen Nachrichten zufolge sollen dem Fürsten Menschikow neuestens die großartigsten Mittel zur Disposition gestellt worden sein, über welche je ein Feldherr zu verfügen hatte, um die ihm gewordene Aufgabe zu erfüllen.

(St.-A.) Aus Balaklawa, 9. Dec., wird der „Triest. Ztg." nachträglich gemeldet, daß Prinz Napoleon am 10. Dec. im Lager der Alliirten erwartet wurde. Das Feuer aus der großen Französischen Centrum-Batterie wird fortgesetzt. Die Engländer machen Flankenbewegungen im Rücken der Russen jenseits der Tschernaja, deren Absicht offenbar dahin gerichtet ist, eine Vereinigung mit dem bei Eupatoria landenden Corps zu erzielen.

Bukarest, 12. Dec. (N. Pr. Z.) Omer Pascha ist endlich auf einen von Konstantinopel erhaltenen Befehl gestern Mittag, während der Regen in Strömen floß, von hier mit seinem Generalstabe abgereist, und zwar nach Schumla und nach Konstantinopel. Da er seinen Harem mitgenommen, so wird seine Abwesenheit von hier, wenn nicht eine bleibende, jedenfalls eine lange dauernde sein. Wie versichert wird, ist sein Bestimmungsort die Krim, wo er an der Spitze eines Türkischen Heeres von 35,000 Mann zu den Alliirten stoßen wird. Es ist außer Zweifel, daß man in naher Zukunft einen Hauptangriff gegen Sewastopol zu führen beabsichtigt. — Auch von hier sind die letzten Türkischen Truppen, ein paar tausend Mann stark, über die Donau marschirt, so daß die Besatzung nur aus Oesterreichern und einer Abtheilung Walachischer Miliz besteht.

(Zeit.) Seit dem 5. November, als dem Tage der Schlacht von Inkerman, sind nur kleinere Gefechte vorgefallen. Die Alliirten leiden besonders durch das Umstehen der Pferde großen Schaden, so daß die Cavallerie täglich 18—20 ihrer Pferde verliert. Es scheint, daß nur Steppenpferde das Klima und das Futter der Krim vertragen können.

Paris, 22. Decbr. (Fr. P.-Z.) Ein Offizier des 27. Französischen Linienregiments, welches vor Sewastopol steht, beschreibt den Zustand seines Regiments in einem an den „Moniteur de Loire" gerichteten Briefe also: „Ach wenn Sie heute das schöne 27. Linienregiment sehen würden, dessen glänzende Haltung Sie in Orleans bewundert, Sie würden sicher die Hände gegen den Himmel erheben. Bleiche Gesichter, wüste Bärte, Röcke von allerlei Form und Farbe, nur nicht von der bekannten, und alles mit wochenaltem Koth bedeckt, das ist unser so häßliches als neues Aussehen. Eine Zigeunertruppe könnte nicht fremdartiger aussehen, als meine Compagnie, mit der ich heute aus meinem schmutzigen Loche, wo wir die Laufgräben bewachten, in's Lager zurückkehrte. Es hatte die ganze Nacht hindurch geregnet. Was ich vom 27. Regiment sage, gilt von der ganzen Armee. Ein fremdartiges, pittoreskes Gemisch von dem Sie sich keinen Begriff machen können. Inmitten all dieses Jammers offenbart sich der Nationalcharakter auf das glänzendste. Obgleich fahl, sind die Gesichter heiter. Die Augen funkeln, die Zungen schwatzen, während

die Türken finster und fatalistisch vor sich hinbrüten und die Engländer unermeßlich lange Gesichter ziehen, wenn sie sich nicht ein wenig volltrinken. Die Trunkenheit ist in unseren Reihen ein seltenes, ja unerhörtes Laster geworden, und die Ursache ist sehr einfach, leider zu einfach; das Geld ist in den Taschen des Soldaten so selten geworden als je, und der Wein, den wir 1849 so heiter in Saint-Jean-le-Blanc für 2 oder 3 Sous tranken kostet heute 2 oder 3 Fr. Daher kommt unsere Nüchternheit. Der Soldat widmet seine ganze Zärtlichkeit dem Kawadji, was Kaffeewirth heißt, für den Soldaten aber den Kaffee selbst bezeichnet."

Amerika.

Bei Chanocillo (Chili), etwa 2 Deutsche Meilen von einer Station der Copiapo-Eisenbahn entfernt, sollen 4 überaus reichhaltige Silber-Adern aufgefunden worden sein. Mehrere Tausend Arbeiter sind schon zur Stelle, um den Schatz zu heben.

Das Blatt „El Progresso" in Guyaquil hat ein „neues Kalifornien in Ecuador" entdeckt. In der Provinz Cuenca nämlich finde man Gold in Ueberfluß, und bereits haben sich mehrere Minengesellschaften gebildet. Die Stadt Cuenca ist in einem wunderschönen Thale und zählt an 20,000 Einwohner.

Neueste Post.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,
König von Polen,
u. s. w. u. s. w. u. s. w.
thun männiglich kund:

Die Ursachen des bis jetzt andauernden Krieges sind Unserem geliebten Rußland zur Genüge bekannt. Rußland weiß daß nicht ehrgeizige Absichten, nicht das Begehren nach neuen, Uns rechtmäßig nicht zustehenden Vortheilen, Uns zu den Handlungen und Maßregeln bewogen haben, als deren unerwartete Folge der gegenwärtige Kampf sich entspann. Wir haben lediglich die Aufrechthaltung feierlich anerkannter Vorrechte der Orthodoxen Kirche und Unserer Glaubensgenossen im Oriente gewollt; einige Regierungen aber wußten, indem sie Uns selbstsüchtige, Unserem Gedanken sehr fern liegende, Absichten zuschrieben, das Gelingen dieser Angelegenheit zu verhindern und schlossen zuletzt ein gegen Uns gerichtetes Bündniß. Indem sie laut erklären, ihr Ziel sei die Rettung des Türkischen Reiches, treten sie gegen uns mit bewaffneter Hand auf, nicht etwa in der Türkei, sondern in den Marken Unseres eigenen Gebietes, und richten ihre feindlichen Schläge gegen die ihnen mehr oder minder zugänglichen Stellen: im Baltischen, Weißen und Schwarzen Meere, in Taurien und an den entlegensten Küsten des Stillen Oceans. Sie finden, der Höchste sei dafür gepriesen, überall in Unsern Truppen wie in allen Classen der Bewohner kühne Widersacher, die von dem Gefühl der Liebe zu Uns und zum Vaterlande beseelt sind, und Wir erblicken zu Unserem Troste, unter diesen trüben Verhältnissen, inmitten der vom Kriege unzertrennlichen Drangsale, fortwährende glänzende Beispiele und Beweise dieses Gefühls und der von demselben eingeflößten Tapferkeit. Dahin gehören die wiederholten, trotz der großen Ueberlegenheit der feindlichen Heerhaufen erfolgten Niederlagen derselben jenseits des Kaukasus, und die ebenfalls mit unverhältnißmäßigen Kräften durchgeführte Abwehr des Feindes von den Küsten und Scheeren Finnlands, von den Mauern des Klosters Solowetzk und von dem Hafen Petropawlowsk in Kamtschatka: dahin gehört besonders die heldenmüthige Vertheidigung Sewastopol's, die durch so viele Thaten unwiderstehlicher Tapferkeit und unerschöpflicher, ununterbrochener Anstrengung bezeichnet ist — Thaten, denen selbst Unsere Feinde Anerkennung und Bewunderung nicht versagen. Mit demüthiger Dankbarkeit gegen Gott wagen Wir es, im Hinblick auf die Energie, die Unerschrockenheit und Selbstverläugnung Unserer Land- und Seetruppen, und auf die kund gegebene Begeisterung aller Stände des Reichs, solche Facta als Unterpfand und Vorbedeutung der glücklichsten Ereignisse auch für's Künftige anzusehen. Wir können, der Christenpflicht gemäß die Verlängerung des Blutvergießens nicht wünschen, und werden gewiß Friedens-Vorschlägen und Bedingungen nicht entgegen sein, wenn sie mit der Würde Unseres Staates und mit dem Nutzen Unserer geliebten Unterthanen sich vereinigen lassen. Allein eine andere nicht minder heilige Pflicht gebietet Uns, in diesem hartnäckigen Kampfe gerüstet zu sein auf Kraftanstrengungen und Opfer,

wie ſie den gegen Uns aufgebotenen Kriegsmitteln entſprechen. — Ruſſen! Ihr Unſere treue Söhne! Ihr ſeid gewohnt, kein Opfer zu ſcheuen wenn die Vorſehung euch zu einem großen und heiligen Werke beruft, nicht zu ſchonen das durch vieljährige Arbeit erworbene Vermögen, nicht euer und eurer Kinder Leben und Blut. Das edle Feuer das gleich im Beginn des Krieges in euren Herzen aufloderte, wird in keinerlei Lage erkalten, und eure Gefühle ſind auch die Gefühle eures Kaiſers. Wenn es ſeiq muß, ſo wollen Wir Alle, Zar und Unterthanen, mit den Worten des Kaiſers Alexander die er in einer ähnlichen Zeit der Prüfung ſprach: „das Eiſen in der Fauſt, das Kreuz im Herzen", Uns den Reihen der Feinde gegenüberſtellen, zum Schutze des theuerſten Gutes auf der Welt: der Sicherheit und Ehre des Vaterlandes.

Gegeben zu Gatſchina, am 14. December im Jahre Eintauſend achthundert vierundfunfzig nach Chriſti Geburt, Unſerer Regierung im dreißigſten.

Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät höchſt eigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Reval. (Inland.) Ein Allerhöchſtbeſtätigtes Reichs-Raths Gutachten vom 18. October ſetzt zur Ergänzung des Art. 333 der Verordnungen über den Wahldienſt (Swod der Geſetze Bd. III.) Folgendes feſt: Ruſſiſche Unterthanen, welche die Functionen von General-Conſuln, Vice-Conſuln und überhaupt von Handelsagenten auswärtiger Mächte bekleiden, ſind hinfort verpflichtet, gleich den übrigen Einwohnern der Stadt, in welcher ſie ihren beſtändigen Wohnort haben alle Verpflichtungen des Dienſtes auf Wahlen der Stadtgemeinde zu übernehmen.

Nachrichten aus der Krim. Der am 13. December in St. Petersburg eingegangene Bericht des General-Adjutanten Fürſten Menſchikow vom $\frac{4}{16}$. December enthält nichts Neues über den Stand der Angelegenheiten bei Sewaſtopol. Der durch mehrere Tage andauernde Platzregen behinderte die Arbeiten des Feindes, welcher ſich mit Bombenwerfen auf einige unſerer Baſtionen beſchränkte, aber uns keinen weſentlichen Schaden zugefügt hat. Die Engliſchen Batterieen verblieben beinahe in Unthätigkeit.

Berlin, 22. Decbr. (A. A. Z.) Oberſt v. Manteuffel iſt geſtern Abend nach Wien abgereiſt, nachdem er zuvor noch mit den Geſandten Oeſterreichs, Frankreichs und Englands Beſprechungen gehabt. Ueber das Verhältniß dieſer Miſſion zu der des Herrn v. Uſedom herrſcht noch immer große Unklarheit, und der günſtige Erfolg beider ſcheint nichts weniger als geſichert. Wenn Herr v. Uſedom in London nicht reuſſirt, wird er die Reiſe nach Paris wahrſcheinlich unterlaſſen.

Wien, 21. Dec. (Zeit.) Als ein Austauſch der zwiſchen unſerem und dem Franzöſiſchen Hofe beſtehenden freundſchaftlichen Verhältniſſe wird uns berichtet, daß der Kaiſer Napoleon Sr. Majeſtät unſerem Kaiſer das große Band der Franzöſiſchen Ehrenlegion überſendet hat.

Prag, 20. Dec. (H. C.) Obgleich die Oeſterreichiſche Artillerie nach ihrer neuen Organiſiation in 12 Regimenter (entſprechend den 12 Infanterie-Armeecorps) bereits eine bedeutende Zahl von Feldbatterieen hat (jedes Armeecorps 14 Batterieen zu 8 Geſchützen), werden in dieſem Augenblicke noch weitere 20 Feldbatterieen ausgerüſtet. Geſpannt iſt man in artilleriſtiſchen Kreiſen auf die Erfolge der Schießbaumwollgeſchütze, aus denen eben jetzt einige Batterieen zuſammengeſtellt werden. Bekanntlich hat die Oeſterreichiſche Regierung die Schönbein'ſche Erfindung der Schießbaumwolle käuflich an ſich gebracht, und iſt dieſelbe ſeitdem namentlich durch den Artillerie-Obriſtlieutenant von Lenk, verbeſſert und praktiſch gemacht worden. Die Geſchütze welche zur Ausbeutung dieſer Erfindung beſtimmt ſind, ſind kürzer im Rohr als die gewöhnlichen Kanonen; trotzdem ſoll ihre tragweite eine ſehr große und ihre Wirkung eine ſehr ſichere ſein. Einen eigenthümlichen Eindruck ſoll es auf die knall- und rauchgewohnten Kanoniere machen, die Kugel nur mit einem ganz ſchwachen, dumpfen Geräuſch und ohne Rauch aus dem Rohre fliegen zu ſehen.

Paris 22. Dec. (H. C.) Die neue Anleihe wird, wie heute verſichert wird, dem urſprünglichen Wunſche des Kaiſers gemäß, wieder auf dem Wege der Nationalſubſcription, und zwar zum Belauf von 500 Mill., beſchafft werden.

Paris, 26. Decbr. (T. D. d. C. B.) Die Bemühungen der Weſtmächte, die Spaniſche Regierung zur Abſendung von 12,000 Mann nach der Krim zu vermögen, ſoll er-

folglos geblieben sein, was sich freilich durch die jetzigen Zustände in Spanien zur Genüge erklärt.

Marseille, 24. Decbr. (H. C.) Ein militairischer Stellvertreter hat heute einen Pistolenschuß auf General Rostolan abgefeuert der in Begleitung einiger Offiziere in der Straße vorüber kam. Der Oberst Fortier-Saint Lory, Chef des Generalstabes, wurde allein leicht am Beine verwundet. Der Thäter wurde durch die entrüstete Bevölkerung festgenommen.

London, 23. Decbr. (B. H.) Beide Häuser des Parlaments haben heute ihre Sitzungen bis zum 23. Januar vertagt, nachdem durch eine Königliche Commission im Oberhause den beiden Bills wegen Verwendung der Miliz außer Landes und wegen Anwerbung von Fremden-Regimentern die Königliche Zustimmung ertheilt worden war.

Bei der Beantragung der dritten Verlesung der Anwerbungsbill stellte Sir E. Dernig das Amendement der Verwerfung der Bill, und Herr Cobden benutzte die Gelegenheit, um seinen vorher angekündigten Angriff auf die Kriegspolitik der Regierung zu machen.

Er bezeichnete als ein nicht geringes Uebel des Krieges die demoralisirenden Einflüsse desselben auf die Vertreter des Volkes, von denen viele gegen ihre Ueberzeugung für den Krieg gestimmt hätten, weil sie ihn für populair halten. Seiner Behauptung nach ist der Ursprung und Zweck des Krieges nur Wenigen klar. Einige meinen, es handle sich um die Freigebung der Schifffahrt auf dem Schwarzen Meere für Kauffahrteischiffe, während die Schiffahrt auf diesem Meere für Schiffe solcher Art bereits völlig frei sei. Andre meinen, es handle sich um Freigebung der Schiffahrt auf der Donau, obgleich sie wissen müßten, daß der Verkehr auf der Donau sich in den letzten Jahren verzehnfacht habe und obgleich die Donauschifffahrt für alle Nationen frei und unbehindert sei. Wieder Andere meinen, es bestehe ein Vertrag mit dem Sultan, welcher England verpflichtet, die Integrität des Türkischen Reichs zu verfechten, und doch habe Aberdeen die Existenz eines solchen Vertrages ausdrücklich in Abrede gestellt. Das Alles aber seien Täuschungen und Irrthümer. Die Frage sei in einem solchen Bombast von Phrasen gehüllt worden, daß sie völlig in Verwirrung gerathen sei. Rußland habe erklärt, daß es keine Eroberungsabsichten auf die Türkei habe. Es solle ein Protectorat eingerichtet und Garantieen gegeben werden, und er seinerseits glaube, daß das auf dem Wege friedlicher Discussion zu Stande gebracht werden könne. Oesterreich und Preußen hätten sich bereits zu Gunsten solcher Friedensverhandlungen ausgesprochen, und Oesterreich sei dabei mehr interessirt, als England und Frankreich. Warum sollten also die Letzteren noch weitere Garantieen verlangen, wenn Oesterreich und Preußen befriedigt seien. Man dürfe von England nicht fordern es solle Opfer für Garantieen bringen, welche Oesterreich und Preußen gar nicht verlangen. Der Krieg sei kein solches Vergnügen, daß man sich nach Entschuldigungen umsehen müßte, um dieses Vergnügen noch länger zu genießen. Er wiederhole es, weder die Ehre noch das Interesse Englands würden darunter leiden, wenn man Rußlands Friedensbedingungen jetzt annehme und alle möglichen Siege würden der Opfer nicht werth sein, welche England bringen müßte, wenn es mehr erhalten wolle.

Lord John Russell entgegnete: Der Krieg könne von der Regierung nur mit Nachdruck geführt werden, wenn man ihr die Freiheit des Handelns lasse. Der Friede könne auf folgenden vier Grundlagen geschlossen werden: 1) Garantie der Privilegien der Donau-Fürstenthümer unter dem Protectorate der fünf Mächte; 2) Freiheit der Donauschifffahrt; 3) Revision des Vertrages von 1841 zum Zwecke der Integrität des Osmanischen Reiches und Aufrechthaltung des Europäischen Gleichgewichts; 4) Gleichmäßige Garantie der Privilegien aller Christen in der Türkei. — Die Bill ward mit 173 gegen 135 Stimmen, also mit einer Majorität von 38 Stimmen, angenommen.

London. 24. Dec. (H. C.) Die „Times" bringen heute einen scharfen Leitartikel über die schlechte Verwaltung, durch welche sich das in der Krim stehende Englische Truppencorps auszeichne, und sprechen es ohne Umschweife aus daß die Schuld an Lord Raglan liege, der sich zwar als tapferer Führer bewährt habe, um das Detail sich aber gar nicht kümmere und sich außer im Gefechte den Truppen kaum zeige.

Orientalische Angelegenheiten.

(Zeit.) Nach den neuesten Berichten aus der Moldau und Walachei steht binnen Kur-

zem der gänzliche Abzug der Türken aus den Fürstenthümern ohne Zurücklassung irgend einer Garnison in den Landeshauptstädten bevor.

Odessa, 12. Decbr. (H. C.) Heute verlautet, daß vor Otschakow 8 Dampfschiffe kreuzen und Sondirungen vornehmen; man meint daß die Alliirten sich der Halbinsel Kinburn bemächtigen wollen, wo sie Vorbereitungen zu einer Expedition in die Krim und gegen Perekop treffen könnten. Diese Halbinsel ist nichts als eine Salz- und Sandwüste mit wenigen Ansiedlungen von Salzseen welche von der Regierung zur Salzgewinnung benutzt werden.

(St.-A.) Die Königlich Englische Gesandtschaft in Wien hat am 22. d. M. aus Balaklawa Depeschen erhalten, die bis zum 14. December reichen. Das Bombardement sollte zwischen dem 18. und 24. December wieder eröffnet werden. Die Englische Flotte liegt bei Katscha und wird eine zweite Station für die Linienschiffe in Sinope errichten. Mehrere Schiffe befinden sich bereits dort. Die Französische Flotte geht fast ganz nach Konstantinopel; vier Linienschiffe verbleiben in der Bucht von Kamiesch. Die Einfahrten von Katscha, Sinope und Kamiesch werden mit Batterieen versehen und nach Thunlichkeit gegen einen allfälligen Ueberfall befestigt. Eine Kette von Dampfern kreuzt fortwährend auf hoher See.

(Fr. P. Z.) Nach Briefen aus Odessa vom 16. December haben die Truppen der Krim am 6. December d. J. ihre Bivouaks verlassen und der rauhen Witterung wegen die Winterquartiere in den um Sewastopol liegenden Ortschaften bezogen. Seit längerer Zeit hatten die Alliirten ein Gleiches gethan. In diesen beobachtenden Stellungen dürfte der schlimmste Theil des Winters von beiden Seiten zugebracht werden. Diese Unthätigkeit hat die Rollen der kriegführenden Mächte gewechselt, und scheinen zur Stunde die eigentlichen Belagerer die Belagerten zu sein, mindestens werden sie auf allen Seiten von den Russen in Schach gehalten. Die Besatzung von Sewastopol benutzt die Waffenruhe, um neue Batterieen auf der hügeligen Umgebung der Stadt anzulegen; Soldaten und Einwohner sind mit der Bereitung von Pulver, Kugeln u. dergl. beschäftigt. Sämmtliche Straßen Sewastopols sind durch in Redouten verwandelte demolirte Häuser mit einander in Verbindung gebracht und alle Vorkehrungen gegen einen Sturm getroffen. Die Straße von Inkerman nach Sewastopol wimmelt von Vorräthen aller Art für Sewastopol; in Bakschisarai ist eine Kanonengießerei und eine Pulverfabrik etablirt, welche seit dem Beginne der Belagerung staunenswerthes Material geliefert haben. Fürst Menschikow kommt beinahe täglich in die Festung und ordnet und inspicirt Alles in Allem, seine Thätigkeit ist wahrhaft bewunderungswürdig."

Alexandrien 18. Dec. (St.-A.) Der Sclavenhandel ist verboten. Nächstens beginnen die Arbeiten zur Austrocknung des Kanals Mahmudie.

Bekanntmachungen.

Von dem pernauschen Polizeigericht wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Lieferung von 35 Faden Ellernholz zum Bedarf der hiesigen Kreisschule der erste Torg am 5. Januar und der letzte am 7. desselben Monats 1855 Vormittags um 11 Uhr allhier abgehalten werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 22. December 1854. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
A. G. Mors, Secrt. 2

Die im Weichbilde der Stadt Pernau belegene, dem Stadt-Aerario gehörige Besitzlichkeit Pappeniet, zu welcher die Ziegelei Koks, Ackerland, Heuschlag 10 Frohnpachtstellen, Fischereiberechtigung im Meere und im Pernaflusse gehören — soll vom 4. April 1855 ab im öffentlichen Meistbot auf 12 Jahre in Arrende vergeben und dazu zwei Torge am 20. und 21. Januar 1855, der Peretorg aber am 24. desselben Monats, jedesmal Vormittags 12 Uhr, in der Sitzung des Cassa-Collegii abgehalten werden. — Darauf Reflectirende können die Pachtbedingungen alltäglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — in der Kanzellei des Cassa-Collegii einsehen. —

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. December 1854.
Oberkassenherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann Heinrich Knoch.
No. 580. G. Lehbert, Notr. 1

Nachdem von Einer löblichen Steuer-Verwaltung der Stadt Pernau beschlossen worden ist, zur Entgegennahme der Kopfsteuerzahlungen bestimmte Stunden festzusetzen, als wird zur Wissenschaft und Kenntniß aller, die es

angeht hiermit gebracht, daß Kopfsteuer-Einzahlungen vom 1. Januar 1855 ab nur in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der Wohnung des Notairen dieser Verwaltung von dem in diesen Stunden dort dejourirenden Gliede der Steuerverwaltung gegen sofortige Verabreichung der Quittung entgegengenommen, Einzahlungen zu anderer Tageszeit aber zurückgewiesen werden.

Zugleich werden hiermit nochmals alle diejenigen, die ihre Kopfsteuer noch pro 1854 und frühere Jahre restiren, aufgefordert, ihre Obliegenheiten sofort zu erfüllen, widrigenfalls gegen die Säumigen nunmehr mit der größten Strenge verfahren werden wird. —

Gegeben Pernau, Steuer-Verwaltung, den 15. December 1854.

Steuerherr E. Höflinger.

No. 804. H. Kämmer, Notr. 3

Von der pernauschen Getränke-Accise-Verwaltung werden sämmtliche Einwohner hierwittelst aufgefordert bis zum 30. d. M. darüber Anzeige zu machen, ob und welche Vorräthe von veraccisbaren Getränken bei ihnen vorhanden sind.

Pernau, Getränke-Accise-Verwaltung, den 21. December 1854.

Rathsherr Fr. Rambach.

Warncke, Notr. 1

Morgen-Concert.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird Montag den 27. December im Saale der privil. Bürgergesellschaft **zum Besten des hiesigen Alexander-Waisenhauses** von hiesigen Dilettanten (sowohl Herren als Damen) unter gefälliger Leitung des Herrn Gesang-Director Hädrich aufgeführt werden:

Das Lied von der Glocke

von F. v. Schiller,

in Musik gesetzt von A. Romberg.

Billette à 50 Kop. S. M. zur Generalprobe, welche Sonntag den 26. Decbr. Vormittags 11 Uhr stattfindet, oder zur Aufführung, sowie Textbücher à 5 Kop. sind, mit Ausnahme des ersten und zweiten Weihnachtsfeiertages, täglich in den Comptoiren der Herren H. D. Schmidt und J. Jacke et Cp., wie auch an der Kasse zu haben. — Ueberzahlungen werden mit Dank entgegengenommen. — Der Anfang der Aufführung ist Vormittags präcise 11 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Verein der Armenfreunde.

Gesangstunden für Kinder.

Diejenigen geehrten Eltern, die Kinder bei dem gemeinschaftlichen Gesangunterricht neu aufgenommen zu sehen wünschen, werden gebeten, mir bis Neujahr 1855 die gefällige Anzeige davon zu machen.

Pernau, 24. December 1854.

Ed. Hädrich,
Gesangdirector. 1

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß am 23., 24. und 31. December eine Ausstellung von feinen Confecturen und Kuchen in meiner Conditorei stattfinden wird. Auch empfehle ich verschiedene andere Conditor-Waaren zur Ausschmückung der Christbäume, zu den billigsten Preisen. Conditor. D. Oestberg. 1

Auf dem Gute Kaima stehen zum Verkauf: ein guter Flügel, diverse neue Meublen, ein Billard nebst Zubehör, ein Paar platirte große Pferdegeschirre eine Reisekalesche und ein grünes Tischservice. Eine specielle Liste über die zu verkaufenden Gegenstände mit der Angabe des Preises für dieselben ist in der Handlung der Herren Gebrüder Stein zu ersehen. 2

Vom 17. bis zum 24. December.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Catharine Sophie Hoffmann.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Roman Jacoby, alt 27 J. — Dorothea Friederike Kosinsky alt 41 J. — St. Elisabeth's-Kirche: — Marie Anna Ehrenstreit, alt 76 J. — Alexander Friedrich Killing, alt 3 J. 9 M. — Stepan Michel alt 62 J. — Hans Okkas, alt 3 J. — Abraham Wagga, alt 4 M. — Anna Tönne, alt 7 Jahr.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

Daß die unter dem Titel

Pernausches Wochenblatt № 1

von mir gedruckte Schrift vollkommen übereinstimmend mit dem von der Censur genehmigten Exemplare gedruckt worden, solches bescheinige ich hiermit.

Pernau, den 2. Januar 1854.

Bay.